Boruss: 118 - 3,2

<36610222940011

<36610222940011

Bayer. Staatsbibliothek

R

Erdbeſchreibung

der

Preußiſchen Monarchie.

Herausgegeben

von

F. G. Leonhardi,

ordentlichem Profeſſor der Oekonomie und Cameralwiſſenſchaften an der Univerſität Leipzig, der Leipziger Oekonomiſchen Societät und der Halliſchen Naturforſchenden Geſellſchaft Ehrenmitglied.

Dritten Bandes

Zweyte Abtheilung.

Halle,

bey Hemmerde und Schwetſchke

1794.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Es würde ganz unnöthig geweſen ſeyn, auch dieſer Abtheilung eine Vorrede zu geben, wenn ich nicht theils in der Vorrede der erſten Abtheilung mich darauf bezogen hätte, theils die in dieſer Abtheilung gebrauchten Abkürzungen der Worte erklären müßte. Was die von mir bey dieſen beiden Abtheilungen benutzten gedruckten Hülfsmittel anbelanget, ſo muß ich itzt aus Mangel an Raum wegen dieſer Schriften auf das ſeitdem erſchienene Repertorium der allgemeinen Literatur-Zeitung und auf das ſchon mehrmalen angeführte Repertorium des H. M. Erſch verweiſen, ob ich ſchon bey der erſten Abtheilung verſprach ſie nach ihren ganzen Titeln aufzuführen. Der Statiſtiker von Profeſſion oder der Recenſent kennt ja die ge-

gedruckten Hülfsquellen ohnehin; und kennen ſie dieſelben noch nicht, ſo belehrt ſie das Repertorium; der Dilettant hingegen ſchlägt doch keine angeführte Quelle nach, ſondern beurtheilt das Buch nach der Beſchreibung ſeines Wohnortes, oder der Gegenden, die ihm genau bekannt ſind. Daß ich handſchriftliche Nachrichten, mündliche Erzählungen an Ort und Stelle ꝛc. gebraucht habe, kann man mir als ehrlichem Mann glauben und wird es auch ſelbſt finden; hier aber die Stellen öffentlich zu nennen und Rechenſchaft davon zu geben, finde ich aus mehr als einer Urſache unſchicklich, wenn es auch mancher unbillige Recenſent verlangen ſollte. Wenn doch dergleichen Herren bedächten, daß ſie ja ſelbſt ſehr oft ohne Noth ein ſtrenges Incognito decket, welches der Sammler und Mittheiler ungedruckter ſtatiſtiſcher Nachrichten noch in weit höherm Grade zu fordern berechtigt iſt, beſonders ſo lange Dinge für Geheimniſſe gelten, die es doch ganz und gar nicht ſind und wegen des allgemeinen Beſten auch nicht

ſeyn

ſeyn ſollten. Die gebrauchten Abkürzungen haben folgende Bedeutungen, als:

Immed.	bedeutet	Immediate.
Med.	—	Mediate.
k. At	—	königlich Amt.
k. D.	—	königlich Dorf.
Stdt.	—	Stadt.
D.	—	Dorf.
càm. oder käm. D.	—	Càmmerey-Dorf.
adl. oder ad. D.	—	adlich Dorf.
adl. oder ad. G.	—	adlich Guth.
Vorw.	—	Vorwerk.
Pfk.	—	Pfarrkirche.
Pfkd.	—	Pfarrkirchdorf.
Fk.	—	Filialkirche.
H.	—	Häuſer.
Sch.	—	Scheunen.
Müh.	—	Mühlen.
Wd	—	Wind.
Wß.	—	Waſſer.
Frſt. oder Feuerſt.	—	Feuerſtellen.
E.	—	Einwohner.
C. E.	—	Civil-Einwohner.
B.	—	Bauer.
Coß.	—	Coſſäthen.
Büd.	—	Büdner.

M.

M.	bedeutet	Meile.
St.	—	Stunde.
Morg.	—	Morgen.
Ruth.	—	Ruthen.
Huf.	—	Hufen.
Pfd.	—	Pferde.
Och.	—	Ochſen.
Schf.	—	Schaafe;

anderer leicht zu verſtehender nicht zu gedenken. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß die Verlagshandlung bey dieſer Abtheilung den Herren Subſcribenten und Pränumeranten abermals mehr liefert, als verſprochen worden iſt, und daß nach der Erſcheinung des vierten und letzten Bandes das Regiſter über das ganze Werk erfolgen wird. Leipzig im Hornung 1794.

Der Verfaſſer.

Inhalt

Inhalt
der zweyten Abtheilung des dritten Bandes.

Deutſche Reichslande.

Erſter Abſchnitt.

Die Mark Brandenburg.

I. Die Churmark. C. Die Mittelmark.

2) Der Glien= und Löwenbergiſche Kreis. Seite 5
3) Der Ruppinſche Kreis. 11
4) Der Ober=Barnimſche Kreis. 38
5) Der Nieder=Barnimſche Kreis. 82
6) Der Teltowſche Kreis. 315
7) Der Lebuſiſche Kreis. 343
8) Der Zauchiſche Kreis. 368
9) Der Luckenwaldiſche Kreis. 384

D. Die Uckermark. 389

1) Der Uckermärkiſche Kreis. 394
2) Der Stolpiſche Kreis. 412

E. Die Herrſchaften Beeskow und Storkow. 424

II. Die Neumark. 436

1) Der Soldinſche Kreis. 446
2) Der Königsbergſche Kreis. 450
3) Der Landsbergiſche Kreis. 459
4) Der Friedbergiſche Kreis. 469
5) Der Arenswaldiſche Kreis. 475
6) Der Dramburgiſche Kreis. 480
7) Der Schievelbeinſche Kreis. 485
8) Der Sternbergſche Kreis. 487
9) Der Croſſenſche Kreis. 502
10) Der Züllichauiſche Kreis. 507
11) Der Cottbußer Kreis. 510

Zweyter Abſchnitt.

Das Herzogthum Pommern. 523

§. 1. Landcharten 523
§. 2. Lage und Gränzen. 532
§. 3. Größe und Volksmenge 533
§. 4. Boden. 566

Inhalt.

§. 5. Seen, Flüſſe, Canäle und Teiche. 568
§. 6. Clima. 571
§. 7. Producte. 572
§. 8. Manufacturen, Fabriken und Handlung. 577
§. 9. Landesverfaſſung. 582
§. 10. Einkünfte. 595
§. 11. Kriegsverfaſſung. 597
§. 12. Landeseintheilung. 597
§. 13. Topographiſche Beſchreibung. 603
I. Vorpommern. 604
1) Der Randowſche Kreis. 604
2) Der Anklamſche Kreis. 645
3) Der Demmin- und Treptowſche Kreis. 675
4) Der Ueſedomſche Kreis. 691
5) Der Wolliniſche Kreis. 700
II. Hinterpommern. 706
1) Der Flemmingſche Kreis. 706
2) Das Domcapitul Cammin. 717
3) Die Domprobſtey Kuckelow. 722
4) Der Greiffenhagenſche Kreis. 722
5) Der Pyritzſche Kreis. 732
6) Der Saziger-, Freyenwalde-, Wedell-, und Panſin-Borkſche Kreis. 752
7) Der Daber-, Naugard- und Derwitzer Kreis. 775
8) Der Borkſche Kreis, ſonſt der Regenwaldſche und Labesſche Kreis. 784
9) Der Oſten- und Blücherſche Kreis. 791
10) Der Greiffenbergſche Kreis. 795
11) Das Fürſtenthum Cammin oder der Fürſtenthumſche Kreis. 810
12) Das Domcapitul Colberg 835
13) Der Belgard-Polziniſche Kreis. 836
14) Der Neu-Stettinſche Kreis. 847
15) Der Rummelsburgſche Kreis. 863
16) Der Schlawe- und Pollnowſche Kreis. 871
17) Der Stolpſche Kreis. 887
18) Der Lauenburg- und Bütowſche Kreis. 908

Deut-

Zweyte Abtheilung.

Deutſche Reichsländer.

Dritten Bandes
zweyte Abtheilung.

Erſter Abſchnitt.

Die
Mark Brandenburg.

C. Die Mittelmark.

2) Der Glien- und Löwenbergiſche Kreis.

Dieſer Kreis gränzt gegen Morgen an die Uckermark und an den Nieder-Barnimſchen Kreis; gegen Mittag an den Havelländiſchen Kreis; gegen Abend an den Havelländiſchen und Ruppinſchen Kreis, und gegen Mitternacht an den Ruppinſchen Kreis und an das Mecklenburgiſche. Die Beſchaffenheit des Bodens ſ. oben S. 450 ff. Das Ackerland beſteht aus 598 Morgen 122 □ Ruthen dreyjährigem; 439 M. fünfjährigem; 52 M. 14 □ Ruthen ſechsjährigem, und 4 M. 69 □ Ruthen neunjährigem Lande, in allem aus 1093 Morgen 142 □ Ruthen. Waldungen ſind 10,460 Morgen 140 □ Ruthen, ohne 1400 Morgen Städtiſche Forſten in dieſem Kreiſe. Der ganze Flächeninhalt beträgt 11½ □ Meilen, wovon 7½ zu dem Glienſchen und 4 zu dem Löwenbergiſchen Kreiſe gehören. Beide Kreiſe ſind vereinigt und ſtehen unter einem Landrathe und einem Kreiseinnehmer, deſſen Kreiscaſſe zu Cremmen iſt. Die Beſteurungsart und die Einhebung der Steuern — modus collectandi — iſt von 1683 an unterſucht, und 1690 feſtgeſetzt worden, daß die im Cataſtro von 1624 beſtimmten contribuirenden Hufen bleiben ſollen. Dieſemnach ſind 1152 contribuirende Hufen, welche 5436 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Contribution und 2408 Rthlr. 18 gr. Cavalleriegeld geben.

Im Jahre 1786 hatte dieſer Kreis 1 Mediatſtadt, 29 Dörfer, 3 Ziegeleyen, 5

Theeröfen, 1636 Feuerſtellen, als: 273 in der Stadt und 1363 auf dem Lande.

Einwohner mit Einſchluß des Militair 12,909, als: 1777 in der Stadt: wovon 1640 Civil- und 137 Militairperſonen ſind; und 11,132 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

Ferner zählte man 4572 Pferde, 1717 Ochſen, 6530 Kühe, 970 Stück jung Vieh, 17586 Schaafe und 4731 Schweine, in allem 36106 Stück. Nach H. Büſching Reiſe von Berlin nach Kyritz waren 1778 die Einwohner: 9 wirklich auf den Gütern wohnende adliche Beſitzer; 4 Generalpachter oder Beamten; 27 Verwalter und Unterpächter; 25 Förſter und Jagdbediente, 20 Prediger, 34 Küſter und Schulmeiſter, 38 Frey- und Lehnſchulzen, 437 ganze Bauern, 1779 aber waren es 433; halbe Bauern 84, und 1779 nur 77; Coſſäten 240, aber 1779 nur 231; Büdner 119, und 1779 warens 121; Hausleute oder Einlieger 608, und 1779 bereits 751; Krüger oder Schenkwirthe 8; Hopfen- und Kreisgärtner 2; Gärtner 7; Bötticher 2; Fiſcher 2; Hirten 98; Leinweber 41; Müller 8, aber 1779 waren 10; Rademacher 7; Schneider 15; Schmiede 27; Schuſter 2; Schäfer 46; Tiſchler 1; Theerbrenner 5; Ziegelſtreicher 1; Zimmerleute 4; Weiber 2421; Wittwen, welche Höfen vorſtehen, 22; große Söhne 673; große Töchter 554; Söhne unter 10 Jahren 1364; Töchter unter 10 Jahren 1334; Knechte 599; Dienſtjungen 179; Dienſtmägde 718; in allem 9775 Menſchen; im Jahre 1779 aber 10,272, als 5126 männliche und 5146 weibliche Köpfe. 1778 war nur ein angeſeſſener Unterthan wirklich in Soldatendienſt und Löhnung, aber 10 Unterthanen-Söhne dienten als Soldaten und 2582 Söhne und Knechte waren enrollirt. Feuerſtellen waren 1237; Ziegeleyen 3, Theeröfen 6; Pferde in den königl. Aemtern und auf den Rittergütern 317, bey den Unterthanen 3391; Bullen und Ochſen 1472, Kühe 5729, Jungvieh 927 Stück, Melkſchaafe 12839, Hammel und güſte Vieh 16110, Schweine 4126.

Die Einſaat betrug an Weizen 10 Wiſpel, an Roggen 869 Wiſpel, an Gerſte

424

424 Wiſpel, an Hafer 453 Wiſpel, in allem 1756 Wiſpel.

Zur Conſumtion brauchte man 91 Ochſen und Kühe, 872 Schaafe und Hammel, 12 Kälber, und 1659 Schweine, in allem 2634 Stück, ſo daß 33472 Stück Ueberſchuß blieben; aber von

Getreide brauchte man mit Einſchluß des Saatkorns 7101 Wiſpel; als: Weizen 54 Wiſpel; Roggen 4330 Wiſpel; Gerſte 1287 Wiſpel, und Hafer 1430 Wiſpel.

Nach H. O. C. R. Büſchings Angabe waren 1773 in dieſem Kreiſe: 7 königl., 6 adl. Vorwerke; 23 königl. 17 adl. Dörfer; 9 königl. 3 adl. und 3 gewiſſen Privatperſonen gehörige Mühlen; 1779 aber giebt H. Büſching das Verzeichniß der Orte alſo an: 1 Stadt, 29 Dörfer, mit 1238 Feuerſtellen und 10,272 Menſchen, nebſt 308½ freyen Ritterhufen. Uebrigens muß ich noch hier im Allgemeinen bemerken, daß dieſer Kreis wegen ſeiner vortrefflichen Wieſen ſehr gute und ſtarke Viehzucht treibt, ſo daß bisweilen die Ochſen aus dem Pfluge weggenommen und als fette Ochſen verkauft werden können.

Die Oerter des Kreiſes ſind:

Bötzow, ehedem Kotzeband, ein königl. Dorf mit einer Mutterk. der Jnſp. Spandow und mit einem Vorwerke, welches der Sitz des königl. Amtes Bötzow iſt. Zu dieſem Amte gehören a) der Bötzowſche Forſt von 3134 Morgen 74 Q. Ruthen, der mit 748 Stück Rindvieh, 456 Pferden und 2750 Schaafen behüthet wird. Er iſt in fünf Reviere eingetheilt, die unter der Aufſicht des Heegemeiſters zu Bötzow ſtehen und bey Hennigsdorf an der Havel ¾ Meilen vom Reviere die Ablagen haben; b) ein Theil des Falkenhagenſchen Forſtes im A. Spandow unter dem Namen der Sühlsdorf. Jn dieſem Amte

ſind übrigens 5 Vorw. und 8 Dörfer, wovon aber drey im Niederbarnimſchen Kreiſe liegen.

Das Amt Badingen enthält 7 Vorw. 2 neue Etabliſſements, 10 alte und 4 Coloniſten-Dörfer, wovon jedoch nur 3 Vorw. und 4 Dörfer in dieſem Kreiſe liegen. Zum Amte gehören der Lüdersdorfſche Forſt von 50590 Morgen 98 Q. Ruthen, welche mit 5342 Stück Rindvieh, 1062 Pferden und 24035 Schaafen behüthet werden; allein unter dem hieſigen Amte ſtehen nur 5 Reviere und 3 unter dem Amte Ruppin. Die Oberaufſicht führt der Oberförſter zu Lüdersdorf und 7 Unterförſter. Auch wird zu dieſem Amtsbezirk gerechnet der Röddelinſche Forſt von 12621 Morgen, 14 Q. Ruthen, der mit 300 St. Rindvieh, 200 Pferden und 2000 Schaafen behüthet wird, und 2 Ablagen, 2 Theeröfen, 1 Glashütte und 4 Etabliſſements hat.

Badingen, ein königl. Dorf und Vorwerk, der Sitz des königl. Domainen-Amts Badingen, hat eine Windmühle, Ziegelſcheune, Förſterhaus und Filialk. von Mildenberg der geiſtl. Inſp. Zehdenick. — Bärenklau, ein königl. D. nebſt Vorwerk und Theerofen im A. Oranienburg mit einer Filialk. von Vehlefanz in der geiſtl. Inſp. Spandow. — Beetz, ein D. mit einer Mutterk. in der Inſp. Zehdenick, mit einem königl. und adl. Vorwerke, Freygute und Windmühle, gehört theils zum A. Friedrichsthal, theils zum adl. Gute. — Bergsdorf ein adl. D. mit einer Kirche unicum in der Inſp. Zehdenick. — Beutel, ein königl. Coloniedorf im Röddelinſchen Forſte im A. Badingen mit einer Filialk. von Röddelin der Inſp. Templin. — Börnicke bey Grünefeld, ein D. mit einer Filialk. von Grünefeld in der Inſp. Nauen, ſteht theils unterm A. Vehlefanz, theils unter zwey adl. Häuſern. — Zum Amte Bötzow gehört auch das mit Coloniſten beſetzte Vorw. Borſtorf. — Eichſtädt, ohnweit Spandow, ein adl. Gut und D. mit Kirche unicum — Flatow, ein adl. Gut und D., wovon ein Theil zum A. Vehlefanz gehört, hat 2 Windmühlen und eine Kirche unicum der Inſp. Nauen. — Quaden Germendorf, ein königl. D. im A. Oranienburg mit einer Mutterk. der Inſp. Spandow. — Grüneberg bey und in der Inſp. Zehdenick, ein adl. D. mit Mutterk. — Grüne-

nefeld, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Nauen, iſt theils adlich, theils ſteht es unterm A. Vehlefanz. — Henningsdorf im A. Spandow, ein königl. D. nebſt Windmühle und Filialk. von Heiligenſee, ſ. Havell. Kreis A. Spandow S. 745. Hertefeld, ein adl. Vorw. — Hohenbruch, ein kön. D. im A. Friedrichsthal, mit einer reform. Kirche der Inſp. Ruppin. — Hoppenrade bey Grüneberg, mit einer Filialkapelle davon, ein adl. Gut und Vorw. — Kerkow, ein adl. Vorw., und Kienberg, ein kön. Vorw. im A. Königshorſt. — Liebenberg bey Bergsdorf, ein adl. Gut mit einer reform. Kirche und luther. Filialgemeine von Bergsdorf, mit einer Windmühle und Ziegelſcheune; mit einem Zolle, der nebſt dem Kruge zum Lebuſiſchen Kreiſe, und mit einer Waſſermühle, die zum Oberbarnimſchen Kreiſe gehört. — Löwenberg bey und in der Inſp. Zehdenick mit Mutterk., ein adl. Gut und D. nebſt Windmühle. — Marwitz, ein D. und Vorw., mit Mutterk. der Inſp. Spandau, gehört theils einem Adlichen, theils zum A. Oranienburg. — Mildenberg im A. Badingen, ein kön. D. nebſt Vorw. mit Mutterk. der Inſp. Zehdenick. — Nieder-Neuendorf im A. Bötzow, ein kön. D. und Vorw. mit Filial von Heiligenſee. Bey Nieder-Neuendorf iſt ein Canal angelegt, der nach Königshorſt geht. — Neuhof, ein adl. Vorw., und Oſterne ein Vorw. im A. Badingen. — Paaren, Parum, Parm, Parne, ein kön. D. im A. Königshorſt, mit Kirche der Inſp. Nauen, ſ. Havell. Kreis S. 743. Pauſin, ein kön. D. im A. Oranienburg mit einer Kirche der Inſp. Spandow, wohin auch die Kirche des kön. D. Perwenitz im A. Bötzow gehört. Saarno, ein Theerofen im A. Oranienburg. — Schleuen bey Sommerfeld, ein adl. Vorw. und Schönewalde bey Bötzow mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. wie Schwandte nebſt Theerofen und Ziegeley mit einer Mutterk. der Inſp. Spandau. — Sommerfeld bey Beetz, mit Filial davon und mit einer Windmühle, ein kön. Col. Dorf im A. Friedrichsthal. — Staffelde, ein adl. Gut und D., wovon auch ein Theil zum A. Vehlefanz gehört, mit einer Mutterk. der Inſp. Nauen. — Teſchendorf bey Löwenberg mit Filial davon, ein adl. D. wie Tietzow mit einer Kirche vor. Inſp., gehört aber zum Theil ins Amt Vehlefanz. — Velten, oder Veldten, mit Filialk. von

Marwitz, ein kön. D. im A. Bötzow, gehört aber zum Theil auch einem vom Adel und dem Oranienburgſchen Waiſenhauſe. — Wansdorf mit einer Kirche der vor. Inſp., ein adl. Gut und D. das zum Theil auch ins A. Bötzow gehört. — Zabelsdorf im A. Badingen, ein kön. D. mit Förſterhauſe und Mutterk. der Inſp. Zehdenick. Bey Zabelsdorf iſt der See Wenco, aus welchem ein Canal kommt, der in der Heide zwiſchen Tornow und Mildenberg bis in die Havel fließt. — Groß-Ziethen bey Staffelde mit Filialk. davon, nebſt Vorw und Klein-Ziethen bey Schwandte mit Filial davon, ſind adl. Güter und Dörfer, wovon ein Theil zum A. Vehlefanz gehört. —

Das Amt Vehlefanz, in deſſen Ortſchaften auch adliche Unterthanen ſind, beſteht aus 1 Stadt, 4 Vorwerken und 6 Dörfern.

In dieſem Amte ſind der Vehlefanzſche Forſt, der ſo genannte Crämer von 7026 Morgen, 66 Q. Ruthen, welche mit 2177 Stück Rindvieh, 1005 Pferden und 13,395 Schaafen behüthet wird, und unter dem Heegemeiſter zu Groß-Ziethen ſteht, und das Perwenitzſche Eichholz von 300 Morgen, in allem 7326 Morgen, 66 Q. Ruthen. Es giebt in dieſem Forſte eine Ablage bey Hennigsdorf an der Havel, einen Theerofen und die Colonie Wolfslake von 6 Familien. Ferner von dem Falkenhagenſchen Forſte 3 Reviere von 5891 Morgen 55 Q. Ruthen, mit 3 Ablagen. ſ. Amt Spandow S. 744.

Cremmen, eine ſehr alte Mediatſtadt von 277 Häuſern und 1530 Menſchen, worunter 4 Juden und 19 Leinweber waren. Der König hat hier die Gerichte mit den adlichen Beſitzern gemeinſchaftlich, ſo daß der König 16 und die Edelleute 8 Theile davon beſitzen. Der Geſammtrichter, der dieſe Gerichte verwaltet, wird vom Amte Vehlefanz und den Edelleuten dem Churmärkiſchen Cammergerichte zur Prüfung geſtellet und wenn er tüchtig iſt nach der Jurisdictionsverordnung vom 19 Junius 1749 beſtätigt. Zu Cremmen iſt eine lutheriſche Pfarrkirche der Inſp. Nauen, eine reformirte Filialk. von Hohenbruch der Inſp.

Rup-

Ruppin, ein Amtsvorwerk und Forſthaus am Cremmenſchen Damm. Die hieſige Bürgerheide enthält 1400 Morgen. Im Jahre 1331 oder 32 verlohr hier Markgraf Ludwig eine Schlacht gegen die Herzoge von Pommern; allein Churfürſt Friedrich I. gewann eine Schlacht 1413 gegen die Herzoge von Pommern und die von Quitzow. Der hieſige cremmenſche See ſteht durch einen zum Flößen mit Schleuſen verſehenen Graben mit dem Beetzer See und durch einen andern Graben mit dem Creinſchen See in Verbindung; auch läßt er einen Graben in den Ruppinſchen See und einen in die Havel aus, mit welcher er ſich bey Oranienburg vereinigt. Vor dem cremmenſchen Damme kommt der cremmenſche Seegraben oder der neue Graben aus dem See und geht nicht weit von Naſſenheide in die Havel.

Vehlefanz, ein kön. D. und Vorw. der Sitz des Amts gleiches Namens, nebſt 2 Windmühlen und einer Mutterk. der Inſp. Spandow.

3) Der Ruppinſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht mit der Prignitz und Mecklenburg-Strelitz; gegen Morgen mit der Ukermark und dem Glien- Löwenbergſchen Kreiſe; gegen Mittag mit dem Havelländiſchen Kreiſe, und gegen Abend mit der Prignitz. Dieſer Kreis beſteht aus der ehemaligen Grafſchaft Ruppin, welche 1524 durch das Abſterben Wichmanns, letzten Grafen von Lindau und Herrn zu Ruppin, an den Churfürſten von Brandenburg Joachim I. als Lehnsherrn anheimgefallen iſt.

Das Ackerland iſt zwar leichter aber guter Boden, ſ. oben S. 451 ff. und wird meiſtentheils mit dem Ochſenhaaken umgearbeitet. Man bauet bey weitem mehr Roggen und Gerſte als Weizen, und die neuen Colonien auch viel Hafer. Die Städte dieſes Kreiſes beſitzen 3131 Morgen, 42 Q. Ruthen dreyjähriges, 1570 M. 6 Q. Ruthen ſechsjähriges, 1054 M. 30 Q. Ruthen neunjähriges und 30 M. zwölfjähriges Ackerland, in allem

allem 5785 M. 78 Q. Ruthen. Die königlichen Dörfer 4983 M. 5 Q. Ruthen dreyjähriges, 642 M. fünfjähriges, 4113 M. 24 Q. Ruthen ſechsjähriges, 2067 M. 8 Q. Ruthen neunjähriges und 3422 Morg. zwölfjähriges, im Ganzen 15,229 Morg. 37 Q. Ruthen und die adlichen Dörfer 9389 M. 62 Q. Ruthen dreyjähriges, 20 M. fünfjähriges, 5393 M. 21 Q. Ruthen ſechsjähriges, 3145 M. 144 Q. Ruthen neunjähriges, und 1213 M. 22 Q. Ruthen zwölfjähriges, zuſammen 19,161 M. 69 Q. Ruthen; das geſammte Ackerland beträgt alſo 40,174 Morg. 4 Q. Ruthen. Die Viehzucht iſt gut und die Schaafheerden beträchtlich, ja die hieſige Wolle wird für eben ſo gut als die Havelländiſche und für beſſer als die Prignitziſche gehalten. In den Luch- oder Bruchdörfern werden Ochſen und Hammel auf die Fettweide getrieben und dann an die Berliner oder Potsdamer Fleiſcher verkauft; und ein gleiches geſchieht auch mit den in hieſiger Gegend gezogenen ſehr ſtarken Kälbern. Denn ſeit ohngefähr 15 Jahren hat man in dieſen Dörfern angefangen den Kälbern ſo viel Milch zu geben, als ſie verdauen können, und fährt damit 6, 8 und mehr Wochen fort, worauf denn das Kalb mit 8, 10 und mehr Thalern bezahlt wird. Zur Viehzucht ſelbſt ziehen die Bewohner dieſer Gegend wenig Kälber auf, ſondern ſie kaufen die nöthigen Zuchtkühe aus den magern Gegenden der Prignitz und bezahlen ſie häufig nicht theurer, als die Kälber ihnen bezahlt werden. Man erbauet hier auch viel langen Kohl, der in gutem Lande 6 bis 7 Fuß hoch wächſt. Im Sommer blattet oder bricht man die Blätter ab, und verfüttert ſie entweder friſch oder trocknet ſie zu Winterfutter an der Luft. Die königlichen Waldungen dieſes Kreiſes betragen 31342 Morgen 110¾ □ Ruthen, die ſtädtiſchen Waldungen aber 11001 Morg., 84 □ Ruthen.

Der ganze Flächeninhalt beträgt nach Borgſtede am angef. Orte 32¾ □ Meilen und hatte im Jahre 1786 Immediate Städte 3, Mediate 4, Dörfer 124, Ziegeleyen 5,

Theer-

Theeröfen 18, Feuerſtellen 5906, als: 2023 in Städten und 3883 auf dem Lande; Menſchen mit Einbegriff des Militair 43511; als: 15247 in Städten, nemlich 11580 Civil- und 3667 Militairperſonen; und 28264 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

An Vieh waren 98653 Stück vorhanden, als: Pferde 9094; Ochſen 6228; Kühe 12173; jung Vieh 6144; Schaafe 51822 und Schweine 13192.

Die Einſaat betrug 5128 Wiſpel, nemlich: an Weizen 87 W., an Roggen 2472 W., an Gerſte 1441 W., an Hafer 1128 W.

Zur Conſumtion brauchte man an Vieh: 1377 Ochſen und Kühe, 2867 Schaafe und Hammel; 1977 Kälber und 7902 Schweine, in allem 14123 Stück, ſo daß 84530 Stück Ueberſchuß blieben.

An Getreide waren mit Einſchluß des Saatkorns zur Conſumtion nöthig an Weizen 580 W., an Roggen 13620; an Gerſte 5393; an Hafer 2927, in allem 22520 Wiſpel.

Nach H. Büſchings Topographie von 1775 hat dieſer Kreis 1773 gehabt: 3 immediate Städte, 4 mediate, 2 königl. und 1 prinzliches Amt, 6 königl. und 29 adl. Vorwerke, 62 königl. 56 adl. und 4 Cämmerey-Dörfer, 34 königl., 17 adl., 6 ſtädtiſche und 8 gewiſſen Eigenthümern gehörige Mühlen. Hingegen nach ſ. Reiſe von Berlin nach Kyritz von 1780, S. 218, hatte der Kreis 3 immediate und 3 mediate Städte, in den beiden königl. Aemtern nebſt 9 Vorw. 26 alte Dörfer, 11 alte Coloniedörfer, 23 neue Colonieorte und 15 andere benamte Orte; ferner ein prinzliches Amt mit 9 Oertern, und endlich 69 adliche Dörfer, Vorwerke, Meyereyen ꝛc.

Die

Die Einwohner waren in den Jahren

	1774	1775	1776	1777	1778	1779
Beſitzer und Bewohner adl. Güter	28	25	23	24	24	25
Generalpächter oder Beamte	12	9	8	6	2	3
Verwalter und Unterpächter	56	70	75	81	71	76
Forſt- und Jagdbediente	31	36	34	41	39	39
Prediger	51	52	51	51	48	46
Küſter und Schulmeiſter	107	112	110	115	110	114
Frey- und Lehnſchulzen	—	—	—	—	41	40
Ganze Bauern	—	—	—	—	1317	1319
Halbe Bauern	—	—	—	—	153	164
Coſſäten	—	—	—	—	357	365
Büdner	—	—	—	—	628	715
Hausleute oder Einlieger	—	—	—	—	1034	1221
Krüger	—	—	—	—	10	8
Hopfen- und Kreisgärtner	—	—	—	—	93	99
Gärtner	—	—	—	—	13	9
Bötticher	3	2	2	1	1	1
Fiſcher	24	29	27	25	28	26
Glasmacher	—	—	—	—	139	143
Hirten	257	250	261	260	267	261
Leinweber	126	130	119	143	129	124
Müller	38	38	40	39	40	40
Maurer	3	7	2	8	8	1
Rademacher	23	30	—	30	26	30
Schneider	47	51	49	53	47	47
Schmiede	50	56	59	58	62	65
Schuſter	3	2	3	4	3	4
Schäfer	104	101	110	115	116	117
Tiſchler	10	11	8	9	9	12
Theerbrenner	16	15	16	16	19	18

	1774	1775	1776	1777	1778	1779
Kalkbrenner	—	—	—	—	3	3
Ziegelſtreicher	6	6	4	5	3	4
Zimmerleute	23	18	14	26	21	25
Weiber	5701	5592	5737	5805	5824	5949
Wittwen, die Höfen vorſtehen	56	86	59	106	58	22
Große Söhne	2384	2307	2332	2295	2188	2470
Große Töchter	2235	2103	2017	2089	2113	2260
Söhne unter 10 Jahren	3065	3185	3142	3330	2374	3360
Töchter unter 10 Jahren	3243	3247	3235	3334	3456	3497
Knechte	1367	1380	1425	1452	1181	1362
Dienſtjungen	532	586	588	627	610	668
Dienſtmägde	1446	1668	1750	1709	1735	1812
Summa	25260	25059	25282	25851	25400	26559
Hierunter ſind Angeſeſſene wirklich in Soldatendienſt	165	194	248	242	—	10
Unterthanen Söhne, die wirklich als Soldaten dienen	167	181	162	206	—	398
Enrollirte Söhne und Knechte	—	—	—	5307	6247	6276

1778 und 1779 waren vorhanden
121 — 121 Dörfer
4249 — 4249 Feuerſtellen;
3 — 4 Ziegeleyen;
19 — 18 Theerofen;
1266 — 1320 Pferde auf den Domainen- und Rittergütern;
6173 — 6431 Pferde der contribuirenden Stände;
5966 — 6143 Bullen und Ochſen;
8445 — 10601 Kühe;

4847 — 5504 Stück Jungvieh;
20240 — 22660 Melkſchaafe;
59810 — 64115 Hammel und güſte Vieh;
7826 — 7265 Schweine.

Eingeſäet hat der Kreis

1778:			und 1779:	
73 Wiſp.	2 Schfl.	—	eben ſo viel,	an Weizen;
2044 —	$8\frac{1}{16}$ —	—	2134 W. $10\frac{1}{2}$ S.	an Korn;
1227 —	$17\frac{1}{2}$ —	—	eben ſo viel —	an Gerſte.
1044 —	18 —	—	1048 W. 18 —	an Hafer.
269 —	— —	—	eben ſo viel —	an Hülſenfrüchten.

Freye Ritterhufen waren $711\frac{1}{2}$ und contribuirende Hufen 2673 im Jahre 1779. Die jährliche Contribution beträgt 14413 Rthlr. 13 gr. Das Cavalleriegeld 6299 Rthlr. 22 gr. und das Metzkorngeld 526 Rthlr. 20 gr. — Die Contribution wird hier nach den in vier verſchiedene Claſſen getheilten Hufen gegeben und die Anlage für das Jahr 1749 bis 1750, wo 13 Monathe aufgebracht wurden, war 15942 Rthlr. 19 gr. 3 pf. und der Beytrag zum Cavalleriegelde betrug monathlich 561 Rthlr. 7 gr. 3 pf.

In den ſechs Städten mit Ausſchluß von Rheinsberg befanden ſich nach Herrn Büſching a. a. O. Seite 269 in den Jahren 1778 und 1779:

8824 — 9254 Menſchen; und
25400 — 26559 Menſchen auf dem Lande,

34224 — 35813 überhaupt ohne das Militair in den Städten Neu-Ruppin und Wuſterhauſen.

723 — 728 Pferde in Städten
7439 — 7851 Pferde auf dem Lande;

8162 und 8579 Pferde im ganzen Kreiſe.

1778 und 1779:
300 — 289 Bullen und Ochſen in Städten;
5966 — 6143 Bullen und Ochſen auf dem Lande.

6266 — 6432 im ganzen Kreiſe.

1011 und 1100 Kühe in Städten
8445 — 10601 Kühe auf dem Lande

9456 — 11701 im ganzen Kreiſe.
248 und 443 Jungvieh in Städten
4847 — 5504 Jungvieh auf dem Lande

5095 — 5947 im ganzen Kreiſe.
1923 und 2157 Melkſchaafe in Städten
20240 — 22660 Melkſchaafe auf dem Lande

22163 — 24817 im ganzen Kreiſe.

1803 — 2696 Hammel und güſte Vieh in Städten
59810 — 64115 Hammel und güſte Vieh auf dem Lande

61613 — 66811 überhaupt.

1560 — 1531 Schweine in Städten
7826 — 7265 Schweine auf dem Lande

9386 — 8796 überhaupt.

Die Einſaat betrug

6 W. 21 S. — 6 W. 21 S. bey den Städten an Weizen,
73 W. 2 S. — 73 W. 2 S. auf dem Lande an Weizen,

79 W. 23 S. — 79 W. 23 S. überhaupt.

181 W. 2$\frac{12}{16}$ S. — 181 W. 2$\frac{12}{16}$ S. bey den St. an Roggen,
2044 W. 8$\frac{1}{16}$ S. — 2134 W. 10$\frac{1}{2}$ S. auf dem Lande —

2225 W. 10$\frac{13}{16}$ S. — 2315 W. 13$\frac{4}{16}$ S. überhaupt.

124 W. 15 S. — 124 W 15 S. in Städten an Gerſte
1227 W. 17$\frac{1}{2}$ S. — 1227 W. 17$\frac{1}{2}$ S. aufm Lande —

1352 W. 8$\frac{1}{2}$ S. — 1352 W. 8$\frac{1}{2}$ S. überhaupt.

78 W. 6$\frac{1}{2}$ S. — 78 W. 6$\frac{1}{2}$ S. in Städten an Hafer,
1044 W. 18 S. — 1044 W. 18 S. aufm Lande —

1123 W. $\frac{1}{2}$ S. — 1123 W. $\frac{1}{2}$ S. überhaupt.

37 W. 20$\frac{4}{16}$ S. — 37 W. 20$\frac{4}{16}$ S. Hülſenfrüchte in St.
269 W. — — 269 W. — — aufm Lande.

306 W. 20$\frac{4}{16}$ S. — 306 W. 20$\frac{4}{16}$ S. überhaupt.

A) Unmittelbare Städte.

Neu-Ruppin, eine Immediatſtadt, ½ Stunde von der königl. Amtsſtadt Alt-Ruppin, 8 M. von Berlin, wird vom gemeinen Manne gemeiniglich Reppin genannt und liegt an einem fiſchreichen und ſchiffbaren See, der über eine Meile lang iſt, und durch welchen der Fluß Rhin gehet. Sie hat gute Mauern, auch einen dreyfachen Wall, der zu angenehmen Spatziergängen dient. Im Jahr 1779 waren hier 734 Häuſer und 85 Scheunen, 6 wüſte Stellen, 3 Waſſer- und 2 Windmühlen, und 3918 Einw. vom Civilſtande. Im J. 1783 zählte man hier ohne das Militär 4034 Seelen. Im J. 1787 verlohr dieſe im Jahre 1194 angelegte Stadt in einer Feuersbrunſt faſt 600 Häuſer, aber noch in eben dem Jahre wurden die ernſthafteſten Anſtalten getroffen, die Stadt wieder nach einem neuen guten Plane herzuſtellen, ſo daß ſie wahrſcheinlich in der Folge eine der ſchönſten Städte in den preußiſchen Landen ſeyn wird. Gleich nach dem Brande beſtimmte K. Friedrich Wilhelm II. die Summe von 50000 Rthlr. zur Vertheilung unter die Einw. und 200000 Rthlr. zur Wiederaufbauung. Auch K. Friedrich II. dachte noch kurz vor ſeinem Tode an das Vergnügen, mit welchem er als Kronprinz in dieſer Stadt gelebt hatte, und ſchenkte zuerſt der Schule zur Verbeſſerung 4500 Rthlr. und hernach zum Aufbau neuer ſteinerner Häuſer der Stadt 100000 Rthlr., welche beym Aufbau nach dem Brande mit verwendet wurden. Vor dem erwähnten Brande wurde der Gottesdienſt in 3 Kirchen gehalten, nemlich: In der Marienkirche, welches die evangeliſch-lutherſche Haupt- und Pfarrkirche iſt; in der Kloſter-

ſterkirche, welche dieſen Namen von dem im J. 1209 geſtifteten Dominicanermönchskloſter hat, bey welchem ſie ſteht. Dieſes Kloſter wurde im J. 1564 dem Magiſtrate zum öffentlichen Gebrauche geſchenkt. Und in der Nicolaikirche, welche zum reformirten Gottesdienſte beſtimmt iſt Vor dem Brande waren hier 3 Hoſpitäler: als das St. Georgenhoſpital, welches das reichſte unter den hieſigen Hoſpitälern iſt. In der dabey befindlichen Kirche wird alle Vierteljahre von einem der Diaconen geprediget, und das Abendmahl ausgetheilt. Das Lorenzhoſpital, oder das Siechenhaus. Die Frauen, welche darinnen wohnen, ſind verpflichtet, bey epidemiſchen Krankheiten, den Kranken in der Stadt aufzuwarten, auch reiſenden Kranken in beſonderen dazu beſtimmten Zimmern Handreichung zu thun. In der Kirche bey derſelben wird alle Vierteljahre von einem Diaconus geprediget, und das Abendmahl ausgetheilt. Endlich das Hoſpital zum heil. Geiſt wird von Leuten bewohnt, die ſich eine Stelle darinnen erkaufen. Die hieſige lateiniſche Schule iſt im J. 1764 ſehr verbeſſert worden. Bürger und Gelehrte erhalten in dieſer Anſtalt eine zweckmäßige Bildung.

Es iſt hier auch ein öffentliches Leihhaus. In der Stadt Neu-Ruppin iſt ferner der Sitz einer lutheriſchen geiſtlichen Inſpection von 21 Mutter- und 13 andern Kirchen mit 21 Predigern; ſo wie auch einer reformirten geiſtlichen Inſpection.

Schon vor dem letzten Brande hatte dieſe Stadt in einem Zeitraume von ungefähr 30 Jahren etwas abgenommen. Im J. 1760 wurden 156 gebohren, und 163 waren geſtorben; im J. 1775 betrug die Anzahl der erſtern nur 109, der letztern 180; im J. 1776 zählte man 125 Gebohrne und 142 Geſtorbene; im J. 1777 waren 120 gebohren, und 80 geſtorben; im J. 1778 waren 115 gebohren und 106 geſtorben. Vor 30 Jahren beſchäftigten ſich mehr als 40 Bürger mit der Bierbrauerey, im J. 1779 nicht mehr als 20. Auch die Tuchweberey, wegen welcher dieſe Stadt ehemals ſehr bekannt war, iſt nicht mehr ſo ſtark; doch waren im J. 1779 hier noch 150 Tuchwebermeiſter, welche 26 Geſellen und 40 Lehrjungen hatten. Im J. nach dem

erwähnten Brande wurden hier 6000 Stück Tuch, und im folgenden drauf 7000 Stück geliefert. Im J. 1779 waren hier überdies 7 Zeugmacher mit 6 Geſellen und 2 Lehrjungen.

Hier iſt auch ein Zollamt. Der Magiſtrat beſteht aus 10 Perſonen, und das Stadtgerichte, welches die Ober- und Untergerichte verwaltet, aus 1 Richter, 4 Aſſeſſoren und 1 Actuarius. Der Stadtkämmerey gehören, der größte Theil des Dorfs Stöffin oder Steffin und das Vorw. Treskow, 1 Mühle und 56 Schenkkrüge; und im Jahre 1781 erkaufte die Stadt das Gut Zermützel für 8300 Rthlr. Die Forſtreviere der Cämmerey enthalten 2758 Morg. 119 □ Ruth. ohne die 817 Morg. und 22 Ruth. große ihr gehörige Holzung zu Zermützel; die Bürger haben überdies (mit Einbegriff der beſäeten Sandäcker) ein Revier von 1425 Morg. 104 □ Ruth. Die Cämmereyreviere enthalten Kienen, Büchen und etwas Eichen; letztere aber nur Kienen oder Kiefern. Mit dem Ruppinſchen See hat der Polziger-Canal Gemeinſchaft, welcher ſein Waſſer aus dem Müritz-See erhält. Die Wuſtrauſche Floßarche führt das Waſſer aus dem Ruppinſchen See in den neuen Bützgraben, in den Bützſee, aus dieſem in den Cremmenſchen See, und vermittelſt des aus dieſem gehenden Flößgrabens unterhalb der Oranienburgſchen Schleuße in die Havel. Der Klap-Graben bey Ruppin hat ehedeſſen mit Kähnen befahren und in denſelben Ruppiner-Bier nach dem Caterbau-See gebracht werden können, und 1713 ward bereits der Vorſchlag gemacht, dieſen Graben nach den ruppinſchen See zu leiten. 1788 wies der König 130,000 Thaler zu einem Canal an, der den

rup-

ruppinſchen See mit dem Fluſſe Rhin verbände, damit man von Ruppin durch die Havel und Spree nach beiden Seiten hinſchiffen könnte, wodurch in der Folge auch der um Ruppin entdeckte gute Torf im Lande verbreitet werden wird. In dem Ruppinſchen See, ſo wie auch in verſchiedenen benachbarten kleinen Seen wird gute Fiſcherey, wiewohl jetzt weniger als ehemals getrieben. Im Rhin-See giebt es nur wenige aber vortreffliche Karpfen, ſehr gute Bleyen, am häufigſten Hechte, Barſche und Güſten, zuweilen auch Schleyen und Karauſchen.

Wuſterhauſen an der Doſſe, eine Immediatſtadt, der Sitz einer lutheriſchen geiſtlichen Inſpection von 17 Mutter- und 11 andern Kirchen mit 17 Predigern, liegt 10 Meilen von Berlin, auf einer Inſel, welche die Doſſe macht, von welcher ſie auf allen Seiten umgeben wird, die auch zum Theil durch dieſelbe fließt. Sie hat noch ziemlich hohe und dicke Mauern, aber ihre ehemalige Wälle ſind abgetragen und im J. 1728 in Gärten verwandelt worden. Im J. 1779 waren hier 331 Häuſer, wovon 10 außerhalb der Mauer lagen und eine Art Vorſtadt ausmachen, 19 öffentliche Gebäude, nebſt 3 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle und 199 Scheunen, und 1669 Einw. unter denen 5 Juden waren. Die Hauptnahrung ſind Ackerbau und Viehzucht. Im J. 1780 hatten die Tuchmacher 11 Stühle im Gange, und die Leinweber unterhielten 11 Stühle. Hier iſt auch ein Zollamt.

Die Cämmerey beſitzt das Dorf Loſikow, Leſeckow, oder Läſickow, mit einem Filial von Nackel, mit Ober- und Untergerichten; auch ein Vorw. vor der Stadt, und verſchiedene

liegende Güter, Gärten ꝛc., nebſt einer Bürgerheide von 2087 Morgen 97 Q. Ruthen. Im J. 1711 wurde hier ein Geſund-brunnen entdeckt, welcher auch eine Zeitlang beſucht wurde. 1758 brannten drey Viertel der Stadt nebſt dem Rathhauſe mit dem darauf befindlichen Stadtarchive ab.

Granſee, eine Immediatſtadt, 8 M. von Berlin, der Sitz einer luth. geiſtl. Inſpection von 3 Mutter- und 1 anderer Kirche mit 4 Predigern. Im J. 1779 hatte ſie 382 Häuſer nebſt 135 Scheunen, eine Meyerey, Ziegelſcheune und 5 Windmühlen mit 1844 Einw., darunter 10 Juden. Im gedachten Jahre waren hier 47 Brandweinblaſen im Gange. Im J. 1780 verfertigten 45 Ouvriers auf 28 Stühlen Tuch, wollene Zeuge und Raſche; 33 Leinweber hatten 25 Stühle im Gange. 1621 brannte die ganze Stadt ab. Die Cämmerey und Bürgerheide hat einen Flächeninhalt von 2312 Morgen, 102 Q. Ruth. und enthält blos Kienen oder Kiefern.

B) Die königl. Aemter ſind folgende.

1) Das Amt Alt-Ruppin iſt aus der ehemaligen Grafſchaft Ruppin nach dem Tode des letzten Grafen von Lindow entſtanden, und enthält 2 Städte, 14 alte Dörfer, 6 Vorwerke, 5 im 17 Jahrh. angelegte Coloniſtendörfer, 8 neue Colonien und 8 ehemalige Lindauiſche Amtsdörfer. Von Trinitatis 1731 bis dahin 1732 betrugen die Amtsgefälle 18810 Rthlr. die Forſtgefälle 5505 Rthlr. und die Maſtgefälle 1600 Rthlr. Nach Abzug der Ausgaben ſind aus dieſem Amte an die Domainen-Renthey baar abgeliefert worden: von Trinit. 1739 — 40, 18791 Rthlr. 11 gr. 11 pf., von Trinit. 1744 — 45 19607 Rthlr. 5 gr. 9 pf., von Trinit. 1748 bis 1749 aber 19870 Rthlr. 20 gr. 1 pf., von Trinit. 1756 bis 1757 kamen ein an Amtsgefällen 20174 Rthlr. 13 gr. 5 pf. an Forſtgefällen 14336 Rthlr. 11 pf., alſo 6689 Rthlr. 21 gr. 7 pf. über den

An-

Anſchlag; und an Maſtgefällen 2609 Rthlr. 21 gr., mithin 1189 Rthlr. 21 gr. 2 pf. über den Anſchlag. Von Trinit. 1779 bis 1780 war der Anſchlag der Amtsgefälle 24072 Rthlr. 7 gr. 3 pf., der Forſtgefälle 9916 Rthlr. 5 gr. 10 pf. und der Maſtgefälle 1429 Rthlr. 23 gr. 10 pf. Zu dieſem gehört unter andern Holzungen der Alt-Ruppinſche Forſt, welcher nach den neueſten Vermeſſungen an reinem Forſtlande 33936 Morg. 61 Q. Ruth. enthält. Er ſteht unter der Aufſicht des Landjägers zu Alt-Ruppin und 3 Unterförſter. Er beſteht aus 6 Revieren: 1) Die Clausheide von 4356 Morg., welche Eichen, Büchen, Elſen und Kienen enthält, und am Mollenſee eine Ablage hat; dieſer See iſt mit dem Lankerſee vereinigt, und fällt bey Zippelsföhrde durch einen Flößgraben in den Rhin. 2) Die Liezerheide von 5353 Morg. 34 Q. Ruth. hat meiſtentheils nur Kienbäume. Die Ablagen ſind am Gudelackerſee, am Lankerſee und bey Zippelsföhrde am Rhinſtrome, welcher mit dieſem Reviere gränzt. 3) Das Hoheheider-Revier von 4429 Morgen hat Büchen, Eichen und Kienholz, und am Zermützelſee auch am Tornowerſee Ablagen. Von dieſen wird das Holz auf der Rhin fortgebracht. 4) Das Pfefferteichſche Revier von 6983 Morg. 105 Q. Ruthen, hat Eichen, Roth- und Hainbuchen, Birken, Haſeln, wenig Eſpen- und Kienholz. 5) Das Rägelinſche Revier von 8962 Morg., hat meiſtentheils Kienen, etwas Eichen, Rothbüchen, Birken. Die Ablage iſt am Tornowerſee und am Rhinfluſſe. 6) Das Steinbergiſche Revier von 3852 Morg. 102 Q. Ruthen, hat Eichen-, Roth-, meiſtentheils Hainbuchen, etwas weniges Birken-, Eiſen- und Kienholz. Die Ablage iſt am Tornowerſee, aus welchem durch einen Mühlgraben das Holz in den Rhin geht. Alle dieſe Reviere werden mit 2405 Stück Rindvieh, 127 Pferden und 13161 Schaafen behüthet. Hierher gehört auch ein Theil des Rüthenickſchen Forſtes, von welchem der übrige zum Amte Friedrichsthal gerechnet wird. Dieſer Forſt enthält nach Abzug der zum adl. Gute Schwante gehörigen 2214 Morg. 32¾ Q. Ruth., noch überhaupt 8791 Morg. 15¾ Q. Ruth. die mit 1469 Stück Rindvieh und 7870 Schaafen behüthet werden, und beſteht aus 2 Revieren, dem Neukammerſchen von 2065 Morg. 134 Q. R. und Beetziſchen Revier von 6725 Morg. 25 Q. R., welche allerley Holzarten enthalten.

Beide Reviere haben eine Hauptablage am Beetzerſee. Das Holz wird durch den Sarnowergraben, welcher einige Schleußen hat, durch den beetz- und kremmenſchen See, den kremmenſchen Damm vorbey in den Canal und durch dieſen in die Havel geflößt. Das beetzſche Revier hat noch 2 andere kleine Ablagen am Cremmenſchen Graben 1½ M. vom Reviere. Ferner ſteht ein Theil des zühlenſchen Forſtes unter dieſem Amte, der andere Theil aber gehört zum Amte Zechlin, ſ. 3. B. 1 Abth. S. 622. Auch ein aus 3 Revieren beſtehender Theil des lüdersdorfſchen Forſtes von 9364 Morg. 47 Q. Ruth., die übrigen 5 Reviere aber ſ. oben unter dem A. Badingen, 2. Abtheilung. S. 8.

Alt-Ruppin, eine offene Mediatſtadt, am Rhinfluſſe, welcher mitten durchfließt, und am Ende des ruppinſchen Sees, ¼ M. von Neu-Ruppin, 2 M. von Rheinsberg, 4 M. von Oranienburg und 8 M. von Berlin. Im J. 1779 waren hier 125 Häuſer ohne 12 Scheunen und 710 Einw. Auch giebts außer der Knabenſchule noch eine beſondere Mädchen-Schule. Die Einw. ſind nicht nur der Acciſe, ſondern auch wie die Dörfer der Contribution unterworfen; übrigens genießen ſie den Vortheil, daß ſie aus den königl. Forſten nicht nur das Raff- und Leſeholz, ſondern auch das Bauholz frey bekommen. Hier iſt ein Nebenzoll. Das alt-ruppiner Stadtholz hat einen Flächeninhalt von 300 Morg. Das hieſige Vorw. auf welchem das Amt ſeinen Sitz hat, iſt mit einer alten Mauer und mit vielen Thürmen umgeben. Von dem alten Schloſſe der ehemaligen Grafen von Ruppin ſind nur geringe Ueberbleibſel vorhanden.

Lindow, eine Stadt, 7 M. von Berlin, zwiſchen 3 Seen, welche Gudelack, Wutz und Vielitz genannt werden. Der erſte, als der größte, hat eine Länge von einer Meile und ¼ Meile Breite. In dieſem befindet ſich ein Werder. Dieſer See wird der Stadt immer gefährlicher, indem er ſich je länger je mehr ausbreitet. Von den hieſigen Fiſchergärten bis an den See war noch vor 40 Jahren ein breiter Weg, auf welchem man fahren konnte; nunmehr

mehr aber iſt nur noch ein Fußſteig übrig, auf welchem man am Ufer geht. Noch gefährlicher iſt der Stadt der See Wutz, indem er höher als dieſelbe liegt, und überfließt, ſo daß das Waſſer in dem ſogenannten Mühlenfließe ſeinen Lauf mitten durch die Stadt nach dem Gudelack nimmt, wohin es auch durch einen Graben läuft. An denſelben ſtößt auch das Kloſter Luch, durch welches man ehemals vermittelſt eines Steindammes nach Granſee kommen konnte; allein der See hat verurſacht, daß das Kloſter Luch mit dem Steindamme verſunken iſt, von welchem letztern man nur im trocknen Sommer noch einige Ueberbleibſel erblickt. Die Stadt Lindow iſt der Sitz einer luth. geiſtl. Inſpection von 10 Mutter= und 7 andern Kirchen mit 10 Predigern, und hatte im J. 1779 mit Einſchluß 20 ſteinerner Häuſer 172 Häuſer ohne 23 Scheunen, ferner 976 Einw., eine luther. und eine reformirte Kirche. Das Bier, welches hier gebrauet wird, giebt dem ruppinſchen an Güte wenig nach. Brauſtellen ſind 16 und Brandweinblaſen 20, wovon erſtere 56 Wiſp., 19 Schfl. Malz, letztere aber 28 Wiſp., 23 Schfl. Schroot verbrauchten. Einen Theil der Nahrung hat die Stadt von der Tuch= und Zeuchweberey. Im J. 1778 wurden hier 860 Stein Wolle verarbeitet, und 76 Stück Tücher, Etamine, Serſche und Raſche verfertigt. Im J. 1780 hatten die Leinweber 16 Stühle im Gange. Die Reformirten hatten hier ſonſt ein Waiſenhaus für 12 Knaben und 12 Mägdchen mit einem Lehnrichtergute, allein dieſes Waiſenhaus wurde ſchon vom König Friedrich Wilhelm I. mit dem großen Waiſenhauſe zu Berlin vereinigt. Auch war hier ehedem ein adeliches Kloſter, welches außer der Vorſteherin 35 Conventualinnen, auch den hieſigen Pfarrer zum Probſte hatte. Als aber im J. 1634 die kaiſerlichen Truppen die Schwediſchen aus dieſer Gegend vertrieben, ſo verwüſteten ſie die ganze Gegend, und auch das ganze Kloſter, deſſen Steine in der Folge zum Häuſerbau gebraucht wurden. Zur Zeit der Reformation wurde das Kloſter von den meiſten Conventualin-

nen verlaſſen, und im J. 1542 an Hans von Arnim den jüngern für 8000 Rthlr. verpfändet. Der übrig gebliebene Convent beſtand, wie noch jetzt, aus einer Domina und 4 Conventualinnen, welche ihre beſtimmte Einkünfte an Geld und Getreide haben. Dem hieſigen reformirten Waiſenhofe ſteht das Lehnrichteramt zu, vermöge deſſen er mit Zuziehung des Magiſtrats die Untergerichte in der Stadt und an den Sporteln zwey Drittel, der Magiſtrat aber nur ein Drittel derſelben hat; die Obergerichte hingegen verwaltet das königl. Amt Ruppin, unter welchem die Vorſtadt auch in Anſehung der Untergerichte ſtehet. Das königl. Amt, welches ſich ehemals hier befand und aus den Dörfern des Kloſters errichtet worden war, iſt aufgehoben, und die Dörfer ſind zu den benachbarten Aemtern Ruppin, Zechlin und Friedrichsthal geſchlagen worden. Es brachte im Jahre 1741 gegen 13000 Rthlr. ein. In Lindow wohnt ein Kriegs- und Steuerrath, unter deſſen Aufſicht die Städte Spandow, Nauen, Cremmen, Fehrbellin, Friſack, Pritzerbe, Rhinow, Neu-Ruppin, Wuſterhauſen, Lindow, Rheinsberg, Neuſtadt und Alt-Ruppin ſtehen. Bey der Stadt ſind auch 3 Waſſermühlen. Das hieſige Amtsvorwerk Kloſter-Lindow genannt, iſt in Erbpacht ausgethan. Das lindowſche Stadtholz enthält bloß Kienen, und hat einen Flächeninhalt von 1300 Morg. Die übrigen Amtsorte ſind: a) 14 alte Dörfer und 6 Vorwerke:

Alt-Friſack bey Wuſtrow, ein kleines Fiſcherdorf. — Bechlin, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Neu-Ruppin und mit einem adl. Gute, wozu auch einige Unterthanen gehören. — Craatz, ein D. mit einer Kirche unicum der Inſp. Granſee. — Crangen, ein D. mit Filial von Alt-Ruppin und die Crangenſche Brücke iſt ein Forſthaus. — Dabergotz, ein D. und Vorw. nebſt Kirche unicum der Inſp. Ruppin. — Darritz, oder Dargitz, ein D. mit Filial von Bechlin. — Frankendorf, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. wie Gühlen, aber Gühlitz ein eingegangener und mit Coloniſten beſetzter Theerofen. — Kerzlin, ein D. mit einer Kirche vor. Inſp. — Mancker, ein D. mit einer Mutterk. vor. Inſp. hat auch einige adl. Unterthanen. — Molchow, ein D. ſo wie Riedwerder mit einem Filial von Wulkow. — Walchow, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp.

Ruppin. — Walkow bey Neu-Ruppin, ein königl. D. mit einem Vorw. und Mutterk. vor. Inſp. hat auch adl. Unterthanen. — Wuthenow bey Neu-Ruppin, ein D. mit einem Filial davon. — Klein-Woltersdorf, ein in Erbpacht ausgethanes Vorwerk, nebſt dem dazu gehörigen Woltersdorfer Baum, welcher aus Tagelöhner-Wohnungen beſteht. — Wildberg, ein Flecken mit einer Kirche vor. Inſp. 2 adlichen Gütern, einer Wind- und Waſſermühle und 84 Feuerſtellen, war ehedem eine kleine ummauerte Stadt. Die Häuſer ſind noch itzt in 7 Gaſſen vertheilt und ein großer Platz zwiſchen denſelben war vermuthlich der Markt. Gegenwärtig wird es von Hüfnern, Coſſäten und Handwerksleuten, beſonders Leinwebern bewohnt. Das Amt ſetzt den hieſigen Richter und Gerichtsſchöppen. Einige Unterthanen gehören zu den beiden adlichen Gütern.

b) acht alte ehedem zum Amte Lindow gehörige Dörfer ſind:

Herzberg bey Ruppin mit Kirche unicum der Inſp. Lindow. — Keller bey Ruppin, ein D. mit Filial von Lindow. — Lichtenberg mit Kirche unicum vor. Inſp. — Rönnebeck, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Schöneberg bey Ruppin, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp., wohin auch die Mutterk. des hieſigen D. Seebeck gehört. — Struenſee, oder Strubenſee, ein D. mit Filialk. von Seebeck, nebſt dem Theerofen und dem Forſthauſe im alten und neuen Thiergarten. — Vielitz, ein D. —

c) 5 im 17ten Jahrh. von reformirten Schweitzern angelegte Coloniſtendörfer:

Cloſterheide mit einer teutſch-reform. Filialk. von Lindow und einer lutheriſchen Gemeine. — Königsſtädt, ein auf einer wüſten Feldmark angelegtes Dorf, deſſen reformirte Einwohner eine Filialgemeine von Lüdersdorf, die lutheriſchen aber von Woltersdorf ſind. — Lüdersdorf, ein 1688 angelegtes D. mit einer reform. Mutterk. der Inſp. Ruppin und mit einer luther. Filialgemeine von Granſee. — Schulzendorf mit reform. und luther. Einwohnern. — Storbeck bey Ruppin, mit reform. und luther. Einwohnern.

d) folgende neue Anlagen ſind auf königlichen Feldmarken gemacht worden:

Bas-

Basdorf, ein D. nebſt Glashütte, und Bienenwalde im zühlenſchen Forſte; Gühlen ſeit 1753 ein Erbzinsgut. Pfalzheim im Rägelinſchen Revier des alt-ruppinſchen Forſtes, ein von 8 Pfälzerfamilien angelegtes D., deren jede 400 Rthlr. anzuſetzen gekoſtet hat. — Seilershof und Schwanow im Zühlenſchen Forſte, nebſt Theerofen. — Stendelitz oder Stendnitz mit einer Schneidemühle im Hoheheider-, und Steinberg nebſt Mahlmühle und Theerofen im Steinberger-Revier. Beym letztern Etabliſſement iſt der zwiſchen Bergen liegende Steinberger-See, der ſich bey der wildenbergiſchen Mühle in den Tornower-See ergießt, von da nach dem Rothſtiehl fließt, und bey Zermützel in den Rhin fällt, beflößet, aber nicht beſchiffet werden kann. — Andere benamte Orte dieſes Amts ſind die Bolzenmühle; Cramnitzer Waſſermühle bey Lindow; Dosmansofen, ein eingegangener Theerofen; Fiſcherwalde, ein Gränzzoll an der Mecklenburgſchen Gränze; Kunſter-Mühle eine Waſſermühle; Neukammer, ein Theerofen im rüthenickſchen Forſte; Pfefferteich, ein Forſthaus; Reinshagen, eine Waſſer- und Walkmühle; Rothſtiehl, eine Waſſer- und Schneidemühle; die Zippelfördiſche Burg, welche aus einem Forſthauſe, einer Waſſer-, Schneide- und Walkmühle beſteht, u. ſ. w.

2) Das Amt Neuſtadt an der Doſſe enthält 1 Stadt, 3 auf Zeitpacht ausgethane Vorw., 4 alte Dörfer, 6 alte und 15 neue Coloniedörfer, ohne die einzelnen benamten Orte. Dieſes Amt hat von Trinit. 1731 bis dahin 1732 eingetragen 6043 Rthlr. 8 gr., von Trinit. 1739 bis 40 bereits 10809 Rthlr. 17 gr. 1 pf., von 1744 bis 45 nur 10426 Rthlr 9 gr. 4 pf. und von 1748 bis 49 wieder 10426 Rthlr., 4 gr. 6 pf. Von Trin. 1756 bis dahin 1757 an Amtsgefällen 10853 Rthlr. 20 gr. 7 pf. an Forſtgefällen, die auf 1182 Rthlr. 15 gr. 1 pf. angeſchlagen waren, 2101 Rthlr 9 gr. 3 pf. mehr, und an Maſtgefällen, welche 802 Rthlr. 10 gr. liefern ſollten, 935 Rthlr. 14 gr. Von Trinit. 1779 bis dahin 1780 iſt der Anſchlag der Amtsgefälle geweſen 11956 Rthlr. 0 gr. 8 pf., der Forſtgefälle 1562 Rthlr. 17 gr. 10 pf. und der Maſtgefälle 812 Rthlr.

Rthlr. 10 gr. Zu dieſem Amte gehört der Neuſtädtſche Forſt von 5994 Morg. 20 Q. Ruth, welcher mit 400 Stück Rindvieh und 1600 Schaafen behüthet wird, in 3 Reviere, als: das Sieversdorfſche von 3700 Morg., das Dreetzſche von 5000 Morg, Sandſchellen und flacher Heide, und 2100 Morg. Eislaken; und das Köritzſche von 200 Morg. eingetheilt und ſteht unter dem Förſter zu Köritz und dem Unterförſter zu Sieversdorf. Unter der itzigen Regierung iſt die ehemalige im ſogenannten Thiergarten d i. einem umzäunten Wieſendiſtricte getriebene Mauleſelzucht aufgehoben und dafür eine Landſtuterey angelegt und zu ihrem Behuf bey Neuſtadt große, prächtige Gebäude aufgeführt, ein Theil der Amtsgrundſtücke aber in Erbpacht gegeben worden.

Neuſtadt an der Doſſe, eine kleine Mediatſtadt von 74 Häuſern, mit einer lutheriſchen Kirche der Jnſp. Wuſterhauſen, einer reformirten der Jnſp. Ruppin, einer Waſſermühle, 52 Scheunen und einem Amtsvorwerk. 1779 waren 607 Einw. hier. Im Jahre 1696 ward bey dieſer Stadt anf dem Sieversdorfſchen Forſtreviere aus der Glashütte eine Spiegelfabrik gemacht, die unter der Aufſicht Hans Heinrich von Moor zu größerer Vollkommenheit kam, und bey welcher der Privatbeſitzer Johann Heinrich Colomb das Blaſen der Spiegelgläſer abſchaffte und dafür den Guß derſelben einführte. Man gießt hier Spiegel von 10 bis 100 Zoll Höhe und von 8 bis 54 Zoll Breite; und der kleinſte koſtet 22 gr., der größte aber 2426 Rthlr. Man pflegt ſie in Abſicht der Güte in drey Sorten, als: in gemeine, kryſtallene und Kryſtallengut einzutheilen, wovon die letztern beſonders an Weiße und Politur ſo vorzüglich ſind, daß ſie den engliſchen, italieniſchen und andern Spiegelfabrikwaaren an Schönheit nicht nachzuſetzen ſind. Sie ſteht eigentlich auf dem Spiegelberge, woſelbſt auch die Arbeiter wohnen und die reformirte Kirche iſt.

Zu

Zu den Rahmen hat man auch einen ſchönen blauen und rubinrothen Fluß erfunden. Da die Fabrik alle königl. Lande mit Spiegeln verſorgen kann, ſo ſind auch die fremden verboten. Auswärts, beſonders über Holland, hat die Fabrik ebenfalls anſehnlichen Debit, und 1780 haben 145 Arbeiter in derſelben gearbeitet. In der Gegend dieſer Stadt giebt es guten Eiſenſtein.

Die vier alten Amtsdörfer ſind:

Bückwitz, ein D. mit Filialk. von Neuſtadt und mit einem adl. Gute, wozu auch einige Unterthanen gehören. — Dreetz, ein D. mit einer Kirche der Inſp. Wuſterhauſen, einer Schäferey am Berge, und einem Vorwerke, das gegenwärtig der Sitz des Amtes Neuſtadt iſt. Der hieſige kleine See, Dreetz genannt, nimmt den kleinen Fluß Baſelitz auf, der ſich in den Wieſen ſammelt, und aus dem See geht, der faule Rhin in den großen Rhin. — Köritz, ein D. mit Kirche vor. Inſp. und einem Vorw. — Sieversdorf, ein D. mit einer Mutterk. vor. Inſp. 2 Lehnſchulzen, 36 vollen Bauern, 9 Coſſäten, über 100 Büdner und Einliegern, und überhaupt mit 900 Seelen, hat ſeine Vergrößerung dem 30jährigen Kriege und dem vom Baron von Dankelmann angelegten Hohenofen, der itzt königlich iſt, zu verdanken. Es wird hier das von Rothenburg aus dem Magdeburgſchen hergebrachte Kupfer geſaigert und das Silber abgeſondert; auch gießt man Bomben und Kanonenkugeln, und die Spiegelfabrik hat hier eine Polirmühle. Die hieſigen Bauern halten viel Pferde und der geringſte beſitzt 8 bis 10 Stück, womit ſie nicht nur das Holz nebſt den Kohlen für die Spiegelfabrik und den Hohenofen, ſondern auch Holz an die Flüſſe zum Flößen fahren. Die Büdner und Einlieger nähren ſich vorzüglich gut durch die Bearbeitung des Nutzholzes in der Churmark, Mecklenburg, Schleſien und Polen, wohin ſie regimenterweiſe, d. h. in ihrer Sprache 10 bis 16 Mann unter einem Anführer gehen, und auch durch das Flößen bis nach Hamburg. Auf

der ſehr großen und weitläuftigen Feldmark dieſes Dorfes hat Friedrich II. die ſogenannten alten Coloniedörfer Schwarzwaſſer, Rübehorſt, Hohen-Mittel und Lege-Gartz angelegt. — Alt-Koppenbrügge ebenfalls ein altes Coloniedorf. —

Die neuen von 1773 bis 1775 durch den Staatsminiſter von Derſchau und den Geh. Finanzrath von Brenkenhof nebſt dem Kr. und Dom. R. Gieſe in den weitläuftigen faſt unzugänglichen Lüchen und Brüchen an den Flüſſen Rhin und Doſſe ohnweit Neuſtadt, auf Befehl Friedrich II. mit einem Aufwande von 195000 Rthlr. angelegten Colonien ſind: Friedrichsdorf von 20 Häuſ. und 28 Familien Hopfengärtner und Büdner. — Friedrichsbruch, von 14 H. und 14 Famil. Holländer. — Groß-Derſchau, von 24 H. und 24 Fam. Holländer; und Klein-Derſchau von 20 H. und 20 Fam. Hopfengärtner. — Gühlitz, von 8 H. mit 8 Fam. Holländer. — Brenkenhof, von 8 H. mit 8 Fam. Holländer. — Goldbeck, von 10 H. mit 10 Fam. Holländer — Schönfeld, von 11 H. mit 11 Fam. Holländer. — Siegrothsbruch, von 32 H. mit 32 Fam. Holländer und Hopfengärtner. — Gieſenhorſt von 33 H. und 33 Fam. Holländer und Hopfengärtner — Zietensaue, von 8 H. mit 8 Fam. Holländer. — Bartſchendorf, von 40 H. mit 40 Fam. Büdner. — Michaelisbruch, von 14 H. mit 14 Fam. Holländer und Büdner; insgeſammt im Jahre 1774 angeſetzt. — Neu-Garz, von 10 H. und 10 Fam. Hopfengärtner, und Neu-Koppenbrügge, von 9 H. mit 9 Fam. Hopfengärtner und 1 Büdner ſind beide 1775 angelegt worden. — Durch dieſe wichtige Anlage, bey welcher der Rhin, die Doſſe und Jägelitz geräumet, gerade fortgeleitet, eingedeichet und mit verſchiedenen Haupt- und Neben-Abzugsgraben verſehen wurden, hat man 8750 Morgen Land abgetrocknet und urbar gemacht, ſo daß die Holländer oder Viehzuchttreibende Anſiedler und die übrigen darauf ihr gutes Auskommen erwerben. Außer dieſen ſind noch die kleinen einzelnen Colonien Kriegsheim, Clauſiushof, Wilhelminensaue und Hirtzelsluch im Sieversdorfer-Revier anzuführen.

3) Das

3) Das prinzliche Amt Rheinsberg, gehört ſeit 1744 dem Prinzen Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen, und begreift folgende Orte:

Rheinsberg, eine kleine Stadt mit einem ſehenswürdigen Schloſſe und Garten, am Fluſſe Rhin, 2 M. von Neu-Ruppin und 11 M. von Berlin. Im Jahre 1740 brannte die Stadt völlig ab, nachher wurde ſie ganz regelmäßig wieder aufgebauet; wobey ſie rechtwinkligte Straßen, und zwiſchen denſelben 3 große freye Plätze erhielt; allein die rechte Verſchönerung erfolgte erſt 1765. Im J. 1776 waren hier 185 Häuſer mit 1262 Einwohnern (im Jahr 1737 nur 109 Häuſer mit 709 Einwohnern). Im Jahr 1779 zählte man 1374 Einwohner, außerdem eine Pfarrkirche der Inſpection Ruppin, 45 Scheunen und eine Waſſermühle. Der Markt iſt mit 3 Reihen Bäumen bepflanzt. In der Mitte iſt ein ſchöner Brunnen mit Basreliefs geziert, und in einiger Entfernung mit einem Geländer eingeſchloſſen. Der Platz innerhalb des Geländers iſt mit Bäumen und Taxuspyramiden bepflanzt, zwiſchen denen auf Poſtamenten antike Vaſen ſtehen. Ein anderer, ein dreyeckigter Platz, iſt mit einer Balluſtrade nach ſeiner Figur eingeſchloſſen und bepflanzet. In der Mitte dieſes Dreyecks erhebt ſich ein hohes Gemäuer, das Poſtament, auf welchem eine 5 Fuß hohe Vaſe von Fajence ſteht, und an der Seite der Straße iſt ein hoher Obelisk aufgeführt, woran die Entfernung der vornehmſten Städte von Rheinsberg nach teutſchen Meilen angemerkt iſt. Eine Zierde dieſes Platzes iſt ein 140 Fuß langes Gebäude, worinnen die Reitbahne iſt. Die Hauptſtraßen nach dem Schloſſe vom Glashütten und Scheunenthore ſind ebenfalls mit Bäumen bepflanzt. Bey dem Schloſſe iſt ein angenehmer Garten, mit andern ſehenswürdigen Anlagen Die hieſigen Bürger beſitzen 28 Brauſtellen und 44 Branntweinblaſen, worauf 1779 erſtere 85 Wiſpel 16 Scheffel Malz und 92 Wiſp. 13 Schfl. Branntweinſchroot verbrauchten.

Die

Die Einſaat aller Art Getreide betrug 73 Wiſp. 22 Schfl. und ihre Viehzucht beſtand in 1727 Stück Vieh; allein die Nahrung der Stadt befördert vornehmlich eine Fajencefabrik, bey welcher viele Mahler, Dreher, Former und andere Perſonen erhalten werden. Die Erde dazu wird in dem Boberowalde gegraben. Man verfertigt Saſſen, Krüge, ganze Tiſchſervice, und alle Waaren, wie aus ächtem Porzellan, auch Figuren, beſonders Vaſen, 4 bis 5 Rheinl. Fuß hoch; dergleichen auch ohne Glaſur mit Oehlfarbe angemahlt, welche ſehr dauerhaft in freyer Luft ſind, und beſonders zu Auszierung der Gärten gut zu gebrauchen ſind. Im J. 1784 beſchäfftigte dieſe Fabrik 14 Arbeiter, welche für 5000 Rthlr. Waare lieferten. Im Jahr 1780 webte man auf 10 Stühlen Leinwand. Der Magiſtrat beſchäfftigt ſich bloß mit der Polizey. Ohnweit Rheinsberg iſt auch eine beträchtliche Glashütte, eine der blühendſten Anlagen, welche viele Familien und Künſtler, als Glasmacher, Mahler, Schleifer und Glasſchneider ernährt. Man verfertigt hier vorzüglich weißes Kreideglas, Kryſtallglas ꝛc. auch farbigtes Glas. Von rubinrothem, grünen, blauen, und anderm Glaſe macht man Flacons, Vaſen und andere ſchöne Gläſer, welche durch das Schleifen und die geſchmackvollen Vergoldungen ein vortreffliches Anſehen erhalten. Beſonders liefert man auch undurchſichtiges weißes Glas, welches man milchweiß nennt, und das dem ächten Porzellane gleichkommt. Der Abſatz von dieſer Waare iſt auch außer Landes nach Holland ſehr beträchtlich. Bey der Stadt bekommt der große Rhin ſeinen Namen, er empfängt ſein Waſſer aus dem Hausſee, beym Amte Zechlin, welcher in den Zechlinſchen großen See und den Kajarſee, Dolgenſee, Schlabornſee, in den Rheinsbergſchen großen See, und endlich in den Grinerickſchen ſeinen Abfluß hat. Um Rheinsberg findet man bisweilen auf den Feldern Achate, und Jaſpisartige Steine, Topaſe, Chalcedonier u. d. gl., wovon ſchon Ringe, Uhrgehäuſe und Schnupftobacksdoſen von ausnehmender Schönheit ſind verfertigt worden; auch viele marmorartige Steine von mancherley Farben, in welchen mehrentheils allerley verſteinerte Muſcheln, Schnecken und Seegewächſe zu ſehen ſind. Von Verſteinerungen hat man beynahe alle teutſche Arten gefunden, welche in den Cabinettern und den Naturalienſammlungen gezeigt wor-

worden. Vornehmlich iſt dieſe Gegend reich an verſteinerten Seegewächſen. Eine ausführlichere Nachricht findet man in Hennert Beſchreibung des Luſtſchloſſes und Gartens Sr. könig. Hoheit des Prinzen Heinrichs zu Rheinsberg, wie auch der Stadt und der Gegend um dieſelbe, Berlin 1778. 8. mit Grundriſſen und Proſpecten. Folgende Dörfer, Vorwerke ꝛc. gehören ebenfalls zu dieſem Amte, als: Berkholz-Ofen, ein Theerofen; — Heinrichsdorf, ein Dorf nebſt dem Vorw. und der Colonie Köpernitz, mit einer Waſſer- und Schneidemühle und einem Bethhauſe, als Filial von Rheinsberg. — Heinrichsfelde, eine Meyerey. — Mäckern, oder Möckern, ein Vorw. bey Zerlang mit Tagelöhnerhäuſern. — Rheinsbergiſche Glienicke, ein Dorf mit einem Theerofen. — Schlageborn, ein Vorw., iſt in Zerlang eingepfarrt. — Sonneberg, ein Dorf mit einer Pfarrkirche der Inſp. Wuſterhauſen und mit einer Windmühle.

C) Adliche, ſtädtiſche, und bürgerlichen Perſonen, ſo wie auch zu kön. Aemtern in andern Kreiſen gehörige Dörfer, Vorw., Colonien ꝛc. ſind folgende, als:

Banzendorf, ein unters A. Zechlin gehör D. das in der Mitte des 17. Jahrh. eine eigene Pfarrk. war, aber itzt iſt ſie Filia von Dierberg unter der geiſtl. Inſp. Lindow. — Barſickow, ein adl. D. und Gut mit einer Kirche unicum der geiſtl. Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. nebſt 2 Waſſermühlen und einer Kirche unicum der geiſtl. Inſp. Granſee. Der Baumgartenſche See nimmt das Waſſer des Meſebergiſchen und Saldowſchen Sees auf, und hat einen Abfluß, der bey Struenſee vorbey durch den Lindau in den daſigen Werderſee und endlich bey Zippelförde in den Rhin geht. — Blankenberg, ein ehedem königl. aber 1774 durch das Dorf Dreetz vertauſchtes und adl. gewordenes D. mit einer Filialk. von Cantow in der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Braunsberg, oder Brunsberg, ein D. im A. Zechlin, mit einer unter dem franzöſ. Oberconſiſt. ſtehenden franzöſ. Pfarrk. und einer teutſchreformirten Filialk. von Linow in der Inſp. Ruppin. — Brunn, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe.

— Bu.

— Buberow, ein kön. D. mit Filialk. von Germendorf im A. Friedrichsthal und der Inſp. Zehdenick. — Butow, ein adl. Vorw. bey Caterbow nebſt Schäferey, und der Butowſche Baum iſt ein Jagdhaus. — Burow, ein adl. Colon. Dorf. — Buskow, oder Buſchow, ein adl. Gut und D mit Ziegelſcheune und Filialk. von Walchow in der Inſp. Neu-Ruppin. — Campehl, oder Campiel, ein adl. D. mit einer Filialk. vom Diacon. zu Wuſterhauſen ſeit 1773, enthält auch einige königl. Unterthanen — Cantow, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Carwe, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Neu-Ruppin. — Caterbow bey einem See, ein adl. D. mit Mutterk. der vor. Inſp — Charlottenhof, ein adl. Vorw. nebſt Colonie, und Charlottenthal, eine adl. Meyerey bey Walsleben. Die Clewiſchen Häuſer ſind ebenfalls adl. — Dagow, ein Colon. Dorf, deſſen Grund und Boden das A. Zechlin auf Erbpacht ausgethan hat. — Damm bey Wutzetz, ein adl. Vorw. — Dannenfeld bey Walsleben, ein adl. Vorw. und Schäferey. — Groß-Deſſau bey Lögow, ein adl. D. mit Filial davon, und Klein Deſſau, eine Meyerey. Dierberg, ein königl. D. mit Mahl- und Walkmühle, nebſt Mutterkirche der Inſp. Lindow, gehört unter das A. Zechlin. — Dieterichs Theerofen, oder Theerofen am Teufelsſee, liegt ohnweit Menz. — Dolgow, ein kön. D. im A. Zechlin mit einer Filialk. von Menz. Nicht weit von Dolgow liegt der Theerofen Dütſchenwall. — Dreyplatz, oder Drieplatz bey Tramnitz, ein adl. Gut. — Fiechel, oder Viechel, ein adl. D. nebſt Windmühle und Filial von Rooilack. — Gadow im A. Goldbeck, ein kön. D. mit Mutterk. in der Inſp. Wittſtock. — Ganzer, ein adl. D. mit Kirche unicum in der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Gartow bey Wuſterhauſen an der Doſſe, mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. — Gartz, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſermühle und Mutterk. in der Inſp Neu-Ruppin. — Guten Germendorf, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Zehdenick. — Glambeck bey Lindow mit einer reform Filialgemeine davon, ein kön D. im A. Friedrichsthal — Globzow, oder Globſow, ein aus einer ehemaligen Glashütte 1752 angelegtes Coloniſtendorf im A. Zechlin. — Gnewickow, ein adl. D. mit

einer Kirche. — Gottberg in der Inſp. Neu-Ruppin, ein adl. D. mit einer Kirche unicum. — Grieben bey Schöneberg mit einem Filial davon, nebſt Windmühle, ein kön. D. im A. Friedrichsthal; aber Feldgrieben bey Heinrichsdorf iſt eine prinzliche Schäferey; und der Grüngrund iſt ein adl. Forſthaus. — Gühlenſche Glienicke, ein Vorw. mit Tagelöhnerwohnungen. — Der Feldhäſen, oder Heeſenfeld, ein adl. Gut oder Ritterſitz mit Tagelöhnerwohnungen ohnweit Zehdenick. — Hohenofen, ein zum königl. Hüttenamte gehör. D. mit Filialk. von Sieversdorf. — St. Jürgen, ein adl. Vorw. mit einer Colonie. — Kagar, im A. Zechlin, ein kön. D. mit Reform. Filial von Kalkofen. — Kelickendorf, oder Kelkendorf, ein adl. Col. Dorf. — Krentzlin, ein adl. Gut und D. mit Kirche in der Inſp. Ruppin. — Küjow, auch Rügow, ein adl. D. mit Filial von Garz. — Langen mit einer Kirche der vor. Inſp., ein D. das theils adl. iſt, theils der Cämmerey zu Neu-Ruppin gehört. — Leddin mit Filial von Plänitz, ein adl. D. — Liechfeld, oder Lüchfeld, ein adl. D mit Filial von Manker. — Linde bey Rüthenick mit Filial davon, ein D. nebſt Schäferey und Grundmühle, gehört theils ins Amt Oranienburg, theils iſt es adlich. — Linow im A. Zechlin, ein gegen das Ende des 17ten Jahrh. von Schweitzern erbautes D. mit Reformirter Mutterk. der Inſp. Ruppin. — Lögow, oder Löjow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Neu-Lögow, ein Pfälzer Col. Dorf im A. Zehdenick mit reformirter Filialgemeine von Lüdersdorf und luther. Filialgemeine von Woltersdorf. — Ludwigsaue bey Rüthenick, ein auf der Feldmark des wüſten Dorfs Niekammer angelegtes adl. Col. Dorf. — Marienthal im A Badingen, ein Col. Dorf. — Meerkatzenheide, ein adl. D. und Ritterſitz mit Tagelöhnerwohnungen. — Mentz, ein kön. D. im A. Zechlin mit Mutterk. der Inſp. Lindow, mit Forſthauſe, Waſſermühle und 6 Theerofen, als: der Hinzpaterſche, Boberowſche ꝛc. — Meſeberg, ein auf der königl. Feldmark Rönnebeck angelegtes adl. Gut und D. mit einem Schloſſe, einer Waſſermühle und Kirche der Inſp. Granſee. — Metzeltin, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Mühlenland, ein Vorw. mit Tagelöhnerwohnungen. —

Groß.

Groß-Mutz, ein kön. D. im Amte Zehdenick, nebſt Windmühle und Mutterk. der Inſp. Zehdenick. — Nackel, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Valzow mit Waſſermühle und Filialk. von Walsleben, ein adl. D. — Plönitz mit einer Mutterk. vor. Inſp., ein adl. D. ſo wie auch Protzen nebſt Windmühle mit einer Mutterk. der Inſp. Neu-Ruppin. — Radensleben mit einer Kirche vor. Inſp., ein adl. Gut und D wie Rauſchendorf, nebſt Vorw. Waſſer- und Windmühle, aber Regelsdorf iſt ein ſeit 1755 erbautes adl. Vorw. das Tagelöhner und einen Unterförſter hat und ehedem Grüngrund hieß. — Ribbeck bey Zabelsdorf mit Filial davon, ein kön. D. mit Vorw. und Windmühle im A. Badingen. — Rögelin, Filia von Caterbow, ein kön. D. mit Waſſermühle im A. Zechlin. — Rohrlaack mit einer Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe, ein adl. D. wovon ein Theil dem Magiſtrat zu Wuſterhauſen gehört. — Rüthenick im A. Oranienburg, ein kön D. mit Forſthauſe und Mutterk. der Inſp. Lindow. — Schönermark bey Granſee mit Filialk. davon, ein adl. D. — Schwanow, ein adl. Col. Dorf. — Seegeletz mit einer Kirche der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe, ein adl. Gut und D. — Steffin, Filia von Protzen, ein adl. D. woran auch der Magiſtrat zu Neu-Ruppin Antheil hat. — Steinberg, ein Col. D. Tramnitz, mit einer Kirche der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe, iſt ein adl D. — Wahlendorf, ein adl. Col. Dorf mit einem Vorw. und einer Windmühle. — Klein-Wallwitz, oder Wallitz, ein von Schweitzern auf einer wüſten Feldmark angebautes D. im A Zechlin. — Walsleben bey Neu-Ruppin, mit Mutterk. vor. Inſp. und einer Waſſermühle, iſt ein adl. D. wie Werder bey Neu-Ruppin mit einer Kirche vor. Inſp. — Werenthin, oder Warenthin, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. in einer wüſten Feldmark. — Woltersdorf im A. Zehdenick, ein kön. D. mit einer Windmühle und Mutterk. der Inſp. Zehdenick. — Wulkow, ein adl. D. bey und in der Inſp Neu-Ruppin mit einem Vorw. und einer Mutterk. — Wuſtrow, ein adl. D. bey Neu-Ruppin mit Mutterk. vor. Inſp. nebſt einer Waſſer- und Walkmühle. — Wutzetz mit Filialk. von Nackel, ein adl. D. — Zechow mit Filialk. von Zühlen, ein kön. D. im A. Zechlin. — Groß-

Zerlang, Filia von Reinsberg, ein adl. Gut und D. wie Zermietzel, oder Zermützel, und Zernickow bey Waltersdorf mit Filial davon und mit einer Waſſermühle. — Zernitz mit Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe, ein adl. D. — Zotzen bey Gadow, mit Filial davon, ein D. im A. Goldbeck und Zühlen mit Mutterk. der Inſp. Lindow, ein kön. D. im A. Zechlin.

In der Mentzſchen Heyde befindet ſich der große Stechlin-See, welcher in den kleinen Stechlin fließt; dieſer in den Gerliſchen, und letzterer wieder in den Nemitz-See, der noch einige naheliegende Seen aufnimmt, die nachher ihren Abfluß in den Prieſterbeckſchen See haben. Dieſes Waſſer geht durch den Zeuthen-See nach der Dolgenſchen Schneidemühle, und wird von da an der kleine Rhin genannt. Der große Stechlin gehört zu Groß-Zerlang und der kleine zum Amte Rheinsberg. Aus dem Rohff-See in der Mentzſchen Heyde entſpringt der Menze- oder Mentheſluß, der bey Menz, Zernickow, Lüdersdorf, Zabelsdorf vorbey und bey dem Mecklenburg. Orte Tornow in die Havel fällt, allenthalben beflößet, aber nicht beſchiffet werden kann.

4) Der Ober-Barnimſche Kreis

iſt ein Theil des Landes Barnim, oder Barnym, welches ehedem eigne Herren gehabt, aber bereits 1238 an die Markgrafen Johann und Otto durch Kauf gekommen ſeyn ſoll. Dieſer Kreis, welcher in Rückſicht auf den Geſundbrunnen bey Freyenwalde, und wegen der anſehnlichen Kupfer-, Meſſing-, Draht- und Stahlfabriken zu Neuſtadt-Eberswalde und Wriezen, ſo wie auch wegen des Alaunwerks bey Freyenwalde und wegen der Kalkſteinbrüche bey Rüdersdorf einer der merkwürdigſten in der Mark Brandenburg iſt, gränzt gegen Mitternacht an die Ukermark, gegen Morgen an die Neumark und den Lebußer Kreis, gegen Mittag

tag an den Lebußer Kreis und an den Bees= und Storkowſchen Kreis, gegen Abend endlich an den Nieder=Barnimſchen Kreis. Ackerland und Wieſen ſind faſt überall mittelmäßig und gut, ſ. ob. 3 B. 1 A. S. 451 ff. Die Ackereintheilung iſt folg. Das platte Land beſitzt 20501 Morg. 13 Q. Ruthen dreyjähriges Land, 501 M. fünfjähriges, 4303 M. 9 Q. Ruthen ſechsjähriges, 3050 M. 1 Q. Ruth. neunjähriges, 1539 M. 90 Q. Ruth. zwölfjähriges Land, in allem 29894 Morg. 114 Q. Ruth. Die Städte hingegen 4591 M. 26 Q. Ruth. dreyjähriges, 516 M. fünfjähriges, 1819 M. 97 Q. Ruth. ſechsjähriges, 1062 M. neunjähriges und 1532 M. 161 M. zwölfjähriges Land, in allem 9521 Morg. 104 Q. Ruth. Die königlichen Waldungen enthalten 107286 Morgen 50 Q. Ruth. und die ſtädtiſchen 24065 Morg. 48 Q. Ruthen.

Der Flächenraum beträgt 27 Q. Meilen. Auf demſelben haben ſich 1786 befunden 4 immediate und 2 mediate Städte; 118 Dörfer; 11 Ziegeleyen; 10 Theerofen; 5199 Feuerſtellen, als: 1560 in den Städten und 3630 auf dem Lande; 29 Waſſer= und 23 Windmühlen mit Ausſchluß der zum neuen Oderetabliſſement gehörigen Orte, ſ. weiter unten das Bruchamt Wrietzen.

Mit Einbegriff des Militairs waren 38336 Menſchen im Kreiſe, als: 13707 in Städten, die aus 11824 Civil= und 3768 Militairperſonen beſtanden, und mit Einſchluß des beurlaubten Militair 24629 auf dem Lande.

An Vieh waren 103366 Stück vorhanden, als: Pferde 6593; Ochſen 7893; Kühe 12235; jung Vieh 11007; Schaafe 52983; und 12655 Schweine.

Die Einſaat des Getreides betrug 4793 Wiſpel, nemlich Weizen 54 W., Korn 2238 W., Gerſte 1241 W., Hafer 1260 W. Hingegen 1779 betrug die Einſaat an Weizen 38 W. 1 Schfl., an Korn 2042 W. 13 Schfl., an Gerſte 951 W. 5 Schfl., an Hafer 760 W. 6 Schfl. und an Hülſenfrüchten 228 W. 23 Schfl.

Das tägliche Bedürfniß der Einwohner erforderte an Vieh 14014 Stück, nemlich: 1836 Ochſen und Kühe, 7042 Schaafe und Hammel, 1568 Kälber und 3568 Schweine, mithin blieben 89352 Stück Ueberſchuß; hingegen an Getreide brauchte man mit Einſchluß des Saatkorns 18610 Wiſpel, als: 709 W. Weizen, 8531 W. Korn, 5761 W. Gerſte und 3609 W. Hafer.

Nach H. O. C. R. Büſching waren 1773 in dieſem Kreiſe 4 immediate und 2 mediate Städte, 4 königl. Aemter, 18 adl. Vorwerke, 51 königl. und 56 adl. Dörfer, 1 Kämmereydorf, 24 königl., 29 adliche und 14 ſtädtiſche Mühlen. Dieſer Kreis hat eine alte Steueranlage, welche ſeine Kräfte überſteiget und beſonders gegen den Havelländſchen und Lebußer Kreis und gegen die Ukermark zu ſchwer iſt. Sie gründet ſich auf das Cataſtrum von 1624, welches 807 Hufen, 514 Coſſäten, 32 Schmiede ohne 34 Laufſchmiede, 41 Hausleute, 65 Hirten, 34 Schäfer, 257 Fiſcher, 7 halbe Fiſcher, 6 Koſtknechte, 21 Müller, 29 Hirtenknechte und 5 Gärtner angiebt. Die Reviſion dieſes Cataſtri iſt 1733 einigen Landräthen aufgetragen und 1735 von denſelben beendiget, hierauf eben denſelben 1737 eine Anweiſung gegeben worden, wie ſie die unterſuchten contributionsfähigen Stücke in Claſſen abtheilen und eine verhältnißmäßige Anlage machen ſollten. Endlich wurde die von ihnen gemachte Einrichtung nebſt den darauf gegründeten Anlagen

gen 1738 auf einer Kreisverſammlung und hiernächſt 1739 durch ein landesherrliches Reſcript genehmiget. Die Contributionsanlage iſt jährlich 16858 Rthlr. 14 gr. die alte Anlage zum Cavalleriegelde war 6723 Rthlr. 15 gr. und die neueſte iſt 7203 Rthlr. 12 gr. nach H. von Thiele ſeiner Angabe; hingegen nach H. Büſching waren 1778 und 1779 in dieſem Kreiſe 1184 ritterfreye Hufen und 3190 cataſtrirte Hufen; die Contribution betrug 15298 Rthlr. und das Cavalleriegeld 7160 Rthlr.

A) Immediate Städte.

Brietzen, oder Wrietzen, im Landbuche der Mark Brandenburg Wreſſen auch Wriſſen von den ehemals hier befindlichgeweſenen vielen Birken von den Wenden ſo genannt, liegt 7 M. von Berlin, 6 von Frankfurt an der Oder und 1 von Freyenwalde ohnweit der Oder, und zwar an dem ſo genannten Faulenſee, der durch die Ausflüſſe der Oder entſteht, um die Stadt herum und alsdann wieder in die Oder fließt, auch mit Kähnen befahren werden kann. Bey dieſer Stadt fällt auch die Schnell-Kuthe wieder in die Oder, welche ein Grundwaſſer derſelben iſt. Im Jahre 1778 waren hier 361 Häuſer und 2986 Menſchen vom Civil-, 164 aber vom Militairſtande; 1783 aber 427 H. mit 3433 Einw. vom Civilſtande; und 1784 waren nach H. Fabri Geogr. für alle Stände B. 3. S. 914 nur 356 Feuerſtellen mit der Schnallenfabrik, welche ein neues Etabliſſement von 50 Feuerſtellen iſt, aber 406 Häuſer ohne die öffentlichen Gebäude mit 4000 Einwohnern, worunter ſich 12 Ju-

denfamilien befinden. Die Stadt hat 2 Kirchen und der Paſtor der hieſigen lutheriſchen Stadtkirche iſt zugleich Inſpector über 10 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 13 Predigern; 2 Waſſermühlen, 4 Windmühlen und 3 Vorwerke, wovon eines abgebauet iſt. Hier iſt der Sitz eines Juſtitzamtes, wozu die Domainenämter, Bruchamt Wrietzen, Kienitz und Freyenwalde gehören, eines Bruchamtes und eines Oberzolls. Der Magiſtrat beſitzt das Vorw. Gaul, Neu-Rathsdorf und einen Theil von Alt-Wrietzen. Die Stadt hat einige Nahrung vom Handel, indem ſie die umliegende Gegend mit Lebensmitteln verſorgt. Sie treibt auch ſtarken Fiſchhandel mit Inn- und Ausländern, indem die hieſigen geſalzenen Hechte, die Neunaugen und Zährten in großer Menge nach Schleſien, Sachſen, Lauſitz, Thüringen, Franken und Bayern verfahren werden. Unter andern ſtädtiſchen Gewerben ſind hier metallene Schnallen- und Haakenfabriken, die 1780 gegen 215 Arbeiter beſchäfftigten, und die 29 Tuch- Zeuch- Raſchmacher und Strumpfwirker hatten eben ſo viel Stühle im Gange.

Strausberg, im märkiſchen Landbuche Strusberg und Strutzeberg, liegt 4 M. oſtwärts von Berlin, 3 M. von Müncheberg, 2 von Buchow und 4 von Fürſtenwalde, dicht am Strausſee auf einer Anhöhe. Im J. 1778 waren hier außer den öffentlichen Gebäuden, dem Vorw. und den 6 Mühlen 254 Häuſer mit 1785 Menſchen vom Civil- und 65 vom Militairſtande; 1781 fand man 256 H. 1809 Civil- und 143 Militaireinwohn. nebſt Einſchluß 48 Juden und 1 Böhmen; 1784 aber 1884 Civil- und 133 Militairperſonen nebſt 47 Juden,

1 Böhmen und 2 Franzoſen. Die Juden haben in einem Privathauſe ihre Synagoge und vor dem Landsberger Thore einen eigenen Kirchhof. Im Jahre 1402 waren hier 600 Feuerſtellen mit 600 Bürgerfamilien vorhanden; im Jahre 1400 nur 500 Feuerſtellen; 1573 bloß 235 wirklich bewohnte Feuerſtellen und 1596 nicht mehr als 229 Bürger innerhalb der Ringmauer. Die Nahrung der Einwohner beſteht bloß in Stadtgewerben, innländiſchem Handelsverkehr und der Betreibung der Landwirthſchaft, wozu ſie in drey Feldern 100 Hufen und jedes Bürgerhaus ¼ Morgen Wieſen nebſt einem kleinen Garten in dem ſogenannten Poſtbruche faſt ½ Meile von der Stadt beſitzen. Die jährliche Einſaat beträgt 33 W. 9 Schfl. Korn, 17 W. 16 Schfl. Gerſte; 5 W. 12 Schfl. Hafer und 2 W. 5 Schfl. Hülſenfrüchte. 1784 beſtand der Viehſtand aus 52 Pferden, 144 Bullen und Ochſen, 134 Kühen, 77 Stück jung Vieh, 237 Melkſchaafen, 477 Hammel und güſte Vieh ohne die Lämmer, und 20 Stück Schweine. Die fünf hieſigen Hauptinnungen ſind die Tuchmacherinnung von 168 Meiſtern 33 Geſellen und 28 Jungen; welche 1781 zu Tuch, beſonders aber zu Boy und Flanell 5444 Stein, jeden zu 22 Pfund, Wolle verarbeiteten, allein 1727 verarbeiteten 103 Tuchmacher 6687 dergleichen Stein Wolle. Die Schuſterinnung von 43 Meiſtern, 16 Geſellen und Jungen; die Fleiſcherinnung von 5 Meiſtern, 2 Geſ und 1 Jung.; die Bäckerinnung von 5 Meiſtern, 2 Geſ. und 2 Jung. und die Brauerinnung von 32 Brauſtellen, welche 116 W. 4 Schfl. Malz im Jahre 1784 verbraueten, die 49 Branntweinblaſen aber verſchweelten 42 W. 1 Schfl. Schroot. Ueberdies ſind noch hier 7 Schneidermeiſter mit 2 Geſ., 4 Schmiede mit 2 Geſ. 1 Jung., 3 Mauermeiſter mit 4 Geſ 2 Jung., 6 Tiſchlermeiſter mit 3 Geſ. 1 Jung., 3 Rade- und Stellmacher mit 1 Geſ. 1 Jung., 2 Leinweber mit 1 Geſ. 1 Jung., 6 Müller mit 5 Geſ. 3 Jung. und auf dem ſogenannten Kietz am See Straus 5 Fiſcherfamilien. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte, und bey zweyen zugleich Vieh- und Pferdemarkt gehalten. Der Stadtmagiſtrat

hat

hat die Ober- und Niedergerichte und der Juſtitzbürgermeiſter wird vom hohen Juſtitzdepartement zu Berlin beſtellet. Außer dieſem gehören noch 4 Perſonen zum Stadtrathe. Der Cämmerey gehört das vor dem Landsberger Thore an der Stadtheide liegende Vorw. Wolfsthal, welches außer den Wieſen 128½ Morgen größtentheils ſandiges Ackerland beſitzt, und die jährlichen Einkünfte betragen 891 Rthlr. 17 gr. 3 pf., die Ausgabe hingegen nur 878 Rthlr. 4 gr. 3 pf.; allein ſie war 1789 noch 300 Rthlr. ſchuldig. Die Bürgerſchaft, deren ſchuldenfreye Stadtcaſſe 1789 einen Caſſenvorrath von 2000 Rthlr. beſaß, hat jährlich 352 Rthlr 3 gr. 1 pf. Einnahme und 323 Rthlr. 11 gr. 11 pf. Ausgabe. Im Jahre 1784 betrug die Urbede 70 Rthlr. 7 gr., wovon 66 Rthlr. 16 gr. jährlich an die churmärkſche Domainencaſſe bezahlt werden; die Acciſe 3551 Rthlr. 4 gr. 7 pf, der hieſige königl. Landzoll 100 Rthlr. und der Servis 490 Rthlr. 9 gr. 2 pf. Die hieſige Bürgerheide enthält 7185 Morgen 43 Q. Ruthen und iſt mit Eichen und Kienen beſtanden. Der Paſtor an der hieſigen lutheriſchen Pfarrkirche St. Mariä iſt zugleich Inſpector über 12 Mutter- und 20 andere Kirchen mit 13 Predigern. Das ehemalige hieſige beträchtliche Dominicanerkloſter ward 1266 geſtiftet und 1548 eingezogen; die Kloſtergebäude aber hat der Stadtrath mit einem Koſtenaufwande von 930 Rthlr. 15 gr. 11 pf. ohne 700 Rthlr. Kaufſumme zur Stadtſchule eingerichtet, außer welcher noch eine Määdchen-Schule vorhanden iſt. Bey dieſer Stadt befindet ſich der obengedachte ½ Meile lange, ⅛ Meile breite, und 6 bis 14½ Klafter, jede zu 6 Fuß gerechnet, tiefe Straus-ſee, der theils wegen ſeiner wohlſchmeckenden Fiſche und Krebſe, theils wegen der beſondern Eigenſchaft, daß ſich das Waſſer bisweilen roth auch grün färbt, merkwürdig iſt. Am 24. December 1737 färbte ſich erſtlich das Waſſer ganz roth und dann behielt auch das Eis, womit er bald belegt ward, den ganzen Winter hindurch dieſe Farbe. Den 20. März 1752 ward das Waſſer grün, ſo daß man es zum Anſtreichen der Breter an-

wen-

wendete, wovon 1780 noch einige vorhanden geweſen ſind. Den 15. Januar 1779 bemerkte man, als der See ganz zugefroren war, in dem Eiſe rothe Streifen und den 16. Januar hatte ſich das ganze Waſſer roth gefärbt, womit Herr Director Fr. C. Achard Verſuche anſtellte, ſ. deſſen chemiſch-phyſiſche Schriften von 1780. Aus dieſen Verſuchen zog H. Achard nachſtehende Folgerungen: 1) daß das Waſſer alle ſeine Farbe verliehrt und auf der Oberfläche ſich eine rothe Materie in Flecken ſetzt, wenn es eine Zeitlang ruhig ſteht; 2) daß die rothe Materie eben ſo wenig wie das Waſſer einen Geſchmack habe, und daß ſie aus lauter in einander gewebten Faſern zu beſtehen ſcheine; 3) daß die Galläpfel die Farbe des Waſſers nicht verändern; 4) daß Auflöſungen des Silbers und Bleyes in Salpeterſäure das von der rothen Maſſe gereinigte Waſſer nicht trübe machen; 5) daß aufgelöstes Weinſteinſalz in dieſem Waſſer keinen Niederſchlag verurſache; 6) daß endlich dieſes durch Papier filtrirte Waſſer ganz ohne Farbe ſey, und die färbende Subſtanz im Waſſer zurückbleibe, ſo daß es ſehr wahrſcheinlich wird, die färbende Materie ſey eine vegetabiliſche Subſtanz. Außerdem gehören der Stadt noch folgende hieſige Seen: a) der Fender, oder Fenger, an der Wieſendahlſchen Gränze ¼ M. lang, 200 Klaftern breit, und 5 Klaftern tief. b) Der Bötzow-See an der Landsberger und Eggersdorfer Gränze, faſt ½ M. lang, 300 Klaftern breit und 7 bis 11 Klaftern tief. c) Der ſogenannte Herren-See an der Stadtheide ⅛ M. lang, 150 Klaftern breit und 2 Klaftern tief. d) Der Kloſterſee und e) der Egelpfuhl.

Neuſtadt-Eberswalde, das bereits 1254 aus einem Dorfe zur Stadt und mit Mauern umgeben worden war, liegt an dem Abhange des Haus- oder Schloßberges, worauf ehedem ein Schloß oder eine Warthe ſtand, 6 M. von Berlin, 10 M. von Stettin, 9 von Frankfurt an der Oder, 7 v. Prenzlow und 7 v. Cüſtrin. Sie wird in der Mitte durch einen aus dem Schwärzefluß geleiteten Canal in zwey gleiche Theile getheilt, welche die Oberſtadt, oder Eberswalde, worinnen

innen die Kirche und das Rathhaus ſtehen, und die Unter- oder Neuſtadt heißen. (Sie wird auch zum Unterſchiede von ſo vielen andern Städten gleiches Namens Neuſtadt an der Finow genannt, und an derſelben liegen auch noch die Berge Paſchenberg und Drachenkopf.) Der Umfang der Stadt innerhalb der ſtarken mit 34 Thürmen und Wachthäuſern verſehenen Mauer, beträgt nur 355 Ruthen, hingegen der ganze Platz oder die Größe der Stadt 5449⅓ □ Ruthen. Die Lage iſt ungemein angenehm, und wird noch überdies durch 250 Gärten der Einwohner verſchönert. Die Stadt hat 4 Thore, wovon aber das eine nur bey Feuersgefahr gangbar iſt; 14 ziemlich breite Gaſſen, welche ſeit 1751 Abends durch Laternen erleuchtet werden, 20 öffentliche Gebäude ohne die Kirch- und Schulgebäude, 300 Bürgerhäuſer, mit Einſchluß 61 Brauberechtigter und 43 Scheunen. Die Stadt hat nur 2 Kirchen, eine reformirte zur Prenzlauſchen Inſpection gehörige, und eine lutheriſche, bey welcher der Paſtor zugleich Inſpector über 8 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 9 Predigern iſt; außer der großen Stadtſchule noch 2 lutheriſche Nebenſchulen, eine reformirte Schule, und 2 Hoſpitäler. In den älteſten Zeiten hatte die Stadt kaum die Hälfte der itzigen Einwohner. Im Jahre 1564 waren 216 Bürger hier; 1573 nur 200; 1600 wieder 209, und 1624 bereits 218; allein 1635 nicht mehr als 30; 1635 nur 20; 1650 wieder 60; 1662 nur 52; und 1682 wieder 66, welche nur 56 Häuſer hatten, weil 14 andere nicht bewohnt werden konnten, und von 158 Stellen war kein Stein mehr übrig Erſt um das Jahr 1690 fing die Stadt wieder an empor zu kommen, ſo daß 1699 bereits 146 Familien vorhanden waren. Seitdem nahm die Volksmenge jährlich zu:

denn

denn 1704 waren ſchon 157 Bürger; 1723 bereits 183; im J. 1734 gar 270, und 1749 ſtieg die Zahl bis auf 297, und die Seelenzahl war mit Einbegriff 31 Juden 2290. Im Jahre 1769 waren 441, als 218 Haus- und 122 Miethsbürger, 95 Vorſtadt-Bürger und 6 Juden, zuſammen 2282 Seelen. Vom Jahre 1636 bis 1784, alſo in 149 Jahren, ſind bey der lutheriſchen Gemeine 7590 gebohren und 6513 geſtorben. Im Jahre 1751 waren nur 1751 Menſchen, als 818 männlichen und 933 weiblichen Geſchlechts hier. 1784 beſtanden die Einwohner aus 1156 männlichen und 1224 weiblichen Geſchlechts, mithin aus 2380 Seelen mit Einbegriff der 37 Juden, die ihre eigene Synagoge haben, aber ohne die Garniſon. Seit 1724 bis 1775 haben 306 Landeskinder, worunter z. B. 130 aus der Mittelmark, 28 aus Pommern, 74 aus der Uckermark, 35 aus der Neumark ꝛc. waren, und 276 Ausländer, worunter z. B. 28 Churſachſen, 139 aus dem Sachſen-Weimariſchen, Eiſenachſchen und Gothaiſchen waren, das Bürgerrecht gewonnen. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Ackerbau und der Viehzucht, theils vom Bierbrauen und Brandweinbrennen, theils von Handwerken, Manufacturen und Fabriken, theils von den 3 Jahr- und Viehmärkten, 2 Wollmärkten und dem auswärtigen Handel. Zur Betreibung der Landwirthſchaft beſitzen ſie 44 Hufen Land, wovon aber 2 mit Holz bewachſen ſind, oder nach dem Humbertſchen Cataſtro von 1719 in gutem Lande 20,305 Q. Ruth. zu 202 Schfl. Einſaat; im Mittellande 95,452 Q. Ruth. zu 357 S. Einſaat; und im ſchechten Lande 373,662 Q. Ruth zu 934 Schfl. Einſaat, mithin überhaupt 62 Wiſpel 5 Schfl Einſaat, worauf 900 Stück Schaafe gehalten werden dürfen. Ferner noch 711 Landcaveln, zu 26 Wiſpel 13 Schfl. Saatkorn gerechnet; allein von dieſen Caveln ſind ſeit 1737 zwey Drittheile mit Holz beſaamet und in 5 Schläge eingetheilt worden, die 238 Caveln oder 97,262 Q. Ruth. ausmachen. An Wieſenwachs hat die Stadt neben den zu jedem Hauſe gehörigen Grasgärten 238 Grascaveln, die gegen 400 Mor-

gen betragen. 1781 belief ſich bey der Bürgerſchaft ohne die Rathsmeyerey der Viehſtand auf 95 Pferde, 36 Ochſen, 133 Kühe und güſte Vieh, 61 Ziegen, 102 Schaafe und 514 Schweine. Die Waldungen der Stadt betragen 5500 Morgen, welche Eichen, Kiefern und Büchen enthalten. Die Einnahme des Forſtetats nebſt dem Werthe des Deputatholzes und des freyen Bau- und Reparaturholzes iſt jährlich 1438 Rthlr. Die Braun- und Weißbierbrauerey verſchafft nur noch 15 bis 20 Brauberechtigten gute Nahrung, welche 1784 nur 320 W. 2 Schfl. verbrauchten und in die 14 Dorf-Schenkkrüge nur 1052 Tonnen Bier davon verzapften; 1731 brauchte man 516 W. Malz und verſchenkte von den daraus gebrauten 6192 Tonnen 1192 in den Dorfkrügen. 1749 verbrauchten 33 Brauſtellen 527 W. 16 Schfl. und 1772 wurden bloß 5891 Tonnen Bier conſumiret. Zum Brandweinbrennen brauchte man 1784 nur 94 W. 6 Schfl. Schroot und von dem daraus geſchweelten Brandwein hat man 3341 Quart in den Schenkkrügen verzapft. 1749 haben 63 Blaſen 132 W. 18 Schfl. geſchweelt und 44,604 Quart Brandwein theils in der Stadt, theils in den Schenken verthan; und 1772 haben 41 Blaſen nur 41,786 Quart Brandwein geliefert. 1732, wo noch keine Schiffahrt hier war, brauchte man 91 W. 17 Schfl. Schroot und verzapfte davon in der Stadt 23,870 Quart und in den Dorfkrügen 4743 Quart Brandwein. Die Bäckerey ernährt 13 und die Schlächterey 10 Meiſter. Die Wollmanufactur oder Tuchmacherey verſchaffte der Stadt ſeit 1500 gute Nahrung, kam aber erſt 1720 durch die neue Erfindung einer ſchönen braunen aus Lungenkraut bereiteten Farbe recht empor, da die hieſigen braunen Tücher auf den Meſſen vor allen andern den Vorzug hatten, indem 1738 allein 2057 Stück, das Jahr drauf 2107 Stück, im Jahre 1740 wieder 2195 Stück und 1749 gar 2218 Stück braune Tü-

cher

cher abgeſetzt und mehr als 20,000 Rthlr. Geld dadurch jährlich in die Stadt gebracht wurde. An Wolle verarbeiteten 70 Meiſter im Jahre 1719 kleine Steine 1899, jeden zu 11 Pfund gerechnet; 1720 bereits 2398 St., 1721 gar 3053 St., im folgenden Jahre 3655 St., 1723 bis 4068 St., im folgenden 4517½ St., 1749 aber 6781 St. Gegenwärtig iſt dieſer Nahrungszweig ſehr geſunken, und von den itzt hier befindlichen 39 Meiſtern, 13 Geſ. und 5 Jung. arbeiten die meiſten für Kaufleute, und einige leſen bloß Wolle. Mit der Leinweberey beſchäfftigen ſich bloß zum hieſigen Bedürfniß 15 Meiſter. Mit dem Seidenbaue iſt erſt ein Anfang gemacht worden, indem die 950 Stück angepflanzten Maulbeerbäume noch zu jung ſind. Uebrigens ſind noch hier 18 Schneider, 2 Zimmerleute, 22 Schuſter, 3 Maurer, 5 Töpfer, 8 Tiſchler, 4 Rademacher, 5 Schmiede und Schloſſer, 3 Tuchſcheerer, 3 Pantoffelmacher, 4 Barbiere, 4 Beckenſchläger, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 2 Gürtler, 3 Färber, 2 Glaſer, 2 Handſchuhmacher, 3 Huthmacher, 3 Knopfmacher, 3 Kupferſchmiede, 1 Klämpner, 2 Kürſchner, 2 Lohgärber, 4 Nadler, 3 Nagelſchmiede, 1 Raſchmacher, 1 Riemer, 5 Sattler, 2 Seiler, 2 Seifenſieder, 1 Strumpfwirker, 2 Weißgärber, 1 Zinngießer, 2 Zirkel- Zeuch- und Bohrſchmiede. Niemals iſt der Wohlſtand zu Neuſtadt Eberswalde größer geweſen als im gegenwärtigen Jahrhunderte, wo man zwey ſehr wichtige Colonien feſt begründet hat, nemlich: die reformirte Schweitzercolonie und die Ruhlercolonie.

A) Die hieſige reformirte Schweizercolonie iſt im Jahre 1691 durch 27 Familien gegründet worden, welche wegen der Religionsbedrückungen des Abts zu St. Gallen auswanderten und in hieſiger Stadt die Schweitzerſtraße auf landesherrliche Unkoſten erbauten. Außer den geſchenkten Häuſern erhielten ſie anfänglich eine 15jährige Frey-

heit, die noch mit 5 Jahren in der Folge vermehrt wurde und erſt 1715 zu Ende ging. Da ihr Gewerbe größtentheils im Ackerbaue beſtand, ſo mußte man ihnen große Strecken Land einräumen, wovon jedoch, weil der Boden ſchlecht und ſandig war, ein großer Theil wieder unbebaut liegen blieb. Die meiſten verließen darauf ihren Aufenthalt wieder und die unter ihnen befindlichen Handwerker, als Lohgärber, Raſchmacher, Strumpfwirker ꝛc. haben ſich erſt nach der Zeit hier angeſetzt, ſo daß von den erſten Ankömmlingen dieſer Colonie die meiſten Familien ausgeſtorben ſind, und die wenigſten der hieſigen teutſchreformirten Gemeine, welche ſich noch immer die Schweizercolonie nennt, von Schweizerältern abſtammen. Von 1717 an hat ſie eine eigene reformirte Kirche in der Stadt. Weit beſſer hingegen gedieh

B) die Ruhlercolonie, oder die Stahl- und Eiſenwaaren-Fabrik in der neu angelegten Vorſtadt auf dem Kienwerder. Dieſe Colonie nahm 1743 ihren Anfang und ſollte laut königl. Befehl nur bloß aus Meſſer- und Scheerenſchmieden beſtehen. Zu dieſem Endzwecke wurden daher aus fremden Landen tüchtige Arbeiter angeworben und auf königl. Koſten hier hergeſchafft. Die erſten zwey Scheerenſchmiede, Hilbert und Erbe kamen mit ihren Familien den 1 December 1743 an, wurden bey Bürgern allhier eingemiethet, erhielten 1745 die erſte Schleifmühle am Unterthore, nach deren Abbrechung eine am neuen Thore, und ſeit 1749 verlegte man ſie jenſeits der Eiſenſpalterey in den ſogenannten Wolfswinkel. Da jedoch dieſe beiden Arbeiter die Fabrik anzulegen nicht hinreichend waren, ſo brachte man durch die angewendeten Bemühungen des kön. Preuſſ. Reſidenten Avenarius in Mühlhauſen im November und December 1747 aus der Stadt Ruhla im Fürſtenthume Gotha 28 Familien Meſſerſchmiede und andere Eiſenarbeiter

hier-

hierher, die man auf königl. Koſten einmiethete und bis zur Anſchaffung hinreichender rohen Arbeitsmaterialien und Werkſtätten ernährte, welche Koſten bis Ende April 1748 bereits 2690 Rthlr. 2 Gr. betrugen. Endlich baute man ihnen zu Ende des Jahrs 1748 die erſte Schleifmühle mit 2 Steinen und 2 Wohnungen, und in der Folge vermehrte man die Schleifmühlen, weil ſich die Anzahl der Ruhlaer Familien bis zum Jahre 1750 mit Einſchluß einiger Schmalkalder bis auf 62 und in allem auf 235 Seelen vermehrt hatte. Dieſe Vermehrung bewog die Regierung zur Erbauung einer neuen Vorſtadt. In dieſer Rückſicht durchbrach man auf der Abendſeite die Mitte der Stadtmauer und erbaute 1749 auf Koſten der Kämmerey ein neues Thor zum Ausgange auf den Kienwerder, als den zur Vorſtadt beſtimmten Platz. Dieſer Werder iſt ein großer ſandiger Platz, der von der Stadt durch die Schwärze getrennt wurde, gegenwärtig aber durch einen langen Damm und eine über die Schwärze geſchlagene Brücke mit der Stadt in Verbindung ſteht. Der Bau der Häuſer ward 1751 angefangen und in einigen Jahren geendiget; allein ſeitdem iſt die Häuſerzahl immer vermehrt worden. Gegenwärtig beſteht dieſe Vorſtadt außer dem 2 Stockwerke hohen großen Fabrik- und Comtoir-Hauſe mit 2 Nebenflügeln von einem Stockwerke, und einem in der Mitte gelegenen Hauſe von gleicher Beſchaffenheit, aus 35 ſogenannten doppelten Häuſern für 2 Familien jedes eingerichtet. Bey den meiſten befindet ſich ein ziemlicher Garten und hinten im Hofe eine Schmiedeeſſe. In der Mitte iſt ein geräumiger Marktplatz, und am Ende derſelben ſteht eine Ziegelſcheune; beym Eingange der Vorſtadt diſſeits aber die große Schleifmühle an der Schwärze. Auf dieſer Vorſtadt wohnen außer den Comtoir-Bedienten, Meiſter von allerley zur Fabrik einſchlagenden Handwerken in Stahl, Eiſen, Elfenbein, Schaalenwerk ꝛc und weil der Kienwerder ganz bebauet iſt, ſo hat man bereits in dem Jahre 1780 in der Mönchheide bey der Ragöſer Schleifmühle etliche Häuſer, mehrentheils für 4 Familien eingerichtet, erbauen müſſen, um alle Coloniſten unterzubringen. 1785 belief ſich

die ganze Anzahl auf 119 Familien mit 444 Seelen, worunter mit Einſchluß von 52 Meſſerſchmieden 99 Meiſter waren. Anfänglich ward dieſe Fabrik auf königl. Rechnung, aber mit wenig Glück betrieben, daher überließ man ſie erſtlich am 1 Jan. 1753 dem Banquier David Splittgerber zur freyen Betreibung ohne alle Pacht und 1765 am 9 May erhielt er ſie gar zum Geſchenk, und wird von deſſen Erben noch itzt mit Vortheil betrieben. Obſchon dieſes Etabliſſement den Namen einer Stahl- und Eiſenwaaren-Fabrik führt, ſo verfertigt ſie doch nicht bloß Meſſer und Scheeren, ſondern allerley Waaren aus Eiſen und Stahl, z. B. Ringe, Zirkel, Bohre, Ketten, Nagel, Orthe, Feilen, Schlöſſer, Lichtputzen, Caffeemühlen ꝛc. mit der ſchönſten engliſchen Politur. Jährlich verarbeitet man hier im Durchſchnitte 250 Centner Eiſen; 260 Cent. märkiſchen Stahl und etwas engliſchen; 20 Cent. Eiſenblech; $\frac{1}{2}$ Cent. Meſſingdraht, 5 Cent. Eiſendraht; 20 Cent. Lattun und Rollmeſſing; 1 Cent. engliſch Zinn; $3\frac{1}{2}$ Cent. Bley; 24 Cent. Hirſchhorn; $1\frac{1}{2}$ Cent. Schmirgel; $1\frac{1}{2}$ Cent. ſchwarz Ebenholz; 160 Schock Ochſenhörner; 130 Schock Bockshörner; 500 Schock Ochſenbeine oder Rinosknochen; 5 Pfund Perlmutter und 2 Pfund Schildkrötenſchaalen zu feinen Meſſern; 2 bis 3 Mark Bruchſilber zu Meſſerſchaalen; 20 Pfund gelben Lahn; 4 Pfund Salmiak; 500 Fuder Holzkohlen, wozu die Fabrik 50 Klaftern Holz frey aus den königl. Forſten erhält und einige Wiſpel Steinkohlen. Die Arbeitskoſten betragen jährlich über 36000 Rthlr. Die gefertigten Waaren werden vor der Ablieferung ins Magazin durch drey Schaumeiſter beſehen und nach deren Urtheil entweder angenommen oder verworfen, und die angenommenen mit einem Adler beſtempelt. Zur Beförderung des Abſatzes wurde 1751 die Einfuhre aller Meſſer, Scheeren und überhaupt aller Eiſen- und Stahlwaaren und 1760 die Ausfuhre der Hirſchgeweihe verbothen. Der Abſatz geht durchs ganze Land und vermittelſt der Frankfurther und Leipziger Meſſen auch ins Ausland. Um beſtändig gutes Eiſen und tüchtige Werkzeuge zu haben, ließen die Eigenthümer der Fabrik 1780 einen beſondern Zainhammer an der Schwärze $\frac{1}{4}$ M. von der Stadt auf eigene Koſten mit einem Stab-, einem Zainhammer, einer Eſſe, einem Blaſebalge und Magazin und

Wohngebäude erbauen. Die Coloniſten genießen große Freyheiten, und jeder Fabrikant bezahlt für ſeine Wohnung und Garten nur jährlich 3 Rthlr. Sie ſind von aller Enrollirung frey, dürfen keine Acciſe geben und tragen durchaus keine bürgerliche Laſten, ob ſie ſchon Bürger zu Neuſtadt-Eberswalde ſind, und das Bürgerrecht unentgeldlich erhalten. In Polizey- und Criminalſachen ſtehen ſie unter der Gerichtsbarkeit des Magiſtrats, in Colonie- und Fabriksſtreitigkeiten unter ſich aber unter den Coloniegerichten, bey welchen der dortige Juſtizbeamte zugleich Colonierichter iſt. Seit dem Jahre 1762 hat die Fabrik den Forellenfang in der Schwarze und die Fiſcherey im Schleimmühlenteiche gegen einen jährlichen Canon von 1 Rthlr., den Aalfang bey der Ragöſe aber für einen Canon von 1 Rthlr. 1½ gr. erhalten. Im Jahre 1771 ward bey dieſer Fabrik auch eine Elfenbein-Kammfabrik mit 2 Kammmachern angeſetzt, welche ſo guten Fortgang erhielt, daß ſie 1784 bereits 2000 Stück Kämme aller Art verfertigte und ſeitdem überhaupt jährlich über 50 Centner Elfenbein zu Kämmen und Meſſerſchaalen verarbeitet. Der Stadtrath zu Neuſtadt-Eberswalde beſteht außer dem dirigirenden Burgemeiſter aus 5 Perſonen, ohne die Schreiber, und beſitzt nebſt dem Patronatrecht die hohe und niedere Gerichtsbarkeit. Zur Beobachtung der Rechte der Bürgerſchaft ſind 8 Stadtverordnete, als 4 vom Magiſtrat und 4 von der Bürgerſchaft beſtimmt, wovon der Aelteſte die Rechnung der Stadt- oder Bürgercaſſe führt. Die Cämmerey hat jährlich gegen 2808 Rthlr. 3 gr. 8 pf. Einnahme und 2516 Rthlr. 21 gr. 6 pf. Ausgabe, aber dabey über 2000 Rthlr. Schulden zu verzinſen. Auch beſitzt der Magiſtrat den hieſigen Damm- und Deichſelzoll, den Fiſch- und Bollwerkszoll, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw., eine Ziegeley, eine Mahl- und Schneidemühle, eine Walk- und Weißgärbermühle, eine Lohmühle, 3 Seen, die Finowfiſcherey, und den Fo-

rellenfang. Zu Neuſtadt-Eberswalde iſt übrigens der Sitz eines Kriegs- und Steuerraths, zu deſſen Bezirk noch die Städte Prenzlow, Strasburg, Angermünde, Templin, Lychen, Schwedt, Vierrahden, Greifenberg, Zehdenick, Brüſſow, Freyenwalde und Joachimsthal gehören; ein kön. churmärkiſches Juſtizamt, zu deſſen Bezirk die Domainenämter Grimnitz, Bieſenthal und Chorin gehören, ein ſehr beträchtliches Poſtamt und ein Acciſeamt, bey welchem jährlich an Acciſe über 6000 Rthlr. einkommt. Im dreyßigjährigen Kriege ward die Stadt ganz zu Grunde gerichtet; und im 7jährigen mußte ſie 5500 Rthlr. Brandſchatzung an die Ruſſen bezahlen. Nahe am Unterthore vereinigen ſich die Schwärze und Finow mit einander, indem erſtere in letztere fällt. Der Poratz oder kleine See liegt in der Lichterfeldſchen; der große See, oder Jakobsdorf auf der chorinſchen Heide, und der Teufelsſee, in eben der Heide gelegen, iſt faſt ganz verwachſen. Vor dem Oberthore 500 Schritte davon mittagwärts am Fuße des Schloßberges oder Drachenkopf entſpringt der Geſundbrunnen, auch Bullerſpring genannt, welcher kein eigentliches mineraliſches, ſondern nach Herrn Klaproths Verſuchen bloß ein leichtes reines und geſundes Quellwaſſer liefert. Eine gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit der andern nicht weit davon entſpringenden Quelle.

Oderberg, eine offene Stadt, liegt 2 Meil. von Neuſtadt-Eberswalde, eben ſo weit von Freyenwalde, und 2 M. v. Angermünde in einer ſchmalen Diſtanz an den Bergen und gegen Mittag der Oder, die hier immer mehr verſandet und untiefer wird, über welche aber hier ein Paß geht, der ehedem von den damaligen Veſtungswerken der Stadt und von einer Schanze auf dem Werder in der Oder beſchützt wurde. Man muß jedoch die heutige Stadt Oderberg, wovon die eine Reihe Häuſer in der Hauptſtraße dicht am Fuße

eines

eines hohen Gebürges und die andere Reihe an der Oder zum Theil auf Pfählen erbauet iſt, nicht mit einer ältern Stadt verwechſeln, die unter dem Schloßberge und einer auf demſelben erbauet geweſenen Burg geſtanden hat, und von welcher unter Eichen, Büchen und andern Bäumen noch viel Mauerwerk zu ſehen iſt. Dieſe alte Stadt wurde 1637 von den Schweden, welche die in der Oder liegende Veſtung vergeblich belagerten, bis auf ein einziges Haus verwüſtet, worauf die Einwohner auf die andere Seite der Oder ſich begaben und daſelbſt lange kümmerlich behalfen, bis ſie 1645 nach dieſer Seite zurückkehrten und wenige Häuſer auf Pfählen erbauen konnten. Als nun dieſe 1670 und 1671 wieder abbrannten, ſo wurde die Stadt auf dem itzigen Platze aufgebauet. 1785 hatte die Stadt Oderberg 4 ganz maſſive und 186 mit Ziegeldächern verſehene Häuſer, 51 Scheunen nebſt 4 wüſten Stellen und einer Waſſermühle, Windmühle und Ziegeley, mit Einſchluß 8 öffentlicher Gebäude. In der lutheriſchen Pfarrkirche zu St. Nicolai, worüber das Directorium des Joachimsthaliſchen Gymnaſii in Berlin das Patronatrecht hat, halten auch die Reformirten als Filialgemeine von Neuſtadt-Eberswalde vierteljährige Communion und Gottesdienſt. Außer der Stadtſchule befinden ſich noch eine lutheriſche und eine reformirte Nebenſchule hier. Die Einwohner beſtanden 1785 aus 170 Bürgern und überhaupt 1731 Seelen, außer 6 Judenfamilien mit 45 Seelen, die ihre eigne Schule oder Bethhaus und außerhalb der Stadt einen eigenen Kirchhof haben. Die Hauptnahrung der Einwohner war ehedem die Fiſcherey, Viehzucht, etwas Ackerbau, die Schifffahrt, das Fuhrwerk nach Berlin und der Wieſenwachs; allein in den neueſten Zeiten haben die Einwohner dieſe Nahrungszweige gröſtentheils verlohren, nemlich: die Fiſcherey wegen Verſandung der Oder; die Schifffahrt wegen des 1747 durch-

durchgeſtochenen neuen Odercanals, ſ. oben 3 B. 1 Abth. S. 444 ff; das Fuhrwerk ſeit Anlegung der Schleußen, und einen großen Theil des beſten Wieſenwachſes durch die Oderbewallung oder den auf den Wieſen angelegten Damm. Auf den zur Stadt gehörigen meiſtentheils bergigen Acker ſäen die Einwohner jährlich 17 Schfl. 8 Metzen Weizen, 8 Wiſpel $2\frac{7}{16}$ Schfl. Roggen, 9 W. 12 Schfl. Gerſte, 9 Schfl. Haafer und $8\frac{5}{16}$ Schfl. Hülſenfrüchte. Auch ſind verſchiedne Obſt- nnd Küchengärten hier; aber Hopfen baut man nur wenig. Die 21 Brauſtellen in der Stadt haben 1784 an Malz 84 W. 16 Schfl. und die 46 Brandweinblaſen 34 W. 2 Schfl. Schroot verbraucht. Der aus 5 Perſonen beſtehende Stadtmagiſtrat hat Ober- und Niedergerichte; die Cämmerey aber jährlich 296 Rthlr. 16 gr. 4 pf. Einnahme, und 274 Rthlr. 16 gr. 6 pf. Ausgabe. Uebrigens befinden ſich noch hier die königl. Acciſecaſſe, welche itzt jährlich gegen 2559 Rthlr. einnimmt, eine königl. Nebenzollcaſſe, die aus dem Land- und Waſſerzolle beſteht, ein Land- und Waſſerzoll des königl. Joachimsthalſchen Schuldirectorii und ein dem Rathe zugehöriger Damm- und Deichſelzoll. Auch beſitzt die Stadt Oderberg die Niederlagsgerechtigkeit oder das Stapelrecht auf Kaufmannswaaren aller Art, und jährlich werden 4 Märkte gehalten. In der hieſigen Gegend trifft man Töpfer- und Ziegelthon, ſo wie ganze aneinanderliegende Lehmgruben und Gebürge, auch in einigen Gegenden an der Oder Eiſenſtein an. In der Gegend dieſer Stadt befinden ſich der ſogenannte Herrenſee oder königl. See, auch Lieperſee genannt, welcher die Schloßberge unterwärts berührt; der Rohrſee; der Alandsſee, die Babe, ein See der hieſigen Fiſcher; die große und kleine Glambeck, zwey Fiſchergewäſſer

an

an der Oberrehne, und die Meglitz, ein kleiner Fluß jenſeits der Oder an der Neumark.

B) Königliche Aemter.

1. Das Bruchamt Wrietzen enthält 4 alte Dörfer und 15 in dem Oderbruche neu angelegte Coloniſtendörfer, wovon die wenigſten im Oberbarnimſchen Kreiſe liegen, und wohin die auf der Südſeite der Oder aufwärts befindlichen gehören, die meiſten aber zwiſchen dem neuen Odercanal und der rechten Oder abwärts, mithin in der Neumark. Alle dieſe Bruchcolonien wurden erſt nach geſchehener Verwallung des Oderſtroms angelegt, und der Anfang der Arbeit geſchah 1746; allein die Etabliſſementsdörfer baute man erſt in den Jahren 1753 und 1755. Dieſe Coloniedörfer ſtehen mit dem Kreiſe in keiner Verbindung und ſind demſelben nicht zugeſchlagen, ſondern die königlichen Dörfer ſtehen einzig und allein unter dem Bruchamte Wrietzen und reſſortiren in den Dominialibus von der churfürſtlichen Cammer. Die jenſeits der Oder angelegten 7 königlichen Coloniedörfer ſind auf den Feldmarken der zur Neumark gehörigen alten Dörfer erbaut und ſtehen vermöge eines Reſcriptes vom Jahre 1779 in Appellatorio unter der neumärkiſchen Regierung; allein bis itzt iſt noch nicht öffentlich bekannt, zu welchem Kreiſe dieſe Dörfer gerechnet werden ſollen. Der urbar gemachte Oderbruch enthält:

im königl. Antheile	64,066 Morg. 82 Q. Ruth.
im Antheile der Mediat- und Immediatſtädte	10,800 Morg. 83 Q. R.
im damals Markgräfl. Antheile	34,043 Morg. 110 Q. R.
im Antheile der adl. Gutsbeſitzer	24,045 Morg. — —
Ueberhaupt	132,955 Morg. 25 Q. R.

Die in den königl. Bruchdörfern angeſetzten Unterthanen haben ihre Stellen als Erbzinsgüter, geben für jeden Morgen 16 gr. bis 1 Rthlr. 8 gr. und erhalten darüber eine beſondere Verſchrei-

 bung.

bung. Zur Erhaltung der Oderdämme müſſen ſie nach Verhältniß ihrer Beſitzungen beytragen, ſind aber übrigens von allen Landesabgaben und Dienſten frey, ſo wie ſie auch für ſich, ihre Kinder und Kindeskinder für aller Werbung und Anlegung der Cantons geſichert ſind. Vom Jahre 1747 bis 1756 wurden zur Urbarmachung des Oderbruchs 521,585 Rthlr. verwendet, und auf dem dafür gewonnenen Lande in 31 königlichen und andern Dörfern 1178 Familien angeſetzt, als: 186 Bauerfamilien, 452 Coſſätenfamilien und 540 Büdnerfamilien.

a) Auf königlichem Grund und Boden ſind dieſeits der Oder angebaut: Neu-Barnim mit 91 Feuerſt. und 510 Seelen, einer Windmühle, einer luther. Filialk. von Neu-Lewin und einer reform. Filialk. von Neu-Trebbin; aber beide Gemeinen haben Eine Kirche. — Burgwall, mit 7 Feuerſt. und 39 Seelen. — Neu-Kietz bey Freyenwalde mit 16 Feuerſt. und 70 Seelen. — Neu-Lewin mit 80 Feuerſt., einer Mutterk. der Inſp. Wrietzen, und einem Vorw. Neu-Lewinſche Herrenwieſe, hat 510 Einw. — Neu-Trebbin mit 131 Feuerſt., einer lutheriſchen und reformirten Kirche, enthält 743 Einwohner. Hingegen jenſeits der Oder, d. i. in der Neumark, hat man folgende Coloniſtendörfer angelegt: Neu-Lietzegöricke mit 47 Feuerſt. und 302 Seelen. — Neu-Glietzen, mit 30 Feuerſt. und 189 Einw. nebſt Filialk. von Alt-Glietzen. — Neu-Cüſtrinchen von 36 Feuerſt. nebſt Mutterk. der Inſp. Wrietzen und 212 Einw. luther. und reform. Religion. — Neu-Kietz bey Wrietzen mit 20 Feuerſt. und 120 Seelen. Im ſogenannten Thöringswerder iſt 1 Bauer angeſetzt worden. — Neu-Medewitz, von 8 Feuerſtellen und 23 Einw. — Neu-Reetz, von 58 Feuerſt. und 404 Einw. — Neu-Rüdenitz von 69 Feuerſt. mit Filialk. von Neu-Cüſtrinchen, hat 466 Einw. — Neu-Tornow, mit 42 Feuerſt. und einer Filialk. von Alt Glietzen, hat 229 Einw. — Neu-Wuſtrow von 19 Feuerſt. nebſt Filialk. von Neu-Cüſtrinchen, hat 137 Einw. — Alte ebenfalls mit 18 Familien, als 6 Bauern und 12 Büdnern, vermehrte Dörfer ſind: Alt-Lewin bey Wrietzen, mit 4 Familien. — Alt-Kietz bey Wrietzen, auch mit 4 Fami-

milien. — Alt-Medewitz, ebenfals mit 4 Familien. — Alt-Trebbin nebſt einer Windmühle, mit 6 Familien. —

b) Auf ſtädtiſchem und adl. Grund und Boden ſind nachſtehende Coloniedörfer angelegt worden: Carlsbieſe bey Neu-Lewin, gehört dem Ordensamte Grünberg und hat 30 Büdner. — Kerſtenbruch mit 17 Büdnern. — Heinrichsdorf mit 17 Büdnern. Beauregard mit 23 Büdnern. — Eichwerder, mit 33 Büdnern. — Grube bey Friedland, mit 15 Büdnern. — Sietzing oder Carlsfelde, mit 34 Büdnern. — Wuſchewier oder Wuſchewiſcher, mit 68 Büdnern. — Neu-Bliesdorf und Bevay, mit 42 Büdnern nebſt der Dornbuſchmühle. — Broichsdorf bey Falkenberg ſeit 1776 mit 33 Coloniſten und überhaupt 176 Seelen erbaut, iſt eine Filialgemeine von Falkenberg. — Carlsdorf, mit 16 Büdnern. Emilienhof, oder Aemilienhof und Marienhof. — Kienwerder mit 29 Büdnern. — Neu-Falkenberg mit 30 Büdnern. — Neu-adlich-Reetz, mit 58 Büdnern. — Neu-Ranft von 6 Büdnern. — Ferdinandshof und Carlsvorwerk gehören zum Johanniterordensamte Grünberg. Ueberhaupt aber liegen die letztern vier Orte jenſeits der Oder, d. i. in der Neumark.

2. Das Amt Freyenwalde begreift 1 Mediatſtadt, 2 Dörfer und 2 Vorwerke in ſich, und iſt 1618 errichtet worden, nachdem Churfürſt Johann Sigismund die dazu gehörigen Güter 1604, ſo wie die zu andern Aemtern geſchlagenen Beſitzungen des Hans von Uchtenhagen für 25,500 Rthlr. erkauft hatte.

Freyenwalde an der Oder, zum Unterſchiede der Stadt gleiches Namens in Hinterpommern mit dem Beyſatze belegt, iſt eine Mediatſtadt, und liegt, auf einer Seite von der Oder, auf der andern von hohen Bergen eingeſchloſſen, 6 Meilen von Berlin, 1 M. von Wrietzen, 2 M. von Neuſtadt-

Ebers-

Eberswalde, 1 M. von Oderberg und 10 M. von Potsdam. Die Gegend iſt ſehr angenehm, indem ſich die Stadt am Fuße eines Berges gegen die Höhe wie ein Amphitheater erhebt, welches durch die an einanderhängende Reihe ziemlich hoher mit Holz bewachſener Berge und eine Wieſenfläche gebildet wird. Freyenwalde hat weder Mauern, Wälle, noch Graben, ſondern bloß gegen die Oderſeite zu Palliſaden und 3 Thore. Mit den hinter den Häuſern befindlichen Gärten hat die Stadt einen Umfang von 123 Morgen, 147 □ Ruthen. 1784 zählte man 8 ganz maſſive und 235 mit Ziegeldächern bedeckte Häuſer, 2 zur Inſp. Wrietzen gehörige Kirchen, 20 Scheunen und 1 wüſte Stelle. Unter den hieſigen öffentlichen Gebäuden zeichne ich das ehemalige Jagdſchloß, worinnen itzt die Stadtſchule iſt, und das Seidenhaus aus, in welchem auf Rechnung des Potsdamiſchen großen Waiſenhauſes der Seidenbau getrieben wird. 1784 hat man 36 Loth Grains, 68 Pf. 7½ Loth gehaſpelte reine Seide und 34 Pf. Fleuretſeide gewonnen. Im Jahre 1701 waren hier 166 bürgerliche Hausbeſitzer und etliche 20 Miethsbürger; 1784 aber 216 Eigenthümer und 39 Miethsbürger, in allem 1924 Seelen vom Civilſtande, ohne 42 Juden, die außer der Stadt ihren Begräbnißplatz haben, und 207 Perſonen vom Militair. Die Nahrung der Einwohner beſteht in etwas Ackerbau und Viehzucht, indem ſie nur 20 Wiſpel 7 Schfl. Roggen, 5 W. 2 Schfl. Gerſte und 2 W. 9 Schfl. Haaſer jährlich einſäen; und 114 Pferde, 67 Ochſen und Bullen, 234 Kühe, 58 Stück jung Vieh, 117 Melkſchaafe, 62 Hammel und güſte Vieh und 259 Schweine beſitzen; in gutem Wieſewachs, Gartenbau, einigen Weinbergen und andern ſtädtiſchen Gewerben. Die 29 Brauſtellen haben 1784 verbrauet 4 W. 9 Schfl. Weizenmalz und 174 W. 1½ Schfl. Gerſtenmalz; wovon 2575 Tonnen Bier gebrauet und von dieſen 2540½ Tonnen

in der Stadt verbraucht worden ſind; die 46 Brandweinblaſen aber verſchweeleten 46 W. 10 Schfl. Schroot und lieferten 15,876 Quart Brandwein, wovon 15,505 Quart in der Stadt, das Uebrige von Bier und Brandwein hingegen auf dem Lande getrunken worden iſt. In der Stadt ſind 1784 ferner 9 Bäckermeiſter mit 3 Geſellen und 3 Jungen; 9 Fleiſcher mit 1 Geſ. 2 Jung, 27 Schuſter mit 12 Geſ. 4 Jung., 6 Maurer mit 4 Geſ. 2 Jung., 6 Töpfer mit 2 Geſ. 1 Jung., 7 Böttcher, 10 Leineweber mit 4 Geſ. 3 Jung., 4 Tiſchler mit 3 Geſ. 1 Jung, 14 Schneider mit 5 Geſ. 2 Jung., 4 Schloſſer und 4 Schmiede mit 2 Geſ. und 2 Jung. geweſen, welche Innungen haben: denn die übrigen Handwerker halten es mit benachbarten Städten. Die meiſte Nahrung hat die Stadt von dem daben liegenden Geſundbrunnen und Alaunwerke. Es werden auch 3 Kram- und 2 Viehmärkte hier gehalten. Der Magiſtrat übt bloß die Civilgerichtsbarkeit, und das Juſtitzamt Freyenwalde, welches zu Wrietzen ſeinen Sitz und davon auch den Namen hat, die Criminalgerichtsbarkeit, ſo wie auch ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Amtes kein Bürger angenommen werden darf, und die vom Magiſtrat angefertigten Kaufcontracte ꝛc. müſſen dem Amte zur Unterſchrift geſchickt werden. Die Cämmerey hat jährlich 953 Rthlr. 10 gr. 4 pf. Einnahme und 951 Rthlr. 14 gr. 11 pf. Ausgabe. Sie beſitzt das Vorw. Klein-Torgow oder Torgelow, gegenwärtig Platz genannt, mit 800 Morg. Acker- und 50 Morg. Wieſenland; einen Ackerberg, und eine Ziegeley. Zur Stadt gehört auch eine privative Bürgerheide, Malcho genannt, von 600 Morg. Zu Freyenwalde iſt auch ein königl. Poſtamt, Acciſeamt ꝛc. und in der Vorſtadt eine Waſſermühle, Vormühle genannt. Bey Freyenwalde iſt die Hauptüberfahrt über die Oder aus der Churmark nach der Neumark, wozu auf dem am jenſeitigen

Ufer

Ufer gelegenen Fährkruge, worinnen der Fährmeiſter wohnt, 2 Fähren und 1 Prahm gehalten werden, und damit man zu allen Jahrszeiten von der Stadt zur Oder kommen kann, iſt 1764 auf königl. Koſten ein langer ſehr breiter und gepflaſterter Damm bis an die Oder erbauet worden. In der Gegend um Freyenwalde giebts auch Torf. Mit der Stadt hängt zuſammen

Kietz, oder Alt-Kietz, mit dem Beyſatze bey Freyenwalde, ein zum Amte gehör. Fiſcherdorf; ſo wie gegen Morgen der Stadt das Fiſcherdorf Alt-Tornow. — Torgelow bey Freyenwalde, ein kön. Vorw. iſt gegenwärtig der Sitz des Domainenamts Freyenwalde und an das Potsdamſche Waiſenhaus 1747 für 596 Rthlr. 15 gr. in Erbpacht überlaſſen worden. Außer den erwähnten beiden Dörfern und den Vorwerken gehören ihm noch 95 Hufen und 1 Morgen. 1774 betrug der Amtsüberſchuß 1923 Rthlr. 14 gr., der Forſtüberſchuß 645 Rthlr 15 gr und der Maſtüberſchuß 88 Rthlr. 22 gr, aber 1786 waren die letztern beiden 1234 Rthlr. 14 gr. 6 pf. — Sonnenburg, ein königl Vorw. — Der Freyenwaldſche Amtsforſt, worüber der Förſter zu Freyenwalde die Aufſicht führt, beſteht aus dem Sonnenburgſchen Forſtreviere von 2964 Morg. 169 Q. Ruthen und aus dem Torgelowſchen Reviere von 1000 M. 177 Q. Ruthen, zuſammen aus 3965 Morg 166 Q. Ruth., welche mit Eichen, Buchen, Birken und Kiefern beſtanden ſind, und mit 258 Stück Rindvieh und 1500 Schaafen behüthet werden. Das Holz kann aus dieſem Forſte auf der Oder transportirt werden, und das Alaunbergwerk bey Freyenwalde erhält jährlich eine anſehnliche Quantität Holz aus dieſem Forſte.

Zwiſchen dem hohen Schloßberge und dem Marienberge liegt in dem Thale, welches der Marienplan heißt, außer der Mahl- und Sägemühle, Kietzmühle genannt, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Meile von Freyenwalde, gegen Nordweſt das Alaun-

berg-

bergwerk nebſt der Alaunhütte und den dazu gehörigen Anſtalten, welches das Potsdamſche Militairwaiſenhaus ſeit 1738 beſitzet. Das dortige Gebürge iſt ein aufgeſchüttetes Sandgebürge. Wenn man zu Tage nieder bis auf das Alaunerz einſchlägt, trifft man erſt auf einen quarzigen mit etwas Glimmer vermiſchten Sand, dann einen mit Selenit durchſetzten gelben Eiſenſtein, und unter dieſem eine gelbe eiſenſchüſſige mit einem geringen Alaungehalt geſchwängerte thonartige Erde, endlich aber in einer Teufe von 10 bis 12 Lachtern, das eigentliche ſogenannte Alaunerz, oder Alaunſchiefer — Schiſtus aluminaris Wern. — welches ein mürber mit Bergöhl und Schwefeltheilen vermiſchter Körper iſt. Das jährliche Fabricationsquantum beträgt itzt über 8360 Centner, und die Arbeitskoſten belaufen ſich für 1 Centner gegen 5 Rthlr. 8 gr. Der Pachter bezahlt dem großen Potsdamſchen Waiſenhauſe für jeden Centner 3 Rthlr. Ueberſchuß und der Centner koſtet auf der Stelle 9 Rthlr. Vom Jahre 1729 bis 1737 hat man nur 7214 Centner 71¼ Pfund Alaun geſotten und während dieſer 9 Jahre 32093 Rthlr. 5 gr. 9 pf. eingenommen, aber auch 27,808 Rthlr. ausgegeben, ſo daß bloß 4285 Rthlr. 5 gr 9 pf. Ueberſchuß waren. Man gewinnt auch Vitriol, der jedoch nicht vollkommen rein iſt, und 1782 fing man an, ſogenannten römiſchen Alaun mit gutem Erfolge zu verfertigen. Dieſes Werk hat das Monopolium für alle Preuß Lande und der Bau wird ganz bergmänniſch betrieben. In den Hütten iſt itzt die Steinkohlen- und Torffeuerung eingeführt, auch der auswärtige Abſatz größer geworden. Die Oberaufſicht führt ein vom Könige beſonders angeordnetes Directorium, welches aus den Chefs des Bergwerks- und Militairdepartements und einigen Räthen beſteht. 1779 waren auf dem Alaunwerke 73 Seelen mit Einbegriff von 14 Bergleuten. Beym Alaunbergwerke findet man auch ſchönen weißen Quarzſand, deſſen man ſich in der Spiegelfabrik zu Neuſtadt an der Doſſe bedienet. Wegen der Verfertigung des Alauns und Vitriols verweiſe ich auf meine Naturgeſchichte für alle Stände ꝛc. Leipzig 8v. 1791. Band 1 S. 175 ff. und S. 262 ff.

Eine kleine Viertelſtunde von der Stadt Freyenwalde gegen Süden liegt in einem mit ziemlich hohen

hen Bergen eingeſchloſſenen anmuthigen Thale ein berühmter Geſundbrunnen. Die Berge ſind mit Eichen, Buchen und Nadelholz, auch niedrigen Baum und Strauchwerk bewachſen, und haben viele gute Kräuter. Nicht weit vom Brunnen liegt linker Hand des Weges eine Waſſermühle, Papenmühle genannt, welche von dem vom Brunnen abfließenden Waſſer getrieben wird. Die Hauptbeſtandtheile des Brunnens ſind Eiſen und etwas Schwefelſäure. Gegenwärtig wird dieſes mineraliſche Waſſer, das ſeine heilſamen Kräfte an vielen tauſenden mit guter Wirkung bewieſen hat, mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht. Beym Brunnen ſind Wohnhäuſer für Badegäſte, ein großer Saal ꝛc. wohlangelegte Spatziergänge ꝛc. 1785 im Julius feyerte man das erſte hundertjährige Brunnenjubiläum. Jährlich wird dieſer Brunnen von ohngefähr 250 Perſonen beſucht und von 1770 bis 1779 ſind überhaupt 2473 Brunnengäſte hier geweſen. Arme, die ihr Unvermögen beſcheinigen, werden mit Wohnung, Koſt und Baden nebſt Medicin frey unterhalten; hingegen für die Soldaten, welche von den Regimentern geſchickt werden und für die von der Charité hierher geſchickten Patienten müſſen die Regimenter und die Charité bezahlen. 1790 ſchenkte Friedrich Wilhelm II. der Vielgeliebte zur Verſchönerung und Verbeſſerung der hieſigen Anlagen 10,000 Rthlr. Von dieſem ſeit 1684 berühmten Geſundbrunnen iſt der nordweſtlich vor Freyenwalde ohngefähr 1000 Schritt nahe am Wege nach dem Alaunwerke liegende Fieberbrunnen verſchieden. Er ſoll ein beſonderes Mittel wider hartnäckige Fieber ſeyn.

3. Das Amt Rüdersdorf beſteht aus 2 in Zeitpacht ausgethanen Vorwerken, und aus 10 Dörfern nebſt ſieben 1764 und 1778 angelegten Etabliſſements und einem neuen auf königl. Feldmarken angelegten Orte, Erkner genannt, bey welchem ſich die Löcknitz mit der Spree vereinigt, desgleichen 75 Hufen 20 Morgen. Im Jahre 1774 betrug der Amtsüberſchuß 6565 Rthlr. 4 gr., der Forſtüberſchuß 831 Rthlr. und der Maſt-

überſchuß 236 Rthlr., welche an die churmärkſche Domainencaſſe abgeliefert wurden.

Rüdersdorf, ein königl. Dorf mit einer Pfarrk. der Jnſp. Strausberg, iſt der Sitz des kön. Domainenamts gleiches Namens, und hat 1 Lehnſchulzen, 6 Bauern, 8 Coſſäten, 22 Büdner, 1 herrſchaftl. Schäferey, 3 Freyſaſſen, 1 Pfarrer, 1 Küſter, 1 Förſter, 12 Einlieger und 1 Dorfhirten, zuſammen 62 Familien mit 331 Seelen. Eingepfarrt ſind hierher nachſtehende Etabliſſements: der Grund von 81 Familien mit 344 Seelen; die Kalkberge am Fuße eines Berges von 20 Feuerſt. mit 116 Seelen, die in den Kalkbergen arbeiten; Buchhorſt von 12 Familien; Grünheide von 12 Famil., Berzling von 11 Famil., Gottsbrück von 6 Famil. und die Fangſchleuße von 11 Familien. Eine Viertelmeile von Rüdersdorf, 3 M. von Berlin, 7 M. von Potsdam, 11 M. von Brandenburg, 7 M. von Frankfurt an der Oder, 3 M. von Fürſtenwalde, 4 M. von Wrietzen an der Oder und 6 M. von Neuſtadt-Eberswalde, liegen die bekannten und ſehr ergiebigen Rüdersdorfſchen Kalkſteinbrüche zwiſchen der Straße nach Frankfurt an der Oder und der Spree. Dieſe Kalkgebürge ſind füd- und weſtwärts größtentheils mit Eichen, Kiefern und Birkenwaldungen eingeſchloſſen, nord- und oſtwärts aber entweder ganz frey oder mit Feldfrüchten beſtellt, und erſtrecken ſich auf der ſüdweſtlichen Seite etwas in den Wald hinein. Das Flötz dieſer Brüche nimmt ſein Streichen von Weſten gegen Oſten, ſein Fallen aber gegen Norden. Von Friedrichsfelde an, 1 Meile von Berlin, bis an das Dorf Schöneiche ½ M. von den Kalkbergen, erhebt ſich der Boden allmählig; aber hinter dem letztern Dorfe iſt die Erhebung weit merklicher als vorher, und unmittelbar vor den Kalkbergen kommt man in ein angenehmes grünes Thal, durch welches ein Waſſer fließt, der Elſterwerder oder Elſterbuſch genannt, welcher aus dem Taßdorfſchen See Stienitz im Niederbarnimſchen Kreiſe kommt, bey Taßdorf die Mühle

treibt, von dort bis an den Ausfluß die Gränze zwiſchen dem Ober- und Niederbarnimſchen Kreiſe macht, durch den Kalkſee bis zur Waltersdorfſchen Schleuße, alsdenn durch den Flacken- und Dömeritzer-See fließt, und nicht weit von demſelben ſich in die Spree ergießt. Am Fuße des Berges ſtehen die obengedachten Kalkberge, woſelbſt außer den erwähnten Bewohnern ſich noch das Bergamtshaus, die Rendantenwohnung, die Bergamtsregiſtratur und Caſſe, imgleichen die 4 Kalköfen, und das Kalkmagazin befinden. Steigt man hier den ſteilen mit einigen Kienen, Birken und vielen Erdbeerſträuchern bewachſenen Berg bis auf den höchſten Gipfel, ſo genießt man nicht nur den Anblick einer der angenehmſten Gegenden, ſondern man überſieht von dieſer Höhe, die vorwärts faſt ſenkrecht über 80 Fuß heruntergeht, unten ein geräumiges Thal, in welchem ſich das von den Bergen geſammelte Waſſer in einen Canal ergießet. Dieſes 1770 mit Coloniſten beſetzte Thal iſt die oben erwähnte Colonie Grund, welche in den alten und Königsgrund eingetheilt wird. Sie liegt den alten Kalkbrüchen ſüdwärts und wird überdies noch vom Bergcontrolleur, Steinſetzer und Bergſteiger bewohnt. Die übrigen Einwohner ernähren ſich von der Bergarbeit und Schiffahrt: denn hier iſt die Steinablage oder der Ort, wo zu 400 Prahm Kalkſteine angefahren und Prahmweiſe aufgeſetzt werden können, um ſie einzuſchiffen. Das Waſſer, wo ſich die Schiffe lagern und einkarren, iſt ein ſehr großer ausgegrabener Teich, der Keſſel oder Keſſelſee genannt, woraus ein Canal in den Kalkſee, dann wie oben der obengedachte Elſterbuſch in die Spree fällt. Hier ſieht man im Sommer faſt täglich 40 bis 50 Wagen Kalkſteine zufahren und 30 bis 40 Schiffe und Kähne Steine laden, ab- und zufahren. Dem eben gedachten Berge gegenüber liegen die übrigen Kalkberge hinter und neben einander und ſind von nicht ſehr großem Umfange, aber ungemein ſteil. Das Kalkgebürge erſtreckt ſich von Rüdersdorf und Tasdorf bis an die Löcknitz, ſo daß die ganze Rüdersdorfſche Feldmark, nebſt einem Theile der königlichen Heide, eine ſtarke Meile im Durchſchnitte auf lauter Kalkſteinen ruht. Einige hundert Schritte von Tasdorf liegen die alten großen Kalkbrüche, wovon ſonſt 9 bearbeitet wurden und der ſtärkſte und größte derſelben iſt gegen 300 Fuß abgebauet.

Allein ſeit 1775 ſind von den alten nur noch 6 gangbar, weil zur Erſparung der Anfahrungskoſten, welche von den alten 1 Rthlr. 7 gr. für den Prahm und bey den neuen nur 1 Rthlr. betragen, auf der andern Seite weſtwärts des Weges nach dem Grunde zu 3 neue Brüche angelegt worden ſind. Die mit Sand vermiſchte lehmigte Dammerde iſt 1½ bis 2 Fuß hoch und unter derſelben ein 6, 8 bis 10 Fuß mächtiges zerſchüttetes Kalkſteingebürge, auf welches ein grünlich gelbes Thonlager folgt, deſſen Thon nach Berlin zur Fayencefabrik verkauft wird; und das Bergamt zahlt für dieſen Thon jährlich an das Oekonomieamt einen Canon von 90 Rthlr. In den Klüften zeigt ſich bisweilen eine feine gelbe Erde, oder feiner mit zartem Leim vermiſchter Ackerſand, der zum Anſtreichen der Häuſer gebraucht wird. Unter dem Thonlager fängt der Kalkſtein an, der ſchichtweiſe 2, 3 und mehr Fuß mächtig iſt, und auf den oberſten Schichten trifft man Mondmilch an. In einer Tiefe von 12 bis 16 Fuß findet man eine beſondere 3 Zoll bis 1 Fuß mächtige, auf den Seiten gemeiniglich mit einem Saalbande von Kalkſtein eingefaßte Schicht von verſteinerten Muſcheln und Schnecken, worunter die Chamiten und Turbiniten die häufigſten ſind. Auch giebts hier in vielen Klüften und Höhlen des bloßen Kalkſteins häufig große weiße Spath- und Quarzdruſen angeſchoſſen, die zuweilen alle Farben ſpielen. Die Kalkſteinſchichten ſind gemeiniglich mehr oder weniger weiß und zuweilen gelblich, doch findet man in einer Teufe von 180 Fuß ganz bläulichen und feſten Kalkſtein, der vorzüglich zum Eiſenſchmelzen gebraucht wird und ſehr feinen haltbaren Kalk liefert, wovon aber wenig gebrannt wird, weil er beym Brennen ſehr ſpringt. Außer den 9 königl. Brüchen ſind noch 6 dem Adel und den Städten gehörige Brüche, wovon aber nur einer im Gange iſt. In dem großen ſind gegen 40, in den kleinern aber nur 20 Arbeiter, welche die Kalkſteine gegenwärtig ſchichtenweiſe und nicht mehr neſterweiſe brechen. Die gebrochenen Steine werden bey der obenerwähnten Ablage in Prahmen oder Landprahmen aufgeſetzt. Ein ſolcher Prahm, als das von langen Jahren her eingeführte Kalkmaaß, hält 412 bis 427 Cubikfuß und wiegt 250 Centner. Gewöhnlich wird ein Prahm 22½ Fuß lang, 7½ Fuß breit und 2½ Fuß hoch aufgeſetzt; allein das neue zur Erſparung des Raums angenom-

mene Maaß iſt 17¾ Fuß lang, 2¼ Fuß hoch, 7¼ Fuß breit und enthält einige 50 Cubikfuß weniger als das alte. Im Durchſchnitt werden jährlich 3400 Prahm Kalkſteine gebrochen und gegen 48 Tonnen Porcellanerde für die Berliner Fabrik geſammelt und für jede 4 Berliner Scheffel haltende Tonne 4 gr. Einſammlungsgeld bezahlt. Die 3 Amtsdörfer Rüdersdorf, Herzfelde und Hennickendorf ſind beſonders zur Anfuhre des Kalks verbunden. Bey den alten Brüchen ſind 4 Kalkofen, wovon die beiden alten jeder 26 Fuß lang, 14 Fuß breit und mit dem Gewölbe 13 Fuß hoch ſind, 11 Prahm Steine zu einem Brande faſſen, der in 7 bis 9 Tagen mit 22 bis 25 Haufen Kienenholz gebrannt wird; von den beiden neuen Ofen iſt der ungewölbte 12 Fuß lang, breit und hoch, und der gewölbte 9 Fuß lang, breit und hoch. Ueberhaupt braucht man zu den 4 Kalköfen jährlich 7 bis 800 Haufen Holz. Der gebrannte Kalk wird in Tonnen gepackt, deren jede 4 Berliner Scheffel oder 6¾ Cubikfuß hält und 3½ bis 3¾ Centner wiegt. Bey großem Waſſer ladet ein gewöhnlich mit 3 Mann beſetzter Oderkahn 90 bis 120, bey kleinem Waſſer aber nur 70 bis 90 Tonnen. Seit dem Jahre 1773 haben die ſämmtlichen Kalkbrüche ein eigenes Bergamt erhalten, und werden unter deſſen Aufſicht auf königl. Rechnung nach den Anordnungen der königl. Bergwerks- und Hüttenadminiſtration, an welche die bergamtlichen Berichte gehn, betrieben. Das Bergamt beſteht aus dem Bergamtsrathe, 1 Factor, der zugleich Rendant der Caſſen iſt, und aus 2 Controlleurs. Unter den unmittelbaren Befehlen des Bergamts ſtehen 10 Steiger oder Bergmeiſter, deren jeder einen Kalkbruch zu beſorgen und zu bearbeiten hat, 1 Steinſetzer, 2 Kalkbrenner, 2 Böttchermeiſter, 1 Kalkpacker und 60 Bergleute. Die Anzahl der Perſonen, welche ſich von den Kalkbrüchen nähren, beläuft ſich auf 250 Seelen, die 75 Fuhrleute, welche beſtändig ab- und zufahren, mitgerechnet. Die Koſten des Brech- und Fuhrlohns betragen im Durchſchnitt 15,000 Rthlr. Weitläuftigere Nachrichten findet man in des Freyh. von der Hagen Beſchreibung der Kalkbrüche bey Rüdersdorf ꝛc. Berlin 1785 in 4to mit Kupfern.

Cloſterdorf, ½ M. von Strausberg, wovon es ein Filial iſt, ein D. nebſt Vorw. Schäferey und Windmühle, hat 36 Einw. mit 197 Seelen. Zum Dorfe gehört der halbe Schulzenſee. — Hennickendorf bey Herzfelde, eine Meile von Strausberg, ein D. von 19 Feuerſt. und 70 Einw., hat eine Filialk. von der folgenden Mutterk. Bey dieſem Dorfe ſind 3 Seen, der große und kleine Stienitz und der Mahlpfuhl, worin ein jeder Ackerbeſitzer mit dem kleinen Garne fiſchen kann. — Herzfelde bey Rüdersdorf, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Strausberg, liegt 1 M. davon und hat in 50 Feuerſt. über 300 Einw. — Zinndorf, ein D. mit einer Mutterk. vor. Inſp., 1 M. von Strausberg, hat 37 Feuerſt. u. 193 Einw. nebſt der Liebenbergſchen Waſſer-Mahl- und Stampfmühle. — Kagel, 1 M. von Strausberg, ein D. mit Filialk. von vor. Mutterk., hat 42 Feuerſt. und 247 Einw. Bey dieſem Dorfe ſind 4 Seen, als: der Liebenberger, der Bauerſee, der Boberow und der Elsſee, worinnen die Unterthanen mit kleinen Netzen fiſchen können, und auf dem Kleinenwalle an der Löcknitz iſt eine Schneidemühle. Im Kagelſchen Bruche ohnweit Rüdersdorf entſpringt das Stobberowfließ, welches von Friedland an bis zu ſeinem Einfluß in die Oder bey Wrietzen ſchiffbar iſt. — Kienbaum, 1 M. von Strausberg, liegt eigentlich im Lebußer Kreiſe, ein D mit Filial von Zinndorf, hat 141 Einw. Der Liebenberg hingegen beſteht aus dem königl. Zollverwalter und dem Gaſtwirthe. Aus dem liebenbergſchen Mühlenteiche entſpringt der kleine Fluß Löckenitz, der bey Kienbaum vorbey durch die Rüdersdorfſche Heide nach Kleinwall, wo er eine Schneidemühle treibt, von dort über Großenwall und Gottsbrück oberhalb Erkner in den Falkenſee, dann in den Dömeritzerſee und endlich in die Spree fällt. — Rehfeld, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Strausberg, 1 M. davon, hat 153 Einw. — Lichtenow, 1 M. von Strausberg, ein D. mit Filial von Rehfeld, hat 102 Einw. — Werder, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Strausberg, 1 M. davon, hat auch eine Waſſermühle.

Zum Amte Rüdersdorf gehört auch noch der Rüdersdorfſche Forſt von 25,523 Morgen 23 Q. Ruthen, welcher mit 1158 Stück Rindvieh, 150 Pferden und 5115 Schaafen behüthet wird, und unter dem Förſter zu Rüdersdorf und den

3 Unterförſtern ſteht. Er iſt in 3 Reviere getheilt; a) die Vorderheide von 8167 Morg. 69 Q. Ruth. mit der Unterförſterey Buchhorſt, woſelbſt noch 1 Holzſchläger und 9 Familien wohnen; b) die Mittelheide von 3637 Morg. 74 Q. Ruth. unter eben dem Unterförſter; endlich c) die Hinterheide von 13,718 Morg. 60 Q. Ruth. unter den Unterförſtern zu Hohenbinde und Steinfurth. Sie ſind mit Kienen, Birken und wenig Eichen beſtanden, und müſſen an die Porcellanfabrik nach Berlin und an die Kalkofen zu Rüdersdorf viel Holz liefern. Die Ablagen ſind an der Spree und an den im Forſte befindlichen Möllen-, Werl-, Petz-, Flacken- und Kalk-Seen. Zu Münchewinkel, Sieverslake und Grünheide befinden ſich 3 Theerofen, am erſtern Orte außer dem Theerſchweeler noch 1 Holzſchläger, 4 Büdner und die Amtsſchäferey; am zweyten noch 1 Coloniſt und 1 Büdner und zu Grünheide zwiſchen dem Petz- und Werl-See noch 8 Familien; am Kalkſee eine Ziegelſcheune; und mehrere Coloniſten.

4. Das Amt Bieſenthal iſt 1577 errichtet worden und enthält 220 Hufen 20 Morgen Land, 2 in Zeitpacht ausgethane Vorwerke, 2 im Jahre 1776 mit 22 Häuſern verſehene Coloniſtenetabliſſements, 2 Hüttenwerke, 1 Kalkofen, 13 ganze Dörfer und ein halbes Dorf, nebſt einem beträchtlichen Forſte. 1774 betrug der Amtsüberſchuß 8824 Rthlr. 12 gr., der Forſtüberſchuß 3422 Rthlr. 22 gr. und der Maſtüberſchuß 230 Rthlr.; 1786 aber betrugen die beiden letztern 4527 Rthlr. 22 gr. 7 pf. Der Bieſenthalſche Forſt enthält 31,172 Morgen 109 Q. Ruthen, welche unter dem Oberförſter zu Bieſenthal und unter 4 Unterförſtern ſtehen, in die große in 3 Reviere abgetheilte Bieſenthalſche Heide und in den Woltersdorf eingetheilt und mit 1224 Stück Rindvieh, 286 Pferden und 7720 Schaafen behüthet werden. Sie iſt mit Kienen, Büchen, etwas Eichen, Birken und Elſenholz beſtanden. In der Vorderheide der großen Bieſenthalſchen Heide heißt die Ablage Grafenbrück und am Wege nach Ruhlsdorf liegt der Buckowſche

Theer-

Theerofen. Die unter dem Unterförſter zu Hegermühle ſtehende Mittelheide hat die Ablagen beym Wolfswinkel und Grafenbrück in den Finowcanal und in dieſer Heide liegen das D. Schönholz mit einer Unterförſterey, und das D. Spechtshauſen nebſt der Papiermühle, der Wildtränkſche Theerofen, der Schwärzeſche Theerofen, eine Schneidemühle und der Wurzelberg von 220 Morg. 126 Q. Ruth. Die Hinterheide endlich ſteht unter Aufſicht des Unterförſters zu Bornemanspfuhl, und hat die Ablage im Wolfswinkel. Der Woltersdorf hat einen eignen Unterförſter und keine Ablagen.

An und in der Bieſenthalſchen Heide liegen folgende Etabliſſements und Dörfer:

Heegermühle an der Finow, mit einer Schleuße, ¾ M. von Neuſtadt-Eberswalde, ein D. mit Filialk. von Neuſtadt-Eberswalde, hat 11 Bauern, 3 Coſſäten, 3 Büdner und überhaupt 157 Seelen; im Wolfswinkel bey Heegermühle aber eine 1765 erbaute Papiermühle, nachdem die 1728 erbaute am 24. October 1760 von den Ruſſen abgebrannt worden. Eine halbe Stunde von Heegermühle liegt

Das große und berühmte königliche Meſſingwerk, welches von einem Meſſingarbeiter und Hofkomödianten des Churfürſten Friedrich III. Lorenz Gottlob Schütze 1697 zu bauen angefangen wurde. Die Direction des Baues führten der Kanzler von Ungeferth und der Hofrath Sohr und unter ihnen der Inſpector Schütze, der ſich aber vor Beendigung des Baues mit einigen Geldern aus dem Staube machte. Binnen drey Jahren, nemlich 1700, waren die Gebäude und gehenden Werke mit einem Aufwande von 12,800 Rthlr. fertig gebauet worden, und zum jährlichen Betriebe des Werks bewilligte man nebſt den nöthigen Materialien an Kupfer und Galmey noch 6000 Rthlr. 1701 ward Friedrich Luck Oberaufſeher; allein die Regierung litt bey alledem Schaden,

und gab es 1702 dem Kaufmann Friedrich Müller aus Halle für jährliche 2340 Rthlr. in Pacht nebſt 20,000 Rthlr. Vorſchußgeldern zum beſſern Betrieb des Werkes; jedoch auch dieſer machte bald Banquerott. Hierauf übernahmen 1709 drey Franzoſen Aureillon, Dittlof und Lejeune das Werk für jährliche 4000 Rthlr. Pacht auf 10 Jahre. Von 1719 bis 1729 ließ es die Cammer unter dem Director Carita und einem Rechnungsführer wieder auf königl. Koſten verwalten, und während dieſer Verwaltung ward vieles auf dem Hüttenwerke verbeſſert, man baute 2 Familienhäuſer von 16 Stuben, eine neue Arche, und erhielt Abſatz nach Rußland und andern ausländiſchen Provinzen. 1729 Trinitatis erhielten endlich die Banquiers Splittgerber und Daun das Werk für 6000 Rthlr. in Pacht, und beſitzen es noch itzt, aber wie man ſagt gegen 10,000 Rthlr. jährlichen Pacht, pachtweiſe. Während dieſer Pacht iſt das Werk ſehr vergrößert, die beſten Arbeiter angeſtellt, ein neuer Ofen, eine Lattun- und andere Hütten, nebſt verſchiedenen Familienhäuſern erbauet, und der Debit ſehr erweitert worden. Außer dem großen und anſehnlichen Gebäude für das Comtoir und deſſen Bediente, nebſt den Wohnungen für die Arbeitsleute, beſteht das Werk aus a) der Brenn- und Schmelzhütte oder der Gießerey, worin 12 Oefen ſind, wovon in 10 Meſſing gebrannt und bereitet und in 2 bloß Verſuche gemacht werden. In jedem der 10 Oefen erhält man 8 mit Rothenburgiſchen und Schleſiſchen Kupfer auch altem Meſſing und Galmey angefüllte Töpfe Tag und Nacht in Gluth, und das geſchmolzene Meſſing wird dann zwiſchen zwey geformte Quaderſteine über 5 Fuß lang zu Platten gegoſſen, die jährlich gegen 2400 Centner betragen ſollen, welche ohne Abzug der Unkoſten einen Werth von 96,000 Rthlr. haben. Das hier gefertigte Meſſing wird b) in den 4 Lattunhütten und 4 Keſſelhütten nebſt der Galmeymühle und Kohlenſtampfe theils zu Lattun d. h. zu großen und dünnen Meſſingplatten geſchlagen, theils c) in den 2 Drathzügen zu allerley Draht gezogen. In jeder der Lattun- und Keſſelhütten werden drey Hämmer von einem Waſſerrade getrieben und bey jedem Drathzuge ſind fünf Ziehbänke mit einer Scheere, es wird von einer Welle gezogen. Auch macht man Keſſel, Leuchter, Kellen und anderes Küchen- und Hausgeräthe mehr daraus. Außer den verſchiedenen Sorten

ten Drath werden folgende Blechſorten gemacht: 1) Rollenblech, das dünnſte, welches zu Platten auf die Knöpfe der kleinen Nägel gebraucht wird. 2) Klämpner- und Beckenſchläger-Lattun von Nr. 1. bis 17; hingegen das Schloſſerlattun iſt noch ſtärker und wird zu Thürbeſchlägen verarbeitet. 3) Trommelblech für die Infanterie-, Dragoner- und Garniſouregimenter von verſchiedener Stärke. 4) Waldhörner- und Trompetenblech. Mit dieſem Meſſinge und den daraus gefertigten Waaren, iſt im Lande und auswärts bis Moſcau ꝛc. ein ſtarker Handel getrieben worden, der itzt etwas abgenommen hat. Alle Einfuhre des fremden neuen Meſſings und der daraus gefertigten Waaren iſt ſeit 1705, 1709, 1714, 1719, und 1736 eben ſo ſtreng wiederhohlentlich als die Ausfuhre des alten Meſſings verbothen, und für letzteres wird auch dem Meſſingwerke für jedes Pfund 5 gr. bezahlt. d) Vier Scheibenzieher-Werkſtätten, wo der grobe Drath, wie bey den Golddrathziehern, feiner gezogen, der Nadel- und Clavierdrath aber mit der Hand gezogen wird. e) Das Beitzhaus, wo man den ſchwarzen Meſſing mit Theergalle ohngefähr ½ Stunde beitzet, damit der Meſſing den beym Glühen erhaltenen braunſchwarzen Anſtrich verliehrt. f) 3 Schabewerkſtätten, in welchen der Lattun-Meſſing blank geſchabt wird. g) Eine Keſſelbereiter- und h) zwey Beckenſchläger-Werkſtellen; endlich i) ein Eiſen- und Geräthhammer zur Verfertigung der beym Meſſingwerke nöthigen Eiſenwerkzeuge; allein wenn man dergleichen nicht zu verfertigen hat, ſo ſchmilzt man auf demſelben altes Eiſen ein, macht allerley Waaren auch Stabeiſen zum Verkauf, und Platinen für den Gewehrplan. Dieſes Werk ernährt 71 Arbeiter und mit ihren Familien gegen 300 Perſonen. Die Pachter des Meſſingwerks erhalten vermöge des Pachtcontracts aus den königl. Forſten jährlich 208 Klaftern Kiefern und 650 Klaft. hartes Kohlenholz unentgeldlich; hiernächſt 1457 Klaft. kienen Glüh- und Brennholz und 76 Fuder Leuchtekien. Indeſſen werden noch weit mehr Klaftern erkaufet und verbraucht: denn auf einen Centner Meſſing, zweymal zu gießen, wird hier ein halb Fuder Kohlen oder 15 Schfl. im Durchſchnitt gerechnet, und 6 Oefen brauchen jede Woche im Durchſchnitt zum Gemengſel 4 Fuder oder

120 Schfl., welche rein von allem Sande gepocht und gewaſchen werden müſſen, und wofür auf den Schfl. 2 gr. bezahlt wird. Das ganze Werk iſt rings umher an der Landſeite mit Palliſaden eingeſchloſſen, hat 2 Thorwege und ſieht von weitem einem kleinen Städtchen ähnlich.

B) Die königl. Eiſenſpalterey, oder wie ſie ehedem hieß, der Drathhammer, ward 1690 an der Finow bey Heegermühle ½ Meile von Eberswalde durch einen refügirten Franzoſen, Moſes Aureillon angelegt und eigenthümlich beſeſſen, bis deſſen Erben dieſes Werk an Se. königl. Majeſtät käuflich abtraten. Dieſes Werk, welches bis 1750 jährlich 1000 Rthlr. Pacht gab, haben die Banquiers Daun und Splittgerber ebenfalls in Pacht gehabt, bis deren Erben daſſelbe 1779 an das königl. Bergwerksdepartement des Generaldirectorii wieder abtraten. Im Jahre 1760 waren bey dieſer Eiſenſpalterey folgende umgehende Werke, als: 1 Blauofen, 1 Roheiſenhammer, 1 Zain- und Raffinirhammer, 1 Eiſenſchneidemühle und 1 Stahlbackerey, wo cementirter Stahl fabricirt wird. Im Jahre 1775 beſtand dieſes Werk nur aus einem neugebauten maſſiven Hauſe für den Factor, 2 bis 3 Wohnhäuſern für die Arbeitsleute, und 1 Hütte, worin 3 Wellen ſind, welche von Waſſerrädern getrieben werden, 1 Schmiedeeſſe zum Zuſammenſchmieden des alten Eiſens, und 1 Ofen, worinnen das Eiſen mit Holzfeuer glühend und alsdenn zu Stangen oder geſpaltenen Eiſen gemacht wird, wovon dieſer königliche Eiſenhammer die Eiſenſpalterey heißt. Gegenwärtig hat dieſes Hammerwerk folgende Einrichtung. Es ſind drey Hütten vorhanden, als: 1 Stabhammerhütte mit zwey 3 bis 4 Centner ſchweren Stabhämmern, die durch die an der Welle befindlichen in eiſernen Kränzen befeſtigten Zugarme gehoben werden; 1 Hütte, worin ſich ein 1½ Centner ſchwerer Reckhammer mit einer beſondern Welle, und Reckeſſe mit einer eignen Welle für die Blaſebälge, und ein Schneide- und Walzwerk, welches das Eiſen 5 bis 6 mal geſchwinder ausreckt als wie die Hammer;

end-

endlich 1 Zainhammerhütte mit einem ¾ Centner ſchweren Zainhammer und Zaineſſe mit einer eignen Welle zur Treibung des Hammers und der Blaſebälge. Die Waſſerräder von den Wellen ſind oberſchlächtig und nur beym Walzwerke unterſchlächtig. Ueberdies ſind noch hier 2 Friſchfeuer nebſt Friſcheſſen zum Schmelzen des Roheiſens, eine kleine Schmiedeeſſe für kleine Geräthſchaften und ſeit 1749 auch ein Stahlofen. Jährlich werden im Durchſchnitt 2000 Centner Stabeiſen, 1000 Centner Streckeiſen und 800 Centner Zaineiſen geſchmolzen und zur fernern Verarbeitung für Hufſchmiede, Nagelſchmiede, Meſſerſchmiede ꝛc. ausgeſchmiedet. Die Aufſicht führen 2 Factors, unter welchen 2 Stabhammer-, 1 Zainhammer-, 1 Reckhammermeiſter, 1 Walz-, 1 Werkmeiſter, 2 Vorſchmiede, 2 Aufgießer, 4 Burſche beym Zain- und Reckhammer, 2 Platzknechte und 1 Waſſer- und Nachtwächter arbeiten. Das Arbeitslohn beträgt jährlich zwiſchen 14 und 15000 Rthlr. Die Juriſdiction verwaltet ein vom Hüttendepartement beſtellter Juſtitiarius.

Nahe an der Heide eine Viertelmeile von der Stadt Eberswalde befindet ſich der

Königliche Kupferhammer an der Finow, woſelbſt durch große vom Waſſer an Wellen befeſtigte Hämmer das Kupfer für die weitere Verarbeitung den Kupferſchmieden vorgearbeitet wird. Ehedem ſtand ein ſolcher Kupferhammer nahe an der Stadt und gehörte der Cämmerey; allein 1603 erkaufte ihn Churfürſt Joachim Friedrich, ließ ihn abbrechen und für einen Kupferſchmied, Namens Findeiſen, auf die heutige Stelle erbauen. Anfänglich ward dieſer berühmte Kupferhammer auf churfürſtliche Rechnung betrieben, und ein gewiſſer Meinert war einer der erſten Adminiſtratoren, welcher ein anſehnliches Vermögen hinterließ. 1608 verpachtete man den Kupferhammer an den Kupferſchmied Vogeler aus Eberswalde für jährliche 500 Rthlr. Pacht, und gab ihm freyes Holz, nebſt Kohlen und 100 Centner Kupfer zum Inventario, welcher Pacht aber bald aufhörte, und das Werk ward wieder adminiſtrirt. 1653 brannte es ab und ward

1654

1654 wieder aufgebauet, 1663 aber noch mit einer Welle, die 2 Hämmer treibt, vermehrt. Am 14. Sept. 1691 übertrug man dem Legationsrath und Inſpector de Cordiere aus Bayreuth die Verwaltung, dem der Burgermeiſter Buchert folgte, worauf man es 1703 wieder an den Hammermeiſter Specht bis 1709 und am 13. April dieſes Jahrs an die Pachter des Meſſingwerks, Aureillon, Dittlof und le Jeune auf 6 Jahre verpachtete. Von 1715 bis 1719 ließ man es wieder unter der Aufſicht des Kupferſchmieds Richter aus Eberswalde auf Rechnung betreiben, und überließ es hierauf 1719 an die Kaufleute Splittgerber und Daun pachtweiſe, deren Erben es noch beſitzen, und verboth zugleich damals alle Einfuhre des neuen Kupfers und die Ausfuhre des alten. Ihre Pachtſumme war vormals jährlich 3000 Rthlr. Der Kupferhammer beſteht gegenwärtig aus einer Hütte mit 4 Wellen, welche durch Ziehärme 4 Hämmer treiben, und in einer Linie mit den Wellen befindet ſich auf der einen Seite eine Schmelzeſſe nebſt dem Schmelzherde und auf der andern vor 2 Wellen eine Wärmeſſe nebſt den Scheeren und in der Mitte ein breiter Gang. Außer der Hütte und den Werkſtätten der Kupferſchmiede ſind noch die Magazine zu den Materialien, den Kohlen und den verfertigten Waaren, die aus Kupferplatten, Schienen, Keſſeln, Pfannen ꝛc. beſtehen, und Wohnhäuſer für Officianten und Arbeiter hier. Ein angeſtellter Hammermeiſter läßt die Arbeiter durch 14 Geſellen und 3 Lehrjungen betreiben. Jährlich verarbeitet man 700 bis 800 Centner Kupfer, wovon 600 bis 700 Centner im Lande und 60 bis 70 Centner nach Polen und Mecklenburg abgeſetzt werden. Außer dem zum Schmelzen eingekauften alten Kupfer erhält der Kupferhammer das Rohkupfer von dem königl. hohen Ofen bey Neuſtadt an der Doſſe, ſ. oben S. 30.

Die übrigen Amtsorte ſind: Altehof bey Lichterfelde, ein in Zeitpacht ausgethanes Vorw. — Schöpffurth, ein D. am rechten Ufer des Finowcanals mit einer Filialk. von Eberswalde, mit einer Waſſer- Grütz- und Schneidemühle, 11 Bauern, 2 Coſſäten, 5 Büdnern, zuſammen 201 Seelen. — Beyersdorf, ein D. zwiſchen Strausberg und Bieſenthal, hat 1 Mutterk. der Inſp. Bernau, 17 Bauern und 8 Coſſäten. — Dannewitz, nicht weit von Bieſenthal, ein D. von 12

Bauern

Bauern und 5 Coſſäten, mit einer Mutterk. der Inſp. Bernau. — Heckelberg, ohnweit Beyersdorf, ein D. von 16 Bauern, 4 Coſſäten 8 Büdn. mit 183 Seelen, hat eine Mutterk. der Inſp. Neuſt. Eberswalde und eine Windmühle. — Klobbicke, ein D. von 11 Bau., 5 Coſſ., 1 Küſter, 1 Unterförſter, 2 Waſſermüller, 5 Büdn., 3 Einliegern, 2 Hirten und 8 Coloniſten, hat eine walzende Mutterk. der Inſp. Neuſt. Eberswalde und wird itzt vom Pfarrer zu Trampow verſehen. — Melchow 1 M. v. Neuſt. Eberswalde, ein auf Zeitpacht ausgethanes Vorw. mit 13 Coſſ. und ohnweit davon liegen 2 Seen. — Rüdenitz bey Bieſenthal, ein D. von 13 Bau. 3 Coſſ. mit einer Filialk. von Dannewitz. Ohnweit dem Dorfe entſpringt das Rüdenitziſche Fließ, das bey Bieſenthal, nachdem es durch einige Bäche verſtärkt worden iſt, den Namen Finow erhält. — Schönholz, 1 M. v. Neuſt. Eberswalde, ein D. von 5 Bau. 1 Waſſer- und Schneidemühle, mit einer Filialk. von Gründel. — Schönefeld bey Beyersdorf, mit Filial davon, hat 8 Bau. und einige adliche Unterthanen. — Schönow bey Bieſenthal, ein D. von 7 Bauern. — Schwanebeck liegt im Niederbarnimſchen Kreiſe an der Poſtſtraße nach Berlin ohnweit Buch, ein D. von 15 B. und 6 Coſſ. mit einer Windmühle und Mutterk. der Inſp. Berlin. — Spechtshauſen an der Schwärze, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. ½ M. v. Neuſt. Eberswalde, wo 1708 ein Schmelzeiſen und Kugelwerk von einem Hammermeiſter Specht angelegt ward, woraus 1724 ein Vorw. 199 Morg. 93 Q. Ruth. Acker, 29 Morg. 127 Q. Ruth. Wieſen und 9 Morg. 93 Q. Ruth. Gartenland gemacht und 1779 vererbpachtet wurde, nebſt einer dazu gehörigen Mahl- und Schneidemühle. Dieſe Mühle erkaufte Friedrich II. vom Beſitzer des Vorwerks 1781 zur Anlegung einer Holländiſchen Papiermühle, deren Errichtung er aus bloßer Vorliebe für die Franzoſen einem gewiſſen Jean du Bois übertrug, welcher aber wegen ſchlechter Wirthſchaft 1784 fortgeſchickt werden mußte. Bis dahin koſtete dieſes Etabliſſement 36,800 Rthlr. und bis zum Jahre 1786 überhaupt 56000 Rthlr. Nach der Verabſchiedung des Franzoſen

ſchenk-

ſchenkte der König dieſe Anlage dem ihm anfänglich gleich vorgeſchlagenen Berliner Kaufmanne und Papierhändler Peter Andreas Eiſenhardt erb- und eigenthümlich, der ſie durch unermüdeten Fleiß bald empor brachte. Außer den Wohnungen für die Papiermacher ſind 8 Coloniſtenhäuſer für 16 Familien hier. 1785 waren 24 Papiermacher, und mit ihren Familien 50 Perſonen, bey der Manufactur, welche monathlich 320 Rieß Papier aller Art, beſonders aber ſchöne weiße und feine holländiſche Papiere machten. — Steinfurth am Finowcanale, Schöpffurth gegenüber, mit welchem es durch eine Brücke verbunden iſt, ein D. von 1 Schulhalter, 1 Lehnſchulzen, 1 Hufſchmied, 4 Garnwebern, 1 Bötticher, 1 Rademacher, 19 Bau. 7 Coſſ., 18 Büdn. und 30 Hausleuten, zuſammen mit ihren Familien 508 Perſonen, hat eine Filialk. von Lichterfelde. — Tuchem, oder Tucheimb, 1 M. v. Eberswalde, ein D. mit einer Waſſermühle und Filialk. von Gründel, hat 7 Bauern und 7 Coſſäten. Oberhalb Tuchem entſpringt das Tuchemſche Fließ, welches durch verſchiedene Springe verſtärkt und unterhalb der Schönholziſchen Schneidemühle das Nonnenfließ genannt wird. Bey Spechtshauſen vereinigt ſich daſſelbe mit der Schwärze, die aus dem See Schwärze in der Bieſenthalſchen Heide kommt, und nach einem Laufe von 2 Meilen bey Neuſtadt-Eberswalde in die Finow fällt.

C) Adliche und andere Orte.

Werneuchen, oder Berneuchen, 2 M. v. Strausberg, ein zum Amte Alt-Landsberg im Niederbarnimſchen Kreiſe gehöriger königl. Flecken ohne Stadtrecht mit einer Mutterk. der Inſp. Bernau. — Groß-Barnim, oder Bahren, ein D. des A. Kienitz; und Klein-Barnim, ein adl. D. — Batzlow, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſermühle mit einer Mutterk. der Inſp. Wrietzen. — Beerbaum, ein adl. Gut. — Biesdorf bey Lüdersdorf, ein adl. D. mit Filialk. von Lüdersdorf in der Inſp. Wrietzen. — Bieſow, 1½ M. von Strausberg, ein adl. D. mit einem Filial von Prötzel in der Inſp. Strausberg, hat außer dem wohlgebauten adl. Hofe 13 Coſſ. und Tagelöhnerfamilien mit 62 Seelen. — Alt-Bliesdorf, ein adl. D. mit

mit einer Filialk. von Cunersdorf in der Inſp. Wrietzen. — Blumenthal, ein adl. Vorw. — Böllersdorf, ein adl. D. — Bollersdorf bey Buckow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Buckow in der Inſp. Müncheberg. — Brunow, ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Welſickendorf der Inſp. Strausberg, liegt 1½ M. davon und hat 121 Einw. — Buchholz bey Alten-Landsberg mit einem Filial davon, mit einem Vorw. und der Spitzmühle, iſt ein königl. D. des A. Alten-Landsberg. — Klein-Buckow, ein adl. Gut und Flecken ohne Stadtrecht, mit Mutterk. der Inſp. Müncheberg nebſt einem Vorw. und einer Ziegelſcheune. Hier wird Hopfen gebaut. — Cavelswerder, ein adl. Vorw. — Cunersdorf, ein adl. Gut, D. u. Windmühle nebſt Mutterk. der Inſp. Wrietzen. — Dahl, ein adl. Vorw. — Daberkow, oder Dabricke, ein zum adl. Gute Sternbeck gehör. Vorw. — Dannenberg, ein adl. D. und Schäferey mit Filialk. von Cöthen, hat 16 Coſſ. — Falkenberg bey Cöthen, mit einer Filialk. davon und mit einer Waſſermühle, iſt ein adl. D., welches mit Einbegriff einiger Wohnungen ohnweit dem Dorfe, die Sorge genannt, 335 Einw. hat, worunter nur allein 25 Fiſcher ſind. Der Oderbewallung ungeachtet leidet es oft durch Ueberſchwemmung. — Hohen-Finow, ein adliches Dorf, das vor der Erbauung von Neuſtadt-Eberswalde und Freyenwalde ein Städtchen war, liegt ½ M. vom Finowfluſſe auf der Höhe, und beſteht aus einem herrſchaftlichen Schloſſe, nebſt einem ſchönen Garten, einer Mutterk. der Inſp. Eberswalde, 1 Pfarrer, 7 Bau., 10 Coſſ., 14 Büdn. und 1 Müller, zuſammen aus 250 Seelen. Auf dem Gebiete dieſes Dorfes befinden ſich eine Parchentmanufactur, das Vorwerk Amalienhof genannt, auf zwey verſchiedenen Stellen, namentlich das Sophienhaus bey Nieder-Finow, und das Carlswerk bey Hohen-Finow, auch ein 1756 durch den Berliner Kaufmann Schürmann angelegter, itzt aber

dem

dem Gutsbeſitzer gehöriger Eiſendrathzug oder Drathhammer, und endlich zur Veredelung des hier erbauten Krapps noch eine 1757 angelegte Krappmühle. In dem hieſigen Bruche wird auch viel Torf gegraben und nicht weit vom Dorfe entſpringt das Papenfließ, welches vereinigt mit dem Markſcheidfließe die hohenſinowſche Mühle treibt und bey Nieder-Finow in die Finow fällt. — Frankenfelde bey Reichenow, mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. mit einer Schäferey. — Freudenberg bey Werneuchen mit einem Filial davon, oder Frödenberg, ein kön. D. zum A. Landsberg gehörig. — Friedland, ein adl. D. nebſt Förſterhauſe mit einer Mutterk. in der Inſp. Wrietzen. Hier liegt auch die Dammmühle. — Gartzau, ¾ M. von Strausberg, ein adl. D. nebſt Waſſermühle und Filial von Werder. — Gartzien, 1 M. v. Strausberg, ein adl. Gut und D. von 120 Einw., mit Mutterk. in der Inſp. Strausberg. Nahe beym Dorfe ſind die Garzinſchen Seen, der Hausſee, Blätterſee, faule See und halb lange See. — Gersdorf bey Hohen-Finow, ein adl. D. mit einer walzenden Mutterk. der Inſp. Neuſtadt-Eberswalde. — Gielsdorf, ein adl. Gut und D mit einer Mühle und Mutterk. in der Inſp. Strausberg, ½ M. davon — Gratze, ein adl. zur Pfarre Grünthal gehör. Vorw. — Gründel, oder Grünthal, ein adl. Gut und D. 1½ Meile von Eberswalde, mit Mutterk. in der Inſp. Bernau. — Grunow bey Predickow, 1 M. v. Strausberg, mit einem Filial von Predickow, ein adl. D. mit einer Mühle. — Harnekopf, ein adl. Gut und D. mit Filial von Haſelberg, welches ebenfalls ein adl. Gut und D. mit 2 Vorw. einer Windmühle und Mutterk. iſt, in der Inſp. Wrietzen. — Haſenholz, oder Haſſeltholt, 1½ M. v. Strausberg, ein adl. D. mit Waſſermühle und Filial von Gartzin. — Hertzhorn, ein adl. Gut. — Hirſchfelde, oder Herzfelde, bey Gielsdorf, mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. liegt 1 M von Strausberg. — Hohenſtein, 1 M. von Strausberg, ein kön. D. mit Filial von Predickow zum A. Landsberg gehörig. — Ihlow, ein adl. Gut

Gut und D. mit Filial von Batzlow. — Kleinwalde, ohnweit Markgrafenpieske, ein Wirthhaus in der Rüdersdorfer Heide. — Köthen, ein adl. Gut und D. nebſt Brauerey und Schäferey und Mutterk der Inſp Eberswalde, hat 96 Einw. — Kruge bey Hohen-Finow, ein adl. Vorw ſo wie Künckendorf bey Batzlow. — Ladeburg bey Bernau, ein der Domkirche zu Berlin gehör. D., mit Filial von Zepernick und mit einer Waſſermühle. — Lichterfelde, oder auch von dem dabey gelegenen See Lichtveld genannt, ein adl. D. mit einem Schloſſe und ſchönen Garten, Mutterk der Inſp. Eberswalde, 1 Prediger, 1 Küſter, 17 Bauern, 10 Coſſ., 5 Büdn., 39 Hausleuten, 1 Hufſchmied, 3 Leinwebern, 1 Windmüller, zuſammen 456 Seelen. — Leuenberg, oder Löwenberg, bey Heckelberg mit Filial davon, ein adl Gut und D mit Windmühle. — Lüdersdorf bey und in der Inſp Wrietzen, ein adl. D mit Mutterk. — Metzdorf bey Cunnersdorf, mit Filial davon, ein adl D. ſo wie Mögelin nebſt der Windmühle mit einer Filialk. von Reichenow. — Münchwinkel im A. Rüdersdorf, ein Col. Dorf nebſt Schäferey. — Polenzwerder bey Neuſtadt-Eberswalde, ein Vorw — Prädickow, oder Predico, mit einer Mutterk. der Inſp. Strausberg, 1 M. davon, ein adl. D. wozu das Vorw. Paulshof, ein Vorw. und Forſthaus in der Blumenthalſchen Heide und eine Windmühle gehören. — Pritzhagen, mit Filial von Reichenberg und einer Waſſermühle, ein adl. D. ſo wie Prötzel 1 M. von Strausberg, mit Mutterk vor. Inſp. nebſt Windmühle, Forſthauſe und Theerofen in der Blumenthalſchen Heide, welche 14,000 Morgen enthält. — Ranft, ein adl Gut und D. mit Filial von Freyenwalde und mit Schäferey nebſt Windmühle. — Neu-Rathsdorf, ein dem Magiſtrat zu Wrietzen nahe bey der Stadt diſſeit des Odercanals im Bruche gelegenes Col. D. — Reichenberg mit Mutterk der Inſp Wrietzen, ein adl. Gut und D. ſo wie Reichenow mit Mutterk. der vor. Inſp. und mit einer Schäferey. — Ringenwalde bey Friedland, mit Filial davon und mit der Lapenowſchen Waſſermühle, iſt ein adl. Gut und D. — Ruhlsdorf, ein kön. D. zum A. Landsberg gehörig, mit Filialk. von Prädickow, liegt 1 M. von Strausberg. — Schulzendorf bey Lüdersdorf, mit Filial davon, ein adl. Gut und D. — Sommerfeld

bey Neuſtadt-Eberswalde, mit einer walzenden Mutterk., ein adl D. — Steinbeck, ohnweit Heckelberg, mit Filial davon und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. von 119 Einwohnern — Sydow, ein adl. D. mit einer Windmühle und Filialk. von Grünthal wovon es nur durch einen Damm unterſchieden iſt. Hier liegt der Sydowſche See, woraus ein Fließ kommt, das bey Bieſenthal in die Finow fällt. — Sternbeck mit Filialk. von Prötzel und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D., hat 109 Einw. — Tempelfelde, ein adl. Gut und D. 1½ M. v. Eberswalde, mit einer Mutterk. der Inſp. Bernau. — Tornow bey Neuſt Eberswalde, mit Filial von Hohen-Finow nebſt Waſſer- und Windmühle, iſt ein adl. D. von 7 Bauern, 13 Coſſ., 20 Büdnern, zuſammen 246 Einw. — Trampow, oder Trampe, mit Mutterk. der Inſp. Neuſtadt-Eberswalde und mit einer Schäferey, iſt ein adl. Gut und D. von 290 Einw. Es hat ein ſchönes Schloß mit einem vortrefflich angelegten Luſt- und Küchengarten. — Wegendorf, oder Wedigendorf, ein kön. D. zum A. alten Landsberg gehörig, mit Filialk. davon und einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke. — Wehſow, Weeſe, oder Weſe, Filia von Löhme, ein kön. D. zum A. Löhme gehörig. — Welſickendorf, mit Mutterk. der Inſp. Strausberg nebſt der Windmühle, iſt ein adl. D von 153 Einw. — Weſenthal, oder Wieſenthal, Filia von Gielsdorf nebſt einer Waſſermühle, iſt ein adl. D. ¼ M. von Strausberg, und Werftphul ein adl. Vorw. — Wilkendorf mit Filialk. von Gielsdorf, ein adl. D. ¼ M. von Strausberg. — Willmersdorf bey Wehſow mit Filialk. davon, ein kön. D. im A. Löhme mit einer Windmühle. — Wollenberg, oder Woldenberg, Filia von Welſickendorf mit Windmühle, ein adl. Gut und D. 1½ Meile v. Strausberg, hat 110 Einw. — Alt-Wrietzen, ein der Stadt Wrietzen, mit Filial davon, gehör. Dorf.

5) Der Nieder-Barnimſche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Ober-Barnimſchen Kreis und die Uckermark; gegen Mittag an den Teltowſchen, gegen Abend an den Glien und Löwen-

Löwenbergſchen Kreis, und gegen Mitternacht an die Ukermark.

Der Flächeninhalt dieſes Kreiſes beträgt 28 Quadratmeilen, deren natürliche Beſchaffenheit ob. B. 3. A 1. S. 452. nachzuſehen iſt. Im Jahre 1778 beſtand der Kreis nach H. Büſchings Reiſe nach Kyritz S. 32 aus 4 Immediat- und 1 Mediatſtadt, 113 Oertern, theils Dörfern, theils Colonien, theils Vorwerken, wovon nachſtehende 23 keine Contribution gaben, als: Sophienſtädt, Neudörfchen, Kickemahl, Hellendorf, Arendſee, Schmelzdorf, Uhlenhof, Marienwerder, Sumt, Hammer, Liebenthal, Creutzbruch, Zerpenſchleuße, Wedding, Bergfelde, Maltz, Neu-Holland, Schönewalde, Sachshauſen, Friedrichshagen, Bernöwe, Freyenhagen und Schulzendorf. Einwohner waren auf dem Lande im gedachten Jahre 18,936, als: Edelleute und adliche Gutsbeſitzer, die auf den Gütern wohnten, 7; Generalpächter oder Beamte 6; Verwalter und Unterpächter 96; Forſt- und Jagdbediente 57; Prediger 33; Küſter und Schulmeiſter 93; Frey- und Lehnſchulzen 100; ganze Bauern 735; Coſſäten 534; Büdner 680; Hausleute 660; Krüger oder Schenkwirthe 26; Kreis- und Hopfengärtner 3; Gärtner 22; Bötticher 3; Bäcker 3; Fiſcher 15; Feldſcheer 1; Hirten 245; Leinweber 46; Müller 38; Maurer 2; Rademacher 17; Schneider 21; Schmiede 49; Schuſter 6; Schäfer 44; Tiſchler 12; Theerbrenner 11; Kalkbrenner 1; Ziegelſtreicher 4; Zimmerleute 17; Weiber 3809; Wittwen, welche Höfen vorſtehen, 69; große Söhne 1857; große Töchter 1565; Söhne unter 10 Jahren 2427; Töchter unter 10 Jahren 2294; Knechte 1249; Dienſtjungen 427 und Dienſtmägde 1652. Hierunter waren wirkliche Soldaten 5 angeſeſſene Unterthanen und 355 Söhne angeſeſſener Unterthanen, hingegen eingeſchriebene Söhne und Knechte 4883.

Freye Ritterhufen ſind 1495 u. contribuable Hufen 2933 geweſen, wovon die Contribution 16,126 Rthlr 18 gr., das Cavalleriegeld aber 6896 Rthlr. 9 gr. und von 9$\frac{1}{4}$ Lehn- oder Ritterpferden für jedes 40 Rthlr, alſo überhaupt 378 Rthlr. 8 gr. betrug. Im Ganzen genommen betragen alle Kreisabgaben mit Ausſchluß der Lehnpferde, und der Naturallieferungen der Unterthanen, jährlich über 26000 Rthlr.

An Pferden hat man gezählt auf den Domainen - und Rittergütern 363 und bey den contribuirenden Unterthanen 6132; an Bullen und Ochſen 3778; Melkekühe 8764; jung Vieh 3290; Melkſchaafe 47,344; Hammel und güſte Vieh 23,520; Schweine 8594.

Die Einſaat betrug an Roggen 1655 Wiſp. 14 Schfl. 11 Metz., an Gerſte 760 Wiſp. $13\frac{6}{16}$ Schfl., an Hafer 629 Wiſp. $4\frac{7}{16}$ Metz. und an Hülſenfrüchten 127 Wiſpel $12\frac{7}{16}$ Scheffel. Wolle gewinnt man ein Jahr in das andere gerechnet 900 Centner, die in Anſehung ihrer Güte nach der Teltower kommt.

Im Jahre 1786 zählte man hingegen in dieſem Kreiſe 4 immediate und 1 Mediatſtadt; 106 Dörfer; 9 Ziegeleyen; 14 Theeröfen; 10,864 Feuerſtellen, als: 7411 in den Städten und 3453 auf dem Lande; 175,388 Menſchen mit Einbegriff des Militair, nemlich: 153,785 in den Städten, die in 119,261 Civilperſonen und 34,524 Militairperſonen beſtehen; aber 21,603 auf dem Lande, mit Einſchluß des beurlaubten Militair.

122,999 Stück Vieh, als: 13,058 Pferde; 4513 Ochſen; 9970 Kühe; 3811 Stück jung Vieh; 78,807 Schaafe; und 12,840 Schweine.

Die Einſaat betrug 3594 Wiſpel, als: 11 W. Weizen; 1920 W. Korn; 957 W. Gerſte; 706 W. Hafer.

Zur Conſumtion brauchte man 180,279 Stück Vieh, als: 15,009 Ochſen und Kühe; 100,323 Schaafe und Hammel; 36,684 Kälber und 28,263 Schweine, ſo daß aus den übrigen Kreiſen und dem Auslande noch 57,280 Stück Vieh eingebracht werden mußten. Das Bedürfniß von Getreide mit Einſchluß des Saatkorns

betrug

betrug 74,009 Wiſpel, nemlich: 14,412 W. Weizen; 31,512 W. Korn; 16,815 W. Gerſte; und 11,270 W. Hafer.

Das oben S. 452 angegebene Ackerland beſtand bey den Städten aus 11,588 Morgen 74 Q. Ruth. dreyjährigem; 1783 Morg. 85 Q. Ruth. ſechsjährigem, 1239 Morg. neunjährigem und 144 Morg. zwölfjährigem, in allem 14,754 Morg. 159 Q. Ruth., beym Lande hingegen 40,530 Morg. 106 Q. Ruth. dreyjährigem, 11,242 Morg. 95 Q. Ruth. ſechsjährigem: 7839 Morg. neunjährigem und 13,308 Morg. zwölfjährigem, zuſammen 72,920 Morg. 21 Q. Ruth. im Kreiſe überhaupt 87,674 Morgen 178 Q. Ruth. Ackerland. Die königlichen Waldungen enthielten 138,586 Morgen 132 Q. Ruth. und die ſtädtiſchen 28,769 Morgen 82½ Q. Ruthen.

A. Immediate Städte.

Berlin, welches bis ins funfzehnte Jahrhundert to dem Berlin hieß, iſt der gemeinſchaftliche Name von fünf beſondern Städten und vier Vorſtädten, die zuſammen eine der größten, reichſten, ſchönſten und blühendſten Städte in Europa ausmachen, und welche die eigentliche Haupt-Reſidenzſtadt des Churfürſtenthums Brandenburg nicht nur, ſondern itzt auch in der ganzen preußiſchen Monarchie iſt. Die Stadt Berlin ward nach dem Jahre 1162 von teutſchen Coloniſten angelegt, da hingegen die am jenſeitigen Ufer der Spree, die mitten durch dieſe große Stadt hindurchſtrömt, liegende Stadt Kölln bereits von den Slaven angelegt worden war. Unter den ruhmwürdigen Regierungen der Markgrafen Johann I. und Otto III. wurde Berlin ſehr erweitert,

tert, war vor 1253 bereits eine Stadt mit Ringmauern und nahm überhaupt bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts immer an Wohlſtande zu. 1280 hielten die Markgrafen der Ottoniſchen Linie, Otto V. der Lange, Albrecht III. und Otto VI. mit allen ihren Vaſallen einen Landtag zu Berlin; 1298 erhielt ſie von Otto V. die Beſtätigung aller ihrer Rechte und für die Kaufſumme von 220 Talenten Brandenb. Münze den Floßzoll zu Cöpenick, welches letztere ein ſicherer Beweis iſt, daß Berlin damals ſchon Sckifffahrt auf der Spree trieb. Wenn hingegen die alte wendiſche Stadt Kölln in eine teutſche Stadt verwandelt worden ſey, kann man weit weniger als den Anfang der Stadt Berlin beſtimmen. Die erſte Spur von Kölln als teutſcher Stadt, findet man 1238 in einem Vergleiche der Markgrafen Johann I. und Otto III. mit dem Biſchofe zu Brandenburg; allein von dem fernern Fortgange Köllns bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts iſt keine ſichere Spur vorhanden. 1307 verbanden ſich Berlin und Kölln, einen gemeinſchaftlichen Rath zu haben, und bauten auch an der langen Brücke zwiſchen beiden Städten in der Gegend der heutigen Poſtſtraße ein gemeinſchaftliches Rathhaus. Seidem nahmen beide an Flor zu; denn 1319 handelte Berlin ſchon mit Getreide nach Hamburg, und die Unruhen nach Waldemars Tode, wo ſowohl der falſche Waldemar, als auch der Herzog Rudolph von Sachſen ſich den Städten günſtig bezeigten, hatte für Berlin und Kölln beſonders heilſame Folgen. Denn 1319 beſtätigte Herzog Rudolph Berlin und Kölln alle ihre Rechte, ertheilte ihnen das Münzrecht, die Braugerechtigkeit und die Schifffahrt nebſt dem Getreidehandel nach Hamburg. Unter den Markgrafen aus dem Hauſe Bayern, die größtentheils ſchlechte Wirthe waren und das Geld der Städte beſtändig nöthig hatten, wuchs ihre Macht immer

mehr,

mehr, und ſelbſt die für Berlin und Kölln aus der Ermordung des Propſts Nicolaus von Bernau entſtandenen Verdrießlichkeiten, ſo wie auch die abſcheuliche Regierung des Markgrafen Jobſts von 1388 bis 1411, hinderten die Aufnahme des vereinigten Berlin und Kölln nicht, weil ſie ihre Mauern für allen räuberiſchen Ueberfällen der Edelleute ſicherten; ja 1396 vereinigten ſich die Städte Berlin, Frankfurt, Spandow ꝛc. zu Brandenburg ſogar zur gemeinen Vertheidigung wider die Tyranneyen der Edelleute, von welchen ſie den mächtigſten, Dietrichen von Quitzow, am meiſten zu fürchten hatten. Als Churfürſt Friedrich I. aus dem Hauſe Hohenzollern 1412 ins Land kam, ſo hatte dieſer mit dem damals mächtigen und ſeit dem Anfange des 15. Jahrhunderts zur Hanſee getretenen und nach einer freyen republikaniſchen Verfaſſung ſtrebenden Berlin ſelbſt ziemliche Nachſicht, indem er ſich ſogar die nach ſeiner 1415 zu Berlin geſchehenen Huldigung erfolgte Abſchlagung des verlangten Oeffnungsrechtes der Stadtthore aefallen ließ. Allein er brauchte die Macht der Städte zur Unterjochung der allzumächtigen Edelleute, der von Quitzow, Rochow, Gänſe von Putlitz ꝛc., hingegen wie dieſe unterwürfig gemacht worden waren, alsdenn ſuchte er auch nach und nach die allzugroßen Freyheiten der Städte einzuſchränken und ſie ſich ganz zu unterwerfen. Dies veranlaßte unter den Städten Brandenburg, Berlin, Kölln und Frankfurth 1431 eine abermalige Verbündung zur Aufrechthaltung ihrer Freyheiten gegen den Landesherrn. Was jedoch die Bitten des Churfürſten nicht vermochten, das brachten die von 1432 bis 1440 zwiſchen dem Rathe und den Bürgern der Städte Berlin und Kölln wegen der Burgemeiſter- und Rathswahlen entſtandenen Streitigkeiten zu Stande. Denn als Churfürſt Friedrich II. bald nach ſeiner 1440 angetretenen

tenen Regierung abermals das Oeffnungsrecht eines oder aller Thore für immer verlangte, und der Stadtrath ihm daſſelbe abſchlug, ſo öffneten die mißvergnügten Bürger ſeinen 600 Reutern das Spandauerthor. Friedrich II. bediente ſich ferner der Uneinigkeit dazu, daß er die ganze Verfaſſung von Berlin und Kölln änderte, 1442 den gemeinſchaftlichen Rath von Berlin und Kölln trennte, und der Stadt Berlin die Ober- und Niedergerichte nebſt dem Rechte der Niederlage entzog u. ſ. w. 1446 hielt der Churfürſt zu Berlin einen merkwürdigen Landtag; allein der ihm gehäſſige Rath und die ihm wegen ſeines Baues einer Burg auch abgeneigte Bürgerſchaft thaten vieles, das ihm unangenehm war. Dieſe Widerſpenſtigkeit endigte ſich endlich am 15. Jun. 1448 durch eine von Seiten des Raths und der Bürgerſchaft ausgeſtellte demüthige Unterwerfungsurkunde. Dagegen erhielten aber auch die Städte Berlin und Kölln für ihren großen Verluſt 1453 die ehrenvolle und unnütze Freyheit, mit rothem Wachſe zu ſiegeln, wodurch jedoch der Verluſt aller Lehngüter und die ſtarken Geldſtrafen keinesweges erſetzt wurden. Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts fing der Wohlſtand der Städte Berlin und Kölln wieder an etwas zuzunehmen, weil der Rath 1487 das Dorf Waltersdorf für 400 Schock märkiſcher Groſchen kaufen und das 1484 abgebrannte Rathhaus ſchon 1488 und 1489 wieder neuaufbauen konnte, da er 1584 hingegen 45,547 Rthlr. 10 gr. Schulden zu verzinſen hatte. Von 1489 bis 1619 oder bis zum Ende der Regierung Johann Siegmunds und dem Anfange des 30jährigen Krieges ſind keine beſondern Vergrößerungen und Veränderungen in ihrer Verfaſſung vorgefallen. Nachdem 1495 der Churfürſt Johann Cicero und ſeine Nachfolger ihren beſtändigen Wohnſitz zu Kölln genommen hatten, ſo wuchs der innere Wohlſtand dieſer Städte dergeſtalt, daß man weder den durch

die Peſt 1500, 1550, 1566 ꝛc. noch durch den Aufruhr 1515 entſtandenen Schaden ſehr bemerken konnte. Zum weitern Aufnehmen der Städte trugen auch die Einführung der Reformation 1536, die Errichtung und beſſere Verfaſſung des Cammergerichts, die verſchiedenen hier gehaltenen Landtage, der öftere Aufenthalt der vornehmſten Vaſallen in Berlin, der Bau des Schloſſes 1538 und die prächtige Hofhaltung Churfürſt Joachims II. viel mit bey, obſchon durch die letztere auch die Ueppigkeit und Spielſucht ſehr zunahm. Allein dies ward unter dem wirthſchaftlichen und guten Johann George ſeit 1571 verbeſſert, der überdies noch wichtige Gebäude erbauete, nützliche Handwerker und Gewerbe einführte, z. B. Schloſſer, Schorſteinfeger, und 1579 am Mühlendamme eine Waſſerkunſt anlegen ließ, welche das Waſſer in die Häuſer der Gewerke trieb. 1585 machte er den Anfang zur Bebauung des Werders, indem er neben dem Schloſſe ein Haus für die Alchimiſten nebſt einigen Häuſern für Hofbediente aufführte. Die Stiftung der Hofapotheke verdankt Berlin des Churfürſten Joachim Friedrich erſter Gemahlin Catharina, die auch durch ihre auf dem Viehhofe angelegte Molkenwirthſchaft die Rindviehwirthſchaft nicht nur wieder einführte, ſondern auch verbeſſerte; ſo wie hingegen der churfürſtl. geh. Rath Graf Schlick von Paſſau auf dem Wedding die Wirthſchaft nach böhmiſcher Art einrichtete, und durch die daſelbſt neuangelegte Schäferey der Wiederherſteller der ganz vernachläſſigten Schaafzucht in dieſer Gegend wurde. Allein mit dem Anfange des 30jährigen Krieges und der unglücklichen Regierung George Wilhelms häufte ſich

alles erdenkliche Unglück über die Mark überhaupt und über Berlin und Kölln beſonders. Brandſchatzungen von Seiten der Feinde, ſtärkere Auflagen von Seiten des Landesherrn, Mangel der Nahrung, Theurung, Peſt, kurz alles vereinigte ſich Berlin und Kölln aufs äußerſte Elend zu bringen. So wurden ſie z. B. 1628 von den kaiſerlichen Völkern um 14,000 Rthlr. gebrandſchatzt; 1633 durch kaiſerl. Reuter der Mansfeldſchen Armee der Schaafe beraubt und mußten an den Oberſtlieutenant von Berkenwerder wieder 2000 Rthlr. bezahlen. Als der Churfürſt 1636 den verderblichen Prager Frieden angenommen hatte, brandſchatzte nunmehro der ſchwediſche Obriſte Jens v. Haderslef die Städte um 16,000 Rthlr. und der Feldmarſchall Wrangel verlangte noch überdies 15,000 Ellen Tuch, 3000 Paar Strümpfe und Schuhe, und 1000 Rthlr baar Geld, welches alles mit der härteſten Execution beygetrieben und noch obendrein alles Vieh weggenommen ward. 1638 forderte Haderslef ſchon wieder Brandſchatzung und 1639 mußten dieſe Städte an den ſchwediſchen Oberſten von Debitz für 11700 Rthlr. an Golde, Silber, Tuch ꝛc. liefern. Mitten in dieſen unglücklichen Zeiten machte auch der Landesherr außerordentliche Forderungen, welche durch die Härte ſeines Statthalters Grafen von Schwarzenberg noch drückender wurden. Denn bey einer 1641 nach dem Regierungsantritt des Churfürſten Friedrich Wilhelm des Großen angeſtellten Unterſuchung, bewies die Stadt Berlin, daß ſie ohne Kölln von 1635 bis zum 1. Febr. 1641 zuſammen 153,217 Rthlr. 22 gr. 9 pf. meiſtens auf Aſſignationen des Grafen von Schwarzenberg bezahlt hatte, ohne die außerordentliche Einquartierung, Servis, Holz und Licht in den Thoren, Diſcretionsgelder, Fortification, und ohne die verſchiedenen ſchwediſchen Brandſchatzungen. Bedenkt man nun, daß zu allen dieſem noch die Kipper- und Wipperzeit, Theurung und öftere Peſt gekommen waren, ſo wird man ſich nicht wundern, daß während jenes Zeitraums ein großer Theil der Häuſer ganz von Einwohnern verlaſſen war. 1626 waren in Berlin, die Vorſtädte und Kölln nicht mitgerechnet, 874 Häuſer, 22 Freyhäuſer mit eingeſchloſſen; 1634 waren nur 845 Häuſer, wovon 156 ledig ſtanden; 1637 ſtanden 168 Häuſer ledig, wovon 40 mit der Peſt angeſteckt und 30 Häuſer überdies von blutarmen Wittwen bewohnt waren, die zu den öffentlichen Laſten nichts bey-

tragen konnten. Nimmt man nun noch hiezu, daß der hartherzige Statthalter, Graf von Schwarzenberg 1639 im October die nahe an der Stadtmauer liegenden Häuſer und Gärten abbrechen, 1640 den 10 Februar bey Annäherung des ſchwediſchen Obriſten Kehrberg den größten Theil der berliniſchen Vorſtädte und den 18. Jänner 1641 aus ungegründeter Furcht für einem ſchwediſchen Ueberfalle die ſämmtlichen kölniſchen Vorſtädte abbrennen ließ, ſo kann man ſich von dem damaligen kläglichen Zuſtande von Berlin und Kölln einigen Begriff machen.

Nach dem Schluſſe des weſtphäliſchen Friedens 1648 waren bloß Berlin und Kölln vorhanden und nur mit alten zum Theil hölzernen Häuſern bebauet, deren Giebelſeite nach der Straße ſtand. In Berlin war die Burgſtraße noch gar nicht da, ſondern an deren Stelle hin und wieder ein elender Gang an der Spree 12 Fuß wenigſtens niedriger als itzt; und einige Hinterhäuſer waren noch bis 1679 auf Pfählen in die Spree gebauet. Jenſeit des Durchgangs bis an den Wurſthof war anſtatt der heiligen Geiſt Sraße ein leerer Platz bis an die Spree, worauf Tuchrähmen ſtanden. Alle Straßen vom heiligen Geiſt Hoſpitale an, bis hinter dem neuen Markt, waren mit elenden Hütten bebaut; in der Kloſtergaſſe gabs noch unbebauete Plätze, und anſtatt des Mühlendamms fand man einen bloßen Gang und Brücke über dem Gerinne der Mühlen. In Kölln beſtand die Fiſcherſtraße aus ganz elenden Hütten, und am köllniſchen Fiſchmarkte und auf der Roßſtraße ſtanden wenig beträchtliche Häuſer. Auf der Grünſtraße, am Gertrautenthore und ums Rathhaus ſtanden bloß einzelne Häuſer und die Breiteſtraße war mit den

den Fleiſchſcharren, die 1667 ans Rathhaus in der itzigen Scharrenſtraße verſetzt wurden, und mit allerhand Krambuden, ſo wie auch der Schloßplatz durch den Dom, deſſen Kirchhof und die halb eingefallene Mauer der alten Stechbahn ganz verbauet. Der Platz der itzigen Stechbahn war ein wüſter Platz und auf der Kaye an der Schleuße lagen ein paar einzelne verfallene Häuſer. Die Schloßfreyheit war damals ein zum Werder gehöriger leerer Platz, und das Schloß faſt gänzlich zerfallen; der Luſtgarten ein verwilderter ſumpfiger Buſch und über der Hundebrücke ging der damals ganz vernachläſſigte Thiergarten an. Auf dem Werder lag an der Spree eine Walk- und Schneidemühle nebſt einigen zerfallenen churfürſtlichen Häuſern und dem dachloſen Reitſtalle, wovon 1648 allein 30 Fächer einſtürzten. Uebrigens war ſowohl Berlin als Kölln, deren Vorſtädte, wie oben gedacht wurde, man 1640 und 1641 abgebrannt hatte, mit einem doppelten Graben und einer alten Mauer umgeben, die an den eingefallenen Stellen mit einem Erdwalle und hier und da von 1630 bis 1639 mit einzelnen unzuſammenhängenden Schanzen und Feſtungswerken verſehen worden war. In Berlin waren 845 und in Kölln 364 Häuſer, wovon in Berlin 200 und 1645 in Kölln 150 Häuſer leer ſtanden, die keine Contribution entrichteten; und ein großer Theil der bewohnten Häuſer war überdies baufällig, ſo wie auch ein Theil der Straßen an den Häuſern nicht gepflaſtert. Viele Häuſer hatten Schindeldächer, hölzerne oder lehmerne Schorſteine, und die offenen mit Schwengeln verſehenen Brunnen waren größtentheils verſchlammt

und

und unbrauchbar, die erſt 1709 in Ventilbrunnen verwandelt wurden. Mit einem Worte, Armſeligkeit und Unreinlichkeit erblickte man an allen Ecken der churfürſtlichen Reſidenz, welchen Uebeln Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große ſogleich nach ſeinem Regierungsantritte abzuhelfen ſuchte. Er ließ 1661 die lange Brücke bauen, gab 1665 einen ernſten Befehl, daß in Berlin die wüſten Stellen aufgebauet würden, deren es durch ſeine Aufmunterung in Kölln 1665 keine mehr gab; er befahl größere Reinlichkeit, beſſere Polizey einzuführen, und würde überhaupt noch mehr gethan haben, wenn er nicht in einen verderblichen Krieg verwickelt worden wäre, wo Berlin von 1657 bis 1664 an Contribution 251,750 Rthlr. ohne die Kriegsmetze ꝛc. bezahlen mußte, welchen Krieg aber der Churfürſt 1679 glorreich endigte. 1680 befahl er, daß alle Straßen ganz gepflaſtert werden mußten, und zerſtörte alle lüderliche Häuſer, nachdem er bereits 1679 den erſten Anfang zur Erleuchtung der Straßen dadurch gemacht hatte, daß aus jedem dritten Hauſe eine Laterne mit brennendem Lichte ausgehängt und die Nachbarn darinnen abwechſeln mußten, aber erſt 1682 brachte er wegen des Widerſtandes der Einwohner die Laternen auf Pfählen gänzlich zu Stande. 1678 befahl er die Abſchaffung der hölzernen und lehmernen Schorſteine, die jedoch erſt 1708 zu Stande kam, ſo wie 1691 noch nicht alle Stroh- und Schindeldächer in den Reſidenzen abgeſchafft waren, ob er gleich 1678 bereits alle Scheunen vor das Thor hatte bringen laſſen. 1681 verbeſſerte er die ſchon 1672 gegebene Feuerordnung und 1684 gab er die erſte

Geſin-

Geſindeordnung. 1685 errichtete er das Collegium Medicum, ſtiftete 1687 die erſten Armenanſtalten, und ließ, damit die Bettler arbeiten ſollten, auf der Inſel hinter der Fiſcherbrüke ein Manufacturſpinnhaus anlegen u. d. m. Auch gehört hieher noch die unter ſeiner Regierung in 25 Jahren gemachte Befeſtigung der Stadt, wozu er ſelbſt die erſte Idee gab, der Generalfeldmarſchall von Sparre ſeinen Rath ertheilte, Memhard den Plan zeichnete und unter dem Generalmajor Heinrich von Uffeln, dem Generalquartiermeiſter Holſt ꝛc. ausführte. Dieſe Befeſtigung der Reſidenzen gab auch zu einer großen Erweiterung derſelben Anlaß. Da durch die Befeſtigung der ſumpfige Werder und ein Theil der ehemaligen köllniſchen Vorſtädte mit in die Wälle eingeſchloſſen wurden, ſo befahl der Churfürſt dieſe Gegenden bebauen zu laſſen, und 1650 erhielt der Friedrichswerder das Privilegium einer neuen Stadt, die in den folgenden Jahren wegen des grundloſen Bodens mit großer Mühe und Koſten faſt ganz auf Pfählen erbauet ward. 1672 und in den folgenden Jahren ward die Schloßfreyheit und auch die Kaye an der Schleuße angebauet. Nach 1680 ward der untere Theil der heiligen Geiſtſtraße und einzelne Stellen in andern Straßen angebauet. 1681 ward Neu-Kölln auf dem Theile der köllniſchen Vorſtädte, die nun in der Befeſtigung eingeſchloſſen waren, angelegt. 1687 wurden die Läden auf dem Mühlendamme ſteinern gebauet, und außerhalb der Befeſtigung hatte die Churfürſtin ihr Vorwerk in der Spandauer Vorſtadt bereits 1670 angelegt, welches ſie veranlaßte, auf dem dazu gehörigen Grunde 1674 die Dorotheenſtadt anzulegen. Zu Anbauung der berliniſchen Vorſtädte ward durch Anlegung des Viehmarktes beym Stelzenkruge 1680, durch Erbauung des Schützenhauſes 1684 und vieler anderer Gebäude Gelegenheit gegeben. Mit dieſer Erweiterung der Städte ward auch unter dem Churfürſten Friedrich III. nachherigem König Friedrich I. eifrig fortgefahren. So ließ er z. B. gleich nach ſeinem Regierungsantritte 1688 den Anbau der Friedrichsſtadt anfangen

fangen und bis 1706 fortführen; 1698 ward die Burgſtraße erhöhet und breiter gemacht, und 1706 die Schälung mit Werkſtücken fertig; 1692 ward viel in der Königsvorſtadt gebauet, ſo wie 1703 auf dem Mühlendamme und auf der Fiſcherbrücke. Von 1696 bis 1710 ward die Spandauervorſtadt ſehr erweitert und 1712 die Kirche gebauet; 1709 hingegen gab man durch die Errichtung der holländiſchen Windmühlen die erſte Gelegenheit zur Erweiterung der Stralauervorſtadt. Ueberhaupt verſchönerten die prächtige Hofhaltung, der Bau des Schloſſes, der langen Brücke und der Statüe auf derſelben, und der zunehmende gute Geſchmack, Berlin unter der Regierung dieſes Königs auf eine ausnehmende Weiſe.

König Friedrich Wilhelm I. fand bey ſeinem Regierungsantritte die Landeskaſſen faſt leer und das Land überhaupt ſehr verſchuldet; ſeine Hauptregierungsſorge ging daher zuerſt auf Einführung einer beſſern Ordnung in den Finanzen und auf die Ermunterung zum Gewerbefleiße. Beides gelang ihm im höchſten Grade: denn an den Finanzen arbeitete er ſelbſt, und zur Beförderung nützlicher Gewerbe und des Wohlſtandes der Reſidenzen that die durch ihn errichtete große Wollenmanufactur im Lagerhauſe zu Berlin die beſte Wirkung. 1716 veranlaßte er die Einwohner auf der Spandauervorſtadt, in den neu abgeſteckten Gaſſen am Oranienburger Thore Häuſer zu bauen; 1721 ſorgte er für den Anbau der wüſten Stellen in der Friedrichsſtadt; 1724 wurden der Oberbaum angelegt und die Palliſaden um die Stadt geſetzt. Von 1732 bis 1738 ließ er die Friedrichsſtadt um die Hälfte vergrößern, und nebſt der Neuſtadt und köllniſchen Vorſtadt mit einer Mauer umgeben, welche ohne die Thore 41,053 Thlr. koſtete, ohne die Koſten für die aus Lüttich verſchriebenen Zielgelſtreicher zu rechnen. Von 1733 bis 1739 ließ er die Frie-

drichs-

drichsſtadt, Neu-Kölln, die Stralauervorſtadt und die Königsvorſtadt mit einem eigenen Koſtenaufwande von 83,588 Rthlr. 3 Gr. für Arbeitslohn pflaſtern, ohne die Steine, welche große Summen koſteten, indem ſie zum Theil 12 bis 16 Meilen weit geliefert werden mußten, und wovon man bis 1739 bereits 158,390 Rummen verbraucht hatte, deren ohngefähr 6 auf 1 Quadratruthe verpflaſtert werden, und die Pflaſterung erſt 1740 aufhörte. 1738 ward durch ſeine Vergünſtigung der Schiffbauerdamm durch Schiffbauer angelegt, und dieſes wichtige Gewerbe feſter begründet. Von 1724 bis 1740 ließ K. Friedrich Wilhelm I. den Petrithurm und nachher die Kirche mit ſehr großen Koſten, wozu er nur allein 1738 zum dritten Thurmbaue durch die Landſchaft 50,000 Rthlr. negotiirte, aufführen. Er verlängerte die Lindenallee, ließ die Allee vor dem Potsdammerthore und andere mehr pflanzen; führte den Obſt- und Küchengartenbau zu Berlin ein, und machte durch den Profeſſor Gleditſch und den Oberinſpector Habermaaß den erſten Anfang zu Dämpfung des ſchädlichen Flugſandes bey Berlin. Uebrigens ſorgte er vorzüglich für das Bauen der Häuſer von Steinen, verbeſſerte 1727 die Feueranſtalten und 1732 die nächtliche Erleuchtung nebſt der Reinigung der Gaſſen. Von 1734 bis 1737 ließ er auf eigene Koſten den größten Theil der Befeſtigung auf der köllniſchen Seite von der itzigen Jägerbrücke an bis an die Blocksbrücke abtragen und an deren Stelle Häuſer und Gärten anlegen, auch die Jägerbrücke, Jeruſalemsbrücke, Hoſpitalbrücke und Cöpenickerbrücke neu erbauen, und begünſtigte überhaupt bis ans Ende ſeiner Regierung den Anbau der Vorſtädte.

Unter allen Regenten hat jedoch Friedrich II. bey weitem das Meiſte zur Verſchönerung der Hauptſtadt nach dem Dresdner Frieden beygetragen, wozu er bereits 1741 durch den Bau des Opernhauſes, durch Abtragung eines Stückes vom Walle und durch Ausſchälung des Feſtungsgrabens mit Werkſtücken den Anfang machte. 1745 ließ er darauf mit

mit Abtragung der Wälle auf der Berliniſchen Seite den Anfang machen, 1746 das Königsthor und Spandauerthor nebſt den noch übrigen Wällen der berliniſchen Seite auf eigne Koſten abbrechen, und darauf nachher die Häuſer der neuen Friedrichsſtraße bauen, wozu er Baumaterialien und Beyhülfe an Gelde gab. Ein gleiches geſchah nachher auch mit dem übrigen Theile des Walles hinter dem Gießhauſe. Der alte Dom ward 1748 abgebrochen, und dadurch der Schloßplatz erweitert, der Luſtgarten aber durch das Gebäude des neuen Doms geziert. 1750 legte Friedrich II. die neue Friedrichsbrücke ganz neu an und ließ die ehemalige Contreſcarpe vor dem Spandauerthore bebauen, wozu er Baumaterialien und Geſchenke an Gelde gab, woraus der Haackſche Markt und verſchiedene Straßen entſtanden. Vor dem Königsthore geſchah ein gleiches und daſelbſt ward auch nachher das Arbeitshaus erbauet. 1748 hat Friedrich II. auf ſeine Koſten das Invalidenhaus vor dem Oranienburgerthore und 1752 die ganze Vorſtadt Neuvoigtland zwiſchen dem Roſenthaler- und Hamburgerthore erbauet, die Häuſer aber den Eigenthümern geſchenkt. Von 1756 bis 1763 ward die Verſchönerung Berlins unterbrochen und Berlin während dieſes landverderblichen Krieges von den Feinden zweymal heimgeſucht. Denn 1757 erpreßte der öſterreichiſche General von Haddick in 24 Stunden 200,000 Rthlr.; und 1760 mußte die Stadt der vereinigten ruſſiſchen und öſterreichiſchen Armee eine Brandſchatzung von zwey Millionen Thalern geben, die durch Credit aufgebracht wurden. Allein den Einwohnern von Berlin iſt niemals zur Bezahlung dieſer Schulden ein Heller abgefordert worden, ſondern der für das Wohl ſeines Landes ſo thätig beſorgte

König Friedrich II. hat dieſe zwey Millionen nach wiederhergeſtelltem Frieden ſelbſt bezahlt, ohne daß man je die Zeit erfahren hat, wenn Er ſeiner Reſidenz dieſe Wohlthat erzeigte. Als nach wiederhergeſtelltem Frieden die durch den Krieg verheerten Provinzen wiederum in einen blühenden Zuſtand verſetzt worden waren, ſo fing Friedrich II. auch die Verſchönerung der Reſidenz von neuem an. Er ließ in derſelben von 1769 bis 1777 in verſchiedenen Straßen 149 Bürgerhäuſer auf ſeine Koſten abbrechen, viel ſchöner wieder aufbauen, und ſchenkte dieſe Häuſer den Eigenthümern; von 1780 bis 1785 aber 55 Bürgerhäuſer. Außerdem ließ er von 1763 bis 1786 folgende öffentliche Gebäude auf ſeine Koſten aufführen, als: 1763 die Porcellainfabrik und die Caſernen für das erſte Regimemt Artillerie; 1764 die neue Ritteracademie, die Mancheſtermanufactur und die Lakirfabrik bey Monbijou; 1765 die Caſerne fürs zweite Artillerieregiment; 1767 ſechs Caſernen für Infanterieregimenter; 1769 die große Pomeranzenbrücke ſteinern, 2 Exercirhäuſer, und einen Stall für 1 Esquadron Huſaren; 1773 zwey große Montirungsmagazine am Weidendamme und ohnweit dem ſchleſiſchen Thore, nebſt der Caſerne fürs dritte Artillerieregimente, Ställe für 5 Esquadrons Gens d'Armes und einen Stall für 1 Esquadron Huſaren; 1774 die neue königl. Bibliothek auf der Neuſtadt, die ſteinerne Brücke am Opernhauſe, und das Commödienhaus auf dem Friedrichſtädtſchen Markte; 1776 das neue Cadettenhaus und die Spitalbrücke ſteinern mit einer runden Säulenlaube; 1777 die Brücke am ehemaligen Königsthore ſteinern mit einer doppelten Säulenlaube vor derſelben; 1780 das Wohnhaus und die Werkſtatt für den königl. Bildhauer an der Königsbrücke; 1781 bis 1786 die beiden Thürme auf dem Friedrichſtädtſchen Markte; 1781 die Einfaſſungsmauer des Kirchhofs für die franzöſiſche Colonie; 1782 die Jägerbrücke mit den darauf befindlichen Häuſern, die Einrichtung der Wache für das Regiment Gens d'Armes auf der Neuſtadt, das Wohnhaus für die K.

Bibliothekarien nebſt dem Leſezimmer; 1783 ein großes Manufacturgebäude fürs Lagerhaus; eine Färberey für die Floretſeiden-Manufactur in der Leipzigerſtraße, die Erhöhung der beiden Flügel der Porcellainfabrik, die Anbauung der Ställe für das Ebenſche Huſarenregiment, das Predigerhaus zur Georgenkirche; 1784 und 85 eine Caſerne für 600 Mann Infanterie; 1785 endlich den Anfang des Charitéhoſpitals, des Predigerwittwenhauſes der Nicolai- und Marienkirche auf dem neuen Markte, die Spandauerbrücke nebſt der Moulinirmaſchine und einem neuen Flügel zur Caſerne am Schleſiſchen Thore für das Infanterieregiment. Ueberhaupt betrugen die vom Könige ſeit 1780 bis 1785 für die Berliniſchen Gebäude ausgeſetzten Koſten 1,140,300 Thaler. Außerdem unterſtützte Friedrich II. noch ſehr oft Privatperſonen durch unentgeldliche Baumaterialien und beförderte durch die Umſchaffung des Thiergartens in reizende Spaziergänge durch den Baron Knobelsdorf die Anlegung der Privatgärten zu Berlin, wobey der Fleiß der Einwohner in Berlin überhaupt nicht genug bewundert werden kann. Auch unter der itzigen glorreichen Regierung Sr. Majeſtät des Königs Friedrich Wilhelms II., dem Inn- und Ausländer einſtimmig den Beynamen des Vielgeliebten geben, wird die Verſchönerung der Reſidenz unaufhörlich fortgeſetzt.

Berlin beſtehet demnach itzt aus folgenden fünf Städten, als: I) Berlin, II) Kölln, wozu Neu-Kölln gehört, III) der Friedrichswerder, IV) die Dorotheen- oder Neuſtadt, V) die Friedrichsſtadt; und aus den vier Vorſtädten, nemlich: die Berliniſchen Vorſtädte: 1) die Königsvorſtadt, 2) die Spandauervorſtadt, nebſt der Vorſtadt Neu-

Voigtland vor dem Roſenthaler- und Hamburger Thore, 3) die Stralauervorſtadt, 4) die Cöllniſche oder Cöpenickſche Vorſtadt. Die ſämmtlichen Städte und Vorſtädte hängen unzertrennlich zuſammen und ſind vom Schleſiſchen Thore links bis zum Unterbaume mit einer 2169 rheinl. Ruthen langen ſteinernen Mauer und unter der Regierung K. Friedrich Wilhelms II. von da bis zum Prenzlauer Thore ebenfalls mit einer etwas über 2000 rheinl. Ruthen langen ſteinernen Mauer umgeben. Der noch übrige Theil vom Prenzlauer- bis zum Schleſiſchen Thore hat noch Palliſaden, die aber ebenfalls in eine Mauer verwandelt werden ſollen. Die Polhöhe der königl. Sternwarte iſt nach der Angabe des Herrn Obriſten von Tempelhof 52° 3′ 30″ und die Länge 31° 2′ 30″. Durch die Stadt fließt die ſehr fiſchreiche Spree, die wegen ihrer Verbindung mit der Elbe durch die Havel und mit der Oder durch verſchiedene Canäle der Handlung großen Vortheil bringt. Einen kleinen Theil der Spandauer Vorſtadt berührt das Flüßchen Panke, welches bey Bernau entſpringt und am Anfange des Schiffbauerdamms in die Spree fällt. Aus der Spree fließt bey der Stralauerbrücke der ehemalige Feſtungsgraben und wieder in dieſelbe bey der neuen Monbijoubrücke auf der berliniſchen Seite, und auf der köllniſchen Seite fließt er jenſeits der Blocksbrücke aus der Spree in den Kupfergraben bey der Kupfergrabenbrücke. Die Friedrichsgracht, ein Arm der Spree, kommt unter der Inſelbrücke aus derſelben, heißt von der Gertraudenbrücke an bis an die Schleuße der Schleußengraben, hat zwiſchen dem Zeughauſe und Schloſſe den Namen Spree, fließt vom Schloſſe aus jenſeit der Kupfergrabenbrücke unter dem Namen Kupfergraben, und fällt endlich unter der kleinen Weidendammsbrücke wieder in die Spree.

Der

Der Mühlengraben, ebenfalls ein Arm der Spree, von der kleinen Jungfernbrücke bis an die Werderſchen Mühlen. Ein Graben, der am Ende des Luſtgartens queer von der Fortſetzung des Schleuſengrabens — einem Theile der Friedrichsgracht — bis in die Spree geleitet iſt. Der Münzgraben, zum Behuf der Münze, kommt jenſeit der Holzgartenſtraße aus dem Schleußengraben und geht auf dem alten Packhofe wieder in denſelben. Einige Canäle um den Weidendamm. Der bey Schönhauſen aus der Panke kommende Schönhauſenſche Graben fließt zwiſchen der Charitéſtraße und dem Unterbaume in die Spree. Endlich außerhalb der Stadt kommt vor dem Schleſiſchen Thore der auf Befehl K. Friedrich I. zum Holzflöſſen angelegte Floßgraben oder Landwehrgraben aus der Spree, ſchlängelt ſich um die ganze Köllniſche Vorſtadt, Friedrichsſtadt und Dorotheenſtadt, und fällt im Thiergarten ohnweit der Wulfiſchen Cattunbleiche wieder in die Spree. Da die Spree die Gränze zwiſchen dem Niederbarnimſchen und Teltowſchen Kreiſe macht, ſo gehört nur das eigentliche Berlin mit ſeinen Vierteln und Vorſtädten zum Nieder-Barnimſchen Kreiſe, hingegen Kölln, der Friedrichswerder, die Dorotheen- oder Neuſtadt, die Friedrichsſtadt und das Cöpenicker Viertel zum Teltowſchen Kreiſe. Berlin liegt übrigens entfernt von Aachen 79 Meilen, von Amſterdam 85 M., von Anſpach 57 M., von Aurich 65 M., von Baden 82 M., von Bayreuth 41 M., von Bamberg 47 M., von Bielefeld 49 M., von Braunſchweig 29 M., von Bremen 47 M., von Breslau 40 M., von Brüſſel 93 M., von Carlsbad 42 M., von Caſſel in Heſſen 42 M., von Cleve 73 M., von Cölln 64 M., von Crakau 74 M., von Danzig 60 M., von Darmſtadt 65 M., von Dresden 20 M., von Duderſtadt 34 M., von Düſſeldorf 75 M., von Emden 60 M., von Emmrich 74 M., von Erfurt 33 M., von Erlangen 49 M., von Frankfurt an der Oder 10 M., von Geldern 72 M., von Glogau 27 M., von Haag 88 M., von Halberſtadt 24 M., von Halle an der Saale 20 M., von Hamburg 33 M., von Hannover 34 M., von Hirſchberg in Schleſien 34 M., von

Jena 30 M., von Königsberg in Preußen 84 M., von Lübeck 34 M., von Leipzig 20 M., von Magdeburg 18 M., von Memel 118 M., von Merſeburg 22 M., von Meurs 71 M., von Minden 43 M., von Mühlhauſen in Preußen 72 M., von Münſter 59 M., von Nordhauſen 32 M., von Osnabrück 82 M., von Potsdam 4 M., von Quedlinburg 26 M., von Rheinsberg 10 M., von Roſtock 27 M., von Saalfeld in Preußen 67 M., von Stargard in Pommern 21 M., von Stendal 14 M., von Stettin 20 M., von Stolpe 42 M., von Stralſund 30 M., von Stolzenberg in Preußen 60 M., von Straßburg in Preußen 57 und in der Ukermark 15 M., von Strelitz 13 M., von Thorn in Preußen 50 M., von Torgau 19 M., von Unna 60 M., von Weſel 67 M., von Wernigerode 26 M., von Wien 93 M., von Wismar 27 M., von Wittenberg 12 M., von Xanten 70 M., von Zehdenick 7 M. und von Zeitz 25 M. Berlin hat 15 Thore, 270 Straßen und Plätze mit Einbegriff der neuen Straße an der Seidenmoulinirmühle und der Huſarenſtraße; 36 Brücken, worunter 7 ſteinerne ſind; und 33 Kirchen mit den beiden im Invalidenhauſe, als 13 evangeliſch-lutheriſche, 2 teutſchreformirte, 10 zwiſchen den Teutſchreformirten und Lutheranern gemeinſchaftliche; 6 franzöſiſch-reformirte, wovon eine die Teutſchreformirten und Lutheraner gemeinſchaftlich haben, 2 katholiſche und eine Judenſynagoge. Der Flächeninhalt beträgt überhaupt 931,935 rheinl. □ Ruthen, oder 5177½ Märk. Morgen; und der ganze Umfang iſt nach der Berechnung des Obriſten von Tempelhof 4546 rheinl. Ruthen, oder ungefähr 2⅓ teutſche M. groß. Jemand, der die ganze Stadt im Jahre 1786 umgangen hat, zählte 20,091 ſeiner Schritte, jeden zu 2½ Fuß gerechnet, ſo daß es nur 2⅓ Meilen im Umfange hätte. Er brauchte an Zeit vom Potsdammer bis zum Frankfurter Thore 1 Stunde 41 Minuten, und vom Frankfurter- bis wieder zum Potsdammer-Thore 2 Stunden, alſo nicht völlig 4 Stunden.

Die Anzahl der Häuſer war in nachſtehenden Jahren zu Berlin folgende, als: 1626 hatte Berlin und Kölln nur 1238 Häuſer; 1647 aber ſchon 1743 Häuſer, alſo 505 mehr. Im Jahre 1712, wo das erſte Feuercataſtrum aufgenommen ward, wurden mit Ausſchluß der 1553 königl. eximirten Häuſer und Kirchen die 4408 Häuſer in den Städten 3,276,350 Rthlr. taxirt. 1716 befanden ſich in allen Städten 4545 Häuſer, die außerhalb den Mauern nicht mitgerechnet. 1747 hatten dieſe vereinigten Städte 5513 Häuſer, 1755 bereits 5826 Häuſer, welche mit 8,585,200 Rthlr. 12 gr. im Feuercataſtro verſichert waren, und 1772 fand man außer 255 Häuſern außerhalb den Mauern 6170 Häuſer, mithin hatte ſich die Zahl der Häuſer ſeit 1716, alſo in einem Zeitraume von 56 Jahren um 1625 vermehrt. Im Jahre 1764 waren alle Häuſer mit Ausſchluß der königl. eximirten, Kirchen ꝛc. 10,966,100 Rthlr. taxirt, und der Werth aller Landgüter in der Neumark z. B. nur auf 8,455,314 Rthlr., welche letztere Summe aber 1786 bis auf 12 Millionen war. 1777 taxirte man alle Häuſer in Berlin auf 16,407,527 Rthlr, und 1784 bereits auf 19,003,500 Rthlr. Am 1ten Januar 1778 hatte Berlin, ohne die Kirchen, das Schloß und alle öffentliche Gebäude, zuſammen 9695 Häuſer, als: 6223 Vorderhäuſer, 3225 Hinterhäuſer und 257 Häuſer außerhalb den Mauern und Palliſaden, das Voigtland mit eingeſchloſſen; allein ſeit 1778 wurden die Hinterhäuſer nicht mehr mitgezählet, obſchon ſeitdem ihre Zahl ſich über 100 vermehrt hat. Zu Ende des Jahres 1785 belief ſich die Zahl der Vorderhäuſer oder eigentlichen Häuſer auf 6644, nemlich: in Berlin 1121; in Altkölln 543; in

Neukölln 173; auf dem Friedrichswerder 302; auf der Neuſtadt 378; auf der Friedrichsſtadt 1669; auf der Spandauervorſtadt 1027; auf der Königsvorſtadt 438; auf der Stralauervorſtadt 451; und auf der köllniſchen Vorſtadt 542. Zu Ende des Jahres 1786 waren nach Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statiſt. der Pr. Staaten, Stück I. S. 27 ff. in Berlin vorhanden 3123 ganz maſſive Häuſer und 3528 von Fachwerk, in allem 6651, alſo 7 mehr gegen das vorige Jahr. 1787 waren 3165 ganz maſſive und 3501 von Fachwerk oder halb maſſive, in allem 6666 Häuſer, mithin 15 mehr als 1786. Zu Ende des Jahres 1788 zählte man 3224 ganz maſſive und 3458 halb maſſive, in allem 6682 Häuſer, mithin 16 mehr gegen das vorige Jahr. 1789 fanden ſich 3249 ganz maſſive und 3447 halb maſſive, in allem 6696 Häuſer, alſo mehr gegen das vorige Jahr 14. Zu Ende 1790 zählte man außer 111 Scheunen 3273 ganz maſſive und 3452 halb maſſive, in allem 6725 Häuſer, mithin 29 mehr als 1789. Hingegen hat Herr Nicolai in ſeinem Wegweiſer für Fremde und Einheim. durch die kön. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam ꝛc. S. II. für das Jahr 1790, ohne 257 Häuſer außer der Stadt, das Voigtland aber mitgerechnet, 6554 Häuſer, und für 1791 gar 6661 Häuſer angegeben, ſo daß zwiſchen beiden Angaben ein Unterſchied von beynahe 300 Häuſern eintritt. Das Aſſecurationsquantum betrug 1790 nach H. Herzbergs Angabe S. 29. a. a. O. 20,440,650 Rthlr. und überſtieg alſo jenes von 1784 um 1,437,150 Rthlr. Vergleicht man das Aſſecurationsquantum von Berlin mit dem von andern Städten und Gegenden, ſo zeigt ſich ein auffallender Unterſchied für die Größe von Berlin, denn ſo ſtanden z. B. die ſämmtlichen 56 Städte des kön. Pr. Herzogthums Pommern 1789 nur für 7,131,678

Rthlr. im Feuercataſtro verſichert. Würden nun in Berlin noch die öffentlichen Gebäude mit in Anſchlag gebracht, ſo müßte die Summe bey Berlin noch um wenigſtens ein Drittheil höher ausfallen. Von den oben angeführten Straßen, Brücken, Häuſern u. ſ. w. werden wir hier nur die merkwürdigſten beſchreiben und dabey der berliniſchen Polizeyeintheilung folgen; denn ausführlich hat Berlin und Potsdam beſchrieben Hr. F. Nicolai in ſeiner vortrefflichen Beſchreibung der kön. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam ꝛc. 3te Aufl. mit Grundriſſen und einer Charte in 3 Bänden, Berlin 1786 in 8v., welche jedem Städtebeſchreiber zum Muſter dienen ſollte.

I. Berlin

an ſich ſelbſt, iſt nebſt Kölln die älteſte unter den Reſidenzſtädten, wovon die übrigen den Namen führen, liegt am nordoſtlichen Ufer der Spree als eine vollkommene Inſel, und gränzt gegen Norden und Oſten an einen Theil des ehemaligen Veſtungsgrabens, über den man vermittelſt der Stralauerbrücke in die Stralauervorſtadt, durch die Königsbrücke in die Königsvorſtadt, und über die Spandauerbrücke ſowohl als über die neue Königsbrücke nach der Spandauervorſtadt kommt; gegen Süden und Weſten aber an die Spree, welche Berlin von Kölln trennt. Nach Neukölln kommt man über die Spree auf der Blocksbrücke neben dem großen Friedrichshoſpital, auf der langen Brücke aber und auf der großen Pommeranzenbrücke nach Altkölln. Jenſeit des Veſtungsgrabens liegen vor Berlin in einem nördlichen Halbzirkel von Südoſten bis Weſten die drey berliniſchen

Vorſtädte. 1791 hatte Berlin an ſich 1121 Vorderhäuſer, (und 1786 zählte man 654 Hinterhäuſer). Die Königsſtraße, ehedem Georgenſtraße, erhielt 1701 ihren gegenwärtigen Namen, weil K. Friedrich I. nach ſeiner Krönung in Königsberg durch ſie ſeinen Einzug hielt, und iſt 142 rheinl. Ruthen lang und am Poſthauſe 3 Ruthen 2 Fuß breit. Sie geht von der langen Brücke bis zur Königsbrücke. Nahe an jener ſteht das von Schlüter 1701 bis 1703 für den damaligen erſten Miniſter Grafen von Wartenberg 3 Geſchoß hoch erbaute neue Poſthaus, deſſen Portal an der Waſſerſeite ſich befindet. Die an den beiden obern Geſchoſſen angebrachten joniſchen Pilaſter tragen eine Attika und das Gebäude hat überhaupt ſchöne halb erhabene Bilder. In demſelben iſt die Generalpoſtamts-Canzley, ſ. B. I. S. 244 bis 247. und Caſſe; die Generalpoſtamts-Calculatur und die geheime Kriegs-Canzley, ſ. B. I. S. 270. Durch einen ſchmalen Hof geht man ins alte Poſthaus an der Ecke der Königs- und Poſtſtraße, welches 1685 zum Poſthauſe beſtimmt ward, und in welchem ſich gegenwärtig die Verſammlung des Generalpoſtamts und die Expedition des Hofpoſtamts befinden. Rechts an der Ecke der Königs- und Spandauerſtraße iſt das 3 Geſchoß hohe Rathhaus mit einem alten Thurme, der nebſt dem vorſpringenden Eckgebäude 1583 erbauet wurde. Hingegen der zurückſpringende Theil in der Spandauerſtraße ward 1693 nach Nerings Riß erbauet und der Theil in der Königsſtraße kam erſt 1710 nach geſchehener Vereinigung der Magiſtrāte aller Reſidenzen hinzu, ſo daß es itzt das einzige eigentliche Rathhaus iſt, welches auch bisweilen im gemeinen Leben das Berliniſche Rathhaus ſchlechtweg genannt wird. In demſelben befinden ſich außer den Rathsexpeditionen, die Berliniſche Rathswaage; auch verſammelt ſich hier das Armendirectorium und das Baugericht. In dem Seſſionszimmer des Magiſtrats ſind alte Gemählde der Hohenzollerſchen Churfürſten, und daſelbſt, wie auch in der Gerichtsſtube des Stadtgerichts, einige Stücke von Rode. In dem Gouvernements-

Hau-

hauſe an der Königs- und Judenſtraße wohnt der jedesmalige Gouverneur der Reſidenzen. Uebrigens findet man in dieſer Straße viele Privathäuſer, die wegen guter Bauart ſehenswürdig ſind.

In der Burgſtraße, welches die Kaye an der Spree von der langen Brücke bis an die große Pommeranzenbrücke iſt und bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ein ganz enger, ſchlechter Gang war, der unter K. Friedrich I. von 1698 bis 1706 die itzige Breite und Länge erhielt, zeichnen wir aus die königliche neue Ritteracademie, ohnweit der Cavalierbrücke, das Hintergebäude des Joachimsthalſchen Gymnaſii, und das nach Naumanns des Sohns Riſſen 1765 erbaute ſchöne Haus des Bankiers Itzig. Die königliche neue Ritterakademie oder Academie militaire ſtiftete König Friedrich I. im Jahre 1765 und ließ das gedachte ſchöne Gebäude von Boumann dem Vater 1765 bis 1769 erbauen, in welchem Jahre die jungen Edelleute mit ihren Gouverneurs das Haus bezogen; hingegen das hinter demſelben liegende Haus in der heil. Geiſtſtraße ward zur Wohnung für die Profeſſoren beſtimmt. Der König beſoldet eine Anzahl Profeſſoren und Lehrer, welche junge Edelleute in der Religion, Mathematik, Ingenieurkunſt, Philoſophie, Moral, Recht der Natur, bürgerlichem Rechte, ſchönen Wiſſenſchaften, Geſchichte, Sprachen, Zeichnen, Fechten und Tanzen, unterrichten. Das Reiten geſchieht unter Aufſicht des königl. Stallmeiſters auf der Reitbahne. 15 junge Edelleute, die der Generaldirector aus dem Corps der Cadetten wählt, werden auf Koſten des Königs ganz frey gehalten und nach Endigung ihrer Studien ſogleich als Officiere unter die Armee geſetzt. Andere junge Edelleute hingegen, die nicht unter 12 Jahren ſind, nimmt man ebenfalls gegen eine jährliche Penſion von 400 Rthlr. in die Akademie auf, welche dafür eben ſo gehalten und unterrichtet werden, das Reiten allein ausgenommen, wie die übrigen. Außer den Lehrſtunden ſtehen dieſe Zöglinge insgeſammt unter 5 Gouverneurs, die auf ihr ſittliches Betragen Acht geben. Die Gouverneurs tra-

tragen rothe Röcke mit bleichgelben Aufſchlägen, Weſten und Beinkeidern; die Akademiſten hingegen eine Uniform von blauen Röcken, ſilbernen Knöpfen und blaßgelben Weſten und Beinkleidern.

Der Durchgang, eine Straße bey der Ritterakademie, war bis zum Jahre 1657 ein enges ſchmutziges Gäßchen, ſo wie der Wurſthof noch eine niedrige Gaſſe an der Spree iſt. An der Langenbrücke am Waſſer heißt die Kaye vom neuen Poſthauſe an bis zur Pommeranzenbrücke.

Die heilige Geiſtſtraße, deren ganze linke Seite erſt nach 1680 aufgebaut wurde, geht von der Königsſtraße bis ans heilige Geiſthoſpital. Hier ſind zu merken: das königliche Joachimsthalſche Gymnaſium, welches ſeinen Namen vom ehemaligen Jagdſchloſſe Joachimsthal hat, wo es 1607 vom Churfürſten Joachim Friedrich für 120 adliche und bürgerliche junge Leute von 13 Jahren errichtet und zu deren freyen Unterhaltung mit Geld und Gütern beſchenkt worden iſt; die über dieſe Zahl hierher kommenden Schüler hingegen, ſollten auf eigne Koſten leben. Da der Hof ſeit Johann Sigismunds Zeiten die reformirte Religion annahm, und dieſer Churfürſt wegen ſeiner großen Milde als der zweyte Stifter des Gymnaſiums anzuſehen iſt, ſo beſetzte man ſeit 1616 vorzüglich die Lehrſtellen mit reformirten Lehrern. Der Krieg des 17. Jahrhunderts brachte dieſes damals ſehr blühende Gymnaſium in Verfall, und 1636 wurde es durch die Schweden ſo verwüſtet, daß Lehrer und Zuhörer ſich zerſtreuten. 1650 erſt ſammelte ſich wieder davon eine kleine Schule in Berlin, aus welcher der Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große das Gymnaſium wieder herſtellte, und 1653 ward es mit der Köllniſchen Schule vereinigt; allein erſt nach dem Jahre 1660 fing dieſe Fürſtenſchule an wiederum blühend zu werden. Da unterdeſſen beſchloſſen worden war, daß dieſe Schule auf immer in Berlin bleiben ſollte, ſo räumte man ihr zuerſt im Churfürſtl. Schloſſe Zimmer ein,

und

und baute erſt 1690 ein eigenes Haus für daſſelbe. Das gegenwärtige weitläuftige Gebäude ward von 1714 bis 1717 aus den Einkünften des Gymnaſii erbauet. Inwendig hat es vier Höfe. Dieſe Seite nebſt den Seitengebäuden der beiden Höfe bewohnen die Lehrer, und die Quergebäude enthalten die Lehrzimmer und Speiſezimmer. Die Seite nach der Burgſtraße bewohnen die Gymnaſiaſten und ihre Inſpectores. Außerdem befinden ſich in dieſem Gebäude noch die Hörſäle und Claſſen, die Bibliothek, die Zimmer der Unterbedienten und die Oekonomiegebäude. Dieſes Gymnaſium iſt beſonders in dieſem Jahrhunderte jederzeit im größten Flore geweſen, und hat viele gelehrte und berühmte Lehrer gehabt. Es ſtehen gegenwärtig bey demſelben 6 ordentliche Profeſſoren, einige außerordentliche, 4 beſtellte Collegen, 3 Inſpectoren, 1 Schreibemeiſter und franzöſ. Sprachmeiſter. Im Jahre 1779 ward die itzige Lehrmethode feſtgeſetzt. Die Gymnaſiaſten beſtehen entweder in Alumnis, die in dieſer königl. Schule freyen Unterricht und Unterhalt genießen, gewöhnlich 100 an der Zahl, mit 7 Inſpectoren; oder ſind Hospites, welche nur die Lehrſtunden beſuchen, und wohnen können wo ſie wollen. Es wird kein Alumnus unter 13 Jahren und ohne Zeugniß aus der Schule, die er verlaſſen hat, angenommen. Die Alumni, welche keine Freyſtellen haben, bezahlen wöchentlich 1 Thlr. 4 Gr., und wohnen wie jene 2, 3, 4 auf einer Stube und zwey Kammern. Die Inſpectoren müſſen auf die Beſchäfftigung und ganze ſittliche Aufführung der Alumnorum Acht geben, und 2 derſelben haben überdies noch jeden Tag die beſondere Stubeninſpection und müſſen von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr das ganze Haus beſuchen. Ohne ihre Erlaubniß darf kein Alumnus weder vom Tiſche bleiben, noch ausgehen. Um 6 Uhr iſt das Frühgebet, um 7 Uhr gehn die Lehrſtunden an, und um 11 Uhr wird in der Communität in Gegenwart der Inſpectoren geſpeiſt, und einer von den 6 oder 7 Ephoren, die Profeſſoren ſind, hat die Oberaufſicht über den Oekonomus, der die Alumnen ſpeiſet. Nachmittags von 1 bis 4 Uhr ſind wieder Lehrſtunden, um 6 Uhr Abend wird geſpeiſet und darauf das öffentliche Abendgebet gehalten. Alle 3 oder 4 Monate wird von Profeſſoren, Collegen und Inſpectoren, ein Concilium über das Verhalten der Schüler ꝛc. gehalten, und auf die Einladung des Rectoris verſammeln ſich dieſelben

auch

auch außerordentlich. Das große Examen, welches 4 bis 5 Tage dauert, wird jährlich 14 Tage vor Oſtern gehalten, wobey einige Schüler der höhern Claſſen Reden halten und den 40 fleißigſten Schülern aller Claſſen werden Prämien in Büchern ausgetheilt, die übrigen Fleißigen aber öffentlich mit Namen aufgerufen. Uebrigens hat dieſes Gymnaſium ein beſonderes Schuldiretorium, davon jederzeit ein Staatsminiſter Chef iſt, (itzt Se. Excellenz H. von Wöllner), und unter demſelben ſtehen 5 Schulräthe, der Oberamtmann der ſämmtlichen Schulämter und 1 Secretair. Außerdem ſind noch ein Viſitator, der vom Könige geſetzt wird und auf Diſciplin und Unterricht ſehen muß, ein Rendant der Alumnencaſſe, ein Rentmeiſter der Lehrcaſſe, ein Caſtellan, der das Meublement und Einheizen unter ſich hat, ein Pedell, ein Thürſteher, einige Calefactoren und ein Polizeydiener angeſtellt. Die Verpflegung der Kranken unter den Alumnis geſchieht von einem eigenen Medico und Chirurgo unentgeldlich. Die Bibliothek des Gymnaſii, wozu durch den Ankauf der aus 2312 Bänden beſtehenden Büchersammlung des Frankfurter Profeſſors Johann Johren 1719 der Grund gelegt und jährlich 50 Rthlr. zum Bücher-Fond geſetzt wurde, beſteht gegenwärtig aus mehr als 4000 Bänden, die in 18 Claſſen vertheilt ſind. Sie wird Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr geöffnet und bey derſelben ſind ein Bibliothekar und Rendant angeſtellt.

Das Hoſpital zum heiligen Geiſte nebſt der zur Inſp. Berlin gehör. Kirche, welche an der Spandauerſtraße liegt. Dieſes Hoſpital iſt im 13. Jahrhundert geſtiftet und kommt 1288 zuerſt im Privilegio des Schneidergewerks vor; allein die älteſte bekannte Urkunde über daſſelbe iſt von 1313. Es werden in demſelben 16 alte Männer und 17 Frauen unterhalten. In der Kirche befindet ſich ein ſchöner Altar. Das cliniſche Inſtitut, worinnen Kranke unentgeldlich aufgenommen verpflegt und geheilet werden, erhielt erſt 1789 in der heil. Geiſtſtraße ein eignes Haus. Der Profeſſor der Therapie am Collegio med. chirurg. ſtellt darinnen praktiſche Uebungen über die Behandlung innerlicher Krankheiten an. Von den

1790

1790 bis 1791 daſelbſt behandelten 76 Kranken ſind 53 wieder hergeſtellt, 7 dort geblieben, 4 ungeheilt entlaſſen, und 12 geſtorben.

Aus der heil. Geiſtſtraße führen die Pankowsgaſſe, die Kalandsgaſſe, die heil. Geiſtgaſſe in die Spandauerſtraße; hingegen die Poſtſtraße iſt die Fortſetzung der heil. Geiſtſtraße von der Königsſtraße bis an den Mühlendamm. Aus denſelben zeichnen wir nur die Nicolaikirche nebſt dem Kirchhofe aus. Sie iſt die evangeliſch-lutheriſche, unter die Inſp. Berlin gehör. Pfarrkirche und ſchon im 12. Jahrhunderte, gleich nach der Entſtehung Berlins, erbauet worden. Sie war dem heil. Nicolaus, heil. Martin und der heil. Catharina gewidmet. Dieſe Kirche ruhet auf 16 gothiſchen Pfeilern, hat 171 Fuß Länge und 73 Fuß Breite, äußerlich aber unterſcheidet ſie ſich durch den beſonders ſpitzigen, mit einem Gewitterableiter verſehenen Thurm. Der große Altar dieſer Kirche iſt 1715 nach des Mahlers S. J. Gerike Anlage gebaut, von welchem auch bis 1774 alle Gemählde an demſelben waren; allein im gedachten Jahre hat Hr. B. Rode das Hauptgemählde verbeſſert und beſonders einen ſehr gräßlichen Teufel in einen Engel verwandelt. Außerdem befinden ſich in dieſer Kirche auch noch verſchiedene ſehenswürdige Gemählde und Grabmähler, beſonders aber hinter dem Altare die ſchätzbare Sammlung alter Gemählde aus dem 16. Jahrh. auf Holz gemahlt, 21 Stück an der Zahl. Die Bibliothek der Nicolaikirche ward 1589 angelegt und enthält anitzt gegen 1000 Bände, worunter wichtige Werke ſind, z. B. Pollux von Hemſterhuis, Luthers Originalausgabe des N. Teſtaments, Wittenberg gedruckt in Fol. 1526 bey Michel Lotther; viele Werke vom erſten Urſprunge der Buchdruckerkunſt ꝛc. Sie ſteht auf einem geräumigen Zimmer über der Sacriſtey, und ein Prediger iſt Bibliothekar. Ohnweit der Kirche iſt ein Kraut- und Fiſchmarkt, ſo wie auch ein Fleiſchſcharren. Die Propſtgaſſe führt zur Spandauerſtraße, und in derſelben iſt die berliniſche Propſtey, welche ſchon vor der Reformation vorhanden war und gegen-

genwärtig eine der drey lutheriſchen geiſtl. Inſpectionen iſt, unter welche 30 Mutter- und 36 andere Kirchen mit 40 Predigern gehören. Die Kirchgaſſe, welche von der Spandauerſtraße zum Nicolaikirchhofe führt, die Eyergaſſe und Bollengaſſe am Molkenmarkte, nebſt ein paar namenloſen Zugängen zum Kirchhofe, enthalten nichts merkwürdiges.

In der Spandauerſtraße, welche vom Molkenmarkte nach der neuen Friedrichsſtraße führt, zeichnen wir folgende Gebäude aus. Das Landſchaftshaus, ſ. B. III. Abth. 1. S. 522—533. in welchem ſich zu gewiſſen Zeiten des Jahres die Deputirten der Landſtände verſammeln, und auf deſſen Hofe die Landrenthey und Ritterſchaftliche Regiſtratur iſt. Die Stirnwand ward 1775 etwas verändert und neu verziert. Der von Roſenberg gemahlte Saal im Seitengebäude, iſt mit großen von H. Hofrath C. L. Oesfeld gezeichneten Charten der Churmark behangen. Des Berliniſchen Gymnaſii Wittwenhaus, an der Ecke der Kalandsgaſſe, welches die Wittwe des Hofraths und Burgermeiſters Lietzmann, geb. Anna Sabina von Ziegler 1738 den Wittwen der Lehrer gedachten Gymnaſii vermachte; hingegen das daneben gelegene Brauhaus in der Kalandsgaſſe vermachte ſie der Armencaſſe der Nicolai- und Marienkirche. Aus der Spandauerſtraße führet bis an die Roſenſtraße die Heydereutergaſſe, in welcher die durch den alten Kemmeter 1700 gebaute Synagoge der Juden ſich befindet; hingegen in die Judenſtraße laufen die Nagel- und Reetzengaſſe zuſammen. Der neue Markt iſt ein großer viereckigter Platz zwiſchen der Papen-, Spandauer- und Biſchofsſtraße und der Kalandsgaſſe. Auf demſelben werden Gartengewächſe verkauft, ſo wie auch ein Fiſchmarkt und Fleiſchſcharren hier ſind. Ueberdies befindet ſich noch hier die Hauptwache, an deren Stelle bis ins 16. Jahrhundert die Biſchöfe von Havelberg einen Pallaſt nebſt Garten und nachher Privatperſonen dieſen Platz an ſich gebracht hatten. 1724 kaufte der Magiſtrat auf K. Befehl dieſe Stelle, und der König ließ

die

die Hauptwache von Gerlach bauen, in welcher auch das Generalauditoriat und das Kriegsconſiſtorium, ſ. B. I. S. 270, ſeine Sitzungen hält. Die zur Berlin. Inſp. gehör. Marienkirche iſt wahrſcheinlich in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. erbauet worden und ihrer wird zuerſt in Urkunden vom Jahre 1292 gedacht. Das Gewölbe ruht auf 10 gothiſchen Pfeilern und nach dem Chor zu auf zwey Wandpfeilern. 1729 ward die Kirche in der Mitte, der Kanzel gegenüber, um ein anſehnliches weiter herausgerückt, und dieſen Platz nennt man die Kapelle. Das Schiff der Kirche iſt bis zum kleinen Altare 131 Fuß, das Chor 76 Fuß, in allem 207 Fuß lang und das Schiff der Kirche 66 Fuß, das Chor aber 31 Fuß breit; der 1790 mit einem Gewitterableiter verſehene Thurm iſt eine Zierde der Stadt. Er wurde von 1663 bis 1666 von dem churfürſtl. Hofbaumeiſter M. M. Smids 272 Fuß hoch erbauet, nachdem 1650 die Spitze durch einen Blitzſtrahl angezündet worden war. Allein 1789 und 1790 wurde der obere Theil im Gothiſchen Styl von Langhaus neu und höher erbauet, ſo daß nunmehro die ganze Höhe des Thurms mit Einbegriff des Knopfes und Kreuzes 286 Fuß 8 Zoll beträgt. Man hat auf demſelben eine vortreffliche Ausſicht über ganz Berlin. Der itzige Altar ward 1757 durch freywillige Beyträge einiger Privatperſonen nach Andr. Krügers Zeichnungen zu bauen angefangen, aber erſt 1762 geendiget. Man ſiehet an demſelben beſonders vier von H. B. Rode unentgeldlich gefertigte Gemählde, deren Hauptgemählde die Abnehmung Chriſti vom Kreuze vorſtellt. Der Taufſtein iſt 1437 von Erz gemacht und mit den Bildniſſen der Marie und der 12 Apoſtel auswendig verziert ꝛc. Die marmorne mit guter halberhabener Arbeit verzierte Kanzel bauete 1703 der berühmte A. Schlüter zum Theil auf eigene Koſten. An jeder Seite unterſtützet ſie ein Engel von Marmor. Schlüter ließ den Pfeiler, an welchem die Kanzel ſtehet, unten wegſchneiden, und ſetzte unter demſelben vier Säulen von Sandſteinen, durch welche der Prediger auf die Kanzel gehet. Dieſes kühne Unternehmen, vielleicht das einzige in ſeiner Art, verdient die Aufmerkſamkeit und den Beyfall der Kenner. Denn daß die Säulen nicht einzeln untergeſetzt worden ſind, beweiſet eine große

Platte, welche auf den Säulen ruhet und zugleich die Decke der Kanzel ausmacht. Die von J. J. Wagner gebaute Orgel hat 40 Stimmen und 3 Manuale. In dem ohnweit des Altars unter der Bibliothek befindlichen von Röbelſchen Erbbegräbniſſe verweſen die Leichen nicht. In demſelben ruhet z. B. der Leichnam des berühmten Dichters Fr. R. von Caniz nebſt ſeinem Sohne und ſeiner durch ſeine Gedichte berühmt gewordenen Doris — einer gebohrnen von Arnim. — Auf der Emporkirche ſieht man verſchiedene gute alte Gemählde und an der Kirchenwand zu beiden Seiten des Einganges ſind zwey große Gemählde, wodurch H. B. Rode ſeinen Aeltern ein Denkmal errichtet hat ꝛc. Die aus ohngefähr 1600 Bänden beſtehende Bibliothek der Marienkirche enthält außer verſchiedenen griechiſchen Autoren ſeltene und wichtige Werke alter und ausländiſcher Sprachen, z. B. die Londoner Polyglotta von Brian Walton; den Koran von Maracci; ꝛc.

Zwey Gäßchen am neuen Markte, ein Gang von der Biſchofsſtraße und ein Gäßchen von der Klöſterſtraße heißen Kirchgaſſen, die auf den Marienkirchhof führen. Aus der Roſenſtraße von der Papenſtraße nach der neuen Friedrichsſtraße führen ein namenloſes Gäßchen nach dem Geckhol, die Papenſtraße vom neuen Markte nach der Kloſterſtraße, die Biſchofsſtraße, von der ehemals hier befindlichen Wohnung des Biſchofs von Havelberg ſo genannt, ebenfalls nach der Kloſterſtraße, der hohe Steinweg zwiſchen der Biſchofs und Königsſtraße enthält Trödelbuden, und die Judenſtraße, in welcher der große Judenhof jenſeit der Siebergaſſe iſt, geht bis zur Stralauerſtraße; die Sieber- und Kronengaſſe hingegen führen in die vom Geckhol bis zur Stralauerſtraße gehende

Kloſterſtraße, vom grauen Kloſter ſo genannt. Hier ſind: der Kalandshof, ein aus verſchiedenen Häuſern beſtehendes Gebäude, in welchem die Sitzungszimmer für den Criminalrichter der Stadtgerichte ꝛc., ſo wie auch Stadtgefängniſſe für Perſonen ſind, die unter des Magiſtrats Gerichtsbarkeit ſtehen; allein ſie ſollen nach dem neuen Gebäude der Stadtvoigtey auf dem Molkenmarkte verlegt werden, ſobald der Bau fertig iſt. Im Erdgeſchoſſe iſt auch ein Saal zur Kirche.

Das

Das Lagerhaus, ehedem das churfürſtl. Schloß, welches wahrſcheinlich im 14ten Jahrhundert erbauet wurde, iſt itzt ein Gebäude, worinnen eine anſehnliche Manufactur von feinen und Montirungstüchern und von leichten wollenen Zeuchen ſich befindet. 1713 ward es zuerſt zu einem Lagerhauſe für Wolle eingerichtet. Ein Theil dieſes Gebäudes iſt für die Färbereyen und zu Wohnungen für die Unternehmer, Werkmeiſter ꝛc. beſtimmt. Das Waſſer wird durch ein 1777 angelegtes Druckwerk an der Spree nahe am Stralauerthore herbeygeführt.

Der Platz, wo die Kirche und das Gymnaſium zum grauen Kloſter ſtehet, ward 1271 den Franciſcanermönchen von den Markgrafen Otto dem Langen und Albrecht geſchenkt, die aber erſt um 1290 ihr Kloſter erbauet haben. Als nach der Reformation die Mönche ausſtarben, ſo wurde aus dem Kloſter und deſſen Gebäuden 1574 eine allgemeine Landſchule, oder das Berliniſche Gymnaſium, als das erſte und älteſte nicht nur in Berlin, ſondern auch in der ganzen Mark, für adl. und bürgerliche errichtet und 1767 das kölniſche Gymnaſium mit demſelben vereinigt. Das graue Kloſter oder die Gebäude des Gymnaſii ſind bis auf das Hintergebäude nach einer Stiftung des aus Berlin gebürtigen venetianiſchen Kaufmanns Streit 1788 von Grund auf neu gebauet, doch iſt auch dieſes im Innern ſehr verändert und darin ein geräumiger Hörſaal zum Behuf der öffentlichen Prüfungen und andern Feyerlichkeiten angelegt worden. Links auf dem Hofe iſt das neue Schulgebäude für das vereinigte Berlin- und Kölniſche Gymnaſium und die Berlinſche Schule. Nach der Straße zu iſt die ſchmale Seite des Wohngebäudes für den Director und die Profeſſoren des Gymnaſii,

deſſen Hauptfronte ſeitwärts ſteht. Dahin führt ein Gang, durch den man auch in das Schul- und Hintergebäude gelangt, in welchem auch Lehrer des Gymnaſii und der Schule wohnen. Der Churfürſt Johann George ließ die erſte 1579 beſtätigte Schulordnung für dieſes Gymnaſium verfertigen, und ſchenkte es nebſt den Gebäuden und der Kirche dem Magiſtrat. In den erſten Jahren hatte das Gymnaſium bereits 600 Schüler auf einmal und 13 Lehrer, wovon der erſte Rector und Profeſſor der Theologie und zugleich Aufſeher der ganzen Anſtalt ſeyn ſollte ꝛc. Von 1674 bis 1765 hat es beſtändig 9 Lehrer gehabt; und unter ſeinen Rectoren iſt Joh. Leonhard Friſch wegen ſeines teutſchlateiniſchen Wörterbuchs, wegen der Erfindung des Berlinerblau und wegen der zuerſt zum Behuf des Seidenbaues angelegten Maulbeerbaum-Pflanzung der berühmteſte geworden. Als in der Folge die übrigen beiden Stadtgymnaſien in Verfall geriethen, ſo verordnete das Oberconſiſtorium im Jahre 1765 eine Unterſuchungscommiſſion, auf deren Bericht der König ſowol die Beſoldungsvermehrung mit 800 Rthlr. aus der Stadtkämmerey jährlich als auch die Vereinigung genehmigte. Die feyerliche Eröffnung des vereinigten berliniſchen und kölniſchen Gymnaſii im grauen Kloſter, zu deſſen Director der Magiſtrat den H. O. C. R. Büſching berufen und ihm die Lehreinrichtung übertragen hatte, geſchah hierauf am 29. May 1767, von welcher Zeit an für den Vormittag 3 und für den Nachmittag 2 Lehrſtunden ausgeſetzt, das Verhältniß der Sprachenſtunden zu den Diſciplinenſtunden beſtimmt ꝛc., überhaupt aber die Einrichtungen gemacht worden ſind, daß es nicht nur eine Schulanſtalt für Studierende, ſondern auch für den Nähr- und Wehrſtand iſt. Alle Frühjahre um Oſtern iſt die gewöhnliche öffentliche Prüfung. Seit dem Jahre 1774 führen alle Lehrer den Profeſſorcharakter, hingegen die Lehrer der dieſem Gymnaſio untergeordneten beiden Bürgerſchulen, der Kloſterſchule und der kölniſchen Schule haben die alten Titel Prorector, Conrector ꝛc. behalten. Itzt hat das Gymnaſium außer dem Director noch 4 ordentliche und 1 außerordentlichen Profeſſor, die Kloſterſchule aber 4 und die kölniſche Schule 3 ordentliche Lehrer, jede hat auch einen beſondern Schreibmeiſter, und beide einen gemeinſchaftlichen franzöſiſchen Sprachmeiſter und einen Zeichenmeiſter. Das Gymnaſium hat

1776

1776 bis 1785 nur 298 Jünglinge, die beiden Stadtſchulen aber eine weit größere Zahl Schüler entlaſſen. Zu den Gymnaſien gehören übrigens noch 3 Singechöre, 3 Communitäten, wo alle Mittage Schüler geſpeiſet werden oder Geld bekommen; 3 Wittwencaſſen, eine Bibliothek nebſt der Streitiſchen Gemähldeſammlung, und die beiden Stadtſchulen haben jede ihre Currende für 12 Schüler. Die Bibliothek hat eine beträchtliche Anzahl guter hiſtoriſcher, theologiſcher und claſſiſcher Bücher aus allen Sprachen, und wird gegenwärtig durch den Ankauf neuer Bücher von dem Streitiſchen Legate von 2000 Rthlr und den jährl. Fond von 100 Rthlr. beträchtlich vermehrt. Von dem großen Wohlthäter, dem Kaufmann Streit, beſitzt ſie auch eine aus 47 Stück beſtehende Gemähldeſammlung. Die zur Berlin. Inſp. gehör. Kirche zum grauen Kloſter hat nichts merkwürdiges als das Alterthum, ein gothiſches Mittelgewölbe und zwey etwas niedrigere Seitengewölbe. In der Kloſterſtraße findet man ferner

Die auf Koſten der franzöſ. Gemeine erbauete und 1726 eingeweihete franzöſiſche Kirche. An derſelben iſt die 1747 zum Unterrichte der armen Kinder errichtete Freyſchule, oder Ecole de Charité, in welcher itzt gegen 260 Kinder, theils frey, theils für geringe Bezahlung unterrichtet werden. In dem Hauſe auf der Kloſterſtraße befindet ſich itzt die Mägdchenſchule, weil 1765 für die Knaben das alte Haus auf der Friedrichsſtadt in der Jägerſtraße allein beſtimmt ward. Seit 1777 iſt auch eine Anſtalt zur Bildung von 6 Küſtern, Cantoren und Schulmeiſtern für die Gemeine bey dieſer Freyſchule angelegt worden.

Die Parochialkirche der Reformirten ward unter Churfürſt Friedrich III. im Jahre 1695 nach Nerings Riſſen zu bauen angefangen, und erſt, nachdem 1698 durch einen Fehler des Hofmauermeiſters L. Braun des Aeltern ein Theil des Gewölbes eingefallen war, durch Grünbergs Verbeſſerung 1703 ſo weit fertig, daß Gottesdienſt darinnen gehalten werden konnte. Grünberg änderte auch die Form des Thurms, ſtarb aber 1707 vor deſſen Vollendung. Nach ſeinem Tode ſetzte Gerlach von 1713 unter nochmaliger Aenderung den Thurmbau fort und vollendete denſelben 1715. Auf demſelben befindet ſich ein aus 37 Glocken beſtehendes Glockenſpiel,

das alle Viertelſtunden vermittelſt einer Walze ſelbſt ſpielt, welche König Friedrich I. in Holland für 12,000 Gulden kaufte und König Friedrich Wilhelm I. dieſer Kirche ſchenkte. Die Glocken dazu wurden in Berlin von Jakobi gegoſſen, das ganze Werk aber durch den Orgelbauer Röder und den Organiſten Weiß eingerichtet. Die Kirche hat die gewöhnliche Kreuzform und iſt 100 rheinl. Fuß lang und eben ſo breit. In dieſer Kirche ſind die von Berchemſchen und von Unfriedſchen Grabmäler merkwürdig. Uebrigens verweſen auch die Leichen in den hieſigen ſehr trockenen und luftigen Begräbniſſen unter der Kirche nicht, ſondern vertrockenen bloß.

Das Kormeſſerſche Waiſenhaus hat der königl. Geheimerath von Ryſſelmann der Kormeſſerſchen Waiſenanſtalt 1745 geſchenket. Ubrigens wird in dieſer Straße wöchentlich dreymal Kornmarkt und nach der Wollſchur im Junius täglich Wollmarkt gehalten. Die hier befindlichen kleinen Gäßchen nebſt dem kleinen Judenhofe, wo im 16ten Jahrh. ebenfals Juden wohnten, führen theils an die Königs- und Stralauermauer, theils zu dem 1769 erbauten Hoſpitale der Parochialkirche.

Das Geckhol iſt die Fortſetzung der Königsſtraße und der Kloſterſtraße von der Papenſtraße bis zur neuen Friedrichsſtraße, welche durch den Anbau neuer Häuſer unter König Friedrich II. ſeit 1746 entſtanden iſt. Dieſe Straße umſchließt mit dem hinter ihr parallelfließenden ehemaligen Veſtungsgraben das eigentliche Berlin an der nördlichen und öſtlichen Seite. Sie gehet von der großen Pommeranzenbrücke gekrümmt bis an die Stralauerſtraße. In der neuen Friedrichsſtraße merken wir nachſtehende Gebäude an: die vom Könige Friedrich Wilhelm I. erbaute und 1722 eingeweihte Garniſonkirche, welche ein längliches Viereck von 177 rheinl. Fuß Länge und 90 Fuß Breite ausmacht, von 10 Pfeilern unterſtützt wird, und acht Thüren, aber keinen Thurm hat. Sie iſt die größte Kirche in Berlin; denn ihr Flächeninhalt beträgt nach Abzug der Pfeiler im Lichte 15,680 Fuß, da hingegen die Petrikirche nur 11,763, die Nicolaikirche 11,543 und die Marienkirche 11,048 Fuß Flächeninhalt haben. In dieſer Kirche befindet ſich eine mit 50 klingenden Stimmen, in welchen 3220 Pfeifen ſind, verſehene, von Joachim

Wag-

Wagner erbaute Orgel, die verſchiedene Kunſtſtücke hat; auch hängen viele in den ſchleſiſchen Kriegen eroberte Siegeszeichen in derſelben, und beſonders ſehenswürdig ſind folgende vier große Gemählde, welche B. Rode gemahlt und der Kirche geſchenkt hat. Sie ſtellen vier preußiſche im ſiebenjährigen Kriege gebliebene Helden vor: 1) den Feldmarſchall, Grafen Schwerin, der ſterbend den Sieg umfaßt, welcher ihn krönt. Auf ihm liegt die Fahne, mit welcher in der Hand Schwerin 1757 in der Schlacht bey Prag erſchoſſen ward. 2) Den Generallieutenant von Winterfeld, bey dem die Muſe der Geſchichte ſitzt, deſſen Thaten zu beſchreiben. 3) Den Feldmarſchall Keith, deſſen Grab vom Ruhme mit Lorbeerzweigen umwunden wird. 4) Endlich den Major und berühmten Dichter von Kleiſt, über deſſen Urne die Freundſchaft weint. Unten am Poſtament der Urne liegen Degen und Leyer mit einem Lorbeerkranze umflochten. Neben der Garniſonkirche ſteht die ebenfalls vom K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1722 aus einem Privathauſe erbauete Garniſonſchule. Sie hat itzt 5 Lehrer, welche die Kinder der bey der Garniſonkirche eingepfarrten Regimenter unentgeldlich im Leſen, Schreiben, in der teutſchen Sprache, im Rechnen, in der Religion, Geographie, Geſchichte und Naturgeſchichte unterrichten. Sie ſteht unter einer eigenen Garniſon-Kirchen- und Schulcommiſſion. Das nahe an der Pommeranzenbrücke ſtehende Garniſonprediger-Wittwenhaus ward 1722 erbauet.

Zu dem königl. Cadettenhauſe, wo junge Edelleute zu Kriegsdienſten erzogen und unterwieſen werden, legte König Friedrich Wilhelm I. den Grund, und beſtimmte 1720 den unter K. Friedrich I. von Nering 1693 erbauten Hetzgarten zu ihrem Wohngebäude. Allein das gegenwärtige prächtige und bequem gebauete weitläuftige Gebäude iſt nach Ungers Angabe 1775 unter K. Friedrich II. erbauet worden. Die vordere und hintere Stirnwand iſt mit einem Portale doriſcher Ordnung gezieret. Die vordere hat einen Balcon, über der Hauptthüre das Bruſtbild der Minerva, und im Giebelfelde

die Aufſchrift: Martis et Minervae alumnis. Die Schlußſteine der beiden Seiteneingänge ſind mit antiken Köpfen und die Fenſter mit Helmen geziert. Vermittelſt eines auf der nahegelegenen Spree angebrachten Druckwerks, wird das Waſſer in große Kübel bis unter das Dach geleitet, und ſowohl zum Gebrauche als wegen Feuersgefahr im ganzen Gebäude vertheilet. Im Hintergebäude iſt der große Speiſeſaal und die Maſchine, vermittelſt welcher die Speiſen aus der Küche heraufgewunden und nachher auf die Tiſche geſetzt werden, merkwürdig. Hinter dem neuen Gebäude ſtehen die Oekonomiegebäude nebſt dem Krankenhauſe deſſelben, und neben demſelben die Wohnungen des jedesmaligen Chefs und Commandeurs des Corps. Das in dieſem Hauſe befindliche adliche Cadettencorps, welchem 1790 auch die königl. Pagen einverleibt wurden, beſteht aus 4 Compagnien. Die Cadetten werden in allen Kriegsübungen unterrichtet, haben ihre Wache auf dem Hofe und nachher giebt ſie der König an die Regimenter ab. Sie erhalten freye Wohnung, eine anſtändige Tafel und ihre ſämmtlichen Montirnngsſtücke. Nach der neuen Einrichtung von 1791 ſtehen bey jeder Compagnie 4 Gouverneure, wovon jeder 16 Cadetten unter beſonderer Aufſicht hat. Sie müſſen die jungen Leute in den Elementarkenntniſſen unterrichten, mit ihnen wiederholen und ihren Character bilden. Im Jahre 1784 waren 220 Cadetten im Hauſe, welche von 8 Officieren und 25 Unterofficieren commandirt wurden, und ſämmtliche zum Corps gehörige Perſonen betrugen 315. Hingegen 1792 waren 252 Cadetten im Hauſe und das ganze Perſonale betrug 328 Seelen. Zu Ende der Straße ſteht das große königl. Proviantshaus. Dieſes aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln beſtehende weitläuftige Gebäude hat K. Friedrich I. vom Jahre 1709 an erbauen laſſen.

In der Stralauerſtraße, welche vom Molkenmarkte bis an die neue Friedrichsſtraße geht, und welche auf dieſer Seite mit dem parallel hinter derſelben fließenden Spreeſtrome die Gränze zwiſchen Berlin und Neukölln macht, merken wir bloß das am Ende dieſer Straße ſtehende große Fries-

drichs-

drichshoſpital oder Waiſenhaus an, ob es gleich außer demſelben noch viele wohlgebaute Privathäuſer in dieſer Straße giebt. Zu dieſem weitläufti- gen, viereckigten, drey Stock hohen Gebäude ließ Churfürſt Friedrich III. im Jahre 1697 den Bau nach Grünbergs Angabe anfangen, und 1709 trug er nach Grünbergs Tode die Vollendung nebſt dem Kirchenbaue Gerlachen auf, der ihn 1716 endigte und auch von 1726 bis 1727 den Thurm nach eigenen Riſſen bauete. Dieſer Thurm war an der Waſſerſeite 258 Fuß hoch, allein 1782 iſt der hölzerne Theil deſſelben abgetragen worden. In dieſem großen Friedrichs-Waiſenhauſe werden einige hundert verwaiſete Kinder nebſt einigen abgelebten Männern und Weibern, mit Einſchluß der für die reformirte Schweizercolonie 1696 vom Churfürſten Friedrich III. geſtifteten Lindauiſchen und der 1712 vom K. Friedrich I. geſtifteten Orangiſchen Waiſenanſtalt. Am Ende des Jahres 1784 waren 112 Knaben und 97 Mägdchen in der Koſt, 65 Knaben und 35 Mägdchen aber im Hauſe nebſt 19 Männern und 13 Weibern geblieben, ſo daß 341 Menſchen darin lebten, für deren Unterhalt, die Arzneyen ausgenommen, welche die Hofapotheke für alle Armenhäuſer unentgeldlich liefert, im gedachten Jahre 13,902 Rthlr. 8 Gr. 5 Pf. bezahlt wurden. Im Jahre 1791 verpflegte man mit einem Aufwande von 15,017 Rthlr. 9 Gr. im Hauſe 137 Perſonen und Kinder, in der Koſt aber 392 Kinder. Sämmtliche Waiſenkinder empfangen Unterricht im Leſen, Rechnen und Chriſtenthum, wozu gegenwärtig zwey lutheriſche und ein reformirter Candidat der Theologie nebſt dem Cantor und Organiſten als Präceptoren angeſetzt ſind. Die aufzunehmenden lutheriſchen Kinder müſſen ganz Aelternlos, die reformirten aber nur Vaterlos ſeyn. Außer den Schulſtunden werden die größern Mägdchen in der Küche und bey der Wäſche gebraucht. Ein Paar kleinere Mägdchen ſpinnen Flachs nach ſchleſiſcher und lauſitzer Art auf der Spille, die andern aber müſſen Hemden, Schürzen u. ſ. w. fürs Waiſenhaus nähen, auch ausbeſſern oder ſtricken. Der lutheriſche und reformirte Prediger des Waiſenhauſes haben die nähere Aufſicht über das Schulweſen. Die Kirche bey dem großen Friedrichs-Waiſenhauſe gehört theils den Lutheranern, theils den Re-

Reformirten, und ſteht daher auch unter der Inſpection des Propſts zu Nicolai und des erſten Predigers an der Parochialkirche.

Von der Stralauergaſſe führen der Krögel oder Krewel nebſt der Paddengaſſe bis an die Spree, und die enge Gaſſe hinter der Stralauer Mauer geht bis zum Gäßchen ohne Namen, das in die neue Friedrichsſtraße führt, und der Theil, welcher jenſeit des Gäßchens bis hinter dem Kloſterkirchhofe liegt, heißt der Bullenwinkel. An der Stralauerbrücke wird die Gegend am Ende der neuen Friedrichs- und Stralauerſtraße genannt, woſelbſt ein Wachthaus und ein 1777 erbautes Gebäude an der Spree ſich befinden, in welchem man das Waſſer nach dem Lagerhauſe zum Behufe der Färberey leitet. Der Molkenmarkt iſt ein Platz zwiſchen dem Mühlendamme, der Stralauer- und Spandauerſtraße, und der Eyer- und Bollengaſſe, an welchem Platze wahrſcheinlich im 12. Jahrhunderte die Erbauung Berlins angefangen worden iſt. Hier ſtehen itzt Krambuden und werden auch Gartengewächſe verkauft. Ferner findet man in dieſer Gegend itzt die königl. Haupt-Stempel- und Kartenkammer, die Stadtvoigtey, und endlich die Amtswohnungen des Präſidenten als Polizeydirectors und eines Criminalrichters. Im hintern Theile des Gebäudes nach der Spree zu, werden die Gefängniſſe angelegt.

In Abſicht auf die Polizey iſt Berlin in drey Quartiere und in Rückſicht des Gottesdienſtes in zwey lutheriſche Hauptkirchſpiele eingetheilet, welche letztern die Königsſtraße dergeſtalt ſcheidet, daß die rechts der Königsſtraße liegende Hälfte nebſt der rechten Seite dieſer Straße zur Nicolaikirche, die andere Hälfte linkerhand aber nebſt der linken Seite der Königsſtraße zur Marienkirche gehört.

Die Berliniſchen Vorſtädte ſind:

1) Die Königsvorſtadt, ſonſt auch die Königsſtadt genannt. Sie liegt gerade vor Berlin und begreift alle Straßen von der Prenzlauerſtraße bis zur linken

Seite

Seite der Baumgaſſe. Sie iſt die älteſte Berliniſche Vorſtadt, und hatte im Jahre 1791, ohne die Hinterhäuſer, deren 1786 allein 206 waren, 450 Vorderhäuſer, nebſt ſehr vielen Gärten. Aus Berlin kommt man von der Königsſtraße vermittelſt der Königsbrücke über den ehemaligen Veſtungsgraben nach der Königsvorſtadt. Seit 1777 iſt dieſe Brücke nach Gontards Zeichnung von Boumann dem Sohne auf königl. Koſten von rothen Rothenburger und weißen Seehauſer Sandſteinen erbauet worden. Sie hat vier Bogen und ein ſteinernes Geländer mit Kindergruppen, von Meyer dem Jüngern und Schulz aus Potsdam, hingegen die großen Figuren ſind von Meyer dem Aeltern. Hinter der Brücke ſtehen Krambuden. Auf der Contreſcarpe, wie man die Gegend von der Königsbrücke an, am Paradeplatze an der Landsberger- und Bernauerſtraße bis an die Straße am Königsgraben von der ehemaligen Befeſtigung nennt, bemerken wir bloß das Arbeitshaus, welches 1742 vom K. Friedrich II. geſtiftet wurde, um der überhand genommenen Straßenbetteley zu ſteuern. K. Friedrich Wilhelm I. hatte bereits 1740 zu einem Fündlingshauſe 100,000 Rthlr. nebſt 7220 Rthlr. Baukoſten und 3500 Rthlr. zu Anlegung von Spinnſtuben ausgeſetzt, wozu noch einige Vermächtniſſe von Privatperſonen kamen. Dieſe Summen nahm Friedrich II. und errichtete dieſe öffentliche Anſtalt, welche bis 1758 in einem gemietheten Hauſe war. Allein 1756 ließ Friedrich II. durch Naumann den Vater nach Feldmanns Angabe mit 31,500 Rthlr. von erſparten Geldern und von den Zinſen obiger Capitale den Bau des itzigen großen viereckigten, 3 Stock hohen Gebäudes anfangen, welcher Bau auch 1758 bereits geendigt war. Der König ſchenkte noch überdies Holz und Kalkſteine dazu. In demſelben werden beſtändig gegen 500 Arme, oft auch mehr, mit Arbeit verſehen, und das Gebäude iſt ſo geräumig, daß ohne die Officianten und Domeſtiken weit über tauſend Perſonen in demſelben Raum haben. In dieſem Gebäude ſind die nöthigen Zimmer und Säle zur Arbeit und Wohnung der Armen, Wohnungen für den Aufſeher und die Officianten, die Bäckerey für ſämmtliche Armenhäuſer, die unter dem königl. Armendirectorio ſtehen, und ein großer Saal zur Kirche. Alle darinnen aufzunehmende Perſonen ſind in zwey Hauptklaſſen eingetheilt. Zur erſten gehö-

gehören alle alte oder ſonſt hülfsbedürftige Perſonen, die ſich ihren Unterhalt nicht verſchaffen können und nicht betteln wollen. Die ſpinnen nach ihren Kräften und erhalten dafür ihren Unterhalt, und wenn ſie mehr verdienen, den Ueberſchuß baar. Ferner alle Arme von gutem Herkommen, die ebenfalls wie vorige mit Arbeit und Unterhalt verſorgt werden. Alle Perſonen dieſer Claſſe haben einen beſſern Tiſch und faſt täglich Fleiſch, dürfen ausgehen und haben im zweyten Stocke ihre von der zweyten Claſſe abgeſonderten Wohnungen, daher dieſe erſte Claſſe mehr ein Hoſpital oder Armenhaus, als ein Arbeitshaus zu nennen wäre. In die zweyte Claſſe hingegen gehören alle muthwillige Bettler ohne Unterſchied des Standes und Alters. Sie werden das erſtemal wenigſtens auf drey Monate lang, das zweytemal ein Jahr und im dritten Betretungsfalle mehrere Jahre, auch nach Beſchaffenheit Zeitlebens, zur Arbeit in dieſes Haus aufgenommen und überhaupt nie eher entlaſſen, als bis ſie gewiß angeben, wovon ſie ſich nachher ernähren wollen. Endlich gehören zu dieſer Claſſe auch ungetreues liederliches Geſinde und Lehrpurſche, welche nach vorherergangenem richterlichen Erkenntniß auf beſtimmte Zeit zur Beſſerung hierher geſchickt werden. Alle Perſonen dieſer Claſſe müſſen ihre beſtimmte Arbeit im Wolleſpinnen bey Strafe täglich machen, und erhalten dafür nothdürftige Koſt. Sie wohnen im 3ten Stocke. 1785 wurden in dieſem Hauſe unterhalten 1250 Perſonen, als 641 aus der erſten Claſſe und 609 aus der zweyten Claſſe. Der lutheriſche hier wohnende Prediger verrichtet den Gottesdienſt, und muß für die ſittliche Verbeſſerung ſorgen; für die Reformirten aber hält der reformirte Waiſenhausprediger alle Vierteljahre Gottesdienſt. Für kleine Krankheiten iſt ein beſonderer Wundarzt, aber große werden in der Charité geheilet. Vor dem Arbeitshauſe iſt der Paradeplatz für 2 Infanterieregimenter.

Am Königsgraben iſt die Straße linker Hand der Königsbrücke bis an das königl. Kornmagazin, welches in einem ehemaligen Ravelin ſtehet, daher man zu demſelben diſſeits über eine Brücke kommt. Am Kornmagazine ſtehen ebenfalls bis zur Münzſtraße Häuſer; und die Straße auf der Contreſcarpe am Stelzenkruge geht von der Ecke der Bernauer- bis an die Ecke der langen Scheunengaſſe, und enthält ſowol die Fleiſchſcharren als auch das Wirthshaus, den

Stelzenkrug, wo das ganze Jahr hindurch Vieh verkauft wird. Die Prenzlauerſtraße geht von voriger durch die Linienſtraße bis an das Prenzlauerthor. Die Linienſtraße umſchließt eigentlich die Spandauer- und Königsvorſtadt längs den Palliſaden, und geht von der Dammſtraße an, bis an die große Frankfurterſtraße; die Bernauerſtraße, in welcher außer einigen Weinbergen und Gärten das 1749 für 7000 Rthlr. erkaufte Ordonanzhaus zur Einquartierung und Verpflegung der für die Armee nach Berlin transportirten Recruten zu merken iſt, geht hingegen von der Contreſcarpe bis an das Bernauerthor. In der alten Schützenſtraße nach der Prenzlauerſtraße zu findet man ein Exercirhaus für 2 Infanterieregimenter, ein Soldatenkrankenhaus und einen Kirchhof für die Eingepfarrten der berliniſchen Kirchen: hingegen die Mudrichsgaſſe geht von der Bernauer- in die Prenzlauerſtraße, und in der neuen Schützenſtraße, einem Theile der Linienſtraße, iſt der Schützenplatz, wo den Tag nach Pfingſten ein Scheibenſchießen und am 27ſten Auguſt das Königsſchießen gehalten wird. Die Schießgaſſe geht von der vorigen Straße bis an den Kirchhof.

Rechts von der Bernauerſtraße kommt man zur Georgenkirche, deren Kirchhofe und dem Georgenhoſpitale. Das Georgenhoſpital und die Kirche ſind im 13ten Jahrhunderte geſtiftet und zu 17 Hoſpitaliten eingerichtet worden, und kommt 1278 das erſtemal in Urkunden vor. 1689 bekam die Kirche einen eigenen Prediger, 1714 ward der Thurm gebauet und 1779 die Kirche vergrößert unter Direction des Kriegsraths und Oberbaudirectors Naumann, wozu der König außer dem freyen Bauholze 9587 Rthlr. ſchenkte, worauf ſie am 29. October 1780 eingeweihet wurde. Das große Altarblatt: der weinende Petrus; ſo wie einige allegoriſche Gruppen an der Kanzel, hat der berühmte Rode gemahlt. Durch den erſten Prediger an dieſer Kirche Chriſtoph Wilke, der 1711 ſtarb, erhielt ſie eine Bibliothek, die nachher bis auf 800 Bände angewachſen iſt und faſt aus lauter theologiſchen Büchern beſteht. Das Georgenhoſpital iſt 1720 neu erbauet worden. Jeder Hoſpitalit bekommt hier, wie im heiligen Geiſthoſpital, ſ. oben S. 110, freye Wohnung

und

und Holz, wöchentlich 8 bis 9 Pfund Brodt, monatlich 8 gr. Biergeld, alle 3 Wochen 12 gr. zu Milch, Speck und Butter, jährlich 2 Metzen Erbſen und Geld zu Rüben, Kohl, Licht und Oehl, an den 3 hohen Feſten und Faſtnacht 6 gr. zu Fleiſch und Bier und ein Semmelbutterbrodt. Ferner werden noch jährlich unter ſie vertheilet 167 Rthlr. Zinſen verſchiedener Vermächtniſſe, die Einkünfte des Klingelbeutels, der Umtragebüchſen ꝛc. Am Ende des Kirchhofes liegt das für 12 arme Frauen beſtimmte Spletthaus, welches wie das vorige unter Aufſicht des Magiſtrats und des Propſtes der Nicolaikirche ſteht; ein Soldatenkrankenhaus und das königl. Dorotheenhoſpital für 15 arme Bürgerwittwen lutheriſcher und reformirter Confeſſion, welche Wohnung, Licht und Feuerung unentgeldlich bekommen. Es iſt vom Churfürſten Friedrich Wilhelm dem Großen und ſeiner zweyten Gemahlin Dorothea geſtiftet und 1674 erbauet worden. Uebrigens gehören noch zu dieſer Vorſtadt die Lietzmannsgaſſe; die Golnowsgaſſe mit 2 Weinbergen, einigen Gärten, z. B. des O. C. R. Büſchings Garten, worin das Begräbniß ſeiner erſten 1777 verſtorbenen Gattin und von 5 Kindern iſt; die große Kirchhofgaſſe mit dem Predigerwittwenhauſe und dem Armenſchulhauſe der Georgenkirche; die Judengaſſe, die Landsbergergaſſe nebſt dem Landsbergerthore und einigen Gärten; die kurze Straße, die kleine Kirchgaſſe, die kleine Frankfurterſtraße, die Waßmannsgaſſe mit verſchiedenen Gärten, und die Baumgaſſe. Dieſe Vorſtadt iſt in zwey Polizeyquartiere und in ein Kirchſpiel eingetheilet.

2) Die Spandauervorſtadt, ſonſt auch Sophienſtadt genannt, liegt der Königsvorſtadt, von Berlin aus gerechnet, zur Linken, und begreift alles, was von der Prenzlauerſtraße bis zum Unterbaume innerhalb der Palliſaden und

und Mauern befindlich iſt. Mit Berlin wird ſie durch die Spandauer- und neue Friedrichsbrücke, mit der Dorotheenſtadt aber durch die große Weidendammsbrücke und durch die Brücke am Schiffbauerdamme verbunden. Im Jahre 1786 waren hier 1020 Vorder- und 374 Hinterhäuſer innerhalb den Thoren, und außerhalb derſelben 149 dazu gehörige Häuſer; allein 1791 zählte man nur die 983 Vorderhäuſer. Die 1785 von Unger nach eigener Zeichnung von rothenburger und weißen magdeburger Sandſteinen auf königl. Koſten erbaute Spandauerbrücke führt aus Berlin aus der neuen Friedrichsſtraße über den ehemaligen Veſtungsgraben nach dem Haakſchen Markte. Auf dem Bruſtgeländer ſind 6 große und 4 Kindergruppen vom Dir. Rode gezeichnet und von Meyer dem Jüngern, von Bettkober und Schulze gearbeitet. Die Breite des mittelſten Fahrweges der Brücke iſt 24 Fuß und zu beiden Seiten ſind Erhöhungen für die Fußgänger. Die neue Friedrichsbrücke oder die Monbijoubrücke führt aus der Burgſtraße in die kleine Präſidentenſtraße in der Spandauervorſtadt über den ehemaligen Veſtungsgraben. Sie ward auf königl. Koſten 1790 bis 1792 von Langhans ſteinern neu aufgeführt, hat auf dem Bruſtgeländer vier große Statüen mit Laternen und zwey große ſteinerne Gruppen, wovon die eine den Hercules im Streite mit dem Centauren Neſſus, die andere denſelben im Begriffe, den Nemäiſchen Löwen zu zereißen, vorſtellt. Die Kaye zwiſchen den beiden Brücken heißt die Commendantenſtraße. Der Haakeſche Markt, vom ehemaligen Commendanten, dem Generallieutenant Grafen von Haake, der 1751 den Anbau dieſer Gegend dirigirte, ſo genannt, liegt zwiſchen der Spandauerbrücke, der Commendanten-, großen Präſidenten-, Oranienburger- und Roſenthalerſtraße. Auf demſelben wird ein Kraut- und Fiſchmarkt gehalten, auch ſtehen Fleiſchſcharren und Krambuden hier. Am Waſſer befindet ſich eine große auf königl. Koſten 1785 erbaute Seidenmoulinirmühle, wegen welches Gebäudes der ſonſt 142 Fuß breite Graben bis

auf

auf 70 Fuß verengert wurde. Im Jahre 1788 hat auch K. Friedrich Wilhelm II. einige ſchöne Privathäuſer hier erbauet und in der Seidenmühle iſt vom H. Kriegsrath Holz eine engliſche Baumwollenſpinnerey angelegt worden. Die große Präſidentenſtraße führt vom Haakeſchen Markte, theils in die kleine Präſidentenſtraße, theils auf den 1792 erſt gepflaſterten Platz bey Monbijou, woſelbſt man im Qualkowskyſchen Hauſe ebenfalls eine engliſche Baumwollenſpinnerey, eine Lakirfabrik, die Wigaartſche Tabacksfabrik, das 1764 auf königl. Koſten, für die Kaufleute Laurent, Goiron und Compag. erbaute weitläuftige Gebäude der Mancheſtermanufactur, die itzt andern Kaufleuten gehört, und den Eingang zu dem königl. Luſtſchloſſe Monbijou antrifft. Ehedem ſtand hier das von der Churfürſtin Dorothea um 1670 angelegte Vorwerk, und der Garten ging bis an die itzige Waſſerſtraße, der Acker aber bis an den itzigen Schiffbauerdamm und noch jenſeits der Spree. Nach dem Tode der Churfürſtin Sophia Charlotte ſchenkte K. Friedrich I. die ganze Anlage der Gemahlin ſeines Lieblings und erſten Staatsminiſters, des Grafen von Wartenberg, welche 1708 den mittlern Theil des itzigen Gebäudes vom Freyherrn Eoſander von Göthe bauen ließ; allein 1710, als ihr Gemahl in Ungnade fiel, kaufte es ihr der König ab und ſchenkte es der nachherigen Königin Sophia Dorothea zum Sommerpallaſt. Dieſe ließ ſowohl das Schloß als auch den Garten erweitern, und nannte beides Monbijou. Das neue Vordergebäude des Luſtſchloſſes der Königin iſt von Unger angegeben und von Scheffler ausgeführt. Es beſteht aus 2 Flügeln, in deren Kellergeſchoß links die Conditorey nebſt dazu gehörigem Keller rechts aber die Wache, Küche und Zimmer für einige Officianten ſich befinden. Im Hauptgeſchoſſe ſind links die Paradezimmer und rechts ein Saal, der auch zu theatraliſchen Vorſtellungen eingerichtet werden kann. Das obere Geſchoß oder die Attika enthält die Zimmer für die Hofdamen. Nach der Gartenſeite iſt ein ſteinerner Gang, auf den man durch die Zimmer des Hauptgeſchoſſes kommt, und auf der Spreeſeite führt eine Treppe in den Garten herunter. Auf beiden Seiten des Eingangs der Vorderſeite iſt ein verdeckter Säulengang. Der Garten des Luſtſchloſſes geht itzt

auf der einen Seite bis an die Spree, auf der andern aber bis an die Oranienburgerſtraße, wo er mit einem auf ſineſiſche Art gearbeiteten Gitter eingeſchloſſen wird. In demſelben ſind ſchattige alte Alleen und mannigfache neuangelegte engliſche Partien. Ohnweit des Vorderhauſes iſt ein Blumengarten. Hier ſind einige theils ſteinerne, theils hölzerne Luſthäuſer und Pavillons. Unter andern iſt ein hölzernes ſineſiſches Gebäude mit 20 Thüren merkwürdig, das mehrere kleine Zimmer enthält, die aber durch Wegnehmung der innern Wände zu einem Saale eingerichtet werden können. Zwey Badehäuſer nebſt einem Graben, der das Waſſer aus der Spree zuführt; ein kleiner Felſen von Feldſteinen, worinnen zwey Brunnen ſind; ein Pavillon mit einem ſineſiſchen Glockenſpiele; ein Schauſpielhaus, ein Gewächshaus ꝛc., verſchönern das Ganze ungemein. Hier werden auch einige Hirſche gefüttert. Das im Garten befindliche alte Luſtſchloß Monbijou iſt ebenfalls ſehr verſchönert und vergrößert worden. Zwiſchen dem Vorderhauſe von Monbijou und der Mancheſtermanufactur führt ein Gäßchen ohne Namen nach der Spree.

Die auf beiden Seiten mit Linden beſetzte Oranienburgerſtraße, welche 1740 ganz neu gepflaſtert wurde, geht vom Haakſchen Markte bis an die Dammſtraße, und in dem weitläuftigen 2 Stock hohen Gebäude, der Poſthof genannt, welcher 1766 zur Poſthalterey gemacht wurde, wohnen der königl. Poſthalter und die Poſtillione. Hier ſtehen immer Pferde und Wagen zu den Poſten bereit. Die Waſſergaſſe von der Hoſpitalſtraße bis an die Spree, führt durch das Flathosgäßchen zu den Gärten, von welchen ich bloß den Garten der Freymaurerloge zu den drey Weltkugeln anführe. In der Ziegel- oder Kalkſcheunenſtraße, die aus der Waſſergaſſe in die Dammſtraße führt, trifft man außer mehrern öffentlichen Gebänden auch eine königl. Kalkbrennerey und verſchiedene Gärten an, dergleichen man auch bey der Kirchhofſtraße von der Waſſergaſſe bis in die Dammſtraße und bey der Kalkſcheunenquergaſſe findet. Die Dammſtraße iſt ein Theil der großen Friedrichsſtraße von der großen Weidendammsbrücke, welche über die Spree geht und die Neuſtadt mit der Spandauervorſtadt verbindet, bis an das 1789 neu erbauete Oranienburger Thor. Rechts be-

finden ſich in demſelben die Zimmer für die Wache und links die Wohnungen der Acciſeoffſcianten. Oben ſteht ein Obelisk und übrigens iſt es noch durch Armaturen verziert. Hier trifft man auch das königl. Salzſchifffahrt-Comtoir, die von Boumann dem Vater 1764 erbauten 4 Geſchoß hohen Caſernen fürs zweyte Artillerieregiment, und die Vieharzneyſchule mit einem ſchönen Garten an, worinnen Stellen zu Graſeplätzen eingeheegt ſind. Merkwürdig iſt darinnen der von Langhans nach einer ganz neuen Erfindnng mit einer Kuppel ohne Dachſtuhl erbaute Hörſaal, wo die Vorleſungen gehalten werden. Er iſt rund, oberhalb mit paſſenden Gemählden nach der Zeichnung Rodens geziert, und im halben Kreiſe mit vier hinter einander folgenden Reihen Logen und noch mit einer rund umhergehenden Gallerie verſehen. In der Mitte ſteht ein runder ſtarker Tiſch, der vermittelſt einer unten befindlichen Maſchine ins Souterrain gewunden werden kann, wo das zu demonſtrirende Cadaver aufgelegt wird. An den Seiten gelangt man in mehrere Zimmer, worinnen Glasſchränke ſind, und die Bibliothek aufbewahrt wird. Hier ſind auch ausgeſtopfte Thiere, z. B. ein Cameel und ein Junges, ein ſpaniſcher Hammelbock, ein Wolf, Mißgeburten von Kälbern ꝛc., Präparate in Spiritus, z. B. Füllen von 7 Monaten, 1½ Monat, Kälber ꝛc., Gerippe von Pferden, einem Reh, Hammel, Maulwurf u. ſ. f. Knochen, auffallende in dem Magen, der Blaſe und andern Theilen der Thiere befindlich geweſene Steine. Man trifft auch eine Menge Hufeiſen an, z. B. türkiſche, ſpaniſche und anderer Gattung, auch Eiſen, die man auf geſpaltene Hufe legt. Im Garten iſt das kalte unten gemauerte Bad, und in einem Gebäude ein warmes ausgemauertes Bad, nahe an der Küche, wo ein Brunnen nebſt einer ſehr großen Pfanne zum Erwärmen des Waſſers iſt. Anderswo ſind die vier Schmieden, in deren jeder zwey Feuer gemacht werden können. Eine Apotheke hat einen Apotheker und einen Proviſor. Gegenwärtig wird an einer verdeckten Reitbahne gebauet. Die mit gefährlichen Krankheiten behafteten Pferde ſtehen abgeſondert, die andern aber in mehrern Ställen beyſammen. Bey jedem Pferde iſt eine Tafel mit der Nummer und dem Namen

des

des Beſitzers. Uebrigens nimmt man auch andere Arten von Thieren in die Cur. Dieſe ſehr nützliche Anſtalt ward 1790 errichtet, und bey derſelben ſind zwey Profeſſoren angeſtellt. Dieſe, nebſt dem Apotheker, lehren den Regiments- und königlichen Scholaren die Zootomie, Chirurgie, Geburtshülfe bey Pferden, Kräuterkunde, mediciniſche Materie und Apothekerkunſt; hingegen zwey Hufſchmiede geben im praktiſchen Beſchlagen Anweiſung. In der Dammſtraße befindet ſich auch das 1687 vorzüglich durch Geſchenke von der Churfürſtin Dorothea geſtiftete franzöſiſche Hoſpital. In demſelben werden alte und ſchwache Perſonen auf Lebenszeit, arme Kranke bis zu ihrer Geneſung und junge liederliche Leute auf eine Zeitlang zur Zucht aufgenommen. Anfänglich war die Stiftung nur zu 30 Perſonen eingerichtet, allein in der Folge hat man ſie ſo vergrößert, daß 1785 in dieſem Hoſpitale 230 Perſonen verpfleget worden ſind. Im Jahre 1784 waren die Koſten 1100 Rthlr. ohne das beſonders gelieferte Brodt, Fleiſch, Bier, Butter, Holz, Arzeneyen und Kleidungsſtücke, welche 5200 Rthlr. koſteten. Die Penſionen, welche die Hoſpitaliten zahlten, betrugen hingegen nur 1100 Rthlr. und gegen 300 Rthlr. aus Nebeneinkünften; den Reſt der Ausgaben ſchießt daher das franzöſ. Conſiſtorium zu. Der älteſte der beiden Colonieärzte, nebſt einem Wundarzte, dient dem Hoſpitale, und der König zahlt jährlich eine beträchtliche Summe zu den Arzneyen. Im Hauſe befindet ſich eine Kirche, worinnen täglich Betſtunden gehalten und Sonntags früh geprediget wird. Die Direction führt das Conſiſtorium, die beſondere Aufſicht aber ein Prediger, der jährlich abwechſelt, und 8 Anciens Diacres. Linkerhand dieſes Gebäudes ſteht das Hoſpital für kranke Kinder, worinnen man auch für ihre Erziehung ſorgt. Der König hat es auf ſeine Koſten anſehnlich erweitern laſſen und 1784 war die Ausgabe 340 Rthlr.

Der Schiffbauerdamm geht von der großen Weidendammsbrücke längs der Spree bis an den Unterbaum und ohnweit der Weidendammsbrücke fällt die Panke in die Spree.

Auch hier findet man eine königl. Kalkbrennerey und nahe am Ephraimſchen Garten geht eine Zugbrücke über die Spree, und über einen Arm derſelben eine kleine Brücke; und über den am Unterbaume in die Spree fließenden Graben führt ebenfalls eine Brücke. Durch den Unterbaum wird die Spree bey ihrem Ausfluſſe aus Berlin geſchloſſen, und bey demſelben führt eine Zugbrücke über die Spree in den Thiergarten. Vom Unterbaume kommt man durch die Charitéſtraße bis zu dem am äußerſten nordweſtlichen Ende Berlins liegenden Charitéhauſe. Es beſteht gegenwärtig aus mehrern Gebäuden. K. Friedrich I. ließ hier 1710 bey der damals in der Mark entſtandenen Peſt ein Peſthaus bauen, das er nach überſtandener Gefahr zu einem Hoſpitale und Arbeitshauſe widmete; allein unter K. Friedrich Wihelm I. ward dieſe Anſtalt auf den Vorſchlag des damaligen Armenwundarztes und nachherigen erſten Inſpectoris am 18ten November 1726 zu einem allgemeinen Krankenhauſe für die Reſidenzſtädte und zugleich zu einer Schule für Aerzte und Wundärzte gemacht. Er ließ es 1727 anſehnlich erweitern, alle nöthige Wirthſchaftsgebäude aufführen, und ſchenkte dieſer gemeinnützigen Anſtalt 100,000 Rthlr. Capital, wozu in der Folge das Vermächtniß des Freyherrn von Grappendorf von 80,000 Rthlr., das vom Banquier Regelin von 12,00 Rthlr. nebſt zwey Häuſern in Charlottenburg ꝛc. kamen. 1785 ließ K. Friedrich II. durch Unger nach deſſen Zeichnungen einen Flügel neu aufführen, wozu in den folgenden Jahren noch mehr Gebäude gekommen ſind. Das alte 3 Geſchoß hohe Gebäude hat 4 Flügel mit Wohnungen für Kranke aller Art; und rechter Hand ſtehen die Wirthſchaftsgebäude. Außerdem gehören noch in Berlin Gärten, Wieſen und Aecker, in allem 114 Morgen, zu dieſer Anſtalt. Gegenwärtig beſtehet das Charitéhaus 1) aus einem Krankenhauſe, wo kranke Leute völlige Cur, 2) aus einem Hoſpitale, wo Elende und Abgelebte Verpflegung erhalten; 3) aus einer Anſtalt, wo alle ſchwangere Perſonen einige Zeit vor der Entbindung aufgenommen, verpflegt, entbunden und erſt nach den Wochen entlaſſen werden; 4) endlich aus einem beſondern Pavillon für krätzige und veneriſche Perſonen.

ſonen. Im Jahre 1772 ſind 3061 Perſonen, im Jahre 1785 aber 3470 Perſonen und 1791 nur 3160 Perſonen curirt und verpflegt worden, wovon im letzten Jahre mit Einſchluß der Armen im Koppenſchen Armenhauſe die Koſten 36,144 Rthlr. betrugen. Zur Beſtreitung dieſer Unkoſten ſind theils die Zinſen obiger Capitale, wozu noch neuerdings ein Geſchenk des itzigen Königs von 15,000 Rthlr. gekommen iſt, theils die Einkünfte von den Grundſtücken, nebſt dem Verlage aller Kundſchaften, Lehr- und Geburtsbriefe der Handwerker in allen königl. Staaten beſtimmt. Die Cur der Kranken wird unter Aufſicht eines Arztes und Wundarztes von 2 Penſionären und 8 Chirurgen beſorgt; und bey den Wöchnerinnen wird ſowol für die angehenden Hebammen, welche die öffentliche Hebammenſchule, als auch für die Studirenden des königl. medicieniſch-chirurgiſchen Collegii die practiſche Hebammenkunſt gelehrt. Ueberhaupt aber iſt es den angehenden Aerzten und Wundärzten erlaubt den Operationen beyzuwohnen. In der Linienſtraße, ſo weit ſie zur Spandauervorſtadt gehört, von der Dammſtraße bis zur Prenzlauerſtraße, ſind die Armen- und Garniſonkirchhöfe; und in der Hoſpitalſtraße bemerken wir das vom ehemaligen Rathmann Koppe 1708 für 22 alte Frauen geſtiftete Koppenſche Armenhaus. Gegenwärtig ſind 26 Frauen darin, welche Wohnung, Feuerung und täglich 1 gr. Geld bekommen. Die Bernhardsgaſſe geht bis an die Linienſtraße, und die kleine Hamburgerſtraße bis ans Hamburgerthor, welches 1789 neu gebauet worden iſt. Es beſtehet aus zwey Pyramiden, und auf jeder iſt auf den Seiten nach der Stadt und nach dem Felde zu der Namenszug des Königs mit Armaturen. An den Seiten ſind die Wachgebäude und Wohnungen der Acciſeofficianten. Die kleine Gaſſe und Heidereutergaſſe gehen bis zur Linienſtraße, und an der Ecke der Hoſpitalſtraße liegt der Friſchiſche Maulbeergarten, wo der ehemalige Rector Friſch, ſ. weiter unten, von 1708 bis 1714 in Berlin die erſten Maulbeerbäume pflanzte, die in der Folge die Grundlage des hieſigen Seidenbaues geworden ſind. Die große Hamburgerſtraße von der Hoſpital- zur Oranienburgerſtraße enthält das Hoſpital und den Begräbnißplatz der Juden. In der Kirchhofsgaſſe, die aus der großen Hamburgerſtraße in die Roſentha-

thalerſtraße führt, befindet ſich die Kirche der Spandauervorſtadt, oder die Sophienkirche genannt, weil die Königin Sophie Louiſe dem Magiſtrate 1712 ein Capital von 4000 Rthlr zu einem immerwährenden Fond zur Beſoldung eines lutheriſchen Predigers, Cantors und Küſters vermachte. Den ſchönen 226 Fuß hohen Thurm ließ K. Friedrich Wilhelm I. auf ſeine Koſten nach Graels Angabe von demſelben 1732 bis 1734 bauen, nach deſſen Verabſchiedung aber von Stolze die Helmſtange nebſt dem Knopfe und Adler darauf ſetzen. Die Gypsgaſſe geht von der Roſenthaler- in die Hoſpitalſtraße; und die Roſenthalerſtraße vom Haakſchen Markte in einer Krümmung bis an das Roſenthalerthor, welches itzt neu erbauet wird. Die neue Roſenthalerſtraße und die Laufgaſſe führen in die Linienſtraße, die aus der neuen Schönhauſerſtraße laufende alte Schönhauſerſtraße hingegen bis ans Schönhauſerthor. In der hieſigen Gegend findet man die Schendelgaſſe, die Mulacksgaſſe, die wüſte Gaſſe, oder Kirchhofs- und Trommelgaſſe, die Nagelgaſſe, die Weinmeiſtergaſſe und die Münzſtraße, welche bis zur Jakobsſtraße geht. Hier ſind das 1786 neu und ſteinern erbaute Wachthaus, die Jordanſche Zuckerſiederey, die neue Münze, welche itzt nicht im Gange iſt, und das ſchöne Haus nebſt Garten des H. Churmärkſchen Cammerdirectoris Borgſtede, ehemals dem H. Miniſter von Zedlitz gehörig. Das Haus ward um 1735 vom Generale von Sydow wahrſcheinlich nach Gerlachs Zeichnung gebauet und der Miniſter von Zedlitz ließ nach 1774 daſſelbe verſchönern und den Garten neu anlegen. Der große Gartenſaal iſt von Verona gemahlt, der große 46 Fuß lange, 23 breite, und 23 hohe große Speiſeſaal hingegen nach Langhans Riſſen erbauet und mit vier antiken Abgüſſen ꝛc. verziert. Ferner giebts noch in dieſer Vorſtadt eine Dragonerſtraße, verlohrne Straße, Jakobsſtraße mit Artilleriecaſernen, Hirtengaſſe, endlich eine erſte, zweyte, dritte und vierte kleine Scheunengaſſe nebſt der kleinen Scheunenqueergaſſe und eine kurze Scheunengaſſe. Dieſe Vorſtadt hat ebenfalls zwey Polizeyquartiere und nur

ein

ein Kirchſpiel. Außerhalb den Thoren ſind folgende Gegenſtände zu bemerken:

Vor dem Schönhauſerthore die zum Amte Niederſchönhauſen gehörige königl. Meyerey, nebſt der bis zum Dorfe Pankow führenden Linden- und Caſtanien-Allee.

Vor dem Roſenthalerthore die auf königl. Koſten nach 1752 erbaute Vorſtadt Neu-Voigtland mit verſchiedenen Gärten, einem Weinberge und einer Allee, die nach dem Friedrichs-Geſundbrunnen führt.

Vor dem Hamburgerthore eine Linden- und Weiden-Allee nebſt einer Reihe Coloniſtenhäuſer, die den Küchengartenbau treiben.

Vor dem Oranienburgerthore befinden ſich 2 Kirchhöfe für die Cathol. Gemeine und die Franz. Colonie, die Scharfrichterey nebſt dem Hofgerichte, eine ehemalige 1702 erbaute Schleif- und Polirmühle, wo itzt Bretter geſchnitten und Tabak gemahlen werden, und an der Pankebrücke ein Badehaus. Vor dieſem Thore ſteht auch das unter K. Friedrich II. nach der Angabe des Ingenieurhauptmanns Petri 1745 angefangene und 1748 geendigte Invalidenhaus, welches ein großes Hauptgebäude mit 2 Flügeln und 2 Kirchen nebſt 2 Schulen für Proteſtanten und Catholiken iſt. In der cathol. Kirche befindet ſich ein Altarblatt von Glume, Chriſtum am Oehlberge vorſtellend. Außerdem ſind auch Wirthſchaftsgebäude angelegt worden. K. Friedrich II. ſtiftete dieſe Anſtalt zum Aufenthalte der durch Wunden zum Dienſte untüchtig gewordenen Soldaten. Das Invalidencorps wird in 3 Compagnien eingetheilt, und die Invaliden bekommen gleich den andern Soldaten Uniform und Löhnung, wie auch freye Wohnung im Hauſe und ein Stück Gartenland. Im Jahre 1784 beſtand das ganze Corps mit Einſchluß der Officiere, der Frauen und Kinder, aus 918 Köpfen; 1791 hingegen aus 873. Ueber dem Haupteingange ſteht die Ueberſchrift: Laeſo et Invicto Militi. Die Wirthſchaftsgebäude zur Viehzucht,

zucht, zum Backen, Brauen und Brandweinbrennen ſind nebſt den Aeckern und Gärten an einen Pächter überlaſſen. Das Invalidenhaus ſteht unter dem ſiebenten Departement (ſ. B. I. S. 269 Einleit.) des Oberkriegscollegii, und zu deſſen Unterhaltung dient die Invalidencaſſe, ſ. B. I. Einleit. S. 221. Die Invaliden, welche noch nicht in das Invalidenhaus aufgenommen werden können, bekommen bis dahin monatlich einen Thaler. Vor dieſem Thore ſteht auch das Haus des Magiſtratsförſters ohnweit dem Wedding, und die zum Charitéhauſe gehörigen Aecker, Gärten ꝛc. zu deren Anbau in einer ganz dürren Sandſchelle der oben gedachte Oberinſpector Habermaaß 1733 den Anfang machte.

Vor dem Unterbaume liegt das Wirthshaus der Sandkrug am Schönhauſergraben, über welchen eine ſteinerne Brücke geht; der Hornſche Weinberg, der königl. Holzmarkt am Schönhauſergraben und die königl. Pulverfabrik, nebſt den 1778 und 1779 nach H. Geheimen R. Gerhards Angabe mit Gewitterableitern verſehenen fünf Pulvermagazinen an der Spree, deren einige 600 bis 2000 Centner Pulver halten können. Sie iſt mit einem Bretterzaune eingeſchloſſen und von 1717 bis 1719 von zwey Holländern, mit Namen Brauer und van Zee, unter König Friedrich Wilhelm I. angelegt worden, hatte damals aber nur 3 Gänge. Hierauf wurden 1728 wiederum ein Gang, 1742 zwey, 1745 zwey und 1765 noch 8 Gänge angebaut, ſo daß itzt die ganze Fabrik aus 16 Gängen in 8 Häuſern beſteht. Uebrigens ſind noch hierbey 2 Kornhäuſer, 2 Trockenhäuſer, 1 Salpeterläuterungshaus, 1 Wohnhaus für die Vorgeſetzten, und gegen 30 andere Häuſer. Nächſt der Fabrik an der Spree ſteht das alte große Wagenhaus und zwiſchen dem Sandkruge und der Fabrik das neue Wagenhaus für die Munitionswagen der Artillerie nebſt zwey Wachthäuſern für ein Artilleriecommando, einer Kohlenbrennerey und 3 Holzſchuppen mit einem Kohlenhauſe. Rechterhand der Pulvergebäude nicht weit von der Jungfernheide liegt außer einigen Privathäuſern auch das königl. Unterförſterhaus für die Jungfernheide und hinter den Pulvergebäuden an der Spree 328 Ruthen lang eine Reihe Häuſer, das Moabiterland genannt, welches mit den dazu gehö-

gehörigen Gärten 32 Ruthen breit iſt. Der erſte Anbau geſchah unter K. Friedrich I. und unter K. Friedrich Wilhelm I. wurden mehrere Häuſer für Franzoſen hinzugefügt, welche den Seidenbau trieben und dieſe Gegend wegen des ſandigen Bodens ſpottweiſe la terre maudite oder la Terre des Moabites nannten. Itzt wohnen auch Arbeits- und Ackersleute ꝛc. hier.

3) Die Stralauervorſtadt liegt der Königsvorſtadt von Berlin aus gerechnet zur Rechten, und begreift alles in ſich, was zwiſchen der rechten Seite der Baumgaſſe und zwiſchen der Spree innerhalb der Palliſaden bis an den Oberbaum liegt. Der Anbau dieſer Vorſtadt wurde erſt nach 1680 mit Ernſt betrieben und unter K. Friedrich II. erhielt ſie ihre itzige Größe. Sie beſtand 1786 aus 448 Vorder- und 115 Hinterhäuſern innerhalb, und 14 Häuſern außerhalb dem Thore; 1791 hingegen zählte man 459 Vorderhäuſer. Die Stralauerbrücke führt vom Platze am Stralauerthore über den ehemaligen Veſtungsgraben zur Vorſtadt, und iſt nebſt der dabey befindlichen Schleuſe nach 1670 erbauet worden. An der Contreſcarpe nennt man die Gegend von der Stralauerbrücke linkerhand bis zum Arbeitshauſe, und in dieſer Gegend ſtehen die größte und dritte 1754 erbaute Splittgerberſche Zuckerſiederey, worinnen das Hauptcomtoir ſämmtlicher Zuckerſiedereyen ſich befindet, die königl. Proviantbäckerey, verſchiedene Caſernen und Gärten; die Lehmgaſſe von der Contreſcarpe zu den Gärten der großen Frankfurterſtraße; die Magazinſtraße von der Contreſcarpe in die Schillingsgaſſe mit dem königl. 1780 durch Mauermeiſter Schröder und Zimmermeiſter Berger ſteinern erbauten Strohmagazine, worinnen Hafer, Heu und Stroh aufbewahrt wird; und dicht daneben bewahrt man in einem beſondern Magazinſchuppen einen Theil der königl. Proviantwagen für die Armee auf. Es ſteht auch ein Wachthaus hier. In der Sandgaſſe befindet ſich der Kirchhof für die Domgemeine; und in der Schillingsgaſſe von der Lehmgaſſe bis zur großen Frankfurterſtraße außer einem ſchönen Garten die Bühringſche Bleyfabrik, wo Schroot und Bleyweiß gemacht wird. Die große Frankfurterſtraße führt aus der Sandgaſſe bis zu dem

1716 erbauten Frankfurterthore. Von voriger Straße laufen aus die Roſengaſſe an die Holzmarktſtraße, der grüne Weg in die Lehmgaſſe, und die Roſenqueergaſſe in die Krautgaſſe, welche bis an die Spree zum königl. Holzmarkte führt, und im ehemaligen gräfl. Haakſchen Gärten itzt eine engliſche Stahlfabrik und außerdem den Krauſiſchen Kunſt- und botaniſchen Garten enthält. Die Holzmarktſtraße geht bis an den Holzmarkt, wo man außer einigen Gärten eine Aufſchwemme, wo Bauholz angefahren wird und Schiffe anlanden, und die 1751 angelegte zweyte Splittgerberſche Zuckerſiederey antrifft. Die lange Gaſſe enthält bis an die Koppensgaſſe an der Spree rechts der Holzſtraße den Holzmarktplatz, das königl. Nutzholzmagazin, eine 1782 von Naumann erbaute Artilleriecaſerne und einen Magiſtratsholzplatz. In der Holzſtraße von der Krautsgaſſe bis an die Bullengaſſe iſt eine dem Magiſtrat gehörige Kalkbrennerey. Die Koppensgaſſe, aus voriger laufend, geht in die Gärten nach dem Frankfurterthore zu, und die Bullengaſſe bis ins Feld ohnweit des Frankfurter Thors. Die Mühlenſtraße geht von der Holzſtraße gekrümmt bis zum Stralauer- oder Mühlenthore, neben welchem der 1724 erbaute Oberbaum iſt, wodurch die Spree beym Einfluſſe nach Berlin geſchloſſen wird. Der Baum ſelbſt iſt unter einer ebenfalls mit demſelben 1724 auf königl. Koſten erbauten Brücke über die Spree nach der Köllniſchen Vorſtadt. Dieſe Brücke iſt die längſte in der Stadt, und auf derſelben wird vom Frachtwagen 1 Gr., von einer Kutſche 6 pf., für ein Cariol 3 pf., und für ein Pferd 3 pf. Brückenzoll gegeben. Vor dem Frankfurter Thore bemerken wir ein Haus rechter Hand, das Schlößchen, welches ſeinen Namen davon erhielt, weil K. Friedrich I., wenn er nach Friedrichsfelde zum Markgrafen Albrecht Friedrich fuhr, daſelbſt zu frühſtücken pflegte. Itzt iſts ein Wirthshaus, wie die weiter hinauf liegende neue Welt. Von dieſem Thore geht eine Lindenallee bis nach Friedrichsfelde. Von dem Stralauerthore hingegen führt ein Damm mit einer angenehmen Allee beſetzt nach dem Fiſcherdorfe Stralau. Dieſe ganze Vorſtadt hat nur ein Polizeyquartier und gehört als Kirchſpiel zur Königsvorſtadt.

II. Kölln

II. Kölln

wird A) in das eigentliche Kölln oder Alt-Kölln und B) in Neu-Kölln eingetheilt.

A) Das eigentliche oder Alt-Kölln iſt näch ſt Berlin die älteſte unter den Reſidenzſtädten, und hatte in den älteſten Zeiten nur die Hälfte der itzigen Größe, aber durch den 1442 geſchehenen Bau des Schloſſes ward die andere Hälfte nach und nach angebauet. Dieſe Stadt liegt gegen Berlin ſüdweſtlich gegen Norden und Oſten am Ufer der Spree, welche auf dieſer Seite von der Inſelbrücke an bis zur kleinen Weidendammsbrücke Alt-Kölln umgiebt, und es hier von ganz Berlin und von einem kleinen Theile der Spandauervorſtadt trennt. Gegen Süden und Weſten gränzt Alt-Kölln an den bey der Inſelbrücke aus der Spree fließenden Friedrichsgraben oder Friedrichsgracht, welche ſie von Neu-Kölln, dem Friedrichswerder und einem Theile der Dorotheenſtadt ſcheidet, ſo daß Alt-Kölln eben ſo wie Berlin eine vollkommene Inſel iſt. Nach Neu-Kölln geht die Gemeinſchaft über die Inſelbrücke, Roß- und Grimſtraßenbrücke; nach Neu-Kölln und dem Friedrichswerder gemeinſchaftlich über die Gertrautenbrücke; nach dem Friedrichswerder allein über die Spreegaſſen-, Schleußen-, Hunde- und Kupfergrabenbrücke; nach dem zur Dorotheenſtadt gehörigen Theile des Weidendamms über die kleine Weidendammsbrücke, und nach Berlin über die große Pommeranzenbrücke, die lange Brücke und den Mühlendamm. Im Jahre 1786 hatte Alt-Kölln 543 Vorder- und 478 Hinterhäuſer, und gehört nur unter ein Polizeyquartier und in ein Kirchſpiel; 1791 aber zählte man bloß 542 Vorderhäuſer.

Aus Berlin von der Königsſtraße führt die lange Brücke nach Kölln auf den Schloßplatz. Dieſe Brücke wurde, da ſie ganz verfallen war, 1661 auf Koſten des großen Churfürſten und des Raths neu von Holz, nachher aber von 1692 bis 1695 unter Churfürſt Friedrich III. von Nering mit Beyſtand Schlüters aus Pirnaiſchen Quaderſteinen erbauet und mit der metallnen Bildſäule des großen Churfürſten Friedrich Wilhelm gezieret. Sie iſt 160 Fuß lang, hat fünf Bogen, die unten mit liegenden Figuren von Seegöttern und Najaden von Schlüters Arbeit gezieret ſind; und auf den ſteinernen Geländern ſtehen Laternen zur nächtlichen Beleuchtung. In der Mitte iſt der Weg gepflaſtert und an beiden Seiten ſind erhöhete Fußwege von Werkſtücken. Die Bildſäule des Churfürſten Friedrich Wilhelm des Großen hat der berühmte Schlüter nebſt den Sclaven angegeben, und die Figur des Churfürſten nebſt dem Pferde auch ſelbſt ins Große modellirt, worauf der Aufſeher der königl. Gießerey Jacobi 1700 die Figur des Churfürſten nebſt dem Pferde aus Erz goß. Zu den vier Sclaven aber haben nach Schlüters kleinen Modellen unter ſeiner Aufſicht die vier Bildhauer Baker, Brückner, Henzi und Nahl der Vater die großen mehr als Lebensgröße betragenden Modelle gemacht, die Schlüter aber gänzlich überarbeitete, und Jacobi ebenfalls 1700 goß. Jacobi bekam für den Guß 80,000 Rthlr. Dieſes mit Recht allgemein bewunderte Kunſtwerk ward hierauf 1703 aufgeſtellt. Es ſteht, wenn man von Berlin kommt, linkerhand auf einem beſonders ausgerückten Platze. Der Churfürſt iſt zu Pferde vorgeſtellt im römiſchen Habit und Mantel, mit einem Schwerdte umgürtet und in der rechten Hand einen Commandoſtab haltend. Das Fußgeſtelle iſt von weißem Marmor, auf beiden Seiten mit allegoriſchen halb erhabenen Vorſtellungen geziert und die Vorderſeite hat eine Aufſchrift. Um daſſelbe ſieht man vier aus Erz gegoſſene Sclaven in coloſſaliſcher Größe. Die große Pommeranzenbrücke führt aus dem Platze von dem neuen Packhofe nach Berlin in die neue Friedrichsſtraße. Sie ward 1719 unter K. Friedrich Wilhelm I. zuerſt hölzern, dann 1769 unter K. Friedrich I. durch Boumann

den Vater von Backſteinen mit ſieben Bogen, wo in der Mitte ein Aufzug iſt, und einem aus gegoſſenem Eiſen gefertigten Geländer gebauet. 1792 erbaute man ſie wiederum neu, ſo daß ſie itzt auf ſteinernen Pfeilern ruhet und mit Bohlen bedeckt iſt, in der Mitte aber zum Durchlaſſen der Schiffe geöffnet werden kann. Von dieſer Brücke kommt man zu dem Platze vor dem 1749 zum neuen Packhofe eingerichteten ehemaligen Manufacturhauſe, einem halbrunden Gebäude, wo ſich ein Kran zum Ausladen der Schiffe und eine Wache befinden. Die 1658 zugleich mit dem Graben angelegte Orange- oder kleine Pommeranzenbrücke, von dem Platze vor dem neuen Packhofe nach dem Luſtgarten, iſt itzt eine hölzerne Zugbrücke. Am köllniſchen Theile des Weidendamms ſind Häuſer angebaut, Weiden angepflanzt und Wieſen angelegt. Hinter dem neuen Packhofe zeichnet ſich unter andern beſonders das ſchöne Itzigſche Haus aus, welches der berühmte Sulzer 1749 nach Dietrichs Zeichnung bauen ließ. Die neue Packhofſtraße geht hinter dem Packhofe bis an die Kupfergrabenbrücke, und enthält das von Friedel 1776 erbaute Mehlmagazin der vereinigten Bäckerinnung. Vor dem neuen Packhofe, jenſeit der kleinen Pommeranzenbrücke, liegt der Luſtgarten oder Paradeplatz. Der Platz hinter dem Schloſſe war bis ins 16. Jahrhundert wüſte, und da, wo itzt der Dom iſt, moraſtig. 1573 berief daher der Churfürſt Johann George den Gräflich Schönburgſchen Gärtner aus Glaucha, Deſiderius Corbianus, zur Anlegung eines Luſt-, Obſt- und Gemüsgartens, und ließ den Platz deswegen austrocknen. Im 30jährigen Kriege aber verwilderte dieſer Garten dergeſtalt, daß ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm in den Jahren 1645 und 1646 unter Aufſicht des Cammerpräſidenten B. von Arnim durch den Gärtner Michael Hanff mit großen Koſten wieder herſtellen mußte. 1652 ließ er ihn durch Memhardt durch den ganzen itzigen Theil des köllniſchen Weidendamms erweitern, und vor dem Blumengarten ward die von Duſard im Haag auf Koſten der Churfürſtin Luiſe gefertigte marmorne Statüe des Churfürſten 1651 geſetzt, welche itzt im Garten zu Charlottenburg ſteht. Außerdem brachte man noch mehrere Bildſäulen

an, in der Mitte war ein Obſtbaumgarten ꝛc. Dieſes Gartens größte Breite von Fluß zu Fluß, war gegen 600 rheinl. Fuß, die größte Länge 2000 Fuß und der Umfang ohngefähr 5000 Fuß. Bey der Beveſtigung der Stadt 1658 verlohr der Garten das erſte Stück von ſeiner Größe, und bey Gelegenheit des neuen Baues am Schloſſe zu Anfange des itzigen Jahrhunderts mußte der obere Theil oder der Blumengarten eingehen. Endlich ließ K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1715 den ganzen Ueberreſt des Luſtgartens zerſtören, den Platz erhöhen, ebenen und zu einem Paradeplatze machen; allein 1720 ward erſt das 1661 vor dem Garten gebauete Ballhaus ꝛc. ganz weggeriſſen. Auf dieſem Platze, welcher noch itzt der Luſtgarten heißt, befinden ſich unter andern gegenwärtig folgende Gebäude. Die Börſe, welche erſt ein Luſthaus war, das Memhardt 1650 baute, dann aber 1714 nebſt 5 Arcaden von einem dabey geſtandenen nicht fertig gebauten Gebäude, von Johann Barraband zu einer Tapetenmanufactur eingerichtet ward, befindet ſich ſeit 1739 im obern Saale dieſes 2 Geſchoß hohen Gebäudes, wozu K. Friedrich Wilhelm I. bereits 1738 den Saal geſchenkt hatte. Im untern Theile war ehedem die Werkſtatt der königl. Bildhauer; allein da das ganze Gebäude itzt ſehr baufällig iſt, ſo wird es gar nicht gebraucht. Neben der Börſe liegt das vom König Friedrich Wilhelm I. angelegte königliche Waſchhaus, wo alle Wäſche der königlichen Familie gewaſchen wird. Die heutige Schloß- Ober- Pfarr- und Domkirche war anfänglich ein dem heil. Paulus gewidmetes Dominicanerkloſter und die ehemalige Domkirche ſtand auf dem Schloßplatze bey der breiten Straße. Man nennte gedachtes bereits 1300 vorhandenes Kloſter vor Zeiten das ſchwarze Kloſter im Gegenſatz des grauen Kloſters der Franciſcaner in Berlin. Churfürſt Friedrich II. machte dieſe Kloſterkirche zu einer Pfarrkirche; Joachim II. machte ſie 1536 zu einem Domſtifte, nachdem ſich vorher die Dominicaner nach Brandenburg hatten begeben müſſen, und nahm 1539 die Reformation dieſer Kirche vor, weil er ſelbſt zur evangeliſch

geliſch lutheriſchen Religion getreten war. Endlich machte Joachim Friedrich den Dom 1609 zu einer Oberpfarrkirche, die er mit dem Namen zur heil. Dreyfaltigkeit belegte, und 1614 führte der Churfürſt Johann Sigismund die reformirte Religion in dieſer Kirche ein. Alle an derſelben ſtehende Geiſtliche haben das Prädicat Hofprediger, und werden unmittelbar vom Könige ernannt. Bey dieſer Kirche iſt ein beſonderes Kirchendirectorium angeſtellt, ſ. Einl. B. I. S. 243. wovon der Staatsminiſter des reformirten geiſtlichen Departements jedesmal Chef iſt, und unter demſelben ſtehen 5 Domkirchenräthe, 1 Domcapitelverwalter, 1 Rendant und 1 Executor. König Friedrich II. ließ 1747 die ganze Kirche abbrechen, und die itzige neue Kirche im Luſtgarten an der Spree von Boumann dem Vater 230 Fuß lang und 134 Fuß breit aufführen und 1750 einweihen. Die Hauptanſicht hat 10 joniſche Pilaſter und das vorſpringende Portal 6 joniſche Säulen auf einem Plinthe nebſt 3 Thüren, zu welchen man auf einer freyliegenden Treppe ſteigt, ſo wie an den andern Seiten, deren jede eine Thüre hat. Das Dach wird von einem mit Vaſen beſetzten Bruſtgeländer umgeben. Ueber dem Hauptportale iſt eine Attika und an jeder Ecke derſelben eine das alte und neue Teſtament anzeigende Gruppe von Figuren über Lebensgröße von Karl Glume dem Aeltern. Ueber der Attika des Portals erhebt ſich der Thurm, deſſen Kuppel von einer korinthiſchen Bogenſtellung getragen wird. Darüber iſt eine Laterne. Ueber dem Vorſprunge der Hinterſeite nach dem Waſſer, werden die chriſtlichen Tugenden in 4 Gruppen vorgeſtellt. Inwendig iſt die Kirche ganz von korinthiſcher Ordnung. An der Kanzel ſieht man 2 Bildſäulen: den Glauben und die Andacht; vor dem Altare das metallene Monument des Churfürſten Joachims I., welches denſelben liegend im Churhabite zeigt und von Johann oder Adam Viſcher aus Nürnberg ſeyn ſoll; über demſelben das 1540 von Matthias Dieterich aus Burgund gegoſſene metallene Monument des Churf. Johann Cicero. Neben dem Altare ſtehen die nach Schlüters Modell von Jacobi gegoſſenen zinnernen und vergoldeten Särge K. Friedrich I. und der K. Sophia Charlotte, desgleichen die mit Bildhauerarbeit gezierten zinnernen Särge des Churf. Friedrich Wilhelm

des

des Großen und ſeiner Gemahlin Dorothea. Die helle, luſtige und geräumige Gruft unter der Kirche iſt das königl. Erbbegräbniß und wird gewöhnlich nicht gezeigt. Im Luſtgarten wird itzt gewöhnlich die Wachtparade von 2 Infanterieregimentern, bisweilen auch von allen und der Artillerie geſtellt. Auf der Schloßfreyheit ſtehen meiſtens neue und ſchöngebaute Privathäuſer und an der Ecke der Schloßfreyheit bis an die Schleußenbrücke ſieht man die theils unter K. Friedrich I. im Jahre 1708 mit 8 Gängen, theils unter König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1720 mit 6 Mahlgängen erbauten Werderſchen Mühlen und bey den letztern die 1738 reparirte Waſſerkunſt, wodurch das Waſſer bis in die Waſſerbehälter auf dem Dache des Schloſſes über den großen Eſoanderſchen Portal durch das vom Maler Ebert 1720 angelegte Druckwerk mit einem Waſſerrade 102 Fuß hoch geleitet wird. Zwiſchen dem Gerönne beider Mühlen iſt dazu ein beſonderes Gerönne. Von der Ecke der Stechbahn bis an die Schleußenbrücke heißt der Platz an den Werderſchen Mühlen; und der große Platz vor dem Schloſſe zwiſchen der Spree und der Stechbahn wird der Schloß- oder der alte Domplatz genannt, weil hier von der Brüderſtraße bis zur Breitenſtraße ſonſt die 1747 abgebrochene Domkirche ſtand. Den übrigen Theil des Platzes nahm die von Churfürſt Joachim II. zuerſt 1538 zu Turnieren und Ritterſpielen eingerichtete 300 Fuß lange und 65 Fuß breite Stechbahn ein, welche Churf. Friedrich Wilhelm 1648 eingehen ließ. Gegenwärtig heißt die Stechbahn eine von der Brüderſtraße bis an die Werderſchen Mühlen 1702 auf König Friedrich I. Befehl nach Bodts Riſſen gleichförmig 3 Geſchoß hoch erbaute Reihe Häuſer, in deren Erdgeſchoſſe in der offenen Bogenlaube Kaufmannsläden ſind. Der Vortritt vor der Stechbahn dient den Kaufleuten itzt zur Börſe, wo ſie ſich gewöhnlich alle Mittage verſammeln. Auf dem Schloßplatze vor der Stechbahn halten den ganzen Tag die öffentlichen Miethkutſchen oder Fiacres.

Das königliche Schloß

iſt ein längliches Viereck mit vier Höfen, und hat in der größten Länge von der Ecke an der Hundebrücke

brücke bis an die Spree durch den Durchgang 460 rheinl. Fuß. Die Seite am Schloßplatze hat 430 Fuß, die Breite nach der Freyheit iſt 276 Fuß und die Höhe mit dem 6 Fuß hohen Bruſtgeländer 101½ Fuß. Die erſten Churfürſten aus dem Zollerſchen Hauſe hatten gewöhnlich ihre Reſidenz in Tangermünde und in Spandau, doch beſaßen die frühern Churfürſten ſchon 1357 einen Pallaſt in der Kloſterſtraße, wo ſich Churf. Friedrich I. im Jahre 1415 huldigen ließ; und Churf. Friedrich II. erhielt 1442 von den Städten Berlin und Kölln den Platz hinter dem Predigerkloſter in Kölln, um ein Schloß darauf zu bauen. Die alte beveſtigte 1451 ſchon zum Bewohnen fertig gebaute Burg lag zunächſt an der Spree, weiter nach der langen Brücke zu als itzt, und der noch ganz vorhandene runde Thurm oder ſogenannte grüne Huth iſt ein Ueberbleibſel davon. Churf. Joachim II. ließ 1538 die alte Burg ganz niederreißen und in den folgenden Jahren durch den Baumeiſter Caſpar Theiß ein ganz neues 3 Geſchoß hohes Schloß mit 2 Flügeln zwiſchen der damals ſchon daſtehenden Schloßkapelle, die noch itzt unter dem Namen alte Kapelle vorhanden iſt, zu bauen anfangen, ſtarb aber 1572 vor der Vollendung deſſelben. Nach ſeinem Tode ließ Churf. Johann George gleich nach ſeinem Regierungsantritte durch den Baumeiſter Hans Räſpell den Bau fortſetzen, den Thurm auf der Kapelle vollenden und fing an ſein Schloß zu erweitern. Er nahm hierzu den Grafen Rochus von Lynar 1578 in ſeine Dienſte, welcher 1580 den Stall unter dem alten Zeughauſe an Meiſter Martin Räſpell zu bauen verdingte, welches Gebäude den itzigen Flügel des innern Schloßhofes nach dem Luſtgarten zu ausmachte. 1585 ließ er durch den Churf. Sächſ. Mauermeiſter Peter Kummer den Aeltern das Gebäude nach der Schloßfreyheit zu aufführen und 1590 den Bau des dritten Hauſes oder des itzt noch ſtehenden alten Queergebäudes, welches den Hof ſchließen ſollte, nach Angabe des Grafen von Lynar von Peter Niuron anfangen, welcher es ſchon 1594 endigte. 1598 wurden gleich nach dem Regierungsantritte des Churf. Joachim Friedrich die Seitengebäude des Schloſſes, die itzt im Luſtgarten zwiſchen dem Schloſſe und

dem Dome liegen, wahrſcheinlich nach Peter Niurons Angabe gebauet, weil der Graf von Lynar ſchon 1596 geſtorben war. Allein es ward nur der gerade Flügel nach dem Luſtgarten zu aufgeführt: denn die hinter demſelben liegenden Gebäude nach der Spree zu ſind ſpäter und zum Theil unter K. Friedrich Wilhelm I. erſt gebauet worden. Um das Jahr 1603 oder vielleicht früher erbaute man nach der Spreeſeite neben der alten Kapelle das noch ſtehende ſchmale hohe Gebäude mit den eckigen Eckern, welches den kleinen Hinterhof des Schloſſes umſchließt, und wahrſcheinlich zum Wittwenſitze der Churfürſtin diente. Auch baute man um gleiche Zeit eine Waſſerkunſt an der Ecke nach der Hundebrücke und machte 1606 verſchiedene Erweiterungen und Reparaturen an dem vom Grafen Lynar gebauten Queergebäude. 1607 ließ der Churfürſt unter Direction des geheim. R. Chriſtoph von Waldenfels durch den Zimmermeiſter Hans Eßlinger und den Mauermeiſter Stephan Zinnichen nach allen drey Seiten vom alten Queergebäude ꝛc. ein ganz neues Gebäude aufführen, welches den äußerſten Vorhof umſchloß. In der zwanzigjährigen unglücklichen Regierung George Wilhelms verfiel das Schloß ganz. Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große, mit deſſen Regierungsantritte 1640 in alle Geſchäffte neues Leben kam, ließ auch ſogleich die nöthigſten Reparaturen am Schloſſe vornehmen, aber erſt nach der Ankunft des Baumeiſters Memmhardt von 1650 an mit Ernſt und Nachdruck bis zum Ausbruche des Schwediſchen Krieges betreiben. Nach geſchloſſenem Königsbergſchen Frieden 1656 bauete darauf Memmhardt die äußern Schloßgebäude aus, ließ den Altan vollends mit Kupfer decken, und bauete 1659 das Schloßthor neu nach doriſcher Ordnung, worauf der Bau wieder liegen blieb. Bald nach dem 1660 geſchloſſenen Oliviſchen Frieden ward der Schloßbau nebſt dem Baue verſchiedener Luſtſchlöſſer um Berlin wieder vorgenommen, und Memmhardt baute 1661 das Ballhaus nach dem Luſtgarten zu. Als der Churfürſt den neu entſtandenen Krieg endlich durch den Frieden von Saint Germain glücklich geendiget hatte, ſo machte er 1681 den Anfang zu einer anſehnlichen Erweiterung des Schloſſes mit Erhöhung der niedrigen Queergebäude, mit Erbauung des großen mit korinthiſchen Wandſäulen gezierten Saales, worin itzt

das

das Hoftheater iſt, und der Gebäude nach der Spreeſeite, welche insgeſammt unter dem Namen des Baumeiſters M. M. Smids ausgeführt wurden. Allein bey Friedrich Wilhelms Tode 1688 war nur eine Seite fertig, und die Waſſerſeite ward erſt unter Churf Friedrich III. von Nering von 1692 und von 1695 von Grünberg vollendet. Nunmehro gerieth Churf. Friedrich III. nach ſeiner bekannten Neigung zur Pracht auf die Gedanken, ſein Schloß, ſo weit der innere Hof gehet, umzubilden, ohne es ganz neu zu bauen. Dieſes Vorhaben ward zum Glück dem größten Baumeiſter ſeiner Zeit, dem berühmten Schlüter aufgetragen, deſſen weit umfaſſender Geiſt auch nur allein im Stande war, aus den zuſammengehäuften ohne Ordnung und ohne Symmetrie in einander gebauten Gebäuden ein zuſammenhängendes ſeiner Anlage nach edles und prächtiges Ganzes zu machen. Seine Abſicht war: den alten Joachimſchen Flügel nach dem Schloßplatz, wie er itzt iſt, zu verändern, die Erker an beiden Seiten bis an die Erde herunter zu bauen: das itzige alte Queergebäude gleichförmig zu verzieren, und ihm ſowohl nach dem innern als äußern Schloßhofe ein korinthiſches Portal zu geben; die Kapelle nebſt dem alten Gebäude nach dem Waſſer ebenfalls grade zu ziehen, gleichförmig zu verzieren, und auf das Gebäude, welches beide Hinterhöfe trennt, einen hohen viereckigten Aufſatz an allen 4 Seiten mit großen Bogenfenſtern und einer joniſchen Säulenſtellung geziert zu machen und gleich dem übrigen Schloſſe mit einem Altane und Bruſtgeländer zu bedecken. Dieſer Plan erhielt ganz den Beyfall des Churfürſten. 1699 machte man den Anfang des Baues mit der Seite nach dem Luſtgarten; und 1701 war der Ritterſaal bereits bis zum Mahlen, im innern Schloßhofe das itzige Portal und die beiden in demſelben liegenden ſchönen Treppen, fertig. Im Jahre 1702 war alles, die Seite nach dem Schloßplatze mit eingeſchloſſen, von außen und zum Theil auch von innen fertig. Als K Friedrich I. nach geſchehener Krönung im May 1701 nach Berlin zurückkam, empfand er über den Ritterſaal und den Anfang der Paradezimmer ein großes Vergnügen, nur waren ihm letztere zu Folge ſeines Hanges zur Pracht noch viel zu klein, weswegen Schlüter einen neuen Plan entwerfen und der Symmetrie wegen noch ein Portal mit einer gleichen Anzahl Fenſter auf der andern Seite an-

 legen

legen mußte. Dieſes zweyte Portal kam gerade an die Stelle des alten obern Schloßthors gegen die breite Straße, ſo wie auch in demjenigen an der Schloßwache an. Hierauf ſtarb K. Friedrich I. im Jahre 1713, ehe die äußern Gebäude ganz fertig, an der Seite nach dem Dome aber das erſte Geſchoß kaum angefangen war, und Eoſander nahm ſeinen Abſchied. K. Friedrich Wilhelm I. ließ nunmehro durch den bereits unter Schlüter und Eoſander beym Schloßbaue gebrauchten Böhmen die angefangenen Gebäude bis unters Dach, ſo wie ſie itzt ſind, bis 1716 vollenden, und nachher den Kirchhof am Dome wegnehmen, ſo wie auch das 1661 errichtete Ballhaus nebſt den darauſtehenden Gebäuden 1720 wegbrechen, aber den Thurm nicht auf das große Eoſanderſche Portal ſetzen, ſondern der König ließ 1720 durch den Maler Ebert das oben gedachte S. 144 Druckwerk anlegen, wodurch das Waſſer bis unter das Dach gebracht wurde. Inwendig ließ Friedrich Wilhelm I. das Schloß ebenfalls ausbauen, 1728 den weißen Saal anlegen, die unmeublirten Zimmer prächtig auszieren und 1739 das ſilberne Chor im Ritterſaale machen. Unter K. Friedrich II. ſind im Schloſſe weiter keine Veränderungen vorgenommen worden, als daß theils zur Erweiterung der Silberkammern der untere Theil der alten Capelle verbauet und darinnen eine Treppe angeleget, auch auf der Seite an der langen Brücke die Confidenztafel gebauet worden, theils der obere Theil der Capelle zu Wohnungen für des Königs Pagen und Domeſtiken eingerichtet, ſo wie in dem alten obengedachten Hauſe der Herzogin auch für des Königs Gefolge einige Zimmer angebauet worden. Die Zimmer des Königs und der höchſtſeligen Königin, nebſt der ganzen Seite im erſten Geſchoſſe nach dem Luſtgarten zu, ſind 1746 neu meublirt worden.

Nach dem glorreichen Regierungsantritte K. Friedrich Wilhelm II. wurden ebenfalls einige Veränderungen vorgenommen, die nunmehro nebſt der äußern Geſtalt und der itzigen Beſtimmung der verſchiedenen Theile des Schloſſes nach ihrer Lage beſchrieben werden ſollen. Inwendig hat das

Schloß

Schloß vier Höfe, und den äußern Schloßhof nennt man denjenigen, in welchen man durch das große Coſanderſche Portal von der Freyheit kommt, und worinnen rechter Hand die Schloß- oder Hauptwache iſt. Der innere Schloßhof hingegen iſt derjenige, in welchem die drey Schlüterſchen Portale ſtehen, in deren einem die Windeltreppe iſt. Dieſe drey Portale wurden 1789 durchaus repariret und neu abgeputzt. Hinter denſelben liegen der große und kleine Hinterhof nach der Spree zu, welcher letztere ehedem der Hof der Herzogin hieß. Hierher gehören auch noch die im Luſtgarten an der Spree liegenden Seitengebäude. Die Seite nach der Freyheit zu iſt ganz von dem Freyherrn Coſander von Göthe gebauet, und wie alle neue unter K. Friedrich I. gebauten Flügel vier Geſchoß hoch. Das in der Mitte hervorſpringende große Portal, als der Haupteingang zum Schloſſe, iſt eine Nachahmung des Triumphbogens des Kaiſers Septimius Severus zu Rom, aber ungleich höher. In der Mitte hat Coſander einen hohen und auf jeder Seite einen niedrigern Eingang angebracht. Vier freyſtehende römiſche Säulen mit ihren Säulenſtühlen und verkröpften Gebälke tragen die Attika, worauf zwey umgekehrte Conſolen als ein Giebel ſich ſchließen. Ueber dem mittelſten Bogen ſteht folgende Aufſchrift:

HAEC SUNT FRIDRICI MEDIO MOLIMINA BELLO.
CONDIDIT IS TANTAM BELLIGERANDO DOMUM.
VICTORI RESPONDET OPUS. DEBEBAT IN URBE
NON ALITER PRUSSUS MARS HABITARE SUA.

Die flachgewölbte Decke des Portals wird von 12 joniſchen auf Säulenſtühlen ſtehenden Säulen getragen; und linkerhand kommt man zu einer ſehr ſchönen ſteinernen, auf joniſchen Säulen ruhenden, doppelten, bis ins dritte Stockwerk gehenden Treppe. Durch dieſes Portal ließ K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre

1728 einen hölzernen Queergang ziehen, durch den man auf gedachter Treppe nach den Zimmern des Generaldirectorii auf die Stechbahn zu kommen kann. Rechterhand führt eine hölzerne Wendeltreppe ebenfalls dahin. In dem Mauerpfeiler dieſes Portals hingegen iſt nach dem Luſtgarten zu eine ſteinerne Windeltreppe von 175 Stuffen angebracht, die aus dem Kellergeſchoſſe bis aufs Dach führet und innerhalb welcher die Röhren von der Waſſerkunſt bey der Werderiſchen Mühle bis zu den Waſſerbehältern gehen. Die Seite nach dem Schloßplatze iſt ganz nach Schlüters Angabe verziert und bis auf den von Böhme gebauten Theil nach der Stechbahn auch von ihm aufgeführt. Man erblickt hier zwey gleiche Portale, davon jedes drey Eingänge hat, welche ſo wie das ganze Erdgeſchoß bäuriſch verziert ſind. Ueber jedem Portale erblickt man vier große freyſtehende corinthiſche Säulen mit ihrem Gebälke, das bis unter das Bruſtgeländer des Daches gehet. Zwiſchen denſelben iſt ein Austritt aus den Fenſtern des erſten Geſchoſſes. An dem Unterbalken der Säulen des erſten Portals lieſt man nachſtehende Aufſchrift:

REGIAE QUAM P. O. M. FRIDERICUS ELECTOR ERIGI AC SUBST. JUSS. NOV. FACIEM. IDEM BORUSS. REX DEO AUSP. CORONAT. PERFECTAM INVENIT. INCHOATA A. O. REPARATI cIↄDCXCIX. PERFECTA ANNO NOVI SAECULI, REGNI PRUSSICI PRIMO.

Innerhalb ruhet die Decke dieſes Portals auf 10 doriſchen freyſtehenden Säulen, wovon die vier vorderſten, welche das Gebälke des Eingangs tragen, gekuppelt ſind. Es führt zum innern Schloßhofe, und in demſelben iſt auf beiden Seiten eine doppelte ſteinerne Treppe, die zu den Zimmern des Königs und der Königin führet. Das zweyte Portal, das in den äußern Schloßhof bringt, wird inwendig von zwölf doriſchen freyſtehenden Säulen getragen, und beym Eingange linkerhand führt eine niedrig gewölbte bis unter das Dach gehende ſteinerne Treppe zu den ehemaligen Zimmern des Prinzen von Preußen. Am Ende des Portals, im Winkel rechterhand, ſteiget man auf einigen Stuffen zu einer ſchönen von Eoſander angelegten, auf drey übereinander ſtehenden gekuppelten joniſchen

Säulen.

Säulenſtellungen ruhenden und bis ins vierte Geſchoß gehenden ſteinernen Treppe. Auf dieſer Treppe iſt der Eingang zu den ehedem von der Prinzeſſin von Preußen bewohnten Zimmern, desgleichen eine Thüre ins alte Gebäude zur Churmärkſchen Kriegs- und Domainencammer ꝛc. An der Ecke nach der Stechbahn iſt ebenfalls ein Eingang und eine bis aufs Dach führende Treppe. Die Fenſter des erſten und zweyten Geſchoſſes auf dieſer Seite ſind mit Ordnungsmäßigen Geſimſen und über denſelben mit geſchweiften Giebeln verſehen; und die großen Bogenfenſter über den Portalen mit beſondern kleinen Wandſäulen geſchmückt; die Fenſter im dritten Geſchoß ſind auf ähnliche Art verziert und über denſelben in den gebrochenen Giebeln das Preußiſche Wappen; hingegen das vierte Geſchoß hat verzierte Baſtardefenſter, zwiſchen welchen am Hauptgeſimſe des Gebäudes der preuß. Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht iſt. Die Seite nach dem Luſtgarten vom Durchgange zu der ehemaligen Cavalierbrücke bis an den Vorſprung, iſt von Schlüter gebauet, mit zwey Portalen verſehen, und die Fenſter eben ſo wie auf der Seite nach dem Schloßplatze zu verzieret. Ein Theil nach der Hundebrücke zu, von ſieben Fenſtern, den Eoſander gebauet hat, ſpringt fünf Fuß vor, weil er ſeine Arbeit von Schlüters Werken unterſcheiden wollte, und daher auch die Fenſter anders abtheilte und verzierte. An der Waſſerſeite ſieht man an der langen Brücke die Ecke des alten Joachimſchen von Schlütern neu verzierten Gebäudes nebſt dem Hintertheile der alten Schloßcapelle. In den beiden untern Geſchoſſen iſt dieſer Theil rund, in dem dritten ein eckiges Zimmer, und hinter demſelben noch 2 Geſchoß vom ehemaligen Capellenthurme; und neben der Capelle ein Stück vom grünen Huthe. Dicht dabey ſpringt das alte Haus der Herzogin weiter nach der Spree mit ſeinen eckigen Erkern hervor; das unter K. Friedrich Wilhelm I. von Smids und Nering erbaute 3 Geſchoß hohe Gebäude etwas zurück; und der alte, unter Joachim Friedrich erbaute, von Smids und Nering aber erhöhete und neu verzierte 4 Geſchoß hohe Flügel wieder hervor. Der äußere Schloßhof iſt ganz nach Eoſanders Angabe verziert. Man ſieht hier den innern Theil des großen Portals, und an demſelben eben wie nach außen ſechs freyſtehende römiſche

Säulen mit ihren Säulenſtühlen und verkröpften Gebälke. Ueber dem großen Bogen lieſt man folgende Aufſchrift:

FRIDERICUS REX PRUSSIAE ELECT. BRANDENB. P. P. P. FEL. AUG. POST. INSTAURATUM VETUS PRUSSORUM IMPERIUM REGIAM CONDIDIT, ET PRO DIGNITATE REGNI AMPLIFICAVIT: INGENUARUM ARTIUM, AETERNO URBIS ET SAECULI SUI ORNAMENTO, MAGNIFICUS RESTITUTOR.

An der Seite rechter Hand ſieht man unten die Schloßwache und in den beiden Ecken zwey Portale, wovon das erſte nicht durchgehend iſt, ſondern zu einigen Caſſen ꝛc. führt; das andere hingegen iſt der innere Theil des zweyten Portals am Schloßplatze. Man bemerkt an beiden Portalen am Erdgeſchoſſe eine Säulenſtellung von gekuppelten Doriſchen Säulen ꝛc. Zwiſchen dem innern und äußern Schloßhofe ſteht zuerſt ein niedriges Gebäude mit einem niedrigen Durchgange und einem 1636 von Smids gebauten großen Saal, den K. Friedrich I. zum Hoftheater einrichten ließ. Dicht daneben ſteht das nach des Grafen Lynar Angabe unter Churf. Johann George gebaute 4 Geſchoß höhe, mit hohen Giebeln verſehene Gebäude. Im innern Schloßhofe fällt ſogleich das mittelſte große Portal, ein Meiſterſtück von Schlüter, in die Augen. Es hat acht große freyſtehende korinthiſche auf Würfeln ruhende Säulen mit dahinterſtehenden Wandpfeilern, welche die Höhe der zwey untern Geſchoſſe haben. Sie tragen einen freyen Gang, an deſſen Bruſtgeländer Poſtamente und auf denſelben Bildſäulen ſind. Die drey untern Eingänge ſind mit doriſchen Säulen, die Fenſter im zweyten Geſchoſſe aber joniſch geziert. Ueber den großen korinthiſchen Säulen ſieht man 5 Fenſter von kleinen korinthiſchen Säulen unterſtützt, und das mittelſte iſt ein Bogenfenſter. Die Schäfte zwiſchen den Fenſtern bis unter den Kranz des Gebäudes ſind mit gereifelten korinthiſchen Wandpfeilern geſchmückt und der Kranz ums ganze Gebäude mit korinthiſch verzierten Sparrköpfen verſehen. In dem Portale wird die von Belau auf friſchen Kalk gemahlte und mit vielen Schlüterſchen Bildern von Gyps gezierte Decke

Decke von Bildpfeilern und joniſchen Wandſäulen getragen. Das Gemählde ſtellt die Herabſtürzung der himmelſtürmenden Rieſen vor. Im Portale findet man übrigens noch rechts eine breite ſteinerne Treppe und links ohne Stuffen bis ins dritte und vierte Geſchoß. Die beiden gleichfalls von Schlütern gebauten Seitenportale des innern Schloßhofes ſind die innern Theile der erſten Portale am Schloßplatze und am Luſtgarten. Jedes hat vier große freyſtehende korinthiſche Säulen, darüber einen Austritt mit Bruſtgeländer, worauf vier Bildſäulen ſtehen; weiter hinauf ein großes Bogenfenſter von korinthiſchen Säulen unterſtützt, und an den Schäften zwiſchen den Nebenfenſtern gereifelte, bis an den Kranz unter dem Dache gehende Wandpfeiler. Dieſe drey Portale des innern Schloßhofes ſind auf beiden Seiten durch zwey übereinanderſtehende bedeckte Gänge zuſammenhängt, wovon der unterſte von gekuppelten doriſchen Säulen und der obere von joniſch verzierten Pfeilern getragen wird. Ueber dieſen beiden iſt am dritten Geſchoſſe ein mit Bruſtgeländer umgebener offener Gang, und am gegenüberſtehenden alten Gebäude in gleicher Höhe, aber am vierten Geſchoſſe, ein alter ſteinerner offener Gang mit einem hölzernen Gange ans neue Gebäude angehängt. Die beiden Hinterhöfe, wovon der große mit Bäumen bepflanzt iſt, worunter der Eiskeller ſich befindet, der kleine aber die königl. Mundbäckerey enthält, haben weiter nichts merkwürdiges. Zwiſchen den mehrmals angeführten Seitengebäuden am Luſtgarten und an der Spree, liegen, ein von den Gebäuden der Hofapotheke umſchloſſener Hof und daneben nach dem Dome zu ein kleiner Schloßbauhof. Das ganze Schloß iſt mit ungariſchem Kupfer gedeckt, wovon 340 Centner 1714 ankamen, die in Dörnitz bey Brandenburg zu Dachplatten umgeſchmiedet wurden; ausgenommen das alte Queergebäude und die Seitengebäude. Die unter Friedrich I. erbauten Seiten haben ein ſteinernes Bruſtgeländer, und innerhalb deſſelben zwey flache kupferne Dächer, zwiſchen welchen drey geräumige mit Brettern belegte Gänge ſich befinden. Man hat von dieſen Altanen die herrlichſte Ausſicht, beſonders nach Charlottenburg zu.

Nun wollen wir jedes Geſchoß des inwendigen Schloſſes beſonders beſchreiben. Nach

dem Schloßplatze zu ſind im erſten oder Erdgeſchoſſe von der langen Brücke an die königl. Silberkammern, worinnen unterandern das große von Lieberkühn 1736 gefertigte Plat de Menage merkwürdig iſt. Zwiſchen den beiden Portalen befinden ſich das Oraniſche Archiv, die Churmärkiſche Domainencaſſe, ſ. B. III. Abth. 1. S. 507. nebſt der Kammercanzley-Gebührencaſſe, die Chargencaſſe, ſ. B. I. Einl. S. 219. und Churmärkiſche Kriegscaſſe, ſ. B. III. Abth. 1. S. 507. Jenſeit des zweyten Portals iſt die General-Kriegscaſſe, ſ. B. I. Einl. S. 219., die Extraordinariencaſſe, ſ. ebend. S. 220. womit die Generalſtraf- und Abſchoßgeldercaſſe, ſ. ebend. nebſt der Potsdammer-Bettgeldercaſſe verbunden ſind, die Generalſalz- und General-Domainencaſſe, ſ. B. I. S. 221 und 219. Im Winkel iſt die Hofſtaatscaſſe und im Kellergeſchoſſe nach der Schloßfreyheit die Küche der Königin, über welcher ſich das Archiv und nach dem Hofe zu das Archivcabinet befinden, ſ. B. I. S. 215. Nach dem Luſtgarten zu ſind auf der Seite nach der Apotheke im Erdgeſchoſſe das Parolezimmer und die ſogenannten 10 polniſchen Kammern, welche nach dem Waſſer herausgehen, und wovon die erſte brabantiſche Hautelíſſe Tapeten mit Figuren in Lebensgröße hat. Zwiſchen beiden Portalen ſind auch die Fourage- und General Invalidencaſſe, die Haupt-Magazincaſſe und die Oraniſche Succeſſionscaſſe ſ. B. I. S 221. Hier befinden ſich die ehemaligen Zimmer des Markgrafen von Schwedt und K. Friedrich Wihelm I.

Im zweyten Geſchoſſe nach dem Schloßplatze zu ſind die ehemaligen 11 Wohnzim-

zimmer K. Friedrichs II. Sie gehen mehrere Fenſter weit nach der Waſſerſeite herum bis an das 2te Portal über dem ſonſt der Garde du Corps-Saal war. In allen waren kryſtallene Kronleuchter von ſeltener Größe und Schönheit, vorzüglich ſchöne Tiſche ꝛc. Sie ſind itzt für fremde Herren beſtimmt. Von dem Saale an, ihn mitgerechnet, ſind die Zimmer der regierenden Königin, theils vorne, theils nach dem Hofe heraus, in welchen vortreffliche Gemählde und koſtbare Meublen ſich befinden. Nach der Freyheit und dem Hofe zu iſt das Zimmer des Staatsraths, ſ. B. I. S. 213. — auch zur Verſammlung des Forſtdepartements, ſ. ebend. S. 218. — Das Seſſionszimmer und die geheime Kanzley des Generaldirectorii, ſ. ebend. S. 216 und 226; und ein Conferenzzimmer des Bergwerksdepartements, ſ. ebend. S. 222. Nach dem Luſtgarten zu befinden ſich die Zimmer des itzt regierenden Königs, welche die Ausſicht theils in den Luſtgarten, theils in den innern Schloßhof haben. Hier ſind 1) über dem zweyten verbauten Portale der ehemalige Pfeilerſaal: denn die vier Pfeiler, welche ihn trugen, wurden bey der auf K. Befehl im Jahre 1788 veranſtalteten Veränderung dieſer Zimmer unnöthig befunden und weggebrochen. Hier iſt die Statüe Marc Aurels aus Italien, auch eine Venus, die ehedem in Sans-Souci ſtand; zwey Kronenleuchter von Kryſtall de Roche. Er dient zum Concertſaal. 2) Ein von Roſenberg gemahltes und von Chevalier lackirtes Zimmer, wo die königl. Familie zu ſpeiſen pflegt. 3) Grün tapezirt. Eine Harfenuhr, das Gehäuſe Ahornholz und bronzirt. Eine Commode von moſaiſcher Arbeit aus Florenz. Ein Kamin von Taſſaert. 4) Die Decke von Fiſcher gemahlt, ein Tiſch von Feldſteinen von Kambly in Potsdam, ein Schirm von der Herzogin von York geſtickt und gemahlt, eine Uhr von Möllinger, die den Auf- und Untergang der Sonne zeigt, die Bronze iſt von Bartels und die Holzarbeit von Fiedler. 5) Die königl. Handbibliothek, in welcher die Bücherſchränke und ein Schreibeſchrank von Mahagonyholz, und ein Tiſch von viereckigten Italieniſchen verſchiedenen Marmor-

mor-

morarten zuſammengeſetzt iſt. 6) Hier ſind viele ſchöne Gemählde und unter andern Prinz Heinrich von Graf, Catharina II., Maria Thereſia, Möllendorf, Ziethen, Montecuculi, Heinrich IV., Schwerin, Wilhelm von England, Turenne, der Feldmarſchall von Sachſen, die Erbſtatthalterin, Herzog Bernhard von Weimar. 7) Dieſes Zimmer iſt lakirt und gemahlt von Roſenberg. Eine Uhr mit 2 Flöten und einer Harfe, die Walzen ſind von Möllinger, die Muſik von Reichardt, die Uhr ſelbſt aber iſt in Neuwied gemacht. Das 8) Zimmer iſt getäfelt und hat ein von Puhlmann gemahltes Deckenſtück. Die königl. Familie ſpeiſt hier zuweilen. Unter mehrern Gemählden ein Kopf von Angelica Kaufmann, eine Feuersbrunſt, ein Nachtſtück ꝛc. 9) Das Eckzimmer iſt das Cabinet des Königs, wo wir nur eine antike ägyptiſche Figur bemerken. Alle dieſe Zimmer gehen nach dem Luſtgarten zu. Sie wurden auf K. Befehl 1788 durch den H. Baron von Erdmannsdorf ganz verändert, neu eingerichtet und nach deſſen Entwurfe auf die itzige Art decorirt, gemahlt und meublirt. Die Berliner Künſtler Bartels, Roſenberg, Fiedler ꝛc. haben in dieſelben vortreffliche Arbeiten geliefert. Auf der andern Seite des Concertſaals waren ſchon von 1786 bis 1788 durch die Beſorgung des königlichen Caſtellans Herrn Hofr. Bauer ebenfalls im modernen Geſchmacke die Zimmer eingerichtet u. meublirt worden. Sie ſind 10) das Audienzzimmer mit carmoiſinrothem Sammet, mit einem Thronhimmel, der große Kronleuchter von Cryſtall de Roche, woran die große reine Kugel merkwürdig iſt, ein 102 Zoll hoher, 52 Zoll breiter Spiegel aus der Splittgärberſchen Fabrik, und ein in moſaiſcher Arbeit verfertigter Tiſch. 11) Hat grüne Tapeten und Gemählde von Correggio, Rubens, Pesne, van Dyk u. ſ. f. Im 12) ſind rothe Tapeten und Gemählde von Jacob Jordan, zwey von Bock copirte Stücke, eine Magdalena und Johannes ꝛc. Die ſilberne Standarte der Garde du Corps mit dem Adler wird

hier

hier verwahrt. 13) Der Saal der Garde du Corps über dem erſten Schlüterſchen Portale, hatte eine von Verona gemahlte Decke. Rechts von dieſem Saale nach dem Durchgange zu, wohnt die Oberhofmeiſterin der Prinzeſſin Auguſta, von da gelangt man in die Zimmer dieſer Prinzeſſin. Hinter dem Concertſaale ſind noch 2 von H. Baron von Erdmannsdorf angelegte neu decorirte Säle. Der Courſaal nach dem äußern Schloßhofe zu, iſt vortrefflich mit blaßgelbem Gypsmarmor und die Decke mit antiken Larven decorirt. Daſelbſt ſteht die vortreffliche antike bronzene Statüe des Antinous, die ſonſt im Garten von Sans-Souci ſtand, ſ. B. III. S. 702. Neben dieſem Saale iſt der Speiſeſaal, die Seiten von grauem Gypsmarmor, ein Zimmer mit grünen Tapeten, und der Concertſaal des Königs mit Spiegeln in der Decke und an den Seiten geziert. Die Figuren ſind von Taſſaert.

Im dritten Geſchoſſe iſt, wenn man vom innern Schloßhofe die Windeltreppe hinauf geht, der Schweizerſaal; dann folgen rechts die Zimmer der verwittweten Königin von der Waſſerſeite um die Ecke bis nach dem Schloßplatze zu, theils vorn, theils nach dem Hofe über dem zweyten Portale. Hierunter ſind die beiden großen Säle merkwürdig, welche auch durch das vierte Geſchoß gehen. Dann folgen die Zimmer der Oberhofmeiſterinnen, der verwittweten und regierenden Königin und der Hofdamen. Vom Schweizerſaale links gelangt man in die unter K. Friedrich I. angelegten königl. Staatszimmer, welche nach dem Hinterhofe, Luſtgarten und der Freyheit zu gehen. Merkwürdig ſind da der Ritterſaal über dem erſten Portale nach dem Luſtgarten, über dem zweyten die Bildergallerie, und nach der Freyheit zu der geräumige 80 rheinl. Fuß lange, 51 Fuß breite und 40 Fuß hohe, 1728 eingerichtete weiße Saal, welche alle drey durch das vierte Geſchoß mit durchgehen. Vom Portale nach der Ecke der Stechbahn zu, ſind Regiſtraturen einiger Departements des Generaldirectorii.

Die erwähnte königliche Bildergallerie oder Gemähldeſammlung, welche unter Friedrich II. bereits über 700 Stück enthielt, ſo wie überhaupt damals gegen 1000

Stück Gemählde, Kupferſtiche ꝛc. im ganzen Schloſſe ſich befanden, hat der itzt regierende König durch den königl. Gallerie-inſpector Hr. Hofrath Puhlmann ganz neu ordnen laſſen und mit vortrefflichen Stücken vermehrt. Zugleich gab auch Hr. Puhlmann 1790 eine ſehr lehrreiche Beſchreibung aller Gemählde heraus, die ſich in der berliniſchen Gallerie, den daran ſtoßenden Zimmern und dem weißen Saale befinden. Der König erlaubt, daß junge Künſtler nach den Gemählden dieſer Gallerie ſowol zeichnen, als ſie in Farben copiren können. Zu dieſem Behufe wird ein dazu eingerichtetes Zimmer einige Tage in der Woche geöffnet, und darinnen nach den beſten aus der Gallerie ausgeſuchten Meiſterſtücken unter Aufſicht des Rectoris und Hofmahlers Hr. Friſch gezeichnet und copirt. Dies geſchieht vom 1. Jul. bis Ausgang Septembers, Montag bis Freytag, Vormittags von halb 9 bis halb 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Der Eingang zur Gallerie iſt ein viereckigter mit einer Kuppel verſehener Tempel, ehemals die Hofcapelle. An den Wänden des Tempels ſind meiſterhafte Gemählde von Rode. Die Bildergallerie ſelbſt iſt 196 Fuß lang und 24 Fuß breit. Die Gemähldezahl iſt 260, worunter ſehr vorzügliche Stücke aus der italieniſchen, niederländiſchen und altdeutſchen Schule ſich befinden.

Im vierten Geſchoſſe nach dem Schloßplatze und dem Hofe zu, wohnen in einigen Zimmern Hofdamen und Kammerfrauen der verwittweten und regierenden Königin, und königliche Officianten. Nach der Freyheit zu ſind die Zimmer dem Generaldirectorio und deſſen Regiſtraturen gewidmet. Ueber dem großen Portale befinden ſich drey große Waſſerbehälter, worein das Waſſer durch das oben S. 144 gedachte Druckwerk getrieben, und von da in 21 unter dem Dache befindliche andere Kübel vertheilt wird, ſo daß immer 7000 Tonnen Waſſer auf dem Schloſſe vorräthig ſind. Man kann durch allenthalben angebrachte Röhren vermittelſt lederner

Schläu-

Schläuche in alle Zimmer kommen, wenn Feuer entſtehen ſollte. Nach dem Luſtgarten zu iſt die Kunſt- und Naturalienkammer, und das Münzcabinet; der übrige Raum hingegen wird mehrentheils mit den oben angeführten Sälen aus dem dritten Geſchoſſe ausgefüllt. Zur Kunſt- und Naturalienkammer ſind fünf Zimmer eingerichtet. Die erſte Anlage dazu machte Churf. Friedrich Wilhelm der Große; und K. Friedrich I. ließ die Zimmer, wo ſie itzt befindlich iſt, einrichten. Die Kunſtwerke ſind zum Theil in Kunſtſchränken aufgeſtellt, die ſelbſt durch ihre Arbeit und Verzierung die Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen, und unter allen am meiſten der 1606 von 24 Künſtlern verfertigte ſogenannte Pommerſche Kunſtſchrank. Man findet in der Kunſt- und Naturalienkammer: überhaupt ausgeſtopfte Thiere, z. B. zwey Zebra, ein ſchwarzer Wolf ꝛc; Spiele der Natur, z. B. ein in Preußiſch-Litthauen gefundenes Geweih eines Hirſches, um deſſen Kopf der Stamm eines Eichbaumes herumgewachſen iſt, ſo daß der Kopf im Holze ſteckt, und die Geweihe überall hervorragen ꝛc.; Mineralien, Foſſilien, Verſteinerungen, Schnecken und Muſcheln, z. B. eine ſehr große und reichhaltige Goldſtufe aus Sumatra, ein ſehr großes Stück Eiſenblüthe, das größte Stück Preuß. Bernſteins, große Tropfſteine aus der Baumannshöhle ꝛc. Die Kunſtwerke hingegen beſtehen: aus Bildhauerarbeiten in Holz, z. B. eine Statüe Churf. Friedrich Wilhelms in Lebensgröße, die Schlacht des Hannibals und Scipio, ein Kirſchkern, worauf 265 Geſichter geſchnitzt ſind ꝛc., aus Statüen von Marmor, z. B. das Bruſtbild Churfürſt Friedrich Wilhelms ꝛc., Alabaſter, z. B die Auferſtehung Chriſti ꝛc.; und Gyps, z. B. die florentiniſche Venus copirt ꝛc.; in Stücken aus Edelgeſteinen, z. B. ein Chalcedon, worauf Mars und Venus vorgeſtellt ſind, wie ſie vom Vulkan verrathen werden, drey Türkiſſe mit der Fabel der Venus und des Adonis, das Bild Chriſti auf einem Jaſpis ꝛc., ein mit Perlmutter künſtlich ausgelegter marmorner Tiſch, worauf Blumen und Inſecten vorgeſtellt ſind; in Stücken aus Corallen, Schildpatt, Einhorn, z. B. ein daraus gedreh-

drehtes Sprachrohr, Naſehorn, Muſcheln ꝛc.; in Gold und Silber gearbeitete Sachen, z. B. der Becher Kaiſers Rudolph II. vom Jahre 1589, auf deſſen Deckel auswendig die halbe Himmelskugel, inwendig die erſten deutſchen Könige mit alten deutſchen Inſchriften, inwendig im Becher Europa in Form einer Jungfrau mit allen Provinzen und Stådten, auswendig der Kaiſer und die damaligen Churfürſten mit ihren Wappen vorgeſtellt ſind, am Griffe iſt ein Modell des Tempels zu Jeruſalem mit allen Eingängen ſehr künſtlich gearbeitet, unten am Fuße befinden ſich oben die drey Theile der Welt und unten die Himmelfahrt Chriſti ꝛc.; in Stücken aus Bronze, z. B. das Modell von der Statüe auf der langen Brücke ꝛc., Kupfer, z. B. Bildniſſe von Melanthon, Paracelſus ꝛc., Stahl, z. B. eine von P. Fromery in Berlin 1737 in ſeinem 78. Jahre verfertigte kleine Schachtel von Stahl mit einem ſtählernen Petſchaft, worauf der Brandenburgſche Namenszug, Adler und Zepter geſchnitten iſt ꝛc., und Eiſen, z. B. die vortreffliche von Gottfried Leygeben aus einem Stücke gearbeitete Bildſäule Churf. Friedrich Wilhelm des Großen als Bellerophon vorgeſtellt, der die Chimäre erlegt; in Kryſtall- und Glasarbeiten, z. B. ein großer kryſtallener in Silber eingefaßter Kaſten, worauf verſchiedene zur Jagd und Fiſcherey gehörige Stücke geſchliffen ſind ꝛc. in Wachs gearbeiteten und boſſirten Sachen, z. B. König Friedrich I. in Lebensgröße in rothem ſammetnen Kleide auf einem Stuhle ſitzend ꝛc.; in punktirter Arbeit, z. B. Churf. Friedrich Wilhelm auf Stahl ꝛc.; in Miniatur- und emaillirten Gemählden, z. B. Churf. Johann Siegmunds und ſeiner Gemahlin Anna Bildniſſe, der Czaar Peter I. und Guſtov Adolph ꝛc. in Gemählden von Oehl- und Waſſerfarben, z. B. Markgraf Johann von Cüſtrin zu Pferde in Lebensgröße ꝛc. in elfenbeinern, bernſteinern, porzellanenen, ſtrohernen und papiernen Kunſtwerken, z. B. ein Canapee von Elfenbein, die Schlacht bey Fehrbellin aus Elfenbein, eine Schäferey aus Bernſtein, wobey auch andere Thiere und Bäume ſind; ſineſiſche und japaniſche Porcellainarbeiten; ꝛc. Hierzu kommt noch in Gold und Silber geſtickte Arbeit ꝛc., das preußiſche Wappen ꝛc., aus Thon, Töpferarbeit und Magolika z. B. Teller, Schüſſeln ꝛc. und eine Sammlung von Modellen und mathematiſchen Sachen, z. B. eine vom Opticus Dobler

ver-

verfertigte optiſche Uhr, die des Nachts an der Wand die Stunden zeigt; ein Tſchirnhauſiſcher Brennſpiegel ꝛc.

Zum königl. Münzkabinette legte Churfürſt Joachim II. den Grund, hingegen der Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große erhob es über das Mittelmäßige, und K. Friedrich I. brachte es vollends zu ſeiner itzigen Vollkommenheit. Es enthält nur moderne Münzen und Jetons aller Art, weil K. Friedrich II. alle Antiquitäten und Antiken 1776 nach Potsdam in den Antikentempel bringen ließ. In der Kunſt- und Naturalienkammer ꝛc. ſind die Wände an den innern Treppen und die Gänge nach dem Luſtgarten zu mit einem Gypsmarmor überzogen und die Decken von Verona und andern neu gemahlt. Das Queergebäude zwiſchen dem äußern und innern Schloßhofe enthält die königl. Kellerey, Küchen, Conditorey, das Hoftheater, die geheime Kanzley, geheime Regiſtratur, Churmärk. Kriegs- und Domainenkammer, die Wohnungen einiger zum Hofe gehörigen Perſonen und des Obercaſtellans. Im Seitengebäude nach dem Luſtgarten iſt die königliche Hofapotheke, wo man die Bildniſſe der Stifter derſelben, des Churf. Joachim Friedrich und der Churfürſtin Catharina ſieht, nebſt dem Laboratorio und auch dem ſogenannten königl. Laboratorio, oberhalb aber ſind die Churmärk. Cammerjuſtitzdeputation, die Cammerbaucaſſe, die Churmärk. Aemterjuſtiz-Sportelcaſſe und die Churmärk. Cammercanzley, nebſt der Wohnung des Obercaſtellans der königl. Wohnzimmer.

In der breiten Straße, welche vom Schloßplatze an bis an den köllniſchen Fiſchmarkt geht, befindet ſich der königl. unter dem Churf. Friedrich Wilhelm von M. M. Smids von 1665 bis 1670 neu erbauete Stall, wo die Pferde des Königs und der Königin ſtehen. Er dient auch zum Exercieren für einige Regimenter und hat zwey Höfe, wovon der ungepflaſterte zugleich zur Reitbahne dient, nebſt noch

einer verdeckten Reitbahne. Oberhalb iſt die Rüſtkammer, welche im 16ten Jahrh. die Harniſchkammer hieß, wo manche Gemählde, Alterthümer und Seltenheiten aufbewahrt werden, z. B. der Huth nebſt Kaskett und der Degen, welchen Churf Friedrich Wilhelm in der Schlacht bey Fehrbellin getragen hat; eine Trommel mit der Haut des Heerführers der Huſſiten, Ziska, überzogen; Reichsinſignien; die königl. Feldequipage und das königl. Kutſchenzeug ꝛc. Die königliche Reitakademie enthält das Vordergebäude mit einem kleinen königl. Stalle und einer verdeckten Reitbahne, welche an den Wänden mit 10 großen Spiegeln geziert iſt, und von der gemahlten Decke hängen 12 kryſtallene Kronleuchter herab. Die Bahne hat 14 große Fenſter, zwey Bogen und eine am Ende angebrachte herausgerückte Loge, die auch mit einem Kronleuchter, Spiegel und Vorhängen meublirt iſt. Am Ende der Straße rechter Hand befinden ſich im Erdgeſchoſſe des köllniſchen Rathhauſes die köllniſche Hauptwache und überhaupt noch viele ſchöne Privathäuſer in dieſer Straße.

Vom Schloßplatze bis an die Petrikirche geht die ebenfalls mit ſchönen Privathäuſern und der köllniſchen Probſtey beſetzte Brüderſtraße, aus welcher die Neumannsgaſſe nach der breiten Straße und die Spreegaſſe nach dem Schleußengraben führen; aus der Spreegaſſe geht hingegen der Bullenwinkel bis an den Mühlengraben. In der Scharrenſtraße von der breiten Straße bis an den Graben, findet man die köllniſche Rathswage und die Hinterſeite des köllniſchen Rathhauſes. Zwiſchen der Scharrenſtraße und der Gertrautenſtraße liegt auf dem Platze an der Petrikirche genannt, die bereits 1238 vorhanden geweſene Pfarrkirche in Kölln zu St. Peter, welche 1379 wieder neu erbauet wurde. Die Petrikirche, wie ſie itzt iſt, hat K. Friedrich Wilhelm I. nach Graels Zeichnung von demſelben unter Direction des damaligen Generalmajor Chriſtian von Linger aufführen und 1733 einweihen laſſen, der itzige Thurm aber iſt nach dem 1734 erfolgten Einſturze unter T Favre's Aufſicht von Grund aus gemauert und aufgebaut worden. Dieſe zur köllniſchen Propſtey-Inſpection gehörige Kirche iſt ein länglichtes Viereck mit zwey Vorſprüngen. Sie hat eine Kuppel und auf derſelben eine Laterne, in der Länge 173 und in

der Breite 52 Fuß, mit den beiden Vorlagen aber beträgt die ganze Breite 148 Fuß. Das Altarblatt, Chriſtum vorſtellend, wie ihm die Kriegsknechte das weiße Kleid anlegen, hat B. Rode gemahlt, ſo wie das darunter befindliche Gemählde, das Abendmahl vorſtellend und hieher geſchenkt. Oben an der Kuppel ſind die 4 Evangeliſten in 4 Gemählden von R. H. Richter 1736 roth in roth gemahlt. Die aus ohngefähr 650 zum Theil wichtigen zur Theologie, Philoſophie und Geſchichte gehörigen Bänden beſtehende Bibliothek ſteht in einem Zimmer hinter der Kanzel. In der von der Gertrautenbrücke bis an den köllniſchen Fiſchmarkt reichenden Gertrautenſtraße bemerken wir bloß das 1709 nach Grünbergs Riſſen gebaute köllniſche Rathhaus, in welchem ſich die Serviscommiſſion, die Serviscaſſen, und die köllniſche Stadtſchule befinden. Aus voriger Straße führen die neue Kirchgaſſe in die Scharrnſtraße, die Grünſtraße bis an die Grünſtraßenbrücke, die Lappſtraße bis zur Friedrichsgracht, die Roßſtraße bis an die Roßſtraßenbrücke und die Peterſilienſtraße von der Roßſtraße in die Lappſtraße. Der köllniſche Fiſchmarkt liegt zwiſchen der Gertrauten-, breiten Straße und dem Mühlendamme, und vom Fiſchmarkte bis zur Friedrichsgracht geht die Fiſcherſtraße, aus derſelben aber die Schorſteinfegergaſſe in die Roßſtraße.

Der Mühlendamm führt aus Kölln nach dem Molkenmarkte in Berlin, und hat ſeit 1683 unter Churf. Friedrich Wilhelm ſeine beſſere Geſtalt erhalten, indem er vorher ein unanſehnlicher Gang war. Die Spree macht hier eigentlich die Gränze zwiſchen Berlin und Kölln, daher auch ein Theil des Mühlendamms zu Berlin gehört. Das untere Geſchoß der hier auf beiden Seiten befindlichen Häuſer hat eine Bogenlaube und hinter derſelben Kaufmannsladen. Auf der einen Seite befinden ſich hier Walk- und Getraidemühlen, ſo wie auch das Mühlenwaagehaus, auf der andern aber der Mühlenhof. Die fünf Gänge, wodurch das Waſſer auf die Mühlen ſchießt, ließ K. Friedrich I. von 1706 bis 1710 durch Soothe mit Werkſtücken wölben. Die Mühlen, ſo wie ſie itzt liegen, ſind folgende: 1) die köllniſche Mühle von 8 Gängen; 2) drey Walkmühlen; 3) die Mittelmühle an der berliniſchen Seite von 8 Gängen; 4) hinter dieſer die

neue Mühle von 2 Gängen; 5) die Klippmühle von 8 Gängen; gleich daneben 6) die neue Mühle von 8 Gängen; hinter derſelben 7) eine Tabacks-, Mahl- und Stampfmühle; und 8) die berliniſchen Mühlen von 6 Gängen. Neben den letztern liegt obengedachtes Mühlenwaagehaus; und am Ende des Mühlendamms rechterhand das weitläuftige 3 Geſchoß hohe Gebäude, der Mühlenhof, woſelbſt das königl. Amt Mühlenhof ſeinen Sitz hat. Unter der Gerichtsbarkeit des Amts ſtehen der Mühlendamm, die Fiſcherbrücke nebſt den darauf befindlichen Häuſern und Einwohnern, ein Theil des Spreeſtroms und außer Berlin 7 Dörfer nebſt 2 Vorwerken. Auf dem Mühlenhofe iſt auch die Generalproviantamtscanzley, ſ. B. I. S. 227., und ein Getraidemagazin. Vom Mühlendamme kommt man durch ein Portal zur Fiſcherbrücke, welche 1683 hölzern erbauet ward, und ſeit 1710 ſtehen Häuſer auf und an derſelben auf Pfählen, wodurch die Gegend an der Fiſcherbrücke, d. h. die Kaye längs der Spree bis an die Inſelbrücke noch mehr angebauet wurde. Hier liegt links die Inſel mit dem großen Manufacturhauſe, worinnen 1725 die Wegeliſche Wollenzeuch-Manufactur errichtet worden iſt. Gleich neben der Inſel von der Fiſcherbrücke in gerader Linie führt die Inſelbrücke nach Neukölln. Der Inſel gegenüber führt der köllniſche 1740 auf königl. Koſten neugepflaſterte und erhöhete Wursthof in die Fiſcherſtraße. Gleichfalls der Inſel gegenüber wird die Kaye am Waſſer von der Inſelbrücke bis an die Gertrautenbrücke an der Friedrichsgracht genannt; an der Gertrauten- und Spreegaſſenbrücke hingegen iſt die Kaye zwiſchen dieſen beiden Brücken, woſelbſt der franzöſiſche Hof nebſt dem Fickertſchen Hauſe zu bemerken ſind; an der Schleuße endlich iſt die Kaye von der Spreegaſſen- oder großen Jungfernbrücke bis an die Schleußenbrücke, woſelbſt man die kleine Jungfernbrücke über den Mühlengraben findet.

Altkölln hat nur ein Polizeyquartier und ein Kirchſpiel; hingegen

B. Neu

B. Neukölln

wird zwar ebenfalls nur in ein Polizeyquartier abgetheilet, aber es gehört zum Kirchſpiele der Petrikirche in Altkölln. Neukölln oder die Gegend zwiſchen der Friedrichsgracht und dem ehemaligen Veſtungsgraben von der Blocksbrücke bis zum Spittelmarkte, gränzt gegen Norden an die Spree und den Friedrichsgraben, der ſie von Berlin und Altkölln trennet, gegen Oſten und Süden an den ehemaligen Veſtungsgraben, der ſie von der Cöpenicker Vorſtadt trennt, und gegen Weſten iſt die Verbindung mit dem Friedrichswerder. Neukölln und Friedrichswerder machen zuſammengenommen überhaupt eine vollkommene Inſel aus. Die Communication über das Waſſer iſt nachſtehende: mit Berlin hängt Neukölln durch die Blocksbrücke, mit Kölln durch die Roßſtraßen-, Grünſtraßen- und Gertrautenbrücke, und mit der köllniſchen oder cöpenicker Vorſtadt durch die Cöpenicker- und neue Grünſtraßen- oder Laufbrücke zuſammen. Neukölln enthält nur zwey Hauptſtraßen, die hintereinander mit der Friedrichsgracht parallel gehen, nemlich: Neukölln am Waſſer und Neukölln ſchlechtweg, oder die Wallſtraße, woſelbſt man 1786 ohne 116 Hinterhäuſer 172 Vorderhäuſer zählte, 1791 aber waren in Neukölln 179 Vorderhäuſer vorhanden. Die 1791 neu von Holz gebauete und in der Mitte, ſtatt des ehemaligen Zuges, mit einer Drehebrücke verſehene Blocksbrücke, führt von der Stralauerſtraße in Berlin nach Neukölln am Waſſer. In der hieſigen Kaye an der Spree und an der Friedrichsgracht vom Schlachthauſe an der Blocksbrücke bis an die Roßſtraßenbrücke, befindet ſich das ſogenannte Steinkohlenhaus, worinnen eine Niederlage von Bergwerksproducten iſt; und durch ein Gäßchen ohne Namen kommt man links nach Neukölln ſchlechtweg, oder in die Wallſtraße, wel-

che von der Blocksbrücke bis an den Spittelmarkt geht. In derſelben trifft man außer einigen Gärten die erſte 1749 erbauete Splittgerberſche Zuckerſiederey, und den königlichen Salzhof nebſt der Salzfactorey an. In den Salzhäuſern iſt die Niederlage des Salzes für die Chur- und Neumark, für Oſt- und Weſtpreußen, und bey denſelben iſt auch das Lager von Mühlenſteinen. Gegenwärtig wird die Factorey von Grund auf neu erbauet, und iſt außer der Caſſe zugleich zu Wohnungen einiger Officianten beſtimmt. Zwey namenloſe Gaſſen führen von Neukölln in den Splittgerberſchen Garten, und die neue Roßſtraße von der Roßſtraßenbrücke zur Cöpenickerbrücke, wovon erſtere von Altkölln nach Neukölln über die Friedrichsgracht und letztere über den ehemaligen Veſtungsgraben von Neukölln nach der Cöpenicker Vorſtadt bringt. In der Straße zwiſchen der alten und neuen Grünſtraßenbrücke ſtehen unter andern Baudouins Seidenmanufacturhaus, ein Soldatenkrankenhaus und das königl. Haupteiſencomtoir, wo das Haupt- Eiſen-, Blech- und Steinkohlen-Magazin nebſt verſchiedenen Caſſen und mit Gewitterableitern verſehen iſt. Die Grünſtraßenbrücke führt über die Friedrichsgracht nach Neukölln und die neue Grünſtraßenbrücke oder Laufbrücke über den Veſtungsgraben von Neukölln in die Cöpenicker Vorſtadt. Der Hoſpital- oder Spittelmarkt liegt zwiſchen Neukölln und dem Friedrichswerder. Auf dem Markte ſteht außer dem Wachthauſe die Gertrauten- oder Spittelkirche, welche nebſt dem Gertrautenhoſpitale 1405 erbauet, 1711, 1734, 1777 und 1790 mit ihrem Thurme ausgebeſſert und angeſtrichen worden iſt. Das Gertrautenhoſpital ward 1734 erbauet, und es werden darinnen itzt 9 alte Männer, 14 alte Frauen und 1 Küſter mit freyer Wohnung, Feuerung und Licht verſorgt; auch erhalten ſie noch überdies alle Quartale, ſo wie Faſtnacht und Pfingſten, eine Tonne Bier, jährlich 5 Schweine, 4½ Wiſpel Roggen gemahlen und gebacken, nebſt ohngefähr 900 Rthlr. an baarem Gelde, das der Prediger der Gertrautskirche unter ſie vertheilt. Dieſes Hoſpital beſitzt verſchiedene Häuſer, Aecker, Wieſen und Gärten nebſt ohngefähr 9500 Rthlr. an Capitalen. In der Straße an der Gertrautenbrücke iſt itzt eine Blu-

men-

menmanufactur und die 1739 von Favre mit einem Koſtenaufwande von 1950 Rthlr. ohne die Materialien erbaute Gertrautenbrücke führt über die Friedrichsgracht von Alt- nach Neuköln.

Südöſtlich vor Neuköln liegt die Köllniſche oder Cöpenicker-Vorſtadt.

Sie gränzt gegen Nordweſten an den ehemaligen Veſtungsgraben, der ſie von Neuköln trennt, gegen Oſten an die Spree, und gegen Weſten noch an die Friedrichsſtadt, und iſt nicht einmal halb bebauet, ſondern der größere Theil beſtehet in Gärten und Feldern. 1786 waren 542 Vorder- und 164 Hinterhäuſer, 1791 aber zählte man 554 Vorderhäuſer. Dieſe Vorſtadt hat zwey Polizeyquartiere und ein Kirchſpiel.

Es ſind darinnen nachſtehende Straßen: An der Cöpenickerbrücke iſt die Straße, welche von der Brücke bis an die Gegend geht, wo die Ryckſdörfer und Jakobsſtraße zuſammentreffen. Von hier führt die neue, 1740 gepflaſterte, Jacobsſtraße, in welcher die Lutziſche engliſche Ledermanufactur iſt, bis an die Cöpenickerſtraße und an die Gaſſe an der Aufſchwemme, die bis zum Veſtungsgraben reicht Aus derſelben geht die Waſſergaſſe bis an den königlichen Holzmarkt, und enthält den ebenfalls königlichen ſogenannten Prinzlichen Holzmarkt. Von der neuen Jacobsſtraße bringt die Cöpenickerſtraße über das Feld bis ans Schleſiſche Thor, und enthält außer ſchönen Gärten den bis an die Spree gehenden königl. Holzmarkt, wohin das Holzmarktgäßchen führet. Hier trifft man auch auf den Magiſtratsholzmarkt nebſt 1 königl. und 1 dem Magiſtrat gehörigen Kalkbrennerey, auf das für die ſchleſiſche Salzſchiffahrt beſtimmte Salzhaus, auf das Ermelerſche, für Verfertigung halbſeidner Zeuche nach oſtindiſcher Art beſtimmte Manufacturhaus, auf Infanteriecaſernen, auf ein 1773 von Boumann dem Vater auf königl. Koſten erbauten Montirungsmagazine für die Armee und

auf ein Trainmagazin, wo die Rüſtwagen der Berliner Garniſon, Sättel, Feldflaſchen, Geſchirre ꝛc. aufbewahrt werden. Auf den 4 letztern Gebäuden ſind 1777 Wetterableiter, als die erſten in Berlin, nach des Prof. Sulzer und des Hr. Geheimen Bergraths Gerhard Angabe angelegt worden. Die Ryckſdorferſtraße, welche von der Straße an der Cöpenickerbrücke etwas gekrümmt zuletzt über das Feld geht, iſt zwiſchen dem Schleſiſchen oder Cöpenickerthore und dem Cottbuſſerthore, woran ſie ſtößt. Von derſelben geht die Schäfergaſſe ebenfalls bis ins Feld. In der alten Jacobsſtraße von der Straße an der Cöpenickerbrücke bis jenſeit der Haaſenhegergaſſe, befindet ſich die von 1751 bis 1753 neu von Steinen erbaute Cöpenicker Kirche, mit einem ſchönen Kirchhofe für dieſe und die Petrigemeine. Hier ſind die Kirchgaſſe und die bis aufs Feld nach dem Cottbuſſerthore zu führende Stallſchreibergaſſe, aus welcher ein Durchgang auf den Kirchhof geht. Die neue Commendantenſtraße von der alten Jacobs- bis an die Lindenſtraße enthält außer den 1753 erbauten Infanteriecaſernen, die 1700 erbauete und 1724 zur Pfarrkirche erhobene franzöſiſche Kirche oder Capelle, vom gemeinen Manne auch die Melonenkirche genannt. Ferner führet die neue Grünſtraße bis an die neue Grünſtraßenbrücke; ein Durchgang daraus in die alte Jacobsſtraße; die Todtengaſſe aufs Feld, und den Armenkirchhof; die Oranienſtraße aufs Feld die Haaſenhegergaſſe in die Lindenſtraße, und die neue, 1789 neben dem Cammergerichte durchgebrochene Huſarenſtraße führt zum Huſarenſtalle, in deſſen obern Geſchoſſe Wohnungen für einen Theil der Ebenſchen Huſaren ſind. Außer den Stadtmauern ſind a) vor dem Schleſiſchen Thore die Itzigſche Meyerey, woſelbſt guter Ackerbau, Viehzucht, ſtarke Bierbrauerey und Brandweinbrennerey getrieben wird, und an dem 1705 auf Befehl K. Friedrichs I. angelegten aus der Spree um die köllniſche Vorſtadt, Friedrichsſtadt und Dorotheenſtadt gehenden Landwehr- oder ſogenannten Floßgraben, worüber eine Zugbrücke geht, findet man Loh- und Walkmühlen nebſt einer Windmühle. b) Vor dem Cottbuſſerthore geht auch eine Zugbrücke über den Landwehrgraben, jenſeit welcher der mit Weiden bepflanzte gepflaſterte Ryckſ-

dor-

dorferdamm angeht. Am Ende deſſelben liegt das Wirthshaus der Rollkrug, von den dabey liegenden Rollbergen ſo genannt.

III. Der Friedrichswerder

liegt von Alt-Kölln ſüdweſtlich, und der kleine ſüdliche Theil deſſelben ſtößt mit Neu-Kölln auf dem Spittelmarkte zuſammen. Gegen Oſten und Norden begränzt den Friedrichswerder der Schleußengraben, worüber man nach Alt-Kölln kommt, gegen Weſten und einen Theil von Süden der ehemalige Veſtungsgraben, der ihn von der Neu- und Friedrichsſtadt trennt. Mit Kölln hat der Friedrichswerder Gemeinſchaft über die Gertrauten- Spreegaſſen- Schleußen- Hunde- und Kupfergraben- oder Wallbrücke; mit der Neuſtadt durch die Brücke neben dem Kupfergraben uud die Neuſtädtiſche Brücke; und mit der Friedrichsſtadt durch die Spital- Schinken- Lauf- und Jägerbrücke. Dieſe neue Stadt hat Churf. Friedrich Wilhelm geſtiftet und ihr am 19ten November 1660 das Privilegium ertheilet. Die Abſtechung der Straßen und der Anbau ward Memmhardten aufgetragen, neben welchem auch de Chieſe vielen Antheil hatte. Im Jahre 1786 zählte man auf dem Frriedrichswerder 302 Vorderhäuſer und 296 Hinterhäuſer; 1791 aber bloß 302 Vorderhäuſer. In Rückſicht auf öffentliche Sicherheit und Religion iſt der Friedrichswerder in ein Polizeyquartier und in ein Kirchſpiel, deſſen Paſtor ſeit 1718 zugleich Inſpector über ſämmtliche luther. Kirchen auf dem Werder, der Dorotheenſtadt, Friedrichsſtadt, Alten-Landsberg und Cöpenick iſt und vom Könige vocirt wird, abgetheilet. Hier befinden ſich nachſtehende Brücken, Plätze und Straßen:

Die aus dem Werder über den Graben nach Kölln führende Schleußenbrücke iſt ſo wie der 252 Fuß lange Graben

ben 24 Fuß breit. Dieſe Breite ließ Churf. Friedrich III. dem Canale 1694 geben und ihn 252 Fuß lang mit Werkſtücken einfaſſen und mit einem eiſernen Geländer umgeben. In der Unter-Waſſerſtraße, welche die Kaye von der Schleußen- bis an die Spreegaſſen- oder Jungfernbrücke iſt, befindet ſich ohnweit der Schleußenbrücke ſeit 1704 die alte Münze, deren Maſchinen und Triebwerke zum Münzen ſehenswürdig ſind. Die Vorderſeite wurde 1790 neu gebauet und erweitert, wobey man unten zugleich die Niederlage der königl. Porzellainfabrik errichtete. Zum Behufe der Münze ward 1701 unter Schlüters Aufſicht der Münzcanal aus dem Schleußengraben abgeleitet, in welchen er jenſeits der Münze wiederum fließt. 1739 verſah man dieſen Münzcanal mit einem ſteinernen Gewölbe. Außer mehrern andern ſchönen Privathäuſern merken wir bloß das Schicklerſche und das Jordanſche Haus, in welchem letztern eine Niederlage der Splittgerberſchen Spiegelfabrik von Neuſtadt an der Doſſe iſt.

Die Spreegaſſen- oder alte Leipziger-, gemeiniglich Jungfernbrücke genannt, führt über den Schleußengraben nach Kölln in die Spreegaſſe. Die hieſige Oberwaſſerſtraße iſt die Kaye zwiſchen der Spreegaſſen- und Gertrautenbrücke. Vom Spittelmarkte gehen ab die Churſtraße nach der alten Leipziger Straße und die Niederwallſtraße bis an den Platz bey der Hausvoigtey. In der letztern Straße zeichnen wir das Haus des Staatsminiſters, Herrn Grafen von Herzberg, und das Popeliuſſiſche Haus aus, in welchem das Commando reitender Feldjäger ſein Abſteigequartier hat, und ihnen auch mathematiſche Vorleſungen gehalten werden. An der Spitalbrücke heißt die Straße vom Spitalmarkte bey der Spitalkirche bis zur Spitalbrücke, welche 1738 von Favre, mit einem Koſtenaufwande, ohne die Materialien, von 2808 Thaler, über den ehemaligen Veſtungsgraben erbauet ward. 1776 ließ ſie K. Friedrich II. nach Gontarts Angabe mit rothenburgiſchen Quaderſteinen wölben, auf derſelben in zwey Halbzirkeln die Kramladen von weißen Quaderſteinen bauen und vor dieſelben auf beiden Seiten eine runde Säulenlaube joniſcher Ordnung ſetzen. Die Unterwaſſer-, Chur- und Niederwallſtraße werden durch die Schuſtergaſſe, die Kreuzgaſſe und die alte Leipziger-

ſtraße

ſtraße durchſchnitten. Jenſeit der letzten führt die alte Friedrichsſtraße durch die Mitte des Werders, und enthält das 1692 zuerſt privilegirte Addreßhaus, woſelbſt auf Pfänder geliehen wird, und das unter Churf. Friedrich III. vom Staatsminiſter, Freyherrn von Dankelmann 1678 nach Nerings Riſſen erbauete Fürſtenhaus, woſelbſt ſich das Oberkriegscollegium (ſ. B. I. Einl. S. 268.) verſammelt. An der Holzgartenſtraße liegt die Adlerſtraße und die große Jägerſtraße mit dem 1765 hierher verlegten königlichen Banco, ſ. B. I S. 138. d. Einl., führt bis an die Oberwallſtraße, die kleine Jägerſtraße aber ſchief nach der Niederwallſtraße. Das 2 Geſchoß hohe, am Portale mit einer joniſchen Säulenſtellung gezierte königl. Bancohaus wurde 1690 nach Nerings Riſſen erbauet und war ſonſt die Wohnung des Oberjägermeiſters. Im Erdgeſchoſſe ſind itzt die verſchiedenen Comtoirs der königl. Bank; im obern Geſchoſſe aber verſammelt ſich das Ober-Baudepartement, ſ. B. I. S. 223, hingegen im Hintergebäude des Jägerhofes, wovon dieſes Haus ehedem ein Theil war, oder im neuen Jägerhauſe, verſammelt ſich die Haupt-Nutz- und Brennholzadminiſtration, die Hauptforſtcaſſe und die Wildfactorey. Zwiſchen der Nieder- und Ober-Wallſtraße in einem Winkel liegt der Platz an der Hausvoigtey bis an die 1739 über den Graben geführte Jeruſalems- oder Schinkenbrücke; hingegen die Mohrenbrücke iſt 1789 nach Langhaus von Quaderſtücken erbaut und führt nach der Mohrenſtraße. Zwiſchen den vorher gedachten beiden Straßen ſteht auch die 1750 hierher verlegte königl. Hausvoigtey oder das Hofgericht. Vorne befinden ſich die Gerichtsſtube, die Wohnung des Hofrichters und ein Saal zur Kirche, hinten hingegen auf den beiden Höfen Gefängniſſe für Gefangene eximirter Condition, und deswegen auf dem erſten Hofe eine militairiſche Wache. Die Ober-Wallſtraße geht von der Hausvoigtey bis an den Platz am Zeughauſe. In derſelben zeichnen wir aus: den königl. großen Jägerhof, woſelbſt die königl. Jägerey, die Bergwerks- und Hüttencaſſe, ſ. B. I. S. 221. und die Forſtchartenkammer ſich befinden. Das Hintergebäude des Pallaſtes des Prinzen von Preußen; die Wohnung des Staatsminiſters von

Hei-

Heinitz, und der Pallaſt des Prinzen Ludwig von Preußen. Von der vorigen Straße kommt man zu der kurzen Straße an der Jägerbrücke, welche über den Veſtungsgraben führt, 1736 unter K. Friedrich Wilhelm I. erbauet, 1739 mit einem Aufwande von 4400 Rthlr. ohne die Materialien erweitert, und 1782 unter König Friedrich II. von Unger nach deſſen Zeichnung auf königl. Koſten wieder neu gebauet wurde. Der Waſſerbogen iſt von rothenburger Sandſtein; auf beiden Seiten befinden ſich ſteinerne Arcaden nach bäuriſcher Art, hinter denſelben Kramläden und darüber ein Geſchoß Wohnungen. Gedachte Brücke führt zur Marktſtraße, die gerade auf den Werderſchen Markt bey der deutſchen Werderſchen Kirche ſtößt, und zu der Roſenſtraße, die neben der werderſchen franzöſiſchen Kirche bis an die Niederlagewallſtraße hingehet. Die Falkonierſtraße geht von der Markt- zur Roſenſtraße. Der werderſche Markt enthält das 1672 von Simonetti erbauete, 2 Geſchoß hohe, auf allen 4 Seiten mit einem Vorſprunge und oben mit einem kleinen Thurme verſehene Rathhaus. Im untern Geſchoſſe verſammelt ſich itzt das königl. Obercollegium Medicum und das Obercollegium Sanitatis, ſ. B. I. S. 255. ff. Auch werden hier kleine Gerichtstage gehalten, und oben befindet ſich

Das Friedrichswerderſche Gymnaſium, welches 1681 auf Befehl des Churf. Friedrich Wilhelm vom Friedrichswerderſchen Magiſtrate geſtiftet, vom Churfürſten aber mit einem Fond gewiſſer Einkünfte beſchenkt worden iſt. Bey dieſem Gymnaſio haben Lutheraner und Reformirte gleiche Rechte, und die Rangfolge der Lehrer iſt 1704 durch ein königliches Reſcript, welches 1732 erneuert wurde, feſtgeſetzt worden. Mit dem Friedrichswerderſchen Gymnaſio ward 1742 das wenig Jahre vorher auf Befehl des K. Friedrich Wilhelm I. geſtiftete Friedrichsſtädtſche Gymnaſium vereinigt, und auf der Friedrichsſtadt blieb nur eine kleine deutſche Schule, deren Cantor und Baccalaureus dem Directori des vereinigten Gymnaſii untergeordnet ſind. Der Magiſtrat iſt Patron des Gymnaſii und beſetzt die erledigten Stellen. Die Schüler ſind in 5 Claſſen vertheilt und geben ein geringes Schulgeld.

Die

Die öffentliche Prüfung pflegt jährlich in der Osterwoche gehalten zu werden. Für die Gymnaſiaſten hat der O. C. R. Gedike eine Leſebibliothek geſtiftet, wozu jeder Theilnehmer monatlich 4 Gr. bezahlt und welche Anſtalt bey jeder großen Schule nachgeahmt werden ſollte. Einer der größern Gymnaſiaſten iſt Bibliothecarius und ein anderer Rendant. Auch iſt bey dieſem Gymnaſio ein Singechor zur Unterſtützung dürftiger Schüler, und ein Seminarium für gelehrte Schulen, das aus ſechs Mitgliedern beſteht, die zugleich außerordentliche Lehrer ſind. Die aus ohngefähr 3500 Bänden beſtehende Bibliothek des Friedrichswerderſchen Gymnaſii hat der Hofrath Buchholz vermacht. Sie enthält aus allen Wiſſenſchaften gute Bücher, allein die meiſten und wichtigſten im hiſtoriſchen Fache. Die Werderſche deutſche und franzöſiſche Kirche iſt ein nach 1699 von Simonetti nach Grünbergs Zeichnung aufgeführtes langes Gebäude ohne Thurm mit modernen gothiſchen Fenſtern. Sie ward 1701 eingeweihet. Bey den Fleiſchſcharren geht rechts die Straße am Packhofe bis zur Schleußenbrücke und enthält unter andern das königl. Acciſe- und Zollhaus, welches 1688 von de Chieſe erbauet wurde. Unten an der Straße iſt die königl. Zoll- und Acciſecammer, ſ. B. I. S. 248 ff., wie auch die Regiſtratur. Oben iſt die Acciſeeinnahme, die landſchaftliche Zieſencaſſe, und die Einnahme der Magiſtratseinlage. Am Waſſer herunter bis an die Hundebrücke ſteht ein neues Gebäude, das zur Aufbewahrung der zu Waſſer angekommenen Güter dient. Die Niederlagsſtraße geht hinter dem alten Packhofe vom werderſchen Markte bis zur Hundebrücke, und die Niederlagewallſtraße vom Markte neben der Kirche und der Roſenſtraße bis an das franzöſiſche Rathhaus und Gymnaſium. Das franzöſiſche Gymnaſium iſt 1689 unter Churf. Friedrich III. nach dem Muſter der Colleges in Frankreich von den franzöſiſchen Reformirten zur Erziehung ihrer Jugend geſtiftet, von 1701 und 1705 aber das Haus dazu erbauet worden, nachdem ſie am 14. May 1704 die Statuten deſſelben abgefaßt hatten. Es beſteht aus 7 Claſſen, worinnen 2 Profeſſores, 5 Collegen, und 2 Schreibe- und Rechenmeiſter lehren. Die größere öffentliche Prüfung pflegt im October gehalten zu werden,

und

und das Directorium des Gymnaſii iſt 5 der angeſehenſten Glieder der Colonie und 2 franzöſ. Predigern unter dem Namen eines academiſchen Raths anvertrauet. Mit dieſem Gymnaſio iſt ſeit 1770 ein theologiſches Seminarium für 12 junge Leute verbunden, ſo wie auch ſeit 1778 ein Seminarium für Schulhalter und Cantoren für 8 Zöglinge, wozu außer der jährlichen gegen 130 Rthlr. betragenden Collecte die franzöſiſche Civil-Etatscaſſe jährlich 300 Rthlr giebt. Die Seminariſten werden umſonſt unterrichtet und zu Lehrern gebildet, indem ſie die Kinder der Ecole de Charité unterweiſen müſſen. Beym Seminario befindet ſich auch eine ohngefähr 2300 Bände ſtarke Bibliothek. Hier verſammeln ſich auch die franzöſiſchen Collegien. Von da iſt ein Ausgang in die Niederlagsſtraße durch ein Gäßchen ohne Namen. Der Platz am Zeughauſe erſtrecket ſich zwiſchen dem Zeughauſe und dem gegenüberliegenden Palläſte des Prinzen von Preußen von der Hundebrücke bis zur Neuſtädtſchen Brücke. Erſtere, welche nach den Luſtgarten führt, ward durch den Hofzimmermeiſter Biering unter T Favre's Namen 1738 auf königl. Koſten neu gebauet und der Zug mit Gegengewichten angelegt Die Koſten betrugen ohne Materialien 1950 Rthlr. Die letztere oder Neuſtädterbrücke, die über den Veſtungsgraben nach der Dorotheenſtadt führt, hat Boumann der Vater 1774 ganz neu auf königl. Koſten erbauet. Der Bogen und untere Theil der Brücke iſt von rothem rothenburger Sandſtein, der Fußweg auf beiden Seiten und das mit 8 Gruppen von mehr als Lebensgröße verſehene Geländer von weißen Seehauſer-Sandſteinen Die Gruppen ſind von Meyer dem ältern und tragen große Laternen Auf dieſem Platze befinden ſich beſonders der Pallaſt des Prinzen von Preußen und das königl. Zeughaus. Der Pallaſt des Prinzen von Preußen wurde unter Churf. Friedrich Wilhelm für den berühmten Marſchall von Schomberg, wahrſcheinlich von Nering gebauet, und war bis 1734 die Wohnung des jedesmaligen Gouverneurs von Berlin. Nachher erhielten es königl. Prinzen und itzt wohnen Perſonen des königl. Hofſtaats darinnen.

Das

Das Zeughaus, ein großes freyſtehendes Viereck, deſſen jede Seite ohngefähr 280 Fuß Länge hat, iſt eines der ſchönſten Gebäude in Europa, deſſen Bau 1695 nach Nerings Riſſen angefangen ward. Es ſollte zwey Geſchoß und über denſelben eine hohe mit Churf. Friedrich Wilhelms Thaten gezierte Attika haben; allein da Nering in dieſem Jahre ſtarb, ſo ſetzte de Boot, dem die Aufſicht, nachdem ſie Grünberg einige Zeit geführt hatte, aufgetragen ward, anſtatt der Attika auf das zweyte Stockwerk ein Bruſtgeländer, mit vielen Trophäen von Hülots und Schlüters Erfindung geziert. Das Erdgeſchoß iſt bäuriſch verziert mit Bogenfenſtern, das oberſte aber nach doriſcher Ordnung erbauet, worauf das ebengedachte Bruſtgeländer folgt. Um das ganze Zeughaus ſind eiſerne Ketten gezogen, die von vielen aufrechtsſtehenden, halb in die Erde gegrabenen Kanonen getragen werden. Das Hauptportal, dem Pallaſte des Prinzen von Preußen gegenüber, hat am obern Geſchoſſe vier freyſtehende doriſche Säulen, die einen Giebel tragen, worauf in halberhabener Arbeit der auf Siegeszeichen ruhende und mit gefeſſelten Sklaven umgebene Kriegsgott vorgeſtellt iſt. Zwiſchen den beiden mittlern Säulen über der großen Thüre ſieht man das nach Hülot von Jakobi in Erz gegoſſene und vom erſtern 706 geendigte Bruſtbild K. Friedrichs I. mit einer darunter ſtehenden lateiniſchen Aufſchrift. Die vier von Hülot gemachten und 1775 von Meyer dem Aeltern erneuerten Bildſäulen auf beiden Seiten des Einganges ſtellen die Rechenkunſt, die Geometrie, die Mechanik und die Feuerwerkskunſt vor. Das Erdgeſchoß hat inwendig ein dreyfaches Gewölbe und das obere wird von zwey Reihen Pfeiler und doriſchen Säulen unterſtützt. Jedes macht einen zuſammenhängenden, durch das ganze Gebäude gehenden Saal. Das Erdgeſchoß enthält inwendig das ſchwere Geſchütz, Kanonen, Haubitzen, Mörſer, nebſt den dazu gehörigen Geräthſchaften, das obere Geſchoß aber das kleine Gewehr, Säbel, Degen, Kurzgewehre, Trom-

meln ꝛc. nebſt der vortrefflichen von Schlüter entworfenen, von Jacobi aber in Erz gegoſſenen ſtehenden Statüe des K. Friedrich I. und vier von Koch und Meyer dazu gefertigte eherne Sklaven dazu, die im Erdgeſchoſſe ſtehen. In dem Hofe ſind anſtatt der Schlußſteine über den Fenſtern die berühmten und äußerſt vortrefflich gearbeiteten 21 Larven von Schlüter, die eben ſo viel Geſichter ſterbender Perſonen vorſtellen; ſo wie auch über einer Thüre der hintern Facciade das Bild der Reue von Schlüter ſehenswerth iſt. Die Kaye am Veſtungsgraben neben der neuſtädtſchen Brücke iſt mit Kaſtanienbäumen bepflanzt, und enthält vorzüglich das itzige, 1753 nach Feldmanns Zeichnung vortrefflich gebauete Haus des königl. General-Acciſe- und Zolldepartements, ſ. B. I. S. 222. und hinten nach dem Gießhauſe zu die Büchſenſchäfterey. Am Zeughauſe heißt die Kaye an der Spree von der Hundebrücke bis zur Kupfergrabenbrücke, welche ebenfalls mit Kaſtanien bepflanzt und mit 2 Anfuhrten an der Spree verſehen iſt. Vor dem Zeughauſe iſt hier der Paradeplatz des Artilleriecorps, und im Hauſe des H. Generals von Möller befinden ſich das königl. berliniſche Manufactur- und Commerzcollegium, ſ. B. I. S. 137. die königl. Seiden-Baumwollen-Magazin-auch Seidenbaucaſſe, ſ. B. I. S. 221 nebſt dem königl. Seidenverwiegungs-Stempelungs-Bonificationsbüreau. Die Queergaſſe zwiſchen den Kayen heißt hinter dem Zeughauſe, woſelbſt das königl. zwey Geſchoß hohe wahrſcheinlich nach Schlüters Erfindung erbauete Gießhaus, in welchem Kanonen, Haubitzen und Mörſer geformet, gegoſſen, gebohrt und ausgearbeitet werden. Beſonders ſehenswürdig ſind die Bohrmaſchinen. Hinter dem Gießhauſe hingegen die Gegend vom Hauſe des General-Acciſe- und Zolldepartements bis an die kurze Straße am Gießhauſe und bis an die Kupfergrabenbrücke, welche über den Kupfergraben nach der neuen Packhofſtraße führt. Die Brücke neben dem Kupfergraben endlich geht über den ehemaligen Veſtungsgraben nach der Kaye am Kupfergraben.

IV. Die Dorotheen- oder Neuſtadt

liegt vom Friedrichswerder und einem Theile Alt-Kölns nach Weſten und nördlich über der Friedrichsſtadt. Sie gränzt öſtlich an einen Theil des ehemaligen Veſtungsgrabens und den ganzen Kupfergraben; nördlich an die Spree von der kleinen Weidendammsbrücke bis zum Unterbaume; ſüdlich an die Friedrichsſtadt, und weſtlich an die Stadtmauer. Der Grund und Boden des größten Theils der Dorotheenſtadt gehörte zum Vorwerke der Churfürſtin Dorothea, der Stiefmutter Churf. Friedrichs III. Sie ließ hier nach J. E. Bleſendorfs Abriß eine Vorſtadt bauen, 1673 die Straßen abſtecken, und erhielt 1674 darüber ein Churf. Privilegium; allein der Name, die neue Dorotheenſtadt, kam erſt 1676 auf. Als die Churfürſtin Dorothea 1689 ihrem Sohne Friedrich III. ihr ganzes Vorwerk abtreten mußte, ſo behielt er die Dorotheenſtadt für ſich und gab 1693 dem Magiſtrate die Jurisdiction. Hierauf wurde die Dorotheenſtadt unter K. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. ſo ſehr erweitert, daß ſie 1786 innerhalb dem Thore 375 Vorder- und 272 Hinterhäuſer, außerhalb dem Thore aber 30 Häuſer, 1791 aber 394 Vorderhäuſer innerhalb des Thores hatte. Die Gemeinſchaft, welche die Dorotheenſtadt mit dem Friedrichswerder, Kölln und der Spandauer Vorſtadt durch die Brücken hat, iſt bereits oben angegeben worden. Die Dorotheenſtadt hat nur ein Polizeyquartier und ein Kirchſpiel, welches folgende Straßen und Plätze enthält.

Der Platz am Opernhauſe geht von der Neuſtädterbrücke bis an die Linden, und iſt einer der ſchönſten Pläze in Teutſchland, worauf lauter prächtige Gebäude und Palläſte ſtehen, wovon wir bloß nachſtehende anführen: der Pallaſt des Prinzen Heinrichs von Preußen mit einem Garten iſt von 1754 bis 1764 auf königl. Koſten von Boumann dem Vater 3 Geſchoß hoch mit einem Vorhofe mit 2 Flügeln erbauet worden und nimmt die ganze rechte Seite des Platzes ein. Das Gebäude iſt mit Säulen und Pilaſtern korinthiſcher Ordnung geziert. Alle Zimmer ſind 24 Fuß hoch, ſehr reich meublirt und zu den größten Feten eingerichtet; auch enthalten ſie ſchöne Gemählde und Kupferſtiche. Im Hauptſaale und auf der Gallerie z. B. zeichnen ſich die Deckenſtücke von Gregorio Guglielmi, zwey große Gemählde von K. A. P. Venloo ꝛc. aus.

Das 1740 nach der Angabe des Freyherrn von Knobelsdorf 3 Geſchoß hohe in einem ſehr edlen Geſchmacke erbauete Opernhaus iſt ein auf allen Seiten freyſtehendes 261 Fuß rheinl. langes und 103¾ Fuß breites Gebäude mit einer ſchönen Säulenſtellung von gereifelten korinthiſchen Säulen und vielen Statüen auf dem Giebel, an deſſen Borten die Aufſchrift ſteht. Fridericus Rex Apolloni et Muſis. Das Opernhaus wurde 1787 von außen und innen verſchönert und nach dem Plane des Herrn geheimen Raths Langhaus die königliche Loge oval mit einer Kuppel gebauet, die von acht gereifelten reich vergoldeten korinthiſchen Säulen getragen wird. Die erſten Ranglagen werden mit Cariatyden von weißem Gypsmarmor, die zweyten und dritten aber mit Conſolen unterſtützt. Vier reich vergoldete korinthiſche Säulen machen die Vorbühne, wo auf jeder Seite drey Logen übereinander angebracht ſind. Mitten in der Decke hängt ein in Frankreich gearbeiteter Kronleuchter, nebſt einem großen Hohlſpiegel von Stahl, der die Erleuchtung verſtärkt. Der neue Vorhang iſt von dem königl. Theatermahler H. Verona; die allegoriſchen Figuren darauf aber ſind nach der Zeichnung des H. Directoris Rode von H. Roſenberg gemahlt. Man rechnet, daß im Parterre 1850 Perſonen bequem ſtehen und in den Logen 1550 Perſonen bequem ſitzen können; gedrängt voll aber möchte das Haus 4500 bis 5000

Men-

Menſchen faſſen. Unter dem Theater iſt die Regierung der Decorationen und unter dem Parterre die Maſchinerie zur Veränderung in einen Redoutenſaal ſehenswerth, ſo wie über dem Theater unter dem Hangewerkdache die Regierung der Theatermaſchinen und über dem Parterre die großen zur Verſtärkung des Schalles angebrachten kupfernen Becken nebſt dem Waſſerbehälter.

Das königliche ſeit 1775 nach Ungers Zeichnung von Boumann dem Sohne gebauete Bibliothekgebäude iſt rund und einwärts gebogen, hat in der Mitte einen geradlinigten Vorſprung und an jeder Ecke einen Pavillon, zwiſchen jedem derſelben aber eine runde Ausbeugung mit gekuppelten korinthiſchen Säulen und Statüen, nebſt der Aufſchrift: Nutrimentum Spiritus. Ueber dem Dache iſt eine hohe Verzierung von verſchiedenen Zeichen der Gelehrſamkeit, worauf eine Krone ruhet. Das Dach iſt mit Kupfer gedeckt. Inwendig hat das Gebäude nur zwey Geſchoß, die aber von außen das Anſehen von vieren haben, indem jedes mit 2 Reihen Fenſtern verſehen iſt. Die Treppe und Dachverbindung rühren einzig und allein von Boumann her. Das Erdgeſchoß dient zu Montirungskammern, der obere Theil hingegen iſt der Bibliothek gewidmet. Er enthält einen ſehr großen in der Mitte auf 10 korinthiſchen Säulen ruhenden Saal zur eigentlichen Bibliothek und zwey ungleichſeitige Eckzimmer oder Pavillone, wovon einer zum Kupferſtich-, der andere zum Manuſcriptenzimmer gebraucht wird. Die königl. Bibliothek, wozu 1658 durch die Privatbibliothek des Churf. Friedrich Wilhelm des Großen der erſte Grund gelegt ward, iſt eine der anſehnlichſten in Europa, und beſtand vor 1790 aus fünf Bibliotheken, nemlich: der eigentlichen oder alten, der Spanheimiſchen, der neuen,

der Quintus Iciliusſiſchen und der Roloffſchen Bibliothek, welche letztere K. Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1789 dazu gekauft hat; allein ſeit 1790 ſind alle dieſe Bibliotheken in eine einzige gebracht worden, nachdem man vorher im Innern des Gebäudes ſchickliche Veränderungen gemacht hatte. Ueber der Manuſcriptenkammer iſt ein Zimmer für die Brandenburgiſche Geſchichte, philoſophiſche, pädagogiſche, politiſche, ökonomiſche und militairiſche Bücher angelegt. In der Mitte ſtehen die teutſchen, franzöſiſchen, italieniſchen, engliſchen, ſpaniſchen, holländiſchen ſchönen Geiſter, desgleichen die neuern lateiniſchen Dichter, Redner und Briefſammlungen. Auf der Gallerie des einen Flügels ſtehen die Theologen und auf der Gallerie des andern Flügels die Juriſten, Mathematiker, Aſtronomen, Aerzte, Apotheker, Wundärzte, und Bücher für die Hebammen. Unten ſtehen die griechiſchen und römiſchen Claſſiker, die griechiſchen und lateiniſchen Kirchenväter, Kirchengeſchichte, Bibeln in Grundſprachen, rabbiniſche und orientaliſche Schriftſteller. In der Mitte die Antiquarier, Baumeiſter, Muſiker, Encyklopädien und gelehrte Geſchichte. Auf dem andern Flügel ſtehen die politiſchen Geſchichtſchreiber nebſt den dazu gehörigen Schriften. Das Leſezimmer in der an die Bibliothek anſtoßenden Amtswohnung der Bibliothekare iſt Montags, Donnerſtags und Freytags Vor- und Nachmittags offen. Wer dieſe aus beynahe 200,000 Bänden beſtehende vortreffliche Bibliothek beſehen will, meldet ſich vorher bey den Bibliothekaren. Die Oberaufſicht über die Bibliothek führt itzt der Herr Staatsminiſter von Wöllner, und die itzigen Bibliothekare ſind H. Hofr. Stoſch, H. D. Bieſter und H. Woltersdorf.

Unter den Linden wird die ſehr breite und prächtige Straße vom Opernplatze bis ans Viereck genannt, welche mit einer ſechsfachen Lindenallee, wovon die mittlere allein 50 Fuß Breite hat, bepflanzt iſt, zwiſchen welchen auf jeder Seite eine gepflaſterte Straße zum Fahren, und in der Mitte ein ungepflaſterter breiter Platz zum Spatziergange ſind. Zur itzt vorhandenen Lindenallee hat die Chur-

fürſtin Dorothea 1680 die erſte Linde mit eigener Hand gepflanzt. Die ganze Straße iſt 4000 rheinl. Fuß lang und 160 Fuß breit. Hier ſind beſonſonders merkwürdig: der königl. gegen 1690 unter Churfürſt Friedrich III. zum Marſtalle von Nering, der vordere Theil aber 1745 von Boumann dem Vater erbaute Stall, iſt ein weitläuftiges Gebäude, das bis an die letzte Straße geht, und inwendig zwey geräumige Höfe umſchließt. Die Facciade nach den Linden iſt unten bäuriſch, oben korinthiſch, aber ohne Säulen, und der mittelſte Vorſprung wird von zwölf Cyklopen getragen, die auf Termen ruhen. Auf dem Dache iſt ein Bruſtgeländer, auf deſſen Poſtamenten Gruppen ruhn, welche die Wiſſenſchaften und Künſte vorſtellen. Im untern Geſchoſſe ſind Ställe für die Pferde des Regiments Gensd'armes, die Hauteliſſe- und Baſſeliſſe-Tapetenmanufactur der Vigneſchen Erben, letztere in der Seitenfacciade.

Das obere Geſchoß im Vordergebäude haben die Akademien der Wiſſenſchaften und Künſte inne, ſ. B. I. S. 55 B. III. Abth. 1. S. 547. In dem mittlern Fenſter der Akademie der Wiſſenſchaften ſteht eine Uhr von Möllinger mit 4 Weiſern, wovon 3 den gleichförmigen Gang der Uhr oder die mittlere Zeit nach Stunden, Minuten und Secunden, der vierte blaue Weiſer mit der Sonne aber die wahre Zeit übereinſtimmend mit jeder richtigen Sonnenuhr, anzeigen. Im Hintergebäude iſt der Hörſaal des anatomiſchen Collegii, ſ. B. I. S. 258 ff. eine Sammlung von Präparaten und chirurgiſchen Inſtrumenten. Zur königl. Akademie der Wiſſenſchaften — l'Academie royale des Sciences et Belles-Lettres — entwarf der große Leibnitz den Plan, König Friedrich I. ließ den 10ten Julius 1700 ihren Stiftungsbrief ausfertigen, und Leibnitz ward mit dem Titel eines königl. geheimen Juſtizraths zum Präſidenten derſelben beſtellt, welche Stelle er auch annahm und nach Berlin kam. Auch nahm man 1700 bereits den ältern Kirch zum Aſtronom an; allein der ausgebrochene Krieg hinderte die völlige Einrichtung 10 Jahre. Endlich ließ der König 1710 eine Einrichtung der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften bekanntmachen; die Mitglieder wurden in vier Claſſen, nemlich:

lich: der Phyſik, Arzneykunſt und Chymie; der Mathematik, Aſtronomie und Mechanik; der Verbeſſerung der teutſchen Sprache und der Landesgeſchichte, und endlich der Litteratur, beſonders der Orientaliſchen, eingetheilt; und wie ſolche zur Fortpflanzung des Evangeliums unter den Ungläubigen nützlich anzuwenden ſeyn möchte. Jede von dieſen 4 Claſſen ſollte ihren beſondern Director nach der Mehrheit der Stimmen wählen und ihre beſondern Verſammlungen halten; Präſident der Akademie hingegen ſollte allemal in Zukunft ein wirklicher geheimer Rath ſeyn ꝛc. Dieſe königl. Geſellſchaft nahm auch ſogleich auswärtige Mitglieder an, gab 1710 den erſten Theil ihrer Abhandlungen unter dem Titel: Miſcellanea Soc. Reg. Berol. etc. heraus und hielt den 19. Januar 1711, nach Vollendung des Baues der Sternwarte, in dieſem für ſie Anfangs beſtimmten Gebäude die erſte feyerliche Verſammlung. Dieſer gelehrten Geſellſchaft und beſonders dem verdienſtvollen ehemaligen Rector Friſch, einem der vorzüglichſten Mitglieder derſelben, hat man auch die Einführung der weißen Maulbeerbäume und den Seidenbau in hieſigen Landen zu verdanken. Nach K. Friedrich I. Tode war das Schickſal der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ſehr mißlich, indem K. Friedrich Wilhelm I., der nur den Soldatenſtand ehrte und die Gelehrſamkeit überhaupt für einen unnützen Zeitverderb anſah, die Akademie nur deswegen beybehielt, weil ſie ihm den Vorſchlag that, daß ſie ein mediciniſch-chirurgiſches Collegium zum Unterrichte der Feldſcherer bey der Armee ſtiften und demſelben ihr Theatrum Anatomicum hergeben wollte. Auf dieſen, dem Könige ſeiner Denkungsart für den Soldatenſtand angemeſſenen Vorſchlag gab der König auch der Societät den botaniſchen Garten, und ertheilte ihr endlich 1717 die königl. Beſtätigung hauptſächlich durch die thätige Vorſtellung ihres Beſchützers, des Staatsminiſters von Prinzen. Hierauf erſchien 1723 der 2te Theil ihrer Miſcellaneen und in einer Reihe von 20 Jahren gab ſie den 3ten bis 7ten oder letzten Band heraus. In den letzten Jahren ſeiner Regierung nahm jedoch K. Friedrich Wilhelm I. günſtigere Geſinnungen gegen die königl. Societät an und beſchenkte ſie ſogar 1735 mit einer beträchtlichen Anzahl aſtronomiſcher, mathematiſcher, und zur Naturlehre und Arzney-

nenkunde gehöriger Bücher aus der königl. Bibliothek, welche mit dem von der Geſellſchaft ſeit der Stiftung geſammelten Büchervorrathe vereinigt wurden. Mit Friedrich des Großen Regierungsantritte fing ſich die blühende Epoche der königlichen Geſellſchaft an, welche ſie zu ihrer itzigen Höhe gebracht hat; und ſie würde ſogleich den ganzen Vortheil von Friedrichs II. Liebe für die Wiſſenſchaften empfunden haben, wenn nicht die Kriege von 1741 bis 1745 ausgebrochen wären. Unterdeſſen vereinigten ſich einige Standesperſonen mit einigen Gelehrten, die zum Theil Mitglieder der königlichen Societät waren, zu einer neuen gelehrten Geſellſchaft, die ſich in ihren Verſammlungen, anfangs beym Feldmarſchall, Grafen von Schmettau, dann beym Staatsminiſter Freyherrn von Bork und endlich in einem Saale des königl. Schloſſes, zufolge ihres franzöſiſch abgefaßten Reglements, der franzöſiſchen Sprache bediente. Auf Befehl Friedrichs II. ward endlich gegen das Ende des Jahres 1743 eine Commiſſion niedergeſetzt, welche die alte königl. Societät und die neue gelehrte Geſellſchaft unter dem Namen der königl Akademie der Wiſſenſchaften vereinigen ſollte. Dieſe bekam hierauf den 24. Januar 1744 neue Statuten, welche aber bald hernach durch ein vom Könige vorgeſchriebenes Reglement abgeändert wurden. 1746 beſtellte Friedrich II. den H. von Maupertuis zum Präſidenten. Die ſämmtlichen ordentlichen Mitglieder wurden aufs neue in die vier Claſſen: der Phyſik, der Mathematik, der ſpeculativen Philoſophie und der Philologie oder belles lettres abgetheilt; und von der Zeit an auch Ehrenmitglieder angenommen. Hierzu kam unter dem großen Beförderer aller Wiſſenſchaften, K. Friedrich Wilhelm II. noch eine 1792 errichtete teutſche Deputation, welche für die Aufnahme der teutſchen Sprache ſorgt. Gegenwärtig iſt der König Protector der Akademie, und Curator der Staatsminiſter H. Graf von Herzberg. Der beſtändige Secretair der Akademie führt in allen Verſammlungen das Protocoll. Die gewöhnlichen Verſammlungen ſind Donnerſtags, wozu ein Fremder durch die Einführung eines Mitgliedes Zutritt hat; die öffentlichen Verſammlungen hingegen werden vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht. Die Verſammlungen ſind im rechten Flügel im obern Stock-

Stockwerke der Vorderſeite des königl. Stalles. Die Akademie ſetzt jährlich verſchiedene Preiſe von 20 bis 50 Ducaten auf die beſte Bearbeitung der von ihr aufgegebenen Preisfragen aus. 1752 kam die Hiſtoire de l'Academie royale des Sciences depuis ſon origine jusqu'à preſent in 4to, und die Abhandlungen der Academie von 1745 bis 1769 unter dem Titel Memoires in 25 Bänden heraus. Nachher ſind ſie für die Jahre 1770 bis 1786 unter dem Titel: Nouveaux Memoires etc. herausgegeben worden ꝛc. Uebrigens hat man der Academie die Herausgabe eines Schulatlas von 44 Charten, eine ſchätzbare Sammlung von Seecharten, einen Grundriß von Berlin und vom Thiergarten ꝛc. zu verdanken. Die ebenfalls in vier Claſſen eingetheilte ausgeſuchte Bibliothek der kön. Academie der Wiſſenſchaften ſteht auf einem großen Saale und enthält einige tauſend Bände, die durch den von Friedrich II. im Jahre 1766 angewieſenen Fond jährlich vermehrt werden.

Im linken Flügel des obern Stockwerks des königl. Stalls, hält gegenwärtig die am 20. May 1699 durch ein beſonderes Reglement gegründete, und am 1. Julius 1699 in Beyſeyn des Hofes öffentlich eingeweihete königliche Academie der Künſte ihre Verſammlungen. Sie wurde auf den Vorſchlag des Mahlers Auguſtin Terweſten mit Zuziehung Schlüters, der 1694 als Hofbildhauer in Churf. Dienſte gekommen war, nach dem Muſter der Pariſer eingerichtet, und der erſte Miniſter des Churfürſten, Eberhard von Dankelmann zum Protector ernannt. Bis zu Friedrich I. Tode hatte die Academie ebenfalls guten Fortgang, allein unter K. Friedrich Wilhelm I. gerieth ſie in Verfall, woraus ſie K. Friedrich II. durch den in ſeine Dienſte 1751 getretenen H. Blaiſe Nicolas le Sueur glücklich gezogen, und dadurch den Grund zu ihrem itzigen blühenden Zuſtande gelegt hat. Nach einem am

26. Januar 1790 vollzogenen königl. Reglement iſt der Protector der Academie der König, und der Curator derſelben itzt der Herr Staatsminiſter von Heinitz. Seit 1786 iſt jährlich eine 4 bis 5 Wochen währende öffentliche Ausſtellung von Kunſtſachen, die jedesmal in einem gedruckten Verzeichniſſe beſchrieben ſind. Zur Feyer des Geburtstags des Königs pflegt im September eine öffentliche Verſammlung gehalten zu werden. Diejenigen, welche die Lehrſtunden und Zeichenclaſſen beſuchen wollen, müſſen ſich bey dem ſeit Sueurs Tode 1782 beſtellten H. Director Rode melden und immatriculiren laſſen. Es wird in der Bildhauerkunſt, Architectur, den mechaniſchen Wiſſenſchaften, der Kupferſtecherkunſt, Formſchneidekunſt, Compoſition und Gruppirung der Figuren, Theorie und Alterthumskunde, Landſchaftsmahlerey und Proſpectzeichnung, dem Zeichnen nach dem Leben, nach Gypsabgüſſen und der anatomiſchen Zeichnung unterrichtet. Bey der Kunſt- und Zeichenſchule ſind vier Claſſen; viele Abgüſſe von Antiken, Modelle ꝛc.

In der Mitte des Hintergebäudes ſteht die von Grünberg 1702 für die damals neu errichtete Geſellſchaft der Wiſſenſchaften erbauete und mit allen Inſtrumenten, und einer aſtronomiſchen Bibliothek verſehene königl. Sternwarte, deren Eingang unter dem großen Portale von der hintern Stirnwand rechterhand die erſte Thüre iſt. Sie beſtehet in einem hohen viereckigten Thurme, deſſen Grundfläche ziemlich nahe ein Quadrat iſt, und deſſen vier Seiten dergeſtalt liegen, daß die, welche gegen Mittag ſteht, von dem wahren Oſtpuncte nur 7 Grad gegen Süden abweichet. Auf dem Hofe des königl. Stalls iſt 1792 eine neue ſteinerne Reitbahn für das Regiment Gens d'armes erbauet. Dieſes Gebäude iſt wegen des Daches ohne Dachſtuhl 60 Fuß breit nach der Erfindung des H. G. R. Langhans Kennern merkwürdig.

Von den übrigen Privatgebäuden zeichnen ſich aus, das Haus des H. von Bredow, im vorigen Jahrhunderte vom Artillerieobriſten von Weiler erbauet; das Haus des Hrn. Geheimenkämmerers Ritz; das Haus des Obriſten von Tempelhof, wo die Militairacademie oder Academie

des Artilleriecorps ihre Vorleſungen hält nnd ihre Bibliothek hat; der ehemalige Pallaſt der Prinzeſſin Amalia von Preußen, itzt dem H. von Maſſow gehörig; das 1736 erbaute Pontonhaus, wo das zur Artillerie nöthige Nutzholz aufbewahrt wird, und auf deſſen Hofe ſich das Laboratorium für die Artillerie nebſt einem Krankenhauſe befinden. Endlich die Wirthshäuſer: die Stadt Rom, die Sonne, und der Hirſch.

Das Quarré oder Viereck am Ende der Linden, iſt 30 rheinländ. Ruthen 5 Fuß lang und 28 Ruthen 7 Fuß breit, enthält lauter ſehr anſehnliche Häuſer, und am Ende deſſelben kommt man zu dem nach den Thiergarten führenden Brandenburgerthore. Es hat fünf Oeffnungen und iſt nach dem Propyläum zu Athen, aber viel größer, durch Langhans 1789 zu bauen angefangen worden. Es ſtellt eine Colonade vor, welche aus 12 großen Säulen, von 5 Fuß 7 Zoll Durchmeſſer uud 44 Fuß Höhe, und 18 kleinen Säulen, von 3 Fuß Durchmeſſer und 24 Fuß Höhe, beſteht. Die mittlere Hauptöffnung hat 18 Fuß, die vier Nebenöffnungen 12 Fuß 4 Zoll, und die eiſernen Gitterthore 16 Fuß Höhe. Die ganze Breite des Thores beträgt 195 Fuß 9 Zoll. Zur Rechten iſt die Thoreinnahme und zur Linken ſind die Wachtſtuben angebracht. Oben auf dem Thore ſtehet eine Quadriga, welche den Triumph des Friedens vorſtellet, wovon die Pferde 12 Fuß Höhe haben. Das darunter befindliche Basrelief ſtellet den Markgrafen Albert Achilles vor, der in einer Schlacht gegen die Nürnberger eine Fahne mit eigener Hand erbeutet. Die in den Metopen angebrachten Basreliefe bilden den Streit der Centauren mit den Lapithen ab. Am Thore rechts iſt die Caſarmenſtraße, welche dicht an der Mauer nach Infanteriecaſarmen führt. Von den Linden führen folgende ſechs Straßen ab, als: die kleine Wallſtraße bis in die letzte Straße; die Kirchgaſſe bis ans Ende des Katzenſtiegs; die kleine Kirchgaſſe hat bloß einen Ausgang durch ein Haus; die Querſtraße bis an die große Weidendammsbrücke mit den Fleiſch-

ſchar-

ſcharren und der Rathswaage, wo im obern Stocke die Neuſtädter Schule iſt; mit einem Garten und an der Spreeſeite das neue Treskowſche Magazin zur Aufbewahrung des Zuckers; die Stallſtraße bis an die letzte Straße, und endlich eine Gaſſe ohne Namen links in die Straße hinter dem Obſervatorium und rechts nach dem Bauhofe zu.

Die Mittelſtraße geht parallel mit den Linden von der kleinen Wallſtraße an. In derſelben zeichnen wir aus die Kirche auf der Dorotheenſtadt, welche wahrſcheinlich die Churfürſtin Dorothea von 1678 bis 1687 von Rütger van Langerveld hat erbauen laſſen. In derſelben ſind viel ſchöne Denkmäler von Marmor, wovon wir bloß das 1787 dem verſtorbenen Grafen von der Mark errichtete anführen. Dieſes Meiſterſtück des königl. Hofbildhauers Schadow ſtellt den jungen Grafen in einer ruhenden Stellung vor. Zu ſeinem Haupte liegt ein Helm, das Schwerdt entſinkt der Rechten. Der Sarg iſt auf antike Art von ſchleſiſchem Marmor und ruht auf Füßen. Die halberhabene Arbeit iſt von carrariſchem Marmor incruſtirt, und ſtellt den Augenblick vor, wie Minerva den Grafen in ihre Schule der Künſte und Wiſſenſchaften aufnehmen wollte, und die Zeit, die den unterirdiſchen Weg zeigt, ihn ihr entreißt. Dabey iſt das Schild mit dem Wappen, rechts der Tod und links Morpheus. Oben in einer Niſche ſieht man die drey Parcen. Alle Stuccaturarbeit iſt von carrariſchem Marmor, die Stuffen ſind von ſchleſiſchem Kauffunger Marmor, das Frontiſpice iſt ſchleſiſch dunkelblauer Freyberger und die Niſche Vriborner Marmor. Auf einer Tafel von ſchwarzem Brabanter Marmor iſt eine von Herrn Prof. Ramler verfertigte Inſchrift.

Nicht weit von dieſer Kirche ſteht das *Maiſon d'Orange*, ein zur franzöſ. Colonie gehöriges Armenhaus, zu deſſen Stiftung die Vertreibung der Proteſtanten aus dem damals an Frankreich gefallenen Fürſtenthume Oranien im Anfange dieſes Jahrhunderts den König Wilhelm von England veranlaßte. Der jedesmalige, am Berliner Hofe ſich befindende Großbritanniſche Geſandte, hat die Aufſicht darüber, und läßt wöchentlich Brodt und Geld an Arme austheilen, die von den damals

mals in die Brandenburgiſchen Staaten ausgewanderten Oraniſchen Familien abſtammen. Die letzte Straße geht vom äußerſten Ende der Neuſtadt bis ans Ende der Stallſtraße. In derſelben ſind das 1773 erbauete, unter Aufſicht der Hofprediger am Dom ſtehende reformirte Prediger-Wittwenhaus, wo die Wittwen freye Wohnung und eine beträchtliche jährliche Penſion haben. Das für reformirte Arme 1753 auf Veranſtaltung der Hofprediger beym Dom mit Beytritt des Domdirectorii durch Collecten und königliche Beyhülfe geſtiftete und nach Dietrichs Plane von Feldmann von 1753 bis 1754 zum erſtenmal erbauete Domhoſpital. In demſelben haben außer dem Hoſpitalvater und der Mutter beynahe 40 Arme von der Domgemeine freye Wohnung, eine gemeinſchaftliche warme Stube, Küche, etwas Geld und zuweilen eine freye Mahlzeit. Sind ſie krank, ſo genießen ſie Cur und Verpflegung unentgeldlich. Daneben liegt der ebenfalls für reformirte dürftige Perſonen von gutem Stande beſtimmte rothe Hof. Er ward 1750 aus der Dom-Almoſencaſſe erkauft, und 1777 ein neues Gebäude aufgeführt. Die in dieſe unter dem Domminiſterio ſtehende Anſtalt aufgenommenen Perſonen erhalten theils freye, theils eine wohlfeile Wohnung. Das Haus der Freymaurerloge York de l'Amitié, welche auch eine gute Bibliothek hat, ließ der Oberhofmeiſter von Kameke 1712 von Schlüter erbauen. Es hat einen Vorhof und hinter dem Hauſe einen ſehr ſchönen und angenehmen Garten. In demſelben ſieht man Deckenſtücke von Belau; über den 4 Thüren die vier Welttheile in Gruppen von Naturgröße nach Schlüter in Gyps vorgeſtellet ꝛc. Nach dem Schlachthauſe und der Brücke, welche vom Schiffbauerdamm nach dem Weidendamme geht, führt ein Gang; und am Ende der letzten Straße kommt man in die Straße hinter dem Obſervatorio.

Die Stallgaſſe führt zu den auf dem Weidendamme 1775 erbauten Ställen. Auf dem Bauhofe oder Schloßbauhofe wird Bauholz zugerichtet, und hier findet man auch ein Krankenhaus für das Regiment Gens d'Armes. Von da führt ein Gäßchen ohne Namen nach der Aufſchwemme am Kupfergraben, wie man auch die Kaye an dieſem Graben von der Brücke neben dem Kupfergraben bis an die kleine Weidendammbrücke nennt. Ueber einen Abzugsgraben

führt

führt hier eine kleine Brücke, und diſſeits derſelben geht der Katzenſtieg, ein ſchmaler Damm, bis ans Ende der Wieſen an der Spree, auf beiden Seiten mit einer Gatterthüre, die des Morgens geöffnet und Abends geſchloſſen wird. Jenſeits der Brücke liegen noch am Kupfergraben Artilleriecaſernen, ein Artilleriekrankenhaus und 5 Gens d'Armes Ställe, neben welchen eine kleine Brücke an dem Abzugsgraben, eine Straße nach dem Weidendamme an der Spreeſeite geht, woſelbſt das königl. Oberhofbauamts-Holzmagazin, und das Magazin zur Aufbewahrung von Riemenzeug, Pulverflaſchen ꝛc., für die Armee ſich befinden. An dem zur Dorotheenſtadt gehörigen Theile des Weidendammes von der kleinen Weidendammsbrücke bis zur großen, findet man ein von Boumann dem Vater 1774 erbauetes Magazin zu Montirungsſtücken für die Armee. Ueber den neuen Graben iſt 1775 eine Zugbrücke erbauet worden.

Vor dem Brandenburgerthore, dem einzigen dieſer Stadt, liegt der königliche Thiergarten oder Park. Dieſer anmuthige Wald war ſchon im Anfange des 16. Jahrhunderts vorhanden, und erſtreckte ſich bis in die Gegend des itzigen Dönhofſchen Platzes und längs dem neuen Ausfluſſe der Spree bis an die Gegend des itzigen Zeughauſes. Er hatte nach Spandau zu die itzige Länge des Thiergartens, war mit einem Zaune verſchloſſen und zur Jagd beſtimmt. Vor und nach dem dreyßigjährigen Kriege ward er ausgebeſſert, mit neuen Bäumen bepflanzt, die Allee oder Landſtraße nach Spandau erweitert, und mit Hirſchen von 16 bis 18 Enden aus Zoſſen und mit Auerhähnen aus der Neumark beſetzt. Beym Anbaue des Friedrichswerder und der köllniſchen Vorſtadt verlohr der Thiergarten etwas von ſeiner Größe, und K. Friedrich I. ließ im Anfange dieſes Jahrhunderts verſchiedene Alleen anlegen und die Hauptallee

ſee oder Landſtraße nach Charlottenburg mit Laternen beſetzen. Allein die größte Schönheit und itzige vortreffliche Anlage des Thiergartens, hat man K. Friedrich II. zu verdanken, der bald nach ſeinem Regierungsantritte durch den Freyherrn von Knobelsdorf verſchiedene Alleen und beſonders den großen mit Alleen beſetzten Platz, den großen Stern genannt, und links an demſelben drey Labyrinthe von Hecken von Nadelholze anlegen ließ. Seitdem hat der geſchickte königl. Planteur H. Sello eine große Anzahl vortrefflicher Spatziergänge, Salons, Teiche ꝛc. angelegt, die ihn zu einem der vortrefflichſten Luſtwälder in der Welt machen. Seine itzige Breite gehet vom Potsdammerthore bis an den Unterbaum und die Länge vom Brandenburgerthore bis an die dritte Brücke über den Floßgraben ohnweit der Mühle. Er enthält etwas über 819 Morgen, die größte Länge aber beträgt 716 Ruthen und die größte Breite gegen 280 rheinl. Ruthen. Durch die ganze Länge geht die ohngefähr 60 Fuß breite mit hohen Bäumen und zum Theil mit geſchnittenen Hecken eingefaßte Landſtraße, und jenſeits geht noch eine ſechsfache Allee rechts bis nach Charlottenburg. Beym Eintritte in den Thiergarten erblickt man links den pythiſchen Apollo mit dem Bogen, und rechts den Hercules Muſageta mit der Leyer in coloſſaliſcher Größe. Am Brandenburgerthore rechts nach der Spree zu liegt der große Exercierplatz; diſſeits deſſelben führt die Churfürſtenallee an die Spree nach dem Churfürſtenplatze oder Zirkel, welcher mit einer vierfachen Reihe von ſehr hohen Eichen und Ulmen eingefaſſet iſt. Hier findet man im Sommer, beſonders Sonntags, die größte Zuſammenkunft der Spatzierengehenden. Vom Zirkel gehen nach der Zahl der Churfürſten neun Alleen ab. Ihm gegenüber ſind Häuſer, Hütten und Lauben, unter dem Namen der Zelte bekannt, in welchen man Erfriſchungen haben kann. Von hier kommt man an der Spree links durch eine ſich ſchlängelnde Birkenallee, der Poetenſteig genannt, auf den

Groß-

Großfürſtenplatz und von da nach dem 1785 erbauten Bellevüe, einem Luſtſchloſſe des Prinzen Ferdinands, in deſſen mit ſchönen Anlagen verſehenen Garten der Eingang anſtändig gekleideten Perſonen erlaubt iſt. In demſelben findet man z. B. das Bruſtbild des Prinzen Heinrich und verſchiedene andere Denkmäler. Von da kommt man links über eine Brücke durch einen ſich windenden grünen Gang zum großen Sterne auf der Landſtraße, welcher Platz die Hälfte des Weges nach Charlottenburg macht und mit 16 Statüen beſetzt iſt. Von dieſem Platze laufen 7 Alleen ab. Links vom Brandenburgerthore hat der Park reizende Alleen, geſchlängelte Gänge, Salons von Birken und Weißbuchen oder Hornbäumen, den Apollo- und Flora-Salon, das große oder Venus-Baſſin, das kleine Baſſin ꝛc. Weiter hinauf iſt eine neue 1791 gemachte Anlage, wo um einen Teich verſchiedene ſich ſchlängelnde anmuthige Gänge ſind. Längs dieſer linken Seite des Parks liegen verſchiedene Wirthshäuſer, wo man Erfriſchungen erhalten und ſpeiſen kann. Das letzte iſt in der Wohnung des königl. Hofjägers, bey deſſen Garten eine artige Anlage von grünen Gängen und eine kleine Einſiedeley ſich befinden. In einiger Entfernung trifft man die königl. Faſanerie, wo Faſanen unterhalten werden. Die regierende Königin hat dieſen Diſtrict ſehr verſchönert. Es iſt daſelbſt ein engliſcher Garten angelegt und mit ſineſiſchem Spalierwerk eingefaßt worden. In demſelben findet man zwey ſineſiſche Gebäude von verſchiedener Größe, und einige Hütten von Rinde. In der Wohnung des königl. Faſanenjägers kann man Caffee bekommen. Uebrigens findet man noch vor dieſem Thore hinter dem Exercierplatze die Renzelſche Meyerey an der Spree; den königl. Holzmarkt; die Cattunbleiche des Schutzjuden Wulf, und eine Mühle.

V. Die Friedrichsſtadt

iſt der ſüdweſtlichſte Theil aller Städte. Sie gränzt öſtlich an den Friedrichswerder, Neukölln und die Cöpenickervorſtadt, ſüdlich und weſtlich an die Stadtmauer und nördlich an die Dorotheenſtadt. Der erſte Anbau geſchah 1688 nach

Ne-

Nerings Angabe, und größtentheils auch nach ſeinen oder wenigſtens doch von ihm gebilligten Zeichnungen; nach Nerings Tode 1695, wo gegen 300 Häuſer fertig waren, aber nach der Anordnung des Ingenieur Behr und Grünebergen. Der ſtärkſte Anbau geſchah unter K. Friedrich Wilhelm I., wo von 1721 bis 1737 nur allein 985 neue Häuſer erbauet wurden, worüber theils Gerlach, theils der Obriſte von Derſchau die Aufſicht führten. Alle Straßen wurden von 1733 bis 1738 auf königl. Koſten gepflaſtert und dieſe Stadt zugleich mit der Neuſtadt und köllniſchen Vorſtadt von 1734 bis 1736 mit einer ſteinernen 2169 rheinl. Ruthen, die Thore mitgerechnet, langen Mauer umſchloſſen, die dem König ohne die Thore 41,053 Rthlr. gekoſtet hat. Die Friedrichsſtadt iſt itzt der anſehnlichſte Theil von Berlin. Die Straßen gehen alle gerade, ſtoßen faſt alle winkelrecht auf einander und ſind ſämmtlich gegen ſechs rheinl. Ruthen breit. Die Häuſer in den unter K. Friedrich Wilhelm I. erbauten Straßen ſind meiſtens nur 2 Geſchoß hoch und unter einem Dache fortgeführt; allein unter K. Friedrich II. hat dieſe Stadt viele ſehr ſchöne, prächtige und hohe Häuſer und Paläſte erhalten. Im Jahre 1737 waren nach einer dem K. Friedrich Wihelm I. übergebenen Liſte 1682 Häuſer, vor 1721 aber nur 697 vorhanden. Im Jahre 1786 hingegen zählte man 1669 Vorder- und 680 Hinterhäuſer innerhalb den Thoren, 54 Häuſer aber außerhalb denſelben. 1791 hatte ſie 1677 Vorderhäuſer innerhalb der Thore. Uebrigens gehört auch das 1750 erbaute Coloniſtendorf Neu-Schönberg noch zu dieſer Stadt, in welcher folgende Straßen und Plätze zu merken ſind:

An der Spitalbrücke ſtehen diſſeits einige anſehnliche Häuſer und auf dem Dönhofichen Platze, der rund herum mit einer Lindenallee beſetzt iſt, ließ K. Friedrich I. von 1774

bis

bis 1776 faſt alle um 1734 unter K. Friedrich Wilhelm I. erbaute Häuſer vier Geſchoß hoch nach Ungers Riſſen auf ſeine Koſten neu bauen. Hier ſteht auch der ſteinerne Obelisk oder Meilenſtein, von welchem aus 1730 alle Poſtdiſtanzen gemeſſen worden ſind. Die Jeruſalemsſtraße geht von der Schinken- oder Jeruſalemsbrücke bis in die Lindenſtraße und enthält unter andern die Jeruſalemskirche, die ein Bürger zu Berlin, mit Namen Müller, zum Andenken ſeiner Wallfahrt nach dem gelobten Lande geſtiftet hat, indem er eine Kapelle der Jungfrau Maria, dem heil. Kreutz und dem heil. Fabian und Sebaſtian zu Ehren erbauen ließ, deren 1484 zuerſt in einer Urkunde Erwähnung geſchieht. Churf. Friedrich Wilhelm ſchenkte ſie 1671 dem Magiſtrate des Friedrichswerders, der ein Hoſpital für Arme errichten wollte; allein der churf. Rath von Martitz ließ 1679 die Kapelle wieder ausbeſſern, und ſtiftete das zunächſt der Kirche ſtehende Hoſpital, weil die Einwohner der Friedrichsſtadt ihren Gottesdienſt in der Kapelle hielten. Nach der ſtarken Zunahme der Einwohner wurde dieſe Kirche 1728 nach Gerlachs Riſſen erbauet und 1730 mit einem Thurme verſehen, der aber 1747 wieder bis auf die Mauer abgetragen werden mußte, und 1779 ward dieſer bedachte Theil des Thurms reparirt. Im Hoſpitale werden 10 bis 12 alte Frauen unterhalten.

Die Leipzigerſtraße vom Dönhoffſchen Platze bis ans Achteck iſt eine der prächtigſten Straßen, hat 270 rheinl. Ruthen Länge und viele anſehnliche Häuſer und Palläſte, wovon K. Friedrich II. allein von 1773 bis 1777 nach Ungers Zeichnung 46 erbauen ließ. In dem von Löbenſchen Hauſe hat das Haupt-Ritterſchaftscollegium ſeine Seſſion und Caſſe. Der gräflich Reußiſche nach den Zeichnungen von Stolze und Dietrich 1737 erbaute Pallaſt nebſt Garten iſt einer der ſchönſten. Ohnweit des Potsdammer Thors ſteht auch die 1759 vom Kaufmann J. E. Gottskowsky errichtete Porcellainfabrik, welche 1763 der König übernahm. In dem Vorderhauſe der königl. Porcellainfabrik befindet ſich die Niederlage des Porcellains,

lains, wo man die vortrefflichſten Stücke aller Art ſieht, beſonders große Vaſen von zierlicher Form, ſchöner Mahlerey und Vergoldung, Kronleuchter, Tiſche, Caffeſervice ꝛc. Im Hinter- und Seitengebäude ſind die Oefen zum Brennen, welche nebſt dem, was zur Verfertigung der Maſſe und Glaſur gehört, gar nicht gezeigt werden, und die Säle, wo das Porcellain gedreht, geformt und gemahlt wird, welche man auf beſondere Vergünſtigung beſehen kann. Auf beiden Seiten der Fabrik wurden 1783 zwey Flügel von Unger angebauet, worinnen 2 Säle für die Vorräthe von Porcellain ſind. An der Ecke der Mauerſtraße linker Hand ſteht das Haus der Städtecaſſe. In der Leipzigerſtraße befindet ſich auch das unter Aufſicht des H. Prediger Schmid ſtehende, vom H. Eſchke geſtiftete Taubſtummeninſtitut. Das Achteck iſt ein 44 rheinl. Ruthen langer und breiter mit anſehnlichen Häuſern beſetzter Platz und jenſeit deſſelben liegt das Potsdammer Thor. In der Krauſenſtraße vom Dönhoffſchen Platze bis in die Mauerſtraße findet man das Irrenhaus, worinnen raſende, wahnwitzige und trübſinnige Perſonen verpflegt werden. Dieſes Haus ward 1726 dazu eingerichtet, da man vorher dergleichen Perſonen erſt im Dorotheen-, dann im Friedrichshoſpitale aufbewahrte, 1747 erweitert und 1766 inwendig bequemer eingerichtet. In demſelben iſt auch ein Saal zum Gottesdienſte, der von einem Cantor und den Präceptoren des Friedrichshoſpitals verſehen wird. Von den Einwohnern der Reſidenzen werden ganz arme unentgeldlich, die übrigen und auswärtigen aber gegen billige Verpflegungskoſten, und alle bey dringender Gefahr ſogleich aufgenommen, auch nicht eher als nach völliger Geneſung entlaſſen. Dieſe unglücklichen Kranken werden ſo viel als möglich liebreich behandelt. Ihre Anzahl beläuft ſich ſeit 1764 ohngefähr auf 150, ein Jahr ins andere gerechnet; und 1791 wurden 124 mit einem Aufwande von 5470 Rthlr. 9 gr. 9 pf. verpflegt. Die Schützen- und Zimmerſtraße gehn von der Linden- bis in die Mauerſtraße, und enthalten unter andern die goldene

Ku-

Kugel, wo die Treskowſche Zuckerſiederey iſt. Die Kochſtraße geht von der Jeruſalems- bis in die Wilhelmsſtraße. Hier ſind unter andern ſchönen Häuſern vorzüglich die beiden zur Realſchule gehörigen Häuſer zu merken, wovon das eine linker Hand an der Ecke der Friedrichsſtraße, das andere aber rechter Hand zwiſchen der Friedrichs- und Wilhelmsſtraße ſteht, und in welchem letztern ehedem das 1743 errichtete und 1748 wieder aufgehobene Friedrichſtädtſche Gymnaſium ſich befunden hat. Die Realſchule, welche als die erſte in ihrer Art 1747 vom verſtorbenen Ober-Conſiſtorialrath Hecker als Paſtor an der Dreyfaltigkeitskirche auf der Friedrichsſtadt angelegt worden iſt, hat zur Abſicht, daß Kinder, außer der Unterweiſung im Chriſtenthume, in dieſer merkwürdigen Schule zu jedem Stande und jeder Lebensart, der ſie ſich widmen wollen, vorbereitet und in den Anfangsgründen ihres künftigen Standes unterrichtet werden ſollen; daher führet dieſe Schule den Namen einer Realſchule, da ſie vorher die Dreyfaltigkeitsſchule hieß. Sie iſt in vier Abtheilungen getheilt: 1) Das Pädagogium, wo auch viele Zöglinge gegen Bezahlung wohnen, iſt für die ſtudirende Jugend beſtimmt, welche in der teutſchen, lateiniſchen, griechiſchen, hebräiſchen und franzöſiſchen Sprache, nebſt Philoſophie, Kirchengeſchichte ꝛc. von 10 bis 12 Candidaten der Theologie, die man nach einiger Zeit weiter befördert, unterrichtet werden. Sie wohnen im Pädagogio und haben die Aufſicht über die Penſionäre, welche bey ihrer Aufnahme 12 Jahre alt ſeyn müſſen. 2) Die Kunſtſchule für die, welche ſich den mechaniſchen Künſten, der Kaufmannſchaft ꝛc. widmen. In dieſer Abtheilung lehrt man nur die teutſche, franzöſiſche und lateiniſche Sprache, außerdem aber Oekonomie, Briefſchreiben, Handlung, Buchhalten, Kenntniß der Manufacturen, Zeichenkunſt, Drechſeln, Glasſchleifen ꝛc. In dieſer, ſo wie auch im Pädagogio, wird die Mathematik, Rechenkunſt, Geſchichte und Erdbeſchreibung, jedoch mit veränderter Lehrart vorgetragen. 3) Die Mägdchenſchule für Frauenzimmer, und 4) die teutſche

Schule für künftige Handwerker, werden von ohngefähr 12 Schulhaltern verſehen, die im Leſen, Rechnen, Schreiben, und für die Knaben in Kenntniß von Handwerken, für die Mägdchen aber durch Frauen im Nähen und Stricken Unterricht geben. Außerdem werden noch ein Recheameiſter, 2 Zeichenmeiſter und ein Tanz- oder Conduitenmeiſter unterhalten. Die öffentliche Prüfung dieſer Schule, mit welcher auch ein Singechor und das beym Friedrichswerderſchen Gymnaſio angeführte Seminarium für Schulhalter und Cantoren verbunden iſt, geſchiehet gewöhnlich im April. Uebrigens beſitzt dieſe Schule noch eine eigene Buchhandlung, eine aus mehr als 1000 Bänden beſtehende Bibliothek, eine Naturalien-, Modell- und Maſchinenſammlung, einen botaniſchen Garten und eine Maulbeerbaumplantage. In dem von Lengefeldſchen Hauſe befindet ſich das General-Chauſſee-Baudepartement von der Churmark und Pommern. Die Lindenſtraße vom Dönhofſchen Platze bis an das Rondel iſt 330 rheinl. Ruthen lang und auf beiden Seiten mit Linden bepflanzt. Das hier liegende Armenhoſpital, Koppenshof genannt, iſt ein großes Gebäude, das von vier Seiten einen Hof umſchließt; hingegen das freyſtehende viereckige Stallgebäude für die Leibgarde zu Pferde umſchließt zwey Höfe. Das 1734 von Gerlach unter K. Friedrich Wilhelm I. erbaute 2 Geſchoß hohe mit 2 Seitenflügeln verſehene und freyſtehende Gebäude, das Collegienhaus dient zum Verſammlungsorte für die Geſetzcommiſſion, ſ. B. I. S. 227 ff. Das Ober-Tribunal, die Senate und Deputationen des Cammergerichts, das Pupillencollegium, das Churmärkiſche Lehnsarchiv, das lutheriſche Ober-Conſiſtorium und das damit verbundene Churmärkiſche Conſiſtorium, das reformirte Kirchendirectorium nebſt allen dazu gehörigen Regiſtraturen, ſ. B. I. S. 241 und 243 ff. In dieſem Gebäude werden überdies noch im Lehnsarchive die Bildniſſe der 12 Churfürſten von Brandenburg in Knieſtücken und der Churhut aufbewahrt; ferner die aus beynahe 800 Bänden beſtehende ſehr ſchätzbare Bibliothek des Cammergerichts und die Bibliothek des Ober-Tribunals. Auf dem Hofe ſteht auf einem Poſtumente das 1766 von Friedrich II. errichtete marmorne Bruſtbild des

berühm-

berühmten Groſscanzlers Freyherrn von Cocceji von C. B. Adam dem Jüngern angefangen und von Sigisbert Michel geendigt. Das Rondel iſt ein runder Platz 34 rheinl. Ruthen lang und breit am Ende der Lindenſtraße. Jenſeit deſſelben befindet ſich das halliſche Thor und hinter dem Rondele Caſernen und Krankenhäuſer. Die Wilhelmsſtraße vom Rondele bis nach den Linden iſt die äußerſte Straße am weſtlichen Ende der Friedrichsſtadt und 530 rheinl. Ruthen lang, hat viele Manufacturiſtenwohnungen und prächtige Palläſte. Ohnweit dem Rondele rechter Hand findet man in dieſer Straße das 1734 vom geheimen Rathe Severin Schindler zu Schöneiche bey Berlin geſtiftete und nachher nach Berlin verlegte Schindleriſche Waiſenhaus. In demſelben werden itzt 24 Knaben ſo lange ganz frey unterhalten, in Sprachen und Wiſſenſchaften unterwieſen, bis ſie ein Handwerk, eine Kunſt oder die Kaufmannſchaft erlernen, oder ſich den Wiſſenſchaften widmen wollen. Die Studirenden genießen im grauen Kloſter 2 Jahre den Mittagstiſch und jährlich 50 Rthlr., auf der Univerſität aber bekommen ſie jährlich auf 2 Jahre 100 Rthlr. Stipendiengelder. Für die andern wird bey ihren Lehrherrn das Einſchreibe- und Lehrgeld bezahlt; ſie erhalten ein neues Kleid nebſt nöthiger Wäſche ſowohl beym Abſchiede aus dem Waiſenhauſe, als auch wiederum bey ihrem Abgange aus den Lehrjahren. Der Probſt und Archidiaconus an der Nicolaikirche, nebſt einem weltlichen Juſtitz- und Oekonomieverſtändigen führen die Curatel, ohne Jemand davon Rechnung ablegen zu dürfen!!! Nicht weit davon findet man das Pfarr- und Schulhaus für die böhmiſche Gemeine, den Verſammlungsſaal der Brüdergemeine; den ehemaligen Pallaſt der Prinzeſſin Amalia, itzt dem Markgrafen von Anſpach Bayreuth in England lebend gehörig, mit den ſchön meublirten Zimmern und weitläuftigen nach engliſcher Art angelegten Garten; das ſogenannte Leih- und Waagehaus, worinnen die Fleiſchſcharren ſind; der Pallaſt des Herzogs Friedrich von Braunſchweig; der Pallaſt des Fürſten von Sacken, welcher einen Vorhof, 2 Seitenflügel, einen Schatz von Gemählden des H. Director Rode und einen der ſchönſten engliſchen Gärten hat ꝛc. Der Pallaſt des Herrn Staatsminiſters von Voß, woſelbſt ſich die Ge-

neral-Land-Armen- und Invalidendirection verſammelt.

Zwiſchen der Leipziger- und Behrenſtraße liegt der 45 rheinl. Ruthen lange und 20 Ruthen 4 Fuß breite mit Linden bepflanzte viereckigte Wilhelms-platz, welcher 2 Infanterieregimentern zum Paradeplatze dient, und worauf der K. Friedrich II. vieren ſeiner berühmteſten Generale zu Ehren marmorne Bildſäulen hat ſetzen laſſen. Sie ſind: die Bildſäule des am 6. Mai 1757 in der Schlacht bey Prag gebliebenen Feldmarſchalls Grafen von Schwerin, da er eben eine Fahne ergreifend ſein Regiment gegen den Feind führte. Er iſt in römiſcher Kleidung vorgeſtellt, in der rechten Hand den Commandoſtab und in der linken die Fahne haltend, mit welcher er den glorreichen Tod fürs Vaterland ſtarb. Dieſe Bildſäule hat C. B. Adam angefangen und Sigisbert Michel geendiget und 1771 iſt ſie an der Ecke dieſes Platzes nach dem Ordenspallaſte zu geſetzt worden. Die Bildſäule des am 7ten September 1757 bey Moys in der Oberlauſitz ohnweit Görlitz gebliebenen Generallieutenants von Winterfeld, welcher in römiſcher Kleidung ſich auf einen Eichenſtamm ſtützt, worauf Helm und Schild liegen. Er führt den Commandoſtab in der rechten Hand und greift mit der linken an den Griff des Degens. Die Gebrüdere Ränz haben dieſe Bildſäule in den Jahren 1773 bis 1776 verfertigt, und 1777 ward ſie an der Ecke dieſes Platzes nach der Leipziger Straße zu geſetzet. Die Bildſäule des 1773 verſtorbenen Generals der Cavallerie Friedrich Wilhelm von Seidlitz, von weißem carrariſchen Marmor ſtehend vorgeſtellt in der Montur ſeines Regiments, vom königl. Bildhauer Taſſard gearbeitet, und nahe am Ende des Ordenspallaſtes 1778 an der Ecke des Platzes aufgeſtellt. Von gleichem Marmor, und von eben demſelben Künſtler gearbeitet, iſt die Bildſäule des in der Schlacht bey Hochkirch in der Oberlauſitz am 14. October 1758 gebliebenen Generalfeldmarſchalls von Keith, dem auch in der Hochkircher Kirche ein Denkmal errichtet worden iſt. Der Feldherr iſt ſtehend in Infanterieuniform mit dem Commandoſtabe in der Hand vor-

vorgeſtellt. Der an dieſem Platze ſtehende 1736 nach de Bodts Zeichnung von Richter erbauete Pallaſt des Johanniterordensmeiſters, itzt des Prinzen Ferdinand von Preußen. Er iſt 2 Geſchoß hoch und hat in der Mitte einen Vorſprung, wozu man auf einer freyliegenden Treppe ſteigt, und auf 6 joniſchen Säulen ruhet ein großer Balcon ꝛc Im Ritterſaale ſind viele Bildniſſe der Ordensmeiſter und Comthure in ganzer Statur. Hinter dem Pallaſte befindet ſich ein weitläuftiger Garten. Der gegen 1736 von Gerlach größtentheils nach Horſts Erfindung, der auch den ſchönen Garten anlegte, erbaute gräflich Finkenſteinſche Pallaſt mit dem Garten und neben demſelben die Gold- und Silbermanufactur, wo Gold- und Silberdraht zu Treſſen und anderer Poſamentirarbeit gezogen wird. Am Wilhelmsplatze heißt die breite aber kurze Straße zwiſchen dem Wilhelmsplatze und der Mauerſtraße. In der Behrenſtraße von der Wilhelmsſtraße bis an den Platz am Opernhauſe, merken wir nur das Haus der Wittwenverpflegungsanſtalt; das Haus zur Wohnung der königl. Bibliothekare, und am Ende der Straße die catholiſche Kirche zu St. Hedwig, wozu der König Friedrich II. ſelbſt die Hauptzeichnungen gab, Büring das Modell verfertigte und Boumann der Vater den Bau derſelben vollendete. Denn bereits 1747 legte man den Grundſtein und 1755 waren die äußern Mauern mit dem größten Theile des Dachs fertig. Hierauf blieb der Bau bis 1771 liegen, wo man ihn wieder anfing und 1773 endigte. Sie iſt nach Art der Rotonda zu Rom erbauet und wird inwendig von 24 korinthiſchen Säulen getragen. Das auf Koſten des Cardinals Quirini erbaute Portal, wozu eine freyliegende Treppe führt, zieren 6 joniſche Säulen, die einen Giebel tragen, auf welchem man 3 Bildſäulen von Meyer dem Aeltern ſiehet; und zwiſchen den Säulen ſind 3 Eingänge zur Kirche. Auf dem Hauptaltare iſt eine 1750 von Johann Merchiori in Venedig auf Koſten des Cardinals Quirini verfertigte Gruppe von weißem carrariſchen Marmor, welche Chriſtum vorſtellt, wie ihn Magdalena für den Gärtner anſieht. Auf dem einen Seitenaltare ſieht man die Geburt Chriſti von Pesne, und an dem andern die heil. Hedwig vor einem Crucifixe von Gagliari ſchlecht mit Waſſerfarben gemahlt. Um ſechs Fen-

ſter ſtehen die ſteinernen Bildſäulen der 12 Apoſtel von Ebenhecht ꝛc. In der Mauerſtraße von der Behrenſtraße bis an die Zimmer- und Friedrichsſtraßenecke merken wir: die Dreyfaltigkeitskirche, wozu Naumann der Vater unter Favre's Namen die Zeichnung machte und von 1737 bis 1739 auch den Bau auf königl. Koſten vollführte. Sie iſt rund, hat eine große Kuppel, darüber eine Laterne und einen Gewitterableiter. An der Kirche ſieht man das Denkmal des O. C. R. Silberſchlag; die Böhmiſche Kirche oder Bethlehemskirche, wozu der König nebſt den Materialien nur 2000 Thaler bewilligte, hat Naumann der Vater nach Dietrichs Zeichnung rund mit einem vorgerückten Portale 1735 erbauet. In derſelben halten die lutheriſchen und reformirten Böhmen in böhmiſcher und deutſcher Sprache, ſo wie auch die auf der Friedrichsſtadt garniſonirenden Regimenter zum Theil ihren Gottesdienſt. Und das Adamſche Haus, worinnen ſich die Mittelmärkiſche Ritterſchaftsdirection, ſ. B. III. Abth. 1. S. 522 verſammelt. Die Canonierſtraße geht von der Behren- bis in die Mauerſtraße. Die Friedrichsſtraße von den Linden bis ans Rondel iſt eine der längſten in Berlin. Vom Oranienburger Thore bis ans Halliſche Thor beträgt die Länge 890 rheinl. Ruthen, mithin faſt eine halbe deutſche Meile, und vom Halliſchen Thore bis an die Behrenſtraße gegen 600 rheinl. Ruthen. Von den vielen ſchönen Privathäuſern und öffentlichen Gebäuden zeichnen wir nur folgende 2 aus: die *Maiſon Françoiſe* oder *Maiſon de Charité*, als die älteſte Stiftung zum Beſten der franzöſ. Colonie, und die *Maiſon de Refuge*, welche beide in Einem Hauſe ſind. In der erſtern auf Veranlaſſung des Feldmarſchalls Schomberg geſtifteten und im Erdgeſchoſſe ſich befindenden Anſtalt, erhalten einige bejahrte arme Männer freye Wohnung und Unterhalt; in der letztern im obern Geſchoſſe befindlichen aber werden verarmte Leute aufgenommen, die von den 1698 und 1699 aus der Schweiz, beſonders aus dem Canton Bern, eingewanderten Familien abſtammen. Die Charlottenſtraße geht von den Linden der Dorotheenſtadt bis an die Kochſtraße, und enthält beſonders das ſchöne Langhansſche Haus. Von derſelben geht die Rosmaringaſſe oder kleine Wallgaſſe nach der Potsdammerbrücke, von der Behren- bis in die Lindenſtraße aber führt

die

die Markgrafenſtraße, woſelbſt neben dem Friedrichſtädtſchen Markte wöchentlich dreymal Kornmarkt gehalten wird. Sie iſt 275 Ruthen lang. Aus derſelben geht die Junkerſtraße in die Lindenſtraße. Der Friedrichsſtädtſche Markt — neue Markt oder Gens d'Armes Markt — iſt 1020 rheinl. Fuß oder 85 rheinl. Ruthen lang, 348 Fuß oder 29 Ruthen breit, und enthält ſeit 1773 ſehr ſchöne nach Gontards und Ungers Zeichnungen erbauete Häuſer, z. B. das Ungerſche, wo das Oberhofbauamt ſeine Seſſionen hält; das Haus der Lotteriedirection ꝛc. Außerdem merken wir noch hier die 1701 bis 1705 von Cayart nach dem Modelle der ehemaligen Kirche zu Charenton erbauete franzöſiſche Kirche mit einem zierlichen und prächtigen von 1780 bis 1785 erbaueten Thurme, dergleichen man auch zugleich an der deutſchen Kirche aufführte. Der Hauptplan dazu iſt von zwey Marienkirchen auf dem Platze del Popolo in Rom genommen, nur ſind die hieſigen Thürme noch mit einem runden Säulengange oder dem Dome vermehrt worden. Das ganze Thurmgebäude beſteht aus 3 Theilen: 1) dem untern an der Hinterſeite mit der Kirche verbundenen großen Viereck, deſſen übrige 3 Seiten mit Vorſprüngen und Säulenlauben, jede von 6 corinthiſchen Säulen, geziert ſind. In den Säulenlauben befinden ſich Statüen, Tafeln mit erhabener Arbeit, und an den Giebelfeldern Chriſtus Bergpredigt, die Unterredung mit der Samariterin am Brunnen vorgeſtellt, u. ſ. w. 2) Dem Dome, der 56 Fuß im Durchſchnitte hat, aus 12 freyſtehenden corinthiſchen Säulen nebſt entſprechenden Wandpfeilern beſteht, und ebenfalls Bildſäulen, Basreliefe nebſt 6 Fenſtern enthält ꝛc. 3) Der hölzernen mit Kupfer gedeckten grün angeſtrichenen und mit goldenen Roſetten gezierten Kuppel. Ganz oben ſteht eine von Kupfer getriebene und vergoldete Figur, 15 Fuß hoch, welche die triumphirende Religion vorſtellt, mit Evangelium und Palmzweig in den Händen, und auf einem Würfel ſtehend. Das Gebäude iſt mit Einbegriff der Figur 225 Fuß hoch und macht im Ganzen

einen ungemein edlen und ſanften Eindruck. Der Hauptmann Gontard hat die Riſſe nach des K. Friedrich II. eigener Idee gezeichnet, aber Unger den Bau vollendet. Die Zierathen am Thurme der franzöſiſchen Kirche ſind von Sartori und Föhr nach Chodowiecki und Rode's Erfindung ausgeführt; die Roſetten an der Kuppel und die oberſte große Figur von Melchior Kambly's Angabe vom Klämpnermeiſter J. Heinr. Köhler aus Potsdam gearbeitet; der Gewitterableiter endlich iſt nach des H. Director Achard und H. Hofrath Herz Angabe vom Berliner Schmiedemeiſter Reichart verfertigt, und am 9ten December 1784 darauf geſetzt worden. Die Zimmer im Thurme ſind dem franzöſ. Conſiſtorio zur franzöſiſchen Domſchule eingeräumt worden.

Das Nationalſchauſpielhaus, ehemals das franzöſiſche Schauſpielhaus, ließ Friedrich II. von Boumann dem Vater 1774 auf ſeine Koſten bauen, und K. Friedrich Wilhelm II. ſchenkte es nach ſeinem Regierungsantritte zum deutſchen Nationalſchauſpielhauſe. Es kann gedrängt voll über 1200 Perſonen faſſen. Die größte Länge des Parterre iſt 30 Fuß, und die 4 Reihen Logen über einander jede 6 Fuß tief. Der neue Vorhang iſt von Rode angegeben und ausgeführt.

Die neue Kirche ward 1701 bis 1708 von Simonetti nach Grünbergs Riſſen erbauet, das Dach aber, welches von Kennern für künſtlich gehalten wird, weil die Kirche ein Fünfeck iſt, von Kemmeter dem Vater angegeben und ausgeführt. Dieſe Kirche erhielt mit der vorhingedachten franzöſiſchen einerley Thurm, bis auf die Zierathen, welche auf andere Art gearbeitet ſind. Z. B. Auf den Giebelfeldern prediget Paulus zu Athen den unbekannten Gott; Paulus und Barnabas zu Lyſtra, wo ſie das Volk anbeten will; Paulus zu Milet nimmt von den Epheſern Abſchied 2c. Die oberſte Figur ſtellt die ſiegende Tugend vor, mit einem Palmzweige in der Hand, auf einer Kugel ſtehend. Die Zierathen ſind nach B. Rode's Erfindung ebenfalls von Sartori und Föhr gearbeitet. Auf dieſem Thurme, in welchem ſich das Armendirectorium und das Oberſchulcollegium verſammelt, ſind die Glocken beider Kirchen, und der Bau von beiden Thürmen ſoll K. Friedrich II. auf 350,000 Thaler gekoſtet haben. Uebrigens ſteht hier auch noch das 1718 von einem Leipziger Kaufmanne Gailhac ge-

gegründete franzöſiſche Waiſenhaus, welches 1725 erbauet ward. 1786 ſind 80 Waiſenkinder ſowol von der berliniſchen, die den Vorzug haben, als auch von andern einländiſchen Colonien unterhalten worden. Die Direction beſtehet aus einem Prediger und 8 Häuptern von Familien. Einige angeſehene Frauen aus der Colonie führen unter dem Titel Dames Directrices die Aufſicht über die Oekonomie des Hauſes und die Aufführung der Waiſenmägdchen. In dieſer Gegend hält man auch einen Kräuter- und Fiſchmarkt.

Die Kronenſtraße geht von der Jeruſalems- bis in die Mauerſtraße, wohin auch die Mohrenſtraße von der neuen Mohrenbrücke führt. Die neue Scharrenſtraße, ehedem der Bullenwinkel genannt, geht vom ehemaligen Veſtungsgraben bis an den Friedrichsſtädtſchen Markt, die Taubenſtraße aber von hier bis an die Mauerſtraße, und enthalten die Fleiſchſcharren, eine 1791 angelegte Laufbrücke mit dem Durchgange nach dem Schinkenplatze durch das Haus des Schlächtergewerks. Die Jägerſtraße von der Jägerbrücke bis an die Mauerſtraße faßt unter andern das Haus der Seehandlungscompagnie und die Knabenſchule der franzöſ. Ecole de Charité in ſich. In der franzöſiſchen Straße vom Graben hinter der franzöſiſchen Kirche bis in die Mauerſtraße findet man z. B. die Voigtiſche Stahlfabrik und das Haus der naturforſchenden Geſellſchaft. Zur Geſellſchaft der naturforſchenden Freunde verbanden ſich 1773 verſchiedene hieſige Gelehrte und erlangten unterm 25. October 1773 die königl. Beſtätigung. Die Geſellſchaft nahm darauf die berühmteſten Naturforſcher zu Mitgliedern an, deren Zahl itzt ſich über 200 beläuft, und hat ſeit ihrer Stiftung die wichtigſten Entdeckungen und Aufklärungen gemacht, welche man in ihren herausgegebenen Schriften findet. Die Geſellſchaft beſitzt eine Bibliothek von den wichtigſten Werken über die Naturgeſchichte und ähnliche Wiſſenſchaften; eine beträchtliche Mineralienſammlung, eine Sammlung von Pflanzen und Thieren, wo man merkwürdige Stücke, z. B. Embryonen von Haaſen, Pferden ꝛc., und einige phyſicaliſche Inſtrumente, z B. ein Univerſalmikroſcop von Stegmann in Caſſel nebſt einigen Kunſtſachen. Der kleine mit einigen wohlgebauten Häuſern hinter der catholiſchen

Kir-

Kirche iſt durch Boumanns Anlagen verſchönert worden.

Die Friedrichsſtadt hat vier Polizeyquartiere, wozu auch das Coloniſtendorf Neuſchönberg gehört, und zwey Kirchſpiele.

Vor dem Potsdammer Thore gehen zwey Alleen von Linden und Weiden ab, die eine rechts nach den Thiergarten und die andere links auf einer Chauſſee nach Potsdam. An beiden liegen Gärten und wohlgebaute Gärtnerhäuſer, die daher auch zu Brunnenkuren vermiethet werden. Am Wege nach dem Thiergarten zu liegt auch der bereits oben erwähnte Realſchulgarten, einige Caffeegärten, die Wohnung des königl. Hofgärtners, die königl. Faſanerie ꝛc. Auf dem Wege nach Potsdam liegt jenſeit der 1785 erbauten Schaafbrücke das 1750 auf königl. Koſten erbauete und 1752 dem Berliner Feuercataſtro einverleibte Coloniſtendorf Neuſchöneberg.

Vor dem Halliſchen Thore findet man dicht am Floßgraben einen königl. Holzmarkt, eine 1764 neu erbauete holländiſche Grütz- und Mahlmühle nebſt Wirthſchaftsgebäuden und Garten; den für die Friedrichsſtadt 1736 angelegten Kirchhof; eine Cattunbleiche und Garten. Vom Thore ab führt eine vierfache Allee nach den Tempelhofſchen Bergen, an und auf welchen einige Weinberge und Häuſer von Ackersleuten nebſt einer Windmühle liegen. Der ſogenannte düſtere Keller iſt ein angenehm mit Bäumen bepflanzter Erdfall zwiſchen den Bergen. Die Haaſenheide iſt itzt ein Fichtenholz, woran auch eine Ziegelhütte liegt. Zwiſchen den Tempelhofſchen Bergen und dem Dorfe Tempelhof iſt der Platz, wo jährlich die Muſterung der in und um Berlin liegenden Regimenter gehalten wird.

Es iſt hiſtoriſch gewiß, daß die Stadt Berlin von teutſchen Coloniſten angelegt worden iſt; ſ. oben S. 85. mithin waren der größte Theil der erſten Einwohner teutſche und beſonders Niederländer, zu welchen ſich in der Folge wahrſcheinlich die wenigen Ueberbleibſel der Wenden geſelleten. Auch ſcheinen

nach-

nachher Einwohner beider Art ſich in Kölln niedergelaſſen zu haben, welches jedoch lange viel kleiner blieb als Berlin, das ſchon zu Ende des 13ten und im Anfang des 14ten Jahrh. durch Wollenmanufacturen und Handel ſehr in Aufnahme gekommen war. Allein aus Mangel an ſchriftlichen und gedruckten Nachrichten kann man vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts nichts gewiſſes über die Anzahl der Einwohner angeben. Nach den erſten von Süßmilch in ſ. göttl. Ordnung ꝛc. gedruckten Begräbnißliſten ergiebt ſich, mit einiger Einſchränkung geſchloſſen, daß Berlin und Kölln im Jahre 1590 nicht über 12,000 Einwohner hatten. So gering dieſe Anzahl auch iſt, ſo war ſie doch wahrſcheinlich in der Mitte und gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts noch geringer, weil 1440 innerliche Spaltungen, 1442 die Trennung des Raths beider Städte, ihre Empörung gegen den Churfürſten 1442 und 1448, deren Erfolg der Verluſt ihrer demokratiſchen Regierungsart, ihrer Einkünfte von den Mühlen und aller Bürgerlehne ꝛc. nothwendig die Volksmenge vermindern mußten. Außerdem trug auch noch zur Abnahme der Volksmenge bey, daß 1484 faſt ganz Berlin abbrannte; daß 1499 eine ſehr große Theurung war und 1500 die Peſt wüthete; daß Churf. Friedrich II. oft außer Berlin und Churf. Albert Achilles faſt beſtändig außer Landes lebte ꝛc. Hingegen im 16ten Jahrh. lebten die der monarchiſchen Regierung ſchon mehr gewohnten Einwohner ruhig, die Wohlfeilheit und die Sicherheit des Eigenthums in der Mark lockte viele Ausländer, die von Joachim II. eingeführte Reformation ꝛc., alles dieſes zuſammengenommen bewirkte eine jährliche Vermehrung der Einwohner. Daher nahmen auch außer den gewöhnlichen und unentbehrlichen Handwerkern die künſtlichen in dieſem Zeitraume zu, und man findet z. B. ſchon 1586 in Berlin einen Meſſingſchläger mit vielen Geſellen, 1590 einen Meſſerſchmidt von Leipzig, einen Schwarzfärber, einen Pergamentmacher ꝛc. Nach dem Jahre 1590 verringerte ſich die Volksmenge durch die wüthende Peſt dergeſtalt,

daß

daß 1608 beym Abſterben Churf. Joachim Friedrichs nur 11000 Einwoher in Berlin und Kölln geweſen ſind; allein durch die täglich ſich vermehrende Nahrung nahm auch die Volksmenge bald wieder zu, und 1619 zählte man wieder 12,000 Menſchen in beiden Städten. Mit der unglücklichen Regierung Churf. George Wilhelms fing der dreyßigjährige Krieg und mit demſelben das äuſſerſte Elend an. In dem Jahre 1626 war in Berlin wieder Peſt; am Hofe herrſchte ſo großer Geldmangel, daß man eine drückende Defenſionsſteuer ausſchreiben, die höchſt nöthige Reparatur des Schloßaltans unterlaſſen, 1631 die ſilbernen und vergoldeten Mannsgroßen Bilder der zwölf Apoſtel nebſt dem Bilde Chriſti, die 1614 aus dem Dome genommen wurden, einſchmelzen mußte rc. 1631 ſtarben überdies wieder 2066 Menſchen in Berlin an der Peſt, welches 1628 und 1633 von den Kaiſerlichen, 1636, 1638 und 1639 von den Schweden gebrandſchatzt, auch überdies noch durch den ſchändlichen, von dem kaiſerlichen Hofe erkauften Statthalter, Grafen von Schwarzenberg 1640 der berliniſchen und 1641 der kölniſchen Vorſtädte beraubt wurde, die der Verräther ohne Urſach abbrennen ließ. Selbſt in den erſten mit Krieg verbundenen Jahren der nachher ſo glücklichen Regierung des Churf. Friedrich Wilhelm des Großen konnte dieſes Elend noch nicht verringert, ſondern die Kräfte des ohnehin ſchon ſehr geſchwächten Landes mußten noch immer von Zeit zu Zeit bis 1679 aufs äußerſte angeſtrengt werden. Denn Berlin z. B. allein mußte 1659 und 1660 monathlich 2000 bis 6000 Rthlr. Kriegsſteuer aufbringen, wodurch Berlin, ohne Kölln mitzurechnen, ſo ſehr herunterkam, daß 1661 nur 300 Bürger vorhanden waren, da ſonſt ihre Zahl 1000 geweſen ſey, und in beiden Städten lebten 1661 überhaupt nur zwiſchen 6000 und 7000 Einwohner. In den nächſten

Jah-

Jahren wuchs ihre Anzahl, wozu beſonders die anſtatt der drückenden Contribution auf die Häuſer 1668 eingeführte Conſumtionsacciſe ſo vortheilhaft mitwirkte, daß 1671 bereits mehr als 150 neue Häuſer hergeſtellt und 1680 wieder 9800 Einwohner waren. Am meiſten und faſt ununterbrochen nahm Berlin nach dem 1679 zu St. Germain geſchloſſenen Frieden an Wohlſtande zu. Denn 1685 lebten 17400, im Jahre 1690 bereits 21,500, und 1700 unter K. Friedrich I. gegen 28,000 Einwohner in den vereinigten Städten Berlin. Dieſe ſchleunige Vermehrung, welche theils die vermehrte Macht und die königliche Würde des Landesherrn, theils die aſiatiſch prächtige Hofhaltung — ſo betrugen z. B. nur 1695 die Koſten der goldenen und ſilbernen Borten für die Kleider der Churf. Trabanten und Lakaien 42,838 Rthlr. — theils die vielen öffentlichen Bauten rc. bewirkten, ging mit dem Flore des Hofes und der Stadt ungemein ſchnell fort. 1709 fand man bey einer allgemeinen Zählung ohne die Hofbedienten und Garden 49,855 Einwohner, mit den Hofbedienten und der Garniſon aber wahrſcheinlich 55,000; im Jahre 1712 als dem letzten der Regierung K. Friedrichs I. ſtieg die Zahl der Einwohner auf 61,000. In den erſten Regierungsjahren Königs Friedrich Wilhelm I. ſpürte man einige Verminderung, welche die Folge von der Abſchaffung des unnöthigen Prunks war; allein die durch gemachte Sparſamkeit erhaltenen und zur Unterſtützung inländiſcher Manufacturen verwendeten Summen erſetzten gar bald jene abgeſchafften Müßiggänger mit fleißigen und arbeitſamen Einwohnern. Im Jahre 1716 waren 7384 Bürger. 1721 waren ohne die 12,000 Mann ſtarke Garniſon nach einer vom Magiſtrate vorgenommenen Zählung 53,355 Menſchen in Berlin; 1726 mit Einſchluß der 9815 Bürger, der Eximirten und 12,000 Mann Garniſon 72,000 Menſchen; 1732 lebten mit Einſchluß der Eximirten vom Civilſtande in Berlin 61,993

1733 — 63,017

1734

1734 — 66,993; und 1735 mit der über 16,000 Mann ſtarken Garniſon 83,743, vom Civilſtande allein aber 67,743. In den folgenden Jahren der Regierung K. Friedrich Wilhelm I. war die Aufnahme der böhmiſchen Colonie der hauptſächlichſte Zuwachs von Berlin, welches unter K. Friedrich II. ſeit 1740 bis 1786 ſeine itzige Größe erlangt und unter der glorreichen Regierung K. Friedrich Wilhelm II. noch mehr erhöhet hat. 1740 waren in Berlin 98,000 Einwohner und nach den beiden mörderiſchen erſten ſchleſiſchen Kriegen 1746 nur 97,000 mit Einſchluß der Garniſon.

Im Jahre	1747	lebten hier	106,803	Einwohner.
—	1748	—	107,635	—
—	1749	—	110,933	—
—	1750	—	113,289	—
—	1751	—	116,483	—
—	1752	—	119,224	—
—	1753	—	122,897	—
—	1754	—	125,385	—
—	1755	—	126,661	—

wovon allein 100,336 zum Civilſtande gehörten. Der nun folgende verderbliche Krieg, in dem nicht nur der Hof nebſt der Garniſon abweſend war und 2 feindliche Ueberfälle geſchahen, ſondern auch ein Theil der umliegenden Gegend verwüſtet wurde, verringerte ſich freylich die Bevölkerung, welche aber nach hergeſtelltem Frieden eben ſo ſchnell wieder wuchs. Vom Civilſtande lebten daher 1756 in Berlin 99,177 Einwohner.

1757	—	94,219	—
1758	—	92,356	—
1759	—	94,433	—
1760	—	95,245	—
1761	—	98,238	—
1762	—	98,090	—

Im erſten Friedensjahre 1763 waren mit Einſchluß der 19,520 Mann ſtarken Garniſon 119,219, mithin 99,699 vom Civilſtande; und im Jah-

Jahre 1764 ſind 122,667 Einwohner, 1765 aber 125,139 vorhanden geweſen. Der allmählige Anwachs der Einwohner in Berlin wird ſich am leichteſten durch nachſtehende Tabellen überſehen laſſen.

Anzahl der Einwohner in Berlin von 1590 bis 1777.

Im Jahre				Im Jahre			
1590	waren	12,000	Einw.	1602	waren	8,000	Einw.
1608	—	11,000	—	1619	—	12,000	—
1631	—	8,100	—	1661	—	6,500	—
1680	—	9,800	—	1685	—	17,400	—
1690	—	21,500	—	1698	—	22,400	—
1700	—	28,500	—	1709	—	55,000	—
1712	—	61,000	—	1721	—	65,300	—
1726	—	72,000	—	1732	—	78,000	—
1735	—	86,000	—	1740	—	98,000	—
1746	—	97,000	—	1747	—	106,803	—
1748	—	107,635	—	1749	bis 1764 ſ. ob. S. 208.		
1765	—	125,139	—	1766	—	125,878	—
1767	—	127,140	—	1768	—	130,359	—
1769	—	132,365	—	1770	—	133,520	—
1771	—	133,639	—	1772	—	131,126	—
1773	—	132,204	—	1774	—	134,414	—
1775	—	136,137	—	1776	—	137,468	—
				1777	—	140,719	—

Die Abnahme der Jahre 1772 und 1773 rührt von der Theurung und den epidemiſchen Krankheiten her.

Anzahl der Einwohner in Berlin

Nach den Geſchlechten und Ständen.	1778	1779	1780
Männer	20,377	21,399	21,812
Frauen und Wittwen	25,604	26,210	26,567
Söhne	18,445	18,691	18,648
Töchter	21,736	21,809	21,469
Geſellen und Handlungsbediente	5,565	5,773	5,813
Lehrjungen	2,149	2,243	2,354
Diener und Knechte	2,671	3,076	3,097
Mägde	9,325	9,886	9,934
Summa.	105,872	109,087	109,694
Die Garniſon mit Weibern u. Kindern ohne Beurlaubte	—	29,138	30,931
Ganze Summe	—	138,225	140,625
Hierunter waren			
Franzoſen	5,295	5,209	5,336
Böhmen	1,097	1,111	1,089
Juden	3,670	3,419	3,386

von 1777 bis 1785.

1781	1782	1783	1784	1785
21,952	21,851	21,997	21,229	22,243
26,813	26,772	27,034	27,201	27,021
18,655	18,767	18,816	19,023	19,453
21,605	21,748	22,000	21,282	22,664
5,970	5,731	5,696	5,546	5,684
2,461	2,524	2,578	2,627	2,606
3,069	3,054	2,997	2,924	2,987
9,894	10,018	10,074	9,903	10,285
110,419	110,521	111,136	111,635	112,943
31,956	32,577	33,088	33,386	33,704
142,375	143,098	144,224	145,021	146,647
5,259	5,370	5,204	5,168	5,190
1,057	1,028	1,046	971	1,052
3,317	3,402	3,353	3,372	3,374

Anzahl der Einwohner in Berlin

Nach dem Geſchlechte und Ständen.	1786
Civilperſonen.	
Männer , , , ,	22,592
Frauen und Wittwen , , ,	27,616
Söhne und unverheirathete Perſonen ,	19,334
Töchter , , , , ,	22,624
Geſellen und Handlungsdiener , ,	5,796
Lehrjungen , , , ,	2,545
Diener und Knechte , , ,	3,109
Mägde , , , , ,	10,150
Summe	113,766
Hierunter waren	
Franzoſen und Wallonen , ,	4,542
Böhmen und Salzburger , ,	1,059
Juden , , , , ,	3,363
Zu Ende des vorigen Jahres , ,	112,943
Alſo plus	823
An Militairperſonen mit Ausſchluß der Beurlaubten.	
Männer , , , ,	18,178
Weiber , , , , ,	6,431
Knaben , , , ,	4,503
Mägdchen , , , ,	4,460
Summe des Militair , , ,	33,572
Zu Ende des vorigen Jahres , ,	33,704
Alſo plus , , , ,	—
minus , , , ,	132
Summe der ganzen Einwohner	
des Civilſtandes , , ,	113,766
Militairſtandes , , ,	33,572
Summa aller Civil, und Militairperſonen , , , , ,	147,338

von 1786 bis 1791.

1787	1788	1789	1790	1791
22,861	23,285	23,745	24,384	
27,772	28,019	28,541	29,007	
19,297	19,719	19,960	20,103	
22,880	23,175	23,553	23,535	
6,154	6,836	7,504	8,089	
2,472	2,593	2,680	2,871	
3,148	3,268	3,330	3,345	
10,022	10,229	10,404	10,539	
114,606	117,124	119,717	121,873	124,730
4,779	4,882	4,710	4,713	
1,006	971	997	986	
3,224	3,370	3,397	3,379	
113,766	114,606	117,124	119,717	121,873
840	2,518	2,593	2,156	2,857
16,623	17,160	15,895	14,854	
6,236	6,212	5,947	5,999	
4,374	4,378	4,144	4,040	
4,328	4,400	4,172	4,037	
31,561	32,150	30,158	28,930	30,481
33,572	31,561	32,150	30,158	28,930
—	589	—	—	1,551
— 2011	—	1,992	1,228	—
114,606	117,124	119,717	121,873	124,730
31,561	32,150	30,158	28,930	30,481
146,167	149,274	149,875	150,803	155,211

Die Einwohner des Civilſtandes lebten der Anzahl nach in den verſchiedenen Städten folgendermaßen vertheilt:

	Im Jahre 1777	Im Jahre 1784	Im Jahre 1791
Berlin	22,017	20,705	21,877
Altkölln	10,000	9,990	11,867
Friedrichswerder	5,437	5,649	5,765
Dorotheen- oder Neuſtadt	5,955	6,436	6,731
Friedrichsſtadt	29,404	30,409	24,211
Neukölln	3,311	3,612	3,799
Köllniſche Vorſtadt	8,366	8,819	9,631
Spandauervorſtadt	13,809	15,101	17,888
Königsvorſtadt	6,125	6,625	7,601
Stralauervorſtadt	3,231	4,289	5,360
Summa	108,355	111,635	124,730

Hierunter hatten

		1784	1791
das Bürgerrecht		7,927	8,633
und Fremde waren		566	504

die ſich in Berlin aufhielten. Im Jahre 1784 waren gebohren worden im Civilſtande 3,417
im Militairſtande 1,195

4,612 Kinder;

geſtorben waren im
Civilſtande 3,581
Militairſtande 1,438

5,019 Perſonen;

getraut wurden vom
Civilſtande 795 Paar
Militairſtande 168 —

963 Paar.

Anzahl

Anzahl der Getrauten, Gebohrnen und Geſtorbenen in Berlin vom Civil- und Militairſtande in den Jahren 1786 bis 1791.

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Gebohrne Töchter	Anzahl aller Gebohrnen	Anzahl der Geſtorbenen
Vom erſten Advent 1785 bis zum erſten Advent 1786 ſind geweſen					
vom Civilſtande	856	1749	1707	3456	4471
Militairſtande	189	742	679	1421	1782
Summa	1045	2491	2386	4877	6253
Hierunter waren Todtgebohrne	—	—	—	276	—
In eben dem Zeitraume von 1786 bis 1787					
vom Civilſtande	927	1869	1740	3609	3642
vom Militairſtande	179	829	704	1533	1448
Summa	1106	2698	2444	5142	5090
Mit Einbegriff Todtgebohrner	—	—	—	278	—
Vom 1ſten Advent 1787 bis dahin 1788					
beym Civilſtande	956	1840	1763	3603	3610
Militairſtande	162	819	686	1505	1342
Summa	1118	2659	2449	5108	4952
Mit Einſchluß Todtgebohrner	—	—	—	299	—

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Gebohrne Töchter	Anzahl aller Gebohrnen	Anzahl der Geſtorbenen
Vom erſten Advent 1788 bis dahin 1789					
im Civilſtande ſ	1022	1750	1823	3573	4355
im Militairſtande	174	754	692	1446	1722
Summa	1196	2504	2515	5019	6077
Darunter Todtgebohrne	—	—	—	284	—
In gleichem Zeitraume von 1789 bis 1790					
vom Civilſtande ſ ſ	1098	2056	1898	3954	4141
vom Militairſtande ſ	207	676	683	1359	1556
Summa	1305	2732	2581	5313	5697
Mit Einſchluß Todtgebohrner ſ ſ ſ	—	—	—	282	—
Vom erſten Advent 1790 bis dahin 1791					
vom Civilſtande ſ ſ	1139	—	—	3944	3448
vom Militairſtande ſ	107	—	—	1187	1094
Summa	1246	—	—	5131	4542

In Rückſicht auf den Militairſtand iſt noch anzuführen, daß dieſer in den Monathen April und May beym Eintritte der Beurlaubten zur Muſterung gegen 15,000 Mann ſtärker ſey; denn ſo iſt z. B. 1791 das in Berlin liegende Bataillon des Leibregiments Huſaren von Eben und Brunn vor der Exercirzeit mit Weibern und Kindern 984 und mit den Beurlaubten 1816 Mann

ſtark;

ſtark; das Infanterieregiment des Herzogs Friedrich von Braunſchweig vor der Exercirzeit 2597, in derſelben mit den Beurlaubten, ihren Weibern und Kindern, 4887 u. ſ. w. geweſen. Auch die fremden zur Muſterung im May einrückenden Regimenter vermehren die Volksmenge einige Tage hindurch um 15,500 Mann, ſo daß man überhaupt bey der Frühjahrsmuſterung die Volksmenge in Berlin auf 185,000 Menſchen rechnen kann. Im Auguſt- und Herbſtmonathe, wenn das Artilleriecorps ſeine Uebungen macht, kommen wieder auf einige Tage 13,802 Mann zuſammen, da außerdem nur 7127 Mann Artillerie garniſoniren.

Dieſe große Bevölkerung der Hauptſtadt braucht daher auch weit mehr als Potsdam und andere an Lebensmitteln, deren Verbrauch an Weizen, Roggen, Schrodt und Malz in nachſtehender Tabelle von mehrern Jahren her mitgetheilt wird, weil man einigermaaßen daraus einige Schlüſſe auf die Beſchaffenheit der Bevölkerung ſelbſt ꝛc. ziehen kann.

Getreide = Conſumtion in Berlin

Vom	bis	Weitzen. Wiſpel.	Schfl.	Metz	Roggen. Wiſpel.	Schfl.	Metz
1 Jun. 1769	ult. May 1770	6585	13	—	15116	13	—
= 1770	= = 1771	5106	9	—	13543	2	—
= 1771	= = 1772	5496	17	—	17253	4	—
= 1772	= = 1773	4974	1	—	20358	22	—
= 1773	= = 1774	5974	8	—	18316	15	—
= 1774	= = 1775	6559	20	—	16923	20	—
= 1775	= = 1776	6914	21	—	18084	2	—
= 1776	= = 1777	8054	6	—	17672	6	—
= 1777	= = 1778	8050	23	—	18222	23	—
= 1778	= = 1779	7348	19	—	19097	8	—
= 1779	= = 1780	8063	22	—	16151	11	—
= 1780	= = 1781	8074	8	—	18285	19	8
= 1781	= = 1782	7405	15	—	17865	22	4
		Von dieſer letzten Summe haben Bäcker und Bürger gemahlen			Darunter von Bäckern und Bürgern		
		7318	8	—	17056	7	4
		und pia corpora und Magazin			von piis corpor. und Magazin		
		87	7	—	809	15	—
= 1782	= = 1783	7923	23	—	17[illegible]71	16	8
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen		
		7819	22	—	15818	14	8
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin		
		104	1	—	1453	2	—
= 1783	= = 178[illegible]	7867	2	4	17650	13	8
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen		
		7775	6	4	15071	17	8
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin		
		91	20	—	2578	20	—
= 1784	= = 1785	7772	1	14	19637	12	—
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen		
		7709	12	14	18059	9	—
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin		
		63	13	—	1578	3	—

vom Jahr 1769 bis 1785.

Schrodt.			Malz.			Summa.		
Wiſpel	Schfl	Metz.	Wiſpel	Schfl	Metz.	Wiſpel	Schfl	Metz.
5389	10	—	15930	—	—	43021	12	—
5040	5	—	14576	8	—	38257	—	—
4060	6	—	10392	16	—	37202	19	—
4277	12	—	10491	16	—	40102	3	—
5247	23	—	12420	—	—	41958	22	—
6030	20	—	13948	—	—	43462	12	—
5876	6	—	14374	16	—	45249	21	—
6277	7	—	14791	8	—	46795	3	—
6693	13	—	15681	8	—	48648	19	—
6560	18	—	13678	—	—	46684	21	—
6381	14	—	15550	—	—	46174	7	—
6995	5	—	15450	—	—	48805	9	8
7079	2	—	14153	16	—	46504	7	4
7076	13	—	13064	8	—	45336	12	8
7446	20	—	12983	8	—	45947	19	12
7284	16	—	11338	16	—	46032	21	14

Hierbey iſt zu bemerken, daß die Zahl der Bäckermeiſter oder der gangbaren Backhäuſer in Berlin waren

im Jahr 1768 — 271
— 1772 — 283
— 1785 — 265

Wenn man nach dem, was jeder dieſer Bäcker im letztgedachten Jahre gemahlen hat, die Stärke ihrer Nahrung beurtheilt, ſo herrſcht eine ungemein große Verſchiedenheit in dieſer, welche von der größern oder geringern Geſchicklichkeit im Backen herrührt. Die einzelen jährlichen Mahlſummen ſteigen von 1 Wiſpel 6 Scheffel Weizen und 2 Wiſpel 17 Scheffel Roggen bis 100 Wiſpel Weizen und 167 Wiſpel Roggen. Einer dieſer Bäcker hat gemahlen: 100 Wiſpel 5 Scheffel Weizen und 134 Wiſpel 13 Scheffel Roggen. Keiner hat mehr Weizen und Roggen zuſammen, als der gemahlen. Der Bäcker, welcher 2 Wiſpel 17 Scheffel Roggen gemahlen hat, hat nichts weiter gemahlen.

Ferner findet man in dieſer Tabelle keine Gemüſe, Butter, Fiſche ꝛc. verzeichnet, wovon z. B. folgende Quantitäten im Jahre 1773 eingebracht wurden: an Wildpreth 311 Hirſche, 1950 Rehe, 244 wilde Schweine, 14 Trappen, 1343 Faſanen, 10,420 Haaſen, 15,782 Rebhühner, 154,499 Krammetsvögel, 10,315 wilde Enten, 4 wilde Gänſe, 6 Auerhähne, 500 Schnepfen, 180 Birkhühner; an zahmen Vieh 16,528 Ochſen, 3970 Kühe, 29,783 Kälber, 58,159 Hammel, 2707 Lämmer, 26,136 Schweine, 7392 welſche Hühner, 40,127 Gänſe, 19,241 Enten, 101,482 Hühner und 41,650 Tauben; an andern Victualien, Getreide ausgenommen, 22,000 Centner Butter, 13,108 Schock Käſe, 10,689 Schock 3½ Mandel Eyer, für 18,443 Rthlr. 7 gr. Fiſche, ohne die große Menge der in der Reſidenz gefangenen, 317 Wiſpel 11½ Scheffel Grütze, Graupen und Hirſe; 2379 W. 20¼ Schfl. Rüben; für 2866 Rthlr. weißen Kohl; 35 W. 20¼ Schfl. trocken Obſt; 766 W. ¾ Schfl. grünes Obſt; 714 W. 15¾ Schfl. Erbſen, 261½ W. Bohnen und Linſen, ohne die in Berliner Gärten erbaueten Früchte; 7900 W. 13 Schfl. Hafer, 2232 W. 7 Schfl. Weizenmehl, 7253 W. 3 Schfl. Roggenmehl, 127 W. Gerſtenmehl und 19 W. Heydekorn- oder Buchweizengrütze. Alle dieſe Lebensmittel werden faſt aus der ganzen Monarchie vermittelſt der Canäle und Flüſſe nach Berlin gebracht. So erhielt Berlin z. B. 1784 zu Waſſer

	Waitzen.		Roggen		Gerſte		Hafer		Malz		Erbſen		Weiße Bohnen	
	Wiſp.	Schfl	Wiſp.	Schfl	Wiſp.	Schfl	Wiſp.	Schfl	Wiſp	Schfl	Wiſp.	Schfl	Wiſp.	Schfl
Aus Magdeburg und dem Saalkreiſe ,	806	20	—	—	134	14	7	12	—	—	5	—	17	12
Aus der Altmark ,	1360	12	46	8	340	11	26	12	—	—	1	—	—	—
Neumark ,	183	2	418	13	1349	2	1054	6	17	18	84	19	—	—
Aus Pommern , ,	291	9	223	17	—	—	38	—	224	12	—	12	—	—
Züllichauer Kreiſe	4	16	1227	19½	247	15	44	—	—	—	21	1	—	—
Schleſien , ,	545	14½	1664	15¼	338	22½	—	—	—	—	21	5	—	—
Weſtpreußen ,	581	8	3730	5¾	951	22	—	—	65	10	188	11	—	—
Pohlen , , ,	37	12	786	1	225	22	281	1	—	—	50	7	—	—
Summa	3810	21½	8097	7½	3653	12½	1481	7	307	16	372	7	17	12

Ueberdies brachte man noch aus der Altmark 21 Schfl., aus Pommern 12 Schfl. und aus Weſtpreußen 2 W. 17 Schfl., zuſammen 4 W. 2 Schfl. Linſen; aus der Altmark 2 W. Wicken; aus der Neumark 1 W. Heydekorn, und aus Weſtpreußen 10 Schfl. Hirſe.

Alle Einwohner in Berlin laſſen ſich nach ihren verſchiedenen Ständen in sechs Claſſen theilen. 1) Der Militairſtand, über welchen das aus dem Gouverneur und Commandanten zuſammengeſetzte Gouvernement gebietet und von welchem die militairiſche Verfaſſung der Reſidenzen abhängt, beſteht aus den hier garniſonirenden Regimentern, nemlich: den 4 Compagnien adlicher Cadetten; einer Eſquadron Leibgarde zu Pferde; 5 Eſquadrons vom Leibregiment Huſaren; dem aus 5 Eſquadrons beſtehenden Regimente Gensd'armes; aus 8 Muſquetier- und 4 Grenadiercompagnien, woraus alle Infanterieregimenter beſtehen, des Regiments Herzog Friedrich von Braunſchweig; den Regimentern von Möllendorf, von Braun, von Schwerin, von Bornſtädt, von Lichnowsky, von Pfuhl; vom Feld-Artilleriecorps 3 Regimenter; dem Pontonniercorps; dem obengedachten ſ. S. 135 Invalidencorps; und dem Stabe und den Ober- und Unterofficieren und Spielleuten des Löbenſchen Regiments Landmiliz, welches nur im Kriege zur Beſtellung der Wachen in Berlin zuſammengebracht wird. Die Soldaten ſind zum Theil bey den Bürgern einquartiert, doch liegt auch ein Theil von ihnen, beſonders die Beweibten der Infanterieregimenter, in den Caſernen. Noch gehören hierher die B. I. S. 268 ff. angeführten militairiſchen Landescollegia nebſt dem Medicinalſtabe und dem Gouvernementswundarzte.

2) Die Eximirten ſind der Adel, die königl. Räthe und übrigen Bedienten, mit einem Worte, alle diejenigen, die franzöſ. Colonie ausgeſchloſſen, welche der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des

Cam-

Cammergerichts ſ. B. I. S. 234 unterworfen ſind; die Freyhäuſer, an der Zahl 500; hingegen ſtehen unter dem Hofgerichte, ſind größtentheils von Einquartierung und andern bürgerlichen Auflagen frey, müſſen aber ſeit 1733 das Gefolge fremder hoher nach Berlin kommender Herrſchaften einnehmen, oder für daſſelbe Betten ꝛc. liefern.

3) Zur Bürgerſchaft teutſcher Nation gehören alle diejenigen, welche bürgerliche Nahrung treiben, und der Gerichtsbarkeit des Raths und des Stadtgerichts untergeordnet ſind. Im Jahre 1791 waren 10,274 Bürger vorhanden, die das Bürgerrecht gewonnen hatten.

4) Die franzöſiſche Colonie, deren Urſprung B. I. S. 10 ff. B. III. Abth. 1 S. 404 ff. nachzuſehen iſt, genießt noch gegenwärtig beſondere Rechte und Freyheiten, welche ihr K. Friedrich Wilhelm II. zuletzt unterm 28ſten October 1787 beſtätiget hat. Vor ihren unter der Oberaufſicht des franzöſiſchen Departements ſ. B. I. S. 237 ff. ſtehenden Gerichtsſtellen, ſ. ebend. S. 237, müſſen alle zur Colonie, welche 1791 zu Ende des Jahres aus 4830 Perſonen beſtand, gehörige Perſonen, das Militair ausgenommen, belangt und verurtheilt werden.

5) Die böhmiſche ſeit 1732 beſtehende Gemeine, ſ. B. III. Abth. 1. S. 408 f. iſt den ordentlichen Gerichten unterworfen, hat aber auf der Friedrichsſtadt ihre eigene Kirche und Prediger, welche böhmiſch und teutſch predigen, ſ. oben S. 200. 1791 zu Ende des Jahres war ſie 968 Perſonen ſtark. Endlich

6) die

6) die Judenſchaft, welche 1791 aus 3391 Köpfen beſtand, kann hier 70 eigene Häuſer beſitzen, und ſtehen wegen Gewinnung ihres Schutzes, wegen ihrer Präſtationen, Nahrung, Verheirathung ꝛc. unter der Churmärkiſchen Kriegs- und Domainencammer, ſ. B. III. S. 505, in Juſtitzſachen aber unter dem Inſtructionsſenate des Cammergerichts, ſ. B. I. S. 234. B. III. Abth. 1. S. 510 ff. Unter K. Friedrich Wilhelm II. haben ſie mehrere vortheilhafte Privilegien erhalten; ſie können z. B. Güther auf dem Lande an ſich bringen, und die Itzigſche Familie erhielt ſelbſt das Bürgerrecht, den Chriſten gleich. Seit einiger Zeit arbeitet man daran, ihnen eine beſſere bürgerliche Verfaſſung zu geben. Die reichſten Häuſer haben nützliche Fabriken und Manufacturen angelegt und führen anſehnliche Wechſelbanken. Die übrigen treiben einen Ausſchnitthandel und die freyen Künſte; auch giebts unter ihnen berühmte Gelehrte. Sie haben zwey Buchdruckereyen, in welchen hebräiſch: Bücher gedruckt werden, und eine von zwey jüdiſchen Menſchenfreunden errichtete öffentliche Schule.

In Anſehung der Religion muß man bemerken, daß überhaupt Jedermann in den Brandenburgiſchen Staaten nicht nur, ſondern auch beſonders in Berlin eine völlige Gewiſſensfreyheit zu glauben und zu denken genießt; daher findet man auch in Berlin faſt alle Religionsſecten unter den Einwohnern. Die Lutheraner, deren Glaubensbekenntniß Churfürſt Joachim II. öffentlich annahm, und 1539 durch den Biſchof von Brandenburg, Matthias von Jagow am 1ſten November, am Tage aller Heiligen, in Spandau und den 2ten November in Berlin in der Domkirche das heil. Abendmahl zuerſt öffentlich un-

unter beiderley Geſtalt austheilen ließ, die Lutheraner ſage ich, ſind der Zahl nach die ſtärkſten. Die deutſchen und franzöſiſchen Reformirten rechnete man 1786 auf 12,500 Seelen; und die Römiſchcatholiſchen auf 8000, itzt aber auf 11,000 Seelen. Herrenhuther giebts zur Zeit nur noch in geringer Anzahl und ſie halten in ihrem eigenen Hauſe in der Wilhelmsſtraße, ſ. S. 197., ihre Zuſammenkünfte; hingegen die wenigen Gichtelianer verſammeln ſich einem Privathauſe auf der Friedrichsſtadt. Die Juden endlich haben eine öffentliche Synagoge, Schulen in ihren Häuſern, eine Freyſchule, Armenanſtalten und einen Kirchhof. Ihre Anzahl war 3391 im Jahre 1791.

Zur öffentlichen Ausübung der Religion ſind überhaupt bey den chriſtlichen Religionspartetyen 33 Kirchen, mit Einſchluß der beiden Kirchen im Invalidenhauſe, in Berlin beſtimmt; aber nur die lutheriſchen Kirchen ſind in beſondere Parochien eingetheilt, wo jeder dazu geſchlagene Lutheraner Trauungen, Kindtaufen und Leichenbegängniſſe halten laſſen muß, da hingegen die Reformirten völlige Freyheit haben, ſich eine Kirche zu dieſen Handlungen zu wählen. Die auf der Burgfreyheit wohnenden Lutheraner ſind jedoch ebenfalls frey, und können ſich nach Gefallen eine Kirche wählen, ohne daß ſie gezwungen werden können an dieſe oder jene Parochie die Jura Stolä zu bezahlen.

Von oben erwähnten Kirchen gehören den Lutheranern allein 13, als: die Nico-

laikirche, ſ. S. 111., die Kirche zum grauen Kloſter, ſ. S. 117., die Marienkirche, ſ. S. 113., das Hoſpital zum heil. Geiſt, ſ. S. 110., die Petrikirche nebſt der Gertrautshoſpitalkirche, ſ. S. 162. und 166., die Georgenkirche in der Königsvorſtadt, ſ. S. 125., die Kirche vor dem Spandauerthore, ſ. S. 134., die Kirche in der Cöpenickervorſtadt, ſ. S. 168., die Garniſonkirche, ſ. S. 118., deren Prediger unter dem Kriegsconſiſtorio ſteht, die Kirche in der Hausvoigtey, ſ. S. 171., die Kirche im Arbeitshauſe, ſ. S. 124., und die Kirche im Kalandshofe, ſ. S. 114.

Den Reformirten allein gehören nur der Dom, welcher zugleich die königliche Schloßkirche iſt, und die Parochialkirche ſ. S. 117. und 142.

Gemeinſchaftlich beſitzen beide Confeſſionen nachſtehende 10 Kirchen, nemlich: die Kirche auf dem Friedrichswerder, ſ. S. 173., und die Kirche auf der Neuſtadt oder Dorotheenſtadt, ſ. S. 187., bey welchen einerley Prediger ſtehen; die Jeruſalemskirche, ſ. S. 193., und die neue Kirche auf dem Friedrichsſtädtſchen Markte, ſ. S. 202., deren Gemeinen ebenfalls zuſammengehören und einerley Prediger haben; die Dreyfaltigkeitskirche, ſ. S. 200., die böhmiſche Kirche, ſ. S. 200., die Kirche des großen Friedrichshoſpitals, ſ. S. 121., die Kirche im Charitéhauſe, ſ. S. 132., die Kirche im Irrenhauſe, ſ. S. 194., und die Kirche im Invalidenhauſe, ſ. S. 135.

Die ſämmtlichen lutheriſchen Kirchen in Berlin ſind in drey Inſpectionen abgetheilt, ſ. B. III. Abth. 1. S. 518. No. 3. 9. und 10., wobey der König die beiden Pröpſte in Berlin und Kölln und den Inſpector auf dem Friedrichswerder als Pröpſte und Inſpectoren, als Paſtoren ihrer Kirchen aber der Magiſtrat beruft. Der Magiſtrat hat über alle Kirchen

das

das Jus Patronatus, den Dom, die Parochialkirche, Garniſonkirche, böhmiſche Kirche, Dreyfaltigkeitskirche, die Kirchen im Waiſenhauſe, Charitéhauſe, Arbeits- und Irrenhauſe ausgenommen. Die lutheriſchen Prediger werden vom Oberconſiſtorio und die Reformirten vom reformirten Kirchendirectorio im Namen des Königs beſtätigt. Die Formalitäten des öffentlichen Gottesdienſtes ſind zwar in allen reformirten, nicht aber bey allen lutheriſchen gleich, ob die letztern ſchon einerley Liturgie haben. In einigen Kirchen iſt das neue Geſangbuch z. B. ganz eingeführt, andere ſingen aus dem alten und neuen, und noch andere ſind gänzlich bey dem alten geblieben. In allen deutſchen Kirchen geht der Gottesdienſt Sonntags Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, im Dom aber um 10 Uhr und um halb 3 Uhr, und in der Parochialkirche um halb 10 Uhr an. Jeden Sonnabend wird im Berliner Intelligenzblatte angezeigt, welche Prediger in allen deutſchen Kirchen den nächſten Sonntag predigen u. ſ. f., ſ. Nicolai Beſchreibung B. II. S. 611 ff.

Die franzöſiſche evangeliſch-reformirte Colonie hat 6 Kirchen, 12 Prediger und 1 Catecheten. Sie beſorgen den Gottesdienſt in der Neuſtädtiſchen Kirche, ſ. S. 187., in welcher die franzöſiſchen mit den Deutſchreformirten und Lutheranern das Simultaneum haben; in der Kirche auf dem Werder, ſ. S. 173., in der Kirche in der neuen Commandantenſtraße, ſ. S. 168., in der Kirche auf der Friedrichsſtadt, ſ S. 201., in der Kirche in der Kloſterſtraße, ſ. S. 117., und in der Hoſpitalkirche, ſ. S. 131. Der Anfang des Gottesdienſtes iſt Sonntags um 9 Vormittags und um 2 Uhr Nachmittags. Auch hier erhält man wie bey den deutſchen Kirchen Sonnabends einen Zettel, worauf die Prediger des nächſten Sonntags ſtehen ꝛc., ſ. Nicolai a. a. O. S. 615 ff.

Bey den Römiſchcatholiſchen Kirchen zu St. Hedwig, ſ. S. 199., und im Invalidenhauſe, ſ. S. 135., werden die Geiſtlichen aus eingebornen königlichen Unterthanen gezogen und bey entſtehender Vacanz von dem Miniſter des geiſt-

lichen catholiſchen Departements vocirt und in Gegenwart zweyer Miniſter vereidet. In der Hedwigskirche, welche alle Parochialrechte hat, fångt Sonntags und Freytags um 8 Uhr die Frühmeſſe an, um dreyviertel auf 9 Uhr die 2te Meſſe, um halb 10 Uhr das hohe Amt, auf welches die Predigt folgt, wornach noch eine Meſſe geleſen wird. Die Veſper iſt Nachmittags um 2 Uhr. An den Wochentagen wird von früh um 8 Uhr an Meſſe geleſen, und alle Tage iſt nach der Meſſe Communion.

Der jüdiſche Gottesdienſt geſchieht tåglich zweymal in der Synagoge, ſ. S. 112., und zwar ſoll allemal des Abends die tågliche Betſtunde fünf Viertelſtunden vor Sonnenuntergang geſchehen, des Morgens aber nach Sonnenaufgang. Allein dies geſchieht nur im Winter; im Sommer hingegen, wenn die Tage lang ſind, geht das Abendgebet gewöhnlich um 7 oder 8 Uhr an.

Da Berlin die Reſidenz iſt, ſo findet man ſeit 1786 auch gewöhnlich den königlichen und die übrigen verſchiedenen Prinzlichen Höfe hier; ſ. B. I. S. 237 ff. B. III. Abth. 1. S. 499; ferner den Hofſtaat der verwittweten Königin; den Hofſtaat des Prinzen Ludwig von Preußen; der Prinzeſſin Auguſta von Preußen; des Prinzen Heinrich, Oncle des Königs, Hofſtaat, nebſt der Gemahlin deſſelben; des Prinzen Ferdinand, Oncle des Königs, Hofſtaat nebſt deſſelben Gemahlin; deſſelben Prinzeſſin Luiſe und Prinz Ludwig's Hofſtatt.

Berlin iſt auch der Sitz des geheimen Staatsminiſterii, ſ. B. I. S. 213., des Finanzdepartements, ſ. ebend. S. 216, des Bergwerks- und Hüttendepartements, ſ. a. a. O. S. 222, welches eine ausge-

ſuchte

ſuchte Bibliothek über alle Theile des Bergbaues und der Hülfswiſſenſchaften hat; des Forſtdepartements, ſ. a. a. O. S. 219; des Generalpoſtamts, ſ. a. a. O. S. 244; des General- Acciſe- und Zolldepartements, ſ. a. a. O. S. 222. und 247. B. III. Abth. 1. S. 509; des Münzdepartements, ſ. B. I. S. 251; das Directorium des Alaunbergwerks zu Freyenwalde, ſ. B. I. S. 223. B. III. Abth. 1. S. 687; der königl. immediaten Seidenbaucommiſſion, welche den Seidenbau in allen königl. Landen außer Schleſien leitet und den H. Staatsminiſter, Grafen von Herzberg, zum Chef hat, ſ. B. I. S. 95 ff.; des Oberbaudepartements, ſ. B. I. S. 223, welches eine beträchtliche Bibliothek von architectoniſchen, mathematiſchen ꝛc. Werken beſitzt, die auf der Banko iſt; der Hauptſtempel- und Kartenkammer, ſ. ebend. S. 220; der Oberexaminationscommiſſion, ſ. B. I. S. 224; der General-Chauſſeebaucommiſſion von der Churmark und Pommern nebſt ihrer Expedition, welche unter dem General-Chauſſeebauintendanten, Graf Moritz von Brühl, ſteht; des Oberreviſionscollegii, ſ. B. I. S. 225; der a. a. O. S. 219 ff. angeführten General- und Departementscaſſen; der Oberkriegs- und Domainenrechenkammer, und des Generalproviantamts, ſ. ebend. S. 226 ff. und 221; der General- Landarmen- und Invaliden-Verpflegungsdirection, welche die Aufſicht über die in den Provinzen zu errichtenden Invaliden- und Armenhäuſer, zur Verhinderung der Betteley, hat, und aus dem Chef, dem Herrn Staatsminiſter des Departements der Churmark, 1 Mitgliede vom 7ten Departement des Oberkriegscollegii, ſ. B. I. S. 269, zwey Kriegs- und Domainenräthen, und 4 Mitgliedern der Stände beſteht; der churmärkiſchen Kriegs- und Domainenkammer, ſ. B. III. Abth. 1. S. 505, mit dem Bau- und Nutzholzmagazine ꝛc., ſ. a. a. O. S. 508; des Juſtizdepartements nebſt der Geſetzcommiſſion; des Obertribunals und des Cammergerichts, ſ. B. I. S. 227—235, welche beide anſehnliche Bibliotheken im Collegienhauſe haben; des Hausvoigteygerichts, ſ. B. III. Abth. 1. S. 515; des churmärkiſchen Pupillencollegii, ſ. B. III. Abth. 1. S. 516; des franzöſi-

ſchen Obergerichts, ſ. B. I. S. 239. der immediaten Examinationscommiſſion, ſ. B. I. S. 236. des geiſtlichen Departements mit allen davon abhängenden Unterdepartements und hierher gehörigen Collegien, ſ. B. I. S. 241 — 244. B. III. Abth. 1. S. 516 und 538 ff. des 1787 errichteten unmittelbar unter dem Könige ſtehenden Ober-Schulcollegii, deſſen Chef der Staatsminiſter von Wöllner iſt, und außer welchem noch 1 Präſident und 4 Räthe angeſtellt ſind; des Lehnsdepartements, ſ. B. I. S. 235; des franzöſiſchen Departements, ſ. ebend. S. 237 — 239; des Pfälzer-Coloniedepartements, ſ. ebend. S. 240. der mediciniſchen Collegien, ſ. a. a. O. S. 254 — 261; der Jurisdictionscommiſſion; des Oberregiegerichts und des Fiſcalats, ſ. ebend. S. 249 und 250; der militairiſchen Landescollegien, ſ. a. a. O. S. 219. 227 und 268 ff. und der churmärkiſchen landſchaftlichen Collegien, ſ. B. III. Abth. 1. S. 523 bis 536.

Außer den angeführten Collegien findet man in Berlin noch nachſtehende, als:

1) Der Magiſtrat oder Rath der Reſidenzſtädte. Anfänglich ward Berlin und Kölln ganz demokratiſch von 12 jährlich erwählten Rathmannen aus der Bürgerſchaft jede für ſich beſonders regiert; allein 1307 verbanden ſich Berlin nnd Kölln unter Beſtätigung ihres Landesherrn, des Markgrafen Hermann, einen gemeinſchaftlichen Rath zu haben. Dabey ward feſtgeſetzt, daß die zwey Drittheile der berliner Rathmänner jährlich von köllniſchen Bürgern in Berlin und das eine Drittheil der köllniſchen Rathmänner jährlich von berliner Bürgern in Kölln gewählt werden ſollten. Auch waren mit dem Gerichte, welches die Rathmanne hielten, als Beyſitzer 7 Schöppen, nemlich 4 aus Berlin und 3 aus Kölln, verbunden, deren jeder ſein Amt nicht über 3 Jahre behalten ſollte, und auf gleiche Art wie die Rathmanne gewählt wurde; obſchon damals ein beſonderer Schulze — Praefectus, Scultetus — oder ein vom Rathe unabhängiger Stadtrichter in Berlin war, deſſen Gerichtsbarkeit die Rathmanne erſt 1391 erkauften. Im Jahre 1311 waren in Berlin 12

und

und in Kölln 6 Rathmanne, wovon ſich die beiden oberſten **geſoren Olderlüde**, d. h. gewählte Aeltermänner nannten, welches die erſte Spur der nachherigen **Burgermeiſter** iſt. Nach der Vereinigung des Raths beider Städte iſt auch das **gemeinſchaftliche Rathhaus** bey der langen Brücke gebauet worden, ſ. **Nicolai** Beſchreibung, Theil 1. S. 390 ff. 1432 hingegen kommen ſowol die 2 Burgemeiſter in Berlin und 1 Burgemeiſter in Kölln, 10 Rathmanne und 4 Schöppen in Berlin und 5 Rathmanne und 3 Schöppen in Kölln, als auch **die vier Gewerke**, nemlich: der **Knochenhauer** oder Schlächter, der **Gewandmacher** oder Wollenweber, der **Schuſter** und der **Bäcker**, vor, welche in jeder Stadt ihre beſondere Innung und bis ins 17te Jahrhundert einen ſtarken Einfluß in die Rathswahlen und in die Verhandlung der Angelegenheiten der Gemeinheit hatten. Unter K. **Friedrich Wilhelm** I. wurden die 4 Gewerke aufgehoben und dafür die Stadtverordneten eingeführt, nachdem bereits Churfürſt **Friedrich** II. die ganze Verfaſſung des Rathes 1442 geändert und den gemeinſchaftlichen Rath getrennt hatte. Der Churfürſt ſetzte für die Stadt Berlin nun 2 Burgemeiſter und 10 Rathmanne, für die Stadt Kölln aber 1 Burgemeiſter und 5 Rathmanne, wozu beſonders rechtſchaffene, aber nicht mit einander verwandte Leute aus den vier Gewerken gewählt werden ſollten. Der Rath und die Gemeine beider Städte mußten auch 1442 die Ober- und Niedergerichte nebſt der Niederlage und dem Rathhauſe abtreten; 1543 ſetzten ſich aber die beiden Räthe erſt wegen der Stadtgüter, wovon mit Genehmigung des Churf. **Joachim** II. Berlin $\frac{2}{3}$ und Kölln $\frac{1}{3}$ bekam, gänzlich auseinander. Endlich fand K. **Friedrich** I. im Jahre 1709 wieder für gut, nicht nur die beiden Räthe der Städte Kölln und Berlin, ſondern auch die 1669 auf dem Friedrichswerder und 1690 in der Dorotheenſtadt errichteten Räthe unterm 17 Januar 1709 mit einander zu vereinigen, und zu verordnen, daß hinfüro in den Reſidenzen Berlin, Kölln, Friedrichswerder, Dorotheenſtadt und Friedrichsſtadt, nebſt allen Vorſtädten, nur **ein Stadtrath** und eine Adminiſtration ſeyn, auch alle vorbenannte Reſidenzen den **gemeinſchaftlichen Namen Berlin** haben ſollten. Der **Magiſtrat** beſtehet daher itzt aus **einem Präſiden-**

ten, welcher ſeit 1726 vom Könige ernennet wird, aus 3 Burgemeiſtern, 2 Syndicis, 1 Oekonomiedirector, 1 Cämmerer, 12 Rathmännern, wozu noch die Referendarien, Stadtſecretaire, Regiſtratoren, Canzelliſten und Copiſten kommen. Der Rath wählt ſich ſelbſt und alle ſeine Subalternen, und in öffentlichen Patenten ſchreibt er ſich: Wir Präſident, Burgermeiſter und Rath hieſiger Reſidenzien. Er hat das Patronat über alle Kirchen, die Domkirche, Parochialkirche, Kirche vor dem Spandauerthore, die Dreyfaltigkeitskirche, und die böhmiſche Kirche nebſt der Friedrich-Hoſpitalskirche ausgenommen, und über die Stadtgymnaſien und Schulen; ferner die Civil- und Criminaljurisdiction über alle Einwohner, das Militair, die Eximirten und franzöſ. Colonie ausgeſchloſſen; und iſt ſeit 1747 in vier Departementer eingetheilt: a) Das Juſtizdepartement hat alle Gränz- Abſchoß- Kirchen- Schul- Stipendien- Hoſpital- und Lehn- Dorfſachen, alle Bau- Privilegien- Gilden- und Gewerksſachen. Hierzu gehört noch eine beſondere Vormundſchafts-Deputation, welche ein eigenes Depoſitorium für die Pupillengelder hat. b) Das Polizeydirectorium hat einen Director, der zugleich Stadtpräſident iſt, Räthe ꝛc. Hierzu gehören 1 Polizeyinſpector, 2 Polizeymeiſter, 6 Chirurgi Forenſes, 3 Marktmeiſter, 20 Polizeybediente, welche 1792 im Junius noch mit 2 berittenen Polizeybedienten vermehrt wurden ꝛc. Es führt die Aufſicht über alle Polizeyſachen, z. B. Victualien, Bier, Wein, Wirthshäuſer, Gewicht, Maaß, öffentliche Sicherheit ꝛc. In dieſer Rückſicht ſind 18 Quartiere der Stadt und Vorſtädte angeſtellt, und vom September bis im May brennen in der Stadt 2385 Laternen. Die Sänften, welchen das Polizeydirectorium Taxen vorgeſchrieben hat, ſtehen in einigen Straßen und unter dem Schloſſe. Die Feueranſtalten ſind in Berlin eben ſo gut wie in Leipzig und Dresden, und jährlich wird eine Feuerviſitation angeſtellt. 517 öffentliche Brunnen mit Feuerfäſſern in ihrer Nähe ſind in alle Straßen vertheilt. Die Nachtwache beſteht aus 4 Nachtwachtmeiſtern und 79 Stadtnachtwächtern. Die Nachtwachtcaſſe dient auch zur Unterhaltung der Brunnen und Feuergeräthſchaften; überhaupt

haupt aber koſtet die Unterhaltung jährlich gegen 11,000 Thaler. Hierzu giebt jeder Einwohner einen Beytrag, der mit dem Servis eingefordert wird. Die Straßenreinigung geſchieht durch zwey und vierſpännige Karren und Wagen; die Wegſchaffung der Straßenbettler aber durch die Armenwächter. Beym Ajuſtirungsamte iſt ein Stadtrath und ein Mechanicus, der jährlich die unrichtigen Gewichte und Waagen verändert. Uebrigens ſind noch öffentliche Heu- und Strohwaagen, vereidete Waaren und Geſindemäkler ꝛc., die Brodt- und Fleiſchtaxen hingegen ſetzt das Polizeydirectorium monatlich feſt. c) Das Oekonomiedepartement beſorgt die Bauſachen, Reparaturen der Brücken, Dämme, Wege, Schälungen ꝛc. verpachtet die rathhäuslichen Beſitzungen, hat die Aecker, Wieſen, Gärten, Feld- und Forſtſachen. d) Das Cämmereydepartement beſorgt alle dem Rathe zuſtehende Geldeinnahmen und etatsmäßigen Ausgaben, und befindet ſich auf dem Rathhauſe; ferner die Einnahme von der Einlage vom Weine und fremden Bieren, die auf dem alten Packhofe erhoben wird. Der Magiſtrat verſammelt ſich Dienſtags, Donnerſtags und Sonnabends auf dem berliner Rathhauſe.

Das 1728 unter K. Friedrich Wilhelm II. eingerichtete Stadtgericht, welches nach der 1780 vorgenommenen Reform aus 1 Director, der aus dem Rathe vom Könige ernennet wird, 7 Richtern, 5 Aſſeſſoren, 5 Actuarien ꝛc. beſteht, und im Namen des Magiſtrats die Gerichtsbarkeit verwaltet. Alle Mitglieder werden vom Magiſtrate erwählet und dem Könige zur Confirmation vorgeſtellet. Es ſchlichtet alle Civil- und Criminalprozeſſe der unter Rathsjurisdiction ſtehenden verklagten Perſonen. Hierher gehören von ſolchen Perſonen die Teſtaments- und Kaufcontracts-aufnahmen, Taxen, Subhaſtationen, Aufnahmen und Erbvergleiche der Großjährigen; Ausfertigung gerichtlicher Obligationen, Hypothekenſcheine und alle actus voluntariae jurisdictionis. Die großen Gerichtstage ſind Montags und Freytags auf dem berliniſchen Rathhauſe.

Das franzöſiſche Untergericht ſpricht der franzöſiſchen berliner Colonie Recht und beſteht aus 1 Richter und einigen

nigen Aſſeſſoren nebſt verſchiedenen Referendarien. Es verſammelt ſich Montags und Donnerſtags auf dem Werder im franzöſ. Rathhauſe. Von den hier gegebenen Beſcheiden wird an das franzöſ. Obergericht appellirt, ſ. B. I. S. 239.

Vom königl. Amte Mühlenhof ſiehe weiter unten.

Das unter dem Generalpoſtamte, ſ. B. I. S. 244 ff. ſtehende Hofpoſtamt hat einen Hofpoſtmeiſter und 12 Poſtſecretaire, deren ganze Einrichtung, Brief- Paket- und Paſſagiertaxe man umſtändlich in H. Nicolai Beſchreibung ꝛc. B. II S. 985 ff. findet.

Die churmärkiſche Acciſe- und Zolldirection, ſ. B. III. Abth. 1. S. 509. beſteht aus 2 Directoren, Aſſeſſoren, Secretairen ꝛc.

Das berliniſche Manufactur- und Commerziencollegium führt die Aufſicht über alle hieſige Manufacturen und Fabriken. Es verſammelt ſich Freytags und iſt eine Deputation vom General- Fabriken- und Commerzien-Departement.

Die Serviscommiſſion ſteht unter dem 8ten Departement des Ober-Kriegscollegii, ſ. B. I. S. 269, beſorgt das Einquartierungsweſen nebſt dem Geldbeytrage, welchen man Servis nennt, beſteht aus 2 Staabsofficieren, 1 Burgemeiſter, 1 Rathe ꝛc. und verſammelt ſich Montags auf dem köllniſchen Rathhauſe. Vom Servis iſt außer dem Militair, den Geiſtlichen und Schulbedienten, niemand frey, und die Judenſchaft zahlt außer dem monatlichen Servis von 222 Rthlr. 22 gr. noch 30 Rthlr. Nachtwachtgeld. Wer nicht Einquartierung nehmen will, der bezahlt noch einen Ausgleichungsſervis, d. i ⅘ des Hausſervis, welcher jährlich nach dem laufenden Bedürfniß beſtimmt wird.

Die königl. Haupt-Brennholzadminiſtration hängt vom Forſtdepartement ab, ſ. B. I. S. 218, beſteht aus geheimen Finanzräthen und andern Räthen, und verſorgt Berlin und Potsdam mit Brennholz- und Feuerungsmaterialien. Es darf daher in Berlin und Potsdam niemand mit Brennholz handeln, ausgenommen die Prinzliche Geſammtcammer kann ihr Holz aus den prinzlichen Forſten abſetzen, und die Bauern vom platten Lande mögen jährlich 4060 Fuder einbringen.

Das

Das Ober-Hofbauamt beſteht aus dem Ober-Hofbauintendanten als Chef, aus den geheimen und Ober-Hofbauräthen ꝛc. läßt Riſſe zu königl. Bauten und Rechnungen anfertigen und beſorgt die Bauten ſelbſt. Das Ober-Hof-Bauamtsgericht entſcheidet die zwiſchen den Officianten, Handwerkern ꝛc. bey Bauten dieſer Art vorfallenden Streitigkeiten. Hingegen das Baugericht ſchlichtet die Streitigkeiten zwiſchen hieſigen Einwohnern in Bauſachen. Das berliniſche Bauamt beſteht aus dem Schloß-Baudirector und einem Bauadjudanten, und hat theils die Aufſicht der beym Schloſſe vorkommenden Reparaturen, theils das vom Gouvernement abhängende Bauweſen in der Stadt zu beſorgen.

Das berliniſche Proviantamt hängt vom General-Proviantamte ab, ſ. B. I. S. 227 und ſorgt für die Magazine.

Die berliniſche Salzfactorey verſorgt die Reſidenz und nächſtgelegenen Orte mit ſchönebeckſchem und halliſchen Salze. Das Geſindeamt auf dem berliniſchen Rathhauſe entſcheidet alle Klagen der Herrſchaften über das Geſinde, und umgekehrt. Die Beſcheide ertheilen ein Polizeydirector und Stadtrichter.

Die berliniſche Feuerſocietät beſorgt das Feuercataſtrum ꝛc., ſ. oben S. 103. und der Magiſtrat hat die Direction, welcher alle 5 Jahre aus ſeinem Mittel vier Feuerſocietätsdirectoren erwählt, die zum Beſten der Reſidenzen dieſe ſehr wohlthätige Anſtalt unentgeldlich beſorgen.

Das Intelligenzcomtoir, deſſen Einkünfte an das große Potsdamſche Waiſenhaus fließen, hat die Beſorgung der Intelligenzblätter und ſteht unter der Direction des General-Poſtamts. Im Addreßhauſe auf dem Friedrichswerder wird Geld auf Pfand geliehen.

Unter dem Porcellain-Fabrikgerichte ſtehen alle zur Fabrik gehörige Perſonen in Civilſachen. Es beſtehet aus 2 geheimen Räthen, 1 Juſtitiarius und 2 Gerichtsſchöppen.

Die Münze, das Maaß und Gewichte in Berlin ſ. B. I. S. 141. Die königl. Bank, ſ. ebend. S. 144 und 152. 171 — 179, hat gegenwärtig folgende Einrichtung erhalten. Die an den angeführten Orten verzeichneten Bankonoten müſſen von den das Präſidium der Bank führenden königl. Miniſtern, vom königl. Bankocommiſſarius und den

Ban-

Bankodirectoren unterzeichnet ſeyn, und können laut Declaration vom 29. Decbr. 1767 zu allen Stunden, den Sonntag ausgenommen, in der Bank ohne Abzug und Koſten in baares Geld verwandelt werden. Sie lauten an Vorzeiger und werden bey allen Caſſen, wie auch im Handel und Wandel angenommen, curſiren aber ſehr wenig. Zur Betreibung der Bankgeſchäffte ſind drey Comtoirs errichtet, als: a) Das Hauptcomtoir beſchäfftigt ſich mit Anſchaffung des Goldes und Silbers für die königl. Münze, mit dem Einkaufe und Verkaufe fremder und einheimiſcher Wechſelbriefe, befördert den Transport der kön. Einkünfte und giebt Anweiſungen auf inländiſche und auswärtige Handelsplätze. b) Das Depoſitencomtoir nimmt Capitale in Gold u. Current, jedoch nicht unter 50 Rthlr. an, und verzinſet ſie jährlich in den Münzſorten des Capitals mit 2 pro Cent. Die Obligationen ſind vom Haupt-Bankodirectorio unterzeichnet und werden vom präſidirenden Miniſter, itzt dem Herrn Grafen von der Schulenburg, im Namen des Königs confirmirt. Man kann zu allen Zeiten das Capital ſogleich zurück erhalten. Milde Stiftungen erhalten jährlich $2\frac{1}{2}$ pro Cent und Minderjährige 3 pro Cent Zinſen. c) Das Discontcomtoir und Lombard leihet Capitalien zu 5 auch 4 pro Cent Zinſen aus, jedoch muß im letzten Falle die Summe 3 bis 4000 Rthlr. und höher ſeyn, auch nicht auf eine zu kurze Zeit verlangt werden. Der Schuldner giebt ſichere Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere Waaren zum Pfande, überdies aber auch noch einen Wechſelbrief über das Darlehn, und die Zinſen werden vorſchußweiſe bezahlt. Die Comtoire ſind täglich von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags, Mittwochs und Donnerſtags ausgenommen, von 3 bis 5 Uhr offen. Von der königlichen Hauptbank hängen alle übrige Banken ab.

Die königliche Hauptnutzholzadminiſtration, ſ. B. I. S. 219, handelt mit eichenem Schiffsholze, Stabholze und kiehnenen Balken. Ihre vornehmſten Niederlagen ſind in Spandau und Havelberg; und ihre Comtoire, wo der Verkauf geſchieht, in Hamburg und Stettin. Sie hat das Vorkaufsrecht von allem Nutzholze, und hält dazu in den Provinzen Oberkaufleute zur Beſorgung des Einkaufs. Sind hingegen ihr die Preiſe und Bedingungen des Verkäufers nicht annehmlich, und

der

der letztere kann ſein Holz beſſer anbringen, ſo erhält er einen Paß zur Ausfuhre.

Die königl. Bergwerks- und Hüttenadminiſtration hat die Leitung des Betriebes der Saigerhütte zu Neuſtadt an der Doſſe, der Eiſen- und Blechhüttenwerke in der Chur- und Neumark, Pommern, Halberſtadt, Hohenſtein und Weſtpreußen, der Eiſendrathhütte bey Niederfinow, des Meſſingwerks und Kupferhammers bey Neuſtadt-Eberswalde, der Kalkſteinbrüche bey Rüdersdorf, des Gypsbruches bey Sperenberg, der Kalkbrennereyen und der Torfgräbereyen; ſie handelt auch mit Kupfer, Meſſing, Mühlenſteinen, Kalk, Gyps und Goldgewichten ꝛc., ſ. B. I. S 222. Das Eiſencomtoir beſorgt die Eiſenhandelsgeſchäffte für die königl. Provinzen diſſeits der Weſer, Schleſien ausgenommen. Daſelbſt wird geſchmiedetes Eiſen, Blech und gegoſſene Eiſenwaaren beſtellt.

Seit der Regierung Churf. Friedrich Wilhelm des Großen hat die Mark nicht nur überhaupt, ſondern auch Berlin insbeſondere eine Menge blühender Manufacturen und Fabriken erhalten, und auch die damals ſchon vorhandenen ſind immer höher geſtiegen. Vorzüglich aber gilt dies von den Regierungen K. Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II., von welchen Friedrich II. im May 1767 eine eigene Manufactur- und Fabrikencommiſſion errichtete, welche das Aufkommen dieſer Nahrungsgewerbe zu beſorgen hat. Von überaus großer Wichtigkeit ſind

I. die Wollenmanufacturen. Das königliche Lagerhaus liefert feine und grobe Tücher, beſonders das hieſige ſogenannte blaue Königstuch oder Londoner Tuch, und andere wollene Zeuche, z. B. Tamis, Serge, Etamin, Raſche, Calamanke ꝛc. Das Lagerhaus hat das ausſchließende Recht zu Verfertigung feiner Tücher,

wozu der Manufacturiſt Franz Rouſſel den Grund legte. Die Unternehmer ſind gegenwärtig die Herren Geheimenräthe Schmids und von Wolf. Die Arbeiten theilen ſich a) in die ſpaniſche Tuchweberey, b) in die ordinaire Tuchweberey, und c) in die Verfertigung leichter wollener Zeuche. Außerdem gehört noch eine weitläuftige Färberey und 3 Zwirnmühlen dazu. 1783 wurde ein großes Weberhaus hinter dem Lagerhauſe erbauet, wo man in 48 Stuben auf 84 ſpaniſchen Stühlen arbeitete. Sonſt arbeiten die Weber und Spinner außer dem Hauſe, hingegen die Schrobbeler, Streicher und Kämmer in beſondern Zimmern des Hauſes, und liefern die fertige Wolle an die Werkmeiſter zur Austheilung an die Spinner ab. Ihre Anzahl beläuft ſich auf einige tauſend Perſonen. Auch verfertigen viele Tuchweber in Berlin, Brandenburg, Ruppin und Treuenbrietzen ebenfalls ordinaire Montirungstücher für das Lagerhaus; hingegen für die Officiere macht das Lagerhaus die Tücher ſelbſt. Im Jahre 1785 waren auf 221 Tuch- und Zeuchſtühlen 339 Weber für das Lagerhaus beſchäfftigt, und haben 9280 Stücke Tuch und Zeuch am Werth für 474,300 Rthlr. verfertigt; 1791 hingegen lieferten auf 201 Stühlen 295 Arbeiter 9140 Stücke für 386,000 Rthlr. an Werth.

Eine andere ausgebreitete Manufactur in wollenen und baumwollenen Zeuchen iſt die Wegeliſche auf der Inſel, welche in Deutſchland, Frankreich, Schweitz, Italien und Spanien ſtarken Abſatz hat, und 1782 auf 360 Stühlen mit 360 Webern 9630 Stücke für 176,400 Thaler am Werth, 1791 aber auf 159 Stühlen mit eben ſo viel Arbeitern 3975 Stück für 102,520 Thaler an Werth verfertigt hat.

An der Königsbrücke befindet ſich die Wollenzeuchmanufactur der HH. Paul und Cornelius Heſſe, wo 1782 auf 407 Stühlen von eben ſo viel Arbeitern 11,350 Stück für 152,100 Rthlr.

Rthlr. am Werth gemacht und davon für 63,100 Rthlr. außerhalb Landes verkauft wurde; 1785 arbeitete man auf 600 Stühlen und 1791 mit 349 Arbeitern auf 349 Stühlen 12,000 Stücke für 250,000 Rthlr. an Werth.

Außer dieſen drey großen ſind noch mehrere beträchtliche Manufacturen aller Art von wollenen Zeuchen, wovon ich bloß die anſehnlichſten nennen will: z. B. du Titre machte auf 52 Stühlen 3800 Stück ganz und halbwollene Waaren für 25,000 Rthlr. an Werth; Chriſtoph Kahlerts Söhne ſeit 1743 haben 1782 auf 71 Stühlen 2210 Stück ganz und halbwollene leichte Zeuche für 25,230 Rthlr. und 1791 auf 71 Stühlen 3500 Stück für 31,950 Rthlr. geliefert; Pätſch im Jahre 1791 auf 82 Stühlen 2600 Stück dergleichen für 50,575 Rthlr. an Werth.

Vom hieſigen zünftigen Tuchmachergewerke machten 1782 die 51 Meiſter auf 248 Stühlen 8194 Stück für 143,370 Rthlr. an Werth: 1791 aber hatten die ſämmtlichen 63 Meiſter nur 233 Stühle, deren Waare und Werth ꝛc., ſo wie auch das 1791 aus 76 Meiſtern beſtehende Zeuch- und Raſchmachergewerk auf der unten folgenden Tabelle nachzuſehen iſt. Ueberhaupt haben 1782 in der ganz- und halbwollenen Tuch- und Zeuchmanufactur 336 Manufacturiſten 3097 Stühle in Arbeit geſetzt, worauf 113,104 Stücke Zeuch für 1,785,098 Rthlr. an Werth verfertigt worden ſind. Da nun außer den Webern, deren gegen 3270 ſind, noch eine große Menge anderer Arbeiter gebraucht werden, ſo kann man die Anzahl aller in den berliner wollenen Zeuchmanufacturen arbeitenden Perſonen auf 13,000, mit Ausſchluß der auf dem Lande für die Manufacturen mit Spinnen beſchäfftigten, rechnen.

Wollene gewirkte Strümpfe, wovon der eingewanderte Pfälzer J. Ammann 1687 die erſten machte, ſind 1782 nebſt Handſchuhen und Mützen 65,312 Paar für 54,950 Rthlr. an Werth gemacht worden; und die Arbeiten des 1791 aus 131 Meiſtern beſtehenden privilegirten Strumpfwirkergewerkes ſiehe unten in der Tabelle.

Ge-

Geſtrickte wollene Strümpfe und Handſchuhe haben 1782 die 5 Strumpfſtrickermeiſter mit 44 Strickern 9992 Paar für 3330 Rthlr. verfertigen laſſen, und 1791 der Meiſter Gröttel allein Strümpfe und Mützen 175 Dutzend für 1000 Thaler.

Das 1782 aus 59 Meiſtern, 46 Geſellen und 59 Jungen beſtehende Hutmachergewerk hat für 45,240 Rthlr. Hüte gemacht; und 1791 arbeiteten 62 Meiſter und Wittwen mit 85 Geſellen und 32 Lehrjungen. Außerdem lieferte die Hutmanufactur des H. Paſcal mit 37 Arbeitern 1782 für 21,800 Rthlr. vorzüglich feine Hüte.

Wollene Bänder machen außer den Poſamentirern noch auf Maſchinenſtühlen Krieg und Pfundt ſeit 1760 auf 5 Mühlenſtühlen mit 9 Perſonen, deren Ertrag von 1791 auf der Tabelle nachzuſehen iſt.

II. Die vom K. Friedrich Wilhelm I. begründeten Seidenmanufacturen haben ſich beſonders ſeit 1740 ſehr vermehrt, ſo daß man itzt daſelbſt alle Arten von ſeidenen und halbſeidenen Zeuchen von allen Muſtern und Farben verfertigt. Daher wirkt man Taffte aller Art; glatte und façonirte Gros de Tour; Gros de Naples; Ras de Cipre; Atlaſſe aller Art, Viennoiſen, Serge, Terzenelle, Tücher, Droguet, Peruvienne, Pruſſienne, Luſtrine; Damaſte aller Art, Ras de Sicile, geblümte Moire, reiche Stoffe und Batavia, geblümte Sammete, geköperte und glatte Sammete, ſeidene Plüſche und Velpe. Der König ertheilt den Unternehmern derſelben viele Gnadenbezeugungen. Durch die Land = Seidenbaucommiſſion werden von dem königl. Fond an die Seidenbauer nicht allein die gewöhnlichen Preiſe à 12 gr. für jedes Pfund Seide, für Anlegung der Seidenbauhäuſer und der dazu gehörigen Geräthſchaften, und für die Maulbeerbaumplantagen, ſondern auch außerordent=

ordentliche Preiſe an goldenen und ſilbernen Medaillen für die, welche zum erſtenmal über 5 oder 50 Pfund Seide gewinnen, vertheilt. In dem bey der Realſchule, ſ. oben S. 195 f., in Berlin errichteten Schulmeiſter-Seminar werden die Seminariſten in der Maulbeerbaumcultur und dem Seidenbaue vom H. Löfler unterrichtet, dem der Staatsminiſter, Herr Graf von Herzberg in dieſer Rückſicht ein jährliches Gehalt ertheilet. Seit 1791 iſt auch ein Prämieninſtitut für die Seidenwebermeiſter, Geſellen und Lehrlinge errichtet. An der Spandauerbrücke iſt die obengedachte Moulinirmühle, ſ. S. 127. Das Färben und Appretiren der ſeidenen Zeuche iſt in Berlin in der beſten Verfaſſung. Die Unternehmer der Seidenmanufacturen ſind itzt die Kaufleute Girard, Michelet und Compagnie in der Königsſtraße. Sie verfertigen ſeit 1748 Sammet und ſeidene Zeuche, und haben 1782 auf 139 Stühlen 2163 Stück für 175,000 Rthlr an Werth, 1791 aber auf 155 Stühlen 2100 Stück für 160,000 Rthlr an Werth geliefert. Die Gebrüder Baudouin ſeit 1753 ließen 1782 auf 148 Stühlen 3000 Stück für 130,000 Rthlr, und 1791 auf 156 Stühlen 3000 Stück für 150,000 Rthlr an Werth verfertigen. Blanc ſeit 1772 hat 1782 auf 60 Stühlen 800 Stück für 70,000 Rthlr., 1791 aber auf 92 Stühlen 2500 Stück für 94,000 Rthlr. an Werth verfertigen laſſen. Beyrich ſeit 1772 lieferte 1791 auf 100 Stühlen 2000 Stück für 90,000 Thlr. Gaze und Seidenzeuch haben Wöhlermann und Natuſch ſeit 1771 im Jahre 1782 auf 86 Stühlen, wovon 3 zu Zwirnmarly waren, 5000 Stück für 70,000 Thlr., und 1784 auf 118 Stühlen arbeiten laſſen, 1791 aber auf 113 Stühlen 9000 Stück für 100,000 Thlr. verfertigt. Bernhard lieferte 1791 auf 27 Stühlen 102 Stück für 21,760 Rthlr. Rudolphi ſeit 1780 ließ 1782 auf 44 Stühlen 2500 Stück für 15,000 Rthlr., 1791 aber auf 41 Stühlen 2800 Stück für 20,000 Rthlr. Flor und ſeidene Zeuche verfertigen. Borſche hat 1791 auf

156 Stühlen 3000 Stück Seidenflor und Tücher für 150,000 Thlr. an Werth geliefert. Außer dieſen ſo eben genannten Seidenmanufacturiſten gabs 1786 noch 10 kleinere, welche auf 172 Stühlen alle Arten ſeidener Zeuche wirkten; und 1791 hingegen 129, welche auf 534 Stühlen 10,700 Stück für 640,800 Rthlr. an Werth lieferten. Zu Ende des Jahres 1782 waren zu Berlin bloß in Sammet und ganzſeidenen Zeuchen bey 56 Manufacturiſten 1083 Stühle im Gange, die 34,130 Stück für 1,106,916 Thlr. an Werth verfertigten. 1783 hingegen beſchäfftigten die Seidenmanufacturen 2316 Arbeiter auf eben ſo viel Stühlen und lieferten für 1,749,596 Thlr. Waare, davon für 1,245,688 Thlr. im Lande und für 487,408 Thlr. außer Landes abgeſetzt wurden. Wenn man hierzu alle andere Arbeiter, welche bey dieſer Manufactur mitwirken, als Haſpeler, Wickler, Spuler, Färber ꝛc. rechnet, ſo ernähren dieſe Manufacturen gewiß 7000 Menſchen.

Seidene Strümpfe, welche unter Churfürſt Friedrich III. um 1694 zuerſt gemacht wurden, haben 1782 überhaupt 32 Strumpfmanufacturen auf 141 Stühlen 43,200 Paar für 122,400 Rthlr. an Werth verfertigen laſſen. Im Jahre 1783 beſchäfftigten ſie 154 Stühle. Z. B. die Gebrüder Bardin ſeit 1776 ließen 1782 auf 22 Stühlen 6600 Paar für 19,800 Rthlr., 1791 aber auf 28 Stühlen 8400 Paar für 25,200 Thlr. verfertigen; Duchesne ſeit 1719 hat 1782 auf 36 Stühlen 7800 Paar Strümpfe für 23,400 Thlr. und 1791 auf 37 Stühlen 11,100 Paar für 33,300 Thlr. wirken laſſen; Fetting ſeit 1763 lieferte 1782 auf 20 Stühlen für 18,000 Thlr. 6000 Paar und 1791 auf 20 Stühlen eben ſo viel. Ueberhaupt waren 1791 in Berlin 38 Strumpfmanufacturen.

Die Seidenbandmanufacturen haben 1782 auf 396 Stühlen für 160,141 Thlr. Bänder wirken laſſen. Z. B. Favreau und Falkmann ließen 1782 auf 100 Stühlen für 54,000 Thlr.; 1784 auf 150 Stühlen; 1791 auf 125 Stühlen 31,800 Stück für 50,601 Thlr. Band weben; Fetſchow und Jouanne 1791 auf 157 Stühlen 39,000 Stück für 50,000 Thaler; Kesler auf 64 Stühlen 16,800 Stück für 25,970 Thlr.; überhaupt haben die 1791 vorhandenen 12 Seidenbandmanufacturen auf 645 Stühlen 158,080 Stücke für 247,687 Thlr. geliefert. Die Poſamentirgewerks-Manufactur ließ

1791 auf 20 Stühlen 7680 Stück für 11,650 Thlr. verfertigen, und Schubert hat eine ſogenannte Loth-Bandmanufactur. Alle reichen Arbeiten werden aus dem Geſpinnſte der Gold- und Silbermanufactur verfertigt.

Die italieniſche Blumenmanufactur, welche 1770 errichtet wurde, hat 1782 mit ohngefähr 140 Frauensperſonen für 24,000 Thlr. Blumen; und 1791 von 130 Perſonen 20,000 Thlr. verfertigen laſſen; die 1783 von Treskow errichtete aber arbeitete im gedachten Jahre mit 30 Frauensperſonen.

Von den 1782 hier befindlichen Blondenmanufacturen wurden in einer Blonden, Spitzen, Kanten ꝛc. nach engliſcher Art von 16 Perſonen, und in der andern von 18 Perſonen verfertigt.

Die ſeidene und reiche Stickerey wird in Berlin ſehr vorzüglich gemacht und die Arbeiten dieſer Art auf Kleidern, Stühlen, Schirmen, Tapeten ꝛc. geben den Franzöſiſchen und Engliſchen nichts nach.

III. In den halbſeidenen Manufacturen werden zu Berlin Taffete, Atlaſſe mit leinenem oder baumwollenen Einſchlage ꝛc. aller Art und Muſter gemacht. Die meiſten obengedachten Seidenmanufacturen beſchäfftigen ſich ebenfalls damit; hingegen ganz allein halbſeidene Waaren ließen 1791 die hieſigen 43 Manufacturiſten auf 420 Stühlen 13,378 Stück für 311,360 Thlr. verfertigen. Außerdem haben noch 46 Meiſter des Seidenwirkergewerks 188 Stühle im Gange. Dieſe Manufactur ließ 1782 auf 298 Stühlen 9970 Stück für 282,100 Thlr. an Werth wirken.

Die 1773 errichtete Floretſeidene Strumpf- und Handſchuhmanufactur lieferte 1782 auf 8 Stühlen 3200 Paar für 3200 Thlr.; und Floret- und halbſeidene Bänder wirken die Poſamentirer.

IV. Die erſt unter K. Friedrich II. errichteten Baumwollen-Manufacturen liefern theils Cattune und Zitze, theils Manſcheſter und Utrechter baumwollene Sammete nebſt anderm baum- und halbbaumwollenen Zeuche. Einige Cattun- und Zitzmanufacturiſten laſ-

laſſen den Zitz und Cattun weben und drucken. Im Jahre 1782 hatten dieſelben 415 Stühle im Gange und in ihren Cattundruckereyen 417 Perſonen; hingegen 2 Cattundruckereyen, welche blos drucken, beſchäfftigten 98 Perſonen. Im Jahre 1791 waren 13 Druckereyen in Berlin, und man verfertigte 53,480 Stücke für 358,425 Rthlr. an Werth. Uebrigens werden auch eine Menge Cattune und andere baumwollene Waaren von den Deutſchen, Böhmen und Sachſen, die ſich hier niedergelaſſen haben, verfertigt. Im Jahre 1782 hatten 38 dergleichen Manufacturiſten 350 Stühle im Gange, ſo daß in dieſer Art Zeuch überhaupt auf 894 Stühlen 66,355 Stücke für 443,792 Thlr. an Werth verfertigt worden ſind. Im Jahre 1783 beſchäfftigten die Baumwollen-Manufacturen 1048 Stühle, worauf eben ſo viel Weber für 595,446 Thlr. Waare wirkten, wovon für 124,159 Thaler aus dem Lande gingen. In der Manſcheſter- und Utrechterbaumwollenen Sammet-Manufactur, welche ſeit 1769 zu Berlin beſtehet, wird vorzüglich Mancheſter, Velverete, Jeannette, Rique, Corderogs, Trickſets, Baracane, nebſt andern Baumwollenen Zeuchen, z. B. Rojal Ribbs, de Nimes, Nanquins, Sepwdownette, wollene Schnupftücher und Parchent verfertigt. 1785 waren 64 Stühle im Gange und 1791 lieferten Hotho und Belper auf 75 Stühlen 2150 Stück für 50,000 Rthlr. an Werth.

Romale und baumwollene Schnupftücher überhaupt wurden ſehr viel gewebt, ſo wie auch Cottonade oder geſtreiſte baumwollene leinene und wollene Zeuche. Die Unternehmer davon ſind 12 der vornehmſten Manufacturiſten. Außerdem weben noch 127 dergleichen Manufacturiſten, wozu faſt das ganze Leinwebergewerk gehört, Waaren dieſer Art. Alle zuſammen haben 1782 mit 393 Stühlen 10,010 Stück für 190,855 Rthlr. an Werth verfertigt. Die ſeit 1748 beſtehende Parchentmanufactur hat 48 Stühle und die 1763 angelegte Parchent und Cannevasmanufactur 46 Stühle im Gange. Uebrigens beſchäfftigen ſich noch mehrere mit Verfertigung dieſer Waaren. Seit 1778 iſt auch Muſſelin und baumwollenes Neſſeltuch nach ſächſiſcher und ſchweitzeriſcher Art zu weben angefangen worden.

V. Die

V. Die Kameelhaaren-Manufactur liefert Plüſche, Velpe ꝛc. und iſt mit der Mancheſtermanufactur verbunden. 1782 beſchäfftigten ſich 30 Stühle damit.

VI. Die Leinen-Manufacturen in Berlin verfertigen Leinwand, leinenen Damaſt, Tafelgedecke ꝛc., aber nach Verhältniß der andern Manufacturen nicht ſo viel, weil auf dem Lande und in den übrigen Städten viel ordinaire Leinwand gewebt, auch viel ſchleſiſche Leinenwaare hier abgeſetzt wird. Im Jahre 1782 ließen die hieſigen 86 Manufacturiſten auf 172 Stühlen 2310 Stück ganz leinen Zeuch für 56,800 Thlr. an Werth weben. Im Jahre 1783 lieferten 238 Stühle überhaupt für 122,800 Thlr. Leinwand, wovon für 28,100 Thlr. außer Landes ging; 1791 aber verfertigte das Züchner- und Leinwebergewerk auf 101 Stühlen 2583 Stück für 52,020 Thlr. am Werthe.

Leinene Bänder werden auch in den wollenen Bandmanufacturen gemacht; in 2 brabanter Spitzenmanufacturen klöppelt man alle Arten Spitzen; feine Zwirne verfertigen mehrere Perſonen, ſo wie auch ausgenähete Arbeit aller Art; und die Beutel-, Sicht- und Haarſiebmanufactur ſeit 1762 hat 1782 auf 31 Stühlen 1668 Stück für 11,400 Thlr. am Werthe verfertigt.

VII. Die Tapetenmanufactur lieferte ſchon ſeit 1680 gewirkte Tapeten auf Haute- und Baſſelice-Art, ſo wie ſie in Frankreich und Brabant gemacht werden. Seit 1755 verfertigt man auch Wachsleinwandtapeten, z. B. 1782 durch 33 Arbeiter für 20,200 Thlr. am Werth; Papiertapeten machen ebenfalls verſchiedene. 1791 verfertigten z. B. 66 Arbeiter für 52,384 Thlr. am Werth.

VIII. Manufacturen und Fabriken von verſchiedenen Metallen giebts in Berlin noch folgende, als:

Eine von den Gebrüdern Boſe aus Leipzig 1691 errichtete Gold- und Silbermanufactur, welche bis 1763 unter königl. Adminiſtration ſtand, hat vortrefflich eingerichtete Maſchinen, gehört dem Waiſenhauſe zu Potsdam, ſ. B. III. S. 687., und die Gebrüder Ephraim beſitzen dieſelbe itzt gegen eine jährliche beträchtliche Recognition an daſſelbe. Sie laſſen Gold- und Silberdrath, Lahn, Flittern, Gold- und Silbergeſpinnſte, und davon Treſſen, Borten, Franzen, Scherpen ꝛc. verfertigen. Die dazu erforderliche Seide wird auf eigenen dazu eingerichteten Maſchinen zugerichtet und gefärbt. Im Hauſe der Gold- und Silbermanufactur werden Gold- und Silberdrath bis zur Dicke eines Pfeifenſtiels gezogen; dann wird es den außer dem Manufacturhauſe wohnenden Gold- und Silberdrathziehern, Plättern, Spinnern u. d. gl. übergeben, und darauf von den Poſamentirern zu Treſſen, Schnüren, Franzen ꝛc. verarbeitet. Auch laſſen ſie ächte goldne und ſilberne Flittern, Lahnplatten, Folie, goldne und ſilberne Kantillen verfertigen. 1782 lieferten 813 Perſonen in dieſer Manufactur für 299,651 Thlr.

Die vom Huf- und Waffenſchmied Krüger 1777 errichtete Amboßfabrik macht neue, und beſſert auch alte aus. — Argent haché wird von einigen Künſtlern, Gelbgießern und Gürtlern ſehr ſauber auf engliſche Art gemacht. — Die 1756 errichtete Bley- und Schrodtgießerey, auch Bleyweißfabrik ließ 1782 durch 50 Perſonen für 16,040 Thaler Waare und 1791 für 27,250 Rthlr. verfertigen. Auch iſt noch eine beſondere Schrodtgießerey hier. — Im königl. Gießhauſe verfertigt man Kanonen ꝛc., ſ. oben S. 176 — Die Bleyſtiftfabrik, ſ. unten in der Tabelle 1791. — Die Goldſchläger liefern ſowol ächtes Gold und Silberblatt als

wie auch unächten Gold- und Silberſchaum zum Vergolden für Buchbinder ꝛc. — Die leoniſche Gold- und Silberdrath- und Spitzenfabrik oder unächte Gold- und Silberfabrik liefert alle Arten Treſſen, Melinen, Franzen, Lahn und Geſpinnſt ſeit 1747. Im Jahre 1782 verfertigte ſie 5000 Stück für 7500 Thlr. am Werth; und 1784 arbeiteten für ſie 99 Perſonen und 26 Stühle. Ferner iſt hier noch eine leoniſche Lahnbandmanufactur oder von unächten Gold- und Silberbändern, auch eine Stickerey von Gallonen à la Lionoiſe. — Clavierſaitendrath wird jährlich mehr als für 2000 Thlr. gemacht. — Seit einigen Jahren giebts auch meſſingene Einſatzgewichtfabriken; vergoldete und verſilberte Meſſingarbeiten; eine engliſche Metallknopffabrik, die 1791 mit 20 Arbeitern für 20,000 Thlr. verfertigen ließ; drey Schriftgießereyen; Stahlfabriken, wovon z. B. nur eine 1791 mit 100 Perſonen für 15,000 Thlr. engliſche Stahl- und Plattierarbeit machen ließ; zinnerne Knopffabriken ꝛc.

IX. Die ſeit 1751 beſtehende vom Kaufmann Wilhelm Caſpar Wegely errichtete und ſeit 1763 vom Könige übernommene königliche Porcellainfabrik hatte 1782 gegen 500 Perſonen in Arbeit. 1787 wurde eine beſondere Commiſſion für die Porcellainfabrik ernannt. Das hieſige Porcellain iſt nach dem Meißner das beſte in Europa; und in den Niederlagen in und außer Berlin erhält man ein Verzeichniß der Porcellainpreiſe. Ihre Hauptwaarenlager ſind außer Berlin zu Warſchau, Danzig, Königsberg in Preußen, Stettin, Hamburg, Magdeburg und Breslau.

X. Die übrigen Manufacturen und Fabriken aller Art ſind nachſtehende:

Einige Schloſſermeiſter machen eiſerne Bettſtellen. — Man verfertigt Borax und Campher; — Brandweine

ne und deſtillirte Waſſer — mehrere Sorten Braun-, Weiß-, Manheimer- und Engliſch Bier; — man bereitet Cichoriencaffee und Compoſitionscaffee; Caffee- und Cichorienmühlen; Darmſaiten; Emaille; engliſche Stühle; Bier-, Wein- und Fruchteſſig, gemahlte, papierne, ſeidene, hölzerne, knöcherne, elfenbeinerne und andere Fächer; allerhand Sorten Farbewaaren, beſonders Berliner Weiß, Grün und Blau; die Federblumen- und Hutplumagen-Manufactur lieferte 1782 mit 24 Arbeitern für 9750 Thlr.; 1791 aber mit 16 Arbeitern für 6148 Thlr.; Federſpulenfabriken ſind mehrere vorhanden; die Fiſchbeinreißereyen, welche 1764 und 1772 entſtanden, haben 1782 für 31,332 Thlr., hingegen 1791 z. B. eine einzige allein mit 7 Arbeitern für 40,000 Thlr. geliefert; Fluß oder nachgemachte Edelſteine; Fußtapeten; Gold und Meſſingfirniß; Gyps- und Kalkbrennereyen ſind mehrere; Hornknöpfe wurden 1791 von einen Unternehmer mit 8 Arbeitern für 1,600 Rthlr. gemacht; Haartouren machen die Perrückenmacher; eine Carcaſſendrathmanufactur; mehrere Chartenmanufacturen und Knopfmachereyen aller Art; Kutſchen und Chaiſen verfertigt man nebſt Fuhrwerk aller Art in Berlin ſehr prächtig und geſchmackvoll; die Lakirfabriken lieferten 1782 für 12,111 Rthlr. Arbeiten; 1791 aber mit 66 Arbeitern für 23,000 Rthlr —

Die ungariſche Sohl- auch gewalkte engliſche Zugſtiefelſchäfte und andere engliſche Ledermanufactur ward 1754 errichtet und 1780 mit ohngefähr 17 Perſonen 10,740 Stück Leder aller Art gegärbet, an Werth 33,491 Rthlr., wozu für 12,000 Rthlr. Materialien verbraucht worden ſind. Auf den Meſſen und auswärts verkaufte man für 9491 Rthlr. Leder. — Das Lohgärbergewerk ließ 1780

durch

durch 118 Arbeiter 103,619 Stück Leder aller Art gärben, am Werth 249,506 Rthlr. wozu für 78,250 Rthlr. Materialien gebraucht wurden. Im Jahre 1782 nur für 134,542 Rthlr., hingegen 1791 mit Einbegriff der Meiſter durch 153 Arbeiter für 388,519 Rthlr. Leder verfertigen. — Das Weißgärbergewerk hat 1780 durch 76 Arbeiter in allen 99,300 Stück Leder 47,733 Rthlr. an Werth mit 25,725 Rthlr. verbrauchten Materialien gahr gemacht und für 17,300 Rthlr. davon außer Landes verkauft; 1782 wurden für 61,600 Rthlr. gegärbt und 1791 durch 64 Arbeiter für 60,250 Rthlr. verfertigt. 1783 lieferten Loh- und Weißgärber zuſammen für 242,087 Rthlr., wovon für 69,211 Rthlr. außer Land gingen. — Brüſſeler Leder und Kalbfelle ſind 1791 durch 3 Arbeiter für 5,500 Rthlr. gemacht worden. — Saffian und Corduan wurden 1782 von 2 Manufacturiſten 7010 Stück für 11,100 Rthlr. an Werth; 1791 aber von einem durch 4 Arbeiter für 4,398 Rthlr. verfertigt. — Däniſches Leder und Saffian machte man 1782 für 3,300 Rthlr. 8000 Stück und 1791 durch 9 Arbeiter für 6000 Rthlr. — Pergament wird von einem, und lederne Handſchuhe, Strümpfe ꝛc. aller Art von mehrern verfertigt. — Auch beſchäfftigen ſich mehrere mit Verfertigung von Leim, von gebrannten Waſſern, von Möſtrich, von Fliegennetzen für Pferde, von Nudeln, Oblaten und Hoſtien, von Oefen aller Art, von gefärbten, geglätteten, türkiſchen und Marmor-Papier, von Papiermaſcheedoſen, von Perlmutterarbeiten, von geſottenen Pferdehaaren und dergleichen Ueberzügen und von Korkſtöpſeln. — Die Mühlen aller Art ſind in obiger Beſchreibung bereits angeführt worden. — Die Putzmacherey beſchäfftigt ebenfalls viele Hände, ſo wie es auch hier Rumbrennereyen, Salpeterraffinerie, die jährlich gegen 3500 Centner reinigt, beträchtliche Schiffbauerey, Scheidewaſſerbrennereyen,

z. B. eine lieferte 1791 nur mit 2 Arbeitern für 3000 Rthlr.; Sonnen- und Regenſchirmfabrikanten; Segelmacher und Seifenfabriken aller Art, z. B. gewöhnliche Seife wird vom Seifenſiedergewerk gemacht, grüne Seife ſeit 1696, und 1782 wurde für 12,155 Rthlr., 1791 aber für 12,100 Rthlr verfertigt, ſchwarze Seife 1791 für 16000 Rthlr. Siegellackfabriken, Spiritus Vini Brennereyen, Stärke- und Pudermanufacturen, lakirte Holzſtöcke, Strohhuth- und Strumpfholſen-Manufacturen treiben mehrere Unternehmer. Engliſche Stöcke und Peitſchen machten 1791 allein 6 Arbeiter für 2988 Rthlr. Rauch- und Schnupftobak machen mehrere Fabrikanten, z. B. Beringuier 1791 für 2400 Rthlr, Faudel und Comp. für 74,616 Rthlr., Gardemin für 30,500 Rthlr., Ulrici der Aeltere für 49.453 Rthlr., Wigaart für 78,000 Rthlr, Haubenſtricker für 30,000 Rthlr. ꝛc. überdies noch das Tabaksſpinnergewerk für 112,021 Rthlr. Die Tabakspfeifenfabrik lieferte 1782 für 2400 Rthlr 1200 Groß jedes zu 12 Dutzend; die 1770 errichtete Uhrenfabrik im J. 1782 durch 39 Arbeiter für 6000 Rthlr. und überdies verfertigen noch die Uhrmacher viele Uhren — In der ſeit 1748 errichteten Vitriolöhlfabrik wurde 1782 für 625 Rthlr., 1791 aber für 3000 Rthlr. an Werth Vitriolöhl nach engliſcher Art verfertigt. 1782 lieferten die ſeit 1741 und 1752 beſtehenden Wachsbleichen für 7,776 Rthlr. 1791 für 11,000 Rthlr. Wachs, mit Ausſchluß der Wachsbleiche zu Schöneiche, dem H. geheimen Rathe Schütze gehörig. — In der Wattenmanufactur macht man hanfene, baumwollene und ſeidene Watten; und eine Windenfabrik liefert Winden aller Art. — Die 3 oben angeführten Splittgerberſchen Zuckerſiedereyen haben 1782 für 816,840 Rthlr., 1791 aber mit 157 Arbeitern für 560,580 Rthlr. Zucker geliefert, und 1785

arbei-

arbeiteten ſie mit 234 Menſchen, Weiber und Kinder aber mitgerechnet ernährten ſie 818 Menſchen. Der rohe Zucker wird aus Frankreich, Dänemark und Holland gezogen. Außerdem haben noch Treskow, Jordan und Rönnekamp, jeder eine Zuckerſiederey. — Zu den freyen und mechaniſchen Künſten gehören endlich die Büchſenmacher, 16 Buchdruckereyen mit 67 Preſſen, worunter Herr Unger der alleinige Beſitzer der berühmten Didotſchen Lettern iſt; die Verfertiger chirurgiſcher und anderer Schneide-Inſtrumente, phyſikaliſcher, mechaniſcher und mathematiſcher Inſtrumente ꝛc., die Drechsler, Formſchneider, Feuerſpritzenmacher, Gärtner, Glasſchleifer, Mahler ꝛc.

Allgemeine Wiederholung der vornehm- Berlin, zu Ende

	Stühle	Arbeiter
I. Seidenmanufacturen.		
In ſämmtlichen ganz- und halbſeiden Manufacturen , , , ,	1922	1922
II. Wollene, Baumwollene und Leinene Manufacturen.		
In den Wollenmanufacturen		
des Tuchmachergewerks , ,	248	300
des Zeuch- und Raſchmachergewerks ,	299	299
— Wollen- und Baumwollenmanufacturen		
des Strumpfwirkergewerks , ,	157	157
des Strumpfſtrickergewerks , ,	—	44
In den Hutmanufacturen , ,	—	170
— Wollenbandmanufacturen ,	5	9
In den wollen, halbwollen, Parchent, Neſſeltuch und Mancheſtermanufacturen ,	2200	2321
Halbwollenen Waaren des Züchner- und Leinewebergewerks , , ,	67	67
Leinene Waaren deſſelben Gewerks ,	142	142
Halbbaumwollene auch leinene Manufacturen , , , ,	184	184
Dergleichen von der böhmiſchen Colonie ,	213	213
Dergleichen von der ſächſiſchen Colonie ,	137	137
Summa der Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Manufacturen , ,	3652	4043
Hierzu von Seidenmanufacturen ,	1922	1922
Summe der Stühle und Arbeiter	5574	5965

Dieſe größere Zahl der Arbeiter rührt daher, weil bey den breiten Tüchern 2 Weber an einem Stuhle und bey der gezogenen Arbeit ebenfalls 2 Perſonen auf einem Stuhle arbeiten, da bey den übrigen Arbeiten ein Stuhl nur 1 Perſon erfordert. Rechnet man nun die Neben- und Vorarbeiter bey dem Stuhle mit, ſo ſind 5 Perſonen für jeden Stuhl nicht zu viel, und dieſe Manufacturen ernährten 1782 allein 27,870 Menſchen directe; hingegen 1784 bey 6178 Stühlen 30,890 Perſonen.

ſten Manufacturen und Fabriken in
des Jahres 1782.

Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande verkauft	Außerhalb Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
157,781	1,671,557	1,011,355	1,155,237	400,155
8,287	143,370	94,680	143,370	—
6,050	121,160	64,535	94,260	26,900
65,312 P.	54,950	21,195	54,950	—
666 Dutz.	3,330	980	3,330	—
87,660	67,040	21,552	49,000	18,040
2,000	1,500	1,100	1,500	—
90,764	1,340,640	706,609	933,424	317,216
3,350	35,655	21,455	35,655	—
2,310	56,800	35,400	48,600	8,200
4,350	98,400	40,060	82,200	16,200
4,590	103,120	46,370	84,720	18,400
3,412	76,808	50,012	64,004	12,804
278,751	2,102,773	1,103,948	1,595,013	417,760

Allgemeine Wiederholung der vornehm=
Berlin, zu Ende

III. Verſchiedene Manufacturen und Fabriken.	Arbeiter	Anzahl der verf. Stücke
Ledermanufacturen , ,	237	233,095
Blumen und Huthplûmagen	199	—
Bleyweiß= und Schrootgießerey	52	—
Claviersaitendrathfabriken ,	3	—
Federſpuhlenfabriken , ,	2	—
Fiſchbeinreißereyen , ,	18	—
Gold= und Silbermanufactur ,	813	—
Canten= und Blondenmanufacturen	4	25 Garnit.
Leoniſche Lahn= und Drahtfabrike auf 26 Stûhlen , ,	99	5,000
Lackierfabriken , , ,	23	160
Maaß= und Einſatzgewichtfabrik	2	55
Tabakspfeifenfabrik , ,	12	1200 Gros
Seiden= und reiche Stickereyen ,	77	1,160
Seifenfabriken , , ,	3	2,860
Strohhuthmanufacturen ,	100	1,200
Stahl= und Eiſenfabriken ,	36	—
Tapetenmanufacturen , ,	49	—
Uhrfabriken , , ,	31	—
Vitriolôhlfabriken , ,	2	1500 Pfund
Wachsbleichen , , ,	7	153 Cent.
Zitz= und Cattundruckereyen ,	544	58,352
Zuckerſiedereyen , ,	267	—
Zwirnfabriken auf 4 Stûhlen ,	22	—
Summa	2602	—
Hierzu obige Nr. I. und II. iſt die allgemeine Summa	8567	—

ſten Manufacturen und Fabriken in des Jahres 1782.

Werth der verf. Waaren Rthlr	Werth der verarbeiteten Materialien Rthlr.	Im Lande verkauft	Außerhalb Landes verkauft
231,751	119,433	155,497	76,254
33,750	18,200	13,650	20,100
18,540	12,240	13,040	5,500
2,000	1,500	2,000	—
400	250	300	100
44,532	31,550	17,866	20,666
299,651	162,313	212,072	72,579
1,900	400	200	1,000
7,500	2,100	7,000	500
12,111	6,300	7,111	5,000
34	19	34	—
2,400	1,300	2,400	—
21,600	10,500	11,600	10,000
12,155	9,800	12,155	—
3,600	1,400	800	800
6,500	1,800	1 900	4,600
22,480	9,780	17,000	4,800
6,000	2,500	1,500	4,500
625	325	625	—
7,776	6,780	6,796	980
263,864	82,032	216,000	43,464
876,840	665,320	535,210	120,730
3,000	1,300	1,300	—
1,879,009	1,147,142	1,236,056	392,173
5,653,339	3,262,445	3,986,906	1,210,088

Zur bequemern Ueberſicht werden nachſtehende Generalbilanzen von den Jahren 1778 bis 1784 dienen können:

	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande verkauft	Außer Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1778 war die ganze Summe der Fabrikation	5507892	3229715	3641814	1509589
1779 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4183925	2424466	2938302	1124523
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1933107	1339967	1365097	411451
Ganze Summe	6117032	3764433	4303399	1535974
1780 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4852714	2734936	3436488	1270036
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	2077113	1297132	1497977	422567
Ganze Summe	6929827	4032068	4934465	1692603
1781 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4507003	2427697	3243760	1049293
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1938276	1420438	1369079	383115
Ganze Summe	6445279	3848135	4612839	1432318
1782 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	3774330	2115393	2750250	817915
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1819009	1447142	1236655	392173
Ganze Summe	5593339	3562535	3986905	1210088

1783	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4254446	2462764	3007735	1149471
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen , ,	1843780	1135183	1280853	391341
	Ganze Summe	6098226	3597947	4288588	1540812
1784	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4204378	2216912	3062941	950017
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen , ,	2211707	1634462	1527072	470313
	Ganze Summe	6416085	3851374	4590013	1420330

In dieſer Berechnung ſind jedoch die Tabacks- und Porcellainfabrik nebſt verſchiedenen kleinen Manufacturen, deren Induſtrie gegen 1 Million beträgt, nicht mit begriffen, ſo daß man alſo für 1784 den ganzen Betrag der Manufactur und Fabrikgeſchäffte in Berlin gar wohl auf 7,500,000 Rthlr. annehmen kann. Die Handwerker, worunter viele geſchickte Arbeiter ſind, machen vielleicht nicht viel weniger als ein Viertheil derjenigen Gewerbe aus, die man Manufacturen und Fabriken nennt.

Berliniſche Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken in Berlin.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
A. Seidenmanufacturen.				Rthlr.
1. Manufacturen für Sammet und ſeidene Zeuge	1672	1672	56,132	1,550,060
2. Halbſeidene Fabriken	331	331	12,014 Paar.	254,440
3. Seiden-Strumpffabriken	142	142	42,600	127,800
4. Seiden-Bandfabriken	658	658	164,785	241,666
Summa der ſämmtl. Seidenmanufacturen	2803	2803	275,531	2,173,966
B. Wollen-, Baumwollen- und Linnenmanufacturen.				
In den Wollenmanufacturen des Tuchmachergewerks	215	259	7,965	150,730
In den Wollenmanufacturen des Zeug- und Raſchmachergewerks	490	490	12,250 Paar.	306,250
In den Wollen- und Baumwollen-Manufacturen d. Strumpfwirkergewerks	181	181	75,296 Dutz.	61,540
In den Wollenmanufacturen d. Strumpfſtrickergewerks	—	87	494	2,964
In den Hutmanufacturen	—	197	36,630	87,540

vom Jahre 1790.

Im Lande ſind davon verkauft	Außerhalb Landes ſind verkauft	An einländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	An ausländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	Summa des Werths der ſämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1,171,780	225,770	186,720	864,940	1,051,660
199,180	55,260	56,900	75,700	132,600
101,200	26,600	16,900	68,300	85,200
86,377	154,939	17,086	124,446	141,532
1,558,537	462,569	277,606	1,133,386	1,410,992
150,730	—	109,525	—	109,525
254,200	52,050	187,400	8,200	195,600
75,200	4,340	18,330	5,200	23,530
2,964	—	1,444	—	1,444
75,540	12,000	49,026	6,000	55,026

Berliniſche Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken in Berlin.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Werth der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
In den Wollen- und Linnen-Bandmanufacturen , ,	7	7	5,400	3,800
In den Wollenmanufacturen der unzünftigen Fabrikanten ,	1239	1322	51,855	1,019,925
In den Baumwollen-Manufacturen der unzünftigen Fabrikanten für Zitz, Cattun, Parchent, Neſſeltuch u. Mancheſter	513	513	28,089	271,715
In den Manufacturen des Züchner- und Leinwebergewerks				
In halbwollenen Waaren , ,	45	45	2,250	22,500
In den Linnen- und Damaſtfabriken ,	161	161	3,220	79,200
In den Baumwollenfabriken , ,	229	229	5,725	142,500
In den Baumwollenfabriken der Böhmiſchen Colonie ,	260	260	5,940	124,264
In den Baumwollenfabriken der Sächſiſchen Colonie ,	204	204	4,863	112,951
In ſämmtlichen Wollen-, Baumwollen- und Linnenfabriken	3544	3955	239,977	2,385,879
Dazu die ſämmtl. Seidenmanufacturen mit	2803	2803	275,531	2,173,966
In den ſämmtlichen Zeuchmanufacturen	6347	6758	515,508	4,559,845

vom Jahre 1790.

Im Lande ſind davon verkauft	Außerhalb Landes ſind verkauft	An einländiſchen Material- und Zuthaten ſind verbraucht	An ausländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	Summa des Werths der ſämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
3,800	—	2,700	—	2,700
682,368	314,157	507,825	80,900	588,725
215,715	56,000	33,575	78,170	111,745
21,300	1,200	15,750	—	15,750
71,400	7,800	49,000	—	49,000
122,525	19,975	18,150	56,600	74,750
109,748	14,516	15,580	49,218	64,798
105,577	7,374	13,480	44,358	57,838
1,873,067	489,412	1,021,785	328,646	1,350,431
1,558,537	462,569	277,606	1,133,386	1,410,992
3,431,604	951,981	1,299,391	1,462,032	2,761,423

Berliniſche Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
C. Verſchiedene Manufacturen und Fabriken.				Rthlr.
Fabriken für Blumen und Hutplümagen	—	258	—	54,140
Bleyſtiftfabriken ,	—	2	—	1,500
Bleyweiß- und Schrootfabriken ,	—	43	—	26,500
Wein- und Biereſſigfabriken , ,	—	35	—	28,437
Federpoſenfabrik ,	—	1	—	300
Fiſchbeinreißereyen ,	—	19	—	77,732
Farbenfabrik ,	—	6	—	10,000
Gold- und Silbermanufactur ,	—	1415	—	350,000
Inſtrumenten- Drath- und Darmſaiten ,	—	7	—	3,542
Korkſtöpſel ,	—	17	—	11,605
Lioniſche Lahn- und Drathfabrik ,	—	110	—	8,000
Lackirfabriken ,	—	65	—	30,600
Lederfabriken ,	—	300	—	428,420
Meſſingene Einſatzgewichte ,	—	7	—	882
Puder- und Stärkefabrik , ,	—	2	—	2,000
Siegellackfabrik ,	—	1	—	400
Stahl- und Eiſenfabriken ,	—	101	—	19,100
Schriftgießerey ,	—	10	—	2,000
Scheidewaſſer-Brennerey , ,	—	4	—	4,800
Seifenfabriken ,	—	9	—	24,916
Stroh- und Hutfabriken , ,	—	394	—	5,300

vom Jahre 1790.

Im Lande ſind davon verkauft	Außerhalb Landes ſind verkauft	An einländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	An ausländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	Summa des Werths der ſämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
31,940	22,200	23,460	7,850	31,310
500	1,000	100	600	700
17,600	8,900	6,260	17,000	23,260
23,237	5,200	17,396	2,621	20,017
300	—	200	—	200
34,000	43,732	—	59,300	59,300
6,250	3,750	7,000	1,000	8,000
245,930	81,698	—	164,262	164,262
1,130	2,412	2,647	—	2,647
3,305	8,300	—	7,240	7,240
3,000	1,500	2,000	1,000	3,000
5,600	20,000	10,400	—	10,400
365,621	62,799	207,718	24,930	232,648
700	182	637	—	637
2,000	—	1,500	—	1,500
400	—	250	—	250
15,115	3,985	3,250	200	3,450
1,500	500	600	300	900
4,000	800	1,100	2,200	3,300
24,616	300	17,600	3,200	20,800
4,860	440	1,996	—	1,969

Berliniſche Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
Rauch- und Schnupftaback . .	—	736	—	828,280
Tapetenmanufacturen	—	71	—	54,179
Vitriol-Oehlfabrik .	—	4	—	4,500
Uhrenfabrik .	—	30	—	17,000
Wachsbleichen .	—	7	—	12,980
Zitz- und Cattundruckereyen . .	—	648	—	364,157
Zuckerſiedereyen .	—	227	—	860,110
In den verſchiedenen Manufacturen und Fabriken .	—	4531	—	3,231,380
Dazu die ſämmtlichen Zeugmanufacturen	6347	6758	515,508	4,559,845
Summa aller Manufacturen und Fabriken . .	6347	11289	515,508	7,791,225

Im Jahre 1789 hingegen waren in den ſämmtlichen Fabriken und Manufacturen 6452 Stühle, alſo 105 mehr wie 1790, im Gange, welche 11,628 Arbeiter, mithin 339 mehr als 1790, beſchäfftigten. Sie verfertigten für 7,543,166 Rthlr. Waare, alſo für 248,059 Rthlr. weniger als 1790, wovon für 5,593,352 Rthlr im Lande verkauft, für 306,723 Rthlr. weniger als 1790, für 1,590,060 Rthlr. außerhalb Landes verkauft wurden, wiederum für 8902 Rthlr. weniger als 1790. Hierzu verbrauchten ſie für 4,571,661 Rthlr. Materialien, alſo für 250,600 Rthlr. weniger als 1790. In der vorſtehenden Tabelle von 1790 fehlen ebenfalls einige zum Theil ſehr wichtige Fabriken, z. B. die königl. Porcellainfabrik, deren jährliches Fabrikationsquantum gegen

vom Jahre 1790.

Im Lande ſind davon verkauft	Außerhalb Landes ſind verkauft	An einländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	An ausländiſchen Material. und Zuthaten ſind verbraucht	Summa des Werths der ſämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
594,199	213,721	326,510	296,856	623,366
38,940	12,239	14,420	8,555	22,975
3,000	1,500	2,000	1,000	3,000
8,000	6,000	1,200	200	1,400
8,500	4,380	11,100	—	11,100
269,777	93,580	76,612	22,700	99,312
754,451	47,863	—	703,895	703,895
2,468,471	646,981	735,929	1,324,909	2,060,838
3,431,604	951,981	1,299,391	1,462,032	2,761,423
5,900,075	1,598,962	2,035,320	2,786,941	4,822,261

160,000 Rthlr. beträgt, die anſehnlichen Pulvermühlen ꝛc. Dieſe hinzugerechnet, ſo beträgt die Summe des Werths des Berliner Kunſtfleißes 8 Millionen, und mithin faſt ⅔ des geſammten Kunſtfleißes des Herzogthums Schleſien, welches 1790 für 12,212,366 Rthlr. Manufactur- und Fabrikwaaren lieferte. Zieht man von dem obigen Waarenwerthe à 7,791,225 Rthlr. den Werth der verarbeiteten Materialien mit 4,822,261 Rthlr. ab, ſo bleiben als Arbeitslohn und Verdienſt der Fabrikanten doch noch 2,968,964 Rthlr. übrig, wovon im Ganzen gegen 40,000 Menſchen ihren Unterhalt haben; ſ. F. Herzberg Magazin für d. Geogr. und Statiſt. der kön. Pr. Staat. Stück 1. S. 18—26.

Manufactur- und Fabriktabelle

	Stühle	Arbeiter
I. In den Seidenmanufacturen	3103	3103
II. Wollene, Baumwollene und Leinene Manufacturen.		
In den Wollenmanufacturen		
des Tuchmachergewerks , ,	233	282
des Zeuch- und Raſchmachergewerks ,	486	486
In den Wollen- und Baumwollenmanufacturen		
des Strumpfwirkergewerks , ,	232	232
des Strumpfſtrickergewerks , ,	—	98
In den Huthmanufacturen mit Einbegriff des Gewerks , , ,	—	215
Wollenbandmanufacturen , ,	8	8
In Ganz- und Halbwollenmanufacturen	1261	1355
Im Baumwollen, Parchent, Neſſeltuch und Manſcheſter , , ,	602	602
Halbwollene Waaren des Züchner- und Leinwebergewerks , , ,	56	56
Leinene Waaren deſſelben Gewerks ,	101	101
Baumwollene Waaren deſſelben Gewerks	206	206
Baumwollene Manufacturen		
der böhmiſchen Colonie , ,	264	264
der ſächſiſchen Colonie , ,	242	242
Summe der Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen , ,	3691	4147
Rechnet man hierzu die Seidenwaaren unter Nr. I. ſo macht die ganze Summe	6794	7250

vom Jahre 1791.

Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande sind verkauft	Außerhalb Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
287338	2459752	1608565	1769564	598143
10059	168030	115558	168030	—
12150	303750	194400	270675	33075
96,512 Paar	78880	30160	76020	2860
554 Dutz.	3224	2090	3224	—
88700	73800	32100	62800	11000
5100	3800	2936	3800	—
44835	1058111	605850	701474	312736
29937	325515	135465	273725	50690
2520	28000	19600	28000	—
2583	52020	34430	52020	—
5197	96900	51660	96900	—
5972	132838	57848	103578	29260
5898	128815	70388	120303	8512
310017	2453683	1352485	1960549	448133
597355	4913435	2961050	3730113	1046276

Manufactur- und Fabriktabelle

III. Verſchiedene Manufacturen und Fabriken.	Arbeiter
Blumen und Huthfedern	229
Bleyſtifte	2
Bleyweiß und Schroot	46
Eſſig	30
Federſpuhlen	4
Fiſchbeinreißereyen	18
Farbenfabriken	6
Gold- und Silbermanufactur	1450
Inſtrumenten- Drath- und Darmſaiten	8
Engliſche Metall- und Hornknöpfe	28
Korkſtöpſelfabrik	18
Lioniſche Lahn- und Drathfabrik auf 24 Stühlen	116
Lakirfabriken	66
Lederfabriken	233
Meſſingene Einſatzgewichtfabrik	5
Puder und Stärke	2
Siegellack	1
Stahl und Eiſen	110
Schriftgießereyen	13
Scheidewaſſerbrennereyen	4
Seifenfabriken	7
Strohhuthmanufacturen	396
Engliſche Stock- und Peitſchenfabriken	6
Rauch- und Schnupftabakfabriken	521
Tapetenmanufacturen	80
Vitriolöhlfabrik	4
Uhrenfabrik zu Friedrichsthal bey Oranienburg	28
Wachsbleichen	7
Zitz- und Cattundruckereyen	695
Zuckerſiedereyen	223
Summe	4356

vom Jahre 1791.

Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande ſind verkauft	Außerhalb Landes verkauft
Rthlr.	Rthlr	Rthlr.	Rthlr.
45348	27780	23600	21748
1500	800	500	1000
33550	27700	21290	12260
23726	15020	20787	2500
1100	800	600	500
74500	60700	27000	47500
10500	8000	6750	3750
231000	176700	216853	51545
3456	2174	2296	1160
21600	16400	19600	2000
10375	6240	1280	9095
8000	4000	5000	1500
23000	9400	7000	16000
464667	248182	390767	73900
683	430	465	218
15000	1000	1500	—
250	200	250	—
21000	3950	10050	9700
3000	1200	2000	1000
3800	2600	3500	300
30988	28570	24782	6206
5600	1915	3350	250
2988	1400	780	2208
697213	523209	555801	97825
62884	25000	44284	16390
3000	2200	2700	300
16500	1400	9000	5300
15500	12000	11000	3000
358425	97100	279125	79300
867580	704853	704040	84658
3043233	2010923	2395950	551113

Rechnet man zu vorſtehender Summe den Betrag der unter Nr. I. und II. angeführten Manufacturen, ſo beträgt die ganze

	Stühle	Arbeiter	Anzahl der Stücke	Werth ꝛc.	Material. ꝛc.	Im Lande ꝛc.	Außerhalb ꝛc.
Summe	6818	11606	597355	7956668	4971973	6126063	1597389

woraus das jährliche Wachsthum des Kunſtfleißes und der Betriebſamkeit in Berlin erhellet.

XI. Die gewöhnlichen Handwerker, woraus ein großer Theil der Nahrung der Reſidenzſtadt Berlin beſtehet, theilen ſich in zünftige Gewerke und Innungen, und in unzünftige Gewerke, wovon jene ein Innungsprivilegium und Beyſitzer aus dem Rathe bey ihren Zuſammenkünften, dieſe aber kein Innungsprivilegium und keine Beyſitzer, wohl aber, wie die erſtern, Geſellen und Jungen haben. Die ſämmtlichen zünftigen Gewerke, Aemter und Innungen beſtehen aus 68 an der Zahl, welche in dem gleich folgenden Verzeichniſſe des Nahrungsſtandes von 1784 in Berlin mit einem * bezeichnet ſind.

Zu Berlin waren alſo 1784: Ackerleute 100 Herren. Apotheker 23 Herren mit 52 Dienern und 35 Jungen. Appreteurs 2. Wollenbandmanufacturiſten 2 mit 7 Arbeitern. Seidenbandmanufacturiſten 13 mit 632 Arbeitern. * Bäckermeiſter 258 mit 334 Geſellen und 162 Jungen. Baumwollenzeuchmacher 435. Beckenſchläger 1. Beſenbinder 2. Beuteltuchmacher 11. Bierſchenken 701. Bierſpünder 3. Bilderhändler 2. Bildhauer 51 Meiſter, 9 Geſ., 8 Jungen. 2 Blattmacher. 13 Bleicher. 2 Bleyſtiftmacher. 2 Bleyweißfabrikanten mit 48 Arbeitern. 3 Blumenmanufacturiſten mit 221 Arbeitern. 68 Böttichermeiſter und 5 Wittwen * mit 45 Geſ. 30 Jung. 9 Bohr- Säge- und Zeugſchmiede * mit 4 G. 2 J. 53 Brandweinbrenner. 8 Brandweinſchenken. 163 Brauer mit 302 Brauknechten. 1 Brillenmacher und 7 Brillenhändler. 33 Buchbindermeiſter und 6 Wittwen * mit 36 G. 10 J. 14 Chriſtliche Buchdruckerherren mit 85 G.

G. 36 J. und 2 jüdiſche Buchdruckerherren mit 2 G. 2 Bücher-antiquarien 17 Buchhändlerherren mit 17 Dienern und 10 Jung. 8 Büchſenmachermeiſter * mit 4 G. 2 J. 4 Büchſenſchäftermeiſter * mit 2 G. 8 Bürſtenbindermeiſter * mit 4 G. 5 J. 24 Butterhändler * und 1 Wittwe. 33 Caffetiers. 13 Ciſeliere und Graveurs mit 35 G. 14 Cattun- und Zitzweber, Drucker und Manufacturiſten mit 1523 Arbeitern ohne die böhmiſche und ſächſiſche Colonie. 2 Chineure. 1 Clavierſaitenfabrikant mit 4 Arbeitern. 1 Comödiant mit 51 Acteurs und Actricen. 22 Conditor mit 11 G. und 10 J. 4 Corduanmacher. 148 Deſtillateurs. 46 Drathzieher, Spinner und Platter mit 35 G. 6 J. nebſt 67 Klöppel- und Zwirnmägdchen und 4 Flitterſchlägern. 37 Drechslermeiſter und 3 Wittwen * mit 28 G. 17 J. 1 Einſatzgewichtmacher mit 3 Arbeitern. 7 Eiſendiſtributeure. 13 Eiſenhändler * mit 3 G. 9 J. 137 concedirte Fabrikanten. 44 Färbermeiſter * mit 27 G. 14 J. 5 Fechtmeiſter. 2 concedirte Federſpuhlenfabrikanten mit 5 Arbeitern. 2 Federſchmücker mit 81 Arbeitern. 31 Federviehhändler. 6 Feilenhauermeiſter * mit 3 G. und 3 J. 17 Fiſchbeinreißer. 44 Fiſchermeiſter * mit 25 G. 143 Fleiſchermeiſter * mit 159 G. 46 J. 27 Formenſchneider mit 1 G. 2 J. 176 Fuhrleute. 2 Fußtapeten- und türkiſche Teppichweber. 404 Gärtner und 42 Wittwen mit 5 G. 2 J. 6 Gypsbrenner. 3 Gypsgießer oder Boſſirer. 53 Glaſer * mit 23 G. 25 J. 14 Glashändler. 9 Glasſchneider * mit 2 G. 3 J. 14 Goldſchneider. 13 Goldſchläger mit 4 G. und 4 Jung. 126 Goldſchmiede und 4 Wittwen * mit 50 G. 22 J. 66 Gold- und Silberſticker mit 40 Arbeitern. 1 Grützmacher mit 1 G. und 1 J. 38 Gürtler und 7 Wittwen * mit 22 G. 9 J. 8 Gütherbeſtätiger. 29 Handſchuhmacher * mit 18 G. 12 J. 56 Hausſchlächter. 51 Hebammen. 2 Hechelmacher mit 2 G. 1 J. 12 Hirten und Feldhüter. 500 Höcker. 17 Holzhändler. 1 Hopfenmeſſer. 62 Huf- und Waffenſchmiede * mit 102 G. und 30 J. 51 Hutmacher und 10 Wittwen * mit 44 G. und 25 J. 5 Italinieniſche Kaufleute. 5 Kalkbrenner. 6 Kammmacher und 1 Wittwe * mit 20 G. und 4 J. 12 Kantenmacher und Händler. 2 Kartenmacher und 2 Wittwen mit 12 G. und 12 J. 213 Kaufleute in Manufactur- und Fabrikwaaren, und 10 Wittwen, mit 146 Dienern und 113 J. 1

Keſ-

Keſſelflicker. 89 Trödler oder alte Kleiderhändler. 18 Klein- binder * mit 9 G. 5 J. 37 Klempner und 7 Wittwen * mit 15 G. 10 J. 52 Knopfmacher und 17 Wittwen * mit 22 G. 21 J. 181 Gahrköche und 11 Wittwen. 1 Pachtkohlen- meſſer. 7 Kornhändler 20 Kornmeſſer. 1 Kornmäkler. 15 Korb- macher und 1 Wittwe * mit 13 G. 5 J. 38 Kuchenbäcker und 1 Wittwe mit 2 G. 12 Künſtler der Mechanik und Mecha- nici mit 7 Gehülfen. 33 Kürſchner * mit 35 G. 10 J. 23 Kupferſchmiede und 2 Wittwen * mit 10 G. 5 J. 15 Kupferſtecher und Drucker nebſt 1 Wittwe. 3 Lackirfabrikanten mit 37 Arbeitern. 5 Lackmacher. 19 Lederhändler *. 8 Le- derthauer. 5 Lehmentirer. 39 Leinendamaſtmacher. 8 Leinwand- händler. 160 Leinweber und Deckenmacher Lein- und Garnweber nebſt 12 Wittwen * mit 163 G. 40 J. 1 Leinenzeugblaudrucker. 9 Leiſten- und Bohlenſchneider. 1 Leoni- ſcher Drathfabrikant mit 96 Arbeitern. 4 Liſeure bey der Seiden- fabrik. 43 Lohgärber nebſt 3 Wittwen * mit 28 G. und 27 J. 12 Lohnlakaien. 12 Mäkler. 149 Mahler nebſt 6 Witt- wen mit 8 G. 2 J. 1 Maillonmacher. 1 Manſcheſtermacher mit 30 Arbeitern 3 Marmorarbeiter. 320 Materialiſtenherren nebſt 18 Wittwen mit 175 Dienern und 197 J. 33 Maurer nebſt 9 Wittwen * mit 584 G. 119 J. 5 Medailleurs. 26 Mehl- händler. 30 Meſſerſchmiede nebſt 2 Wittwen * mit 22 G. 12 J. 1 Moireur. 2 Seidenmouliniter. 7 Waſſermüller mit 19 G. und 2 Windmüller mit 8 G. 2 J. 107 Münzarbeiter. 13 Mützenmacher. 8 muſikaliſche Inſtrumentmacher mit 3 G. 148 Muſikanten und Kunſtpfeiffer mit 8 G. und 8 J. 27 Nad- ler * mit 4 G 5 J. 15 Nagelſchmiede nebſt 1 Wittwe * mit 27 G. und 16 J. 1 Oblatenmacher. 1 Ordonanzwirth. 2 Orgelbauer mit 1 G. 1 J. 57 Pantoffelmacher * mit 52 G. 47 J. 6 Papierhändler. 2 Papiermacher mit 6 G. 2 J. 4 Parchentmacher mit 4 Stühlen. 1 Pergamentmacher mit 2 G. 1 J. 36 Perkanmacher mit 36 Stühlen. 234 Parukenmacher nebſt 8 Wittwen * mit 122 G. 241 J. 7 Pfefferküchler * mit 12 G. 4 J. 1 Pfeifenmacher mit 9 Arbeitern. 4 Pferde- bereuter. 3 Pferdehändler. 4 Planteure nebſt 2 Inſpectoren. 148 Arbeiter der Porcellain- und Fayencefabrik. 49 Porcellainmahler. 259 Poſamentirer * mit 248 G. 170 J. 99 Raſchmacher mit 193 G. 36 J. 9 Reißner oder Zeichner. 27 Riemer nebſt 4 Witt-

Wittwen * mit 17 G. 9 J. 2 Riethmacher. 10 Röhrmeiſter oder Brunnenmacher * mit 12 G. 5 J. 5 Rothgießer mit 1 G. 1 J. 34 Sackträger. 19 Saffianfabrikanten. 62 Sammetmacher. 1 Sammet- und Plüſch-Ruthenmacher. 44 Sattler * mit 32 G. 28 J. 1 Scharfrichter mit 2 Abdeckern und 1 J. 9 Scheerenſchleifer. 3 Schieferdecker. 12 Schiffbauer * mit 43 G. 13 J. 120 Schiffer nebſt 6 Wittwen. 9 Hamburgerſchiffer. 5 Schiffknechte. 115 Schloſſer * mit 45 G. 75 J. 881 Schneider nebſt 10 Wittwen * mit 422 G. und 240 J. 10 Schorſteinfeger * mit 13 G. 34 J. 65 Schreiber und Schreibmeiſter. 8 Schrobelmacher. 3 Schriftgießer mit 6 G. 4 J. 2 Schrootgießerfabrikanten mit 48 Arbeitern. 63 Schuhflicker. 81 approbirte Schulhalter. 806 Schuſter * mit 464 G. 98 J. 1 Schweinſchneider. 26 Schwerdtfeger nebſt 6 Wittwen * mit 5 G. 1 J. 2 Segelmacher. 347 Seidenhalbwirker. 60 Seidenzeuchfabrikanten. 161 Seidenſtrumpfwirker. 464 Seidenwirker nebſt 34 Wittwen mit 712 G. 419 J. 39 Seifenſieder * mit 19 G. 11 J. 28 Seiler * mit 13 G. 9 J. 14 Sänftenträger. 3 Siebmacher * mit 1 G. 1 J. 3433 Spinner. 2 Splettreißer. 7 Sporer mit 3 G. 2 J. 10 Stärke- und Pudermacher. 31 Arbeiter bey Stahl-Metallarbeiten und Fabrikanten. 12 Stallmeiſter. 6 Stein- und Dammſetzer nebſt 1 Wittwe * mit 17 G. 4 J. 7 Steinhändler. 8 Steinmetzer * mit 14 G. 13 J. 8 Steinſchneider 2 G. 41 Stell- und Rademacher * mit 35 G. und 30 J. 1 Strohhuthfabrikant mit 150 Arbeitern. 116 Strumpffabrikanten. 7 Strumpfſtricker nebſt 2 Wittwen *. 130 Strumpfweber * mit 202 G. 25 J. 7 Stuccaturarbeiter mit 1 Geſellen. 17 engliſche Stuhlmacher nebſt 1 Wittwe * mit 9 G. 15 J. 2 Tabulettkrämer. 4 Täſchner nebſt 1 Wittwe * mit 1 G. 3231 Tagelöhner. 8 Tanzmeiſter. 59 Arbeiter bey Tapetenmachern. 28 Tapezirer. 356 Tabacksdiſtributeure. 2 Rauch- 3 Schnupftabacksfabrikanten. 59 Tabacksſpinner * mit 37 G. 8 J. und 6 Handmüllern. 2 Tireure bey den Seidenfabriken. 256 Tiſchler nebſt 13 Wittwen * mit 180 G. 126 J. 18 Todtengräber. 35 Töpfer nebſt 6 Wittwen * mit 53 G. 57 J. 19 Tuchbereiter * mit 44 G. 12 J. 1 Tuchhändler und Gewandſchneider. 112 Tuchmacher nebſt 15 Wittwen * mit 168 G.

und 28 J. 8 Tuchſcheerer* mit 5 G. und 4 J. 7 Uhrgehäuſemacher. 1 königl. Uhrfabrikant mit 25 Arbeitern. 35 Uhrmacher nebſt 1 Wittwe* mit 19 G. 18 J. 18 Vergolder und 1 Wittwe mit 2 G. 23 Viehhändler. 308 Viehmäſter und 35 Wittwen. 1 Vitriolöhlfabrikant mit 4 Arbeitern. 2 Wachsbleichenfabrikanten mit 9 Arbeitern. 1 Wachsleinwandmacher. 8 Wachsboſſirer. 6 Walkmüller und Lohſtoßer mit 4 G. 1 J. 8 Weineſſigbrauer. 29 Weinhändler. 15 Weinküper. 4 Weinmeiſter 28 Weißgärber* mit 30 G. 9 J. 2 Weißmetallknopfmacher und 1 Wittwe* mit 2 G. 1 J 12 Weißnagelſchmiede mit 17 G 16 J. 11 Wildhändler. 2 Windenmacher mit 1 G. 439 Wollkammer. 14 Wollſortirer. 160 Wollenzeuchmanufacturiſten. 2116 Wollenzeuchmacher und Weber*. 45 Wundärzte mit 160 G. 31 J. 4 Zeltſchneider mit 2 G. 2 Ziegelbrenner mit 2 Knechten. 18 Zimmermeiſter nebſt 3 Wittwen* mit 317 G. 49 J. 23 Zinngießer* mit 11 G. 2 J. 7 zinnene Knopfmacher und 1 Wittwe* mit 4 G. 3 Zuckerſiedermeiſter mit 107 G. und 103 J. 1587 Zwirnmacher, nemlich Frauen und Kinder nebſt 22 Arbeitern.

Außer dieſen ſo eben genannten Einwohnern ſtanden in Berlin 1784 zu Ende des Jahres in königl. und andern Aemtern folgende Perſonen, als: 199 Acciſebediente beym königl. Acciſedirectorio Actuarii 11. Amtmann 1. Aſſiſtenzräthe und Juſtizcommiſſarien 34. Bauinſpectoren 9. Bauknechte 7. Bauſchreiber 27. Billettirer 16. Bothen 38. Briefträger 7. Burgermeiſter 3 Calculatoren 74 und 13 Aſſiſtenten. Cämmerey- und Karrenknechte 38. Candidaten 67. Cantores, Chorales und Calcanten 44. Canzleydiener 42. Canzleyſchreiber 160; expedirende Canzelliſten 15; extra Canzelliſten 6. Caſtellans 25. Conducteurs 24 Copiſten 37. Kreisbediente 6. Deſignateurs 4. Directoren 28. Fabrikencommiſſarii 3. Fiscäle 23. Gaſſen- und Armenvoigte 22. Geheime Räthe 107. Gerichtsdiener 14. Heideinſpectoren 5. Holzcontrolleure 19. Juſtitiarien 11. Kriegsräthe 122. Kriegsmetzeinnehmer 1. Küſter 30. Landbaumeiſter 1. Land- oder Polizeyreuter 10. Königl. Magazinbediente 11. Magiſtratsperſonen 19. Marktmeiſter 3. Medicinä Doctores 39.

Müh-

Mühlenbeſcheider 9. Mühlenbereuter 2. Mühlenſchreiber 1. Münzbedienten 25. Nachtwächter 52 und 2 Wachtmeiſter. Notarien und Protonarien 36. Officianten bey den Armenhäuſern 53 und dergl. bey Hoſpitälern und Klöſtern 20. Organiſten 20. Packhofsbediente 14. Polizeybediente 17. Poſtmeiſter 1 nebſt 17 Poſtſchreibern und 30 Poſtillons. Präceptoren und Schulcollegen 258. Präſidenten 17. Prediger 66. Pröpſte 2. Königl. Räthe 372. Rathmänner 11. Rathsdiener oder Stadtknechte 15. Referendarien beym Cammergerichte 65. Regiſtratoren 93 und Regiſtraturaſſiſtenten 34. Rentmeiſter, Rendanten, Caſſirer und Rentſchreiber 135. Salzbediente 4. Schöppen 11. Secretaire 370. Servisrendanten 2. Syndici 2. Stadtverordnete 25. Stempelrendant 1. Superintendenten und Inſpectoren 5. Tabaksofficianten 55. Teichinſpectoren 1. Taxatoren 29. Thorwärter 31. Viertelcommiſſarien 18. Wegebaumeiſter 46. Waiſenhausbediente 37. Zieſemeiſter 4 und Zieſebediente 11. Zollbediente 6; zuſammen ſtanden alſo in Aemtern 3433 Perſonen.

In eben dieſem Jahre lebten zu Berlin 1507 Perſonen von ihrem Vermögen; hingegen 7003 Perſonen vom Almoſen, worunter 6009 teutſche und 994 franzöſiſche Arme waren, welche theils Pflege und Wohnung, theils Almoſen erhielten, das auch einigen bloß zur Beyhülfe gegeben ward, weil ſie noch Gewerbe treiben konnten. In den 3 öffentlichen Gefängniſſen wurden 98 Gefangene aufbewahrt, wovon 47 theils Schuldenhalber theils wegen kleiner Vergehungen ſaßen, ſ. S. 114.

Die oben gedachten mannigfaltigen Fabriken, Manufacturen und andern Gewerbe veranlaſſen einen beträchtlichen neuen Nahrungszweig durch den Handel, ſo daß man nicht nur anſehnliche Handelshäuſer, welche große Geſchäffte machen, ſondern auch nützliche Handlungsgeſellſchaften antrifft.

Die ganze Kaufmannſchaft in Berlin, das Wort im weitläuftigen Verſtande genommen, theilet ſich in die zu beiden Kaufmannsgilden gehörigen Kaufleute, in die privilegirten Kaufleute, in die concesſionirten Handelsleute, und in die Juden.

Alle zu den beiden Gilden gehörige Kaufleute, es mögen Bankiers, Spediteurs, Commisſionaire, Groß- oder Kleinhändler ſeyn, müſſen ſich entweder bey der Gilde der Kaufmannſchaft der Materialhandlung, wo ſich beſonders außer vielen Großhändlern, Bankiers, Spediteurs, Commisſionaire und Spezerey- und Gewürzhändler, die ſogenannten Materialiſten, befinden, oder bey der Gilde der Kaufmannſchaft der Tuch- und Seidenhandlung einſchreiben laſſen, und welche letztere beſonders alle diejenigen enthält, welche mit ſeidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren, mit ſo genannten kurzen und Galanteriewaaren ſowohl im großen als auch ausſchnittweiſe handeln. Jene Gilde erhielt ihr Privilegium und ihre Gildeartikel vom Churfürſten Friedrich III den 10 Febr. 1692; dieſe aber bereits den 2 Aug. 1690. Jede hält ihre Zuſammenkünfte und läßt alle Neujahre ein Namenverzeichniß aller ihrer Glieder drucken.

Die Kaufleute, welche ein perſönliches Privilegium für ſich und ihre Erben haben, ſind die Apotheker, Buchhändler, Italiäniſche Waarenhändler, Kupferſtichhändler, Papierhändler, Mehlhändlerinnung und die 27 Butterhändler, die überdies noch eine Gilde haben.

Die concesſionirten Kaufleute beſtehen aus ſolchen, die bloß vermöge erhaltener Conceſſion mit dieſer oder jener Waare handeln dürfen, z. B. Bretthändler, Victualienhändler rc.

Die Juden endlich ſtehen unter beſonderm königl. Schutze und treiben theils Groß- und Kleinhandel, theils beſitzen ſie Manufacturen und Fabriken.

Gegen Mittag pflegen ſich die Kaufleute auf der Stechbahn als auf einer Börſe zur Abſchlie-

ßung

ſung von Wechſel- und Handlungsgeſchäff- ten zu verſammeln. Die Geſchäffte der hieſigen Kaufmannſchaft zerfallen in nachſtehende drey Hauptzweige, als: 1) Wechſelhandel wird hier von den anſehnlichen Wechſelcomtoirs z. B. Schütze, Splittgerbers Erben, Walther van Aſten Erben und Comp., Börger, Fetſchow, Itzig rc. auf die meiſten Handelsplätze in Europa getrieben. Dienſtags und Sonnabends werden wöchentlich von 3 Mäklern die Wechſelcourſe ausgegeben, ſ. Nicolai B. II. S. 471 ff. 2) Die vortheilhafte Lage von Berlin hat ihr auch einen ſehr einträglichen Groß- Speditions- und Tranſitohandel mit aus- und inländiſchen Waaren verſchafft; und einige Kaufleute bereiſen auswärtige Meſſen, woſelbſt ſie große Geſchäffte machen. Die churmärkiſche Schiffergilde hat die ausſchließende Schiffahrt von und nach Hamburg. 3) Zum Ausſchnitt- und Einzelnhandel haben die Kaufleute nicht nur, ſondern auch Poſamentirer, Nadler, Apotheker rc. offene Laden, und jeder Kaufmann überhaupt eine oder mehrere Niederlagen.

Zur Beförderung der Handlung dienen außer der königl. Bank rc. A) die königl. Seehandlungsgeſellſchaft, deren Octroy bis zum 1ten Januar 1796 dauert. Sie hat die ausſchließende Freyheit, alle Arten ausländiſchen Salzes in die Preuß. Häfen der Oſtſee einzuführen, und auch den ausſchließenden Beſitz des Salzverkaufs nach Pohlen und führt überhaupt großen Handel mit allen Arten von Waaren. Ihr Fond beſteht aus 1,200,000 Thalern, der in 2400 Actien, jede zu 500 Rthlr. preuß. Courant, verthei-

let iſt. Sie nimmt auch in brand. Courant Capitalien an, die ſie jährlich mit 2½ pro Cent verzinſet. Man erhält darüber eine von den Directoren unterzeichnete und von dem Chef — itzt dem Herrn Staatsminiſter von Struenſee — beſtätigte Obligation. Von Seiten der Seehandlung kann das Capital alle Vierteljahre und von Seiten des Empfängers alle acht Tage aufgekündigt werden, man kann aber auch das Capital zu jeder Zeit wieder erhalten. B) Die neue Aſſecuranzcompagnie entſtand am 1ſten März 1792 und ſetzte ihre Dauer auf 10 Jahre feſt. Sie hat ein Capital von 100,000 Rthlr. welche in 1000 Actien, jede zu 100 Rthlr, vertheilt ſind, und beſchäfftiget ſich mit See- und Stromverſicherungen. Ihre Angelegenheiten beſorgt eine aus den Intereſſenten gewählte Committe und jährlich wird im May eine Generalverſammlung ſämmtlicher Intereſſenten anberaumt. C) Die königliche octroirte Emdenſche Heringsfiſcherey geſellſchaft iſt vom K. Friedrich Wilhelm II. vom 1. September 1787 an, bis dahin 1799, mithin auf 12 Jahre beſtätigt worden, und hat das ausſchließende Recht, ſo viel Schiffe oder Buyſen, als ſie will, von Emden zum Heeringsfang auszuſenden. Sie kann auch, aber ohne ausſchließendes Recht, Lachs, Kabeljau und andere Fiſche an den Oſtfrieſiſchen Küſten einfangen. Jede Actie beträgt 220 Fl. holländ. Die Geſellſchaft hat die freye Einfuhre des benöthigten fremden Salzes zum Einſalzen der Heeringe. In Emden iſt jährlich eine Generalverſammlung, wo die Dividende feſtgeſetzt wird, welches ſeit einigen Jahren 5 pro Cent geweſen ſind. Das Hauptcomtoir iſt in Berlin, und die Geſellſchaft hat die privative Verſorgung der Churmark, des Herzogthums Magdeburg und Fürſtenthums Halberſtadt mit Heeringen. Der durchgehende fremde Heering, den nach Pohlen gehenden ausgenommen, giebt von der Tonne einen Thaler Impoſt. Endlich auch noch die 6 Jahrmärkte, worunter zugleich 1 Viehmarkt iſt, der Chriſtmarkt und der Wollmarkt beleben den Kleinhandel.

Vorzüglich merkwürdig und mannigfaltig ſind die milden Stiftungen, die wir größtentheils

oben

oben ſchon beſchrieben haben und daher hier nur namentlich wiederholen, die fehlenden aber nebſt der übrigen Armenverfaſſung noch hinzuſetzen wollen.

I. Zu den milden Stiftungen, welche unter beſondern Directoriis ſtehen, gehören

1) Das königliche Invalidenhaus, ſ. S. 135.

2) Die königliche allgemeine Wittwenverpflegungsanſtalt nahm am 1. April 1776 unter landesherrlichem Schutze ihren Anfang. Die königl. Banco und die churmärkiſche Landſchaft haben die Garantie dieſer ſehr gemeinnützigen Anſtalt übernommen, und der jedesmalige die Banco dirigirende Staatsminiſter iſt Chef derſelben. Das Hauptcomtoir und der Verſammlungsort iſt noch in der breiten Straße in Kölln im Daumſchen Hauſe, allein der König läßt itzt ein Haus für dieſelbe in der Behrenſtraße bauen. In den Hauptſtädten der königl. Provinzen ſind die Magiſträte und Bancocomtoirs zu Commiſſarien ernannt. In dieſer Anſtalt kann jede Ehefrau ohne Unterſchied des Standes, der Nation und der Religion ſich auf den Todesfall ihres Ehemannes gegen gewiſſe während ſeines Lebens zur gemeinſchaftlichen Caſſe zu leiſtende Beyträge bis an ihr Ende eine Wittwenpenſion verſichern laſſen, ſ. Patent und Reglement für die königl. allgemeine Wittwenverpflegungsanſtalt, d. d. Berlin 28. December 1775. Beym Abſchluſſe des 33ſten Termins ſind überhaupt 2,896 Ehepaare vorhanden geweſen.

3) Die Officier-Wittwencaſſe nahm unterm 1. Jul. 1792 ihren Anfang. Nach dem Reglement vom 3. März 1792 kann jeder Officier, ohne Ausſchließung des Unterſtabes, ſeiner Frau nach ſeinem Tode eine jährliche Penſion von 50 — 500 Rthlr. verſichern laſſen. Sollte ein Officier aber dieſes verabſäumen, ſo hat ſeine Frau nach ſeinem Tode keine Penſion zu erwarten. Die Civilbedienten bey dem Oberkriegscollegio

haben auch das Recht in dieſes Inſtitut eintreten zu können. Der itzige Chef iſt der Herr Staatsminiſter, Graf von Schulenburg.

4) Die Wittwenpenſionscaſſe für die Acciſe- und Zollofficianten wurde unter königl. Autorität 1790 errichtet. Jeder neu angeſtellte oder weiter beförderte Officiant muß ſeinen Gehalt auf den erſten Monat ſtehen laſſen, welcher verbunden mit andern Einkünften zum Fond dieſer Caſſe geſchlagen wird, woraus die Wittwen ſowohl, als auch nothleidende Officianten Unterſtützung erhalten.

II. Unter der beſondern Aufſicht des königlichen Armendirectorii ſtehen nachſtehende 9 milde Verſorgungsarmenanſtalten:

5) Das Dorotheenhoſpital, ſ. S. 126.

6) Das große Friedrichshoſpital, ſ. S. 121.

7) Das Koppenſche Armenhaus, ſ. S. 133.

8) Das Charitéhaus, ſ. S. 132.

9) Das Irrenhaus, ſ. S. 194.

10) Das Arbeitshaus, ſ. S. 123.

11) Die Armencaſſe im neuen Dom auf dem Gensd'armes Markte, ward 1695 geſtiftet. Ihre Einkünfte beſtehen aus einem anſehnlichen feſtgeſetzten jährlichen königlichen Caſſenbeytrag, aus königl. Geſchenken, z. B. 1785 betrugen ſie 10,000 Rthlr., aus einigen Schenkungen und Vermächtniſſen und aus fortdaurenden Beyträgen der monatlichen Kirchencollecten, der Hauscollecten, Almoſencollecten und Neujahrscollecten. Arme Kranke erhalten hieraus Geld, freye Cur und Arzneymittel, und beſonders Wittwen für ihre Kinder Geld und Brodt.

12) Die Unterſtützung mit Holz, theils zu einem geringen Preiſe, theils ganz unentgeldlich.

Ueber

Ueber beide Austheilungen führen die Prediger die Aufſicht und geben Anweiſungen. 1784 ſchenkte der König zum Fond dieſer Anſtalt 6000 Rthlr. Capital.

13) Die Hauptfreyſchulcaſſe hat ihre Einkünfte theils von Zinſen einiger Capitale, theils aus Wachsgeldern von den Gewerken, theils aus Kirchenbecken des Friedrichshoſpitals, aus Armenſtöcken und freywilligen Beyträgen. Auch die Armencaſſe giebt einen jährlichen Zuſchuß zur Ergänzung des Fehlenden. Im Jahre 1791 haben in den ſämmtlichen Freyſchulen Unterricht erhalten:

in der berliniſchen Inſpection	871	Kinder, welche gekoſtet haben	1100 Rthlr.
in der köllniſchen Inſpection	209	—	500 Rthlr.
in der Werder- und Neuſtädt. Inſpection	91	—	150 Rthlr.
in der evangel. reform. Inſp.	148	—	150 Rthlr.
	1319	Kinder	2000 Rthlr.

Das Armendirectorium verwendet zu den eben angeführten wohlthätigen Endzwecken die Zinſen der ehedem von den Königen und von Privatperſonen legirten Capitalien von mehr als 600,000 Rthlr. und erhält dazu noch Beyträge a) aus den Kirchencollecten, indem an einem Sonntage jedes Monats in allen teutſchen Kirchen die Becken für die Armen ausgeſetzt werden. 1791 kamen 2,142 Rthlr. 15 gr. ein. b) Durch gewiſſe Almoſenbücher, in welchen man ſeinen jährlichen Beytrag unterſchreibt, kamen 7092 Rthlr. 20 gr. im Jahre 1791 ein. c) Durch eine Neujahrscollecte zur Abſtellung der Gaſſenbetteley, wo im gedachten Jahre 3440 Rthlr. 20 gr. 5 pf. einkamen. d) Aus milden Beyträgen verſchiedener Perſonen, die 2707 Rthlr. 21 gr. im Jahre 1791 betrugen. e) Endlich aus den Beyträgen beym Verkaufe der Grundſtücke. Die Rechnungen von allen Ausgaben des Armendirectorii werden jährlich öffentlich auf dem neuen Dom am Friedrichſtädt-

ſchen Markte abgenommen und jedermann kann bey= wohnen. Die Ausgaben der unter Nr. 6, 8, 9 und 10 angeführten großen Armenhäuſer haben 1791 betragen 71,128 Rthlr. 3 gr. 10 pf., 1784 aber nur 66,090 Rthlr. 23 gr. 6 pf.

Hierzu kommt noch

bey Nr. 11 monatliches Geldalmoſen	20,947	Rthlr.	10 gr.	— pf.
für 87,309 Stück Brodt, die auf Kinder bey derſelben gegeben wurden	4,836	—	10 —	7 —
extraordinair an Kranke und Arme	1,045	—	22 —	—
Geldzuſchuß an die Schulcaſſen für Unterricht armer Kinder .	850	—	— —	—
für freye Begräbniſſe .	182	—	11 —	—
an arme Durchreiſende .	52	—	6 —	—
insgemein, als Bruchbänder für Arme, Transportkoſten für Kranke zur Charité ꝛc. . .	151	—	20 —	6 —
Macht mit obiger Summe der 4 Armenhäuſer	99,194	Rthlr.	11 gr.	11 pf.
Im Jahre 1784 hingegen betrug die ganze Summe nur	84,515	Rthlr.	21 gr.	—

III. Teutſche proteſtantiſche milde Stiftungen ſind folgende:

14) Das heil. Geiſthoſpital, ſ. S. 110.

15) Das Georgenhoſpital, ſ. S. 125.

16) Das Spletthaus, ſ. S. 126.

17) Das Gertrautshoſpital, ſ. S. 166.

18) Zwey Armenhäuſer in der Todtengaſſe für 12 alte Frauen, welche nebſt dem vorhergehenden unter der Aufſicht des Magiſtrats und des Propſts an der Petrikirche ſtehen.

19) Das Jeruſalemshoſpital, ſ. S. 193.

20) Die Nicolai- und Marienkirchenarmencaſſe, ſ. S. 112. theilt wöchentlich an gewiſſe Arme 3 bis 6 Groſchen aus.

21) Die

21) Die Bürgerwaiſenkindercaſſe, woraus 4 Knaben erhalten werden, welche nebſt einer Warterau in einem Hauſe des heil. Geiſthoſpitals zur Miethe wohnen.

22) Die Lietzmannſche Almoſenſtiftung. Von der Miethe eines Hauſes wird das Haus ſelbſt erhalten und der Reſt von den Kirchenvorſtehern der Marienkirche an Arme vertheilt.

23) Die Schindleriſche 1746 geſtiftete Legatencaſſe. Aus derſelben erhalten 8 lutheriſche auf Univerſitäten Studirende jeder auf 2 Jahre jährlich 100 Rthlr., wobey aber die im Schindleriſchen Waiſenhauſe ſ. Nr. 66. erzogenen den Vorzug haben: 6 Schüler jeder jährlich 50 Rthlr. auf 2 Jahre; 12 Schüler vom grauen Kloſter einen Freytiſch; 24 Kinder Unterricht in der Armenſchule; 6 arme Töchter von guten Eltern bis zu ihrer Volljährigkeit oder Verheirathung jede jährlich 25 Rthlr.; und die 2 Prediger beym Hofgerichte in der Hausvoigtey ihre Beſoldung. Der Propſt und die 3 erſten Prediger an der Nicolaikirche verwalten dieſe Stiftung, wodurch ſich die wohlthätige Geheimeräthin M. R. Schindler, geb. Voſe, unſterblich gemacht hat.

24) Die Petrikirchenarmencaſſe beſitzt itzt gegen 13,000 Rthlr. Capital, wovon die Zinſen nebſt dem Vormittagsklingelbeutel ꝛc. unter des Propſtes Aufſicht an Arme vertheilt werden.

25) Die Prediger- und Küſterhausbaucaſſe bey der Petrikirche hat nur einige Einnahme aus dem Klingelbeutel und wird vom Oberkirchenvorſteher unter Rathsaufſicht verwaltet.

26) Die Armencaſſe für die lutheriſchen Armen der Friedrichswerderſchen und Dorotheenſtädtſchen Kirchen hat etwa 1500 Rthlr. Capital. Die Almoſen werden vom Inſpector und dem erſten und zweyten Prediger an Bedürftige ausgetheilt.

27 und 28) Zwey Communitätscaſſen beym vereinigten berliniſchen und kölniſchen Gymnaſio, woraus einige Mittagsfreytiſche für dürftige Gymnaſiaſten errichtet ſind.

29) Eine ähnliche Communitätscaſſe beym Friedrichswerderſchen Gymnaſio, zu welcher

aus

aus der Cämmerey jährlich 100 Rthlr. gezahlt werden.

30 bis 36) Die 7 Currendecaſſen in Berlin, der Königsvorſtadt, Kölln, der köllniſchen Vorſtadt, dem Werder, der Neuſtadt und der Friedrichsſtadt kleiden die Currendeknaben, und ertheilen ihnen bey ihrem Abgange einige Thaler Geld.

37) Die Köppjohannſche Stiftung, wozu das Armenhaus auf dem Schiffbauerdamme und ein Capital von 5000 Rthlr. gehört, iſt zunächſt für arme Wittwen und Waiſen aus des Stifters Familie beſtimmt, nächſtdem aber auch für die Wittwen und Waiſen der Bürgerſchaft der Spandauer Vorſtadt. Die Prediger an der Sophienkirche haben darüber die Aufſicht und vertheilen die Zinſen.

38) Die Streitſche Stiftung rührt vom Kaufmann Streit in Venedig her, welcher 1760 dem grauen Kloſter 50,000 Rthlr. vermachte, davon die Zinſen, wenn das Capital zu 125,000 Rthlr. angewachſen ſeyn würde, zur Verbeſſerung der Beſoldung der Lehrer, zur Anrichtung einer neuen Communität für arme Studirende ꝛc. angewandt werden ſollten. Außerdem ſchenkte er noch 10,000 Rthlr. zum Nutzen armer Schüler des Gymnaſii, und 3000 Rthlr. für die Wittwen und Waiſen der Lehrer. Das Wohn- und Schulgebäude (ſ. S. 11c.) des Gymnaſii iſt ſchon aus dieſer Stiftung erbauet und zur Einrichtung der Communität ebenfalls Anſtalt getroffen. Im Jahre 1793 geht die Hebung der Stiftung an, welche ein beſonderes Directorium hat.

IV. Teutſche reformirte Stiftungen, Hoſpitäler und Armencaſſen ſind nachſtehende:

39) Die vom Churfüſten Friedrich III. im Jahre 1696 geſtiftete Caſſe des Monspietatis.

Sie dient zur Unterhaltung reformirter Prediger, Schulbedienten und zu andern Kirchenausgaben, und hat ein beſonderes Directorium.

40) Die 1714 vom K. Friedrich Wilhelm I. geſtiftete Candidatencaſſe beym Dom ſteht unter Aufſicht des reformirten Kirchendirectorium. Aus dieſer Caſſe erhalten 6 Candidaten, wovon die beiden älteſten auf Reiſen gehen und während der Zeit 3 bis 400 Rthlr. jährlich genießen, jährlich jeder 150 Rthlr. und aſſiſtiren den Predigern beym Gottesdienſte.

41) Das 1678 von der Oberhofmeiſterin von Götze geſtiftete Götzeſche Wittwenhaus auf der Friedrichsſtadt für 4 arme Wittwen, welche freye Wohnung und etwas Holzgeld haben, ſteht unter dem Domkirchendirectorio.

42) Das Domhoſpital, ſ. S. 188.

43) Der rothe Hof, ſ. S. 188.

44) Das 1769 geſtiftete Hoſpital der Parochialkirche, ſ. oben S. 118. für 30 Arme zur freyen Wohnung ſteht unter der Aufſicht der Prediger und Kirchenälteſten.

45) Die von dem Hofprediger D. Andreä geſtiftete Andreäſche Legatencaſſe ertheilt einigen Predigerwittwen und Waiſen guter Familien jährliche Penſionen und an 100 Hausarme halbjährige milde Beyſteuer.

46) Die vom Fräulein von Lüderitz geſtiftete Lüderitziſche Legatencaſſe dient zur Ertheilung einiger Penſionen; den größten Theil aber erhalten daraus Arme reformirter Confeſſion halbjährig.

47) Die Almoſencaſſe beym Dom ſteht unter den Dompredigern und ertheilet den Domarmen monatlich etwas gewiſſes.

48) Die

48) Die Parochialkirchen-Armencaſſe giebt wöchentlich und monatlich Almoſen, Eſſen und freyen Schulunterricht. Auch gehört gewiſſermaaßen das oben unter No. 19 angeführte Jeruſalemshoſpital hieher.

V. Anſtalten für Wittwen der Prediger und Schulcollegen giebts in Berlin folgende:

49) Das Wittwenhaus für die Predigerwittwen der Nicolai- und Marienkirche auf dem neuen Markte und die damit verbundene Wittwencaſſe. Der Churf. Amtmann Chriſtian Weiler ließ 1635 auf der vom Rathe erhaltenen Bauſtelle das Haus auf ſeine Koſten bauen und 1785 ward es auf königl. Koſten zwey Geſchoß hoch, das dritte aber auf Koſten der Wittwencaſſe neu aufgeführt, welche itzt mehr als 11 300 Rthlr. Capital hat. Eine Wittwe erhält außer der freyen Wohnung 50 Rthlr. zum Begräbniſſe und eine vierteljährige Penſion. Geht eine Waiſe auf Univerſitäten, oder heirathet eine, ſo bekommt ſie eine Beyhülfe. Die Prediger beider Kirchen verwalten die Anſtalt wechſelsweiſe.

50) Das Wittwenhaus für die Predigerwittwen der Petrikirche in der Roßſtraße rührt von dem Bürger und Brauer Joh. Idler her, der es 1670 vermachte. Die Wittwen haben darin freye Wohnung und ein beſtimmtes Jahrgeld aus ihrer Wittwencaſſe, die von den Predigern verwaltet wird und über 12,000 Rthlr Capitalien beſitzt.

51) Das von einem kön. Amtmanne Hornemann 1711 geſtiftete Wittwenhaus für die Predigerwittwen an der Georgenkirche liegt nicht weit von dieſer Kirche.

52) Die allgemeine Prediger- und Schulcollegen-, Wittwen- und Waiſenſocietät lutheriſcher Confeſſion in Berlin, wurde von hieſigen Predigern und Schullehrern errichtet, und am 24. October 1706 vom K. Friedrich I. beſtätigt. Wer eintreten will, muß ſich in ſeinem erſten Amtsjahre mit 113 Rthlr. einkaufen, oder 13 Rthlr baar erlegen und die andern 100 Rthlr. jährlich mit 5 Rthlr verzinſen; nach der Zeit des erſten Amtsjahres zahlt er noch außerdem an die Caſſe für jedes Jahr 5 Rthlr. Das Wittwen- und Wai-

ſen-

ſengeld betrug 1786 ſchon 60 Rthlr. und fällt nach dem Tode der Mutter den Kindern bis ins 20ſte Jahr zu. Das Capital war 14,000 Rthlr. und Rendant iſt wechſelsweis eines von den Mitgliedern.

53) Das reformirte Predigerwittwenhaus in der letzten Straße, ſ. S. 188., ſteht unter der Aufſicht des Hofpredigers, und die Wittwen haben außer freyer Wohnung eine beträchtliche jährliche Penſion.

54) Die Churmärkſche Predigerwittwencaſſe für Wittwen und Waiſen reformirter Prediger in der Churmark, ſteht unter dem reformirten Kirchendirectorio und ertheilt jährliche Penſionen.

55) Das Garniſonpredigerwittwenhaus, ſ. S. 119.

56) Die Synodal-Wittwen- und Waiſencaſſe der lutheriſchen Berliner-Inſpection, ward 1691 auf Befehl des Conſiſtorii errichtet, und hat außer dem Beytrage der zur Inſpect. gehör. Prediger und einer jährlichen Kirchencollecte nur 1800 Rthlr. Capital, mithin wenig Einkünfte. Eine Wittwe mit Kindern erhält daher blos 20 Rthlr., ohne Kinder 15 Rthlr., und eine Waiſe 5 Rthlr. jährlich. Die Caſſe ſteht unter der Aufſicht des ganzen Synodus.

57) Die ebenfalls auf Conſiſtorialbefehl 1691 errichtete Synodalwittwen- und Waiſencaſſe der lutheriſchen köllniſchen Inſpection, hat mit voriger gleiche Einrichtung, aber 3000 Thlr. Capital, ſo daß eine Wittwe 30 Rthlr., und beym Sterbefalle des Mannes 50 Rthlr. bekommt.

58) Die Wittwen- und Waiſencaſſen des Gymnaſii und der Schule im grauen Kloſter hat gegen 5000 Thlr. Capital, ſ. S. 117.

59) Die Wittwen- und Waiſencaſſe der köllniſchen Schule wird wie vorige von den Lehrern verwaltet und hat über 5000 Rthlr. Capital.

60) Die Wittwencaſſe für die Predigerwittwen der Kirche in der Cöpenickervorſtadt hat die Wittwe Kornmeſſer durch ihr Teſtament vom 10. Febr. 1719 geſtiftet, und ſie beſitzt 2040 Rthlr. Capital.

61) Die Wittwencaſſe für die Predigerwittwen der Gertrautskirche hat der Prediger Woltersdorf

dorf durch ein Capital von 1000 Rthlr. 1753 gegründet, und der Magiſtrat verwaltet ſie.

62) Die Friedrichswerderſche kleine Predigerwittwencaſſe wird von einem Oberkirchenvorſteher verwaltet, welcher jährlich gegen 100 Rthlr. unter die Wittwen vertheilet.

63) Die Friedrichswerderſche, Dorotheenſtädtſche und Friedrichsſtädtſche Miniſterialwittwencaſſe, welche vom Inſpector Roloff u. a. m. mit königl. Erlaubniß 1718 errichtet wurde, und welcher auch der Paſtor der Dreyfaltigkeitskirche beygetreten iſt. Jede Wittwe erhält jährlich gegen 30 Rthlr. und die Mitglieder verwalten ſie wechſelsweis.

64) Die durch ein vom Juſtiz- und Hofkammerrath von Flemming 1714 gemachtes Geſchenk von 100 Rthlr. gegründete Schul-, Wittwen- und Waiſencaſſe des Friedrichswerderſchen Gymnaſii wird von den 7 Mitgliedern wechſelsweis verwaltet.

VI. Von Privatperſonen geſtiftete Waiſenhäuſer in Berlin ſind:

65) Das Kormeſſerſche unter der Aufſicht des reformirten Kirchendirectorii ſtehende Waiſenhaus, ſ. S. 118.

66) Das Schindleriſche 1734 geſtiftete Waiſenhaus, ſ. S. 197., und die oben unter No. 23. angeführte Stiftung.

VII. Die Neben- und Freyſchulen ſind in allen Kirchſprengeln zerſtreut. In denſelben laſſen Bürger und Handwerker ihre Kinder theils für eigene Bezahlung unterrichten, theils genießen arme Kinder auch in dieſen Schulen freyen Unterricht, wozu die Pröpſte zu Berlin und Kölln, und der Inſpector auf dem Werder monatlich eine gewiſſe Summe vom Armendirectorio erhalten. Die vorzüglichſte dieſer Schulen iſt

67) die 1780 vom ehemaligen Staatsminiſter Freyherrn von Zedlitz geſtiftete Normalſchule in der Königsvorſtadt.

Außer

Außer dieſen Nebenſchulen aber ſind noch nachſtehende eigentliche Freyſchulen:

68) Die 4 vom Armendirectorio abhängenden lutheriſchen Freyſchulen in Berlin und Friedrichsſtadt; die Schindletiſche Armenſchule, und die übrigen Freyſchulen der Garniſon, außer der unter einer eigenen Kirche und Schulcommiſſion ſtehenden Garniſonſchule, ſ. S. 119.

69) Die reformirten Freyſchulen, als: 2 beym Dom; 3 bey der Parochialkirche; 1 auf der Neuſtadt; und 6 auf der Friedrichsſtadt; ſtehen unter der Aufſicht des Kirchendirectorii.

70) Zwey böhmiſche Freyſchulen, und

71) eine catholiſche Freyſchule.

VIII. Die franzöſiſchen proteſtantiſchen milden Stiftungen ſind:

72) Die *Maiſon Francoiſe*, ſ. S. 200.

73) Das franzöſiſche Hoſpital, ſ. S. 131.

74) Das Hoſpital für kranke Kinder, ſ. S. 131.

75) Die *Maiſon de Refuge*, ſ. S. 200.

76) Die *Maiſon d'Orange*, ſ. S 187.

77) Das franzöſiſche Waiſenhaus, ſ. S 203.

78) Die *Ecole de Charité*, ſ. S. 117.

79) Die fünf andern Freyſchulen in der Stadt, deren Schulhalter für den Unterricht von 140 Kindern beſoldet werden.

80) Die Predigerwittwenſtiftung vertheilt die Einkünfte eines Capitals von mehr als 5000 Rthlr. jährlich an die Wittwen.

81) Einige Stiftungen zum Beſten der Prediger und Schullehrer

82) Die Anſtalten zum Beſten der Hausarmen ſind: die Chambre du ſou pour livre, woraus Arme von nicht ganz geringem Stande Unterſtützung erhalten; die Caſſe von Reſten und Ueberſchüſſen bey Rechnungen dient auch für pauvres honteux; verſchiedene Vermächtniſſe zu gleichem Zwecke: häufige Geſchenke; eine wöchentliche Brodtvertheilung; die Marmite, wo alte und kranke Perſonen Fleiſch und Brühe erhalten. Die Cham-

bre des Haardes dient zur Kleidung, welche die Anciens Diacres vertheilen; endlich die königl. Stiftung von jährlichen 100 Rthlr. für Proſelyten. Alle Beſorgungen dieſer Armenanſtalten übernehmen das Conſiſtorium, die Anciens Diacres, die Diacres und die Familienväter unentgeldlich.

IX. Die Böhmiſch-proteſtantiſchen Stiftungen beſtehen darinnen, daß die Böhmiſch-Reformirten freyen Schulunterricht genießen, die vermögenden Böhmiſch-Lutheriſchen aber den Unterricht bezahlen, die armen aber ebenfalls frey haben. Ihre gemeinſchaftlichen Armen unterſtützt die Gemeine aus dem Gotteskaſten.

X. Die Römiſchcatholiſchen Armenanſtalten gründen ſich auf einige Vermächtniſſe, und die armen Kinder erhalten freyen Schulunterricht.

XI. Die Krankenverpflegung der berliniſchen Garniſon geſchieht bey jedem Regimente in ſeinem Krankenhauſe, wo ein Krankenwärter, Compagniechirurgus mit einem Unterofficiere und die Regimentschirurgen die Aufſicht führen.

XII. Verſchiedene andere mildthätige Anſtalten beſtehen

83) in Stipendien, welche vom lutheriſchen geiſtlichen Departement vergeben werden, nemlich: das Churmärkiſche Stipendium für 9 Studenten, jeder drey Jahre jährlich 100 Rthlr. Das Fahrländiſche auf gleiche Zeit; das von Nüßleriſche à 45 Rthlr.; das große Lebußiſche von 70 Rthlr. 20 gr. und das kleine Lebußiſche von 29 Rthlr. 12 gr. 6 pf.; das Dequediſche von 86 Rthlr.; das vom Markgrafen von Bayreuth zu Weferlingen geſtiftete Stipendium von 100 Rthlr.; endlich das von Nüßlerſche Stipendium für den märkiſchen Adel, wenn ſeine Familie ausſtürbe.

84) Stipendien, welche das Churmärkiſche Conſiſtorium vergiebt, ſind: 2 von Dortlingerſche jedes 50 Rthlr. und das Neumannſche von 50 Rthlr

85) Das vom Kammergerichte zu vergebende Degenſche Stipendium für 3 Theologen und 3 Juriſten auf 3 Jahre.

86) Rathsſtipendia ſind: das Behrſche von 40 Rthlr. für 2 Stipendiaten; das von Schliebenſche von 20 Rthlr. auf 3 Jahr; das von Diſtelmeyerſche auf 3 Jahr für 3 Stipendiaten jedem 40 Rthlr.; das Rößlerſche von 45 Rthlr.; das Lindemannſche von 21 Rthlr 6 gr.; das Wimpinaſche von 15 Rthlr. 2 gr. 6 pf.; das Böſſelſche von 100 Rthlr. für 2 Stipendiaten; das Grodſche von 25 Rthlr. auf 3 Jahre; das Heerbrandſche; das Hofmeiſterſche von 8 Rthlr.; das Hackertſche von 25 Rthlr und das Simonſche von 25 Rthlr. für einen Theologen.

87) Stipendien beym Friedrichswerderſchen lutheriſchen Miniſterio ſind: das Beckſche und das Baumgartenſche; beym Joachimsthalſchen Gymnaſio werden an 2 Alumnen 3 Jahre auf Univerſitäten jeden 50 Rthlr. gegeben; beym Berlinſchen Gymnaſio aber das Kohlſche Stipendium und das Daumſche Stipendium; endlich die Schindlerſchen Stipendien.

88) Vorzüglich wichtig ſind auch die Holzvertheilungs-Geſellſchaften, nemlich: die deutſche, welche 1790 — 91. 1212 Familien mit 150 Haufen Holz und $21\frac{3}{4}$ Haufen Torf, 1791 — 92. aber 1516 Familien mit $180\frac{3}{4}$ Haufen Holz und $36\frac{3}{4}$ Haufen Torf; die franzöſiſche hatte 1791 ein Capital von 10,400 Rthlr. und theilte im Winter von 1790 — 91 an 794 Familien $198\frac{1}{2}$ Haufen Holz und Torf; 1791 — 92 aber $162\frac{5}{8}$ Haufen Holz und $49\frac{3}{8}$ Haufen Torf.

89) Faſt alle Handwerke und Zünfte haben unter ſich Armen- und Krankenanſtalten; freywillige Sterbecaſſen ſind eilf, worein jedes Mitglied außer einem gewiſſen Antrittsgelde bey erfolgtem Sterbefalle eine Summe nachzahlt; ſ. Nicolai B. II. S. 690, und die Hausarmen erhalten Unterſtützung vom Kirchenalmoſen, von der Freymaurerloge, vom Könige, vom Liebhaberconcert ꝛc.

XIII. Die jüdiſchen Armenanſtalten ſind überaus gut eingerichtet, und die hieſigen Einrichtungen bey den Juden, welche oft zu Almoſenſammlungen beytragen, die den Chriſten zu gute kommen, verdienen alle Nachahmung. Sie haben theils öffentliche Armenanſtalten für die ganze Gemeine, theils verſchiedene freywillige wohlthätige Geſellſchaften. Die vornehmſten ſind:

90) die allgemeine Armenanſtalt, ſ. S. 131., theilt jährlich an einheimiſche verarmte Juden und an Fremde an den Thoren Almoſen aus, und läßt letztere am Sabbat, den Oſterfeyertagen und alle Feyertage ſpeiſen. Zum Lazareth giebt die Gemeine Eſſen und Trinken, die übrigen Koſten aber nur zum Theil, weil das Uebrige von den

91) Geſellſchaften für die Pflege der kranken Männer und Frauen aus der Gemeine getragen wird. Sie beſtehen aus mehr als 100 Mitgliedern, haben ihren eigenen Arzt und Wundarzt, 8 männliche und 12 weibliche Krankenwärter 2c. Alle Mitglieder befleißigen ſich einer ſtrengen Reinigkeit der Sitten, enthalten ſich aller Spiele 2c.

92) Die Stiftung zum Unterhalte der Dürftigen verſorgt die Hausarmen mit Brodt, Feuerung 2c.

93) Eine Geſellſchaft ſorgt für den Unterricht in der Religion und läßt alle Kinder unentgeldlich unterweiſen.

94—98) Eine Geſellſchaft reicht den Armen Hemden und andere nothwendige Kleidungsſtücke. Eine andere Geſellſchaft ſorgt auf eine ſehr edle und ſinnreiche Art für Unterſtützung, indem ſie demjenigen reichen und armen Hausvater der Gemeine, welcher drückende und ſchwere Ausgaben hat, zwey Büchſen zuſenden, wovon die eine voll Geldes iſt, die andere aber nur ſo viel enthält, als man dem dürftigen Hausvater zugedacht hat. Zur zweyten erhält er auch den Schlüſſel verſiegelt, der Arme nimmt ſo viel aus der zweyten heraus, als er bedarf und legt den Reſt in die erſte Büchſe. Der Reiche nimmt ebenfalls das Geld aus der zweyten heraus und

und thut es in die erſte, wozu er auch nach Belieben ein Almoſen beyfügt. Auf dieſe Art erfährt man nicht, wer herausgenommen, oder wer hineingelegt hat, weil die Büchſe im Jahre nur einmal geöffnet wird. Die Begrabungsgeſellſchaft beſorgt die Reinigung und Begrabung der Todten, wofür der Reiche nach Gefallen, der Arme nichts bezahlt. Letztere erhalten auch von der Geſellſchaft im Winter Holz und Geld. Die Geſellſchaft zur Ausſtattung armer Mägdchen verheirathet jährlich 3 Mägdchen, deren jede 200 bis 300 Rthlr. bekommt; und bey der aus 200 Hausvätern beſtehenden Heirathsgeſellſchaft zahlt jedes Mitglied bey der Verheirathung einer Tochter einen Thaler, welche dann 200 Rthlr. Hochzeitgeſchenke erhält. Endlich reicht auch eine Geſellſchaft armen Studirenden monatlich etwas gewiſſes.

99) Zum freyen Unterrichte haben Herr David Friedländer und Herr Hofbaurath Itzig eine Freyſchule für mehr als 40 Zöglinge errichtet, die auch noch eben ſo viel Koſtgänger hat. Die Lehrer ſind theils Chriſten theils Juden, und jährlich werden öffentliche Prüfungen gehalten. Auf Rechnung und zum Nutzen der Schule iſt auch eine hebräiſche Buchdruckerey angelegt. Endlich gehört auch hierher

100) Die Freyſchule bey der Manufactur von brabanter Spitzen, des H. Benjamin Veitel Ephraim, worin die Kinder aller in der Manufactur arbeitenden Perſonen unentgeldlich unterrichtet werden.

So eine große Menge Manufacturen und Fabriken, milde Stiftungen und Armenanſtalten Berlin hat, eben ſo ſehr zeichnet es ſich auch in Anſehung der Künſte und Wiſſenſchaften aus. Es giebt hier die kön. Akademie der Wiſſenſchaften, ſ. S. 181., das kön. mediciniſchchirurg. Collegium, ſ. S. 182., das kliniſche Inſtitut, ſ. S. 110, die königl Vieharzneyſchule, ſ. S. 130, die königl. Akademie der Künſte und mechaniſchen Wiſſenſchaften, ſ. S. 184., die königl Reitakademie, ſ. S. 161, die königl. Ritterakademie, ſ. S. 107., die naturforſchende Geſellſchaft, ſ. S. 203., die Artillerie-Akademie, ſ. S. 185., die unter Direction des H Itzig ſtehende Geſellſchaft

hebräiſcher Litteraturfreunde, die von Privatperſonen geſtiftete Geſellſchaft zur ökonomiſchen Feuerung, welche ſich alle erſte Freytage in jedem Monate auf dem werderſchen Rathhauſe verſammelt, welches auf den Montag vor dem erſten jedes Monats daſelbſt von der pädagogiſchen Geſellſchaft unter dem Vorſitze des H. O. C. R. Gedicke geſchieht; öffentliche und Privatvorleſungen für künftige Forſtbediente, Land- und Feldmeſſer, Bauconducteure, für Bergeleven ꝛc. Gymnaſien und Schulen ſind folgende vorhanden, als: das Joachimsthalſche Gymnaſium, ſ. S. 108., das vereinigte berliniſche und kölniſche Gymnaſium, ſ. S. 115., das vereinigte Friedrichswerderſche und Friedrichsſtädtſche Gymnaſium ꝛc., ſ. S 172., das franzöſiſche Gymnaſium, ſ. S. 173., die königl. Realſchule, ſ. S. 195., die neuſtädtſche Schule in der letzten Straße, ſ. S. 187; das Taubſtummeninſtitut, ſ. S. 194., eine berliniſche Handlungs- und Bürgerſchule und gegen 50 Privatſchulen nebſt Penſionen für Söhne und Töchter.

Faſt alle dieſe Schulen nicht nur, ſondern auch mehrere Geſellſchaften beſitzen übrigens noch anſehnliche Bibliotheken, worunter 2 königl., ſ. S. 179. und 184. verſchiedenen Collegien, Kirchen, Schulen und Geſellſchaften gehörige nebſt vielen an Privatperſonen gehörigen ſind, wovon wir bloß die Adleriſche, von Alvenslebenſche, Bodeſche, Büſchingſche, Daumſche, von der Hagenſche, von Herzbergſche, Königſche, Krünitziſche, Möhſenſche, Oelrichſche, von Oelsfeldſche, Schlüterſche, von Schulenburgſche, von Steckſche, und von Wöllnerſche anführen; ferner öffentliche Naturalien- und Münzcabinette, ſ. S. 159. 161. 196., dergleichen 8, welche Collegien, Gymnaſien, Geſellſchaften und andern öffentlichen Anſtalten gehören, ſo wie auch über 50 Privatperſonen zuſtändige; endlich viele beträchtliche Sammlungen von Gemähiden, Kupferſtichen und andern Kunſtſachen, welche insgeſamt oben beſchrieben worden ſind, ſ. S. 157. und a. O. m.

Der Aufenthalt eines Fremden in Berlin wird noch angenehmer durch die mannigfaltigen und

wohl-

wohleingerichteten geſellſchaftlichen Vergnügungen, z. B. teutſche und italiäniſche Luſtſpiele und Opern, durch Concerte und durch öffentliche Spatziergänge und Spatzierfahrten. In Berlin ſelbſt ſind einige Straßen und Plätze mit Linden bepflanzt, z. B. die Lindenſtraße, der Dönhofſche Platz, der Wilhelmsplatz ꝛc. und zu den vornehmſten oben beſchriebenen Promenaden gehören, die Kaſtanienallee im Luſtgarten, der Weidendamm, die Plantage neben der Neuſtädter Brücke, die ſechsfache Lindenallee, der Thiergarten, ꝛc. Die Gegend um Berlin iſt zwar im Ganzen ſandig, allein man findet außer dem genannten Thiergarten angenehme Gehölze und Wieſen, z. B. im botaniſchen Garten der königl. Akademie der Wiſſenſchaften, eine halbe Viertelmeile von Berlin, von dem ſchleſiſchen Thore nach Treptow zu; vor dem Cottbußer und halliſchen Thore in der Haaſenheide, welche 1792 in der Schonung ohnweit dem brauniſchen Wirthshauſe angenehme Anlagen erhalten hat; vor dem Oranienburger Thore die Landhäuſer und Gärten in der Jungfernheide und dem Moabiterlande. In einiger Entfernung liegt das Landhaus Martiniken oder Rhabarbarvorwerk, Rhabarbarhof ſeit 1777 genannt. Uebrigens trifft man auch auf der Spree und ihren Canälen viele Luſtkähne oder Gondeln zu Waſſerfahrten an ꝛc.

Der Stadtkämmerey zu Berlin gehören eine Meyerey vor dem ſchleſiſchen Thore in einer angenehmen Lage an der Spree. — Stralau, ein Fiſcherdorf an der Spree mit einer walzenden Filialkirche, welche zwiſchen der Spree und dem See Rummelsburg 1464 erbaut worden iſt und 1787 ein Gemählde von Rode geſchenkt bekommen hat, welche die Maria vorſtellt, wie ſie mit dem Salbungsgefäße zum Grabe Jeſu geht. Die angenehme Lage an der Spree, die von Berliner Privatperſonen hier erbaueten Landhäuſer und der mit Buſchwerk beſetzte Damm, geben dieſem Orte zu einer Luſtfahrt oder zu einem Spatziergange von Berlin aus einen vorzüglichen Werth. — Lichtenberg bey Berlin, ½ M. davon, ein D. mit einer Filialk. von Friedrichsfelde, hängt gewiſſermaaßen mit Berlin durch eine Allee zuſammen, und hat viel ſchöne Landhäuſer und Gärten, Berliner Privatperſonen gehörig, worunter ſich

das ſchöne Landhaus des H. General von Möllendorf mit dem Garten auszeichnet, der viel Glashäuſer und neue engliſche Anlagen hat. — Rycksdorf zum Teltow. Kreis gehörig, ¾ M. von Berlin, an der Landſtraße nach Sachſen, beſteht ſeit 1737, wo 18 böhmiſche Familien hier angeſetzt wurden, aus 2 Dörfern, als: teuſch und böhmiſch Rycksdorf oder Richsdorf. Es hat 5 Windmühlen, 2 Kirchen und die hier lebende Herrenhuther-Gemeine einen beſondern Kirchenſaal und Prediger. Der Magiſtrat hat dieſes Dorf nebſt Marienfelde, Mariendorf und Tempelhof 1435 vom Johanniterorden für 2439 Schock 40 Groſchen böhmiſchen Geldes erkauft und das Amt Mühlenhof hat die Gerichtsbarkeit darüber. — Mariendorf mit einer zur Inſp. Kölln an der Spree gehör. Mutterk. wovon die Kirche des Kämmereydorfs Marienfelde ein Filial iſt. Letzteres hat eine Windmühle und gehört wie voriges zum Teltowſchen Kreiſe. — Waltersdorf bey Rüdersdorf mit einer Filialk. davon, hat auch eine Waſſer- und Schneidemühle. — Reinickendorf mit einer walzenden Mutterk., itzt Filial von Roſenthal, hat auch ein Vorw. und eine Papiermühle. — Ueberdies beſitzt der Magiſtrat noch eine Kämmereyheide von 7474 Morgen 171 Q. Ruth. welche mit Kienen und Elſen beſtanden iſt. Die Gegenden der Städte Berlin, Potsdam und Spandau hat H. G. R. von Oesfeld in einer vortrefflichen Charte 1778 in Kupfer ſtechen laſſen.

Bernau, 3 M. von Berlin, iſt mit Mauern, Thürmen, Wällen und Graben umgeben, und ſoll 1144 vom Markgrafen Albrecht dem Bär erbauet worden ſeyn. 1778 hatte die Stadt 311 Häuſer, 78 Scheunen, 8 wüſte Stellen, 2 Kirchen, mit 1467 Civileinwohnern, 87 Franzoſen und 25 Juden eingeſchloſſen, und 154 Einw. vom Militairſtande; 1791 aber waren 1602 vom Civil- und 473 vom Militairſtande. 1778 waren ferner 116 öffentliche und beſondere Brunnen, 128 Brauberechtigte und 16 Brandweinblaſen; und die Einw. hatten 85 Wiſpel 15 Schfl. Roggen, 57 W. 18 Schfl. Gerſte, 40 W. 4 Schfl. Hafer nebſt 12 W. 20 Schfl. 4 Metzen Hülſenfrüchte ausgeſäet. Der Paſtor an der Haupt-

kirche

kirche zu St. Catharina iſt zugleich Propſt und Inſpector über 18 Pfarr- und 20 andere Kirchen mit 20 Predigern; hingegen die St. Georgenkirche beym Hoſpitale gleiches Namens vor dem Mühlenthore dient den ſeit 1699 hier ſich niedergelaſſenen reformirten Franzoſen zum Gottesdienſthalten 1432 überfiel hier Churf. Friedrich II. vor dem Steinthore auf den ſogenannten rothen Feldern die Huſſiten und ſchlug ſie noch als Churprinz. Merkwürdig ſind daher noch die von der gemachten Beute herrührenden Alterthümer, welche in der Kirche und auf dem Rathhauſe aufbewahrt werden, und aus Zelten, Bogen, Pfeilen, Cüraſſen, Harniſchen, Sturmhauben ꝛc. beſtehen. Im Jahre 1777 legte H. Iſaak Benj. Wulf zu Berlin hier eine Sammet- und Seidenmanufactur an; ferner findet man hier eine Cattun- und Leinenmanufactur; und endlich eine H. Iſrael Markus von Halle gehörige Halbſeiden-Manufactur, welche 1784 mit 8 Arbeitern und Stühlen für 3590 Rthlr. Waaren verfertigte. Uebrigens iſt das hieſige Bier berühmt und wird auswärts gefahren. In der bernauſchen Stadtheide von 6912 Morg. 103 Q. Ruth. Kienen, Büchen und Eichen, welche theils der Kämmerey, theils den Bürgern gehört, befindet ſich der See Lüperitz. ¹

Oranienburg an der Havel, 3 M. v. Berlin, hieß ſonſt Bötzow und hatte ein kleines churf. Jagdſchloß, allein des Churf. Friedrich Wilhelm erſte Gemahlin Luiſe von Naſſau-Oranien gab dem Orte den heutigen Namen, nachdem ſie 1665 durch Memhard das itzige Jagdſchloß neu bauen und erweitern ließ. 1667 ward es aufs neue erweitert, durch Nering, der erſt 1690 mit dem Baue fertig ward, und damals mahlte Terweſten verſchiedene Deckenſtücke. K. Friedrich I. ließ es nachher prächtig ausmeubliren und 1706 bis 1709 ward in dem Garten in einem buſchigten La-

byrinthe die Favorite, ein kleines Luſthaus, und das Orangeriehaus nach Eoſanders Angabe von V. W. Nugliſch erbauet. K. Friedrich Wilhelm I. ließ die meiſten Meubles wegſchaffen und K. Friedrich II. ſchenkte es 1745 ſeinem höchſtſeligen Bruder, dem Prinzen Auguſt Wilhelm, der es wiederum durch J. G. Kemmeter ausbeſſern und erweitern ließ. 1790 ward es unter K. Friedrich Wilhelm II. auch etwas ausgebeſſert und der Schloßgarten wiederum hergeſtellt. Im Jahre 1770 hatte dieſe Immediatſtadt 150 Häuſer und 1276 Einwohner. 1778 aber 194 Häuſer 2 Kirchen und 81 Scheunen und mit Einſchluß 52 Juden 1619 vom Civil- und 56 vom Militairſtande; 1784 vom Civil 1744 und vom Militair 81 Perſonen, 1791 endlich 1710 vom Civil und 313 Einw. vom Militair. In der Stadt iſt auch eine lutheriſche und eine reformirte Kirche, und bey derſelben eine Mehl-, Loh- und Schneidemühle. Vorzüglich merkwürdig aber iſt das hier von der Churfürſtin Luiſe geſtiftete reformirte Waiſenhaus für 12 Knaben und 12 Mägdchen. Allein die Wohlthaten erſtrecken ſich nicht bloß auf die Zeit, wenn die Kinder im Hauſe leben, ſondern die Knaben erhalten während der Lehrzeit 20 bis 30 Rthlr. und die Mägdchen 20 Rthlr. zur Ausſteuer. Die Prinzeſſin Amalia vermachte dem Hauſe in den neuern Zeiten 5000 Rthlr. Uebrigens gabs 1778 hier 42 Brunnen, 13 Brauſtellen und 20 Brandweinblaſen, und die Einwohner ſäeten 18 W. 12 Schfl. Roggen, 18 W. 12 Schfl. Hafer, 2 W. 12 Schfl Hülſenfrüchte. Der Kämmerey gehört das Vorw. Havelhauſen, bey welchem der Pinnowſche See iſt, durch den hier die Havel geht, und eine Heide von 3324 Morg. 39 Ruth. Die Gegend um die Stadt iſt von Natur zwar ſandig, aber ſehr verbeſſert. Das hieſige Vorwerk an der Oſtſeite des großen Platzes vor dem Schloſſe iſt der Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenamts Oranienburg.

Lie-

Liebenwalde, eine kleine Immediatſtadt an der Havel, hat 166 Häuſer, 1 Kirche, 91 Scheunen, 1 wüſte Stelle mit 16 Brauſtellen, 34 Brandweinblaſen, 107 Brunnen, 1 Waſſer- und Windmühle; 1778 waren mit Einſchluß 32 Juden 1264 Civil- und 111 Militairperſonen hier; 1781 aber 1401 Einwohner mit Einbegriff von 106 Militairperſonen und 51 Juden. 1778 haben die Einwohner geſäet 34 W. Roggen, 22 W. Gerſte, 23 W. Hafer und 6 W. Hülſenfrüchte. Die Liebenwaldiſche Stadtheide enthält 2212 Morg. 22 □ Ruthen. Auf dem Vorwerke bey der Stadt iſt der Sitz des königl. Domainenamts Liebenwalde, welches zum Oranienburger Juſtizamte gehört.

B. Königliche Aemter.

1) Das Amt Mühlenhof hat ſeinen Sitz in Berlin, ſ. oben S. 163. 234. gehört zum berliner Juſtizamte und begreift in ſich 7 Dörfer und 2 Vorwerke, nebſt einem Theile des Mühlendamms und der Fiſcherbrücke. Die Amtsgefälle haben von Trinitatis 1739 bis dahin 1740 betragen 8392 Rthlr. 23 gr. von Trinitatis 1756 bis 1757 ſollten einkommen 10,010 Rthlr. 18 gr. 7 pf. 1780 war es für 9722 Rthlr. 3 gr. 10 pf. verpachtet.

Arensfelde, ein zur Inſp. Berlin gehöriges Pfarrdorf. — Lankewitz im Teltow. Kreiſe hat eine Filialk. von Schöneberg. — Lindenberg bey Blankenburg mit einer Mutterk. der Inſp. Berlin und einer Windmühle. — Schöneberg, oder Alt-Schöneberg, ein D. nahe beym botaniſchen Garten der königl. Akademie der Wiſſenſchaften auf einem Berge mit einer Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree, gehört zum Teltow. Kreiſe, hat 1 drey Hufen ſtarkes Freyguth, 14 dreyhufige Bauern, 17 dreyviertelhufige Coſſäten, 1 wüſten Coſſäten; ein Wirthshaus mit 4 Hufen, 1 Kreisgärtnerhaus, 1 Schmiede, 1 Prediger- und 1 Küſterhaus und der Pfarrer hat 2 Hufen.

Dem

Dem Dorfe mangelt fließendes Waſſer und Waldung. Bey dieſem Dorfe wurden 1750 auf königl. Koſten unter der Oberaufſicht des Generalmajor von Retzow 20 doppelte Häuſer erbauet und 1751 mit 20 böhmiſchen Familien beſetzt, deren jede 3 bis 4 Morgen Land erhielt. Allein dieſe böhmiſche Colonie ernährt ſich nicht vom Acker- und Gartenbau, ſondern von der Zeuch- und Leinweberey und Spinnerey. Dieſe böhmiſche Colonie heißt Neu-Schöneberg, hat itzt 21 Häuſer, und ſteht unter des Magiſtrats von Berlin Gerichtsbarkeit. Hier werden auch von Vangerow Lehmpatzen gemacht, die unter der Hälfte der gebrannten ordinairen Steine koſten, und wovon er ein Gebäude aufgeführt hat. — Willmersdorf, nicht weit vom vorigen, ebenfalls im Teltowſchen Kreiſe, ein D. mit einer Windmühle, Schäferey, einem Vorwerke und einer zur Inſpection Kölln an der Spree gehör. Mutterk. Die hieſige Frau Prediger Lehmann hat eine ſehr wohleingerichtete weibliche Penſionsanſtalt. — Schönow, ein D. und adl. Vorw. mit einer Filialk. von Teltow, zum vor. Kreiſe gehörig. — In eben dem Kreiſe liegt auch das D. Zehlendorf, 2 M. von Berlin, mit 48 Hufen Land, einer Filialk. v. Gütergotz, 1 Windmühle, 1 Lehnſchulzengericht, 12 Bauern, 6 Coſſäten, 1 Schmied, 1 Braukrüger und 1 Hirte. Uebrigens iſt hier ein Poſtwechſel. — Wedding, ein in Erbpacht ausgethanes Vorw., Schäferey und Papiermühle an der Panke, ¼ M. von Berlin, hat einen vom verſtorbenen Dorf- und Hofapotheker H. Heinr. Wilhelm Behm 1759 entdeckten und 1768 eingefaßten, zum Gebrauch tüchtig gemachten Geſundbrunnen, der Friedrichsbrunnen genannt, wohin eine Allee von Berlin aus führt. Die Quelle iſt martialiſcher Art und wird zum Baden gebraucht, wozu die gehörigen Gebäude für die Brunnen- und Badegäſte ſehr bequem eingerichtet worden ſind. Es iſt auch ein Wirthshaus hier, wo man ſehr gut ſpeiſet. Der Brunnen gehört itzt dem H. geheimen Poſtſecretair Oerling. Jenſeit des Flüßchens Panke in der Jungfernheide iſt der Exercierplatz, wo die Artillerie jährlich ihre Uebungen mit Schießen und Bombenwerfen macht, wozu verſchiedene Batterien und Veſtungswerke aufgeworfen ſind.

2) Das Amt Schönhauſen, oder Niederſchönhauſen, gehört zum Juſtizamte Berlin,

hat ſeinen Sitz zu Blankenburg, und enthält 9 Dörfer, 1 neues Etabliſſement und 6 Vorwerke, wovon 5 auf Zeitpacht und 1 auf Erbpacht ausgethan ſind. Das zum Amte gehörige Hermsdorfer Forſtrevier mit Einſchluß Sumt hat 1625 Morg. 174 Q. Ruth. und wird mit 117 Stück Rindvieh, 4 Pferden und 300 Schaafen betrieben. Der Unterförſter wohnt in Dahldorf, und die Ablage heißt das Kellerloch am Spandowſchen großen See.

Schönhauſen, oder Niederſchönhauſen, ein D. mit einem königl. Luſtſchloſſe und Garten, der verwittweten Königin von Preußen gehörig, und die gewöhnliche Sommerreſidenz derſelben. Seit dem Jahre 1740, wo Friedrich II. dieſes Schloß ſeiner Gemahlin ſchenkte, iſt es ſehr verbeſſert, 1760 bey dem feindlichen Ueberfalle verwüſtet und gänzlich geplündert, 1764 aber in ſeiner itzigen Geſtalt ganz neu aufgebauet und neu meublirt worden. Zugleich ward auch der dabey befindliche Garten vergrößert, und beynahe ganz neu angelegt, ſo daß er jetzt zu den angenehmſten Gärten um Berlin gehört. Jetzt hat er auch engliſche Anlagen. Im Sommer pflegt das Taubſtummeninſtitut hier zu ſeyn. Das Schloß beſtehet jetzt aus einem länglichen Vierecke. Die Höhe des untern Saals iſt der Höhe des erſten Geſchoſſes gleich, und darüber im 2ten Geſchoſſe ein Saal, welcher die Höhe des 2ten und 3ten Geſchoſſes einnimmt, nebſt einer durch die ganze Tiefe des Schloſſes, zur rechten Hand gehenden, weiß marmorirten Gallerie angelegt, unter welcher im Erdgeſchoſſe eine mit Cedern getäfelte Gallerie und Cabinet angebracht iſt. In einem Cabinette iſt eine blaue ſeidene, mit goldnen Drachen durchwirkte ſineſiſche Tapete merkwürdig. Sie wurde vom Kaiſer von Sina dem Czaar Peter dem Großen geſchenkt, welcher ſie der verwittweten Königin Frau Mutter ſchenkte. In einem Theile des Gartens iſt eine große Anzahl Alleen und Pflanzungen von inländiſchen und ausländiſchen Bäumen; gegen einige der Hauptalleen ſind Proſpecte gemahlet, auch in einiger Entfernung hinter dem Garten, auf der Wieſe, ein großer Obelisk aufgerichtet, und hin und wieder im Eichenholze und in den Büſchen Cabinette und kleine Häuſer von Birken und Fichtenwänden angelegt.

legt. Das Ganze dieſer Anlage iſt, bey einer großen Simplicität, von einer anmuthsvollen Mannigfaltigkeit. In einem Küchengarten ſind verſchiedene Gewächs- und Treibehäuſer, auch neben dem einen Gewächshauſe beſondere Zimmer zum Seidenbau beſtimmt, und mit dem dazu gehörigen Geräthe verſehen. Zu letzterm Endzwecke war bereits im Jahre 1743 am Ende der vom Schloſſe abgehenden Charlottenburgſchen Allee, im Walde eine weitläuftige eingehegte Plantage von vielen Maulbeerbäumen angelegt worden. Hier wurden zugleich allerley ſchöne Sorten Obſtbäume gepflanzt, und innerhalb derſelben ein anmuthiges Luſtwäldchen von allerley wilden und zum Theil fremden Bäumen angelegt, zwiſchen welchen 3 Weinberge ſind. Die in mannigfaltiger Richtung laufenden Alleen ſind oben zuſammengewachſen und ſtellen natürliche Bogenlauben vor. Die Kirche des Dorfes Niederſchönhauſen iſt ein Filial von Pankow. — Blankenburg, Dorf und Vorwerk mit Mutterk. der Inſp. Berlin, iſt der Sitz des Amts Niederſchönhauſen. — Blankenfelde, ein Dorf und Filial von Pankow mit einem Vorwerke. — Dahlsdorf oder Dalldorf, ein Dorf mit Mutterkirche, und einem Unterförſterhauſe. — Heinersdorf, ein Dorf und Filial von Weißenſee. — Roſenthal, ein Dorf mit einer zur Inſp. Berlin gehörigen Mutterk. und Vorw., wo K. Friedrich I. ehedem ein Luſtſchloß anlegte. Es liegt ¾ M. hinter dem Geſundbrunnen. — Hermsdorf bey Roſenthal, ein Pfarrdorf, war im J. 1774 mit Roſenthal vereinigt, hat eine Waſſer-, Schneide- und Windmühle. — Malchow, ein Dorf 1½ M. von Berlin, an einem See gleiches Namens mit einer zur Inſp. Berlin gehör. Mutterk. einem Vorw. und Windmühle nebſt ſchönem Wohnhauſe und einem ſchönen Garten. — Pankow, ein Dorf am Bache gleiches Namens, 1 M. von Berlin, woher eine Allee führt, hat eine Windmühle, 1 Mutterk. der Berliner Inſp. und verſchiedene Berliner beſitzen hier Landhäuſer und Gärten. — Schildow oder Schilde, ein Dorf und Filial von Schönerlinde mit einer Waſſer- und Windmühle. — Teegel oder Schlößchen bey Teegel, ein Vorwerk an der Havel auf Erbpacht ausgethan, enthält ohne das beym neuen Kruge oder Schulzendorf befindliche Gartenland 184 Morgen

95 Q. Ruthen Land, wovon 115 Morgen 103 Q. Ruthen Ackerland ſind, eine Maulbeerbaumplantage, ein ſchönes Haus nebſt Garten und einen Weinberg. Die Ausſicht iſt vortrefflich und die neuere Geſchichte deſſelben erzählt Büſching in ſeiner Reiſe nach Kyritz, S. 13 ff.

3) Das Amt Mühlenbeck, oder Müllenbeck, begreift 8 alte Dörfer, ein neues Spinndorf und 2 Vorwerke, wovon 1 auf Zeit- und 1 auf Erbpacht ausgethan iſt, den See Brandow und den Tegelſchen und Mühlenbeckſchen Forſt. Der Heiligenſeeſche oder Tegelſche Forſt enthält 4238 M. 46 Q. Ruthen und wird von 200 Stück Rindvieh, 20 Pferden und 1600 Schaafen betrieben. Die zu Tegel wohnende Forſtbedienten führen die Aufſicht, und die Ablagen ſind am Tegel- und Malchow-See und an der Havel. In demſelben iſt Schulzendorf oder der ſogenannte neue Theerofen mit 30 Morgen Acker gelegen. Der Mühlenbeckſche und Birkenwerderſche unter 4 Aemter gehörige Forſt, hat 13,594 M. 70 Q. Ruth., 2 Ablagen und wird von 861 Stück Rindvieh, 130 Pferden und 4437 Schafen behütet. Der Wandlitzer Forſt endlich beſteht aus 9034 Morg. 7 Q. Ruth. und wird mit 876 Stück Rindvieh, 7 Pferden und 7800 Schaafen betrieben.

Müllenbeck oder Mühlenbeck, ein Dorf und Vorwerk, der Sitz des Amts, mit Filial von Schönerlinde, und einem Forſthauſe. — Buchholz oder Franzöſiſch-Buchholz, ein Dorf 1½ M. von Berlin, hat viele franzöſiſche Bauern und Küchengärtner mit einem franzöſiſchen Prediger, bauet viele gute Gartengewächſe, womit Berlin verſorget wird. Es ſind hier verſchiedene Landhäuſer, welche Privatperſonen in Berlin gehören. Dicht an das Dorf ſtößt ein angenehmer Eichen- und Buchenwald, worin eine alte Eiche merkwürdig iſt, welche vier Menſchen nicht umſpannen können. Links geht eine ſchöne Allee nach Niederſchönhauſen. Die hieſige luther. Kirche iſt ein Filial von Blankenburg. — Schönewalde, ein im J. 1754 auf Befehl K. Friedrich II., vom verſtorbenen C. R. Pfeiffer im

im Mühlenbeckſchen Forſte angelegtes Coloniſtenetabliſſement, oder Spinndorf, hat an 100 Familien, meiſtens Würtemberger und Pfälzer, die ſich vornehmlich mit Wolleſpinnen und mit Anbau des Färbekrauts Wau beſchäfftigen. Sie haben ein Bethaus, das 1780 vergrößert worden iſt, ein Filial von Bötzow, ſo wie auch eine Windmühle. — Wandelitz, ein Dorf an 2 fiſchreichen Seen, in welchen der ſchmackhafte Fiſch, die kleine Muräne, gefangen wird. Die Kirche iſt eine zur Inſp. Bernau gehör. Mutterk. Jenſeit des einen Sees, auf dem Stolzenhagenſchen Felde, ſind zum Theil ſchon zerſtörte Grabmäler und unter andern ein ſogenanntes Hünen- oder Heldenbette, ein ſehr großer Stein, der auch einige Fuß tief in die Erde gehet. Es ſind dergleichen mehrere in der Mark; man hält ſie für Grabmäler alter wendiſcher Heerführer, weil neben denſelben öfters Urnen ausgegraben werden, wie z. B. 1 M. hinter der Dammsmühle am Wandelitziſchen See. Man findet ſie zuweilen einzeln, wie dieſen Stein, zuweilen auch in ganzen Kreiſen neben einander. — Basdorf bey Wandelitz, mit einem Filial davon. — Cloſterfelde, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Bernau und dem Lotſchen nebſt Bogenſchen Theeroſen. — Heiligenſee, ein Dorf mit Pfarrk. der Inſp. Berlin. — Stolzenhagen, ein Dorf und Filial von Cloſterfelde. — Sumt, oder Summet, auch Summethammer, oder Summetholz, ein Dorf mit einem in Erbpacht ausgethanen Vorw. und einer walzenden Mutterkirche der Berliner Inſp. —

4) Das Amt Oranienburg. Es begreift 9 alte Dörfer, 2 neue Dörfer und 5 Vorwerke, und der Sitz des Juſtiz- und Domainenamts iſt auf dem Vorwerke in der Stadt Oranienburg. Unter das Amt gehört der oranienburgſche Forſt von 41,728 Morg. 96 Ruthen, welcher mit 3262 Stück Rindvieh, 1153 Pferden und 9873 Schaafen betrieben wird. Er iſt in 13 Reviere eingetheilt, hat die Ablagen an der Havel, enthält 6 Theeroſen nebſt den Colonien Bernowe, Freyenhagen, nebſt 1 Etabliſſement, Sachshauſen, und ſteht unter der Oberaufſicht des Landjägers zu Oranienburg, der auch die Aufſicht über den zum hie-

hieſigen Amte gehörigen Bötzowſchen Forſt von 1867 Morg. 98 Q. Ruth. führt. Auch der Brahmbuſch von 40 Morg. 95 Q. Ruth. — Rüthenick, ein zum Ruppinſchen Kreiſe gehöriges hieſiges Amtsdorf mit einer Mutterk der Inſp. Lindow und einem Forſthauſe. Von der hieſigen Kirche iſt das ebenfalls im Ruppinſchen Kreiſe gelegene und hierher gehörige Amtsdorf Linde ein Filial. — Sachſenhauſen, auf der Oſtſeite der Havel, ein Koloniſtendorf, iſt in Oranienburg eingepfarrt. — Schönerlinde, ein Dorf mit einer Mutterk. der Inſp. Berlin. — Wenſickendorf, ein Pfarrdorf der Inſp. Bernau mit einer Windmühle. — Zühlsdorf, ein D. und Filial von Zehlendorf nebſt Waſſer- und Schneidemühle und Theerofen. —

Folgende Orte liegen auf der Weſtſeite der Havel und zwar ſchon im Ländchen Glien, und entrichten auch in den glienſchen Kreis ihre Contribution, als: Quaden-Germendorf, ein Pfarrdorf im Glieniſchen Kreiſe. — Marwitz, ein Pfarrdorf, worin auch adeliche Unterthanen ſind, ebend. — Pauſin, ein Pfarrdorf desgleichen, ſo wie auch das Vorwerk zu Bärenklau. — Lehnitz, ein Vorw. und Theerofen, iſt in Erbpacht ausgethan.

5) Das Amt Friedrichsthal begreift 11 alte Dörfer, 1 Coloniedorf und 4 Vorwerke. In dieſem Amte und zwar in der Friedrichsthalſchen Heide iſt der Grabowſee, wovon auch dem Amtspächter die Fiſcherey zugleich verpachtet wird. Der Sitz des zum Zehdenick. Juſtizamt gehör. Amtes iſt

Friedrichsthal, ein Vorwerk, nebſt einigen Häuſern, ½ M. von Oranienburg. Bey Friedrichsthal iſt der Mölmenſee, ein verwachſener und verſchlemmter, mit der Havel horizontal liegender Teich, aus welchem ein Graben in die Havel gehet. Zwiſchen Oranienburg und dem Amte Friedrichsthal iſt in einem ehemaligen königl. Jagdhauſe ſeit 1770 und 1782 eine Colonie von meiſtens franzöſiſch ſchweizeriſchen Uhrmachern auf königl. Koſten mit 12,000 Rthlr. Fond angelegt und 13 Häuſer für 26 Fa-

Familien eingerichtet worden. Dieſe Genfer Uhrfabrikanten arbeiten itzt für den Entrepreneur H. Hovelac in Berlin. Auch iſt eine Glashütte hier. — Beetz, ein Dorf und Vorwerk im Glienſchen Kreiſe. — Buberow, oder Bubrow, ein Dorf im Ruppinſchen Kreiſe, und Filial von Germendorf. — Freyenhagen bey Naſſenheide, ein Coloniſtendorf, Vorw. und Erbzinsgut. — Glambeck, ein Dorf mit einer reformirten Kirche im Ruppin. Kreiſe, gelegen. — Hohenbruch, ein Dorf im Glien- und Löwenbergſchen Kreiſe. — Malz, ein Coloniſtendorf, iſt in Oranienburg eingepfarrt. — Naſſenheide, oder Natheide, ein Dorf und Filial von Quaden-Germendorf. — Neu-Holland, ein Dorf mit einer reformirten Kirche der Jnſp. Ruppin. — Schmachtenhagen bey Oranienburg, ein Dorf und Filial von Oranienburg. — Zehlendorf, ein Dorf und Vorwerk mit einer Mutterk.

6) Das Amt Liebenwalde begreift 8 Dörfer und 4 Vorwerke; und iſt bis 1413 von den von Arnim beſeſſen, dann aber vom Churf. Friedrich I. eingelöſet worden. Der Sitz des zum Oranienb. Juſtizamte gehör. Domainenamtes iſt im Vorwerke bey der Stadt Liebenwalde, und zwar auf dem Schloßberge, auf welchem ehemals ein feſtes Schloß geſtanden hat. Zum Amte gehören auch der Liebenwaldſche Forſt von 26,116 Morg. der mit 4312 Stück Rindvieh, 1633 Pferden und 19,000 Schaafen behüthet wird; und der Schönebeckſche Forſt von 51,491 Morg. 32 Q. Ruthen, der mit 2753 Stück Rindvieh, 819 Pferden und 16,200 Schaafen behüthet wird. Die Oberaufſicht führen ein Oberförſter und Landjäger.

Creutzbruch, ein Dorf, ein Filial von der reformirten Pfarrkirche in Neu-Holland. — Hammer bey Liebenwalde, ein Dorf und Vorwerk mit Filialk. von Liebenwalde nebſt Waſſermühle. Bey Hammer iſt der ¼ Meile lange See Wutz, aus welchem ein Fließ nach den Möllenteich geht, wovon die Liebenwaldſche Mühle getrieben wird. Der See Kuhpanz, eine halbe Viertelmeile lang, hat mit dem Wutzſee durchs Hammerſche Fließ Verbindung. Zwiſchen dieſem Dorfe und Groß-Schönebeck

nebeck liegt der Trepkow-See, welcher 150 Q Ruthen groß iſt, und durch das Ahlkaſtenfließ mit dem Kuhpanz-See in Verbindung iſt. — Liebenthal bey Groß-Schönebeck, ein Dorf und Filial davon, mit einem Vorwerke — Marienwerder, ein Coloniedorf von Spinnern mit einem Filial von Prenden, ohne Kirche. — Ruhlsdorf bey Prenden, ein Dorf und Filial von Prenden. — Groß-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Inſp. Bernau und einer Windmühle, in der großen davon benannten ſchönebeckſchen Heide. In dieſer Heide ſind mehrere Seen und Teiche, als: der Papenſee, welcher 40 Q. Ruthen groß iſt, und zur hieſigen Pfarre gehört; der See Uckerſee, welcher bis zum Dorfe Steinfurt geht; der Pechteich, ein großer runder Teich, welcher ſein Waſſer aus dem im Amte Friedrichsthal gelegenen grabowſchen See und durch den wehrbelliner Canal empfängt. Aus dem Pechteiche geht der Nettelgraben und neue Communikationsgraben zum Finowcanale; der große und kleine Pinnow nahe beym Saugarten iſt ohne Abfluß. Der große iſt 110, der kleine 80 Q. Ruthen groß. Beide gehören erbpachtweiſe zu Uhlenhof. Ferner die Rahranken, 2 kleine Seen nahe an der prenzlower Straße, 60 Q. Ruthen groß, und der Trammerſee bey Uhlenhof, unweit des zehdenickſchen Weges, welcher 60 Q. Ruthen groß iſt. Aus dieſem See, der an den Seiten moraſtig iſt, entſpringt ein Fließ, wodurch das Waſſer dem ſogenannten Döllenfließ mitgetheilt wird, und auf welchem Holz bis in die Havel geflößt wird. — Zeepenſchleuße, oder Alt-Glashütte, ein Dorf und Filial von Liebenwalde, mit in Erbpacht ausgethanem Vorwerke an der alten Fluth und dem daraus entſtandenen Colonieorte von 54 Familien.

7) Das Amt Löhme begreift 5 Dörfer und 2 Vorwerke nebſt einem Forſte von 647 Morg. 110 □ Ruthen, der mit 72 Stück Rindvieh und 1100 Stück Schaafen betrieben wird. Er ſteht unter dem hieſigen Unter- und dem Eggersdorfer Oberförſter.

Löhme, Dorf und Vorwerk mit Filial von Weſow, iſt der Sitz des dem Juſtizamte Alt-Landsberg einbezirkten Domainenamtes. — Crummenſee, ein Dorf und Vorwerk, mit Filial von Seefeld. Bey dieſem Dorfe geht das Seebergſche Fließ vorbey, welches aus dem löhmiſchen See entſpringt und bey Dahlwitz in einen Teich fällt, aber nicht floßbar iſt. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Bernau. — Wehſow, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Inſp. liegt im Oberbarnimſchen Kreiſe. —

8) Das Amt Alten-Landsberg begreift 1 Stadt, 11 Dörfer, 6 Vorwerke und den Eggersdorfer Forſt von 5999 Morg. 9 Q. Ruth. das mit 728 Stück Rindvieh, 111 Pferden und 2515 Schaafen betrieben wird.

Alt-Landsberg, oder Alten-Landsberg, 3 M. von Berlin, kommt ſchon 1349 in Urkunden vor, und iſt eine Amts- oder Mediatſtadt, welche König Friedrich I. für 350,000 Rthlr. von Otto, Grafen von Schwerin ꝛc. 1709 an ſich kaufte und ein Amt daraus machte, welches auch die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit ausübet. 1778 hatte dieſe Stadt, welche zum platten Lande contribuirt, 137 H., 2 Kirch., 57 Scheunen, die Brugmühle, 3 Waſſer- 2 Windmühlen, ein Schloß und Vorwerk, den Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenamtes, nebſt 31 H. auf der Amtsfreyheit vor dem bernauer Thore, mit 911 Einw. vom Civilſtande, mit Einſchluß 32 Juden, und 153 Perſonen vom Militair. Die luther. Pfarrkirche gehört zur Inſp. Friedrichswerder, und die reformirte Pfarr- oder Schloßkiche zur Berliniſchen reformirten Inſpection. Man zählt 135 Brunnen, 35 Brauſtellen, 30 Brandweinblaſen, und die Einw. haben geſäet 57 W. Roggen, 38 W. Gerſte, 6 W. Haſer und 19 W. Hülſenfrüchte.

Auf

Auf dem Landsbergſchen Felde entſteht der Kie-pitzſee und ½ M. von der Stadt das Alt-Lands-bergſche Flieſs, welches unterhalb der Raben-ſteinſchen Mühle in die Spree fällt. Die Stadthei-de enthält 3690 Morg. 44 □ Ruthen. —

Ludwigsaue, ein Coloniſtendorf. — Eggersdorf, ein Dorf und Filial von Petershagen, nebſt 2 Mühlen, 1 Forſt-hauſe und einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke. — Höh-now, ein Pfarrdorf der Inſp. Berlin, bey welchem 10 ſtehende Seen ſind. — Neuenhagen, ein Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. und Vorwerk, zum Theil adelich. Nicht weit von dieſem Dorfe iſt das neuenhagenſche Flieſs, welches hinter Werneuchen entſtehet, und in das Landsbergiſche Flieſs ausflieſst. — Petershagen, ein Dorf und Vorwerk mit Coloniſten beſetzt, mit einer Mutterk. der Inſp. Strausberg. — Klein-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Berliner Inſp. nebſt Waſſermühle, iſt zum Theil adelich. — Segeberg, oder Seeberg, ein Dorf bey Neuenhagen mit Filial davon, hat zum Theil auch adeliche Unterthanen. — Wolfshagen, ein Vorwerk bey Alt-Landsberg. — Buchholz, ein Dorf mit einem Vorwerke. — Freudenberg, ein Filial von Wer-neuchen. — Wedigendorf, oder Wegendorf, nebſt ei-nem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke; dieſe 3 letztern Orte lie-gen zwar im oberbarnimſchen Kreiſe, und contribuiren auch zu ihm, ſie gehören aber zu dieſem Amte. Die Dörfer: Bies-dorf mit Mutterk. der Inſp. Berlin; Friedrichshagen am Müggelſee, ein Spinnerdorf von 50 Häuſern mit Windmühle, nebſt einer böhmiſchen Gemeine und Bethhauſe; Mahlsdorf mit Windmühle und Filial von Biesdorf, ſo wie auch Marzahn bey Friedrichsfelde mit Filial davon und einem Vorw., welche zwar zum niederbarnimſchen Kreiſe contribuiren, ſtehen unter dem Amte Köpenick im teltowſchen Kreiſe.

C. Folgende adeliche Dörfer und Güter.

Friedrichsfelde, ein D. mit einem ſchö-nen Luſtſchloſſe, 1 kleine Meile von Berlin, vom

J. 1762 bis 1785 dem Prinzen Ferdinand von Preußen gehörig, welcher es im letztern Jahre dem regier. Herzoge von Curland verkaufte. Der jetzige Beſitzer hat bereits mancherley wichtige und geſchmackvolle Veränderungen vorgenommen, ſo daß das Schloß und Garten ſehr bald zu den ſchönſten Anlagen um Berlin gehören werden. Die hieſige Mutterk. gehört zur Inſpection Berlin. Im Schloſſe findet man viele ſchöne Gemählde, auch mehrere von der bekannten Angelika Kaufmann, und von Phil. Hackert. Im Erdgeſchoß iſt ein im ſineſiſchen Geſchmacke marmorirter Entreeſaal. Alle übrige Zimmer haben vortreffliche ſeidene Tapeten aus einer berliniſchen Manufactur. Das zweyte Geſchoß enthält einen großen Tanzſaal, mit ſchöner Stuccaturarbeit, im edelſten ſchönſten Geſchmack, von ſeltener Symmetrie und Proportion. In den 2 an den Saal ſtoßenden Zimmern ſind 2 von Rode ſehr ſchön modellirte Oefen, die Flora und Ceres vorſtellend, welche ſo ſtehen, daß bey geöffneten Thüren beide Statüen mit zum Saal zu gehören ſcheinen. Statt der Stühle oder Bänke ſind hier Sarkophagen. Rechts von dieſem Saale ſind 3 Zimmer, mit Platfonds im arabesken Geſchmack, worin die illuminirten Bogen von Raphael, die nach Mengs geſtochenen Bäder des Caracalla, und verſchiedene andere ſchöne Kupferſtiche angebracht ſind. Auf dieſer Seite iſt auch ein Cabinet, in Geſtalt eines Zeltes von blau und weißem Atlas. Es iſt achteckigt, in die 4 abgeſchnittenen Ecken ſind 4 kleine Sophas verſteckt, die nur alsdenn ſichtbar werden, wenn ſich der Vorhang von den 4 Ecken theilt. Die Seitenwände des Fenſters ſind mit Spiegeln belegt, die ſich in einen ſtumpfen Winkel brechen, ſo daß die äußern Proſpecte ſich verſchiedenemahl darinnen vorſtellen, und man wirklich in freyer Luft zu ſeyn glaubt. Hinter dem Zelte iſt ein kleines Cabinet mit Miniaturgemählden. Links vom großen Tanzſaale tritt man in ein türkiſches Zimmer, von karmoiſin und weißem Atlas aus einer berliner Manufactur. Zwey Stuffen bringen zu dem halbrunden geräumigen Divan, deſſen Polſter mit eben dem Atlas überzogen und mit goldenen Franzen beſetzt ſind. Die angebrachten großen Federbüſche, die Vaſen

vom

vom ſchönſten ſineſiſchen und japaniſchen Porcellane, und alles übrige ſtimmt zur Pracht des ſineſiſchen Geſchmacks. Von hier kommt man in die Bildergallerie, welche immer vermehrt wird. Der dabey befindliche Park, welcher ſehr große Schönheiten hat, wird durch verſchiedene Canäle und große Alleen durchſchnitten. Die Anpflanzung von amerikaniſchen und andern fremden Hölzern iſt ſehr beträchtlich. Von Friedrichsfelde an, 1 M. von Berlin, bis an das Dorf Schöneiche erhebt ſich der Erdboden allmählig nach den Rüdersdorfiſchen Kalkbergen zu.

Schöneiche, ein adlich Gut und Dorf, 2½ M. von Berlin, mit Waſſer- und Schneidemühle nebſt einem Filial von Klein-Schönebeck. Hier iſt ein herrſchaftl. Schloß mit einer Sammlung von Kupferſtichen nebſt einem großen Garten und einer beträchtlichen Wachsbleiche, die wegen ihrer vortrefflichen Einrichtung und wegen der beſonders guten Beſchaffenheit der daſelbſt verfertigten Lichter merkwürdig iſt. Sie hat einen anſehnlichen Abſatz, ſowol an Lichtern, als gebleichtem Wachs, nicht nur in Deutſchland, ſondern auch nach Spanien und Italien. Das Dorf iſt wegen ſeiner ſchönen Lage, wegen der hohen langen Caſtanienalleen, wegen der anſehnlichen Baum- und ſonderlich Maulbeerplantagen, Heckenzucht, der ſoliden Bauart der gemeinen Wohnhäuſer, und hauptſächlich, wegen der dabey angelegten Spaziergänge in einem anmuthigen Parke, eines der beſten in der ganzen Gegend. In der gutgebaueten Kirche iſt eine meiſt aus theologiſchen Büchern beſtehende Bibliothek. —

Fredersdorf, oder Friedersdorf, ein adliches Gut und Dorf mit Waſſermühle und Mutterk. der Inſp. Berlin, 3 kleine Meilen von Berlin. Hier iſt eine beträchtliche Bibliothek, beſonders von Büchern zum Staatsrecht und zur Geſchichte, welche der verſtorbene königliche Cabinetsminiſter, Graf Heinrich von Podewils, geſtiftet hat. Das Familienbegräbniß iſt in einer neben der Kirche beſonders erbaueten Rotonda. In dem Garten ſind Pflanzungen von ausländiſchen Hölzern.

Tasdorf, ein Dorf, 3 M. von Berlin, am See Stienitz, auf der Landſtraße nach Frankfurt an der Oder, nach Schleſien, Neumark und Preußen, mit einem Filial von Rüdersdorf, nebſt einer Waſſer- und Schneidemühle. Hier iſt ein Poſtamt, welches dem Beſitzer des Gutes Tasdorf gehört. Die königlichen Poſtgefälle werden zwar, wie von allen andern Poſtämtern, zur

königlichen Generalpoſtcaſſe berechnet, der Poſtmeiſter-Gehalt aber, nebſt andern damit verbundenen Emolumenten, iſt mit dieſem Gute unzertrennlich verbunden. Dieſe letztern ſind von Wichtigkeit. Bey dieſem Gute ſind gute Kalkſteinbrüche, die aber vermöge eines Vertrags nicht benutzt werden dürfen. Dafür erhält der Beſitzer jährlich 500 Rthlr., und den zu den Bauten nöthigen Kalk von der rüdersdorfſchen Kalkbrennerey, die Tonne zu 7 gr. 6 pf., ſo viel die eignen königl. Koſten betragen. (ſ. von Benekendorfs kleine ökonom. Reiſe, 2 Theil.)

Dahlwitz, ein Gut, Dorf und Vorwerk, mit Filial von Neuenhagen, liegt ſehr angenehm und die Dorfſtraßen ſind mit Alleen beſetzt. — Arendſee, ein adliches Gut ohnweit Bernau. Auf dieſem Gute fand man 1789 drey beſondere Roggenhalme. Der eine hatte neben der Hauptähre, die von vorzüglicher Länge war, noch 6 beſondere Aehren; der andere Halm 11 und der dritte 14 kleinere, aber vollkommene Aehren, welche erſt im September blühten und mit deren Körnern der Beſitzer H. von Marſchall Verſuche anſtellen wollte. (Wie iſt der Erfolg davon geweſen?) — Bey dem hieſigen herrſchaftl. Hauſe iſt auch ein Garten. — Bernhöhe, oder Bernhöwe, ein adliches Coloniſtendorf, iſt in Zehlendorf eingepfarrt. — Birkholz, ein adl. Dorf bey Schwanebeck. — Blumberg, oder Blumenberg bey Arensfelde, ein adliches Gut und Dorf mit einer Mutterk. der Inſp. Berlin, 2 M. von Berlin, mit einem herrſchaftlichen Hauſe und einem großen wohlangelegten Garten, den eine anſehnliche Wieſe einſchließt, und ein Birkenwäldchen, ohngefähr 200 Morgen groß. In der Kirche iſt ein ſchönes Monument von Alabaſter, des in der Schlacht bey Malplaquet gebliebenen ehemaligen Beſitzers dieſes Guts, des Oberſten von Kanitz; an demſelben iſt ſein Bruſtbild, welches die fliegende Fama mit Lorbeern krönt; desgleichen ein Gemählde der Frau Generalin von Hagen in Lebensgröße auf Kupfer gemahlt, und die Bildniſſe des berühmten Dichters, Freyherrn von Kanitz und ſeiner beiden Frauen. Auch iſt hier eine Kirchenbibliothek von ohngefähr 900 Bänden, zu deren Vermehrung ein Fond vorhanden iſt. Das Dorf iſt ziemlich groß. Es hat ein Armenhaus, und ein Predigerwittwenhaus. Seit dem J. 1779 iſt hier eine wohleingerichtete Penſions- und Erziehungsanſtalt für junge Töchter.

Es

Es werden daſelbſt junge Frauenzimmer im Chriſtenthume, im Schön- und Rechtſchreiben und Rechnen, in der franzöſiſchen Sprache, Geſchichte und Erdbeſchreibung, und in der Muſik, auch im Tanzen unterwieſen. Beſonders bekommen ſie auch practiſche Unterweiſung in allem, was zu einer gut eingerichteten Küche und ſonſt zu Führung einer guten Wirthſchaft erforderlich iſt. Vormalen war Blumenberg ein Städtchen. (S. Büſchings Topographie der Mark Brandenburg S. 4). — Börnicke, ein Dorf mit Pfarrkirche, dem Schindlerſchen Waiſenhauſe in Berlin gehörig. — Bollensdorf, ein adliches Dorf und Filial von Fredersdorf. — Buch, ein adliches Gut, Dorf, Schäferey, Waſſermühle und Ziegelſcheune mit einer zur Inſp. Berlin gehörigen Mutterkirche, 2 M. von Berlin. Die 1726 und 27 von Dietrich erbaute Kirche nebſt Thurm, iſt ſchön, und beym herrſchaftl. Hauſe iſt ein vortrefflicher Garten. Der Kirchthurm iſt mit einem Gewitterableiter verſehen. In der Kirche iſt das marmorne Denkmal des Erbauers, des verſtorb. Miniſters H. von Viereck. In dem Begräbnißgewölbe ſteht ſchon länger als 100 Jahr der unverweste Leichnam eines Herrn von Pöllnitz. — Caro oder Carow, ein adliches Dorf und Filial von Buch. — Eiche, ein adl. Gut und Dorf. — Falkenberg bey Mehrow, ein adl. Gut und Dorf, und Filial von Wartenberg. — Freyenhagen, ein Coloniſtendorf und Vorwerk, iſt zu Naſſenheide eingepfartt. — Glienicke bey Hermsdorf, ein adl. Dorf und Filial von Stolpe. — Hellersdorf oder Hellendorf, ein adl. Vorwerk. — Kaulsdorf, ein Dorf und Filial von Biesdorf, der Domkirche zu Berlin gehörig. — Kiekmahl, ein adl. Dorf, zu Dahlewitz eingepfarrt. — Lanke, ein adl. Gut und Dorf, nebſt Waſſer- und Schneidemühle und einem Filial von Prenden. — Mehrow bey Eiche, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Arensfelde. — Münchehofen bey Schöneiche, auch Mönchhagen genannt, ein adl. Dorf und Vorwerk nebſt Heidemühle und einem Filial von Klein-Schönebeck — Neudorf, oder Neudörfchen, ein Dorf und Filial von Kloſterfelde. Hiebey iſt der See Rohrbach, der vermittelſt eines Grabens mit den übrigen Seen dieſer Gegend Gemeinſchaft hat. Das Dorf hat auch eine Waſſermühle. — Prenden, ein adl. Gut und Dorf, mit Mutterk. der Inſp. Bernau, nebſt

Waſſer- und Windmühle, dem Coloniedorfe und Vorwerke Sophienſtedt. — Rahnsdorf, ein adl. D., ein Filial von Cöpenick, wo die Spree in den Michelſee oder Müggelſee, der ½ M. lang, ¼ M. breit, ſehr tief und bey ſtürmiſchem Wetter den Schiffern ſehr gefährlich iſt, geht. Nahe dabey ſind die Michelsberge oder Müggelsberge, wo man eine ſchöne Ausſicht hat. Uebrigens iſt noch eine Waſſer- und Schneidemühle hier. — Schönau bey Schmetzdorf, ein Dorf und Filial von Bernau, theils dem Magiſtrate zu Bernau, theils zum Amte Bieſenthal gehörig. — Schmedsdorf, Schmetzdorf oder Schmidtsdorf, ein Vorwerk, der Stadt Bernau gehörig. — Schönfließ, ein adl. Gut und Pfarrdorf der Inſp. Berlin, hat in ſeiner Flur 2 kleine Seen. — Hohen-Schönhauſen, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Malchow. Hier ein See, die rothe Ranke genannt. — Stolpe bey Zehresdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Inſpect. Berlin. — Uetzdorf, oder Utzdorf, ein adl. Vorwerk bey Lanke. — Uhlenhof, ein Vorwerk bey Groß-Schönebeck. — Vogelsdorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Fredersdorf. — Wartenberg bey Malchow, ein Dorf mit 2 adl. Gütern, hat eine Mutterk. der Inſp. Berlin. — Weißenſee, ein adl. Gut und Dorf, mit einer Windmühle und zu voriger Inſp. gehöriger Mutterk., 1 M. von Berlin, an einem See gleiches Namens, der mit dem Kuhpanz in Verbindung ſteht, und überdies noch außer den 3 Predigerpfühlen 19 Pfühle oder ſtehende Waſſer neben ſich hat. — Zepernick, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Bernau, iſt nebſt der Windmühle der Domkirche zu Berlin gehörig. Hier entſpringt das Tranſefließ, welches hinter dem Dorfe in die Panke fällt. — Zerrendorf, ein adl. Vorwerk bey Stolpe. — Bergfelde bey Birkenwerder, ein kön. D. zum A. Bötzow gehörig. — Der Lottſche Theerofen iſt Privateigenthum, der Lotzien-Theerofen aber bey Cappe gehört zum Amte Zehdenick. — Lübars bey Hermsdorf, ein königl. D. zum A. Spandow gehörig, mit Filialk. von Dahldorf. — Hohen-Neuendorf bey Birkenwerder, mit Filial davon, gehört zum A. Bötzow, ſo wie auch Pinnow bey Borsdorf mit Filial von Birkenwerder und einem Vorw. — Schönthal auf der ſogenannten Wildtränke, und zum Pütten bey Schönau, ſind Theeroſen. — Tegel ſ. B. III. Abth. 1. S. 745.

Von

Von obigen genannten Orten geben (nach Büſching in ſeiner Reiſe nach Kyritz, S. 37.) folgende Contribution:

Buch, Carow, Birkholz, Lanke, Prenden, Utzdorf, Fredersdorf, Vogelsdorf, Vollensdorf, Dahlwitz, Münchehofen, Tasdorf, Rahnsdorf, Blumberg, Eiche, Falkenberg, Wartenberg, Mehrow, Schöneiche, Hohen-Schönhauſen, Hermsdorf, Weißenſee, Lichtenberg, Reinickendorf, Woltersdorf, Strahlow, Bernicke, Kaulsdorf, Zepernick, Schönow, Schwanebeck, Friedrichsfelde, Biesdorf, Malsdorf, Marzahn, Neuenhagen, Hönow, Petershagen, Eggersdorf, Seeberg, Klein-Schönebeck, Groß-Schönebeck, Ruhlsdorf, Löhme, Seefeldt, Krummenſee, Ahrendsfelde, Lindenberg, Müllenbeck, Basdorf, Stolzenhagen, Kloſterfelde, Heiligenſee, Buchholz, Wandlitz, Schönerlinde, Zühlsdorf, Wenſickendorf, Lentz, Lübars, Tegel, Blankenfelde, Blankenburg, Malchow, Heinersdorf, Pankow, Nieder-Schönhauſen, Roſenthal, Schilde, Dalldorf, Hohen-Neuendorf, Berkenwerder, Baßdorf, Naſſenheide, Schmachtenhagen, Friedrichsthal, Zehlendorf, Stolpe, Schönfließ und Glienicke.

Keine Contribution geben: Sophienſtädt, Neudörfchen, Kiekemahl, Hellendorf, Arendſee, Schmetzdorf, Uhlenhof, Marienwerder, Sumt-Hammer, Liebenthal, Creuzbruch, Zerpenſchleuße, Wedding, Bergfelde, Malz, Neu-Holland, Schönewalde, Sachshauſen, Friedrichshagen, Bernöwe oder Bernhöhe, Freyenhagen und Schulzendorf.

6. Der Teltowſche Kreis

gränzt gegen Norden an den Havelländiſchen und Nieder-Barnimſchen Kreis, gegen Oſten an den Ober-Barnimſchen, Bees- und Storkowſchen Kreis, gegen Süden an das Churfürſtenthum Sachſen und gegen Weſten an den Luckenwaldſchen und Zauchſchen Kreis. Der Flächenraum deſſelben beträgt 31½ □ Meilen, und die Beſchaffenheit des Bodens ſ. B. III. Abth. 1. S. 452. Das Ackerland dieſes Kreiſes beſteht in 16,717 Morgen 26 □ Ruthen dreyjährigem Lande, 249 M. 100 □ Ruthen fünfjährigem, 5040 M. 171 □ R. ſechs-

jäh-

jährigem, 3444 M. 45 □ R. neunjährigem, 5274 M. 10 □ R. zwölfjährigem Lande, in allem aus 30,725 Morgen 172 □ Ruthen. Von dem Jahre 1777 an ſind große Summen zur Vermehrung des tragbaren Bodens in dieſem Kreiſe verwendet worden. Denn von 1777 bis 1778 ließ der König auf ſeine Koſten die Urbarmachung der an der Nuthe, Saar und Nieplitz noch größtentheils im Sumpfe und Waſſer gelegenen niedrigen Gegenden von Treuenbrietzen an und längs der ſächſiſchen Gränze bis Wuſterhauſen und zu Verhütung der Vorfluth von der Birkholz- und Mahlowſchen Feldmark, zum Behufe der Ableitung des Waſſers aus dem mahlowſchen See, ausführen, ſo wie auch überdies die Räumung des Notte-fließes von Teetz und Mittenwalde, Wuſterhauſen und Zoſſen bis Mellen, und die Anfertigung der nöthigen Graben, Durchſtiche und Dämme beſorgen, um die dortige niedrige Gegend von den vorherigen Ueberſchwemmungen zu befreyen. In beiden Gegenden wurden dadurch 11,333 Morgen 120 Q. Ruthen Acker und Wieſen urbar gemacht und verbeſſert, und der Viehſtand um 2433 Stück vermehrt. Von 1780 bis 81 hat der König zur Verbeſſerung an der Nuthe, Saar und Nieplitz über 9296 Thlr. verwendet. Hierdurch wurden gegen 2300 Morgen Land gewonnen, überdies ein der Gemeine zu Lüdersdorf gehöriger Bruch entwäſſert, ein Luch bey Fern-Neuendorf und Clausdorf durch Graben nutzbar gemacht, wodurch man mit Einbegriff einiger Verbeſſerungen bey Sperenberg, Potsdam, Clieſtow, Schulzendorf, Fern- und Nächſt-Wunsdorf 5144 Morgen Land urbar gemacht und den Viehſtand um 821 Stück vermehrt hat. Obige Arbeiten an der Nuthe, Saar und Nieplitz wurden 1781, 82 und 83 mit einem Aufwande von 8749 Thlr. 17 gr. fortgeſetzt und noch viele Verbeſſerungen gemacht.

Im Jahre 1786 zählte man in dieſem Kreiſe 5 immediate Städte ohne die 4 zu Berlin gehörigen, als: Kölln an der Spree, Friedrichswerder, Friedrichsſtadt und Neuſtadt mit ihren Vorſtädten, 2 Mediatſtädte, 1 Flecken, 134 Dörfer, 4 Ziegeleyen, 4708 Feuerſtel-

ſtellen, als: 1217 in Städten und 3491 auf dem Lande.

Einwohner mit Militair 30,001, als: 9061 in Städten, wovon 7896 Civil- und 1165 Militairperſonen ſind, 20,940 aber mit Einſchluß des beurlaubten Militairs auf dem Lande.

Pferde 8646, Ochſen 6118, Kühe 9303, Jungvieh 4205, Schaafe 40,908, und 9482 Schweine; in allem 78,662 Stück.

Die Einſaat betrug an Weizen 104 Wiſpel, an Roggen 1881, an Gerſte 956, an Hafer 321 Wiſpel; in allem 3262 Wiſpel.

Zur Conſumtion hatte man nöthig: 1251 Ochſen und Kühe, 4269 Schaafe und Hammel, 792 Kälber und 3150 Schweine, in allem 9462 Stück, ſo daß 69,200 Stück Ueberſchuß blieben.

Mit Einbegriff des Saatkorns hatte man von Getraide nöthig in allem 13,251 Wiſpel, als: 469 W. Weizen, 7931 W. Roggen, 3538 W. Gerſte und 1313 W. Hafer.

Königliche Waldungen waren 66,681 Morgen 131 □ Ruthen, und Städtiſche 9411 Morgen 35 □ Ruthen vorhanden.

Nach dem H. O. C. R. Büſching, ſ. Reiſe nach Rekahn 2. Aufl. S. 113., hat man in dieſem Kreiſe eingeſäet

	1778.			1779.		
	W.	S.	M.	W.	S.	M.
an Weizen	66	20	14	72	20	8
— Korn	1538	17	8	1590	16	6
— Gerſte	823	13	14	820	17	2
— Hafer	232	7	8	228	11	14
— Hülſenfrüchten	294	2	11	290	21	1

An

An Vieh zählte man	1778.	1779.
Pferde auf Domainen- u. Rittergütern	536	658
bey contribuirenden Ständen	6161	6737
Bullen und Ochſen	5914	5961
Kühe	7921	8058
Jungvieh	4302	4340
Melkſchaafe	19,107	21,039
Hämmel und güſte Vieh	32,298	36,677
Schweine	6786	7814
in Allem	82,489	90,626 Stück.

Die Schaafwolle dieſes Kreiſes gehört nach der Beeskowſchen zu der beſten in der Churmark, und man kann den jährlichen Wollgewinn im Durchſchnitt auf 694 Centner 3 Steine $17\frac{3}{18}$ Pfund ſetzen. Auf dem platten Lande lebten 1774 mit Einſchluß des Militair 19,842 Perſonen, 1777 nur 19,663 und 1779 wieder 19,682 Menſchen.

Dieſer Kreis wird in drey beſondere Kreiſe abgetheilt, nemlich I. der Hauptkreis von $17\frac{3}{4}$ □ Meilen, II. der Aemterkreis von $7\frac{11}{16}$ □ M. und III. die Herrſchaft Wuſterhauſen und Teupitz von $6\frac{1}{16}$ □ Meilen Flächeninhalt, wovon jeder wiederum ſeine beſondere Caſſe und Rechnungen hat, damit die Erlaſſungen der Abgaben 2c. von einem jeden dieſer Unterkreiſe ſeinen eigenen Unterthanen bewilliget werden kann, wodurch keiner für den andern beſchweret wird. Die Contributionsanlage wird in dieſem ganzen Kreiſe nach Beſchaffenheit der Hufen gemacht, welche in dieſer Rückſicht in 6 Claſſen abgetheilt und nach der Einſaat auf eine beſtimmte Anzahl Scheffel angeſchlagen ſind. Die Hufen der erſten Claſſe geben jährlich 10 gr., der zweyten 9 gr., der dritten 8, der vierten 7, der fünften 6 und der ſechsten Claſſe 5 gr. von einem Scheffel Contribution. Die bewohnten Coſſätenhöfe contribuiren ebenfalls nach der Einſaat, nach ihrem Hofe und nach ihrer Handtierung von 10 gr. bis 1 gr. herunter monatlich, die vorzüglichſten Brau- und Schenkkrüge geben monatlich 8 gr. und die geringſten 3 gr. 4 pf. Contribution; und die höchſte Contribution

bution der Mühlen iſt monatlich 14 gr., die geringſte aber 6 gr. 8 pf. ꝛc. Das Cavalleriegeld beträgt etwas über die Hälfte der Contributionsanlage und das Kriegsfuhrengeld iſt auf beſtändig ſo eingerichtet, daß jährlich ein Bauer 12 gr. und 1 Coſſäte 6 gr. geben muß, wovon aber die Schulzen in den Dörfern frey ſind und auch keinen Vorſpann leiſten dürfen. Das Metzkorngeld iſt zwar ebenfalls ein für allemal auf jedes Dorf feſtgeſetzt worden; allein die Gemeinen bringen es nach den Köpfen auf, in welcher Rückſicht der Schulze die ganze Summe nach der aufgenommenen Seelenliſte vertheilt, wobey nur die Herrſchaften und Geiſtlichen ausgeſchloſſen ſind. Zur Schoßanlage werden von jeder Hufe nach der Güte des Ackers 10, 9, 8, 7, 6, 4, oder 3 gr. und von jedem Giebel oder Bauer- und Coſſätenhauſe 12 gr., von den Müllern aber nach einer beſondern Taxe gemeiniglich 2 Rthlr. 12 gr., von Wohnſchmieden 18 gr., von Laufſchmieden 9 gr. ꝛc. gegeben. Dieſer feſtgeſetzte Schoß bleibt an jedem Orte nach der alten Anlage unverändert, wenn gleich neue Unterthanen dazu kommen; der nicht feſtgeſetzte Schoß hingegen, welcher von Hausleuten, z. B. von einem Ehepaare 9 gr., von einem einzelnen Manne oder Frau 4 gr. 6 pf., von Schäfern à 1 Rthlr. ꝛc. gegeben wird, verändert ſich jährlich nach der Zahl der Schoßpflichtigen. Zu Kriegsfuhren und landesherrlichen Reiſen muß jeder Bauer 2 und jeder Coſſäte 1 Pferd halten, und erhält nach geleiſteten Fuhren aus der Kreiscaſſe für jede Meile aufs Pferd 3 gr. vergütet. Dieſe Vergütungsgelder betragen in Friedenszeiten jährlich im teltowſchen Kreiſe ein Jahr ins andere gerechnet 2,200 bis 2400 Rthlr. Das Quittungsgeld wird beym Schoß von Müllern, Schmieden, Hirten, Schäfern und ihren Knechten jährlich mit 1 gr. von Eheleuten auch mit 1 gr. und von einzelnen Hausleuten 6 pf. bey der Contribution aber auch noch von dem Bauer und Coſſäten mit 1 gr. entrichtet. Das Lehnpferdgeld beträgt jährlich auf ein Ritterpferd 40 Rthlr. und wird ¼ in Golde, ¾ aber in Currant bezahlt, wofür die adlichen Lehngüter von Contribution und Acciſe frey ſind. Bey dieſem Kreiſe ſind 30 Lehnpferde zu berechnen, wovon $12\frac{7}{12}$ zu den königl. Domainen- und Chatoulgütern gehören und alſo frey ſind. Die Summe der übrigen $17\frac{5}{12}$ Lehnpferde beträgt jährlich $172\frac{1}{2}$ Rthlr. in Golde und 524 Rthlr.

Rthlr. 4 gr. in Current. Der ganze teltowſche Kreis hat 3021 contribuirende Hufen, welche zu 1483 Wiſpel 5 Schfl. 15 Metzen Einſaat angeſchlagen ſind, davon jährlich 17,657 Rthlr. 6 gr. $3\frac{3}{4}$ pf. Contribution erlegt werden; das Metzkorn beträgt 852 Rthlr. 7 gr. 11 pf. Das Kriegsfuhrengeld 698 Rthlr. 19 gr. 6 pf. und das Cavalleriegeld 8080 Rthlr. 19 gr., ſo daß der ganze Kreis ohne Schoß- Quittungs- und Lehnpferdegeld 27,289 Rthlr. 4 gr. $8\frac{3}{4}$ pf. bezahlen muß. Zu allen Abgaben des Kreiſes giebt der Aemterkreis den vierten und die Herrſchaft Wuſterhauſen den zwanzigſten Theil, das übrige aber der Hauptkreis. Wenn daher 5 Rthlr. aufzubringen ſind, ſo zahlt der Hauptkreis 3 Rthlr. 12 gr., der Aemterkreis 1 Rthlr. 6 gr. und die Herrſchaft Wuſterhauſen 6 gr.

I. Der Hauptkreis enthält

A. folgende Orte, welche keine Contribution entrichten, als: ohne die 4 zu Berlin gehörigen Städte 3 immediate Städte und 40 andere Orte.

Charlottenburg, eine Immediatſtadt und königl. Luſtſchloß mit einem ſchönen von dem itzt regierenden Könige ſehr vergrößerten Luſtgarten an der Spree, worüber hier eine Brücke führet, 1 kleine Meile von Berlin, die man aus Berlin durch den Thiergarten von Thore zu Thore bequem in einer Stunde gehen kann. Man kann auch, wenn man vom Weidendamme abfährt, durch den Unterbaum auf der Spree eine wegen der umliegenden waldigen Gegend ſehr angenehme Spatzierfahrt zu

Waſ-

Waſſer dahin thun. Die Erbauerin des hieſigen Schloſſes war des Churf. Friedrich III. zweyte Gemahlin, Sophia Charlotte, welche um 1696 durch Schlütern ohnweit des Dorfes Lietzen ein Schloß aufführen ließ und es Lietzenburg nannte. 1706 ließ K. Friedrich I. die Bauſtellen um das Schloß durch Eoſander vertheilen und die Riſſe zu den Häuſern machen, wozu der König freyes Bauholz gab; 1708 aber wurden durch Nuglisch die Straßen abgeſtochen. Vor Errichtung des Magiſtrats verwaltete die Juſtiz ein königl. Juſtitiarius, die Polizey und Aufſicht aber eine beſondere Commiſſion. 1705 ward endlich ein Rath errichtet und der Stadt die Benennung Charlottenburg gegeben; allein die immediate Stadtgerechtigkeit erhielt der Ort erſt durch ein Privilegium unter K. Friedrich Wilhelm I., der auch der Bürgerſchaft zu ihrem beſſern Auskommen 1717 Acker und Wieſenwachs zulegte und das ehemalige Dorf Lietzen mit der Stadt verband, ſo daß ſeitdem die Beſitzer der 14 Lietzenſchen Bürgergüter mit der übrigen Charlottenburger Bürgerſchaft ein Corpus ausmachen, aber dennoch die Kreispräſtationen an den Teltower Kreis leiſten, wovon die Charlottenburger Bürgergüter frey ſind. Seit 1708 geht auch die Landſtraße von Berlin nach Spandau über Charlottenburg. Das oben gedachte von Schlütern aufgeführte Schloß iſt noch itzt unverändert vorhanden und macht einen Theil des Corps de Logis aus, nemlich den mittelſten Theil des itzigen Schloſſes von 3 großen und 8 ſchmalen Fenſtern, aber die Kuppel hat nachher erſt Eoſander darauf geſetzt, als er auf K. Friedrich I Befehl 1705 die Vergrößerung des Schloſſes anfing. Eoſander ſetzte an das Corps de Logis auf jeder Seite noch 5 Fenſter 2 Stockwerke hoch ohne Halbgeſchoß, baute ferner die beiden Seitenflügel und verlängerte die vom Schlüter angefangene Facciade nach dem Garten zu mit einem Halbgeſchoſſe über den beiden Geſchoſſen. Dieſer Theil des Gebäudes heißt auch das alte Schloß. K. Friedrich II. hat nach der Brücke zu linker Hand das Corps de Logis mit einer langen Facciade vom Freyherrn von Knobelsdorf verlängern laſſen, die nicht die Breite des alten Schloſſes hat und gewöhnlich das neue Schloß heißt. Das ganze Schloß iſt inwendig ſehr prächtig im beſten Geſchmacke meublirt. 1760 war es zwar von den öſterreichiſchen Trup-

pen gänzlich geplündert und alle Tapeten, Spiegel und Gemählde ruinirt worden, aber K. Friedrich II. ließ alles, die nicht zu erſetzenden Gemählde ausgenommen, wieder ſo wie es vorher geweſen war, neu herſtellen. Von den 41 Zimmern führe ich bloß die Porcellainkammer, welche Eoſander verziert hat und wo man die ſchönſte Sammlung von Japaniſchem Porcellain findet, den 36 Fuß breiten und 66 Fuß langen großen Speiſeſaal, deſſen Deckenſtück von Pesne iſt, und die 35 Fuß breite und 132 Fuß lange Gallerie, oder den großen Tanzſaal an, wo man viele Verzierungen von Bernini antrifft. Die Schloßcapelle iſt ebenfalls mit viel Geſchmack ausgeziert. Die erſte Anlage zu dem großen königl. Luſtgarten hat der aus Paris verſchriebene Gärtner Simeon Godeau nach den Riſſen des berühmten le Notre 1694 gemacht und an der weitern Anlegung deſſelben hatten hauptſächlich Renatus Dahûron und Johann Lohmann Antheil. Der Orangerieſaal iſt von Eoſander 1709 bis 1712 erbauet, 700 Fuß lang, und hat in der Mitte einen ſchönen auf Säulen ruhenden Salon, auf der linken Seite aber ein bewegliches Theater, wo zuweilen ehedem bey Anweſenheit des Hofes Schauſpiele aufgeführt wurden. Außerdem befindet ſich noch ein beſonderer königl. ſogenannter Küchengarten hier, worinnen viel ſchöne Obſtſorten gezogen werden, und Treibehäuſer für fremde Gewächſe. Unter der itzigen Regierung iſt ſowohl der Luſtgarten ſehr verändert und verſchönert, als auch in der Gegend ein neues Orangeriehaus, ein Komödienhaus, ein Gothiſches und ein Otaheitiſches Angelhaus gebauet worden. Ferner wurde das Belvedere aufgeführt, worinnen unterwärs die Küche und einige Cabinette, in den beiden obern Stockwerken in jedem ein runder Saal und einige Cabinette, auch ganz oben Balcons ſind. Unter den vorzüglichen Häuſern und Gärten der Privatperſonen bemerken wir bloß das ſchöne Haus des königl. Herrn geheimen Kämmerers Rietz an der Spree gelegen, welches aus einem Souterrain und zwey Geſchoſſen beſteht. Auf dem Da-

che

che iſt eine mit Kupfer bedeckte Kuppel. Hiezu gehören zwey Gärten, worinnen Springbrunnen, eine Grotte, ein gothiſches Haus und mehrere Anlagen merkwürdig ſind. Vorzüglich iſt darinnen das Denkmal auf den verſtorbenen Herrn Grafen von der Mark. 1779 waren hier 310 Häuſer und 1872 Einw. vom Civilſtande, 1785 aber 309 Bürgerhäuſer und 14 in dem ehemaligen itzt mit der Stadt verbundenen Dorfe Lietzen, — Lützen, Lützow oder Lietzow — und 1996 Einwohner ohne die Garniſon, 1791 hingegen zählte man 2346 Einwohner vom Civil- und 422 vom Militairſtande. Außer der lutheriſchen Gemeine iſt noch eine reformirte hier, die jedoch keinen Prediger hat, ſondern von Berlin aus beſorget wird, wobey ſie ſich der lutheriſchen zur Inſpection Kölln an der Spree gehör. Stadtkirche zum Gottesdienſte bedient. Die Kirche des ehemaligen Dorfes Lietzen iſt ein Filial der Stadtkirche. 1774 ward dicht vor Charlottenburg jenſeit der Spree die Senftnerſche Ofen- und Krukenfabrik angelegt, welche 1784 für 1415 Rthlr. Waaren lieferte. 1780 befanden ſich auch 8 Leinweber, 4 Strumpfwirker und 3 Zeuchmacher hier, und 1788 hat H. Moldenhauer hinter Charlottenburg eine Garn-, Leinwand- und Cattunbleiche angelegt.

Cöpenick, oder Köpenick, eine Immediatſtadt, 2 M. von Berlin auf einer Inſel der Spree, welche eine ſtarke Viertelmeile oberhalb der Stadt aus dem Müggelſee kommt und hier außer der ſogenannten wendiſchen Spree noch einige kleine Flüſſe aufnimmt. Das Schloß, auf welchem 1571 der Churf. Joachim II. geſtorben iſt, liegt dicht an der Spree auf einer ſehr angenehmen Inſel, die ein Arm der Spree von der großen Inſel trennt;

Der Garten iſt meiſtentheils eingegangen. Dicht neben dem Schloſſe geht eine 624 Fuß lange Brücke über die Spree. Die Stadt iſt ziemlich gut gebaut, hat eine zur luther. Inſp. Friedrichswerder gehör. Pfarrk., eine zur reform. Inſpection Berlin gehörige von Nering gebaute Schloßcapelle, wo die teutſchen Reformirten und die ſeit 1685 hier lebende franzöſiſche Colonie ihren Gottesdienſt hält, 1774 außerdem noch 140 Bürgerhäuſer mit 1449 Einw. ohne Garniſon, 1779 nur 129 Häuſer und 1327 Menſchen ohne Garniſon, 1785 hingegen 1335 Einw. ohne 59 Perſonen vom Militair, und 1791 zählte man 1399 Einw. vom Civil und 35 vom Militair. 1780 waren hier 21 Stühle auf Flanelle, wollene Zeuche und Strümpfe im Gange, und in der 1765 hier errichteten Seidenmanufactur für glatte geſtreifte und andere Modetaffete arbeiteten 25 Perſonen auf 24 Stühlen, und lieferten für 22,710 Rthlr. Waare. Die Manufactur von italieniſchen Milchflohren, oder Gazes de Boulogne, arbeitete 1784 auf 18 Stühlen mit 19 Arbeitern, welche für 10,132 Rthlr. Waare lieferten. Auch giebts eine Poſtmeiſterey und eine Kreppflohrmanufactur hier, und nicht weit von der Stadt verſchiedene gute Cattun- und Canevasbleichen. Außerhalb der Stadt gehört der Bürgerſchaft der Cöpenickſche Werder und der Bürgerbuſch von 4416 Morg. 103 Q. Ruth. Längs der Spree liegt das königl. Vorwerk, welches der Sitz des unter das Berliner Juſtizamt gehörigen Domainenamts Cöpenick, unter welches auch der aus 31 Wirthen beſtehende ſogenannte Kietz gehört, deſſen Einwohner ſich Fiſcher und Nachbarn und ihre geſchloſſene Anzahl die Nachbarſchaft nennen. Auf dem höchſten hinter dem Miggelſee liegenden Miggelberge hat man bey hellem Wetter eine Ausſicht von 5 Meilen.

Mittenwalde, 3 M. von Berlin, eine Immediatſtadt am Notteſließ, ſ. B. III. Abth. 1. S. 462,

462, welches von hier an die Sühne genannt wird, hat eine Propſtey und lutheriſche geiſtl. Inſp. über 3 Mutter- und 3 andere Kirchen mit 5 Predigern, 242 Häuſer und 1030 Menſchen vom Civilſtande, worunter 1780 allein 19 Leinweber waren. Bey der Stadt ſind eine Schäferey, eine Waſſer- und 5 Windmühlen, und der Magiſtrat iſt Gerichtsherr des Dorfes Ragow bey Deutſch Wuſterhauſen mit einer Mutterk. der Inſp. Mittenwalde.

Grunewald, 2 M. von Berlin in der zum A. Spandau gehörigen Grünewaldſchen Heide, an einem See gleiches Namens, iſt ein unter Churf. Joachim II. von Caſpar Theiß 1542 erbautes königl. Jagdſchloß, neben welchem noch verſchiedene Gebäude ſtehen, worinnen ein Theil des kön. Jagdzeugs aufbewahrt wird, worüber 1 Jagdzeugmeiſter und 7 Jäger die Aufſicht führen. Unweit Grunewald liegt der zu Schmargendorf gehörige See Hundekehle und der nach Zehlendorf gehörige Schlachtenſee.

Ferner geben keine Contribution das auf einer königl. Feldmark im A. Cöpenick neu angelegte adliche Gut und D. Adlershof. — Bartholdismeyerey bey Kölln an der Spree, dem Magiſtrat zu Berlin gehörig. — Beerens Plantage, ein einzelnes Haus bey Klein-Beeren. — Neu-Beeren, ein aus einem eingegangenen Coloniedorfe entſtandenes adl. Vorw. — Birkholz bey Klein-Beeren, ein adl. Dorf. — Damsdorf bey Genshagen, ein adl. Colon. D. — Tiepenſee, oder Tiefenſee, ein adl. Gut und Vorw. ohnweit Selchow. — Die Faſanerie im Thiergarten bey Berlin. — Klein-Glienicke bey Potsdam, ein zum A. Potsdam gehör. königl. D. enthält außer einer Tapetenmanufactur eine Tuchmacher-Walkmühle am Ausfluſſe des ¼ M. im Umkreiſe haltenden Griebnitzſees, eine holländ. Mehl- und Oehlmühle, Ziegel- und Kalkſcheune, die unter Friedrich II. angebauten Büdner und Weinberge nebſt verſchiedenen Coloniſtenhäuſern, überhaupt 25 Feuerſt. und 30 Familien. —

Grünaue und Grünelinde, Coloniedörfer des Amtes Cöpenick. — Hackens Jägerhaus und Haſenheide, ein Förſterhaus nebſt Ziegelſcheune. — Die Hubertshäuſer, eine vom Cammerrath Hubert gemachte neue Anlage am Königswege in der Heide. — Hundekehl und die Hofjägerey im Thiergarten. — Johannisthal, ein zum A. Cöpenick gehör. Coloniſtendorf nebſt Windmühle, und Johannistiſch, eine holländiſche Windmühle und Freygut. — Canne, oder Kanne ein Forſthaus bey Cöpenick, und die Knobelsdorfſche Meyerey im Thiergarten. — Neue-Krug, ein Wirthshaus und Hammelſtall. — Ludwigsfelde bey Damsdorf, ein adliches Coloniſtendorf. — Die Mittelmühle bey Machenow, eine Waſſermühle. — Müggelsheim bey Cöpenick, unter das daſige Amt gehörig, iſt ein kön. Coloniſtendorf mit einer reformirten Filialgemeine von Cöpenick. Nowa-Wes, ſ. B. III Abth. 1. S. 732. — Osdorf bey Teltow, ein adl. Gut, und Philippsthal, ein Col. D. bey Rudow. — Radeland, ein zu Waltersdorf gehör. Vorwerk, und die Reinitzmühle bey Nowawes auf dem Babelberge iſt eine holländiſche Windmühle, nebſt Beckerey und Brandweinbrennerey. — Rollkrug. — Ruhleben, ein zum A. Spandau gehör. Vorw. mit einem dabey liegenden Förſterhauſe, ohnweit Spandau. — Schlachtenſee, ein Fiſcherhaus, Schmöckwitzſche Werder, ein Förſterhaus, und der Stern, ein Jagdſchloß. — Schönerweide oder Schönweide ohnweit Sperenberg, ein kön. D. des A. Zoſſen nebſt Theerofen, mit Filialk. von Chriſtinendorf. — Steinbinde, ein zum A. Cöpenick gehöriges Forſthaus bey Bohnsdorf; die Tempelhofſchen Weinberge, Treptow, Stralow gegenüber, des Berlin. Magiſtrats Förſterwohnung, mit einem Wirthshauſe, und Vogelgeſang bey Mittenwalde, ein dem daſigen Magiſtrat gehöriges Vorwerk.

B. Contribuirende Orte ſind:

1. Das königliche Amt Cöpenick, welches 10 alte Dörfer, 2 Coloniſtendörfer, 9 Vorwerke, von denen 2 mit Coloniſten beſetzt ſind, und 4 neue Orte auf königli-

chen Feldmarken, auch den Kietz bey Cöpenick begreift. Zu dieſem Amte gehört ein anſehnlicher königlicher Forſt, welcher 35,264 Morgen 121 Q. Ruthen groß iſt, und mit 3132 Stück Rindvieh, 741 Pferden und 15,770 Schaafen behütet wird. Er ſtehet unter der Aufſicht eines Landjägers und 6 Unterförſtern, und iſt in 8 Reviere eingetheilt, deren Ablagen an der Spree ſind. In denſelben ſind viele kleine Etabliſſements 6 Bleichen, auch Maulbeerbaumplantagen, einige Theeröfen und verſchiedene Colonien. Die Amtswohnung iſt auf dem Vorw. bey der Stadt Cöpenick, und die Amtsorte ſind folgende: Mahlsdorf und Biesdorf, im niederbarnimſchen Kreiſe, ſ. oben S. 309. — Bohnsdorf, ein Dorf mit einem Vorwerk, welches mit Coloniſten beſetzt iſt, ein Filial von Waltersdorf. — Glienicke bey Cöpenick, ein Dorf mit einem Vorwerke, welches mit Coloniſten beſetzt iſt, und einer Windmühle. — Mahlow, ein Dorf mit Vorwerk und Windmühle und einem Filial von Blankenfelde. — Rudow, ein Dorf mit einem Vorwerke, 2 Schäfereyen und auch adlichen Unterthanen, hat eine Windmühle und Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree. — Schmöckewitz, ein Dorf und Filial von Waltersdorf. — Ziethen an der Spree, oder Zeuthen, ein Dorf, welches jetzt in Ragow eingepfarrt iſt. Hier iſt der davon benannte ſchiffbare ziethenſche See, welcher vom niederböhmſchen Waſſer bis nach Schmöckewitz geht, und an den Seddin (durch welchen der Dahmefluß gehet) ſtößt.

2. Verſchiedene königliche Dörfer und Vorwerke, und zwar:

Unter dem Amte Mühlenhof im niederbarnimſchen Kreiſe, als: Lanckwitz mit Filial vom hieſigen Dorfe. — Schöneberg, mit Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree.

Unter dem Amte Saarmund im zauchiſchen Kreiſe, als: Fahlhorſt oder Valehorſt, ein Vorw. — Arensdorf, ein königl. Dorf mit Mutterk. der Inſp. Potsdam. — Schenkendorf bey Philippsthal, mit Vorw. und Filial vom vorigen — Sputendorf, mit Filial von Stansdorf und einem Vorw. —

Im havelländiſchen Kreiſe, unter dem Amte Potsdam, als:

Drewitz, ein königl. D. mit einer walzenden Filialkirche von Gütergotz. — Gütergotz mit Vorw. und Mutterkirche der Inſp. Potsdam. — Rudow bey Ahrensdorf mit Filial davon. — Schönow bey Teltow, mit Filial davon und einem adl. Vorw. — Stolpe bey Potsdam, mit Schäferey und Filialk. der Nicolaikirche zu Potsdam.

3. Das königl. Amt Gallun begreift 2 Dörfer und 1 Vorwerk, nemlich:

Gallun, ein Dorf und Filial von Mittenwalde, wo die Einwohner auch den Gottesdienſt beſuchen, in der hieſigen Kirche nicht geprediget wird, und Windmühle. — Das Dorf Callinichen, welches in Zoſſen eingepfarrt iſt.

4. Das königl. Amt Groß-Machenow, von 2 Dörfern und 2 Vorwerken, als:

Groß-Machenow, ein Dorf und Vorwerk nebſt 2 Windmühlen, mit einer Mutterk. der Inſp. Königs-Wuſterhauſen. — Groß-Kienitz, ein Dorf mit einer Mutterk., vor. Inſp. — Pramsdorf, ein Vorwerk, welches in Groß-Machenow eingepfarrt iſt.

5. Das königl. Amt Rotzis, von 2 Dörfern und 2 Vorwerken:

Rotzis, ein Dorf und Filial von Kieckebuſch, mit einer Windmühle und Vorwerke. — Kieckebuſch, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Inſp.

6. Das königl. Amt Selchow, begreift das Dorf und Vorwerk

Selchow, ein Dorf mit Mutterk. vor. Inſp., der Sitz des Amts, nebſt einer Windmühle.

7. Das königl. Amt Waltersdorf, mit 3 Dörfern und 2 Vorwerken, als:

Waltersdorf bey Tiefenſee, ein Pfarrdorf vor. Inſp., mit einer Windmühle. — Schulzendorf bey Waltersdorf, ein D. mit Schäferey, Windmühle und Mutterk. vor. Inſp. —

Die letztern 5 Aemter gehörten ſonſt dem K. Friedrich Wilhelm II. als Prinzen von Preußen.

8. Ade-

8. Adeliche Orte.

Teltow, oder Kron-Teltow, ein adliches Städtchen mit Vorw. und 2 Windmühlen, an der Hauptſtraße von Deſſau und Wittenberg, 2 M. von Berlin, eben ſo weit von Charlottenburg, Spandau und Potsdam. Auf der Nordſeite iſt das Teltowfließ, auf der andern, beſonders auf der Südſeite, ein großer Moraſt, der aber nunmehr größtenheils ausgetrocknet iſt. Es hat 118 Feuerſtellen, worunter 26 Groß- oder Ackerbürger, 49 Klein- oder Gartenbürger, und 29 Büdnerhäuſer, die übrigen aber das Lehnrichtergut und öffentliche Gebäude ſind. Im Jahre 1773 waren 711 Einwohner; im J. 1783 aber 790, ohne 29 beurlaubte Soldaten. 1784 zählte man 116 Häuſer 782 Einw., worunter 29 Leinweber waren, 1791 aber 819 Einwohner vom Civil- und 17 vom Militairſtande. Man ſpinnt hier viel Flachs und bleicht Leinwand. Außer der kleinen Armencaſſe iſt hier auch noch ein Predigerwittwenhaus.

Bey dieſem Städtchen werden die berühmten kleinen teltowſchen Steckrüben gebauet, deren Vorzug darinnen beſtehet, daß ſie mürbe und von aromatiſchem Geſchmack ſind. Man bauet zwar dergleichen auch auf einigen Dörfern bey Potsdam, und zwar am ſtärkſten zu Stolpe und Marquard, allein ſie kommen den teltowſchen an Güte nicht gleich, und wenn man auch an dieſen oder andern Orten mit teltowſchem Saamen den Verſuch gemacht hat, ſo arten ſie doch meiſtentheils aus. Der gewöhnliche mittlere Preis vom Scheffel iſt 1 Thlr. 16 gr. Da nun das Städtchen an 40 Wiſpel davon gewinnt, ſo beträgt die Verkaufsſumme 1600 Thlr. Bisweilen ſteigt aber der Verkaufspreis bis an 3 Thlr. Die umliegenden Orte, beſonders Berlin und Potsdam, conſumiren einen großen Theil davon, inzwiſchen verſichert man, daß durch Beſtellungen, vorzüglich aus Berlin, eine anſehnliche Partie nach Hamburg verſendet wird, von wo

ſolche als eine Delicateſſe nach Malaga, Conſtantinopel, Smyrna, ja gar nach Oſtindien und Batavia, ſo wie nach Weſtindien, auch Nordamerica, von europäiſchen Handelshäuſern an ihre dortigen Freunde abgeſchickt werden. (S. v. Hagens Nachricht von Teltow, 1763. 4. Seite 12. ff.) Die Leinengarnweberey beſtand im J. 1783 aus 14 Meiſtern, 17 Geſellen, 1 Lehrjungen. Die Stadt hat auch von der Brauerey gute Nahrung Der Krugverlag, welcher der Stadt zuſtändig iſt, begreift 6 adliche, 3 Domainen- und 2 ſtädtiſche, folglich 11 Dörfer, als: Klein-Beeren, Gieſendorf, Heinersdorf, Lichterfelde, Groß-Siethen, und Steglitz, ferner Sputendorf, Schenkendorf und Rudow, Lichtenrade, dem berliniſchen Dome zuſtändig, und endlich Marienheide, dem Rathe und der Cämmerey zu Berlin gehörig. Der Magiſtrat hat gleich den Immediatſtädten ſein Wahlrecht. Nach einer Sentenz vom J. 1759 wurde Hans Otte von Wilmersdorf, als wirklicher Erb- und Lehnrichter der Stadt Teltow, und das hieſige Lehngut als ein wirklicher Rittersitz erklärt, zugleich demſelben das Recht zuerkannt, die Juſtizverwaltung durch einen beſondern Gerichtshalter verſehn zu laſſen, ſo daß der Magiſtrat nur ad actus voluntarios zugezogen werden, auch nur an einigen Sporteln Antheil nehmen ſoll. In neuern Reviſionsbeſchwerden vom Jahre 1773 und 76 wurde unter andern beſtimmt, daß jährlich 6 Hauptgerichtstage auf dem Rathhauſe gehalten werden ſollen, wobey aber der Rath keinen Theil an den Sporteln nimmt. Die peinliche Gerichtsbarkeit hat das Amt Mühlenhof. Bey Teltow iſt der teltowſche, auch klein-machenowſche See genannt, durch welchen ein Fließ, die Böcke genannt, geht, welches oberhalb Lichterfelde entſpringt und bey Kohlhaſenbrück in den Griebnitzſee fällt. Groß-Beeren, ein Pfarrdorf der Inſp. Kölln an der Spree, mit einer Schäferey, und Klein-Beeren, ein Dorf und Filial vom vorigen, nebſt einer Windmühle. — Groß-Beuthen, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Gröben, wohin das adl. Gut und Dorf Klein-Beuthen eingepfarrt iſt. — Blankenfelde, ein Pfarrdorf der Inſp. Kölln an der Spree.

Brietz, oder Britz, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Inſp., auf der ſächſiſchen Landſtraße, 1 ſtarke M. von Berlin, dem königl. preuß. Staatsminiſter, Grafen von Herzberg gehö-

gehörig. Das herrſchaftliche Haus liegt an einem See. Dieſes Dorf war bis zum J. 1753 ein ſehr mittelmäßiges Gut; allein ſeitdem es der Graf von Herzberg beſitzt, iſt es wegen verſchiedener ökonomiſchen Einrichtungen, durch welche der Ertrag der Felder ſehr vermehrt worden iſt, durch die wichtigen Verbeſſerungen der Wieſen und der Viehzucht, für Kenner der Landwirthſchaft merkwürdig. Es enthält 58 Feuerſt. mit 246 Einw. Die ganze Feldmark beſteht aus 5000 Magd. Morg., (jeder zu 180 Q. Ruthen), wovon 3000 zu Aeckern, und 2000 zu Wieſen, Weide und Holz benutzt werden. Im J. 1779 wurden hier 8000 Scheffel von allerhand Getreide gewonnen, und 1200 Schaafe und 120 Kühe gehalten. Die Herrſchaft hält deren 70, und das Stück wird nach Abzug aller Koſten zu 40 Rthlr. jährlicher Einnahme benutzt. Das Vieh iſt aber auch meiſtentheils von großer rieſiſcher Art, und erhält ſehr gutes Futter. Im Dorfe iſt ein ſchöner mit einer Mauer umgebener Garten, worin außer dem im Felde geſäeten gemeinen holländiſchen Klee, vorzüglich Lucernerklee mit gutem Erfolge gebauet wird. Auf dem hieſigen Felde, welches ſonſt gemeiniglich, wie bey Berlin, für Sandland gehalten wird, findet man den ſchönſten Weizen und Staudenroggen ꝛc. Die Wieſen ſind alle mit Graben durchzogen, größtentheils mit ausgelaugter Seifenſiederaſche gedüngt, und faſt ganz mit natürlichem Klee nach dieſer Aſche bewachſen. Die Wege ſind in gerader Linie gezogen, von beiden Seiten mit Pappeln, Obſtbäumen, auch Gräben eingefaßt. Hier wird auch ſtarker Seidenbau getrieben. Sehr ausführliche Nachricht vom dieſem merkwürdigen Dorfe findet man in des berühmten und fleißigen, am 28. May 1793 im 69ſten Jahre verſtorbenen O. C. R. und Director des vereinigten Berlin- und Köllniſchen Gymneſii, Büſchings Reiſe nach Rekahn, 2te Aufl. S. 92 ff. — Bruſendorf, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Kieckebuſch. — Buckow bey Britz, ein adliches Dorf nebſt Windmühle und Kirche zur Köllniſchen Inſp. gehörig, hat einen Prediger mit Lichtenrade. — Corbs-Krug, oder Korbis-Krug, ein Vorwerk zum Amte Wuſterhauſen gehörig. Hier iſt der Totlitzſee, welcher durch einen Graben mit dem Perſchſee und Zoſſenſchen See Gemeinſchaft hat, welcher zum Transport der Fiſche aus den Zoſſenſchen Teichen nützlich iſt. — Dahlem, ein adliches Gut und Dorf, mit

mit Filial von Schmargendorf. — Dahlewitz, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Groß-Kienitz. — Diedersdorf, oder Didderſtorf mit einer Mühle, ein adl. Pfarrdorf, welches itzt vom Prediger zu Blankenfelde verſehen wird. — Genshagen, ein adliches Gut und Dorf, mit Windmühle und einem Filial von Löwenbruch. — Gieſensdorf, ein Pfarrdorf, der Inſp. Kölln an der Spree, bey welchem die Telte entſpringt. — Glaſow, ein adliches Dorf und Filial von Gönsdorf nebſt einer Windmühle. — Gröben, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree, bey welchem ein Kietz, ebenfalls ein adl. Dorf iſt. Bey Gröben iſt der See gleiches Namens, der mit dem ſiethenſchen See in Verbindung ſteht, und aus demſelben geht ein Graben nach der Nuthe, wodurch dieſer See im Frühjahre flößbar iſt. — Günsdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree. — Heinersdorf, oder Henersdorf bey Osdorf, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Ruhlsdorf. — Jutchendorf, oder Jütchendorf, ein adl. Dorf, iſt in Gröben eingepfarrt. — Kertzendorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Wittſtock. — Klein-Kienitz, ein adl. Gut und Dorf nebſt Windmühle, und Filial von Groß-Machenow. — Klein-Machenow, ein adl. Gut und Dorf nebſt Waſſermühle, ein Filial von Stansdorf. (S. Teltow.) — Lichtenrade, ein Dorf der Domkirche zu Berlin gehörig, mit einer Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree. — Lichterfelde bey Stegelitz, ein adl. Gut und Dorf nebſt Windmühle, und Filial von Gieſensdorf. — Löwenbruch, oder Lauenbruch, ein Pfarrdorf der Inſp. Zoſſen, mit Schäferey und Windmühle. — Mariendorf, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree, dem Magiſtrate zu Berlin gehörig; ſo auch Marienfelde, ein Filial vom vorigen, mit einer Windmühle. — Miersdorf, ein prinzliches Dorf nebſt Windmühle und Filialk. von Ragow. — Neuendorf bey Potsdam mit Filial davon. — Rangsdorf, oder Rangensdorf, ein adl. Gut und Dorf nebſt Windmühle, mit Filial von Groß-Kienitz. Hier iſt der Rangsdorfer See, welcher durch einen Graben, auf dem ein kleiner Kahn nur im Frühjahre fahren kann, über Groß-Machenow nach Mittenwalde geleitet wird. — Ragow, ein Dorf und

und Windmühle, mit Mutterkirche, dem Magiſtrate und zur geiſtl. Inſp. in Mittenwalde gehörig. — Ruhlsdorf bey Teltow, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Inſp. Kölln an der Spree. — Ricksdorf, ſ. oben Berlin. — Schmargendorf, ein adl. Dorf mit einer Kirche, welche itzt vom Prediger zu Wilmersdorf beſorgt wird. Hierzu gehört der Junkerſee, (auch Hundekehle genannt,) in der Grünewaldiſchen Heide. — Stansdorf, ein Pfarrdorf bey Teltow, der Inſp. Kölln an der Spree. — Stegelitz, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Gieſendorf. — Schönefeld bey Bohnsdorf, ein Dorf und Filial von Rudow, nebſt einem auf Erbpacht ausgethanen Vorw., der Domkirche zu Berlin gehörig. — Tempelhof, ein adl. Gut und Dorf, 1 M. von Berlin, gehörte ſonſt den Tempelherrn, und kam 1435 mit Ryckſdorf an den Rath zu Berlin, der es wieder verkaufte. Durchs Dorf geht eine fünffache Lindenallee, und die Kirche iſt aus granitartigen, ins Gevierte gehauenen Steinen gebaut und wird itzt vom Pfarrer in Britz verſehen. Uebrigens giebts hier viel Landhäuſer der Berliner, und das herrſchaftliche Haus hat 2 ſchöne Gärten. — Wasmansdorf, oder Wasdorf, ein adl. Dorf und Filial von Selchow mit einer Windmühle. — Wilmersdorf bey Schmargendorf, mit Schäferey und Windmühle zum Amte Mühlenhof gehörig, und einer Kirche der Inſp. Kölln an der Spree, verſehenes Pfarrdorf. Hiebey iſt ein kleiner See, ohne Zu- und Abfluß. — Wendiſch-Willmersdorf bey Runsdorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Chriſtindorf. — Zehlendorf ſ. ob. — Groß-Ziethen, ein Pfarrdorf vor. Inſp., mit einer Windmühle. — Klein-Ziethen, mit Filialk. vom vor. — Siethen, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Gröben nebſt einer Schäferey.

II. Der Aemterkreis, worin
A. folgende nicht contribuirende Oerter ſind:

Trebbin, eine Immediatſtadt an der Ruthe, ſ. B. III. Abth. 1. S. 462, zwey Meilen von Zoſſen, 3 M. von Potsdam, und 4 M. von Berlin. Im J. 1773 und 74 wurde die Ruthe bis eine Meile oberhalb Trebbin in einen Canal gebracht, wodurch der Vortheil bewirkt

wurde,

wurde, daß ſich im Frühjahre das Waſſer ſchneller von den Wieſen abzieht, und daß wol einige 30000 Centner Heu mehr, als ehedem gewonnen, auch zum Theil hohe einſchürige Wieſen zu gutem Gerſten- und Weizenackerbau gebrauchet werden können. Der Canal wird itzt zugleich zum Flößen des Bauholzes aus dem Zinnaiſchen Domainenforſte gebraucht. Das Städtchen Trebbin hatte im J. 1783 an Einw. 1023, unter dieſen 11 Juden, mit Einbegriff der beurlaubten Soldaten waren 1061 Einw. In eben dieſen Jahre zählte man 187 Feuerſt., von denen 160 unter Magiſtratsjurisdiction, und 21 unter Amts-Gerichtsbarkeit ſtanden. In der Stadt iſt ein Freygut, welches Brauerey- und Brandweingerechtigkeit hat, accisfrey iſt, und adliche Rechte hat. Es ſteht weder unter Amts- noch Magiſtratsgerichtsbarkeit. Von Kirchengebäuden iſt eines in der Stadt, und eines, die Begräbnißkirche, in der Vorſtadt. Prediger ſind 2, von denen einer zugleich den Gottesdienſt im Amtsdorfe Thierow oder Thyrow verſiehet. Zur Stadtkirche halten ſich 3 Amts- und 4 adliche Dörfer. Letztere liegen ſämmtlich im luckenwaldiſchen Kreiſe, und ſind: Arensdorf, Schönhagen, Gütgendorf und Leuendorf. Das hieſige Leinwebergewerke beſchäfftigt an 51 Stühle. Ein Bleyſtiftmacher liefert jährlich ungefähr für 500 Rthlr. Bleyſtifte. Das hieſige Amt treibt Seidenbau und hat dazu eine Plantage, ſo wie auch ein beſonderes Seidenmeiſterhaus. Die Stadt nimmt an der Fiſcherey in der Nuthe und im Hauptcanale Antheil, und hat darin mit dem Amte das Cumulative; aber letzterem ſteht die Fiſcherey in dem Neuendorfer-See privative zu. Auch von der Brauerey haben die Einwohner einige Nahrung, indem ſie 10 Schenkkrüge zu verlegen haben, als in den 3 Amtsdörfern, Neuendorf, Kliestow und Schulzendorf, imgleichen in den 7 adlichen, als Groß- und Klein-Beuthen, Siethen, Gütgendorf, Genshagen, Kertzendorf und Nunsdorf. Den Juſtizbürgermeiſter wählet der Magiſtrat, ſtellt ihn dem Kammergerichte in Berlin vor, von welchem er geprüft wird, worauf er von dem Juſtizdepartement des königl. Staatsraths

ſeine

ſeine Beſtallung erhält, und im Kammergerichte in Eid und Pflicht genommen wird. Die Amtsgerichtsbarkeit erſtreckt ſich bis an die Thore. Bey dem Städtchen iſt eine Heide, welche 4,348 Morg. und 112 Q. Ruthen groß iſt: ferner das Trebbinſche Amtsvorwerk, der Sitz des zum Juſtizamte Zoſſen gehör. Domainenamtes, Trebbin, die Amtsſchäferey, eine Waſſermühle, 2 Windmühlen und eine Pechhütte, welche Orte aber mit dem Amte Contribution geben. — Die Funkenmühle, ein Vorwerk, nebſt Schäferey und einer Waſſermühle; und Werben, ein Vorwerk mit einer Schäferey, gehören zum Amte Zoſſen. — Die Zoſſenſchen Weinberge und die Tepchinſche Bleiche, eine Cattunbleiche.

B. Contribuirende Orte ſind:

Zoſſen, eine Immediatſtadt mit einem Schloſſe, 4 M. von Berlin, 2 M. von der gräfl. ſolmſiſchen Stadt Baruth, am Notteſluſſe, ſ. B. III. Abth. 1. S. 462. Dieſer hier genannte Notteſluß entſpringt bey dem zoſſenſchen, wegen ſeiner Gypsſteinbrüche bekannten Amtsdorfe Sperenberg, nimmt bey Rehagen einen kleinen Bach auf, und geht ſodann in den mellenſchen See, in welchem ſich mit ihm auch der von dem ſächſiſchen Grenzdorfe Zeſch kommende Bach vereinigt, und ſeinen Lauf bey Zoſſen, bis Köpenick fortſetzt, wo er ſich endlich, nachdem er verſchiedene andere Gewäſſer aufgenommen hat, in die Spree ergießt. Von den Gypsſteinbrüchen zu Sperenberg an, iſt er ſchiffbar.

Südwärts von der Stadt iſt ein Moraſt, ſo auch gegen Oſten und Norden, welcher aber nach und nach durch angelegte Graben auf eine vortheilhafte Weiſe zur Viehweide ſehr gut verbeſſert worden; auch iſt neuerlich aus dem königl. Meliorationsfond, ein Abzugskanal, aus der Ober- in die Unternotte, auf der Südſeite der Stadt geführet worden. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloß, Feſtung oder Citadelle, ſonſt mit einem caſemattirten Walle und einem breiten und tiefen Graben umgeben; jetzt wird beides nach und nach planirt. Innerhalb dieſer Feſte ſteht das ehemalige gräflich-torgauiſche Schloß, jetzt ein Amthaus, welches ebenfalls durchgehens caſemattirte Gewölbe im Souterrain hat. In Zoſſen waren im J. 1783 auf 211

Feuerſt.,

Feuerſt., davon 158 mit Ziegeln, die übrigen 53 mit Schindeln, Stroh und Rohr gedeckt waren, welche letztere faſt ſämmtlich, oder doch größtentheils unter der Amtsjurisdiction ſtehen, und auf dem Kietz und in der Coloniſtenpartie der mittenwalder Vorſtadt gelegen ſind. Im Jahre 1783 waren 1284 Einw., mit Einbegriff des Militairſtandes aber 1445 Perſonen. Bey der Stadtkirche ſind 3 Prediger, von denen jeder ein Filial hat, nemlich Sperenberg, Motzen und Wiensdorf. Ueberdies gehören zur hieſigen Kirchfahrt: Dergiſchau, Dabendorf, Möllen, Nächſt-Neuendorf, Salow, Schöneiche und Töpchin. Der Paſtor an der Stadtkirche hat die Inſpection über 5 Pfarrkirchen, mit Einbegriff der hieſigen, und 10 andere Kirchen mit 7 Predigern. Die Fiſcherey iſt in dieſer Gegend ſehr einträglich. Außer einem Karpfenteiche liegen auf dem Stadtgebiethe 3 Seen, nemlich der Dergiſchowſche, der faule See, welcher aber durch einen neugeführten Kanal mehrere Cultur erhält, der große Prierowſee und andere Seen. Hiezu kommt noch die Fiſcherey in der Nuthe, an welcher die Stadt aber nur einen eingeſchränkten Antheil hat. Der Abſatz der Fiſche gehet faſt allein nach Berlin, und es beſtehen ſolche außer den Karpfen, vorzüglich in Hechten, Barſen und Bleien. In Zoſſen iſt auch eine Weineſſigbrauerey, welche faſt den größten Theil des Landweins, der an der Havel gebauet wird, conſumirt, auch zum Theil ihr Product auswärts verſendet. Im J. 1780 waren hier 32 Leinweberſtühle im Gange. In Abſicht des Krugverlags ſind der Stadt 20 Dörfer beygelegt. Außerdem ſind hier noch der Kietz, ein Vorwerk, der Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenamtes Zoſſen, eine Schäferey an der Heide vor Zoſſen und 3 Windmühlen. Der Magiſtrat hat alle Arten der Civilgerichtsbarkeit; dem Amte ſteht hingegen die Criminalgerichtsbarkeit zu. Uebrigens contribuirt die Stadt zu den Abgaben des platten Landes.

1) Das

1) Das königliche Amt Zoſſen, welches den Kietz vor Zoſſen, 27 Dörfer, 4 Vorwerke und 2 auf königl. Feldmarken neu angelegte Orte begreift, und zu welchem der königl. Zoſſenſche oder Cummersdorfſche Forſt gehört. Er enthält 28,894 Morg. 121 Q. Ruthen und ſteht unter der Aufſicht eines Förſters und 6 Unterförſter. Die Ablagen ſind 170 am Mellenſee und die 7 Reviere werden mit 4025 Stück Rindvieh, 1395 Pferden und 16,200 Schaafen behüthet. Die ehemalige Herrſchaft Zoſſen gehörte denen von Torgau, nach deren Ausſterben ſie vom K. Ferdinand als Lehnsherrn dem Johann von Stein verſchrieben wurde und endlich an den Churfürſten Joachim I. kam, der ein Amt daraus machte. Seit 1767 ſind nachſtehende zehn Zoſſenſche Teiche auf königl. Koſten angelegt worden, als: nahe bey Zoſſen die Spötterlacke, ehedem Poſtheide genannt, welche aus dem Wünsdorfer- und Möllenſchen See Zufluß und ins Nottefließ den Abfluß hat, und 250 Morg. 104 Q. Ruthen Flächeninhalt begreift; der Elsteich über vorigem, mit dem er gleichen Zufluß, den Abfluß aber in den Dergiſchowſchen See hat. Der kleine Streichteich erhält ſein Waſſer aus den beiden erſten und läßt ſein Waſſer in den vorigen See. Der Wald- oder Heideteich von 91 Morgen 27 Q. Ruthen wird aus dem Cummersdorfer Mühlenfließ gewäſſert und fließt in den Möllenſee ab. Die drey Jachzenbrücker Teiche bekommen das Waſſer aus Quellen, und fließen durch die Jachzenbrücker Mühle in den Wolziger See, welcher den Wolziger Teich von 5 Morg. 60 Q. Ruthen wäſſert der in den Wünsdorfer See ausfließt. Der Tepchiner Saamenteich von 4 Morg. 152 Q. Ruthen endlich entſteht aus Quellen und fließt in das Motzenſche Mühlenfließ. In dieſem Amte ſind folgende Orte:

Chriſtinendorf bey Trebbin, ein D mit einer Mutterk. der Inſp. Zoſſen. — Clausdorf, am Clausdorfſchen See ein Dorf, welches in Sperenberg eingepfarrt iſt. — Cummersdorf, ein Dorf, Schäferey und Vorwerk bey Reehagen. — Dabendorf, ein Dorf, in Zoſſen eingepfarrt. Ohnweit davon iſt der Fehlungsſee, welcher ſein Waſſer aus den

Prierosſeen erhält, und keinen Ausfluß hat. — Dergiſchau, oder Derſchow, ein Dorf, iſt in Zoſſen eingepfarrt. Hier iſt der Dergiſchowſche oder Dergowiſche See, welcher aus dem Hechtſee Zufluß hat, und bey der Stadt Zoſſen vorbey in das Notteſließ gehet. — Gatzdorf, oder Gaadsdorf, ein Dorf, in Chriſtinendorf eingepfarrt. — Glienicke bey Wittſtock, ein Dorf mit einer Mutterk. der Inſp. Zoſſen, mit Schäferey und Windmühle. — Jachzenbrück, ein Dorf, iſt in Wiensdorf eingepfarrt, hat eine Waſſermühle. Hiebey iſt der große Mögelinſee, welcher ſein Waſſer aus dem in Sachſen gelegenen Zöſcherſee erhält, und einen Abfluß in den kleinen Mögelinſee hat; dieſer geht bey Funkenmühle vorbey in den Wolziger-See. — Lüdersdorf bey Gatzdorf, ein D. nebſt Windmühle, iſt in Chriſtinendorf eingepfarrt. — Möllen, oder Mellen, ein Dorf bey Zoſſen, wohin es eingepfarrt iſt. Hier iſt das Volenzſeechen, welches Gemeinſchaft mit dem Clausdorfſchen See hat; aus dem letztern hat der hier befindliche Hechtſee Zufluß und Abfluß zum Dergiſchowſchen See. Der Hechtſee kann beflößt werden. — Motzen, ein D. nebſt Wind- und Waſſermühle, mit einem Filial von Zoſſen. Bey dieſem Dorfe werden auch viel Teltower Rüben erbauet, die aber jenen aus der Teltower Gegend an Geſchmack weichen müſſen. Zwiſchen Motzen und Callinchen iſt der Motzenſche See, welcher das Waſſer aus dem Tepchinſchen See durch das Motzner-Mühlenfließ erhält, nach dem gallunſchen Felde fließt, und durch Gallun in das Nottenfließ geht. Auf dieſen werden Fiſche tranſportirt. — Fern-Neuendorf und Nächſt-Neuendorf mit einer Pechhütte, ſind königl. D. — Neuhof, ein Coloniſtendorf und Vorwerk, nebſt der Wolziger Mühle, ſind in Wünsdorf eingepfarrt. — Nunsdorf, ein Dorf und Filial von Glienicke, mit einer Windmühle, hat auch adeliche Unterthanen. — Reehagen bey Cummersdorf, ein kön. D. — Salow, oder Saalow, ein D. welches in Zoſſen eingepfarrt iſt, ſo wie auch Schöneiche bey Zoſſen, ein Dorf. — Schönerweide, ſ. oben. — Schünau, oder Schünow, ein Dorf und Filial von Glienicke, contribuirt aber zum Hauptkreiſe. — Schulzendorf bey Wittſtock mit Filial davon und einer Windmühle.

Sperenberg bey Cummersdorf, ein Dorf mit Wind- und Waſſermühle, nebſt Filialk. von Zoſſen, 5 M. von Berlin. Eine halbe Viertelmeile davon iſt ein Gypsſteinbruch, der ſchon über 100 Jahre im Betriebe geweſen iſt. Der Hauptbruch liegt ganz nahe bey dem ſogenannten krummen See, einem ſtehenden Waſſer von ganz ungemeiner Tiefe. Die Beſchaffenheit der ſowol derben als kryſtalliſirten grauen und gelblichen Gypsſteine iſt von vorzüglicher Güte, und der Preiß ſehr geringe, da die Förderung mit leichter Mühe geſchiehet, und der Gypsſtein faſt zu Tage ſteht. (S. Holſchens Grundſätze zu Bauanſchlägen, S. 103.) Die Förderung geſchieht durch Sprengen mit Pulver und durch Eiſen, nemlich Keile und Picken, wodurch 4 Mann im Stande ſind, den jährlichen Bedarf von etwa 15,000 Centner hinlänglich zu ſchaffen. Der Centner koſtet 3 pf. zu brechen und der Cubikfuß ungebrannter Gyps wiegt 66 bis 68 Pfund. Aus 420 Cubikfuß erhält man gebrannt 192 bis 196 berliner Scheffel. Der Hauptdebit der rohen Steine erſtreckt ſich hauptſächlich auf Berlin und Potsdam. Die Steine werden nach dem Clausdorfer See, welcher etwa 1½ M. vom Bruche entlegen iſt, zu Lande angefahren, von da über dieſen See, welcher mit dem Spreefluſſe Communication hat, weiter zu Waſſer transportirt. Seit mehrern Jahren ſind auch verſchiedene Verſuche, dieſen Gyps, beſonders den grauen, zum Düngen zu nützen, mit gutem Erfolge im Lehmboden, angeſtellet worden, wodurch deſſen Abſatz noch vermehrt wird. Bey Sperenberg iſt ein See, der krumme See, welcher Zufluß von dem Fern-Neuendorfſchen und Mönch-See hat; ein Fließ geht nach Kummersdorf, bewäſſert den neu angelegten Heideteich und geht in den mellenſchen See. — Telz, ein Dorf, in Mittenwalde eingepfarrt. Zwiſchen dieſem Dorfe und der Stadt Zoſſen, iſt der große und kleine Prierow-See, welcher vermittelſt des Notteflieſſes Zufluß aus dem clausdorfſchen See hat. — Töpchin, oder Tepchin, ohnweit Sputendorf, ein Dorf, iſt in Zoſſen eingepfarrt. Der Tepchiner See hat einen Ausfluß ins Motzenſche Mühlenfließ. — Werben, zwiſchen Glienicke und

Rünsdorf, ein Vorwerk und Schäferey, iſt in Rünsdorf eingepfarrt. — Wietſtock, oder Wittſtock, bey Kerzendorf, ein D. mit Windmühle und Mutterk. der Inſp. Zoſſen. — Fern-Wünsdorf, und Nächſt-Wünsdorf, Dörfer mit Filialk. von Zoſſen, liegen an dem großen Wünsdorfer See, welcher ſein Waſſer aus dem Wolziger See erhält und durch einen Graben in den kleinen Wünsdorfer See geht, der bey Fern-Wünsdorf nicht weit vom vorigen liegt, und theils in den mellenſchen See, theils in die zoſſenſchen Teiche fließt.

2) Das königl. Amt Trebbin begreift 4 Dörfer und 2 Vorwerke, nebſt dem in 3 Reviere eingetheilten Trebbinſchen Forſt. Er enthält 2522 Morg. 69 Q. Ruth und wird mit 788 Stück Rindvieh, 159 Pferden und 1436 Schaafen betrieben.

Clyſtow, oder Clieſtow, bey Trebbin, wohin es auch, nebſt dem Dorfe Neuendorf bey Trebbin, eingepfarrt iſt. Bey dieſem Dorfe iſt der See gleiches Namens, welcher weder Zu- noch Abfluß hat. — Schulzendorf bey Clieſtow, ein Dorf und Filial von Trebbin nebſt einem Forſthauſe. — Thyrow, ein Dorf mit Mutterkirche der Inſp. Mittenwalde und einem Vorwerke.

III. Die Herrſchaft Wuſterhauſen und Teupitz, welche ſonſt das Schenkenländchen genannt wurde, weil ſie die adliche Familie der Schenken von Landsberg im Beſitz hatten, iſt 1460 der Churmark völlig einverleibet worden. 1682 kaufte ſie der Churprinz Friedrich, nachheriger erſter König dieſes Namens, von den Erben des H. von Jena. 1718 beſtimmte ſie K. Friedrich Wilhelm I. für ſeinen Prinz Auguſt Wilhelm und vergrößerte ſie durch den Ankauf einiger adlicher Güter. 1726 wurde hier zwiſchen ihm und dem Kaiſer Carl VI. ein nicht vollzogener Tractat beſchloſſen. Der itzt regierende König Friedrich Wilhelm II. hat ſie als Kronprinz bis zu ſeiner Thron-

beſtei-

beſteigung beſeſſen. Sie begreift 1 Stadt, 1 Flecken, 17 Dörfer und 4 Vorwerke, ſo wie auch 2 Dörfer des prinzlichen Amts Buchholz und 1 Dorf des prinzlichen Amts Ploſſin im Bees- und Storkowſchen Kreiſe in ſich.

Im Jahre 1782 und den folgenden Jahren wurden in der Herrſchaft Wuſterhauſen 1183 Morg. Acker, 757 Morg. tiefe Wieſen und Brüche, durch Graben und Rodungen urbar gemacht, auch 32 Morgen Kleekoppeln angelegt, wozu aus den königl. Caſſen 20,909 Rthlr. ausgeſetzt waren.

A. Contribuirende Orte ſind:

Königs-Wuſterhauſen, oder Wendiſch-Wuſterhauſen, ein königl. Schloß, Amt und Flecken, 4 M. von Berlin, der Sitz einer lutheriſchen geiſtlichen Inſpection von 15 Mutter- und 12 andern Kirchen mit 16 Predigern. Im J. 1780 waren hier 11 Tuchmacher- und 20 Leinweberſtühle im Gange. Bey dieſem Flecken ſind eine Waſſer- und Schneidemühle und die hiezu gehörigen Forſte Kuh- und Dornhorſt, und der Rodahn von 2087 Morg. und 97 Quadratruthen. Nicht weit davon iſt das Dorf Deutſch-Wuſterhauſen, mit Filial von Königs-Wuſterhauſen.

Teupitz, ein Städtchen gegen die niederlauſitziſche Grenze, mit einem Schloſſe, einer zur Inſp. Kön. Wuſterhauſen gehör. Pfarrk., 52 Häuſern und 280 Einw. nebſt der Mittel- und kleinen Mehl- und Schneidemühle. Das Schloß ſteht in einem See.

Dieſer Teupitzer See iſt groß und ſchiffbar und wird durch einen Canal in den Groß-Köriſchen See geleitet. Oberhalb Teupitz in der hierher gehörigen Heide iſt der Nicolasſee, welcher nicht mit einem andern gleiches Namens in dieſem Kreiſe bey Spandau, verwechſelt werden darf. — Groß-Beeſten, oder Beſtwen, ein Dorf mit Windmühle, För-

ſterhauſe, auf der Glunsbrücke genannt, und einer Filialk. von Schenkendorf. Gleich dabey liegt das D. Klein-Beeſten, oder Beeſtoven, welches in Groß-Beeſten eingepfarrt iſt. Bey dieſen Dörfern iſt der große und kleine Beeſtenſche See, der das Waſſer des Sees Middewede empfängt und hingegen einen Graben auslässet, der zur Fortbringung der Fiſche in den See Totlitz dienet. — Corbskrug, oder Korbiskrug, ein Vorwerk, ſ. oben S. 331. — Crummenſee bey Gallun, ein Dorf, in Mittenwalde eingepfarrt, liegt am See gleiches Namens, der keinen Ausfluß hat. — Egsdorf, ein Dorf bey Teupitz, wohin es eingepfarrt iſt. Bey dieſem D. ſind 3 Seen: der große, mittlere und kleine Leberſee. — Gräbendorf, oder Grävenſtorf, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Kön. Wuſterhauſen, gehört ins A. Ploſſin. — Guſſow, ein Dorf, welches in Gräbendorf eingepfarrt iſt. — Hohen-Lehme, ein Dorf, in Königs-Wuſterhauſen eingepfarrt. — Halbe, ein Dorf des Prinzl. Amts Buchholz bey Teurow, nebſt dem Vorwerke, Buſchmeyerey genannt, und das Oberförſterhaus Hammer. Nicht weit davon iſt der kleine See Maunicke. — Groß- und Klein-Köris, 2 Dörfer, welche in Teupitz eingepfarrt ſind. Hier liegen folgende kleine Seen: der Reßkat, der Güldenſee, Groß-Kurbuſch, Bateluch, ein Teich, das Schulzenſeechen, und 2 ſogenannte kleine Seechen. — Leyden, oder Löpten, ein Dorf und Vorwerk, iſt in Teupitz eingepfarrt, ſo wie auch das Dorf Neuendorf bey Teupitz. — Peetz, ein Dorf bey Gräbendorf, wohin es eingepfarrt iſt. Bey dieſem Dorfe iſt der Peetzſee, welcher einen Zufluß aus dem Middewedeſee hat, und aus welchem ein Graben zum Transport der Fiſche bis in den Totlitzſee geht. — Schenkendorf bey Crummenſee, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Kön. Wuſterhauſen. — Schwerin, ein D. bey Teupitz, wohin es eingepfarrt iſt. — Senzig, ein D., in K. Wuſterhauſen eingepfarrt. — Sputendorf bey Tepchin, ein Vorwerk des A. Teupitz, und Staacken, ein zum prinzl. Amte Buchholz gehör. Coloniedorf an der Niederlauſ. Gränze, nebſt Vorwerk und Waſſermühle, die Staackenmühle genannt. — Ebenfalls zum prinzl. Amte Buchholz gehören: Teurow, oder Theurow, ein Dorf mit einem Vorw., Schäferey, Waſſermühle und Forſthauſe; und

und Freydorf, ein Dorf nebſt Meyerey und Pechhütte — Hier ſind 2 kleine Seen. Bey Theurow, Staake und Buchholz iſt ein Fließ, deſſen Waſſer beſonders im Frühjahr aus Sachſen kommt, ſich bey den Mühlen der 3 genannten Orte ſammlet, ſo daß bey hohem Waſſer über Prieros, Wuſterhauſen und Köpnick nach Berlin geflößt werden kann. — Tornow, ein Dorf bey Teupitz, wohin es eingepfarrt iſt. Bey dieſem D. iſt der See Tornow, welcher in den Titſchen See geht, der in den Teupitzſchen abfließt. — Zeeſen, ein Dorf und Vorwerk, iſt in Königs-Wuſterhauſen eingepfarrt. Hier iſt auch ein See, welcher mit der Spree durch einen Graben in Verbindung iſt. — Zehrensdorf bey Senzig, ein Dorf, iſt eingepfarrt in Nieder-Löhme. —

B. Nicht contribuirende Orte ſind:

Einzelne Häuſer und Grundſtücke, als die Buſchmeyerey; der Hammer, eine Förſterwohnung; Glunsbrück, ein Förſterh.; ſo wie auch Neubrück; Repplinchen, ein Vorw und Hammelſtall, wovon der zu Tornow gehörige See den Namen hat; und Semmeley, ein Theerofen.

7. Der lebuſiſche Kreis

gränzt gegen Norden an den Oberbarnimſchen Kreis und die Neumark; gegen Oſten ebenfalls an die letztere; gegen Süden an die Niederlauſitz und den Bees- und Storkowſchen Kreis, und gegen Weſten an den letztern und Oberbarnimſchen Kreis.

Der Flächeninhalt beträgt $28\frac{7}{8}$ □ Meilen, deren natürliche Beſchaffenheit ſ. B. III. Abth. 1. S. 452. Von dem Ackerlande beſitzen die Städte 12,276 Morgen 178 □ Ruthen, als: 7332 M. 85 □ R. dreyjähriges, 134 M. 55 □ R. fünfjähriges, 2478 M. 108 □ R. sechsjähriges, 1582 M. 90 □ R. neunjähriges und 749 M. 20 □ R. zwölfjähriges

 Land;

Land; das platte Land aber 3744 Morgen 29 □ Ruthen, nemlich: 30,486 M. 54 □ R. dreyjähriges, 1670 M. 149 □ R. ſechsjähriges, 834 M. 174 □ R. neunjähriges, und 752 M. 12 □ R. zwölfjähriges Land. Die königlichen Waldungen betragen 33,906 Morgen 40 □ Ruthen, und die ſtädtiſchen Waldungen 48,911 Morgen 126 □ Ruthen. Den Zuſtand dieſes Kreiſes von 1625 hat der Landſchaftseinnehmer Heinrich Gauſe 1679 beſchrieben und vermöge des Cataſtri enthielt der Kreis 996 Hüfner oder Bauer, 1046 Coſſäthen, 40 Schmiede ohne 19 Laufſchmiede, 221 Hausleute und Einwohner, 77 Hirten, 60 Schäfer, 72 Fiſcher und 7 halbe Fiſcher, 26 Müller, 15 Koſtknechte, 5 Schweinehirten, 57 Gärtner, 2 Leinweber, 1 Hammermeiſter.

Wenn die Ritterſchaft der Mittelmark 627 Rthlr. 16 gr. aufzubringen hat, trägt der Lebuſiſche Kreis dazu 94 Rthlr. 3 gr. 8 pf bey; und wenn die Ritterſchaft und Städte der Mittelmark 171 Rthlr. 22 gr. $9\frac{1}{3}$ pf. aufbringen, ſo giebt der Lebuſiſche Kreis 25 Rthlr. 19 gr. Die Hufen und Aecker ſind 1686 zum Behuf der Contribution in 11 Claſſen abgetheilt. Im Jahre 1685 brachte die Contribution nur 492 Rthlr. 8 gr. 10 pf., und nachmals iſt ſie bis auf 1278 Rthlr. 15 gr. 8 pf geſtiegen. Die mittelbare Stadt Fürſtenwalde giebt zu allen ordentlichen und außerordentlichen Abgaben des Kreiſes den vierzehnten Theil; wenn alſo dieſer in einem Jahre 17426 Rthlr. 11 gr aufbringen muß, ſo trägt Fürſtenwalde dazu bey 1147 Rthlr 17 gr. und das übrige tragen die vier andern der Contribution unterworfenen Städte, der Flecken Lindow und die Dörfer. 1749 bis 50 ward die jährliche Contribution auf 19,487 Rthlr. 20 gr. geſetzt; und von 1774 bis 1779 betrug ſie doch nur jährlich 16,493 Rthlr. 5 gr. 7 pf. bis 16,788 Rthlr. 20 gr. 7 pf. Die alte Anlage zum Cavalleriegelde war 5961 Rthlr. 23 gr., nachher ſind von 1749 bis 50 noch 369 Rthlr. 7 gr. hinzugekommen, ſo daß ſie ſeitdem 6331 Rthlr. 6 gr. betragen hat.

Im Jahre 1773 rechnete man bey der churmärkiſchen Kriegs- und Domainencammer in dieſem Kreiſe 19 königl., 42 adliche Vor-

Vorwerke, 30 königliche, 55 adliche und 4 Cämmereydörfer, 25 königliche, 32 adliche, 17 ſtädtiſche und 8 gewiſſen Eigenthümern zugehörige Mühlen und 8 königl. Aemter.

Im Jahre 1786 hatte der Kreis 3 immediate und 3 mediate Städte, 1 Flecken, 113 Dörfer, 15 Ziegeleyen, 1 Theerofen, 6619 Feuerſtellen, nemlich: 2548 in Städten und 4071 auf dem platten Lande.

Einwohner waren mit Einſchluß des Militair 49,879, als: 20,981 in Städten, wovon 17,213 zum Civilſtande und 3768 zum Militair gehören; und 28,898 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

Vieh hatte dieſer Kreis 127,873 Stück, nemlich: 12,059 Pferde, 9966 Ochſen, 14,308 Kühe, 5586 Stück jung Vieh, 67,735 Stück Schaafe, und 18,219 Schweine.

Die Einſaat betrug an Weizen 490 Wiſpel, an Korn 3068 W., an Gerſte 2137 W., an Hafer 1343 W., in allem 7038 Wiſpel.

Zur Conſumtion hatte man 28,257 Stück Vieh nöthig, nemlich: 2564 Ochſen und Kühe, 13,071 Schaafe und Hammel, 6863 Kälber, und 5759 Schweine, ſo daß 99,616 Stück Vieh übrig blieben; an Getreide aber mit Einſchluß des Saatkorns 27,055 Wiſpel, als: 2483 W. Weizen, 11,560 W. Korn, 7110 W. Gerſte und 5912 W. Hafer.

Im Jahre 1765 bis 1767 wurden in dieſem Kreiſe mit einem Aufwande von 38,366 Rthlr. 123 Büdnerfamilien angeſetzt, ſ. B. III Abth. 1. S. 411 und 419., nemlich: im A. Fürſtenwalde 70 Familien; 40 Familien im A. Lebus und 13 Familien in dem A. Biegen zu Oberlindow und Duberow. Im Jahre 1759 litt der Kreis viel von Ruſſen und Oeſtreichern.

a) Immediate Städte ſind nachſtehende:

Frankfurth an der Oder iſt eine Immediatſtadt in einer angenehmen Gegend, auf einer Seite die Oder und auf der andern Seite mit Weinbergen umgeben, der Sitz einer ſeit 1506 eingeweiheten, vom Churfürſten Joachim I. und ſeinem Bruder Albrecht geſtifteten Univerſität, einer lutheriſchen und reformirten geiſtlichen Inſpection, wovon jene 39 Mutter-, 35 andere Kirchen und 39 Prediger unter ſich hat, einer blühenden und berühmten Meſſe, und eines Poſtamts. Sie liegt 10 M. von Berlin und 6 M. von Croſſen, kommt bereits 1257 unter dem Namen Branchinfurth vor, in welchem Jahre ihr Acker und andere Güter verliehen, und vom Markgrafen Johann hieſelbſt ein Niederlage der Waaren verordnet worden iſt, war ehedem eine Hanſeeſtadt, und hat 5 lutheriſche, 2 reformirte Kirchen, ein Waiſenhaus in der Gubener Vorſtadt, und 1314 Häuſer, worunter viel gut gebaute Häuſer ſind, ſo wie auch 1 Zucht- und Arbeitshaus und Hoſpital, und 9860 Menſchen vom Civil-, 208 Studenten ausgeſchloſſen, und 7433 vom Militairſtande im Jahre 1779; allein 1781 zählte man 9991 vom Civilſtande, nemlich: 1857 Bürger und Wirthe; 1586 Frauen; 197 Wittwen, die Häuſer haben; 538 Wittwen als Miethsleute; 1342 Söhne unter- und 557 über 12 Jahr, 1252 Töchter unter- und 880 über 12 Jahr, 397 Geſellen, 232 Jungen, 188 Knechte und 965 Mägde; und 1782 waren hier 9982 Perſonen vom Civilſtande, wovon 5746 in der Stadt ſelbſt, 843 in der Lebuſer Vorſtadt, 1464 in der Gubnervorſtadt, 1077 auf dem Damme lebten, und 124

Fran-

Franzoſen nebſt 728 Juden waren, die ihre Synagoge, eine eigene Buchdruckerey und auch einen eigenen Gottesacker auf dem Judenberge haben. Von den lutheriſchen Kirchen iſt die Ober- oder St. Marienkirche eine Mutterk., die Unterkirche aber ein Filial davon; die Kirche in der Lebuſer Vorſtadt eine Mutterk., wie die in der Gubener Vorſtadt zu St. Gertraut und die Waiſenhauskirche; von den reformirten Kirchen aber gehört eine den deutſchen zu St. Nicolai und 1 den franzöſ. Reformirten. In der Gubener Vorſtadt befindet ſich die ehemalige Carthauſe, bey welcher eine einträgliche Bierbrauerey und eine Ziegelbrennerey iſt, und die vierfache Lindenallee in dieſer Vorſtadt hat 300 Schritt Länge. Hinter der Carthauſe fließt der Bralach, ein ſchmaler Ausfluß der Oder bis zum Dorfe Tzſchetzſchenow. Bey der hieſigen Univerſität hat bloß die theologiſche Facultät Lehrer von der reformirten Kirche, und die von der lutheriſchen Kirche ſind bey dieſer Facultät nur außerordentliche, hingegen bey den übrigen Facultäten ordentliche Profeſſoren, worunter mehrere berühmte Männer waren und ſind, z. B. Moſch; Hauſen; Borowsky; Wünſch u. a. m. In dem großen Collegio iſt die anſehnliche Univerſitätsbibliothek, die Communität ꝛc. Die Univerſität beſitzet 16 Dörfer, die unten vorkommen und bereits erwähnt worden ſind, auch das ehemalige Stift bey der Domkirche zu Stendal mit ſeinen Einkünften. Seit dem Jahre 1767 iſt hier eine Geſellſchaft zum Nutzen der Wiſſenſchaften und Künſte geſtiftet worden. Außerdem findet man noch eine lutheriſche Stadtſchule und eine reformirte Schule hier.

Außer dem anſehnlichen Magiſtratscollegio, welches weitläuftige Beſitzungen hat, giebts hier

hier auch ein beſonderes Stadtgericht, und wegen der drey Meſſen, die jährlich hier gehalten werden, eine Meß-Commercien-Commiſſion.

Von den ehemaligen großen Freyheiten und Vorrechten im Handel, beſonders in Stettin und Breslau, der Zollfreyheit durch die ganze Mark Brandenburg ꝛc., genießt Frankfurt itzt noch manche zu ihrem Vortheile: z. B. die Zollfreyheit in den brandenburgiſchen Landen, wobey aber jeder Theilnehmer das hieſige Bürgerrecht vorher gewinnen, einen deswegen vorgeſchriebenen Eid ablegen und ein verſiegeltes Bekenntniß von ſeinen Gütern bey den Zöllen niederlegen muß. Ueberdies hat die Stadt das Vorrecht den neuen Weinzoll im Brandenburgiſchen nicht erlegen zu dürfen, und iſt auch noch im Beſitze der Niederlagsgerechtigkeit für diejenigen Waaren, welche von Stettin nach Schleſien oder Sachſen durch Frankfurt gehen, vermöge welcher dieſe Waaren hier umgeladen und verzollt werden müſſen. Obſchon gegenwärtig die drey Meſſen, welche jedesmal vom Montage nach Reminiſcere, Margarethä und Martini, oder wenn die beiden letzten Tage auf den Montag fallen, gleich mit dieſem Montage an, gehalten werden, itzt nicht mehr ſo blühend wie ehedem ſind, ſo werden doch noch ziemliche Geſchäffte hier gemacht, und die Kaufleute finden verſchiedene Begünſtigungen hier. Z. B. Einige Waaren ſind zollfrey. Die einheimiſchen Seiden-, Wollen-, Leinen-, auch Gold- und Silberwaaren bezahlen inſonderheit gar keinen Zoll, Loſung und Meßacciſe. Auch zu Schwedt werden dieſe Waaren gegen Vorzeigung richtiger Päſſe zollfrey durchgelaſſen; und endlich geben auch alle Victualien, welche die Kaufleute zur eigenen Conſumtion bey ſich führen, keinen Zoll. Ueberhaupt haben ſich die Meßgeſchäffte ſeit einigen Jahren ſehr vermehrt und ſind für die Verkäufer vortheilhafter geworden, welcher Wachsthum gegen-

gegenwärtig durch die Beſitznehmung eines beträchtlichen Theils von Polen, unter dem Namen Südpreußen, jährlich größer werden muß, vorzüglich wenn die Verkäufer nicht ſo, wie es zum Nachtheile des Handels in Leipzig geſchehen iſt, in ungeheuern Summen Credit an die polniſchen Juden und ruſſiſchen Handelsleute geben, bey welchen die Bezahlung ſo äußerſt ungewiß, und gar nicht zu erlangen iſt, ſobald der polniſche und ruſſiſche Handelsmann dieſelbe unterlaſſen will. Beſonders ſind die Frankfurter Meſſen den Schleſiern ſehr vortheilhaft, welche vermittelſt derſelben ihre Leinwand, rohes Ochſenleder, Färberröthe und Tücher abſetzen, und auch die Freyheit haben, den Tranſitohandel mit fremdem Zucker zu treiben. Der Pole zieht ebenfalls wichtige Vortheile von den Frankfurter Meſſen in Anſehung des Abſatzes ſeines Wachſes, Honigs, Wolle, Leder, Federn, Rauchwerk, Vieh u. d. m., wogegen er vorzüglich Galanterie- und Fabrikwaaren wieder eintauſcht. Endlich beſuchen auch die Brandenburger, Pommern, Hamburger, Lübecker, Leipziger ꝛc. Kaufleute die hieſigen Meſſen fleißig. Mit den Meſſen werden zugleich Pferdemärkte gehalten. Am beſten werden ſich die hieſigen Meßgeſchäffte, ob ſie ſchon nur einige Provinzen betreffen, aus den vom H. Pr. Hauſen in ſ. Staatsmaterialien Stück 1. S. 58. und Stück 6. S. 669. mitgetheilten Verzeichniſſen beurtheilen laſſen. In der Martini Meſſe 1782 kamen nach Frankfurt aus Großpolen 426 Juden, aus Kleinpolen 193 und aus Mähren und Böhmen 27, in allem 646 Juden; in derſelben Meſſe 1783 aus Großpolen 453 Juden mit 101 Wagen 296 Pferden, aus Kleinpolen 229 Juden mit 118 Wagen 454 Pferden, aus Mähren und Böhmen 16 Juden, in allem 698 Juden mit 219 Wa-

gen

gen und 750 Pferden. Auf den Pferdemarkt in der Margarethenmeſſe 1783 wurden zum Verkauf gebracht 1034 Stück Pferde, wovon 18 Stück nach Rußland, 52 Stück nach Polen, 140 Stück nach Sachſen, 227 nach Schleſien, 40 Stück nach Weſtpreußen, 20 Stück nach Mecklenburg und 276 Stück im Lande, alſo in allem 773 Stück, mithin 184 Stück mehr als 1782 verkauft wurden; in der Martinimeſſe 1783 hingegen wurden nach Polen 27 St., nach Sachſen 87 St., nach Schleſien 113 St., nach Mecklenburg 9 St., nach Weſtpreußen 7 St und nach den Märkiſchen Landen 173 St., in allem 416 Stück, mithin nur 2 Stück mehr als 1782 verkauft.

In der Martinimeſſe 1782 wurden A) von der Neumark abgeſetzt 1) an wollenen Tüchern für 26,107 Rthlr., als: 1279 Stück für 18,737 Rthlr. an Einländer und 517½ St. für 7370 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 1954 St. für 29,120 Rthlr., nemlich 1325 St. für 20,120 Rthlr. an Einländer und 629 St für 9000 Rthlr. an Ausländer, mithin mehr als voriges Jahr 157½ St. für 3613 Rthlr., indem der Preiß im Durchſchnitte mit 15 Rthlr. fürs St. anzunehmen iſt. 2) An wollenen Zeuchen 1782 für 2663 Rthlr. 316 Stück, als: 284 St für 2370 Rthlr. an Einländer und 32 St. für 293 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 353 Stück für 3020 Rthlr. nemlich: 315 St. für 2716 Rthlr. an Einländer und 38 St. für 304 Rthlr. an Ausländer, mithin 37 St. für 357 Rthlr. mehr als 1782. Im ebengedachten Jahre betrug der Abſatz 3) an wollenen Strümpfen und Mützen 43 Dutzend für 179 Rthlr., als: 14½ Dutz. für 72 Rthlr. an Einländer und 28½ Dutz. für 107 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber bloß an Einländer 42 Dutz. für 248 Rthlr. 1782 ſind 4) an baumwollenen Strümpfen und Mützen 5 Dutz. für 28 Rthlr. an Einländer, 1783 aber keine verkauft worden, weil die Landsberger Manufactur nach Garz in Pommern verlegt wurde. 5) An Leinenwaaren ſind 1782 für 3654 Rthlr. 770 Schock, als: 529 Sch. für 2554 Rthlr an Einländer und 241 Sch. für 1100 Rthlr; 1783 aber 727 Sch. für 2908 Rthlr., nemlich: 456 Sch. an Einländer für 1800 Rthlr. und 271 Sch. für 1108 Rthlr. an Ausländer, mithin 1783 weniger 43 Sch. für 746 Rthlr. verkauft worden. 6) An rohem und zubereiteten Leder, a) 1782 an gefärbtem Loh- und weißgahr gemachten 2566 Stück für 756 Rthlr.,

Rthlr., nemlich: 1716 Stück für 621 Rthlr. an Einländer und 850 St. für 135 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 230 St. für 160 Rthlr., als: 230 St. an Einländer für 100 Rthlr. und 100 St. für 60 Rthlr. an Ausländer, mithin weniger als 1782 für 596 Rthlr. 2236 Stück. b) An verarbeitetem Leder, als Beutler- und Schuſterwaare für 1051 Rthlr., als: für 906 Rthlr. an Einländer und 145 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber iſt nichts angegeben. 7) An Rauch und Pelzwaaren 1782 für 500 Rthlr., als: für 470 Rthlr. an Einländer und 30 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber für 70 Rthlr. an Einländer und für 30 Rthlr. an Ausländer; und an bewollten Schaaffellen 219 Decher à 2 Rthlr. für 438 Rthlr. 8) An Clincaillerie oder Nürnberger Waaren 1782 für 835 Rthlr. an Einländer und für 226 Rthlr. an Ausländer, in allem für 1061 Rthlr. 1783 aber für 40 Rthlr. an Einländer und 21 Rthlr. an Ausländer, in allem für 61 Rthlr., mithin 1000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre. 9) An Material- und Farbewaaren 1782 für 275 Rthlr. an Einländer und für 45 Rthlr. an Ausländer, in allem für 320 Rthlr. 1783 aber iſt nichts angegeben worden. 10) An Wachs 1782 an Einländer 6 Cent. 108½ Pf. für 287 Rthlr., 1783 aber desgleichen 15½ Cent. 15 Pf. für 645 Rthlr., à 9 gr. das Pfund, alſo dieſes Jahr für 358 Rthlr. mehr. 11) An Honig 1782 nichts, 1783 aber 16½ Tonne à 19 Rthlr., für 313½ Rthlr. 12) An Pferden den Einländern 13 Stück für 820 Rthlr. im J. 1782, aber 1783 an Einländer 50 Stück für 1679 Rthlr. und an Ausländer 9 St. für 500 Rthlr., in allem 59 Stück für 2179 Rthlr. 13) An Feuerſchwamm 1782 nichts, 1783 aber an Einländer für 282 Rthlr. und an Ausländer für 109 Rthlr., in allem für 391 Rthlr.

B) Von der Provinz Pommern. 1) An wollenen Zeuchen, wie auch tranſitirenden engliſchen Waaren, a) von einländiſchen Manufacturen aus Colberg, Stargard und Stettin 1782 an Einländer 1408 Stück für 8353 Rthlr. und an Ausländer 573½ Stück für 3314 Rthlr., in allem 1980½ Stück für 11,667 Rthlr.; 1783 aber 1900 Stück an Einländer für 11,591 Rthlr. und 960 St. an Ausländer für 6243 Rthlr, in allem 2860 St. für 17,834 Rthlr., mithin 879½ St. für 6167 Rthlr. mehr als voriges Jahr. b) An tranſit. engl. Waaren iſt in beiden Meſſen nichts angegeben worden. 2) An baum-

baumwollenen Strümpfen und Mützen 1782 an Einländer 109 Dutz. für 777 Rthlr., an Ausländer 5 Dutz. für 36 Rthlr., in allem 114 Dutz. für 813 Rthlr.; 1783 aber 131 Dutz. nebſt 80 Stück Neſſeltüchern für 1004 Rthlr., und an Ausländer 10 Dutz. nebſt 9 St. Neſſeltücher für 115 Rthlr., in allem 230 Stück für 1119 Rthlr., alſo mehr 116 Dutz. für 306 Rthlr. als voriges Jahr. 3) An rohem und zubereiteten Leder: a) rohe Felle 1000 St. an Einländer 1782 für 200 Rthlr., 1783 aber 750 St. für 150 Rthlr., mithin 250 St. für 50 Rthlr. weniger als 1782. b) Gahrgemachte in beiden Meſſen nicht; 1783 aber noch 373 Decher à 2 Rthlr., für 746 Rthlr. bewollte Schaaffelle. 4) An Clincaillerie-Waaren 1782 für 64 Rthlr. an Einländer, 1783 aber nichts. 5) An Material- und Farbewaaren 1782 für 45 Rthlr. an Einländer und 70 Rthlr. an Ausländer, in allem für 115 Rthlr. 1783 aber nichts. 6) An Wachs 1782 an Einländer 72 Cent. 108½ Pf. für 3071 Rthlr. 1783 aber desgl. 132¼ Cent. 15 Pf. für 5481 Rthlr., alſo 59¾ Cent. 16½ Pf. mehr wie voriges Jahr für 2470 Rthlr. 7) An Honig 25 Tonnen für 500 Rthlr. an Einländer 1782; aber 1783 an Einländer 36 Tonn. für 618 Rthlr., mithin 11 Tonnen 118 Rthlr. mehr wie 1782.

C) Aus Weſtpreußen: 1) an wollenen Tüchern an Einländer 14 St. für 84 Rthlr.; 1783 aber 72 St. für 612 Rthlr. an Ausländer; mithin 58 St. für 528 Rthlr. mehr als voriges Jahr. 2) An Leinwand und halbſeidenen Waaren für 52 Rthlr. an Einländer 1782; aber 1783 nichts. 3) An rohem und zubereitem Leder 1782 für 94 Rthlr., 1783 nichts; dafür aber an bewollten Schaaffellen 70 Decher à 2 Rthlr., für 140 Rthlr. 4) An Rauch- und Pelzwaaren 1783 für 23 Rthlr. 5) An Nürnbergſchen Waaren 1782 für 245 Rthlr. an Einländer und 1783 für 80 Rthlr. an Ein- und für 90 Rthlr. an Ausländer, in allem für 170 Rthlr. mithin für 75 Rthlr. weniger wie 1782. 6) An Wachs 1782 für 6545 Rthlr. 158 Cent. 74 Pf. an Einländer und 1783 desgl. 153½ Cent 23 Pf. für 6335 Rthlr, alſo weniger 4½ Cent. 51 Pf. für 210 Rthlr wie 1782 7) An Honig 1783 für 10901¼ Rthlr 573¾ Tonnen à 19 Rthlr. Im Jahre 1782 betrug der Abſatz einländiſcher Waaren überhaupt 58,919 Rthlr. nemlich an Einländer für 45,984 Rthlr. und an Ausländer für

12,935

12,935 Rthlr., 1783 aber 84,168¾ Rthlr., als für 6[illegible],491⅓ Rthlr. an Einländer und für 2267¾ Rthlr. an Ausländer. Der Abſatz ausländiſcher Waaren iſt nicht angegeben worden. Denn außer fremden Porcellain, goldnen und ſilbernen Treſſen, Brabanter Spitzen, giebt es noch verſchiedene auswärtige Waaren, welche der Kaufmann nicht auf die Frankfurthermeſſen nehmen kann, weil er ſie entweder gar nicht, oder doch nur en gros und an auswärtige Großhändler abſetzen darf. Zur Aufnahme des hieſigen Handelswesens iſt obengedachte Commerz-Commiſſion niedergeſetzt, welche jedoch mit der Entſcheidung der Meßſtreitigkeiten eben ſo wenig als mit der Einhebung der königl. Gefälle zu thun hat; ſie beſorgt aber bey alledem viele Sachen zum Beſten der Meſſe und nimmt die Klagen der Meßfieranten an, um ſie an die Behörde zu verweiſen. Dieſe Commiſſion beſteht aus verſchiedenen angeſehenen Magiſtratsperſonen und vornehmen Kaufleuten, als Beyſitzern, das Directorium aber führt der jedesmalige Commiſſarius Loci. Die Einhebung der königl. Gefälle hingegen geſchieht unter Direction einer von der Generaladminiſtration abgeſonderten Deputation; und es kommt zu Entſcheidung der vorfallenden Streitigkeiten, auch geſchwinder Eintreibung der einlaufenden Defraudationsgelder, ein geheimer Ober-, Acciſe- und Zollgerichtsrath aus Berlin nach Frankfurth. Auch außer den Meſſen treibt Frankfurth einen beträchtlichen Handel ſowol mit Materialwaaren als auch mit einländiſchen Tüchern, Moſtricht u. ſ. w. Beſonders wichtig iſt der Tranſitohandel, welchen die Stadt auf der Oder über Breslau durch ganz Schleſien und über Stettin nach der Oſtſee jährlich mit ungefähr 2000 Schiffen treibt. Von fremden Leinſaamen werden hier jährlich mehr als 20,000 Tonnen verſandt. Zu den verſchiedenen andern wichtigen Nahrungszweigen der Frankfurther gehören die anſehnliche Vieh-

zucht, der einträgliche Ackerbau, etwas Weinbau, wo man von den ſogenannten großfränkiſchen Trauben einen weißen Wein und von den ſogenannten klebrichten Stöcken einen rothen Wein erzeugt, der als neugepreßter Moſt mit Senf bereitet den bekannten Frankfurther Möſtricht liefert und weit verfahren wird, alt aber ſich als guter Wein trinken läßt; Bierbrauerey, Brandweinbrennerey und Fiſcherey in der Oder und Warthe, wobey aber die Lachſe und Neunaugen an den Magiſtrat abgeliefert werden müſſen. Frankfurth hat auch einige Manufacturen, inſonderheit eine wichtige Seidenmanufactur von allen Arten Taffet ꝛc., welche 1780 mit 193 Arbeitern auf 82 Stühlen arbeitete; eine von verſchiedenen Abgaben befreyte Wachsbleiche verfertigt itzt alle mögliche Wachswaaren, womit ſie inn- und außerhalb Landes ſtarken Abſatz macht; in einer Fayencefabrik macht man in Abſicht auf Façon und Mahlerey gute Waare. Die Tuchmacher haben 1775 auf 12 Stühlen und 1780 nur auf 8 Stühlen mit 48 Arbeitern gearbeitet, und die Leinweber hatten 1780 nur 21 Stühle.

Der Magiſtrat hat niedere und ſeit 1318 und 1555 auch die hohen Gerichte, ſo wie auch ſeit 1684 vom Churfürſten Friedrich Wilhelm einige neuere die Appellation betreffende Privilegien. 1778 betrug die Acciſe 63,258 Rthlr. und die Einnahme der Cämmerey 40,763 Rthlr.; 1789 aber die Acciſe nur 59,443 Rthlr. und die Cämmereyeinnahme 38,467 Rthlr. Jenſeits der 280 gemeine Schritte langen Oderbrücke, wo man ein beträchtliches Brückengeld geben muß, gehört der Stadt der auf dem Grunde

und

und Boden der Neumark liegende ſtark bebaute Weidendamm, welcher bis an die Croſſenſche Landwehre ſich erſtrecket, 1800 gemeine Schritte lang und ein angenehmer Spaziergang iſt. Wenn man aus der Stadt heraus geht, ſo findet man an der linken Seite deſſelben und des Steinwegs, über welchen er weggeht, lauter Küchengärten; auf der rechten Seite ſind Wieſen, welche auf der einen Seite von der Oder und auf der andern von einer mit Bäumen bewachſenen Anhöhe eingeſchloſſen wird. Auf der Weſtſeite der Oder hat die Stadt die beiden Vorſtädte, als: die Gubenſche und Lebuſiſche. Die 9 zum Theil der Cämmerey, zum Theil der Bürgerſchaft gehörigen Forſtreviere enthalten 20,607 Morgen 138 □ Ruthen, als: an Eichen 3539 M. 69 Q. R., an Kienen 12,139 M. 52 Q. R., an Elſen 2868 M. 147 Q. R. und an Birken 2060 M 50 Q. R.; hingegen der Jacobsdorfſche und Cosdorfſche Forſt 11,300 M. 183 □ Ruthen.

Außerhalb der Stadt iſt auch zum Andenken des unvergeßlichen Menſchenfreundes, des Herzogs Leopold von Braunſchweig, der 1785 bey einer großen Ueberſchwemmung der Oder, wo er einige Unglückliche retten wollte, in dieſem Fluſſe ſeinen Tod fand, ein Monument durch freywillige patriotiſche Beyträge errichtet worden. Noch ſchöner und nützlicher, und zugleich das geſegneteſte Denkmal iſt hingegen die ebenfalls aus freywilligen Beyträgen zu ſeinem Gedächtniſſe geſtiftete Freyſchule für 300 Kinder beiderley Geſchlechts, welche am Jahrestage ſeines Todes geſpeiſt und mit nützlichen Büchern beſchenkt, und auch 20 bis 30 Knaben und Mägdchen ganz neu gekleidet werden.

Müncheberg an der Landſtraße nach Cüſtrin, 6 M. von Berlin, heißt in Urkunden von 1312 Monychenbergk, iſt eine Immediatſtadt, wo 1779. 218 Häuſer und 1069 Einwohner, 1782 aber 210 Feuerſt. mit 1099 Einw. vom Civil und 239 vom Militair, in allem 1338 Seelen waren. Schon ſeit der Regierung Churf. Friedrich Wilhelms iſt hier eine deutſche und franzöſiſche reformirte Colonie, die einen Prediger und eine Kirche hat; hingegen der Prediger bey der lutheriſchen Kirche iſt zugleich geiſtl. Inſpector über 12 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 14 Predigern. Hier iſt auch eine Poſtſtation. Das ehemalige Mönchskloſter beſaßen nachher die Tempelherren, von welchen es nebſt der Stadt an die Churfürſten, die Kloſtergüter aber an des Johanniterordens Commenthurey Lietzen kamen. Die vornehmſte Nahrung der Einwohner beſteht im Ackerbaue, obſchon auch eine Etaminmanufactur 1775 auf 22 Stühlen und 1780 auf 29 Stühlen mit 29 Perſonen arbeitete. Der Stadtrath hat 1388 vom Markgrafen Jobſt die Obergerichte und 1502 vom Churfürſt Joachim I. und deſſen Bruder Albrecht die Untergerichte erhalten. Der Stadt gehöret das Vorw. Schlagenthin bey Dahmsdorf und ein aus 8 Revieren beſtehender Forſt von 8894 Morgen 48 □ Ruthen, welche mit Eichen, Kiefern, Birken, Buchen und Elſen beſtanden ſind. Bey dieſer Stadt wird der faule See von dem ſogenannten Kirchen-See bewäſſert, und aus demſelben geht ein Fließ nach dem Schlagenthinſchen See ohnweit Müncheberg, aus dieſem aber wieder ein Fließ nach dem Stübergraben.

Müllroſe oder Mülleroſe, in einer Urkunde von 1270 Milraze, eine Stadt um die Mitte

des

des neuen oder Friedrich Wilhelms Grabens, ſ. B. I. S. 74. ff., von welchem hier ein königlicher Zoll erhoben wird, 11 Meilen von Berlin. Die Stadt hat zur Zeit der Markgrafen Johann und Otto ihren Anfang genommen, wurde von den Markgrafen Otto und Albrecht weiter privilegirt und beſchenkt, und hatte 1779 auſſer der Schneide- und Waſſermühle 163 H. mit 962 Einwohnern, worunter die Leinweber 1780 auf 11 Stühlen mit 14 Perſonen arbeiteten. Der Magiſtrat hat ſeit 1754 die Civil-, das Amt Biegen aber die Criminal-Gerichtsbarkeit, und die Stadt erleget, ſo wie das platte Land, die Contribution. Das vormalige hieſige Vorwerk des Amts Biegen nebſt der Schäferey iſt 1771 mit 8 Coloniſten beſetzt worden. Die Stadt- und Bürgerheide hält 2566 Morgen 120 Q. Ruthen. Der bey der Stadt befindliche große See gleiches Namens, der vom Amte verpachtet wird, empfängt das aus der Niederlauſitz kommende durch den Canal ſchiffbar gewordene Fließ Schlaube oder Schlubbe, welches unmittelbar durch die Stadt und in den hinter derſelben befindlichen, der Kirche zugehörigen kleinen See läuft, ſich mit dem Friedrich Wilhelms Canal vereinigt und mit demſelben in die Brieskauer See gehet.

Fürſtenwalde, eine Immediatſtadt an der Spree, auf welcher hier eine Schleuße iſt, 6 M. v. Berlin, hatte 1779 in der Stadt 407 Häuſer und außerhalb derſelben 43 Coloniſtenhäuſer, eine lutheriſche Pfarrkirche nebſt einer geiſtl. Inſpection von 4 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 5 Predigern, eine reformirte Gemeine, welche der Prediger in Müncheberg beſorgt, 1 Waſſer-, 1 Schneide-, 1 Walk- und 1 Lohmühle, und 2329 Einwohner ohne 223 vom Militairſtande. Unter den Einwohnern hatten 1775 die Tuchmacher 27 Stühle im Gange, 1780 aber nur 19; die Zeuchmacher arbeiteten 1775 mit 13

Stühlen, 1780 blos mit 8; Leinweber waren 1775 bereits 25 ohne 4 Leinendamaſtweberſtühle, 1780 aber nur 20 und 6 Leinendamaſtweberſtühle. 1779 brachte die Acciſe 14,545 Rthlr. 19 gr. ein. In der Kirche findet man die Grabmäler einiger Biſchöfe von Lebus. Die Stadt contribuiret ebenfalls zum platten Lande und hat ſich vermöge eines mit dem Kreiſe geſchloſſenen Vergleichs vom 22. Februar 1661 anheiſchig gemacht, von allen Kreislaſten den vierzehnten Theil zu übernehmen. Bey der Stadt liegt ein kön. Vorwerk, der Sitz des Domainenamts. Die zur Stadt gehörigen, in 3 Reviere getheilten Waldungen von Kienen, Elſen und etwas Eichen, ſind 16,923 Morgen groß. In der Nachbarſchaft dieſer Stadt und zwar in der zum Amte Fürſtenwalde gehörigen Hangelbergiſchen Heide an der Spree liegt der 468 Morgen 91 Quadratruthen große See Dehm.

b. Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Lebus iſt aus dem ehemaligen 965 vom polniſchen Fürſten Miezislav in Rothrußland geſtifteten und von ſeinem Nachfolger Boleslav recht eingerichteten Biſthume Lebus entſtanden, welches gegen 1300 zu Göritz war und endlich von Lebus benennet wurde, als dieſe Stadt an das Biſthum kam; und welche Benennung beybehalten ward, nachdem auch die Domkirche zu Fürſtenwalde erbauet worden war. Das Biſthum iſt übrigens immer landſäſſig geweſen. Als 1555 der Biſchof Johann VIII. ſtarb, ſo trug das Capitel die Verwaltung des Biſthums dem Markgrafen Joachim Friedrich zu Brandenburg auf, welcher daſſelbe, als er 1598 die churfürſtliche Regierung antrat, ſeculariſirte und zugleich das Domcapitel aufhob. Seitdem begreift das Amt Lebus 1 Stadt, 6 Dörfer, wovon eins halb adlich iſt, und 4 Vorwerke. Der hieſige Lebuſiſche und Frauendorfſche Forſt betragen 2430 Morgen 59 Q. Ruthen,

chen, nemlich jener 1357 M. 98 Q. R. und dieſer 1072 M. 141 Q. R., und werden mit 1060 Stück Rindvieh, 568 Pferden und 9700 Schaafen betrieben.

Lebus, eine Mediatſtadt an der Oder, 1 M. von Frankfurth a. d. O. und 10 M. von Berlin, iſt in gerader Linie 1200 Schritte lang, war ehedem weit anſehnlicher, und hatte 14000 Einwohner mit 4 Kirchen. Sie liegt zwiſchen Anhöhen in einer Tiefe und hatte 1779 nebſt 3 Waſſermühlen 181 Häuſer mit 1011 Einw. vom Civilſtande. Außer dem Juſtizbeamten des Amts Lebus iſt hier noch ein Lehnrichter, der ohne Zuthun des Amts die untern Gerichte ausübet, über die dahingehörigen Sachen mit Zuziehung der Gerichtsmänner erkennet, dieſelben entſcheidet und die einkommenden Geldſtrafen vertheilet. Er muß auch von dem Beamten bey Inquiſitionen, Erbverträgen, Verſchreibungen der Güter, Kaufcontracten und Teſtamenten nicht nur da zugezogen werden, ſondern auch ſeinen Antheil an den Sporteln erhalten. Der Magiſtrat beſitzt das D. Hoppengarten bey Müncheberg mit Filialk davon nebſt dem Vorw. Bienenwerder und dem neuen Kruge bey Lebus. Bey gedachtem Dorfe iſt ein kleiner See, der Keſſelſee genannt. Nahe bey der Stadt liegt auch ein Amtsvorwerk.

Maliſch oder Malitz, ein D. mit Filial von Libbenichen mit einem Vorw., bey welchem der Maliſchſee, ein ſtehendes Waſſer, liegt. Neu-Maliſch, ein neues Etabliſſement. — Mallnow, ein königl. D. mit Mutterk. der Inſp. Frankfurth. — Podelzig, ein D., wovon ein Theil adlich iſt, das Vorw. aber ganz dem Amte gehört, nebſt 2 Windmühlen und einer Mutterk. der vor. Inſp. — Schönfließ bey Lebus mit Filialk. von Mallnow. — Wuden, ein D. bey Alt-Bodelzig, in deſſen und des D. Reutwen Fluren ſich aus der Oder ein Grundwaſſer, der Zeunſee zuſammenzieht und durch den Bullergraben in den Manſchenowſchen Strom geführt wird, der nachher der golzowſche Strom heißt. — Zesdorf oder Zetſchdorf, ein D. mit Vorw ohnweit Mallnow, nebſt dem Etabliſſement Neu-Zesdorf. Zwi-

ſchen Zesdorf und Hohen-Jehſar iſt der Zesdorfſche See, der zum Theil aus Quellen, zum Theil auch durch ein Fließ aus dem Treplinſchen See Zufluß hat, und aus welchem ein Fließ durchs Lebuſiſche Amtsdorf Schönefließ geht, nachher die 3 Lebuſiſchen Mühlen treibt und bey der Stadt in die Oder fällt.

2) Das Amt Sachſendorf begreift 1 Stadt, 2 Dörfer und 3 Vorwerke, und ſteht unter dem Juſtizamte Seelow.

Seelow, eine Mediatſtadt auf einer Höhe an der Straße nach Cüſtrin, 3 M. von Frankfurth und 8 M. von Berlin, beſtand 1779 aus 211 H., wovon 1788 aber 75 abbrannten, 2 Windmühlen und 1 Amtsvorwerke, mit 1268 Civileinwohnern. Nach dem eigenen Geſtändniſſe des Amts iſt der Magiſtrat im Beſitze, alle actus jurisdictionis civilis, tam contentiosae, quam voluntariae auszuüben, er hat auch die Hypotheken- und Depoſitenſachen unter ſich gehabt, welche itzt aber vom Amte abhängen; und doch hat das hieſige Juſtizamt bisher die Gerichtsbarkeit ausgeübet. Itzt iſt im Magiſtrate kein verpflichteter Rechtsgelehrter vorhanden, ſondern der gegenwärtige Burgermeiſter und Richter hat ſeine Beſtallung aus dem königl. Generaldirectorio erhalten. — Sachſendorf, mit einer Mutterk. der Inſp. Frankfurth und einem Vorw., iſt der Sitz des Domainenamts. — Libbenichen, ein D. mit Mutterk. der Inſp. und mit einer Waſſermühle. — Werder bey Libbenichen, ein Vorwerk.

3) Das Amt Golzow gehört ebenfalls unter den Juſtizkreis des Amts Seelow und hat 5 Dörfer nebſt 3 Vorwerken unter ſich. Es liegt im Oderbruche.

Golzow bey Manſchenow, ein D. nebſt Vorw., Jagdhauſe, Windmühle und Mutterk. der Inſp. Frankfurth iſt der Sitz des Domainenamts. Der davon benannte Golzowſche Strom iſt ein Theil der alten Oder, die hier gedachten Namen erhält, da ſie vorher bey Manſchenow der Manſchenowſche Strom heißt und ſich in zwey Arme getheilt hat,

von

von welchen der eine in den Genſchmarſchen See fällt, und weiter durch den Hauptgraben bis nach dem adl. Dorfe Güſow geht, der andere aber bey den D. Langſow und Werbig vorbeyfließt, und ſich bey Güſow mit dem erſten vereinigt. — Hathenow, ein D. mit Filialk. von Rathſtock. — Manſchenow oder Mantſchenow, ein D. mit Filialk. von Gorgaſt, und mit einem Vorw. nebſt Waſſermühle. Der vorher erwähnte Mantſchenowſche Strom, ein Theil der alten Oder, kommt theils aus dem Zennſee durch den Bullergraben, theils aus den Reitwenſchen Springen und aus dem Grundwaſſer der Oder. — Rathſtock, ein D. mit einem Vorw. und Mutterk. der Inſp. Frankfurth, nebſt adl. Gute und einigen adl. Unterthanen. — Zernickow bey Seelow, ein königl. Dorf.

4) Das Amt Friedrichsaue ſteht ebenfalls unter dem Juſtizamte Seelow und beſteht aus 2 Vorwerken und 7 alten Dörfern. Es liegt auch im ſogenannten Oderbruche.

Friedrichsaue bey Zechin, ein Vorw. und der Sitz des Amts. — Genſchmar, ein D. mit Filial von Golzow. — Alt-Langſow iſt ein kön. D. — Werbig, ein D. bey Seelow. — Wilhelminenhof, ein Vorwerk bey Friedrichsaue.

5) Das Amt Wollup, auch zum Juſtizamte Seelow gehörig, hat außer 7 neuen Coloniſtendörfern 3 alte Dörfer nebſt 2 Vorwerken und liegt im Oderbruche.

Lehmshöfel, oder Lehmannshöfel, ein neues Colon. Dorf von 26 Familien. — Lettſchin, ein Dorf mit einem Freygute, einer Windmühle und Mutterk. der Inſp. Frankfurt. — Wilhelmsaue, ein Vorw. nicht weit vom vor. D. — Wollup, ein Vorw. und Sitz des Amtes. — Zechin, mit Filial von Golzow und 2 Windmühlen. — Oetſcher, im Sternberg. Kreiſe der Neumark gelegen, ohnweit Göritz, ein D. mit einer Kirche, wo der Prediger zu Göritz alle 6 Wochen predigt und Amt hält. — Beyersberg, ein neues Coloniſtendorf von 44 Familien, das wie alle nachſtehende nebſt Lehmanns-

höfel 1764 und in den ff. J. angelegt worden iſt; Sydowswieſe von 40 Famil., Sophienthal von 74 Famil., Neu-Langſow von 119 Famil., Rehfeld von 19 Famil. und Gerickenberg von 47 Familien. Dieſe 7 Colonien koſten mit den 369 Familien 40,000 Rthlr. anzuſetzen und geben jährlich an Gelde 1714 Rthlr. ab.

6) Das Amt Kienitz ſteht unter dem Juſtizamte Wrietzen und hat 3 Dörfer und 1 Vorwerk.

Kienitz bey Lettſchin, mit Filial davon, ein D an der Oder nebſt Windmühle und Vorw., iſt der Sitz des Domainenamts. — Groß-Barnim, ſ. d. Oberbarnim. Kreis. — Alt-Wuſtrow, ein Dorf.

7) Das Amt Fürſtenwalde zum Juſtizamte Alt-Landsberg gehörig, hat 2 Vorwerke, 8 Dörfer und den Hangelsbergſchen Forſt, welcher unter 1 Oberjäger und 5 Unterförſtern ſteht, ſo wie auch den Jacobsdorfſchen und Kersdorfſchen Forſt. Der Hangelsbergſche Forſt enthält in 4 Revieren 5 Ablagen und 1 Theerofen, und begreift 16,314 Morgen 76 Q. Ruthen, welche mit 2299 Stück Rindvieh 550 Pferden und 12,782 Schaafen betrieben werden. Der Jacobsdorfſche und Kersdorfſche Forſt ſtehen unter der Aufſicht des Oberförſters zu Neubrück und 3 Unterförſtern, haben 3 Reviere mit verſchiedenen Ablagen und 11,300 Morgen 133 Q. Ruthen, die mit 2505 Stück Rindvieh, 350 Pferden und 11,370 Schaafen betrieben werden.

Beerfelde bey Buchholz, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Fürſtenwalde und einem Vorw. nebſt verſchiedenen kleinen Seen. Hingegen Beerenbuſch und Hangelsberg ſind Forſthäuſer. — Berkenbrück, ein D. mit Filial des Archidiaconi zu Fürſtenwalde. — Eggersdorf bey Schönefeld mit Filial davon, ein kön. D. mit einer Poſtſtation. — Buchholz bey Beerfelde, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Fürſtenwalde. — Das Vorw. Fürſtenwalde. — Jänickendorf bey Beerfelde mit Filial davon, ein königl. D. — Kersdorf

dorf — Kerſchdorf oder Kerzendorf — ein kön. D. bey Brieſen, das auch adl. Unterthanen hat. — Schönefeld bey Eggersdorf, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Fürſtenwalde. — Neuendorf im Sande, ein D. mit Filial von Fürſtenwalde.

8) Das Amt Biegen, zum Juſtizamte Beeskow gehörig, hat 1 Flecken, 4 Dörfer, ein neues Etabliſſement und 5 Vorwerke, wovon eins in der Stadt Müllroſe liegt. Zum Amte Biegen gehören auch noch der große See bey Müllroſe, ſ. Stadt Müllroſe, und der Biegenbrückſche Forſt von 8885 Morgen 86 Q. Ruthen, die mit 2079 Stück Rindvieh, 226 Pferden und 9900 Schaafen betrieben werden, ſo wie auch der Kaiſermühlſche Forſt von 6275 Morgen 179 Q. Ruthen, wo man 1800 Schaafe weidet.

Biegen, ein kön. D. und Vorw. mit einer Mutterk. der Inſp. Frankfurth, iſt der Sitz des Amts. — Ohnweit Biegen, Hohenwalde und Lichtenberg, ſind die ſogenannten 5 Höllenſeen: der Biegenſche, Hohenwaldſche, blanke, krumme und Pilgramſche. — Hohenwalde, ein D. bey Markendorf, mit Vorw. und Mutterk. vor Inſp. — Kaiſermühle ein D. ohnweit dem Friedrichwilhelms-Graben mit einem Forſthauſe, einer Waſſer- und Schneidemühle. — Ober-Lindow, ein D. oder Marktflecken ohne Stadtrechte, am Friedrichwilhelms-Graben, iſt durch Coloniſtenhäuſer vergrößert worden. — Pilgram oder Pillgram, ein Dorf und Vorw. mit Filialk. von Biegen. — Weißenſpring, ein neues Etabliſſement ohnweit Frankfurth an d. O., wo 30 Ausländerfamilien angeſetzt wurden. Hier legte man 1765 eine Tabackspfeifenfabrik an, worinnen vortreffliche, den holländiſchen faſt gleiche, Pfeifen gemacht, und auf den Frankfurther Meſſen ſtark geſucht werden. Ueberdies hat die Fabrik Niederlagen in Berlin, Stettin, Königsberg in Preußen, Elbing, Collberg, Züllichau, Magdeburg und a. O. m. — Duberow, ein Vorw. ohnweit Biegen.

c. Adliche und andere Orte ſind folgende:

Buckow, ein adliches Gut und Flecken ohne Stadtrechte, ob er ſchon bisweilen eine Stadt genannt

nannt wird, an der Gränze des Oberbarn. Kreiſes ohnweit Münchehofe, hat eine Mutterkirche der Inſp. Müncheberg, eine Brettmühle und ein gräflich Flemmingſches Schloß mit einem Amte. Bey dieſem Orte wächſt viel und guter Hopfen. Hier liegt auch der nicht ſchiffbare Abendrothſee, woraus ein Fließ in den Scharmützelſee geht: der Buckowſche See, auch nicht ſchiffbar, durch welchen der im Kagelſchen Buſche des Oberbarn. Kreiſes entſtehende Stübergraben geht, ſich im Lebuſiſchen Kreiſe mit dem aus dem Müncheberg ſchen See kommenden Fließe vereinigt und aus dieſem in den auch bey Buckow befindlichen See Grieſen fällt, alsdenn aber im Oberbarn. Kreiſe in den Friedländſchen See fließt. — Damsdorf, Damerſtorf oder Dahmsdorf bey Buckow, mit einem Filial davon, ein adl. D. nebſt Mühle. Bey dieſem ſind der große und kleine Klobing-See, woraus ein Fließ entſteht, das die alte Mühle bey Münchehofe treibt und zwiſchen der eichendorfſchen und lapenowſchen Mühle in den Stübergraben fällt. — Obersdorf, ein adl Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Müncheberg, hat in ſeiner Flur den großen aber nicht ſchiffbaren Obersdorfer-See, welcher aus dem Hermsdorfer-Birkenſee entſpringt. — Münchehofe bey Obersdorf mit Filial davon, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſermühle. — Albertinenhof, ein adl. Vorwerk. — Bayersberg, ein adl. Coloniedorf. — Belendorf, ein adl. D. mit einer Filialk von Heinersdorf. Die hieſigen beiden Seen ſtoßen zuſammen, und aus einem geht ein Fließ bey Berkenbrücke in die Spree. — Bienenwerder, ein adl. D. — Bodelzig, ein adl. Gut. — Boſſen, ein dem Magiſtrat zu Frankfurth gehör. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Frankfurth. — Brieſeckow oder Wrießig, ein adl. D., ohnweit dem Ausfluſſe des Friedrichwilhelmsgrabens, mit einer Schleuße und Filialk. von Loſſow, der Inſp. Frankfurth. — Brieſen bey Jacobsdorf, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt, ein adl. Gut und D., bey welchem ein Fließ aus dem Madlitzer See kommt. — Cartzig, ein adl. D. mit Filial von Bodelzig. — Cleſſin, ein adl. D. bey Lebus. — Chieſtow, ein dem Magiſtrat zu Frankfurth gehör. D., mit einer

Filialk.

Filialk. von der St. Georgenkirche in der Lebuſiſchen Vorſtadt der Stadt Frankfurth. — Demnitz, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. in der Inſp. Müncheberg. — Diedersdorf bey Neuentempel mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. mit Waſſermühle. Bey dieſem Dorfe liegen 2 Seen ohne Ausfluß, und der halbe See, welcher durch ein Fließ aus dem Neuenhagenſchen See gewäſſert wird. — Döbberin, ein der Univerſität zu Frankfurth gehör. D. mit Mutterk., in der Inſp. Frankfurth. — Dolgelin, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. mit Kirche unicum in vor. Inſp. — Die Eichendorfſche Mühle iſt adlich. — Falkenberg bey Demnitz, mit einem Filial davon, iſt ein adl Gut und D. mit einer Windmühle. — Falkenhagen, ein adl. Dorf nebſt Waſſermühle und Mutterk. in der Inſp. Frankfurt, war ehedem ein Marktflecken und Städtchen. Bey dem Dorfe ſind der Graningerſee, auch ein Keſſelſee im Buſche an der Petersdorfſchen Gränze ohne Abfluß, der lange See gegen Döbberin zu, der Schmerlmühlenſee an der Lietzenſchen Gränze mit einem Fließe, der ſchwarze See, der das Fließ aus dem Borgſee aufnimmt, und die beiden Schmehlen-Seen, worein das Fließ aus dem Gabelſee fällt. — Friedersdorf bey Dölgelin, ein adl. D. mit walzender Mutterk. in vor. Inſp. — Görlsdorf bey Seelow, ein adl. D. nebſt Waſſermühle und Mutterk. der Inſp. Müncheberg. — Gorgaſt, ein adl. Dorf mit Windmühle und Mutterk. der Inſp. Frankfurth, am Mantſchenowſchen Strome. Die vom hieſigen Dorfe benannte Commenthurey Gorgaſt zum Herrenmeiſterthume Sonnenburg gehörig, iſt 1768 von Lietzen abgeſondert worden und trägt jährlich 5000 Rthlr. ein. — Guſow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp., und Hackenow, ein adl. Gut. — Haſenfelde, ein adl. D. mit Filialk. von Buchholz. — Heinersdorf bey Belendorf, in der Inſp. Müncheberg, ein adl. D. mit Mutterk., Waſſer- und Windmühle; nahe dabey liegt der Heinersdorfer-See. — Hermersdorf bey Wulkow, ein adl. D. nebſt der Eichendorfſchen Waſſermühle und Mutterk. in vor. Inſp. — Jacobsdorf bey Brieſen, ein der daſigen Univerſität gehör. D und Vorw. mit Mutterk. der Inſp. Frankfurth — Jahnsfelde, ein adl. D. mit Waſſermühle und Mutterk. der Inſp. Mün-

Müncheberg. — Hohen-Jehſar, an einem See gleiches Namens, ein adl. Gut, D. und Waſſermühle mit Filial von Treplin, und Nieder-Jehſar, ein der Univerſität zu Frankfurth gehör. D. mit Filial von Döbberin. — Kienbaum, ein kön. D. mit Filialk. von Zinndorf, gehört zum A. Rüdersdorf. — Kühnwerder, eine neue adl. Colonie bey Quilitz. — Kuhnersdorf, ohnweit Lebus, ein adl Gut und D. mit Filial von Booßen, hier verlohren 1759 die Preußen gegen die Oeſtreicher und Ruſſen eine blutige Schlacht — Lichtenberg bey Frankfurth, ein adl D. mit Mutterk. der Inſp. Frankfurth und einer Windmühle. — Lietzen, ein D. nebſt Waſſermühle und Mutterk. der Inſp Müncheberg, gehört der Commenthurey Lietzen mit Filialk. von vor. und einer Waſſermühle. Die Commenthurey ward 1768 von Gorgaſt getrennt, und hatte vor der Trennung 12 bis 13000 Rthlr. Einkünfte. Der große Lietzenſche See erhält ſein Waſſer aus dem Schmerlſee. — Höhenlinde am Spreebord in der Rüdersdorfer Heide, ein Coloniſtenhaus und Unterförſterhaus. — Unter-Lindow, ein der Univerſität Frankfurth gehör. D., und Neu-Lindow, ein Col. Dorf. — Loſſow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp Frankfurth, mit 2 Schleußen zu dem Finkenheerd und auf dem Weißenberge, und mit 2 Waſſermühlen, welche unterm A Fürſtenwalde ſtehen. — Madlitz oder Alt Madlitz, mit Filial von Wilmersdorf, ein adl D. nebſt dem Buſch und Falkenhagenſchen Vorwerke, einer Waſſermühle und zwey Forſth. Neu-Madlitz, ein Colonieort. Zwiſchen beiden iſt der Madlitzer See, aus dem ein Fließ geht, und in die Spree fällt. — Markendorf oder Markgrafendorf und Markſtorf, ein adl. D. nebſt Filial von Hohenwalde. — Marxdorf mit Filial von Lietzen, ein der Commenthurey Lietzen gehör. Dorf nebſt der Schmerlmühle. — Merien, ein Vorwerk im A. Zellin. — Neuendorf im Bruche, ein königl. D. im A. Zellin, mit Mutterk. der Inſp. Frankfurth. — Neuentempel, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. mit Mutterk. der Inſp. Müncheberg. — Die Niederlage bey Brieſen, ein dem Magiſtrat zu Frankfurth gehör. Col. Ort. — Ortwig mit Filial von Neuendorf im Bruche, ein königl. D. im A. Zellin, mit Vorw. und 2 Windmühlen. — Petersdorf bey Sieversdorf mit Filial davon, ein

ein adl. D. ſo wie Petershagen bey Falkenhagen, mit Filial davon. — Platickow mit Filial von Guſow und einer Mühle, iſt ein adl. D. — Poſtien, ein Vorw. im A. Zellin. — Quappendorf, ein adl. D. wie Quilitz mit einer Kirche der Inſp. Müncheberg. — Reutwen oder Reitwein, gegen die Oder zu, mit einer Kirche der Inſp. Frankfurth, iſt ein adl Gut und D., ſo wie Roſengarten bey Frankfurth mit Vorw. und Filial von Lichtenberg, Alt-Roſenthal, zwiſchen Müncheberg und Seelow, nebſt Waſſermühle und Filial von Görlsdorf, und das Vorw. Neu-Roſenthal bey Quilitz — Sieversdorf bey Petersdorf und in der Inſp. Frankfurth mit einer Mutterk, ein adl. Gut und D. wie Wüſten Sieversdorf nebſt der Waſſermühle bey Damsdorf. — Steinhöfel bey Demnitz, mit Mutterk. in der Inſp. Müncheberg, Schäferey, Windmühle, Vorw. und Förſterhauſe, iſt ein adl Gut und D., aber Stensdorf, bloß ein adl. Gut. — Neuen Tempel, mit Mutterk. der Inſp. Müncheberg, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. — Tempelberg, Filia von Steinhöfel, nebſt Schäferey und Windmühle, ein adl. D. wie Trebnitz, Filia von Jahnsfelde, nebſt Schäferey und Windmühle; und Trebus oder Trebbus mit einer Filialk. von Beerfelde — Treplin mit Mutterk. der Inſp Frankfurt, nebſt der großen und kleinen Waſſermühle, und den beiden Treplin-Seen, wodurch ein Fließ in den Zesdorfer-See fällt, iſt ein adl. Gut und D. wie Tucheband, an der Straße nach Cüſtrin, mit einer Windmühle und Kirche vor. Inſp. — Tzſchetzſchnow, ein dem Magiſtrat zu Frankfurth gehör. D. mit Vorw., 5 Waſſermühlen und einer Kirche vor. Inſp. — Willmersdorf bey Alt-Madlitz an der Poſtſtraße nach Frankfurth, mit 2 Windmühlen und einer Mutterk. vor. Inſp., ein adl. D. — Worin oder Wohrin, am Hausſee und Wermelinſee, mit Filial von Görlsdorf und einer Waſſermühle, iſt ein adliches Dorf wie Wulkow bey Frankfurth oder Wüſten-Wulkow, Filia von Boſſen nebſt einer Waſſermühle; und Wulkow bey Quilitz, Filia von Hermersdorf.

8. Der

8. Der Zauchiſche Kreis

wird durch die Havel von dem Havelländiſchen Kreiſe getrennet, und gränzt auch gegen Norden an denſelben, gegen Oſten an den Teltowſchen und Luckenwaldſchen Kreis, gegen Süden an Churſachſen, und gegen Weſten an daſſelbe und an das Herzogthum Magdeburg.

Als König Friedrich II. im J. 1772 bey der gewöhnlichen Muſterung der Truppen zu Pitzpuhl war, bemerkte er, daß die meiſten Dörfer dieſes Kreiſes zu weit von Berlin entfernt, hingegen der Stadt Magdeburg viel näher waren. Er urtheilte alſo, daß es zur Erleichterung der Unterthanen dienen würde, wenn man ſie unter die Collegia des Herzogthums Magdeburg legte. Da es nun mit dem Luckenwaldſchen Kreiſe des Herzogthums Magdeburg eine ähnliche Bewandtniß hat, indem derſelbe größtentheils von der Mittelmark eingeſchloſſen iſt, auch bereits vor 1772 unter der churmärkiſchen Kriegs- und Domainencammer ſtand, ſo beſchloß der König ihn anſtatt des von dem Zauchiſchen Kreiſe abgeſonderten Stücks, welches jenſeits der ſogenannten Bache bey dem ſächſiſchen Dorfe Groß-Brieſen mit Einſchluß Gröningen und Wollin bis an die Buckau liegt und zum Herzogthum Magdeburg unter dem Namen des Zieſarſchen Kreiſes kam, hinwiederum durch einen unmittelbaren kön. Cabinetsbefehl vom 18. Sept. 1772 der Churmark einzuverleiben. Dieſer Befehl wurde 1773 vollzogen und die Gränze zwiſchen dem Theile des Zauchiſchen Kreiſes, der unter den Landescollegien der Mittelmark geblieben, und zwiſchen dem Theile, der unter die Landescollegien des Herzogthums Magdeburg gelegt worden iſt, durch eine Linie beſtimmt, welche von Groß-Brieſen oder von der Bache bis an die Buckau und zwar alſo ſich erſtreckt, daß die D. Wollin und Gröningen mit zum Magdeburgſchen Antheile kamen. Allein der Adel des itzigen Zieſarſchen Kreiſes blieb nach wie vor in Verbindung mit der churmärkiſchen Landſchaft und verlohr nichts an ſeinen Gerechtſamen. Ob nun ſchon das ganze Amt Zieſar mit ſeinen Forſten und übrigem Zubehör völlig an das Herzogthum Magdeburg

deburg gekommen iſt, ſo blieben doch die im Havellande liegende zu dieſem Amte gehörige Orte, Ketzin, Pritzerbe, Etzin, Föhrde Berchesar, Knoblauch, Weſeram und Möggelin, nebſt dem beym Zauchiſchen Kreiſe verbliebenen Dorfe Rietz, in Steuer- und Polizeyſachen unter der churmärkiſchen Kriegs- und Domainencammer. Die Magdeburgſche Cammer, welche alle Domainengefälle daraus erhebt, muß ſie alle Vierteljahre an die churmärk. Domainencaſſe abliefern. Da die zur Churmark gelegte Stadt Luckenwalde nicht die Hälfte des Servisgeldes der Stadt Zieſar aufbringt, ſo wird auch dieſe mehr aufzubringende Summe zur churmärk. Sublevationscaſſe geliefert. Auch der Schoß aus dem heutigen Zieſarſchen Kreiſe gehört noch der churmärkiſchen Landſchaft, daher ihn die Magdeburgiſche Cammer beſonders berechnet und an den Landrath des Zauchiſchen Kreiſes überliefert, welcher ihn der churmärk. Landſchaft übergiebt. Hingegen alle Steuergefälle des Luckenwaldſchen Kreiſes zieht die churmärk. Cammer ein, und zahlt dieſelben an die Oberſteuercaſſe des Herzogthums Magdeburg. Bey Erhöhung der extraordinairen Abgaben trägt der Zieſarſche Kreis zur Churmark und der Luckenwaldiſche zum Herzogthume Magdeburg verhältnißmäßig bey. Auch die Mediatſtädte Zieſar und Leitzkau müſſen den Beytrag der Fouragegelder an die churmärkiſche Kreiscaſſe bezahlen. Auf ſolche Weiſe behielt jedes Territorium an den Diſtricten, in welchen die Reſpicirung der Landes- und Hoheitsſachen verwechſelt wurde, ſeine völligen Territorialrechte. In dieſer Rückſicht wurde auch die Aeußerung derjenigen, welche den Zieſarſchen Diſtrict als einen Theil des Herzogthums Magdeburg, den Luckenwaldiſchen Kreis aber für einen Theil der Mittelmark halten wollten, in einem könig. Reſcripte vom 15. April 1775 ein Irrthum und Unerfahrenheit genannt. Dieſer Bemerkung ungeachtet iſt hier doch die ſchicklichſte und bequemſte Stelle, wo der B III. Abth. 1 S. 550 unter dem Buchſtaben F aufgeführte Luckenwaldiſche Kreis beſchrieben werden kann, weil er zugleich mit dem Zauchiſchen Kreiſe Einen Landrath hat.

Die natürliche Beſchaffenheit des Bodens im Zauchiſchen und Luckenwaldiſchen Kreiſe iſt B III. Abth. 1. S. 453 nachzuſehen. Die Städte bei-

der Kreiſe beſitzen 4988 Morgen 68 □ Ruthen Ackerland, wovon 725 M. 45 □ R. dreyjähriges, 3881 M. 23 □ R. ſechsjähriges, 85 M. neunjähriges, und 297 M. zwölfjähriges iſt; das platte Land aber 42,785 Morgen 158 □ Ruthen, welche aus 27,097 M. 148 □ R. dreyjährigem, 9 M. fünfjährigem, 7258 M. 10 □ R. ſechsjährigem, 2424 M. neunjährigem und 5997 M. zwölfjährigem Lande beſtehen. Die königlichen Waldungen im Zauchiſchen Kreiſe betragen 37,575 Morgen 61 □ Ruthen, und im Luckenwaldiſchen Kreiſe 30,291 Morgen 119 □ Ruthen. Die ſtädtiſchen Waldungen aber im erſtern Kreiſe 23,777 Morgen 146 □ Ruthen, und im letztern Kreiſe 646 Morgen 128 □ Ruthen.

Der Zauchiſche Kreis hat 21⅛ □ Meilen Flächeninhalt und enthält 3 Immediatſtädte, nemlich mit der B. III. Abth. 1. S. 645 und 646. bereits gezählten und beſchriebenen, aber im hieſigen Kreisgebiete liegenden Stadt Neuſtadt-Brandenburg, 2 Mediatſtädte, 2 königl. Aemter, 87 Dörfer, 16 Ziegeleyen, 5 Theeröfen, 4297 Feuerſtellen, als: 1124 in Städten und 3173 auf dem Lande; 25,384 Menſchen mit Militair, als: 7430 in Städten, wovon 5578 zum Civil und 1852 zum Militair gehören, und 17,954 auf dem Lande mit Einſchluß des beurlaubten Militairs.

An Vieh waren 56,095 Stück vorhanden, nemlich: 5512 Pferde, 4344 Ochſen, 7756 Kühe, 4955 St. jung Vieh, 24,746 Schaafe, und 8782 Schweine.

Die

Die Einſaat betrug an Weizen 130 W., an Korn 1120 W., an Gerſte 502 W., an Hafer 455 W.; in allem 2207 Wiſpel.

Die jährliche Conſumtion an Vieh betrug an Ochſen und Kühen 767 Stück, 4239 Schaafe und Hammel, 1117 Kälber und 2925 Schweine, in allem 9048 Stück, ſo daß 47,047 Stück Ueberſchuß war; an Getreide hingegen brauchte man mit Einbegriff des Saatkorns 10.401 Wiſpel, nemlich: 543 W. Weizen, 5772 W. Korn, 2386 W. Gerſte, 1700 W. Hafer.
Im Jahre 1773 zählte man im A. Lehnin 4613 Menſchen, worunter 98 angeſeſſene Unterthanen und 78 angeſeſſener Unterthanen Söhne wirkliche Soldaten, 1211 Söhne und Knechte aber enrollirt waren, und die Hufenzahl betrug 524½, wovon 2581 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Contribution und 952 Rthlr. 2 gr Cavalleriegeld gegeben wurde. Im A. Saarmund hatte man 3438 Menſchen, wovon 41 angeſeſſ. Unterth und 39 angeſeſſ. Unterth. Söhne wirklich als Soldaten dienten und 869 Söhne und Knechte enrollirt waren. Die 508 Hufen gaben 1872 Rthlr 16 gr 8 pf. Contribution und 708 Rthlr. 12 gr. Cavalleriegeld. In den zum A. Potsdam in dieſem Kreiſe gehörigen 4 Dörfern lebten 1091 Menſchen, mit Einbegriff 31 angeſ. Unterth und 16 angeſ Unterth Söhne als wirkliche Soldaten, 292 Söhne und Knechte aber als Enrollirte. Von den dazu gehörigen 82 Hufen geben ſie 339 Rthlr. 20 gr. Contribution und 159 Rthlr. 22 gr. Cavalleriegeld. Das zu Magdeburg geſchlagene Zieſarſche Amtsdorf Rhietz oder Rietz ohnweit Schmerzke mit Filial davon, am Rietzſee, hat 184 Menſchen und 18 Hufen, wovon 107 Rthlr. 16 gr 6 pf. Contribution und 40 Rthlr. 11 gr Cavalleriegeld erlegt wird. Alle adliche Orte hatten mit Einſchluß 107 angeſeſſ. Unterth. und 80 angeſeſſ. Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 1876 Söhne und Knechte als Enrollirter, 6727 Menſchen mit 7?8 Hufen, von welchen 2958 Rthlr. 14 gr. 5 pf. Contribution und 1112 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Cavalleriegeld gezahlt werden. Ueberhaupt ſind in allen Dörfern des Zauchiſchen Kreiſes 1773 geweſen 16,053 Menſchen, 1774 aber 16,336 Einw.,

775 bereits 16,420 Menſchen. 1776 ſtieg die Zahl auf 16,639; und 1777 auf 16,746. Im Jahre 1778 waren 16,287 Menſchen mit Einbegriff 9 angeſ. Unterth. 4 Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 4534 Söhne und Knechte als Enrollirter; 1779 aber mit Einſchluß 239 angeſ. Unterthanen und 181 angeſ. Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 4657 Söhne und Knechte als Enrollirter, zählte man 16,585 Menſchen, 86 Dörfer, 2696 Feuerſtellen, 12 Ziegeleyen, 5 Theerofen, 421 Pferde auf Ritter- und Domainengütern, 4515 Pferde bey den contribuirenden Ständen, 4043 Bullen und Ochſen, 6545 Kühe, 5150 Stück jung Vieh, 15,710 Melkſchaafe, 25,166 Hammel und güſtes Vieh, und 6507 Schweine. Die Einſaat betrug 1779 an Weizen 79 Wiſpel 17 Scheffel 8 Metzen; an Korn 983 W. 21 S; an Gerſte 430 W. 15 S.; an Hafer 414 W. 10 S.; an Hülſenfrüchten 110 W. 15 S., welche ſich der Regel nach viermal vervielfältigen. Jährlich gewinnt man im Durchſchnitte gegen 927 Centner 4 Stein 12$\frac{2}{5}$ Pfund zweyſchürige Wolle. 1779 waren 723 freye Ritterhufen und 1963$\frac{3}{4}$ cataſtrirte Hufen angegeben, wovon jährlich nach den 4 Claſſen, 9, 8, 7, 6 gr. von einem Scheffel Saatkorn gegeben wird; hingegen die Coſſäten geben von ihren Hufen monatlich 8 gr. 6 pf., oder 5 gr. 6 pf., oder 4 gr. 6 pf., oder 3 gr. 6 pf., die Hausleute, Hirten und Müller aber nach einer beſondern Taxe, ſo daß die jährliche geſammte Contribution 7834 Rthlr. 11 gr. 6 pf beträgt. Das Cavalleriegeld verhält ſich zur Contribution wie 9 gr. zu 1 Rthlr., außer daß Michendorf mehr Cavalleriegeld als Contribution, Kaltenhauſen aber gar kein Cavalleriegeld giebt, und beträgt jährlich 2964 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Der Schoß bringt nach Verſchiedenheit der Güte des Ackers von den Hufen, 10, 9, 8 und 6 gr.; ein Hüfner- und Coſſätengiebel giebt 12 gr., und Hausleute, Müller, Schäfer ꝛc. nach dem 1624 geſchloſſenen Receſſe. Von dem an Magdeburg abgetretenen Theile erhält die Churmärkſche Landſchaft jährlich gegen 432 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Das Metzkorn wird in Gelde nach dem Martini Marktpreiſe zu Berlin an die kön. Magazincaſſe gezahlt, und 1778 betrug es 497 Rthlr. 14 gr. 9 pf. Da Rekahn und Mesdunk anſtatt der Kreisſteuern jährlich 100 Rthlr. an die Kreiscaſſe zahlen, ſo erwächſt daraus für die Oberſteuercaſſe jährlich ein Ueberſchuß von 13 Rthlr. 23 gr. Als der ganze

Zauchi-

Zauchiſche Kreis noch beyſammen war, brachte er jährlich ein, an Contribution und Zubehör 13,969 Rthlr. 7 gr. 5 pf; an Cavalleriegelde 4612 Rthlr. 4 gr. 3 pf.; an Zieſarſchen Amts-, Maſt-, Forſt- und Jagdgefällen 19,037 Rthlr. 14 gr. 10 pf., in allem 37,619 Rthlr. 2 gr. 6 pf. Von den beiden erſten Summen kamen 13,572 Rthlr. 14 gr. in die Oberſteuercaſſe, und von den letzten 16,645 Rthlr 13 gr 9 pf. in die Domainenrenthey, 2307 Rthlr. Forſtüberſchuß aber wurde zur königl. Verfügung abgeliefert.

a) Immediate Städte:

Neuſtadt Brandenburg, ſ. B. III. Abth. 1. S. 646 ff.

Treuenbrietzen, eine Stadt, 8 M. von Berlin, ohnweit der Gränze des ſächſiſchen Churkreiſes, 4 M. von Wittenberg am Bache Nieplitz, in welchem gute Forellen gefangen werden, und hieß ehedem Brietzen oder Wrietzen ſchlechtweg, erhielt aber wegen ihrer dem Landesherrn in den Waldemarſchen Unruhen bewieſenen Treue gegen 1353 den heutigen Namen. Sie hatte außer 2 Kirchen und 1 Capelle nebſt der Zindel-, Neuen- und Steinmühle, 546 H. im Jahre 1778 und 2431 Einw. ohne 639 Militairperſonen. Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbaue, Viehzucht, Tuchweberey, Zeuch- und Leinweberey. 1780 waren hier 58 Leinweber, 5 Raſchmacher und 427 Tucharbeiter, welche 85 Stühle im Gange hatten. Hier iſt auch eine Wachsbleiche. Die Stadt hat außer obigen Kirchen noch eine Capelle und ein Hoſpital. Sie iſt der Sitz eines königl. Gränzpoſtamts, eines königl. Hauptzolls und einer geiſtl. lutheriſchen Inſpection, von 6 Mutter- und 8 andern Kirchen mit 8 Predigern. An der Nieplitz, ſ. B. III. Abth 1. S. 463 ff., welche obige Mühlen treibt, liegen noch zwey Walkmühlen, die das Tuchmachergewerke von der Cämmerey in Erbpacht hat. Die Cämmerey beſitzt das Vorw. Frohndorf an der ſächſ. Gränze, mit der Schäferey und obigen zwey Walkmühlen, nebſt 5301 Morgen 4 Q. Ruthen Waldungen Das

Forſtrevier des Magiſtrats beträgt 500 Morgen, die Forſtreviere der Bürger 2,63 M. 15 Q. R.; die gemeine Bürgerheide 2620 M. 144 Q. R., und die Holzung der Hüfnerſchaft 1750 Morgen; alle 22 Forſtreviere zuſammen enthalten 12,534 Morgen 163 Q. Ruthen. In der Gegend der Stadt entſpringt das Sernowfließ, welches das ebenfalls hier entſtehende Wendewaſſer aufnimmt, und fällt unterhalb der Niebelſchen Horſt in die Nieplitz.

Belitz oder Beelitz, eine ſehr alte mit Wällen und Graben umgebene Stadt an der Poſtſtraße von Wittenberg nach Berlin, 6 M. davon und an der Nieplitz gelegen, welche von hier aus das Belitzer-Waſſer heißt. Sie hatte 1774 ohne Wind-, Waſſer-, Schneidemühle und Pfarrkirche 248 Häuſ. und 1324 Einw. 1778 aber 255 H. und 1401 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch- und Leinweberey, vorzüglich aber Ackerbau und Bierbrauerey ſind. 1780 waren 42 Leinweber- und 5 Tuchmacherſtühle im Gange. Der Flachsbau wird in hieſiger Gegend ſtark getrieben. In der Stadt befindet ſich ein königl. Poſtamt, ein Landzoll und eine lutheriſche geiſtl. Inſpection von 5 Mutter- und 7 andern Kirchen mit 6 Predigern. Die Stadt beſitzt die beiden Vorwerke Friedrichshof, ¼ Meile und Rummelsborn ¾ M. davon, in der zur Stadt gehörigen Beelitzer Heide von 10,666 Morgen 30 Q. Ruthen. Außerdem beſitzt die Bürgerſchaft auch noch 53 große Elsbrüche.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Lehnin, zum Juſtizamtsbezirke Potsdam gehörig, iſt aus dem ehemaligen reichen Ciſtercienſer Mönchskloſter Lehnin entſtanden, welches Markgraf Albrecht der Bär ſtiftete, deſſen Sohn Otto völlig zu Stande brachte und Churfürſt Joachim II. in ein Amt verwandelte. Zu dieſem Amte gehören 1 Stadt, 1 Flecken,

20 Dörfer, 2 Coloniſtendörfer und 4 Vorwerke, wovon 1 in Erbpacht ausgethan iſt, nebſt dem Rädelſchen oder Lehninſchen Forſte. Dieſer Forſt ſteht unter Aufſicht des Förſters zu Rädel und 2 Unterförſter, iſt in 5 Reviere abgetheilt und hält 18,403 Morgen 114 Q. Ruthen, welche mit 1201 Stück Rindvieh, 347 Pferden und 5413 Schaafen betrieben werden. Dieſer Forſt, deſſen Ablagen am Kloſterſee ſind und der außer 3 Theerofen noch 2 Colonien in ſich faßt, liefert jährlich eine beträchtliche Menge Holz zu den Schönebeckſchen Salzwerken im Herzogthume Magdeburg. Von 1731 Trinitatis bis dahin 1732 betrugen die Amtsgefälle 12,297 Rthlr.; die Forſtgefälle 2314 Rthlr. und die Maſtgefälle 350 Rthlr.; von Trinit. 1739 bis 40 die erſtern 13,559 Rthlr. 23 gr. 7 pf., die zweyten 2377 Rthlr. 12 gr., die dritten 310 Rthlr., und von 1756 Trinit. bis dahin 1757 brachten die erſten 13,748 Rthlr. 2 gr. 4 pf., die zweyten 2275 Rthlr. 6 gr. 11 pf. und die dritten 310 Rthlr. ein. 1780 war das Amt für 12,916 Rthlr. 21 gr. 4 pf. verpachtet.

Lehnin, 2 M. von Potsdam an der Poſtſtraße, ein Flecken ohne Stadtgerechtigkeit mit einer reform. Mutterk. der Inſp. Potsdam, einer luther. Filialkirche von Rädel und einer Waſſer- und Schneidemühle. In dem Flecken befindet ſich auf dem Amthauſe, dem ehemaligen Kloſter, der Sitz des Amts. Zum Flecken gehören auch das Vorw. Kaltenhauſen und in der Heide bey Lehnin ein Coloniedorf von 29 Familien. Der vom Kloſter benannte Kloſterſee empfängt ſein Waſſer aus den ebenfalls bey Lehnin liegenden, dem Colpinſee, Schampſee, dem Mühlenteich, welcher eine oberſchlächtige Mühle treibt, und dem Gohlitzer See in der Lehninſchen Heide. Auf dem Kloſterſee nimmt die kleine Schiffahrt und Flößerey ihren Anfang, welche durch den Graben bey Nahmitz in den Nahmitzer See, durch den Streng bey Netzen in den Mohrſee, aus dieſem in den Rietzſee, alsdenn in die Emſter, welchen Namen der Fluß hier erhält, durch den Jeſeritzer Damm und durch die Golwitzer und Wuh-

ſter Wieſen dem Dorfe Kleinkreutz gegenüber in die Havel geht. Allein die Schifffahrt wird gemeiniglich jährlich zweymal gehemmet, und die ſchlimmſten Gegenden, wo das Waſſer am erſten ſeicht und moraſtig wird, ſind der Nahmitzer Graben, der Moorſee und die Emſter.

Werder oder Stadtwerder, von dem Werder oder der kleinen Inſel in der Havel, worauf ſie liegt, alſo genannt, hat eine ungemein ſchöne Lage und hängt bloß durch eine hölzerne mit einem Aufzuge verſehene Brücke, vermittelſt welcher man auf den Damm kommt, mit der Stadt zuſammen. Die Havel hat hier eine Breite von 191 Ruthen 8 Fuß oder 2300 Fuß, und die Ueberfahrt bey dem Wachthauſe, welche ſeit 1740 vom Geheim. Finanz-Rath Heidenreich veranſtaltet worden und bey ſtürmiſcher Witterung gefährlich iſt, gehört itzt der Werderſchen Kämmerey, welche ſie für 250 Rthlr. verpachtet hat. Die Stadt liegt $\frac{3}{4}$ M. von Potsdam, $\frac{1}{2}$ M. von Sans Souci und $3\frac{1}{2}$ M. von Brandenburg, und hatte 1780 außer 3 Windmühlen, 190 bürgerliche Häuſer und 7 öffentliche Gebäude, vor den Thoren und an den Weinbergen aber 28, überhaupt alſo 225 H. mit 1067 Einw. ohne 196 vom Militairſtande, nemlich von den Invaliden; 1783 hingegen 219 Häuſer, wovon 204 auf der Inſel oder in der Stadt liegen und 1088 Einw. mit Ausſchluß 237 vom Soldatenſtande. Seit 1763 muß die Stadt als cantonpflichtig 56 wirkliche Soldaten ſtellen. Die vorzüglichſten Nahrungszweige ſind Wein- und Obſtbau, Ziegelbrennerey und Fiſcherey, wozu noch außer den gemeinen Handwerken die Bierbrauerey, der Schiffbau und einiger Ackerbau auf 43 kleinen Hufen nebſt 332 Morgen Wieſen kommen. Täglich wird von hier

nach

nach Potsdam mit Fiſchen, Obſt, auch Gartenfrüchten, nach Berlin aber nur 4 bis 5 Monate im Jahre und nach beiden Orten zugleich mit Ziegelſteinen Handlung getrieben. Auf zwey der Stadt gegen Weſten und Süden liegenden Bergen ſind gegen 400 Morgen von den Bürgern mit Weinſtöcken und Obſtbäumen bepflanzt, und man rechnet itzt überhaupt in hieſiger Gegend 204 Weinberge, welche jährlich im Durchſchnitt gegen 800 Oxhofte rothen und weißen Wein auspreſſen, z. B. 1762 gewann man 1651 Eimer, und von 1769 bis 1780 betrug der höchſte Gewinn 1340, der geringſte aber 288 Eimer, wobey aber die anſehnliche Menge Trauben nicht mitgerechnet iſt, welche nach den Reſidenzen verfahren wurde. Die Einwohner befleißigen ſich zwar immer mehr auf gute Sorten Weinreben, allein die jährlich theurerwerdenden Pfähle und die geringere Viehzucht vermindern den Weinbau. Von Obſtbäumen findet man faſt alle gute Sorten, und rechnet überhaupt den Gewinn vom Wein- und Obſtbau jährlich auf 12,000 Rthlr. Mehr Nahrung als der Ackerbau giebt die Ziegelbrennerey, wozu 3 Oefen auf Städtiſchem Grunde und Boden, und in jedem der zur Werderſchen Pfarre gehörigen Filialdörfer Glindow und Petzow, oder Betzow, auch 3 Scheunen ſind. In einem jeden Ofen werden mit 80 Klaftern Holz auf einmal 80,000 Steine gebrannt, wovon in Berlin das Tauſend 8 Rthlr. gilt. Die in neuern Zeiten hier angeſetzten beiden Schiffbauer haben gute Nahrung und bauen bis nach Magdeburg hin Schiffe. Von der Fiſcherey nährt ſich die aus 36 Meiſtern beſtehende Fiſcherinnung. Jeder bey der Fiſcherinnung recipirte und mit einer gewöhnlichen Fiſcherhausſtelle angeſeſſene Bürger darf die kleine Fiſcherey ausüben. Dieſe heißen im Gegenſatze der ſogenannten Garnfiſcher, d. h. derjenigen, welche die große Fiſcherey treiben, die Kleintauer. Zur Aufrechthaltung der Fiſcherordnung ſind gewiſſe Waſſervögte beſtellt, die man in der Havelgegend Pritzſtabler nennt. Die große Fiſcherey wird auf 6 Jahre verpachtet und heißt eigentlich die Hofſtaatsfiſcherey, weil ſie die Hofküchen verſorgt, und ſonſt nirgends hin etwas als an ſolche und das übrige Publicum in Potsdam verkauft werden ſoll. Hier iſt auch eine Privatperſonen gehörige und eine 1783 aus 2965 Bäumen beſtehende königl. Maulbeerbaumplantage, ſo wie auch eine alte Schanze, der Krampenitz oder

Röberwall genannt, wo man alte Waffen u. ſ. w. ausgegraben hat. Gewöhnlich heißt er der Königswall. Der werderſche Stadtdiſtrict iſt überhaupt größer als man vermuthet, weil das ganze Amt Lehnin demſelben einverleibt iſt, und weil Lehnin nie völliges Stadtrecht erhalten hat, auch ſonſt im Amte weiter keine Stadt liegt, daher man dieſen Diſtrict bisweilen den werderlehninſchen Diſtrict nennt. In der Stadt Werder ſind übrigens noch ein ritterfreyes Gut und ein freyes Kirchenpertinenz, die aber itzt beide in bürgerlichen Händen ſind. Die Stadt hat einen Bürgermeiſter, der ſeine Beſtallung vom Generaldirectorio erhält, und 2 Rathmänner, insgeſammt unſtudirte Perſonen, weil das Amt Lehnin alle Gerichtsbarkeit beſitzet. Zur Kämmerey, welche 1421 Rthlr. 4 gr. 6 pf. im Jahre 1779 einnahm, gehört auch ein Forſt von 576 Morg. 133 □ Ruthen. Oberhalb der Stadt und zwar vom Dorfe Caputh bis Ferch iſt ein faſt eine halbe Meile langer Ausfluß oder Buſen aus der Havel, der gefährlichſte Ort für die Schifffahrt auf derſelben. Unterhalb Werder iſt die Wieplitz, oder Wublitz, ſ. B. III. Abth. 1. S. 465.

Bochow, ein königl. D. mit einer ſteinernen Windmühle und Mutterk. der Inſp. Neuſtadt Brandenburg. — Damelang, oder Damlang, ein kön. D. mit dem Vorw. Jungfernheide, einem Theerofen und Filialk. von Rädel. — Damsdorf bey Trechwitz, ein D. wo der Beſitzer des adl. Guts Gollwitz das Schulzengericht hat, mit einer Filialk. von Jeſerick. — Deetz, ein D. mit Windmühle und Mutterk. vor Inſp. — Derwitz, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Feeben, oder Phöben, mit Filial von Töplitz, ein kön. D. an der Havel, woſelbſt ein adlicher Gutsbeſitzer das Schulzengericht hat. — Freyenthal bey Damelang in der Heide, ein Coloniedorf von 51 Familien und Filial von Neuendorf ohne Kirche. — Glindow, ein D mit Waſſer- und Windmühle, 3 Ziegelſcheunen und Filialk. von Werder. Von dieſem Dorfe hat der Glindowſche See ſeinen Namen, der ein Ausfluß der Havel iſt, worauf große Havelſchiffe fahren können, und Zufluß aus dem Pleſſowſchen See erhält, mit welchem er durch einen Graben beym Dorfe Glindow zuſammenhängt. —

Göhls.

Göhlsdorf, ein D. mit Filial von Bochow. — Göttin bey Alt-Töplitz, ein kön. D. — Götz, ein D. mit einer Filialk. von Deetz. — Kaltenhauſen, ein Vorw. — Kriehlow, oder Crylow, mit Filialk. von Derwitz und einer Windmühle. — Leeſt, oder Lehſto, ein D. an der Wublitz. — Michelsdorf, ein D mit einer Windmühle und reformirten und lutheriſchen Einwohnern, wovon erſtere eine Filialgemeine von Lehnin ſind. — Nahmitz, ein Dorf mit Filial von der zu vor. Inſp. gehörigen Mutterk. des hieſigen kön. Amtsdorfs Netzen. — Petzow, ein D. mit Filial von Werder und Ziegelbrennereyen. — Rädel, ein D. mit einem Forſthauſe, einem Theerofen, einer Ziegeley und Mutterk. vor. Inſp. — Schmergow, oder Schmerge, mit einer Windmühle, iſt ein kön Pfarrkirchdorf vor Inſp. — Schwina, oder Schweina, ein D mit Filial von Rädel. — Alt-Töplitz an der Havel, ein D. mit einer Windmühle und Mutterk. vor. Inſp. und Neu-Töplitz, ein an Schweizerfamilien in Erbpacht ausgethanes Vorwerk. — Tornow bey Rädel, ein königl. Vorwerk.

2) Das Amt Saarmund, zum Juſtizamte Zoſſen gehörig, begreift 1 Stadt, 26 alte Dörfer, 2 Coloniſten, 1 Spinnerdorf und 11 Vorwerke und benahmte Mühlen. Zu dieſem Amte gehören auch der Cunersdorfer Forſt von 15,508 Morg. 33 Q. Ruthen, die man mit 3377 Stück Rindvieh, 1153 Pferden und 6762 Schaafen behüthet, und der Ahrensdorfſche Forſt von 3663 Morgen 94 Q. Ruthen, welche mit 1571 Stück Rindvieh, 484 Pferden und 950 Schaafen betrieben werden. Erſterer ſteht unter 1 Förſter und 4 Unterförſtern, und hat die Ablagen zu Ferch und Flottſtelle; letzterer ſteht unter 1 Förſter und hat wenig guten Boden.

Saarmund, eine Stadt an der Saare, 3 St. von Potsdam, in einer angenehmen Gegend, hatte 1778 außer der Waſſer- und Windmühle nebſt 10 Coloniſtenhäuſern 55 Häuſ. mit 399 Einw. Hier iſt ein Hauptlandzoll, eine kön. Poſtſtation und auf dem Vorwerke der Sitz des Amts. —

Brack-

Brackwitz, ein kön. D. mit Filialk. von Schalach in der Inſp. Treuenbrietzen, enthält auch einige dem Magiſtrat zu Belitz gehör. Unterthanen. — Claasdorf, ein Coloniedorf nebſt Waſſermühle. — Cunersdorf bey Seddin, ein Vorw. nebſt Schäferey, Forſthaus und Theerofen, und der Unterförſterwohnung Schmerberg. — Elsholz, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Belitz. — Flotſtede, oder Flottſtelle, iſt eine bloße Anfahrt zum Holze im Kirchſpiele Langerwiſch. — Fresdorf, oder Frehſtorf, ein D. mit Filial von Elsholz. — Kehnsdorf, oder Kähnsdorf, ein D. am Kahnsdorfer See, welcher nur durch einen Fahrweg vom Seddinſchen See, durch welchen der Dahmefluß fließt, unterſchieden iſt, und einen Abfluß durch den Mühlgraben nach Stücken, dann auf das ſächſiſche Dorf Blankenſee und endlich durch den Croſſinſchen See in die Nuthe hat. — Körtzin bey Zauchwitz, ein kön. D. in welchem auch 2 adl. Güter Unterthanen haben. — Alt-Langerwiſch, ein D. mit einer Schäferey. — Horſt, ein Vorw. — Lühsdorf, ein D. mit Filial von Belitz. — Lienewitz, ein Theerofen. — Michendorf, ein D. mit Filial von Neu-Langerwiſch, heißt auch Miethendorf. — Ober-Nichel, ein kön Dorf mit Waſſermühle und einem mit Coloniſten beſetzten Vorw. Unter-Nichel genannt. Hier entſpringt das Nichelſche Fließ, das eine Mühle treibt und in die Nieplitz fällt. Niebel, ein D. mit Filial von Treuenbrietzen, einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke Niebelhorſt und einer Windmühle. — Reesdorf, oder Rähsdorf, ein D. mit Filial von Neuendorf. — Rieben, ein Dorf nebſt einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke, einer Windmühle und Filialk. von Elsholz. Von dieſem Dorfe hat der aus ſich ſelbſt entſpringende Riebenſche See den Namen, der in den kleinen See bey Hennickendorf, die Möhlen genannt, durch einen Graben Abfluß hat und nachher bey dem Sächſ. D. Stangenhagen vorbey durch den kroſſinſchen See in die Nuthe fließt. — Salzbrunn, oder Salzborn, im Cunersdorfſchen Forſte, ein 1748 auf der Feldmark des ehemaligen Vorwerks Alt-Salzborn angelegtes und mit 12 reformirten Pfälzerfamilien beſetztes Coloniedorf, das ſeinen eigenen Prediger hat Nicht weit davon liegen die ins Amt gehörige Clausdorfer Mühle und die Buchhol-

holzer Mühle. — Wittbrietzen, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Treuenbrietzen nebſt Vorw., Schäferey und Windmühle. — Zauchwitz, mit einer Kirche der Inſp. Belitz, hat auch 2 dem Magiſtrat zu Belitz gehörige Bauern. — Schlunkendorf, ein D. mit einer Windmühle und Filialk. von Belitz. — Tremsdorf, ein D ohnweit Fresdorf. — Thür, ein Coloniſtendorf. — Seddin am Seddinſee bey Stücken, mit Filial davon, hat auch eine Ziegelſcheune. — Schtas, ein D. nach Fresdorf eingepfarrt. — Schäpe, ein D. ohnweit Rähsdorf. — Schlalach, oder Schlanlach, mit einem auf Erbpacht ausgethanen Vorwerke, einem nach Treuenbrietzen gehörigen Nebenzolle, einer Papiermühle, einem Unterförſterhauſe und einer Mutterk. der Inſp. Treuenbrietzen. Der itzige Prediger iſt H. M Germershauſen, der ſich um die theoretiſche und ausübende Landwirthſchaft vorzüglich verdient gemacht hat.

c) Adliche und andere Orte dieſes Kreiſes ſind nachſtehende:

Aſſau, ein adl. Vorw. — Beerwalde, bey Meinsdorf, ein adl. D. das einem mitten im Churſächſiſchen gelegenen Ländchen den Namen giebt, zu welchem 7 Dörfer gehören. — Bergholz, ein königl. D. und Vorw. des Amtes Potsdam, mit einer Filialk. von Saarmund der Inſp. Potsdam. — Blieſendorf, ein adl. Gut und D. mit Mutterk in der Inſp. Neuſtadt Brandenburg. — Wendiſch Bork, ein adl. D. mit Filialk. von Neuendorf in der Inſp. Treuenbrietzen. — Deutſch Bork bey Schlalach, ein adl. D. — Boßdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterkirche in der Inſp. Treuenbrietzen. — Klein-Brieſen, ein adl. D. mit einer Filialk. von Neu-Werbig in der Inſp. Neuſtadt Brandenburg ſeit 1773. — Brückermark, ein adl. Gut — Buchholz, ſ. B. III Abth. 1. S. 747. — Cammer, ein adl Gut und D. mit einer Kirche unicum, welche der Prediger zu Golzow mitbeſorgt, und mit dem Vorw Obergünde, oder Oberjünne. — Cammerode und die Breite ſind adl. Vorw. — Caputh, ſ. havell. Kr. B. III. Abth. 1. S. 747. — Chemnitz, oder Kemnitz, bey Groß-Creutz mit einer Filialk. davon in der Inſp. Neu Brandenburg, iſt ein adl. Gut, Dorf und Schäferey. — Chemnitzerheide, ein Vorw. bey Ferch. —

Coſ-

Coſſin, ein adl. D. im Ländchen Bärwalde mit Filialk. von Meinsdorf in der Inſp. Treuenbrietzen. — Crane, oder Krahne, ein adl. D. nebſt Windmühle und Mutterk. der Inſp. Neuſtadt Brandenburg. Von Göttin bis Crane ließ K. Friedrich II. ſieben Monate lang zur Bedeckung ſeiner Lande ein Lager von 35 Bataillons und 42 Eſquadrons beziehen. — Groß-Creutz, ein adl. D. nebſt Schäferey, Windmühle und Mutterk. vor. Inſp. — Danne, oder Tanne, ein adl. Vorw. bey Cammer. — Desmathen, ein adl. Vorw. — Die Eulenmühle iſt eine Waſſermühle. — Ferch, oder Ferich, am Schwielowſee, ein adl. D. nebſt Waſſermühle, Ziegelſcheune, Kalkofen, Theerofen und Filialk. von Blieſendorf. — Göttin bey Crane, mit einem Filial davon, ein adl. D., Vorw. und Waſſermühle. Auf einer Anhöhe nahe beym Dorfe hat H. von Rochow einen Thurm von Fachwerk erbauen laſſen. — Goltzow bey Pernitz am Fluß Plane, ein adl. Gut und D. mit einer Poſtſtation nebſt Waſſermühle, Schäferey und Mutterk. in der Inſp. Neuſtadt Brandenburg. Bey Goltzow liegt auch das adl. Vorw. Hammerdam — Gollwitz, ein adl. Gut und D. nebſt Windmühle und Filialk. von Schmerzke — Gräbs, oder Grebs, ein adl. D. mit Filial von Netzen. — Herbersdorf bey Meinsdorf, ein adl. D. im Ländchen Beerwalde. — Jeſerig, oder Jeſerick, ein adl. Gut, D. und Windmühle mit Mutterk. der Inſp Neuſtadt-Brandenburg. — Neuſtädter Kietz bey Brandenburg, ein dem daſigen Magiſtrat gehör. Ort. — Kohlhaſenbrück bey Stolpe, ein Krug, Theerofen und Tagelöhnerhäuſer — Neue-Krug bey Brandenburg, ein dem Magiſtrat daſelbſt gehör. Krug und Coloniſtendorf; die Läckenitz bey Petzow aber ſind Coloniſtenhäuſer. — Neu-Langerwiſch mit Windmühle und Mutterk der Inſp. Potsdam, gehört zum A. Potsdam. — Meinsdorf, mit einer Mutterk. der Inſpection Treuenbrietzen, ein adl. D. im Ländchen Beerwalde — Mesdunk bey Rekahn, ein adl. D. und Vorw. — Hackenhauſen, Jungfernheide, Mittelbuſch und Möllendorf ſind adl. Vorwerke bey Blieſendorf. — Müggenburg bey Golzow, ein adl. Vorw — Negendank, eine alte und neue Windmühle. — Nenendorf bey Schäpe in der Inſp. Treuenbrietzen, ein adl. Gut und D. nebſt Vorw., Windmühle

und

und Mutterk., und Neuhaus bey Freyenthal, ein adl. Vorw. — Neuekrug, bey Brück und Ruhleben, ſind Vorw. — Pernitz mit Filialk. von Golzow, ein adl. D. nebſt Vorw. und Schäferey Grüneiche. — Pleſſow, oder Pleißow, mit Windmühle und Filialk. von Plötzin, ein adl. Gut und D. wie Plötzin mit Windmühle und Mutterk. des Doms Brandenburg. — Prützke mit Filialk. von Wuhſt, ein dem Magiſtrat zu Brandenburg gehör. Dorf. — Rekahne, ehedem auch Rikane, mit Filialk. von Crane, ein adl. Gut und D., dem H. Domherrn Friedrich Eberhard von Rochow gehörig, liegt an der Plane. Hier iſt eine von den vortrefflichen Landſchulen, dergl. der H. Domherr auch auf ſeinen Gütern Göttin, Rotſcherlinde und Brückermark auf ſeine Koſten hat errichten laſſen. Er iſt Erfinder der Lehrart, den Bauerkindern vernünftige Begriffe von den ihnen nöthigen Dingen beyzubringen, und ſie zu verſtändigen Menſchen und brauchbaren Landleuten zu machen. Sie werden von Jugend auf zum Nachdenken und Aufmerkſamkeit geübt. Man unterrichtet ſie im Leſen, Schreiben, Rechnen und in der Religion. — Rietz, mit Filialkirche von Schmerzke, ein kön. D. im A. Zieſar. — Schmerzke, mit Mutterk., ein zum Dom und der Inſp. Brandenburg gehör. D., aber das Vorw. Schmöllen bey Brandenburg gehört dem Magiſtrat. — Reſau, ein adl. Vorw. und Rhinow, ein D. im Ländchen Beerwalde. — Schönefeld bey Elzholz mit Filialk. davon, ein adl. Dorf. — Stücken, mit einer Mutterk. der Inſp. Beelitz und einer Waſſermühle, ein adl. Gut und D. — Trechwitz, mit Filialk. von Jeſerick und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. — Weißen, ein D. im Ländchen Beerwalde, wie das adl. Gut und D. Wiepersdorf mit Windmühle und Filial von Meinsdorf. — Wildenbruch, ein adl. D. mit Windmühle und Mutterk. der Inſp. Beelitz. — Wuſt, oder Wuhſt, ein dem Magiſtrat zu Brandenburg gehör. D. mit Mutterk. der Inſp. Neuſtadt-Brandenburg. — Zolchow bey Chemnitz, ein adl. Vorwerk.

F. Der

F. Der Luckenwaldiſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Zauch- und Teltowſchen Kreis, gegen Morgen an letztern Kreis, gegen Mittag an Churſachſen, und gegen Abend an den Zauchſchen Kreis. Er kam obengedachtermaßen 1773 an die Mittelmark und enthält $9\frac{1}{2}$ □ Meilen Flächeninhalt, worauf im gedachten Jahre $1003\frac{1}{2}$ contribuirende Hufen waren. Die Contribution betrug 5765 Rthlr. 3 gr. und das Cavalleriegeld 1681 Rthlr. 21 gr. Königliche Waldungen ſind 30,291 Morgen 119 □ Ruthen und Städtiſche 646 Morgen 128 □ Ruthen vorhanden.

Dieſer Kreis enthält 1 Immediat- und 1 Mediatſtadt, 41 Dörfer, 2 Ziegeleyen, 4 Theeröfen und 1913 Feuerſtellen, als: 691 in Städten und 1222 auf dem Lande.

Im Jahre 1786 hatte dieſer Kreis 11,445 Einwohner mit Einſchluß des Militairs, nemlich: 4091 in Städten, wovon 4010 Civil- und 81 Militairperſonen waren, und 7354 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militairs.

An Vieh waren 24,595 Stück vorhanden, nemlich: 2457 Pferde, 2641 Ochſen, 3004 Kühe, 1634 Stück jung Vieh, 1111 Schaafe und 3748 Schweine.

Zur Einſaat hatte man 25 Wiſpel Weizen, 388 W. Korn, 185 W. Gerſte und 76 W. Hafer, in allem 674 Wiſpel nöthig.

Zur Conſumtion brauchte man 1889 Stück Vieh, als: 356 Ochſen und Kühe, 466 Schaafe und Hammel, 136 Kälber, 931 Schweine,

ne, ſo daß 22,306 Stück Ueberſchuß waren; hingegen an Getreide hatte man mit Einbegriff des Saatkorns nöthig 3581 Wiſp., als: 130 W. Weizen, 2435 W. Korn, 772 W. Gerſte und 244 Wiſpel Hafer.

a) Das königliche Amt Zinna führt ſowol in Juſtiz- als auch in Cammer- und Renthſachen, die Oberaufſicht über den ganzen Kreis, und beſitzt auch den in 24 Reviere eingetheilten unter 1 Oberförſter und 5 Unterförſtern ſtehenden Zinnaſchen Forſt von 30,291 Morgen 119 □ Ruthen, die mit 4604 Stück Rindvieh, 1784 Pferden und 13,807 Schaafen betrieben werden.

Luckenwalde, eine Immediatſtadt von 300 Häuſern und 2800 Einwohnern und einer Waſſer- und Windmühle, nebſt einer 1780 angelegten, mit 42 Coloniſten beſetzten Vorſtadt, die auch Klein-Gera genannt wird, weil die Coloniſten größtentheils Wollenzeuchweber aus Gera im Voigtlande waren. In ebengedachtem Jahre hatten die Leinweber 88 Stühle mit 77 Arbeitern, die Tuchmacher 94 Stühle mit 406 Arbeitern im Gange, und überdies befanden ſich noch hier 8 Strumpfwirker, 7 Lohgärber und 3 Weißgärber. Luckenwalde iſt der Sitz einer geiſtlichen lutheriſchen Inſpection von 5 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 6 Predigern. Die Bürgerſchaft beſitzt einen Forſt von 646 Morgen 128 Q. Ruthen.

Kloſter Zinna, der Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenamts, wovon der zwiſchen Sachſen und Brandenburg 1667 verabredete Münzfuß ſeinen Namen hat. Nach dieſem Zinnaiſchen Münzfuße ſollte die Mark fein Silber zu $10\frac{1}{2}$ Rthlr., oder zu 15 Fl. 45 Kr. ausgemünzt und der Thaler auf 1 Fl. 45 Kr. geſetzt werden. Nicht weit davon liegt

Stadt Zinna, eine von 1764 bis 1777 neu angelegte und mit 169 Familien in 84 doppelten und 1 einfachen Hauſe beſetzte Mediatſtadt hatte 1778 bereits 645 Einwohner. Die hieſige Wollenzeuchmanufactur beſchäfftigte 1775 gegen 112 Stühle, und 1780 hatte die Leinen- und Baumwollenmanufactur 49 Stühle im Gange. Die Einrichtung dieſes Etabliſſements koſtete 42,500 Rthlr. und die Anlegung eines Materialien-Magazins 6,600 Rthlr., ſ. B. III. Abth. 1. S. 418; die extraordinairen Ausgaben hingegen machten 14,655 Rthlr. 14 gr., in allem alſo 63,755 Rthlr. 14 gr. Im Jahre 1780 wurden durch Rodungen des hieſigen Kloſterbuſches 233 Morgen Land urbar gemacht; allein ſo nützlich dies auch ſcheinen mag, ſo ſollte man doch nun bald in der Mark mit Ausrodung der Wälder aufhören, ſonſt wird der Holzmangel nicht nur größer, ſondern auch neuer Flugſand, wie in Weſtpreußen in der Nachbarſchaft der preußiſchen Stadt Thorn, entſtehen.

b) Königliche und adliche Dörfer ſind folgende:

Ahrnsdorf, oder Arensdorf, bey Schönhagen, ein adl. D. mit einer Kirche. — Bardenitz, ein D. nebſt Waſſer- und Papiermühle mit einer Pfarrk. gehört unters A. Zinna und die geiſtl. Inſp. Pechüle. Berkenbrück, ein königl. D. im A. Zinna. — Chemnitz, oder Kemnitz, bey Zilichendorf, mit einem Filial von Frankenförde, iſt ein königl. D. des A. Zinna. — In eben dieſes Amt gehören auch Clausdorf bey Pechüle mit einem Filial von Treuenbrietzen, ein königl. Colon. Dorf; und Dobbrickow, ein königl. D. und Vorw. mit einer Mutterk. — Dümde, ein königl. D. im A. Zinna mit einer Filialk. von Jänickendorf. — Felgentreu im A. Zinna, ein kön. D. mit einem Unterförſterhauſe und einer Mutterk. der Inſp. Pechüle. — Frankenfelde bey Frankenförde im A. Zinna, ein kön. D. nebſt Windmühle und Mutterk. der Inſp. Luckenwalde — Frankenförde, ein königl. D. im A. Zinna mit Mutterk. der Inſp. Pechüle. — Gollbeck, bey Stülpe, mit einem Filial davon, ein adl. D., Vorw. und Schäferey. — Gottow im A. Zinna, ein D. Vorw.

Eiſen-

Eiſenhütte und Hammer nebſt nahegelegener Pech=hütte, dicht an der ſächſiſchen Gränze, 6 Meilen von Berlin und 1 M. von Sperenberg. Dieſes kö=nigl. Eiſenhüttenwerk beſteht aus 2 von ein=ander getrennten Theilen, wovon das alte Werk ganz nahe am Dorfe liegt und 1754 vom verſtorbenen geheim. Finanzrath Zinnow für kö=nigl. Rechnung angelegt worden iſt; das neue Werk oder der neue oder zweyte 1760 ange=legte Hammer mit dem 1764 erbauten Zain=hammer hingegen liegt ¾ Meile unterhalb. Seit dem Jahre 1770 wird das Werk unter Aufſicht der Bergwerks= und Hüttenadminiſtration auf königl. Rechnung betrieben und das dabey liegende königl. Vorwerk iſt durch eine Erbpacht damit verbunden worden. Das aus Sachſen meiſtens von Bareuth herkom=mende Hammerflies treibt das Werk, macht hier die Gränz=linie zwiſchen dem Teltow= und Luckenwaldſchen Kreiſe und er=gießt ſich bey Woltersdorf in die Nuthe. Auf dem alten Wer=ke befinden ſich ein hoher Ofen, ein Eiſenſtein= und Kalk=pochwerk, ein Stabhammer mit der dazu gehörigen Friſcheſſe, 3 Kohlenſchuppen, 3 Magazine, 1 Hüt=tenhaus mit den Stallgebäuden, 3 Familienwohnun=gen für 15 Hüttenarbeiterfamilien eingerichtet und 1 Huf=ſchmiede; auf dem neuen Werke aber 1 Friſchfeuer und Stabhammer, 1 Zainhammer und 1 Kohlen=ſchuppen; und beym Vorwerke 1 Familienwohnung für 6 Familien. Zwey königl. Officianten machen das Hüt=tenamt aus und beſorgen den Betrieb des ganzen Werks; die Juſtiz hingegen verwaltet das Amt Zinna. 1785 belief ſich die Anzahl der Seelen, welche das Werk ernährt, auf 156. Die Ei=ſenſteingräberey wird unter Aufſicht eines Schmelzers von 24 Mann in den 2, 1 und ½ Meile umherliegenden Revieren be=trieben, welche den Eiſenſtein nach Rummen abliefern, deren jede 1260 Pfund wiegt, woraus 460 bis 70 Pfund roh Eiſen erfolgen. Der hohe Ofen liefert während der Campagne

d. h. einer Zeit von 30—40 Wochen wöchentlich wenigſtens 160 Centner Roh- und Gußeiſen; jeder Stabhammer wöchentlich 24 bis 36 Centner Stabeiſen, und der Zainhammer wöchentlich 15 bis 16 Centner Zaineiſen. Aus der beym Vorwerke angelegten Bierbrauerey und Brandweinbrennerey erhalten die Hüttenleute ihr Getränke; und die hier angelegte ſpaniſche Schaafzucht wird mit dem glücklichſten Erfolge betrieben. — Gottsdorf in eben demſelben Amte, ein kön. D. bey welchem die Gottsdorfſche Mühle liegt. — Grüna bey Zinna, ein kön. D. mit Filialk. von Zinna im vor. Amtsbezirke, wie Hennickendorf bey Dobrickow, ein kön. D. mit Filialk. von Dobbrikow. — Jänickendorf bey Stülpe im A. Zinna, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Luckenwalde. — Kaltenhauſen, ein Vorw. eben dieſes Amts. — Koltzenburg im A. Zinna, ein D. nebſt Mahl- und Schneidemühle. — Leuendorf, oder Löwendorf bey Trebbin, ein adl. D. — Liebätz, oder Libetz, im A. Zinna, ein kön. D. mit Filial von Luckenwalde. — Liepe an der ſächſiſchen Gränze, ein adl. D. mit Filialk. vom ſächſ. Dorfe Merzdorf und mit einer Windmühle und Schäferey. — Lißen bey Stülpe mit einer Filialk. davon, ein adl. D. und Windmühle. — Märtenmühle, eine Waſſermühle im A. Zinna, wohin auch das D. Mehlsdorf und Nettchendorf mit Filial von Dobbrickow gehören. — Neuhof bey Werder mit Filial davon, ein kön. D. nebſt Schäferey und neuer Mühle im A. Zinna, wohin auch das D. Pechüle mit einer Kirche und geiſtlichen lutheriſchen Inſpection von 8 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 8 Predigern gehört. — Riesdorf mit Filia von Schlenzer, ein adl. D. und Rühlsdorf ein D. im A. Zinna, wohin auch das Vorw. Scharfenbrück nebſt der Schäferey, Mahl- und Schneidemühle, und das D. Schlenzer, oder hohen Schlenzer, mit einer Mutterk. der Inſp. Pechüle gehört. — Schmilickendorf, Filia von Stülpe, nebſt Vorw. und Schäferey, iſt ein adl. D. — Sernow mit Mutterk. vor. Inſp., ein kön. D. im A. Zinna. — Stülpe, ein adl. Schloß und D. nebſt Waſſermühle mit einer Mutterk. der Inſp. Luckenwalde. — Wahlsdorf, Filia von der ſächſiſchen Pfarre Petkuß, iſt ein adl. Gut und D. mit Schäferey und Windmühle, nicht weit davon liegt Charlottenfelde. —

Wol-

Woltersdorf bey Luckenwalde mit Filial davon, ein D. mit einer Papiermühle und einem Forſthauſe im A. Zinna, wohin auch das D. Werder bey Zinna mit der Mutterk. in der Inſp. Pechüle, und das D Wölmsdorf mit Filialk. vom Churſächſ. Dorfe Nieder-Gersdorf gehören. — Zinna, ein kön. D. mit einer Mutterk. vor. Inſp. im A. Zinna, wohin auch das Dorf Zühlichendorf, oder Zielſchendorf gehört. —

D. Die Uckermark.

Der Name dieſer Provinz iſt erſt gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts aufgekommen, da ſie vorher Uckerland, oder auch ſchlechtweg Ucker hieß, welchen Namen dieſe Landſchaft wahrſcheinlich vom Fluſſe und See Ucker, ſ. B. III. Abth. 1. S. 465. erhalten hat. Die älteſten bekannten Einwohner waren die Gothen, welchen im 5ten und 6ten Jahrhunderte die Wilzi und Ucri, Völkerſtämme der Wenden, folgten. 983 kam das Uckerland unter obotritiſche Herrſchaft und blieb bis zum gegen das Jahr 1142 erfolgten Ausſterben des letzten obotritiſchen Fürſten Pribizlaw Tode unter derſelben. Hierauf ſetzten ſich die pommerſchen Fürſten in der Uckermark feſt, welche in einem Zeitraume von ohngefähr 150 Jahren durch Albrecht den Bär und ſeine Nachkommen immerwährend in ihrem Beſitze geſtöhrt wurden. Endlich trat Herzog Barnim I. die Hauptſtadt Prenzlau nebſt dem Uckerlande an Churfürſt Johann I. aus dem aſcaniſchen Stamme gegen das Schloß und Land Wolgaſt im Jahre 1250 ab, worauf es immer bey der Churmark geblieben iſt. Die Uckermark gränzt gegen Norden an Mecklenburg und Pommern, gegen Oſten an letzteres und die Neumark, gegen Süden an den Ober- und Niederbarnimſchen Kreis, und gegen Weſten an den Glienſchen und Ruppinſchen Kreis.

Nach H. Borgſtede Beſchreibung der Churmark ꝛc. S. 100. hat die Uckermark einen Flächeninhalt von 62 □ Meilen, deren natürliche Beſchaf-

ſchaffenheit B. III. Abth. 1 S. 453. und 455. nachzuſehen iſt. Das Ackerland des platten Landes beträgt 55,389 Morgen 94 □ Ruthen, als: 40,403 Morgen 5 □ Ruth. dreyjähriges, 936 Morg. 120 □ Ruth. fünfjähriges, 8433 Morgen 99 □ Ruth. ſechsjähriges, 3162 Morgen 170 □ Ruth. neunjähriges, 2753 Morg. 60 □ Ruthen zwölfjähriges Land; die Städte aber haben 40,317 Morgen 175 □ Ruthen, wovon 13,150 Morg. 175 □ Ruth. dreyjähriges, 2050 Morg. ſechsjähriges und 117 Morg. neunjähriges Land ſind. Die Waldungen betragen 174,625 Morg. 4 □ Ruth., wovon 147,146 Morgen 167 □ Ruthen königliche, und 27,477 Morg. 197 □ Ruth. ſtädtiſche ſind. Die Gegenden an den Flüſſen, beſonders an der Oder, haben hinreichenden und guten Wieſenwachs; allein andere nicht, daher jährlich eine Menge Rindvieh und Pferde aus Pommern und Polen eingeführt werden; hingegen die Schaafzucht iſt ſehr anſehnlich und einträglich. Taback und Fiſche giebts im Ueberfluß, aber Hopfen und Honig bloß zur Nothdurft. Eiſenerz findet man häufig und gute Thonerde zu Gefäßen und Ziegeln an verſchiedenen Orten.

Im Jahre 1786 hatte die Uckermark 11 Städte, als: 5 immediate und 6 mediate, 219 Dörfer, Rittergüter und Flecken nebſt 6 königl. Aemtern, 32 Ziegeleyen, 17 Theeröfen und 11,381 Feuerſtellen, als: 3355 in Städten und 8026 auf dem Lande.

Einwohner mit dem Militair zählte man 86,773, nemlich 27,404 in Städten, wovon

21,801 zum Civil-, 5603 aber zum Militairſtande gehören, und 59,369 auf dem Lande mit Einſchluß des beurlaubten Militairs. Nach der hiſtoriſchen Tabelle vom Zuſtande der uckermärkiſchen Städte vom Jahre 1779 waren in den 11 Städten 20,466 Menſchen vom Civilſtande mit Einbegriff 1110 Franzoſen und Wallonen nebſt 608 Juden, und 4276 vom Militairſtande; 27 ganz ſteinerne und 3090 andere Häuſer, 1085 Scheunen und 22 Kirchen; auf dem platten Lande hingegen 57,296 Menſchen, 210 Dörfer und 9978 Feuerſtellen.

Vieh hatte 1786 die Uckermark an Pferden 15,931, Ochſen 17,168, Kühe 18,508, jung Vieh 9969 Stück, Schaafe 134,359, und Schweine 34,979, in allem 230,914 Stück.

Die Einſaat betrug 16,090 Wiſpel, nemlich: 1551 W. Weizen, 6488 W. Roggen, 4196 W. Gerſte und 3855 W. Hafer.

Die Conſumtion an Vieh betrug 1895 Ochſen und Kühe, 11,012 Hammel und Schaafe, 3771 Kälber, und 11,528 Schweine, in allem 28,206 Stück, ſo daß 202,708 Stück Ueberſchuß blieben; an Getreide hingegen mit Einbegriff des Saatkorns 52,884 Wiſpel, als: 2819 W. Weizen, 27,745 W. Roggen, 11,388 W. Gerſte, und 10,932 W. Hafer. Nach oben gedachter Tabelle hatten 1779 die Städte 2012 Pferde, 967 Bullen und Ochſen, 2198 Kühe, 910 Stück jung Vieh, 5723 Melkſchaafe, 4581 Hammel und güſte Vieh, und 6217 Schweine; das platte Land aber auf Rittergütern und Domainen 3442 Pferde und bey den contribuirenden Ständen 10,604 Pferde; an Bullen und Ochſen 15,942, an Kühen 6409; an jungem Vieh 9452; an Melkſchaafen 73,696, an Hammeln und güſtem Vieh 116,486, und an Schweinen 34,192. Die Einſaat bey

den Städten beſtand in 82 Wiſpel 94 Schfl. 7 Metzen Weizen, 575 W. 9 Schfl. 12 Metzen Roggen, 386 W. 8 Schfl. 8 Metzen Gerſte, 187 W. Hafer und 77 Wiſpel 2 Schfl. Hülſenfrüchten; auf dem platten Lande auf 6579¾ cataſtrirten Hufen aber in 1463 W. 17 Schfl. Weizen, 5976 W. Roggen, 3941 W. 10 Schfl. Gerſte, 3657 W. 18 Schfl. Hafer und 861 W. 20 Schfl. Hülſenfrüchte. Die Contribution betrug 43,420 Rthlr. 13 gr. 9 pf. und das Cavalleriegeld 20,422 Rthlr. 7 gr. Unter den hier angeſeſſenen adlichen Geſchlechtern ſind auch beſchloſſene, oder mit der Burg und Schloßgerechtigkeit beliehene Familien, als: die Herren von Arnim wegen Boitzenburg, Fredenwalde, Gerswalde und Ziechow, die Herren von Buch wegen Stolpe, die Herren von Holzendorf wegen Jagow, die Reichsgrafen von Schwerin wegen Wolfshagen, und die Reichsgrafen von Sparr wegen Greiſſenberg. Die Uckermärkſche Ritterſchaft beſitzet den größten Theil des Landes, hat die hohen und niedern Gerichte, einige an der Grimnitziſchen Heide wohnende von Adel ausgenommen, welche ſich der hohen Jagd gegen ein Aequivalent an Wildpreth begeben haben, und das Patronatrecht. Die Bauern auf den adlichen Gütern ſind nicht wie in den übrigen Marken erblich, ſondern beſtehen theils aus Leibeigenen, theils aus freyen Leuten, mit welchen die Herrſchaften auf gewiſſe Jahre einen Vertrag errichten. In den Jahren 1776 — 86 ſind 3437 Morgen 116 Q. Ruthen Acker und Wieſen verbeſſert und urbar gemacht, und der Viehſtand mit 740 Kühen vermehrt worden.

Das vornehmſte Gericht in der Uckermark iſt das Obergericht, ſ. B. III. Abth. 1. S. 513, welches ſeinen Sitz zu Prenzlau hat, woſelbſt auch die Landſtände der Uckermark ihre Verſammlungen und provinzial ritterſchaftliche Zuſammenkünfte halten, ſ. B. III. Abth. 1. S. 522 — 536. In Anſehung der Religion ſind die lutheriſchen Einwohner in 7 Inſpectionen, und die Reformirten in eine Inſpection eingetheilt, ſ. B. III. Abth. 1. Seite 521. und 522.

Die ganze Uckermark wird in die beiden Kreiſe, nemlich 1) in den Uckermärkiſchen und 2) in den Stolpiriſchen Kreis eingetheilt, welche in dem Canzleyſtile bisweilen die Uckermark und das Land zu Stolpe genannt werden, aber beide nur einen Landrath haben. In Anſehung der Contributionseinnahme ſind die Aemter und die Ritterſchaftsdörfer von einander aus dem Grunde abgeſondert, weil die Aemter Gramzow, Schwedt, Chorin, Zehdenick und Neuendorf von 1643 an über eine ungleiche Anlage und nicht proportionirten Beytrag zu den Kreisauflagen, Einquartierung, Marſchkoſten und Fuhren geklagt haben. Dieſe Abſonderung hat Churfürſt Friedrich Wilhelm befohlen, und auch verordnet, daß die Aemter zu jeden 100 Rthlr. welche die Landſchaft geben müßte, 42 Rthlr. beytragen ſollten. Im dreyßigjährigen Kriege wurde dieſe Landſchaft ſehr verwüſtet, daher übernahmen 1674 die übrigen churmärkiſchen Kreiſe einen Theil der Abgaben derſelben, nemlich von ihrem Beytrage zu jeden 1000 Rthlr. nahmen ſie 20 Rthlr. auf ſich. Wenn daher die Ritterſchaft diſſeits und jenſeits der Elbe und Oder eine Summe aufzubringen hat, wozu die Städte nicht mitbeytragen, ſo kommen davon nach Abzug des achtzigſten Theils für Beeskow und Storkow auf die Uckermark $\frac{2}{13}$ Theile, z. B. zu 2000 Rthlr. ſoll die Uckermark 303 Rthlr. 20 gr. $3\frac{9}{13}$ pf. geben, von welchen jedoch 40 Rthlr. abgezogen werden, wovon die eine Hälfte die Altmark und Prignitz, die andere Hälfte aber die Mittelmark giebt. Wenn die Städte und Ritterſchaft der Churmark 1000 Rthlr. aufbringen ſollen, und dazu die Ritterſchaft 404 Rthlr. 20 gr. beyträgt, ſo giebt die Uckermark nach Abzug deſſen, was die erwähnten Provinzen übernehmen, 60 Rthlr. 23 gr. $4\frac{4}{5}$ pf. Hat die Ritterſchaft der Churmark hingegen 1000 Rthlr. aufzubringen, ſo kommt davon auf die Uckermark $\frac{1}{5}$ und nach Abzug der 20 Rthlr., welche die genannten Provinzen tragen, giebt ſie wirklich 177 Rthlr. 12 gr. Allein es iſt in neuern Zeiten, wo ſich die Uckermark völlig wieder erholt hat, oft erinnert worden, daß ſie ihren Contributionsantheil völlig und allein tragen müſſe. Der Grund der itzigen Steuereinrichtung dieſer Landſchaft iſt die Anlage von 1718, welche dem Cataſter von 1624 gemäß ge-

gemacht wurde. Die Contribuenten ſind nach der Verſchiedenheit der Aecker in vier Claſſen abgetheilt. Man berechnet die Ritterſchaftlichen Dörfer auf $4756\frac{2}{3}$ Hufen, davon 1718 monatlich 2486 Rthlr. 8 gr. $9\frac{1}{4}$ pf. abgegeben wurde. Die Anlage der Aemter hingegen gründet ſich auf das Cataſter von 1624, welches aber 1747 monatlich mit 110 Rthlr. 2 gr. 6 pf. erhöhet worden iſt. Sie geben nebſt den mittelbaren Städten monatlich 1431 Rthlr. 15 gr. 10 pf., jährlich alſo 17179 Rthlr. 22 gr. Contribution, und monatlich 613 Rthlr. 14 gr. 6 pf., jährlich mithin 7363 Rthlr. 6 gr. Cavalleriegeld, und an Kriegsmetzgeld jährlich 124 Rthlr. 12 gr.

1. Der Uckermärkſche Kreis.

a) Immediate Städte.

Prenzlow, oder Prenzlau, ehedem Prencelaw, die Hauptſtadt des Landes, der Sitz des Obergerichts, eines Zollamts, eines Poſtamts, eines Juſtizamts der Landſchaft, einer lutheriſchen geiſtlichen Inſpection von 39 Mutter- und 59 andern Kirchen mit 37 Predigern, welche in den Prenzlauer, Blindowſchen, Neuſtädter und Kuhthor-Zirkel eingetheilt ſind, und einer reformirten geiſtlichen Inſpection, liegt am fiſchreichen See und Fluſſe Ucker in einer ſehr fruchtbaren Ebene, 13 Meilen von Berlin, 7 von Stettin und 3 von Paſewalk. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt, iſt ziemlich gut gebauet, hat gerade, räumliche Straßen, 6 Kirchen, eine lateiniſche Schule nebſt einer von dem gelehrten George Friedrich von Arnim auf Suckow angelegten und durch viele Geſchenke vermehrten öffentlichen Bibliothek, 7 Hoſpitäler, 2 Mehl-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 3 Loh-, 1 Papier- und 1 Oehlmühle, 1779 mit Einbegriff der öffentlichen Gebäude 881

Häuſer, im Jahre 1790 aber 890 Häuſer, 120 Scheunen, und 1779 vom Civilſtande 6081 Einwohner, 1790 aber 6300 Einwohner, worunter viel franzöſiſche Coloniſten waren, und 2566 vom Militairſtande. Die Einwohner treiben ſtarken Handel mit Korn, Vieh und Taback. Im Jahre 1780 hatten die hieſigen Tuchmacher 28 Stühle, die Raſch- und Zeuchmacher aber 3 Stühle im Gange. Man zählte 17 Huthmacher, 4 Baumwollenarbeiter mit 4 Stühlen, 41 Leinweber mit 48 Stühlen, 17 Loh- und 8 Weißgärber. Mit dem Michaelisjahrmarkte wird hier zugleich ein Viehmarkt gehalten. Im Jahre 1320 erhielt Prenzlow die Zollfreyheit in ganz Dänemark, Sconore und Balſterbode in Schonen ausgenommen, mithin auch im Sunde, deren ſich auch noch in neuern Zeiten ein prenzlauer franzöſiſcher Kaufmann Francois Chalié bedient hat und bey Vorzeigung der ihm mitgegebenen beglaubten Abſchrift dieſer Urkunde den Sund mit ſeinen Waaren frey paſſirt iſt. Von obengedachten Kirchen gehören den Lutheranern 6, nemlich: die Hauptkirche zu St. Martin, die Pfarrkirche zu St. Jakob, die Pfarrkirche zu St. Nicolai, die heil. Dreyfaltigkeitskirche, deren Paſtor Inſpector iſt, die heil. Geiſtkirche beym Hoſpitale, deren Paſtor der Diaconus der Marienkirche iſt, und wo die teutſch- und franzöſiſchen Reformirten Sonntags, die lutheriſche Gemeine aber nur Montags ihren öffentlichen Gottesdienſt halten; und die St. Sabinen Pfarrkirche in der Neuſtadt. Die hieſige franzöſiſche Colonie, deren Gericht über die ſämmtlichen franzöſiſchen Colonien in der Uckermark geſetzt iſt, ließ ſich 1687 zu Prenzlau nieder und brachte unter andern Künſten und Manufacturen beſonders auch den Tacksbau mit hierher, und der Magiſtrat räumte ihr obengedachte heilige Geiſtkirche ein. Zum erſten Etabliſſement erhielt ſie 50 Hufen Landes auf dem altſtädtiſchen Felde, welche den piis corporibus gehörten, anfänglich unentgeldlich, nachher aber für einen geringen Pachtzins zur Cultur. Zuletzt kauften ſie dieſe Hufen ganz gegen einen Kaufſchilling von 300 Rthlr. und einen jährlichen Canon von

8 Rthlr.

8 Rthlr. für jede Hufe. Seit 1743 beſitzt die Colonie auch ein eigenes Armenhaus und ſeit 1770 ein Schulhaus. Für ihre Verſtorbenen war ehemals auf allen Kirchhöfen der Stadt ein beſonderer Platz beſtimmt, aber ſeit 1773 dürfen ſie ihre Todten auf dem vor der Stadt angelegten gemeinſchaftlichen Kirchhof unentgeldlich begraben, auch zu deſſen Unterhaltung nichts beytragen. Die Colonie hat hier ihren eigenen Richter, der zugleich mit noch einem Mitgliede der Colonie Beyſitzer oder Mitglied des hieſigen combinirten teutſchen und franzöſiſchen Magiſtrats iſt. Die Colonie ſteht zwar in allen Civilſachen unter obigem Coloniegerichte in erſter Inſtanz, allein in Polizey- und Criminalſachen unter dem Magiſtrat. Der Magiſtrat hieſiger Stadt hat nicht nur hohe und niedere Gerichtsbarkeit, ſondern auch das Jus Patronatus. Die Kämmerey hatte 1779 theils aus ihren zugehörigen Dörfern Beenz, Buchholz, Blindow, Hindenburg und Schönerwerder, Vorwerken, Stadtmühlen und 5315 Morgen 145 □ Ruthen Kämmerey- und Bürgerheide, theils aus 6 Rittervorwerken und Dörfern 15,276 Rthlr. 17 gr. Einkünfte. Die Stadt beſitzt übrigens auf dem altſtädtiſchen Felde, auſſer der Cämpe und den ſogenannten Kranichsbergen, die nicht mit im Hufenſchlage liegen, 303 Hufen, welche einen Werth von 303,000 Rthlr. haben. Ehemals waren hier drey Klöſter, als: das adliche Jungfrauenkloſter auf der Neuſtadt, vom Orden Mariä Magdalenä und Auguſtini, welches 1559 ſeculariſirt und zu einem Rittergute gemacht wurde; das Barfüßerkloſter vom Minoritenorden, welches 1544 ſeculariſirt und in ein Rittergut verwandelt worden iſt, deſſen jedesmaliger Beſitzer mit ſeiner anſehnlichen Schäferey das Recht hat, auf dem Bürgerfelde zu hüthen, eigne Gerichtsbarkeit beſitzt und vom Mühlenzwange und der Baugewerksordnung befreyt iſt; das Dominicanerkloſter, itzt noch das ſchwarze Kloſter genannt, erhielt 1544 die Stadt zu einem Hoſpitale. Mehrere Nachrichten von Prenzlau findet man in J. S. Seckts Verſuche einer Geſchichte von Prenzlau.

Tem-

Templin, eine Stadt am See Dolgen, brannte 1735 ganz ab, worauf ſie ſehr regelmäßig mit breiten und geraden Straßen aufgebauet wurde, und iſt der Sitz eines Waſſer-, Land- und Dammzolles, und einer geiſtl. luther. Inſpection von 12 Mutter- und 17 andern Kirchen mit 15 Predigern. Sie iſt eine der ſchönſten Städte in der Mark Brandenburg, hatte 1779 außer einer Waſſer- und Windmühle 317 Häuſer (1790 aber 325 H.) mit 1903 Einwohnern, ohne 448 vom Militairſtande, 1790 aber 2000 Civileinwohner. 1767 und 68 wurde auf königl. Koſten eine Manufactur von wollenen Strümpfen und Mützen angelegt, worinnen 10 Meiſter mit ihren Geſellen auf 20 Stühlen arbeiteten. 1780 hatten die Strumpfwirker 14 Stühle, die Tuchmacher 12 und die Leinweber 40 Stühle im Gange; Loh- und Weißgärber aber waren 4. Uebrigens treibt man hier einen beträchtlichen Holzhandel, der durch den Templiner Canal, ſ. B. III Abth. 1. ſehr befördert wird, deſſen zweyter Anfang bey Millersdorf 1 M. von Templin iſt, und dann mit dem erſten in den Fehrſee ꝛc. geht. Der Magiſtrat hat hohe und niedere Gerichte nebſt dem Patronatrechte; die Kämmerey aber gute Fiſchereyen, das adliche Gut und Dorf Gandemitz und eine Waldung von 5787 Morgen 95 □ Ruthen, von welchen Beſitzungen 1779 die Einkünfte 10,521 Rthlr. betrugen. Die Bürgerwaldung hält 8549 Morgen 123 □ Ruthen. Zur Stadt gehört auch der faſt eine M. große und kleine Dolgenſee.

Liechen, oder Lychen, eine Stadt zwiſchen verſchiedenen Seen 11 M. von Berlin gelegen, brannte 1732 ab und ward darauf regelmäßig mit geraden Gaſſen erbauet. Sie iſt der Sitz eines Zollamts, hat außer der Kirche und der Waſſermühle 169 H. mit 895 Einw., 53 vom Soldatenſtande

nicht mitgerechnet, im Jahre 1779; hingegen 1790 waren hier in 440 H. 2,300 Einw., deren Hauptnahrung der Ackerbau ſeyn ſoll, doch gab es 1780 auch hier 20 Tuch-, Zeuch- und Leinweber. Dem hieſigen Hoſpitale gehört das D. R tzow. Der König hat das Jus Patronatus, der Magiſtrat aber die Gerichtsbarkeit. In der Nachbarſchaft der Stadt liegt auch der Stadt- und Hoſpitalforſt von 2503 Morgen 19 Q. Ruthen. Die obengedachten ſehr fiſchreichen Lychenſchen Seen, wovon der Stadt nur die kleinſten und die übrigen dem Vorw. Himmelpfort im A. Badingen gehören, und worinnen beſonders gute Muränen gefangen werden, ſind: der große Wurdel, oder Würdel, der Neddel oder Niederpfuhl, der Oberpfuhl (Oberpohl), der große Lychen, der kleine Lychen oder Stadtſee, dicht an der Stadt, haben ihren Ausfluß einer in den andern, und mittelſt des Boblitzer-Baches in den Hausſee bey Himmelpfort, woraus ein Mühlenfließ in den Stolpſee führt, durch welchen die Havel geht. Ferner der Platkow, der große Zeenz oder Ceenz und der Leeſtſee hängen auch durch ein Fließ zuſammen. Der Bach Wublitz hingegen verbindet den See Groß-Lychen und den Hausſee bey Himmelpfort, aus welchem letztern man durch die himmelpfortſche Schleuße in den Stolpſee fährt. In den kön. Oberpfuhl-See ergießt ſich nach einem eine halbe Meile langen Laufe, der beym D. Cüſtrinchen aus dem Cüſtrinſee entſpringende Cüſtrinſche Bach.

Strasburg, eine Stadt, 15 M. von Berlin, an einem davon benannten Bache, der aus dem Lauenhagenſchen See kommt und bey Rechlin in die Ucker fällt, hatte 1779. 440 Häuſer und mit Ausſchluß 170 Perſonen vom Militair 2143 Einwohner, 1790 aber 2300 Einw., 2 Mahl-, 1 Schneide und 1 Walkmühle. Hier befindet ſich auch ein Zollamt. Der Paſtor an der luther. Pfarrkirche iſt zugleich Inſpector über 7 Mutter- und 14 andere

Kir-

Kirchen mit 9 Predigern; die teutſch reformirte Mutter- und die franzöſiſch reformirte Filialgemeine hingegen halten ihren Gottesdienſt auf dem Rathhauſe. Die Stadt hat ſehr guten Ackerbau und Tabacksbau, aber an Kämmerey und Bürgerwaldung nur 450 Morgen; und bey der Stadt der ſogenannte Stadtſee. 1780 hatten die Tuch-, Zeuch- und Strumpfweber 14, die Leinweber aber 16 Stühle im Gange; Lohgärber waren 9 und Weißgärber 13 hier. Der Magiſtrat hat das Jus Patronatus und beſorgt bloß die Polizeyſachen, obſchon die Stadt eine Immediatſtadt iſt. Denn die geſammte Civil- und Criminalgerichtsbarkeit kommt dem Lehnrichteramte zu, das der adlichen Familie von Lebbin gehört, die zur Verwaltung derſelben einen Richter und Beyſitzer ernennet, deſſen oder ſeines Juſtitiarii Prüfung, Beſtätigung und Verpflichtung vermöge eines Reſcripts vom 4ten May 1771 bey dem Uckermärkſchen Obergerichte geſchiehet.

b) Königliche Aemter und Mediatſtädte.

1) Das königliche Juſtiz- und Domainenamt Zehdenick begreift 1 Mediatſtadt, 8 alte Dörfer, 5 Coloniſtendörfer, 2 andere neue Etabliſſements und 4 Vorwerke nebſt dem Zehdenickſchen und Reyersdorfſchen Forſte. Der Zehdenickſche Forſt enthält in 7 Revieren unter 1 Oberjäger und 3 Unterförſtern 34,206 Morgen 93 Q. Ruthen, und wird mit 2687 Stück Rindvieh, 751 Pferden und 8066 Schaafen betrieben. Er hat 6 Ablagen, die beiden Colonien Kappe und Kurthſchlag nebſt einem Eiſenhüttenwerke in ſeinem Bezirke. Der Reyersdorfer Forſt begreift in ſeinen 4 Revieren, oder Blöcken, welche unter 1 Oberjäger und 1 Unterförſter ſtehen, 20,238 Morgen, 24 Q. Ruthen, welche mit 1318 Stück Rindvieh, 309 Pferden und 6130 Schaafen behüthet werden. Er hat 7 Ablagen, einen Theerofen am großen Döllen, und die Coloniedörfer Friedrichs-

drichswalde, Großväter, Döllen, Beverſee und Grünewald.

Zehdenick, 6½ M. von Berlin an der mecklenburgſchen Gränze, eine Mediatſtadt an der Havel, auf welcher hier eine Schleuße ſich befindet, iſt der Sitz des königl. Amts, eines Zollamts, eines Poſtamts und einer geiſtlichen Inſpection von 11 Mutter- und 9 andern Kirchen mit 12 Predigern. Sie hatte 1777 außer der Stadt-Pfarrkirche und Kloſterkirche, auch eine reformirte Filialgemeine von Neu Holland, ein im Jahre 1250 geſtiftetes adliches Stift von 1 Domina und 6 Fräuleins, 1 Amtsvorwerk nebſt Schäferey, 3 Vorſtädte Haſt, Kamp und Ackerhof, und 277 Häuſer mit 2021 Einw. vom Civil- und 202 vom Militairſtande, 1790 aber 2297 Einwohner, und 1791 vom Civil 2066 und vom Militair 256 Seelen. Der König hat das Patronatrecht, und das Amt verwaltet die Civil-, der Stadtrichter aber, welcher auch zugleich Stadtſchreiber iſt, die Criminalgerichtsbarkeit. Die hieſige Bürgerheide enthält 2825 Morgen 20 Q. Ruthen.

Ganz nahe an der Stadt liegt ein königl. Eiſenhüttenwerk, welches durch 2 Arme der zwiſchen dieſem Werke und der Stadt laufenden Havel getrieben wird. Der Graf Rochus von Lynar ließ 1579 unter Churf. Johann George ſchon den hieſigen Eiſenſtein unterſuchen und bereits 1580 Blech ſchmieden; allein das Werk ward nachher wieder verlaſſen. 1620 nahm man es wieder auf und gab es bis Trinitatis 1774 von Zeit zu Zeit in Pacht. Nunmehro wird es unter der Oberaufſicht der königl. Bergwerks- und Hüttenadminiſtration auf königl. Rechnung von einem beſonders dazu niedergeſetzten Hüttenamte betrieben, welches aus 2 Officianten, 1 Factor, 1 Controlleur und Hüttenſchreiber beſteht, welchen alle Hüttenarbeiter untergeordnet ſind. Alle Hüttenarbeiter wohnen nebſt den Officianten auf dem Werke ſelbſt frey. Der hohe Ofen iſt 24 Fuß hoch und unten 5 Fuß weit. Das aus Werkſtücken

von Sandſtein beſtehende Geſtelle hat 5 Fuß Höhe, worauf kleinere Werkſtücke folgen, daher auch der Ofen bis zur Hälfte in der Weite 7 Fuß hält; alsdenn aber nimmt die Weite ab und beträgt oben nur 4 Fuß. Der oben hervorragende 2 Fuß hohe Theil des Ofens iſt aus 2 Reihen Ziegelſteinen gemauert. Unten iſt die Dicke 14 Zoll. Ohngefähr alle 40 Wochen wird der Ofen umgeſetzt, d. h. inwendig mit neuen Werkſtücken verſehen, weil die alten von der Hitze völlig mürbe und unbrauchbar zu werden pflegen. Das aus 2 großen Blaſebälgen beſtehende Gebläſe wird durch ein Waſſerrad gezogen und ihre Windlöcher machen horizontal einen Winkel von ohngefähr 15 Graden gegen einander. Dieſe Windröhren ſind in einer kupfernen Balgen-Liſe, die wegen der großen Hitze oft erneuert werden muß. Die äußere Oeffnung beträgt ein Fuß und die innere kleine 2½ Zoll. Das Gebläſe befindet ſich übrigens 1 Fuß 1 Zoll über dem Heerde. Man macht zwar gegenwärtig auf dieſem Werke auch noch Sand- und Lehm-Gußwaaren, allein die hauptſächlichſten Gußwaaren ſind zur Zeit Ammunition, als: Bomben, Granaten, Haubitzen- und Kanonenkugeln von aller Größe; und wie beträchtlich das Werk in dieſer Rückſicht iſt, erhellet daraus, daß es jährlich gegen 6000 Centner Ammunition liefert. Merkwürdig iſt übrigens noch, und vielleicht einzig in ſeiner Art, der ſeltene Fall, daß der hieſige hohe Ofen im September 1783 angeblaſen wurde und bis 1786, alſo 134 Wochen und länger, in ununterbrochenem Gange geblieben iſt. Während dieſer Zeit wurden 21,440 Centner Gußeiſen geliefert. Das nöthige Kohlenholz liefern die königlichen Amts- und benachbarten Heiden. Den dazu erforderlichen Eiſenſtein fördern die beſtellten Gräber aus den nahen und einige Meilen weit entfernten Revieren. In dem Eiſenſteine findet man zuweilen Bernſtein von verſchiedener Größe, Farbe und Geſtalt. Das nächſte Revier iſt ¼ Meile und das weiteſte 9 Meilen entfernt. Der geförderte Eiſenſtein wird theils zu Lande von den auf der Vorſtadt Haſt wohnenden Bauersleuten auf das Werk, theils von andern auch nur bis an die Ablage gefahren, und von da weiter in Kähnen auf der Havel und auf dem nach dem Hüttenwerke gehenden Canale transportirt.

Beberſee, ein D. und Colonie im Reyersdorfſchen Forſte mit Filialk. von Döllen und Bergluch, ein auf Erb-

pacht ausgethanes Vorw. — Auf der Kappe, oder Cappe, ein Coloniſtendorf bey Zehdenick, im Zehdenickſchen Forſte, mit einer Filialk. von Groß-Schönebeck, nebſt dem Vorwerk Böhmerheide, den Theeröfen Lotzien und Rehluch, und der holländiſchen Papiermühle, gehört nur zum Theil ins Amt, weil auch adliche Unterthanen hier ſind. — Cloſterwalde, ein kön. D. mit Filialk. von Herzfelde und einer Waſſermühle. — Curthſchlag, oder Kurthſchlag, ein Coloniſten-Dorf im Zehdenickſchen Forſte mit einem Filialbethhauſe von Döllen. — Cremelin, ein D. mit Filial von Klein-Mutz. — Döllen, ein kön. Coloniedorf mit Mutterk. der Inſp. Templin, mit Waſſermühle, Schenkhauſe und Theerofen. — Exin, ein Unterförſterhaus im Zehdenickſchen Forſte, bey Falkenthal. — Falkenthal, mit einer Kirche unicum der Inſp. Zehdenick. — Groß-Väter, oder Groß-Vater, ein D. mit Filial von Döllen. — Grünewald, ein Colon. D. im Reyersdorfſchen Forſte bey Döllen, mit einem Filialbethhauſe davon. — Hammelſpring im Zehdenickſchen Forſte, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Templin und einem Unterförſterhauſe. — Hindenburg bey Templin, ein D. mit einer luther. Mutterk. vor. Inſp. und einer reformirten Kirche. — Klein-Mutz, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Zehdenick. — Neuhof bey Schlepkow, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. — Reyersdorf, oder Regersdorf, ein Unterförſterhaus bey Vietmannsdorf. — Salzcoppel, ein Col. Dorf. — Vogelgeſang, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. — Weſendorf, ein D. mit Filialk. von Klein-Mutz. —

2) Das Amt Gramzow, zum Juſtizamte Prenzlow gehörig, hat ſeinen Namen vom Flecken Gramzow und enthält 1 Flecken, 10 Dörfer, 8 Vorwerke und den Gramzowſchen Forſt von 10,302 Morgen, 15 □ Ruthen, die mit 1600 Stück Rindvieh und 800 Pferden betrieben werden. An wirklichem Holze enthält er nur noch 8863 Morg. 145 □. Ruthen, weil viel ausgerodet worden, ſteht unter 1 Förſter und 1 Unterförſter, hat das Etabliſſement Zehnebeck und die Ablagen 3 Meilen von Revier.

Gram-

Gramzow, ein ſehr alter Flecken mit gewiſſen Stadtgerechtigkeiten, einer luther. Pfarrk. und geiſtl. Inſpection über 7 Mutter- und 11 andere Kirchen mit 7 Predigern, einer franzöſiſchen Colonie, welche eine beſondere Gemeine ausmacht, einem königl. Amtsvorw. und Sitze des Domainenamts, einer Förſterwohnung, 2 Waſſer- und einer Windmühle. Der Boden dieſer Gegend iſt ſehr fruchtbar. — Potzlow am Uckerſee, ein kön. D., war ehedem ein Flecken und wird auch im gemeinen Leben ſo genannt, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle und eine Mutterk. der Inſpection Gramzow. Noch findet man hier auch eine franzöſ. reformirte Filialgemeine von Gramzow und eine hölzerne Rolandsſäule, deren Daſeyn wahrſcheinlich anzeigt, daß hier ehedem das Uckermärkſche Obergericht gehalten worden iſt. — Brieſt, ein D. mit Mutterk der Inſp. Gramzow. — Drenſe, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp., einem Vorw. und Mühle. — Fredersdorf bey Brieſt mit Filial davon, ein D. nebſt Windmühle. — Grenz bey Drenſe mit Filialk. davon, ein kön. Dorf. — Grünow bey Drenſe mit Filial davon, ein D. mit einer Mühle, hat auch adliche Unterthanen und ein Vorw. — Mechow bey Gramzow mit Filial davon, ein kön. D. — Melſow, oder Melzow, ein D. und Amtsvorwerk, das mit einer reformirten Colonie beſetzt iſt, die eine Filialk. von Blankenburg hat, und mit einem Unterförſterhauſe. — Warnitz, ein D. mit Filialk. von Blankenburg und einer Windmühle. — Weeſelitz, ein D. mit Filial von Bertickow, mit einem Vorwerke und einer Windmühle. — Wendemark und Drudenhof ſind Amtsvorwerke. — Zehnebeck, ein Col. Dorf in der Gramzowſchen Heide.

c) Adliche und zu Aemtern in andern Kreiſen gehörige Orte.

Ahlimswalde und Crewitz ſind adl. Vorw. — Albertinenhof bey Fredenwalde, Altenhof bey Stegelitz, und Amalienhof ſind adl. Vorw. — Annenwalde, ein adl. Gut und neues Dorf im Röddelinſchen Forſte mit Filial von Liechen und einer Mühle, iſt auf des Amts Badingen Feld-

mark angelegt worden, und gehört unter die geiſtl. Inſpect. Templin. — Arendſee, ein adl. Vorw. — Arendsneſt, ein der Kämmerey zu Templin gehör. Vorw. — Arnimswalde bey Fredenwalde und Basdorf bey Vietmannsdorf ſind adl. Vorw. — Baſedow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Klinkow unter geiſtl. Inſp. Prenzlow. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. der vorigen Inſp. — Berkenlatte, ein adl. Vorwerk. — Beenz, Beenitz, oder Bänitz bey Liechen, ein adl. D. mit einer luther. Pfarrk. der Inſp. Templin, und einer reform. Filialgemeine von Hindenburg unter der reformirten Inſp. Prenzlow. Zu Beenz gehört auch die Waſſer- und Schneidemühle, die Cobaltſche Mühle genannt. — Die Bredendickſche Mühle iſt adlich. — Berkholz bey Boytzenburg, ein adl. D. mit einer zur Inſp. Boytzenb. gehör. Filialk. — Bernsdorf, oder Berensdorf, ein adl. Vorw. — Bertikow, ein adl. Gut und D. woran auch das Joachimsthalſche Gymnaſium Antheil hat, mit einer Mutterk. in der Inſp. Gramzow. — Bietkow, ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Lützlow in vor. Inſp. — Bismark im A. Löckenitz, ein königl. D. mit Filialk. von Retzin in der Inſp. Prenzlow. — Balkenburg, ein dem Joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin gehör. D. mit einer Mutterk. in der Inſp. Gramzow. — Blankenſee, ein adl. Vorw. — Blindow, ein adl. D. mit einer Muterk. in der Inſp. Prenzlow. — Blumenhagen bey Strasburg, ein der Contribution unterworfenes adl. Gut und D. mit einer Mutterk., und Bocksmühle eine adl. Mühle. — Böckenberg und Boiſterfelde ſind adl. Vorw. — Bredereiche, ein königl. D. mit Filialk. von Rautenberg der Inſp. Templin, ſteht unterm A. Badingen. — Brodewin, ein königl. D. mit Mutterk. im A. Chorin und der Inſp. Neu-Angermünde. — Bröddin, ein adl. Vorw. bey Warthe. — Bruſenwalde, ein adl. Gut. — Buchholz, ein Vorw. mit einer teutſch reformirten Filialk. von Hindenburg. — Büſterfelde, ein adl. D. mit Filialk. von Boytzenburg. — Carmzow, ein adl. Gut, D. und Windmühle mit Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Caſelau, ein Vorw. des A. Löckenitz. — Charlottenhof, ein adl. Vorw. bey Flieth, und Chriſtianenhof bey Schapo, desgl. — Claushagen, ein adl. D. mit Filial

von Wichmannsdorf in der Inſp. Prenzlow. — Craaz, ein adl. Vorw. mit Filialk. von Fürſtenwerder der Inſp. Prenzlow. — Cremzow, ein adl. D. mit Filialk. von Cramzow. — Creuzkrug, ein adl. Vorw bey Cloſterwalde. — Cüſtrinchen, oder Cöſtrin, bey Beenz mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. — Damerow bey Wolfshagen und Damerow bey Schmarſow ſind adl. Vorwerke. — Damm, oder Dammen, bey Wollin mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. — Dargersdorf, Dargſtorf, oder Dergesdorf, ein adl. Gut und D. nebſt Filialk. von Vietmannsdorf der Inſp. Templin nebſt einer Waſſer- und Windmühle, die Ahlimsmühle genannt. — Dauer, ein adl. Gut, D. und Waſſermühle bey Blindow. — Dedelow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Denſow bey Röddelin, ein Col. Dorf im Röddelinſchen Forſte im A. Badingen, wohin auch das Forſthaus Deutſcher Boden gehört. — Dochow, ein adl. Vorwerk nebſt Waſſermühle bey Schönermark. — Dolgen bey Kutzrow, ein adl. Vorw., dergleichen auch Groß- und Klein-Dolgen nebſt der Dolgenſchen Mühle ſind. — Eickſtedt, ein adl. Gut und D. nebſt Filialk. von Wollin in der Inſp. Prenzlow und einer Waſſermühle. — Ellingen bey Güſtow, mit einem Filial davon, zu vor. Inſp. gehörig, iſt ein adl. D. — Fahrenholz, ein adl. D. mit Filialk. von Strausburg und einem Jägerhauſe, Mückenkrug genannt, nebſt einem Vorw. und Fahrenwalde, ein D. mit Filialk. von Zerrentin in der Inſp. Prenzlow und einer Waſſermühle, gehört bis zum vierten Theil, welcher adl. iſt, unter das Amt Löckenitz. — Falkenhagen bey Dedelow, mit einem Filial davon und mit einer Waſſermühle, iſt ein adl. D. — Falkenwalde, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Der Fehrkrug, ein dem Magiſtrat zu Templin gehör. Wirthshaus. — Flieth, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Friedeberg bey Gramzow, ein adl. Vorw., ſo wie Friedenfelde bey Gerswalde und Friedederichshof bey Brellin. — Friedrichswalde, ein zum A. Grimnitz gehöriges reformirtes Col. Dorf im Zehdenickſchen Forſt. — Fürſtenau, ehedem Fürſtenhagen, und Funkenhagen ſind adl. Vorw. — Alt- und Neu-Galow ſind adl. Vorw., wovon erſteres noch eine Waſſermühle hat. —

Gandenitz, ein dem Magiſtrat zu Templin gehör. D. nebſt Theerofen und Mutterk. der Inſp. Templin. — Gellmersdorf, ein adl. D. mit Filialk. von Stolpe. — Göritz, ein adl Pfarrkirchdorf in der Inſp. Prenzlow; und Götzkendorf, ein adl. Vorw. nebſt Theerofen. — Gollin bey Vietmannsdorf, mit einem Filial davon, ein adl. D. ſo wie Golm mit einem Vorw. und Filialk. von Zichow, und Golmitz mit 3 Vorw. einer Mühle und Mutterk. in der Inſp. Prenzlow. — Golze, ein dem Joachimsthal. Schuldirectorio gehör. D. mit Filialk. von Joachimsthal und 62 Hufen, wovon 12 Freyhufen ſind, als 8 zum Vorwerke und 4 zur Pfarre gehörig. — Grimm, oder Grimmen, ein kön. D. bis auf 2 Bauerhöfe im A. Löckenitz mit Filial von Zerrenthin. — Alt-Grimnitz, ein dem Schulamte Joachimsthal gehör. D. — Grünberg, ein adl. D. mit Filial von Wallmow. — Grumſin, ein D. im A. Grimnitz. — Günterberg bey Greiffenberg mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. ſo wie auch Güſtow bey Prenzlau mit einer Mutterk. der Inſp. Prenzlau und Güſtow bey Gramzow mit einem Filial von Zichow. — Hahnwerder, eine adl. Schäferey. — Hardenbeck, oder Harnebeck, ein adl. Gut nnd D. nebſt Filial von Haſelberg. — Hasleben, oder Heßleben, ein adl. D. mit einem Filial von Kutz. — Herzfelde bey und in der Inſp. Templin, ein adl. Gut und D. nebſt Mutterk. und Waſſermühle. — Heſſenhagen, ein adl. Vorw., und Hetzdorf, oder Hesdorf, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Strasburg. — Hildebrandshagen, ein adl. Gut und D. mit Filial von Fürſtenwerder. — Hindenburg bey Prenzlow, ein dem Magiſtrat zu Prenzlow gehör. D. mit einer luther. und reform. Filialk. — Himmelpfort, ein königl. D. im A. Badingen mit einem Vorw. und Filial von Rutenberg. — Alt- und Neu-Hohenwalde ſind adl. Vorwerke. — Holzendorf mit Filial von Dedelow, ein adl Gut und D., und Klein-Holtzendorf, ein adl. Vorw. — Jakobshagen, ein adl. D. mit Filialk. von Wichmannsdorf. — Jagow bey und in der Inſp. Prenzlow, ein adl. Gut und D. mit Waſſermühle und Mutterk. — Jüterberg, ein adl. D. mit Kirche der Inſp. Strausburg, und Julianenhof, ein adl. Vorw. — Kaackſtedt, ein adl. D. mit Filial von Gerswalde. — Kalkofen, ein adl.

Vorw.

Vorw. — Kerkow bey Neu-Angermünde, mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D und Kienwerder ein adl. Vorwerk, auch Kleinau bey Falkenwalde. — Klepelshagen, ein adl. Vorw. und Kleptow, ein adl. Gut und D. mit Windmühle und Filialk. von Schönfelde. — Klinkow, ein adl. D. mit Waſſermühle und Mutterk. der Inſp. Prenzlow, wohin auch die Kirche des adl. Dorfs und Guts Klockow bey Carmzow gehört. — Kneeden, ein dem Magiſtrat zu Templin gehör. Vorw. — Klein-Kölpin bey Kaackſtedt, Neu- und Alt-Kölpin ſind adl. Vorwerke. — Kröchlendorf, oder Cralendorf, oder Kröchladorf, ein adl Vorwerk mit Filialk. von Kutz; Krullenhals, ein adl. Vorw. und Krumbeck bey Weggun mitten im Mecklenburgſchen, ein adl. D. und Vorwerk mit Filialk. — Kuhlenmorgen, ein adl. Vorw. und Kutz, oder Kuhtz, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Kutzrow, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſermühle. — Lauenhagen bey Strasburg, ein Vorw. das theils der Stadt Strasburg gehört, theils adl. iſt. — Lemmersdorf bey Hetzdorf, ein adl. Vorw. nebſt Mahl-Oehl- und Schneidemühle. — Libbenow, ein adl. Gut und D mit Mutterk der Inſp. Strasburg, und Libbeſicke bey Vietmannsdorf, ein adl. Vorw. — Lindhorſt bey Rittgarten. — Groß-Luckow mit einer Mutterk. der Inſp. Strasburg und einer Windmühle, und Klein-Luckow mit einem Filial vom vor. nud einer Windmühle, ſind adliche Güter und D. — Luiſenhof, ein adl. Vorw. ſo wie Mahlendorf; aber Malchow, oder Malichow bey Göritz mit Filial davon, iſt ein adl. Gut und D. — Metzeltin, ein adl. Vorw. bey Warthe. — Mielow bey Lübbenow mit einer Filialk. davon, ein adl. Gut und Dorf. — Milmersdorf, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſer- und Schneidemühle, mit Filial von Petersdorf. — Mittenwalde bey Herzfelde mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. nebſt dem Vorwerke Krullenhaus. — Naugarten, ein adl. D. mit Filialk. von Boytzenburg. — Nechlin mit Kirche der Inſp. Prenzlow, nebſt Waſſermühle, ein adl. Gut und D., aber Netzow iſt ein adl. Vorw., ſo wie auch Neudorf. — Neuenfeld, ein adl. Gut und D. nebſt Filial von Schönefeld. — Neuenſund, ein adl. D., Windmühle, Ziegeley und Meyerhof mit

Filial von Gehren. — Neuhof bey Wilſickow, ein dem Joachimsthalſchen Gymnaſio gehöriges Vorw. — Rieden, oder Riedow, ein adl. D. mit Waſſermühle und Kirche der Inſp. Prenzlow. — Papendorf, mit Mutterk. der Inſp Strasburg, ein adl. D. nebſt Waſſermühle. — Parmen, mit Filial von Weggun und mit einer Waſſermühle, ein adl. Gut und D., aber Peetzig iſt ein adl. Vorw. — Petersdorf, bey und in der Inſp. Templin, mit Mutterk. und Windmühle, ein adl. D. und Petzeneck, Petznich bey Templin und Petznich bey Boytzenburg ſind adl. Vorw. — Pinnow, bey Prenzlow mit Filial von Bergitz, ein adl. Gut und D., aber Alt- und Neu-Placht iſt ein adl. Vorw. mit Filialk. von Warthe. — Rakow, ein adl. Vorw. wie Ravensluſt bey Rittgarten, Ravensbrück bey Ruthenberg und Ravensmühle bey Wißmar. — Retzow, oder Ritzow, ein zum Hoſpital Lychen gehör. D. — Ringenwalde in der Inſp. Templin mit einer Kirche und Windmühle, ein adl. Majorat- Gut und D. wozu das Vorw. Poratz gehört. — Rittgarten, mit einer Mutterk. der Inſp. Prenzlau, ein adl. D. wie Roggow mit Filialk. von Wetzenow und Röpersdorf mit Filialk. von Sternhagen. — Röddelin mit einer Kirche der Inſp. Templin, ein kön. D. nebſt Förſterwohnung, gehört zum A. Badingen. — Rollwitz mit Filialk. von Schmarſow, ein adl. Gut und D. wie Roſenow mit Filial von Thomsdorf, und Roſenthal bey Groß-Luckau, ein adl. Vorw. — Ruthenberg im A. Badingen, ein kön. Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Schenkenberg mit Filialk. von Baumgarten nebſt der Windmühle, ein adl. Gut und D. und der Schipperhof, ein adl. Vorw. wie Schmachtenhagen. — Schlepkow mit Filialk. von Hetzdorf, ein adl. Gut und D., aber Schmarſow nebſt Wind- und Waſſermühle iſt ein Contrib. Gut und D. mit einer Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Schönefeld bey und in der Inſp. Prenzlow, ein adl. Gut und D. nebſt Windmühle mit einer Mutterk. — Schönermark bey Prenzlau, ein adl. Gut mit einem Schloſſe, ſchönen Garten und D. mit 2 Forſthäuſern in der hieſigen Heide, in welcher ein See in Geſtalt eines halben Monds liegt, der Arendſee genannt. — Schönewerder, ein dem Magiſtrat zu Prenzlau gehör. adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Schwarzenſee

ſee mit einer walzenden Filialk. und einem Vorw., ein adl. D. — Seehauſen bey Potzlow mit Filial davon, ein dem hieſigen Schulamte des Joachimsthalſchen Gymnaſii gehör. D. und Vorw. nebſt Brandmühle und Windmühle. — Seelübbe, oder Schlippe, mit Filialk. von Vertickow, ein zum Joachimsthalſchen Gymnaſium gehör. D. nebſt einem zum A. Gramzow gehör. Vorw. — Groß- und Klein-Sperenwalde ſind adl. Vorw., wovon ein Theil des erſtern der Kämmerey zu Prenzlow gehört, aber Groß- und Klein-Spiegelberg mit Filialkirchen von Blumenhagen und mit Vorw. ſind adl. D. — Stegelitz bey Flieth, mit Waſſer-Wind- und Schneidemühle, nebſt einer Mutterk. der Inſp. Prenzlow, ein adl. Gut und D., und Stempnitz, ein der Kämmerey zu Templin gehör. Vorw. — Sternhagen an einem großen See gleiches Namens, mit Mutterk. vor. Inſp., ein adl. Gut und D., aber Stier iſt ein adl. Vorw. — Storkow bey Hamelſpring mit Filial davon, ein kön. D. im A. Badingen. — Strammehl, ein adl. Vorw. bey Carmzow, und Streelow, oder Strelen, mit Filialk. von Potzlow, ein adl. Gut und D., aber Suckow bey Flieth iſt ein adl. Gut mit ſchönem Garten und Vorw. mit einer Kirche der Inſp. Prenzlau. Oberhalb Suckow entſpringt der Fluß Ucker und unterhalb nimmt die Uckerſee ihren Anfang. — Tangersdorf, ein Col. D. im Röddelinſchen Forſte zum A. Badingen gehörig. — Tantow mit einer Windmühle, ein adl. Gut und Dorf wie Taſchenberg mit Filialk. von Jagow, aber Alt- und Neu-Temmen ſind adl. Vorwerke, wovon letzteres eine eigene Kirche hat. — Thomsdorf mit Mutterk. der Inſp. Templin, iſt ein adl. D. — Alt-Thümen, Filia von Ruthenberg, iſt ein kön. Col. D. nebſt Waſſermühle, und Neu-Thümen ein in Erbpacht ausgethanes Vorw. im A. Badingen. — Tornow bey Baumgarten, mit einer Kirche der Inſp. Prenzlau, iſt ein adl. Gut und D. wie Trebenow mit Mutterk. der Inſp. Strasburg. — Vergitz, oder Fergitz, mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau und mit einer Waſſer- und Schneidemühle, iſt ein adl. Gut und D. wie Vietmansdorf mit einer Mutterk. der Inſp. Templin, mit einer Holländerey, Waſſer- und Schneidemühle. — Warthe, mit einer Waſſermühle und Mutterk. vor. Inſp., ein adl. D. wie Weggun mit Mutterk.

der Inſp. Prenzlau. — Werbellin, ein mit 18 Pfälzern beſetztes Col. D. im A. Grimnitz, hat nur einige reformirte und catholiſche Familien. Es ward 1748 erbauet und erhielt 1774 eine Kirche. Die Einwohner beſtanden 1785 aus 1 lutheriſchen, 1 reformirten Küſter, 1 Hufſchmied, 2 Schneidern, 1 Garnweber, 1 Schuſter, 1 Rademacher, 18 Bauern, jeder mit 30 Morgen Feld, 5 Freyhäuſern, 13 Hausleuten, in allem 221 Seelen. — Werbelow, mit Filialk. von Trebenow, nebſt Waſſer- und Schneidemühle, iſt ein adl. Gut und D. — Wetzenow mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau, ein adl. Gut und D. wie Wichmannsdorf mit Mutterk. vor. Inſp. nebſt der Rummelpfortiſchen Waſſer- und Schneidemühle, und Wiedebuſch iſt ein adl. Vorw. — Wilſeckow, oder Wilſchkow, mit Waſſermühle und Filialk. von Trebenow, ein adl. Gut und D. wie Wismar mit Filialk. von Lübbenow. — Groß- und Klein-Wittſtock bey Schapow, ein adl. Vorw. nebſt Schäferey. — Wolfshagen bey Hetzdorf, mit Filial davon, ein adl. Vorw. nebſt Waſſer-, Schneide- und Oehlmühle. — Zernickow bey Jagow mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. — Zerrenthin, oder Zehrenthin, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau, im A. Löckenitz. — Zichow mit Mutterk. vor. Inſp., mit Schäferey und Windmühle, ein adl. Gut und D. wie Ziemkendorf mit Filialk. von Wollin; Zolchow bey Sternhagen mit Filialk. davon, und Züſedom mit Filialk. von Schmarſow. — Zotzen, ein Coloniſten-Ort im A. Badingen. —

Boytzenburg, eine adliche Stadt, oder adlicher Flecken mit gewiſſen Stadtrechten, hat auf einer Anhöhe ein wohlgebautes Schloß, einen ſchönen Luſtgarten und anſehnlichen Thier- und Faſanengarten nebſt einem adlichen Gute, einer Mutterk. der Inſp. Prenzlau und dem bey der Stadt gelegenen Dorfe Boytzenburg, das ehedem Marienvliet hieß. Hier giebts die beträchtlichen Boytzenburgſchen Seen. Ohnweit des Boytzenburgſchen Hausſees, aus welchem auch die im Mecklenburgſchen entſpringende Boytzenburger-Bache wiederum ausfließt, iſt der

Grip-

Gripken-See, die beide durch eine kleine Bache in den Baberowſee fließen, aus welchem ein Fließ beym D. Mahlsdorf vorbey in den großen Cüſtrinſee geht, der ½ Meile lang in den Boytzenburgſchen Gütern liegt und beym D. Cüſtrin an dem Lychenſchen Stadtfelde ſich endigt. — Aus dem Cüſtrinſee geht eine mit 5 zur Holzflößerey nöthigen Schleußen verſehene Bache, um das Holz durch den großen Lychenſchen See zu bringen, aus welchem dicht vor der Stadt vorbey der in die Havel fallende Lychenſche Canal geht. Außerdem giebts auf den Boitzenburgſchen Gütern 22 Seen, als: den großen Karpenſee an der Mecklenburgſchen Gränze, den Crewelin, Crewitz, Clausſee bey Beentz, Kröſelin, flache Klauen, tiefe Klauen, Flöthenſee, Krebsſee, Mellenſee, Naugartenſee, Povieſtſee, Rathenowſee, Reckſee, 3 Suckowſeen, der Steetz, der Stentz, der Trebenow, Vietmannsdorfſche See, der große Warteſee, der kleine Warteſee und der Zieſt. Aus dieſen Seen entſpringt der Quilloſtrom, geht bey Göllnitz, Speerenwalde, Tiefort und Prenzlau vorbey und ergießt ſich in den Blindowſchen See, woraus ehedem zwiſchen Güſtow und Prenzlow durch das Neuſtädtſche Feld ein Canal nach der Stadt Prenzlau gezogen worden iſt, wodurch man das Waſſer nach der Papier- und Mahlmühle geleitet hat.

Fredenwalde, ein Flecken mit gewiſſen Stadtrechten, oder eine adliche Stadt bey Bergitz, mit Filial davon, hat ein Schloß und eine Waſſermühle. Klein Fredenwalde iſt ein adl. Vorw.

Fürſtenwerder, ein bemauertes Städtchen oder Flecken mit Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Inſp. Prenzlau und eine Mühle.

Gerswalde, ein adl. Schloß und Flecken mit Stadtgerechtigkeit, einer Mutterkirche der Inſpection Prenzlau, 3 Vorwerken, 1 Waſſer- und 1 Windmühle.

2. Der

2. Der Stolpiriſche oder Stolpiſche Kreis,

oder das Land zu Stolpe, welches ſeinen Namen von dem uralten adl. Schloſſe Stolpe hat.

a) Immediate Städte.

Neu-Angermünde, am See Münde 9 M. von Berlin, eine Immediatſtadt, die ihren Namen von dem ehemaligen Schloſſe hat. Sie iſt der Sitz eines Zollamts und eines Poſtamts, und hat außer der luther. Pfarrkirche, deren Paſtor zugleich Propſt wegen eines ehemaligen Kloſters und Inſpector über 21 Mutter- und 30 andere Kirchen mit 23 Predigern iſt, noch eine franzöſiſch reformirte Kirche in der ehemal. Kloſterkirche, und eine teutſch reformirte Filialgemeine von Neuſtadt-Eberswalde. 1779 hatte ſie 284 Häuſer und 283 Scheunen, welche 1781 abbrannten, und zu deren Aufbau 12000 Rthlr. vom K. Friedrich II. geſchenkt wurden, mit 1819 Menſchen ohne 457 vom Militairſtande. Die Stadt beſitzt guten Ackerbau und Wieſenwachs. Ehedem wurden hier viel baumwollene Strümpfe gemacht, welcher Nahrungszweig aber ſehr gefallen, ſo wie auch die Seidenmanufactur eingegangen iſt. 1780 zählte man noch 11 Tucharbeiter mit 6 Stühlen, 3 Raſch- und Zeuchweber mit 3 Stühlen, 3 Strumpfweber mit 3 Stühlen, 5 Huthmacher, 42 Leinweber mit 39 Stühlen, und 6 Lohgärber. Der Magiſtrat hat das Patronatrecht und die Gerichte; und die Kämmerey beſitzt das Dorf Neu-Kunkendorf zum Theil nebſt dem großen Wolletzſee, welcher den Welſefluß aufnimmt, der nachher bey Vieraden in die Oder fällt, und eine Bürgerheide von 2046 Morg. 135 □ Ruthen.

b) Kö-

b) Königliche Aemter.

1) Das Amt Löcknitz, zum Juſtizamte Prenzlau gehörig, liegt am kleinen Fluſſe Randow, der ehedem Löcknitz hieß und aus Pommern kommt, und theils bey Exin in die Uckerſee, theils von Schmöllen aus unter dem Namen des Landgrabens bey Palſow in die Welſe fällt. Es enthält 11 Dörfer, 1 Burgflecken, 7 Vorwerke und den Löcknitzſchen Forſt. Dieſer begreift in 3 Revieren mit Einbegriff der Brücher und Seen 5396 Morgen 144 Q. Ruthen, die mit 200 Stück Rindvieh, nebſt 600 Schaafen betrieben werden, und ſteht unter dem Heegemeiſter zu Roſſow und 1 Unterförſter.

Löcknitz, eine uralte verfallene Burg auf einer Anhöhe, machte ehedem einen Paß und eine Gränzveſtung gegen Pommern aus, die 1468 von Churfürſt Friedrich II. erobert, aber erſt 1479 durch Vergleich an den Churf. Albert Achilles abgetreten wurde. Bey derſelben liegt der Burgflecken uud Vorwerk Löcknitz mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau, und iſt der Sitz des Amts, eines Zollamts und einer Poſtſtation. — Baggemühle, ein D. mit einer zur Inſp. Prenzlau gehör. Mutterk. und hat auch adliche Unterthanen. — Battin, oder Bathen, ein D. mit Filialk. von Baggemühle und einer franzöſ. Gemeine nebſt einem Vorw. und Windmühle. — Bergholz, oder Berkholz bey Löcknitz mit Filialk. davon, ein D. mit Waſſer und Windmühle, nebſt einer franzöſ. reform. Gemeine. — Fahrenwalde und Grimmen, ſ. vor. Kreis. — Hohenfelde bey Löcknitz, ein Vorw. — Plöwen bey Löcknitz mit Filialk. davon, ein D. an dem großen und fiſchreichen Plöwenſee, nebſt 1 Wind- und 2 Waſſermühlen. — Roſſow bey Zerrenthin mit Filialk. davon, ein D. nebſt einem in Erbpacht ausgethanen Vorw., einer Waſſer- und Windmühle und einer Heegemeiſterwohnung. — Schmöllen bey Wallmow mit

mit Filialk. davon, ein D. und Vorw. nebſt Unterförſterwohnung und Windmühle. — Wallmow, ein D. und Vorw. mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau. — Zerrenthin und Bismark, ſ. vor. Kreis.

2) Das Amt Brüſſow, zum Juſtizamtsbezirke Prenzlau gehörig, iſt 1726 von denen von Ramin erkauft worden und enthält 1 Flecken, 1 Dorf, 2 Vorwerke und den Brüſſowſchen unter dem Heegemeiſter zu Roſſow ſtehenden Forſt von 722 Morgen, die mit 100 Stück Rindvieh und 300 Schaafen betrieben werden.

Brüſſow, ein Flecken, der gewiſſe Stadtrechte hat, mit einer Mutterk. der Inſp. Prenzlau, enthält 110 Häuſer und 640 Einw., ein Vorwerk, den Sitz des Amts, 2 Waſſer- und 1 Windmühle. — Frauenhagen bey Brüſſow, ein Vorw. — Wolfeckow, oder Wolſchow, bey Brüſſow mit Filial davon, ein D. wo auch adliche Unterthanen ſind.

3) Das Amt Chorin, zum Juſtizamtskreiſe Neuſtadt-Eberswalde gehörig, iſt aus einem ehemaligen Ciſtercienſer-Mönchskoſter entſtanden, und enthält 13 Dörfer, 6 Vorwerke, 7 Colonien und den Liepſchen Forſt, welcher unter 1 Oberjäger und 4 Unterförſtern ſteht, 4 Reviere und 2 Ablagen hat und 27,509 Morgen 16 Q.R. enthält, die mit 940 Stück Rindvieh, 253 Pferden und 9100 Schaafen betrieben werden; ſo wie auch den unter einem Förſter ſtehenden Schmargendorfſchen Forſt von 4535 Morgen 146 Q. Ruthen, die mit 200 Stück Rindvieh und 600 Schaafen betrieben werden. Zum Amte gehören noch 15 Seen.

Chorin, ehedem ein Kloſter, itzt aber das Amthaus mit einem Vorwerke, welches auf einer Inſel im Chorinſchen See ſtehet, mit einem Filial von Brodewin. Zwiſchen Chorin und Angermünde liegt der in hieſiges Amt gehörige 2 Meilen lange und

und bis ½ Meile breite See Paarſtein. Hierher gehört auch die Chorinſche Glashütte. — Chorinſches Alt-Hüttendorf, ein D. mit Filialk. von Herzſprung — Chorinchen, ein D. mit Filialk. von Brodewin. — Bölkendorf, ein D. mit Filial von Paarſtein. — Britz bey Joachimsthal mit einer Filialk. davon, ein D. nebſt vererbpachtetem Vorwerke, hat 41 Hufen, wovon 3 der Prediger, 6 das Vorw. und 32 die Bauern beſitzen, und eine Förſterwohnung. — Brodewin, ſ. vor. Kreis. Zwiſchen der Brodewinſchen Feldmark und dem Liepſchen Forſtreviere liegt der zum Joachimsthalſchen Schulamte Neuendorf gehörige Roſienſee. — Herzſprung, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde, nebſt Windmühle, Vorw. und Schäferey, welche mit Coloniſten beſetzt ſind. — Liepe bey Nieder-Finow mit einem Filial davon, ein D. mit einem Forſthauſe und Forſtamte. Ohnweit Liepe liegt der 30 Morgen große Bachſee. — Lüdersdorf bey Stolzenhagen mit Filialk. davon, ein kön. D. — Paarſtein, ein D. mit einer Unterförſterwohnung, einer luther. Mutterk. der vor. Inſp. und einer franzöſ. reformirten Kirche. — Niederfinow, ein Flecken mit gewiſſen Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Inſp. Neuſtadt-Eberswalde, am Finowcanal 3 Schleußen, und einen Drathhammer nebſt 3 Schloſſern, und gehört eigentlich zum Uckermarkſchen Kreiſe.

Pählitz, ein kön. Vorw. und die Rogäſer Schleifmühle wird von mehr als 20 Familien von Meſſerſchmieden bewohnt. — Schmargendorf bey Herzſprung mit Filial davon, ein D. mit einem Forſthauſe, 10 Coloniſtenfamilien und einem Vorwerk. — Serweſt, oder Serwſt, ein D. mit Filialk. von Brodewin. — Groß- und Klein-Ziethen bey Brodewin, ſind Dörfer mit franzöſiſchen Colonien, wovon im erſten der Prediger wohnt, auch ein Unterförſterhaus iſt, jedoch findet man in beiden auch teutſche Lutheraner und im letzten adliche Unterthanen. —

4) Das Amt Grimnitz, zum Neuſtadt-Eberswald. Juſtizamtsbezirke gehörig, beſteht aus 3 alten, 2 Coloniſtendörfern, 3 Vorwerken

ken und dem Grimnitzer Forſte von 44,236 Morgen 89 □ Ruthen, welche von 2650 Stück Rindvieh, 523 Pferden und 15,320 Schaafen betrieben werden. Er ſteht unter 1 Oberförſter und 4 Unterförſtern, und iſt in 5 Hauptreviere nebſt 5 Nebenrevieren abgetheilt. Die Ablagen ſind am Werbelliner See, ſ. B. III. Abth. 1. S. 465. In dieſer Heide befinden ſich übrigens noch eine Glashütte, ein Theerofen auf der großen Heide, eine Kalkbrennerey auf der Schorfheide und 3 Potaſchebrennereyen. Zum Amte gehören ebenfalls viele Seen.

Neu-Grimnitz, ein Vorw. mit dem Amthauſe, war ehedem ein markgräfliches Schloß. Von demſelben hat der Grimnitzſee ſeinen Namen, der ¼ Meile vom Werbellinſee und ¼ Meile vom Wolletzſee liegt und 2949 Morgen 99 Q. Ruthen Flächeninhalt hat. Er fließt durch einen ſchmalen Graben in den Werbellinſee und giebt auch dem Fließe Welſe das Waſſer. — Altenhof bey Lichterfeld im Oberbarn. Kreis, wohin es auch eingepfarrt iſt, ein D. mit einem Forſthauſe. — Alt-Hüttendorf bey Joachimsthal, wohin es eingepfarrt iſt, hat 331 Einw. welche keinen Hufenſchlag, ſondern nur etwas Forſtacker, jeder von 2 bis 3 Schfl. Einſaat beſitzen. — Friedrichswalde, Grumſin und Werbellin, ſiehe im vorigen Kreis. —

5) Die ehemaligen Markgräflich Schwedtſchen Herrſchaften und Aemter Schwedt und Vierraden. Dieſe Ländereyen beſaß ſonſt die Linie des Churhauſes Brandenburg, welche von Schwedt den Namen führte und von Philipp Wilhelm, einem Sohne des großen Churfürſten Friedrich Wilhelm abſtammte. Die Landeshoheit gehörte dem Könige, der auch die markgräfliche Juſtizkammer ſetzte. Nachdem aber die männlichen Erben mit dem letzten Markgrafen Heinrich Friedrich 1789 ausgeſtorben, ſo ſind dieſe Herrſchaften und Aemter, wiewohl mit ei-

nigem Widerſpruche, an den König von Preußen zurückgefallen. Sie enthalten alſo itzt nachſtehende königliche Städte und Dörfer.

Schwedt, oder beſſer Swet, 11 M. von Berlin, an der Oder, eine Mediatſtadt mit einem ſehenswürdigen Schloſſe, Garten, Schauſpielhauſe und Reithauſe. Das erſte Schloß hat Graf Martin von Hohenſtein 1580 erbauen laſſen, welches der ſchwediſche General Banner 1637 ganz einäſcherte, worauf es Churf. Friedrich Wilhelm durch Dogen 1640 und 1647 wieder in Stand ſetzen ließ. 1670 ward es auf Befehl der damaligen Beſitzerin, der Churfürſtin Dorothea, zum Theil abgebrochen und das Corps de Logis nebſt einer Capelle durch Cornelius Ryquart neu gebaut und angelegt, worauf 1701 und in den folgenden Jahren der Markgraf Philipp Wilhelm neue Veränderungen machen, den Schloßgarten anlegen und an der Oder ein Luſthaus erbauen ließ. Seine itzige Geſtalt hat es von deſſen Sohne und Nachfolger, dem Markgrafen Friedrich Wilhelm, erhalten, der die Ausführung des Baues von 1721 bis 1723 nach Böhmens Riſſen Dietrichen auftrug, worauf 1734 und 1742 abermals Verbeſſerungen gemacht und der große Saal nebſt der grünen Treppe angelegt wurden. Friedrich Wilhelm ließ auch 1735 nach Grael das maſſive 2 Geſchoß und zwar 31 Fuß hohe, 290 Fuß lange und 90 Fuß breite Reithaus in der Lindenſtraße durch den Zimmermeiſter Chriſtoph Säuberlich aus Cüſtrin und den Hofmauermeiſter Chriſtian Schäfer erbauen. Der letzte Markgraf Friedrich Heinrich endlich ließ 1783 unter Boumanns Direction ein in 2 Geſchoſſen 24 Fuß hohes, 133 Fuß langes und 45 Fuß breites, im Dachſtuhle halb mit doppeltem und halb mit einfachem Hangewerke verſehenes Schauſpielhaus erbauen. Das Theater iſt 54 Fuß lang, 42 Fuß breit und 16 Fuß hoch, mit der Inſchrift: dem Vergnügen und den guten Sitten; das Amphitheater von 20 Fuß Höhe hat eine Reihe Logen, die ein

halbes Oval formiren. An der Wölbung deſſelben ſieht man die Medaillone von Leſſing, Garrik, Voltaire, Menander, Sophokles, Corneille, Racine, Shakespear, Goldoni und Terenz. Das Orcheſter iſt unten mit einer Pauke verſehen, welche die Wirkung der Muſik um vieles verſtärkt. Auch iſt 1775 auf ſeinen Befehl von Berliſchky das Rathhaus neu maſſiv 105 Fuß lang, 43 Fuß breit, 20 Fuß hoch mit 2 Balcons und einer Attica, mit einem Kellergeſchoß und in der Mitte mit einem viereckigten Thurme, der ebenfalls eine Attica hat, nebſt mehrern Privathäuſern erbauet worden.

Die Stadt hat ohne die beiden Kirchen und andere öffentliche Gebäude 260 Häuſer, in welchen 1774 ohne die Garniſon 2276 Einwohner lebten, 1779 waren 271 Häuſer mit 2583 Menſchen vom Civilſtande und 303 vom Militairſtande, 1784 zählte man 217 vom Militair und 2752 vom Civilſtande, 1785 vom erſtern 221 und vom letztern 2892; 1791 endlich von jenem 473 und von dieſem 2907 Perſonen.

Die vornehmſten Straßen der Stadt ſind mit Bäumen beſetzt, und auf der Freyheit beſonders iſt ein vortrefflicher Spatziergang, der durch Erbauung von 8 neuen Häuſern noch lebhafter geworden iſt. Am Ende dieſer Promenade errichtete der letzte Markgraf 1777 eine kleine ovalförmige maſſive Kirche und ſchenkte ſie der hieſigen franzöſiſchen Colonie. Sie hat ein Kuppeldach und Hängewerk, auf deſſen Mitte ein runder Thurm mit einer Uhr und 3 Glocken befindlich iſt. Unter dieſer Kirche ſieht man in dem Gewölbe die ehemals in der Stadtkirche befindlichen beiden Särge, welche Markgraf Friedrich Wilhelm für ſich und ſeine Gemahlin aus einem einzigen in ſeiner Herrſchaft auf dem Felde bey Schwedt gefundenen großen Granitſteine von Kambly in Potsdam hat verfertigen laſſen. Jeder Sarg beſteht aus ſechs 2 Zoll dicken Platten, iſt 11 Fuß lang und 5 Fuß hoch und breit. In der Kirche ſelbſt legte ſich der Markgraf ebenfalls ein Grabmal an, welches ein vom Marmorarbeiter Calame in Potsdam unter Boumans Direction von weißem carrariſchen Marmor verfertigter und mit Gliedern gezierter prächtiger Sarg iſt. Er beſteht aus 6 Marmorplat-

ten,

ten, iſt unten 7½ Fuß, oben 8 Fuß lang, mit dem Deckel aber überhaupt am Kopfe 4½ Fuß und zu den Füßen 4 Fuß hoch. Der Oberpfarrer an der lutheriſchen Stadtkirche hat die Aufſicht als Inſpector über 3 Mutter- und 1 andere Kirche mit 15 Predigern Die Gegend um Schwedt an der Oder und von andern Seiten iſt überaus reizend. Um die ganze Stadt herum hat der letzte Markgraf ſeit 1771 außerhalb der Stadtmauer 24 Gärten mit Obſtbäumen und Küchengartengewächſen angelegt und den Häuſerbeſitzern bey denſelben als Pertinenzſtücke in Erbpacht gegeben. Im Schloßgarten iſt beſonders auch der ſchöne Bogengang von auserleſenen Linden ſehenswerth, von dem man eine vortreffliche Ausſicht über die Oder hat. Aus deſſen Mitte, dem Schloſſe gerade gegenüber, kommt man über eine kleine hölzerne Brücke auf ein vom Marggrafen Friedrich Heinrich in der Oder erbautes japaniſches Haus. Vor dem Brückenthore gehen außer der großen Brücke über die Oder, welche ſich hier in zwey Arme theilt, zwiſchen welchen ein breiter Moraſt iſt, über welchen ein langer Damm gehet, der die beiden Arme der Oder verbinde, über gedachten Damm und über die Megelitz noch dreyzehn Brücken, wo man von der neunten oder krummen Brücke eine vortreffliche Ausſicht nach Schwet und einigen Dörfern hat. Ueber die letzte Brücke hinaus geben die grünbewachſenen Berge nach Nieder-Kränig in der Neumark und Saaten hin eine ebenfalls angenehme Ausſicht. Linker Hand hinter dieſen Bergen liegt die Grabower Heide, von welcher man durch eine junge Allee und noch eine andere alte Lindenallee, die von ihrer Pflanzerin, der Churfürſtin Dorothea, die Churfürſtenallee heißt, in den 1771 vom letzten Markgrafen angelegten Thiergarten kommt. Er enthält 934 Magdeb. Morgen 133 Q. Ruthen, im Umkreiſe 1902 Ruthen, und iſt mit einem 8 Fuß hohen Bohlenzaun umgeben. Es ſind darinnen 6 Alleen durchgehauen, die im Mittelpunkte zuſammenlaufen, und 1786 wurden 300 Stück Roth und Damwild darinnen verpflegt, daher auch 2 Zaun- und Wildwärter ihre Wohnungen darinnen haben. Vor dem Berlinerthore geht eine Caſtanienallee bis an die Gränze des ehemaligen markgräflichen Gebiets. Vom Schloßthore ab bringt eine vom letzten Markgrafen angelegte Allee von Obſtbäumen und Caſtanien bis nach Heinrichsluſt, oder dem ehedem ſogenannten Kniebuſch, und führt gerade

auf einen am Ende des Gehölzes errichteten Obelisk. Vor dem Auguſtinerthore kommt man zwiſchen doppelten Reihen Linden auf einem neu angelegten Damme in gerader Linie von der Mitte des Schloſſes ab nach dem Vorw. Monplaiſir, wo ehemals ein ſchönes Luſtſchloß mit einem angenehmen, itzt aber vernachläſſigten Garten war, in welchem der letzte Markgraf 1772 eine Faſanerie anlegte und 1778 ein neues maſſives Luſtſchloß erbaute. Man findet übrigens hier auch große breite Alleen von alten Edeltannen, einſame Schattenpartieen bejahrter Eichen, Linden und Caſtanien und einem dichten Anflug von verſchiedenen Arten Laubholz. Noch ließ auch gedachter Markgraf einen künſtlichen kleinen Irrgarten auf einer Seite und auf der andern ein offenes Haus im ſineſiſchen Geſchmacke anlegen, zu welchem man über einige hölzerne Brücken kommt. Dieſe Partie heißt die Surpriſe, weil das Auge beym Eintritt in dieſelbe überraſcht wird. Hier und da ſtehen Monumente mit Inſchriften auf Gellert, Leſſing, Hagedorn, Haller ꝛc. Der Magiſtrat in Schwedt, woſelbſt ſich auch ein Zollamt und ein Poſtamt befinden, hat bloß die Gerichtsbarkeit in Cauſis contentioſis et voluntariis, die Criminalgerichtsbarkeit aber das königliche Amt.

Vierraden, eine Stadt von 95 Häuſern und 696 Civileinwohnern, mit einer Mutterkirche der Inſp. Schwedt, einem königl. Vorw. und der Vierradenſchen neuen Waſſer- und Schneidemühle, welche der Eigenthümer beſitzt. Die Stadt liegt an dem aus der Grimnitzſee entſpringenden und durch den Wolletzſee gehenden Welſefluß, der hier in die Oder fällt. Der Stadtrath hat mit dem zu Schwedt einerley Gerechtſame. — Bergholz bey Schwedt, ein kön. D. und Vorw. mit Filialk. von Heinersdorf oder Heinrichsdorf. — Bieſenbrow, ein kön. adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum der Inſp. Neu-Angermünde. — Blumenhagen bey Schwedt, ein kön. D. mit einer Filialk. von Vierraden. — Cunow, ein kön. D. und Dammvorwerk bey Schwedt,

ein

ein kön. Vorw. — Gatow bey Vierraden mit Filial davon, ein kön. Fiſcherdorf. — Verkehrt Grünow, ein kön. D. nebſt Waſſermühle und Filialk. von Schönermark. — Heinersdorf, oder Heinrichsdorf, ein kön. D. nebſt adl. Gute, 2 Forſthäuſern in der Heide und einer Mutterk. der Inſp. Schwedt. — Hohenfelde bey Vierraden, ein kön. Vorw. ſo wie auch Meyenburg bey Heinersdorf. — Schönermark bey Schwedt, ein kön. D. und Vorw. mit Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde.

6) Die beiden Schulämter des Joachimsthalſchen Gymnaſii zu Berlin.

a) Das Amt Joachimsthal enthält in dieſem Kreiſe nachſtehende Orte:

Joachimsthal, eine Mediatſtadt an der Grimnitzerheide und am See Werbellin, welche Churfürſt Joachim Friedrich anlegte und 1607 hier ein Gymnaſium errichtete, das am 23. Auguſt gedachten Jahres für 120 junge Leute zu freyem Unterhalte eingeweihet, 1639 aber zerſtöret und nachher nach Berlin verlegt ward, ſ. Berlin S. 108. Sie hat 192 Häuſer mit 976 Einw. vom Civil- und 136 vom Militairſtande. Die Einwohner haben keinen Hufenſchlag, ſondern nur Forſtäcker. Die lutheriſche Pfarrkirche ſteht unter der geiſtl. Inſp. Neuſtadt-Eberswalde, die reformirte hieſige Gemeine aber unter der Inſp Ruppin und wird von dem Prediger zu Neuſtadt-Eberswalde beſorgt. Sonſt giebts bey der Stadt noch eine Waſſermühle, einen Kalk- und Theerofen. — Lünow bey Hohen-Saaten, ein D. und Vorw. mit Waſſermühle und Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde. — Hohen-Saaten, oder Sathen, ein D. mit Filial von voriger Mutterkirche.

b) Das Schulamt Neuendorf, das von dem ohnweit Parſtein gelegenen, hierher gehörigen Dorfe gleiches Namens ſeine Benennung erhalten hat, iſt ein Filialdorf von Oderberg.

7) Adliche und andere theils königliche, theils ſtädtiſche Orte ſind nachſtehende:

Stolpe, ein uraltes Schloß, wovon das Land ſeinen Namen hat, mit einem Flecken, der gewiſſe Stadtrechte beſitzt, liegt an der Oder, und gehört von langen Zeiten her der Familie von Buch. Er hat eine Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde und eine Waſſermühle. — Bandelow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Schönwerder. — Breetſch, Brietzig, oder Brietzke, ein adl. D. mit einer Kirche unicum der Inſp. Strasburg. — Brellin, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Perleberg. — Bruckhagen, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde. — Criewen, ein adl Gut und D. nebſt Windmühle und Mutterk. vor Inſp. und Denſen, ein adl. Vorw. ohnweit Criewen. — Cruſſow, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Dobberzin, oder Dobrezin, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Felchow, ein adl. Gut und D. mit Filial von Pinnow. — Flemsdorf, ein adl Gut und D. mit Filial von Criewen. — Frauenhagen bey Mürow mit Filial davon, ein adl. D. — Friedrichsfelde bey Willmersdorf, ein adl. Vorw. wie Heinrichshof und Linde bey Stolpe. — Görlsdorf bey Neu-Angermünde, ein adl D. mit Filia vagans. — Alt-Kunkendorf, oder Kunickendorf, ein D. mit Waſſermühle und Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde und Neu-Künkendorf ebenfalls ein adl. Gut und D. mit Filial von Doberzin, gehört aber zum Theil dem Magiſtrat zu Neu-Angermünde — Kuhweide, ein adl. D. mit 2 Waſſermühlen und einer Filialk von Bruckhagen. — Hohen-Landin mit Mutterk der vor Inſp und Nieder-Landin mit Filial von vor. ſind adl. Güter und Dörfer. — Lützlow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Gramzow, gehört auch zum Theil unter das Amt Gramzow — Menkin, ein adl. Gut und D mit Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Mürow, ein adl Gut und D. nebſt Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde. — Paſſow mit Filial von Stendalchen, ein adl. Gut und Dorf nebſt Schäferey und Waſſermühle. — Pinnow bey Angermünde mit Mutterk. der vor. Inſp. und mit einer Windmühle,

ein

ein adl. Gut und D. — Polßen mit Waſſermühle und Mutterk. vor. Inſp., ein adl. Gut und D. wie Polzow mit Filialk. von Wetzenow; aber Poltzow zum A. Zehdenick gehörig, iſt ein neues Etabliſſement. — Retzin in der Inſp. Prenzlow mit einer Mutterk., ein adl. D. nebſt Windmühle. — Schaapow mit Filialk. von Schönermark und mit einer Schneidemühle, ein adl. D. — Schmiedeberg bey Polßen mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D., aber Schönberg bey Stolpe iſt ein adl. Vorw. — Schwaneberg mit Filialk. von Falkenwalde und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. — Steinhöfel mit Filialk. von Greiffenberg, ein adl. D. wie Stendel, oder Stendalchen nebſt Vorw. und Schäferey mit einer Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde, wohin auch die Mutterk. des adl. Guts und D. nebſt Waſſermühle Stolpenhagen gehört. — Stützkow mit Filialk. von Cruſſow, ein adl. D. und Trampe bey Wallmow ein Vorw. mit einer Kirche der Inſp. Prenzlau. — Welſow, ein dem Magiſtrat zu Neu-Angermünde, mit Filialk. davon, gehör. D., wovon auch ein Theil adlich iſt. — Willmersdorf bey Greifenberg mit einer walzenden Filialk., ein adl. Gut und D. wie Woddow mit Waſſermühle und Filialk. von Baggemühle; Wolletz nebſt der Blumbergſchen Mühle mit einer Filialk. von Alt-Künkendorf, und Wollin nebſt Windmühle mit einer Mutterk. vor. Inſp. — Zützen mit Filialk. von Criewen, ein adl. Gut und D. — Greifenberg, ein adliches Schloß mit einem Flecken, der gewiſſe Stadtrechte hat, liegt an der Sarnitz oder Sernitz, die bey Steinhöfel entſteht und bey Verkehrt-Grünow in die Welſe fällt, und enthält 86 Häuſer mit 609 Einwohnern vom Civilſtande. Das irdene Geſchirr, welches man hier verfertigt, iſt ſehr beliebt und wird weit verfahren. Vor der Greifenbergſchen Heide liegt der Warnitzerſee und der Sonnenbergiſche See; in der Kavelheide aber der Tuckmantel-See.

E. Die Herrſchaften Beeskow und Storkow,

welche den Bees- und Storkowſchen Kreis ausmachen, liegen zwiſchen der Spree und Dahme, und gränzen an den Oberbarnimſchen und Lebuſiſchen Kreis im Norden, an den Lebuſiſchen Kreis und die Niederlauſitz im Oſten, auch an letztere im Süden und an den Teltowſchen Kreis im Weſten.

Der Flächeninhalt beträgt 24¾ □ Meilen, nemlich 9¾ der Beeskowſche und 15 der Storkowſche, und die natürliche Beſchaffenheit des Bodens iſt B. III. S. 454. nachzuſehen. Von den 54,122 Morgen Ackerland gehören 2480 Morgen 36 □ Ruthen den Städten, als: 1335 Morgen 50 □ R. dreyjähriges, 548 Morgen 139 □ R. ſechsjähriges, 466 Morgen 27 □ R. neunjähriges und 130 Morgen zwölfjähriges; und 51,642 Morgen 119 □ R. dem platten Lande, nemlich: 31,925 Morgen 151 □ R. dreyjähriges, 12,739 Morgen 124 □ R. ſechsjähriges, 4052 Morgen 24 □ R. neunjähriges und 2925 M. zwölfjähriges Land. Die königlichen Waldungen betragen in dieſem Kreiſe 85,688 Morgen 113 □ R. und die ſtädtiſchen 7402 Morgen 11 □ R., in allem alſo: 93,090 Morgen 124 □ Ruthen.

1786 zählte man in dem Bees- und Storkowſchen Kreiſe 2 Immediatſtädte, 123 Dörfer, 9 Ziegeleyen, 12 Theerofen und 3742 Feuerſtellen, wovon 624 in Städten und 3118 auf dem Lande ſich befanden. Einwohner waren 22,691 mit Einbegriff des Militairs, als: 3024 in Städten, worunter 2814 Civilperſonen und

und 210 Militairperſonen ſich befanden, aber 19,667 mit Einſchluß des beurlaubten Militairs auf dem Lande.

Vieh hatte der Kreis 72,138 Stück, als: 3,300 Pferde, 8,282 Ochſen, 7,114 Kühe, 4,604 Stück jung Vieh, 41,954 Schaafe und 6884 Schweine.

Die Einſaat betrug an Weizen 31 Wiſpel, an Roggen 1783 W., an Gerſte 385 W. und an Hafer 280 W., im Ganzen 2479 Wiſpel. Zur Conſumtion waren nöthig 614 Ochſen und Kühe, 1907 Schaafe und Hammel, 834 Kälber und 3921 Schweine, in allem 7276 Stück, ſo daß 64,862 Stück Ueberſchuß bleibet; an Getreide mit Einbegriff des Saatkorns 329 W. Weizen, 6595 W. Roggen, 1179 W. Gerſte und 1086 W. Hafer, in allem 9189 Wiſpel.

Vom Jahre 1740 bis 1750 ſind in dieſem Kreiſe theils bey vorhandenen Dörfern, theils in neuen Etabliſſements, angeſetzt 32 Bauern, 41 Coſſäten und 56 Büdnerfamilien.

Von 1750 bis 56 nur 16 Büdnerfamilien.

Von 1763 bis 86 als Coloniſten 21 Büdner und 7 Spinner, und auf 5 vererbpachteten Vorwerken 69 Büdner, von 1766 bis 67 wiederum vom Kammerpräſidenten von Siegroth 60 Büdnerfamilien; von 1770 bis 1773 bloß 2 Kreisgärtner; von 1775 bis 1786 auf königlichen Aemtern in 7 neuen Coloniedörfern 172 Familien und bey alten 25 Familien; auf adlichen, bürgerlichen und Privaterbpachtsſtücken mit Einbegriff 2 neuer Etabliſſements 197 Familien.

Ackerland und Wieſen ſind von 1776 bis 1786 theils verbeſſert, theils urbar gemacht worden 1850 Morgen, wodurch man einen Zuwachs an Vieh von 230 Kühen erhielt.

Der Bees- und Storkowſche Kreis giebt zu der Summe, welche entweder die Churmark allein, oder die ganze Mark aufbringen muß, allemal den achtzigſten Theil, ſo daß er zu 2000 Rthlr. 25 Rthlr. und zu 1000 Rthlr. 12 Rthlr.

 12 gr.

12 gr. beyträgt. Von dieſem Antheile fallen auf die beiden Städte Beeskow und Storkow $\frac{7}{16}$ und auf das platte Land $\frac{9}{16}$ wovon die Ritterſchaftsdörfer und der Flecken Buchholz die eine, und die Amtsdörfer die andere Hälfte tragen. Die Städte dieſes Kreiſes gehören nicht zu dem Körper der Churmärkiſchen Städte und tragen daher auch zu dem Contingente derſelben nichts bey. Die Contribuenten dieſes Kreiſes ſind in keine Claſſen eingetheilt, ſondern bezahlen die Contributions- und Cavalleriegelder einzig und allein nach der Scheffelzahl der Wintereinſaat, weil der Acker zu verſchieden in dieſem Kreiſe iſt. Daher hat man beym Anfange der Contributionsauflage einem jeden Dorfe eine gewiſſe Scheffelzahl zugeſchrieben, wovon die Abgaben entrichtet werden müſſen; bey dieſem Anſchlage aber iſt vorzüglich darauf geſehen worden, welches Dorf vor andern Viehzucht, Wieſenwachs, Holz, Fiſcherey und Weide hat, und hierauf nahm man beſonders auch bey den 1670 und 1692 angeſtellten Unterſuchungen ſein Augenmerk. Die jährlichen Contributionsgelder des Kreiſes betragen 6015 Rthlr., die Cavalleriegelder 1604 Rthlr., der Hufen- und Giebelſchoß 737 Rthlr. 6 gr. 10¾ pf. und das Metzkorn 29 Rthlr. 18 gr.

A. Unmittelbare Städte.

Beeskow, 9 Meilen von Berlin, eine Immediatſtadt an der Spree von 363 Häuſern und 1713 Einwohnern ohne 192 vom Militairſtande. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbaue, Viehzucht, Fiſcherey, Schifffahrt, Wollen- und Leinweberey: denn 1780 waren 109 Tucharbeiter mit 64 Stühlen, 33 Leinweber mit 30 Stühlen und 3 Huthmacher vorhanden. Der Paſtor an der Pfarrkirche iſt zugleich luther. geiſtl. Inſpector über 10 Mutter- und 8 andere Kirchen mit 11 Predigern. Hier iſt der Sitz eines königl. Juſtiz- und Domainenamts, wovon das Amthaus jenſeits der Spree neben der Stadt liegt, eines kön. Zoll- und Poſt-

amts.

amts Der Magiſtrat hat ober- und nieder-Gerichte in der Stadt; der Kietz vor der Stadt aber ſteht unter Amtsgerichtsbarkeit Die Bürger- und Kämmereyheide beſteht aus 1982 Morgen 123 Q. Ruthen. Uebrigens befinden ſich noch bey der Stadt ein adliches Gut, 3 Waſſer-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 1 Loh- und 1 Grützmühle. Unterhalb der Stadt fällt das aus Quellen entſpringende große Rietzer-Mühlenfließ in die Spree.

Storkow, 6 Meilen von Berlin am Storkowſchen Flößcanale, ſ. B. III. Abth. 1. S. 463. und am $\frac{3}{4}$ Meilen langen großen Dolgenſee, der auch der Storkowſche See, Schloß- und Stadtſee heißt. Dieſer mit Heide umgebene vom Wendiſchrietzer Mühlenfließe bis an Storkow reichende See ward 1747 zur Flöſſerey eingerichtet, zu welchem Behufe man auch ober- und unterhalb Fangeſchleußen anlegte. Er empfängt das Waſſer vermittelſt des Wendiſchrietzer Mühlenfließes aus dem Scharmützelſee und fließt in den Wolziger-See dieſes Kreiſes ab. Dieſe Immediatſtadt iſt der Sitz eines kön. Poſt- und Zollamts und auch einer geiſtl. luther. Inſp. von 8 Mutter- und 9 andern Kirchen mit 9 Predigern, und hat 199 Häuſer mit 850 Einwohnern ohne 55 vom Militairſtande. Die Hauptnahrungszweige ſind Wollen- und Leinweberey; denn 1780 waren 28 Tucharbeiter mit 17 Stühlen, 28 Leinweber mit 29 Stühlen und 1 Huthmacher hier; Schifffahrt, Bierbrauerey und Ackerbau. Der Magiſtrat hat hohe und niedere Gerichte in der Stadt; auf dem Kietze vor der Stadt und auf dem Amtsvorwerke hingegen gehört die Gerichtsbarkeit dem Amte Stansdorf. Bey der Stadt ſind übrigens noch 1 Wind-, 1 Waſſer-, auch 1 Lohmühle, eine Schäferey und 2 Burglehne. Die Bürgerheide enthält 5419 Morgen 68 Q. Ruthen. In derſelben liegt ohnweit der Stadt der Küchenſee, woraus ein kleiner Graben nach dem Bugkſchen See geht; und der alte Wochowſee, welcher auch in den vorigen fließt.

B. Die

B. Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Beeskow enthält 24 Dörfer, 8 Vorwerke, wovon 4 vererbpachtet ſind und 2 neue Etabliſſements, nebſt dem Neubrückſchen Forſte von 7567 Morgen 118 □ Ruthen, und dem Alt-Golmſchen Forſt von 10,180 Morgen 140 □ Ruthen. Jener ſteht unter 1 Ober- und 2 Unterförſtern, dieſer aber unter 1 Ober und 1 Unterförſter, und hat die beiden Etabliſſements Langenwahl und Streitberg in ſeinem Bezirk; auch erhält das Töpfergewerk zu Fürſtenwalde aus dem Dubrowberger Revier den nöthigen Thon.

Ahrensdorf bey Behrensdorf mit einer Mutterkirche der Inſp. Beeskow, ein D. woſelbſt auch adliche Unterthanen ſind. Zwiſchen demſelben und der Lindenberger-Feldmark liegt der Ahrensdorfſche See. — Behrensdorf, ein kön. D. — Bahrensdorf bey Beeskow, ein kön. D. mit einer Unterförſterwohnung, hat auch adl. Unterthanen. — Bornow bey Buckow mit Filial davon, ein kön. Dorf, ſo wie auch Groß-Brieſen mit einer walzenden Filialk. — Buckow bey Bornow, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Beeskow, und einem vererbpachteten Vorwerke. — Diensdorf, ein kön. D. am Scharmützelſee, welcher 1½ Meile lang iſt und ſeit 1747 beflößt wird. — Gersdorf, oder Görsdorf, bey Schwenow, mit einem Filial von Ahrensdorf, einem vererbpachteten Vorw. der Plabberſchäferey, Windmühle und Waſſermühle. — Görzig, ein D. mit Vorw. kön. Zolle am neuen Graben, und einer Filialk. von Sauen. — Alt-Golm, oder Golmen, ein kön. D. mit einer Ober- und Unterförſterwohnung, mit 2 Schäfereyen und einem Theerofen; Neu-Golm hingegen, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Beeskow, nebſt Waſſermühle, die Linzmühle genannt, und der Schäferey Lippa. — Grillenberg, ein Vorw. nebſt der Schäferey Sorge. — Herzberg bey Glienicke mit einer Filialk. davon, ein D. mit einer Schäferey und einem vererbpachteten Vorw. — Der Herzbergſche See fällt durch einen kleinen Graben in den Lindenberger-

berger-See. — Kettſchendorf bey Fürſtenwalde, ein D. mit Filial von Markgrafenpieske. — Kohlsdorf, ein kön. D. wie Lamitzſch und Limsdorf ohnweit Ahrensdorf, mit einer Mühle und einem adl. Gute. — Lehmgrube bey Beeskow, ein kön Vorw. — Möllendorf bey Ahrensdorf, ein D. mit einem Eiſenhammer. — Neubrück, ein von 1747 bis 50 vom Kr. und Dom. Rath Pfeiffer angelegtes Coloniedorf von 5 Bauern und 16 Büdnern, nebſt einem Vorw., Oberförſterhauſe und Kruge. — Pfaffendorf bey Lamitſch, ein kön D. mit Mutterk. der Inſp. Beeskow. — Premsdorf, ein kön. D. ſo wie Radinickendorf mit einer Unterförſterwohnung. — Ranzig, ein D. mit einem auf Erbpacht ausgethanen Vorw und Schäferey. Bey dieſem Dorfe ſind der tiefe See und der ſchiffbare Leisnitzer See. — Vorheide, ein kön Vorw. bey Beeskow. — Willmersdorf bey Pfaffendorf, ein kön. D. — Wolfersdorf, oder Wulfersdorf, ein kön. D. mit einem Vorw. und Mutterk. der Inſp. Beeskow. Nahe dabey iſt der See Wolfersdorf, der an den Coſſenblattſchen See ſtößt.

2) Das Amt Stansdorf und Storkow, welches letztere 1769 mit erſterm vereinigt wurde, gehören zum Juſtizamtskreiſe Beeskow und enthalten 31 alte Dörfer, 7 neue von 1775 bis 86 auf königlichen Feldmarken angelegte Coloniedörfer, 7 vom Kr. und Dom. Rath Pfeiffer von 1747 bis 50 angelegte Etabliſſements, 10 Vorwerke, wovon einige vererbpachtet ſind, und mehrere einzelne Colonien. Zu dieſem Amte gehören übrigens noch der Colpinſche Forſt von 32,159 Morgen 45 Q. Ruthen, die mit 3168 Stück Rindvieh und 13,365 Schaafen behüthet werden, unter 1 Ober- und 3 Unterförſtern ſtehen, 10 Ablagen und 4 Theeröfen haben; der Friedersdorfſche Forſt von 26,228 Morgen 170 Q. Ruthen, die mit 2954 Stück Rindvieh und 7546 Schaafen betrieben werden, unter 1 Ober- und 3 Unterförſtern ſtehen, 7 Ablagen, einen Theerofen und die beiden Colonien Neu-Zittau und Dannenreich haben; endlich der Schadowſche Forſt von 9552 Morgen 41 Q. Ruthen,

die man mit 971 Stück Rindvieh, 100 Pferden und 5350 Schaafen behüthet, unter 1 Ober- und 1 Unterförſter ſtehen, 5 Ablagen, 2 Theeröfen und die 3 Colonien Neu-Lübbenau, Neu-Schadow und Hohenbrück enthalten.

Stansdorf, ein kön. D. mit Wind- und Waſſermühle, nebſt einem Vorw., welches der Sitz des Amts iſt. Durch den hieſigen Küchenſee beym Amte geht der von Rieplos herkommende, aber eingegangene Floßgraben, und ehedem wurde auch aus dem Lebbinichenſchen See nach den Wolziger See durch den Stansdorfer-Canal Holz geflößt. — Neu-Stansdorf, ein Colon D von 22 Familien Büdner — Bindow, oder Bindungen, bey Friedersdorf, mit Filial davon, ein kön. D — Bugk, ein kön D. mit einer Mühle und einem See gleiches Namens, der 1 Meile lang iſt, auch von den daherum liegenden Orten Schwerinſee, Selchowſee, Wochoſee ꝛc. genannt, welche letztere Benennung die gewöhnlichſte iſt. — Cabelow, ein kön D. am Cabelowſee mit einer Ziegeley und Filialk. von Friedersdorf. — Nieder-Löhme, ein kön. D an dem ſchiffbaren See Nieder-Löhme und dem Niederlöhmenſchen Waſſer — Colpinchen, oder Kulpinchen, ein kön. D. an dem Colpin-See mit einer Oberförſterwohnung. — Cummersdorf bey Storkow, ein kön. D. nebſt Mühle. — Dannenreich bey Cabelow, ein vererbpachtetes Vorwerk und Coloniedorf von 8 Bauern. — Dolgenbrodt, ein königl D am Dolgenbrodtſchen Fließ, ein Theil der Dahme zwiſchen dem prieroſchen Schulzenwaſſer und dem Dolgenbrodtſchen oder Guſſowiſchen See, auch Triebe genannt, und wird beflößt. — Friedersdorf bey Bindow, ein kön. D. mit Mutterk der Inſp. Storkow, einem Vorwerke nebſt der Sandſchäferey und Heideſchäferey, und einem Förſterhauſe. Am Wege nach dem Forſthauſe Neue Mühle linker Hand iſt der Ukeley, oder Uklay See, welcher in die Lanke fällt. — Wernsdorf, bey Neu-Zittau, ein kön. D. an einem See gleiches Namens am Schmöckwitzer Werder, der aus der alten Spree bewäſſert und auch beſchiffet wird, mit Filial davon und mit einer Colonie von 8 Büdnern beym Stuttgarten nebſt einem Forſthauſe. — Neu-Zittau mit einer Mutterk. der Inſp. Storkow und einer

einer Spinnercolonie nebſt dem Stäbichenſchen Theerofen. — Gohſen, ein Coloniedorf auf dem in Erbpacht ausgethanen Vorw. und Windmühle. — Hartensdorf, oder Hartmannsdorf, ein D. mit Filial von Markgrafenpieske, nebſt einem vererbpachteten Vorwerke von 12 Büdnern und einer Schäferey; aber Neu-Hartmannsdorf iſt ein Coloniedorf von 38 Büdnerfamilien. Der hieſige See Triebſch ſtößt bey großem Waſſer an die Spree. — Spreenhagen, ein kön. D. mit Filialk. von Markgrafenpieske. — Markgrafenpieske an einem kleinen ſtehenden See gleiches Namens, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Beeskow, einem Unterförſterhauſe, einer Windmühle, Schäferey und vererbpachteten Vorwerke an 50 Büdnerfamilien unter dem Namen Neu-Markgrafenpieske. Nicht weit davon liegen 2 Theerofen. — Langewahl, ein Col. D. von 8 Bauern, 6 Coſſäthen und 7 Büdnern, und einer Kirche der Inſp. Beeskow. — Streitberg, ein Colon. Dorf von 6 Büdnern. — Rauen, ein kön. D. mit Filialk. von Markgrafenpieske, ein kön. D. mit einer Colonie, die Rauenſche Ziegeley genannt, von 14 Büdnerfamilien. — Petersdorf am kleinen See Petersdorf, ein kön. D. in der Heide. — Lebinchen, oder Lübinchen, ein kön. D. an einem kleinen See gleiches Namens. — Rieplos, ein kön. D. — Wolzig, ein kön. D. am großen Wolzigerſee, der ſein Waſſer von Stansdorf, vom Storokwſchen Mühlenfließe und Flößcanale, und vom Bugkſchen See bekommt und beflößt wird. — Prieros, ein kön. D. nebſt Mehl- und Schneidemühle mit einer Filialk. von Storkow, giebt nicht nur dem Prierosſchen Mühlenfließe, das aus dem Streganzſchen See kommt und beflößt wird, ſondern auch dem Prierosſchen Schulzenwaſſer, ſo wie voriges ein Theil der Dahme, Wuſchzy genannt, iſt, den Namen. Der lange See ohnweit Prieros zwiſchen Colberg und Dolgenbrodt iſt ½ Meile lang, wird beflößt und bringt das Holz durch das Plöſſinſche Fließ aus dem Wolziger-See. Er vereinigt ſich bey Prieros mit der Dahme und geht bey Cöpenick in die Spree. Auch der tiefe See liegt bey Prieros, deſſen Waſſer in den Streganzſee und endlich in die Dahme abfließt. — Streganz, ein kön. D. wo auch adl. Unterthanen ſind, bey welchem ein kleiner geſchloſſener See, auch der Streganzſee und der Lichnow-

ſee

ſee liegen, welcher durch einen kleinen Graben in den Bugkſchen See fließt. — Kehrick, oder Kehrigke, ein kön. D. an dem ſchon zum Teltowſchen Kreiſe gehörigen Kehrickſee. In der Kehrickſchen Heide findet man auch noch den kleinen Schulzenſee, den Riepitzſchen oder langen See, der an den krummen See ſtößt, und den großen und kleinen Lumpe-See. — Selchow am Wochoſee, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow und mit einem adl Vorw. Nahe beym Dorfe iſt auch der in den Schwerinſchen See fließende Tutzna-See und der kleine See Karras, welcher mit dem Selchowſchen durch einen Graben verbunden iſt. — Wendiſch-Rietz, ein kön. D. und Vorw. mit 2 Waſſermühlen am Wendiſchrietzer Mühlenfließe. — Wochoſee, ein kön. D. am Bugkſchen See, der davon obengedachtermaaßen auch Wochoſee heißt. — Groß-Schauen am Bugkſchen See, ein kön. D mit Mutterk. der Insp. Storkow, Vorwerk, Schäferey und Hammelſtall; Klein-Schauen, ein kön. D. — Alt-Schadow, ein kön. D. nebſt einem Förſterhauſe, einer Pechhütte und dem mit Bergen umgebenen großen und kleinen Mühlanſee, und dem Gloden-See nach der Grubenmühle zu, der ſich durch ein Luch bey großem Waſſer mit der Spree vereinigt; Neu-Schadow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow, nebſt einem Förſterhauſe und einer Windmühle. — Hohenbrück von 11 Bauern und 3 Büdnern, und Neu-Lübbenau, Filial von Neu-Schadow mit 35 Coſſäthen nebſt dem Schulzengerichte mit 4 Büdnern ſind kön. Coloniedörfer. — Steinfurth, ein Vorwerk. — Reichenwalde bey Storkow, ein kön. D. mit Vorw., Förſterhauſe und Mutterk. der Inſpection Storkow — Dahmsdorf, oder Damsdorf bey Reichenwalde mit Filialk. davon, iſt ein kön. Colon D. mit einem Theerofen, Glaubig genannt. — Glienicke bey Herzberg, ein kön. D mit Mutterk der Insp Storkow. — Neu-Waltersdorf, ein Colon. D. von 20 Büdnern. — Philadelphia mit 16 Büdnerfamilien, und Neu-Boſton mit 12 Büdnerfamilien, ſind Coloniſtendörfer.

C) Die

C) Die ſechs Aemter, welche der König Friedrich Wilhelm II. als Kronprinz, oder Prinz von Preußen beſeſſen hat.

1) Das Amt Buchholz, von 6 Dörfern, wovon aber 4 im Teltowſchen Kreiſe liegen, und 1 Flecken, welcher dem Amte den Namen gegeben hat.

Buchholz, ein Flecken mit gewiſſen Stadtrechten an der Dahme, hat 68 Häuſer und 475 Einwohner vom Civilſtande. — Köthen bey Buchholz am Köthenſee, worauf Holz geflößt wird, ein D. mit einem Theerofen.

2) Das Amt Coſſenblatt, von 4 Dörfern, hat den Namen von Coſſenblatt an dem ½ Meile langen Coſſenblattſee im Beeskowſchen, ein D. mit einer Mutterkirche der Inſpection Königs-Wuſterhauſen. — Brieſcht, oder Brietſchtz, ein D. nach Coſſenblatt eingepfarrt. — Werder bey Coſſenblatt, ein D. welches eben ſo wie das hierher gehör. Dorf Schwenow am Schwenowſee nach Coſſenblatt eingepfarrt iſt.

3) Das Amt Krausnick mit vier Dörfern.

Krausnick, ein D. mit Filialk. von Buchholz, nebſt einem Vorw. und einer ſtarken Schäferey, Brandſchäferey genannt, in der Heide, bey welcher der kleine Brandſee und der Würchſee ſind. — Kahden, ein mitten in der Niederlauſitz liegendes D. nebſt 2 Windmühlen. — Groß- und Klein-Waſſerburg, ein Dorf, deſſen Fließ ein Arm der Spree iſt, mit Vorwerk, Schäferey, Waſſer- und Schneidemühle. —

4) Das Amt Münchehofe von 6 Dörfern.

Münchehofe, ein D. mit einer Mutterk. der Inſpection Königs Wuſterhauſen, nebſt Meyerey, Schäferey und Windmühle — Ferner gehören hierher die Dörfer Birkholz bey Münchehofe; Groß-Eichholz nebſt Vorw und Schäferey; Hermsdorf bey Münchehofe, mit einem Vorw., einer Schäferey, Waſſer- und Windmühle, ohnweit dem flößbaren See

Buchwitz, durch welchen die Dahme geht; Leibiſch, oder Leibſch, mit einem Forſthauſe auf dem leibiſchen Damme; und Neuendorf bey Münchehofe, mit einem Vorwerke und Schäferey.

5) Das Amt Plöſſin, von 4 Dörfern.

Plöſſin, oder Bloſſin, ein D am Plöſſinſchen See mit einer Filialk. von Friedersdorf. Der Plöſſinſche See fällt durch einen Graben in das Plöſſinſche Fließ, welches aus dem Wolziger-See kommt und endlich in das Prierosſche Schulzenwaſſer geht. — Colberg, ein D. am Dolgenſee, der beflößt wird. — Ferner gehören zu dieſem Amte noch die Dörfer Klein-Eichholz mit einem Vorw. und Schwerin bey Selchow mit einem Vorw. und einer Waſſermühle am Dobrowſee, deſſen Waſſer durch ein Fließ in den Bugk- oder wie er hier heißt Schwerin-See fällt.

6) Das Amt Trebatſch im Beeskowſchen von 7 Dörfern.

Trebatſch, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Königs-Wuſterhauſen nebſt 2 Schäfereyen, 1 Waſſer- und einer Schneidemühle. — Ferner gehören zu dieſem Amte die Dörfer Falkenberg bey Tauche mit Filial davon; Gieſensdorf bey Wolfersdorf; Sawal, oder Squel an dem Niederlauſitziſchen Schwieluchſee; Sabrodt ohnweit vorigem; Stremmen mit einem Vorw. und einer Schäferey und Windmühle; und Tauche mit einer Mutterk. der Inſp. Königs-Wuſterhauſen, einem Vorw. und einer Schäferey.

D) Adliche und andere Orte.

Altenow, ein mitten in der Niederlauſitz liegendes dem Rathe zu Luckau gehöriges D. mit einer Filialk. von dem zu dieſem Kreiſe gehörigen und dicht dabey liegenden adl. D. Stöberitz, oder Stüberitz, oder Stärveritz mit einer Mutterk. der Inſp. Storkow und einer Windmühle. Nicht weit davon liegt auch das adl. Gut und D. Willmersdorf bey Stöberitz mit einer Windmühle. — Ebenfalls mitten in der Niederlauſitz liegen auch: Vorwerk, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche; Groß-Lübbenau, ein adl. Gut und D. mit einer

Wind-

Windmühle; Groß-Beuche, ein adl. D., und Kreffelitz, ein adl. D. — Glowe am Schwieluchſee, ein adl. D. — Birkholz bey Groß-Rietz mit Filialk. davon, ein adl. D. — Bretſchen, ein adl. D. — Braunsdorf bey Markgrafenpieske mit Filial davon, ein adl. D. — Kirchhofen bey Braunsdorf, ein dem Magiſtrat zu Fürſtenwalde gehör. D. mit Filial von Markgrafenpieske. — Krügersdorf, ein adl. Gut und D. mit Windmühle und Mutt rk. der Inſp. Beeskow. — Schneeberg bey Krügersdorf, ein dem Magiſtrat zu Beeskow gehör. D. — Neuendorf bey Beeskow gehört auch vor. Magiſtrat. — Groß-Rietz mit einer Mutterk. der Inſp. Beeskow, nebſt Schäferey und 2 Waſſermühlen; Klein-Rietz; Sauen mit einer Mutterk. vor. Inſp., nebſt Waſſer- und Windmühle; Drahendorf, oder Dramdorf bey Sauen, und Saarow am Scharmützelſee, der 1½ Meilen lang iſt, ſind adliche Güter und Dörfer. — Radelow, oder Radlow, nebſt Vorw. und Schäferey, und Pieskow bey Neu-Golm nebſt Waſſermühle, liegen auch am Scharmützelſee, und ſind adl. Güter und D. — Merz, ein adl Gut und D. nebſt Ziegeley und einer Mutterk. der Inſpection Beeskow. — Ragow, ein adl. Gut und D. mit Mehl- und Schneidemühle und Filialk. von vor. Mutterk. — Oegeln, ein adl. Gut und D. — Rasdorf, oder Rasmannsdorf, ein adl. Gut und D. ohnweit Sauen. — Cummerow, oder Cummrow bey Beeskow, ein adl. D. — Cunersdorf, oder Kuhnersdorf bey Pfaffendorf, ein adl. D. — Lindenberg bey Herzberg, ein adl Gut und Dorf mit Waſſermühle und Filialk. von Groß-Rietz. — Spreebord, ein zum Amte Rüdersdorf gehör. D. nebſt dem Colon. Hauſe Freyenbrink.

Anmerkung. Zur Churmark Brandenburg gehören übrigens noch in Anſehung der Landeshoheit die Grafſchaft Wernigerode und die Herrſchaft Derenburg, welche bey Halberſtadt mit beſchrieben werden ſollen, und der Großburgerhalt, ſ. B. III. Abth. 1. S. 514. und B. II. Seite 145.

II. Die Neumark

gränzet gegen Norden an Pommern, gegen Oſten an Pommern und Preußen, gegen Süden an Schleſien und die Niederlauſitz, und gegen Weſten an die Churmark. Die brauchbarſte Specialcharte der ganzen Neumark iſt zur Zeit noch die 1789 bey Weigel und Schneider zu Nürnberg von F. L. Güſſefeld herausgegebene, und von einzelnen Kreiſen giebt der H. geh. Kriegsſecretair und akademiſche Geograph F. Sotzmann kleine Charten heraus. Nach der Berechnung des H. Major von Winterfeld beträgt der Flächeninhalt 220 teutſche Quadratmeilen.

Zu Rückſicht auf die Bevölkerung dieſer Provinz beziehe ich mich auf B. III. Abth. 1. S. 431. ff. und füge hier theils zur Berichtigung jener Angaben, theils zur Beſtätigung derſelben nachſtehendes bey. Die am angeführten Orte und B. I. S. 25. aus Büſching entlehnte Angaben ſind durchgehends zu hoch und unrichtig.

Die richtige aus den Land- und Steuerräthlichen Verzeichniſſen gezogene Anzahl der Seelen, ſ. Hauſen Statsmater. B. 1. Stück 2. und B. 2. Stück 3., war im Jahre 1781 mit Ausſchluß der dienſtthuenden Soldaten, aber mit Einbegriff der Weiber und Kinder in den Garniſonen, 247,413 Seelen, als: 71,088 in den Städten, welche ſich zu den Einwohnern des platten Landes faſt wie 2 zu 5 verhalten, und 176,325 auf dem platten Lande, worunter 85,800 männlichen und 90,525 weiblichen Geſchlechts waren, überhaupt aber hatte das platte Land im erwähnten Jahre 883

See-

Seelen mehr als 1750, wo ihrer nur 175,419 vorhanden waren. Im Jahre 1782 waren unter gleichen Einſchränkungen 248,938 Seelen, als: 71,391 in Städten und 177,547 auf dem platten Lande. 1783 beſtand die Volksmenge am Schluſſe des Jahres ohne den Militairſtand und deſſen Weiber und Kinder aus 246,689 Seelen, nemlich: 67,002 in den Städten, und 179,687 auf dem platten Lande. Von dieſen Hauptſummen lebten nach einer genauern Zergliederung

in den Jahren	1781.	1782.	1783.
in den Städten			
Civilperſonen — —	65549	65639	67002
Soldatenweiber und Kinder —	5562	5752	—
in den Kämmereydörfern	14996	15202	15484
in den Kreiſen — —	111925	112474	113498
in den Aemtern — —	49381	49871	50705

Im Jahr 1740 hatte die Neumark überhaupt 220,473 Menſchen, und 213,467 im Jahre 1756, alſo 7006 Seelen weniger; 1771 waren 231,909 Menſchen hier, alſo 18,442 mehr wie 1756; und 1780 waren 245,787 Einwohner, mithin 1626 weniger als 1781, das Dienſtthuende Militair allemal ausgeſchloſſen, und 1781 waren 1525 weniger als 1782. Die oben angeführten 176,325 Seelen des platten Landes beſtanden 1781 aus 218 Edelleuten und Beſitzern adlicher Güter, 57 Generalpächtern, 516 Unterpächtern und Verwaltern, 389 Förſtern und Jägern, 214 Predigern, 647 Küſtern und Schulmeiſtern, 1909 Freyſchulzen, 8400 Bauern, 44 Böttichern, 16 Beckern, 9414 Coſſäten, 7444 Einliegern, 623 Fiſchern, 2 Färbern, 5 Feldſcherern, 1194 Hirten, 276 Leinwebern, 408 Müllern, 47 Maurern, 129 Rademachern, 1 Schloſſer, 377 Schneidern, 596 Schmieden, 68 Schuſtern, 771 Schäfern, 13 Töpfern, 37 Tiſchlern, 84 Theerbrennern, 107 Zimmerleuten, 53 Ziegelſtreichern, 39,826 Weibern, 571 Wittwen, welche Höfe beſitzen, 15,533 Söhnen über 10 Jahr, 15,182 Töchtern über 10 Jahr, 23,221 Söhnen unter 10 Jahr, 24,650 Töchtern unter 10 Jahr, 9151 Knechten und Bedienten, 3831 Jungen und 10,296 Dienſtmägden.

In Anſehung des Bodens, der im Ganzen genommen der unfruchtbarſte im preußiſchen Staate iſt, ſo wie auch wegen des Clima verweiſe ich ebenfalls auf B. III. Abth. 1. S. 456 und 466; muß aber noch etwas von der Verſchiedenheit der Hufen und des Feldmaaßes, ſ. B. I. S. 172. und Band III. Abtheilung 1. Seite 487. hinzufügen. Die Rheinländiſche Ruthe, wornach die Magdeburgiſchen Morgen gemeſſen werden, hält 12 Fuß, und der Magdeburgiſche Morgen 180 ſolcher Quadratruthen. Die Soldinſche Ruthe, deren auf einen Soldinſchen Morgen 300 Quadratruthen gehen, hält 14 Rheinländiſche Fuß 1 Zoll, und der Rheinländiſche Morgen 413 Q. Ruthen 30 Q. Fuß 12 Q. Zoll, welches 2 Magdeburgiſche Morgen 53 Q. Ruthen 30 Fuß 12 Zoll macht. Die Cüſtrinſche Kammerruthe, wovon 300 Q. Ruthen einen alten Kammermorgen ausmachen, hält 15 Rheinländiſche Fuß 3 Zoll, und der Morgen enthält 484 Rheinl. Q. Ruth. 72 Fuß und 108 Zoll, welche 2 Magdeburgiſche Morgen 124 Q. Ruthen 72 Fuß 108 Zoll betragen. Die große Landruthe endlich, deren 300 Q. Ruth. einen Landmorgen ausmachen, thut 16 Rheinländiſche Fuß, und der Rheinländiſche Morgen hat 533 Q. Ruth. 48 Fuß, welches 2 Magdeburgiſche Morgen 173 Q. Ruthen 48 Fuß beträgt. Die Hufen ſelbſt ſind ſowol nach ihrem Namen als auch nach ihrer Größe verſchieden. Eine Hufe Landes iſt 30 Morgen und hält im Ackerlande 10 Acker, und etwas mehr oder weniger in jeder Art. Eine Haakenhufe hingegen, welche man nur in Pommern findet, iſt 15 Morgen. Eine reducirte oder Realhufe iſt die ganze Nutzung des Bauers, die er auf einer Feldmark vom Acker, Wieſen, Huthung, Garten ꝛc. zieht, und die mithin nach Verſchiedenheit der Grundſtücke bald größer bald kleiner iſt. Denn bey einigen Dörfern hält eine dergleichen Hufe 18 Morgen, bey andern 21 und 24; bey wenigen aber 30, 40 bis 50 Morgen. Nach dem Verhältniſſe dieſer Hufen iſt im Jahre 1719 die Contribution der Unterthanen dergeſtalt geordnet worden, daß eine jährliche Nutzung von 20 Rthlr. als eine

Real=

Realhufe angenommen wurde. Eine Schattenhufe heißt überhaupt diejenige Nutzung, welche die Hirten, Schmiede, Schäfer, Fiſcher ꝛc. bey den Dörfern beſitzen, und wovon ſie contribuiren müſſen. Wenn alſo z. B. ein Schäfer bey einem Dorfe ſo viel Nutzung hat, als eine Bauerhufe beträgt, ſo muß er für eine Hufe contribuiren. Auf dem platten Lande waren 1784 allein 16738 ſteuerbare Hufen, worauf überdis noch von der Provinz 2000 einländiſche und 4000 bis 6000 ausländiſche Artillerie- und Proviantpferde nebſt 1359 Artillerie- und Packknechten bereit gehalten werden mußten.

Zu den B. III. Abth. 1. S. 456. 465. und B. I. S. 65 und 66 angeführten Flüſſen füge ich blos die aus der Republik Polen durch Südpreußen nach der Neumark kommende, und daſelbſt die Netze, Lenze und Pope aufnehmende, aber oberhalb Cüſtrin in die Oder fließende, ſehr fiſchreiche Warthe, und die im großen Draheimſchen Buſche aus dem Bruche Stubbenteich entſpringende Drage hinzu. Die letztere fließt zwiſchen zwey Bergen mit großem Geräuſche aus dem See, heißt ſodann das Dratziger Fließ, welches nebſt einem andern in den erſten der ſogenannten fünf Seen fällt, woraus es noch in vier Seen, den runden, langen, tiefen und unterſten See, oder Dragſee fließt, bekommt nach dem Ausfluſſe aus demſelben den Namen Drage, und fällt über Drieſen an der Gränze des Netzdiſtricts in die Netze. Von den zahlreichen Seen hingegen ſollen die beträchtlichſten bey den Orten, welchen ſie zunächſt liegen, genannt werden.

Die Producte der Neumark ſ. B. III. Abth. 1. S. 484 ff. Zur Ergänzung jener Nachrichten können auch folgende, in Hauſens Staatsmaterialien B. II. Stück 3. ebenfalls vorkommende authentiſche Nachrichten dienen. Im Jahre 1756 hatte

 die

die Neumark 501,545 Schaafe und 1771 nur 430,057 Stück, mithin 71,488 Stück weniger. Im Jahre 1771 waren in der Neumark 34,564 Pferde, 1780 aber 37,014 Stück und 1781 bereits 37,572 Stück, mithin 1781. 3008 Stück mehr als 1771 und 558 Stück mehr als 1780. Füllen waren 1771 vorhanden 2616 Stück, 1780 bereits 4303 Stück, 1781 aber 4644, mithin 1781 allein 2028 Stück mehr als 1781, und 341 Stück mehr als 178. Ochſen gabs 49,217 Stück 1771; und 56,560 Stück im Jahre 1780; aber 1781 hatte man nur 56,104, mithin 456 Stück weniger als 1780, aber 6887 Stück mehr als 1771. Kühe zählte man 1771 nur 64,253 Stück, 1780 ſchon 75,619 Stück, und 1781 wieder nur 75,498 Stück, alſo 121 Stück weniger wie 1780, aber 11,366 Stück mehr wie 1771. Junges Vieh hat man 1771 gezählet 46,007 Stück, 1780 ſchon 52,244 Stück, und 1781 abermals 53,414 Stück, mithin 1170 Stück mehr als 1780, und 7407 Stück mehr als 1771. Schweine waren 1771 vorhanden 70,938 Stück, 1780 zählte man 96,365 Stück und 1781 nur 90,864 Stück, mithin 5519 Stück weniger als 1780, aber 19,908 Stück mehr als 1771.

Der Wollgewinn betrug 1756 in der Provinz 7817 Centner 1 Stein 1 Pfund; 1771 nur 5112 Cent. 2 St. 2 Pf., alſo 2704 Cent. 3 St. 21 Pf. weniger als 1756. Im J. 1771 in Cüſtrin 18 Cent. 3 St. 1780 in der Provinz 8210 Centner 17 Pf. mithin 3097 Cent. 3 St. 15 Pf. mehr als 1771, und 392 Cent. 4 St. 16 Pf. mehr als 1756. In Cüſtrin war er 1780 aber 27 Cent. 4 St. 3 Pf. 1781 in der Provinz 7772 Cent. 3 St. 0 Pf. und in Cüſtrin 30 Cent. 1 St. 5 Pf., mithin 44 Cent. 2 St. 13 Pf. weniger als 1756; aber 2671 Cent. 4 St. 13 Pf. mehr als 1771 und 435 Cent. 5 Pf. weniger als 1780.

Zu den B. III. Abth. 1. S. 493. ff. mitgetheilten Nachrichten von den Neumärkiſchen Manufacturen und Fabriken ſetze man noch folgende hinzu. Wo bey den Nachrichten nicht dabey ſteht, auf dem Lande, da gelten die Nachrichten allemal bloß von den Neumärkiſchen Städten, weil der Manufactur- und Fabrikzuſtand der Städte und des platten Landes beſonders aufgezeichnet wird.

Auf

Auf der S. 494. ſchalte man nach den Worten **Stück Hüthe** in der vierten Zeile von oben ein: die **Wollenmanufacturen** haben 1771 gefertiget in der Provinz 33,685 Stück **Tuch** und 2099 Stück **Raſch** und **Zeuche**, in Cüſtrin aber nur 310 Stück **Raſch** und **Zeuche**; 1780 in der Provinz 46,594 Stück **Tuch** und 2355 Stück **Zeuche**, und in Cüſtrin 383 Stück **Zeuche**, mithin 12,909 Stück **Tuch** und 329 **Raſch** und **Zeuche** mehr als 1771. In der Provinz machte man 1781 **Tuch** 50,368 Stück, **Raſch** und **Zeuche** 2823, und in Cüſtrin 476 Stück, alſo 3774 Stück **Tuch** und 561 Stück **Raſch** und **Zeuche mehr** als 1780, und 16,683 Stück **Tuch** und 890 Stück **Raſch** und **Zeuche mehr** als 1771, wo mit Einſchluß Cüſtrin an Wollenarbeitern 2186 Meiſter und 495 Geſellen vorhanden waren. Zu dieſen Manufacturen hat **Friedrich** II. gegeben 25,422 Rthlr. 10 gr. 8 pf.

Nach den Worten, **außerhalb Landes gingen**, in der erſten Zeile von oben S. 495. ſchalte man ein: 1783 beſchäfftigte die **Leinwandmanufactur** 515 Stühle in **ordinairer Leinwand**; 6 Stühle in **Leinendamaſt**; 8 Stühle in **bunter** und **geſtreifter Leinwand**, zuſammen 529 Stühle, welche 610 Arbeiter hatten. Dieſe verfertigten für 26,948$\frac{3}{4}$ Rthlr. **Waare** an **Werth**, wovon für 26,171$\frac{3}{4}$ Rthlr. im Lande und für 1777 Rthlr. außer Landes abgeſetzt worden ſind.

Auf eben der Seite in der 16ten Zeile von oben nach **Tapetenmanufacturen** leſe man: Ueberhaupt waren 1783 in den Städten an Metiers und Stühlen 2722 und an Arbeitern dazu 9178 vorhanden, welche für 823,320$\frac{2}{3}$ Rthlr. **Waare** an **Werth** verfertigten, wozu ſie für 376,238$\frac{1}{4}$ Rthlr. innländiſche und für 182,079$\frac{1}{4}$ Rthlr. ausländiſche Zuthat nöthig hatten. Von den **Waaren** gingen für 287,316$\frac{5}{12}$ Rthlr. außer Landes und für 536,004$\frac{1}{4}$ Rthlr. blieben im Lande.

Außer der oben B. III. Abth. 1. S. 495. gedachten Leinweberey auf dem Lande befinden ſich auch die dort erwähnten Pfeifen- und Stahl- und Eiſenfabriken auf dem Lande. Die ſämmtlichen Leinewandmanufacturen haben 1783 verarbeitet 2777 Schock 24 Stück **leinen Garn**, und daraus 4760 Schock **Leinwand**, 96$\frac{1}{2}$ Dutzend **leinene Tücher** und 927 Stück **leinene Waaren** verfertigt. Ueberhaupt ſind 1783 **auf**

dem Lande 532 Arbeiter geweſen, welche für 56,502 Rthlr. Waare an Werth geliefert haben, wovon für 11,866 Rthlr. außerhalb Landes gingen und für 44,636 Rthlr. im Lande blieben. Sie hatten zu ihrer Arbeit für 2500 Rthlr. ausländiſche und für 20,523 Rthlr. innländiſche Zuthat nöthig. In der ganzen Provinz Neumark hingegen zählte man 1783 an Metiers und Stühlen 3198; und an Arbeitern 9710, welche für 879,822⅗ Rthlr. Waaren an Werth geliefert haben, wozu ſie für 184,579½ Rthlr. ausländiſche und für 406,761¼ Rthlr. einländiſche Zuthat brauchten. Von dieſen Waaren gingen für 299,182$\frac{5}{12}$ Rthlr. ins Ausland und für 580,640¼ Rthlr. blieben im Lande. Aus dieſer Vergleichung läßt ſich der Zuſtand der Handlung in der Neumark, ſ. B. III. Abth. 1. S. 497. ff. ſehr leicht und richtig überſehen.

Die Landescollegien der Neumark ſind: Das neumärkiſche königliche Regierungscollegium, ſ. B. III. Abth. 1. S. 537. Das Pupillen- und Vormundſchaftscollegium, ebend. S. 538. Die Kriegs- und Domainenkammer, ebend. S. 539. Das Conſiſtorium S. 538. Die Neumärkiſche Landſchaft S. 541. Und die Landesabgaben ſind ebend. S. 545. angezeigt worden.

Die Landeseintheilung ſowol als auch die Anzahl der Orte findet man B. III. Abth. 1. S. 550. ff.

Cüſtrin, oder Küſtrin, in alten Urkunden Koztrzyn, iſt die Hauptſtadt der Neumark und eine ſehr wichtige Veſtung. Sie liegt an der Oder, die gleich oberhalb der Stadt die Warthe aufnimmt, deren gelbliches Waſſer ſich faſt noch eine halbe Meile weit in der Oder erhält, 10 Meilen von Berlin, 6 M. von Landsberg an der Warthe und 12 M. von

Drie-

Drieſen, und hat ihr beſonderes Gouverne-ment. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt klein, hat aber drey weitläuftige Vorſtädte, nemlich: die jenſeits der Oder auf der mittelmärkiſchen Seite gelegene ſogenannte lange Vorſtadt, aus welcher eine ſehr lange mit einer ſtarken Schanze beveſtigte Brücke nach der im Hornwerke gegen die Oder zu 1733 angelegten Vorſtadt, Neuſtadt genannt, führet, und die ebenfalls auf der Neumärkiſchen Seite liegende ſogenannte kurze Vorſtadt. Zur Stadt rechnet man auch noch den jenſeits der Oder liegenden Fiſchwerder, Steindamm und Kietz. In allen dieſen verſchiedenen Theilen befinden ſich gegenwärtig 700 Gebäude, worunter die öffentlichen Gebäude, die Kirchen und viele Bürgerhäuſer weit ſchöner aufgebauet ſind, als ſie vor dem 1758 durch die Ruſſen gemachten Bombardement war. Bis zum Jahre 1758 waren in der eigentlichen Stadt und Veſtung nur 200 Häuſer, ein altes Schloß mit einer für den reformirten Gottesdienſt beſtimmten Kirche, 3 Zeughäuſer, 1 Salzhaus, 3 Magazine, 1 lutheriſche Pfarrkirche und die Garniſonkirche, welche nebſt der Schule und der Hauptwache bey dem am 15. Auguſt 1758 früh mit Tagesanbruch angefangenen und bis 5 Uhr Nachmittags dauernden Bombardement der Ruſſen ſtehen geblieben iſt. Die Stadt gerieth auf die dritte Grenade in Brand, welche von der größtentheils aus Deſerteurs und Gefangenen beſtandenen Preußiſchen Garniſon noch obendrein geplündert wurde, anſtatt daß ſie hätte ſollen löſchen helfen. Außer den Bürgerhäuſern und öffentlichen Gebäuden verbrannte in der Stadt ein Magazin von mehr als 100,000 Wiſpel Korn, nebſt einer ungeheuren Menge Sachen und Koſtbarkeiten, die aus der ganzen Mark von den Einwohnern dahin geflüchtet worden waren; allein die Veſtung hatte faſt gar nichts gelitten. Ueberhaupt war die Abbrennung Cüſtrins eine bloße Schadenfreude und Wuth einiger Ruſſiſcher Generale, weil das Belagerungscorps der Ruſſen keine Belagerungsartillerie ꝛc. bey ſich hatte. Obſchon die

Ve-

Veſtung Cüſtrin eine fehlerhafte Vertheilung der Werke hat, ſo iſt ſie doch wegen ihrer Lage und wegen des ſie umgebenden Terrains außerordentlich feſt, und hat noch obendrein den Vortheil, daß ſie bey einer ſchwachen Beſatzung, der größten Armee viel zu ſchaffen machen und ſie durch eine langwierige mühſame und außerordentlich koſtbare Belagerung aufhalten kann. Die Oder und Warthe ſchließen ſie auf zwey Seiten ein, und von der dritten wird ſie mit einem Arme der Warthe und ſtarken Moräſten, von der vierten ſchmalen aber mit einem guten gemauerten Hornwerk gedeckt. Die Veſtungswerke ſind nach alter Italieniſcher Art und haben zu kleine Baſtions und zu lange Courtinen, wovon die auf den Damm zu 80 Ruthen enthält. Die Wälle ſind wegen ihrer zu großen Höhe ſelbſt der Beſatzung nachtheilig. Die über die Oder erbauete Brücke hat ein Tete de Pont von Erde, und man kommt nur durch einen langen und ſehr oft coupirten Damm zu derſelben. Die Werke der Veſtung ſind übrigens durchaus gemauert und allenthalben mit guten Caſematten verſehen. Den 22. Auguſt 1758 wurde bey der Annäherung des Königs die Belagerung aufgehoben. Zum Wiederaufbaue der Stadt ſchenkte der König 434,248 Rthlr. 21 gr. 10 pf. und der Vorſtädte, welche die Beſatzung zu ihrer Vertheidigung abbrannte, 59,702 Rthlr. 8 gr., in allem 493,951 Rthlr. 6 gr. worunter aber 27,968 Rthlr. 8 gr. 3 pf. zum Aufbaue des Schloſſes und 27,120 Rthlr. 14 gr. 6 pf. zum Aufbaue der Stadtkirche, zu deren fernern Herſtellung der König Friedrich II. im Jahre 1784 abermals 10,200 Rthlr. anwies, mitbegriffen ſind. Die Bürger und Privateigenthümer erhielten überdis noch aus der ſtädtiſchen Generalfeuercaſſe 39,692 Rthlr. 2 gr. 1 pf. und 36,687 Rthlr. 19 gr. 5 pf. Collectengelder. Ueberhaupt aber iſt die Stadt nach und nach mit einem Koſtenaufwande von 716,618 Rthlr. weit ſchöner wieder aufgebauet worden. Die öffentlichen Gebäude in und außer der Stadt ſind nach-

ſtehende: Das Schloß iſt itzt der Sitz der Regierung, der Kriegs- und Domainenkammer und des Conſiſtorii; auch hat der jedesmalige Präſident der Kriegs- und Domainenkammer freye Wohnung darinnen, und verſchiedene kleine Zimmer ſind für Staatsgefangene beſtimmt; die lutheriſche Stadt-Pfarrkirche, bey welcher eine geiſtliche Inſpection über 8 Pfarrkirchen iſt; die reformirte Kirche mit einer reformirten geiſtlichen Inſpection; das Gouvernementshaus, das Rathhaus und das Landſchaftshaus, welches eines der beſten und ſchönſten Gebäude der Stadt iſt. Die eigentliche Beſtimmung dieſes Hauſes der neumärkſchen Landſchaft iſt, daß ſich in demſelben die landſchaftlichen Deputirten bey ihren Landtagszuſammenkünften verſammeln, und das Landesarchiv nebſt dem Land- und Hypothekenbuche hier verwahrt werden ſollen. Allein es hält auch das für das neumärkſche Creditweſen errichtete ritterſchaftliche Collegium hier jährlich zweymal ſeine Sitzungen, und die nöthigen Landſchaftsofficianten haben überdis noch ihre Wohnung in demſelben. In der Stadt und jenſeits der Oder ſind Kornmagazine erbaut worden. Das in der Stadt und Veſtung gelegene iſt ſehr veſt und hinreichend groß für die zur Vertheidigung der Veſtung erforderliche Beſatzung. Das vor der langen Vorſtadt dicht am Oderſtrome zum Beſten des Landes bey entſtehender Theurung erbaute iſt ein prächtiges aus fünf verſchiedenen in eine Art eines länglichen Vierecks gebrachten Abtheilungen beſtehendes Gebäude. Jede Abtheilung iſt 192 Fuß lang und 100 Fuß breit, und in der Mitte befindet ſich ein viereckigter Platz. Jedes Gebäude hat vier übereinander angebrachte Schüttböden. Alle dieſe Gebäude ſind wegen des ſchlechten Grundes von Fachwerk erbauet, und wegen der Oderüberſchwemmung mit einem ziemlich feſten Walle oder Deiche umgeben, innerhalb deſſelben noch überdis auch die für die zum Magazin gehörigen Arbeiter, als Kornumſchaufeler ꝛc. benöthigen Wohngebäude ſtehen. Vor der kurzen und langen Vorſtadt liegen die kleinen mit Wetterableitern verſehenen Pulvermagazine. Die Anzahl aller Einwohner rechnet man gewöhnlich auf 7000; allein ohne den Soldatenſtand waren 1771 hier 4179 Einwohner, 1780 bereits 4337 Einw., 1781 aber 4376 Einw.

Einw. vorhanden, welche ſich gróßtentheils von ihren Handwerken nähren, worunter die Leinweber, Raſch- und Zeuchmacher, die Huthmacher und Gärber die vorzüglichſten ſind. Zur Verwaltung der Juſtiz iſt hier ein eigenes Hofgericht an die Stelle des Stadtraths, der nur das Polizeywesen und alle dahin einſchlagende Sachen zu führen hat, errichtet worden, worunter alle in der Stadt und den Vorſtädten, den Kietz ausgenommen, lebende Bürger ſtehen und Recht nehmen müſſen. Dieſes Hofgericht beſorgt auch die vormundſchaftlichen Angelegenheiten, nebſt dem ſtädtiſchen Hypothekenweſen. Uebrigens befindet ſich zu Cüſtrin noch ein Acciſe-, Zoll- und Poſtamt. Da die umliegende Gegend ſehr moraſtig iſt, ſo kann man von der mittelmärkiſchen Seite nur vermitteiſt eines ¾ Meile langen mit 36 großen und kleinen Brücken verſehenen Dammes und von der Neumärkſchen Seite von Landsberg her auf einem 600 Schritte langen mit 7 Brücken verſehenen Damme nach Cüſtrin kommen.

A. Die ſieben urſprünglichen Kreiſe, welche auf der Nordſeite der Warthe liegen, werden a) in die vordern und b) in die hintern abgetheilt.

a) Die vordern Kreiſe, in deren ſämtlichen Städten 1781. 23,658 Seelen und 23,659 im Jahre 1782 lebten, ſind folgende:

1. Der Soldinſche Kreis

gränzt gegen Norden an Pommern, gegen Oſten an den Friedbergſchen Kreis, gegen Süden an den Landsbergſchen, und gegen Weſten an den Königsbergſchen Kreis, hat keinen Fluß in ſeinem Bezirke, aber deſto mehr fiſchreiche Seen, z. B. den Lübbe-

Lübbeſee, Blattſee, kleinen und großen Klietz, den Springſee, die Werbelitz, den kleinen Leetz, großen Leetz, oder Schützenſee, und den Dalſch. Obſchon dieſer Kreis, der 876 ſteuerbare Hufen enthält, zwiſchen Berlinchen und der Gränze des Friedberger und Arenswalder Kreiſes Berge und ſandige Gegenden hat, ſo iſt der Boden doch in den meiſten übrigen Gegenden fruchtbar, daher auch die Einwohner hier jährlich viel Weizen erbauen.

In allen Landesſachen kommt dieſem Kreiſe nach der eingeführten Obſervanz der Vorſitz und die erſte Stimme zu. 1790 zählte man in demſelben 3 immediate Städte, 1 königliches Amt, 30 Dörfer und 9 Vorwerke. 1781 lebten in dieſem Kreiſe 4540 und 1781 nur 4520 Einwohner, ohne die Soldaten auf dem platten Lande, die Einwohner der Kämmereydörfer und Colonien ſowol hier als bey den folgenden Angaben ausgeſchloſſen.

A. Immediate Städte.

Soldin, die Kreisſtadt und ehemalige Hauptſtadt und Sitz der Landescollegien in der Neumark, liegt 16 M. von Berlin, 8 M. von Stettin und eben ſo viel von Frankfurth, an dem zur Stadt gehörigen, an manchen Orten ½ Meile breiten und 20 Klafter tiefen Soldiner-See, und hat mit Einſchluß der 29 Häuſer vor dem Thore, 427 Häuſer mit 2300 Einwohnern ohne Militair, unter welchen die Tuchmacher zwiſchen 40 und 50 Stühle im Gange haben, zu deren Unterſtützung ein anſehnliches Wollmagazin errichtet worden iſt. Die Pfarrkirche, oder die ehemalige Domkirche zu St. Peter und Paul, gehört den Lutheranern und bey derſelben iſt die luther. geiſtl. Inſpection über 18 Pfarrkirchen; die Kloſterkirche aber ſeit 1733 den wenigen hier befindlichen Reformirten. Außer dem ſehr einträglichen

chen Ackerbaue ernähren ſich auch einige Einwohner noch mit dem Seidenbaue, mit der Brauerey, mit der Leinweberey, und mit den Arbeiten für die hieſige gedruckte Flanell- und Golgasmanufactur. Die Fiſcherey verſchafft einigen Einwohnern beſonders durch den Fang der Muränen im hieſigen See, welche wegen ihrer vorzüglichen Güte berühmt ſind, große Vortheile. Im gedachten See liegen auch die beiden Inſeln: der Papenwerder und der Marienwerder; und aus dem See kommt die bey Clewitz in die Oder fallende Mietzel. Die ganze Stadtfeldmark beträgt 7071 große Morgen 93 Ruthen mit Einſchluß der Seen, welche 2199 Morgen 226 Ruthen enthalten, wovon der Soldinſee allein 1351 Morgen begreift. Der Magiſtrat, von welchem der Conſul dirigens jedesmal Neumärkiſcher Städtedirector iſt, hat hohe und niedere Gerichte, nebſt dem Patronatrechte über das Diaconat, und beſitzt die Dörfer Werbelitz und Woltersdorf im königsbergſchen Kreiſe mit 2 Vorwerken. Bey der Stadt befinden ſich auch die beiden Hoſpitäler, St. George und St. Gertraut, jedes von 12 Hoſpitaliten, und vor dem Mühlenthore noch die kleine im 16ten Jahrh. geſtiftete Jeruſalemskapelle. In den zur Stadt gehörigen Kämmerey- und Coloniedörfern haben 1781 gelebt 459, und 1782 nur 436 Civilperſonen.

Lippehne, 1 M. von Soldin, eine kleine Stadt mit einer Pfarrk. der Inſp. Soldin und mit einem Zollamte, nährt ſich vorzüglich vom Ackerbaue und der Muränenfiſcherey. Die Muränen, welche im hieſigen Mandelſee gefangen werden, ſind eben ſo ſchmackhaft wie zu Soldin. Der Magiſtrat hat mit dem zu Soldin gleiche Rechte, und ein Vorwerk. In demſelben lebten 1781 und 1782 nur 26 Perſonen.

Berlinchen, 2½ M. von Soldin, eine kleine Stadt, die mittelmäßigen Ackerbau, gute Tuchweberey, vorzüglich aber ſtarke Pferde- und Rindviehmärkte, die ihr die meiſte Nahrung verſchaffen, und auch ein königliches Zollamt hat. Die hieſige Pfarrkirche gehört

gehört zur Inſpection Soldin, und der Stadtrath beſitzt mit beiden vorigen einerley Rechte. In den Kämmereybeſitzungen haben 1781 und 1782 nur 9 Menſchen gelebt.

B. Das Königliche Amt Carzig hat 10 Dörfer, 3 Vorwerke und 4 wichtige Forſtreviere. 1781 haben 3712, und 1782 bereits 3748 Civilperſonen darin gelebt.

Carzig, bey Neuenburg, mit Filialk. davon, ein kön. D. und Schloß, iſt der Sitz des Amtes.

Brugge, ein königl. D. mit Filialk. von Lippehne. — Clausdorf, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp Arenswalde. — Fahlenwerder bey Soldin, ein kön. D. mit einer reform. Filialgemeine von Soldin. — Friedrichsfelde bey Carzig, ein kön. Vorw. — Gollin bey Carzig, ein kön. D., aber Herzfelde bey Carzig iſt ein kön Vorw. ſo wie auch Kienitz bey Gieſelbrügge. — Mietzelfelde bey Soldin, mit Filial davon, ein kön. D. — Neuenburg bey Carzig, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Soldin, hat ſehr fruchtbaren Boden — Richnow, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Schöneberg bey Brugge, mit Filial davon, nebſt einem Freyſchulzengericht, iſt ein kön. D. — Staffelde, bey Soldin mit Filialk. davon, ein kön. D.

C. Adliche und andere Orte des Kreiſes ſind 20 nebſt 6 Vorwerken.

Adamsdorf, ein adl. Gut und Pfarrkirchd. unter das Amt und unter die geiſtl. Inſp. Soldin gehörig. — Batow bey Craatzen, ein adl. Vorw. — Chursdorf, ein adl. D. mit Filialk von Adamsdorf der vor. Inſp., und Alt-Chursdorf, ein adl. Vorw. und Schäferey. — Craatzen, ein adl. D. mit Filialk. von Pitzerwitz in der Inſp. Soldin. — Cremlin, oder Crümmelin, ein adl. D. mit Filial von Mellentin in vor. Inſp. — Deetz bey Soldin, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum vor. Inſp. und einem Vorw. Alt-Deetz genannt. — Derzow, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Soldin. — Dieckow, ein adl. D. mit Filialk. von Richnow in der vor. Inſp. — Gieſenbrügge,

mit einem Filial von Neuenburg, und Glaſow mit einer Mutterk. in der Inſp. Soldin, ſind adl. Dörfer. — Grüneberg bey Soldin, ein adl. D., und Klein-Latzke, ein adl. D. mit Filialk. von Groß-Latzke in Pommern. — Klein-Lindenbuſch, ein adl. Vorw. — Mellen und Mellenthin mit einer Mutterk. der Inſp. Soldin ſind adl. Dörfer. — Mietzelburg, ein adl. Vorw. — Naulin, oder Nauelin, ein adl. D. wie Neſſelgrund. — Pitzerwitz mit Mutterk. vor. Inſp., ein adl. D. wie Rehnitz, Filial von Glaſow. — Trampe, ein adl. Vorw. und Wuthenow bey und in der Inſp. Soldin, ein adl. D. mit Mutterk. wie Ziethen bey Derzow mit Filial davon, und Zollen Filia von Wuthenow. —

2. Der Königsbergſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an Pommern, gegen Morgen an den Soldinſchen und Landsbergſchen Kreis, gegen Mittag an den letztern und Sternbergſchen Kreis, Cüſtrin mit dazu gerechnet, und gegen Abend an die Mittelmark. Er iſt ſowol in Anſehung des Umfangs und der Größe, als auch und vornehmlich wegen der guten Viehzucht und der Fruchtbarkeit der Aecker der vorzüglichſte in der Neumark: denn die meiſten Landgüter haben gutes Ackerland und die an der Oder liegenden Güter ſind beſonders wegen ihres vortrefflichen Acker- und Wieſenbaues und der Viehzucht wichtig. Dieſer Kreis enthält 3314 ſteuerbare Hufen, 4 immediate und nach andern mit Einſchluß der von mir beſonders abgehandelten Stadt Cüſtrin 5 Immediatſtädte, 2 königl. und 1 adliche Mediatſtadt, 1 Marktflecken, 8 königliche Aemter, 1 Johanniterordensamt mit 5¼ Dörfern; 99 königliche und andere Dörfer, 10 Coloniedörfer und 15 Vorwerke. Im Jahre 1781 haben

14/828

14,828 und 1782 nur 14,574 Civileinwohner auf dem platten Lande in den adlichen Dörfern gelebt.

A. Immediate Städte.

Königsberg, mit dem Zuſatze in der Neumark, 13 M. von Berlin, an der Röricke in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, iſt die Kreisſtadt. Sie hat eine lutheriſche Pfarrkirche, bey welcher eine geiſtliche Inſpection über 34 Pfarrkirchen iſt, und eine reformirte Gemeine, welche der zweyte Prediger zu Cüſtrin verſieht. In dieſer wohlgebauten Stadt befinden ſich ein Poſtamt, eine Klar- und Neſſeltuch-, ſo wie auch eine Leinen- und Baumwollenmanufactur. Die Stadtkämmerey beſitzt in dieſem Kreiſe das Dorf Bernickow und ein Vorwerk 1781 lebten auf den Kämmereybeſitzungen 330 und 1782 bereits 381 Einwohner.

Schönfließ, in alten Urkunden Schowenfliet, 1 Meile von Königsberg am Sonnenburgiſchen See, nährt ſich hauptſächlich von dem ſehr einträglichen Ackerbaue. Außer einem Vorwerke beſitzt die Stadt noch ⅓ von einem Dorfe. In dieſen Kämmereybeſitzungen haben 1781 und 1782 nur 50 Menſchen gelebt. Den hieſigen Zoll erhebt ein Zollverwalter. Die Pfarrkirche gehört zur Königsbergſchen Inſpection.

Bärwalde, oder Beerwalde, 3 Meilen von Königsberg, liegt an einem dem Rathe gehörigen See, welcher in den großen und kleinen abgetheilt wird, und hat 230 Häuſer, deren Einwohner ſich außer ihren Handwerken und der Tuchweberey vorzüglich von dem ſehr ergiebigen Ackerbaue nähren. Die hieſige Pfarrkirche ſteht unter der königsbergſchen geiſtl. Inſp. In der Stadt, welche

2 Dörfer, Feldichen und Stölpchen, in dieſem Kreiſe beſitzet, befindet ſich auch ein freyes Burglehn und ein Zollamt. 1781 hatten die Kämmereydörfer und Colonien 65 und 1782 bereits 73 Einwohner. 1631 ſchloß hier Guſtav Adolph, König von Schweden, mit Frankreich ein Bündniß.

Neu-Damm, eine kleine offene Stadt, 1½ Meilen von Bärwalde und 2 M. von Cüſtrin, hat eine zur geiſtl. Inſp. Cüſtrin gehör. Mutterk., ein Zollamt und gute Tuchweberey. Die vor der Stadt liegenden Bauerhöfe gehören zum Amte Neudamm, oder Wittſtock.

B. Königliche Aemter.

1) Das Amt Gerlsdorf, oder Görlsdorf, hat den Namen von nachſtehendem Pfarrkirchdorfe, und gehörte ehedem der Familie von Sydow. Görlsdorf, ½ Meile von Schönfließ, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg und Sitz eines kön. Domainenamts. In dieſem Amte haben 1781 gelebt 384 und 1782 nur 360 Civilperſonen.

2) Das Amt Butterfelde hatte 1781 Civileinwohner 290, und 1782 bereits 295. Es gehörte ehedem der Familie von Sack, hat ſeinen Namen von nachſtehendem Pfarrdorfe und enthält 3 Dörfer. Butterfelde ohnweit Mohrin, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg, iſt der Sitz des Domainenamts. — Alt-Reetz, ein kön. D. mit Filial von Wrietzen, hat auch adl. Unterthanen. — Woltersdorf bey Jädickendorf, ein kön. Dorf mit Filialkirche davon.

3) Das Amt Zehden hat 1781 gehabt 3439, und 1782 nur 3413 Civileinwohner, welche bey allen folgenden Angaben in dieſer Provinz zu

verſtehen ſind, wenn nicht der Militairſtand ausdrücklich erwähnt wird. Es enthält 1 Mediatſtadt, 13 Dörfer und 1 Vorwerk.

Zehden, eine kleine Mediatſtadt im Grunde an der Müglitz, einem Ausfluſſe der Oder, mit einer Pfarrkirche der Inſp. Königsberg, und mit einem königlichen Vorwerke, welches der Sitz des Domainenamts iſt. Altenkirchen bey Wrechow mit einem Filial davon, ein kön. D. — Cüſtrinchen bey Rüdenitz, mit Filial davon, ein kön. D. nebſt einem Freyſchulzenguthe. — Dölzig bey Jädickendorf mit Filialk. davon, ein kön. Dorf. — Gellen, oder Göllen, ein Dorf mit Filialk. von Nordhauſen. — Jädickendorf, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Alt Lietzegöricke, ein D. mit Mutterk der vor. Inſp. — Groß-Mantel, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Rüdenitz, ein D mit Mutterk. vor Inſp. — Wedel, ein D mit Filial von Rohrbeck. — Wrechow mit Mutterk. der Inſp. Königsberg, ein D. das theils hierher, theils zum Ordensamte Grünenberg gehört. — Groß-Wubieſer, ein D. mit Mühle und Filialkirche von Klein-Wubieſer. — Nieder-Wutzen, ein königl. D. mit Filial von Rüdenitz. — Zachow bey Wrechow mit Filialk. davon, iſt ein kön. D.

4) Das Amt Neuenhagen, liegt zwiſchen dem neuen Odercanal und der Oder, und ſtehet unter der churmärkiſchen Kriegs- und Domainenkammer. Es enthält 6 Dörfer und 2 Vorwerke. Zum Amte gehöret auch der Neuenhagenſche Forſt von 4873 Morgen 91 Q. Ruthen, die mit 881 Stück Rindvieh und 2100 Schaafen betrieben werden und unter 1 Ober- und 1 Unterförſter ſtehen.

Bralitz mit einem Unterförſterhauſe, ein kön. D. bey Glietzen, wohin auch das hieſige kön. Amtsdorf Gabow eingepfarrt iſt. — Alt-Glietzen, ein kön. Pfarrkirchdorf der Inſp. Königsberg. — Neuenhagen bey Glietzen, mit Filial davon, ein D. nebſt Vorw., iſt der Sitz des

Amts mit Oberförſterhauſe. — Klein-Wubieſer, ein D. nebſt Vorw. mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Hohen-Wutzen, ein kön. D. bey welchem der neue Odercanal vorbeygeht.

5) Das Amt Zellin liegt auf beiden Seiten der Oder, und gehörte ehedem denen von Mörner, von welchen es K. Friedrich Wilhelm I. erkaufte. Dieſes Amt ſteht unter der churmärkſchen Kriegs- und Domainenkammer und enthält 1 Marktflecken, 2 Dörfer und 3 auf Zeitpacht ausgethane Vorwerke.

Zellin, ein Marktflecken an der Oſtſeite der Oder mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg und mit einem Vorwerke, welches der Sitz des kön. Dom. Amts iſt. — Solicante und Merlin ſind kön. Vorw., welche unter K. Friedrich Wilhelm angelegt wurden. — Zu dieſem Amte gehört auch der Zelliniſche Forſt von 5241 Morgen 30 Q. Ruthen, welche mit 1097 Stück Rindvieh, 740 Pferden und 2000 Schaafen betrieben werden, die Ablagen an der Oder haben und unter 1 Ober- und 3 Unterförſtern ſtehen.

6) Das Amt Neuendamm begreift 7 alte Dörfer und 1 Coloniedorf in ſich. Im Jahre 1781 lebten 1446, und 1782 ſchon 1525 Einwohner im Amtsbezirke. Batzlow bey Blumberg, mit einem Filial davon, ein kön. D. — Damm, oder Neuendamm, bey der Stadt gleiches Namens, ein kön. D. — Kerſtenbrügge, ein kön Colon. Dorf. — Naberu, ein D. mit Filial von Neuendamm. — Neumühle bey Schaunburg, ein kön. D. mit Filial von Schaunburg. — Roſenthal bey Roſtin, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Wartenberg bey Warnitz, mit Filial davon, ein D. wovon ein Viertheil zum hieſigen Amte, drey Viertheile aber unter Edelleute gehören. — Wittſtock bey Fürſtenfelde mit Filialk. davon, ein kön. D., iſt der Sitz des Am-

Amtes Neuendamm, welches daher auch bisweilen das Amt Wittſtock genannt wird.

7) Das Amt Quartſchen hat der Markgraf Johann von dem Johanniterorden gegen die Commenthurey Schievelbein eingetauſcht. Es gehören zu demſelben 1 Mediatſtadt, 9 alte Dörfer, 2 Coloniedörfer und 1 Vorwerk. 1781 hatte dieſes Amt 2753, und 1782 nur 2721 Einw.

Fürſtenfelde, ein offenes Mediatſtädtchen, 1 M. von Quartſchen, mit einem Freygute, ernährt ſich bloß vom Ackerbaue.

Blumberg bey Batzlow, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Cüſtrin. — Calenzig bey Schaunburg, mit Filial davon, ein königl. Dorf, ſo wie auch Clewitz mit Filialk. von Schaunburg. — Darmietzel bey Zicher mit Filialk. davon, ein kön. D., und Eiſenhammer bey Zicher, ein Colon. Ort. — Hälſe, ein kön. Colon. Dorf. — Kuthsdorf, oder Kutzdorf, ein D. mit Filial von Zicher. — Quartſchen an der Mietzel, in einer angenehmen Lage, ein kön. Vorw. mit Filialk. von Zicher, iſt der Sitz des königlichen Domainenamts. Schaunburg, oder Schaumburg, ein kön. D. und Freygut mit einer Mutterk. der Inſp. Cüſtrin. — Wilkersdorf, Filia von Zorndorf, ein kön. D. — Zicher, ein kön. D. mit Mutterkirche der Inſp. Cüſtrin. — Zorndorf, ein D. eine Meile von Cüſtrin, mit einer Mutterk. vor. Inſp., iſt durch die am 25. und 26. Auguſt 1758 zwiſchen den Ruſſen und Preußen hier gelieferte ſehr blutige und mörderiſche Schlacht, in welcher die letztern nach dem hartnäckigſten Gefechte der erſtern den Sieg davon trugen, bekannt geworden. In dieſer Menſchenſchlacht, wo Friedrich II. ſich als den größten Feldherrn bewieſen hat, hatten die Preußen 3680 Todte, 6238 Verwundete, 1472 Gefange-

ne und Vermißte, in allem 11,390 Mann und 2139 Pferde verlohren; bey der Ruſſiſchen Armee hingegen waren 9931 getödtete und gefangene Unterofficiers und Gemeine, 8289 ſtark verwundete und 2370 leicht verwundete, in allem 20,590 Mann, wozu noch 939 todte, gefangene, ſchwer und leicht bleſſirte Generals und Oberofficiers kamen, ſo daß die Ruſſen 21,529 geſunde Soldaten verlohren.

8) Das Amt Bleyen beſteht aus 1 Vorwerke gleiches Namens und 1 Dorfe. 1781 lebten in demſelben 950 Einwohner, 1782 aber 967 Einwohner. Bleyen bey Cüſtrin, ein Vorw. und Sitz des kön. Dom. Amts. — Drewitz bey Schaumburg mit Filialk. davon, ein kön. D.

C. Das Ordensamt Grünenberg beſaß ehedem die Familie von Güſtebieſe als ein Lehn des teutſchen Ordens. Da nun dieſes Lehn nach Wiedereinlöſung der Neumark dem Churfürſten Friedrich II. heimfiel, ſo kaufte es der Herrenmeiſter Liborius von Schlieben an das Herrenmeiſterthum, und es ward nun eine Commenthurey, welche das Ordenscapitel 1662 den Fürſten Wilhelm Moritz und Friedrich von Naſſau bewilligte, um ſie nach einander zu beſitzen, weil Fürſt Johann Moritz von Naſſau als Herrenmeiſter ſich ſehr verdient gemacht hatte, und nach ihrem Abſterben fiel ſie wieder ans Herrenmeiſterthum. Es gehören dazu $5\frac{1}{4}$ Dörfer.

Carlsbieſe, ein D. — Grüneberg, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Sonnenburg, iſt der Sitz eines Johanniterordensamtes. Nicht weit vom Dorfe auf dem eichhornſchen Felde befindet ſich der ſogenannte Steinkeller, ein altes Grabmal.

— Gü-

— Güſtebieſe, ein Dorf mit Filialk. von Lietzegöricke. — Dörren Selchow bey Grüneberg, mit Filial davon, ein D. — Wrechow, ſ. Amt Zehden. — Zeckerick, ein D. mit Filialk. von Lietzegöricke.

D. Adliche und andere Orte ſind in dieſem Kreiſe 1 Mediatſtadt, 57 alte Dörfer, 7 Coloniedörfer und 7 Vorwerke.

Mohrin, eine adliche Mediatſtadt an einem See, der wohlſchmeckende Muränen hat, mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg und einer Mühle.

Balz, ein zum A. Himmelſtädt gehör. Coloniedorf. — Beerfelde, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. in der Inſp. Königsberg. — Criſtille, ein adl. Vorw. bey Freyenwalde. — Belgen, ein adl. Gut und D. — Bellin, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk., und Bellinchen, ebenfalls ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Hohen-Lübbichow. — Bernickow, ein der Stadt Königsberg gehör. D. mit einer Filialk. von Königsberg. — Blankenfelde bey Rohrbeck, mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. — Bleſſin, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Bellin. — Chriſtinenholz, ein adl. Vorwerk. — Clemzow, ein adl. D. mit Filialk. von Butterfeld. — Cloſſow, ein adl. D. mit Filialk von Zellin der Inſp. Königsberg. — Dobberpfuhl, ein adl D. mit Filial von Görlsdorf in der Inſp. Königsberg. — Dölzig beym Hammer, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp — Falkenwalde bey Goſſow, mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. — Feldichen, ein der Stadt Bärwalde gehör. D. — Neu-Glietzen an der neuen Oder, im Bruchamt Wrietzen, ein Col. D. mit Filial von Alt-Glietzen. — Goſſow bey Bellin, ein adl Pfarrkirchdorf der Inſpection Königsberg. — Grabow bey Rabauſen, ein vormals Markgräflich Schwedtſches D. mit Filialkirche davon. — Gräfendorf, ein adl D., und Granſee-Mühle, gehören ebenfalls einem von Adel — Gubden, ein adl. D. ſo wie Grünrade mit einem Filial von Beerfelde. — Hanſeberg, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Herrendorf bey Roſenthal, mit einem Filial davon, ein adl. D., und Hirn-

ſchädel, ein der Stadt Küſtrin gehör. Vorw. — Kerkow bey Schildberg, mit einem Filial davon, ein dem Züllichauſchen Waiſenhauſe gehör. D. — Hohen-Kränig mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Nieder-Kränig mit Filialk. von vor. ſind ebenfalls ehemalige Markgräflich Schwedtſche Dörfer. — Krauſeneiche, ein dem Waiſenhauſe zu Züllichau gehör. D. mit Kirche vor. Inſp. — Liebenfelde bey Roſtin, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg — Neu-Liezegöricke im A. Wriezen, ein kön. Col. Dorf an der Oder. — Hohen-Lübbichow mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg, und Nieder-Lübbichow mit Filial von voriger, ſind adliche Dörfer. — Klein-Mantel mit einem Filial von Groß-Mantel, iſt ein adliches D. — Nahauſen, ein vormaliges Markgräflich Schwedtſches D. mit Mutterkirche vor. Inſp. — Nördhauſen, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Peßig an der Oder, ein dem ehemaligen Markgrafen zu Schwedt gehör. D. mit Filial von Radduhn; aber Peßig bey Schönfließ, mit einer Mutterk. vor. Inſp., iſt ein adl. D., und Pinnow, bey Zernickow, ein adl Vorw. — Raduhn, oder Radduhn, mit Mutterk. der Inſp. Königsberg, ein adl. D in einer ſehr fruchtbaren Gegend, und Neu-Ranft, ein Col. Ort von 6 Hufen mit Reform. Einw. — Neu königlich-Reetz nebſt Neu adlich-Reetz im A. Wriezen ſind Col. Dörfer im Oderbruche. — Rehedorf, oder Rehtorf, Filia von Hanſeberg, ein adl. D., aber Reichenfelde, als Filia von Nahauſen, ein ehemals Markgräfl. Schwedtſches D. — Ringenwalde bey Dölzig am Hammer, mit Filialk davon, ein adl. D., wie Rohrbeck mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Roſtin mit Filialk. von der Mutterk. Roſenthal, ein adl. D. — Ruwen, oder Ruhven, ein adl. D. und Nieder-Sathen, ein ehemals dem Markgrafen zu Schwedt gehör. D. — Schildberg mit Mutterk der Inſp. Königsberg, ein adl. Gut, welches faſt das wichtigſte in der Neumark iſt, und D. wie Schmarſendorf mit Filialk. von Schönefließ. — Schönfeld bey Sellin, mit Filial davon, ein adl. D. wozu das Vorwerk Schulzendorf gehört. — Sellin mit Mutterk. der Inſp. Königsberg, ein adl. D. wie Simonsdorf mit Filialk. von Liebenfelde. — Stölpchen, ein der Sadt Bärwalde gehör. D. — Stolzenfelde bey

Pee-

Peetzig ohnweit Schönfließ mit Filial davon, ein adl. D. wie Theeren, oder Thören, Filia von Görlsdorf. — Neu-Tornow bey Neu-Küſtrinchen an der Oder, mit Filial davon, iſt ein zum Bruchamt Wrietzen gehör. Col. Dorf. — Troſſin, Filia von Sellin, ein adl. D. wie Vietenitz, Filia von Butterfelde; Voigtsdorf mit Filial von Zellin; und Warnitz mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Werbelitz mit Mutterk. vor. Inſp., ein der Stadt Soldin gehör. D. und Vorwerk. — Woltersdorf bey Werbelitz, mit Filial davon, ein der Stadt Soldin gehör D. und Vorw. — Wuſterwitz bey Ringenwalde, mit Filial von Berneuchen, ein adl. D. wie Wuſtrow. — Zernickow bey Liebenfelde, mit Filial davon, ein adliches Dorf.

3. Der landsbergiſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Soldinſchen, gegen Morgen an den Friedbergſchen, gegen Mittag an Südpreußen und den Sternbergſchen und gegen Abend an den Königsbergſchen Kreis. Er hat ſehr verſchiedenen Boden: denn zwiſchen Landsberg und Friedeberg iſt derſelbe meiſtentheils von mittlerer Güte, und in der Niederung zwiſchen Landsberg und Cüſtrin nach dem Warthebruch zu durchaus ſandig; hingegen auf der Höhe trifft man lauter fruchtbares Land an, und dieſe letztern Güter haben nie Mangel an Heu. — Durch die im Warthebruche nach der Verwallung des Stroms angelegten vielen Colonien iſt der Abſatz der Producte ſehr vermehrt worden, welchen noch überdies die Warthe zur Ausfuhr ungemein erleichtert. Dieſer Kreis enthält 1 Immediatſtadt, 1 königliches Amt, 42 alte, 6 neue Dörfer, 30 Colonien und 16 Entrepriſen, 8 Vorwerke, 4 Eiſenhüttenwerke und 2 Glashütten.

A. Immediate Stadt.

Landsberg an der Warthe, die Kreisſtadt, liegt 6 M. von Cüſtrin und 16 M. von Berlin,

lin, liegt in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Warthe, welche auf einer Seite der Stadt dicht an den Mauern wegfließt, nachdem ſie zuvor bey Zantoch die Netze aufgenommen hat, auf dem übrigen Seiten hingegen iſt die Stadt mit hohen fruchtbaren Bergen umgeben, worauf zum Theil Weinberge angelegt ſind. Die Stadt beſtehet aus folgenden Haupttheilen, nemlich: 1) aus der Stadt ſelbſt, ſo weit ſie innerhalb der Ringmauer liegt, und in welcher man 1783 zählte 13 öffentliche Gebäude, 93 brauberechtigte Häuſer, 163 kleine Bürgerhäuſer, 52 Budenſtellen und 34 Mauerhäuſer; 2) aus der Neuſtadt mit 11 Bürgerhäuſern; 3) aus der Zantocher-Vorſtadt mit 17 eigentlichen Vorſtädtehäuſern, 47 Bürgerhäuſern, und 29 Vorwerken und Gartenhäuſern; 4) aus der Brückenvorſtadt mit 22 eigentlichen Vorſtädtehäuſern, 26 Bürgerhäuſern und 18 Gartenhäuſern; 5) aus der Mühlenvorſtadt, wo 41 eigentl. Vorſtädtehäuſer, 46 Bürgerhäuſer und 18 Gartenhäuſer ſind; 6) dem Kietz mit 20 Kietzerhäuſern und Wohnungen, nebſt 1 Hirtenhauſe; und 7) aus der Friedrichſtadt wo 72 Familienwohnungen, darinnen jedesmal 2 Familien in einem Hauſe wohnen. Ueberdies befinden ſich noch 177 Scheunen und 4 öffentliche Gebäude außerhalb der Stadt. In der Stadt ſind 3 Kirchen, als: die große evangeliſch lutheriſche Pfarrkirche, deren Paſtor zugleich geiſtlicher Inſpector über 31 Pfarrkirchen iſt; in der Zantocher-Vorſtadt die Concordienkirche, in welcher lutheriſcher und reformirter Gottesdienſt für die hieſige unter der Cüſtriner Inſp. ſtehende reformirte Gemeine gehalten wird; und in der Neuſtadt die Garniſonkirche. Seit 1718 iſt hier ein öffentliches Kornmagazin zur Verſorgung der Nothleidenden in theuren Zeiten.

Auch

Auch findet man hier ein königl. Salzhaus, welches jährlich ohngefähr 344 Laſten Salz, jede von 12 Tonnen, abſetzt; ein königl. Zollamt und ein Poſtamt. 1783 zählte man in Landsberg ohne die Garniſon, aber mit Einbegriff von 293 Juden, 5381 Einwohner, wovon die Einwohner der Mauerhäuſer in der Stadt und die eigentlichen Vorſtädter nebſt den Kietzern als Unterthanen des Magiſtrats zu Naturaldienſten verbunden ſind. Obſchon die Stadt eine ſehr bequeme Lage zur Handlung und in der That mehr Verkehr als die übrigen Städte in der Neumark hat, ſo wird dieſer Nahrungszweig doch nur von wenigen Einwohnern benutzt. Der größte Theil des hieſigen Handels iſt in den Händen der Juden. Ehedem hatte Landsberg die Niederlagsgerechtigkeit, die man aber 1539 und 1611 dieſer Stadt zu Gunſten der Stadt Frankfurt an der Oder nahm, ſo daß nur ein ſchwacher Ueberreſt davon noch vorhanden iſt, indem alle aus Polen oder dem nunmehrigen Südpreußen ankommende Holzflöſſe bey der Stadt anlegen und ein jedes von dem Landsberger-Biere eine Tonne mitnehmen muß. Zur Wiederherſtellung des verfallenen Handels mit Polen auf der Warthe, Netze und Oder, erklärte 1750 der König Friedrich II., daß die Schifffahrt, mit Ausſchluß des Holzes und der Flöſſe, auf den genannten drey Flüſſen zwiſchen Polen und Stettin zollfrey getrieben werden ſolle. Bey alledem aber iſt das hieſige Verkehr mit Polen weit geringer, als wie in der viel kleinern Stadt Drieſen. Die ſtärkſten und einträglichſten Handelszweige ſind das Getreide und die Wolle. Landsberg iſt faſt der einzige Ort, wohin die Neumark ſowol als auch ein beträchtlicher Theil von Pommern ihren Getreidevorrath zum Verkauf bringen. Außer den zwey Wochenmärkten zum Getreidehandel ſind auch jährlich noch an den ſechs letzten Donnerſtagen vor Weihnachten die ſogenannten Hechtmärkte. Auf dieſe bringt der Landmann ſeine gewonnenen Producte von aller Art zum Verkauf, und nimmt dagegen die ihm auf den Winter nöthigen Bedürfniſſe wieder zurück. Bey den gewöhnlichen Jahrmärkten hat auch die Stadt drey-

mal

mal einen wichtigen Wollmarkt, an welchem ſehr oft für 70 bis 80,000 Rthlr. Wolle verhandelt wird. Denn faſt alle in Pommern, der Neumark und Weſtpreußen gewonnene Wolle wird auf dieſe Märkte zum Verkauf gebracht, und von den Manufacturiſten aus Berlin, Magdeburg, Halle und Schleſien gekauft. Einen großen Theil der Bürgerſchaft beſchäfftigt der Ackerbau, und von der Viehzucht haben ebenfalls viele gute Nahrung: denn zu einem jeden Bürgerhauſe gehören gewiſſe Hauswieſen, welche von den Beſitzern ohne das Haus niemals veräußert werden können. Ueberdies ſind noch eine Menge nützlicher Küchen-, Obſt- ꝛc. Gärten bey Landsberg vorhanden. Das Bierbrauen wird in 93 Brauhäuſern der Reihe nach betrieben; allein das Brandweinbrennen verſtattet man jedem Bürger, der eine feuerfeſte Gelegenheit dazu hat, und 1783 waren 140 Brandweinblaſen im Gange. Eine auf königliche Koſten mit einem Fond von 20,000 Rthlr. errichtete Wollenzeuchmanufactur hat 38 Geſellen und andere Arbeiter im Jahre 1783 beſchäfftigt, und vertreibt ihre Waaren größtentheils außerhalb Landes. 1709 beſtand das Tuchmachergewerk ohne Geſellen, Wirker und Spinner, aus 100 Meiſtern, und hatte 2 Walkmühlen nebſt 4 Färbereyen; 1783 aber nur aus 32 Meiſtern, die eine Walkmühle hatten. Man verfertigt auch baumwollene Mützen und Strümpfe. Das Schuhmacherhandwerk zählt itzt über 100 Meiſter mit 37 Geſellen und Lehrjungen, und beſitzt einen Gewerkhof nebſt einer Lohmühle. Unter den übrigen Handwerkern giebts auch 13 Böttcher, 3 Färber, 1 Feilenhauer, 15 Leinweber, 1 Zwillichweber, 2 Raſchweber, 6 Strumpfwirker, 9 Tabaksſpinner, 4 Tuchbereiter, 3 Weißgärber ꝛc., und nahe bey der Stadt eine Kalkbrennerey, worinnen Kalkſteine aus Rüdersdorf, ſ. B. III, Abth. 2. S. 65. ff., gebrannt

brannt werden. Die Stadt Landsberg iſt 1427 von den Huſſiten geplündert und angezündet, von 1628 bis 1639 viermal von den Kaiſerlichen und viermal von den Schweden eingenommen, von letztern auch 1675, und 1758 von den Ruſſen beſetzt worden. 1768 brannte die ganze Zantocher-Vorſtadt von 89 Häuſern ab, und überhaupt fielen mit Einbegriff der Concordienkirche 255 Gebäude in die Aſche, zu deren Wiederaufbauung König Friedrich II. der Vorſtadt 40,771 Rthlr. ſchenkte. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus dem Oberbürgermeiſter, dem Juſtizbürgermeiſter, dem Baubürgermeiſter, dem Polizeybürgermeiſter, dem Syndicus und Stadtſecretair, dem Kämmerer und 3 Senatoren, und hat außer der Gerichtsbarkeit noch das Jus Patronatus über die 2 Diaconi der Stadtpfarrkirche, über den lutheriſchen Prediger bey der Concordienkirche, über den Prediger in Lorenzdorf und Zechow, über den Prediger in Dechſel, nebſt der Colonie Maltha, Borkow, nebſt der Colonie Klein-Czettritz, Berkenwerder und Altenſorge, wohin auch die Colonien Ober- und Niederalvensleben gehören, und über die neu errichteten Prediger in Sedlitz, Hagen und im Landsberger Holländer, wozu die umherliegenden Colonien theils als Filiale zugelegt, theils eingepfarrt ſind. Dem Magiſtrat und der Stadt gehören

a) ſieben alte erkaufte Dörfer:

Borkow an der Warthe, ein D. mit Filialk. von dem ebenfalls zur Stadt gehörigen Pfarrkirchdorfe Dechſel, oder Dechſil, deſſen Kirche unter der Landsberg. Inſp. ſteht. — Eulemb, Eulem, oder Eulam, ein D. ohnweit Landsberg mit Filialk. von Dechſel. — Kernein, ein D. ohnweit Landsberg mit einer zu daſiger Concordienkirche geſchlagener Filialk., welche vom lutheriſchen Prediger daſelbſt mit verſehen wird. — Lorenzdorf, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg. — Weperitz, ein D. an der Warthe, nahe bey Landsberg, von deſſen Stadtpfarrkirche die hieſige Dorfkirche ein Filial iſt. — Zechow an der Warthe, ein D. mit Filial von Lorenzdorf. Alle dieſe anſehnlichen Dörfer, welche ehedem adli-

che

che Güter waren, ſind mit Zinsbauern beſetzt, und der Magiſtrat hat wegen derſelben ganz vorzüglich Sitz und Stimme bey den Landsberger Kreisverſammlungen, die deswegen auch in der Stadt gehalten werden müſſen. Der Magiſtrat iſt nicht nur durch Deputirte dabey gegenwärtig, ſondern der Syndicus des Magiſtrats führt auch das Gegenprotocoll, welches eben ſo wie das Hauptprotocoll von den Kreisſtänden eigenhändig unterſchrieben werden muß. b) 6 neue von dem Magiſtrat zum Theil auf vorhanden geweſenen, zum Theil auf Wüſtungen angelegte Dörfer: Berkenwerder mit Filialk. von Dechſil. — Blockwinkel; Altenſorge; und Vlunitz, oder Vlonitz, ohnweit der Warthe. — Endlich der Landsberger-Holländer, und Seydlitz, oder Sedlitz, mit Pfarrkirchen. — c) Nach der Verwallung ſind auf den zur Stadt gehörigen und dadurch urbar gewordenen Brüchen noch 22 Coloniedörfer und 16 Entrepriſen, die weiter unten vorkommen, angelegt, auch überdies viel Land von den Brüchen an einzelne Zinsleute gegeben worden. Der Unterſchied zwiſchen Colonien und Entrepriſen beſteht darinn, daß man unter jenen ein unter mehrere einzelne Bewohner vertheiltes Grundſtück, unter dieſen aber ein an einen einzelnen Menſchen als beſtändigen alleinigen Beſitzer abgelaſſenes Grundſtück verſteht. Die Anzahl der Seelen in den alten und neuen Dörfern, in den Colonien und Entrepriſen war 1781 nur 6908 Einwohner, 1782 ſchon 6965, und 1783 bereits 7191, ſo daß der Magiſtrat mit Einbegriff der Stadtbewohner gegen 12,500 Seelen unter ſeiner Gerichtsbarkeit hat. Wegen der ſo eben gedachten neuen Colonien und Entrepriſen iſt in Anſehung der von Friedrich II. zur Wartheverwallung vorgeſchoſſenen Koſten auf den Magiſtrat und die Bürgerſchaft zu Landsberg ein Capital von 138,862 Rthlr. gefallen, welches auch beide zinsbar übernommen haben.

Die

Die hiervon jährlich fallenden Zinſen ſind zur Unterhaltung des in Hinterpommern zu Stolpe errichteten Cadettenhauſes beſtimmt. Allein die Abtragung dieſer Zinſen wird dem Magiſtrat und den Bürgern durch die reichlichen jährlich gegen 10,450 Rthlr. betragenden Einkünfte von vorgedachten Colonien und Entrepriſen erleichtert und mit Gewinn erſetzet. Außerdem hat die Kämmerey- und Städtecaſſe noch verſchiedene Nebeneinkünfte vom Markt- und Waarenzolle, vom Deichſel- und Brückenzolle, von welchem letztern jedoch alle Bürger frey ſind, aber auch der jenſeits der Warthe gelegene faſt 1½ Meilen lange, mit mehr als 40 Brücken verſehene, nach Polen und Schleſien führende Fahrdamm unterhalten werden muß, und endlich auch Vortheile von der Maſt und Holzung, die jedoch nach der Verwallung der Warthe ſehr gering geworden ſind.

B. Das königl. Amt Himmelſtädt iſt aus einem ehemaligen, ſchon 1300 vom Markgrafen Albrecht III. geſtifteten, aber erſt zwiſchen 1370 und 1380 wirklich erbaueten und mit Ciſtercienſer-Mönchen beſetzt geweſenen Kloſter, lat. Locus coeli genannt, entſtanden. Mit demſelben iſt itzt das Amt Piräne, oder Pyrehne verbunden. Außer einer Stutterey enthält das Amt in den beträchtlichen Forſten wichtige Eiſenhüttenwerke und Glashütten, und beſteht aus 17 alten Dörfern, 9 alten Colonien, 3 neuen Colonien, 6 Vorwerken, wovon eines abgebauet iſt. 1781 lebten in denſelben 5731 Einwohner, 1782 aber 5784 Einwohner.

Himmelſtädt, ein kön. Vorw. mit Filialk. von Cladow, iſt der Sitz des Amts. — Beyersdorf, ein kön. D. mit Mutterkirche der Inſp. Landsberg. — Blumberg, ein kön. D. ſo wie auch Blumenthal bey Warthebruch. — Brieſenhorſt, ein kön. Colon. Dorf. — Cladow, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Friedrichsberg bey Gennin und Entenwerder ſind kön. Colon. Dörfer. — Fichtwerder, ein kön. Vorw. mit einer

Bierbrauerey. — Gennin, ein kön. D. mit Filialkirche von Stennewitz, nebſt dem Vorw. die Genninſche Holländerey genannt. — Klein-Heide, eine alte Colonie. — Heinersdorf bey Cladow mit Filial davon, ein kön. D. — Jägerwerder, ein kön. Vorw. — Loppow, ein kön. D. mit Filialk. von Beyersdorf. — Lotzen, ein D. mit Filial von Zanzhauſen und einer Glashütte. — Maſſin, ein kön. D. mit Filial von Vietze. — Merzdorf, ein kön. Vorw. — Neuendorf bey Beyersdorf mit Filial davon, ein kön. D. — Pyrehne mit Filial von Tornow, ein kön. D. wobey auch die Colonie, der Pyrehnſche Holländer genannt, liegt. — Radung bey Vietze, ein Colon. Dorf. — Ratzdorf, ein D. mit Filialk. von Marwitz. — Groß-Rehne und Rohrbruch, wobey eine Glashütte iſt, bey Zanzhauſen, ſo wie auch Spiegel bey Warthebruch, ſind Coloniedörfer; Splinterfelde aber iſt ein Vorw. — Tornow bey Pyrehne, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg und einer Glashütte. —

Vietze mit einer Mutterk. der Inſp. Landsberg, ein anſehnliches D. worinnen außer 4 Bauern, 48 Coſſäthen und Fiſchern, eine 1754 angelegte Eiſen-Schmelzhütte und 50 Handwerksſtellen ſind, unter welchen man alle Arten Profeſſioniſten und Krämer findet. Ehedem trieb man von hier einen anſehnlichen Handel mit Krebſen nach Hamburg, wo das Schock bisweilen für 1 Rthlr. verkauft wurde; allein durch die Verwallung der Oder hat ſich dieſer Nahrungszweig verlohren. — Balz bey Vietze iſt eine neue Colonie, in deren Fluhre man Eiſenerde findet, mit einem neu angelegten Eiſenſchmelzwerke, welches unter dieſen Arten von Anlagen in der Neumark eine der wichtigſten iſt und gute Aecker, Wieſen und Weiden hat. — Warthebruch, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg. — Wildenowſche Förſterey, eine neue Colonie. — Zanzin, ein kön. D. mit Filial von Beyersdorf.

Zanz-

Zanzhauſen, ein D. mit Mutterk. der Inſpection Landsberg, iſt wegen des dabey befindlichen wichtigen königl. Eiſen- und Blechhütten-werks berühmt. Dieſes Werk iſt eine ſtarke Viertelmeile davon auf dem Grunde und Boden des Friedberger-Magiſtrats mitten in der 12 bis 13 Meilen langen und 1 bis 2 Meilen breiten königlichen Heide an dem kleinen Waſſer Zanze angelegt, zu deren beiden Seiten privat Laub- und Nadelforſten liegen, und der ganze Flächeninhalt dieſer Waldungen beträgt gegen 400,000 Morgen. Auf dem Hüttenwerke zu Zanzhauſen ſind 4 Hämmer, nemlich 3 Stab- und 1 ſchwarzer Blechhammer, nebſt einer großen Verzinnerey oder Zinnhauſe. In einem Theile des Magazins befindet ſich ein Bethhaus, worein die Coloniſten zu Rohrbruch eingepfarrt ſind, überhaupt aber hat Zanzhauſen 406 Einwohner. In dem Coloniſten-Dorfe Zanzthal, deſſen 130 Einwohner ſteuer- und acciſefrey ſind, trifft man auch ein kön. Hüttenwerk von 1 weißen Blechhammer und 2 Stabhämmern an. Auf dem neuen an der Zanze angelegten Hüttenwerke werden mit 3 Hämmern theils Kartetſchenkugeln und Kartetſchenſpiegel, theils Reckeiſen, Zain- oder Nageleiſen, Schaufeln, Spathen, Aexte, Beile und Sägen verfertigt. Das neue himmelſtädtſche Hüttenwerk hingegen hat nur einen weißen Blechhammer und einen Stabhammer. Jeder hat ſeinen eigenen Meiſter und dieſer wieder 2 Geſellen unter ſich; außer, bey den Hämmern des neuen Zanzer Werks, worauf Kartetſchen geſchmiedet werden, ſtehen 6 bis 7 Geſellen unter einem Meiſter. Sowol die Meiſter als auch die Geſellen erhalten ihre Bezahlung nach der Anzahl der verarbeiteten Centner Eiſen. Das Eiſen, welches hier verarbeitet wird, kommt theils aus den märkiſchen und pommeriſchen Eiſenſchmelzen, theils aus Schleſien, welches dem Schwediſchen wenig an Güte nachgiebt, theils aus Schweden. Die ſämmtlichen hieſigen Hüttenwerke erfordern jährlich gegen 1800 bis 2000 Fuder Kohlen, das Fuder zu 24 Maaß und jedes Maaß zu 4 Berliner Scheffel gerechnet. Der Abſatz der Waaren beträgt ohne die für die kön. Artillerie verfertigte

tigte Ammunition und andere Bedürfniſſe, jährlich gegen 100,000 Thaler. Alle dieſe Hüttenwerke ſtehen unter einem Hütteninſpector.

C. In adlichen und andern Orten dieſes Kreiſes ſind 1781 geweſen 6678 Einwohner, 1782 aber 6824 Einwohner.

Groß- und Klein-, oder Ober- und Nieder-Alvensleben, zwey dem Stadtrath zu Landsberg zugehör. Coloniſtendörfer. — Berneuchen, oder Bernowichen, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. in der Inſp. Landsberg. — Neu-Borkow, ein Coloniedorf, gehöret der Stadt Landsberg. — Buſchſchäferey, ein adl. Vorw. — Groß-Cammin, ein adl. D. mit Filialk. von Blumberg der Inſp. Küſtrin; und Klein-Cammin, ein adl. D. — Cattenhorſt, ein dem Magiſtrat zu Landsberg gehör. Coloniedorf. — Am Damm nach Landsberg und Am Damm nach Dechſel ſind Colon. Dörfer, welche der Stadt Landsberg gehören. — Diedersdorf bey Tornow, mit einem Filial davon in der Inſp. Landsberg, iſt ein adl. D. — Grahlow, ein adl. Pfarrkirchdorf in der Inſp. Landsberg. — Hohenwalde bey Marwitz, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg. — Jahnsfelde bey Gralow, mit einem Filial davon, ein adliches D. — Liebenow bey Hohenwalde, mit einem Filial davon, ein adl. D. — Lipcke bey Guſcht mit Filial davon, nebſt dem Lipckiſchen Holländer, ein adl. D. — Marwitz bey Hohenwalde mit Mutterk. der Inſp. Landsberg, ein adl. D. und eines der vorzüglichſten Güter in dieſem Kreiſe, mit dem Vorw. Schönfeld. — Pollychen mit Filial von Grahlow, ein adl. D. wozu auch der Pollychenſche Holländer gehört. — Stennewitz mit einer Mutterk. der Inſp. Landsberg, ein adl. D. und Stolzenberg mit Filialk. von Wormsfelde, ein ehedem dem Markgrafen zu Schwedt gehör. Rittterſitz und D. mit einem Schloſſe, Luſt- und Thiergarten. — Tamſel mit einer Mutterk. der Inſp. Küſtrin, ein adl. D. — Warnick, Filia von Tamſel, ein adl. D. — Wormsfelde mit Mutterkirche der Inſp. Landsberg, ein adl. Gut und D. — Zantoch, ein adl. D. ohnweit dem Einfluſſe der Netze in die Warthe, mit Filialkirche von Grahlow. — Groß- und Klein-Zetteritz,

zwey

zwey Coloniedörfer, gehören der Stadt Landsberg. — Roß-wieſe, ein auf Landsbergiſchem Grund und Boden vom verſtorbenen geheimen Finanzrathe von Brenkenhof zuerſt angelegtes Coloniedorf, das vor einigen Jahren zu einem adlichen Gute erhoben ward. In den erſten Jahren erbaute Brenkenhof eine Menge Getreide aller Art, und nachher Winterrübſaamen, den er auf ſeinen zu Lichtenow angelegten Oehlmühlen ſchlagen ließ. Auf den zur Huthung beſtimmten Plätzen legte er eine Stutterey an, und im Herbſte trieb er auf die abgemäheten Felder und Wieſen gegen 2000 Fetthammel, welche mit großem Gewinn an die Fleiſcher in Berlin verkauft wurden. Nach ſeinem Tode iſt die Stutterey in eine Kuhmelkerey von 100 Stück der beſten oſtfrieſiſchen Kühe verwandelt worden.

b) Die 4 hintern Kreiſe:

4. Der Friedbergiſche Kreis,

zu welchem auch der Netzbruch gehört, gränzt gegen Morgen an den Netzdiſtrict, gegen Mittag an Südpreußen, gegen Abend an den Landsbergiſchen und Soldinſchen Kreis, und gegen Mitternacht an Pommern und den Arendswaldſchen Kreis. In Anſehung des Bodens und der Güte der Grundſtücke iſt dieſer Kreis ſehr verſchieden, und die Höhe und Niederung machen einen Hauptunterſchied. Die Niederung beſteht aus dem Netzbruche, der ſich von Zantoch bis Drieſen erſtrecket, größtentheils torfigen Boden, doch aber auch einige fruchtbare Gegenden, vorzüglich für den Graswachs, hat. Die Höhe oder hochliegende Gegend hingegen enthält um Friedberg und Woldenberg einen guten Mittelboden, aber um Drieſen herum lauter Sand. Dieſer Kreis hat 612 ſteuerbare Hufen, 3 Immediatſtädte, 1 königliches Amt, 38 alte Dörfer, nebſt 17 alten und 35 neuen Coloniedörfern, und 6 Vorwerke.

A. Immediate Städte.

Friedeberg, 19 M. von Berlin und 3 M. von Landsberg, an 2 Seen, der obere und untere genannt, in einer fruchtbaren Gegend, iſt die Kreisſtadt, welche gegenwärtig ziemlich gute Gebäude, nebſt einer zur Inſpection Landsberg gehörigen Pfarrkirche, und ein Rittergut hat, das ehedem ein Auguſtinerkloſter war. Man findet übrigens ein Poſtamt hier, und den Zoll erhebt ein Zollverwalter. Seit 1763 hat ihr Nahrungsſtand durch die Urbarmachung des Netzbruches ſehr zugenommen, indem ſich hier viele ausländiſche Handwerker z. B. Polen niederließen und mit königlicher Unterſtützung anbauten. Die Stadt hat ſehr fruchtbare Aecker, wovon z. B. 1778 eine Hufe mit tauſend Thaler bezahlt wurde, daher auch die meiſten Einwohner Ackerbau und Viehzucht treiben. Unter den Handwerkern ſind die Tuchmacher die zahlreichſten, und ihre Anzahl beläuft ſich über 40. Dem Stadtrathe und den Bürgern gehören nachſtehende alte und zum Theil auf der Stadtfeldmark auch neu angelegte Dörfer, als: Altenfließ mit einer Filialk. von Gurkow. — Friedeberger Stadtbruch, ein neu angelegtes Coloniedorf mit Filialkirche von Neu-Mecklenburg. — Gurkow mit einer Mutterk. der Inſp. Landsberg. — Neu-Mecklenburg, ein Colon. Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. auf der Stadtfeldmark angelegt, daher auch die Einkünfte in die Kämmerey kommen. — Rohrsdorf bey Friedberg und Rothhaus ſind alte Colon. Dörfer. — Mückenburg, ein auf der Feldmark der Stadt angelegtes Colon. Dorf, deſſen Einkünfte in die Kämmerey kommen, ſo wie von dem auf der Stadtfeldmark angelegten Colon. Dorfe Schönefeld bey Friedberg. Auf den zur Stadt Friedberg gehörigen Kämmereydörfern und Colonien haben 1781 gelebt 2266 und 1782 nur 2244 Einwohner.

Woldenberg, auf einem Berge 2 M. von Friedberg, iſt eine kleine Stadt, welche zum Theil ſehr guten, zum Theil ſehr ſandigen Acker hat. Außer

ßer dem Ackerbaue und der Viehzucht treiben die Einwohner auch Handwerke, wovon 1783 die Tuchmacher 30 Stühle hatten. Hier iſt eine Pfarrkirche der Landsberg. Inſp., ein Zollamt und ein Burglehn. In der Nachbarſchaft der Stadt liegen 20 große und kleine Seen. Der Stadt gehört das ohnweit davon liegende Dorf Rohrsdorf nebſt einigen Entrepriſen, in welchen 156 Einw. 1781 und 154 Einwohner 1782 lebten.

Drieſen, 3 M. von Friedberg und 22 M. von Berlin, heißt in alten Urkunden Dresn und Dresno, und liegt in einer angenehmen Gegend, theils am alten Bette der Netze, in welches durch die neu angelegte Schleuße ſo viel Waſſer gelaſſen wird, als die Stadtmühle zum Mahlen braucht, theils am neuen Canal der Netze, ſ. oben B. III. Abth. 1. S. 435. f. wodurch itzt die Schifffahrt geht. Die Einwohner treiben geringen Ackerbau, aber gute Viehzucht, Tuchweberey, auf 80 Stühlen im Jahre 1783, und einen beträchtlichen Handel mit Polen. Ueberhaupt hat dieſe Stadt, in welcher ſich übrigens auch eine zur Landsberg. Inſp. gehör. Pfarrk., ein Burglehn, ein Zoll- und ein Poſtamt befindet, durch die Bemühungen des ehemaligen geh. Finanzraths von Brenkenhof viele vortheilhafte Veränderungen erfahren. Die ehedem hier befindliche, 1603 wieder die Polen angelegte, 1636 von den Schweden vergeblich belagerte, 1639 aber eroberte und 1650 wieder zurückgegebene, und 1758 von den Ruſſen beſetzte und wieder verlaſſ'ne Veſtung wurde niedergeriſſen, und die Baraken an ausländiſche Profeſſioniſten überlaſſen, die ſich Wohnungen daraus machten, mit dem Walle den Veſtungsgraben ausfüllten und Gärten daraus machten. Das große maſſive Gebäude auf der Veſtung, worinnen das Zeughaus, Magazin und die Garniſon geweſen war, ward nebſt den dahinterſtehenden Gebäuden, Pulvermagazin und Gewölbe unterm Thore einem poſenſchen Kaufmanne, der ſich mit einem ſtarken Ver-

mögen hier niederließ und eine Materialhandlung errichtete, für 600 Rthlr. überlaſſen. Dieſer führte auf dem alten maſſiven und dauerhaften Grunde ein ſehr wohleingerichtetes Haus auf, welches itzt die einzige Zierde der Stadt iſt. Die Eſplanade, ein ſchöner und geräumiger Platz zwiſchen der Stadt und Veſtung, ſonſt die Graſe genannt, ward durch einen daſelbſt vorgenommenen neuen Anbau für neue Anſiedler beſtimmt und erhielt den Namen Neuſtadt. Es wurden daher bereits 1763 die Straßen und der neue Markt regulirt, abgeſtochen, planirt und die benöthigten Baumaterialien angeſchafft, auch eine eigene Ziegelſcheune hierzu angelegt. — Im folgenden Jahre fing man den Bau von 5 großen, 2 Stock hohen Häuſern am Markte und mit 1 Hauſe von einem Stockwerke an, und überließ ſie gegen Erſtattung der Baukoſten den neuen Einwohnern. Nach und nach fanden ſich mehrere Bauluſtige, die gegen Erhaltung freyer Bauſtellen, freyen Bauholzes und der hier für ein Haus von 2 Stockwerken ausgeſetzten 200 Rthlr. und für ein Haus von 1 Stock ausgeſetzten 120 Rthlr. Bauhülfsgelder ſich ſelbſt anbauten, ſo daß 1772 nur 16 Bauſtellen noch übrig waren, die auch ſogleich auf königl. Koſten mit 8 doppelten Bürgerhäuſern beſetzt wurden. Zur Beförderung des hieſigen Handels bewirkte Brenkenhof der Stadt eine ſechsjährige Zoll- und Acciſefreyheit, und erſetzte dagegen den hieraus entſtehenden ohngefähr 800 Rthlr. betragenden Caſſenausfall durch einige an bemittelte polniſche Juden ertheilte Schutzprivilegien. Ueberhaupt aber vermehrten ſich die Revenüen binnen der 6 Jahre von den vorigen 800 Rthlrn. bis zu 8000 Rthlrn. Da dieſes Städtchen vorher zu Beſtreitung der öffentlichen Ausgaben gar keine Einkünfte hatte, ſondern dieſelben jederzeit durch Auflagen von der Bürgerſchaft aufbringen mußte, ſo verſchaffte er demſelben durch Beylegung des aus 31 Familien mit 144 Seelen und 400 Morgen Acker und Wieſen damals beſtehenden Colon. Dorfes Neu-Ulm, ſo wie auch vom ſogenannten Mielitzwinkel jährlich 979 Rthlr. 10 gr. 3 pf. etatsmäßige Einkünfte. Von einer andern Seite wuchs der Wohlſtand der Stadt durch den wegen der in dieſen Gegenden neu angeſetzten Einwohner vermehrten Abgang des Biers und Brandweins. In den Stadtkämmereybeſitzungen hat man 231 Seelen 1781 und 234 Seelen im Jahre 1782 gezählet.

B. Das

B. Das königliche Amt Drieſen hat ſeit 1763 in 4 von den 12 alten Dörfern Vergrößerung ducch Anſetzung von Coloniſten und überdies noch 31 neue Coloniſtenörter erhalten, ſ. B. III. Abth. 1. S. 437. ff. Die Einkünfte deſſelben beſtehen hauptſächlich in den dazu beygelegten Forſtgefällen, in der Zinsentrichtung der alten und neuen Colonien, Fiſcherey und Brauerey: denn die dazu gehörigen mit Ackerbau verſehenen Güter und Vorwerke ſind von geringer Bedeutung. Ueberhaupt iſt der hieſige Oberamtmann mehr ein Adminiſtrator, als ein Generalpachter des Amts. Im Amte lebten 8759 Seelen 1781 und 8862 im Jahre 1782.

a) Neue Coloniedörfer ſind folgende 31, als:

Neu-Deſſau; das Bergvorwerk Schönberg; das Amtsvorw. Holm; auf dem Neuen Vordamme bey Drieſen; Mühlendorf; auf der Ziegeley; Neu-Beelitz; Erbenswunsch vom Neuteicher Holländer an bis ans Dorf mit 15 polniſchen Coloniſten, jede mit 40 Morgen beſetzt; Neu-Erpach; Friedrichshorſt; Liependorf, oder die Lippe; Klein-Aarhorſt; Neu-Anſpach von 104 Familien mit Einſchluß des reformirten Predigers und Küſters, des Gaſtwirths und holländiſchen Windmüllers; Marienthal; Schartowswalde; Neu-Ulm, der Kämmerey zu Drieſen gehörig; Mielitzwinkel; Franzthal im Kiewitzwinkel; Neu-Carbe; Brenkenhofswalde; Neu-Haaſerwieſe; Marienland; Voigtey bey Friedberg; Neu-Schöningsbruch; Schulzenwerder; Gutſchterbruch; Gutſcht; Steinſpring; Schneidemühl; Brand; Am Wall und Schlanow. Mehr davon ſ. B. III. Abth. 1. S. 437 — 440.

b) Alte Coloniedörfer ſind 13, nemlich:

Aarhorſt; Alt-Beelitzer Wieſe; Dragbruch mit Filial von Alt-Friedrichsdorf; Eſchbruch mit Filialk. von Modderwieſe; Weiße-Fenn; Friedrichshorſt mit Filialk. von Drieſen; Gurkowſche Bruch; Guſchter alte und neue Holländer mit Filialk. von Guſchte; Alt-Haaſerwieſe;

wieſe; In der Lippe; Mittelbruch; Neuteicher Holländer; und Vorbruch.

c) Königliche Amtsdörfer ſind 14, als:

Alt-Beelitz bey Drieſen mit Filialk. davon, ſ. B. III. Abth. 1. S. 438. — Alt-Carbe mit einem Filial von Hohen-Carzig, ſ. B. III. Abth. 1. S. 439. — Alt-Friedrichsdorf mit Mutterk. der Inſp. Landsberg. — Gottſchimberbruch mit Filial von Hohen-Carzig. — Gottſchimb mit Filialk. von Drieſen. — Guſcht mit einer Mutterk der Inſp. Landsberg. — Lubiath mit Filialk. von Guſcht. — Moddermieſe mit Mutterk. vor. Inſp. — Netzbruch mit Mutterk der vor. Inſp. — Neuteich mit Filialk. von Drieſen, ſ. B III. Abth. 1. S. 438. — Salzcoſſäthen; — Schlanow mit Filialk. von Lauchſtädt. — Schuttenburg. — Trebitſch mit Filial von Drieſen, ſ. B. III. Abth. I. S. 439.

C. Adliche und andern Privateigenthümern gehörige Orte ſind 34, in welchen 4677 Einw. 1781 und nur 4660 Einw. im Jahre 1782 geweſen ſind. Der Werth aller adlicher und anderer Güter und Burglehne betrug damals 506,938 Thaler.

Birkholz bey Friedberg, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg und mit einem beträchtlichen adl. Gute. — Blumenfelde bey Wugarten mit Filial davon, ein adl. D. und ſchönes Gut — Braunsfelde, ein adl. D. mit einem vortreffl. Gute und einer Mutterk. vor. Inſp. — Breitenſtein bey Falkenſtein mit Filial davon, ein adl. Gut und Dorf. — Büſſow, ein adl Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Breitenwerder, ein adl. Colon. Dorf. — Carlsberg bey Wildenow und Carlsteich ſind adl. Vorw. — Hohen-Carzig, ein kön D. mit Mutterk. vor. Inſp gehört zum A. Carzig. — Dicking, oder Dücking, gegen die Gränze des Arensw. Kreiſes über Woldenberg, ein adliches Vorw. wie Dornfelde oder Dürrenfelde bey Falkenſtein. — Dolgen bey Eichberg mit Filial von Lauchſtädt, ein adl. Gut und D. — Eichberg, ein adl. Colon. Dorf. — Falkenſtein, ein

ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Geilenfelde bey Wugarten mit Filial davon, ein adl. Gut und D. — Grapow, ein adl. Gut. — Hammer bey Drieſen mit Filial davon, ein adl. D. — Hermsdorf bey Woldenberg an einem See, ein adl. D. — Kruger-Grund, ein adl. Col. Dorf. — Lauchſtädt bey Woldenberg an einem See, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Lichtenow bey Mansfelde mit Filial davon, ein adl. D. und durch Brenkenhof ſehr verbeſſertes Gut, wobey er Oehlmühlen anlegte. Linickow, ein adl. Vorw. — Mansfelde, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Mehrenthin, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche und Mühle. — Pehlitz an einem See, ein adl. D. und Gut mit Filialk. von Mansfelde. — Schöneberg bey Netzebruch mit Filial davon, iſt ein adliches Col. Dorf. — Schönrade mit Filial von Wugarten, ein adl. D. — Seegenfelde, Filia von Falkenſtein, ein adl. D. und Steinhöfel bey der Stadt Friedberg, ein zu derſelben gehör. Colon. Dorf — Tankow, Filia von Buſſow, ein adl. D. Wildenow bey Birkholz mit Filial davon, ein adl. D. wie Wolgaſt mit einer Kirche der Inſp. Landsberg. — Wugarten mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Wutzig bey Woldenberg an einem See mit einer Kirche vor. Inſp.

5. Der Arenswaldiſche Kreis,

gränzt gegen Morgen an den Netzdiſtrict, gegen Mittag an den Friedbergiſchen Kreis, gegen Abend an Pommern, und gegen Mitternacht an den Dramburgiſchen Kreis. Er iſt nach dem Königsbergiſchen der größte, hat von der Gränze des Friedberger Kreiſes bis in die Gegend der Stadt Arenswalde fruchtbaren Mittelboden, hinter dieſer Stadt aber wird der Boden ſchlechter und iſt faſt ganz vom Heidekraute — Erica vulgaris — überzogen. Steuerbare Hufen ſind 1595, man zählt in dieſem Kreiſe 2 immediate, 3 mediate Städte, 2 königl. Aemter, 73 alte Dörfer, 4 alte und 5 neue Coloniedörfer, und 40 Vorwerke.

α. Im=

α. Immediate Städte.

Arenswalde, in alten Urkunden **Choſientzno**, iſt die Kreisſtadt und liegt 5 Meilen von Woldenberg gegen die Pommerſche Gränze zu. Hier iſt der Sitz eines Poſtamts, eines Zollamts, einer lutheriſchen geiſtlichen Jnſp. und eines Ritterguts. Die Einwohner nähren ſich von der Landwirthſchaft und von Handwerken, worunter die Tuchmacher gutes Landtuch machen. Das ehemalige hier befindliche Beguinenkloſter iſt itzt ein zum Amte Reetz gehöriges Vorwerk. Eine Viertelmeile von der Stadt, und zwar höher als dieſelbe, liegt der **See Stavin** und gegen das Dorf Kliecken oder Klücken zu der **See Kliecken**. Zur Stadt Arenswalde gehören nachſtehende Orte, als die drey Vorwerke: **Freudenberg**, **Schultzendorf** und **Granow**, und die beiden Dörfer: **Granow** mit einem Rittergute, das einem Edelmanne gehört und einer Mutterk. der Jnſp. Arenswalde, und **Raduhn** an einem See bey Arenswalde mit Mutterkirche voriger Jnſpection. Jn dieſen Kämmereybeſitzungen lebten 891 Menſchen 1781 und 934 im Jahre 1782.

Reetz, 2 M. von Arenswalde an der Jhne, welche unter Golnow in Pommern durch den Dammſchen See ins Große Haff fließt, hat eine Pfarrk. der Jnſp. Arenswalde, ein **Stadtvorwerk**, von ohngefähr 14 Einw. und eine Zollſtätte. Die Einwohner treiben Ackerbau, Handwerke und beſonders Tuchweberey. Das ehemalige hieſige Ciſtercienſer Nonnenkloſter iſt ſeculariſiret und in ein Amt verwandelt worden.

β. Mediate Städte.

Bernſtein, eine faſt ganz vom Pommerſchen Gebiet umgebene Mediatſtadt, gehört nur in Anſehung der Polizey und Contribution zur Neumark, in Anſehung der Gerichtspflege und der geiſtl. Jnſpe-

ſpection aber unter das hier befindliche Pommeriſche Amt und zur Inſp. Sallenthin. Die Einwohner treiben Landwirthſchaft, Handwerke und beſonders Tuchweberey. Auch iſt ein Zoll hier.

Neu-Wedel, oder Neuenwedel, eine adliche Mediatſtadt an der Drage, deren Einwohner Landwirthſchaft, Handwerke und beſonders (vor einigen Jahren auf 29 Stühlen) Tuchweberey treiben. Der Stadtkämmerey gehört das Vorwerk Schwarzenbruch, wo 36 Einwohner 1782 lebten. Die Pfarrkirche ſteht unter der Inſp. Arenswalde. Hier iſt ein adl. Hof und ein adl. Burggericht; und in dieſer Gegend befindet ſich an der Drage ein Eiſenhammer nebſt einer Stahlmühle.

Nörenberg, oder Nöfrenberg, eine kleine adliche Mediatſtadt, am See Enzig gegen die Gränze des Dramburg. Kreiſes und Pommern zu gelegen, mit einer zu vor. Inſp. gehör. Pfarrkirche, einem Vorw. und einer Zolleinnahme.

γ. Königliche Aemter.

1) Das Amt Marienwalde iſt aus einem ehemaligen 1286 geſtifteten Ciſtercienſer Mönchskloſter entſtanden. Es hat anſehnliche Waldungen, in welchen 2 Glashütten ſind, 47 große und kleine Seen, woraus die Amtseinwohner einen Ueberfluß an Fiſchen ziehen, und hat unter K. Friedrich II. fünf neue Coloniſtendörfer erhalten. Daher beſteht das Amt gegenwärtig aus 15 alten Dörfern, 4 alten Colonien, 5 neuen Colonien und 2 Vorwerken, worinnen 4107 Menſchen 1781 und 4186 Seelen 1782 lebten.

Marienwalde, ein kön. D. mit Filialk. von Kloſterfelde, iſt der Sitz des kön. Amts. —

Alte-

Altehütte, ein kön. D. ſo wie auch Bernſee. — Cloſterfelde, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde. — Cölzig, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Diebelbruch ohnweit Lemmersdorf, ein neues kön. Colon. Dorf. — Göhren bey Cölzig mit Filial davon, ein kön. D. — Hammer, ein kön. Vorw. — Hitzdorf mit Filialk. von Schwachenwalde, ein kön. D. — Hochzeit, ein altes königl. Colon. Dorf, und Kähnemühle, ein Vorw. — Jägersburg, ein altes Jagdſchloß und Colon. Dorf. — Langenfuhr, ein neues Colon. Dorf. — Lemmersdorf bey Cloſterfelde mit Filial davon, ein kön. D. — Marcellen, oder Marzelle, ein neues auf einem ehemaligen Vorw. angelegtes Colon. Dorf. — Lenzenbruch, ein neues Colon. Dorf. — Neubrügge, ein kön. Dorf. — Petznick, ein altes Colon. Dorf. — Plagow, ein D. mit Filialk. von Sellnow. — Regenthin, ein kön. D. mit Filial von Zatten. Reicherort, oder Reierort, ein neues Colon. D. — Schlageorth, ein altes Colon. Dorf. — Schwachenwalde, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde. — Sellnow, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Zatten, ein Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Zegendorf, ein D. mit Filial von Zühlsdorf.

2) Das königl. Amt Reetz, welches in der Stadt gleiches Namens ſeinen Sitz hat, und aus 7 Dörfern, 1 adl. Gute und 2 Vorwerken beſteht. 1781 lebten hier 1991 und 1782 nur 1959 Einw.

Cloſter und das adliche Gut zu Arenswalde gehören in hieſiges Amt. — Haſſendorf, ein kön. D. mit Filialk. von Glambeck. — Kietz, ein Vorw. — Rietzig, ein D. mit Filial von Curtow. — Sammenthin, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde. — Schönefeld bey Granow mit Filial davon, ein D. und Vorw. — Klein-Silber, ein D. mit Filialk. von Reetz. — Zühlsdorf, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde.

8. Die Adlichen und andern Orte dieſes Kreiſes hatten 7172 Einw. 1781 und 7203 Einw.

im

im Jahre 1782. Der Werth aller Landgüter und Dörfer war 765,952 Rthlr.

Baarsfließ oder Fiſcherfelde, Busberg, Buchholz und Bärenroth ſind adliche Vorwerke. — Berkenbrügge mit einer Filialk. von Fürſtenau, ein adl. Gut und D. wozu das Vorw. Schaafsfelde gehört. — Birkholz bey Grüneberg mit Filial davon, ein adl. Gut und Dorf. — Blankpfuhl, ein adl. Vorw. und Blankenſee, ein adl. D. — Blockhaus, ein adl. Vorw. — Bütow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Reetz. — Neu-Cörtnitz, oder Curtnitz, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Arenswalde. — Crampe, ein adl. D. mit einer Filialk. von Neu-Cörtnitz. — Cranzin, ein adl. D. mit Filial von Schwachenwalde und dem Vorw. Marienhof. — Cratznick, ein adl. D. mit Filialk. von Liebenow. — Cürtow, ein adl. D. wozu das Vorw. Golzenruhe gehört, mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde. — Denzig, ein adl. Gut. — Eichort zu Kahnwerder bey Wedelsdorf, ein adl. Vorw. ſo wie auch Flackſee. — Fürſtenau, ein adl. D. mit einem Zollamte und Mutterk. der Inſp. Arenswalde. — Von Fürſtenſee, einem adl. D., gehört bloß der Neumärkiſche Antheil hierher. — Gabbert, ein adl. D mit Filial von der Mutterk. zu Glambeck, einem adlichen D. der vor. Inſp. — Gottberg, ein adl. D. — Grüneberg bey Ziethenſier, ein adl. Pfarrkirchdorf, und Grünhof nebſt Grützorth bey Kahnwerder, ſind adl. Vorw. — Helpe, ein adl. D wozu auch das adl. Vorwerk Denkhaus gehört, mit einer Filialk. von Raduhn. — Hennenwerder, ein adl. Vorw. — Jagow, ein adl. D. — Alt- und Neu-Klücken ſind adl. Dörfer mit Filialk. von Sammenthin. — Kölpin bey Cratznick, ein adl. Gut. — Kolk bey Wedelsdorf heißen 2 adliche Vorwerke. — Kriening, ein adl. D. an der pommerſchen Gränze mit Kirche der Inſp. Arenswalde. — Kühnemühle, ein adl. Vorw. — Liebenfelde, ein adl. Vorw. — Liebenow bey Cratznick, ein D mit einer Mutterk. vor. Inſp. — Mellen mit einer Mutterk. vor Inſp., ein D. in welchem alle Höfe bis auf 4 den Bauern gehören, die unmittelbar unter der Neumärkſchen Regierung ſtehen. — Mienecken, oder Minicken, ein adl.

Dorf

Dorf mit Filial von Fürſtenau. — Mürbenfelde, ein adl. Dorf, ſo wie Nantickow mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Nemiſchhof bey Berkenbrügge. — Niepölzig, ein adl. D. mit Filial bey Sammenthin, liegt ganz abgeſondert zwiſchen Pommern und dem Soldinſchen Kreiſe. — Pammin bey und in der Inſp. Arenswalde, ein adl D. mit Mutterk. und dem Vorw. Spiegelſche Brücke. — Raackow mit Filialk. von Curtow, ein adl. D. ſo wie Rahnwerder mit Mutterk. der vor. Inſp. — Rohrbeck bey Sellnow mit Filialk. davon und einer Waſſermühle, ein adl. D. wie Röſtenberg mit Filial von Neu-Wedel. — Rohrpfuhl heißen 2 adl. Vorwerke, und Roscater oder Roscaterwerder iſt ebenfalls wie Rüggen bey Berkenbrügge ein adl. Vorw.; aber Rueffen, oder Ruwen, mit Filial von Groß-Latzke in Pommern, wovon und vom Soldinſchen Kreiſe es umgeben wird, iſt ein adl. Dorf. — Schlagenthin bey Stolzenfelde an der pommerſchen Gränze mit einer Kirche, iſt ein adl. D., aber Sidow bey Clausdorf, Filia davon, ein kön. D. zum pommerſchen A. Bernſtein gehörig — Groß-Silber mit Filial von Mellen, ein adl. D. wie Silberberg, Filia von Neuwedel, Spechtsdorf mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde, und Spiegel bey Mellin mit Filial davon. — Springe bey Werder, ein adl. Dorf, wie Steinberg bey Nantikow mit Filial davon, Steinbuſch bey Werder, und Stolzenfelde bey Pammin mit Filial davon. — Neu-Stüdenitz, Filia von Neu-Curtnitz, ein adl. D. und Trackenſee, ein adl. Vorw. — Wardin, Filia von Raduhn, ein adl. D. und Waſſerfelde, ein adl. Vorw. wie Alten-Wedel; aber Wedelsdorf, Filia von Rahnwerder, iſt ein adl. D. und Werder bey Grüneberg, mit Filial davon, ein adl. Vorw. — Zeerten, Filia von Rahnwerder, ein adl. Vorw. und D. — Ziethenfier, ein adl. Vorw. Filia von Neu-Curtnitz. —

6. Der Dramburgſche Kreis

gränzt gegen Norden an den Schievelbeinſchen Kreis, gegen Oſten an Pommern und den Netzdiſtrict, gegen Süden an den Arenswaldſchen Kreis, und gegen Weſten an Pommern. Er hat größtentheils

theils ſchlechten Boden bis auf die Gegend um Dramburg, wo man einen guten Mittelboden findet. In dieſem Kreiſe ſind 1259 ſteuerbare Hufen, 1 Immediatſtadt, 2 Mediatſtädte, 2 kön. Aemter, 69 Dörfer, 1 Coloniſtendorf und 65 Vorwerke.

Dramburg, ehedem Draweburg und Draburg, liegt 25 M. von Berlin an der Drage, welche ſie in die Alt- und Neuſtadt abtheilet und vom Baumgartenſchen Thore an durch beide Stadtgraben um eine Seite der Stadt geleitet wird. Dieſe immediate Kreisſtadt hat den beſten Ackerbau in dieſen Gegenden, und iſt der Sitz einer luther. geiſtl. Inſp. über 27 Pfarrkirchen, 2 adlicher Güter, wovon eines das Pritzer Gut heißt, 1 Kloſterguts, und des Stadthofs, welcher nebſt dem Dorfe Clausdorf, mit Filial von Mellen, der Kämmerey gehört, und beide hatten im 1781 Jahre 161 Einw., 1782 aber 166 Einwohner.

Falkenberg, oder Falkenburg, 2 M. von Dramburg an der Drage, eine adliche Mediatſtadt und Schloß, nebſt Pfarrkirche der Dramburg. Inſp. und einem Zollamte. Vor einigen Jahren waren 60 Tuchmacherſtühle und viele Leinweber hier. Die Einwohner haben gute Viehzucht und treiben auch einen beträchtlichen Handel mit Speck.

Callies, oder Calies, eine adliche gut von Steinen ſeit 1777 erbauete Mediatſtadt an einem Flüßchen, das in die Drage fällt, hat ein Schloß nebſt Vorw. und eine Zolleinnahme. Die Einwohner treiben Landwirthſchaft und Handwerke, worunter viele Tuchmacher (z. B. vor einigen Jahren 55 Stühle), Strumpfwirker, Huthmacher, Leinweber ꝛc. ſind. 1777 brannte ſie faſt ganz ab, worauf ihr König Friedrich II. zum Wiederaufbaue 80,000 Rthlr. ſchenkte.

1) Das königl. Amt Balſter, welches ehedem die Herren von Güntersberg zu Lehn gehabt haben, beſteht aus 4 Dörfern und 2 Vorwerken. 1781 lebten hier 835 Einwohner, 1782 aber 837 Einwohner.

Balſter, ein kön. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Dramburg iſt der Sitz des Amts. — Ancrow und Kietz ſind kön. Vorw. — Gutsdorf, ein D mit Mutterk. vor. Inſp. — Alt-Körtnitz, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Alt-Lobitz, ein D. mit Filial von vor. Mutterk., worinnen auch adliche Unterthanen ſind.

2) Das königl. Amt Sabin beſteht aus 8 Dörfern, 2 Coloniedörfern und 3 Vorwerken, in welchen 2512 Seelen 1781 und 2510 Einwohner 1782 lebten.

Friedrichshof, ein kön. Vorw. wie Grünhof. — Güntershagen, ein kön D mit Mutterk. der Inſp. Dramburg. — Hertzberg bey Virchow, ein Colon. Dorf — Jakobsdorf bey Stüdenitz mit Filialk. davon, ein kön. D. — Latzig, ein kön. Colon. D. — Groß-Lienchen, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Inſp — Neuhof, ein Vorw. — Schönefeld bey Stüdenitz mit Filial davon, ein kön. D. — Stöwen, ein kön. D. mit Filial von Wutzig. — Virchow, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Dramburg. — Woltersdorf bey Güntershagen mit Filialk. davon, ein kön. D. — Zacharin, ein kön. D. mit Filial von Groß-Lienchen. —

In nachſtehenden adlichen und andern Orten ſind 8838 Einw. 1781 und 8947 Einw. im Jahre 1782 geweſen, und der Werth der Güter war 564,616 Rthlr. Arnte, Anneberg, Ammenthal, Buddo, Calenzig bey Dietersdorf, Bubrow, Bärenwinkel und Carlsberg bey Storkow ſind adl. Vorw. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. der Dramburg. Inſp. — Birkholz bey Dramburg, ein adl. Gut

und

und D. mit einer Mutterk. in vor. Inſp. — Blankenhagen, ein adl. Gut und D. — Born bey Dolgen, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Dolgen in der Inſp. Dramburg. — Brughof und Brandenburg ſind adl. Vorw. — Bütow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Falkenberg. — Bulgerin iſt ein adl. Gut, und Burgwald ein adl. Vorw. — Carwitz, ein adl. D. mit Filialk. von Köntopf in der Inſp. Dramburg. — Charlottenhof und Clausburg bey Zeinicke ſind adl. Vorw. — Dahlow, ein adl. D. wozu das Vorw. Marthe gehört, mit Filial von Baumgarten. — Dentzig bey Balſter mit einem Filial davon, iſt ein adl D. — Dietersdorf, ein adl. Dorf mit einer Kirche unicum der Dramburg. Inſp. — Dolgen bey Groß-Grünow, ein adl. D. mit einer Mutterk vor. Inſp. — Draghauſen, ein adl. Vorw. an der Drage, ſo wie Dranzig bey Groß-Grünow, Eichberg bey Jakobsdorf, Einſthof und Ellerbruch bey Gersdorf ebenfalls adl. Vorw. ſind. — Friedrichsdorf bey Groß-Grünow, mit einem Filial davon, ein adl. Dorf, Friedrichsfelde, ein adl. Vorw. und Deutſch Fuhlbeck, ein adl. Col. Dorf. — Gersdorf bey Wuſterwitz, mit einem Filial davon, iſt ein adl. Dorf. Nicht weit davon liegen die adl. Vorw. Grenz, Illigsbruch und Kronenberg. — Gienow, ein adl. D. mit Filial von Janickow, und Glashagen, ein adl. Vorw. — Golz bey Janickow mit einem Filial davon, ein adl. D. ſo wie das Golzer Gut und der Golzer Krug adl. Vorw. ſind. — Graſſee, ein adl. D. mit Filial von Zamzow — Groß-Grünow, 1 M. von Falkenberg mit einer Mutterk. der Inſp. Dramburg, und Klein-Grünow an der Pommer. Gränze mit einer Filialk. von Nörenberg, ſind adl. Dörfer. — Grünort bey Carwitz und Grums ſind adl. Vorwerke. — Hundskopf, ein adl D. mit Filial von Groß-Lienichen nebſt dem Vorw. Neukrug und Hunenberg, ein adl. Vorw — Janickow, oder Janicke, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Dramburg. — Kantzkamp bey Storkow, Karpen und Keſſel bey Köntopf und Keslin ſind adl. Vorw. wie Klarpuhl bey Callies. — Klebow bey Teſchendorf mit Filial davon, ein adl D. mit Vorw. Neumühle. — Köntopf mit einer Mutterk. der Inſp. Dramburg, ein adl. D. und Mittelfelde nebſt Köl-

pin ſind adl. Vorw. — Kotzbahn bey Dahlo, Kotzen und Kunitz ſind adl. Vorw. ſo wie auch Krebsflies bey Zezin und Kutzbahn. — Langenhagen, ein adl. D. mit Filial von Steinhöfel. — Lauenbrügge, ein adl. Vorw. — Klein-Lienchen, ein adl. D. mit Filial von Zeinicke. — Neu-Lobitz mit Filial von Köntopf, ein adl. Dorf. — Marienhof heißen zwey adl. Vorwerke. — Mellen bey und in der Inſp. Dramburg, ein adl. D. mit Mutterk. — Neubrug, ein adl. Vorw. — Neuhof bey Berkenbrügge iſt ein adl. Dorf. — Nöblin, ein adl. D. mit Filial von Steinhöfel. — Pammin bey Groß-Spiegel mit Filial davon, ein adl. D. ſo wie auch Petznick bey Prochnow mit Filial davon. — Pillarpuhl, ein adl. Vorw. ſo wie Ruffenhagen, Ruhleben, Pipſtock, Plage bey Hunskopf, Präjolo bey Falkenburg und Prenlo. — Pritten mit Filial von Dolgen, ein adl. D. ſo wie Prochnow, welches mitten im Netzdiſtricte liegt, mit einer Mutterkirche der Inſp. Dramburg; Ruhnow und Rietzicke mit Filialk. von Wuſterwitz. — Sadelberg, oder Sattelberg, mit Filial von Zeinicke, ein adl. D. wie Sarranzig, Filia von Dramburg, und Schilde bey Dramburg; aber Groß- und Klein Schöneberg bey Gersdorf ſind adl. Vorw. — Groß-Spiegel mit einer Mutterk. der Inſp. Dramburg, ein adl. D. wie Steinhöfel bey Klein-Lienchen mit Mutterk. vor. Inſp. — Storkow bey Nörenberg, mit Filial davon, ein adl. D. wie Stüdenitz bey Jakobsdorf mit einer Mutterk. vor. Inſp. — Teſchendorf bey Klebow mit einer Mutterk. vor Inſp., ein adl. D. — Welſchenburg, Filia von Mellen, ein adl. D wie Wenningen. — Alt-Wuhrow, Filia von Teſchendorf, ein adl. D. wie Wuſterwitz bey Born und Wutzig bey Dramburg mit Mutterkirchen vor. Inſp. — Zadow und Zamzow mit Mutterk. vor. Inſp. ſind adl. Dörfer, wie Zeinicke mit Mutterk. der Inſp. Dramburg, und Zetziehn, Filia von Wuſterwitz; aber Ziegelwerder und Ziegenberg ſind adl. Vorw — Zuchow, Filia von Gutsdorf, ein adl. D. wie Zühlshagen, Filia von Birkholz, aber Zühlskamp iſt ein adl. Vorwerk.

7. Der Schievelbeinſche Kreis

gränzt gegen Abend, Mitternacht und Morgen an Pommern und gegen Mittag an den Dramburgiſchen Kreis. (Er hat mit dem Dramburgiſchen faſt gleichen Boden, große Wälder, Fiſcherey und Schaafzucht, aber nur 555½ ſteuerbare Hufen.) Man zählt in demſelben 1 Immediatſtadt, 1 Johanniter Ritterordens Commenthurey, und 41 Dörfer mit 5 Vorwerken.

Schievelbein an der Rega, eine immediate und Kreisſtadt, liegt 30 M. von Berlin an der äußerſten nordlichen Spitze der Neumark. Sie iſt der Sitz einer luther. geiſtl. Inſp. über 11 Pfarrkirchen, eines Ritterguts und des Kloſterguts Wachholzhauſen. In der Stadt iſt auch ein zur Johannitercommende Schievelbein gehöriges Schloß. Der Hochmeiſter Ludwig von Erlichshauſen verkaufte 1454 den Diſtrict von Schievelbein zuerſt an den Churfürſten Friedrich II. zu Brandenburg, welcher im folgenden Jahre der Stadt ihre Privilegia beſtätigte. Die Stadt beſitzet das Dorf Remmin, und die Hoſpitalkirche das Coloniedorf Brunow, worinnen 173 Seelen 1781 und 178 Einw. 1782 lebten.

Die Johanniter-Commende oder das Commenthurey-Amt Schievelbein, bey Boltenhagen, hat jährlich gegen 2000 Rthlr. Einkünfte und beſitzt 12 ganze Dörfer, 2 Antheile an Dörfern, 3 Vorwerke und die Klanziger Kathen, welche insgeſammt in den unten ſtehenden Orten namentlich genannt worden ſind. Als die ſieben urſprünglichen Kreiſe der Neumark dem teutſchen Orden zugehörten, hatte ein Landdroſt des Ordens ſeinen Sitz zu Schievelbein und regierte dieſelben. Markgraf Jo-

hann, der zu Cüſtrin wohnte und Comthur des Ordens war, vertauſchte dieſe Commenthurey 1546 gegen des Johanniter Ritterordens Commenthurey Quartſchen, die itzt ein beträchtliches königl. Amt iſt. Der Commenthur zu Schievelbein war ehedem in der Regel zugleich auch churfürſtlicher Landvoigt über den Schievelbeinſchen, Dramburgſchen und Arenswaldſchen Kreis, obſchon es in Anſehung des letztern ſtreitig war, wo er die erſte Juſtanz hatte, und die Edelleute dieſer Kreiſe in erſter Inſtanz vor ihm ſtehen, auch die Appellationen von den Untergerichten an ihn gehen mußten, allein itzt iſt dieſe Stelle als eine churfürſtliche Gnade anzuſehen. Wenn daher ein Comthur, welcher die erſte Anwartſchaft hat, zu Schievelbein inſtallirt werden ſoll, muß er vorher bey dem Churfürſten von Brandenburg um die Uebertragung der Landvoigtey anſuchen, welches bisher auch nie verſagt worden iſt; und nunmehro wird er erſt durch die Ordensregierung als Comthur und hernach von einem churfürſtlichen Commiſſarius als Landvoigt eingeführt. Als Landvoigt hält er ſich einen adlichen gelehrten Landvoigteyverwalter — bis 1784 auch einen Burggerichtsverwalter — und die Appellation geht dann an die Neumärkſche Regierung, welcher ſeit 1784 die hieſige Rechtspflege vom Orden übergeben wurde, und die daher an die Stelle des Burggerichtsverwalters wegen der Entfernung von Cüſtrin zur Juſtizpflege einen Juſtizrath, oder ſogenannten Commiſſarius perpetuus geſetzt hat.

In den adlichen und andern Orten dieſes Kreiſes, deren Werth 162,400 Rthlr. war, lebten 4720 Einw. 1781 und 4825 Einw. 1782.

Balsdrey, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. und Barenwinkel, ein eben dahin gehör. Vorw. — Berkenow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Semerow. — Beuſtrin, ein adl. Gut und D. wie Boltenhagen, und Bothenhagen oder Bottenhagen, ein adl. D — Brieſen bey Wenzlafshagen mit einem Filial deſſelben, iſt ein adl. Gut und D. — Carſebaum, ein adl. Coloniedorf bey Labenz. — Cartlow, ein adl. Gut. — Clanzig, ein adl. D nebſt Ziegeley. — Cuſſenow, ein adl. D. bey Wenzlafshagen, wie Dolgenow; Falkenberg bey Gröſſin mit einem

nem Filial davon; Fechnow bey Falkenberg; Gröſſin mit einer Mutterk. der Inſp. Schievelbein; Gumtow bey Klützkow; Klemzow bey Wopersnow, mit einem Filial davon; Klötzin mit einem Filial von Nelepp; Klützkow mit einer Mutterk. der Inſp. Schievelbein, und Kreitzig mit Filial von Nelepp. — Labenz, ein der Commenthurey und Stadt Schievelbein und einem Adlichen gehör. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Lanckow bey Wopersnow, mit Filial davon, ein adl. D. und Langenhacken, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. Vorw. — Leckow, ein adl. D. mit Filial von Kützenhagen. — Liepz, ein adl. Gut; Meſeritz bey Semerow, ein adl. D. wie Nelepp mit einer Mutterk. der Inſp. Schievelbein. — Nutthagen mit Filial von Kützow, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. ſo wie Polchleben, oder Polchlep und Priebslaf mit Filial von Gröſſin. — Repzin, ein adl. D. mit Filial von Labenz, und Rietzig, ein adl. Gut; aber Kützenhagen mit Mutterk. vor. Inſp. und Kützow mit Mutterk. ebenderſelben Inſp. ſind adl. Dörfer, wie Schlenzig, oder Schlenzke mit dem Vorwerk Schwarzſee, Filia von Petershagen in Pommern, und Schlönwitz mit Mutterk. der vor. Inſp. — Schönefeld bey Kützenhagen, ein adl. Vorw. — Semerow mit Mutterk. der Inſp. Schievelbein, ein adl. D. — Simmatzig, Filia von Klützkow, ein zur Commenthurey Schievelbein gehör. D. — Völzkow, Filia von Wenzlafshagen, ein adl. D. — Wenzlafshagen mit Mutterk. vor. Inſp., ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. — Wopersnow mit Mutterk. vor. Inſp., ein adl. Gut und D.

B. Die vier einverleibten Kreiſe, welche auf der Südſeite der Warthe liegen.

1. Der Sternbergſche Kreis, oder das Land Sternberg und ehedem das Ländchen Sternberg,

gränzt gegen Norden an Cüſtrin und den Landsbergſchen Kreis, gegen Oſten an Südpreußen, gegen

gen Süden an den Schwibußer und Croſſenſchen Kreis und gegen Weſten an die Oder, welche die Gränze zwiſchen der Mittelmark macht. Er hat groſſe Waldungen, wenig fruchtbare aber deſtomehr ſandige Aecker, und gehörte vormals zur Churmark. Die Größe deſſelben beträgt gegen 7 M. in die Länge und 4 in die Breite. In dem Kreiſe ſind 3021 ſteuerbare Hufen, 2 immediate und 1 mediate Stadt, 3 königl. Aemter mit 19 Dörfern und 5 Vorwerken; das Johanniter Ritterordens Herrenmeiſterthum, oder die Balley Brandenburg mit 2 Aemtern, 3 Städten, 2 Commenthureyen, 29 Dörfern, ein Coloniedorf mit eingeſchloſſen, und 6 Vorwerken; endlich noch 2 adliche Städte, 54 königliche und andere Dörfer, 1 Coloniedorf und 19 Vorwerke.

a) Immediate Städte.

Droſſen, an der Lenze, 13 M. von Berlin, 3 M. von Cüſtrin und 4 M. von Frankfurt an der Oder, iſt die Kreisſtadt, und der Sitz eines Zollamts. Bey der evangeliſch lutheriſchen Pfarrkirche iſt eine geiſtliche Inſp. über 22 Pfarrkirchen, die reformirte Pfarrkirche aber gehört der Inſp. Cottbus. Die Einwohner treiben Handwerke, worunter Huthmacher, Leinweber und Tuchmacher die zahlreichſten ſind, indem letztere immer zwiſchen 90 und 100 Stühle im Gange haben. 1759 litt die Stadt von den Oeſterreichern und Ruſſen ſehr viel. Bey derſelben findet man Walkererde und gegen 6 Mühlen aller Art; und die Kämmerey beſitzet ein Vorwerk und die 3 Dörfer: Grünow bey Droſſen, mit Filial davon, Lippenze und Polenzig mit einer Mutterk. der Inſp. Droſſen, in welchen 396 Einw. 1781 und 1782 lebten.

Rep=

Reppen, 3 M. von Frankfurt, 2 M. von Droſſen und 13 M. von Berlin, eine kleine Stadt an der Eylang, hat eine Zollſtätte, eine Pfarrk. der Inſp. Droſſen, mehrere Mühlen, und nährt ſich vorzüglich von Handwerken, worunter ebenfalls die Huthmacher, Leinweber und Tuchmacher die zahlreichſten ſind, welche letztern gegen 120 Stühle belegen. Die Kämmerey beſitzt ein Vorwerk, wo 13 Einwohner 1782 lebten. 1759 haben die Oeſterreicher und Ruſſen die Stadt ſehr hart behandelt.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Frauendorf liegt zwar in der Neumark, gehöret auch zu derſelben und ſtehet in Prozeßſachen in Anſehung der Oerter Göritz, Gohlitz, Tſchernow und Klein-Rade unter der Neumärkiſchen Regierung; allein als ein ehemaliges Eigenthum des Biſthums Lebus iſt es größtentheils dem churmärkiſchen Cammergerichte und ganz dem Oberconſiſtorio zu Berlin, vermöge der Beſtätigung des geiſtlichen Departements von 1771, ſo wie auch ganz der churmärkiſchen Kriegs- und Domainenkammer und bis auf 2 Orte der Frankfurter geiſtlichen Inſpection untergeben. Zu dieſem Amte gehören 1 Städtchen, 13 Dörfer und 2 auf Zeitpacht ausgethane Vorwerke.

Göritz, ein Städtchen an der Oder, oder Flecken mit gewiſſen Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Inſp. Frankfurt, ein Vorw. und eine Windmühle zwiſchen Göritz und Oetſcher gelegen.

Frauendorf bey Klein-Rade mit einer Filialk. davon, ein kön. D. und Vorwerk, wo der Sitz des Amts iſt, nebſt einer Waſſermühle. — Gohlitz, ein D. mit Pfarrk. der Inſp. Frankfurt. — Läſ-

ſig bey Göritz, mit Filial davon, ein kön. D. — Groß-Lübbichow, ein D. mit Filial von Reppen. — Groß-Rade, ein D. mit Filialk. von dem ebenfalls unter hieſiges Amt gehör. D. Klein-Rade mit einer Mutterk. der Inſp. Frankfurt. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Sepzig, ein D. mit Filialk. von Tſcherno. — Spudelow, oder Spudlow, ein D. mit einer Windmühle und Filialk. des ebenfalls hieſigen Amtsdorfs Stenzig mit einer Mutterk. vor. Inſp. — Storkow bey Drenzig mit Filialk. davon, welche aber zur Inſp. Frankfurt gehört, iſt ein kön. D. — Tſchernow, ein D. mit einer Windmühle und Mutterk. vor. Inſpection. — Zweynert, ein D. mit Filialk. von Seefeld.

2) Das Amt Biſchoffſee gehörte ehedem den Herren von Bredow und beſteht aus 2 Dörfern, wo 275 Einwohner 1781 und 287 Einwohner 1782 lebten.

Biſchoffſee, ein kön. D. mit Filialk. von Gohlitz, gehört aber zur Inſp. Sonnenburg und iſt der Sitz des Amts. — Leißow, oder Leiße, ein Dorf mit Vorw. und Filialk. von Gohlitz unter vor. Inſp. und mit einer Mühle.

3) Das Amt Neuendorf enthält 4 Dörfer und 3 Vorwerke, in welchen 818 Seelen 1781 und 821 im Jahre 1782 lebten.

Neuendorf bey Drenzig mit Filialk. davon, iſt ein kön. D. mit Vorw. und Sitz des Amtes. — Drenzig, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Droſſen. — Heide, ein kön. Vorw. — Zerbow, ein D. und Vorw. mit Filialk. von Kohlow. — Zohlow, ein D. mit Filialkirche von Drenzig.

c) Das Herrenmeiſterthum, ehedem Meiſterthum Sonnenburg des Johanniter Ritterordens, oder die Balley Brandenburg gehört zu der teutſchen Zunge des Johanniterordens, mithin zu dem Groß-

prio-

priorat von Teutſchland. Eine Balley heißt dieſes Meiſterthum in den Ordensverfaſſungen wegen der Güter, die es unter ſich hat, und dieſe Balley unterſcheidet ſich von den Ordensballeyen der andern Zungen darinnen, daß ſie mit verſchiedenen beſondern Rechten verſehen iſt, die bey jenen nicht ſtattfinden. Indeſſen werden noch jährlich zur Recognition die ihr vor alters aufgelegten Reſponsgelder von 324 Goldgülden aus den Commenthureyen an den Receptor des Großpriors abgeſendet, damit er ſie an den Großmeiſter nach Malta überſchicke. Die Güter deſſelben ſind theils durch päpſtliche Diſpenſation von den Tempelherrn, theils durch Schenkungen der Churfürſten von Brandenburg, Könige von Polen, Herzoge von Pommern, Braunſchweig und Mecklenburg, theils durch Kauf dazu gekommen, wovon man einige Documente in J. C. Beckmanns Beſchreibung des ritterlichen Johanniterordens S. 150. ff. abgedruckt findet. Der König von Preußen iſt als Churfürſt von Brandenburg der Patron des Ordens. Der Herrenmeiſter, oder Heermeiſter, wird vermöge des Heimbachſchen Vergleichs von 1382 von den Commenthuren nach eigenem Gefallen erwählet und von dem Großprior von Teutſchland unverweigerlich beſtätigt. Da indeſſen dieſe Würde ſo anſehnlich iſt, ſo wird ſie itzt keinem andern als einem königlichen Prinzen ertheilt; und der erſte Prinz des Hauſes Brandenburg, der zum Herrenmeiſter erwählt wurde, (1610) war Markgraf Friedrich, der Sohn des Churfürſten Johann George IV. Sein Titel iſt: der hochwürdige, des ritterlichen Sanct Johannisordens in der Mark, Sachſen, Pommern und Wendland Meiſter, und ſeine jährlichen Einkünfte betragen gegen 30,000 Rthlr.

Der Heermeiſter iſt das Haupt des Ordens in der Mark und den benachbarten Landen, hat alle Commenthureyen des Ordens in dieſen Landen unter ſich, beſitzt die Macht Capitel zu halten, übet in den Ordensgütern die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit durch eine mit Kanzler und Räthen beſtellte Regierung aus, ſ. B. III. Abth. 1. S. 539., vor welcher ſowol die Commenthure als auch die Unterthanen belangt werden können; überdies beſitzt er noch einige Regalien und hat das freye Ablager bey den Commendatoren, d. h. nach den Wor-

ten

ten des Capitelſchluſſes von 1550, er kann bey jeder Commenthurey ein freyes offenes Haus verlangen, und in der Commende auch Capitel ausſchreiben; doch ſind in beiden Fällen vermöge der Capitelſchlüſſe von 1613 und 1635 gewiſſe Einſchränkungen beſtimmt worden. Die Ordensgüter ſind von der Landesfürſtlichen Hoheit nicht befreyt, daher muß auch der Heermeiſter dem Churfürſten von Brandenburg als Landesherrn den Eid der Treue leiſten und wird als Landſtand angeſehen, in welcher Rückſicht auch der Churfürſt an ihn ſchreibt: Unſerm Rath und lieben Getreuen. Ein gleiches geſchieht in Abſicht des Churfürſten von Sachſen wegen der in der Niederlauſitz liegenden Aemter Friedland und Schenkenberg. Wegen der märkiſchen Ländereyen wird von der Ordensregierung nach Cüſtrin und wegen der ſächſiſchen an die Regierung zu Lübben appellirt.

Die Ritter müſſen entweder fürſtlichen, gräflichen und freyherrlichen oder altadlichen freyen Standes und Herkommens ſeyn, können ſich zur evangeliſchen Religion bekennen und verheirathen. Der Herrenmeiſter hat die Macht, zu Rittern zu ſchlagen, welche und ſo viele als er will, nur ſoll der Ritterſchlag, welcher jedem Ritter 500 Rthlr. koſtet, zu Sonnenburg geſchehen. Alle Ritter werden Ritter des heil. Johanniterordens genannt, und wenn ſie nach ihrem Alter in dem ritterlichen Orden zum wirklichen Genuſſe der Commenthureyen, zu welchen ſie beſtimmt ſind, gelangen, führen ſie zugleich den Namen der Commenthurey. Nach dem Tode eines Commenthurs fallen deſſelben eigenthümlich beſeſſene hinterlaſſene Güter ſeinen Kindern und Erben anheim, welche auch in den Ordensbeſitzungen das Gnadenjahr beſitzen, aber das Ordensinventarium und andere dahin gehörige Stücke müſſen ſie abliefern. Sein Nachfolger im Orden muß während des Gnadenjahrs dem Landesfürſten die Lehnpferde, Roß- und andere Dienſte auf ſeine Koſten halten und beſtellen, welches auch bey dem Herrenmeiſter eine gleiche Bewandtniß hat. In erheblichen und außerordentlichen Fällen ziehet der Heermeiſter die vier bey der Reſidenz reſidirenden Commenthure zu Rathe, und ihr gemachter Schluß hat die Gültigkeit eines völligen Capitelſchluſſes; und iſt der Heermeiſter außerhalb Landes, ſo wird auch aus ihnen einer bey der Sonnenburgſchen Regierung mit gehöriger Vollmacht zum

Statt.

Statthalter verordnet. Das Ordenszeichen iſt B. I. S. 207. beſchrieben, und nur noch hinzuzuſetzen, daß die Ritter den langen ſchwarzen Mantel mit einem weißen Kreuze auf der linken Seite nur bey den Feyerlichkeiten des Ritterſchlages tragen. Am 1ſten Junius 1787 iſt eine neue Ordenskleidung für die Commenthure und eingekleideten Ritter eingeführt worden.

Die Güter des Herrenmeiſterthums ſind von dreyerley Art, nemlich 1) gewiſſe Aemter, welche Tafel- und Kammergüter des Herenmeiſterthums und zur Erhaltung der Perſon und Würde des Herrenmeiſters beſtimmt ſind. 2) Gewiſſe Commenthureyen, welche alle von reſidirenden Commenthuren verwaltet und wovon auch die Reſponsgelder nach Maltha geſendet werden. Die Commenthureyen Lagow und Lietzen waren ehedem darunter die einträglichſten, indem jene 12000, dieſe aber 8000 Rthlr. eintrug; allein 1768 wurde von dem Ordenscapitel eine Theilung gemacht und am 2ten April 1768 vom Könige beſtätigt, worauf man dieſe Theilung, vermöge welcher aus gedachten beiden Commenthureyen die vier Commenthureyen Lagow, Burſchen, Lietzen und Gorgaſt gemacht worden ſind, dem Großmeiſter zu Maltha und Großprior zu Heitersheim bekannt machte. 3) Endlich gewiſſe Lehen, deren etliche ſich vielleicht vom Anfange als ſolche mit dem Orden verbunden haben, die meiſten aber deſſelben eigenthümliche Güter geweſen und nun veräußert ſind, ſo daß dem Orden nur das dominium directum davon zuſtehet.

1) Die Aemter ſind nachſtehende:

a) Das Amt Sonnenburg in dieſem Kreiſe, zu welchem 1 Stadt, 13 Dörfer, ein Coloniedorf mit eingeſchloſſen, und 4 Vorwerke gehören. Dieſes Amt hat durch die Coupirung des Wockſchſtrohms ſehr gewonnen. Er war ehedem ein Arm der

War-

Warthe, welcher ſich durch die beſten und fruchtbarſten Gegenden des Sonnenburgiſchen Gebiets in verſchiedene kleine Nebenſtröhme und Laachen ausbreitete und bey dem geringſten Anwachſe des Waſſers die ganze Gegend überſchwemmte. Binnen zwey Jahren ſind auf dem dabey gewonnenen Felde 5 neue Anlagen zu Dörfern und Vorwerken gemacht worden, und auf einem derſelben, Wockſchfelde genannt, ſollte 1786 eine fürſtliche Kuhmelkerey von 300 Stück angelegt werden.

Sonnenburg an der Lenze, eine offene Stadt von 202 Häuſern mit Einſchluß 42 Kietzerwohnungen, 1 Pfarrkirche mit einer geiſtlichen lutheriſchen Inſpection, 4 adlichen Gütern und gegen 1200 Einwohnern vom Civilſtande mit Einbegriff einiger Judenfamilien, iſt der Hauptſitz und die Reſidenz des zeitigen Heermeiſters vom Johanniterorden und ſeiner Ordensregierung, und ſo weiter. Sie liegt von Cüſtrin kaum ½ M. entfernt, wenn die Warthe nicht dazwiſchen wäre, ſo aber beträgt der Weg zu Lande von Sonnenburg nach Cüſtrin beynahe 3 Meilen, wobey man ſich dennoch bey Göhritz im Lebußſchen Kreiſe über die Oder ſetzen laſſen muß, zu Waſſer aber von Sonnenburg nach Cüſtrin 1½ Stunde und von Cüſtrin nach Sonnenburg zurück 3 Stunden. Die Lenze vereinigt ſich ohnweit von hier mit der Lönig, einem Arme der Warthe, aus welcher er beym D. Limmeritz tritt und unter Sonnenburg ſich wieder mit derſelben vereinigt. Das Schloß oder die Reſidenz des Herrenmeiſters iſt auf eine einfache Art in einem Viereck gebaut, und enthält in dem unterſten Gewölbe das Ordensarchiv, worinnen beſonders die Ahnentafeln der Ritter aufbewahrt werden. Zu den übrigen in dieſem Gebäude befindlichen Stücken, die man Fremden als Seltenheiten zu zeigen pflegt, gehört auch das Schwerdt, womit die Ritter vom Herrenmeiſter geſchlagen werden; ferner ein ſchwarzſammetner mit ſilbernen Ordenskreuzen geſtickter Beutel, welcher dem Maaße nach wol eine Berliner Metze faſſen dürfte; dieſen muß der jedesmalige Ordenskanzler bey allen

len feyerlichen Gelegenheiten, beſonders aber bey den Ritterſchlägen und bey der Wahl eines neuen Herrenmeiſters in ſignum paupertatis am linken Arme tragen. Die Kirche iſt ein kleines Gebäude, worinnen die Herrenmeiſter dieſes Ordens gewählt, auch die Candidaten deſſelben zu Rittern geſchlagen und die Wappen der ſämmtlichen Ritter von alten und neuen Zeiten aufbehalten werden. Hier iſt das ſogenannte Conclave, d. h. der Ort, in welchem ſich die Commendatoren bey erledigtem Herrenmeiſterthume verſammeln, um einen neuen Herrenmeiſter zu erwählen. Die zur Wahl zuſammengekommenen Commendatoren werden in demſelben ſo lange eingeſchloſſen, die Schlüſſel aber von dem Ordenskanzler, welcher vor der Thüre wartet, in Verwahrung genommen, bis die Wahl vollendet iſt. Außerdem dient das Conclave den Predigern zur Sacriſtey. Die beſte Zierde der Kirche, in welcher man auch eine ſchöne marmorne Kanzel und einen Altar von Alabaſter antrifft, ſind die in derſelben aufgehängten Wappen der Herrenmeiſter, Commendatoren und ſämmtlichen Ritter. Die Wappen derjenigen Ritter hingegen, welche eine Landesverrätherey oder ſonſt ein ſchimpfliches Verbrechen begangen haben, werden abgenommen und unter dem gewöhnlichen Kirchthurme in den ſogenannten locum peccatorum gebracht.

Die vornehmſte Nahrung dieſer Stadt, welche Acciſe giebt, 1752 faſt ganz abbrannte und 1759 groſſe Kriegsdrangſale empfunden hat, gründet ſich auf die Fiſcherey, indem die Einwohner nicht nur gröſtentheils die Stadt Cüſtrin mit Fiſchen und Krebſen verſorgen, ſondern auch nach andern Orten einen ſtarken Abſatz davon machen. Denn die hier gefangenen Fiſche und Krebſe, beſonders die letztern, haben in Anſehung ihres Geſchmacks einen großen Vorzug, und ſind in vorigen Zeiten bis nach Hamburg verſchifft und verkauft worden. Noch

ißt

itzt wird die Stadt Breslau von hier aus mit Aalen verſehen, welche in eigenen dazu gemachten und an den Kähnen befeſtigten Körben dahin gefahren werden. Allein nach der Verwallung der Warthe und beſonders der Coupirung des obenerwähnten Wockſch ſcheint die daſige Fiſcherey ſehr abzunehmen. Unter den übrigen Bürgern ſind die Schuſter die zahlreichſten. Bey der Stadt Sonnenburg befindet ſich auch das fürſtliche Herrenamt, welches nicht allein viele von den dort gelegenen Aeckern beſitzt, ſondern auch die Jurisdiction über einen Theil der Stadt hat. Der obengedachte kleine Fluß Lenze macht die Gränze zwiſchen der Gerichtsbarkeit der Stadt und des Herrenmeiſterthum-Amts, indem die diſſeits befindlichen Einwohner zur Stadt, die jenſeits gelegenen aber zum Amte gehören. Hier iſt auch eine Deputation der fürſtlichen Ordensregierung, welche die auf den nächſtgelegenen zum Herrenmeiſterthume gehörigen Aemtern und auf den vielfältigen Ordensgütern vorfallenden Juſtizſachen in erſter Inſtanz zu entſcheiden bevollmächtigt iſt. Sie beſteht aus einem Hof- und Ordensrathe, 1 Ordensſecretair und 1 Canzelliſten. Merkwürdig iſt es übrigens, daß der Schulze der obengedachten ſonnenburger Kietzer den Ehrentitel eines Staroſten führt. Zum Amte Sonnenburg gehören endlich noch nachſtehende Orte:

Albrechtsburg, ein Colon. Dorf mit Filialkirche von Krieſcht. — Beaulieu, ein Dorf mit Filial ebenfalls von Krieſcht. — Gartow bey Sonnenburg mit Filial davon, ein D. — Heinersdorf, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Sonnenburg. — Krieſcht, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Laubow, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Kloppitz, ein D. in Rampitz eingepfarrt. — Limmeritz, ein D. mit Filial von Zielenzig. — Mausckow, ein D. mit Filial von Krieſcht. — Meeckow, ein D. mit Filialk. von Herzogswalde. — Oegnitz, ein D. mit Filial von Limmeritz. — Pribrow, ein D. in Sonnenburg eingepfarrt. — Trebow, ein D. mit Filialk. von Heinersdorf.

b) Das

b) Das Amt Rampitz, ebenfalls in dieſem Kreiſe, enthält das D. Rampitz mit einer Mutterk. der Inſp. Sonnenburg und das dazu gehörige im Croſſenſchen Kreiſe gelegene Gut Kloppitz, oder Kloppert. Beide Orte liegen an der Oder, leiden daher öftere Ueberſchwemmungen, und ſind 1437 oder 1448 vom Herrenmeiſter Liborius von Schlieben zum Herrenmeiſterthume erkauft worden.

c) Das im königsbergſchen Kreiſe gelegene und daſelbſt beſchriebene Amt Grünenberg, ſ. S. 456.

d) Das in Pommern liegende Amt Collin, wovon im 2. Abſchnitte die Beſchreibung folgen wird.

e) Das Amt Friedland und

f) Das Amt Schenkendorf in der Niederlauſitz, wovon die Beſchreibung in meiner Erdbeſchreibung von Sachſen B. II. nachzuſehen iſt.

2) Die Commenthureyen.

a) Die Commenthurey Lagow in dieſem Kreiſe iſt ſchon am Ende des 13ten Jahrhunderts an den Orden gekommen und beträgt nunmehro jährlich gegen 7000 Rthlr. ein. Zu derſelben gehören nachſtehende 2 Städtchen, 15 Dörfer und 2 Vorwerke.

Lagow, ein Mediatſtädtchen mit einem Schloſſe, einer Commenthurey, einem Zollamte, und einer Mutterk. der Inſp. Sonnenburg.

Zielenzig, eine kleine Stadt, 15 M. von Berlin, an der Poſte, oder Poſtan und Poſtun, welche ohnweit Pribow in die Warthe fällt, iſt der Sitz eines Hofgerichts und eines Zollamts. Die Einwohner treiben Handwerke, worunter die Tuchmacher als die zahlreichſten gegen 200 Stühle im Ganze haben. Die hieſige Pfarrkirche gehört zur Inſp. Sonnenburg. In der Stadt, welche 1759 durch die

Ruſſen ſehr litt, iſt ein freyes Burglehn und außerhalb derſelben noch einige Ritterſitze, die unmittelbar unter dem Herrenmeiſter und deſſen Regierung ſtehen. — Neu-Lagow mit Filialk. von Lagow, ein D. nebſt dem Bergvorwerke. — Breſen bey Langenfeldt mit Filial davon, ein D. — Corrihden, oder Coritten, ein D. mit Filial von Spiegelberg. — Grunow bey Lagow, ein nach Neu-Lagow eingepfarrtes D. — Langenfeldt, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Sonnenburg. — Langenpfuhl, ein Dorf mit Filial von Tempel. — Lindow bey Wandern, ein Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Malkendorf, ein D. mit Filial von Petersdorf. — Oſtrow, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Petersdorf, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Reichen bey Langenfeldt mit Filial davon, ein D. — Seeren, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Sonnenburg. — Spiegelberg, ein Dorf mit Vorw. und Mutterk. vor. Inſp. — Tauerzig, ein D. mit Filial von Oſtrow. — Tempel, ein D. mit Mutterk. vor. Inſp.

b) Die Commenthurey Burſchen, ebenfalls in dieſem Kreiſe, hat ihren Namen von dem Dorfe Burſchen mit einer Filialk. von Seeren, und bringt ſeit 1768, wo ſie von Lagow getrennt wurde, 5000 Rthlr. jährlich ein.

c) Die Commenthurey Schievelbein, ſ. oben S. 485.

d) Die Commenthurey Lietzen, ſ. oben S. 366. im Lebußſchen Kreiſe, trägt jährlich gegen 7000 Rthlr. ein.

e) Die Commenthurey Gorgaſt im Lebußſchen Kreiſe, ſ. oben S. 365. bringt jährlich gegen 6000 Rthlr. ein.

f) Die Commenthurey Werben, ſ. B. III. Abth. 1. S. 577. bringt jährlich gegen 2000 Rthlr. ein.

g) Die Commenthurey Wietersheim im Fürſtenthume Minden, wo ſie beſchrieben werden wird, bringt gegenwärtig jährlich 2500 Rthlr. ein.

h) Die Commenthurey Supplinburg, oder Süpplingenburg, im Fürſtenthume Wolfenbüttel, trägt itzt jährlich 2300 Rthlr. ein.

Anmerk. Die ehemaligen Commenthureyen Nemerau und Mirau im Herzogthume Mecklenburg haben die Herzoge zu Mecklenburg durch den weſtph. Frieden mit der Bedingung erhalten, daß ſie darüber des Ordens Einwilligung einholen und die ehemaligen Reſponsgelder erlegen ſollen. Die Commenthureyen Zachau und Cracau im Herzogth. Mecklenburg ſind auch verlohren gegangen. Die vormalige Commenthurey Wildenbruch in Hinterpommern iſt itzt ein Amt; und Stargard nebſt Gartau hat der Orden ebenfalls eingebüßt.

3) Gewiſſe Lehne ſind z. B. nachſtehende: in der Neumark: Döbbernitz, welches in allen Documenten ein Städtchen heißt; Leichholz; Klein-Gander; Buchholz; Ziebingen; Matſchdorf; Biſchoffee; Linſee; Malſow; Seichow; Schönau; Tampſel; Warnick ꝛc. Im Croſſenſchen: Topper ꝛc. In der Alt- und Mittelmark: Heinersdorf und Hackenow; Tempelberg und Tempelhof; Mariendorf und Marienfeld; Rickdorf, Hindenburg bey Werben ꝛc. In Pommern: das Schloß Panſin nebſt den Dörfern Zarzig, Wulkow; Zalentin; Suchow ꝛc. In der Niederlauſitz: Budenſee, Grieſen ꝛc. Im Herzogth. Braunſchweig: Bornin, Gartau, Reda ꝛc.

d) Adliche und andere Orte dieſes Kreiſes ſind folgende 2 Städte, 54 Dörfer, 1 Coloniedorf und 19 Vorwerke, in welchen 18,911 Einwohner 1781 und 19,172 Einwohner 1782 lebten.

Sternberg, eine adliche Stadt, 1 M. von Lagow, hat eine Mutterk. der Inſp. Droſſen und eine Zollſtatt.

Königswalde, eine adliche Stadt, 1 Meile von Zielenzig, hat eine Pfarrk. der Inſp. Droſſen und einen Zoll, brannte 1781 ganz ab, und die hieſigen Tuchmacher arbeiten gegenwärtig auf 60 Stühlen. Hier iſt auch ein Alaunbergwerk mit einer Siederey und eine Papiermühle.

Aurith, oder Uhrt, an der Oder, woſelbſt die Pleiske in dieſelbe fällt, ein D. mit Filialk. von Matſchdorf, wird ſeit 1695 vom Prälaten zu Neuenzelle in der Niederlauſitz als ein königl. Preußiſches Lehn beſeſſen. — Arensdorf bey Herzogswalde mit Filial davon, ein adl. D. und Vorw. — Balkow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Ziebingen — Beelitz bey Clauswalde, ein adl. D mit Filialk. von Laubow, und Buſch, ein adl. Vorw. — Bergen bey Sandow, ein adl. D. und Vorw. — Bieberteich, ein adl D mit einer Mutterk. in der Inſp. Droſſen. — Bottſchow, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Droſſen. — Buchholz bey Polenzig mit einem Filial davon, ein adl. D. — Clauswalde, ein adl. D. mit Filial von Laubow. — Cunersdorf bey Frankfurt an der Oder, ein dem daſigen Magiſtrat gehöriges Pfarrkirchdorf mit drey Mühlen und einer Schäferey. Bey dieſem Dorfe lieferten die Preußen am 12. Auguſt 1759 den Ruſſen ein faſt eben ſo blutiges Treffen wie bey Zorndorf. — Cunitz, ein dem Magiſtrat zu Frankfurt gehör. D. mit Filialk. von Reipzig. — Döbbering, ein adl. Vorwerk. — Döbbernitz, ein adl. D. mit Filialk. von Klein-Gander in der Inſp. Sonnenburg. — Friedrichsburg, ein adl. Col. Dorf bey Költſchen. — Groß-Gander und Klein-Gander ſind adl. Dörfer mit Mutterk., wovon jene in die Inſp. Droſſen, dieſe in die Inſp. Sonnenburg gehört. — Schauperſtein, ein adl. Vorw. bey Gleißen, welches ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Droſſen iſt. — Gröbitſch, ein adl. Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Grabow bey Sternberg mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. ſo wie Greeden mit einem Filial von Matſchdorf. — Grimnitz, ein adl. Vorw. — Grunden, ein adl. Vorw. — Hammer bey Költſchen mit einem Filial davon, ein adl. D. nebſt dem Vorw. Schalm und Trenk nebſt Glashütten. — Herzogswalde, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Droſſen. Hildesheim bey Groß-Gander mit einem Filial davon, ein adl. D. ſo wie auch Kemnath mit einem Filial von Sternberg. — Kirſchbaum bey Lindow mit Filial davon, und Kirſchbaum bey Radach mit Filialk davon, ſind adl. Dörfer. — Költſchen mit einer Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. Dorf, wozu der Költſchner Holländer gehört. — Kohlow, ein adl. Dorf

Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Kreſom bey Rampitz, ein adl. Vorw. — Leichholz, ein adl. D. nebſt dem Leichholziſchen Hammerwerke, mit einer Kirche der Inſp. Sonnenburg. — Lieben bey Bieberteich mit Filial davon, ein adl. D. — Klein-Lübbichow, ein adl. D. mit Filialen von Reppen. — Malſow mit Filial von Oſtrow, ein adl. D. ſo wie auch Matſchdorf mit einer Mutterk. der Inſpection Sonnenburg. — Melſchnitz, ein adl. Vorw. — Neudorf bey Krieſche, ein dem Züllichowſchen Waiſenhauſe gehör. D. mit Mutterk. der Inſp. Droſſen. — Niedenburg u. Neuſchein ſind adl. Vorw. bey Gleißen; und Neuwalde bey Költſchen mit Filial davon, nebſt dem Vorw. Waſſerbuſch, ein adl. D. ſo wie Oſterwalde mit Filial von Königswalde. — Oetſcher, ohnweit der Oder, mit Filial von Göritz, ein zum A. Wollup gehör. Dorf. — Pinnow bey Görbitſch mit Filial davon, ein adl. D. wie Plonitzwalde. — Radach mit Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. D. — Rauden, Filia von Neudorf, ein dem Züllichauſchen Waiſenhauſe gehör. D. — Reichenwalde bey Greeden, mit Filial von Sandow, ein adl. D. nebſt dem Vorw. — Reipzig mit Mutterk. der Inſp. Frankfurt, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. nebſt Papier- und Walkmühle. — Sandow an der Pleiske mit Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. D. wie Schmagorey, Filia von Heinersdorf, Schönewalde bey Bieberteich mit Filial davon, und Schönow bey Selchow mit einer Mutterk. der Inſp. Sonnenburg. — Schwetig an der Oder, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. — Selchow bey Neu-Lagow mit Filial von Schönow, ein adl. Dorf. — Stock, Seud, Siegshof und Sierzig ſind adl. Vorwerke. — Streitwald mit Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. D. wie Stulbenhagen. — Tornow bey Reppen, Filia davon, iſt ein adl. D. — Trettin, Filia von Klein-Cunersdorf jenſeits der Oder, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. — Wallwitz, Filia von Sternberg, ein adl. D. wie Wandern mit einer walzenden Kirche; und Wildenhagen, Filia von Bottſchow. — Ziebingen mit Mutterk. der Inſp. Sonnenburg, ein adl. Dorf. —

2. Der Croſſenſche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Schwibuſſer und Züllichauiſchen Kreis, gegen Mittag an Schleſien und die Niederlaußitz, gegen Abend an die Niederlauſitz und gegen Mitternacht an den Sternbergiſchen Kreis. Er beſteht aus einem Theile des ehemaligen Herzogthums Croſſen, das ſonſt zu Schleſien gehörte, mit demſelben auch unter polniſcher, und nachher von 1339 an unter böhmiſcher Oberherrſchaft ſtand. 1538 ward es dem Churhauſe Brandenburg als ein böhmiſches Lehen völlig abgetreten, und hierauf zur Neumark geſchlagen; hingegen durch den 1742 mit dem Hauſe Oeſterreich geſchloſſenen Frieden iſt die böhmiſche Lehensverbindung ganz aufgehoben worden. Der größte Theil des Bodens iſt ſandig und nur bey manchen Dörfern findet man guten Mittelboden und Weitzenacker, hin und wieder auch ſehr beträchtliche Teichwirthſchaft. Dieſer Kreis hat $1787\frac{1}{3}$ ſteuerbare Hufen, 1 immediate Stadt, 3 mediate Städte, 1 königl. Amt, 87 Dörfer und 32 Vorwerke.

Croſſen an der Oder, in welche unterhalb der Stadt der Bober fällt, liegt 6 M. von Frankfurt und 16 M. von Berlin. Dieſe Immediatſtadt iſt der beſtimmte Sitz des königl. Verweſeramts des Herzogthums Croſſen, welches aber unbeſetzt iſt, eines Oberzollamts, eines Poſtamts, und einer luther. geiſtl. Inſpection von 32 Pfarreyen. In der Stadt befinden ſich ein Schloß, 2 lutheriſche und 1 zur Inſp. Cottbus gehörige reformirte Kirche und ein Vorwerk. Die Einwohner, ohngefähr 1400 an der Zahl, nähren ſich von Handwerken, worunter die Tuchmacher die zahlreichſten ſind und immer gegen 40 Stühle im Gange haben, von der Weißbierbrauerey, vom Weinbaue, von der Schifffarth und von einigem Handel. Die Stadt iſt mehreremal abgebrannt und hat 1759 durch die Ruſſen ſehr viel Schaden gelitten. Der Stadtmagiſtrat beſitzt nachſtehende

hende Dörfer, als: Bothendorf, ein Hoſpitaldorf; Hundsbelle; Alt-Rehfeld; Rußdorf und Tſchausdorf bey Plaue. In dieſen Beſitzungen lebten 1235 Einw. 1781, und 1244 Einwohner 1782. Am Berge vor Croſſen liegt das Stift oder die Probſtey, St. Andreä am Berge genannt, an deren Kirche 2 Prediger ſtehen, wovon der erſte Probſt und zugleich geiſtlicher Inſpector, der andere aber Subſtitut oder Diaconus in dem zur Propſtey gehörigen Dorfe Rädnitz an der Oder iſt, welches unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Croſſen ſteht.

Das königliche Amt Croſſen beſteht aus 1 Mediatſtadt, 25 Dörfern und 4 Vorwerken, wo 4860 Einw. 1781 und 4996 Einw. 1782 lebten.

Bobersberg, 3 M. v. Croſſen, ein offenes Mediatſtädtchen am Bober mit einer Pfarrk. der Inſp. Croſſen, einem adl. Gute und Vorwerke, ſo wie auch mit der unter das Amt gehörigen Boberloh- und Walkmühle, verfertigt gute Landtücher, beſonders aber vorzüglich gute Töpferwaare. 1759 litt die Stadt ſehr viel von den Oeſterreichern. Zum Amte Croſſen gehören noch folgende Dörfer u. Vorwerke, als: Barloge, ein D. ohnweit Bobersberg. — Berg, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Propſtey bey Croſſen. — Bielow; Bindow — Blochbude, ein Vorw., ſo wie auch die Amtsfiſcherey Boberloh nebſt obiger Mühle. — Brankow; Braſchen; Chrume; und Dachow oder Dache — Deichow oder Deiche, in deſſen Flur man Eiſenſtein gräbt, der auf dem Eiſenhammer am Bober bey Groß-Cammin verarbeitet wird. — Eichberg bey Schmachtenhagen, mit Pfarrk. der Inſp. Croſſen. — Goscär; Güntersberg an der Oder ohnweit Croſſen, mit einem Filial von Eichberg. — Jähnsdorf ohnweit Bobersberg, mit einer Mutterk der Inſp. Croſſen. — Lochwitz, mit Filialk. von Berg ohnw. Croſſen. — Münchsdorf, mit Filialk. v. Neuendorf. — Merzwieſe und Meſſow bey Polenzig, Dörfer mit Mut-

terk. der Inſp. Croſſen. — Neuendorf bey Merzwieſe ohnw. der Oder mit Mutterk. vor. Inſp. — Pfeifferhahn; Polenzig an der Oder bey Meſſow; Preichow, zwiſchen Bobersberg und Sommerfeld. — Neu-Rehfeld ohnweit Croſſen. — Wendiſch-Sagar; Sarkow oder Sarke und Seedorf bey Jähnsdorf, wovon aber ein Theil adlich iſt.

In nachſtehenden adlichen und andern Privateigenthümern gehörigen, auch kön. Dörfern u. Vorwerken lebten 15,782 Einw. 1781 und 15,915 Einw. 1782. Der Werth aller dieſer Güter betrug mit obigen 1,169,556 Rthlr.

Sommerfeld, eine ſehr nahrhafte adliche Medialſtadt von ohngefähr 400 Feuerſtellen und 2000 Einw., deren Einwohner Handwerker und Wollmanufacturen treiben. Sie liegt nicht weit von der Niederlauſitziſchen Gränze, 4 M. von Bobersberg, und hat ein Schloß, eine Pfarrk. der Inſp. Croſſen, 3 Waſſer- und 2 Windmühlen, ſo wie auch eine Zollſtätte. 1543 wurde Schloß und Stadt Sommerfeld nebſt den dazu gehörigen Dörfern Baudach, Gablenz, Grabkow und Duberow, ſo viel davon im Brandenburgiſchen liegt, mit Pachten, Zinſen und Dienſten vom Markgrafen Johann an den Hauptmann Heinrich von Paack für 8000 gute güldne Groſchen oder Meißniſche Gulden, unter der Bedingung wiederkäuflich überlaſſen, daß letzterer und deſſen Lehnserben jährlich 300 güldene Groſchen auf Martini abliefern ſollten. Nachher kam Stadt und Schloß nebſt allem Zubehör an andere wiederkäuflich unter gleicher Bedingung, und zuletzt an die von Bredow, ſ. v. Fiſchbach hiſtoriſch polit. geogr. ſtatiſt. und militair. Beyträge Th. I. S. 97. Der Stadtkämmerey gehören das D. Belkau an der niederlauſitziſchen Gränze, Hünkau und Schönfeld bey Sommerfeld, in welchen 521 Einw. 1781 u. 546 Einw. 1782 lebten.

Rothenburg oder Rottenburg, 6 Meil. v. Croſſen gegen die Schleſiſche Gränze zu, eine adliche

che Mediatſtadt mit einer Pfarrk. der Inſp. Croſſen, 2 Vorwerken, Schäferey und 2 Mühlen, hätte vor einigen Jahren über 40 Tuchmacherſtühle im Gange. — Baudach bey Sommerfeld, ein adl. D. mit einer Mutterk., und Baudach bey Croſſen, mit einer Kirche unicum nebſt Vorw., ebenfalls adl.; beide Kirchen aber ſtehen unter der geiſtl Inſp. Croſſen. — Alt-Beutnitz, ein adl. Gut und D. mit einem gräfl. v. Rothenburgſchen Schloſſe und Garten, nebſt Vorw., und Neu-Beutnitz, an einem See gelegen, ein adl. D. mit einer Mutterk. in der Inſp. Croſſen und 2 Vorw. — Blumberg bey Pommerzig, ein adl. Gut und D. nebſt dem Buſchvorwerke. — Briesnitz, ein adl. Gut und D. — Clebow, ein adl. D., wie Coſſar, mit Mutterk. der Inſp. Croſſen. — Cremersborn, ein adl. Gut und D. mit Filial von Leitersdorf in vor. Inſp., nebſt 2 Vorwerken, Sorge u. Finnow und einer Papiermühle. — Cunnersdorf bey Topper, mit einem Filial von Grieſel, iſt ein adl. D. — Cunow, ein adl. D. bey Bobersberg. — Curtſchow, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Croſſen. — Daberow, ein adl. D. bey Göhren. — Daube, ein adl. D. — Dobenſaul, ein adl. Gut und D. mit Filial von Beutnitz. — Drehnow bey Lippen, gegen Schleſien zu, ein adl. D. mit Mutterk., und Drehnow bey Rieſenitz an der Gränze des Sternbergſchen Kreiſes, iſt ein adl. D. mit Kirche unicum, beide zur Inſp. Croſſen gehör. — Drewitz bey Doberſaul, ein adl. D. — Duberow, ein adl. D. bey Göhren. — Evengrund, ein adl. Col. D. — Fritſchendorf, ein adl. D. bey Deutſch-Sagar. — Gablenz, mitten in der Niederlauſitz bey Camptendorf, ein adl. Dorf. — Gersdorf bey Fritſchendorf, in der Inſp. Croſſen, ein adl. D. mit einer Mutterk. — Glembach und Göhren ſind adl. D., wovon letzteres eine Mutterk. in voriger Inſp. hat. — Grabkow, ein adl. D., ſo wie auch Grieſel mit einer Mutterk. der Inſp. Croſſen. — Grünewald bey Tammendorf, ein adl. Vorw. — Gublow am Bober bey Bothendorf, ein adl. D. mit Mühle und Vorw., ſo wie Grunow bey Plaue. — Heidenow, ein adl. D. — Hermswalde mit einem Filial von Jähnsdorf. — Der alte Hof bey Glembach u. der alte Hof bey Teutſch-Netkow nebſt den

Netkowbuden ſind adl. Vorw. — Kähmen, ein adl. D., ſo wie Kuhkädel bey Coſſar. — Kurtſchof, ein adl. Gut, und Kuttel, ein adl. Vorw. — Leitersdorf, ein adl. D. mit einer Mutterk. vor. Inſp., nebſt den Vorwerken Eichberg und Jelad. — Liebthal, ein adl. D. mit Filial von Croſſen. — Lippen, ein adl. D. gegen die ſchleſiſche Gränze zu, in Waldungen gelegen, mit Mutterk. der Inſp. Croſſen. — Logau ein adl. Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Merzdorf bey Berg, ein adl. D. — Morzig oder Murzig, ein adl. D. bey Berg. — Polniſch-Netkow, mit einem ſchönen gräfl. Rothenburgſchen Schloſſe, Garten, Vorw. und Schäferey, ohnweit der Oder an der ſchleſiſchen Gränze und mit einer Mutterk. der Inſp. Croſſen, wohin auch die Mutterkirche von Teutſch-Netkow an der Oder gehört, nebſt 2 Vorw., dem Altenhofe und Dorfvorwerke, ſind adl. Dörfer. — Plaue bey Tſchausdorf, in der Inſp. Croſſen mit Mutterk., ein adl. D. ſo wie Pleißhammer. — Pommerzig an der Oder, mit Mutterk. der vor. Inſp., ein adl. Gut und D., wozu das Mittelvorwerk gehört. — Radenickel, ein adl. D. — Rieſenitz, Filial von Tammendorf, ein adl. D. nebſt dem Vorw. Radeberg. — Teutſch-Sagar, mit Mutterk. der Inſp. Croſſen, ein adl. D., nebſt dem Vorwerke Hammer. — Schlegeln an der Niederlauſitziſchen Gränze und der Straße nach Pförthen, ein adl. D. wie Schmachtenhagen jenſeits der Oder zwiſchen zwey Seen, ohnweit dem adl. D. und Gute Schönfeld, mit Filialk. von Meſſow und einer Windmühle. — Seyren, Filia von Zettitz, ein adl. D. — Siebenbeuthen, ein adl. Vorw., u. Straube, ein adl. Dorf, wie Tammendorf an einem See, mit einer Mutterk. der Inſp. Croſſen, und Thiemendorf mit einer Mutterk. vor. Inſp. und 2 Mühlen. — Topper, Filia von Spiegelberg, ein adl. Dorf mit 2 Vorw. und einer Mühle. — Tornow am Bober bey Coſſar, mit Filial von Weißig u. einem Vorw., liegt in der Heide und iſt ein adl. Gut u. D. wie Trebbichow an einem See, mit dem Vorw. Cappel und einer Filialk. von Cartſchow; u. Treppeln mit Mutterk. vor. Inſp. und einem Vorw. — Weißig am Bober, mit Mutterk. vor. Inſp., ein adl. D. wie Wellmitz, und Zettitz, mit einer Mutterk. vor. Inſp. —

3. Der

3. Der Züllichauiſche Kreis

gränzt gegen Morgen an Südpreußen und Schleſien, gegen Mittag an Schleſien, gegen Abend an den Croſſenſchen Kreis, und gegen Mitternacht an den Schwiebuſſer Kreis. Er iſt ebenfalls ein Theil des Herzogthums Croſſen, hat an der Oder guten Acker= und Wieſenbau, ſonſt aber nur mittelmäßigen Boden. Die Gegenden dieſes Kreiſes wechſeln oft mit Anhöhen und Hügeln ab, von welchen einige mit Weinreben, z. B. bey Züllichau, bepflanzt ſind. Dieſer Kreis enthält 1 Immediatſtadt, 1 Marktflecken, 1 königl. Amt, 27 Dörfer und 20 Vorwerke.

Züllichau, oder Züllichow, eine Immediat= und Kreisſtadt, liegt in einer niedrigen Ebene, ½ Meile von der Oder, und der Ober, welche unterhalb Glauche in die Oder fällt, und 20 M. von Berlin. Die Stadt an ſich ſelbſt hat nur 250 Häuſer, 1 luther. Stadtpfarrkirche, deren Paſtor zugleich geiſtl. Inſpector über 11 Pfarrkirchen iſt, und eine 1768 eingeweihete reformirte Kirche der Inſp. Cottbus, und eine lateiniſche Schule; aber vier große Vorſtädte, als: die lange Gaſſe von 112 Häuſern, nebſt der neuen Kirche, einem anſehnlichen von Michael Steinbart geſtifteten Waiſenhauſe, das ſeine eigene Kirche und gegen 100,000 Thlr. Vermögen beſitzt, aber 45,471 Thlr. Schulden hatte, welche König Friedrich Wilhelm II. von 1787 bis 1789 bezahlte; die grünbergſche Vorſtadt nebſt der Sandgaſſe von 64 Häuſ.; den Reyl von 63 Häuſ. und die neue Gaſſe nebſt der Schwiebußer (Schwiebſer) Gaſſe von 74 Häuſ. 1781 waren 4497 Einw. und 1782

bereits

bereits 4626 Einw. hier, welche ſich von Handwerken, einer Wollenmanufactur von mehr als 275 Stühlen, einer Tapetenmanufactur, vom Handel mit Wolle und Tuch, und vom Weinbaue ernähren. Die Einwohner beſitzen ohngefähr ½ M. von der Stadt, nicht weit vom Dorfe Glaucha und bey Tſchicherzig auf den ſandigen Anhöhen über 70 Weinberge, und auf einigen ſonſt ebenfalls unfruchtbaren Anhöhen nahe an der Stadt ſind auch verſchiedene Weinberge angelegt. In dieſen Weinbergen leben etliche und 70 Winzerfamilien mit mehr als 300 Perſonen und 200 Stück Vieh, welche im Durchſchnitte jährlich gegen 1800 Eimer Wein und für ohngefähr 2000 Thlr. Obſt erbauen, und zum Theil nach Südpreußen und Polen, zum Theil nach Berlin auf der Oder verfahren. Zu Züllichau iſt auch eine beträchtliche Buchhandlung. 1759 litt die Stadt ſehr durch die Ruſſen. Der Kämmerey gehören 2 Vorwerke mit 56 Einw. Außer der Stadtmauer liegt das mit dem Walle, Graben und einer Mauer umgebene königliche Schloß, welches von dem Amtskaſtner des hieſigen

königlichen Amtes Züllichau

bewohnt wird. Zu demſelben gehören außer der Grünberger Vorſtadt und Schwiebußergaſſe 4 Dörfer und 4 Vorwerke, worinnen 1644 Einwohner 1781 und 1617 Einwohner 1782 lebten.

Crummdorf, ein D.; Glauchow, oder Glauche, ohnweit der Oder, ein D.; Krauſchow, oder Krauſche, bey Züllichau, ein D. und Tſchicherwitz an der Oder. Ferner die Vorwerke Birkow, das Bomdt, Birg, oder Birk, und Riegel.

Endlich ſind noch in dieſem Kreiſe nachſtehende adliche und andern Privateigenthümern gehörige 23 Dörfer und 16 Vorwerke, in welchen 6477 Einw. 1781 und 6564 Einw. 1782 lebten, und deren Werth gegen 540,300 Rthlr. betrug:

Bu-

Buckow bey Heinersdorf, ein adl. Gut und Dorf. — Crummendorf bey Züllichau, ein adl. Gut und D. wie Glogſen, oder Glochſen bey Palzig; Golzen an der Südpreuß. Gränze; Ober- und Nieder-Guhren. — Heinersdorf bey Buckow mit Mutterk. der Inſp. Züllichau, ein adl. D. — Kay, ein adl. D. mit Mutterk. und verſchiedenen Mühlen. In der hieſigen Gegend fiel am 23. Jul. 1759 zwiſchen den Preußen und Ruſſen ein Treffen vor, wo die letztern die erſtern in die Flucht ſchlugen. — Kalzig, ein adl. D. mit Kirche unicum vor. Inſp. — Klemzig, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Langmeil mit Filial von Heinersdorf, ein adl. D. wie Lochow oder Lochau bey Kay; wie Mohſau, oder Mohſe, mit einer Mutterk. vor. Inſp.; wie Nickern mit einer Mutterk. eben derſelben Inſp. — Oblath, ein adl. D. bey Züllichau; Oſtritz bey Padligar, ein adl. D. — Padligar mit einer Mutterk der Inſp. Züllichau, ein adl. D. wie Palzig mit Filialk. von Nickern. — Radewiſch, ein adl. D. wie Sand, Schmöllen mit Mutterk. vor. Inſp. und Schönborn bey Nickern mit Mutterk. vor. Inſp. — Trebſchen, ein adl. Gut und D. auf deſſen Grund und Boden 1712 von Schleſiern und Polen, die der Religionsverfolgung wegen auswandern mußten, der vom Könige mit Stadtgerechtigkeit begnadigte Marktflecken

Friedrichshulde aufgebauet und eben ſo wie das Dorf 1770 nach Padligar eingepfarrt worden iſt. Die adlichen Vorwerke ſind: Angersau, Bloine, Harthe, 5 mit dem Namen Heide, wovon eines der Kämmerey Züllichau gehört, Henriettenthal, Lehngut, Klein-Schmöllen, Welk, Waſſerſuppe bey Welk, Waldow bey Waſſerſuppe, Groß- und Klein-Sorge.

4. Der

4. Der Cottbußer Kreis, oder das Weichbild Cottbus und Peitz.

Dieſer Kreis iſt von allen Seiten von der Niederlauſitz umgeben, wovon er ein Stück iſt, welches der Churfürſt Friedrich II. als er 1462 die übrige Lauſitz an Böhmen wieder abtrat, zurückbehielt und von dem böhmiſchen Könige George zu Lehn empfing; allein auch dieſe böhmiſche Lehnsherrlichkeit ward 1742 durch den Berliner Frieden aufgehoben. Man findet in dieſem Kreiſe meiſtens leichten und ſandigen Boden, der jedoch guten reinen Roggen und ſchweren Hafer hervorbringt; in einigen Gegenden hingegen trifft man ſtarken Boden und guten Weizenbau, auch Torfgräbereyen und Eiſenerde, oder Raaſeneiſenſtein an. Die Viehzucht iſt wegen des guten Wieſenwachſes an der Spree und der Malx, oder Malk, ſehr beträchtlich. Das im Spreewalde gezogene Rindvieh übertrifft das übrige an Größe und Fettigkeit. Die Schaafe liefern eine feine Wolle und nach dem Zeugniſſe des Verfaſſers der kleinen ökonomiſchen Reiſen, Theil I. S. 49. hat die hieſige Teichwirthſchaft, beſonders die Karpfenzucht große Vorzüge für der Schleſiſchen. Holz giebt es im Ueberfluſſe, und die Einwohner verkaufen ſowol von dieſem, als auch von kleinem Wildpreth, als Haaſen, Rebhühner ꝛc. nebſt einer Menge junges Federvieh, beſonders Truthhühner nach Berlin. Auch erbaut man viel Obſt, und der Seidenbau wird ebenfalls getrieben. Die beiden Hauptflüſſe dieſes Kreiſes ſind die Spree und der Malxfluß. Die Spree fließt nahe bey Cottbus vorbey und treibt auf ihrem Laufe durch den Cottbußer Kreis 9 Mahl- 6 Schneide- und 1 Papiermühle. Ohnweit Cottbus iſt ein Graben abgeſtochen, der das Waſſer nach Peitz zu den großen Teichen, zur Mühle und zum Eiſenhammer leitet. Der Malxfluß entſpringt in der Nieder-Lauſitz, geht bey Peitz vorbey und fällt ohnweit dem Dorfe Fehro in die Spree. Während ſeines Laufes durch den Kreis, treibt er 3 Mahlmühlen. Beide Flüſſe ſind reich an Hechten, Aalraupen, Aalen, Barſchen,

Weiß-

Weiß- und andern Speiſefiſchen. Dieſer Kreis enthält 2 Immediatſtädte, 2 königl. Aemter, 116 Dörfer, 1 Colon. Dorf, 2 Etabliſſements und 1 Eiſenhammer, nebſt 3 Vorwerken mit 1556⅛ ſteuerbaren Hufen. Der Werth aller Landgüter beträgt nach den Vaſallentabellen von 1780 gegen 1,245,157 Rthlr. Im Jahre 1781 lebten auf dem platten Lande 18,911 Einw. 1782 aber 19,172 Einw. auf den Kämmereybeſitzungen der Stadt Cottbus 992 Seelen 1781 und 1041 im Jahre 1782; und im Amtsbezirke Peitz 4092 Menſchen 1781 und 4122 Menſchen 1782. Im Jahre 1783 lebten hingegen auf dem Magiſtratsgebiethe zu Cottbus 4306 Einw., unter dem Cottbuſer Amte 5985 Einw., unter dem Peitziſchen Stadtgebiethe mit Einſchluß der Vorſtädter und Eximirten 979 Einw., unter dem Peitzer Amte 4023 Einw. und in den Ritterſchaftlichen Dörfern 14,078 Menſchen; in allem 29,371 Einwohner, worunter noch viele Wenden ſind, die mit denen in der Niederlauſitz einerley Sprache und Sitten haben.

a) Immediate Städte.

Cottbus, die Haupt- und Kreisſtadt, liegt nahe an der Spree, 4 M. von Lübben und Guben, 2 M. von Forſta und Spremberg, und 14 M. von Berlin. Sie iſt eine der älteſten Städte in der Niederlauſitz; denn 1126 erhielten die hieſigen Einwohner bereits den damals ſehr viel geltenden Ehrentitel: Bürger teutſcher Nation, und 1393 war ſie der Sitz eines Burggrafen. Die Stadt, welche itzt der Sitz der königlichen Landshauptmannſchaft iſt, die aber gegenwärtig nicht beſetzt wird, hat auf allen

allen Seiten wegen ihres auf einer Anhöhe gegen Morgen liegenden königlichen Schloſſes nebſt ihren 4 anſehnlichen Thürmen ein ſchönes Anſehen und die 1783 in der Ringmauer befindlichen 458 Häuſer ſind in 4 Viertel getheilt, zu welchen man durch 3 Haupt- und 3 Nebenthore kommt, und in den 4 Vierteln ſind 15 Gaſſen. Allein außerhalb der Ringmauer zählt man mit Einbegriff der 3 Amtsvorſtädte, wovon nur ein Theil unter Rathsjurisdiction ſteht, eine derſelben Brunſchwig, die andere Oſtrow, die dritte aber Sandow heißt, und deren Einwohner überhaupt den Ackerbau treiben, über 800 Feuerſtellen. Die Stadt hat nächtliche Erleuchtung. Die Häuſer ſind bis auf einige von 3 Stocken am Markte nur 2 Stock hoch und zum Theil ſteinern erbaut. Am meiſten zeichnet ſich das mit einem Thurme verſehene maſſiv erbaute Rathhaus am Markte aus. In demſelben befinden ſich außer der Rathsſeſſionsſtube, die königl. Acciſe, wobey ein Einnehmer und 2 Controlleurs die Rechnung führen, die Waage, die Hauptwache und die Semmelbank; auch legen die Tuchmacher und Kürſchner an den Jahrmärkten ihre Waaren hier zum Verkauf aus. Die Lutheraner haben 2 Kirchen, 1) eine teutſche, oder die Oberkirche, als die Pfarrkirche, in welche die teutſchen Einwohner in der Stadt und in den Vorſtädten gewieſen ſind. Der Paſtor iſt zugleich geiſtlicher Inſpector über 26 Pfarrkirchen. 2) eine wendiſche, oder die Kloſterkirche für die Wenden, in den Vorſtädten und für die 11 eingepfarrten wendiſchen Dörfer. Die Reformirten, ſowol teutſche als franzöſiſche, haben eine Kirche gemeinſchaftlich, bey welcher eine teutſch reformirte geiſtliche Inſpection iſt. Ferner findet man hier eine lateiniſche Stadtſchule. Außerhalb der Stadt wurde 1730 durch Veranlaſſung des damaligen Geheimenraths Wilke auf dem gegen Süden gelegenen leeren Platze auf königlichen Befehl die Neuſtadt zu 40 Häuſern ausgemeſſen und anzubauen angewieſen. 26 Häuſer wurden ſogleich erbauet, und weiterhin führte der Färber Ruff auf einem zu 12 Häuſern abgemeſſenen Platze ſeine große und weitläuftige Färberey

rey auf, neben welcher man nachher noch eine lange Reihe Häuſer für Wollſpinner erbauete. Ueberhaupt ſind in der Neuſtadt der größte Theil der Einwohner Tuchmacher, und die ganze Neuſtadt ſo wie die Altſtadt, der obige Theil der Vorſtädte und 5 Dörfer ſtehen unter des aus ſieben Perſonen beſtehenden Magiſtrats Gerichtsbarkeit. Im Jahre 1783 lebten im Rathsgebiethe, wie bereits oben gedacht iſt, 4306 Einw.; allein mit Einbegriff der unter Amtsjurisdiction ſtehenden Einwohner beträgt die ganze Anzahl 5796 Seelen. Die darunter befindlichen Pfälzer und Wallonen haben ihre eigenen Gerichte. Die drey Hauptnahrungszweige ſind Materialhandlung von 12 Handelshäuſern, Tuchhandel von 175 Meiſtern und Bierbrauerey von 129 brauberechtigten Bierhöfen, deren Abſatz aber gegen ſonſt etwas gefallen iſt. Man braut hier ein ſehr ſchmackhaftes und liebliches Weizenbier, welches ſtark nach Berlin, nach andern Orten in der Mark Brandenburg und auch ins Ausland verfahren wird. Die 129 Bierhöfe können 1217 halbe Gebräude machen, davon jedes Ganze ſeit 1770 aus 40 Tonnen, jede von 100 Quart beſtehet. Allein im Jahre 1773 ſind nur 638 halbe Gebräude gebrauet und davon 12,760 Tonnen Bier gezogen worden, und 1783 braute man wieder 16,120 Tonnen, da man 1751 doch 57,000 Tonnen Bier brauete und abſetzte. Die Tuchweberey iſt vorzüglich in gutem Zuſtande. Von 1740 bis 1772 wurden ſelten 3000 Stück Tuch jährlich in Cottbus gewebt. Allein ſeitdem verfertigt man gewöhnlich jährlich, nachdem die Wollſpinnerey verbeſſert worden iſt, faſt 6000 Stücke Tuch, welches wegen ſeiner innern Güte auf den Meſſen zu Frankfurt an der Oder, zu Magdeburg, Leipzig, Naumburg, Braunſchweig und Frankfurt am Mayn guten Abſatz findet. Die meiſte Wolle hierzu, beſonders zu den guten und feinen Tüchern, wird aus Breslau gezogen. 1782 betrug die Anzahl der hier verfertigten Tücher 5256 Stück, welche einen Werth von 98,365 Rthlr. hatten. 1783 beſchäfftigte die Tuchweberey 175 Meiſter nebſt 149 Geſellen, 35 Lehrlingen, und 1071 Spinner, welche 7884 ſchwere Stein Wolle verarbei-

teten 1784 beſtand das Gewerke aus 180 Meiſtern. Da in neuern Zeiten die bisherigen beiden Walkmühlen ſo viel Tücher nicht walken konnten, ſo hat man in dem Dorfe Madlow eine dritte erbauet. Zur Vermehrung und Verbeſſerung der hieſigen Tuchweberey trug beſonders K. Friedrich II. viel bey, welcher 1752 in der Neuſtadt mit einer aus königl. Caſſen gezahlten Unterſtützung von 1384 Thalern 6 Wolleſpinnerhäuſer erbauen ließ, und wozu der Magiſtrat Holz, Steine und Hofedienſte ohnentgeldlich gab. In dieſen an Tuchmachermeiſter gegebenen Häuſern mußten von denſelben Ausländer im Wolleſpinnen unterrichtet werden, die alsdenn jährlich, ſie mögen nun in dieſen oder in andern Häuſern wohnen, ihre Acciseonſumtion aus den königlichen Caſſen vergütet erhalten, damit ſie bey ihrem geringen Spinnerlohne auskommen können. In den Jahren 1779 bis 1782 betrug die Vergütung 799 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Im Jahre 1753 wurden zu den bisherigen 4 Tuchbeſchauern noch 2 angeſtellt, damit die Tuchſchaue richtiger und mit größerer Sorgfalt geſchehen möchte. Ehedem gab man den Tuchhändlern für jedes innländiſche auf den Meſſen ins Ausland abgeſetzte Stück Tuch eine Prämie, allein in der Folge wendete man dieſen Fond weit nützlicher zu Errichtung der Wollmagazine in den Manufacturſtädten an. In Cottbus ſind 1756 zu dieſem Behuf zuerſt 400 Rthlr. und dann noch 100 Rthlr. 1757 gegeben worden; allein nachher wurde dieſe gemeinnützige Anſtalt, aus welcher fleißige und ordentliche, aber arme Tuchmacher Vorſchüſſe an Wolle erhalten, anſehnlich vermehrt. Das Gewerke der Garnweber beſteht aus 80 Meiſtern, die ſehr guten Abgang ihrer Waaren haben. Die Lohgärbereyen ſind anſehnlich und verfertigen viel ſogenanntes Bautzner-, viel ſämiſches Leder und eine Art Juſten. Uebrigens befinden ſich noch beträchtliche Seifenſiedereyen, eine Wachsbleiche nebſt vielen andern Handwerken hier, die gute Nahrung haben. Vor einigen 30 Jahren fing der hieſige Einwohner Klingmüller an, Holz auf der Spree von Spremberg auszuflößen, welches bey der ſtarken Holzconſumtion große Beyhülfe ſchaffte und noch jährlich fortgeſetzt wird. Der Seidenbau wird ſowol in der Stadt als auf dem Lande fleißig betrieben. Einige Wochen vor der Erndte ſind wöchentlich des Donnerſtags gute Pferde- und

Vieh-

Viehmärkte, auch das ganze Jahr hindurch des Donnerſtags Holz-, Getreide- und Victualienmarkt; jährlich aber werden noch überdies zwey ſtark beſuchte Jahrmärkte gehalten. Die zur Stadt Cottbus gehörigen Dörfer ſind: Diſſenchen, oder Diſſenhan; Kolkwitz nahe bey der Stadt, mit Mutterk. der Inſp. Cottbus; Madlow mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Strobitz. Hierzu wurde bereits 1783 unter Direction des Ober-Burgemeiſters Köhler das fünfte Dorf für 65 Familien neu angelegt, wovon 1784 bereits für 15 Familien mit 59 Seelen Häuſer fertig waren. Nach einer 1777 gemachten Berechnung brauchte die Stadt Cottbus mit den Vorſtädten 12,520 Klaftern Brennholz, 203 Fuder Kohlen, 367 Bäume, 110 Sägeblöcke und 1260 Lattenſtangen zum Bauholze, und 291 Fichten, 177 Eichen, 61 Tannen, 240 Birken, 60 Rüſtern, 120 Aſpen nebſt 30 Elſenbäumen zu Nutzholz. Zu einer großen Erleichterung der Feuerung gereichte daher die 1783 geſchehene Entdeckung eines Torfbruches von ohngefähr 1583 Morgen auf einer Huthung, die Prior genannt, nahe bey Cottbus. Dieſer ſchwarzbraune ſchwere und gute Torf liegt faſt durch die ganze genannte Gegend an manchen Orten 3 bis 6 Ellen tief ganz offen, und giebt ohne ſonderlich üblen Geruch ein anhaltendes Feuer. Im Frühjahre 1784 hat man bereits nach und nach 900,000 Soden oder Steine geſtochen, wovon 1000 Stück 20 gr. und das Fuhrlohn nach der Stadt 8 gr. koſtet, bey der Feuerung geben jene 900/m Torfſteine die Wirkung von 900 Klaftern Holz.

Peitz, eine kleine Stadt von ohngefähr 100 Häuſern mit einer zur Inſp. Cottbus gehörigen teutſchen und wendiſchen Pfarrk. und mit einem Vorw., liegt eine Meile von Cottbus am Fluſſe Mala und 13 M. von Berlin, in einer unzugänglichen und ſumpfigen Gegend, welche wahrſcheinlich auch den Markgrafen Hanß 1559 dazu bewegte, eine Veſtung daraus zu machen, welche 1570 fertig wurde. Da nun dieſe Veſtung vermöge ihrer Lage vorzüglich verſtärkt und wichtig werden konnte, ſo ließ Friedrich II. durch Ver-

anſtaltung ſeines Ingenieurgenerals von Wallrabe 1744 noch einige Außenwerke anlegen, deren Vollendung die nachher entſtandenen Kriege hinderten. Während des ganzen dreyßigjährigen Krieges hat dieſe Veſtung kein Feind erobert, aber im ſiebenjährigen Kriege iſt ſie zweymal mit Accord eingenommen und wieder verlaſſen worden. Nach glücklich geendigtem Kriege, wodurch die politiſche Lage der preußiſchen Lande gewiſſer und ſicherer wurde, ließ der König die unnöthig gewordenen Veſtungswerke abtragen und zu beſſerer Aufnahme der ſonſt nahrungsloſen Stadt eine Tuch- und Garnmanufactur errichten, auch eine Walkmühle anlegen, ſo daß itzt über 20 Tuchmacher hier ihr Gewerbe treiben. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 1 Burgermeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren, unter deren Gerichtsbarkeit 1783 mit Einſchluß der Eximirten und der beiden Vorſtädte 979 Einwohner lebten. Außerhalb der Stadt iſt ein ſehr wichtiger aus mehrern Werken und Gebäuden, welche 1759 von den Oeſterreichern zerſtöhrt wurden, beſtehender Eiſenhammer, auf welchem aller in den Aemtern Cottbus und Peitz gegrabene Eiſenſtein verarbeitet wird.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Cottbus, mit 2) dem dazu geſchlagenen Amte Sylo, begreift außer dem größten Theile der 3 Cottbußer Vorſtädte noch folgende 11 Dörfer, 2 Antheile von Dörfern, 2 Colonien und 2 Vorwerke, deren Volksmenge oben bereits angegeben iſt.

Burg, oder Burk, bey Werben, ein D. von mehr als 400 Feuerſtellen mit einer Mutterk. der Inſp. Cottbus. Bey demſelben wird guter Eiſenſtein gegraben und bey den hierher gehörigen Holländereyen, die Kolen genannt, trifft man Torfgräbereyen an, ſo wie auch bey dem Cauper Etabliſſement im Spreewalde. — Dahlitz, oder Dalitz, ohnweit

Kolk.

Kolkwitz. — Döbbrick, oder Döbbrig, eigentlich ein adl. Gut und D., welches nur zur Hälfte unter das Amt gehört. — Glinzig, ein D. ohnweit Cottbus. Saſpo, ein D. ohnweit Cottbus. — Schkado, ein Dorf, wie Schmölwitz und Zaſow. — Im oben angeführten Magiſtratsdorfe Ströbitz gehören 4 Bauern unter das Amt. — Sylow, oder Silo, ein D. und Vorwerk, wo ſonſt der Sitz des Amtes Sylow war, hat eine Filialk. von Diſſen. Dieſes Amt gehört ebenfalls nur in Anſehung der Contribution, wie das Amt Cottbus, zur Neumark, ſteht aber im übrigen unter der Churmärkiſchen Kriegs- und Domainenkammer. Zum Amte Sylow gehören eigentlich noch die Dörfer Diſſen, wo es Torflager giebt, mit einem Vorw. und einer Mutterk. der Inſp. Cottbus, und Strieſow. Ueberdies gehören auch hierzu die großen Teiche bey Peitz und Glinzig, 4 Mahlmühlen, 2 Schneidemühlen und 1 Papiermühle.

3) Das königliche Amt Peitz beſteht außer den beiden Vorſtädten von Peitz und dem Eiſenhüttenwerke noch aus 18 Dörfern, 1 Antheile eines Dorfes, 1 Colon. Dorf und 1 Vorwerk, deren Bevölkerung oben nachzuſehen iſt.

Bärenbrock, oder Berenbrück, oder Bärenbruch, ein D. ohnweit eines Sees — Drachhauſen, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Cottbus. — Drehnow, ein D. an der Mala ohnweit Peitz — Drewitz, ein D. ohnweit Jeniſchwalde, oder Jäniſchwalde, mit Filialk. davon. — Fehrow an der Mala oder Malx, die unterhalb dem Dorfe in die Spree fällt, ein D. mit Filialk. von Drachhauſen. — Heinersbrück, oder Heinrichsbrück, ein D. mit Filialk. von Groß-Lieskow. — Jäniſchwalde an der Mala, ohnweit Drewitz, ein D. mit Mutterk. Schäferey und Waſſermühle. — Lacona, ein D. — Groß-Lieskow, ein D. mit Mutterk.

terk. der Inſpection Cottbus; und von dem adl. Dorfe Klein-Lieskow nur die Hälfte. — Mauſt an einem See ohnweit Peitz, und Merzdorf bey Cottbus, ſind königl. Dörfer. — Neuendorf bey Lacona, ein D. — Preylack, ein D. ohnweit Tauer, welches Dorf auch unter das Amt gehört, ſo wie das Colon. Dorf Radewieſe. — Schmogrow und Schönhöhe, oder Schönhohre, ſind kön. Dörfer. — Turnow bey Peitz, ein D. wie Willmersdorf bey Mauſt. Außerdem gehören noch 2 Mahl- und 2 Schneidemühlen unter dieſes Amt.

c) Adliche und andern Privatperſonen zugehörige Dörfer, Vorwerke und Güter, ſind folgende 85, als:

Almoſen, ein adl. Gut und D. — Auras, ohnweit Dreykow in der N. Lauſitz, ein adl. Gut und D. wie Babow. — Bahnsdorf, ein adl. Gut und D. wie Biſchdorf. — Brahme, oder Brahmow, ein adl. D. und Branitz, ein adl. Gut und D. wie Groß-Breſen bey Guben in der N. Lauſitz mit einer Mutterk. der Inſp. Cottbus. Allein es gehören nur die Kirche nebſt ſieben Bauern oder Unterthanen zum Brandenburgiſchen Antheile, denn die übrigen ſind Churſächſiſche Unterthanen. — Breſinchen ohnweit der Spree, ein adl. Gut und D. wie Brieſen bey Strieſow mit einer Mutterk. der Inſp. Cottbus; Buchholz bey Lubochow an der N. Lauſitziſchen Gränze, und Catelow oder Kattlow bey Sergen, mit einer Waſſermühle. — Comptendorf mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, ein adl D. wie Cunersdorf bey Dahlitz mit einem adl. Gute; Dobbrick, oder Döbbrig; Groß- und Klein-Döbern an der Niederlauſitz. Gränze, wo dieſes eine Mutterk. und jenes eine Kirche unicum hat, welche vom Prediger zu Klein-Döbern verſehen wird. — Domsdorf, ein adl. Gut. — Driesnitz bey Kahſel, ein adl. D. wie

Ei-

Eichow ohnweit Vetſchau in der N. Lauſitz. — Frauen⸗dorf bey Koppatz, ein adl. D. wie Friedrichsdorf bey Drewitz; wie Gablenz bey Comptendorf; wie Gahren, oder Gahry an der Niederlauſ. Gränze ohnweit Trebendorf; und wie Geiſendorf. — Gallinchen, ein adl. Gut. — Gohry oder Gohre, Germersdorf oder Görmers⸗dorf mitten in der Niederlauſitz ohnweit Guben, Gosda an der Niederlauſ. Gränze, Grötzſch; Hänchen mit Filialk. von dem Niederlauſ. Pfarrkirchdorfe Groß⸗Gaglow; Haſow, oder Hauſow bey Kahren, Jeſſen und Jllmersdorf an der Niederlauſ. Gränze ſind adl. Dörfer. — Kackrow oder Kakro, Kahren mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, Kahſel an der Niederlauſ. Gränze, und Kalckwitz mit einer Mutterk. ſind adl. Dörfer. — Kerkwitz, ein dem Ordensamte Schen⸗kenberg gehöriges adl. Gut, liegt mitten in der Niederlauſitz. — Kieckebuſch bey Madlow, Klinge bey Catelow, Kop⸗patz, und Krieſchow oder Krieſchen mit Filialk. von Papitz. — Laaſow, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Cott⸗bus. — Laubsdorf und Leeskow oder Leske ſind adl. Dörfer. — Leiten oder Leuthen, mit einer Mutterk. der Inſp. Cottbus, Lindichen oder Lindchen, Lubochow oder Lübbichow, und Groß⸗Lübbenau mit Filialk. von der Stadtkirche zu Lübbenau in der Niederlauſitz, ſind adliche Dörfer. — Mattendorf an der Lauſ. Gränze, Milkers⸗dorf bey Brahme, Miſchen ohnweit Werben, Neuhau⸗ſen an der Spree mit einer Mühle, Groß⸗Oßnig mit Fi⸗lialk. von Klein⸗Dobbern, Klein⸗Oßnig bey Leuthen, Pa⸗pitz mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Petershayn an der N. Lauſitz. Gränze mit Mutterk. vor. Inſp., ſind adl. Dörfer. — Radensdorf mitten in der Niederlauſitz ohnweit Lübben, ein adl. D. — Ranzow nahe bey Laaſow, ein adl. Gut. — Raackow, Reſſen mit Filialk. von Greifenhagen in der N. Lauſitz, Ragosna, und Ruben ohnweit Werben, ſind adl. Dörfer. — Sacaſin, oder Sacasne, Schlabendorf

und Schlichow ſind adl. Dörfer, wie Schorbus mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, Sergen bey Katelow, Siewiſch, Stöbritz oder Stebritz mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, Steinitz und Stradow mit Mutterk. vor. Inſp. — Tornow, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Tranitz ohnweit Heinrichsbrück, und Trebendorf bey Mattendorf, ſind adl. Dörfer. — Werben bey Brahme, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp., hat in ſeiner Fluhr guten Eiſenſtein. — Wieſendorf an der Niederlauſitz. Gränze, Winddorf desgl. bey Leuthen, und Wolkenberg bey Stradow mit Filialk. davon, ſind adliche Dörfer. — Groß- und Klein-Ziethen ſind adl. Vorwerke bey Tornow.

Zwey=

Zweyter Abſchnitt.

Das

Herzogthum Pommern.

Das

Herzogthum Pommern.

§. 1.

Landcharten.

Allem Vermuthen nach iſt die in Seb. Münſteri Coſmographia, Baſil. 1534 und 59 fol. auf einem kleinen ordinären Bogen befindliche illuminirte ſehr ſchlecht und fehlerhaft in Holzſchnitt abgedruckte Charte von Pommern, die erſte und älteſte. Sie führt den Titel: Beſchreibung des Landes Pommern ſampt allen Hertzogthümmen, Grafſchaften und fürnehmen Städten darinnen gelegen; und darunter ſtehen die 9 Wappenſchilde der Pommerſchen Fürſtenthümer und Grafſchaften. Aus dieſem Holzſchnitte ließ in der Folge Abraham Ortelius 1584 zu ſeinem 1592 und 95 in fol. erſchienenen Theatro orbis terrarum mit einiger Veränderung die erſte Landcharte in Kupfer ſtechen, und gab ihr den Titel:

2) Pomeraniae Wandalicae Regionis Typ. Auf dieſe folgte das kleine nichtsbedeutende Chärtchen:

3) Pomerania p. Janum Buſſemecher iconopolam ac Typographum Colonienſem, welches in des Matth. Quadi ſculptor. Tract. Compendium univerſi complectens Geograph. Enarrationem Lib. VI. Colon. adRhen. 1600. 8v. ſumtt. Wilh. Lüzenkirg.

Alle

Alle dieſe Charten bedurften beſonders in Anſehung des Mathematiſchen einer ſtarken Verbeſſerung; und dieſe erhielten ſie durch Eilhard Lubin, welcher auf Befehl und Koſten der Herzoge zu Pommern Philipp II. und Philipp Julius eine für damalige Zeiten außerordentlich ſchöne, große und richtige Charte von 12 Blättern verfertigte, welche Nicolaus Geilkerkius 1618 in Kupfer ſtach. Sie führt den Titel:

4) Nova illuſtriſſimi Principatus Pomeraniae deſcriptio cum adjuncta principum genealogia et principum veris et potiorum urbium imaginibus et nobilium inſignibus. Dieſe prächtige Charte iſt die Quelle, aus welcher faſt alle nachherigen Charten geſtochen worden ſind, hat aber in Anſehung der Abtheilung und Ausmeſſung der Oerter beträchtliche Fehler, welche die folgenden Copiſten theils ohne Verbeſſerung beybehalten, theils noch obendrein vermehrt haben. Jedes Blatt hat die gewöhnliche Landchartengröße, allein wegen der Wappen, Bildniſſe und Städte nimmt die Abbildung des Herzogthums ſelbſt, kaum den dritten Theil aller Blätter ein. Da ihr nun noch überdies alle Abtheilung fehlt, außer daß durch Farbenſtriche das ſchwediſche und churbrandenburgiſche Pommern ſowol nach dem osnabrückſchen als auch nach dem ſtockholmſchen Frieden bezeichnet worden ſind, ſo iſt gegenwärtig ihre Brauchbarkeit nicht ſo groß als ihre Seltenheit. Hierauf erſchien bey alledem doch von Merian in ſ. Theatr. Europaeo Theil 2. S. 226. eine kleine gegen 1631 geſtochene ganz fehlerhafte Charte von Pommern auf einem halben Bogen mit der Ueberſchrift:

5) *Pomerania*, welche ganz Pommern, aber nur von Stralſund bis Schlawe vorſtellt. Lubin ließ aus ſeiner Charte bereits durch Blaeu oder Blaeuw auf 1 Bogen einen Auszug machen, welchen Friedrich Palbitzke verbeſſert und Johann Janſon unter nachſtehendem Titel ausgegeben hat:

6) *Nova illuſtriſſimi ducatus Pomeraniae Tabula*, antea a viro cel. D. D. *Eilhardo Lubino* edita, nunc iterum correcta

per

per *Frid. Palbitzke*, Pomer. L. L. ſtudioſum. Unten zur linken ſteht unter dem Meilenzeiger: Amſtelodami apud *Ioannem Janſonium* und oben das Bruſtbild des Herzogs Bogislaus XIV. in der Mitte der Charte aber das Pommernſche Wappen. Dieſe nicht illuminirte Charte, welche auch in Joh. Janßons Theatro orbis terrarum, Amſtel. 1658. Tom. XI. ſteht, iſt faſt gar nicht verbeſſert, und hat alle Fehler des Originals in Anſehung der Lage der Städte und Dörfer. Dieſe Charte iſt der Grund von allen nachher erſchienenen Charten auf 1 Bogen. So ſteht

7) dieſelbe Charte in Gerhard Mercators und Jac. Honds großem Atlas von 1633. in fol. und hat eben denſelben Stich, nur iſt ſie auf der Rückſeite in teutſcher Sprache mit einer hiſtoriſch geographiſchen Beſchreibung bedruckt und illuminirt.

8) *Pomerania* mit einem Meilenzeiger von 10 teutſchen Meilen iſt ein ſchlechter nicht illuminirter Stich in 8v, der von Greifswalde anfängt und bis Danzig geht. Er ſteht in *P. Bertii* Commentario Rerum Germanor. Libr. III. Amſtel. 1635. ap. Guil. Blaeu in 12.

9) *Pomeraniae Ducatus Tabula*. Auctore Eilhardo Lubino. Unter dem zur linken Hand ſtehenden Meilenzeiger ſteht: Amſtelodami *Jodocus Hondius* excudit; und unter dem Haupttitel: *S. Rogiers* ſculpſit. Sie iſt nicht illuminirt und übrigens ganz ohne alle Verbeſſerung der Charte Nr. 6.

10) Pomeraniae Ducatus Tabula. Auctore Eilhardo Lubino. S. Rogiers ſculpſit. Amſtelodami Guilielm. Blaeuw excudit. Iſt bis auf den Namen Blaeuw ein ſo genauer Nachſtich von voriger, daß man beide für Eine Platte halten möchte.

11) Eben dieſelbe Charte und derſelbe Stich ſteht illuminirt, und auf den Rückſeiten mit einer kurzen franzöſ. Beſchreibung von Pommern bedruckt, die aber von der teutſchen Nr. 7. verſchieden iſt, in *G. Blaeuw* grand Theatre du Monde, 1638. fol.

12) *Vandalia Teutonica*, et *Gothonica* nunc *Pomerania*, ein unilluminirter halber Bogen, der ſehr ſchlecht geſtochen iſt, nicht alle Städte hat, in Joh. Micrälii altem Pommerlande, Stettin 1639, 4to ſteht, und 1723 bey der neuen Auflage eben ſo

fehlerhaft durch *I. P. Buſch· Sculpt. Berol.* wieder nachgeſtochen wurde.

13) *Pomeraniae Ducatus Tabula* mit dem Pommerſchen Wappen iſt ein kleiner nicht illuminirter Bogen, der 1652 von Merian zu ſ. Topogr. von Pommern und zu deſſen Theatr. Europ. Tom. XI. geſtochen wurde.

14) *Hertzog*thumb *Pommern. Duché de la Pomeranie* diviſé en ſes Princip^les Parties, qui ſont les Princip^tés de Rugue, — Louwenburg et Butow, etc. Zur rechten ſteht in einer Cartouche unter dem Meilenzeiger: Par le Sr *Sanſon d'Abbeville*, Geographe ordinaire du Roi avec Privilége pour vingt Ans 1654. Dieſe ziemlich ſeltene Charte hat alle Fehler der vorigen in Rückſicht der unrichtigen Bezeichnung der Städte und Dörfer, wovon überhaupt wenig eingezeichnet ſind, und ſteht auch in dem Atlas des Sanſon d'Abbeville: Cartes Generales de toutes les parties du Monde, à Paris in fol. 1658. n. 64.

15) *Ducatus Pomeraniae Tabula generalis*, in qua ſunt Ducatus Pomeraniae Stettinenſis — et Butovienſe, per *Theod. Danckerts*, cum Privilegio, welcher Titel in einer grün illuminirten Cartouche ſteht, und unten zur Rechten einen Meilenzeiger hat, iſt ein ganz fehlerhaftes Blatt, wo ſogar z. B. Stargard als ein Dorf und viele Dörfer als Städte gezeichnet ſind.

16) Eben dieſelbe Charte mit den 8 pommerſchen Provinzen geziert, führt ſtatt Danckerts Namen die Unterſchrift: per Fridericum de Witt, und oben zur rechten ſteht: Amſtelodami ex officina Friderici de Witt cum gratia et privilegio Potentiſſ. D. D. Ordinum Hollandiae et Weſtfriſiae; und Stargard iſt als Stadt gezeichnet. Eben ſo fehlerhaft wie die vorhergehenden iſt die Charte unter dem Titel:

17) Sereniſſimo, celſiſſimo — *Friderico Guilielmo*, D. G. Marchioni Brandenburgico — Pomeraniae vitori — hanc *Pomeraniae Tabulam* D. D. D. *Nicol. Viſſcher* etc. und hat oben rechts einen Meilenzeiger.

18) *Nova* illuſtriſſimi Ducatus Pomeraniae *Tabula* antea a viro cel. D. D. Eilhardo Lubino, edita, nunc iterum correcta

per

per *Frid. Palbitzke* etc. und unten zur linken: proſtant Amſtelod. apud *Petrum Schenck* et *Gerardum Valck*, iſt ein Nachſtich von Nr. 6. und

19) *Hertzogthumb Pommern* etc. durch Johann Hoffmann zu Nürnberg, ein itzt ſelten gewordener Nachſtich von Nr. 14.

20) *Le Duché de Pomeranie* diviſé en ſes principales Parties. Dreſſé ſur les Memoires — par le Sr. *Sanſon* — à Paris chez H. *Jaillot* — 1692, welcher Titel oben in der Mitte der Charte ſteht, daneben ein fünffacher Meilenzeiger und oben über der Einfaſſung: *Le Duché de Pomeranie* compris ſous le Cercle de la haute Saxe, diviſé ſuivant qu'il eſt preſentement partagé entre la Couronne de Suede et l'Electeur de Brandebourg — par le Sr. *Sanſon* — 1691. Man findet dieſe aus 2 zum zuſammenfügen beſtehenden Blättern geſtochene Charte theils mit, theils ohne Illumination, und ſie iſt wenig brauchbarer als die vorhergehenden.

21) Iſt eben dieſelbe Charte und derſelbe Stich, nur hat man auf der Platte aus 1691 und 1692 die Jahreszahl 1696 gemacht. Zu dieſen beiden Charten gehört

22) Table Alphabetique de noms, de villes etc. qui ſont ſur la Carte du Duché de Pomeranie, par le Sr. *Sanſon*, welches ein Namenregiſter in der Größe eines ¾ Realbogens und ſehr ſelten iſt. Von den Nr. 20 und 21 machte *Jaillot* einen genauen Nachſtich unter dem Titel:

23) Le Duché de Pomeranie diviſé ſuivant qu'il eſt partagé etc. par *Jaillot*. 1700.

24) *Pomeraniae Ducatus Tabula* etc. mit dem Zuſatze: per *Frid.* de *Witt*, R. et I. *Ottens* iſt von Nr. 16. ein Nachſtich, der in der von der Lühenſchen Chartenſammlung 1772. unter den Charten des Oberſächſ. Kreiſes Nr. 90. angeführt wird.

25) Eben dieſelbe Charte und Platte und derſelbe Stich des de Witt No. 16. haben Covens und Mortier mit der Titelveränderung geliefert: Amſtelodami ex officina *J. Covens* et *C. Mortiers* etc. Ein gleiches thaten dieſe Kupferſtecher mit der Charte Nr. 23. und erkauften die Platte des Jaillot, worauf ſie jene Charte unter dem Titel:

26) *Le Duché de Pomeranie* etc. par *Jaillot*, chez *Covens* et *Mortier* in 2 Blättern lieferten, welche Hübner im Muſeo

Geogr.

Geogr. vom Jahre 1746. Nr. 50. S. 242 anführt. Von eben dem Jahre findet man beym Hübner Nr. 49. einen Nachſtich der obigen Charte des Sanſon No. 20. unter dem Titel:

27) Le Duché de Pomeranie etc. par le Sr. *Sanſon* etc. à Amſterdam chez *Jean Covens* et *Corneille Mortier* avec Privilege.

28) Ducatus Pomeraniae Tabula generalis — per *Pet. Schenck Jun.* etc. iſt ein Nachſtich der gewöhnlichen Charten von Witt, Danckerts, Janſon ꝛc. mit Beybehaltung aller Fehler.

29) *Pomerania utraque* cum inſertis vicinisque ditionibus, curante Chriſtoph. *Weigelio* Norimb. und unten rechter Hand: Michael *Kanter* ſculpſ. iſt eine auf einem kleinen Bogen zwar ſauber geſtochene aber fehlerhafte Charte, welche auch in Weigels kleinem Atlas Nürnberg 1719 ſteht.

30) *Pomeraniae Ducatuum Tabula exacta*; und unten in der Mitte: *J. W. Michaelis* delineavit et ſculpſit, ein kleiner, nicht illuminirter, ſehr ſauber geſtochener Bogen, der oben mit Proſpecten Pommerſcher Städte und in der Mitte mit Otto Biſchofs von Bamberg und D. Bugenhagens Bildniſſen geziert iſt. Dieſe in Pommern ſelbſt, aber voller Fehler geſtochene Charte war zur Pommerſchen Chronick des Generalſuperintendenten Heiler beſtimmt, und iſt itzt ſelten zu haben.

31 und 32) *Ducatus Pomeraniae noviſſima Tabula* in anteriorem et interiorem diviſa — exhibita a *Jo. Bapt. Homann.* Norimbergae; eine Charte hat den Zuſatz cum privileg. Sacræ Caeſareæ Majeſt. welcher der andern fehlt.

33 und 34) Das Herzogthum Pommern. Unten ſteht: *Schleuen* fec. Iſt 1754 zum Berlin. hiſtor. und geogr. Calender auf einem kleinen Bogen geſtochen und nicht illuminirt. Sie hat eben ſo viele Fehler als die dabey befindliche hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung von Pommern. Dieſe Charte ward auch im Jahre 1754 zum Berlin. genealogiſchen Taſchencalender auf ein klein Quartblatt gebracht und abgedruckt.

35) *Duché de Pomeranie* contenant les Duchés de Stettin — A Paris chez le Sr. *Le Rouge*. etc. 1757, hat größeres Format als die homanniſchen Charten, aber dabey auch große Fehler, z. B. Stargard als Dorf gezeichnet, die Stadt Maſſow fehlt ꝛc.

36) *Le Duché de Pomeranie*, en l'etat qu'il etoit en 1757, iſt ein im Atlas portatif univerſel par Robert, à Paris 1757, befindlicher kleiner halber Bogen.

37) Ta-

37) Tabula generalis totius Pomeraniae tam Suecicæ quam Brandenburgicæ — ad hodiernum uſum diligenter exarata, ſumtibus *Tob. Conr. Lotter*, Geograph. Aug. Vind. 1759. und unten rechter Hand ſteht: *Matth. Albrecht Lotter Fil.* ſculpſ. Aug. V. Iſt nach der oben Nr. 4. angeführten Charte mit Weglaſſung der Wappen und anderer Nebenſachen nachgeſtochen worden.

38 und 39) Ducatus Pomeraniae citerioris et ulterioris — aere expreſſa ab *Alb. Carol. Seuttero*, Geogr. caeſar. Aug. Vind. 6 Bl., welche nach dem neuen Abdrucke der Lubinſchen Charte Nr. 4. 1759 und 1760 mit Weglaſſung der Proſpecte ꝛc. und Hinzufügung eines ſehr unrichtigen Meilenzeigers von 36 Städten, aber in der Lage und in Namen der Oerter eben ſo fehlerhaft nachgeſtochen wurde, ſ. Fabri N. Geogr. Magaz. B. III. Stück III. S. 444 ff. Von eben derſelben Platte und eben demſelben Stiche hat man auch Abdrücke dieſer Charte, worauf anſtatt ab Alb. — Seuttero etc. ſteht: a *Tob. Conrado Lottero* Geogr. Aug. Vind. und mit anderer Illumination.

40) Das Herzogthum Pommern zu finden in Leipzig bey Joh. Georg Schreibers Seel. Erben, mit einem Meilenzeiger. Iſt eine ſehr fehlerhafte Charte, welche nach 1770 zum Schreiberſchen Atlas auf einem länglichen halben Bogen erſchien.

41 — 44) Theatrum belli in Pomerania citeriori Fol. I. — Auſpic. Acad. Reg. ſcient. Berol. 1761. Fol. II. Auſp. Acad. etc. 1762. Fol. III. und Fol. IV. ſind 4 Charten die auf Befehl der königl. Akademie zu Berlin erſchienen und nicht zuſammengeklebt werden können. Sie haben zwar manche erhebliche Verbeſſerungen, aber auch noch manche Fehler, und enthalten das ganze ſchwediſche Pommern, ein Stück des Herzogthums Stettin, die mecklenburgiſche Herrſchaft Stargard und Stücke von der Priegnitz und Uckermark. Weit vortrefflicher und viel ſchätzbarer iſt die vom königl. geheimen Ober-Baurathe David Gilly nach ſpeciel-

len Vermeſſungen entworfene und von D. F. Sotzmann in Kupfer geſtochene

45) Charte des königl. preuß. Herzogthums Vor- und Hinterpommern 1789. 6 Blatt. Aus und nach derſelben hat der Herr Ober-Baurath zu H. Wutſtrack kurzer hiſtoriſch-geographiſchſtatiſtiſchen Beſchreibung von dem königlich-preußiſchen Herzogthume Vor- und Hinterpommern, Stettin 1793. mit 8 Kupfern und 1 Charte auf Koſten des Verfaſſers gedruckt,

46) eine kleine Charte in Queerfolio geliefert, welche den Titel hat: *Carte* und *Meilenzeiger* durch die Nördlichen Preuſsiſchen Provintzien 1793. Ebenfalls nach der großen Gilly-ſchen Charte iſt

47) die *Specialcharte* vom *Herzogthume Pommern* nebſt den angränzenden Ländern etc. Nürnberg bey Schneider und Weigel 1792 in 2 Blatt, wovon jedoch das zweyte Blatt ein bloßes alphabetiſches Namenverzeichniß aller auf dem erſten Blatte befindlichen pommerſchen Städte und Dörfer iſt.

48) Das *Herzogthum Pommern* nach ſeiner itzigen Abtheilung — entworfen von F. L. Güſſefeld. Nürnberg bey den Homanniſchen Erben 1792. 1 Blatt. Koſtet in Leipzig 6 gr. In Anſehung der Lage nach den Graden der Breite und Länge, weicht ſie von der Gillyſchen Charte in einigen Stücken ab, da man der Gillyſchen Arbeit doch Aechtheit und Richtigkeit zutrauen muß, und in der Rechtſchreibung der Orte findet man auf der Güſſefeldſchen Charte manche Unrichtigkeiten. Beſſer hingegen iſt die ebenfalls bey den Homanniſchen Erben

ben auf 2 Blatt von Güſſefeld herausgegebene Charte von dem Herzogthume Pommern ꝛc. 1792.

Außerdem findet man auch die Provinz Pommern faſt auf allen B. III. Abth. 1. S. 387 — 394 angeführten Landcharten von der Mark Brandenburg. Zu den eigentlichen ſogenannten Specialcharten von Vor- und Hinterpommern gehören nächſt der oben unter Nr. 41 — 44 angeführten noch folgende, als:

49) Abriß der Einfahrt aus der Oſtſee in die Oder, die Swiene genannt, iſt ein kleiner unilluminirter Bogen von Merian 1652 zu ſeiner Topographia Elect. Brandenb. et Ducatus Pomeran. geſtochen.

50) Abriß des von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg durch den a. 1679 getroffenen Friedensſchluß vom Schwediſch-Pommern acquirirten Ort Landes Oſtwerts an der Oder ex mandato Elector. Brand. auct. *Stockmann* Ingen. fecit *Georg. Bartſch.* 2 Blätter zum zuſammenfügen, ſind äußerſt ſelten.

51) Landcharte von den an dem Oderſtrome befindlichen Landen in klein fol. 1689. ſteht in Caſpar Schneiders gründl. und genau durchſuchtem Oderſtrome, Leipzig 12mo.

52) *Mappa Ducatus Megapolitani* — auſpic. Acad. Reg. ſcient. Berol. 1764 in 4 Bl. zum zuſammenkleben, enthält von dem Preuß. Vorpommern den Anklamſchen und Demminſchen Kreis. Dieſe 4 Blatt ſind wahrſcheinlich aus obigen Nr. 41 — 44 durch die Abänderung zum Zuſammenfügen entſtanden, und haben den beſondern Vorzug, daß die Berge auf derſelben bezeichnet ſind.

53) *Environs de Danzig* et *de Lauenbourg* in klein 4to, ein nicht illuminirtes Blatt, wie

54) *Environs de Camin* et *de Butow.* Dieſe beiden unerheblichen Blätter ſtehen in dem zu Paris in 2 8v Bänden erſchienenen Theatre de la Guerre preſente en Allemagne de 1758 — 1763.

55) *Conſpectus Inſulæ Wollin* cum locis adjacentibus mit einem Maaßſtabe von 6 Meilen und der Unterſchrift außer dem Rande: I. D. *Philipp* geb. Syſang ſc. Iſt ein längliches unilluminirtes Quartblatt, welches die Pommerſche Küſte von Wolgaſt bis Rügenwalde, landwärts aber die ohngefährliche Gegend und einige Namen der Städte vorſtellt.

56) Corrupta facies lacus Jamundenſis — ad ſenſum Dni. a Schwarz, hat unten einen Maaßſtab von 4 Meilen und den Namen des vor. Kupferſtechers, und iſt ein nicht illuminirtes größeres Quartblatt.

57) *Vera Facies lacus Jamundenſis* mit einem Maaßſtabe und dem Namen des vor. Kupferſtechers, iſt ein großes unilluminirtes Quartblatt. Die drey letzten Charten gehören zu des ehemaligen H. Präpoſitus Haken's Preisſchrift: hiſtoriſch-critiſche Unterſuchung von der — Seeſtadt Jomsburg. Copenhagen und Leipzig 1776 in 4to.

58) Charte von einem Theile des kön. Preußiſchen Vorpommern zu Büſchings Magazin Th. XI. S. 283. Schleuen ſc. Berolini 1777. iſt ſehr genau und nicht illuminirt. Sie enthält die Juſeln Ueſedom und Wollin nebſt den Küſten des großen und kleinen Haffs, rührt von dem verſtorb. königl. Regierungspräſidenten von Keffenbring zu Stettin her, und hat ſowol in Anſehung der Lage als auch der richtigen Benennung der Oerter merkliche Vorzüge vor allen andern Charten.

Die vielen von Pommern erſchienenen Kriegscharten und Seecharten übergehe ich, um nicht zu weitläuftig zu werden, und bemerke nur noch, daß man von Pommern mehr als 200 Stück ältere und neuere Charten in mancherley Formate hat.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das königlich preußiſche Herzogthum Pommern, welches ehedem Po-morska oder Pomarski d. h. am Meer gelegen hieß, und erſt 1110 den itzigen Namen erhielt, liegt wie die Mark Brandenburg im Oberſächſiſchen Kreiſe

von Teutſchland und zwar zwiſchen den 30° 40′ — 35° 44′ der öſtlichen Länge und 52° 57′ — 54° 52′ nördlicher Breite.

Es gränzt gegen Morgen an Weſtpreußen und den Netzdiſtrict; gegen Mittag an die Neumark und Uckermark; gegen Abend an das Herzogthum Mecklenburg, und gegen Mitternacht an das königl. ſchwediſche Pommern, wovon es durch die Peene getrennt wird und an die Oſtſee. Ehedem hatte das Herzogthum Pommern einen weitern Umfang und erſtreckte ſich gegen Morgen bis an und über die Netze und Weichſel mit Einbegriff eines Theiles von Pomerellen nebſt einem Theile vom ehemaligen Großpolen oder dem heutigen Südpreußen; gegen Mittag gehörte ein Theil der Neumark und die Uckermark, und gegen Abend das Land Stargard nebſt noch einem Theile des heutigen Herzogthums Mecklenburg dazu.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Länge des königl. preuß. Herzogthums Vor- und Hinter-Pommern ſchätzt man von Abend gegen Morgen auf 60 und die Breite von Mitternacht nach Mittag auf 3 bis 16 Meilen. Nach der vom Hauptmann von Winterfeld nach der Güſſefeldſchen Charte angeſtellten Berechnung hat Vorpommern 87 □ Meilen, und Hinterpommern nebſt den Städten Gollnow und Damm mit ihren Cämmereygütern, die eigentlich zu Vorpommern gehören, auf gedachter Charte aber zu Hinterpommern gezogen ſind, und mit Einſchließung des Lauenburg- und Bütowſchen Kreiſes, begreift 419 □ Meilen, das ganze preuß. Herzogthum Pommern alſo, mit Ausſchließung des großen und kleinen Haffs,

nebſt allen mit der Oſtſee zuſammenhängenden gro-
ßen und kleinen Meerbuſen, 506 □ Meilen Flä-
cheninhalt.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminiſter Grafen von Herzberg wird der Flächeninhalt 507 □ Meilen, ſ. Abhandlung über die Bevölkerung der Staaten ꝛc. 1785. S. 27 = Preuß. Erdbeſchr. B. I. Einl. S. 53. angegeben; da hingegen der verſtorbene K. R. Randel in ſ. ſtatiſt. Ueberſicht und aus ihm H. Bötticher in ſ. Tabellen nur 436 □ Meilen, und H. Sotzmann ſ. allgem. Litter. Zeitung, May 1790. S. 415 nach der unten in der Topographie beygefügten ſpeciellen Berechnung für Vorpommern $90\frac{3}{8}$ □ M. feſtes Land, $16\frac{5}{8}$ □ M. Seen, im Ganzen 107 □ M. und für Hinterpommern $332\frac{1}{8}$ □ M. feſtes Land, $2\frac{7}{8}$ □ M. Seen, in allem 335 □ M., zuſammen alſo 442 □ M. Flächeninhalt angiebt, nemlich $422\frac{1}{2}$ □ M. feſtes Land und $19\frac{1}{2}$ □ M. Seen.

Die Anzahl der Einwohner, ſ. B. I. S. 16, 20. ff. betrug nach mitgetheilten handſchriftlichen Nachrichten und nach der mit großem Fleiß und vieler Einſicht ausgearbeiteten Beſchreibung von Pommern von Wutſtrack S. 192 im Jahre 1791 in Vor- und Hinterpommern vom Civilſtande 454,857 Seelen und vom Militair mit Einſchluß 12,424 Weiber, Kinder und bürgerlichen Dienſtbothen 33,261 Seelen, in allem 488,118 Seelen, wovon die beſondere Nachweiſung weiter unten folgen wird, ſo daß auf jede Quadratmeile feſtes Land nicht ganz 1156 Einwohner, von der erwerbenden Claſſe aber gar nur 1077 kommen; nimmt man hingegen für das Jahr 1793 mit

H.

H. Wutſtrack S. 282 die ſämmtlichen Einwohner zu 490,000 Seelen, welches gegen die authentiſche Angabe von 1791 eine zu große Vermehrung iſt, ſo kommen 1161 Menſchen auf die Quadratmeile.

Auch in Pommern finden wir, wie in der Mark, ſ. B. III. Abth. 1. S. 395. einige Stämme der Sueven als die erſten Bewohner in den älteſten Zeiten. Die merkwürdigſten hier wohnenden Stämme jenes berühmten Volkes waren folgende, als: Die Gothen, die ſchon 448 vor Chriſti Geburt den am Strande eingeſammelten Bernſtein verhandelten, breiteten ſich durch das heutige Hinterpommern, Pomerellen und Preußen bis in die Gegend von Königsberg und in Norden ſogar bis in Dänemark und Schweden aus. Die Lemovier und Rügier, oder Rügianer, wohnten zwiſchen der Peene und Uecker und im heutigen Hinterpommern um die Rega und Wipper, zogen aber nachher zum Theil nach Vorpommern und auf die Inſel Rügen. Die Suionen lebten auf der Inſel Ueſedom; die Avioner, oder Cavioner, die Angler, oder Anklamer, und die Variner, oder Wariner oder Warner, zwiſchen der Oder und Warne; die Burii in der Gegend der itzigen Stadt Barth, oder Bard; die Eudoſer, oder Fudoſer, die Suardoner und Nuithoner zwiſchen Flüſſen und in den ehemals dicken Wäldern des heutigen Vorpommern; die Sidiner, Sidener, oder Stitiner, in der Gegend von Stettin zwiſchen der Oder und Peene; die Burgundionen, oder Burgunder, in der mittägigen Gegend des itzigen Hinterpommern zwiſchen der Oder, Netze und Weichſel; und die Longobarden in den an die Mark angränzenden Theilen von Pommern. Im vierten und fünften Jahrhunderte verließ der größte Theil dieſer teutſchen Völkerſtämme die hieſigen Gegenden, ſ. B. III. Abth. 1. S. 396, und die wenigen Uebriggebliebenen wurden von den aus Oſten eindringenden mehr geſitteten Slaven oder Wenden unterjocht. Von dieſem berühmten Volke hatten ſich in den hieſigen Gegenden

die Wilzen, und beſonders ein Stamm derſelben, die Lutizier, oder Loyzer, auf beiden Seiten der Peene niedergelaſſen. Die letztern machten wiederum die vier beſondern Stämme aus, nemlich: die Tholenſer, oder Tollenſer, zwiſchen der Peene und Oder am See und am Fluſſe Tollenſee bis ins heutige Mecklenburg hinein; die Rhedarier, oder Rheterer, zwiſchen der Oder und Peene bis in die Uckermark; die Circipener oder Circipaner und die Kitziner oder Kiſſiner zwiſchen der Peene, Recknitz und Warne. Nachher aber wurden die Einwohner zwiſchen der Weichſel und Oder in dem heutigen Pomerellen und Hinterpommern eigentlich Pomoraner oder Pommern, die zwiſchen der Oder und Warne in dem itzigen Vorpommern hingegen Wilzen oder Welataber oder Loyzer genannnt. In Anſehung ihrer Bekehrung zum Chriſtenthume fanden Karl der Große und ſeine Nachfolger dieſelben Schwierigkeiten wie in der Mark, ſ. B. III. Abth. 1. S. 397. ff. Obſchon König Ludwig I. Karls Sohn ums Jahr 820 durch einige Mönche aus dem Kloſter zu Corvey auf der Inſel Rügen dem heil. Vito zu Ehren eine Kirche erbauen ließ, obſchon Kaiſer Otto I. mit dem Markgrafen Gero die Rheterer 955 oder 960 bekriegten, ihren Fürſten Stoignev nebſt dem vornehmſten Adel und vielen andern ihres Volks ermordeten, ihre Stadt Rhetra mit dem Haupttempel ihres Gottes Radegaſt zerſtöhrten, und die übriggebliebenen Wenden zwangen das Chriſtenthum anzunehmen, und obſchon das Land von allen Seiten mit chriſtlichen Kirchen, unwiſſenden Prieſtern und habſüchtigen Mönchen zahlreich beſetzt wurde, ſo rotteten ſich die Wenden gegen das Jahr 976 unter K. Otto II. doch wieder zuſammen, fielen vom Chriſtenthume ab, jagten Prieſter und Mönche wegen ihrer unerſättlichen Habſucht aus dem Lande und ſchlugen ihrer viele todt,

baue-

baueten ihre Hauptſtadt Rhetra wieder auf und ſtellten darin den heidniſchen Gottesdienſt her. Allein durch immer fortdauernde Kriege geſchwächt, in welchen die Wenden zu Tauſenden blieben, z. B. in einer Schlacht allein 30,000 Mann, oder als Gefangene mit verabſcheuungswürdiger Unbarmherzigkeit hingerichtet wurden, mußten ſie ſich endlich unter Kaiſer Otto III. bequemen, nicht nur den ihnen bereits unter Karl dem Großen auferlegten Tribut zu bezahlen, ſondern auch ſich ruhig zu verhalten und ſich taufen zu laſſen. Die von den Kaiſern geſetzten Gränz- oder Markgrafen mußten über die Erfüllung dieſer Punkte wachen, und ſollten verhüten, daß die wendiſchen Fürſten und nachmaligen erblichen Herzoge von Pommern nicht wieder abtrünnig würden, welches ihnen doch nicht immer gelang. Von Svantibor I. an, der 1107 als erſter erblicher Herzog von Pommern im Kriege wider die Dänen und Polen ſtarb, und als der gemeine Stammvater aller nachherigen Herzoge anzuſehen iſt, bis zu dem am 10. März 1637 erfolgten Tode des letzten Herzogs Bogislav XIV., während welches Zeitraums Pommern vierzehnmal unter verſchiedene Linien getheilt wurde, iſt Pommern faſt unaufhörlich mit Kriegen heimgeſucht worden. So wurden z. B. zu Anfange des 11ten Jahrhunderts die Pommern einigemal von den Polen mit Krieg überzogen und zum Tribut gezwungen; im 12. Jahrh. gabs wieder Krieg mit den Polen, mit den Dänen, (welcher 1181 die erſte Lehnsempfängniß der pommerſchen Fürſten im kaiſerlichen Kriegslager vor Lübeck unter K. Friedrich I. zur Folge hatte, wodurch die vorpommerſchen Fürſten zu Herzogen des heil. röm. Reichs erklärt wurden,) mit der Kreuzarmee und unter einander ſelbſt; im 13ten Jahrh. abermals mit Polen, mit Preußen und mit den Kreuz-

 herren.

herren. Alle dieſe Kriege entvölkerten und verwüſteten Pommern dergeſtalt, daß nur wenig Spuren von der Emſigkeit und dem ſorgfältigen Fleiße der Wenden in der Bebauung dieſer Gegenden übrig blieben. Denn die vorzüglichſten Städte, Colberg, Stettin, Damm ꝛc. wurden mit Feuer und Schwerdt verwüſtet, Flecken und Dörfer waren abgebrannt, in ganzen Gegenden war keine menſchliche Wohnung zu finden, und die zu Tauſenden gemordeten (z. B. in der Schlacht mit den Polen 1113 ſollten 40,000 und 1118 abermals 18,000 Pommern gefallen ſeyn,) und unbegraben liegen gebliebenen Pommern dienten Jahre lang den Wölfen, Hunden und Raben zur Nahrung. Außerdem wurden noch viele junge Leute aus dem Lande geführt. Dies veranlaßte die pommerſchen Herzoge bereits ums Jahr 1190, nach dem Beyſpiele der Mönche des Kloſters Colbatz, nach und nach durch allerhand Vortheile fremde Einwohner ins Land zu ziehen. Sie verliehen daher den eingewanderten Teutſchen, wie jene Mönche, ihren Teutſchen Bauerfamilien und Ackerleuten viele Freyheiten und Vorzüge vor den freygebohrnen Wenden, deren noch itzt beybehaltene Leibeigenſchaft wahrſcheinlich in dieſem Zeitraume ihren Urſprung nahm. Die Herzoge verliehen auch gewiſſe Landgüter an Teutſche von Adel, welche nebſt den übrigen teutſchen Anſiedlern größtentheils aus Niederſachſen waren, und die erhaltenen Landſtriche durch ihre mitgebrachten Bauern und Knechte wieder anbaueten und bevölkerten. Die erbitterten Wenden wollten anfangs die neuen Ankömmlinge nicht unter ſich leiden und ſie zu keinen Ehrenämtern gelangen laſſen; daher errichteten auch die

die Teutſchen unter ſich ſolche Aemter und Gewerbe, wozu kein Wende genommen wurde. Allein dafür nahmen die Pommern, welche noch von den alten Sveven übrig waren, die Sachſen, als ihre älteſten Landsleute, nicht nur gern und willig auf, ſondern richteten ſich mit ſolcher Anhänglichkeit nach ihren mitgebrachten Geſetzen und Gewohnheiten, daß ſie nach 60 bis 70 Jahren ſogar die nordiſche Sprache ganz verlernet und die teutſche angenommen hatten. Die dem teutſchen Adel von den Herzogen ertheilten Vorzüge bewegten nach und nach auch einige wendiſche Edelleute, ihre erbeigenthümliche Beſitzungen den Herzogen als Lehne anzutragen und ſie von ihnen zu Lehen zu nehmen. Die Sachſen erbaueten neue Städte und verbeſſerten die alten nach teutſcher Art, wie z. B. Gollnow, Anclam, Ueckermünde, Freyenwalde ꝛc., welche durch die wieder eingeführten Handwerker und Künſte bald in Aufnahme kamen, dagegen die wendiſchen Städte nunmehro nach und nach immer mehr verfielen und manche endlich gar wüſte wurden. Diejenigen Wenden, welche ſich dieſes nicht gefallen laſſen wollten, wichen nach Hinterpommern und ließen ſich bey ihren Landsleuten den Caſſuben nieder. Hierdurch fiel der ganze Strich zwiſchen der Leba und Grabow von Vorpommern ab, vereinigte ſich mit Pomerellen, und unterwarf ſich dem Fürſten Sambor I., welcher unter den hinterpommerſchen Fürſten zuerſt den herzoglichen Titel annahm, ob er ſchon mit dem teutſchen Reiche in keine Verbindung getreten war, und vor ſeinem Tode (1207) zur Vermehrung der Volksmenge verſchiedene Städte angelegt hatte.

Die

Die hieſigen Wenden erkannten nun auch die übrigen Vorpommern nicht mehr für ihre Landsleute, ſondern nannten ſie bloß die Teutſchen, oder die Sachſen. Herzog Barnim I. der alleiniger Herr von ganz Slavien oder Vorpommern war, und ſich von der ſeit 1185 gedauerten Däniſchen Oberherrſchaft befreyte, ſorgte durch Anziehung neuer Coloniſten und durch Erbauung verſchiedener Flecken und Städte, z. B. Greifenhagen, Bahn ꝛc. rühmlichſt für die Aufnahme ſeines Landes, welche nur durch den Krieg mit den Markgrafen Johann I. und Otto III. wegen der Neumark auf kurze Zeit zerſtöhrt wurde. Allein weit nachtheiliger war der Krieg, welchen er mit den Markgrafen von Brandenburg führen mußte, und worüber er zu Damm 1278 ſtarb. Seine drey Söhne, Bogislav III., Barnim II., welcher 1295 in der ückermündſchen Heide von dem Edelmanne Vidant Muckerwitz erſtochen wurde, weil ihn dieſer bey ſeiner Frau ertappt hatte, und Otto I. geriethen durch den am 8. Jan. 1295 erfolgten Tod Meſtewin II. letzten Herzogs der erſten herzoglichen hinterpommerſchen Linie mit den Markgrafen von Brandenburg in neue Händel, und die beiden übrig gebliebenen Brüder ſtifteten zwey beſondere Linien und Regierungen, nemlich Otto I. die ſtettinſche, welche mit Otto III. im Jahre 1464 erloſch, und Bogislav IV. die wolgaſtſche Linie, die mit Erich I. (VII. IX. X.) im J. 1459 und am 10 März 1637 mit Bogislav XIV. ausſtarb. Mit dem Ausſterben der ſtettinſchen Linie entſtanden zwiſchen dem Churfürſten von Brandenburg Friedrich II. und den pommer-

merſchen Herzogen Erich II. und Wartiſlav X., welche ſich von beiden Seiten auf gewiſſe Erbfolgeverträge beriefen, große Streitigkeiten und landverderbliche Kriege, die ſich jedoch damit endigten, daß die pommerſchen Herzoge der wolgaſtſchen Linie im Beſitze der ſtettinſchen Lande blieben und mit Brandenburg wegen der Erbfolge einen Vergleich abſchloſſen. Unter Erich II. ſah es überhaupt in Pommern wegen der innern Unruhen übel aus, indem ſich die Städte theils gegen ihre Landesherrn auflehnten, theils unter ſich Händel hatten, theils mit dem Adel faſt in beſtändigen Fehden lebten, wodurch der Wohlſtand des Landes ſehr abnahm. Hierzu kam unter dem Herzog Johann Friedrich († 9. Febr. 1600.) eine für damalige Zeiten große Schuldenlaſt von 250,000 Rthlr. die er durch ſeine Pracht und Verſchwendung und ſeine ſchlechte Regierung durch Höflinge und Schmeichler machte; unter dem Herzoge Philipp Julius aber († 6. Febr. oder 26. Jul. 1625.) fing der dreyßigjährige Krieg an, vor deſſen Beendigung mit Bogislav XIV. am 10. März 1637 die Herzoge von Pommern ausſtarben, nachdem er 1625 alleiniger Herr von Pommern geworden war und ſein Geſchlecht ſeit Svantibor I. beynahe 600 Jahre dieſes Land regieret hatte.

Wegen der zwiſchen den Herzogen von Pommern mit den Markgrafen und nachherigen Churfürſten von Brandenburg in den Jahren 1244, 1269, 1280, 1298, 1305, 1307, 1338, geſchloſſenen Vergleiche und Erbverträge, wegen der vom Kaiſer Ludwig V. im J. 1323 mit Pommern geſchehenen Belehnung, und wegen neue-

rer

ter Vergleiche von 1415, 1427, 1472, 1479 zu Prenzlau und 1529 zu Grimnitz hätte zwar der damalige Churfürſt von Brandenburg George Wilhelm dem Hergoge Bogislav XIV. in der Regierung des Herzogthums Pommern folgen ſollen; allein Schweden war einmal ſeit 1630 nach der Vertreibung der Kaiſerlichen bereits im Beſitze von Pommern, und in dem Vergleiche, welchen Guſtav Adolph als Eroberer mit dem von allen Seiten gedrängten Herzoge Bogislav XIV. geſchloſſen hatte, hatte man feſtgeſetzt, daß die Schweden Pommern ſo lange in Beſitz behalten ſollten, bis die Erbfolgeſache völlig entſchieden und ihnen die aufgewandten Koſten für die Befreyung des Landes von der kaiſerlichen Einquartierung würden vergütigt worden ſeyn. Hierüber, und weil Schweden ſich auch der Huldigung des Churfürſten von Brandenburg, der ſie von den Ständen vermöge der Erbverträge forderte, widerſetzte, ſo kam es auch zwiſchen Brandenburg und Schweden zum Kriege, der endlich, ſo wie die Anſprüche der Polen und Sachſen, durch den am 14. October 1648 geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden geendigt wurde. Vermöge dieſes Friedensſchluſſes ward Pommern zwiſchen Schweden und Brandenburg getheilt. Die Königin von Schweden, Chriſtina, Guſtav Adolphs Nachfolgerin, erhielt ganz Vorpommern nebſt der Inſel Rügen und den damals zu Hinterpommern gehörigen Städten: Stettin, Garz, Damm und Gollnow, ſo wie auch die Inſel Wollin nebſt dem ganzen Oderſtrome mit dem Haff und deſſen drey Ausflüſſen, Peene, Swine und Dive-

venow; der Churfürſt von Brandenburg, Friedrich Wilhelm der Große hingegen erhielt den übrigen größten Theil von Hinterpommern. Allein gleich nach geſchloſſenem Frieden entſtanden wegen der Räumung von Hinterpommern zwiſchen Schweden und Brandenburg Irrungen, welche durch die von 1650 bis 1653 dauernde Commiſſion in dem ſtettinſchen Gränzreceſſe alſo beendigt wurden: daß Schweden auch noch die Städte Cammin, Greifenhagen, Bahn, Fiddichow, und die Herrſchaft Wildenbruch erhielt, und der Churfürſt von Brandenburg zur Bezahlung der Landſchulden 476,360 Fl. übernehmen mußte, worauf am 1. Jun. 1653 die wirkliche Einräumung von Hinterpommern an Brandenburg erfolgte. Während des ganz Teutſchland verwüſtenden dreyßigjährigen Krieges erlitt Pommern faſt unbeſchreibliche Drangſale. Alles wurde verwüſtet, geplündert und verheeret. 1627 wurden 30,000 Mann kaiſerliche Truppen zwar nur auf 6 Monate einquartiert, wovon 33 Compagnien nach Vorpommern, 35 nach Rügen und 55 nach Hinterpommern kamen, die monatlich ohne die Naturalverpflegung dem Lande über 38,000 Rthlr. koſteten, aber ſie blieben über 3 Jahre in Pommern, wo ſie raubten, mordeten und plünderten, die Städte erſt durch unerhörte Contributionen ganz ausſaugten und dann in Brand ſteckten, z. B. Paſewalk, das Land aber jämmerlich verheerten und am Ende die Dörfer ebenfalls anzündeten, ſo daß die meiſten Dörfer wüſte ſtanden und niemand das Land bauete. Dieſe Einquartierung verurſachte im Herzogthume Stettin

und

und im Herzogthume Wolgaſt einen Schaden von mehr als 22 Millionen Rthlr. Ueberdies waren alle Landſtraßen durch blutdürſtige Krieger und geldgierige Räuber unſicher gemacht worden, woraus Theurung und Hungersnoth entſtanden. Am Ende kam noch die Peſt dazu, die vollends alle Einwohner theils aufrieb, theils aus dem Lande vertrieb, ſo daß aus Mangel an Menſchen die Verſtorbenen unbegraben blieben und von Wölfen, Hunden und Raben gefreſſen wurden. Alles dieſes Elend wurde jedoch nach vollbrachter Theilung nur zum Theil vermindert, indem die Verwüſtungen durch Krieg, einige kurze Zeiträume ausgenommen, bis unter des Königs Friedrich II. Regierung fortdauerten und erſt 1763 aufhörten. Denn 1657 verwüſteten Pommern die Polen; 1659 fielen 14,000 Mann kaiſerliche Völker mit Feuer und Schwerdt ins Land; und 1674 kamen die Schweden wieder, wurden aber vom Churfürſten von Brandenburg zurückgetrieben, und mußten obige durch den ſtettinſchen Vergleich an ſie gekommene Städte nebſt den übrigen eroberten Oertern bis auf Damm und Gollnow an Brandenburg zurückgeben. 1711 fielen abermals ruſſiſche, däniſche und ſächſiſche Kriegsſchaaren in Pommern ein, wovon beſonders die Ruſſen fürchterlich hauſeten, mit Feuer und Schwerdt plünderten und die Städte Garz, Wolgaſt ꝛc. verbrannten, und Stettin nur deswegen ſchonten, weil Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, den Ruſſen 200,000 Rthlr. für die Belagerungskoſten zahlte, und der Herzog von Holſtein als Adminiſtrator von Schweden den Sachſen eben ſo viel gab. Dagegen beſetzte der König von Preußen den

gan=

ganzen vorpommerſchen Diſtrict zwiſchen der Oder und Peene nebſt Wolgaſt und den Unſeln Uſedom und Wollin mit ſeinen Soldaten, und Ruſſen, Dänen und Sachſen räumten das übrige Vorpommern, womit Karl XII. jedoch nicht zufrieden war. Allein nach ſeinem vor der Veſtung Friedrichshall in Norwegen am 11 December 1718 erfolgten Tode wurde dieſer Krieg durch den am 21 Jan. 1720 geſchloſſenen ſtockholmſchen Frieden geendigt. Durch dieſen Frieden erhielt der König von Preußen, Friedrich Wilhelm I. gegen die Bezahlung von 2 Millionen Rthlr. die Stadt Stettin nebſt dem Diſtricte zwiſchen der Oder und Peene, die Inſeln Uſedom und Wollin nebſt den Ausflüſſen der Swine und Divenow, dem Haff und der Oder, und die Städte Damm und Gollnow, und die Peene ward zwiſchen Schweden und Preußen in Pommern zur Gränze angenommen. In dieſem Zuſtande hat Pommern bis itzt dem Könige von Schweden und dem Könige von Preußen gehört, aber auch noch in der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts während des ſiebenjährigen Krieges von Ruſſen und Schweden große Drangſale erlitten, die ſich theils durch den am 5 May 1762 zu Petersburg mit Rußland und theils durch den am 22 May 1762 mit Schweden zu Hamburg geſchloſſenen Frieden für Pommern endigten, welches in Rückſicht des politiſchen Zuſtandes ſo gelaſſen wurde, wie man ſich durch obengedachten Stockholmer Frieden verglichen hatte.

Seitdem genießt Pommern einer ungeſtöhrten Ruhe, und der Fleiß der Einwohner ſowol, als auch

die Unterſtützungen des Königs Friedrich II. haben den durch jenen verderblichen Krieg verurſachten Schaden faſt ganz wieder erſetzt und vergeſſen gemacht, obſchon nur allein auf dem platten Lande in Hinterpommern 465 Häuſer, 442 Scheunen und 373 Ställe abgebrannt worden waren. Zum Wiederaufbaue dieſer Gebäude ſchenkte der König 1,363,129 Rthlr. 5 gr. 4 pf. Auch dem durch jenen Krieg entſtandenen Mangel an Zugvieh, an Brodt- und Saatkorn half Friedrich II. dadurch ab, daß er ſeinen treuen Pommern nach geſchloſſenem Frieden 12,327 Pferde, 930 Wiſpel Mehl, 5380 Wiſpel Roggen, 20,044 W. Gerſte, 7224 W. Hafer ſchenkte, deren ſämmtlicher Werth faſt 4½ Tonne Goldes betrug. Beſonders aber nahm der zahlreiche und verarmte pommerſche Adel ſehr großen Antheil an den landesväterlichen Unterſtützungen, und wurde dadurch ſogar für die Zukunft in beſſere und bleibende Glücksumſtände verſetzt. Denn König Friedrich II. und ſein glorreich regierender Nachfolger Friedrich Wilhelm II. ließen den Gutsbeſitzern zur Verbeſſerung ihrer Güter, die unter dem Namen der Meliorationsgelder bekannten großen Summen auf ewig gegen eine faſt nicht benennungswerthe Verzinſung von 1 und 2 pCt auszahlen, und wendeten dieſe Zinſen wiederum zu Penſionen für dürftige adliche Wittwen und Waiſen, zur Unterhaltung des Cadettenhauſes und zur Verbeſſerung des Gehaltes der Schulmeiſter auf dem Lande in Pommern an u. ſ. w. Ueberhaupt laſſen ſich die wichtigſten königl. Unterſtützungen,

gen, welche Pommern ſeit dem ſiebenjährigen Kriege genoſſen hat, am beſten aus nachſtehendem Verzeichniſſe überſehen.

1) Für Meliorationen und zu Etabliſſements ſind gegeben worden

1769	zur Austrocknung eines Theiles der Madduje , ,	Rthlr. 36231
1770	dem Adel zu Wiederherſtellung und Verbeſſerung ſeiner Güter	380000
	Zu Anlegung des Cadettenhauſes in Stolpe ,	118000
	An Bauern und Landleute wegen des Mißwachſes 72000 Schfl. Roggen, an Werth , ,	120000
	Zur Urbarmachung der Moräſte und Wieſen längs der Plöne und zum Etabliſſement von 150 fremden Familien	40000
	Zur Urbarmachung des Thürbruches auf der Inſel Ueſedom und zum Etabliſſement von 30 Familien	10475
1772	dem Adel zur Verbeſſerung ſeiner Güter , ,	372000
1773	desgleichen ,	200000
1774	desgleichen { dem Adel ,	50000
	{ den Aemtern ,	50000
1775	desgleichen , ,	145000
1776	desgleichen ,	150000
1777	desgl. u. zur Urbarmachung der Moräſte bey Schmolſin und Cammin	200000
1779	desgleichen und zur Urbarmachung der Moräſte an der Ihno	100000
1780	dem Adel zur Verbeſſerung ſeiner Güter , ,	200000
1781	desgleichen , ,	200000
1782	desgleichen , ,	200000
1783	desgleichen , ,	175000

		Rthlr.
	Zum Etabliſſement von 162 Familien kleiner Hausleute oder Tagelöhner in königlichen und adlichen Dörfern ,	25000
1784	zu Güterverbeſſerungen und Etabliſſements dem Adel, der Stadt Neu-Stettin und einigen Aemtern ,	200000
1785	dem Adel zu Verbeſſerung ſeiner Güter, zu Erbauung von Seidenhäuſern, zu Kleeſaamen ꝛc.	100000
	Zum Anbaue von 652 Büdner- oder Tagelöhnerfamilien, imgleichen einiger Kirchen und Schulhäuſer , ,	100000
	Zu Anſchaffung des fehlenden Sommerſaatgetreides an Landleute ,	19000
1786	zu Meliorationen ,	100000
	Zu Unterſtützung der colbergſchen Domcapiteldörfer ,	1000
1787	zu Meliorationen , ,	50000
1789	zu Meliorationen ,	60000
	Macht in allem	3401706

wobey jedoch obengedachte $4\frac{1}{2}$ Tonne Goldes nicht mit begriffen iſt.

2) An Baugeldern.

1763	für die oben gedachten abgebrannten Gebäude dem platten Lande zum Bauen , ,	1363129
1783	zum Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Jacobshagen	39000
1784	zum Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Wangerow	4000
	Für Wohnhäuſer der Regiebedienten in Vorpommern	1600
	Zu Erbauung der Caſernen in Colberg , ,	7470

Zu

		Rthlr.
	Zu Vollendung des neuen Baues der abgebrannten Stadt Jacobshagen . .	5000
1785	zur Reparatur des Hafens zu Suinemünde .	13638
	Zur Reparatur der Brücken, Bollwerke ꝛc. der Stadt Colberg	7432
1787	zu Aemterbauten und Reparaturen . .	15000
1789	zu Bauten und Reparaturen	6000
	Macht in allem	1462269

3) Zum Beſten der Manufacturen und Fabriken.

1764	zu Anſetzung 250 fremder Wollſpinnerfamilien .	22000
1783	zum Etabliſſement von 13 Manufacturen in Wolle, Fälbel oder Velpes, Leder, Seife, Stärke und Wachstuch, zu Färbereyen und Brandweinbrennereyen in den Städten Stettin, Cöslin, Rügenwalde, Stolpe, Treptow ꝛc. .	33000
	Zur Vergrößerung der Wollmagazine und Unterhaltung der Fabriken . .	12000
1784	zur Erweiterung der Ledermanufactur in Anclam	3000
	Zu einer dergleichen in Treptow	1500
	Desgleichen in Greifenhagen	1500
	Zu einer Parchent- und anderer Baumwollen-Zeuchmanufactur in Friedrichshuld	1000
	Zu Vermehrung der Wollmagazine in kleinen Städten	4000
	Zu einer Manufactur von Caſtorſtrümpfen in Lauenburg	2000
	Zu einer Strumpfmanufactur in Neu-Stettin .	2400

	Zu einem Baumwollenmagazin für die pommerſchen Manufacturen	Rthlr. 6000
1785	zur Verſtärkung der Wollmagazine	6000
	Zu einer Baumwollen-Strumpfmanufactur in Garz	4000
	Zu einer Ledermanufactur in Anclam	3000
	Zu einer dergleichen in Treptow	1500
	Zu einer Segeltuchmanufactur in Rügenwalde	5000
	Zu einer Schiffsthaumanufactur daſelbſt	4000
	Zu einer Flaggentuchmanufactur in Stettin	3000
1789	den Tuch- und Raſchwebern in Bütow und Polzin	900
	Im Ganzen	115800

ſo daß mit Ausſchluß der $4\frac{1}{2}$ Tonne Goldes die Unterſtützungsgelder von 1763 bis 1789 die Summe von 4,979,775 Rthlr. ausmachen.

Im Jahre 1740 hatte ganz Pommern nur 309,739 Einwohner vom Civilſtande; und von den Jahren 1767 bis 1782 findet man die Hauptangaben B. I. S. 24 und 25. Nach Büſchings Magazin Theil XII. S. 600 ff. zählte man 1768 nur allein auf dem platten Lande in Vor- und Hinterpommern

1455	adliche Dörfer und Vorwerke	mit 23,175	Wirthen,
726	königliche	mit 13,733	—
212	ſtädtiſche	mit 3,105	—
2393	Dörfer und Vorwerke	mit 40,013	Wirthen.

Im Lauenburg und Bütowſchen Diſtricte aber

124	adliche Dörfer und Vorwerke	mit 1737	Wirthen,
66	königliche	mit 925	—
8	ſtädtiſche	mit 37	—
198	Dörfer und Vorwerke	mit 1699	Wirthen.

Nach

Nach Wutſtrack, ſ. S. 190, waren 1776 in Pommern 43,498 männliche und 51,266 weibliche Einwohner in den Städten und 149,817 männliche und 156,935 weibliche Einwohner auf dem Lande, in allem 401,516 Seelen.

1782 zählte man nach des C. R. Brüggemann Beſchreibung von Pommern S. 288. ff. der Einleitung unter den oben angeführten Einwohnern in Pommern auch folgende Perſonen, als:

A) in den vorpommerſchen Städten lebten 19 Apotheker, 8 Bader, 238 Bäcker, 38 Barbiere, 19 Beutler und Handſchuhmacher, 2 Bildhauer, 97 Bötticher, 4 Bohr- Säge- und Zeugſchmiede, 399 Brandweinbrenner mit 588 Blaſen, 191 Brauer, 28 Brettſchneider, 8 Brunnengräber, 17 Buchbinder, 2 Buchdruckerherren, 2 Buchhändler, 2 Büchſenmacher, 3 Büchſenſchäfter, 35 Bürgermeiſter, 3 Bürſtenbinder, 1 Zirkelſchmidt, 1 Compaßmacher, 5 Confituriers, 41 Drechsler, 2 Feilenhauer, 227 Fiſcher, 142 Leinweber, 19 Gärtner, 7 Gelbgießer, 14 Gewandſchneider oder Tuchmacher, 3 Gypsarbeiter, 24 Glaſer, 20 Goldſchmiede, 10 Gürtler, 139 Höker, 5 Juftenmacher, 17 Kämmerer, 3 Kammmacher, 172 Kaufleute, 4 Kleinbinder, 14 Klämpner, 29 Knopfmacher, 4 Köche, 7 Korbmacher, 11 Kunſtpfeifer, 4 Künſtler und Inſtrumentenmacher, 23 Kürſchner, 14 Kupferſchmiede, 1 Siegellackmacher, 119 Materialiſten, 50 Maurer, 3 Meſſerſchmiede, 13 Nadler, 28 Nagelſchmiede, 2 Orgelbauer, 38 Pantoffelmacher, 24 Perückenmacher, 10 Poſamentirer, 46 Rade- und Stellmacher, 51 Rathsherren, 49 Prediger, worunter 2 teutſch, 2 franzöſiſchreformirte und 2 katholiſche ſind, 23 Reifſchläger, 14 Riemer, 2 Rothgießer, 103 Säger und Brettſchneider, 9 Salzfactore, 32 Sattler, 236 Schiffer, 34 Schiffbauer, 107 Schlächter, 52 Schloſſer, 69 Huf- und Waffenſchmiede, 258 Schneider, 9 Schorſteinfeger, 542 Schuſter, 20 Schwarz- und Schönfärber, 2 Schwerdtfeger, 18 Stadtſecretaire, 5 Segelmacher, 34 Seidenhändler, 10 Seifenſieder, 18 Seiler, 1 Siebmacher, 3 Sporer, 11 Stadtwagemeiſter, 11 Syndici der Städte, 117 Tiſchler, 10 Tabacksſpinner, 54 Töpfer, 3 Tuchſcheerer, 5 Uhrmacher, 2 Walker, 25 Weißgäeber, 70 Zim-

Zimmerleute und 14 Zinngießer in allen 4434 Perſonen, worunter jedoch die Manufactur- und Fabrikarbeiter nicht mitbegriffen ſind. In den Eigenthumsdörfern der Städte waren 6 Prediger, 40 Küſter und Schulmeiſter, 282 Bauern, 45 Halbbauern und 11 Schmiede.

In den 39 hinterpommerſchen Städten hingegen waren 34 Apotheker, 15 Bader, 479 Bäcker, 72 Barbiere, 69 Bernſteindreher, 8 Bernſteinhändler, 1 Beuteltuchmacher, 30 Beutler und Handſchuhmacher, 1 Bildhauer, 179 Bötticher, 6 Bohr- Säge- und Zeugſchmiede, 692 Brandweinbrenner mit 907 Blaſen, 513 Brauer, 18 Brettſchneider, 8 Brunnengraber, 21 Buchbinder, 1 Buchdruckerherr, 1 Buchhändler, 5 Büchſenmacher, 5 Büchſenſchäfter, 58 Burgermeiſter, 3 Bürſtenbinder, 1 Canevasmacher, 2 Cattunweber, 2 Cirkelſchmiede, 2 Conſituriers, 1 Corduanmacher, 2 Damaſcirer, 80 Drechsler, 1 Feilenhauer, 118 Fiſcher, 214 Leinweber, 44 Gärtner, 5 Gelbgießer, 34 Gewandſchneider und Tuchhändler, 5 Gypſer oder Stuccaturarbeiter, 48 Glaſer, 15 Goldſchmiede, 4 Gürtler, 163 Höker, 2 Juſtenmacher, 1107 Juden, mit Männern, Weibern, Kindern und Bedienten, 34 Kämmerer, 11 Kammmacher, 55 Kaufleute oder Großhändler, 1 Kleinbinder, 9 Klämpner, 35 Knopfmacher, 9 Köche, 5 Korbmacher, 17 Kunſtpfeifer, 4 Künſtler und Inſtrumentmacher, 64 Kürſchner, 31 Kupferſchmiede, 3 Lakirer, 121 Materialiſten, 76 Maurer, 13 Meſſerſchmiede, 24 Nadler, 32 Nagelſchmiede, 2 Orgelbauer, 98 Pantoffelmacher, 32 Perückenmacher, 13 Poſamentirer, 89 Prediger, mit Einbegriff 4 teutſch-, 1 franzöſiſchreformirten und 3 katholiſchen, 112 Rade- und Stellmacher, 80 Rathsherren, 27 Reiſſchläger, 22 Riemer, 1 Rothgießer, 2 Säger und Brettſchneider, 14 Salzfactore, 42 Sattler, 47 Schiffer, 3 Schiffbauer, 169 Schlächter, 108 Schloſſer, 173 Huf und Waffenſchmiede, 434 Schneider, 13 Schorſteinfeger, 1128 Schuſter, 46 Schwarz- und Schönfärber, 39 Stadtſecretäre, 35 Seidenhändler, 8 Seifenſieder, 23 Seiler, 3 Siebmacher, 8 Sporer, 31 Stadtwagemeiſter, 1 Steinmetzer, 11 Syndici der Städte, 223 Tiſchler, 23 Tabackſpinner, 121 Töpfer, 3 Tuchpreſſer, 10 Tuchſcheerer, 14 Uhrmacher, 10 Walker, 29 Weißgärber, 79 Zimmerleute, 7 Zinngießer und 1 Zuckerſieder. In den Stadteigenthums- und den geiſtlichen Stiftungsdör-

dörfern befanden ſich 22 Prediger, 61 Küſter und Schulmeiſter, 6 Freyſchulzen, 888 Bauern, 142 Halbbauern, und 19 Schmiede.

B) In den 15 vorpommerſchen königlichen Aemtern waren 42 Prediger, 138 Küſter und Schulmeiſter, 2 Freyſchulzen, 1138 Bauern, 213 Halbbauern, und 61 Schmiede; in den 27 hinterpommerſchen königlichen Aemtern aber lebten 138 Prediger, 263 Küſter und Schulmeiſter, 212 Freyſchulzen, 3851 Bauern, 321 Halbbauern und 167 Schmiede.

C) In den adlichen Dörfern der 5 Vorpommerſchen Kreiſe zählte man 41 Prediger, 138 Küſter und Schulmeiſter, 1 Freyſchulzen, 955 Bauern, 59 Halbbauern und 99 Schmiede; in den adlichen Dörfern der 18 hinterpommerſchen Kreiſe hingegen 225 Prediger, 683 Küſter und Schulmeiſter, 25 Freyſchulzen, 6882 Bauern, 889 Halbbauern und 522 Schmiede.

Im Jahre 1784 hatte ganz Pommern 428,451 Einwohner vom Civilſtande, nemlich: in Vorpommern 114,891, wovon 41,395 in den Städten und 73,496 auf dem Lande lebten; in Hinterpommern aber 313,560, wovon ſich 58,386 in Städten und 255,174 auf dem Lande aufhielten. Das Militair beſtand aus 18,100 Mann Soldaten und 12,974 Troß, d. h. Weiber, Kinder und bürgerliche Dienſtboten, in allem 31,074 Köpfe und in Pommern alſo 459,525 Seelen. Im Jahre 1789 belief ſich die Zahl aller Einwohner auf 485,230 Köpfe, wovon 103,957 in Städten, nemlich 43,437 in Vorpommern und 60,520 in Hinterpommern, aber 349,273 auf dem Lande lebten, als 119,091 in königl. Amtsdörfern, 26,291 in Kämmerey- und geiſtlichen Stiftungsdörfern, und 203,891 in adlichen Dörfern, ſo daß der Civilſtand 453,230 Einwohner hatte und das

Militair mit Weibern, Kindern und Dienſtboten aus 32,000 Mann beſtand.

Von den oben angeführten Einwohnern, S. 534. lebten im Jahre 1791 vom Civilſtande in Vorpommern 42,704 Köpfe in Städten, als 20,498 Männliche und 22,206 Weibliche; und 79,403 Seelen auf dem Lande, nemlich 39,026 Männliche und 40,377 Weibliche; wovon 19,230 männl. und 20,173 weibliche, in allem 39,403 Seelen in den königlichen Amtsdörfern, 4867 männl. 4863 weibl., alſo 9730, in den Kämmerey- und Stiftungsdörfern, und 14,929 männl. 15,341 weibl., mithin 30,270 Seelen in den adlichen Dörfern wohnten, in ganz Vorpommern alſo 59,524 männl. 62,583 weibl. und zuſammen 122,107 Einwohner. In ganz Hinterpommern hingegen waren 332,750 Menſchen, als: 163,840 männl. und 168,910 weibl., hiervon lebten in Städten mit Einbegriff 1107 Juden, die in ganz Vorpommern nicht angetroffen werden, 61,114 Seelen, als: 28,572 männl. 32,542 weibl. und auf dem Lande 271,636 Köpfe, nemlich 135,268 männl. 136,368 weibl. und zwar 40,097 männl. 40,454 weibl., alſo 80,551 in den königl. Amtsdörfern, 8370 männl. 8511 weibl., mithin 16,881 in den Kämmereydörfern, und 174,204 Seelen, nemlich 86,801 männl. und 87,403 weibl. in den adlichen Dörfern; ſo daß der ganze Civilſtand 223,364 männliche, 231,493 weibl., alſo 454,857 Köpfe hatte, der Militairſtand aber 33,261 Seelen, wovon 20,837 wirkliche Soldaten und 12,424 Weiber, Kinder und Dienſtboten waren.

Ei-

Einen weſentlichen Zuwachs an Menſchen erhielt Pommern während der Regierung Friedrichs II. auch durch die darinnen angeſetzten ausländiſchen Coloniſten von 1740 bis 1756 und von 1762 bis 1775. Vor dem Kriege, oder von 1740 bis 1756 wurden angeſetzt in den Aemtern und

auf den neu angelgten Radungen	831 Familien mit		6881 Seelen.	
in den Städten auf den neu angelegten Radungen	595	— —	3772	—
in Aemtern und Städten noch überdies Wollſpinner	109	— —	323	—
in allem	1535 Familien mit		10976 Seelen.	

Nach dem Kriege oder von 1763 bis 1775 ſind angeſetzt worden:

in den Aemtern auf neu angelegten Radungen	147 Familien mit		635 Seelen.	
auf den abgebauten Vorwerken	238	— —	1131	—
in Aemtern und Städten noch überdies Wollſpinner	192	— —	761	—
alſo	577	— —	2527	—
mithin vor und nach dem Kriege	2112 Familien mit		13503 Seelen.	

Zur bequemern Ueberſicht und zur genauern Berechnung des Verhältniſſes der B. I. S. 20. ff. und oben S. 550. ff. angegebenen Anzahl der Einwohner vom Civilſtande will ich noch theils einige Verzeichniſſe der neuen Ehepaare, der Gebohrnen und Geſtorbenen aus Büſchings zuverläſſigen Beyträgen rc. Hamburg 1790. 8v. S. 22. ff., theils die Generaltabellen des Herzogthums Pommern ſelbſt anführen.

Im

Im Jahre 1740 zählte man in Pommern ohne Lauenburg und Bütow

	Paar Getraute		Gebohrne		Geſtorbene
	2698	—	11,495	—	9,706
1743 hatte man	3182	—	12,921	—	8,538
1746 —	2611	—	10,999	—	11,268
1749 —	3179	—	11,799	—	8,895
1753 —	3368	—	13,372	—	9,603
in Lauenburg und Bütow	188	—	750	—	691
1756 mit Lauenburg u. Bütow	2412	—	12,479	—	10,004
1759 desgleichen	4338*	—	12,010	—	14,659
1767 —	2959	—	14,206	—	10,774
1770 —	2807	—	14,195	—	8,425
1773 —	3279	—	13,370	—	11,156
1776 —	3283	—	13,259	—	9,528
1779 —	3165	—	14,777	—	11,950

1780 zählte man a) in den 16 vorpommerſchen Städten:

— 344 Paar Getraute; 677 männliche, 689 weibliche Gebohrne, 564 männl. 620 weibl. Geſtorbene, 31,200 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 98 Uneheliche und 36 Todtgebohrne.

b) in den 10 Synoden des platten Landes von Vorpommern:

643 Paar Getraute, 1327 männl. 1329 weibl. Gebohrne, 842 männl. 957 weibl. Geſtorbene, 48,588 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 114 Uneheliche und 65 Todtgebohrne.

c) in den 38 hinterpommerſchen Städten:

482 Paar Getraute, 1110 männl. 1058 weibl. Gebohrne, 754 männl. 789 weibl. Geſtorbene, 41,322 Communicanten. Unter

*) Iſt zuverläſſig ein Druckfehler in Büſching a. a. O. S. 60. den ich aber nicht verbeſſern kann, das Jahr vorher waren nur 2356 Paar Getraute.

Unter den Gebohrnen waren 143 Uneheliche und 46 Todtgebohrne.

d) in den 28 hinterpommerſchen Synoden incl. Lauenburg und Bütow waren auf dem platten Lande:

2174 Paar Getraute, 4701 männl. 4713 weibl. Gebohrne, 2702 männl. 2800 weibl. Geſtorbene, 150,459 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 450 Uneheliche und 205 Todtgebohrne. Alſo überhaupt: 3643 Paar Getraute, 7815 männliche und 7789 weibl. Gebohrne, 4862 männl. 5166 weibl. Geſtorbene, 271,569 Communicanten, und unter den Gebohrnen waren 352 Todtgebohrne und 805 Uneheliche; unter den Geſtorbenen befanden ſich 11 Selbſtmörder, 118 waren verunglückt, 4 Perſonen über und 2 Perſonen von 100 Jahren, 1333 Kinder unter 1 Jahr, 523 Kinder vom 1ten bis 6ten Jahre, 72 Frauen in der Geburt und 124 Sechswöchnerinnen. Von den 10,028 Geſtorbenen waren in den Monaten November bis incl. April jeden Monat über 900, nemlich von 901 bis zu 993 monatlich geſtorben.

Nach dem pommmerſchen Archive ꝛc. B. VI. S. 203. — Vergl. Büſchings Beyträge S. 112. ff. und meine Erdbeſchreibung B. I. S. 17. ff. — oder vielmehr nach der zu Stettin herauskommenden Generaltabelle waren 1785

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Gebohrne Töchter	Geſtorbene
1) in Vorpommern				
a) in Städten	328	691	671	1,064
b) auf dem Lande	587	1245	1393	1,940
2) in Hinterpommern				
a) in Städten	450	1056	1025	1,645
b) auf dem Lande	1787	4451	4325	5,601
In allem	3152	7443	7414	10,250.

In

In ganz Pommern wurden 1785 **geſchieden** 20 Ehepaare; unter den **Gebohrnen** waren 711 **Uneheliche.** Von den **Geſtorbenen** ſind 3098 im Frühlinge, 1929 im Sommer, 2148 im Herbſte und 3075 im Winter begraben worden. Unter denſelben befanden ſich 309 **todtgebohrne Kinder**, 547 **Kinder**, die an **Pocken** ſtarben, woran 1877 im Jahre 1784 ihr Leben verlohren; 2150 **Kinder unter** und 1408 **über** 1 bis 5 **Jahren**, 2 Perſonen von 100 Jahren, 1 über 100 Jahr und 15 **Selbſtmörder.**

Nach den Generaltabellen hatte 1789

	Getraute Paare.	Gebohrne		Geſtorbene		Communicanten.
		Söhne.	Töchter	Männl.	Weibl.	
ganz Pommern	3166	7978	7420	5913	5917	284222
1790 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	320	730	716	502	579	31794
b) aufm Lande	572	1488	1373	928	911	53199
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	469	1066	1011	975	993	39097
b) aufm Lande	1860	4582	4453	3306	3508	158473
ganz Pommern	3221	7866	7553	5711	5991	282563 a)
1791 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	355	764	732	866	856	32092
b) aufm Lande	664	1469	1439	1223	1234	54764
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	417	1100	1036	1034	1105	38916
b) aufm Lande	1873	4734	4504	3460	3555	157685
ganz Pommern	3309	8067	7711	6583	6750	283457 b)
1792 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	345	827	755	575	586	31071
b) aufm Lande	616	1543	1543	980	1042	55555
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	488	1076	1049	755	742	39156
b) aufm Lande	1985	5030	4643	3092	3192	162558
ganz Pommern	3434	8476	7990	5402	5562	288340 c)

a) Die ganze Provinz hatte 36 geſchiedene Ehepaare; 976 uneheliche Kinder, deren 1789 nur 926 waren; und 368 todtgebohrne Kinder, deren 1789 nur 349 waren. Das Verhältniß der Geſtorbenen iſt aus dem folgenden beſondern Verzeichniſſe zu erſehen.

b) Abgeſchiedene Ehepaare waren 41; uneheliche Kinder 943; und Todtgebohrne 387.

c) Abgeſchiedene Ehepaare zählte man 31; uneheliche Kinder 1039 und Todtgebohrne 386.

Generalverzeichniß der Todesfälle in Pommern nach den Hauptkrankheiten von den Jahren 1790, 1791 und 1792.

Namen der Hauptkrankheiten	Anzahl der Geſtorbenen.					
	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Unzeitig u. Todtgebohrne	207	220	234	161	167	152
An Epilepſie und an Zähnen bis zum 1. Jahre	944	959	831	862	764	737
Desgleichen vom 1. bis mit dem 6. Jahre	196	229	241	197	217	233
An den Pocken	440	1365	817	469	1426	812
— Maſern und Ritteln	427	404	263	415	393	252
— Steckhuſten	311	294	117	332	319	137
— Würmern, Schwämmen u. andern Kinderkrankheiten	100	99	84	125	113	93
— Verſtopfung in Drüſen u. Gekröſe vom 2. bis 7. Jahr	60	63	50	54	61	38
Desgl. vom 8. bis 14. Jahr	62	47	51	60	59	56
Frauen in der Geburt	—	—	—	71	83	63

Frauen

	Anzahl der Geſtorbenen.					
	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Frauen in den Wochen und nachher	—	—	—	141	145	134
Am Schlagfluſſe	369	393	361	384	397	348
An Lähmung und Gicht	55	49	58	69	45	45
— Podagra	3	3	9	2	2	1
— Schwind- und Dörrſucht	547	474	393	460	413	405
— Steckfluß und Enbrüſtigkeit	243	256	225	273	268	268
— Waſſerſucht u. Geſchwulſt	243	248	235	306	348	318
— Durchlauf, Colica und Rotheruhr	111	123	101	107	118	94
— kaltem Fieber	49	27	52	60	32	41
— hitzigen, Bruſt- u. Fleckfiebern	524	493	432	569	469	446
— Seitenſtechen	56	63	46	63	67	61
— Steinſchmerzen	21	15	13	6	7	8
— inn- und äußerl. Geſchwüren	19	14	27	21	37	26
— Blutfluß und Verblutung	21	17	18	55	40	29
— Bruchſchaden	19	33	31	5	7	14
— Krebsſchaden	8	16	12	19	20	23
— Schwachheit und Alter	584	562	567	672	692	683
— Schlafſucht	4	2	13	2	5	9
— allerley Unglücksfällen	77	105	115	29	32	29
— Selbſtmorde	11	10	6	2	4	7
Macht	5711	6583	5402	5991	6750	5562
Summa überhaupt	11702	13333	10964			

Gene-

Generalverzeichniß der Todesfälle nach den verſchiedenen Stufen des Alters von den Jahren 1790, 1791 und 1792.

Alter u. Jahr	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Todtgebohrne bis	207	220	234	161	167	152
zum 1ten Jahre	1318	1534	1213	1196	1327	1058
vom 2. bis 5. incl.	990	1414	923	962	1378	951
— 6. — 10.	352	528	368	323	570	340
— 11. — 15. —	126	151	142	156	168	165
— 16. — 20. —	105	128	135	138	114	123
— 21. — 25. —	126	120	119	126	132	147
— 26. — 30. —	110	126	112	152	154	127
— 31. — 35. —	83	89	123	139	140	139
— 36. — 40. —	137	142	130	199	208	188
— 41. — 45. —	161	189	159	182	172	155
— 46. — 50. —	219	231	196	236	231	210
— 51. — 55. —	180	214	185	220	251	210
— 56. — 60. —	273	245	225	224	281	289
— 61. — 65. —	298	263	237	327	355	326
— 66. — 70. —	337	292	284	414	362	326
— 71. — 75. —	279	313	263	322	318	280
— 76. — 80. —	201	209	180	214	235	182
— 81. — 85. —	124	112	107	131	122	121
— 86. — 90. —	65	52	38	56	50	55
— 91. — 95. —	13	8	13	6	9	15
— 96. — 99. —	3	1	10	4	2	2
— 100. —	2	1	5	—	—	—
— 101. — 105. —	2	1	1	3	4	1
Macht	5711	6583	5402	5991	6750	5562
Ueberhaupt alſo	11702	1333	10964			

Nach den Jahreszeiten hatte Pommern Todesfälle im

	Frühlinge		Sommer		Herbſt		Winter	
Im Jahr 1790	März	1412	Junius	1010	September	802	December	989
	April	1176	Julius	800	October	819	Januar	961
	May	1101	Auguſt	824	November	766	Februar	1042
Im Jahr 1791	März	1456	Junius	1060	September	1047	December	1231
	April	1224	Julius	851	October	1062	Januar	1198
	May	1078	Auguſt	904	November	1055	Februar	1167
Im Jahr 1792	März	2275	Junius	698	September	831	December	1052
	April	952	Julius	697	October	766	Januar	1137
	May	895	Auguſt	695	November	884	Februar	1082

Alle gegenwärtig in Pommern lebende Einwohner ſind größtentheils teutſcher und nur zum Theil noch wendiſcher Herkunft, und beſtehen aus Adel, aus Bürgern und aus Bauern. Der theils von den Wenden, theils von den gegen 1240 eingewanderten Teutſchen abſtammende größtentheils arme Adel iſt ſehr zahlreich und wegen

gen ſeines Patriotismus, und ſeiner dem Staate ſowol in Militair- als Civilſtellen geleiſteten treuen und wichtigen Dienſte allgemein bekannt. Im J. 1784 waren in Vorpommern allein 54 und in Hinterpommern 549, in ganz Pommern alſo 603 anſäſſige Edelleute. Eine vorzügliche Unterſtützung für die Erziehung der Söhne armer Edelleute iſt beſonders das Cadettenhaus zu Stolpe. Der pommerſche Adel hat von jeher ein großes Anſehn gehabt, eine Hauptklaſſe der Landſtände ausgemacht, beſondere adliche Erbämter verwaltet, und beſitzt unter ſich noch gewiſſe Burg- oder Schloßgeſeſſene. Mit Erbämtern ſind folgende beliehen: die von Buggenhagen ſind Erbmarſchälle des Fürſtenth. Rügen und Barth, und gehören eigentlich zum ſchwediſchen Pommern; die von Eickſtedt ſind Erbkämmerer von Vorpommern; die von Molzahn Erblandmarſchälle im Herzogth. Stettin; in Hinterpommern ſind Erblandmarſchälle die von Flemming; Erbſchenken die von Krockow; Erbküchenmeiſter die von Schwerin, und ſeit 1667 haben die von Ramel als ehemalige Erbmarſchälle des 1648 ſeculariſirten Biſthums Cammin dafür das Diplom auf das Erbküchenmeiſteramt in Hinterpommern erhalten; Erbkämmerer ſind die von Somnitz in Hinterpommern und im Fürſtenthume Cammin; und Erblandmundſchenken die von Wuſſow. Als Schloß- und Burggeſeſſene ſind wegen gewiſſer Vorrechte in der k. Pr. Pommerſchen Executions- und Landreuterordnung vom 7 Jan. 1718 im Herzogth. Hinterpommern und Fürſt Cammin aufgeführt, die von Flemming, von Borck, von Wedel, von Dewitz, von der Oſten, von Blücher, von Manteufel zu Polzin und Arnhauſen, von Glaſenapp, von Podewils zu Crangen, und ſeit dem Reſcript vom 30 März 1719 auch die von Grumbckow; in Vorpommern aber die von Buggenhagen, von Molzahn zu Cummerow, die von Eickſtedt zu Rothen-Clempenow, die von Ramin, Schwerin, Auſtin oder Owſtien, Neukirchen, Schutenburg, und von der Oſten. Mehr von dem Pommerſchen Adel

ſiehe Brüggemann Beſchreibung, Seite XCVIII — CLXXXII.

Der Bürgerſtand iſt teutſcher Abkunft, und theils durch die Klöſter, theils durch die Herzoge bey Anlegung neuer Städte faſt ganz aus den Braunſchweigiſchen Landen nach Pommern gekommen, wo er anfangs nur geduldet wurde. Allein die teutſchen Bürger verſchlangen gar bald die alten Einwohner und unterdrückten ſie, indem ſie ihnen nicht nur das Bürgerrecht in den teutſchen Städten und den Zugang zu den Handwerkern verſagten, ſondern ſich ſelbſt auch in die wendiſchen Städte eindrangen und die alten Einwohner aus ihrem Beſitze trieben. Die Städte und ihre Einwohner theilen ſich in dem preuß. Pommern in unmittelbare und mittelbare ab. Die unmittelbaren Städte ſtehen unmittelbar unter den hohen Landescollegien, können ſich ihre Magiſträte ſelbſt wählen, und aus den drey vorſitzenden Städten jeder Landſchaft werden die regierenden Burgermeiſter zu Landſtänden ernennet, welche die Landtage beſuchen Die mittelbaren Städte ſtehen entweder unter den königlichen Aemtern, oder unter der Herrſchaft des Adels, ſtatten ihren Herrſchaften und Patronen den Eid der Treue und des Gehorſams ab, warten auf ihren Burggerichts- und Rechtstagen auf, und die Streitſachen der Bürger gehen von ihrer Obrigkeit in zweyter Inſtanz an die Burg- oder Amtsgerichte. Die Obrigkeit ſolcher Städte wird von den Aemtern oder Herrſchaften geſetzt und von der Landesregierung beſtätigt. Das Geld, welches die unmittelbaren Städte dem Landesherrn für die Gerichtsbarkeit entrichten, heißt Ohrbör oder Ohrbeede, und die mittelbaren Städte ſind zum Theil auch nicht frey davon; denn ſie haben dieſes Geld ihren ſchloßgeſeſſenen Edelleuten bezahlen müſſen, wie z. B. in den neueſten Zeiten Rummelsburg an die von Maſſow unter dem Namen Junkerthaler.

Seit

Seit dem 12ten Jahrhunderte giebts in Pommern teutſche Bauern, welche itzt die größte Zahl ausmachen, und nur in einigen Gegenden von Hinterpommern findet man noch Bauern wendiſcher Herkunft, welche unter dem Namen Caſſuben, vom wendiſchen Worte Caſſubitz, d. h. gefaltene Kleidung tragend, oder Kabatken, vom wendiſchen Worte Kabat oder Kawart, d. h. einen kurzen Wams tragend, bekannt ſind. Dieſe ächten Ueberbleibſel jenes berühmten Volks kann man in Rückſicht auf ihre gegenwärtige Cultur in drey Claſſen theilen, als: 1) diejenigen, welche gegen Mittag an der Seite von Weſtpreußen wohnen, ſind an Sitten und Sprache die mildeſten; 2) die am Strande der Oſtſee ſind ſchon rauher, und haben einen von jenen ſehr unterſchiedenen Dialect, indem ſie ſich beſonders der Partikel iſtka bedienen und deswegen ſcherzweiſe die Iſtker heißen, endlich 3) die in der Mitte von beiden erſtern gegen die Leba zu bis ins Lauenburgſche hin, beſonders in der Stolpeſchen Synode in den Kirchſpielen Garde, Rowe, Schmolſin, Glowitz, Zezenow, Stojentin, Schurow, Dammen, Lupow, Mickrow, Noſſin und Budow wohnenden ſind die unvermiſchteſten Caſſuben. Die wenigſten unter ihnen ſprechen teutſch, daher die Prediger den Gottesdienſt ſowol in caſſubiſcher als teutſcher Sprache halten müſſen, indem man nach und nach die teutſche Sprache einführen, und jene, ohne dadurch weſentlich etwas für den Statt zu gewinnen, ganz ausrotten will. Der teutſche und wendiſche Bauer iſt faſt in ganz Pommern leibeigen oder erbunterthänig, und eben deswegen arm. Denn die Bauern der Edelleute beſitzen in den meiſten Dörfern ihren Hof nur ſo lange, als jemand ſeinem Herrn gefällt oder ſich mit ſeiner ſauren Arbeit kümmerlich ernähren kann. Sie müſſen Wagen- und Handdienſte leiſten, auch wenn ſie entlaufen und von ihrer Herrſchaft ausgekundſchaftet ſind, wiederum an ſie abgeliefert werden. Steht nun ein Bauer dem Herrn nicht mehr an, oder er kann den Entlaufenen nicht ausfindig machen, ſo nimmt er jenem den Hof und beſetzt ihn ſo wie den freywillig verlaſſenen mit einem andern Bauer, und giebt ihm die Hofwehre, d. h.

Pferde, Kühe, Schweine, Schaafe und Getreide, damit er ſeine Haushaltung anfangen kann. Allein die unter den Städten liegenden Bauern ſind meiſtentheils in beſſern Umſtänden, weil ſie keine ſo beſchwerlichen Dienſte zu leiſten haben, und doch ihre Höfe, mit der Einſchränkung, welche auch viele von Adel eingeführt haben, vererben können, daß einer dem andern mit Bewilligung ſeiner Grundherrſchaft ſein Erbe verkaufen und wegziehen darf, nur muß der Verkäufer den zehnten Pfennig des Kaufpreiſes und der Käufer für Fulbort Geld geben.

Der Charakter der Nation iſt im Ganzen genommen eben ſo bieder und rechtſchaffen, als ihr Körperbau ſchön und dauerhaft, ſo daß es wahre Beleidigung mancher Reiſebeſchreiber iſt, wenn ſie dieſelben an Charakter und Sitten weit hinter andere Völker ſetzen. Die Pommern haben von jeher bewieſen, daß es ihnen keine andere reine oder vermiſchte teutſche Völkerſchaft an Redlichkeit, Offenherzigkeit, Freymüthigkeit, Arbeitſamkeit, Ernſthaftigkeit, Bedachtſamkeit, Feſtigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit, Treue, Ehrliebe und Tapferkeit zuvorgethan hat, und nur wenige ihnen gleichgekommen ſind: denn ſie haben von den älteſten Zeiten her in allen Ständen viel große, berühmte und gelehrte Männer unter ſich gezählet.

§. 4.

Boden.

Da Pommern zu den Waſſergebürgen gehört, ſ. B. I. S. 106. ff. ſo darf man keine hohen zuſammenhängenden Berge hier ſuchen. Die höchſten Berge ſind daher der Gollenberg, ehedem Cholin oder de Berg tho dem Cholin oder unſer lewen Fruwen Berg zwiſchen den Städten Cöslin und Zanow. Er wird in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, die Königswieſe, Lütkehorſt und den Kickel eingetheilt. Auf der höchſten Spitze deſſelben, der Fahnenberg genannt, weil von 1667 bis 1741 die Schüler zu Cöslin jährlich auf dieſem Berge einen großen Baum mit einer Fahne aufgerichtet haben, ſtand ehedem

zu

zu Ehren der Jungfrau Maria eine Kapelle mit einem wunderthätigen Marienbilde, zu dem viele Wallfahrten geſchahen, und der Thurm der Kapelle diente zugleich den Seefahrern zum Leuchtthurme, indem auf demſelben zur Nachtzeit eine brennende Laterne ausgehangen wurde. Der Revekohl, welchen einige hochteutſch Räuberkuhle nennen, iſt ein ſehr berühmter 280 rheinl. Fuß über der Waſſerfläche der Oſtſee erhabener Berg, auf deſſen Gipfel ehedem die St. Niclaskapelle ſtand, zu der ebenfalls große Wallfahrten geſchahen. Er liegt beym Dorfe Schmolſin zwiſchen dem gardeſchen und lebaſchen See. Der heilige Berg bey Pollnow ebenfalls mit einer berühmten Wallfahrtskirche. Dieſes waren die ehemaligen drey berühmten Berge in Pommern. Der weiße Berg iſt auf der Inſel Ueſedom, und der Ciſeberg bey Wolgaſt. Der Boden dieſes ebenen Landes iſt in den meiſten Gegenden feſt und gut, und nur in einigen Strecken haben ehemalige Ueberſchwemmungen und öftere Stürme vielen Seeſand darauf gebracht. Die hinterpommerſchen Seeküſten ſind ihrer ganzen Länge nach mit einer Reihe von Sandhügeln oder Dünen beſetzt, und Strandgegenden leiden daher durch Verſandung der Aecker und Wieſen zuweilen ſehr großen Schaden. Auch vor den Mündungen der Seehäfen haben ſich Sandbänke angeſetzt. In Vorpommern findet man die deutlichſten Spuren, daß die Oſtſee in alten Zeiten, wo ſie höher an Waſſer ſtand, tiefer in das Land eindrang und Buſen machte, z. B. zwiſchen Colberg und Cammin, in den Gegenden der Peene und Tollenſee ꝛc. Allein in Hinterpommern giebt es ſelbſt am Strande in einer Breite von einer halben und ganzen Meile, einen fetten lehmigen oder ſchwarzen, vom Seeſalze ganz durchdrungenen, ſehr fruchtbaren Boden. Zu den fruchtbarſten Landſtrichen gehört der ſogenannte Weizenacker, beſonders zwiſchen Pyritz und Stargard, wo man hauptſächlich Weizen und große Gerſte erbauet. Dieſe geſegnete Gegend erſtreckt ſich vorzüglich auf beiden Seiten der Madüe und eines Theils des Plöneſtroms.

Von Stettin aus rechnet man auf der rechten Seite die Oerter, Stadt und Amt Altſtadt Pyritz, Wobermin, Strohsdorf, Lettnin, Briezig, Klücken, Woitſick, Kloxin, Roſenfelde, Plonzig und Garz; auf der linken Seite aber, Groß- und Klein-Rischow, Horſt, der Paß, Groß- und Klein-Sabow, Groß- und Klein-Küſſow, Prilup, Groß-Schönfeld, Lübtow, Suckow, Ueckerhof, Sallentin, Clemmen, Barnims-Kunow, Damnitz, der Flecken Werben, Buslar, Warnitz und Schlötenitz. Die ſüdlichen Gegenden des Herzogthums haben mehrentheils einen mit Lehm vermiſchten ſandigen Boden, wo die Aecker rein vom Unkraute ſind, guter dünnhülſiger Roggen, viel Buchweizen erbauet, und vorzüglich gute Eichen- und Fichtenwaldungen angetroffen werden. Uebrigens findet man auch ſehr oft zwiſchen den ſandigen Feldern einen lehmigen fetten und ſchwarzen fruchtbaren Boden, und einige Landſtriche in Vorpommern ſind ebenfalls ſehr fruchtbar. Der ſchlechteſte Boden iſt da, wo man unter der dünnen Sandſchicht, welche die Dammerde ausmacht, einen röthlichen Sand oder vielmehr Eiſenſtein findet, z. B. bey Torgelow, der auch an manchen Stellen zu Tage angetroffen wird: denn in dieſem wächſt nicht einmal Heidekraut, geſchweige denn ein Grashalm. Endlich trifft man auch ſteinige Gegenden an, wo die Aecker gleichſam mit Steinen beſäet ſind.

§. 5.

Seen, Flüſſe, Canäle und Teiche.

Mit der angränzenden Oſtſee hängen ſehr viele Seen in Pommern zuſammen, und faſt alle Flüſſe haben ihren Ausfluß in die Oſtſee. Von den vielen Seen und Flüſſen führen wir außer den bereits genannten, ſ. B. I. S. 60. ff., B. III. Abth. I. S. 456. ff. bloß nachſtehende an, als:

1) In Preuß. Vorpommern den $\frac{7}{8}$ Q. Meilen haltenden Dammſchen See; den $\frac{1}{2}$ M. langen und eben ſo breiten Neuendorffſchen See, oder ſogenannten Aalgraben; den 3 M. im Umfang haltenden Neuwarpſchen See, als Ausfluß des Haffs; den Ahlbeckſchen, den Mützelburg-

burgſchen, den Eggeſinſchen und Carpinſchen See; den $\frac{1}{4}$ Q. M. großen Cummerowſchen oder Berchenſchen See; den Kenzlinſchen See; das 15$\frac{1}{2}$ Q. M. haltende große und kleine Haff nebſt dem Achterwaſſer; den Ueſedomſchen See von 435 Morgen; den Gothmer-See; den Schmollen-See von 744 Morg. 150 Q. Ruthen; den $\frac{1}{2}$ M. langen und $\frac{1}{4}$ M. breiten Coperow-See, den Warnowſchen See und den Vietziger-See; 2) in Hinterpommern den $\frac{5}{8}$ Q. M. großen Camminſchen Boden; den Fritzowſchen See; den Wildenbruch-ſchen See; die $\frac{5}{8}$ Q. Meilen große Madüe oder Madüje oder Maddüje, welche 2 Meilen lang, $\frac{1}{2}$ Meile breit und an einigen Stellen 30 Klaftern tief iſt, und wo man 2 bis 4 Fuß lange Muränen fängt. 1769 und 70 wurde ein Theil dieſes Sees mit einem Aufwande von 36,231 Rthlr. trocken und urbar gemacht, wovon 7795 Morgen Landes zu königl. Amtsdörfern und 6543 Morg. zu adlichen Dörfern gekommen ſind. Der Woltin-See; der Plöne-See und der große Polz oder Puls bey der Stadt Bernſtein. Der See Wodſchwine von 1 M. Länge und $\frac{1}{4}$ M. Breite. Der Eyersbergſche und Campſche See. Der Jamundſche oder Jamenſche, der Lüptowſche, der Datjowſche und Virchowſche See. Der Vilm, Streitzig oder Streitzke oder Cereſſeke; große Vieleborg; Dolgen; Drazig von 1$\frac{1}{2}$ M. Länge und $\frac{3}{4}$ M. Breite; große Kämmerer, große Zemmin, und Neblinſche See. Der Papenzin, Gipskſee oder Wipperſee oder Wipperske und Schampenſee. Der Buckowſche See 1 M. lang und $\frac{1}{2}$ M breit. Der $\frac{1}{2}$ M. lange und $\frac{1}{4}$ M. breite Bitter- oder Kopahnſche See; der 1 M. lange und $\frac{1}{2}$ M. breite Vietzker-Neuenhagenſche oder Krolowſche See, der Muddelſche See, und der Cammin. Der Gardeſche See $\frac{3}{8}$ Q. M. groß, der große Schottofske und der Dolgen im ſtolpeſchen Kreiſe. Der 1$\frac{1}{4}$ Q. M. große, 3 M. lange und 1 M. breite Leba-See und der $\frac{1}{2}$ M. lange und $\frac{1}{4}$ M. breite Sarbsker-See. Der Lupowsker-See, der Betzke-See und der große Rintſch.

Unter den großen Flüſſen iſt die Oder, ſ. B. I. S. 65. der vorzüglichſte. Zur Ergänzung obiger Beſchreibung ſetze ich hinzu, daß ſie bey der Stadt Garz die beiden Hauptarme die große Regelitz, die auch der Zollſtrom heißt, und in den Dammſchen See fließt und die eigentliche Oder macht, welche bey Stettin ſich in die kleine Regelitz und die Parnitz theilt, darauf in das Haff fällt und durch die bekannten 3 Ausflüſſe mit der Oſtſee zuſammenhängt. Außer der Oder giebts noch in Vorpommern nachſtehende Flüſſe anzuführen, als:

Die im Mecklenburgiſchen entſpringende Peene, welche bey Demmin, Jarmen und Anklam vorbeygeht, das ſogenannte Achterwaſſer macht und in die Oſtſee fällt.

Die nahe bey der ſchwediſch pommerſchen Stadt Grimm entſpringende Trebel fließt bey Tribſees und Neringen vorbey, und fällt nahe vor der Meyenkrebſerbrücke bey der Stadt Demmin in die Peene.

Die Tollenſee nimmt ihren Anfang bey Neu-Brandenburg im Herzogth. Mecklenburg, geht durch den nahe dabey liegenden Tollenſee bey und durch Treptow nach Demmin zu, wo ſie in die Peene fließt.

Die Uecker kommt aus der Uckermark durch den Uckerſee, fließt bey Paſewalk vorbey, geht durch Torgelow, nimmt bey Eggeſin die Randow auf und fällt ohnweit Ueckermünde in das kleine Haff.

Die Randow, in alten Urkunden Löckenitz genannt, welche zwiſchen der Uckermark und Pommern größtentheils die Gränze macht, und auch der Landgraben heißt, fällt gedachtermaßen in die Uecker, nachdem ſie vorher ſich mit der in der Uckermark aus dem Wolletzſee entſpringenden

Welſe vereinigt hat, von welcher jedoch ein Arm den Welſenſee in der Uckermark bildet und ohnweit Gatow in die Oder fällt.

In Hinterpommern ſind die größten Flüſſe:

Die an der Gränze zwiſchen der Neumark und Pommern entſpringende große Ihna, fließt bey Stargard und Gollnow vorbey in den Dammſchen See.

Die

Die aus dem Ritziger- und Klanziger-See in der Neumark im Schievelbeinſchen Kreiſe entſpringende **Rega** fließt bey **Labes**, **Regenwalde**, **Plate**, **Greifenberg** und **Treptow** vorbey, und fällt 1 M. davon in die Oſtſee. Von Labes an iſt ſie ſchiffbar.

Die **Perſante**, in alten Urkunden **Parſandi**, entſpringt 1 M. von Neu-Stettin aus einem See beym Dorfe Perſanzig, geht bey **Belgard**, **Cörlin** und **Colberg** vorbey und fällt ½ Viertelmeile vom letztern Orte in die Oſtſee

Die **Wipper** entſpringt nicht weit von der weſtpreußiſchen Gränze aus dem See **Wipperske**, läuft bey **Schlawe** und **Rügenwalde** vorbey, vereinigt ſich nahe an der Münde mit der **Grabow**, und ergießt ſich mit derſelben eine kleine Viertelmeile von der Stadt Rügenwalde in die Oſtſee, nachdem ſie bey ihrem Ausfluſſe einen durch hölzerne Bollwerke und Kaſten eingeſchränkten 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen Hafen gemacht hat.

Die in Weſtpreußen ohnweit der pommerſchen Gränze aus dem See **Stolpe** entſpringende **Stolpe** fließt bey **Stolpe** vorbey, und fällt nach einem ſehr gekrümmten Laufe von 5 bis 7 Meilen bey **Stolpmünde** in die Oſtſee. Die übrigen mittlern und kleinern Flüſſe und Bäche übergehe ich hier, weil ſie ohnehin in der topographiſchen Beſchreibung bey ihrem Urſprunge genannt werden.

Unter den **mineraliſchen Quellen** ſind in **Vorpommern** das **eiſenhaltige Bad** oder der **mineraliſche Brunnen** zu **Polzin**, und der **laugenſalzartige Geſundbrunnen** zu **Kenz** in **Hinterpommern** die vornehmſten.

§. 6.

Clima.

Die **Luft** und **Witterung** iſt in Pommern, als einer der nördlichſten Provinzen Teutſchlands, zwar nicht ſo milde wie in Franken, aber auch nicht ſo ſtreng wie in Schweden und Norwegen,

gen, und plötzliche Abänderungen der Witterung kommen vorzüglich im Winter, in Strandörtern aber auch im Sommer vor. Nach zweyjährigen von 1776 und 1777 gemachten Wetterbeobachtungen war der höchſte Stand des Thermometers 85 Grad Fahrenh. und der niedrigſte 11 Grad. Ueberhaupt bringt die benachbarte Oſtſee im Herbſte frühzeitig Schnee, Froſt und Kälte, und der Winter dauert etwas lange: denn erſt im April tritt gemeiniglich abwechſelnde gelinde Witterung ein. Hiervon empfinden die Strandgegenden das meiſte, wo daher auch Ausſaat und Erndte ſpäter angeht wie in andern Gegenden. Der Frühling, deſſen Witterung oft täglich dreymal abwechſelt, iſt im Ganzen genommen unangenehmer als der Herbſt, und der Sommer, deſſen ſtrenge Hitze ſelten über 2 Monathe dauert, deſto kürzer und erfreulicher, weil alsdenn die im Herbſte und Frühlinge gewöhnlichen Sturmwinde nicht wehen. Uebrigens gelangen bey guter Herbſtwitterung auch in Pommern mehrmalen ſolche Früchte zur Reife, welche ſonſt nur unter einem warmen Himmelsſtriche reif werden.

§. 7.

Producte.

Pommern hat an Naturproducten eine große Mannigfaltigkeit. Das Mineralreich liefert Thon, Walkererde, Mergel, Feuerſtein, Kalkſtein, Marmor, Eiſenerz, Bernſtein, Salz und Verſteinerungen, ſ. B. I. S. 106 ff. Z. B. 1786 führte man 161 Ctr. Vitriol, und 146,952 Tonnen Salz aus Stettin allein aus, und vom erſtern 196 Ctr. weniger, vom letztern aber 72,972 Tonnen mehr als 1785. Der Bernſteinfang an den Hinter- und Vorpommerſchen Küſten der Oſtſee, wo er gewöhnlich im Herbſte anfängt, wird von Leba bis zum Ausfluſſe der Peene mit Ausſchluß des Privatperſonen gehörigen Strandes allemal von Trinitatis auf 6 Jahre in 4 Abtheilungen

gen verpachtet, nemlich 1) von Leba bis Füth, 2) von hier bis Damkerort, 3) vom cößlinſchen Deep bis Laſſehn und 4) bis an die Peene. Eben ſo wird in gewiſſen Gegenden auch die Bernſteingräberey verpachtet. — Weit geſegneter hingegen iſt das

Pflanzenreich, welches allein über 1000 Arten wildwachſender Bäume, Pflanzen und Gräſer liefert. Die Fruchtbarkeit der Wieſen iſt ungemein groß, und der ausgebreitete Ackerbau einer der vorzüglichſten Nahrungszweige des Landes. Getreide aller Art, vorzüglich Weizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Hirſe, Buchweizen, und Kartoffeln, Flachs, Hanf, Taback, Obſt und Gartenfrüchte erbaut man ſchon bey nicht ganz ſchlechten Jahren mehr, als man zum eigenen Bedürfniſſe braucht. Von dem Ueberſchuſſe wird ein Theil für unvorherzuſehende Nothfälle in den königl. Magazinen zu Stettin, Colberg und Stolpe, und von den Eigenthümern ſelbſt aufbewahrt, ein anderer aber theils in die Marken Brandenburg, theils ins Ausland zur See verſendet. Z. B. 1786 wurden 69 Laſten Getreide nur aus Stettin zur See ausgefahren. Kartoffeln werden beſonders ſeit 1771 in Menge erbauet, und dadurch viel Brodtkorn erſpart. Taback führte man 1786 nach der zu Stettin herauskommenden Liſte 22,099 Ctr. aus, 8753 Ctr. weniger als 1785. Färberröthe 1117 Ctr. und alſo 194 Ctr. mehr als 1785. Friſches Obſt, vorzüglich Aepfel, hat man 1786 aus Stettin 5779 Tonnen, jede von 2½ Berliner Schfl. ausgeführt, mehr alſo 3747 Tonnen als 1785; hingegen 1790 nur wiederum 4786 Tonnen.

Aus den ſchönen und ausgebreiteten, vorzüglich mit Eichen, Buchen, Ellern, Kiefern, Fichten u. Ahornbäumen beſtandenen Waldungen wird jährlich eine ſehr große Menge Bauholz zu Häuſern und Schiffen, Nutz- und Brennholz geſchlagen, ob man ſchon das letztere durch den in Menge vorhandenen Torf, wovon jährlich über 39 Millionen Stücke, = 27,857 Klaftern Holz, geſtochen werden, jetzt mehr

mehr als ehedem ſchont. Stettin allein hat 1786 ausgeführt an Bauholz für 97,376 Rthlr. mehr als 1785 für 8c96 Rthlr., an Brennholz 18,122 Faden, 5325 Faden weniger als 1785; Diehlen 101 Schock, weniger 3 Sch. als 1785; Franzholz 125 Sch., mehr 4 Sch. als 1785; Klappholz 456 Sch., weniger 245 Sch. als 1785; Oxhoftboden 1850 Schock, mehr 249 Sch als 1785; Oxhoftſtäbe 3726 Sch., mehr 114 Sch als 1785; Piepenſtäbe 16,978 Sch., 3229 Sch. mehr als 1785; Planken 15,859 Stück, mehr 5454 St als 1785; Schiffsholz 60,864 Rthlr., mehr 5582 Rthlr als 1785; Tonnenboden 1055 Sch., mehr 578 Sch. als 1785; und Tonnenſtäbe 28,039 Sch., 4226 mehr als 1785. Theer wurden 176 Tonnen ausgefahren. Von den Waldungen gehören in Vorpommern 8927 Hufen, 27 Morgen, 137 Ruthen, und in Hinterpommern 9821 Hufen, 12 Morgen, 106 Ruthen dem Könige. Theerofen giebts hingegen in ganz Pommern 35, und Schneidemühlen 28.

Ehedem lebten aus dem Thierreiche in Pommern wild: Bären, Luchſe, Wölfe, Büffelochſen, Pferde ꝛc., wovon jetzt keine Spur mehr angetroffen wird, es verliefen ſich denn bey harten Wintern einige der erſtern nach Hinterpommern, wo man ſie aber ſogleich auszurotten ſucht. Die gegenwärtigen wilden Thiere ſind: Füchſe, Fiſchottern, Marder, Iltiſſe, Dachſe, Hirſche, Rehe, Schweine, Haſen ꝛc., viele Arten Waſſer- und Strandvögel, und Federwildpret im Ueberfluſſe. Die Viehzucht macht vorzüglich nach dem Ackerbaue den wichtigſten Nahrungszweig in Pommern aus. Im Jahre 1791 zählte man

	Pferde	Fohlen	Ochſen	Kühe	jung Vieh	Schaafe	Lämmer	Schweine
1. In Vorpommern								
a) in Städten	3371	366	865	5903	2747	9911	3492	8540
b) auf dem Lande	17883	3969	15562	28006	24352	140043	44911	36548
Summa	21254	4335	16427	33909	27099	149954	48403	45088
2. In Hinterpommern								
a) in Städten	5389	378	1829	11690	5168	28868	8938	14867
b) auf dem Lande	57946	8470	58790	96315	74907	640431	191146	120189
Summa	63335	8848	60619	108005	80075	669299	200084	135056
Summa Summarum	84589	13183	77046	141914	107174	819253	248487	180144
Im Jahre 1789 hingegen waren in ganz Pommern	84444	12497	76735	141031	99263	263101	187726	176157

Im Jahre 1789 gewann man vom Schaafviehe 46,606 Stein, à 22 Pf., und 20 Pf. Wolle; 1791 aber 54,535 Stein 18¾ Pf., wovon die Städte 5843 Stein 3¾ Pf., die Kreiſe 36,137 Stein 16½ Pf., und die Aemter 12,554 St. 21 Pf. lieferten; 1756 hingegen waren in Pommern nur 729,052 Schaafe und Lämmer, welche 42,494 St. Wolle lieferten. Gewöhnlich gilt itzt der Stein Wolle nicht unter 3 Rthlr. 8 gr. und nicht über 6 Rthlr. 16 gr.

Die pommerſchen Gänſe, vorzüglich aus der Gegend von Rügenwalde, ſind wegen ihrer Größe und Fettigkeit berühmt, und werden geräuchert durch ganz Teutſchland verſendet. Auch Federn und Federſpuhlen gehen jährlich in Menge ins Ausland.

Nicht weniger einträglich iſt auch die Fiſcherey in der Oſtſee, in den Landſeen und Flüſſen, indem man von den mancherley Arten gefangener Fiſche vorzüglich die Heringe, Dorſche, Zander, Hechte, Aale, Neunaugen, Forellen und Lachſe theils friſch, theils eingepökelt, theils getrocknet, theils geräuchert nach auswärtigen Orten verſendet.

Die Bienenzucht treibt man am ſtärkſten in denjenigen Gegenden, wo es viel Haiden giebt. Der Seidenbau und die Maulbeerbaumzucht hat vorzüglich unter Friedrich II. durch die unermüdete Sorgfalt des Staatsminiſters Herrn Grafen v. Herzberg wichtige Fortſchritte gemacht. Im Jahre 1791 hatte man

1, in

	Maulbeerbäume	Seidencocons Pfund	Seidencocons Loth	Davon iſt gehaſpelt: reine Seide Pfund	reine Seide Loth	Floretſeide Pfund	Floretſeide Loth
1. In Vorpommern							
a) in Städten	37104	372	—	34	$12\frac{1}{2}$	8	11
b) in königl. Aemtern	7155	—	—	2	6	—	—
c) auf adl. Güthern	5200	—	—	—	—	—	—
2. In Hinterpommern							
a) in Städten	78468	693	13	40	18	4	29
b) in königl. Aemtern	22457	113	—	13	29	4	15
c) in adl. Güthern	29027	—	—	8	—	—	—
3. In den Synoden							
a) des Stettinſchen Diſtricts	11386	—	—	104	11	—	—
b) des Cöslinſchen Diſtricts	2370	—	—	—	4	1	—
In ganz Pommern alſo	193167	—	—	203	$16\frac{1}{2}$	18	23
Im Jahre 1777 waren	229992	5300	30	680	$28\frac{1}{2}$	106	10
— — 1788 —	93928	—	—	395	—	—	—
— — 1789 —	152622	—	—	316	—	—	—
— — 1790 —	171555	—	—	382	—	—	—

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Vor Friedrichs II. Regierungsantritte ſchlummerte auch in Pommern der Kunſtfleiß, welcher aber ſeitdem jährlich ſich mehr ausbreitet. Ob es ſchon in Pommern faſt nur die weſentlich nothwendigen Gewerbe giebt, ſo findet man doch auch

auch andere Manufacturen und Fabriken; und viele werden mit ſolcher Emſigkeit betrieben, daß bereits Fabrik- und Manufacturwaaren der Pommern ausgeführt werden. Die Tuch- und andere Wollenmanufacturen, die Baumwollen- und Seidenweberey beſchäfftigen in den Städten viele Menſchen und auf dem Lande ſowohl als zum Theil auch in Städten treiben viele Einwohner die Leinweberey, und mit der hieſigen guten, dauerhaften Leinwand wird nicht nur auf den großen Leinwandmärkten zu Stargard, Damm, Schlawe, Groß-Sabow ꝛc., ſondern auch zur See ein einträglicher Handel getrieben. Z. B. 1790 fuhr man für ohngefähr 62,000 Rthlr. pommerſche Leinwand zur See aus, wozu Colberg allein für 46,830 Rthlr. lieferte. Der Zuſtand der Manufacturen und Fabriken wird am beſten aus nachſtehenden Verzeichniſſen überſehen werden können. 1777 befand ſich in ganz Pommern eine Seidenmanufactur zu Cöslin, welche auf 3 Stühlen mit 3 Perſonen zum Landesdebit für 400 Rthlr. Waare lieferte. In Wolle arbeiteten 495 Tuchmacherſtühle, 465 ganz wollene und 28 halbwollene Zeugweberſtühle, 101 Stuhl zu Frieſen, Boy und Flanell, und 48 Stühle zu Strümpfen und Mützen, überhaupt alſo 1137 Stühle mit 4531 Menſchen für 229,638 Rthlr. 22 gr. Waare, wovon für 158,556 Rthlr. 6 gr. im Lande blieben und für 70,917 Rthlr. 8 gr. aus dem Lande gingen. In Leinen arbeiteten 1063 Stühle, nemlich 1052 auf Leinwand und 11 auf Leinendamaſt, mit 1296 Arbeitern, welche für 17,456 Rthlr. 18 gr. Waare wirkten, wovon für 14,208 Rthlr. 18 gr. im Lande und für 3,248 Rthlr. außer Landes verkauft worden ſind. Die Baumwollenmanufactur trieb man auf 15 Stühlen zu Cattun, auf 7 zu Barchent und auf 8 zu Mützen und Strümpfen, welche 30 Stühle für 4444 Rthlr. Waare verfertigten, wovon für 2009 Rthlr. aus dem Lande gingen. Ueberhaupt waren alſo 2246 Stühle im Gange, worauf 6681 Perſonen beſchäfftigt wurden, die für 407,288½ Rthlr. Waa-

ren lieferten, wozu nur für 2672 Rthlr. rohe ausländiſche Zuthaten nöthig waren, und doch für 90,189⅗ Rthlr. Waaren ins Ausland gingen. Im Jahre 1791 hatte Pommern nur 2 Seidenbandſtühle; 1153 Stühle in allen Wollenmanufacturen, worauf 2822 Arbeiter für 296,014 Rthlr. Waare verfertigten, von welcher für 57,189 Rthlr. ins Ausland gingen und für 231,677 Rthlr. im Lande blieben; auf 1204 Stühlen wirkten 1303 Weber Leinwand und Leinendamaſt für 43966 Rthlr., wovon für 10,679 Rthlr. außerhalb, und für 31,824 Rthlr. innerhalb Landes abgeſetzt wurde; auf 121 Baumwollenſtühlen endlich lieferten 131 Arbeiter für 25,565 Rthlr. Waare, von welcher für 6296 Rthlr. ins Ausland ging; in allem waren alſo 2480 Stühle mit 4256 Arbeitern beſetzt, die für 365,545 Rthlr. Waare verfertigten, von welcher für 281,361 Rthlr. im Lande und für 74,164 Rthlr. auswärts abgeſetzt worden iſt. Auser dieſen genannten Gewerben lieferten 1777 noch in Pommern die Huthmacher für 7049 Rthlr., die Lohgerbereyen für 62,307 Rthlr., die Weißgerbereyen für 12,206 Rthlr., die Papiermacher für 2133 Rthlr., und die ſchwarzen Seifenſiedereyen für 51,535 Rthlr. Waaren. In der Bernſteinfabrike werden jährlich mehr als für 100,000 Rthlr. Bernſteinwaaren verfertigt und ins Ausland geſendet.

Die Handlung, welche durch die Schifffahrt auf der Oder und Oſtſee ungemein begünſtigt wird, hat in neuern Zeiten ungemein zugenommen, und erſtreckt ſich itzt nicht nur über alle Gegenden der Oſtſee, ſondern geht auch in viele andere europäiſche Lande, und wird gröſtentheils auf eigenen Schiffen getrieben. 1777 hatte Pommern 164 Haupt- oder Seeſchiffe, wovon der Stadt Stettin allein 72 gehörten, 215 Leichterſchiffe, und 6 Holzſchiffe; 1791 aber 270 Hauptſchiffe, von welchen 122 Stettin beſaß, und 186 Leichterſchiffe. Stettin iſt eigentlich der Hauptſitz des pommerſchen Handels, demohngeachtet treiben einige andere Städte, z. B. Anklam, Demmin, Colberg, Rügenwalde, Treptow a. d. Rega und Stolpe ebenfalls einen beträchtlichen Seehandel. Der Seehandel könnte übrigens noch blühender ſeyn, wenn nicht die vielen Sandbänke am Strande die Schifffahrt ſo gefährlich machten, und wenn die pommerſchen Seehäfen überhaupt tiefer und weniger verſandet wären. Gewöhnlich gehen in den pommerſchen Seehäfen jährlich über 1500 große Schiffe ab und zu, ohne die Ballaſt- und Leichterſchiffe, und der ganze pommerſche Activ- und Paſſivhandel beträgt jährlich 5 bis 6 Millionen Thaler.

In den Jahren 1789, 1790 und 1791 verhielt ſich

	1789.			
	Hauptſchiffe.			
A. Seewärts eingegangene Schiffe u. Waaren.	beladen	mit Ballaſt	Leichterſchiffe	Werth der Waaren.
1) Zu Stettin und Schwienemünde	446	562	545	3521531
2) zu Anklam , ,	—	—	470	70178
3) , Demmin , ,	1	10	296	35035
4) , Schwienemünde	—	—	—	12964
5) , Colberg , ,	31	6	—	58978
6) , Rügenwalde ,	8	—	98	4778
7) , Treptow an der Rega , , ,	—	—	—	1925
8) , Stolpe , ,	5	41	—	38115
Summa	491	619	1409	3743504
B. Seewärts ausgegangene Schiffe u. Waaren.				
1) Zu Stettin und Schwienemünde	929	103	316	1410775
2) , Anklam , ,	—	—	—	29673
3) , Demmin , ,	11	—	293	100845
4) , Schwienemünde	—	—	—	4229
5) , Colberg , ,	13	22	—	40472
6) , Rügenwalde ,	75	—	21	12001
7) , Treptow an der Rega , , ,	13	2	—	17103
8) , Stolpe , ,	41	3	—	18078
Summa	1082	130	630	1633176

der pommerſche Seehandel folgendermaßen:

1790.				1791.			
beladen	mit Ballaſt	Leichterſchiffe	Werth der Waaren.	beladen	mit Ballaſt	Leichterſchiffe	Werth der Waaren.
506	545	659	3983130	585	581	614	3963461
—	—	412	62693	—	—	600	65981
1	10	137	28972	16	20	173	23546
—	—	—	10089	—	—	—	7653
30	14	—	76591	48	13	—	109752
5	—	67	6615	10	—	80	9940
—	—	—	2120	—	—	—	4430
11	45	—	59240	18	48	—	80729
553	614	1275	4229450	677	662	1467	4265492
889	108	366	1906126	928	206	276	1449621
—	—	—	9850	—	—	—	17580
8	—	145	9640	36	—	180	47156
—	—	—	3402	—	—	—	7879
27	18	—	65158	29	32	—	58338
54	—	21	11744	68	—	29	10678
11	1	—	18063	10	3	—	13376
47	5	—	31304	46	15	—	17225
1036	132	532	2055287	1117	256	485	1621853

Die wichtigſten Einfuhrartikel ſind Kaffee, Reis, Zucker, Thee, Weine, Eiſen, Heeringe, Thran, Farben, Gewürze ꝛc., man ſehe die Beſchreib. von Stettin; und die Hauptausfuhrartikel beſtehen in Getreide, Bernſtein, Holz, Leinwand, wollenen und baumwollenen Tüchern, Obſt, Aſche, Salz ꝛc. Ueberhaupt aber machen Holz und Leinwand in allen Pommerſchen Seeſtädten die beiden wichtigſten Ausfuhrartikel aus, wovon der erſtere gemeiniglich gegen 3 Tonnen und letzterer über ½ Tonne Goldes beträgt.

In Anſehung des beym Handel und in Pommern überhaupt gewöhnlichen Maaßes, der Münze und des Gewichts verweiſe ich auf B. I. S. 141. und 171. ff.

§. 9.

Landesverfaſſung.

Die königlich preuß. Landescollegia für Pommern haben ihren Sitz zu Stettin und Cöslin.

A. Zu Stettin befinden ſich folgende:

I. Die königl. preuß. pommerſche und camminſche Landesregierung, deren Chef Se. kön. Hoheit der Cronprinz v. Preußen iſt, und deswegen auch den Namen eines Statthalters von Pommern führet. Dieſes Collegium beſtehet aus 1 Chefpräſidenten, der itzt zugleich auch Präſident des Conſiſtorii und Pupillencollegii iſt, aus 1 Vicepräſidenten und 9 Regierungsräthen, von welchen einige ebenfalls zugleich beym Conſiſtorio,

und

und andere beym Vormundſchaftscollegio Sitz und Stimme haben. Außerdem ſind dabey noch eine unbeſtimmte Anzahl Referendarien angeſtellt. Die Unterbedienten ſind 1 Protonotarius, der zugleich Canzleydirector und expedirender Secretarius iſt, 3 beſondere expedirende Secretarien, 1 beſonderer Canzleyinſpector, 2 Registratoren, von welchen der eine das Landes- und Lehnsarchiv beſorgt und zugleich Lehnsſecretarius und Ingroſſator beym Landbuche iſt, der andere aber hat die beiden vorhero abgeſonderten, nunmehro vereinigten Proceſſualarchive unter ſeiner Aufſicht; 3 Rendanten bey der Depoſiten-, Salarien- und Vorſchußcaſſe, 9 Cancelliſten, 1 Calculator, mehrere Copiſten, 2 Canzleydiener und 3 Executoren. Die Regierung verſammelt ſich wöchentlich des Montags und Freytags Vormittags um 8 Uhr auf dem Schloſſe zu Stettin. Zur Verwaltung derſelben gehören 1) die eigentlichen Regierungsſachen nach der Regimentsverfaſſung vom 17. Jul. 1654, oder alle Landes- Polizey- Lehns- und Hypothekenſachen von ganz Pommern, Confirmations- und andere die Landesherrlichen Gerechtſame und Hoheiten und den öffentl. Zuſtand der Provinz betreffende Sachen, mit Ausſchluß der Oekonomie- und Finanzſachen nebſt den dahin einſchlagenden Juſtizſachen, welche der im Jahre 1723 aus der damaligen Amtskammer und dem Kriegscommiſſariate errichteten K. Kriegs- und Domainenkammer beygelegt worden ſind, ferner mit Ausſchluß aller Kirchen-, Schul- und milden Stiftungsſachen, welche durch das Reglement vom 30 Jan. 1742 dem K. Conſiſtorio übergeben worden ſind. 2) Alle nicht aus den Hinterkreiſen an das Hofgericht zu Cöslin gelangende Juſtizſachen wider die Prälaten, von Adel, königl. Officianten, ſämmtliche nicht unter dem Stadt- oder Bauerrechte ſtehende Perſonen, alle Kirchen-, Pfarr- und Schul-Juſtizſachen, nebſt den Eheſcheidungsproceſſen. In allen dieſen Sachen wird in erſter Inſtanz vom erſten Senate der kön. Regierung, in zweyter Inſtanz aber vom zweyten Senate geſprochen. Beträgt nun die ſtreitige Sache über 200 Rthlr., ſo gelanget ſie in letzter Inſtanz

an das königl. Tribunal nach Berlin; hingegen, wenn ſie von 100 bis 199 Rthlr. beträgt, und beide erſte Inſtanzen haben nicht gleichförmig erkannt, ſo wird alsdenn bey jedem Senate ein neuer Referent gewählt, und in der Verſammlung beider Senate das letzte Urthel ertheilet. Wenn beide Senate aber gleichförmig geſprochen haben, ſo werden die Acten an das königliche Hofgericht zu Cöslin zur Abfaſſung des dritten Urthels geſchickt, welches in ähnlichen Fällen hinwiederum die Acten nach Stettin ſendet. Uebrigens hat die Regierung auch die Oberaufſicht aller in ihrem Gerichtsbezirke liegenden Untergerichte, und die in erſter Inſtanz von den Magiſträten der Immediatſtädte oder von den beſondern Stadtgerichten zu Alt-Stettin, Anklam und Stargard, imgleichen von den Juſtizämtern und adlichen, auch Burg- und Capitelsgerichte zu Cammin, ſo wie von dem Marienſtifts-kirchengerichte zu Alt-Stettin und vom Ordensamte zu Collin geſprochenen Urthel und Sachen werden in der zweyten Inſtanz vom erſten, in der dritten und letzten Inſtanz vom zweyten Senate entſchieden; hingegen in den adlichen Mediatſtädten gehen die Appellationen gegen die Rechtsſprüche der Magiſtrāte erſt an die adlichen Burggerichte und gelangen erſt in dritter oder letzter Inſtanz an den erſten Senat der Regierung; und eben ſo auch vom Stettinſchen Laſtadiſchen Gerichte erſt an den Magiſtrat zu Alt-Stettin und dann an die Regierung. Die Sachen des Stettinſchen See- und Wettgerichts kommen in zweyter Inſtanz an den Magiſtrat zu Stettin und in dritter an die beiden Senate der Regierung zur Erkenntniß, wobey im Nothfalle auch erfahrne Kaufleute zugezogen werden.

Die zur Regierung gehörigen Caſſen ſind 1) die Depoſitencaſſe, 2) die Sportulcaſſe oder Salariencaſſe, und 3) die Vorſchußcaſſe. Die bey der Regierung befindlichen Archive beſtehen 1) aus dem Landesarchive; 2) aus dem Fürſtl. Stettinſchen Archive, 3) dem herzogl. Wollgaſtiſchen Archive, 4) dem königlich Schwediſchen Archive von 1642 bis 1720, 5) dem bis ins 13te Jahrh. zurückgehenden Lehnsarchiv, und 6) dem abgeſchloſſenen Archiv des ehemaligen Stargardſchen Hofgerichts.

Die in Pommern geltenden Geſetze, nach welchen bey der königlichen Regierung geſprochen wird, ſind: 1) in bür-

bürgerlichen Sachen das neue Geſetzbuch und das Lübiſche Recht, das Magdeburgſche Recht, die hinterpommerſche Bauer- und Schäferordnung, die hinterpommerſche Hofgerichtsordnung zum Theil, die Forſtordnung, die Haff- und Waſſerordnung, Landesprivilegien der Stände, Landtagsreceſſe und Abſchiede, beſonders vom 11 Jul. 1654, nebſt mehrern in einzelnen Fällen ergangenen Verordnungen, in wie fern ſie durch das neue Geſetzbuch nicht aufgehoben worden ſind; 2) in Lehnsſachen außer den gemeinen Lehnsgeſetzen, das neue Geſetzbuch, und in Hinterpommern die Lehnsconſtitution von 1694; 3) in peinlichen Sachen endlich die Halsgerichtsordnung K. Karls V., die Criminalordnung von 1717 und das neue Geſetzbuch.

II. Die königlich preußiſch-pommerſche Kriegs- und Domainencammer beſteht aus 1 Präſidenten, der zugleich Präſident des Collegii Medici, Collegii Sanitatis und des Commerciencollegii iſt, 2 Cammerdirectoren, 2 Oberforſtmeiſtern und 22 Kriegs- und Domainenräthen, wovon einer beym Collegio medico und Sanitatis, und ein anderer beym Commerciencollegio das Directorium führt; 2 ſind beſtändige Commiſſarien oder Departementsräthe in den Aemtern, und 2 ſind Steuerräthe in den Städten jenſeit der Perſante, oder in dem Diſtricte der ehemals zum cöslinſchen Kammerdeputationscollegio gehörigen Hinterkreiſe. Die Anzahl der Referendarien iſt unbeſtimmt und nimmt daher bald ab, bald zu. Die Unterbedienten ſind: 6 expedirende Secretaire; 3 Archivare, wovon einer das Kriegs- und Städtiſche, der andere das Domainen- und Forſt-, der dritte endlich das Rechnungsarchiv unter ſeiner Aufſicht hat; 5 Calculatoren, 2 Journaliſten, 8 Cancelliſten, nebſt einigen Cancelleyaſſiſtenten, Copiſten und 3 Canzelleydienern, wovon einer zugleich Cammerexecutor iſt. Für die Forſtſachen iſt itzt eine beſondere Canzley, wobey 2 Forſt-

ſecretaire mit dem Titel Forſträthe angeſtellt ſind, die Holzmärkte bereiſen und die Aemterforſtrechnungen aufnehmen, 1 expedirender Secretair, welcher auch zugleich die Cancelliſtenſtelle vertritt und einige Canzleyaſſiſtenten hat. Dieſes Collegium kommt Montags, Dienſtags, Donnerſtags und Freytags im Sommer um 8, im Winter um 9 Uhr auf dem Schloſſe zu Stettin zuſammen.

Bey der Cammer iſt auch ſeit 1783 eine beſondere Juſtizdeputation niedergeſetzt worden, welche die Cammerjuſtizſachen bearbeitet. Sie beſteht aus dem Cammerpräſidenten als Chef, aus dem 1ten Cammerdirector, aus 2 Cammerjuſtitiarien, 2 Aſſiſtenzräthen, 1 Secretair und Protocolliſten. Zur Verwaltung der Kriegs- und Domainencammer gehören überhaupt alle Land-, Polizey-, Forſt-, Manufactur-, Fabriken-, Gewerks-, Cameral-, Finanz-, Caſſen-, Stadt- und Landwirthſchaftsſachen, und was aus dieſen allen wiederum ins Militairweſen einſchlägt, z. B. Cantonweſen, Einquartierung, Verpflegung, Marſchweſen ꝛc., Hafen-, Bau- und Wirthſchaftsſachen, Oberaufſicht und Einführung aller hierher gehörigen Bedienten, alle Befehle an die Land- und Steuerräthe ꝛc. und die dieſem Collegio abzuſtattenden Berichte und einzureichenden Bittſchriften müſſen ſo eingerichtet ſeyn, als wenn ſie unmittelbar an des Königs Perſon ſelbſt gingen. Unter der unmittelbaren Aufſicht der Kr. und D. Cammer ſtehen vorzüglich folgende in Stettin befindliche Hauptcaſſen: 1) die Kriegscaſſe; 2) die Domainencaſſe, 3) die Provinzialforſtcaſſe für Forſt-, Maſt- und Jagdgefälle, welche an die Hauptforſtcaſſe, ſ. B. I. S. 221, abgeliefert werden, 4) die Salzcaſſe, 5) die Hauptbaucaſſe, 6) die Forſtbaucaſſe, bey der ſämmtliche zu den königl. Forſtgebäuden in der Provinz bewilligte Gelder berechnet werden, 7) die Hauptmanufacturcaſſe, 8) die Haupt-Juſtizämter-Sportulcaſſe, 9) die Stempel- und Chartencaſſe, 10) die Weizenſteuercaſſe, und 11) das königliche Wollmagazin.

III. Das

III. Das königlich preußiſch pommerſche und camminſche geiſtliche Conſiſtorium beſorget die Prüfungen ſämmtlicher anzuſetzender Kirchen- und Städtiſchen Schullehrer in Vor- und Hinterpommern und ſelbſt in dem Gerichtsſprengel des Conſiſtorii zu Cöslin, wie auch die Prüfung aller in der ganzen Provinz die Erlaubniß zu predigen ſuchenden Candidaten. In dem ihm beſonders anvertrauten Bezirke von 10 Synoden oder Präpoſituren in Vor- und von 17 Synoden in Hinterpommern hat es die Oberaufſicht auf die Verwaltung des Gottesdienſtes, auf die milden Stiftungen, auf das Patronatrecht ꝛc. geiſtliche Gnaden- und Diſpenſationsſachen ꝛc. Dieſes für ſich beſtehende Collegium hat den erſten Regierungspräſidenten zum Chef, 7 geiſtliche Räthe, mit Einbegriff des Generalſuperintendenten, und 4 weltliche Räthe. Ferner gehören zu demſelben 1 Protonotarius, 1 Fiſcal, 1 Regiſtrator, 1 Calculator und eine mit der Regierung gemeinſchaftliche Canzley. Die ordentlichen Seſſionen werden Donnerſtags auf dem Schloſſe gehalten.

Alle evangeliſch lutheriſche Gemeinen in Pommern ſind in 39 Synoden und Inſpectionen abgetheilet, deren jede einen Präpoſitus oder Inſpector hat. Von denſelben gehören hierher:

Namen

Namen der Synoden	Anzahl der Kirchſpiele oder Pfarreyen.	Stadtprediger incl. der Präpoſiten	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küſter und Schulmeiſter in Städten	Küſter und Schulmeiſter aufm Lande
A. In Vorpommern						
1) die anklamſche Synode	17	4	16	5	5	61
2) die demminſche —	15	3	13	4	4	57
3) die gollnowſche —	7	2	6	3	1	19
4) die paſewalkſche —	7	2	6	2	5	29
5) die penkunſche —	11	1	10	1	1	24
6) die altſtettinſche — mit ihren 3 Claſſen	20	5	17	27	5	59
7) die treptowſche —	12	2	11	3	3	38
8) die ückermündiſche —	15	4	13	2	2	25
9) die uſedomſche —	11	2	10	2	1	11
10) die wollinſche —	11	4	9	2	3	26
Sämmtliche Prediger an den lutheriſchen Kirchen zu Altſtettin machen mit dem Generalſuperintenten, denten von Vor- und Hinterpommern das unter keiner Synode ſtehende ſtettinſche geiſtliche Miniſterium von aus.	7	15	—	—	—	—
B. In Hinterpommern						
1) die bahnſche Synode	11	2	10	3	1	19
2) die camminſche —	11	3	10	2	3	51
3) die colbatz- oder neumarkſche —	16	1	15	—	—	42
4) die daberſche —	11	2	10	2	1	11
5) die freyenwaldſche —	14	2	13	2	1	26
6) die greifenbergſche —	18	4	16	4	2	63
7) die greifenhagenſche —	6	2	5	2	3	14

Na-

Namen der Synoden	Anzahl der Kirchſpiele oder Pfarreyen	Stadtprediger incl. der Präpoſiten	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küſter und Schulmeiſter in Städten	Küſter und Schulmeiſter auf'm Lande
8) die gülzowſche Synode	7	1	6	–	1	22
9) die jacobshagenſche —	16	2	14	3	—	38
10) die labesſche —	9	3	7	2	1	19
11) die maſſowſche —	7	2	6	2	1	17
12) die naugardſche —	6	2	5	2	1	22
13) die pyritzſche —	17	3	16	4	3	18
14) die regenwaldiſche —	8	2	7	1	—	21
15) die ſallentin, oder werbenſche —	22	1	21	—	2	47
16) die ſtargardſche —	11	7	7	11	4	16
17) die treptowſche —	15	3	14	3	4	61
Summa	338	86	293	94	58	856

Die Teutſchreformirten ſtehen in ihren Kirchen und Schulſachen unter der Inſpection des Hofpredigers zu Stargard, und machen in ganz Pommern die 5 Gemeinen in Stettin mit 1 Prediger, in Paſewalk mit 1 Pred., in Stargard mit 2 Pred., in Colberg mit 1 Pred., in Stolpe mit 1 Pred. aus: denn die teutſchreformirte Gemeine in Lauenburg mit 1 Prediger gehört ſeit 1774 zu Weſtpreußen. Hingegen die franzöſiſchreformirten haben in Pommern nur die beiden Gemeinden in Stettin mit 2 Predigern und in Stargard mit 1 Prediger.

Die Römiſch-Katholiſchen, im Civil- und Militairſtande, den Lauenburg- und Bütowſchen Kreis ausgenommen, ſind in Pommern gegen 3000 Seelen ſtark, und beſitzen überhaupt 4 Stadt- und 24 Landkirchen.

Die Schulanſtalten ſind in Pommern ſehr gut, und beſonders hat König Friedrich II. die Landſchulen ungemein verbeſſert, auch im J. 1777 auf dem Lande Gnadenſchulen angelegt. Zur Verbeſſerung des Gehalts der Landſchulmeiſter beſtimmte

ſtimmte er einen Theil der Zinſen von den dem Pommerſchen Adel zur Verbeſſerung ſeiner Güter geſchenkten anſehnlichen Summen, und ließ überdies noch in Orten, wo keine Schulgebäude vorhanden waren, neue aufbauen, und die alten Schulgebäude ausbeſſern; er ließ ferner alle Schulmeiſter aufs neue prüfen, ſetzte die untüchtigen ab, und tüchtigere an ihre Stellen. Allein, da die zu dieſem Behuf beſtimmten Zinſen nicht ganz zureichend waren, ſo hat die vom pommerſchen Conſiſtorio feſtgeſetzte Beſoldung, von 40 bis 80 Rthlr. jährlich, noch nicht in allen Dörfern eingeführet werden können.

IV. Das in dem Jahre 1747 errichtete Preußiſch-pommeriſche Pupillen- oder Vormundſchafts-Collegium beſteht aus dem Chefpräſidenten der Regierung, aus 4 Räthen, 1 Secretair, der zugleich Rendant der Depoſitencaſſe iſt, aus 1 Regiſtrator, und hat mit der Regierung eine gemeinſchaftliche Canzley. Dieſes Collegium, welches ſich alle 8 Tage des Montags auf dem Schloſſe zu Stettin verſammelt, führt die obervormundſchaftliche Aufſicht über alle Unmündige, Blödſinnige u. ſ. w.

V. Das Criminalcollegium iſt aus dem 1671 in Stolpe errichteten und 1680 nach Stargard verlegten Schöppenſtuhle im Jahre 1733 geſtiftet und mit der königlichen Regierung gewiſſermaaßen verbunden worden. Es beſteht aus dem Regierungspräſidenten, den Regierungsräthen, 1 Director des Schöppenſtuhls und 7 Criminalräthen. Dieſes Collegium hat die Unterſuchung aller Criminalſachen im ganzen preußiſchen Pommern, und wird von dem Präſidenten zuſammenberufen, ohne daß ſeine Seſſionen ſich an beſtimmte Tage binden. Wenn hingegen die Criminalrähe den pommerſchen Schöppenſtuhl formiren, ſo geben ſie auch auf Verlangen auswärtiger und ſtettinſcher Gerichte Urthel und Beſcheide in Civilſachen, ohne deswegen in einer Verbindung mit der königl. Regierung zu ſeyn.

VI. Das Collegium medicum iſt am 8 December 1724 geſtiftet worden, und beſtehet

aus

aus dem Cammerpräſidenten, 1 Director, der zugleich Kriegs- und Domainenrath iſt, 2 Aerzten, 2 Apothekern und 2 Wundärzten. Ueberdies gehören noch dazu 1 Fiſcal und 1 Secretair. Dieſes Collegium verſammelt ſich des Mittwochs auf dem Schloſſe zu Stettin, und hat die Aufſicht über die Kreisphyſici und alle Medicinalſachen in der ganzen Provinz.

VII. Das Collegium Sanitatis wurde 1709 bey der damals in Preußen und Pommern wüthenden Peſt zu Stargard geſtiftet, 1724 abgeändert und am 29 März 1748 der Aufſicht der Kriegs- und Domainenkammer anvertrauet. Es beſtehet aus dem Kammerpräſidenten, 1 Arzt und 1 Secretair, und verſammelt ſich Mittwochs auf dem Schloſſe zu Stettin.

VIII. Das Commerciencollegium wurde bereits 1747 errichtet, erhielt aber durch die Inſtruction vom 29 Januar 1755 erſt ſeine gegenwärtige Einrichtung. Es beſteht aus dem Cammerpräſidenten, 1 Kriegs- und Domainenrath, 3 Commercienräthen, 1 Secretair, 1 Cancelliſten und 1 Nuntius, der zugleich Schoßinſpector iſt. Die vornehmſte Sorge dieſes Collegii iſt die Aufnahme der Handlung nebſt der Verbeſſerung und Vermehrung der Manufacturen und Fabriken.

IX. Die königl. preußiſch-pommerſche Acciſe-, Licent- und Zolldirection zu Stettin, beſorgt ſeit 1766 alle Vor- und Hinterpommerſche Zoll- und Acciſeſachen, welche ehedem mit unter der Cammer ſtanden. Sie beſteht aus dem erſten Directoe, mit dem Character eines Kriegs- und Domainenraths, aus einem zweyten Director mit dem Character eines Kriegsraths, aus 1 rechtlichen Aſſeſſor, der alle Juſtizſachen bearbeitet, und 1 Rechnungsaſſeſſor, welcher die Rechnungsſachen unter ſich hat. Die Canzelley hat 1 Canzelleydirector, der zugleich expedirender Secretair iſt, und außerdem noch 1 expedirenden Secretair,

1 Re-

1 Regiſtrator, verſchiedene Cancelliſten, und Sür-numerairs.

X. Das königl. preußiſch-pommerſche Provinzial-Banco-Comtoir und Lombard zu Stettin hat 1 Commiſſarius und Juſtiziarius, der zugleich Regierungsrath iſt, 2 Rendanten, wovon der eine Buchhalter, der andere Caſſirer iſt, 1 Secretair und 1 Caſſendiener.

XI. Die königl. preußiſch-pommerſche General-Landſchafts-Direction und Creditcaſſe, welche 1780 durch König Friedrich II. mit einem Aufwande von 200,000 Thalern errichtet wurde. Ihr Chef iſt der Groß-Canzler. Die Generaldirection zu Stettin beſteht aus 1 Präſidenten u. einigen Landſchaftsräthen, und hat 1 Syndicus, 1 Rendanten, 1 Secretair, 1 Canzelliſten und 1 Canzelleybothen. Die vier Provinzialdirectionen oder Departements zu Paſewalk für Vorpommern, und zu Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolpe für Hinterpommern, beſtehen aus 1 Director, 2 Räthen und 5 Deputirten, und haben 1 Syndicus, 1 Rendanten, 1 Secretair und 1 Canzleydiener. Diejenigen Gutsbeſitzer, welche zur Verbeſſerung ihrer Güter Gelder anleihen wollen, können dieſelben gegen Pfandbriefe bis zur Hälfte oder bis zwey Drittel des Werths der Güther erhalten, und entrichten davon jährlich 4½ Procent Zinſen an die Innhaber der Pfandbriefe. Von den 1303 in Pommern befindlichen adlichen Güthern ſind 553 mit Pfandbriefen belegt, und auf dieſelben 5,477,200 Rthlr. bewilligt worden. Hiervon ſind 237,300 Rthlr. abgelöſt und ſonſt zurückgegangen, ſo daß 1792 noch für 5,239,900 Rthlr. Pfandbriefe wirklich im Umlauf waren.

B. Zu Cöslin haben ihren Sitz

I. Das königl. Preuß. Pommerſche Hofgericht, welches 1720 als ein Juſtizcollegium für die Hinterkreiſe geſtiftet wurde. Es verwaltet, ſo wie

wie die königl. Regierung zu Stettin, alle Rechtsſachen, und iſt ebenfalls in 2 Senate getheilt, welche unter gleichen Einſchränkungen, wie die zu Stettin, entſcheiden. Allein in Criminalſachen werden die geſchloſſenen Acten an die Regierung zu Stettin eingeſandt, und die Urthel nach erhaltener königl. Beſtätigung von dem Hofgerichte vollzogen. In dem Cöslinſchen Gerichtsbezirke gelten eben die Geſetze und Rechte, wie bey der Regierung, nur daß die zum Cöslinſchen Hofgerichte gehörigen Hinterpommerſchen Städte das Lübiſche Recht, und die Stadt Stolpe außerdem noch ein geſchriebenes ſtatutariſches Recht haben. Das Cöslinſche Hofgericht beſtehet aus 1 Präſidenten, 1 Director und 6 Räthen. Außerdem gehören noch dazu verſchiedene Referendarien und Auſcultatoren. Die Unterbedienten ſind 1 Protonotarius, 1 expedirender Secretair, 1 Regiſtrator, 2 Rendanten, 1 Controlleur, 3 Canzelliſten, 1 Calculator, 1 Canzelleydiener und 2 Hofgerichtsboten. Das Collegium verſammelt ſich auf dem Schloſſe zu Cöslin Montags, Mittwochs und Freytags vormittags um 8 Uhr. Das 1764 zu Cöslin geſtiftete Kriegs- und Domainen-Cammerdeputation-Collegium wurde 1787 aufgehoben und mit der Kriegs- und Domainenkammer zu Stettin vereiniget.

II. Das königl. preuß. pommerſche Conſiſtorium wurde 1747 für die Hinterkreiſe errichtet. Es beſtehet aus dem Hofgerichtspräſidenten, 1 Director, 2 weltlichen Räthen und 1 geiſtlichen Rathe, der zugleich Präpoſitus der Cöslinſchen Synode und Paſtor an der Pfarrkirche zu Cöslin iſt. Die Unterbedienten ſind 1 Secretair und Regiſtrator, 1 Canzelliſt und 1 Canzelleydiener. Dieſes Collegium verſammelt ſich des Freytags und hat mit dem zu Stettin einerley Beſtimmung. Beide Collegia müſſen ſich nach der allgemeinen Landesordnung, der erneuerten pommerſchen Kirchenordnung, der gende von 1691, den ſtatutis ſynodicis von 1574, den legibus Praepoſitorum, der hinterpommerſchen Conſiſtorialordnung von 1697. u. a. m. richten. Unter dem königl. Conſiſtorio zu Cöslin ſtehen blos 9 Synoden in Hinterpommern:

Namen der Synoden	Anzahl der Pfarreyen	Stadtprediger incl. Präpoſiten	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küſter und Schulmeiſter in Städten	Küſter und Schulmeiſter auf dem Lande
1) die Belgardſche Synode	16	3	14	4	4	67
2) die Bublitzſche —	10	2	9	2	2	31
3) die cörlinſche —	9	2	8	2	2	31
4) die cöslinſche —	22	4	20	4	7	71
5) die colbergſche —	12	5	8	5	6	36
6) die neuſtettinſche —	22	4	20	6	2	62
7) die rügenwaldiſche —	22	4	20	2	5	79
8) die ſchlawiſche —	19	5	16	5	6	16
9) die ſtolpiſche —	32	6	29	4	5	171
Hierzu kommen ferner die zu Weſtpreußen geſchlagenen Inſpectionen, als:						
a) die lauenburgſche Inſpection	3	2	2			
b) die bütowſche Inſp.	4	2	3	6	6	71
c) die harbrowſche Inſp.	9	—	9			
d) die unmittelbar unter dem königl. Conſiſtorio zu Stettin ſtehenden in Tempelburg	1	2	—			
Summa	181	41	158	40	45	635

Ueberdies befinden ſich bey den in Pommern garniſonirenden Regimentern noch 8 Feldprediger. Ueberhaupt genommen ſind

	Mutterkirchen	Filialkirchen	Vaganten	Capellen
a) In Vorpommern				
in den Städten	29	—	—	—
in den königl. Dörfern	44	42	—	7
in den Cämmereydörfern	8	18	1	4
in den adl. Dörfern	49	57	5	15

b) in

	Mutterkirchen	Filialkirchen	Vaganten	Capellen
b) In Hinterpommern				
in Städten , ,	62	—	—	—
in königl. Dörfern	93	83	1	1
in Cämmereydörfern	22	9	—	1
in adl. Dörfern	226	233	8	18
Summa	533	442	15	46
	975			

III. Das Pupillen- oder Vormundſchaftscollegium wurde gleichfalls 1747 errichtet, und führet die obervormundſchaftliche Aufſicht ſowol unmittelbar als mittelbar über die Unmündigen. Es beſtehet aus dem Hofgerichtspräſidenten, 1 Director und 5 Räthen, wovon 4 zugleich Hofgerichtsräthe ſind. Die Unterbedienten ſind 1 expedirender Secretair, 1 Regiſtrator und 1 Canzelliſt.

Außer dieſen hohen Landescollegien giebt es in Pommern auch Landſtände, welche aus Prälaten, Ritterſchaft und Städten beſtehen. Die Prälaten ſind das Domcapitel zu Cammin, das Stift St. Mariä zu Collberg und die beiden Stifter zu Stettin.

§. 10.

Einkünfte.

Die geſammten königlichen Einkünfte von Pommern, ſ. B. 1. S. 32. ff., ſollen etwas über 2 Millionen Thaler betragen. Die Quellen derſelben ſind 1) die kön. Domainenämter, 2) die Acciſe-, Zoll-, Poſt-, Forſt-, Salz- und andere Regalien, 3) die Grundſteuer, 4) die Contributionen, 5) die Conſumtionsauflagen, 6) die Gewerksſteuer, 7) die

Ritter = oder Lehnpferde, indem jedes 77 Thaler 9 Gr. $7\frac{13687}{20728}$ Pf. jährlich nach der Allodifications = und Aſſecurations = Urkunde für die Ritterſchaft des Herzogthums Hinterpommern und Fürſtenthums Cammin d. d. Berlin den 16. Februar 1787 trägt:

	Anzahl d. Lehn = pferde	Jährlicher Lehns = und Allodifications = Canon Rthlr.	gr.	pf.
a) der belgardſche Kreis .	55	965	10	—
b) der Rügenwalde =, Labes = und Borkſche Kreis .	$32\frac{1}{2}$	603	18	10
c) das Fürſtenthum Cammin	$105\frac{1}{2}$	1859	10	7
d) der flemming = und wolliniſche Kreis . . .	$16\frac{23}{60}$	289	16	9
e) der greifenbergſche Kreis	$54\frac{19}{20}$	1050	—	9
f) der greifenhagenſche Kreis	$14\frac{2}{3}$	264	12	1
g) die Herrſchaft Wildenbruch	$15\frac{1}{3}$	266	19	8
h) der naugard = und debitziſche Kreis . . .	$18\frac{17}{32}$	338	16	2
i) der neuſtettinſche Kreis .	$23\frac{1}{2}$	565	13	—
k) der oſtenſche Kreis .	15	267	23	6
l) der pyritzſche Kreis .	$79\frac{11}{48}$	1455	3	10
m) der Saziger Kreis .	$45\frac{3}{4}$	824	16	2
n) der ſchlawe = und rummelsburgſche Kreis . .	61	1063	19	8
o) der ſtolpiſche Kreis .	$94\frac{1}{2}$	1666	20	1
p) das Domcapitul Cammin	3	52	5	—
q) das Domcapitul Collberg	4	69	14	8
Summa	$647\frac{19}{32}$	11604	4	9

8) Stempelpapier, 9) Judenſchutzgeld, 10) Giebelſchoß, 11) Chargengebühren, 12) Sporteln, 13) Servisgelder von den Städten, 14) die Fourage = oder Cavalleriegelder vom platten Lande mit Ausſchluß der Ritterhöfe. Jeder Bauer giebt jährlich ungefähr 2 Thlr. 16 Gr.

§. 11.

§. 11.

Kriegsverfaſſung.

Nach der vom König Friedrich Wilhelm I. eingeführten Cantonverfaſſung iſt der größte und ſchönſte Theil der nicht adlichen Einwohner (denn die Adelichen ſind gebohrne Soldaten) zum Soldatenſtande verpflichtet, und von den Einwohnern in Pommern ſind nur die Söhne königlicher Officianten, alle Lehrer und Studirende, die Verabſchiedeten, die Ausländer, die Coloniſten nebſt ihren mit ins Land gebrachten Söhnen, die Poſtknechte, Bergleute, Bernſteinfabrikanten, Mennoniten, einige Oekonomen, Kaufleute, Fabrikanten, Künſtler und Juden frey. Von der ganzen preußiſchen Armee lagen 1791 in Pommern in Garniſon 14010 Mann Infanterie, und 6827 Mann Cavallerie, zuſammen 20837 Mann, bey welchen ſich 12424 Weiber, Kinder und bürgerliche Dienſtboten befanden. Die wirklichen Soldaten waren in 16 Bataillons Infanterie, 2 Depotbataillons, 2 Artillerie-Compagnien, 2 Invaliden-Compagnien, 4 Esquadrons Cüraſſiere, 12 Esquadrons Dragoner, und 10 Esquadrons Huſaren eingetheilt. Alle dieſe Regimenter haben in den 3 ſchleſiſchen Kriegen bey allen Gelegenheiten ſich vorzüglich tapfer bewieſen, und zeigen auch in dem gegenwärtigen Kriege ihre alte Tapferkeit, daher hatte ſie König Friedrich II. nicht nur beſonders lieb, ſondern auch der itzt regierende König ſchätzt ſie wegen derſelben hoch.

§. 12.

Landeseintheilung.

Die ältere Abtheilung des Herzogthums Pommern weicht von der gegenwärtigen

außerordentlich ab. Im 12ten Jahrhunderte hieß Vorpommern das Land zwiſchen der Warnow im heutigen Herzogthume Mecklenburg und der Perſante; hingegen Hinterpommern das Land zwiſchen der Perſante, Braha, Weichſel und Netze. Im 17 Jahrhunderte erſtreckte ſich das Land, welches man Vorpommern nannte, nicht einmal von der Recknitz bis an die Oder, denn als es im weſtphäliſchen Frieden an Schweden kam, wurden die an der Weſtſeite der Oder belegenen Städte Stettin und Garz als hinterpommerſche Städte betrachtet, doch aber der Krone Schweden zugelegt. Heut zu Tage pflegt man Vorpommern, Pomerania citerior, das Land zwiſchen der Recknitz und Oder, und Hinterpommern, Pomerania ulterior, das Land zwiſchen der Oder und Weſtpreußen zu nennen, mithin die Oder als die Gränze zwiſchen beiden Pommern anzuſehen. Allein die ältern Landcharten ſind auf dieſe Weiſe noch nicht abgetheilt; ſondern ſie ziehen den Theil des Herzogthums Stettin, der zwiſchen der Oder und Ihna lieget, und wozu der Greifenhagenſche und Pyritzſche Kreis gehören, annoch zu Vorpommern. Das Land zwiſchen der Ihna und Leba findet man insbeſondere das Herzogthum Pommern genannt, und ebenfalls in Vor- und Hinterpommern abgetheilt, da dann zu jenem das Land zwiſchen der Ihna und Wipper, mithin auch das Herzogthum Caſſuben, welches größtentheils um die Perſante gelegen hat, itzt aber keine beſondere Landſchaft mehr ausmacht, und das Fürſtenthum Cammin, welches keine beſtimmten Gränzen hat; zu dieſem aber das Land zwiſchen der Wipper und Leba, mithin auch das Herzogthum Wenden gerechnet wird. Gegenwärtig wird das königl. preuß. Herzogthum Pommern in Vor- und Hinterpommern und jedes wiederum in verſchiedene Kreiſe abgetheilet.

I. Vorpommern

enthält

1. den Randowſchen Kreis;
2. den Anklamſchen Kreis;
3. den Demmin- und Treptowſchen Kreis;

4. den

4. den Uſedomſchen Kreis;
5. den Wollinſchen Kreis;

II. Hinterpommern

wird in 18 Kreiſe eingetheilt, wovon

A. 10 Kreiſe zu dem Gerichtsſprengel derjenigen Landescollegien gehören, welche zu Stettin ihren Sitz haben, als:

6. 1) der Flemmingſche Kreis;
7. 2) das Domcapitul Cammin;
8. 3) die Probſtey Kuckelow;
9. 4) der Greifenhagenſche Kreis;
10. 5) der Pyritzſche Kreis;
11. 6) der Saziger, Freyenwalde, Wedell und Panſin Borkſche Kreis;
12. 7) der Daber=, Naugard= und Dewitzſche Kreis;
13. 8) der Borkſche Kreis:
14. 9) der Oſten= und Blücherſche Kreis;
15. 10) der Greifenbergſche Kreis;

B. Diejenigen 8 Kreiſe, oder die ſogenannten 8 Hinterkreiſe, welche zum Gerichtsſprengel derjenigen Landescollegien gehören, welche zu Cöslin ihren Sitz haben.

16. 1) das Fürſtenthum Cammin oder der Fürſtenthumſche Kreis;
17. 2) das Domcapitel Collberg;
18. 3) der Belgard=Polzinſche Kreis;

19. 4) der Neu-Stettinſche Kreis;
20. 5) der Rummelsburgſche Kreis;
21. 6) der Schlawe- und Polnowſche Kreis;
22. 7) der Stolpſche Kreis;
23. 8) der Lauenburg- und Bütowſche Kreis.

In allen dieſen Kreiſen befanden ſich 1789 nach F. Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statiſtic der königl. Preuß. Staaten 56 Städte mit 16852 Häuſern und Feuerſtellen, wovon 6136 Feuerſtellen auf die 16 Vorpommerſchen Städte und 10716 auf die 40 Hinterpommerſchen zu rechnen ſind. Ueberdies hatten die Städte noch 4371 Scheunen. Die ſämmtlichen Städte ſtanden in dem Feuerſocietätscataſtro taxirt und verſichert für 7,131,678 Thaler, wovon 4,353,634 Thaler den 16 vorpommerſchen Städten und nur 2,778,044 Thaler den 40 Hinterpommerſchen Städten zufällt. Ferner zählte man 42 königl. Aemter, welche unter 32 Beamten ſtehen, mit 634 Dörfern und 271 Vorwerken, welche 17,402 Feuerſt. hatten. Die Kämmereyen beſaßen 159 Dörfer und 82 Vorwerke mit 3982 Feuerſtellen. In den 1338 adlichen Dörfern und Vorwerken endlich waren 31,107 Feuerſtellen. Das platte Land der Provinz zählte alſo überhaupt 52,491 Feuerſtellen. 1791 hingegen zählte man nach einer mir vom H. Wutſtrack mitgetheilten Tabelle in den 56 Städten 16981 Feuerſtellen,

Tabelle über den Zuſtand der Städte im Jahre 1789.

	In den Städten u. Vorſtädten ſind Häuſer mit Dächern von Ziegeln	von Stroh und Schindeln	Summa aller Häuſer	In den Städten befinden ſich Scheunen	Die Städte ſind im Feuercataſtro taxirt mit Rthlr.	gr.	Die Städte haben Einwohner vom Civiletat	Darunter ſind von Wollenarbeitern: Tuchmacher Meiſter	Tuchmacher Geſellen	Zeuchmacher Meiſter	Zeuchmacher Geſellen	Strumpfmacher Meiſter	Strumpfmacher Geſellen	Huthmacher Meiſter	Huthmacher Geſellen	Dieſe Wollarbeiter haben an Wolle verarbeitet kleine Stein à 11 Pfund: Stein	Anzahl der im ganzen Jahre gemachten Tücher	Zeuche
A. In Vorpommern.																		
Stettin	1530	54	1584	23	2858625	—	16249	3	3	11	38	10	13	9	14	1580	34	1208
Anklam	479	83	562	54	267637	—	3288	5	—	—	—	3	—	4	2	326	117	—
Paſewalk	520	—	520	171	163480	—	3078	11	2	1	1	1	—	3	—	1551	7	107
Demmin	345	14	359	75	168195	—	2460	3	—	—	—	1	—	2	—	358	—	71
Wollin	208	162	370	85	58018	—	2207	1	—	1	4	1	—	1	1	157	—	58
Garz	369	—	369	117	129055	—	2133	2	1	—	—	—	—	1	—	190	67	—
Gollnow	350	39	389	156	104865	—	2108	25	8	—	—	—	—	1	—	1512	117	109
Schwienemünde	270	37	307	—	167624	—	2057	1	—	—	—	—	—	1	—	128	—	48
Treptow	339	12	351	136	60900	—	1828	5	—	—	—	—	—	2	—	169	—	68
Damm	231	19	250	29	87230	—	1774	10	3	5	6	—	—	1	—	1016	13	308
Ueckermünde	233	8	241	43	77135	—	1586	2	—	—	—	—	—	1	—	134	—	—
Neuwarp	216	4	220	49	48345	—	1249	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pölitz	193	3	196	47	44975	—	1122	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pencun	148	—	148	92	47545	—	960	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ueſedom	172	17	189	62	34775	—	823	2	2	4	2	—	—	—	—	202	—	107
Jarmen	31	50	81	23	35230	—	515	1	—	—	—	—	—	—	—	66	—	—
Summa	5634	502	6136	1162	4353634	—	43437	72	19	22	51	16	13	26	17	7389	345	2084
B. In Hinterpommern.																		
Stargard	1040	—	1040	149	464116	—	5919	11	6	26	98	1	2	6	3	3590	302	3586
Colberg	750	86	816	87	229169	—	4178	9	9	51	111	1	—	4	—	7264	76	4435
Stolpe	531	17	168	107	208850	—	4092	12	5	14	5	—	—	4	3	1220	44	680
Treptow	539	12	551	128	163420	—	3144	3	—	22	54	2	—	1	—	1109	91	254
Cöslin	573	—	573	96	272390	—	3045	6	2	11	16	2	4	2	2	1840	119	913
Greifenhagen	457	—	457	84	124675	—	2792	54	13	2	—	—	—	5	—	3338	388	548
Rügenwalde	473	—	473	162	91610	—	2288	2	—	—	—	—	—	1	—	52	40	—
Pyritz	406	5	411	106	115495	—	2168	6	1	12	21	—	—	2	1	820	—	539
Greifenberg	367	—	367	144	80960	16	2058	4	4	8	20	—	—	4	1	2000	—	401
Cammin	286	41	327	94	87000	—	1923	1	—	1	1	—	—	3	2	—	—	40
Neu-Stettin	278	12	290	131	32495	—	1732	2	—	6	—	—	—	4	—	482	16	198
Belgard	349	—	349	150	89480	—	1696	4	—	3	—	—	—	1	—	406	60	156

Tabelle über den Zuſtand der Städte im Jahre 1789.

	In den Städten u. Vorſtädten ſind Häuſer mit Dächern von Ziegeln	von Stroh und Schindeln	Summa aller Häuſer	Bey den Städten befinden ſich Scheunen	Die Städte ſind im Feuercataſtro taxirt mit Rthlr.	gr.	Die Städte haben Einwohner vom Civiletat	Darunter ſind von Wollenarbeitern: Tuchmacher Meiſter	Tuchmacher Geſellen	Zeuchmacher Meiſter	Zeuchmacher Geſellen	Strumpfmacher Meiſter	Strumpfmacher Geſellen	Huthmacher Meiſter	Huthmacher Geſellen	Dieſe Wollarbeiter haben an Wolle verarbeitet kleine Stein à 11 Pfund Stein	Anzahl der im ganzen Jahre gemachten Tücher	Zeuche
Schlawe	269	4	273	124	56760	—	1661	3	2	1	—	—	—	1	—	350	119	—
Tempelburg	269	35	304	119	57690	—	1603	34	7	5	—	—	—	3	—	1122	490	—
Polzin	216	8	224	58	32124	—	1500	17	2	27	14	—	—	3	—	2398	470	3095
Lauenburg	212	2	214	39	62044	8	1453	7	1	—	—	—	—	3	1	418	83	46
Rummelsburg	187	7	194	94	22843	8	1282	85	14	2	—	—	—	1	—	1556	1100	—
Labes	248	1	249	91	32655	—	1266	33	3	8	2	—	—	4	—	1245	234	—
Bahn	192	2	194	91	61515	—	1227	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bublitz	82	124	206	65	30221	—	1151	23	5	—	—	—	—	1	2	350	203	—
Bütow	140	1	141	43	51835	—	1039	8	—	4	9	1	—	3	—	392	182	73
Ratzebuhr	25	115	140	101	17780	—	1036	79	9	—	—	—	—	—	—	3668	2477	—
Regenwalde	181	1	182	75	18541	4	951	1	1	2	1	—	—	1	1	251	39	—
Maſſow	195	4	199	88	26836	8	944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naugardten	159	—	159	80	24246	—	932	—	—	1	—	—	—	1	—	187	—	70
Freyenwalde	180	4	184	82	23412	—	912	14	2	1	—	—	—	—	—	529	62	76
Cörlin	169	1	170	41	44030	—	860	3	—	18	24	—	—	1	—	3028	48	1610
Jacobshagen	160	1	161	72	27715	—	850	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fiddichow	60	31	91	30	36350	—	810	1	—	—	—	—	—	—	—	84	15	—
Pollnow	118	—	118	61	20624	—	709	16	2	6	—	—	—	—	—	179	197	41
Zanow	98	5	103	45	21535	—	703	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daber	145	3	148	77	18856	—	682	30	2	—	—	—	—	1	—	860	220	—
Wangerin	135	—	135	54	18810	—	660	3	—	1	—	—	—	1	—	56	16	—
Bärwalde	89	24	113	38	14020	—	657	6	—	9	1	—	—	2	—	780	97	250
Plate	112	—	112	45	17177	—	642	1	1	2	2	—	—	—	—	378	43	2
Zachan	30	74	104	59	15770	—	596	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leba	7	97	104	51	15163	8	501	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Werben	24	48	72	38	3400	—	481	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gülzow	29	45	74	10	10780	—	376	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Groß-Stepenitz	62	64	126	—	33650	—	iſt bey dem platten Lande aufgeführt									—	—	—
Summa	9842	874	10716	3209	2778044	4	60520	478	91	244	373	7	6	63	16	39952	7231	17013
In ganz Pommern	15476	1376	16852	4371	7131678	4	103957	550	110	266	424	23	19	89	33	47341	7576	19097

Im Jahre 1791 hatte Pommern

	Anzahl der Einwohner (Civil.)	Unter den Einwohn. ſind Juden	In den Städten u. Vorſtädten ſind Häuſer befindlich: Mit Ziegeln	In den Städten u. Vorſtädten ſind Häuſer befindlich: Mit Strohu. Schindeln	Bey den Städten ſind Scheunen	Die Stadt ſteht nach dem Feuerſocietäts-Cataſtro in Anſchlage zu Rthlr.	gr.	Publike und Privat-Brunnen	Publike und Privat-Feuergeräthſchaften: Sprützen metallene	Sprützen hölzerne	Leitern	Lederne Eimer	Haken	Waſſerkufen
A. Vorpommern.														
Stettin	16125	—	1530	54	23	3125775	—	158	14	2399	1232	2593	1244	1224
Anklam	3345	—	479	83	54	286125	—	161	5	412	515	228	82	33
Damm	1771	—	231	19	29	93730	—	32	3	229	225	241	223	7
Demmin	2330	—	345	14	75	174535	—	47	3	338	246	346	299	13
Garz	2118	—	370	—	118	141430	—	37	3	340	304	340	338	18
Gollnow	1948	—	350	39	156	132465	—	99	3	336	112	370	68	12
Jarmen	562	—	33	50	22	35230	—	39	1	31	14	80	75	5
Neuwarp	1250	—	216	4	49	54815	—	33	2	208	68	216	8	4
Paſewalk	2879	—	513	—	169	170600	—	199	3	110	60	372	16	26
Penkun	946	—	148	—	93	48546	—	20	1	144	19	144	6	4
Pölitz	1098	—	193	3	47	43653	16	32	1	180	95	180	160	5
Swienemünde	2072	—	276	33	—	177638	—	112	1	233	82	215	181	5
Treptow a. d. Tollenſee	1722	—	342	9	141	60900	—	25	3	261	150	261	300	8
Ueckermünde	1535	—	239	3	44	78135	—	43	2	246	15	246	8	12
Ueſedom	805	—	172	17	62	36750	—	46	1	109	7	114	13	6
Wollin	2200	—	208	162	85	72180	—	68	2	370	161	370	370	10
						4732507	16							
B. Hinterpommern.														
Bärwalde	651	7	89	24	38	15760	—	24	2	158	118	158	10	8
Bahn	1273	33	192	2	91	61515	—	11	2	189	106	189	6	10
Belgard	1710	27	353	—	150	100570	—	127	2	352	26	358	24	8
Bublitz	1140	14	82	124	66	36920	—	30	1	199	40	199	8	5
Bütow	981	12	143	1	43	51146	8	41	2	150	6	140	5	8
Cammin	1838	29	291	41	95	112975	—	18	2	275	110	310	8	7
Cörlin	898	14	170	—	41	46880	—	11	2	150	130	152	9	4
Cöslin	3071	47	583	—	97	303575	—	40	3	590	17	596	16	19
Colberg	4259	—	731	83	87	240434	—	39	4	869	25	967	27	35
Daber	676	—	145	3	80	23531	—	27	1	124	124	124	7	5
Fiddichow	844	24	61	30	30	42145	—	10	1	91	12	91	5	4
Freienwalde	910	36	180	4	82	23416	—	26	1	170	4	170	4	4

Greif-

Im Jahre 1791 hatte Pommern

	Anzahl der Einwohner (Civil.)	Unter den Einwohn. ſind Juden	In den Städten u. Vorſtädten ſind Häuſer befindlich: Mit Ziegeln	In den Städten u. Vorſtädten ſind Häuſer befindlich: Mit Stroh u. Schindeln	Bey den Städten ſind Scheunen	Die Stadt ſteht nach dem Feuerſocietäts-Cataſtro in Anſchlage zu: Rthlr.	gr.	Publike und Privat-Brunnen	Publike und Privat-Feuergeräthſchaften: Sprützen metallene	Sprützen hölzerne	Leitern	Lederne Eimer	Haken	Waſſerkufen
Greiffenberg	2016	19	367	—	144	82513	—	86	4	346	21	346	28	19
Greiffenhagen	2915	86	458	—	84	124675	—	18	4	469	12	468	12	16
Gülzow	363	12	31	43	—	11115	—	15	—	54	22	58	3	3
Jacobshagen	856	15	160	1	72	30485	—	55	2	173	162	184	4	7
Labes	1317	18	251	1	92	32455	—	23	2	299	247	272	6	6
Lauenburg	1383	29	229	2	39	71451	—	33	2	208	12	208	8	8
Leba	514	—	7	97	51	17066	16	10	—	58	33	36	43	10
Maſſow	990	33	197	4	88	30121	8	25	2	196	110	196	8	9
Naugard	949	23	159	—	80	28274	—	57	2	153	5	172	6	5
Neu-Stettin	1706	30	200	12	131	17177	—	35	1	117	81	108	4	3
Plate	609	16	112	—	45	21600	—	38	1	100	6	100	8	4
Pollnow	727	13	118	—	61	36890	16	23	1	222	227	222	8	7
Polzin	1578	33	216	8	58	149217	—	62	6	320	354	324	12	23
Pyritz	2323	72	406	5	108	20310	8	66	1	138	104	151	8	6
Ratzebuhr	1016	15	25	115	101	23901	12	40	1	173	8	183	7	8
Regenwalde	942	31	182	1	75	98415	—	121	2	448	30	486	18	18
Rügenwalde	2331	29	473	—	162	23645	—	11	1	138	74	82	4	2
Rummelsburg	1297	24	187	7	94	56760	—	48	2	279	5	309	5	7
Schlawe	1682	13	267	4	124	36115	—	51	2	309	303	309	5	8
Stargard	5912	204	1042	—	149	555121	—	11	2	200	30	144	13	13
Stolpe	4068	39	557	17	107	228770	—	20	4	432	39	566	29	15
Tempelburg	1612	—	269	35	119	68080	—	80	1	130	108	130	10	4
Treptow an der Rega	3287	28	539	12	128	171140	—	40	—	48	36	43	4	4
Wangerin	671	30	135	—	54	20243	—	26	2	110	110	110	4	4
Werben	490	10	24	48	38	3290	—	35	1	96	60	96	6	2
Zachan	602	16	44	77	62	26260	—	162	8	870	155	978	36	33
Zanow	707	16	99	5	45	21535	—	58	3	362	28	486	14	12
						3065493	20							

len, wovon 6261 zu Vorpommern und 10,720 zu Hinterpommern gehören. In den 42 königl. Aemtern unter 32 Beamten waren 645 Dörfer und 231 Vorwerke. Die Kämmereyen beſaßen 168 Dörfer und 88 Vorwerke; der Adel hingegen hat 1425 Dörfer und 2135 Vorwerke. In dieſen 2238 Dörfern und 2454 Vorwerken befanden ſich 52,498 Feuerſt., wovon 10,965 auf Vorpommern und 41,533 auf Hinterpommern kommen. In den Städten und Dörfern zählte man alſo zuſammen 69,479 Feuerſtellen. Im J. 1733 waren nur 49,575 Feuerſtellen. 1767 zählte man 59,684 und 1782 ſchon 65917. Das verſchiedene Verhältniß zwiſchen den Städten und Dörfern in Vor- und Hinterpommern wird ſich am beſten aus nebenſtehenden Verzeichniſſen A. und B. beurtheilen laſſen.

Nach der angenommenen Eintheilung befanden ſich von den hier genannten Orten im Jahre 1791

	Städte			Königliche	Dörfer			Vorwerke			Kirchen		Feuerſtellen	
	immediate	mediate Städte u. Flecken: königliche	mediate Städte u. Flecken: ſtädtiſche u. adliche	Aemter	königliche	Cämmerey	adliche	königliche	Cämmerey	adliche	in Städten	auf dem Lande	in Städten	auf dem Lande
1) in Vorpommern	12	2	2	15	216	58	155	94	36	196	29	218	6261	10965
2) in Hinterpommern	18	11	11	27	429	110	1270	137	52	1939	62	666	10720	41533
Summa	30	13	13	42	645	168	1425	231	88	2135	91	884	16981	52498
	56			unter 32 Amtleuten	2238			2454			965		69479	

Ferner ſind im HerzogthumPommern vorhanden, und zwar

	Mühlen							Ziegeleyen	Kalkbrennereyen	Eiſenwerke	Kupferhammer	Glashütten	Theerofen
	Waſſer=	Wind=	Loh=	Oel=	Papier=	Schneide=	Roß=						
1) in Vorpommern													
in den königlichen Aemtern	30	60	2	6	–	10	2	6	2	1	—	—	26
in den Cämmereydörfern	22	42	8	5	2	6	1	5	1	—	—	—	—
in den adlichen Dörfern	27	72	1	10	1	4	5	17	5	—	—	1	7
Summa von Vorpommern	79	174	11	21	3	20	8	28	8	1	—	1	33
2) in Hinterpommern													
in den königlichen Aemtern	126	31	4	—	4	18	—	5	2	—	—	—	9
in den Cämmereydörfern	44	18	46	4	2	15	1	21	1	—	1	—	—
in den adlichen Dörfern	381	121	4	9	2	60	–	58	16	—	1	1	3
Summa von Hinterpommern	551	170	54	13	8	93	1	84	19	-	2	1	12
Summa von ganz Pommern	630	344	65	34	11	113	9	112	27	1	2	2	45

§. 13.

Topographiſche Beſchreibung.

I. Das königlich Preußiſche Vorpommern gränzet gegen Abend an Mecklenburg und die Peene, und im Norden macht die Peene ebenfalls von ihrer Vereinigung mit der Trebel an bis zu ihrem Ausfluſſe in die Oſtſee, die Gränze zwiſchen

ſchen dem Preußiſchen und Schwediſchen Pommern. In dem zwiſchen Schweden und Preußen zu Stockholm am 21 Januar 1770 geſchloſſenen Frieden, nach welchem „die Stadt „Stettin mit dem dazugelegten ganzen Diſtricte Landes zwiſchen „der Oder und Peene nebſt den Inſeln Wollin und Uſedom, „ſamt den Ausflüſſen der Swiene und Divenow, dem friſchen „Haff und der Oder, bis ſie in die Peene fließt und ihren Na„men verliehrt,„ an Preußen abgetreten wurde, iſt die Peene zur Gränze und zum gemeinſchaftlichen Eigenthume beſtimmt worden. Gegen Morgen hingegen gränzt Vorpommern an Hinterpommern, und gegen Mittag an die Marken und Mecklenburg.

1. Der Randowſche Kreis

hat ſeinen Namen vom oben S. 570. gedachten Fluſſe Randow, und gränzet gegen Morgen an die Oder, gegen Mittag an den Welſefluß und die Uckermark, gegen Abend an den Randowfluß und gegen Norden an den Anklamſchen Kreis. Er enthält außer den adlichen Orten 5 immediate und 2 mediate Städte, 3 königl. Aemter.

a) Städte.

Stettin oder Alt-Stettin, in alten Urkunden beſtändig Stetyn oder Stetin, lat. Sidinum, Sedinum und Stetinum, war ehedem ein Fiſcherdorf und nachher ein geringer Flecken, der ums Jahr 830 in Aufnahme kam, und alsdenn Stadtrecht erhielt. Es iſt daher die älteſte Stadt und Mutter aller übrigen pommerſchen Städte, und gegenwärtig die eigentliche Hauptſtadt im königlich Preuß. Pommern und eine wichtige Veſtung. Dieſe Immediatſtadt und Sitz aller oben gedachten Regierungscollegiorum, eines königl.

Gränz-

Gränz-Poſtamtes und eines Zollamtes, liegt an einem Hügel des weſtlichen Ufers der Oder, welche hier in 4 Armen oder Strömen, nemlich der eigentlichen Oder, welche dicht vorbey fließet und in den Damanzig fällt, und über welche man in die lange Vorſtadt Laſtadie genannt kommt; die Parnitz, vor der Laſtadie, worüber eine 348¼ Fuß lange Brücke führet, die kleine Reglitz und die große Reglitz. Zwiſchen dieſen 4 Strömen der Oder befindet ſich längs dem Dammſchen See ein Steindamm oder ein 3 bis 4 Ruthen breiter gepflaſterter und eine M. langer im J. 1299 von der Stadt Stettin angelegter Fahrweg, welcher nach der Stadt und Veſtung Alt-Damm führet, und mit 19 kleinen ſteinernen Brücken über die Wieſengraben und mit 2 großen hölzernen Brücken über 2 Arme der Oder, die kleine und große Regelitz, verſehen iſt. Die Brücke über jene iſt beym Blockhauſe 120 Fuß, und die Brücke über die große Regelitz iſt beym Zollhauſe, wo jeder Reiſende einen Zoll erlegen muß, 651 Fuß lang. Die Grundfläche der eigentlichen Stadt, welche 5 Hauptthore nebſt einigen kleinen Pforten und Thoren und 4 Vorſtädte hat, beträgt 43,186 Rheinl. □ Ruth., rechnet man hingegen die Grundfläche der Ober- und Unterwiek nebſt der Laſtadie dazu, ſo kommen ohne das Fort Preußen über 100,000 Rheinl. □ Ruth. heraus. In der Stadt und den Vorſtädten zählte man 1791 außer 23 Scheunen 1584 H. und 1777 waren nur 23 Sch. 1558 H. Wegen der Beſchaffenheit der Häuſer und der übrigen Umſtände ſehe man ſowol hier als bey allen übrigen Städten die vorſtehende Tabelle nach. Im J. 1740 zählte man 12,360 Civil-Einwohner, 1777 bereits 15,372 C. E. und 1784 bereits 15,584 C. E., und 1786 endlich 15,776 C. E. Bey den lutheriſchen Gemeinden ſind 1790 getrauet worden 106 Paar und bey der teutſch-reformirten Gemeinde 6 Paar. 1790 hatte die erſtere 419 Gebohrne mit Einſchluß 46 Unehelicher, und 256 Geſtorbene, die letztere aber 12 Gebohrne mit Einbe-

griff

griff 1 Unehelichen, und 8 Geſtorbene. 1791 hatten die lutheriſchen Gemeinden 115 Paar Getraute, 445 Gebohrne, incl. 10 Unehelicher, und 498 Geſtorbene, die reformirten Gemeinden aber 6 Paar Getraute, 15 Gebohrne incl. 1 Unehelichen, und 18 Geſtorbene. Die hieſige Garniſon beſtehet aus 2 Regimentern Infanterie, 1 Compagnie Artillerie, 1 Ingenieur-Corps und 1 Landregiment, welches aber nur zu Kriegszeiten zuſammengezogen wird. Stettin iſt ſchön gebauet, hat regelmäßige breite und helle Straßen, welche in den Wintermonaten des Nachts durch 315 Laternen erleuchtet werden, und gegenwärtig eine ſtarke Feſtung, welche aus den Forts Wilhelm und Leopold, und dem Fort Preußen, einem regelmäßigen Fünfecke in einiger Entfernung der Stadt, beſtehet, viele Außenwerke und Wälle hat, welche zum Theil auch um die Vorſtädte gehen. Die Vorſtädte ſind 1) die Laſtadie, welche aus der großen, aus der Schiffbaulaſtadie und aus der Pladdrine beſtehet. Sie iſt zwar durch die Oder von der Stadt getrennt, hängt aber an den Bollwerken, zwiſchen welchen die Schiffe zum Ein- und Ausladen liegen, mit ihr durch 2 hölzerne Zugbrücken zuſammen, wovon die lange Brücke 398 Fuß, und die Baumbrücke 407 Fuß Länge hat. 2) Die an der ſüdlichen und nördlichen Seite der Stadt gelegene Ober- und Unterwiek, welche Herzog Otto I. im Jahre 1319 an die Stadt verkaufte. 3) Die in dem Winkel zwiſchen der Oder und der Stadt ſüdwärts gelegene Feſtung Fort Preußen, und 4) der Tornen. Von den hieſigen öffentlichen Gebäuden, deren in allen Quartieren der Stadt und der Laſtadie eine große Anzahl ſind, heben wir bloß folgende aus. Das ehemalige herzogliche Schloß auf dem Alt-Böterberge iſt gegenwärtig zum Theil der königl. preuß. pommerſchen Regierung, der Kriegs- und Domainencammer und dem Conſiſtorio zu ihren Seſſionen, Caſſen, Archiven und Regiſtraturen eingeräumet worden. Das gegenwärtige fürſtliche Schloß an der Stelle der ehemaligen Burg, und die Kirche, iſt von 1575

bis 1577 unter Herzog Johann Friedrich erbauet, das Schloß aber nachher im J. 1616 unter Herzog Philip II. noch mehr erweitert worden. Die Bauart deſſelben iſt zwar nur nach altem Geſchmack, ſie zeugt aber von der Größe des Hofſtaats der alten Herzoge. Das alte Zeughaus oder Arſenal im Zeuggarten war ehedem die Kirche des hieſigen vom Herzog Barnim I. im J. 1243 geſtifteten Ciſterzienſer Nonnenkloſters. Beym Eingange dieſes Zeughauſes befindet ſich noch das in einem großen Quaderſteine ausgehauene Bildniß des Herzogs Barnim III. in Lebensgröße, welches man unter dem Steinhaufen der zerſtörten Oderburg gefunden hat. Das im J. 1729 erbauete Landſchaftshaus an der Ecke der Mühlenſtraße und dem Anklammer Paradeplatze, dient der königl. General-Landſchaftsdirection zu ihren Sitzungen, und in demſelben befindet ſich auch die von der Landſchaftsdirection 1789 erkaufte Bibliothek des Conſiſtorialrath und Predigers Brüggemann. Sie iſt die vollſtändigſte Bibliothek in Pommern, und enthält außer den beſten Büchern zur Geſchichte und Staatsverfaſſung des Herzogthums noch einen großen Vorrath von wichtigen, größtentheils aus Landesarchiven gezogenen handſchriftlichen Aufſätzen, und dient zum gemeinnützigen Gebrauch. Die 4 Stockwerck hohe maſſiv erbauete Caſerne auf dem Ochſenberge vor dem heil. Geiſt Thore iſt 300 Fuß lang und enthält 96 Stuben mit eben ſo viel Kammern zur Wohnung für 96 beweibte und 384 unbeweibte Soldaten. Das alte Proviant haus vor dem heil. Geiſtthore und das 1728 erbauete neue Proviant haus auf dem Roſengarten. Die Hauptwache auf dem Heumarkte, und derſelben gegenüber das im J. 1245 unter Herzog Barnim I. erbauete 3 Stockwerk hohe Rathhaus, in deſſen unterſtem Stockwerck das Stadt- und Laſtadieſche Gericht, im mittelſten zur Rechten die Cämmerey, zur linken aber in der großen Rathsſtube der Rath, das Waiſenamt, das Bauamt und Wettgericht ſich verſammeln, und im dritten befinden ſich die rathhäuslichen Regiſtraturen und die Servisſtube. Das Seglerhaus mit der Börſe in der Schuhſtraße enthält an der Decke des Conferenzſaals die Bildniſſe von 21 pommerſchen Herzogen. Das Schiffercompagniehaus in der Baumſtraße. Das neu aufgeführte Schauſpielhaus

auf

auf dem Schweitzerhofe. Das Zucht- oder Arbeitshaus in der heil. Geiſtſtraße, an welchem 1 Prediger angeſtellt iſt, der zugleich das Amt als zweyter Prediger an der St. Johanniskirche verwaltet. Die königl. Accise mit dem Packhofe vorne auf der Laſtadie bey der langen Brücke. In dem Bezirke dieſes Packhofes, dem gegenüber die Stadtwaage ſtehet, iſt der große Krahn nebſt einer Wohnung 2 Stockwerke hoch von Steinen erbauet, und weiterhin nach den Speichern zu der kleinere zu Ausbringung der Mühlenſteine, deren Niederlage auch dort iſt; beide Krahne gehören der Stadt, welche auch die Krahngefälle davon erhebet. Das auf der Laſtadie an der Pladdrine erbauete große Stadtlazareth nebſt einer Spinnſchule für mehr als 100 Perſonen, wird auf Koſten des Armenkaſtens ꝛc. unterhalten und vom Stadtphyſicus und Stadtchirurgus beſucht. Die 2 königl. großen Salzſpeicher nebſt dem Wohngebäude des Salzfactors in der Gegend der Baumbrücke längs den Speichern.

Unter den öffentlichen Plätzen ſind merkwürdig der Anklammer- und Berliner Paradeplatz. Man hat ſie mit Bäumen bepflanzt, und im Sommer dienen ſie den Einwohnern zu angenehmen Spatziergängen. Auf dem Anklammer-Paradeplatze, dem Landſchaftshauſe gegenüber, iſt am 10 October 1793 von patriotiſchen Pommern dem am 17 Auguſt 1786 verſtorbenen Könige Friedrich II. ein Standbild errichtet worden. Dieſe Statüe, welche an ſich 6000 Thaler koſtet, iſt von weißem carrariſchen Marmor, $7\frac{1}{2}$ Fuß hoch, und hat ein Fußgeſtelle von Schleſiſchem Marmor. Sie ſtellt den König in ſeiner gewöhnlichen teutſchen militariſchen Kleidung, mit einem königlichen Mantel umgeben vor, den Huth auf dem Kopfe und einen Commandeſtab in der Hand auf 2 Bücher gerichtet, wovon das eine die Innſchrift: Artes pacis et belli, das andere aber Corpus iuris Frieder. hat. Der

Roß-

Roßmarkt enthält einen ſchönen Springbrunnen, oder eine Waſſerkunſt, welche König Friedrich Wilhelm I. in den Jahren 1729 bis 1732 hat erbauen laſſen; nur ſchade, daß ſie wegen des eingeſchränkten Platzes nicht ſehr in die Augen fällt.

Die Kirchen in Stettin ſind folgende; die ehemalige königl. Cathedralkirche zu St. Maria, zwiſchen der großen und kleinen Domſtraße, iſt unter dem Herzog Barmin I. von 1261 bis 1263 auf dem damaligen Burgwalle des vormaligen herzoglichen Schloſſes erbauet worden. Der alte Thurm derſelben wurde 1677 bey der brandenburgiſchen Belagerung eingeäſchert, im J. 1732 aber erbaute man wieder einen neuen ſehr ſchönen 348 Fuß hohen Thurm, welchen am 9. July 1789 ein Blitzſtrahl anzündete und nebſt der Kirche bis aufs Mauerwerk in die Aſche legte. Gegenwärtig wird dieſe Kirche bis auf 40 Fuß abgebrochen, der innere Platz offen gelaſſen, und auf den Seiten zur Bedeckung der Erbbegräbniſſe eine Colonnade mit einem Dache gezogen, der Thurm aber ſoll mit einer Kuppel und Uhr verſehen werden. An dieſer Kirche ſind 1 Hauptprediger, welcher zugleich Conſiſtorialrath und Präpoſitus über die altſtettinſche Synode, Profeſſor der Theologie am Gymnaſio und Paſtor in der Stadt Garz iſt, 1 Archidiaconus, der zugleich Conſiſtorialrath und Profeſſor der heiligen Sprachen am Gymnaſio iſt, 1 Diaconus, welcher zugleich das Amt eines Nachmittagpredigers in der Schloßkirche verwaltet, und 1 ordinirter Catechet angeſtellt. Nach dem letzten Brande hat man die Gemeinde dieſer lutheriſchen Kirche nach der Schloßkirche verlegt, in welcher dieſe Prediger mit den Schloßpredigern einen Sonntag um den andern den Gottesdienſt verwalten. Die ſchon im J. 1187 von einem damals in herzoglichen Dienſten lebenden fränkiſchen Edelmanne Jakob Beringer aus Bamberg, außerhalb dem damaligen Bezirke der Stadt für die Teutſchen erbaute Jacobi-Kirche, brannte 1677 nebſt dem Thurme bey gedachter Belagerung zur Hälfte ab. An derſelben ſtehen 1 Paſtor Primarius, zugleich Ephorus des großen Raths-Lycei, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und 2 ordinirte Catecheten, wovon einer zugleich Prediger auf 3 Stadtdörfern iſt; der bey dieſer lutheriſchen Kirche angeſtellte Cantor iſt zugleich auch Lehrer am großen

Raths-Lyceo. Die St. Nicolaikirche nebſt dem Rathhauſe iſt im Jahr 1335 unter Herzog Otto I. von Kaufleuten und Seefahrern geſtiftet und erbauet worden, ſie hat 1 Paſtor, 1 Diaconus, 1 ordinirten Catecheten, nebſt einer Bibliothek, worinnen verſchiedene große und ſeltene Werke ſind. Die St. Petri und Pauli Kirche, insgemein die Wallkirche genannt, iſt die älteſte in Stettin, und wurde 1124 auf Veranlaſſung des Biſchofs Otto von Bamberg für die bekehrten Wenden von Holz erbauet. Ihre gegenwärtige Geſtalt gab ihr Herzog Barnim I., ſie wurde aber 1677 bey der Belagerung ſehr ruinirt, jedoch 1678 wiederhergeſtellt. In dieſer lutheriſchen Kirche findet man noch den alten Altar neben der Sacriſtey, in welcher eine rechte Manns- und rechte Frauenhand noch als päbſtliche Reliquien aufgehoben werden, und die Gemählde des Biſchofs Otto von Bamberg, Luthers, Bugenhagens, Melanchthons, Juſtus Jonas, Caſpar Cruciger, Paul von Rhoda, Johann Knipſtrows, Martin Chemnitz und Johann Tezels. Die Geiſtlichen ſind 1 Paſtor und 1 Diaconus. Die St. Otten- oder Schloßkirche, im Schloſſe ſelbſt, als ein Theil deſſelben, dient einer lutheriſchen Gemeinde zur Haltung ihres Gottesdienſtes, welchen 1 Hofprediger, zugleich Conſiſtorialrath, und 1 Diaconus beſorgen. Außerdem hält auch ſeit 1721 die hieſige franzöſiſche reformirte, aus ohngefähr 300 Perſonen beſtehende Gemeinde Vor- und Nachmittags nach geendigtem lutheriſchen Gottesdienſte, den ihrigen, welcher von 2 Predigern beſorgt wird. Im Schloſſe iſt auch den Römiſchkatholiſchen im J. 1737 ein großer Saal zur Ausübung ihres Gottesdienſtes, welchen 2 Pater des Dominicanerordens beſorgen, eingeräumet worden. Die Zahl der Glieder dieſer Gemeinde aus der Stadt beläuft ſich auf 200, vom Militairſtande auf 700 und von den benachbarten Dörfern auf 300 Seelen. Die St. Johanniskirche, ehedem die graue Mönchenkirche, nebſt dem damit verbundenen Johanniskloſter, wurde 1240 von Franciſcaner-Mönchen aus Weſtphalen erbauet, und hat gegenwärtig 2 lutheriſche Prediger. Seit 1722 iſt ſie auch der hieſigen aus ohngefähr 200 Perſonen beſtehenden teutſchreformirten Gemeinde, welche 1 Prediger hat, und der Garniſon, welche 2 Feldprediger hat, zum Gottesdienſt angewieſen worden. Die St. Gertrautkirche

auf

auf der großen Laſtadie iſt ſchon im J. 1308 vom Herzog Otto I. gegründet, und im J. 1400 bis 1441 durch 4 weiße Carmeliter Mönche neu erbauet, aber erſt von 1650 bis 1660 in ihre gegenwärtige Form gebracht worden. Sie hat nur Einen Prediger.

Die in Stettin vorhandenen milden Stiftungen, welche den thätigſten Beweis von der Mildthätigkeit der Einwohner geben, ſind nachſtehende, als: das St. Johanniskloſter, welches mit obiger Kirche zugleich erbauet wurde, iſt 1525 zum Unterhalte für arme abgelebte altſtettinſche Bürger beſtimmt worden, gegenwärtig befinden ſich faſt immer über hundert Familien und einzelne Perſonen darinnen. Das 1562 oder 1566 vom Herzog Barnim XI. und ſeiner Gemahlin Anna geſtiftete St. Petri Hoſpital, in welchem gegen 19 ſogenannte ganze und 7 halbe Prövener ſich befinden. Das im J. 1633 von dem ehemaligen Rathskämmerer Berkhof für arme Frauen und Männer, welche ſtettinſche Bürger ſind, geſtiftete Berkhofſche Stift. Das 1660 geſtiftete und 1684 völlig erbauete Waiſenhaus hat 1744 die Einrichtung erhalten, daß darinnen 24 arme Bürgerkinder beiderley Geſchlechts freyen Unterhalt und Unterricht genießen. Außer dieſen genannten milden Stiftungen giebt es noch mehrere, z. B. den Armenkaſten ꝛc. und zum Beſten dürftiger Perſonen ſind eilf anſehnliche Vermächtniſſe von mehr als 14000 Thaler Capital vorhanden, wovon die Zinſen an Arme ausgetheilt werden. Im Jahr 1792 haben 451 Civil- und Militairarme eine wöchentliche Unterſtützung erhalten. Auch zur Verſorgung der Wittwen der hieſigen königl. Bedienten und Prediger ſind verſchiedene gute Anſtalten getroffen worden.

Zur Erziehung und zum Unterrichte der Jugend hat Stettin ebenfalls gute Anſtalten getroffen. Zu den höhern Studien dient das königl. academiſche Gymnaſium, welches Karl XI. König von Schweden 1667 zu einem academiſchen Gymnaſium erhob, von dem es nachher auch den Namen Carolinum führte. Seit der 1777 getroffenen neuen Einrichtung hat daſſelbe 1 Profeſſor Primarius der Theologie, 1 Profeſſor der Rechtsgelahrheit, 1 Profeſſor der heiligen Sprachen, 1 Profeſſor der Geſchichte, Dichtkunſt und Beredtſamkeit, 1 Profeſſor der Weltweisheit und des lateiniſchen Styls, 1 Profeſſor der Mathematik und Phyſik, 1 Lehrer der franzöſiſchen

und engliſchen Sprache, und 1 Tanzmeiſter. Der Unterricht wird ganz unentgeldlich ertheilt, und anſtatt der vormaligen Stipendien iſt für 20 Studirende unter Aufſicht eines beſondern Inſpectors, über welchen die Profeſſoren die Oberaufſicht führen, ein freyer Mittagstiſch oder convictorium errichtet worden. Die Neuankommenden bezahlen bloß ein ſehr geringes Antrittsgeld für die Prüfung und zur Vermehrung der itzt ohngefähr aus 5000 Bänden beſtehenden Bibliothek. Die Anzahl der Gymnaſiaſten iſt gewöhnlich zwiſchen 30 und 40. Die große Stadt- oder Rathsſchule oder das große Rathslyceum in der Mönchenſtraße erhielt 1540 ein eigenes Haus, und kam bald darauf in das ehemalige Kloſter der weißen Mönche vom Carmeliterorden. Sie beſtehet aus 5 Claſſen, wovon quinta die oberſte und prima die unterſte iſt. Als Lehrer ſind dabey angeſtellt 1 Rector, 1 Conrector, 1 Subrector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus, der zugleich mit am Jageteufeliſchen Collegio lehrt, 3 Schulcollegen und 1 Schreibemeiſter. Die Schulbibliothek enthält viele brauchbare Bücher. Als Bürgerſchulen kann man nachſtehende anſehen. Das Jageteufeliſche Collegium in der kleinen Domſtraße, der Marienkirche gegenüber, wurde von dem ehemaligen ſtettinſchen Burgermeiſter Otto Jageteufel durch ein Teſtament vom J. 1399 geſtiftet und nach ſeinem Tode 1412 zum freyen Unterhalt und Unterricht für 24 arme Knaben angelegt. Der im Collegio wohnende Baccalaureus hat die Aufſicht über die Jugend, die Rechnung und Wirthſchaft aber wird von einen beſondern Rendanten und Oekonomen geführt. Das Collegium hat auch eine kleine Büherſammlung, zu deren Vermehrung es ſeit dem erſten Januar 1793 aus der Wutſtrackſchen Bibliothek zu Stolpe jährlich 10 Thaler erhält. Für Studirende in dieſen Erziehungsanſtalten ſind 8 Stipendien vorhanden. Die ſeit ohngefähr 50 Jahren beſtehende Miniſterialſchule in der Mönchenſtraße am Jacobikirchhofe hat 6 Lehrer und 5 Claſſen. Die königl. Laſtadiſche Schule an der Pladdrine hat 2 Lehrer und 1789 wurde mit derſelben ein Landſchullehrer-Seminarium für Pommern und Weſtpreußen verbunden, in welchem gegenwärtig 18 Seminariſten auf königl. Koſten unterhalten, und ſowohl in Schulkenntniſſen, als auch im Garten- und Seidenbaue unterrichtet werden. Im J. 1790 hat man auch noch eine

Steuer-

Steuermannsſchule, eine Zeichenſchule, eine Werkclaſſe, eine Näh- und Strickſchule dabey angelegt. Die ſternbergſche Schule, nahe bey der Laſtadiſchen, iſt von dem ehemaligen Seifenſieder und Beſitzer des laſtadiſchen Gerichts M. G. Sternberg geſtiftet worden. Die teutſchreformirte Schule wird von dem Cantor dieſer Gemeinde verſehen, und in der franzöſiſchreformirten Schule in der Frauenſtraße haben 120 Kinder 1792 freyen Unterricht erhalten. Außer den bereits genannten öffentlichen Bibliotheken giebt es auch noch verſchiedene beträchtliche Privatbibliotheken. In Stettin ſind übrigens noch 2 Buchhandlungen und 2 Buchdruckereyen, wozu ein ehemaliger Prediger an der St. Petrikirche mit Namen Rhete gegen das Jahr 1577 den erſten Grund geleget hat.

Der Magiſtrat beſtehet aus 3 Burgermeiſtern, von welchen der erſtere jederzeit Landrath, der zweyte Polizeyburgermeiſter und erſter Ephorus des großen Rathslycei, der dritte aber Juſtizburgermeiſter oder Stadtrichter und Director des Stadt-, Laſtadiſchen und Wettgerichts iſt; aus 1 Syndicus, welcher zugleich zweyter Ephorus des großen Rathslycei und Inſpector des Jageteufelſchen Collegii iſt; aus 2 Kämmerern, 10 Senatoren, 2 Secretarien, 4 Kämmereycontrolleurs, 1 Regiſtrator und 2 Canzelliſten. Unter den dem Magiſtrat zugehörigen Gerichten ſind der mit dem Stadtgericht vereinigte Schöppenſtuhl, der aus 4 Mitgliedern beſtehet, nebſt dem See- und Kämmereygerichte, die vornehmſten. Die jedesmaligen Bürgermeiſter genießen nach einem unter der königl. ſchwediſchen Regierung den 14. September 1660 ertheilten Diplom alle Vorrechte des Adels. Der ſtettinſche Landrath hat unter den ſämmtlichen Vor- und Hinterpommerſchen Städtiſchen Landräthen unter königl. preuß. Hoheit, bey feyerlichen Handlungen, wenn er die Stadt repräſentiret, den erſten Rang, und als Landrath wird er bey der königl. preuß. pommerſchen Kriegs- und Domainen-

Kammer verpflichtet und eingeführt. Bey den Zuſammenkünften der Stände beobachtet er nicht nur die Gerechtſame von Stettin, ſondern auch von den vorpommerſchen immediaten Städten Anklam, Demmin, Paſewalk, Treptow an dem Tollenſee, Garz, Wollin, Uesedom, Ueckermünde, Damm und Gollnow, indem Stettin in dieſem ſtädtiſchen Körper das Directorium führt, und ſo wie Anklam eine vorſitzende Stadt genannt wird.

Wegen der vortheilhaften Lage an der Oder und Oſtſee treibt Stettin einen beträchtlichen See- und Landhandel, weswegen es auch in den älteſten Zeiten eine der wichtigſten von den 10 pommerſchen Hanſeſtädten war. Der ſtettinſche Handel erſtreckt ſich ſowohl unmittelbar auf alle Länder an der Oſtſee, als auch mittelbar auf Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien u. ſ. w. und der Seehandel iſt ſeit 1764 hier fortdaurend im Zunehmen. Der Landhandel wird größtentheils auf der Oder mit berlinſchen, frankfurtſchen und breßlauſchen Kähnen getrieben. Die Hauptartikel der Ein- und Ausfuhre vom ſtettinſchen Seehandel in den Jahren 86 und 90 kann man aus den beygefügten Tabellen A und B erſehen. Indeſſen will ich vom letztern Jahre und vom J. 1791 wenigſtens von den wichtigſten Artikeln der Ausfuhre den Werth hier beyfügen. 1790 wurde nemlich hier ausgeſchifft: Weitzen für 19152 Thaler, Kramwaaren für ohngefähr 85000 Thaler, Eiſen für 83580 Thaler, Etamine und Serge für 6390 Thaler, Flanel und Raſche für 1242 Thaler, inländiſches und böhmiſches Glas für ohngefähr 23000 Thaler, Bauholz für 69796 Thlr., Brennholz für 12374 Thlr., Piepenſtäbe für 64328 Thlr., Planken für 12181 Thlr., Schiffsholz für 19220 Thlr., Tonnenſtäbe für 63554 Thlr., Dielen, Franzholz, Klappholz, Oxhoftboden, Oxhoftſtäbe und Tonnenboden für 19564 Thlr., Kupfer für 21000 Thlr., Leinwand für 3600 Thlr., Meſſing für 7884 Thlr., friſches Obſt für 9572 Thlr.,

Zu Seite 614.

A. Stettins Handel im Jahr 1786. (Aus der jährlich dort gedruckten Liſte in Quart.)

Zu Stettin ſind im Jahr 1786 folgende Güter ſeewärts eingekommen.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth	Aus Holland, Großbritannien u. Irland	Aus Frankreich Spanien und Portugall	Aus Dänemark u. Norwegen	Aus Schweden und Mecklenburg	Aus Rußland und Danzig	Aus Hamburg und Lübeck	Aus Italien	Aus Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
Baumwolle	Centner	10	44	104	—	—	6	2	—	—	166	—	110
Bley	Schiffpf.	798	—	—	—	—	—	—	—	—	798	—	127
Butter	Tonnen	3	—	337	2	137	42	—	1	52	574	—	415
Brandwein	Oxhoft	—	761	—	—	—	109	—	—	—	870	436	—
Caffeebohnen	Centner	791	5155	2	—	—	134	—	—	—	6082	—	23112
Citronen	Kiſten	—	—	55	—	—	301	43	—	—	399	—	35
Corinthen	Centner	55	705	—	—	—	429	667	—	—	1856	—	421
Eiſen	Schiffpf.	—	—	—	3152	50	—	—	249	771	4222	124	—
Eſſig vom Wein	Oxhoft	2	219	—	—	—	—	—	—	—	221	129	—
Färbeholz	Centner	30355	4	52	—	—	97	14	—	—	30522	12150	—
gemahlen dito	dito	400	34	—	—	—	654	—	—	—	1088	—	601
Felle	Decher	50	—	4235	—	100	81	—	—	1233	5699	1649	—
Fiſche, trocken	Centner	—	—	4287	—	—	—	—	—	—	4287	2242	—
Flachs	dito	—	—	2	—	515	4	—	—	549	1070	—	2478
Getreide, Erbſen	Laſten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ „ Gerſte	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Haber	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
„ „ Rocken	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	82	82	—	16
„ „ Weizen	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glaserde	Rthlr.	1586	—	—	—	—	—	—	—	—	1586	—	1022
Graupen	Centner	326	10	—	—	—	—	—	—	—	336	55	—
Haar von Pferden und Ziegen	dito	—	—	—	—	4	—	—	—	2	6	—	22
Häute	Decher	21	—	41	—	—	3	—	—	119	184	—	53
Hanf	Centner	—	—	—	—	1553	—	—	—	9016	10569	3394	—
Heede	dito	—	—	—	—	509	—	—	—	3232	3741	809	—
Heering, Lachs u. Dorſch	Tonnen	3622	—	1190	10209	—	14	—	1359	—	16394	4742	—
Indigo	Centner	60	83	—	—	—	10	—	—	—	153	—	49
Ingwer	dito	1354	202	6	—	—	5	—	—	—	1567	592	—
Juchten	dito	—	—	—	—	8718	—	—	—	—	8718	—	2855
Käſe	dito	594	2	1183	—	—	6	2	62	7	1856	—	80

Kreide

Zu Stettin ſind im Jahr 1786 folgende Güter ſeewärts eingekommen.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth	Aus Holland, Großbritannien u. Irland	Aus Frankreich Spanien und Portugall	Aus Dänemark u. Norwegen	Aus Schweden und Mecklenburg	Aus Rußland und Danzig	Aus Hamburg und Lübeck	Aus Italien	Aus Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1785. Plus	Gegen das Jahr 1785. Minu
Kreide	Laſte	66	—	1087	—	—	—	—	—	—	1153	318	—
Leinſaat	Tonnen	—	—	—	15	13488	—	—	—	6677	20180	—	570
Mandeln	Centner	194	383	—	—	—	99	42	—	—	718	119	—
Material = Waaren	dito	6582	2050	1640	79	20	1208	562	—	231	12372	—	3814
Oehl, Baumöhl	Piepen	12	47	—	—	—	22	911	—	—	992	337	—
„ „ Hanföhl	Centner	—	—	—	—	6506	—	—	—	—	6506	1170	—
„ „ Leinöhl	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15	—	3
„ „ Rüböhl	dito	44	—	—	—	15	—	—	—	—	59	—	588
Pfeffer	dito	1459	—	865	—	—	3	—	—	—	2327	—	245
Reiß	Tonnen	2903	—	—	—	—	36	—	—	—	2939	—	822
Roſinen	Centner	365	9055	62	—	—	245	43	—	—	9770	6798	—
Salz	Tonnen	30520	—	—	—	—	—	—	—	—	30520	627	—
Salpeter	Centner	—	—	3209	—	—	—	—	—	—	3209	215	—
Schwefel	dito	374	1790	4	—	—	20	11	—	—	2199	—	231
Segeltuch	Stück	—	—	—	—	389	—	—	—	98	487	—	77
Syrop	Centner	3658	31456	25497	—	—	3364	—	—	—	63975	3967	—
Talg, Licht und Seife	dito	—	—	—	—	23031	—	—	—	69	23100	7377	—
Thee	Pfund	1418	147	8329	2903	36	—	—	—	35	12868	—	5678
Toback	Centner	8287	2480	—	—	—	3	—	—	336	11106	9407	—
Thran	Tonnen	929	—	2348	9133	1825	390	—	—	—	14625	6839	—
Vitriol	Centner	929	4	—	—	—	20	—	—	—	953	556	—
Wein, Champ. u. Burg.	Rthlr.	5252	1568	—	75	—	1055	—	—	—	7950	1547	—
Canarien = Sect	Piepen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Franzwein	Oxhoft	—	25253	—	10	—	549	499	—	—	26311	—	2300
Rhein = und Moſelwein	Ohm	38	—	—	—	—	—	—	—	—	38	—	25
Sereſer = Sect	Booth	—	383	—	—	—	17	—	—	—	400	156	—
Spaniſcher Wein	Piepen	—	85	—	—	—	2	—	—	—	87	14	—
Zinn	Centner	699	—	—	—	—	—	—	—	—	699	4	—
Zucker, roher	Oxhoft	—	6170	183	—	—	—	—	—	—	6353	—	529
Hauptſchiffe beladen		63	83	72	60	50	18	7	2	37	392	51	—
„ „ mit Ballaſt		20	3	149	391	10	27	—	1	68	669	—	113
„ „ leichter beladen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	424	—	5

Zu

Zu Stettin ſind im Jahr 1786 folgende Güter ausgeſchiffet worden.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth	Auf Holland, Großbritannien u. Irland	Auf Frankreich Spanien und Portugall	Auf Dänemark u. Norwegen	Auf Schweden und Meklenburg	Auf Rußland und Danzig	Auf Hamburg und Lübeck	Auf Italien	Auf Emden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer.	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
Alaun : : :	Tonnen	193	—	—	—	73	—	—	—	486	752	177	—
Aſche, als Pot- und Waidaſche : :	dito	47	—	—	—	—	6	—	—	—	53	31	—
Anker zu Schiffen :	Schiffpf.	—	—	31	—	—	—	—	—	24	55	—	90
Antimonium : :	Tonnen	227	—	—	—	—	—	—	—	—	227	92	—
Arſenicum : : :	dito	137	—	—	—	—	—	—	—	8	145	—	279
Blaue Farbe : :	Centner	6	—	—	—	—	—	—	—	93	99	42	—
Bley, einländ. : :	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	214	214	—	714
Blech, einländ. : :	Fäſſer	—	—	—	—	1	—	—	—	152	153	116	—
Cramwaaren : :	Centner	101	—	2	—	166	1118	—	—	2271	3658	53	—
Eiſen, Blech in Tafeln, Gußwaaren, einländ.	dito	—	26	—	—	1619	43	—	—	5493	7181	—	2199
Ettamine und Serge	Stück	—	—	—	—	25	—	—	—	2203	2228	49	—
Flanell und Raſche :	dito	—	—	—	—	342	—	—	—	205	547	—	1243
Getreide, Gerſte, einländ.	Laſten	—	—	4	—	—	—	—	—	8	12	6	—
: : Haber :	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
: : Malz, ausl.	dito	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	5	—
: : Rocken, ausl.	dito	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	6	—
: : dito einländ.	dito	—	—	11	1	—	—	—	—	18	30	4	—
: : Weizen, einl.	dito	—	—	11	—	—	—	—	—	8	19	—	21
Glas, in Kiſten, einländ.	Kiſten	—	—	393	—	470	3	—	—	731	1597	—	1405
: : Hohlglas : :	Rthlr.	—	—	541	—	210	746	—	—	599	2096	—	1408
: : Böhmiſch Glas	Rthlr.	—	—	—	—	9077	—	—	—	2796	11873	185	—
Gallmey : : :	Tonnen	—	—	—	490	—	—	—	—	—	490	—	—
Heering : : :	dito	—	—	—	—	25	93	—	—	3	121	—	767
Holz, als Bauholz :	Rthlr.	22016	15544	44648	9220	2544	2708	—	300	396	97376	8096	—
: : Brennholz : :	Faden	—	—	8605	9315	—	202	—	—	—	18122	—	5325
: : Diehlen : :	Schock	—	10	49	42	—	—	—	—	—	101	—	3
: : Franzholz : :	dito	45	54	1	—	—	—	—	25	—	125	4	—
: : Klappholz e :	dito	232	33	46	45	—	—	—	100	—	456	—	245
: : Orhoftboden :	dito	820	890	8	—	—	132	—	—	—	1850	249	—
: : Orhoftſtäbe :	dito	1882	926	—	35	—	883	—	—	—	3726	114	—
: : Piepenſtäbe :	dito	8068	4906	205	4	—	3795	—	—	—	16978	3229	—

Zu Stettin ſind im Jahr 1786 folgende Güter ausgeſchiffet worden.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth	Auf Holland, Großbritannien u. Irland	Auf Frankreich Spanien und Portugall	Auf Dänemark u. Norwegen	Auf Schweden und Meklenburg	Auf Rußland und Danzig	Auf Hamburg und Lübeck	Auf Italien	Auf Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer.	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
Holz, Planken	Stück	1109	1638	10998	2095	13	6	—	—	—	15859	5454	—
: : Schiffsholz	Rthlr.	664	692	18068	41440	—	—	—	—	—	60864	5582	—
: : Tonnenboden	Schock	368	599	—	—	—	88	—	—	—	1055	578	—
: : Tonnenſtäbe	dito	8144	14628	739	80	—	4198	—	250	—	28039	4226	—
Kupfer	Centner	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	877
Leinen	Kiſten	8	—	—	—	—	—	—	—	4	12	—	2
Mauerſteine	Hundert	—	—	—	1374	440	272	—	—	330	2416	—	4849
Meſſing	Centner	—	—	—	—	8	—	—	—	339	347	—	19
Obſt, friſches	Tonnen	1	—	237	4	5501	—	—	11	25	5779	3747	—
Parchent	Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	283	283	—	757
Porcellaine	Kiſten	—	—	1	—	—	1	—	1	4	7	—	122
Röthe	Centner	—	—	298	—	545	15	—	—	259	1117	194	—
Salz	Tonnen	—	—	—	—	23562	—	—	—	123390	146952	72972	—
Seife, ſchwarze	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	1
Senſen	Centner	—	—	—	—	936	—	—	—	2378	3314	—	215
Theer	Tonnen	—	—	—	—	—	90	—	66	20	176	176	—
Toback	Centner	—	—	1056	—	—	1702	—	—	19341	22099	—	8753
Tobackspfeifen	Kiſten	—	—	6	10	495	776	—	—	1031	2318	—	449
Tücher	Stück	—	—	—	—	3334	—	—	—	32	3366	981	—
Vitriol, einländ.	Centner	2	—	—	—	—	3	—	—	156	161	—	196
Weine	Oxhoft	—	—	3	1	63	17	—	—	234	318	—	155
Wolle	Centner	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	5	—
Hauptſchiffe beladen		65	41	226	540	54	44	—	3	158	1131	—	5
: mit Ballaſt		—	—	12	36	9	2	—	—	15	74	—	18
: : leichter beladen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	275	32	—

B. Stettins Handel im Jahre 1790.

Zu Stettin ſind im Jahr 1790 folgende Güter ſeewärts eingekommen.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth.	Aus Holland, Großbritannien u. Irland	Aus Frankreich Spanien und Portugall	Aus Dänemark und Norwegen	Aus Schweden und Mecklenburg	Aus Rußland und Danzig	Aus Hamburg und Lübeck	Aus Italien u. der Levante	Aus Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten
Baumwolle	Centner	102	36	24	—	—	8	89	—	—	259
Bley	Schiffpf.	1214	—	—	—	—	—	—	—	—	1214
Butter	Tonnen	—	—	1016	68	139	62	—	36	207	1528
Brandwein	Orhoft	15	363	135	—	—	225	—	—	2	740
Caffeebohnen	Centner	2696	7655	32	—	—	2756	—	—	—	13139
Citronen	Kiſten	—	—	310	—	—	247	213	—	—	770
Corinthen	Centner	243	45	—	—	—	1500	594	—	—	2382
Eiſen	Schiffpf.	—	—	—	2883	—	—	—	219	—	3102
Eſſig vom Wein	Orhoft	30	258	—	—	—	51	—	—	—	339
Färbeholz	Centner	15841	—	703	—	—	319	—	—	—	26863
gemahlen dito	dito	502	—	15	—	—	913	—	—	—	1430
Felle	Decher	79	—	2378	—	50	—	—	—	15	2522
Fiſche, trocken	Centner	—	—	6473	—	—	39	—	—	—	6512
Flachs	dito	—	—	—	—	450	29	—	—	1055	1534
Getreide, Erbſen	Laſten	—	—	—	21	4	—	—	—	22	47
„ „ Gerſte	dito	—	—	—	103	—	—	—	—	166	269
„ „ Haber	dito	—	—	—	80	44	76	—	—	815	1015
„ „ Malz	dito	—	—	—	10	—	—	—	—	—	10
„ „ Rocken	dito	—	—	—	2	—	—	—	—	2837	2839
„ „ Weitzen	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glaserde	Rthlr.	1430	—	—	—	—	56	—	—	—	1486
Graupen	Centner	518	—	—	—	—	—	—	—	—	518
Häute	Decher	10	5	20	—	—	38	—	—	—	73
Hanf	Centner	—	—	—	—	1516	—	—	—	8121	9637
Heede	dito	—	—	—	—	256	—	—	—	3653	3909
Hering, Lachs u. Dorſch	Tonnen	3427	—	670	14833	—	24	—	3468	—	22422
Indigo	Centner	137	43	—	—	—	8	—	—	—	188
Ingwer	dito	676	—	4	—	—	110	—	—	—	790
Juchten	dito	—	—	—	—	8514	—	—	—	—	8514
Käſe	dito	569	2	1409	18	—	20	—	86	151	2255
Kohlen, Stein	Laſten	3992	—	30	—	—	—	—	—	—	4022

Kreide

Zu Stettin ſind im Jahr 1790 folgende Güter ſeewärts eingekommen.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth.	Aus Holland, Großbritannien u. Irland	Aus Frankreich Spanien und Portugall	Aus Dänemark und Norwegen	Aus Schweden und Mecklenburg	Aus Rußland und Danzig	Aus Hamburg und Lübeck	Aus Italien u. der Levante	Aus Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten
Kreide	Laſten	—	—	332	—	—	—	—	—	—	332
Leinſaat	Tonnen	—	—	—	—	6231	160	—	—	3185	9576
Mandeln	Centner	219	239	—	—	—	260	26	—	—	744
Materialwaaren	dito	7558	3216	365	38	467	4846	686	—	2209	19385
Oehl, Baumöhl	Piepen	6	300	4	—	—	163	319	—	—	792
= = Hanföhl	Centner	—	—	—	—	6870	—	—	—	—	6870
= = Leinöhl	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= = Rüböhl	dito	225	—	—	—	—	—	—	—	—	225
Pfeffer	dito	2256	—	433	—	—	69	—	—	—	2758
Reiß	Tonnen	4479	28	118	—	—	273	—	—	—	4898
Roſinen	Centner	384	12293	—	—	—	1180	69	—	—	13926
Salz	Laſten	277	—	—	—	—	—	—	—	—	277
Salpeter	Centner	148	2300	501	—	—	737	—	—	—	3686
Schwefel	dito	234	239	81	—	—	82	—	—	—	636
Segeltuch	Stück	—	—	—	—	458	—	—	—	22	480
Syrup	Centner	7523	25598	8346	—	—	8941	—	—	—	50408
Talg, Licht und Seife	dito	—	84	—	—	56278	538	—	—	24	56924
Thee	Pfund	3140	80	14261	300	—	1032	—	—	—	18813
Toback	Centner	2509	524	265	—	778	635	—	—	29	4740
Thran	Tonnen	689	—	3556	14674	—	980	—	—	—	19899
Vitriol	Centner	1289	—	—	40	—	—	4	—	—	1333
Wein, Champ. und Burg.	Rthlr.	5914	741	131	—	—	494	—	—	—	7280
Canarien=Sect	Piepen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Franzwein	Oxhoft	31	24482	—	—	—	623	897	—	—	26033
Rhein= und Moſelwein	Ohm	65	14	—	—	—	2	—	—	—	81
Sereſer=Sect	Booth	—	905	—	—	—	28	—	—	—	933
Spaniſcher Wein	Piepen	—	232	—	—	—	11	—	—	—	243
Zinn	Centner	312	—	—	—	—	10	—	—	—	322
Zucker, roher	Oxhoft	49	5665	237	—	—	405	—	—	—	6356
Hauptſchiffe beladen		83	83	67	80	61	38	6	6	82	506
= = mit Ballaſt		4	5	104	391	7	15	—	2	17	545
= = leichter beladen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	659

Alaun

Zu Stettin ſind im Jahr 1790 folgende Güter ausgeſchifft worden.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth.	Auf Holland, Großbritannien u. Irland	Auf Frankreich Spanien und Portugall	Auf Dänemark und Norwegen	Auf Schweden und Mecklenburg	Auf Rußland und Danzig	Auf Hamburg und Lübeck	Auf Italien	Auf Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte
Alaun : : :	Tonnen	—	—	—	—	80	—	—	—	292	372
Aſche, als Pot, und Waidaſche : :	dito	7	—	1	—	—	12	—	—	2	22
Anker zu Schiffen :	Schiffpf.	—	—	—	—	—	—	—	—	52	52
Antimonium : :	Tonnen	73	—	—	—	—	15	—	—	—	88
Arſenicum : : :	dito	150	—	—	—	—	31	—	—	—	181
Blaue Farbe : :	Centner	—	—	—	—	13	—	—	—	72	85
Bley, einländ. : :	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	38	38
Blech, einländ. : :	Fäſſer	—	—	—	—	—	—	—	—	31	31
Cramwaaren : :	Centner	82	—	114	17	86	241	—	—	1893	2433
Eiſen, Blech in Tafeln, Gußwaaren, einländ.	dito	12316	835	587	—	362	39	—	—	6937	21076
Ettamine und Serge :	Stück	—	—	1	—	678	—	—	—	599	1278
Flanell und Raſche :	dito	—	—	—	—	382	—	—	—	32	414
Getreide, Gerſte, einl.	Laſten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
: : Haber :	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
: : Malz, einl.	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
: : Rocken, ausl.	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
: : dito einländ.	dito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
: : Weitzen, ausl.	dito	105	—	28	—	—	—	—	—	—	133
Glas, in Kiſten, einländ.	Kiſten	—	—	242	9	454	489	—	—	642	1836
: : Hohlglas : :	Rthlr.	—	—	142	95	681	1317	—	—	235	2470
: : Böhmiſch Glas	Rthlr.	—	—	—	—	7302	—	—	—	4184	11486
Gallmey : : :	Tonnen	—	—	—	330	—	—	—	—	—	330
Hering : : :	dito	—	—	—	2	—	—	—	—	3	5
Holz, als Bauholz :	Rthlr.	12576	13116	28020	6580	4548	1832	—	1804	1320	69796
: : Brennholz :	Faden	—	—	4704	7643	—	27	—	—	—	12374
: : Diehlen : :	Schock	3	3	29	48	—	—	—	—	7	90
: : Franzholz : :	dito	32	1	9	—	—	—	—	140	—	182
: : Klappholz : :	dito	90	19	61	—	—	—	—	315	—	485
: : Oxhoftboden :	dito	860	217	14	—	—	122	—	—	—	1213
: : Oxhoftſtäbe :	dito	1597	895	—	—	—	167	—	2	—	2661
: : Piepenſtäbe :	dito	10802	3640	41	—	—	1581	—	10	8	16082

Holz

Zu Stettin ſind im Jahr 1790 folgende Güter ausgeſchifft worden.

Benennung der Güter.	Maaß, Gewicht oder Werth.	Auf Holland, Großbritannien u. Irland	Auf Frankreich Spanien und Portugall	Auf Dänemark und Norwegen	Auf Schweden und Mecklenburg	Auf Rußland und Danzig	Auf Hamburg und Lübeck	Auf Italien	Auf Embden und kön. Provinzen jenſeit der Weſer	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte
Holz, Planken ſ ſ	Stück	256	1145	10507	137	82	34	—	20	—	12181
ſ ſ Schiffsholz ſ	Rthlr.	380	13724	4876	208	32	—	—	—	—	19220
ſ ſ Tonnenboden ſ	Schock	410	202	13	—	—	36	—	—	—	661
ſ ſ Tonnenſtäbe ſ	dito	14764	13505	1344	—	—	2110	—	54	—	31777
Kupfer ſ ſ ſ	Centner	—	—	—	—	—	—	—	—	700	700
Leinen ſ ſ ſ	Kiſten	—	—	—	—	9	—	—	—	3	12
Mauerſteine ſ ſ	Hundert	—	—	—	131	440	40	—	—	150	761
Meſſing ſ ſ ſ	Centner	—	—	—	—	—	—	—	—	219	219
Obſt, friſches ſ ſ	Tonnen	—	—	7	—	4764	—	—	4	11	4786
Parchent ſ ſ ſ	Stück	—	—	—	—	60	—	—	—	676	736
Porcellaine ſ ſ ſ	Kiſten	—	—	—	—	8	—	—	—	19	27
Röthe ſ ſ ſ	Centner	—	—	62	—	964	3	—	—	90	1119
Salz ſ ſ ſ ſ	Laſten	—	—	—	—	—	—	—	—	7408	7408
Seife, ſchwarze ſ ſ	Tonnen	—	—	1	—	—	—	—	—	3	4
Senſen ſ ſ ſ	Centner	—	—	—	—	1405	—	—	—	1395	2800
Theer ſ ſ ſ	Tonnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Toback ſ ſ ſ	Centner	—	—	1294	—	94	64	—	—	2255	3707
Tobackspfeifen ſ ſ	Kiſten	—	—	49	33	553	704	—	—	508	1847
Tücher ſ ſ ſ	Stück	—	—	13	—	30044	—	—	—	167	30224
Vitriol, einländ. ſ ſ	Centner	—	—	—	—	—	—	—	—	152	152
Weine ſ ſ ſ	Oxhoft	—	—	2	2	28	65	—	—	206	303
Wolle ſ ſ ſ ſ	Centner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hauptſchiffe beladen ſ ſ ſ		84	46	163	388	34	27	—	8	139	889
ſ ſ mit Ballaſt ſ ſ		2	—	12	27	33	3	—	—	31	108
ſ ſ leichter beladen ſ ſ		—	—	—	—	—	—	—	—	—	366

Thlr., Barchent für 3680 Thlr., Röthe für 6714 Thlr., Salz für 666,420 Thlr., Senſen für 28000 Thlr., Taback für 14828 Thlr., Tabackspfeifen für 13246 Thlr., Tücher für 604,480 Thlr., Wein von diverſen Sorten für 9090 Thaler, u. ſ. w. Im Jahr 1791 ſind auf 585 mit Gütern beladenen, 581 mit Ballaſt beladenen Schiffen und auf 614 Leichterſchiffen, mithin auf 1780 Schiffen, für 3,963,461 Thlr. Waaren ſeewärts eingegangen, und auf 928 mit Gütern beladenen, auf 206 mit Ballaſt beladenen Schiffen und auf 276 Leichterſchiffen, zuſammen auf 1410 Schiffen, für 1,449,621 Thlr. Waaren ſeewärts ausgegangen. Unter den eingeführten Waaren befanden ſich z. B. 37029 Tonnen Leinſaat, 22922 Tonnen Thran, 53674 Centner Syrup, 7540 Centner Taback, 23955 Pfund Thee, 22134 Oxhoft Franzwein, 6194 Centner Roſinen ꝛc., und ausgeführt wurden z. B. für 100,500 Thaler Holz, 5004 Centner Taback, 3393 Centner Senſen, 18510 Stück Tücher, 13498 Centner Bley, Eiſen und Gußwaaren ꝛc.

Außer dem Schiffbaue, der ebenfalls ein anſehnlicher Handelszweig iſt, ſind die hieſigen zahlreichen Fabriken, Manufacturen und Siedereyen wichtig, indem ſie viele Arbeiter beſchäfftigen und ernähren, und anſehnlichen Abſatz haben. Die Tuch-, Zeuch-, Huth-, Strumpf-, Baumwollen-, Leinen- und Bandmanufacturen, die Papierfabrik, die Ledergerbereyen und Seifenſiedereyen verfertigen jährlich für ohngefähr 90000 Thlr. Waare, wovon für etwa 5000 Thlr. außerhalb Landes abgeſetzt wird. Außerdem ziehen die Einw. auch beträchtliche Vortheile von den wöchentlichen Getreide- und Victualienmärkten, von den beiden Krammärkten, deren jeder 14 Tage dauert, von dem Viehmarkte und von den 2 Wollmärkten.

Zur Stadt Stettin gehören 173 Landhufen, 10 Morgen $70\frac{2}{3}$ Ruthen ſteuerbare Hufen, und

und 1791 hatten die Einw. an Vieh 661 Pferde, 3 Fohlen, 89 Ochſen, 1025 Kühe, 36 Stück Jungvieh, 77 Schaafe, 14 Lämmer und 975 Schweine. Zum Eigenthume der Stadt Stettin und der geiſtlichen Stiftungen gehören überdies noch eine Med. Stadt, 13 ganze Dörfer und 3 Antheile an Dörfern, 12 Vorw., 3 kleine Pächtereyen, 2 Stadtſchützenwohnungen, 10 Waſſer-, 13 Wind-, 1 Loh-, 1 Oel- und 1 Roßmühle, 1 Ziegel- und 1 Kalkbrennerey. Mit Ausſchluß der Stadt Pölitz befanden ſich in dieſen Beſitzungen 382 Feuerſt., 3 Mutterk., 8 Filialk. mit 2 Predigern, 10 Küſtern und Schulmeiſtern, 92 Bauern und 4 Schmiede. Die Stadt

Pölitz iſt eine Med. Stadt, 2 M. von Stettin. Sie liegt an dem kleinen Fluſſe Larpe, der aus der Oder entſpringt, auf einer ſchrägen Anhöhe. Die 196 Häuſer und 47 Scheunen, welche die Stadt 1791 hatte, ſind alle, bis auf das maſſiv aufgeführte Rathhaus, von Holz erbauet. 1790 lebten 1098 C. Einwohner hier; 1740 hingegen 1000 C. E., 1777 nur 970 C. E. und 1784 endlich 966 C. E. Im J. 1791 waren 10 Paar Getrauete, 39 Geborne incl. 1 Unehliches, und 47 Geſtorbene hier; hingegen 1790 zählte man 11 Paar Getrauete, 42 Geborne incl. 5 Unehelicher, und 22 Geſtorbene. Bey der hieſigen St. Marienkirche, die mitten in der Stadt liegt und zur Altſtettin. Synode gehört, iſt nur 1 Prediger, und die 3 Schulen werden von dem Cantor, dem Organiſten und dem Küſter verſehen. Zur Verſorgung der Armen dienen das große und kleine St. Gürgenhoſpital. Der größte Theil der hieſigen Einwohner beſtehet aus Seefahrern, Schiffszimmerleuten und Fi-

ſchern, welche zugleich Ackerbau und Hopfenbau treiben, wozu ſie 232 kleine Hacken Land beſitzen. Von hier erbauetem Hopfen werden jährlich, wegen ſeiner Güte, über 300 Winſpel auswärts verhandelt. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 1 dirigirenden Burgermeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Profeſſioniſten ſind nur wenig vorhanden. Zum Eigenthume der Stadt Pölitz gehören außer 30 ſteuerbaren unter den ſtettinſchen mit begriffenen Hufen, 2 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Malz- und 2 Schneidemühlen. Die Stettinſchen Stadtdörfer und übrigen Güter ſind:

Krecow, ¾ M. weſtwärts v. Stettin, in einer ebenen Gegend, ein D. mit 1 Filialk. v. Möhringen, 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 Bauern, 4 Coſſ., 5 Büdn., 1 Predigercoloniſten, 1 Schulm. und 1 Schmied. — Meſſentin, 2 M. nordwärts v. Stettin und ¼ M. ſüdwärts v. Pölitz auf einer ſchrägen Anhöhe a. d. Larpe, ein D. mit Fil. K. von Pölitz, hat 3 B., 19 Fiſch., 3 Büdn. und 1 Förſterhaus. Die Einw. dürfen auf der Damanſche, auf der engen und weiten Streme ꝛc. bis an den Dammſchen See freye Fiſcherey treiben, und ernähren ſich überdies vom Hopfenbau. — Nemitz, ¼ M. nordweſtwärts von Stettin, ein D. mit 1 kleinen Ackerw., 6 B., 2 Coſſ., 1 Büd. und 1 Schulm. — Pommerensdorf, ½ M. ſüdwärts von Stettin, auf einem hohen Berge a. d. Oder, hat 1 Fil. K. von Scheuer, 1 Schulm., 1 Windm., 12 B., 5 Coſſ., 3 Büd. und 8 Bauerſpeicher. — Scheune, oder Schöne, ½ M. weſtwärts v. Stettin, ein Pfkd. der altſtettin. Synode gehörig, mit 1 Küſter, 1 Vorw., 12 B., 2 Coſſ., 2 Büd. und 8 Bauernſpeicher. — Wuſſow, 1 M. nordweſtwärts von Stettin in einer ſandigen und bergigen Gegend, hat 10 B., 7 Büd., 1 Predigercoloniſten, 1 Schulm., 1 Filialk. von Frauendorf. — Bergland, 1¼ M. v. Altendamm, nordwärts am Ufer des Dammſchen Sees, hat 1 Vorw., 1 Wind- und 1 Roßmühle, 7 B., 14 Büd., 1 Förſterh., 1 Schulm., 1 Filk. von Lübzin. Ueberdies gehören noch hierher Wilhelmsfelde mit 20 Familien, Friedrichsdorf mit 20 Familien, Lankenfelde mit 4 und Johannisberg mit 2 Tabackspflan-

pflanzerfamilien, und das Vorwerk Oberhof, mit 1 Schmied, 1 Brauer, 5 Tabackspflanzern und 1 Hirten. — Langenberg, 2 M. nordwärts von Stettin und ½ M. von Pölitz a. d. Damansche, worein die Oder bey ihrer Endigung fällt, hat 1 zur altſtettinſchen Syn. gehör. Mutterk., 1 Pred., 1 Küſt. u. 24 Familien, welche ſich theils von der Viehzucht ernähren, theils als Matroſen zur See fahren. Uebrigens gehören noch die beiden Braachhörſte Sophienhorſt und Moritzhorſt hierher. — Schwabach, 2 M. nordw. v. Stettin a. d. Damanſche und dem Radunſtrome, hat 14 Colon. Familien. — Schwankenheim, 1½ M. nordw. von Stettin u. ¾ M. oſtw. v. Pölitz, hat mit der dazu gehör. Colonie Forkadenberg 1 Windm. u. 16 Familien, u. die freye Fiſcherey in den der Stadt Stettin zugehörigen Gewäſſern. — Schwarzow, ein altes Vorw, ¼ M. weſtw. v. Stettin, hat 1 Filialk. von Scheune und 16 Büd. Vorſtehende 5 Erbzinsgüter u. Dörfer müſſen an den ſtettinſchen Magiſtrat einen jährlichen Erbzins liefern, und in Rechtsſachen gehen die Appellationen an den Magiſtrat. — Von der Colonie Camelshorſt gehören der Stadt Stettin 1038 Morg. 72 Ruth. — Die drey Pächtereyen ſind der enge Oderkrug, ¼ M. v. Pölitz am Ausfluſſe der Oder in die Damanſche; der hohe Oderkrug, ½ M. von Pölitz am Papenwaſſer, und die Holländerey Wolfshorſt, 3 M. nordoſtwärts von Stettin, an einem Bruche, der Meſſing genannt. Hier wohnt auch ein Holzwärter, der über die ſtettinſchen Holzungen die Aufſicht hat. Von den beiden Stadtſchützenwohnungen liegt eine auf dem ſogenannten Bodenberge, auf einer Inſel in der Oder, 1 M. v. Stettin, und die andere im Dorfe Krackwitz. — Völſchendorf, 1 M. nordweſtwärts von Stettin, ein Dorf mit 1 Mutterk. der altſtettinſchen Synode und 30 Feuerſt. nebſt der Armenheide u. den beiden Ackerwerken Ober- u. Unterhof u. eine Schützenwohnung mit 17 Frſt. — Podejuch, ½ M. v. Altendamm, an einem Arme der Oder, die große Regelitz oder der Zollſtrom genannt, auf der Land- und Poſtſtraße von Stettin nach Greifenhagen, hat 1 Filialk. v. Clebow und 48 Frſt. Auf der Feldmark dieſes Dorfs ſind die Erbzinsgüter Finkenwalde mit 1 Vorw. u. 20 Familien, und Friedensburg v. 7 Feuerſt. angelegt worden. Bey Podejuch befindet ſich auch eine Kalk-

und

und Ziegelbrennerey nebſt 1 Windmühle. — Schmellentin, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtwärts v. Stettin, ein D. mit Filialk. von Hohenzaden, hat 15 Frſt. — Prilup, ¾ M. v Stettin weſtwärts, von 3 Feuerſt., und St. Gürgen auf dem Torney, ſind 2 Ackerwerke. —

Paſewalk, ehedem Pozdewolk, Podizwolk und Poßwalk, eine unmittelbare Stadt an der Uecker und Randow, 5 M. von Stettin, 4 M. von Pencun und 3 M. von Prenzlow, iſt mit einer 650 rheinl. Ruthen betragenden Mauer umgeben, und hatte 1791 in der Stadt und den Vorſtädten ohne 169 Scheunen 513 H. mit 2879 E. E. deren 1740 nur 2401, 1777 aber 3110, hingegen 1786 nur 3016 vorhanden waren. Der ſchöne Marktplatz ſtellt ein regelmäßiges Viereck von 961 Q. Ruth. vor, und auf jeder Ecke deſſelben befindet ſich eine verzierte Waſſerpumpe, worauf im Winter eine Laterne geſtellet wird. In dieſer Stadt ſind 2 Kirchen, die St Marien- oder Oberkirche mit 1 Paſtor, der zugleich Präpoſitus der Paſewalkſchen Synode iſt, und 1 Diaconus; und die St. Nicolai- oder Unterkirche in der Unterſtadt, in welcher auch die hieſige teutſchreformirte Gemeinde durch ihren Prediger den Gottesdienſt verwaltet. An der Stadtſchule lehren 1 Rector und 1 Conrector, an den beiden teutſchen Schulen aber 4 Schulmeiſter. Zur Unterſtützung der Armen dienen das heil. Geiſthoſpital nebſt einer Kirche in der Unterſtadt, und das St. Georgen-Hoſpital außerhalb der Stadt, zwiſchen dem Stettinſchen und Prenzlowſchen Thore. Für die hieſige ſtudirende Jugend werden die Zinſen des Thiedeſchen Stipendii verwendet. Bey den lutheriſchen Gemeinden ſind 1790 gezählt worden 8 Paar Getrauete, 78 Gebohrne incl. 8 Unehelicher, und 54 Geſtorbene; bey der teutſchreformirten Gemeinde aber 2 Paar Getrauete, 13 Gebohrne und 5 Geſtorb. 1791 aber zählte die luth. Gemeinde 18 Paar Getr. 79 Geb. incl. 4 Unehel. 121 Geſt., und die teutſchref. Gemeinde 4 Paar Getraute, 12 Gebohrne und 18 Geſtorbene. Die hieſige Garniſon beſtehet aus 4 Esquadrons

Dra=

Dragoner, welche durch ihren Feldprediger in der St. Marienkirche Gottesdienſt halten. Hier iſt auch ein kön. Poſtamt. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigirenden, 1 Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Cämmerer, 1 Cämmereycontrolleur, 3 Senatoren und 1 Secretär. Im 30jährigen Kriege, beſonders 1630, litte die Stadt durch kaiſerliche Plünderung und Brand durch den Oberſten Hans Götze ungemein, indem er nicht nur von der Stadt 147,000 Rthlr. Contribution forderte, und derſelben, da ſie bis auf 3000 Rthlr. abgetragen war, aufs Neue 18,000 Rthlr auflegte; ſondern als ſie dieſe nicht aufbringen konnte, ſo ließ er dieſelbe auch noch anzünden und die Einwohner zum Theil niederſäbeln. 1760 litte ſie ebenfalls viel durch die Schweden, welche hier ein hitziges Gefecht mit den Preußen hatten. Die wichtigſten Nahrungszweige der Einwohner ſind außer den Handwerken das Bierbrauen, das Brandweinbrennen, der Ackerbau und die Viehzucht. Zu Betreibung der beiden letztern beſitzt die Stadt 150 Magdeburgſche Hufen Acker und 2122 rheinl. Morgen Wieſen. Unter den Hufen ſind nur 12 Landhufen ſteuerbar. Den Kleinhandel befördern die 3 hieſigen Vieh- und Krammärkte und die beiden Wollmärkte. Zum Eigenthum der Stadt gehören 3 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 Waſſer-, 2 Loh-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegel-, 1 Kalkbrennerey und 1 Förſterey mit 78 Feuerſtellen überhaupt, nebſt 1 Filialkirche, 9 Bauern, 2 Küſter und Schulmeiſter. Die Dörfer ſind: Belling, ½ M. nordwärts von Paſewalk an der Uecker auf der Land- und Poſtſtraße nach Anklam mit einem ritterfreyen auf Erbpacht ausgethanen Vorw., einer Filialk. von Paſewalk, 9 Bauern, 15 Coſſ., 16 Büd., 1 Krug und 1 Küſter. Das Ackerland iſt größtentheils ſchlecht. — Rothenburg, 1 M. nordoſtwärts von Paſewalk, hat 4

Colo-

Coloniſten und 2 Büdner. Die Colonie iſt 1750 angeleget. — Viereck, ¼ M nordwärts von Paſewalk, hat 10 kathol. Pfälzercoloniſt., welche 1750 angeſetzt wurden, mit 1 Schulhauſe, in welchem 1 kathol. Schulmeiſter den Gottesdienſt beſorgt; das Trauen, Taufen und Begraben hingegen verrichtet der Diaconus der Marienkirche zu Paſewalk.

Gollnow, liegt an der Ihna in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, 5 M. von Stettin, 3 M. von Stargard, 5 M. von Cammin und 4 von Wollin, und enthält nach der ſchwediſchen Vermeſſung in ihrer Ringmauer 13 Morg. 30 □ Ruthen, in der Vorſtadt Reddenberg 16 Morg. 30 Ruthen, und in der Vorſtadt Wiecke 18 Morg. 247½ Ruthen. In derſelben und in den Vorſtädten befinden ſich 389 H. und 156 Sch., 1791 zählte man 1948 E. E., 1740 nur 1645, im J. 1777 waren 2070, und 1786 bereits 2180 E. E., im J. 1790 waren 15 Paar Getr. 88 Geb. incl. 4 Unehel. und 69 Geſt., 1791 aber 22 Paar Getr. 86 Geb. incl. 5 Unehel. und 118 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 2 Esquadrons Dragoner Außer dem neuerbaueten Rathhauſe merken wir die St. Catharinenkirche mit 1 Paſtor, der zugleich Präpoſitus der Gollnowſchen Synode iſt, und 1 Diaconus, und die St. Georgenkirche, in welcher nur ſonntäglich Nachmittags von 12 bis 1 Uhr geprediget wird. An der 1790 neuerbaueten Stadtſchule ſind 1 Rector, 1 Subrector und 1 Baccalaureus angeſtellt. Die milden Stiftungen beſtehen aus dem heil. Geiſt Hoſpitale, St. Georgen Hoſpitale und dem Armenhauſe vor dem ſtargardſchen Thore. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir. und 1 Polizeybürgermeiſter, 1 Syndicus, 1 Cämmerer und 2 Senatoren. Außer der hieſigen Bandmanufactur nähren ſich die Einwohner von ihren Handwerken, von dem Handel mit Lebensmitteln, welcher auf Bodden oder kleinen Fahrzeugen nach Stettin getrieben wird, von 4

Jahr-

Jahrmärkten, nebſt 4 Viehmärkten und 2 Wollmärkten, ſo wie auch vom Ackerbau, wozu die Stadt nach der ſchwediſchen Vermeſſung 6046 Morgen 98 Ruthen beſitzt. Die ſteuerbaren Hufen betragen 26 Landhufen, 26 Morg. $180\frac{35}{244}$ Ruth. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 6 Colonien und Erbzinsgüter, 5 Vorwerke, 3 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 1 Krug, 1 Kupferhammer und 1 Holzwärterey, mit 1 Mutter- und 1 Filialkirche, 158 Feuerſtellen, 25 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmied, 1 Prediger, 4 Küſter und Schulmeiſter. — Die Dörfer ſind Barfußdorf, ½ M. von Gollnow nordoſtwärts, mit 1 Mutterk. der Gollnow. Synode, 1 Pred., 1 Küſt. und Schulm., 16 ganzen B. und 8 Büd. — Mönkendorf, ½ M. v. Gollnow, gegen Norden mit Filialk. vom vorigen, auf der Landſtraße nach Wollin, hat 9 ganze und 2 Halbb. mit 1 Krüger, der zugleich einen Theerofen beſitzt, 2 Büdner und 1 Schulmeiſter. — Die 6 Colonien heißen Haackenwalde, ſeit 1748, liegt 1 M. von Gollnow nordweſtwärts und hat 20 Holländerfamilien mit 1 Bethauſe und 1 Schulm. Hohnhorſt, ¼ M. von Gollnow, hat 2 Familien ſeit 1747. Kattenhof, 1 M. nördlich von Gollnow, ohnweit der Krampe, beſteht ſeit 1748 und hat 8 Coſſ. und 8 Büd. Plankenfelde und Carlshof, ½ M. von Gollnow ſüdweſtwärts, ſind ſeit 1777 errichtet, und haben außer 1 Waſſerm. mit Einbegriff des Schmieds und Schulm. 57 Familien. Camelshorſt, 3 M. von Gollnow, am Damſchen See und der Ihna. — Die 5 Vorwerke ſind die Holländerey ½ M. ſüdlich von Gollnow, ohngefähr 200 Schritte von der Ihna: die Höfe rechter und linker Hand an der Ihna, ½ M. nordweſtwärts von Gollnow auf einer Anhöhe; der Neuhof, ¼ M. von Gollnow in einem Fichtenwalde; und die Wiecke in der Vorſtadt von Gollnow. Alle dieſe 5 Vorwerke ſind auf Erbpacht ausgethan, ſo wie die 3 Mahlmühlen, nebſt der Papiermühle, welche 3200 Schritt von Gollnow im Stadtfelde liegt, und 4000 Schritt von Gollnow befindet ſich der Kupferhammer; die Holzwärterey aber ½ M. davon in der Lückenheide.

Garz,

Garz, in den áltern Zeiten die Burg Gardiʒ genannt, iſt eine unmittelbare Stadt und liegt in einer niedrigen Gegend am linken oder weſtlichen Ufer der Oder, an der Gränze der Uckermark, 3 M. von Stettin, 5 M. von Paſewalk, und 1 M. von der am anderſeitigen Ufer der Oder gelegenen Stadt Greifenhagen. In der Stadt und in den Vorſtädten befinden ſich 370 Häuſer 118 Sch. nebſt 2118 E. E. deren 1740 nur 1703, aber 1777 bereits 1856, und 1784 ſchon 1905 vorhanden waren. 1790 hatte man 12 Paar Getraute 52 Geb. mit 2 Unehel. 47 Geſt., 1791 aber 14 Paar Getr. 49 Geb. mit 3 Unehel. und 80 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 2 Esquadrons Dragoner. Das Rathhaus ſtehet am Markte, der ein anſehnliches Viereck ausmacht, und der Stadtrath beſtehet aus 1 dirigir. oder Oberburgemeiſter, 1 Juſtiʒ- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Cämmerer und 1 Senator. An den beiden hieſigen Kirchen, der St. Stephanskirche und der heil. Geiſt Kirche, welche zur Altſtett. Synode gehören, ſind 1 Archidiaconus und 1 Diaconus angeſtellt. An der Stadtſchule iſt 1 Rector und 1 Cantor und bey dem Armenſchulhauſe 1 Schulmeiſter. Zur Unterſtützung Hülfsbedürftiger dient das heil. Geiſt Hoſpital. Außer der 1777 errichteten baumwollenen Strumpf-, Mützen- und Handſchuhmanufactur beſtehet die Nahrung der Einwohner neben ihren Handwerken aus Ackerbau, Viehzucht und der freyen Fiſcherey auf der Oder. Zum Ackerbaue und Viehzucht beſitzen ſie 135 Hufen Äcker, wovon 90 Landhufen 23 Morg. 272 Ruth. ſteuerbar ſind, und 6929 Morg. 81 rheinl. Ruth. Wieſewachs. Zum Kleinhandel dienen die 3 Jahrmärkte. Uebrigens befindet ſich hier noch ein einträglicher königl. Oderzoll. Zum Eigenthume der Stadt gehören 4

Dör-

Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Colonie, 1 Ziegeley, 2 Förſtereyen und der ſo genannte Greifenhagenſche Zoll, nahe an der Oder, mit 1 Mutterkirche, 3 Filialkirchen, 1 Vagante, und 110 Feuerſtellen, mit 1 Prediger, 5 Küſtern und Schulmeiſtern und 37 Bauern. — Die Dörfer ſind Geeſow, ½ M. nördlich von Garz, mit 1 Filialk. von Hohenreinkendorf, hat 9 Bau. 6 Büd. 1 Schulm. und 1 Schmied, und 1 vererbpachtetes Vorw — Marwitz, liegt der Stadt Garz gegenüber, nahe an der Oder, und hat 1 Filialk. von Bruſenfelde, 23 Coſſ. / 9 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und 1 Holzwärter. — Meſcherin, ½ M. von Garz nördlich, auf einem hohen Berge, woran die Oder vorbeyfließt, hat 1 Filialk von Hohen-Reinkendorf, 1 Küſt. 6 B. 5 Büd und 1 Krug. — Hohen-Reinkendorf, ½ M. nordweſtwärts von Garz, auf einer Anhöhe an der Stettiner Landſtraße nach Schwedt und Berlin, hat 1 zur Altſtett. Synode gehör. Mutterk., 1 Pred, 1 Küſt., 18 B., 8 Coſſ., 6 Büd., 1 Krug und 1 Schmied. Die auf dem Grund und Boden der Stadt Garz 1750 angelegte Colonie Friedrichsthal an der Oder hat 1 Vorw. mit 1 Kirche vagans nebſt 1 Schulmeiſter und 24 Büdnern.

Alt-Damm oder Damm, ehedem Dammba oder Vadan, iſt die äußerſte Stadt von Vorpommern an der Südoſtſeite. Dieſe Immediatſtadt liegt 1 M. nordoſtlich von Stettin an dem von ihr benannten ſchiffbaren und ſehr fiſchreichen See, 4 M. von Gollnow und 2 M. von Greifenhagen in einer ebenen Fläche. Sie iſt eine mit doppelten Wällen und Graben, worüber 6 Zugbrücken gehen, wohl verſehene Immediatſtadt und kleine Veſtung, in deren Werken die Plöne ſich in 2 Arme theilet. In der Stadt und den beiden Vorſtädten hat man 1791 außer 29 Sch. 250 H. und 1771 E.E., deren 1740 nur 1051, im J. 1777 bereits 1633, im J. 1784 ſchon 1658 und im J. 1786 gar 1782 waren. 1790 zählte man

13 Paar

13 Paar Getr., 99 Geb. mit 7 Unehel. und 68 Geſt., 1791 aber 14 Paar Getr., 98 Geb. mit 5 Unehel. und 100 Geſt. Das mit einem Thurme verſehene Rathhaus ſtehet am Markte, und der Stadtrath beſtehet aus 1 dirigir. und Polizey- und 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Cämmerer, 3 Senatoren und 1 Stadt- und Gerichtsſecretair. An der hieſigen St. Marienkirche, welche zur Altſtett. Synode gehört, ſtehen 1 Paſtor und 1 Diaconus; an der Rathsſchule hingegen 2 Lehrer, und an der Nebenſchule 1 Schulmeiſter. Die Stadt Damm erhält ſeit dem 1 Jan. 1793 zu Schulgeld für arme Kinder jährlich 5 Rthlr. aus der Wutſtrackſchen Bibliothek zu Stolpe. Die hieſigen Einwohner haben neben ihren Handwerken wegen des Handelsverkehrs zu Lande zwiſchen Stettin, Hinterpommern, Neumark ꝛc. gute Nahrung, und die hieſigen auf der Stettinſchen Vorſtadt wohnenden Fiſcher treiben die Fiſcherey auf dem Dammſchen See. Den Kleinhandel begünſtigen 3 Jahrmärkte, und 1 Viehmarkt. Auf denſelben werden jährlich über 10,000 Reecken Leinwand verkauft. Uebrigens befindet ſich hier ein Stadtzoll und ein königl. Poſtamt. Zum Eigenthum der Stadt Damm gehören 2 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Waſſer-, 1 Wind- und 1 Lohmühle, mit 61 Feuerſt. und 2 Küſtern. — Dieſe Orte heißen: Arnimswalde, ½ M. von Damm am großen Dammſchen See, eine 1747 für 19 Holländerfamil. mit 26 Feuerſt. angelegte Colonie. Das Vorw. Borkewald oder Dorf Kyowsthal, ¼ M. von Damm an der großen Regelitz, hat 1 Windmühle, 1 Schulm. und überhaupt 20 Feuerſt. Es wurde 1748 angelegt. Der Dammſche oder Horns-Krug, 1 M. von Damm an der Poſtſtraße nach Gollnow, hat 3 Feuerſtellen — Roſenburg oder Roſengarten, ¼ M. von Damm ſüdlich, an der Poſtſtraße nach Pyritz und Stargard. Der Stutthof, ¼ M. von Damm gegen Oſten, an der Dammſchen Stadtheide und 2 Armen der Plöne. Die Cämmereyſchäferey an der Plöne, na-

he beym Gollnower-Thore der Stadt Damm, in deren Nähe auch die mit 3 Gängen verſehene Blaurocksmühle an der Plöne liegt.

Pencun, eine 1190 zu einer bemauerten Stadt angelegte adl. Med. Stadt, liegt zwiſchen dreyen, zum Theil der Herrſchaft, zum Theil der Stadt und Cämmerey gehörigen Seen, nemlich der Lanke, dem Herren- und Bürgerſee, 3 M. v. Stettin, und hatte 1791 außer 93 Sch. 148 H. mit 946 C. E. deren 1740 nur 830, und 1777 bereits 896, und 1786 endlich 957 waren. 1790 hatte man 9 P. Getr., 35 Geb. mit 3 Unehel. und 37 Geſt. 1791 aber 6 P. Getr., 45 Geb. mit 2 Unehl. und 46 Geſt. Der Magiſtrat beſtehet aus 2 Burgemeiſtern, 1 Richter, 1 Kämmerer und 1 Senator; hingegen das hieſige gräflich von Hackſche Burggericht, beſtehet aus 1 Burgrichter. Das hier befindliche Schloß, bey welchem ein ritterfreyes Ackerwerk lieget, iſt im 15 oder 16. Jahrh. von den Herren von der Schulenburg im gothiſchen Geſchmacke erbauet worden, und hatte ehedem 1 Capelle, in der man Gottesdienſt hielt. An der Stadtkirche befindet ſich nur 1 Prediger, welcher zugleich Präpoſitus der Pencunſchen Synode iſt. An der ſogenannten lateiniſchen Schule lehret 1 Rector, der zugleich einen Sonntag um den andern des Nachmittags predigt, und Cantor und Organiſt iſt, und in der teutſchen Schule lehrt der Küſter. Für die Hülfsbedürftigen befindet ſich vor dem Stettinſchen Thore das alte St. Gürgen Hoſpital. Nächſt dem Ackerbau, dem Bierbrauen und Brandweinbrennerey, als dem Hauptnahrungszweige der Einwohner, ernähren ſie ſich von ihren Handwerken und von der Verfertigung der Strohhüte, deren hier jährlich für ohngefähr 2000 Thlr. verkauft

kauft werden, und von 3 Kram und Viehmärkten. Zum Eigenthume der Stadt gehören übrigens noch 3 Windmühlen.

b. Drey königliche Aemter.

1. Das Amt Stettin

enthält 21 ganze Dörfer, und in 2 Dörfern Antheile, 5 Vorwerke, 10 Waſſer-, 9 Wind-, 1 Loh-, 3 Schneide-, 2 Roßmühlen, 1 Ziegeley, 8 Prediger, 7 Predigerwitwh., 16 Küſter und Schulmeiſter, 1 Freyſchulzen, 223 Bauern, 12 Schmiede, 8 Mutterk., 6 Flecken, 575 Feuerſt. und 302 Landhuf., 16 Morg., 36⅔ Ruthen ſteuerbare Hufen.

Barnimslow, 1½ M. v. Stettin, gegen Weſten an einem großen See, hat 1 Pred., 1 Pächter des ehemaligen Freyſchulzenhofs, 1 Küſter, 14 B. mit dem Windmüller, 1 Krüger, 1 Predigerwittwenh., 1 Schmied, 1 zur Alt Stettin Syn gehör. Mutterk, guten Acker, aber unbeträchtliche Wieſen. Außer denſelben aber ſind der Dorfſchaft 112 Magdeburgſche Morgen 58 Ruth an guten Wieſen im Oderbruche zugelegt, und Sommerfiſcherey kann ſie mit Reuſen treiben. — **Boblin**, 1½ M. von Stettin geg. Weſten, nicht weit von einem See Boblin, hat 12 B., 1 Coſſ., 2 Büdn., unter denen der Krüger iſt, 1 Schulm., 1 Windmüller, 1 Schmied, 3 Bauernſpeicher, 1 Hirtenh. und 1 Filialk. von Stöven, guten Acker und Wieſen, aber ſchlechte Weide und anſehnliche Fiſcherey — **Bollinken**, ein Fiſcherdorf, ¾ M. von Stettin nordoſtwärts, nahe an der Oder, hat 7 Fiſcher mit dem Krüger, 1 Windmühle, wenig Aecker und Wieſen. — **Bredow**, ½ M. v. Stettin nordoſtwärts, hat 8 B., 1 Coſſ., 12 Büd., 1 Schulmſtr. Der Acker iſt gut, Wieſewachs aber geringe — **Tarow**, hat königl. Antheils 3 Bauerhöfe. — **Colbitzow**, 1½ M. v. Stettin ſüdweſtwärts, in einer fruchtbaren Gegend, hat 10 B., 1 Coſſ., 1 Pfarrbauer, 1 Schulm., 1 Schmied, 1 Filialk. von Schillersdorf,

dorf, guten Acker, wenige Wieſen, außer den 238 Morg. 84 Ruth., welche der Dorfſchaft im Oderbruche beygelegt worden, und gute Weide. — Frauendorf, $\frac{3}{4}$ M. v. Stettin gegen Norden, an der Oder, und an einem Berge, hat 1 Prediger, 1 Küſter, 3 B., 20 Coſſ., 21 Büdn., 1 Predigerwitwh., 1 Predigercolonus, 1 Weingärtner, 1 Hirtenh., 1 zur Altſtettiniſchen Syn. gehör. Mutterk., guten Acker und wenige Wieſen. Der bey dieſem Dorfe befindliche Weinbau rührt vom Biſchofe Otto von Bamberg her, welcher auf ſeiner zweyten Bekehrungsreiſe 1128 ein Gefäß mit Weinreben nach Pommern brachte und dieſelben hier verpflanzen ließ, damit der Communionwein im Lande ſelbſt erbauet werden ſollte. — Glienke, ein Fiſcherd. nahe an der Oder, 1 M. v. Stettin geg. Norden, hat 11 Fiſcher, 3 Büd. Die Einw. haben gute Obſtgärten. — Gotzlow, ein Fiſcherd., $\frac{3}{4}$ M. von Stettin, nahe an der Oder, hat 5 Fiſcher, 1 Weinmeiſter mit Weinbergen, und wenigen mittelmäßigen Acker. — Grabow, nahe an der Oder, hat 27 B. und 5 Büd., 1 Windmühle, und Weinbau, aber wenigen Acker. Der kleine Bach, die Klinge oder klingende Beeke genannt, ergießt ſich zwiſchen dieſem Dorfe und dem Dorfe Bredow in die Oder. — Grenzdorf, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stettin geg. Weſten, iſt eine Colonie, die auf der Feldmark des Dorfs Neukirchen an der Gelliniſchen Grenze angeleget worden, und aus 3 H. beſtehet, wo 6 Tagelöhnerfamilien wohnen. — Kratzwieck, ein Fiſcherd. nahe an der Oder, 1 M. von Stettin geg. Norden, hat königl. Antheils 9 Fiſcher, 1 Büd., 1 Ziegeley. — Mandelkow, 1 M. v. Stettin geg. Weſten, hat 1 Predig., 1 Küſter, 15 B., 1 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Predigercolonus, 1 Hirtenh., 1 zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk., durchgängig guten Acker, an Oderbruchswieſen 105 Morg. 33 Ruth., und die Sommerfiſcherey im Warnich und grünen See. — Möhringen, $\frac{1}{2}$ M. von Stettin geg. Weſten, begreift in ſich 1 Prediger, 1 Küſter, 15 B. mit dem Krüger, 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Windmühle, 1 Predigerwitwh., 5 Bauernſp., 1 Hirtenh., 1 zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, aber wenige Wieſen. — Neuendorf, 1 M. v. Stettin geg. Norden, auf der Landſtraße nach Pölitz, beſtehet aus 14 B., 8 Coſſ. mit dem Krüger, 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 3 Bauernſp., 1 Filialk.

lialk. von Stolzenhagen, mittelmäßigen Acker und wenige Wieſen. — Neuenkirchen, 1 M. v. Stettin geg. Weſten, nicht weit von 2 fiſchreichen Seen, hat 1 Predig., 1 Küſt., 12 B., 5 Coſſ., 5 Büd., deren einer zugleich den Krugſchank treibt, 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 2 Hirtenh., 5 Bauernſp., 1 zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk., ¼ M. davon 1 Windmühle, mittelmäßigen Acker, in dem Oderbruche 94 Morg. 161 Ruthen an Wieſen, und Fiſcherey in dem Bauernſee und in einigen Pfülen auf dem Felde. — Polchow, 1 M. v. Stettin geg. Norden, hat 8 B., 8 Büd., 1 Schulmſtr., 1 Schmied, 1 Filialk. von Völſchendorf, 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, mittelmäßigen Acker, gute Wieſen und Fiſcherey, beträchtliche Holzung; ½ M. vom Dorfe iſt die Colon. Barm von 2 H. am Barm-See auf Polchowſchem Kirchengrund angelegt worden. Roſow, 1 M. v. Garz geg. Norden, auf der Landſtraße nach Berlin und auf der Poſtſtraße nach Garz, hat 1 Predig., 1 Küſt., 16 B., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Windmühle, 1 Predigerwitwh., 1 zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk., mittelmäßigen Acker und wenige Wieſen. — Schwennenz, 1½ M. v. Stettin geg. Weſten, hat 15 B., 1 Schmied, 1 Schulmeiſtr., 1 Büdn., 1 Filialk. von Barnimslow, größtentheils guten Acker, wenige Wieſen und Fiſcherey. — Stöven, 1 M. von Stettin geg. Weſten, hat 1 Prediger, 1 Küſt., 12 B., 3 Coſſ., welche außer dem Coſſäthenlande noch einen halben Bauerhof haben, 2 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 1 Hirtenh., 4 Bauernſp., 1 zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, wenige Wieſen, gute Weide und Fiſcherey. — Stolzenhagen, 1 M. v. Stettin gegen Norden, an einem Berge an der Oder, hat bey der zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Prediger, 1 Küſt. und 16 B., 11 Coſſ., 4 Büd., 1 Krüger, 1 Schmied, guten Acker, wenige Wieſen, aber gute Weide. — Warſow, ½ M. v. Stettin nordoſtwärts, hat 15 B., 2 Coſſ., welche kein Land haben, 5 Büd., 1 Predigercolonus, 1 Krüger, 2 Hirtenh., 1 Schulm., 1 Filialk. von Frauendorf, guten Acker, wenige Wieſen, mittelmäßige Weide und Fiſcherey. Die weißen Rüben ſollen hier ſehr gut gerathen, und werden für die beſten in der Gegend um Stettin gehalten. — Zülchow, ¼ M. v. Stettin nordoſtwärts, an der Oder, hat 8 B., 8 Coſſ., 6 Büd.,

ſeit 1777 eine Windmühle, 1 Schulm., guten Acker, keine Wieſen und mittelmäßige Weide.

Die Vorwerke, welche ſowol im A. Stettin als auch im A. Jaſenitz bis auf die Holländerey Neuhaus gänzlich Ritterfrey ſind, heißen: Buchholz, ¾ M. v. Stettin nordoſtwärts, von 200 Morg. 163 Ruth. bergigtem Acker, wenigen Wieſen und mittelmäßiger Weide. Es iſt eigentlich eine Hammelſchäferey und mit dem Vorwerke Zabelsdorf verbunden, ¾ M. von Stettin gegen Norden, auf der Land- und Poſtſtraße nach Ueckermünde, welches 952 Morg. 68 Ruth. faſt durchgängig guten Acker, gute Wieſen, und eine Brauerey hat. — Cavelwiſch, ehedem ein Fiſcherdorf, 1¼ M. v. Stettin geg. Norden, an der Oder, mit einem Kruge, 3 Einliegerhäuſ. und 1 Windmühle, hat 656 Morg. 38 Ruth. ſchwarzen, lehmigten, aber etwas naſſen Acker, hinreichende Wieſen. Köſtin iſt der Sitz des königl Beamten und Generalpächters der vereinigten Aemter Stettin und Jaſenitz, 1¼ M. v. Stettin gegen Weſten, an einer Heide, hat 1 Schmiede, verſchiedene Wohnungen für Tobackspflanzer und Dreſcher, 1 Hirtenh., 1 verfallene Capelle mit einem Kirchhof, 1794 Morg. 151 Ruth. größtentheils guten Acker und Fiſcherey, und eine Brau- und Brandweinbrennerey. Die hieſigen Maulbeerbaumplantagen ſind beträchtlich, und alle von dem Vorw. abgehende Wege ſind mit Weiden-, Caſtanien- nnd andern nutzbaren Bäumen bepflanzet. — Liniken, 1½ M. v. Stettin gegen Weſten, hat 1 Schäfer, 3 Einliegerwohn., 989 Morg. 30 Ruth. leichten, ſteinigten und bergigten Acker, faſt durchgängig ſchlechte Wieſen, gute Weide, und Fiſcherey in 2 kleinen Seen. — Außerdem gehören noch zu dieſem Amte folgende Mühlen, als: die Kronmühle mit einer Schneidemühle und Lohſtampe, nahe bey der Stadt Damm an der Plöne; die Hammermühle mit einer Schneide- und Walkmühle, ¼ M. v Damm gegen Oſten, an der Plöne; die Redtelsmühle in der Stadt Damm, iſt eine Waſſermahl- und Walkmühle;

die

die Roßmühle in der Mühlenſtraße zu Stettin; die Holländiſche Windmühle in Stettin; die Kupfermühle, eine Waſſermühle, eine halbe Viertelmeile von Stettin nordoſtwärts, welche von der Klinge oder klingenden Beeke getrieben wird; die Ober- und Unter-Kronmühlen zu Gallnow, wozu die 2 Kronhufen auf dem Gallnowſchen Stadtfelde gehören; die Waſſermühle Sauerſack, ¾ M. v. Stettin nordweſtwärts, nahe an der Brunnſchen Heide, eine von den ſogenannten 7 Bachmühlen an der Klinge; endlich die Mückenmühle, eine Waſſermühle, in einem tiefen Thale zwiſchen den Dörfern Nauendorf und Scholvin.

Zu dieſem und dem folgenden Amte gehören endlich noch 1348 Hufen 21 Morgen 69 Ruthen Waldungen, welche 5 Theerofen nebſt 2 Waſſerſchneidemühlen enthalten, und unter 4 Reviere, als: das Ziegenortſche, von 566 Huf. 16 Morg. 4 Ruth, mit 1 Oberförſter; das Jaſenitzſche von 390 Huf. 28 Morg. 72 Ruth. mit 1 Oberförſter; das Falkenwaldiſche, von 297 Huf. 28 Morg. 160 Ruth., mit 1 Oberförſter; und das Leeſiſche, von 93 Huf. 8 Morg. 13 Ruth., mit 1 Unterförſter, eingetheit ſind. Dieſe Waldungen beſtehen größtentheils aus Eichen und Büchen. Das Amt Stettin ſteht in Anſehung der Juſtizpflege mit den Aemtern Jaſenitz und Pinnow unter einem Juſtizbeamten, der ſeinen Sitz zu Jaſenitz hat. Uebrigens wird auch in jedem Amte ein beſonderer Landreuter gehalten, und für beide ein Bier- und Mühlenbereuter.

2. Das Amt Jaſenitz begreift in ſich 13 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Krüge, 5 Theerofen, 5 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 2 Prediger, 9 Küſter und Schulmeiſter, 91 Bauern, 4 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhaus, 389 Feuerſt. und 23 Landhufen 2 Morgen 54⅜ Ruthen ſteuerbare Hufen.

Die Colonie Barm, 1½ M. v. Stettin geg. Norden, beſtehet aus 4 ſeit 1769 an dem See Barm angeſetzten Coloniſten.

ſten. — Duchow, 2 M. v. Stettin nordoſtwärts, an dem Papenwaſſer, nahe am D. Jaſenitz, hat 9 Bauern, 5 Coſſ., 6 Büd. — Falkenwalde, 2 M. v. Stettin geg. Nord., hat 7 B. mit dem Krüger, der zugleich Poſtwärter iſt, 6 Büd., 1 Oberförſter, 2 Theerbrenner, 1 Predigerh., 1 Kirchencolon., 1 Küſterh., 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 1 Filialk. von Jaſenitz. Nahe beym D. liegt der hierzu gehörige Theerofen. — Hagen, 2 M. v. Stettin geg. Nord., hat 9 B., 13 Büdn. mit dem Krüger, 1 Predigercol., 1 Kirchencol., 1 Küſter, 1 Filialk. von Jaſenitz, und 1 Waſſermühle, die Untermühle genannt. Das hierzu gehörige Vorw. Hagen oder Hardemohr, hat 354 Morg 141 Ruth. — Hammer, 2½ M v. Stettin geg. Norden, mitten im Walde an einem großen fiſchreichen Teiche. Das ehemalige Vorw. Hammer wurde 1765 abgebauet, und es befinden ſich dagegen hier 30 Wollſpinnerfamilien, von welchen 4 nahe am Dorfe Wilhelmsdorf wohnen, 1 Müller, mit 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Schulm. und 1 Krüger. — Jaſenitz, 2 M. von Stettin nordoſtwärts, hat 1 zur Uckermünd. Syn. gehör. Mutterk. mit 1 Predig. und 1 Küſt., 1 Oberförſt., 13 B., 38 Büd. mit dem Krüger und der Schmiede, welche letztern mehrentheils aus Schiffern, Matroſen, Fiſchern und einigen Handwerkern beſtehen, 3 Einlieger in königl. Häuſ., 1 Kuhpächter, 1 Landreuter, 1 Mahl- und 1 Schneidemüller, 1 Schäfer, 1 Brauer. Vor der Reformation war Jaſenitz eine Abtey der Auguſtinermönche oder St. Victoris Pariſienſis, und das noch hier befindliche Schloß oder Amthaus war das ehemalige Kloſtergebäude. Das Vorwerk Jaſenitz hat 1354 Morgen 176 Ruthen Ackerland. Der Jaſenitzſche Theerofen liegt 1 ſtarke M. von Pölitz ſüdwärts. — Königsfelde, ein ſeit 1750 angelegtes D. mit 1 Capelle oder Bethaus, 1½ M. v. Stettin geg. Norden, beſtehet aus 20 B. mit dem Krüger und dem Schulzen, 1 Küſter und 1 Schmiede. Ein jeder Bauer hat bey ſeinem Hofe an Lande, Wieſen, Hutung, Wurthen und Gärten, mit Ausſchließung der Hofſtelle, 105 Morg. 136⅘ Ruth., und der Schulze noch außerdem 3 Kämpe von 6 Scheffel Ausſaat und eine Wieſe von 1½ Fuder Heu voraus bekommen. — Langenſtücken liegt ohngefähr ½ M. v. Pölitz geg. Abend, iſt ein Coloniedorf von 5 Häuſ. für 10 Wollſpinnerfamilien, und ſeit 1764 auf königliche Koſten angelegt wor-

worden. Jede Familie hat bey ihrer Wohnung 3 Magd. Morg. Land zu Gärten und Wurthen, und 2 Wieſen bekommen. Außerdem ſind noch 1775 für 6 Familien 4 Wohnungen angebauet worden, und jede derſelben hat ebenfalls 3 Magd. Morg. an Gärten und Wurthen bey ihren Häuſ. und 1 Pommerſchen Morg. an Wieſen bey dem Vorw. Damuſter erhalten. — Alte Leeſe, eine Colonie von 12 Büd., worunter 10 Wollſpinnerfamilien ſind, welche ohngefähr 1½ M. v. Stettin geg. Norden auf der Falkenwaldſchen Feldmark angelegt iſt. ½ M. davon liegt mitten im Walde das Vorwerk Neue- oder Ober-Leeſe mit 1 Unterförſter, 2 Büd. und 472 Morg. 146 Ruth. Acker. — Treſtin, 1½ M. v. Stettin geg. Norden, hat 8 B., 4 Büd., 1 Schulmeiſter und 1 Krüger. — Wilhelmsdorf, 2½ M. von Stettin gegen Norden, am Carpinſchen Bache, iſt 1750 beym D. Jaſenitz auf der ſo genannten Buchhorſt angelegt worden, und beſtehet aus 20 Coloniſten, als Coſſäthen, welchen neben ihren Häuſern etwas Land zu Gärten und Wurthen, wie auch einige Wieſen beygeleget worden, und 10 Büd., worunter ſich der Krüger und der Schulmeiſter befinden. — Groß-Ziegenort, oder richtiger Zegenort, von den Zegen, einer Art von Fiſchen, welche ehemals hier häufig gefangen wurden, alſo genannt, liegt von Stettin geg. Norden 3 M. zu Lande und 4 M. zu Waſſer, an dem großen Haff, und hat bey der zur Uckermündiſchen Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küſter und 1 Predigerwittwh.; ferner 1 Oberförſter, 17 B., 2 Coſſ., 61 Büdn., welche aus Schiffern, Matroſen und einigen Handwerkern beſtehen, und worunter 2 Krüger und 1 Schmied ſind und 1 Schiffsviſitator. — Klein-Ziegenort oder Zegenort, 3 M. von Stettin geg. Norden, hat 8 B., 17 Büd., mit Einſchluß des Schulmeiſters. — Damuſter oder Dammoſter, 1 Vorw. ½ M. v. Pölitz weſtwärts, nicht weit vom Pfaffenwaſſer, hat 460 Morg. 168 Ruth. ſchlechten Acker und ſchlechte Wieſen. — Neuhaus, eine Holländerey, 2 M. v. Stettin geg. Norden, hat 588 Morg. 147 Ruth. ſchlechten Acker und ſchlechte Wieſen. Der Theerofen Neuhaus liegt 1½ M. von Pölitz weſtwärts, mitten im Walde. — Der Krug Hundsfort, 1½ M. von Stettin nordwärts, mitten in der Heide. — Der Heidekrug, etwa 1½ M. v. Pölitz ſüdwärts, mitten im Walde, auf dem Wege nach Uckermünde. — Der

Theerofen zu Düſterort, 3 M. von Stettin. — Der Theerofen auf der Horſt, 1½ M. von Neuwarp an dem großen Haff. Der Beſitzer des Ofens iſt zugleich Holzaufſeher bey der hieſigen Holzablage. — Die Heckelwerks-Waſſermühle, ¾ M. von Pölitz gegen Oſten, liegt zwiſchen Leeſe und Treſtin. — Die Rönnewerder Waſſermühle, 2 M. von Stettin gegen Norden. Endlich gehört auch noch der See Neuwärp unter das Amt.

3) Das Amt Pinnow enthält 1 Dorf, 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Küſter, 16 Bauern, 1 Schmied, 1 Filialk. und 38 Feuerſtellen. Die ſteuerbaren Hufen, welche 20 Landhufen 2 Morgen 27½ Ruth. betragen, ſind mit unter den adl. Gütern des Kreiſes begriffen. Es ſteht unter einem eigenen königl. Beamten, und hat ohngefähr 600 Morgen Fichten- und junge Eichenwaldungen, worüber 1 Unterförſter geſetzt iſt.

Pinnow, ein D. 3¾ M. von Stettin ſüdweſtwärts, iſt der Sitz des königlichen Beamten. Es hat 16 B. mit dem Schulzen, 6 Straßencoſſ., 8 Büdner, unter welchen ſich der Schmied befindet, verſchiedene Einlieger in königl. Häuſern, 1 Unterförſter, 1 Krüger, 1 Schulm. und 1 Filialk. von Hohenſelchow. Das Vorw. Pinnow mit dem dazu gehör. Hammelſtalle Froſtenwalde hat an Acker, Wieſen und Gartenlande etwas über 2170 Magd. Morg. größtentheils nur mittelmäßigen Acker, wenige Wieſen und wenige Fiſcherey. Die Windmühle zu Pinnow iſt eine Erbmühle.

c. Die adlichen Orte

enthalten 46½ Lehn- und 23½ Allodialgüter mit 47 Dörfern, 9 Antheilsdörfern, 65 Vorw., 9 kleinen Pächtereyen, 14 Waſſer-, 26 Wind-, 1 Schneide-, 5 Roßmühlen, 10 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Glashütte, 5 Theerofen, 18 Prediger,

50 Kü-

50 Küſter, 1 Freyſchulzen, 489 Bauern, 11 Halbbauern, 45 Schmiede, 21 Mutter=, 29 Filialkirchen, 4 Vaganten, 1616 Feuerſtellen, und 1210 Landhufen 28 Morgen $6\frac{4851}{4880}$ Ruth. ſteuerbare Hufen.

Battinsthal, ein Vorw ½ M. von Pencun gegen Norden, an der Randow, hat ein Vorw. und einen See, **Bartin** genannt. Es gehört nebſt der Stadt Pencun und den weiter unten vorkommenden Orten, Büſſow, Friedefeld, Grünz, Luckow, Neuhof, Petershagen, Radewitz, Sommersdorf, Storkow, Wollin, Stecklin und die kleine Pinne, zu den anſehnlichen pencunſchen Allodialgütern. — **Beatenhof**, ein vor etwa 30 Jahren angelegtes Vorw. und eine Schäferey, ¾ M. von Garz gegen Norden, hat 2 Jaſthäuſer für 4 Familien, einen Giebelteich und einige angelegte Fichtengeheege. — **Blankenſee**, ein in zwey gleiche Hälften eingetheiltes D. 2 M. von Stettin, gegen Weſten an der Uckermündſchen Gränze, hat 1 Prediger, 1 Küſterh., 12 B., 16 Jaſth., 1 Krug, 1 Haus für 2 Familien, 1 Schmiede, 1 Hirtenh., überhaupt 33 Feuerſt., 1 Filialk. von Stolzenburg, Fiſcherey im Ober und Unterſee und etwas Holz. — **Blumberg**, ein D. 1 M. von Pencun ſüdweſtwärts an der Randow, hat 1 auf der Feldmark des Dorfs gelegenes Vorw. **Carlsberg**, 1 Windmühle, 1 unterſchlägige Schneide-Waſſermühle an der Randow, 1 Pred., 1 Küſter, 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Hammelſtall außerhalb dem Dorfe, 1 Förſterhaus in der Heide, überhaupt 38 Feuerſt., 1 zur Pencun. Synode gehör Mutterk., Fiſcherey in verſchiedenen kleinen Seen, und Holzung verſchiedener Art. — **Boeck**, ein D. 2 M. von Stettin weſtnordweſtwärts, hat 2 herrſchaftl. Höfe, 1 Windmühle mit 1 Müllerhauſe, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Hirtenh., überhaupt 31 Feuerſt. und 1 zur Paſewalk. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſem Gute gehören noch das Vorw. oder die Holländerey **Neuhof**, das ½ M. von Boeck nordwärts gelegene Vorw. **Naſſenheide**, 3 Pächtereyen auf der ſo genannten **Laacke**, 4 Pächtereyen an dem **Ablgraben**, mit einer Förſterwohnung, die Pächtereyen **Fuchsloch** oder **Schlangenhorſt**, der **Grunewald**, und die Holländerey **Sonnenwald**, Fiſcherey auf dem

dem Ahlgraben oder Neuendörfſchen See, welcher ohngefähr $\frac{3}{4}$ M. lang und eben ſo breit iſt, und in einigen kleinen Seen oder Karauſchenteichen, und gute Holzungen von verſchiedener Art. — Boock, ein D. $2\frac{3}{4}$ M. von Stettin gegen Weſten, hat 1 Waſſermühle, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Hirtenh., 4 Inſth. und überhaupt 23 Feuerſt. nebſt dem abgebauten Vorw., 1 zur Paſewalk. Synode gehör. Mutterk., wenige Fiſcherey in dem Mühlenteiche. Brunn, ein D. 1 M. von Stettin gegen Weſten, hat ein Vorw., 1 Windmühle, 4 Bauern, 1 Schmiede, 1 Müllerh., 5 Inſth., 20 Feuerſt., 1 Filialkirche von Völſchendorf, auf der Feldmark des Dorfs eine Ziegeley, ein Fiſcherhaus, die Pächterey Stangenhorſt, und gute Holzungen. — Büſſow nahe bey Pencun gegen Oſten, eine wüſte an die Bürger zu Pencun verpachtete Feldmark und Allodialgut. — Carow, ein D. $1\frac{1}{4}$ M. von Stettin gegen Weſten, auf einem Berge, worinnen die St. Marienſtiftskirche zu Alten-Stettin, 5 Bauerhöfe, die Straßengerechtigkeit, das Patronatrecht über die hieſige Filialk. von Mandelkow, und die hohe und niedrige Jagd hat, der übrige Theil des Dorfs aber gehört zu dem königl. Amte Altſtettin. — Rothen-Clempenow, ein D., Ritterſitz und das Stammhaus der von Eickſtedt, 3 M. von Stettin geg. Weſten, an der Randow, hat 1 ſehr beträchtliche Schäferey, 1 Kuhpächterey, 1 Ziegeley, 1 Theerofen mit einem kleinen Ackerwerke, 1 neu angelegtes Vorw. Grünhof, mit 6 H., jedes von 2 Feuerſt., 1 Roß-, 1 Windm., 1 Schmiede, 1 Schulm. und außer dem herrſchaftl. Hofe noch 27 mit Ziegeln gedeckte Feuerſt., 1 Filialk. von Boock, gute Fiſcherey in 2 großen Seen, wovon einer 130 und der andere 100 pommerſche Morg. enthält, und in der Randow auch vortreffliche Holzung. Es war ehemals ein Schloß und eine Burg, wovon noch Ueberbleibſel und der Wartethurm vorhanden ſind. — Coblenz, ein D. und Ritterſitz, $1\frac{1}{4}$ M. von Paſewalk gegen Oſten an der Randow, hat 1 Roßmühle, 1 Theerofen und 1 Schäferey von 800 Schaafen, 1 zur paſewalk. Synode gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küſt., 6 Vollbauern, 1 Predigerb., 8 Feuerſt., welche zu dem nicht weit vom Dorfe entfernten gräfl. Hofe gehören, und 14 zum Dorfe gehör. Feuerſt., 2 ſehr fiſchreiche Seen von 15 und 7 pommer. Huf. und eine ſtarke Wildbahne nebſt großer Holzung. Hierzu gehören

ren die Vorw. der Damm nahe an dem großen See, mit 1 Förſterh. und 4 Tabackspflanzern. Die Glashütte mitten in der Heide mit 5 H. und 12 Tabackspflanzerfamilien. Rieſebrück in der Heide mit 2 Familien. Kranigshorſt in der Heide mit 1 H. und 1 Familie. Carolinenhof, nahe an der Randow, mit einer Brücke über dieſelbe, und der Ochſenkopf 1 M. von Coblenz, mit einem einzelnen nahe an der Uecker gelegenen Hauſe. — Cummerow, ein D. 2 M. von Garz gegen Weſten, an dem Welſefluſſe, hat bey der zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred. und 1 Küſt., 9 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 29 Feuerſt., Fiſcherey und einige Holzung. — Cunow, ein D an dem Welſefluſſe, 1½ M. von Garz weſtſüdweſtwärts, hat 1 Vorw. mit 1 Schäf., 1 Windmühle, 18 B., 12 Wohnungen für Einlieger, 1 herrſchaftlichen Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Filialk. von Woltersdorf, und Fiſcherey. — Curow, ein D. nahe an der Oder, 1 M. von Stettin gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Schmiede, 1 Krug, 3 Halbb., 1 Küſter, überhaupt 29 Feuerſt., 1 zur Alt-Stettin. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Daber, 1½ M. von Stettin weſtnordweſtwärtts, ein D. mit 1 Filialk. von Boeck, 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle mit einer Grützſtampe, 1 Freyſchulzen, 4 Vollb., 1 Halbb., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulh., 1 Schmiede, 1 Hirtenh., 8 Inſth., überhaupt 35 Feuerſt. Außer dem herrſchaftl. Hofe gehöret ſeit 1776 das Poſthaus hierher. Ferner beſitzt das Dorf noch die auf ſeiner Feldmark gelegenen Vorw. Daberbeck, Gotteskamp, der alte Theerofen, mit einem nahe dabey gelegenen Förſterhauſe, und der Rehhagen, eine am Neuendorfſchen See gelegene Pächterey, Fiſcherey und Holzung. — Damizow, ein gräfliches Schloß und Vorw., 1 M. von Garz gegen Norden, an einem ziemlich großen See, hinter welchem ſich ein Thiergarten mit Alleen befindet, welcher mit einer bey demſelben gelegenen einzelnen Wohnung für den Stackenſetzer, der auch die Aufſicht über den Wildzaun hat, dem Schloſſe ſeitwärts gegenüber liegt, hat 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Schäf., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und außer den gräfl. Wirthſchaftsgeb. 6 Feuerſt., 1 Filialk. von Roſow, Fiſcherey und gute Holzung. — Dorotheenwalde an der Randow, ein Ritterſitz und Vorw. 3¼ M. von Stettin gegen

gegen Weſten, hat überhaupt 7 Feuerſt. und Fiſcherey in der Randow. — Friedefeld, ein Vorw. ¼ M. von Pencun weſtnordweſtwärts, an der Randow, hat 1 Haus, und Elſenholzung — Gellin, ein Vorw. zu welchem die kleinen Vorw. Blauenhecht, Seehof und Flattenwerder gehören, 2 M. von Stettin gegen Weſten, hat 1 Schäf. von 500 Schaafen, 1 Schmiede, 8 Feuerſt., einen Eichenwald und Maſtung und 7 kleine fiſchreiche Teiche — Glaſow, ein zu Hohenholz gehöriges Bauernd., 1 M. von Pencun gegen Norden an der Randow, hat 1 Windmühle, ein zur pencun. Syn. gehör. Pfarrk., 1 Küſt, 14 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede und außer denſelben noch 14 Feuerſt. — Gorkow an der Randow, 3¼ M. von Stettin gegen Weſten, ein D. von 6 B., 1 Coſſ., 1 Schulh., 1 Filialk. von Boock, 1 Hirtenh., 4 Familienwohn. und alſo überhaupt 13 Feuerſt., etwas Fiſcherey und Holzung — Grambow, ein D. 1½ M. von Pencun nordoſtwärts, hat 1 Schäf. von 500 Schaafen, 1 Windmühle, 6 Vollbauern, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 zur vor. Syn. gehörige Kirche, 1 Schulm., 1 herrſchaftl. Jäger zur Aufſicht über die Holzung, und 23 Feuerſt. — Grünz, in alten Urkunden Grönitz genannt, ein D. an der Randow, ¾ M. von Pencun gegen Weſten, hat 1 Filialk. von Sommersdorf, 12 Bauern 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerſt., große Seen und Holzung. — Güſtow, ein D. auf einem Berge, nahe an der Oder, ¾ M. von Stettin gegen Süden, hat 1 Fil. von Curow, 1 Vorw., 1 Waſſerm., 1 Pred., 1 Schulm., 7 Büdnerh., worinnen 14 Büd. wohnen, 12 Feuerſt., Fiſcherey, und nöthiges Brennholz in einem Ellernbruche. — Hohenholz, 1 M. v. Pencun geg. Norden, ein D. auf der Landſtraße nach Garz, hat eine Filialk. v Glaſow, 1 herrſchaftl. Hof, 1 Schäferey, 1 Roß- und Hopfelmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 an die Randow gränzendes Vorw. Flackenſee genannt, 1 Ziegeley, 14 Feuerſt., Fiſcherey und mittelmäßige Holzung. Zu dieſem Gute gehört auch noch die ſeit 1776 angelegte Colonie Neuenfelde, welche aus 6 B. und 1 Büd. beſtehet. — Hohenſelchow, 3½ M. v. Stettin ſüdweſtwärts, auf der Landſtraße nach Berlin, ein D. mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 zur Altſtettin. Syn gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küſter, zugleich Schulmeiſter und Organiſt, 25 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 54 Feuerſt., und die aus 1 Vorw., 6 Co-

loniſth.

loniſth. und Sch. und 2 Nebenwohn. beſtehende Colonie Heinrichshof. Im Jahre 1776 ſind bey dieſem Gute für königl. Gnadengelder einige Aecker und Wieſen verbeſſert und urbar gemacht, auch 4 Familien angeſetzt worden. — Hohenzaden, ein D. an der Oder, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stettin gegen Süden, und an der Landſtraße nach Berlin, hat 1 zur altſtett. Syn. gehör. Mutterk., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Windmühle, 19 B. und 1 Freymann, 1 Schmiede, 1 Hirten, 6 Speicher, überhaupt 36 Feuerſt. Jamikow, ein D. mit Filialk. v. Cummerow, liegt 2 M. von Garz geg. Weſten, nicht weit von dem Welſefluß, auf der Landſtraße nach Berlin, und hat 1 Windm., 4 B., 1 Krug, 1 Schulm., 16 Feuerſt., Fiſcherey und etwas Holzung. — Kaſekow, ein D. mit Mutterk. der pencun. Syn., 1 M. v. Pencun geg. Süden, hat 1 herrſchaftl. Ackerwerk, von etwa 19 Wiſpel Ausſaat an Wintergetreide, 1 Schäf. von 800 Schaafen, 14 B., 1 Küſter und Schulmeiſter, 1 Schmiede, 24 Feuerſt. und Fiſcherey. — Keeſow, ein Vorw. 1 M. v. Garz geg. Norden, hat mit 1 Kirche vagans 1 Schäferey, 6 Einliegerh., in jedem 4 Familien wohnhaft, wenige Fiſcherey und gute Holzung. — Krakow an der Randow, $\frac{3}{4}$ M. v. Pencun geg. Norden, ein D. mit Filialk. v. Nadrenſee, hat 1 Windmühle, 1 herrſchaftl. Schmiede, 1 Krug, 13 B. mit dem Predigercol., 1 Küſter, zugleich Schulmeiſter, überhaupt 36 Feuerſt., ziemlich gute Fiſcherey. Die hiezu gehörige Holzung iſt $3\frac{1}{2}$ M. vom Dorfe entfernt und wird die krakowſche Gimnitz genannt. — Kratzwieck, ein D. mit 1 adl. Vorw. und 1 Kruge; denn der übrige Theil des D. gehört zum Amt und zu Altſtettin. — Krugsdorf, ein D. mit Filialk. v. Coblenz, 1 M. v. Paſewalk oſtnordoſtwärts in einem Thale, hat außer dem Dorfsvorw. 1 Schäf. mit 7 bis 800 Schaafen, 1 Vorw., der Uhlenkrug genannt, 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und 14 Feuerſt. — Kyritz, ein ritterfreyes Vorw., 1 M. v. Pencun nordoſtwärts, hat 4 Feuerſt. und Fiſcherey. — Ladentin, ein D., $1\frac{1}{2}$ M. v. Stettin geg. Weſten, hat 15 B., 1 Predigercol., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Filialk. v. Barnimslow, Fiſcherey und etwas Holzung. — Lebbehn, ein ritterfr. Vorw. $1\frac{1}{4}$ M. v. Pencun nordoſtwärts, an dem fiſchreichen See Lebbehn, der etwa $\frac{1}{4}$ M. lang iſt, hat 3 Inſth., 9 Feuerſt. und Fiſcherey. — Luckow, ein D.

$\frac{1}{4}$ M.

$\frac{3}{4}$ M. v. Pencun ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 18 B., 1 Schmiede, 1 Schulmeiſt., 31 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schönfeld. — Marsdorf, ein D. mit 1 Kirche vag., $\frac{1}{2}$ M. von Gallnow geg. Süden, beſtehet aus 2 Antheilen. Der erſte Antheil hat 13 B. mit dem Schulzen, 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Büdn., 1 Küſt. zugleich Schulmeiſter, 5 Hirten, die hohe und niedere Jagd, die Krug- und Straßengerechtigkeit; der zweyte Antheil enthält 7 Bauerhöfe und 7 Speicher mit Einliegern. — Meweegen, ein D. mit Filialk. von Boock, 3 M. von Stettin geg. Weſten, hat 7 B., 2 Coſſ., 4 Familienwohn., 1 Schul- nnd Hirtenh., überhaupt 15 Feuerſt., wenige Fiſcherey und etwas Holzung. — Nadrenſee, ein D. 1 M. v. Pencun geg. Oſten, auf der Landſtraße nach Garz, hat 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſt., 8 B., 1 Schmiede, 28 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey und Holzung. — Neuhof, ein Vorwerk nahe bey Pencun gegen Weſten, von 3 Feuerſt. — Niederzaden, ein Fiſcherdorf nahe an der Oder, $1\frac{3}{4}$ M. v. Stettin geg. Süden, hat 18 B., 6 Einl., 1 Schulm., 1 Krug, die hohe und niedere Jagd, Fiſcherey und etwas Feldholz. — Pampow, ein zu Stolzenburg gehör. Bauerdorf am Pampowſee, $2\frac{1}{4}$ M. v. Stettin weſtnordweſtwärts, hat 7 B., 11 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulh., 2 Inſth. und Fiſcherey. — Pargow, ein D. an der Oder, 1 M. v. Garz geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 zur altſtett. Syn. gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küſter, 1 Predigerwittwh., 4 B., 1 Predigerb., 1 Schmiede, 1 Hexelmühle, überhaupt 16 Feuerſt., und Fiſcherey. — Petershagen, ein D. mit Filialk. von Schönfeld, $\frac{1}{2}$ M. von Pencun geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, 10 B., 1 Coſſ., 1 Verwalterh., 1 Schäferhaus, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 29 Feuerſt. und etwas Holzung. — Plöwen, ein D. mit Filialk. von Löckenitz in der Uckermark, liegt $2\frac{1}{2}$ M. v. Stettin, nahe an der Randow, an einem faſt eine halbe Meile langen See, welcher wegen ſeiner vortrefflichen Bleye berühmt iſt, und beſtehet aus 3 Antheilen: der erſte enthält 1 Hof mit 8 Hufen; der zweyte 1 Bauerhof mit 4 Hufen; und der dritte auch 1 Bauerhof mit 4 Hufen. Der übrige Theil iſt Uckermärkiſch und begreift 14 zum Amte Löckenitz gehör. Bauern. — Pomellen, ein Vorw. $1\frac{1}{4}$ M. v. Pencun geg. Oſten, hat 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Krug,

1 Schmie-

1 Schmiede, 1 herrſchaftl. Hof mit 4 H., 1 Schulm., 1 Müller, 1 Schäferhaus, 16 Feuerſt., 1 Filialk. v. Nadrenſee, etwas Fiſcherey und wenige Holzung. — Pritzlow, ein D. mit Filialk. v. Mandelkow, 1 M. von Stettin weſtſüdweſtwärts, auf der Landſtraße nach Berlin, hat 1 Vorw., 1 Wind- und Roßmühle, 1 Krug und 1 Schmiede, 4 unterthänige Bauern, 1 Küſter, 6 Einliegerfamilien, überhaupt 16 Feuerſt., Fiſcherey und nothdürftiges Brennholz. — Radekow, ein D. mit Filialk. v. Roſow, 1 M. v. Garz gegen Norden, hat 10 B., 1 Predigerk., 1 Büd., 1 Schulm., 18 Feuerſt., etwas Fiſcherey und Holzung. — Radewitz, ein Vorw. und gräfl. Hackeſches Amt, ¾ M. v. Pencun gegen Weſten, an der Randow, hat 1 herrſchaftl. Wohnh., 1 Amthaus, 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Jägerhaus, 1 Müllerwohn., 8 Feuerſt., etwas Fiſcherey und etwas Holzung. Die nahe gelegenen Wieſen an der Randow, der herrſchaftl. Garten und die ſchönen Alleen machen dieſen Ort ſehr angenehm. — Ramin, 1½ M. v. Pencun geg. Norden, ein D., und das Stammhaus derer von Ramin, hat 1 Filialk. v. Sonnenberg, 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 8 B. nebſt dem Krüger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt., Fiſcherey und etwas Holzung. — Klein Reinkendorf, ein D. mit Filialk. von Mandelkow, 1 M. v. Stettin geg. Weſten, auf der Landſtraße nach Pencun, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Halbb., 1 Predigercol., 1 Schulm., 16 Feuerſt. und die hohe und niedere Jagd. — Retzin, ein D. mit Pfk. der Prenzlowſchen Inſp., an der Randow, 1½ M. v. Pencun geg. Norden, aus welchem 6½ Bauern mit 8 Landhufen, 26 Morg. 37½ Ruth. Ackerland zu Pommern gehören, zur Uckermark aber 1 Windmühle, 4½ B., 1 Pred., 1 Schmied, 1 Hirte, Kirchen- und Straßengerechtigkeit, nebſt der Mutterk. Nicht weit von hier lieget an der Salzowſchen Gränze, dichte an der Randow und an dem Leichenſee, ein langer und hoher Berg, Burgwall genannt, welcher jetzt mit Gebüſchen bewachſen iſt. Man erzählt, daß auf demſelben ehemals ein Raubſchloß geſtanden habe, deſſen Bewohner die beraubten und erſchlagenen Körper in den See geworfen haben, daher er den Namen Leichenſee empfangen haben ſoll. — Salzow, ein ritterſr. Vorw., 1¼ M. von Pencun geg. Norden, an der Uckermark, nahe an der Landſtraße nach Garz, hat außer den Vorwerksgeb. 2 Einliegerh.,

Fiſcherey in dem Lichen- oder Leichenſee und einen kleinen Fichtenkamp. — Schillersdorf, ein D. mit Mutterk. der altſtett. Syn., liegt an der Oder 1½ M. v. Stettin geg. Süden, und hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 8 B., 8 Büd., 2 Hirtenh., 1 Schmiede, 1 Krug und überhaupt 24 Feuerſt., Fiſcherey und Holzung. — Schmagerow, ein Bauerndorf, mit Filialk. v. Sonnenberg, 1¾ M. v. Pencun geg. Norden, hat 1 herrſchaftl. Haus, 4 B. mit dem Krüger, 3 Inſth., 1 Schulh., 1 Hirtenh., 15 Feuerſt. — Schmellentin, hat 3 dem St. Marienſtifte zu Stettin gehör. Bauerhöfe. Der übrige Theil dieſes Dorfs gehört dem St. Johanniskloſter zu Stettin. — Schönenfeld, ½ M. v. Pencun geg. Oſten, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 1 Predigerwitwh., 17 B., 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 29 Feuerſt., 1 zur Pencunſchen Syn. gehör. Mutterk., eine beträchtliche Fichtenheide von 1000 Morgen und einer Meile im Umkreiſe, an deren Eingange ein Förſterh. und 1 Tagelöhnerh. für 4 Familien liegen. — Schöningen, ein D. mit einem gräfl. Hofe, 1½ M. v. Stettin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 nahe an der Oder gelegene Erbwaſſermühle, die ſchwarze Katze genannt, von da die Waſſerfahrt durch den Katzengraben, Schwarzenſee und Kietzgraben, nach der Stadt Greifenhagen geht, 6 B., 5 Coſſ., 1 Krug an der Oder, 1 Schmiede, 1 Küſter, zugleich Schulmeiſt., und außer denſelben noch 6 Feuerſt., 1 zur altſtettin. Syn. gehör. Kirche vag., Fiſcherey und hinlängliche Holzung. — Schönow, ein D. an der Randow und Welſe, welche ſich hier vereinigen, 2 M. von Garz geg. Weſten, hat 4 Coſſ., 1 Küſt., 1 Schmiede und außer dem adl. Hofe 18 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Kirche vag., gute Fiſcherey und gute Holzung. — Scholvin, ein D. an der Oder, 1½ M. v. Stettin nordoſtwärts, hat 1 Ziegeley, 1 Windmühle, 19 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Büd., 1 Filialk. v. Stolzenhagen, Fiſcherey, die hohe und niedere Jagd, und einige Holzung. — Sommersdorf, ein D. ½ M. v. Pencun geg. Weſten, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 16 B., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Pencunſchen Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Sonnenberg, ein D. 1¼ M. v. Pencun geg. Norden, hat 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 4 Inſth., 19 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehörige Mut-

Mutterk. und etwas Fiſcherey. — Sparremfelde, ein Vorw. 1 M. v. Stettin geg. Weſten, hat 6 Feuerſt. und 1 Filialk. von Neuenkirchen. — Stoffelde, 1 M. v. Garz geg. Norden, an der Oder, ein D. von 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſerm., 1 Krug, 1 Schmiede, 4 herrſchaftl. Häuſern, 5 Freyleuten, 14 Feuerſt, 1 Filialk. von Pargow, Fiſcherey in der Oder, 1 Ellernbruch und Fichtenholzung. — Stolzenburg, ein anſehnlicher Ritterſitz, 3 M. von Stettin nordweſtwärts, hat 2 Kornwindm., 1 Schneidewaſſermühle, 1 herrſchaftl. Schloß 110 Fuß lang und 58 Fuß breit, 1 Vorw. mit einem maſſiven Hauſe und dergleichen Scheunen, Ochſen-, Schaaf- und Pferdeſtällen, 1 Hexelſchneidemühle, 1 Organiſtenh., 1 Feuerſprützenh., 1 Jagdzeugh., 1 Jägerhaus bey dem ſogenannten faulen Orte, 1 Krug, 1 Schmiede, 10 mit Ziegeln gedeckte Inſth., 1 zur Paſewalk. Syn. gehörige, inwendig mit vielen Verzierungen und einer kleinen Orgel, auch mit einem mit Kupfer gedeckten ſchönen Thurme verſehene Mutterk. Zu dieſem Gute gehören folgende Vorwerke, als: Lenzen mit einer Ziegeley, 1 Theerofen, 1 Wirthſchaftshauſe und 6 Inſth. Seeberg, mit 1 Wirthſchafts- und 1 Inſth. Raminshagen, mit 1 Wirthſchaftshauſe und 2 Inſth. Habichthorſt, mit 1 Pächter- und Fiſcherhauſe. Die kleine Pächterey, der alte oder Glashüttſche Theerofen. Die Pächterey Jägerbrück, mit 1 Theerofen und 1 Jägerh. Die Pächterey Laacke. Die Fiſcherhäuſ. Kalkwerder, der rothe Baum, und Kuhblankshorſt; eine Glashütte, bey welcher ſich außer dem Hauſe des Glasmeiſters 1 Theerofen, 2 Förſterhäuſer, 1 Krughaus und 21 Inſth. befinden, die Thurowſche Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, und gute Fiſcherey — Storkow, ½ M. von Pencun gegen Oſten, hat 14 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. von Wollin und einige junge Fichten. — Völſchendorf hat 4 Hufen, welche der St. Marienſtiftskirche zu Alten-Stettin gehören, der übrige Theil des Dorfs gehört dem St. Johannisklοſter zu Alt-Stettin. — Wamlitz, ein D. 1 M. von Stettin gegen Weſten, hat 1 Windmühle, 11 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 9 Speicher, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Neuenkirchen, hohe und niedere Jagd, 1 Fichtenkamp und 3 Diebelpfüle. — Martin, 1 M. von Pencun gegen Weſten an der Randow, die hier

auch der Landgraben genannt wird, ein D. mit Mutterk. oder unicum der pencun. Syn., hat 1 herrſchaftl. Schäferey mit 1 Schäferwohn., 1 Wind-, 1 Roßmühle, 1 herrſchaftl. maſſives Wohnh., 9 ganze B., 7 Coſſ., 1 Müllerh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſt., zugleich Schulmeiſter, 1 Organiſten mit 1 Hauſe der Kirche gehör. und 25 Häuſer, in welchen Inſtleute wohnen, 49 Feuerſt., Fiſcherey, verſchiedene Holzung und 1 Holzwärterh. — Wollin, ein D. $\frac{1}{4}$ M. von Pencun gegen Norden an der Randow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., Krug- und Zollgerechtigkeit, 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., einen See und etwas Elſenholzung. — Woltersdorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Garz gegen Weſten, auf der Landſtraße nach Berlin, hat 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Pred, 1 Küſt., 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., etwas Fiſcherey und einige Holzung. — Zarrentin hat 3 pommerſche Bauern, die übrigen Einwohner gehören ſämtlich zur Uckermark, ſo wie auch die Mutterk. und der Pred. zur Prenzlow. Inſp. — Die vier ſo genannte Salveyenmühlen, auf dem Salveyfluſſe zwiſchen der Stadt Garz und dem Uckermärkſchen Dorfe Tantow, gehören ſeit dem 7 December 1565 dem Hoſpital St. Petri zu Alt-Stettin.

Dieſer Kreis enthält alſo überhaupt 94 alte Dörfer, 14 Antheilsdörfer, 24 neue ſeit 1740 angelegte Dörfer, 99 Vorw., 12 Holländereyen oder kleine Pachtereyen, 48 Waſſer-, 56 Wind-, 6 Loh-, 2 Oehl-, 1 Papier-, 10 Schneide-, 8 Roßmühlen, 13 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Glashütte, 36 Mutter-, 51 Filial-, 5 Vagantkirchen, 32 Prediger, 99 Küſter, 2 Freyſchulzen, 982 Bauern, 13 Halbbauern, 70 Schmiede, 7401 Feuerſtellen, 1839 Landhufen, 17 Morg. $20\frac{21}{244}$ Ruthen ſteuerbare Landhufen. Ueber das platte Land führt ein Landrath und über die Städte ein

Steuer-

Steuerrath die Aufſicht, der zu Stettin ſeinen Sitz hat, die Stadt Stettin ſelbſt aber ſteht unmittelbar unter der königlichen Kriegs- und Domainenkammer.

2. Der Anklamſche Kreis,

gränzet gegen Norden an die Peene, gegen Oſten an das kleine und große Haf, gegen Süden an den Randowſchen Kreis, an die Uckermark und an den Landgraben, welcher Pommern und Mecklenburg trennet, und gegen Weſten an den Demminſchen Kreis. Er enthält 2 immediate und 2 mediate Städte, 6 königl. Aemter, 63 alte Dörfer, 18 neue Dörfer oder Colonien, 32 Vorw., 41 Holländereyen, 2 Erbzinsgüter, 8 Waſſer-, 36 Wind-, 2 Loh-, 5 Oehl-, 5 Schneidemühlen, 17 Theerofen, 7 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Eiſenhüttenwerk, 15 Mutter-, 20 Filialkirchen, 6 Capellen und 3389 Feuerſtellen.

a) Städte.

Anklam, oder Anclam, in Urkunden Tagly, Tanglym, Tangglim, Tanclym, Thancklim, Anglem, Anklym ꝛc. eine Immediatſtadt, gehört zur Inſpection des Stettinſchen Steuerraths, iſt nach Stettin die beträchtlichſte im königl. preuß. Vorpommern, und war bis 1762 eine Veſtung. Sie liegt an der Mittagsſeite der ſchiffbaren Peene, worüber hier eine Brücke gehet, 1 M. vom Haf auf einem ebenen und fruchtbaren Boden, 10 M. von Stettin, und hat 500 Ru-

then im Umfange. In der Stadt, welche 3 Thore und eine kleine Pforte hat, und in den Vorſtädten zählte man 1791 außer 54 Sch. 582 H. und 3345 E. E. Im J. 1740 waren 2961, im J. 177 ſchon 3021, im J. 1784 bereits 3143, und 1786 endlich 3171. Vom Civilſtande hatte man 1790 getrauet 23 Paar, Geb. waren 104 incl. 10 Unehel. und 88 Geſt., 1791 aber 28 Paar Getr., 118 Geb. mit 12 Unehel. und 135 Geſt. Die hieſige Garniſon beſtehet aus 8 Compagnien und dem Stabe eines Infanterieregiments. Für einen Theil deſſelben iſt 1775 eine neue Caſerne erbauet worden. Die Stadt hat 3 Kirchen: die St. Marienkirche mit 1 Paſt. und 1 Diac. Die Nicolaikirche mit 1 Paſt. der zugleich Präpoſitus der Anklamſchen Synode iſt, und 1 Diac., und die heil. Geiſtkirche, in welcher die Garniſon alle Sonntage Vormittags ihren Gottesdienſt hält und der Rector der Stadtſchule des Nachmittags predigt, und wo auch die Reformirten alle Vierteljahre einmal Gottesdienſt und Communion halten. An der aus 5 Claſſen beſtehenden Stadtſchule lehren 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und 1 Schreib- und Rechenmeiſter. Zum Beſten der Studirenden ſind einige Stipendien vorhanden. Mitten auf dem viereckigten Markte ſtehet das mit einem Thurme verſehene Rathhaus. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir. Burgemeiſter, der zugleich Landrath iſt und bey den Städteverſammlungen das Condirectorium führet, weil Anklam ebenfalls eine vorſitzende Stadt iſt, aus 1 Polizey- und 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Syndicus, 1 Cämmerer, 5 Senatoren, 2 Secretairen, 1 Regiſtrator und 1 Copiſten. Außerdem ſind noch das Stadtgericht und das Wettgericht für See- und Handlungsſachen vorhanden. Außer einigen Fabriken uud Manufacturen, worunter die Wollenmanufacturen und eine 1775 errichtete Ledermanufactur die wichtigſten ſind, beſtehet

ſtehet die Hauptnahrung der Bürgerſchaft im Seehandel, durch welchen z. B. 1790 für 3000 Rthlr. Getreide, für 15,000 Rthlr. Kaufmannsgüter, für 4050 Rthlr. Glas, für 1300 Rthlr. Holz ꝛc. ausgefahren wurden, in der Bierbrauerey und dem Ackerbaue, wozu ſie allein 99 Hufen 13 Morgen 144¼ Ruth. ſteuerbare Landhufen beſitzt, wovon im Stadtfelde 77 pomm. Landhufen, 7 Morg. 150 Q. Ruth. tragbares Land ſind. 1791 zählte man hier 219 Pferde, 42 Fohlen, 124 Ochſen, 449 Kühe, 220 Stück Jungvieh, 930 Schaafe, 400 Lämmer und 630 Schweine. Zur Unterſtützung des Kleinhandels dienen 3 Kram-, 2 Vieh- und 2 Wollmärkte. Uebrigens befinden ſich noch für Hülfsbedürftige das Stift zum heil Geiſt, das Hoſpital und das Stift zum heil. Leichnam. Da zu Anklam die Steuern des Kreiſes abgeliefert werden, ſo heißt ſie daher eine Legeſtadt. Auch ſind 1 Poſtamt nnd 1 Salzfactorey in derſelben. Zum Eigenthume derſelben gehören 9 alte und 3 neue Dörfer, 3 Vorw. und 2 Ackerwerke, 3 Holländereyen, 1 Krug, 1 Waſſer-, 13 Wind-, 2 Loh-, 1 Schneidemühle und 1 Ziegeley mit 2 Mutter- 3 Filialk. und 321 Feuerſtellen nebſt 2 Predigern, 10 Küſtern und Schulmeiſtern, 88 Bauern, 5 Halbbauern und 2 Schmieden. Bargiſchow, ½ M. von Anklam gegen Oſten, ein D. mit Pfk. der Anklamſchen Synode, hat 26 H und 1 Vorw. — Bugewitz, 1½ M. von Anklam ſüdoſtwärts auf der Land- und Poſtſtraße nach Ueckermünde, an einem beträchtlichen Mühlteiche, ein Dorf mit Fk. von Tuchenow, hat 1 Vorw., 6 ganze, 2 Halbb., 5 Büd., 8 Bauernſpeicher, 1 Schäferey, 1 Krug, 1 Förſterh., 1 Schulm. und 1 Schmied. — Camp, ein Fiſcherdorf von 7 H, 1½ M. von Anklam gegen Oſten am Haf. — Alt-Coſenow, ein D. mit Fk. von Kavendorf, 1 M. von Anklam ſüdoſtwärts, auf der Landſtraße nach Ueckermünde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 10 B., 5 Büd. und 1 Schulm. — Neu-Coſenow, nicht weit vom vorigen, iſt eine 1752 angelegte und in Erbpacht geſetzte

ſetzte Colonie auf der Feldmark des vorigen Dorfs. — Fähre, ein Fiſcherdorf von 5 H. auf einer kleinen in der Peene gelegenen Inſel von ohngefähr 14 Ruth. Länge und 25 Ruthen Breite, nahe am Haf, 1½ M. von Anklam, hat auch 1 Zollhaus, in welchem die vorbeygehenden Schiffe der Stadt Anklam einen Zoll erlegen müſſen, welchen ihr der Herzog Bogislaw der IV. im J. 1300 ertheilet und 1305 als Eigenthum verſchrieben hat. — Gnevezin, ein Bauerndorf mit 1 Capelle, 3 B., 3 Halbb., 4 Büd. incl. des Schulm., 1 Hirtenh. und der ſogenannten Gnevezinſchen Burg, liegt ¾ M. von Anklam gegen Oſten. — Kalkſtein, 1½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, iſt eine 1749 auf der Bugewitziſchen Feldmark angelegte Colonie von 12 Coloniſten mit 1 Schulm. und 1 Hirten. — Leopoldshagen, ehedem Grüneberg, ¼ M. vom Haf, auf der Poſtſtraße nach Ueckermünde, iſt ein 1749 angelegtes Coloniedorf mit Pfk. der Anklam. Synode, 19 B., 30 Büd., 1 Pred. und 1 Schulm. — Pelſin, ein Bauerndorf an der Mecklenburgſchen Poſtſtraße, ½ M. ſüdwärts von Anklam, am Pelſinſee, hat 12 B., 11 Einlieger, 1 Schulm., 1 Hirten, und 1 Fil. von Bargiſchow. — Roſenhagen, ein Bauerndorf 1 M. von Anklam gegen Oſten, von 10 B., 1 Coſſ., 1 Schulm. und 1 Capelle mit 1 Ziegeley, 1 Torfgräberhaus auf dem hieſigen Torfmoore, und 1 Holzwärterhaus, die Förde genannt. — Woſerow, ein Bauerndorf ½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, hat 10 B., 1 Schulm., 6 Bauernſpeicher und 1 Hirtenhaus. — Gellendin, ¼ M. von Anklam gegen Süden, iſt ein Vorw. mit 12 H. — St. Görgen, ein Ackerw. von 15 Hufen 23 Morg. mit 1 Schäferey, liegt vor dem Stolpeſchen Thore der Stadt Anklam gegen Süden; und das Ackerw. der Stadthof mit 1 Schäferey liegt vor dem Steinthore und hat 23 Hufen 22 Morgen. — Die Holländereyen ſind Culerort ½ M. vom Dorfe Leopoldshagen, nahe am Haf; die Holländerey am Peenedamm mit dem ſogenannten Wolfſtart liegt im ſchwediſchen Pommern, und die Holländerey Schadeförde mit 1 Kruge 1 M. oſtwärts von Anklam, iſt eine von der Peene umfloſſene kleine Inſel.

Ueckermünde, in Urkunden Uchara, Ucramund iſt im J. 1190 zu einer mit Mauern

umge=

umgebenen Stadt angelegt worden, und hat auch in den folgenden Zeiten, weil ſie unter Waſſer geſetzt werden konnte, eine ſtarke Veſtung abgegeben. Dieſe zur Inſp. des Stettinſchen Steuerraths gehörige Immediatſtadt liegt auf einer ebenen Fläche und zum Theil auf einem moraſtigen Grunde auf der linken Seite des Ueckerfluſſes, welcher ohngefähr 3000 Schritte von hier beym Kamigkruge ins Haf fällt, von welcher Mündung die Stadt den Namen führet, 3 M. von Anklam und 7 M. von Stettin. Sie hat in den Ringmauern und den beiden Vorſtädten, außer 44 Sch., 242 H. die größtentheils von Fachwerk erbauet ſind. Im Jahre 1791 zählte man 1535 E. E. 1740 nur 800, im J. 1777 waren 1474, im J. 1784 aber 1552, und 1786 nur 1535. Im J. 1790 hatte man 12 Paar Getr., 70 Geb. mit 10 Unehel. und 51 Geſtorbene. 1791 aber 10 Paar Getr., 67 Geb. mit Unehel. und 92 Geſt. Die hieſige Garniſon beſtehet aus 1 Eſquadron Dragoner. Die Nahrung der Einwohner beſtehet außer den Handwerksarbeiten im Bierbrauen, Brandweinbrennen, Ackerbau, Schiffbau, Schifffahrt und Fiſcherey. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir. Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, nebſt 2 Senatoren. Oſtwärts am Ende der Stadt ohnweit der Uecker, ſtehet noch vom ehemaligen Schloſſe der alten Herzoge von Pommern, der ſüdliche Flügel, woſelbſt im nordiſchen Kriege, zwiſchen 1715 und 1718 der König von Preußen Friedrich Wilhelm I. der Kaiſer von Rußland Peter I. und die Könige von Polen, Auguſt II. und Stanislaus Lesczinsky ſich aufgehalten und zweymal übernachtet haben. Im J. 1781 wurden die obern Zimmer dieſes Gebäudes zum Rathhauſe eingerichtet. An der Stadtkirche ſind 1 Paſt., welcher zugleich Präpoſitus der Ueckermündſchen Synode iſt, und 1 Diaconus, an der Stadtſchule von 3 Claſſen aber 1 Rector, 1 Cantor und 1

Küſter. Bey derſelben befindet ſich auch das St. Georgen-ſtift. Die Stadt beſitzt übrigens 3 Landhufen, $227\frac{3}{16}$ Morg. ſteuerbare Hufen, wird aber bey allgemeinen Landbeyſteuern auf 21 Hufen $18\frac{1}{5}$ Morg. geſchätzt; jährlich werden 2 Kram- und 2 Viehmärkte gehalten. Es befindet ſich auch 1 königl. Poſtamt hier. 1713 wurde die Stadt von den Ruſſen ausgeplündert. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 2 Vorwerke, 7 Holländereyen, 1 Ziegeley und 34 Feuerſtellen. — Happenwalde, $\frac{1}{4}$ M. ſüdoſtwärts von der Stadt an der Uecker, ein D. von 8 Coſſ. mit 1 Bethauſe und Hirtenhauſe. Die Einw. ſind alle römiſch-katholiſch und haben ſich ſeit 1752 hier angebauet. — Neuendorf, ein D. $\frac{1}{4}$ M. nordoſtwärts von der Stadt am Haf, hat ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw., 6 Büd., 2 Coloniſtenh., 1 Schäfer- und 1 Hirtenh. Die Einw. ernähren ſich größtentheils von der Schifffahrt und vom Garnweben. — Vosberg, $\frac{1}{4}$ M ſüdweſtwärts von der Stadt, iſt ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. bey welchem auch die Holländerey Rehhagen liegt. — Borncamp, $\frac{1}{4}$ M. ſüdweſtwärts von der Stadt, Buſchkathen, oder Aſchertshof beym Dorfe Liebgarten, Groß-Dunzig, $\frac{1}{2}$ M. ſüdlich von Ueckermünde an der Uecker, Hühnercamp bey Vosberg, und Hühnercamp bey Liebgarten $\frac{1}{4}$ M. davon, Storkenloch oder Storkenneſt, wo man Eiſenſtein findet, ſind insgeſamt auf Erbpacht ausgethane Holländereyen.

b) 6 königliche Aemter.

1) Das Amt Stolpe in Vorpommern enthält 1 Mediatſtadt, 14 alte, 2 neue Dörfer, 9 Vorwerke, 7 Wind- und 2 Oelmühlen, 4 Prediger, 13 Küſter und Schulmeiſter, 112 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 3 Filialkirchen, 4 Capellen, 405 Feuerſtellen, ohne 4 Predigerwittwenhäuſer, 183 Landhufen, 12 Morgen, $234\frac{7}{12}$ Ruthen

then ſteuerbare Hufen. Es hat mit dem Amte Clempenow einen Beamten und ein mit Eichen und Büchen beſtandenes Forſtrevier von ohngefähr 300 Hufen, worüber 1 Ober- und 1 Unterförſter die Aufſicht führen.

Neuwarp, eine Mediatſtadt, am Neuwarpſchen See auf einer kleinen Halbinſel, 3 M. von Pölitz, 5 M. von Paſewalk und 5 M. von Stettin, daher zu Lande nur ein ſchmaler Strich in dieſe Stadt führt, welche auch nur 1 Thor an der Landſeite hat; und gegen Norden liegt das große Haf. 1791 waren außer 49 Sch. 220 H. mit Einſchluß der beiden Vorſtädte, und 1250 C. E. 1740 lebten hier 990, hingegen 1777 bereits 1181, im J. 1784 zählte man 1201, und 1786 endlich 1200. Im J. 1790 hatte man 8 Paar Getr., 34 Geb. incl. 2 Unehel. und 27 Geſt. 1791 aber 8 Paar Getr., 56 Geb. mit 5 Unehel und 59 Geſtorbene. Die Einw. ernähren ſich von der Schifffahrt, Fiſcherey, dem Ackerbaue und 2 Jahrmärkten; ehedem auch von einem beträchtlichen Holzhandel. An der zur Ueckermündiſchen Synode gehörigen St. Marienkirche ſtehen 1 Paſt. und 1 Diaconus, und an den beiden hieſigen Schulen, 1 Rector uud 1 Küſter. Das mit einem Thurme gezierte Rathhaus ſtehet auf dem viereckigten Markte, und der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören die Ziegeley Steinort ¼ M. oſtwärts von Neuwarp nahe am Haf, die Holländerey Herrenhof ½ M. von Neuwarp ſüdwärts am See, und die Stadtförſterey ¼ M. von der Stadt.

Brenkenhof, 1½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, ein neues 1754 von 14 ausländiſchen Familien, mit einem Schulmeiſter, auf den Feldmarken der Dörfer Crien und Medow angebautes Dorf, wo jeder der 14 Bauern 39 Magdeburg. Morg. beſitzet. — Crien, ein D. 2 M. v. Anklam an der Landſtra-

ße

ße nach Treptow, hat außer 1 Ackerhofe, 1 Prediger an der zur Anklamſchen Synode gehör. Mutterk., 1 Oberförſter, 16 B., 4 Halbbauern, 20 Büdner, 1 Schenkwirth oder Krüger, 1 Schäfer, 1 Schmied, 1 Windmüller, 1 Küſter, und 1 Predigerwitwh. Seit 1767 haben ſich an der Landſtraße ohnweit Crien 10 ausländ. Coloniſt. angebaut, deren jeder 3 Morg. Acker und 3 Morg. Wieſen beſitzt, welcher Ort Neu-Crien oder der lange Krug heißt. Der in hieſiger Feldmark befindliche, über 700 Magd. Morg. haltende Bruch, iſt itzt auf königl. Koſten trocken und nutzbar gemacht worden. Bey dem Vorw. Crien, das mit Ausſchluß der Huthung über 1000 Magd. Morg. gutes und tragbares Land hat, verrichten die hier wohnenden 9 Voll- und 4 Halbb. die Dienſte. — Derſewitz, ein D. an der Peene 1¼ M. v. Anklam geg. Weſten, hat außer einem Ackerw. nur einige für Häcker und Tagelöhner beſtimmte königl. Häuſer. Hierzu gehört das Vorw. Derſewitz, bey welchem ſich etwas über 630 Magd. Morg. urbares Land befindet. In Abſicht der wirthſchaftlichen Einrichtung iſt es mit dem Vorw. zu Liepen verbunden, welches 950 Magd. Morg. hat. Es hat die Fiſcherey in der Peene von der Stolpiſchen bis zu der Priemenſchen Gränze und den geordneten Naturaldienſt von den hieſigen 4 Voll- und 1 Halbbauer. Es iſt hier auch eine Windmühle befindlich. — Görke, ¾ M. v. Anklam, nicht weit von der Peene, ein D. von 9 B., 1 Predigercolonus, 1 Büd., 1 Schäfer, 1 Hirtenh., 1 Schulmeiſter, überhaupt 14 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Bleſewitz. Das 1755 abgebauete Vorw. iſt mit 8 zu vorigen gezählten Bauern von ausländiſchen Familien beſetzt und das Land unter dieſelben eingetheilt worden. — Grüttow, ein D. 1¼ M. von Anklam, hat 8 Voll- und 1 Halbbauer, 1 Büd., 1 Schulmeiſter und 1 Capelle. — Liepen, ein D. 2 M. v. Anklam an der Peene, auf einer Anhöhe, hat außer 1 Ackerhofe, 1 Pred., 4 Vollb., 1 Halbb., 5 Büd., einige königl. Einliegerhäuſ., 1 Küſterh., 1 Müller, 1 Schäfer, 1 Predigerwitwh., 1 Mutterk. der Anklam. Syn. — Medow, 1 M. v. Anklam, auf der Landſtraße nach Clempenow und Treptow, ein D. mit 1 Ackerwerke, 1 Pred., 1 Vollb., 2 Halbb., 4 neu angeſetzte kleine Coſſ., 7 Büd., einige königliche Einliegerhäuſer, 1 Unterförſter, 1 Küſterhaus, 1 Predigerwittwenhaus, 1 Schäfer, 1 Krug, 1 Schmied und 1 Mutterk.

der

der vor. Syn. Das hierzu gehörige Vorw. Medow hat an 900 Magd. Morgen urbares Land von ziemlicher Güte. — Nerdin, 1 M. von Anklam, ein D. mit 1 Ackerwerk, 6 alte ganze und 4 in dem Jahre 1748 neuangeſetzte kleine Coſſ., 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Capelle. Das Vorw. Nerdin hat an 900 Magd. Morg. — Neuhof an der Peene, ein D. nicht weit von der Poſtſtraße nach Demmin ¾ M. v. Anklam, hat außer dem zu den hieſigen Vorw. gehör. Gebäuden nur 1 Haus für Einlieger. Das Vorw. Neuhof hat an 700 Magd. Morg. urbarer Zubehörungen, und iſt mit dem Vorw. Stolpe verbunden. — Poſtelow, ein 1764 auf dem abgebauten Vorwerke angelegtes D., ¼ M. v. Anklam, hat 7 B., 1 Büd. und 1 Schulmeiſter nebſt 1 Erbwindmühle. — Sanitz, ½ M. v. Anklam, eine auf der wüſten Feldmark Sanitz von 14 ausländiſchen Wolleſpinnerfamilien 1764 angebautes Coloniedorf, wo jeder Coloniſt 3 Morg. Acker und 3 Morg. an Wieſen beſitzet. — Stolpe nahe an der Peene, ein D. 1 M. v. Anklam, hat verſchiedene zum hieſigen Vorwerke gehörige königl. Einliegerh., 1 Halbb., 2 kleine Coſſ., deren jeder 3 Morg. an Acker und 3 Morg. an Wieſen beſitzt, 2 Büd., 1 Schulh., 1 Krug an der Peene, worinnen der Fährmann bey hieſiger über die Peene gehenden Fähre wohnet, 1 Filialk. von Medow und bis zur Reformation war hier ein berühmtes Ciſtercienſerkloſter. Das Vorwerk Stolpe hat beynahe 1900 Magd. Morg. urbares Land in den Gränzen der Feldmark, die Fiſcherey auf der Peene, eine Brau- und Brandweinbrennerey, welche alle zum Amt Stolpe gehörigen Krüge und Dörfer mit Getränke verſiehet, und eine Erbwindmühle, die Stolpſche genannt. — Tramſtow, ¾ M. v. Anklam, ein auf der Landſtraße nach Clempenow und Treptow 1767 angelegtes Coloniedorf. von 1 Ackerwerk, hat 3 Bauern, 4 kleine Coſſäthen, jeder mit 3 Morg. Acker und 3 Morg. Wieſen, 1 Schäfer, 1 Schulm., einige königl. Einliegerhäuſer und 1 Capelle. Das hierzu gehör. Vorwerk Tramſtow, hat etwas über 900 Morg. Acker. — Bölſchow, ein D. 2 M. v. Demmin und 3 M. v. Anklam, enthält 1 Pred., 22 Vollb., 1 Coſſ., 6 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Küſterh., 1 Müller, 1 Schäfer, 1 Schmied, Predigercol. und 1 Mutterk. der Demmin. Syn. — Wegezin, 1½ M. v. Anklam und 1 M. v. der Peene, ein Dorf mit Filialk. von

Crien,

Crien, hat 3 B., 3 im Jahre 1748 neu angeſetzte kleine Coſſ., 1 Büd., 1 Windmüller, 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Schmied, das Vorwerk Wegezin hingegen 1600 Morgen Acker. — Wuſſentin, 1½ M. v. Anklam, ein D., hat 4 alte und 14 neue, 1764 auf dem abgebauten Vorw. angeſetzte ausländiſche B. nebſt 1 Halbb., 4 Coloniſten als kleine Coſſ., von denen jeder 3 Morgen Acker und 3 Morgen Wieſe beſitzt, 1 Büdner, 1 Schulmeiſter und 1 Capelle.

2) Das Amt Clempenow

enthält 13 ganze und 1 Antheilsdorf, 9 Vorwerke, 1 Waſſer-, 4 Wind-, 1 Oel-, 1 Schneidemühle, 2 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 2 Prediger, 10 Küſter und Schulmeiſter, 65 Bauern, 13 Halbbauern, 5 Schmiede, 3 Mutterkirchen, 5 Filialkirchen, 317 Feuerſtellen und 1 Predigerwittwenhaus, 148 Landhufen, 27 Morgen, 217$\frac{19}{36}$ Ruthen ſteuerbare Hufen, 2 mit Büchen, Eichen und Kiefern beſtandene Forſtreviere von ohngefähr 260 Hufen, mit einer Schneidemühle, unter 1 Ober- und 1 Unterförſter. Hier iſt außer dem Rentbeamten auch ein Juſtizbeamter, zu deſſen Juſtizkreiſe auch die Aemter Stolpe, Verchen, Treptow, Lindenberg und Loitz gehören.

Jarmen, ehedem Germen oder Garmen, liegt in einer niedrigen Gegend an der Nordſeite der Peene, worüber hier eine Fähre gehalten wird, 13 M. von Stettin, 3 M. v. Anklam und 7 M. v. Paſewalk. 1791 hatte dieſe Mediatſtadt außer 22 Sch. 83 H. und 562 C. E. Im Jahre 1740 nur 395; im J. 1777 aber 545; im J. 1784 nur 542, und 1786 blos 476. Im J. 1790 hatte man 5 Paar Getr. 18 Geb. mit 4 Unehel. und 9 Geſt. 1791 aber 6 Paar Getr., 14 Geb. und

10

10 Geſt. Die Einwohner ernähren ſich außer den Handwerksarbeiten hauptſächlich vom Ackerbau, den ſie auf 12 Landhufen treiben, von der Brauerey und Fiſcherey auf der Peene. Auch werden jährlich 3 Jahrmärkte und 3 Vieh- und Pferdemärkte gehalten. An der zur Demminſchen Synode gehörigen Kirche ſtehet 1 Prediger, und an der Schule 1 Rector. Der Stadtrath beſtehet aus 1 Burgermeiſter, 3 Rathsherren und 2 Viertelsmännern.

Bartow, 3 M. von Anklam an der Landſtraße nach Treptow. Zu dem königl. Antheile in dieſem Dorfe gehören 9 Voll- und 4 Halbbauern, 4 im Jahre 1748 neu angeſetzte kleine Coſſ., 8 Büd., 1 Schulhaus, 1 Kirchenhaus, 1 Kirche und 1 Windmühle. — Below, 3 M. v. Anklam, ein D. von 1 Ackerwerke, 4 Halbb., 3 Büd., 1 Schäfer, 1 Schulm. und 1 Haus für 4 kleine Familien. Das Vorw. Below hat an urbaren Zubehörungen mit Ausſchließung der Hütung etwas über 900 Magd. Morg. — Breeſt, 1 M. von Treptow auf der Landſtraße nach Anklam, ein D., hat 8 auf dem 1764 abgebauten Vorw. angeſetzte B., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Predigercol. und 1 Windmüller mit 2 Mühlen. Hier befindet ſich auch ein Paß, wo ein Dammzoll erlegt werden muß. — Burow, ½ M. v. Treptow, lieget mit ſeinen Wieſen an der Tollenſee und hat außer 1 Ackerw. von 2000 Magd. Morg. Acker, Wieſen ꝛc., 2 kleine Coſſ., von welchen jeder an Hof- und Gartenſtellen 3 Morg. und eben ſoviel an Wieſen beſitzt, verſchiedene königl. Einliegerhäuſer und 1 Predigerbauer. — Clatzow, ¼ M. v. Treptow, an der Landſtraße nach Anklam, liegt auf einem Berge und hat 1 Pred., 6 Bauern, 3 kleine Coſſ., 5 Büd., 1 Küſterh., 1 Predigerwitwh., 1 zur Treptowſchen Synode gehörige Mutterk. — Clempenow, ein D., wodurch die Tollenſee fließt, mit einem alten Schloſſe nebſt Garten, iſt der Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenbeamten der Aemter Clempenow und Stolpe, und liegt 1 M. von Treptow, auf der Landſtraße nach Anklam. Es enthält 1 Filialk. von Golchen, 1 Ackerw., 1 Krug, 1 Landreuter, 1 Voigt, 1 Büdner

und

und 1 königl. Einliegerh. und einen Dammzoll. In einiger Entfernung nach Below zu, liegt die hieher gehörige Ziegeley und Kalkbrennerey. Das ganze ritterfr. Vorw. Clempenow hat etwas über 1000 Magd. Morg., wovon aber 120 Morg. nur als Koppelhütungen genutzt werden, weil eine ſtarke Holländerey gehalten wird, und auf der Tollenſee beträchtliche Fiſcherey. — Cölln, ein D. mit Filialk. von Sieden Bollenſtin, 1 M. von Treptow, auf der Landſtr. nach der Mecklenburg. Stadt Friedland, hat 7 Vollbauern, 4 Dreyviertelbauern auf dem abgebauten Vorw., 1 Halbb., 6 im Jahre 1748 angeſetzte Coſſ., 9 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 1 Windmühle. — Gnewekow, ein D. mit Filialk. v. Hohenmocker, 1¼ M. v. Treptow, hat 4 Voll- und 2 Dreyviertelb., 1 Pfarrh., 2 Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Schulm. Das hierzu gehörige Vorw. Gnewekow hat mit Ausſchließung der Hütungen ohngefähr 1320 Magd. Morg. Acker. — Letzin, ein D. mit Filialk. v. Golchen, 1 M. v. Treptow, an der Land- und Poſtſtraße nach Demmin, enthält 6 B., 1 Coſſ, 4 Büd., einige königl. Einliegerhäuſ., 1 Schäfer, 1 Schmied, 1 Krüger und 1 Schulm. Nicht weit von dieſem Dorfe iſt ein fiſchreicher See. Das Vorw. Letzin hat beynahe 1400 Morg. an urbaren Zubehörungen. — Mühlenhagen, ein D. ½ M. v. Treptow, an der Landſtraße nach Anklam, hat außer 1 Ackerwerke und einem Müller nur allein einige zum Betrieb der Vorwerkswirthſchaft beſtimmte Einlieger in den vorhandenen königl. Häuſern. Das Vorw. Mühlenhagen hat an 900 Magd. Morg. urbarer Zubehörungen, Acker und Wieſen, und ſo weit die Gränzen gehen, die Fiſcherey in der Tollenſee. Hierzu gehören noch 1 Mahl-Waſſermühle; nicht weit davon die Oel- und die Schneidemühle. — Golchen, ein D. 1 M. v. Treptow, hat 1 Pred., 10 B., 2 ſeit 1747 angeſetzte Coſſ., 6 Wollſpinnerfamilien und 1 Büd. auf der Tickhut; im Dorfe ſelbſt 15 Büd., 1 Oberförſter, 1 Küſter, 1 Schmied und 1 zur Treptow Syn. gehör. Mutterk. — Peſelin, ein D., 1¼ M. von Treptow, an einem kleinen See, hat außer 1 Ackerw. von 1120 Magd. Morg. nebſt 1 Fiſchteiche, 4 Halbb., 1 Windmühle, 2 Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer und 1 Schulm. — Roſemarſow, ¾ M. v. Treptow, an der Tollenſee, ein D. auf der Poſtſtr. nach Demmin, hat 6 kleine Coſſ.

ſeit

ſeit 1767, einige königl. Einliegerh., 1 Schmied und 1 Schäfer. Das ritterfr. Vorw. Roſemarſow hat an 700 Magd. Morg. Acker, und Wieſen an der Tollenſee. — Welzin, ¼ M. v. Treptow, ein D. auf der Landſtr. nach Anklam, hat 8 B., 6 kleine Coſſ. ſeit 1751, 4 Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Schulh., 1 Filialk. v. Clatzow; und das Vorw. Welzin hat mit Ausſchließung der gewöhnlichen Hütung über 1800 Magd. Morg. Land, auch Wieſen an der Tollenſee nebſt der Fiſcherey in derſelben, ſo weit die Feldmark deſſelben an dieſen Fluß ſtößet. Dieſes Vorw. brannte am 6. May 1775 ganz ab, iſt aber ganz neu wiederum aufgebauet worden.

3. Das Amt Spantekow

enthält 2 ganze Dörfer, nebſt 2 Antheilen an Dörfern, 5 Vorwerke, 1 Waſſer-, 2 Windmühlen, 1 Prediger, 5 Küſter, 29 Bauern, 17 Halbbauern, 2 Schmiede, 1 Mutterkirche, 3 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhaus, 152 Feuerſtellen, 75 Landhufen 1 Morgen $242\frac{25}{48}$ Ruthen ſteuerbare Hufen, und gegen 100 Hufen mit Eichen und Buchen beſtandene Waldung unter 1 Oberförſter.

Demmin, ein D. 1¼ Meile ſüdweſtwärts von Anklam, hat 4 Vollb., 3 Halbb., 2 Büd., verſchiedene Einliegerh., 1 Schulh., 1 Schäfer, und 1 Filialk. von Iven. — Das Vorw. Demmin hingegen etwas über 1470 Magd. Morg. — Drewelow, ein D. 2 M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 4 B., 4 Büd., 1 Schäfer, 1 Filialk. von Spantekow, 1 Schulh und 1 Hirtenhaus, das Vorw. Drewelow aber etwas über 630 Morg. — Japenzin, ein D. 2 M. von Anklam ſüdweſtwärts, an der Mecklenburg. Gränze, hat 14 B., 1 Büd., 5 kleine Häuſer, 1 Schulh. und 1 Filialk. — Panſchow, ein ritterfreyes Vorw., hat beynahe 390 Morg. — Rebelow, 1¾ M. von Anklam ſüdweſtwärts an der Mecklenburg Gränze, ein D. von 5 Halbb., 1 Schäfer, 2 Büd., 1 Predigercol., 1 Schulhaus, 1 Schmied. Am Landgraben liegt ein hoher Berg,

der Hauswall genannt, welcher ehemals befeſtigt war. Das Vorw. Rebelow hat etwas über 1560 Morg, ¼ M. vom Dorfe gegen Oſten in einem tiefen Thale am Landgraben liegt die ſogenannte Bruchwaſſermühle. — Spantekow, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat bey der zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küſterh., 1 Predigerwittwh., 1 Oberförſter, 1 Landreuter, 1 Müller mit 2 Mühlen, 1 Schäfer, 1 Krüger, 9 Halbb., 3 Büd., 18 königl. Einliegerh., 1 Predigercol., 1 Schmiede und einen Dammzoll. Zu dieſem Dorfe führt ein langer Damm, auf deſſen beiden Seiten ſich Wieſen befinden. In demſelben hat ehemals ein befeſtigtes und mit einem breiten Graben umgebenes, im J. 1558 von Ulrich von Schwerin erbauetes Schloß bis 1677 geſtanden, von dem noch die Seitengebäude und über dem Thore die Bildniſſe des Stifters und ſeiner Gemahlin mit einigen Beyſchriften übrig geblieben ſind. 1739 kaufte K. Friedrich Wilhelm I. die zu dieſem Amte gehörigen Güter von den gräfl. Steinbockſchen Erben. Das ritterſr. Vorw. Spantekow iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters dieſes Amts, und hat etwas über 2640 Morg. Acker. Die Fiſcherey im Schloßgraben iſt ſchlecht; und der hieſige Dammzoll bringt ſehr wenig ein. — Strippow, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, faſt mitten in einem Moraſte, hat 3 B., 2 Coſſ. und 1 Hirtenh. — Thurow, 1½ M. von Anklam, hat königl. Antheils 4 Vollb. und 1 Büd., der übrige Dorfstheil gehört unter die adlichen Güter.

4) Das Amt Ueckermünde

hat 10 ganze und 2 Antheilsdörfer, 5 Vorwerke, 12 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 2 Waſſer-, 7 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 10 Theeröfen, 2 Prediger, 10 Küſter und Schulmeiſter, 1 Predigerwittwenhaus, 70 Bauern, 2 Schmiede, 3 Mutter-, 4 Filialkirchen,

534 Feuerſtellen, 98 Landhufen 22 Morgen 215$\frac{7}{24}$ Ruthen ſteuerbare Hufen, und in 5 Forſtrevieren 2026 Hufen 1 Morgen 30 Ruthen mit Eichen und Buchen, Ellern und Kiefern beſtandene Waldungen, nemlich das Ahlbeckſche Revier von 475 Hufen 99 Ruth., das Eggeſinſche von 364 Hufen 27 Morg. 64 Ruthen, erſteres ſteht unter 1 Landjäger und Unterförſter und hat 1 Theerofen, letzteres unter 1 Oberförſter und hat 1 Schneidemühle und 2 Theeröfen. Das Jädkemühlſche Revier von 274 Hufen 145 Ruth. mit 1 Oberförſter und 2 Theeröfen. Das Mönkebudeſche Revier von 366 Huf. 4 Morg. 29 Ruthen und 1 Ober-, 1 Unterförſter mit 1 Theerofen, und das Mützelburgſche Revier von 645 Huf. 29 Morg. 74 Ruthen unter 1 Oberförſter mit 3 Theeröfen.

Dieſes Amt hat mit den Aemtern Torgelow und Königsholland Einen Beamten.

Ahlbeck, ein D. 2 M. von Ueckermünde, mitten in der Heide, nahe am ehemahligen großen Ahlbeckſchen See, welcher größtentheils abgelaſſen worden, hat 7 B., 8 Büd., 1 Landjägerh., 1 Schulh., 1 Zoll, 1 Kirchenb. und 1 Filialk. von Luckow. Der Theerofen bey Ahlbeck, 1½ M. von Ueckermünde ſüdoſtwärts, hat 127 Morg. 162 Ruth. Der Hinterſeetheerofen hat 86 Morg. 10 Ruthen. Zu dieſem Dorfe gehört auch noch das 2 M. von Ueckermünde entfernte Winkelmannſche Erbzinsgut von 2 Vorw., 1 Waſſermühle, an der ſogenannten Zopfenbeek mit 75 Familien, welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Altwarp, 2 M. von Ueckermünde oſtſüdoſtwärts, ein D. mit 1 Erbwindmühle, hat 107 Einw., welche größtentheils aus Schiffern und Bootsleuten beſtehen, 1 Küſterh. und 1 zur Ueckermünd Syn. gehör. Mutterk., wie auch 2 Erbwindmühlen zu Neuwarp, — Eggeſin, ein D. mit Fk. von Ueckermünde an der Randow, welche ſich hier in die Uecker ergießet, 1 M. von Ueckermünde, nahe an einem fiſchreichen See auf der Landſtraße nach Paſewalk, hat 9 B., 27 Büd., 1 Oberförſter, 1 Küſterh., 1 Zoll. Der Theerofen Carpin 2 M. von Ueckermünde gegen Oſten, hat 71 Morg. 32 Ruthen; aber der Theerofen

bey Eggeſin, ¼ M. vom Dorfe Eggeſin gegen Oſten, hat 48 Morg. 63 Ruth. — Die Bellingſche Ziegeley, ½ M. von Ueckermünde gegen Oſten, hat 2 Brennofen, es ſind hieſelbſt verſchiedene Schiffer und andere Einwohner. — Die Holländerey Bauerort, 1 M. von Paſewalk gegen Norden, an der Uecker, hat 82 Morg. 38 Ruthen. — Die Holländerey Klein-Dunzig, ½ M. von Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 146 Morg. 95 Ruthen. Hierher gehört die Unterförſterey zu Dunzig, ½ M von Ueckermünde gegen Süden. — Düſterort, eine Holländerey, 1 M. von Ueckermünde, hat 60 Morg. 99 Ruthen. — Grambin, ein Dorf, ¼ M. von Ueckermünde auf der Land- und Poſtſtr. nach Anklam, hat 7 B., 16 Büd., 1 Krug, bey welchem ſich 73 Morg. 51 Ruthen Land befinden, 1 Schulm. — Gumnitz, ein D. 1 M. von Ueckermünde ſüdoſtwärts, zwiſchen der Randow und der Uecker, unterſcheidet ſich vom Dorfe Eggeſin nur durch eine Brücke über die Randow, hat 5 B. und 4 Büd. Die Holländerey Klein-Gumnitz 1¼ M. von Ueckermünde ſüdoſtwärts, hat 150 Morgen 102 Ruth. — Hölkebaum, eine Holländerey 2 M. von Ueckermünde gegen Süden, hat 125 Morg. 3 Ruth. — Jädkemühle, eine Förſterey ½ M. von Ueckermünde gegen Süden auf der Landſtraße nach Paſewalk. Der Theerofen Jädkemühle, ½ M. v. Ueckermünde, hat 39 Morg. 148 Ruthen. Der Meiersbergſche Theerofen, ¾ M. von Ueckermünde, hat 29 Morg. 179 Ruth. — Der Krug zu Jägerbrück 2¼ M. von Ueckermünde, hat 108 Morg. 40 Ruth. Es iſt hieſelbſt ein Zoll. — Die Holländerey Jungfernbeek, ¾ M. v. Ueckermünde, hat 70 Morg. — Kagendorf, ein D. 1 M. von Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Prediger, 1 Küſterh., 4 B., 3 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Hirtenh., 3 Bauernſp., eine zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. In dieſem Dorfe hat der Beſitzer des adlichen Dorfs Dargibel ein Haus mit 2 Feuerſt. und an Acker zu 10 Scheffel Ausſaat. — Groß-Kohlmorgen, eine Holländerey, 1¼ M. von Paſewalk gegen Norden an der Uecker, hat 140 Morg. Nahe bey dieſer Holländerey liegt ein Büdnerhaus, Klein-Kohlmorgen genannt. — Liebgarten, ein D. an der Uecker, ¼ M. von Ueckermünde gegen Süden auf der Landſtr. nach Paſewalk, hat 10 B., 21 Büd., 1 Küſterh., 1 Krüger und 1 Filialk. von der Ueckermünd. Stadt-

kirche.

kirche. — Luckow, ein D. 1 M. von Ueckermünde ſüdoſtwärts, hat 1 Pred. bey der zur Ueckermünd. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſter. Zu dem königl. Antheile in dieſem Dorfe gehören 6 Bauern, 7 Büd. und 1 Hirtenh., welches aber auch halb adl. Antheils iſt. — Mönkebude, ein D. an der Land- und Poſtſtr. nach Anklam, ¾ M. von Ueckermünde nordweſtwärts, hat 6 B., 18 Büd., 1 Oberförſter mit einem Coſſätenhauſe, 1 Schulm., 1 Wittwh. und den Theerofen zu Barenkuhl. — Mohrbrügge, ein Vorw. ½ M. von Neuwarp gegen Süden, hat etwas über 180 Morg. Die Fiſcherey auf dem kleinen See Karz iſt ſehr geringe. — Mönkeberg, ein Vorw. 1 M. von Ueckermünde geg. Oſten, hat königl. Antheils 106 Morg. 157 Ruthen fetten aber naſſen Boden. Die zu dieſem Vorw. gehör. Gebäude und die eine Hälfte des dazu gelegten Ackers gehören dem adl. Antheile. Der Krug zu Mönkeberg, 1 M. von Ueckermünde ſudoſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, hat königl. Antheils 72 Morg. 11 Ruth. die halb könig. und halb adl. ſind. — Groß- und Klein-Mützelburg, 1 M. von Neuwarp gegen Süden, an 2 fiſchteichen Seen. In Groß-Mützelburg, welches auf Erbpacht ausgethan worden, und wodurch die Landſtraße nach Stettin gehet, ſind 1 Oberförſterey, 1 Krug mit 150 Morg. 67 Ruth. und 1 Landmeſſer; in Klein-Mützelburg ſind 10 Büd. Hierzu gehören der Mützelburgſche Theerofen, 1 M. von Neuwarp geg. Süden, an der Land- und Poſtſtraße nach Stettin, mit 40 Morgen 154 Ruthen; der Entenpohlſche Theerofen, 2 M. von Neuwarp ſüdweſtwärts an der Landſtraße nach Stettin, mit 16 Morg. 156 Ruthen. Nicht weit von hier ſtehet nahe am Poſtwege das ſogenannte Barnims-kreuz, als ein altes Denkmal, daß an dieſem Orte der Pommerſche Herzog Barnim II. von dem Edelmann Vidanz Munkerwitz aus Vogelſang 1295 erſtochen worden; und der Zopfenbeekſche Theerofen, 1¼ M. von Neuwarp ſüdweſtwärts, mit 38 Morg. 42 Ruth. — Neuhof, ein vor dem Anklamſchen Thore der Stadt Ueckermünde an der Landſtraße nach Anklam gelegenes Vorw., und der Hammelſtall. eine ¼ M. von Ueckermünde geg. Oſten gelegene kleine Pächterey. Bey beyden Vorw. befinden ſich an ritterfr. Acker, Wieſen, Koppeln und Gartenlande beynahe 1090 Morgen. — Pfen-

nigshorſt, eine Holländerey, 1 M. von Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 89 Morgen 156 Ruth. — Quackenburg, ebenfalls eine Holländerey, $\frac{3}{4}$ M. von Ueckermünde geg. Süden an der Uecker, hat 110 Morg. 29 Ruth — Rehhagen, eine Unterförſterey, $\frac{1}{4}$ M. von Ueckermünde gegen Süden, neben den Vorw. Rosberg. — Groß-Stalberg und Klein-Stalberg, zwey Holländereyen, erſteres $1\frac{1}{2}$ M v Paſewalk gegen Norden an der Uecker; letzteres liegt nahe bey dieſem und hat 76 Morg. 44 Ruth. — Alt-Torgelow an der Uecker, ebenfalls eine Holländerey, $\frac{1}{2}$ M. von Ueckermünde, hat 193 Morg. 31 Ruth. — Vogelſang, ein Vorw. 1 M. von Ueckermünde gegen Oſten, hat 4 Büd., 374 Morg. 103 Ruth. — Wahrlang, ein D. 1 M. von Neuwarp gegen Süden an dem großen Haff, hat 16 B., 7 Büd., 1 Schulhaus und 1 Filialk. von Neuwarp. — Warſin, ein D. 1 M. von Ueckermünde nordoſtwärts nahe an dem Haff, hat 6 B., 7 Büd., 1 Krug, 1 Hirtenh. und 1 Schulm. — Zum Amte gehören noch Zarow, eine Unterförſterey, $2\frac{1}{2}$ M. von Anklam ſüdoſtwärts auf der Landſtr. nach Paſewalk; die Zarowſche Waſſermühle mit 2 Gängen, $\frac{1}{4}$ M. von Ueckermünde geg. Weſten, jenſeit des Zarowſchen Bachs, nebſt einer beſondern Schneidemühle, welche etwa 100 Schritte von der Mahlmühle liegt; eine Windmühle nahe bey dem Vorw. Neuhof; und 2 Windmühlen vor dem Ueckerthor der Stadt Ueckermünde.

5) Das Amt Torgelow

hat 6 alte und 2 neue Dörfer, 6 Vorwerke, 18 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 3 Waſſer-, 2 Wind-, 2 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 1 Eiſenhüttenwerk, 7 Theerofen, verſchiedene Förſtereyen, 2 Holzkathen, 2 Prediger- und 2 Predigerwittwenhäuſer, 8 Küſter und Schulmeiſter, 54 Bauern, 1 Halbbauern, 4 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 347 Feuerſtellen, 58 Landhufen 3 Morgen $247\frac{5}{6}$ Ruthen

ſteuer-

ſteuerbare Hufen, und 1983 Huf. 17 Morg. 37 Ruth. mit Eichen, Büchen, Ellern und Kiefern beſtandene Waldungen, welche in 4 Forſtreviere eingetheilt ſind, als: das Neukrugſche von 645 Hufen 29 Morg. 64 Ruth., unter 1 Ober-, 1 Unterförſter mit 3 Theerofen; das Rothemühlſche von 331 Hufen 10 Morg. 162 Ruth mit 1 Ober-, 1 Unterf.; das Sauerkrugſche von 418 Huf. 1 Morg. 130 Ruth. unter 1 Oberförſter, und das Torgelowſche von 588 Hufen 5 Morgen 141 Ruthen unter 1 Ober-, 1 Unterförſter, mit 1 Schneidemühle und 3 Theerofen.

Dargitz, ein D. ½ M. v. Paſewalk nordweſtwärts auf der Landſtraße nach der Mecklenburg. Stadt Friedland, hat an der zur Paſewalkſchen Synode gehör. Mutterk. 1 Predig., 1 Küſterh., 1 Schmied und 1 Windmühle. — Jatzenick, ¼ M. v. Paſewalk gegen Norden, auf der Landſtr. nach Anklam, hat 14 Bauern, 4 Coſſ., 28 Büd., 1 Schulh., 1 Krüger und 1 Filialk. von Dargitz, eine Waſſer- oder ſogenannte Bullermühle. — Liepe, ein D. an der Uecker, 1 M. v. Paſewalk geg. Norden, hat 8 B., 10 Büd., 1 Schulh. — Rothemühle, 2 M. v. Paſewalk nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Anklam, hat 8 kleine Coſſ., 13 Büd., 1 Oberförſter, 1 Schulmeiſter, 1 Krüger, 1 Schmied. Der Theerofen im Dorfe hat 83 Morg. 53 Ruth. — Die Wollſpinnerey bey Rothemühle oder Neu-Rothemühle, beſtehet aus 21 Familien, welche 1767 angeſetzt und ihr von den Wilhelmsburgſchen Wieſen 85 Morg. zu ihrem beſſern Unterhalt beygelegt worden. — Die Wollſpinnerey bey Jatzenick, Sandförde genannt, ½ M. v. Paſewalk geg. Norden, iſt 1765 nahe bey dem Dorfe Jatzenick angelegt worden, und beſtehet aus 12 Familien, ſo daß jede Wollſpinnerfamilie 3 Morg. an Acker und 3 Morg. an Wieſen erhalten hat. Auch hat ſich noch ein Büdner angebauet, der aber nur die Hälfte von der genannten Morgenanzahl an Acker und an Wieſen beſitzt. — Stolzenburg, ½ M. v. Paſewalk geg. Weſten, an der Ueckermündiſchen Gränze, hat 14 B., 1 Halbb., 7 Büd., 1 Schulhaus, 1 Schmied, welcher zugleich den Krug hält, und 1 Filialk. von Dargitz. Auf dem Felde nach Dargitz iſt ein kleiner

See, welcher einen hohen Berg, den Schloßberg genannt, beynahe ganz einſchließt, worauf ehemals ein Schloß geſtanden haben ſoll. — Torgelow, der Sitz des königl. Vorpommerſchen Oberforſtmeiſters und des Forſtſecretairs, 2 M. v. Paſewalk geg. Norden, an der Ucker, die hier mit einer Brücke verſehen iſt und durchs Dorf fließet, auf der Landſtraſe nach Paſewalck und hat außer einem Vorw. 1 Pred. 1 Oberförſter, 1 Küſterh, 6 B., 26 Büd., 1 Krug, zu welchen 108 Morg. 65 Ruthen Land gehören, 1 Zoll, 1 Schmied, 1 Predigerwitwh., 1 Holzwärter, der bey einer Holzablage an der Ucker wohnt, und 1 zur Paſewalk. Syn. gehör. Mutterk. Nicht weit vom Dorfe liegt auch dei Ziegeley. Nahe beym Dorfe auf der rechten Seite der Uecker liegt das kön. Eiſenhüttenwerk, welches in einem Hohenofen und 3 Stabhämmern, in deren einem noch ein Zaynhammer angelegt iſt, beſtehet. Um den Hohenofen iſt ein anſehnliches Gebäude mit ausgemauerten Wänden befindlich. Außerdem ſind noch 3 Hauptgebäude, 1 Forſthaus, 2 Kohlenhäuſer, 1 Ammunitionsmagazin, 1 Schirrhaus, 1 Factorhaus, in welchem die Officianten wohnen, 10 Häuſer, in welchen die Hüttenarbeiter mit ihren Familien wohnen, 1 Hüttenſchmiede, und 1 Schlackenpochwerk. Auch ſind auf dem Werke 1 Mühle und Krug. Die Hüttenbedienten und jährlich gedungenen Hüttenleute ſind folgende; 1) zwey Officianten, nemlich der Inſpector und der Factor, welche den Hüttenbetrieb beſorgen und Rechnungen führen. 2) Bey dem Hohenofen: 1 Hohenofenmeiſter, 1 Hoheofner, 2 Aufgeber, 1 Förmer. 3) Bey den 3 Stabhämmern: 3 Hammermeiſter, 3 Vorſchmiede, 3 Aufgießer. 4) Bey dem Zaynhammer: 1 Meiſter und 1 Aufwärter. 5) Bey dem Werke überhaupt: 2 Köhler, 1 Schirrmeiſter, 1 Schleuſenmeiſter und Kohlenmeſſer, 2 Platzknechte, 1 Nachtwächter, und 6) außerdem noch verſchiedene Lohnleute, als Eiſenſteingräber und Kohlenholzſchläger. Der Eiſenſtein, welchen man hier verſchmelzet, iſt Sumpferz, theils braun, theils ſchwarz und pechähnlich mit den zwiſchen beiden fallenden Abänderungen. 1755 wurde das Hüttenwerk vom Könige angelegt und 1758 völlig geendigt. Das Vorw. Torgelow hat etwas über 400 Morgen und etwas Fiſcherey. Der Theerofen Müggenburg, 2 M. v. Paſewalk nordweſtwärts, hat 16 Morg 84 Ruth.; der Theerofen und die Holländerey Herren.

renkamp, 2¼ M. v. Paſewalk. gegen Norden an der Uecker, hat 175 Morg. 122 Ruth. — Hammelſtall, 1 M. von Paſewalk nordweſtwärts, hat 3 Pächter, 13 Büd., 1 Krüger, 1 Schulmeiſter, etwas über 450 Morgen. — Groß-Hammer, 1½ M. v. Paſewalk geg. Norden, an einem See, hat 4 Coſſ., 11 Büd. und 1 Krüger. Bey dieſem Vorw. befanden ſich nach der Vermeſſung vom Jahre 1756 an Acker, Wieſen, Koppeln und Gartenlande 435 Morg 88 Ruth. — Die kleine Pächterey Sandkrug, ¾ M. v. Paſewalk nordweſtwärts auf der Landſtr. nach der mecklenburg. Stadt Friedland, hat beynahe 180 Morg. — Schönenwalde, ¾ M. v. Paſewalk nordweſtwärts, an der Uckermärkiſchen Gränze, hat 2 Büd., 5 Einlieger in königl. Häuſ., 1 Schulm. etwas über 1260 Morgen. Dieſes Vorw. hat die Fiſcherey in einigen kleinen Pfühlen im Felde, und die Erbwindmühle. — Das Kloſtergut zu Paſewalck hat 206 Magd. Morg. 97 Ruth. — Die zu dieſem Amte gehörigen Holländereyen ſind: Barenkuhl, ½ M. v. Ueckermünde geg. Weſten, von 192 Morg. 91 Ruth.; Beeskow, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden an der Uecker, mit 114 Morg. 26 Ruth; Haſſelberg an der Uecker, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden, hat 78 Morg. und 43 Ruth. — Hünerkamp, ½ M. v Ueckermünde ſüdweſtwärts mit 114 Morg. 29 Ruth. — Hundsberg oder die Unterholländerey, 1 M. v. Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 83 Morgen 161 Ruth. Hundsbeutel, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden, an der Uecker, von 84 Morg. 28 Ruth. Jädkemühl, ½ M. v. Ueckermünde ſüdweſtwärts, mit 116 Morgen 53 Ruthen. Kattenberg 1½ M. von Ueckermünde gegen Süden, an der Uecker, hat 146 Morg. 63 Ruth. Knapberg, an der Uecker, 1½ M. v. Ueckermünde geg. Süden, von 95 Morgen 44 Ruthen. Mauſeort, ½ M. von Paſewalk geg. Norden, an der Uecker, hat 204 Morg. 60 Ruthen. Modderloch, 1¼ M. v. Ueckermünde ſüdoſtwärts, an der Uecker, von 66 Morg. 32 Ruthen. Müggenburg von Torgelow gegen Weſten, hat 89 Morgen 122 Ruthen und 2 Büdnerh. Schmachtgrund, 1¼ M. v. Ueckermünde ſüdoſtwärts, an der Uecker, hat 76 Morg. 33 Ruth. Schulzenberg, 1 M. von Ueckermünde geg. Süden, an der Uecker, mit 72 Morg. 70 Ruth. Seefeld, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden, an der Uecker mit 78 Morg. 163 Ruth.

Spechtberg, an der Uecker, iſt mit dem Torgelowſchen Vorw. verbunden; und Ziegenberg, 1¼ M. v. Ueckermünde gegen Süden, an der Uecker, hat 174 Morg. 16 Ruth. — Die Holzwärterey Borgwald liegt 2 M. v. Paſewalk geg. Weſten; die Unterförſterey Nettelgrund, 2 M. v. Paſewalck geg. Weſten; die Oberförſterey Neukrug 1 M. v. Paſewalk gegen Norden. In dieſem Reviere befinden ſich der Theerofen Hohenholz, 1½ M. v. Paſewalk gegen Oſten, hat 107 Morg. 142 Ruth. Der Theerofen Rieſebrück, 1½ M. v. Paſewalk geg. Süden, hat 49 Morg. 65 Ruth. Der Theerofen Trockenheide, 2 M. v. Paſewalk geg. Oſten, an der Randow, hat 103 Morg. 67 Ruth. — Die Holzwärterey Redershorſt liegt zwiſchen den rieſebrückſchen und hohenholzſchen Theerofen. — Die Oberförſterey Sauerkrug, ½ M. v. Paſewalk geg. Nord, an der Poſtſtr. nach Paſewalk. In dieſem Reviere iſt der Theerofen am Brande oder der Sauerkrugſche oder der Eichhofſche Theerofen, 2 M. v. Paſewalk geg. Oſten, hat 49 Morg. 126 Ruth. — Die Unterförſterey Uhlenkrug, liegt 1 M. v. Paſewalk ſüdoſtwärts. — Mittelbruch, ein Holzkaten, ein einzelnes Haus an der Uecker, nahe bey der Holländ. Klein-Stalberg, ſo wie Schafbrück, 1½ M. v. Paſewalk geg. Norden an der Uecker. — Die neue Erdwaſſermühle, ½ M. vom D. Eggeſin geg. Weſten, auf der Randow, welche hier einen großen Teich bildet, mit 2 unterſchlägigen Mahlgängen, und einer Schneidemühle; ferner Schneidemühle zu Kleinhammer mit Land und Wieſen; gehören auch noch zum Amte, in welchen überdies die Entrepriſe Wilhelmsthal ½ M. v. Paſewalk geg. Norden, nahe an der Förſterey Sauerkrug liegt und aus einem einzigen Hauſe beſtehet.

6) Das Amt Königsholland

hat 9 ſeit 1740 angelegte Dörfer, 4 Vorwerke, 1 Erbzinsguth, 5 Windmülen, 9 Küſter und Schulmeiſter, 27 Bauern, 80 Halbbauern, 6 Schmiede, 1 Filialkirche und 370 Feuerſtellen.

Aſchersleben, ein D. 2. M. v. Paſewalk nordweſtwärts, hat 10 Coſſ., 1 Schäfer und 1 Vorw. von 1830 Morg.

— Blu-

— Blumenthal, ein D. 3 M. v. Anklam ſüdoſtwärts, hat 16 Halbb., 20 Coſſ., 1 Krug, 1 Büd., 1 reformirten und 1 lutheriſchen Schulm., 1 Schmied, 1363 Morg., 113 Ruth., von welchen ein jeder Halbbauer 50 Morg. 63 $\frac{5}{18}$ Ruth. und jeder Coſſathe 28 Morg. beſitzen. — Eichhof, ſonſt auch Brand, wegen eines in der benachbarten königl. Heide geſchehenen großen Feuerſchadens, genannt, 3¼ M. v. Anklam ſüdoſtwärts, hat 33 Büdner. — Ferdinandshof, ein D. 3 M. v. Anklam ſüdoſtwärts, auf der Landſtraße nach Paſewalk, hat 6 B., 26 Coſſ., 5 Büd. in königl. und 12 Büdner in eigenthüml. Häuſern, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſterh., 1 Filialk. v. Torgelow, 1 Brigadier und 1 Garde von der Regie, welche ſich hier wegen der nahen Mecklenburgſchen Gränze auf Poſtirung befinden, 688 Morg., 100 Ruthen, von welchen jeder Bauer 84 Morg., 120 Ruth. und jeder Coſſäthe 7 Morg. beſitzen. Das hiezu gehör. Vorw. Ferdinandshof iſt der Sitz des königl. Juſtizbeamten, zu deſſen Gerichtspflege auch die Aemter Ueckermünde, Torgelow und Spantekow gehören, und des königl. Rentbeamten und Generalpächters der Aemter Königsholland, Ueckermünde und Torgelow. Es hat etwas über 2860 Morg. und 3 Erbwindmühlen. — Friedrichshagen, ein D. 2 M. v. Paſewalk nordweſtwärts, auf der Landſtr. nach Paſewalk, hat 15 B., 1 Büd., 1 Schulmeiſter, 1245 Morg., von welchen jeder Bauer 83 Morg. beſitzet. — Heinrichswalde, ein D. 2½ M. v. Paſewalk nordweſtwärts, nicht weit von dem geg. Weſten gelegenen großen Galenbeckſchen See, an der Mecklenburg. Gränze, hat jetzt 30 Halbb., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 2144 Morg. 170 Ruth., von welchen jeder Halbb. 71 Morg. 123 Ruth. beſitzet. Das ehemalige hieſige Vorwerkshaus iſt zu einem Bethauſe eingerichtet, in welchem der öffentliche Gottesdienſt gehalten wird. — Schlabbrendorf, 3 M. v. Anklam ſüdoſtwärts, hat 24 Halbb., 9 Büd. und 15 Büd. in den ehemaligen Meyersbergſchen Hüttenhäu-

ſern

ſern nebſt dem Schulmeiſter, 1 Krüger, 1363 Morg. 116 Ruth., von welchen jeder Halbb. 56 Morg. 19$\frac{2}{4}\frac{1}{7}$ Ruth. beſitzet. — Sprengersfelde, 2½ M. v. Anklam ſüdoſtwärts, auf der Landſtr. nach Paſewalk, hat 10 Halbb. mit 1 Krüger, zugleich Poſtfahrer, 1 Büd., 1 Schulmeiſter, 561 Morg. 26 Ruth., von welchen jeder Halbb. 56 Morg 20$\frac{1}{5}$ Ruth. beſitzt. — Wilhelmsburg, 3 M. v. Anklam ſüdoſtwärts, hat 6 B., 6 Coſſ., 20 Büd. mit dem Schulmeiſter und Krüger, 1 Windmühle und 13 Einw. auf dem nahe am Dorfe gelegenen Hüttenplatze, dem ſogenannten Johannisberge, 523 Morg. 16 Ruth., wovon jeder Bauer 82 Morg. 174 Ruth. und jeder Coſſäthe 6 Morg. 58 Ruth. beſitzen. Die bey den hiezu gehör. und in Anſehung der Wirthſchaft mit einander verbundenen Vorw. Wilhelmsburg und Mühlenhof haben an Acker, Wieſen, Koppeln und Gartenland etwas über 3670 Morg. In dieſem Amte liegt auch das Erbzinsguth Heinrichsruhe, 1½ M. v. Ueckermünde ſüdoſtwärts mit 30 Famil., außer welchen noch 1 Gärtner, 1 Statthalter, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Schulmeiſter und 1 Hirte gehalten werden. Bey dem hieſigen Vorw. und Dorfe befinden ſich überhaupt 831 Morg. 144 Ruth., wovon jede Familie an Gartenlande und Hofſtelle 1 Morg. 20 Ruth. und an Wieſen 2 Morg. 90 Ruth. erhalten hat.

c. Die adlichen Ortſchaften

beſtehen in 38 ganzen Dörfern, 7 Antheilen an Dörfern, 72 Vorwerken, 1 Holländerey, und unter den adlichen Gütern ſind 23½ Lehn- und 8½ Allodialgüter, 2 Waſſer-, 27 Wind-, 1 Oel- und 1 Schneidemühle, 1 Ziegelofen, 2 Theerofen, 10 Prediger, 42 Küſter und Schulmeiſter, 184 Bauern, 24 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutter-, 13 Filialkirchen, 1 Vagante, 9 Capellen, 1324 Feuerſtellen, 477 Landhuſen 6 Morgen 52$\frac{71}{1008}$ Ruthen ſteuerbare Huſen.

Albrechtsdorf, am Neuwarpſchen See, ¼ M. gegen Süden von Neuwarp, hat 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Capelle, Fiſcherey im neuwarpſchen See, und Holzung. — Altwigshagen, ein D. 1½ M. v. Anklam ſüdoſtwärts, an der Poſtſtr. nach Paſewalk, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Mutterk. der anklam. Syn., 1 Küſter, 7 Coſſ., 1 Schmied, 1 Holländer oder Kuhpächter, 28 Feuerſt., einen See hinter dem adlichen Vorwerkshauſe, Fiſcherey in den Gränzgraben, und Holzung. Zu dieſem Dorfe gehören auch noch das auf der Feldmark gelegene Vorw. Heinrichshof mit 11 Feuerſt. und die auf der Feldmark des Dorfs Lübs gelegenen Vorw. Annenhof mit einem adlichen Hofe und einer Schäferey mit 8 Feuerſt., Minenhof mit 1 Feuerſt., Curtshof mit 1 Feuerſt. und der Zoll Finkenbrück mit 1 Feuerſt. — Aueroſe ein D. ¾ M. v. Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Capelle, 1 Windmühle mit dem Hauſe des Müllers, 1 Holzwärterh. mitten im Walde, der Borgwald genannt, Fiſcherey in einem kleinen See auf dem Felde und verſchiedene Arten Holzung. — Bartow, ein größtentheils zum königl. Amte Clempenow gehör. Dorf, beſtehet aus 3 Antheilen; der erſte Antheil enthält 2 Bauerhöfe und 5 Feuerſt., der zweyte hat 1 Bauerh. und 1 Allodialgut, der dritte hat 1 Haus mit einer Wurth von einigen Scheffeln Ausſaat. — Klein-Beelow, 1 Vorw. 2¼ M. v. Anklam geg. Weſten, hat überhaupt 6 Feuerſt., ein kleines Erlenbruch und einige Erlengebüſche. — Benzin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Jarmen nordweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 1 Küſter und Schulm., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur demminſchen Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey auf der Peene und in einigen auf dem Felde gelegenen Teichen. — Bleſewitz, ½ M. v. Anklam ſüdweſtwärts, ein D. von 1 Vorw., 1 Oelmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 5 B., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 30 Feuerſt., 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. — Boldekow, ein D. 1¾ M. v. Anklam ſüdweſtwärts am Fuße des Kadelberges, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Pfk. der anklam. Syn., 1 Küſter, 1 Predigerwitwh., 12 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 auf der Feldmark dieſes Dorfs gelegene ſogenannte Born- oder Kunſtmühle, welche aus einer Waſſer- und Windmühle beſtehet, und wobey ſich auch 1 Vorw. und überhaupt 4 Feuerſt. befin-

befinden, Fiſcherey in einigen kleinen Feldteichen und Holzung. Zu dieſem Dorfe gehört auch das auf der Feldmark deſſelben angelegte Vorw. Charlottenluſt oder Wendfeld, mit einer Schäferey und 5 Feuerſt. — Borrentin, ein ritterfreyes Vorw. 2 M. v. Anklam ſüdweſtwärts, mit 4 Feuerſt. und Holzung verſchiedener Art. — Buſow, ein Vorw. 1 M. v. Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Krug 1 Schulmeiſter, 1 Schmiede 1 Capelle, 18 Feuerſt. — Butzow, ein Vorw. ¾ M. v. Anklam ſüdweſtwärts, mit 7 Feuerſt. — Cadow, ein Vorw. 2¾ M. v. Anklam geg. Weſten, hat an der Land- und Poſtſtr. nach Demmin 1 Krug, der Steinkrug genannt, 1 Windmühle, 1 Schmiede und 13 Feuerſt. — Cartelow, ein D. 1½ M. v. Demmin geg. Oſten, auf der Land- und Poſtſtr. nach Demmin, hat 1 Vorw., 1 Windm., 1 Pred., 1 Küſter, 7 B., 1 Krug 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzungen. Hierzu gehört auch noch die im Jahre 1777 angelegte Colonie Neu Cartelow, ¼ M. v. Cartelow von 2 Coſſ., 4 Büd. oder 6 Feuerſt. — Dargibel, ein Vorw. 1 M. v. Anklam geg. Süden, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt. und 1 Capelle. Zu dieſem Gute gehören in dem zum königl Amt Ueckermünde gehör. D. Kagendorf 2 Feuerſt. nebſt Acker zu 10 Scheffel Ausſaat. — Demnitz, ein zum Gute Altwigshagen gehör. Vorw. mit 1 Schäferey 2½ M. v. Anklam ſüdoſtwärts, 1 Windmühle, überhaupt 10 Feuerſt. — Drewelow, ein D. hat adl. Antheils 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ. und 11 Feuerſt. — Ducherow, ein D. 1 M. von Anklam ſüdoſtwärts auf der Land- und Poſtſtr. nach Paſewalk, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Pfk. der Anklam. Syn., 1 Küſt., 1 Kirchencol., 8 B., 18 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäfer oder 52 Feuerſt. und 1 auf der Feldmark des Dorfs 1741 angelegte Holländerey Molwitz mit 2 Feuerſt., 1 in der Heide gelegenes Jägerhaus, der Hammelſtall genannt, und anſehnliche Holzungen — Glien, ein D. 2 M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Vorw., 14 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt. — Gramzow, ein D. 2½ M. von Anklam gegen Weſten, hat 1 Pred., 1 Küſter, 1 Pfk. der Anklam. Syn. nebſt 1 dazu gehör. Haus, und den Steinkrug. Dieſes Dorf beſteht aus 2 Antheilen, ein Antheil iſt das Allodialgut und enthält 1 Windmühle, 12

B., 1 Krug 1 Schmiede und überhaupt 33 Feuerſt., der zweyte Antheil, ebenfalls ein Allodialgut, hat 3 B. und überhaupt 5 Feuerſt. — Janow, ein Vorw. 2¼ M. v. Anklam ſüdweſtwärts, hat 4 Feuerſt., Fiſcherey in einigen Teichen und etwas Holzung. — Iven, ein D. 2 M von Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Pfk. der Anklamſchen Syn., 1 Predigerwitwh. 1 Küſt., 7 B., 3 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schmiede 42 Feuerſt. — Kagenow, ein D. 2½ M. von Anklam nordweſtwärts, nahe an der Peene und an der Gützkowſchen Fähre, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Schulmeiſter, 14 Feuerſt., 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey auf der Peene und in einigen Feldteichen, und Holzung. — Landskron, ein Vorw. 2½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 3 Feuerſt. und Fiſcherey im Landgraben. Nicht weit von dieſem Vorwerke liegt ganz nahe am Landgraben in einer Wieſe das alte verfallene Schloß Landskron, wovon die Landskronſchen Güter ihren Nahmen haben. — Löwitz ein D. 1¾ M. von Anklam ſüdoſtwärts, an dem Landgraben, hat 1 Vorw., 4 B., 15 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Kirche vag., Fiſcherey in kleinen Feldteichen, und Holzung. — Louiſenhof, ein Vorw. 2½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, an dem Randaugraben, welches 1777 auf einem Holzreviere, die Aſchofen genannt, angelegt worden, 9 Feuerſt. und etwas Holzung hat. — Luckow, ein zu Vogelſang gehör. Bauerndorf von 4 B., 2 Coſſ., 1 Krugverlag, 1 Schmiede, 19 Feuerſt., 1 Hirtenh., Fiſcherey in dem Haf und in dem Warpſchen See, und Holzung. — Lübs, ein zu Altwigshagen gehör. Bauerndorf mit Fk. davon, 2½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, hat 5 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerſt. und Holzung. — Lüskow, ein Vorw. ½ M. von Anklam gegen Süden mit 1 Windmühle, 1 Schulm., 22 Feuerſt. und 1 Fk. von Bleſewitz. — Müggenburg, ein Vorw. 1 M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Capelle und einige Holzungen. — Müſſentin, ein D. ¾ M. von Jarmen ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Schäferey mit 1 Feuerſt. und Holzung. — Neetzow, ein Vorw. 2 M. von Anklam gegen Weſten, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Capelle, Fiſcherey in einigen Feldteichen, und Holzung. — Neuendorf, ein D. 2 M. von An-

Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Vorw., 4 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerſt., 1 Fk. von Altwigshagen, 1 auf der Feldmark gelegenes Vorw. Curtshagen mit 2 Feuerſt., 1 in der Heide gelegenes Jägerhaus, Milnitz genannt, Fiſcherey in einem in der Heide bey der Milnitz gelegenen See und Holzung. — Neuendorf am Landgraben, ein D. 2½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 6 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 23 Feuerſt., 1 Fk. von Iven, und etwas Holzung. — Neuenkirchen, ein D. 1 M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt. und 1 Fk. von Tetterin. — Padderow, 1 Vorw. ½ M. von Jarmen ſüdoſtwärts, an der Poſtſtr. nach Demmin, hat 12 Feuerſt., Fiſcherey in einigen Feldteichen, und etwas Holzung. — Panſchow, 1 M. von Anklam ſüdweſtwärts, beſtehet aus 3 Vorw. mit 6 adlichen Feuerſt. in 2 Antheilen; denn das 3te iſt königl. zum Amt Spantekow gehör. — Preetzen, ein D. 2 M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 4 Dreyviertelb., 1 Schulmeiſter, 16 Feuerſt., 1 Capelle und etwas Holzung. — Priemen, ein D. 2 M. von Anklam nordweſtwärts, nahe an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 Halbb., 1 Fiſcherhaus mit 2 Feuerſt. und insgeſammt 18 Feuerſt., Fiſcherey in der Peene, und Holzungen. — Putzar, ein D. am Putzarſee, welcher ½ M. lang und ¼ M. breit iſt, 2 M. von Anklam geg. Süden, hat 2 Vorw., wovon eins Sophienhof heißt, 1 Pfk. der Anklam. Syn., 1 Schloß, 1 Windmühle, 12 Coſſ., 1 Krug, 1 Küſter, 52 Feuerſt., Fiſcherey in dem See, und Holzung. — Rathebur, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach Paſewalk, hat 1 altes und 1 ſeit 1776 angelegtes Vorw., 1 adliches Wittwenh., 1 Pred., 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 1 Küſt., 3 Halbb., 8 Coſſ., 4 Büd., 1 Krug, 34 Feuerſt., Fiſcherey in einem kleinen See, und Holzung. — Rehberg, ein Vorw. 2½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, nahe an dem Landgraben, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., Fiſcherey in einigen Teichen und im Landgraben, und Holzung. — Rieth, ein Dorf am Neuwarpſchen See, ¾ M. zu Waſſer und 1 M. zu Lande von Neuwarp ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Fk. von Luckow, 1 Waſſer-, Korn- und Schneidemühle, 3 in der Heide gelegene Kathen, der Rieth-

ſche

ſche Steig genannt, 1 Theerofen, 1 in dem Neuwarpſchen See gelegene Inſel, der Riethſche Werder genannt, mit einer herrſchaftl. Kuhpächterey, und überhaupt 36 Feuerſt., Winter- und Sommerfiſcherey auf dem Riethſchen See, und gute Holzungen. — Roſſin, ein D. mit 2. Vorw., wovon eins Charlottenhof heißt, 1 M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Windmühle, 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulh., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Kagendorf, Fiſcherey in kleinen Teichen, und Holzung. — Rubenow, ein Dorf, welches 1725 aufgebauet wurde, da es ſeit dem 30jährigen Kriege verfallen war, 2 M. von Anklam ſüdweſtwärts an der Mecklenb. Gränze, hat 10 B., 1 Schulm., 15 Feuerſt., Fiſcherey in einigen Teichen. — Sarnow, ehemals Zarnow genannt, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach der Mecklenb. Stadt Friedland, hat 1 Vorw., 9 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Capelle, nebſt einem damit verbundenen im Jahre 1755 erbaueten Hoſpitale für alte unvermögende Unterthanen der Putzarſchen Güter, in welchem ſich außer der Wohnung des Schulmeiſters 3 Stuben und 17 Kammern in 2 Stockwerken befinden, und überhaupt 28 Feuerſt. und wenige Holzung. — Schmuggerow, ein Dorf, 1¼ M. von Anklam gegen Süden, hat 2 Vorw., wovon eins Kiewietzdamm heißt, 1 Windmühle, 10 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Fk. von Rathebur, Fiſcherey in kleinen Feldteichen, und Holzung. — Schwerinsburg, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, hat ein großes und prächtiges Schloß, wobey ein ſchöner Garten mit einem Orangeriehauſe angeleget worden, ein kleines Vorw. der Werder genannt, 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter und überhaupt 47 Wohnungen, welche theils von Handwerkern, theils von Tagelöhnern bewohnt werden, 1 Gärtnerhaus, 1 mit einer Orgel verſehene und in dem Schloſſe gelegene Capelle, die ein Filial von Wuſſecken iſt, verſchiedene Holzungen. Dieſes Gut hieß ehemals Cummerow, wurde aber vom Könige Friedrich Wilhelm I. nach einer Verordnung vom 14. Aug. 1733 Schwerinsburg genannt, und bekam die Gerechtigkeit, daß daſelbſt ſich allerley ſonſt auf dem Lande nicht gelittene Handwerker anſetzen, und überhaupt alle ſtädtiſche Handthierungen getrieben werden können. — Steinmocker,

ein D. 2. M. von Anklam geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Fk. von Enien, und Holzung. — Strettenſee, ein Vorw. 1 M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 23 Feuerſt. — Tetterin, ein D ¼ M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwittwh., überhaupt 32 Feuerſt. und 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. Dieſes Dorf beſtehet aus 2 Antheilen, der erſte hat 9 B., 1 Schmiede, und der zweyte 5 B. — Thurow adl. Antheils, hat 1 Vorw., 1 Schulm., 1 Capelle und überhaupt 10 Feuerſt. — Groß-Toitin, ein D. an der Peene ½ M. von Jarmen oſtſüdoſtwärts, auf der Landſtr. nach Jarmen, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Schmiede, 13 Feuerſt., 1 Filialk. von Jarmen, Fiſcherey in der Peene, und einen kleinen Eichenkamp; aber Klein-Toitin, ein Vorw. ¾ M. von Jarmen oſtſüdoſtwärts, an der Peene, worinnen es Fiſcherey hat, mit 13 Feuerſt. und verſchiedener Holzung. — Tutow, ein D 1½ M. von Demmin gegen Oſten, hat 2 Vorw, wovon das eine, Wittenwerder genannt, mit 9 Feuerſt., 1 M. von Demmin gegen Oſten liegt, ferner 1 Windmühle, 3 B., 1 Schulm., 13 Feuerſt., 1 Mutterk. vagans der Demmin Syn., das Dorf und Vorw haben die Fiſcherey in einem kleinen dabey gelegenen See, und etwas Holzung. — Vogelſang, adlichen Theils, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 16 Feuerſt., Fiſcherey im Haff und im Warpſchen See, und inſonderheit auch das Recht mit dem großen Winter- und Sommergarne auf dem Haff zu fiſchen, und Holzungen. Hierzu gehören noch die Vorw. Berndshof mit 2 Feuerſt.; Carlshof mit dem dabey gelegenen Theerofen von 2 Feuerſt.; die Ziegeley Bellin mit 6 Feuerſt., welche von der königl. Ziegeley im Amte Ueckermünde zu unterſcheiden iſt; das Vorw. Mönkeberg mit 2 Feuerſt., und der Mönkebergſche Krug mit 1 Feuerſt. — Warſin, ein zum vor. adl. Gute gehör. Bauerdorf, mit 3 B., 3 Coſſ., 2 Büd. und 8 Feuerſt., 1 Hirtenh., Fiſcherey im Haff und im Warpſchen See, und Holzung. — Wietſtock, ein D. 1¾ M. von Anklam ſüdoſtwärts, gränzet an Mecklenburg, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schulm, 30 Feuerſt., 1 Fk. von Rathebur, und verſchiedene Holzungen. — Wietzow, ein Vorw. 3. M. von Anklam ſüdweſtwärts, an dem Ufer der Tollenſee,

lenſee, hat 14 Feuerſt. und Fiſcherey in der Tollenſee. — Wuſſecken, ein zu Schwerinsburg geh. Bauerdorf, 1¾ M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſterh. 1 Predigerwittwh., 10 B., 4 Coſſ., 18 Feuerſt. und 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. — Zemmin, ein D. ¾ M. von Jarmen gegen Weſten, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Fk. von Jarmen, Fiſcherey in einigen kleinen Feldteichen, und etwas Holzung. — Zinzow, ein D. 2 M. von Anklam ſüdweſtwärts, an der Mecklenburg. Gränze, ſtößet mit ſeinen Wieſen an den Landgraben, und hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Schulm., 15 Feuerſt., Fiſcherey in einigen Teichen, und etwas Holzung. Zu dieſem Gute gehöret der eine halbe Viertelmeile davon in dem Landgraben gelegene Cavelpaß, wo die Zollgerechtigkeit von alten Zeiten her ausgeübt wird, und welcher aus einer Wohnung beſtehet, bey welcher ſich ein kleines Ackerwerk und eine Kruglage befinden.

3. Der Demmin- und Treptowſche Kreis

gränzt gegen Weſten und Norden an die Peene, gegen Oſten an den Anklamſchen Kreis und gegen Süden an das Herzogthum Mecklenburg. Er enthält 2 immediate Städte, 4 königl. Aemter, 75 alte ganze Dörfer, 3 Antheilsdörfer, 1 nach 1740 angelegtes Dorf, 68 Vorwerke, 1 Holländerey, 35½ Lehn- und 18½ Allodialgüter, 20 Waſſer-, 18 Wind-, 3 Loh-, 15 Oel-, 1 Papier-, 3 Schneidemühlen, 4 Ziegeleyen, 3 Kalkbrennereyen, 20 Prediger, 77 Küſter und Schulmeiſter, 420 Bauern, 66 Halbbauern, 37 Schmiede, 21 Mutter-, 30 Filialkirchen, 7 Predigerwittwenhäuſer, 10 Capellen, 2303 Feuerſtellen, und 1080 Landhufen 16 Morgen 96 Ruthen ſteuerbare Landhufen. Die bei-

den Städte gehören mit unter den Steuerrath zu Stettin, hingegen über das platte Land iſt ein eigener Landrath geſetzt.

A. Immediate Städte.

Demmin, in ältern Zeiten Timin, Dymin, Demyn, Dammin, Dåmmin, iſt einer der älteſten Orte in Pommern, wo bereits ein herzogliches Reſidenzſchloß war, als die Stadt noch in einem offenen Flecken beſtand, und ſchon in der Mitte des 12 Jahrhunderts wurde ſie zu einer gemauerten Stadt gemacht, und galt nach damaliger Zeit für eine ſtarke Veſtung, deren Werke erſt 1759 abgetragen worden ſind. Sie liegt auf einem Hügel in einem mit Bergen und Anhöhen umgebenen Thale an der Peene, worein nahe an der Stadt die Trebel und Tollenſee ſich ergießen; in einem Winkel 5 Meilen von Anklam, 15 M. von Stettin, 20 M. von Berlin, 6 M. von Stralſund und 28 M. von Hamburg. Ihre größte Länge beträgt 1827 gemeine Schritte, und die größte Breite 2038, ohne die 3 Vorſtädte, welche vor den 3 Thoren liegen. Von den ehemaligen 27 Thürmen, womit die Mauer beſetzt war, ſind nur noch 4 übrig. 1791 waren in Stadt und Vorſtädten außer 75 Sch. 359 H. mit 2330 E. E. 1740 zählte man 1773, und 1777 ſchon 2279, aber 1784 bereits 2333, und 1786 endlich 2337. Im J. 1790 waren 14 Paar Getr., 92 Geb. mit 8 Unehel. und 83 Geſt. 1791 waren 17 Paar Getr., 75 Geb. incl. 7 Unehel. u. 106 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 4 Compagnien Infanterie. Die Einwohner dieſer Immediatſtadt haben wegen der bequemen Lage an den ſchiffbaren Flüſſen beträchtliche Vortheile von dem einträglichen Handel mit Getreide, Malz, Holz, Glas ꝛc. 1790 z. B. fuhr man aus für 3293 Rthlr. 8 gr. Getreide, für 2150 Rthlr. Mecklenb. Fenſterglas, für 3340 Rthlr. Brennholz, für

für 760 Rthlr. grünes Obſt u. ſ. w. Die wichtigſten Einfuhr-artikel hingegen waren wie in Anklam Materialwaaren, als Caffee, Reiß, Syrup, Thran, Talg, Wein, Eiſen, Heringe, Hanföl ꝛc. Die übrigen wichtigſten Nahrungszweige der Einwohner beſtehen in Bierbrauen, Brandweinbrennen, Ackerbau, wozu ſie nur allein 14 Landhufen 50 Ruthen ſteuerbare Hufen beſitzen, und der Fiſcherey. Den Kleinhandel hingegen begünſtigen die 4 Jahr-, Vieh-, und Pferdemärkte. Hier iſt auch 1 Poſtamt. An der St. Bartholomäuskirche, welche 123 Fuß hoch, 188 Fuß lang und 8½ Fuß breit iſt, ſtehen 1 Paſtor oder Hauptprediger, welcher zugleich die Stelle eines Präpoſiti der Demminſchen Synode bekleidet, und 1 Diaconus. Von den ehemaligen 4 Hoſpitälern iſt nur noch eins vorhanden. An der lateiniſchen Schule lehret 1 Rector, der zugleich Frühprediger iſt, 1 Conrector; und an der kleinen teutſchen oder neuen Rathsſchule, welche 1768 auf der Stelle des ehemaligen Dominicanerkloſters erbauet wurde, ſind 2 Lehrer. Mit derſelben iſt auch die hieſige Armenſchule und der Unterricht der Soldatenkinder von der Garniſon verbunden. Der Magiſtrat, der ſeine Sitzungen in dem vor einigen Jahren mitten auf dem Markte neuerbaueten Rathhauſe hielt, beſtehet aus 3 Burgemeiſtern, wovon der erſte Landrath, der andere Juſtiz- und der dritte Polizeyburgemeiſter iſt, 1 Cämmerer, 1 Syndicus, 5 Senatoren, 2 Secretären, und 1 Copiſten. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 1 Waſſer-, 2 Windmühlen, 1 Küſter und Schulmeiſter, 9 Bauern, 1 Capelle und 36 Feuerſtellen, nemlich: Eugenienberg, ½ M. oſtwärts von der Stadt am Tollenſee und an der Poſtſtraße nach Anklam, iſt ein 1748 angelegtes Coloniedorf von 8 Familien. Sieden-Brünzow, ¾ M. von der Stadt gegen Oſten an der Tollenſee und Poſtſtraße nach Anklam, ein Hoſpitaldorf von 8 B., 7 Büd., 1 Schulm. und 1 Kapelle. Auch gehört der ritterfreye Hoſpitalhof

im Dorfe Penſin hierher. Ueberdies beſitzt die Stadt noch 6 Güter im ſchwediſchen Pommern.

Treptow an der Tollenſee, ehedem Trybethowe, Trybetow, Trebutow, Trebetow, auch Alt-Treptow, war ſchon 1295 eine berühmte Stadt, die aber durch Krieg und Brand ſehr in Verfall gerathen iſt. Dieſe Immediatſtadt liegt 12 M. von Stettin, 4 M. von Anklam und 3 M. von Demmin in einem fruchtbaren Thale an der Tollenſee, und hatte mit ſeinen 3 Vorſtädten 1791 ohne 141 Sch. 351 H. und 1722 E. E. Im J. 1740 waren 1611, im J. 1777 bereits 1800, aber 1784 nur 1734, und 1786 wiederum 1761. Im J. 1790 zählte man 22 Paar Getr., 68 Geb. incl. 8 Unehl. und 71 Geſt., 1791 aber 22 Paar Getr., 79 Geb. mit 4 Unehel. und 97 Geſtorbene. Die Garniſon beſtehet aus 1 Eſquadron Dragoner. An der St. Petrikirche ſtehen 1 Paſt. zugleich Präpoſitus der Treptow. Synode und 1 Diac. oder Nachmittagsprediger. Die vormalige heil. Geiſtkirche iſt in ein Hoſpital verwandelt worden, und vor dem Demminſchen Thore befindet ſich noch das St Gürgenhoſpital mit einer Kirche. Die lateiniſche Stadtſchule verſiehet ein Rector, zugleich Frühprediger, 1 Cantor und 1 Baccalaureus. Außer den Vortheilen von den 3 Kram- und Viehmärkten und den beiden Wollenmärkten nähren ſich die Einwohner größtentheils vom Ackerbaue, Viehzucht, wozu die Stadt 37 Landhufen 9 Morgen $8\frac{1}{8}$ Ruthen ſteuerbare Hufen beſitzt, aber nach dem ſtädtiſchen Ackercataſtro 241 Hufen 21 Morgen 57 Ruth. hat, von der Fiſcherey, Seidenbau und Gartenbau. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Oehlmühle, 4 Küſter und Schulmeiſter, 9 Bauern, 32 Halbbauern, 1

Schmied,

Schmied, 1 Mutterkirche, 1 Filial und 134 Feuerſtellen. Dieſe Oerter ſind: Buchar, ¼ M. von der Stadt nordweſtwärts, mit 1 Filialk. von der Stadtkirche, 5 B., 9 Büd., 1 Schulm. und 28 Feuerſt. — Griſchow, ¾ M. von der Stadt, ein Dorf mit Mutterk. der Treptow. Synode, hat 1 Waſſerm., 4 ganze, 32 Halbb., 7 Coſſ., 11 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede und 73 Feuerſt. — Miltitzwalde, ½ M. weſtwärts von der Stadt, iſt ein Coloniedorf von 8 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt., und 1754 im Stadtwalde angelegt worden. — Caluberhof ein Vorw. ¾ M. von der Stadt ſüdweſtwärts, an einem fiſchreichen See, mit 5 H., hatte ehedem einen berühmten Geſundbrunnen. Die Loh- und Oehlmühle liegt vor dem Demminſchen Thore bey der Stadt, nebſt dem Vorw. St. George von 14 Feuerſt. und das Heidewärterhaus ¾ M. ſüdweſtwärts am Eingange der Treptowſchen Heide.

B. 4 königliche Aemter.

1) Das Amt Verchen

hat 8 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Waſſer-, 3 Oehlmühlen, 1 Prediger, nebſt 1 Predigerwittwenhaus, 8 Küſter und Schulmeiſter, 46 Bauern, 4 Halbbauern, 2 Schmiede, 1 Mutter-, 3 Filialkirchen, 207 Feuerſtellen, und 109 Landhufen 17 Morgen 217½ Ruthen ſteuerbare Hufen. Unter dem hieſigen königlichen Beamten ſtehen zugleich auch die Aemter Treptow, Lindenberg und Loitz.

Borrentin, ein D. 1 M. v. Demmin gegen Süden, hat außer 1 Vorw. von 967 magdeb. Morgen, 5 B., 5 Büd., einige Einlieger in königl. Häuſ., 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Meſiger, ein D. 1½ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, auf einem Berge an dem Cummerowſchen See und der Landſtr. nach der Stadt Malchin, hat 17 B., 1 Predigerh., 3 kleine Coſſ., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 2 Hirtenh. und eine

 Filialk.

Filialk. von Wolkwitz. — Metſchow, ehemals Meiskow und Meizkow genannt, ein D. 1¼ M. v. Demmin gegen Süden, hat 6 B., 7 Büd. und 1 Schulm. — Penz, ein D. ¾ M. von Demmin gegen Süden, hat außer 1 Vorwerk mit 800 Morg. und einiger Fiſcherey, 5 B., 3 Büd., einige Einlieger in königl. Häuſ., 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Schönfeld, ein D. mit 1 Filialk. von Verchen, 1 M. v. Demmin ſüdweſtwärts, auf der Landſtr. nach der Stadt Malchin, hat 8 B., 8 Büd., 2 kleine Coſſ., 1 Predigercol. und 1 Schulm. — Selz, ein D. mit Filialk. v. Gülz, 1 M. v. Treptow nordoſtwärts, nahe an der Heide auf der Poſtſtr. nach Demmin, hat außer dem Vorw. Selz mit 976 Morg. und einiger Fiſcherey nebſt Einliegerh., 4 Halbb., 4 Büd., 1 Predigercol., 1 Unterförſter, 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Die Oehlmühle bey Selz und Golbeck liegt auf der Poſtſtraße nach Treptow. — Trittelwitz, ein D. nahe an der Peene, ½ M. v. Demmin geg. Weſten, hat außer dem Vorw. von 631 Morg. 5 B., 4 Büd., 1 Schäfer und 1 Schulm. — Verchen, ein D. 1 M. v. Demmin ſüdweſtwärts, an dem Cummerowſchen oder Verchenſchen See, iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, und hat außer den Amtsgebäuden nebſt der Brau- und Brandweinbrennerey für die 3 Aemter Verchen, Lindenberg und Loitz, ein ritterfr. Vorw. von 1839 Morg. mit beträchtlicher Fiſcherey und einem Aalfange, 1 Prediger, 18 Coſſ., 7 neu angeſetzte kleine Coſſ., 17 Büd., 1 Predigerwitth., 1 Küſterh., 1 Schäferh. und 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk. In den ältern Zeiten war hier ein berühmtes Jungfrauenkloſter. Zu dieſem Amte gehören auch die Ellermühle, 1 Meile von Demmin gegen Weſten, die aus einer Waſſer- und Oehlmühle beſtehet; die Klenzerwaſſermühle mit einer Oehlmühle, ½ Meile von Demmin gegen Weſten.

2) Das

2) Das Amt Treptow in Vorpommern hat 12 Dörfer, 5 Vorwerke, 4 Waſſer=, 3 Wind, 1 Loh=, 1 Oehl= und 1 Schneide=mühle, 1 Holzwärterey, 4 Prediger, 3 Predigerwittwenhäuſer, 10 Schulmeiſt., 75 Bauern, 12 Halbbauern, 4 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 6 Filialkirchen, 330 Feuerſtellen, 143 Landhufen 3 Morgen 174¼ Ruthen ſteuerbare Hufen, und 110 Hufen Waldung in 2 Revieren.

Bollentin oder Sieden-Bollentin, ein D. 1 M. von Treptow geg. Oſten, hat außer 1 Vorw. mit 1300 magdeb. Morg. und der Fiſcherey in 2 kleinen Seen und 1 Teiche, 1 Pred., 9 Vollb., 2 Halbb., 13 Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Predigerwittwh., 1 Küſterh., 1 Müller, 1 Förſter, 1 Schmied, 1 Schäfer, und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. Bey dem Dorfe geg. Weſten liegt ein kleiner fiſchreicher See, von ohngefähr 1200 Ruthen. Fouquettin, ein ſeit 1794 auf kön. Koſten angelegtes D., 1 M. v. Treptow geg. Weſten, hat 8 Coſſ. und 1 Hirtenhaus. — Grapzow, ein D. ¼ M. v. Treptow geg. Oſten, nahe an der Tollenſee und der Landſtr. nach Anklam, hat 1 Pred., 9 B., 8 Büd., 1 Schulh., 1 Predigerh., 1 Schmied, 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Japzow, ein D. 1 M. v. Treptow. geg. Weſten, hat 6 B., 3 Halbb., 2 Büd., 1 Kirchenb. und 1 Schulm. Die Kämmerey zu Treptow an der Tollenſee hat hier einen Zoll. — Keſſin, ein D. mit 1 Vorw. von 1600 magdeb. Morg. nebſt der Fiſcherey in der Tollenſee, woran die Waſſermühle liegt, ¼ M. v. Treptow geg. Oſten, auf der Landſtr. nach Anklam, hat 3 B., 1 Küſterh., 1 Schäfer und 1 Filialk. von Grapzow. — Lebbin, ein D. ¾ M. v. Treptow geg. Süden, nahe an der Tollenſee und an der Landſtr. nach Neubrandenburg, hat 6 Vollb., 3 Halbb., 3 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulh. und 1 Filialk. von Groß-Tetzleben. — Löckenzin, ein D. ¼ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 5 B., 4 Coſſ., 5 Büd., 1 Müller mit 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Schulh. und 1 Filialk. von

Clatzow. — Reinberg, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 8 B., 1 Halbb., 7 Büd., 1 Kirchenb., 1 Müller, 1 Schuh. und 1 Filialk. von Wildberg. — Groß-Tetzleben, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Süden, auf der Landſtr. nach Neubrandenburg, hat 1 Pred., 8 B., 1 Halbb., 14 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Küſterh., 1 Kirchenb., 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 zur tretow. Syn. gehör. Mutterk. und Klein-Tetzleben, 200 Schritte vom vor., beſtehet aus 2 Coſſ., 4 Büd., verſchiedenen königl. Einliegerh., 1 Müller mit 1 Waſſer- und 1 Oehlmühle, 1 Schäfer, und 1 Filialk. von Groß-Tetzleben. Das Vorw. Klein-Tetzleben hat 1700 magdeb. Morgen Ackerland und Fiſcherey auf der Tollenſee. — Wildberg, ein D. 1 M. v. Treptow geg. Weſten, hat 1 Pred., 9 B., 8 Büd., 2 Windmühlen, 1 Vorw. von 1250 Morg., einige königl. Einliegerh., 1 Predigerwitwh., 1 Küſterh., 1 Kirchencol., 1 Schäfer und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Wolkuw, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Weſten, beſtehet aus 9 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 2 Büd., 1 Unterförſter, 1 Schulh., 1 Schmiede, 1 Kirchenb., 1 Filialk. von Wildberg — Treptow, ein ritterfreyes Vorwerk von. 1255 Morgan, deſſen Gebäude in der Stadt Treptow liegen, wie in der einen Vorſtadt die Schäferey. Das Vorw. hat auch Fiſcherey in der Tollenſee, die Brau- und Brandweinbrennerey, 1 Waſſermühle von 2 Mahlgängen und die hiezu gehörige Windmühle bey Sieden-Bollentin. — Ferner gehören zum Amte die Erb-Waſſermühle zu Pripsleben mit einem Mahlgange und einer Oehlſtampe; und die Holzwärterey Röpnack, ein Paß an der mecklenburg-ſtrelitzſchen Gränze, an dem Ende der Bollentinſchen Heide.

3) Das Amt Lindenberg

hat 15 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 7 Vorwerke, 1 Waſſer-, 2 Wind- und 1 Oehlmühle, 4 Prediger, 3 Predigerwittwenhäuſer, 12 Küſter und Schulmeiſter, 58 Bauern, 6 Halbauern, 5 Schmiede, 4 Mutter-, 4 Filialkirchen, 1 Capelle,

323 Feuerſtellen, 159 Landhufen 12 Morgen $229\frac{4}{21}$ Ruthen ſteuerbare Hufen, und gegen 300 Hufen Waldung.

Beggerow, ein D. 1 M. v. Demmin geg. Süden, hat königl. Antheils 12 Bauern, 2 Büd., verſchiedene königl. Einliegerhäuſer, der übrige Theil des Dorfs iſt adelich. — Hohen-Bollentin, ein D. $\frac{1}{2}$ M. v. Demmin geg. Süden, hat an der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterkirche 1 Pred., 10 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 7 Büd., 1 Küſter. — Caslin oder Kaslin, ein D. $1\frac{1}{4}$ M. von Demmin geg. Süden, hat 6 B., 2 Halbb., 2 kleine Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., einige königl. Einliegerh. — Gehmkow, ein D. mit einem Vorw. von 1450 Magd. Morg., $1\frac{1}{4}$ M. von Demmin geg. Süden, auf der Landſtraße nach Clempenow, hat nur 2 Büd., ſeit 1731 auch 1 Oehlmühle und verſchiedene königl. Einliegerh. Ganz nahe bey dem Dorfe fließt ein Bach vorbey, welcher aus dem Ivenackſchen See im Herzogthume Mecklenburg entſpringt. — Glendelin, ein D. $\frac{1}{2}$ M. von Demmin geg. Süden, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 1 Capelle. — Gnewezow, $1\frac{1}{4}$ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, ein D. mit einem Vorw. von 1566 Morg. und einiger Fiſcherey, hat 4 kleine Coſſ., 1 Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Predigercol., 2 Schulh., 2 Hirtenh. und 1 Filialk. von Wolkwitz. — Grammentin, 2 M. v. Demmin geg. Süden, an der Mecklenburg. Gränze, ein D. mit 1 Vorw. von 900 Morg. hat 5 B., 9 kleine Coſſ., 3 Büd., verſchiedene Einlieger in königl. Häuſ., 1 Förſter, 1 Schulm., 1 Schäfer, 1 Filialk. von Cummerow. — Haſſelsdorf, ein D. 2 M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, an einem von Ivenack herabfließenden Bache, hat 4 B., 4 kleine Coſſ., 6 Büd. und 1 Schulh. — Kenzlin, ein D. mit einem Vorw. von 1700 Morg. und mit guter Fiſcherey, 2 M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, an dem Landſee Kenzlin, hat 4 kleine Coſſ., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Schäfer. — Das neue Wollſpinnerdorf an dem Kenzlinſchen See, $1\frac{1}{4}$ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, iſt ſeit 1764 angeleget und mit 12 Wollſpinnerfamilien beſetzt worden. Eine jede Familie hat einige Morgen an Hof- und Gartenſtellen und an Wieſen erhalten. —

Kru-

Kruſemarkshagen, ein 1754 angelegtes D., 2 M. von Demmin ſüdoſtwärts, mit 12 Coſſ. und 2 Büd. — Lindenberg, ein D. mit einem Vorw. von 1500 Morg., 1¼ M. v. Demmin geg. Süden, hat bey der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küſterh., 1 Predigerwitwh., 9 Büd., einige Einlieger in königl. Häuſ., 1 Müller mit 1 Erbwaſſer- und 1 Erbwindmühle, 1 Unterförſter, 1 Schäfer. Dieſer Ort diente ehemahls den Pommerſchen Herzogen zu einem Jagdaufenthalte, von welcher Zeit her noch Ueberbleibſeel von 2 Schlöſſern zu ſehen ſind. — Mohlzahn, ein D. 1½ M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, hat 9 B., 1 Halbb., 2 kleine Coſſ., 3 Büd., 1 Predigerb., 1 Schulm., 1 Filialk. von Hohen-Bollentin. — Schwichtenberg, ein Dorf mit einem Vorwerk von 2200 Magd. Morg., 1 M. v. Demmin geg. Süden, auf der Landſtr. nach Clempenow, hat außer einigen königl. Einliegerh., bey der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Predigerwitwh., 1 Küſterh., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Schäfer. — Törpin, ein D. 1½ M. v. Demmin ſüdoſtwärts am See Terpin, hat 10 B., 2 kleine Coſſ., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Filialk. von Lindenberg. In dem Acker liegt ein kleiner runder See von etwa 15 Ruthen in Umkreiſe, in welchem mit dem längſten Faden kein Grund zu finden iſt. — Wolkwitz, ein Vorw. von 2300 Magd. Morg., 1½ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, auf der Landſtr. nach der Mecklenburg. Stadt Stavenhagen, hat 1 zur Demmin. Syn gehör. Mutterk. mit 1 Pred., 1 Predigerwitwh., 1 Küſterh., 1 Windmüller, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Hirten, verſchiedene Einlieger in königl. Häuſern. Durchs Dorf fließt ein kleiner Bach, Bullerbeck genannt.

4) Das Amt Loitz

hat 6 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 7 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Predigerwittwenhaus, 4 Küſter, 10 Bauern, 1 Schmied, 1 Mutter-, 1 Filialkirche, 2 Capellen, 98 Feuerſtellen, 68 Landhufen 8 Morgen 114⅙ Ruthen

then ſteuerbare Landhufen, und ohngefähr 30 Hufen Waldung.

Cletzin oder Kletzin, ein D. mit 1 Vorw. von 1637 Morg. und etwas Fiſcherey, 1 M. v. Demmin geg. Oſten auf der Landſtraße nach Treptow, hat 2 B., 2 Coſſ., einige königl. Einliegerh., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Filialk. von Sophienhof — Penſin, ein D. mit 1 Vorw. von 1250 Morg. und der Fiſcherey in der Peene, ½ M. von Demmin nordoſtwärts, nahe an der Peene, enthält 3 B. und 1 Bauerhof dem Hoſpitale zu Demmin gehörig, 4 Büd., die 1765 als Wollſpinner angeſetzt, und mit einigen Morgen an Gärten, Lande und Wieſen verſehen worden, verſchiedene Einlieger in königl. Häuſern, 1 Schulm. — Quitzerow, ein Dorf mit 1 Vorw. von 1450 Morg., ¾ M. v. Demmin nordoſtwärts, hat nur einige Einlieger in königl. Häuſern, nebſt 1 Schäfer. — Sophienhof, ein D. und Vorw. von 1460 Morg. und Fiſcherey in der Peene, 1 M. v. Demmin nordoſtwärts, nahe an der Peene, beſtehet aus 1 Pred., 5 B., 1 Predigerwitwh., 1 Küſterh., verſchiedenen Einliegern in königl. Häuſ., 1 Unterförſter, 1 Schäfer, 1 zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. — Ueckeritz, ein D. mit 1 Vorw. von 1342 Morg., 1¼ M. v. Demmin geg. Oſten, an der Landſtr. nach Treptow, hat 1 Predigerh., 1 Büd., einige königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Capelle vom Sophienhofſchen Kirchſpiele. — Wüſtenfelde, ein D. mit 1 Vorw. von 788 Morg., 1 M. v. Demmin geg. Oſten, an der Landſtr. nach Treptow, enthält 2 Büd., die 1765 als Wollſpinner angeſetzt und mit einigen Morg. an Gärten, Lande und Wieſen verſehen worden, 1 königl. Haus für Einlieger von 4 Wohnungen, 1 Erbwindmüller und 1 eingefallene Capelle — Zeitlow, ein D. mit 1 Vorw. v. 875 Morg. und Fiſcherey in der Peene, 1 M. von Demmin geg. Norden, nahe an der Peene, begreifet in ſich 3 Büd., von welchen 2. 1765 als Wollſpinner angeſetzt wurden, einige königl. Einliegerh., 1 Schäfer und 1 Schulm.

C. Adliche Orte

ſind 30 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 41 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, und unter

ter den adl. Gütern ſind 35½ Lehn- und 18½ Allodialgüter, 11 Waſſer-, 11 Wind-, 1 Loh-, 8 Oehl-, 1 Papier-, 2 Schneidemühlen, 4 Ziegeleyen, 3 Kalkbrennereyen, 10 Prediger, 38 Küſter und Schulmeiſter, 193 Bauern, 12 Halbbauern, 24 Schmiede, 10 Mutter-, 15 Filialkirchen, 6 Capellen, 1175 Feuerſtellen und 531 Landhufen 24 Morgen 20$\frac{26}{35}$ Ruthen ſteuerbare Hufen.

Barkow, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 1 Vor., 3 B., 1 Schulm., 18 Feuerſt., 1 Kirche und mittelmäßige Holzung. — Beggerow, hat adlichen Antheils 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 1 Predigerwittwh., 1 Pfarrcol., 5 Feuerſt., 1 zur demmin. Syn. gehör Mutterk. — Broock, ehemals das Haus Broock genannt, hat 1 Vorw., 1 M. v. Demmin ſüdoſtwärts, an der Tollenſee, Tellin gerade gegenüber, mit welchem dieſes Vorw. durch einen Paß und eine Brücke über die Tollenſee verbunden iſt, ferner 1 Krug, welchen ein Zöllner bewohnt, 2 Feuerſt., 1 Ziegeley und Fiſcherey in der Tollenſee. — Buchholz, ein zu Broock gehör. Vorw. und Allodialguth, 1½ M. v. Demmin ſüdoſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Schäferey, 24 Feuerſt. und etwas Holzung. — Buſchmühle, ein D. ¼ M. v. Demmin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Kornwaſſermühle, 1 Oehlmühle, 3 B., 1 Schulm., 21 Feuerſt. und etwas Holzung — Cummerow, ein Vorw., liegt 2¼ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, an der Straße nach Demmin, und weſtwärts an der Peene, welche durch den Cummerowſchen See fließet, der nahe an dieſem Vorw. ſeinen Anfang nimmt, und 1 M. lang und an vielen Orten ½ M. breit iſt. Dieſer See und die Peene machen weſtwärts die Gränze zwiſchen Pommern und Mecklenburg-Schwerin. Das Vorw. enthält 1 Waſſermühle, 1 Oelmühle, die beiden Meyereyen, Ackelshof und die Neue Meyerey genannt, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſter, 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 53 Feuerſt., 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk., gute Aecker, Wieſen und Weide, und Fiſcherey auf dem Cummerow.

rowſchen See. — Daberkow, ein D. 3 M. von Anklam geg. Weſten, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schmiede, 1 Pred., 1 Küſter, 8 B., 34 Feuerſt., wenige Holzung und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Duckow, ein D. an der Peene, 3½ M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, hat 14 B., 1 Küſter, 1 Schmied, 21 Feuerſt. und 1 Filialk. von Zettemin. — Ganſchendorf, ein D. 1¾ M. v. Demmin geg. Süden, hat 1 Waſſer-, Korn-, Schneide-, Oehl- und Graupenmühle, 13 B., 1 Schulm., 31 Feuerſt., 1 Filialk. von Beggerow, Fiſcherey und Holzung. — Gatſchow oder Jatzkow, ein Bauerndorf und Allodialguth, welches eigentlich zu Leiſtenow gehört, 1 M. v Demmin geg. Süden, hat 3 B., 1 Schulmeiſter und 13 Feuerſt. — Gülz, ein Vorw. 1 M. v. Treptow geg. Norden, hat 1 Windmühle, 1 Pred. bey der zur treptow. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſter, 1 Krug, 1 Schmiede, 22 Feuerſt., Fiſcherey auf 2 Seen und Holzung. — Hohenbrünzow, ein D. 1¼ M. v. Demmin ſüdoſtwärts, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerſt und 1 Capelle. — Hohenbüſſow, ein zu Broock gehör. Bauerdorf und Allodialgut, 1¼ M v. Treptow geg. Norden, nicht weit von der Tollenſee, hat 11 B., 1 Schmied, 1 Predigercol., 1 Schulm., 25 Feuerſt. auch Braugerechtigkeit ſeit 1727, und 1 Filialk. von Hohenmocker, ſehr guten Weizenacker und gute Wieſen an der Tollenſee — Hohenmocker, ein Bauerndorf, 1½ M v. Treptow nordweſtwärts, hat 1 zur treptow Syn. gehör. Mutterk. und 3 Antheile, der erſte hat 1 Pred., 1 Küſter, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede und insgeſammt 29 Feuerſt., der zweyte hat 3 B. oder 3 Feuerſt. und der dritte 1 B., oder 1 Feuerſt. — Jagezow, ein Vorw. 2¾ M von Anklam geg. Weſten, enthält 15 Feuerſt., 1 Capelle und etwas Holzung. — Käſeke, ein ritterfr. Vorw. ½ M. v. Demmin geg. Süden, auf der Landſtraße nach der Stadt Stavenhagen, hat 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Capelle, Mühlengerechtigkeit, gute Fiſcherey und anſehnliche Holzung. — Klinkenberg, nahe an der Stadt Jarmen geg. Oſten, an der Peene, hat 1 Vorw., 2 Feuerſt. und Fiſcherey in der Peene. — Kruckow, ein D., 1¼ M. v. Demmin, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schmiede, 1 Schulm. und 20 Feuerſt. — Leiſtenow, ein Vorw. und Allodialgut, 1 M. von Demmin

geg.

geg. Süden hat 1 dem Müller eigenthümliche Papiermühle mit einem Einliegerkaten, 1 beym Dorfe Buſchmühle gelegene Schmiede mit einem Krug, 1 Kornwaſſermühle, 1 Oehlmühle, 1 Schulm. und 24 Feuerſt., 1 Capelle, und Holzung. — Leppin, ein Bauerdorf, 1 M. von Demmin ſüdoſtwärts, an der Poſtſtraße nach Anklam, hat 4 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 7 Feuerſt. — Leuſchentin, 2½ M. v. Demmin ſüdweſtwärts an der Peene, hat 1 Kalkbrennerey, 1 Schulmeiſter und 15 Feuerſt. — Leußin, ½ M. v. Jarmen nordoſtwärts, an der Peene, hat 7 B., 1 Schulm., 18 Feuerſt., Fiſcherey in der Peene. — Neuenhagen, ein neuangelegtes D., 1 M. von Treptow nordweſtwärts, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 7 B., 16 Feuerſt. — Oſten, 1½ M. v. Demmin ſüdoſtwärts, an der Tollenſee, auf der Landſtr. nach Treptow, hat 1 Vorw., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 altes zerſtörtes Schloß, 4 Feuerſt., Jagden, gute Fiſcherey in der Tollenſee, worüber eine Brücke führt, bey welcher ein herrſchaftlicher Zoll iſt. — Philippshof, ein Vorw., 1 M. v. Treptow nordweſtwärts, hat 1 Kalkbrennerey, 1 Schäferey, 8 Feuerſt., Mühlengerechtigkeit, Fiſcherey auf kleinen Teichen, und Holzung. — Pinnow, ein Vorw., 4 M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Pleſtlin, ein D., 1½ M. v. Demmin nordoſtwärts, nahe an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 B., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Sophienhof, Fiſcherey auf der Peene, wenige Holzung. — Plötz, ein D. 1½ M. v. Demmin geg. Oſten, hat 1 Vorw.; 1 Windmühle, 6 B., 1 Pfälzer, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerſt., 1 Capelle, fruchtbaren Acker, Fiſcherey in Teichen, und mittelmäßige Holzung. — Pripsleben, ein D., ½ M. v. Treptow nordweſtwärts, hat 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. Heinrichshagen, und einige Holzung. — Pritzenow, 3 M. v. Anklam geg. Weſten, hat 1 Vorw., 6 Halbb., 21 Feuerſt. — Prützen, 1¼ M. v. Treptow gegen Norden, hat 10 B., 14 Feuerſt., 1 Filialkirche von Gülz. — Reudin, ein Vorwerk, 1¼ Meile von Demmin ſüdoſtwärts, an der Tollenſee, hat 1 Waſſer-, 1 Oehlmühle, 1 Schulmeiſter, 16 Feuerſtellen, 1 Filialkirche von Sanzkow, Fiſcherey in der Tollenſee und in Teichen, und ziemliche Holzung. — Rothmannshagen, ein Vorwerk, 4 Meilen von Demmin ſüdſüdweſt-

weſtwärts, hat 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schulm., 16 Feuerſt. — Rützenfelde, ein Vorw. 4 M. von Demmin ſüdſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1 Schulm, 12 Feuerſt., gute Fiſcherey und Holzung. — Sanzkow, ein D. ¾ M. von Demmin gegen Oſten längs der Tollenſee, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle an der Tollenſee mit einer Schneide-, Oel- und Lohmühle, die Zachariermühle genannt, bey der ſich eine Holländerey und 1 Vorwerk befinden, 1 Pred. bey der zur Demmin Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſt., 5 B., 1 Schmiede, 38 Feuerſt., gute Fiſcherey und etwas Maſt und Holzung — Sarow, ein Vorw. 1½ M. von Demmin gegen Süden, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäferey, 1 verfallene Ziegeley, 29 Feuerſt., 1 alte verfallene Kirche, hinlängliche Fiſcherey in Teichen, nothdürftiges Brennholz. — Schmarſow, ein D. 1¼ M. von Demmin ſüdoſtwärts, hat 2 Vorwerke, wovon eins der Borgwall genannt wird, mit einigen Büdnerwohn. 1 Pred., 1 Küſt, 35 Feuerſt., 1 zur Demmin. Syn gehör Mutterk — Schoſſow, ein Vorw. 1 M. von Treptow gegen Weſten, hat 19 Feuerſt., einige Holzung. — Siedenbüſſow, ein Vorw 1¼ M. von Demmin ſüdoſtwärts, nahe an der Tollenſee, auf der Landſtraße nach der Stadt Friedland, hat 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schäferey, 5 Coſſ, 31 Feuerſt. und Fiſcherey auf der Tollenſee. — Sommersdorf, 1¾ M. von Demmin ſüdweſtwärts, nahe am Cummerowſchen See, welcher hier faſt die größte Breite hat, mit 1 Waſſermühle an einem in den See fließenden Bache, 14 B., 1 Krug, 1 Predigercol. 1 Schulm, 23 Feuerſt., 1 Filialk. von Cummerow. — Strelow, ein D. 1 M. von Demmin ſüdoſtwärts, von 2 Antheilen, wovon der erſte 1 Waſſermühle, 1 Oehlmühle, 3 B., 4 Feuerſt., der zweyte aber 1 Vorw, 1 B., 11 Feuerſt. enthält. — Tellin, ein zu Siedenbüſſow gehöriges Dorf, 1½ M von Demmin ſüdoſtwärts, nahe an der Tollenſee, iſt durch einen Paß und eine Brücke über die Tollenſee mit dem Vorw. Broock verbunden, und hat 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 11 Feuerſt., 1 Fk. von Daberkow, Fiſcherey auf der Tollenſee, und die Braugerechtigkeit ſeit 1727. — Tenzerow, ein Vorw. 1½ M von Treptow nordweſtwärts, hat 1 Windmühle, 12 Feuerſt., Fiſcherey in Teichen auf dem Felde, und gute Holzung. — Teuſin, 1 M. von Demmin

ſüdoſtwärts, hat 8 B., 1 Schulm., 20 Feuerſt., etwas Maſt und Holzung. — Tützpatz, ein D. ¾ M. von Treptow nordweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Krug, 2 Halbb., 1 Schulm., 11 Feuerſt., 1 Fk. von Heinrichshagen, Fiſcherey in Teichen, und ziemliche Holzung. — Utzerel oder Uthſedel, ein D. 1 M. von Demmin gegen Oſten, an der Land- und Poſtſtr. nach Treptow, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 1 Krug und 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 Fk von Sanzkow, Fiſcherey in Teiche, wenige Maſt und Holzung. — Vanſelow, ein Vorw. 1¼ M. von Demmin gegen Süden, an der Tollenſee, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 20 Feuerſt 1 Capelle, gute Fiſcherey auf der Tollenſee und in Teichen, und wenige Holzung. — Vorwerk, ein D. ganz nahe an Demmin, an der Peene und an der Tollenſee, beſtehet aus 2 Antheilen, welche gemeinſchaftlich gute Holzung haben. Der erſte enthält ⅔ des ganzen Dorfs, nemlich 1 Hof oder Vorw., 3 Vollb., 2 Halbb., die Hälfte des Krugs und der Schmiede, 1 Schulm, 35 Feuerſtellen, Fiſcherey in der Peene und Tollenſee; der zweyte aber beſteht aus ⅓ des Dorfs, nemlich aus 4 B., der Hälfte des Krugs und der Schmiede und 16 Feuerſt — Werder, ein D ¾ M. von Treptow gegen Oſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſter, 9 B., 2 Predigerhalbb., 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn gehör. Mutterk. — Wodarg, ein Vorw. 1 M. von Treptow nordoſtwärts, an der Tollenſee, hat 1 Schäferey, ein beym Dorfe Keſſin an dee Tollenſee gelegene Waſſermühle, 1 Schulm., 31 Feuerſt., 1 Fk. von Werder, anſehnliche Maſtung und Holzung nebſt Fiſcherey. — Wolde, ein D. 1. M. von Treptow ſüdweſtwärts, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 1 Oehlmühle, 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 36 Büd. und 1 Fk. des mecklenburg. Dorfs Reckwitz. — Zarrentin, ein D. ¼ M. von Jarmen gegen Weſten an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 Feuerſt., Fiſcherey in der Peene und etwas Holzung. — Zettenin, ein D. 4 M. von Demmin ſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1 Waſſermühle, die neue Mühle genannt, 1 Pred, 14 B., 1 Küſter, 1 Predigerwitth., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, das Haus in der Bredeluck genannt, 50 Feuerſt. und 1 zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk.

4. Der

4. Der Ueſedomſche Kreis

beſtehet aus der 6 Meilen langen und gegen 3 Meilen breiten, mithin 7⅜ □ Meilen enthaltenden, Inſel Ueſedom, welche gegen Norden von der Oſtſee, gegen Oſten von der Swiene, gegen Süden vom großen und kleinen Haf, und gegen Weſten von der Peene umfloſſen wird. Dieſer Kreis hat mit dem Wolliniſchen einen gemeinſchaftlichen Landrath, und enthält 2 immediate Städte und 1 königliches Amt, 65 Dörfer, 1 Coloniedorf, 24 Vorwerke, 3 Holländereyen, 18 Wind-, 1 Oehl-, 2 Roß-, 1 Schneide-, 1 Papiermühle, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Lehngüter, 13 Allodialgüter, 2 Theerofen, 10 Prediger, 22 Küſter, 239 Bauern, 25 Halbbauern, 8 Schmiede, 11 Mutter-, 2 Filialkirchen, 1008 Feuerſtellen und 373 Landhufen, 26 Morg. 251 Ruth. ſteuerbare Hufen.

a) Immediate Städte.

Ueſedom, in der altwendiſchen Sprache Huznoim, Huſanum, Huzon, Uznem, Uznam, Oſna, und im plattdeutſchen Uſſemin genannt, iſt eine der älteſten Städte im Lande, und hatte ehedem auf dem noch itzt davon benannten Schloßberge, außerhalb der Stadt, ein Schloß, welches 1107 wider Däniſche und Pohlniſche Truppen tapfer vertheidiget wurde, und woſelbſt Herzog Wartislaw I. in Anweſenheit des Biſchofs Otto von Bamberg 1128 einen Landtag gehalten hat. Seit den Jahren 1473 und 1688 brannte ſie 2 mal ganz ab, und verlohr in der Mitte des 18 Jahrhunderts ihre Wälle, die nunmehro

mehro weit nützlicher in Gärten verwandelt worden ſind. Dieſe Immediatſtadt liegt zwiſchen dem See Ueſedom und dem Achterwaſſer. Sie hat 3 Thore und 2 Vorſtädte, und 1791 zählte man 189 H. nebſt 62 Sch. mit 805 C. E. 1740 hatte ſie 687, und 1777 bereits 787, im J. 1784 aber 822, und 1786 endlich 832. Im J. 1790 waren hier 7 Paar Getr., 39 Geb. mit 4 Unehel. und 64 Geſt. 1791 aber 12 Paar Getr., 33 Geb. und 18 Geſt. Außer den 3 Jahr-, Vieh- und 1 Wollmarkte beſtehet die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner in Ackerbau und Viehzucht, wozu ſie 30 Hufen im Stadtfelde beſitzen, und in der Fiſcherey. An der St. Marienkirche ſind 1 Paſt. zugleich Präpoſitus der Ueſedom. Synode und 1 Diaconus angeſtellt; die St. Pauli Capelle aber, nach dem Peenethore zu, wird zu Leichenpredigten gebraucht. Die aus 3 Claſſen beſtehende Stadtſchule hat nur 1 Rector und in einer Nebenſchule wird den Kindern blos Leſen gelehrt. Mitten auf dem viereckigten Marktplatze ſtehet das Rathhaus, und den Magiſtrat machen 1 Burgemeiſter, 1 Cämmerer und 2 Rathsherren aus. Zum Stadteigenthume gehört das gegen Oſten nahe an der Stadt am Ueſedomſchen See gelegene Fiſcherdorf Paske von 8 Feuerſtellen.

Swinemünde, oder Swienemünde, eine im J. 1765 auf der Mark des ihr vom Könige geſchenkten Dorfs Weſtſwiene angelegte neue und offene Immediatſtadt, mit einem Hafen, zu deſſen Reparatur K. Friedrich II. im J. 1785 auf 13,638 Rthlr. bewilligte, indem derſelbe 1759 nebſt der Schanze von den Schweden unbrauchbar gemacht worden war. Sie liegt auf der öſtlichen Spitze der Inſel Ueſedom, an dem Halſe des Ausfluſſes der Swiene in die Oſtſee. 1791 hatte ſie 309 H., 1775 bereits 237 H., 1777 ſchon 246, und 1789 gar 307.

307. Im J. 1791 zählte man 2072 C. E., 1777 nur 1804, und 1784 bereits 1939, aber 1786 ſchon 2074, und 1789 nur 2057. Im J. 1790 hatte man 33 Paar Getr., 77 Geb. mit 3 Unehel. 48 Geſt. 1791 aber 25 Paar Getr., 85 Geb. mit 3 Unehel. und 59 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 1 Invalidencompagnie. Die Einwohner nähren ſich außer den beiden Jahrmärkten von Handwerken, Schifffahrt, Fiſcherey und Handlung. Die wichtigſten Einfuhrartikel ſind Materialwaaren und Weine, die wichtigſten Ausfuhrartikel aber waren 1790 Bauholz für 1438 Rthlr. 12 gr., Brennholz für 1749 Rthlr. ꝛc. Unter den Einwohnern iſt zum Beſten der Schifffahrer eine Lootſenzunft, die unter einem Lootſencommandeur ſtehet, errichtet, und in die Binnen- und Seelootſen eingetheilt worden. Die Binnenlootſen müſſen eine genaue Kenntniß von dem Strome bis Stettin hinauf haben, und bekommen für jedes Schiff, das ſie auf dem Strome geleiten, ein gewiſſes Geleitsgeld; die Seelootſen hingegen müſſen vor dem Auslauf des Stroms in die See beſtändig die richtige Fahrt mit einer ſchwarzen und einer weißen Tonne bezeichnen, auch zur Zeit der Schifffahrt je zwey und zwey in dem neben der Plantage auf einer Anhöhe ſtehenden Wachhauſe Wache halten, die Zu- und Abnahme des Waſſers kund machen, die Ankunft der Schiffe auf der Rhede anmelden, ſie ein- und auslootſen ꝛc. Seit dem Jahre 1792 hat die Stadt eine zur Ueſedomſchen Synode gehörige Kirche mit 1 Pred. An der lateiniſchen Stadtſchule iſt 1 Rector, und außerdem ſind noch 3 teutſche Schulen hier. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigirenden Polizey-, 1 Juſtitzburgemeiſter und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören das Dorf Weſtſwiene von 6 Halbb., 9 Büd., 1 Schulm. und 1 Fk., 3 Holländiſche Wind- und 2 Roßmühlen, nebſt der ſogenannten Plantage.

b) Das königl. Amt Pudagla,

welches aus einem ehedem berühmten Auguſtinerkloſter 1535 entſtanden iſt, enthält 48 Dörfer, 14

Vorwerke, 10 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Prediger, 5 Predigerwittwenhäuſer, 16 Schulmeiſter, 187 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 8 Mutter-, 1 Filialkirche, 968 Feuerſtellen und 290 Landhufen 4 Morgen 99$\frac{7}{15}$ Ruthen ſteuerbare Hufen. Es hat einen eigenen Beamten und noch 1140 Hufen 7 Morg. 180 Ruth. Waldungen, welche unter 4 Ober- und 4 Unterförſtern in 4 Revieren ſtehen.

Ahlbeck, ein Fiſcherdorf, $\frac{1}{8}$ M. von Swinemünde gegen Weſten, an dem Strande der Oſtſee, hat 9 Büd. und 4 Colon. Bannemin oder Bandemin, ein D. 5 M. von Swinemünde weſtwärts, hat 6 B., 13 Büd. und 1 Windmühle. — Banſin an dem Gotmerſee, 2 M. von Ueſedom gegen Norden, ſeit 1751 ein Bauerdorf von 6 B., 3 Büd. — Benz, ein D. 2 kleine M. von Ueſedom nordoſtwärts, nahe an dem ſehr fiſchreichen Schmollenſee, hat 1 Pred., 1 Küſter, 1 Predigerwittwh., 1 Kirchenh., 4 B., 8 Büd. und 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk. — Boſſin, ein D. 1 M. von Swienemünde weſtſüdweſtwärts, hat 4 B., 1 Coſſ. und 2 Büd. — Caminke ein D. nahe am Haffe an der Poſtſtr. nach Swinemünde $\frac{1}{2}$ M. davon ſüdweſtwärts, hat 4 B., 16 Büd., 1 Holzwärter und 1 Krug. — Carnin, nahe am Haff, $\frac{1}{2}$ M. von Ueſedom gegen Süden, enthält 6 B., 2 Büd. und einen Waſſerpoſtfahrer. — Caſeburg, ein D. 1 M. von Swienemünde gegen Oſten, nahe an einem Arme des Swieneſtroms, der Rick genannt, hat 1 Pred., 1 Landjäger, mit einem auf dem ſogenannten Kalkofen wohnenden Holzwärter, 26 Fiſcher, 64 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Küſt., 1 Windmühle, 1 königl. Theerofen, 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk. und 1 einzelnes Haus in der Heide nahe am Haff, Rolank genannt. — Catſchow, 1$\frac{1}{2}$ M. von Ueſedom oſtnordoſtwärts, enthält 5 B., 3 Büd. und 1 Windmühle, 1 Vorw. mit 315 Morg. 41 Ruth. womit das Vorw. Labömitz, 2 M. von Ue-

dom nordoſtwärts, mit 1156 Morg. 178 Ruthen verbunden iſt. — Corſchwant, ein D. an dem Gotmerſee, ½ M. von Swienemünde gegen Weſten, hat 2 B., 3 Coſſ., 7 Büd. und 1 Oberförſter. — Coſerow, ein D. 3 M. von Swienemünde nordweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 3 B., 14 Büd., 1 Küſt., 1 Krüger, 1 Holzwärter, und 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk. Der nahe bey dieſem Dorfe nordwärts belegene ſehr hohe und ſandige Berg, der Streckelberg genannt, iſt hier eine gute Schutzwehr wider die Ausbrüche der Oſtſee. — Crummin, ½ M. v. Wolgaſt geg. Oſten, ein Dorf an der Crumminſchen Wiecke, mit 1 Vorw. von 1047 Morgen 5 Ruth., hat 1 Pred. bey der zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſt., 2 B., 6 Büd., 1 Predigerwitth., 1 Kirchenh., und 1 Schmied. Die ſämmtlichen zu dieſem Kirchſpiele gehörigen Oerter werden der Wolgaſtſche Ort genannt. Ehemals war hier ein berühmtes Jungfrauenkloſter, wovon aber nur noch die Kirche übrig iſt. — Fuhlenſee, oder Buhlenſee, ein Fiſcherdorf, 1¼ M. v. Swienemünde geg. Süden, nahe am Haff, hat 3 Fiſcher und 1 Büd. — Garz, ein D. ¾ M. v. Swienemünde ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 4 B., 2 Coſſ., 9 Büd. und 1 Filialk. von Zirchow. — Gellentin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Ueſedom ſüdweſtwärts, hat 8 B. und 2 Büd. — Gnewentin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Ueſedom, enthält 8 B. und 2 Büd. — Görke, ein D., 1½ M. v. Swienemünde ſüdweſtwärts, hat 3 B. und 1 Büd. Die Einw. haben guten Acker und treiben die Fiſcherey in dem Haff. — Grüſſow, 1¼ M. v. Ueſedom geg. Norden, ganz nahe an dem Achterwaſſer, hat 9 B., 2 Coſſ. — Gummelin, ½ M. v. Ueſedom geg. Oſten, nahe an dem Haff, hat 8 B., 1 Coſſ. und 2 Büd. — Liepe, 1 M. v. Ueſedom nordweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 6 B., 2 Predigerb., 2 Coſſ., 13 Büd., 1 Küſt., 1 Schmied und 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk. Die zu dieſem Kirchſpiele gehör. Dörfer werden Lieper-Winkel genannt. — Loddin, ein D. mit 1 Vorw. von 712 Morg. 125½ Ruth., 2¼ M. v. Swienemünde nordweſtwärts, ganz nahe an dem Achterwaſſer, hat 3 B., 2 Halbb., 9 Büd. und 1 Schulm. — Mahlzow, 5 M. v. Swienemünde geg. Weſten, an der Peene, hat 4 B., und diſſeits der Peene, bey der nicht weit von hier entfernten Wolgaſtſchen Fähre, wohnen 4

Fährleute und 3 Büd. — Mölſchow, ein D., 5 M von Uſedom nordweſtwärts, an einem See, hat 6 Halbb. und 6 Büd., 1½ M. von hier geg. Norden am Ausfluſſe der Peene in die Oſtſee, ſteht das königl. Zoll- und Licenthaus, und eine Baracke nebſt einem Wachthauſe. Das Vorw. Mölſchow enthält 1699 Morg. 4 Ruth., hat gute Fiſcherey, und dicht an der Heide einen Hammelſtall für die Schaafe, mit 1 Büdnerhauſe. — Mönchow, ½ M. v. Uſedom geg. Süden, nahe am Haff, hat 1 Windmühle, 1 B., 1 Küſt., 1 Schmied und 1 zur Uſedom. Syn. gehör. Mutterk. Die zu dieſem Kirchſpiele gehör. Oerter heißen der Uſedomſche Winkel. — Morgenitz, ein D. mit 1 Vorw. von 368 Morg. 24 Ruth., 1 M. v. Uſedom geg. Norden, hat 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., einen ¾ Bauer zur hieſigen Pfarre gehörig, 1 Coſſ., 4 Büd. und 1 zur Uſedom. Syn. gehörige Mutterk. — Neberg, 5 M. v. Swienemünde gegen Weſten, hat 7 B. und 4 Büdner. — Neppermin, 1¼ M. v. Uſedom geg. Norden, an der Nepperminſchen See und auf der Landſtraße nach Wolgaſt, hat 8 B., 1 Predigerb., 1 Coſſ., 7 Büd., 1 Vorw. mit Bauerhöfen. — Neverow, 1 M. v. Swienemünde ſüdweſtwärts nahe am Haff, hat 2 B. — Pretenow, 1 M. v. Uſedom geg. Oſten, nahe am Haff, hat 5 B., 1 Coſſ., 2 Büd. — Quilitz, ein D. an der Peene, 1 M. v. Uſedom nordweſtwärts, hat 4 B., 1 Coſſ., 10 Büd. — Rankwitz, 1 M. v. Uſedom nordweſtwärts an der Peene, hat 4 B., 1 Coſſ., 14 Büd. und eine kleine Fähre über die Peene. — Reſtow, 1¼ M. von Uſedom nordweſtwärts, hat 3 B., 1 Coſſ. und 10 Büd. — Retzow am Gottmerſee, 1¾ M. v. Uſedom nordweſtwärts, enthält 5 B. und 3 Büd. — Sallentin, 2 M. v. Uſedom gegen Norden, an dem Gotmerſee, hat 4 B. — Sauzin, 5 M. v. Uſedom nordweſtwärts, nicht weit von der Peene, hat 4 B. und 4 Büd. — Sellin, 2 M v. Uſedom nordoſtwärts, am Schmollenſee, hat 4 Coſſ. und 6 Büd. — Stoben, 2 M. v. Uſedom geg. Norden, am Schmollenſee, hat 4 Coſſ., 6 Büd. und 1 Schmied. — Ueckeritz, 2½ M. v. Swienemünde nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Wolgaſt, hat 6 B., 16 Büd. und 1 Holzwärter, der zu Stognies, einem einzelnen Hauſe in der Heide nahe am Achterwaſſer, wohnt. — Ulrichshorſt, ein Coloniſtendorf, ½ M. v. Spie-

Swienemünde geg. Weſten, woſelbſt in 15 Häuſern 30 Famiſien wohnen; ſämmtliche Einw. des Dorfs beſitzen 324 Morg. 156 Ruth. an Wieſen. — Warth, $1\frac{1}{4}$ M. v. Ueſedom nordoſtwärts, hat 6 B., 4 Coſſ. und 17 Büd. — Welzin, $\frac{1}{2}$ M. von Ueſedom geg. Oſten, am Haff, hat 8 B., 11 Coſſ., 1 Büd. und 1 Schulm — Amts⸗Wiecke, eine Vorſtadt von Ueſedom, liegt vor dem Peenethore oſtwärts, und hat 5 Coſſ. — Woitzig, ein Fiſcherdorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Schwienemünde ſüdoſtwärts, nahe am Haff, hat 4 Fiſcher und 2 Büd. — Zecherin bey Ueſedom, liegt $\frac{1}{4}$ M. von dieſer Stadt ſüdweſtwärts, an der Peene, und hat 1 Pred., 10 B., 2 Coſſ. und 1 Predigerwittwh. — Zecherin bey Wolgaſt, 5 M. v. Ueſedom nordweſtwärts, an der Peene, hat 5 B. und 4. Büd. — Zempin, $3\frac{1}{2}$ M. von Swienemünde nordweſtwärts, hat 4 B., 4 Büd. und 1 Schulm. — Zinnowitz, ehemals Zitz, 4 M. v. Ueſedom geg. Norden, hat 1 Oberförſter nebſt 1 Holzwärter, 8 Coloniſt., 6 Büd., 1 Schulm. — Zinnowitz, ehemals Zitz, eine hierzu gehörige ſeit 1749 angelegte Holländerey, hat 1430 Morg. 164 Ruth. ſandigen Acker. — Zirchow, ein D. 1 M. von Swienemünde weſtſüdweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwitth., 2 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 1 Holzwärter und 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk. Ferner gehören auch zum Amte folgende Vorwerke: Cachlin mit dem dazu geſchlagenen Vorw. Lütebock, 1 M. von Ueſedom oſtnordoſtwärts, hat 1670 Morg. $88\frac{1}{2}$ Ruth. ziemlich guten Acker; Cutzow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Ueſedom oſtnordoſtwärts, hat 1 Büd., 2 Coſſäthen, 1 Schmied, 1167 Morg. 132 Ruth.; Dammerow, 3 M. von Swienemünde nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Wolgaſt, mit 50 Morg. 135 Ruth. In dieſer Gegend, etwa 1 M. nordoſtwärts in die See hinein, ſoll die ehemalige berühmte und verſunkene Stadt Wineta geſtanden haben. Was man aber noch davon in dem See gefunden haben will, ſind keine Stadtmauern oder Thürme, ſondern Felſen. Pudagla, der Sitz des kön. Beamten und Generalpächters des hieſigen Amts, liegt 2 M. v. Ueſedom geg. Norden, und hat ein Schloß, 1 Windmühle, 3 Büd., 2 Coloniſten, 1 Oberförſter mit 1 Holzwärter, 1 Krug an der Landſtraße, 1786 Morgen 124 Ruthen Acker

 und

und Wieſen, und Fiſcherey. Es war ehemals ein berühmtes Auguſtinerkloſter, auf die übrig gebliebenen Mauern vom Kloſtergebäude iſt das Brau- und Brandweinbrennereyhaus geſetzt worden; auch ſind noch Ueberbleibſel von einer Capelle vorhanden. — Wilhelmshof, ehmals Cavelacker, liegt ¼ M. v Uesedom ſüdwärts, und iſt mit dem Vorwerk Mönchow verbunden, beide haben 1483 Morg. Mit dieſem Vorw iſt die Ziegeley Weſtklüne, in welcher jährlich 4 Brände geſchehen, jederzeit verbunden geweſen, und bey einem jeden Brande werden 28 bis 30000 Steine verfertigt. — Ziemitz, 5 M. v. Ueſedom nordweſtwärts, an der Peene, hat 1172 Morg. 36 Ruth. ziemlich zuträglichen Acker, die Wieſen ſind ebenfalls von ziemlicher Güte, aber wie bey vorigen den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt. Endlich das Vorw. Bauhof, nahe an der Stadt Ueſedom nordoſtwärts, hat 23 Morg. 122 Ruth., und die zwey Windmühlen vor Ueſedom.

c) Die adlichen Orte beſtehen aus

16 Dörfern, 10 Vorwerken, 3 Holländereyen, und unter den adlichen Gütern ſind 8 Lehn- und 13 Allodialgüter, 5 Wind-, 1 Oehlmühle, 2 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 2 Prediger, 5 Schulmeiſter, 52 Bauern, 9 Halbbauern, 3 Schmiede, 3 Mutterkirchen, 246 Feuerſtellen, und 83 Landhufen 22 Morgen 151⅞ Ruthen ſteuerbare Hufen.

Ahlbeck bey Swienemünde, ¼ M. davon geg. Weſten, an der Oſtſee, hat 5 Fiſcherhäuſer, gute Fiſcherey und einen beträchtlichen Aalfang in dem ſogenannten Aalbache. — Balm, ehemals Baldum, 1½ M. von Ueſedom geg. Norden, hat 6 B., 6 Coſſ., 15 Feuerſt., gute Fiſcherey, eine Eichenholzung, der Drewien genannt. — Crienke oder Krienke, 1 M. v. Ueſedom geg. Norden, an der Peene und dem ſogenannten Crienkerſee, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt., Fiſcherey und etwas Holzung. — Dargen, 1 M. v. Ueſedom oſtnordoſtwärts, auf der Poſt-

ſtraße

ſtraße nach Swienemünde, hat 1 Vorw., 2 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 10 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Devichow, 1 M. v. Ueſedom geg. Norden, am Crienkerſee, hat 10 B., 2 Coſſ., 1 Schulhaus, 15 Feuerſt. und Fiſcherey. — Görmitz oder Görms, eine vom Achterwaſſer umfloſſene kleine Inſel mit 1 Vorw. und 1 Holländerey, 2 M. zu Waſſer und 1½ M. zu Lande von Wolgaſt geg. Oſten, hat Fiſcherey, Holzung und fetten Boden. Dieſe kleine Inſel iſt wegen der guten Butter und Käſe, die hier gemacht werden, ſehr berühmt. — Gothen, ein D. der Mellentinſchen Güter, 2½ M. von Ueſedom nordoſtwärts, am Gotmerſee, hat 2 B., 1 Coſſ., 1 Förſterhaus, 6 Feuerſt., Fiſcherey und Holzung. — Gumzin, ein Vorw., an der Peene, 1 M. v. Ueſedom geg. Norden, hat 2 Feuerſt., 1 herrſchaftl. Hammelſtall, Fiſcherey und Holzung. — Hufe, ein Vorw., ½ M. v. Ueſedom weſtſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1 Feuerſt. — Lütow, ein D. v. Wolgaſt 2 M. zu Waſſer 1½ M. zu Lande gegen Oſten, am Achterwaſſer, hat 3 B., 4 Dreyviertelb., 8 Feuerſt. und Fiſcherey. — Mellentin, 1 M. von Ueſedom nordoſtwärts, auf der Landſtraße nach Wolgaſt, hat 1 großes Vorw., 1 Schäferey, 1 Leinöhl- und 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerſt., 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey im Haff, in dem Balmſchen und Schwarzenſee, und Holzung. — Neuendorf, von Wolgaſt 2 M. zu Waſſer und 1½ M. zu Lande geg. Oſten, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 2 B., 1 Jägerhaus, 13 Feuerſt., Fiſcherey und verſchiedene Holzung. — Netzelkow an dem Achterwaſſer, 2 M. zu Waſſer und 1½ M. zu Lande von Wolgaſt geg. Oſten, hat 1 Vorwerk, 1 Pred., 1 Küſt., 3 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey und verſchiedene Holzung. — Neuhof, 2½ M. v. Ueſedom nordoſtwärts, an der Oſtſee, hat 1 Ziegeley und Kalkbrennerey, 2 B., 5 Feuerſt., Fiſcherey und gute Holzung. — Neukrug, 2½ M. v. Ueſedom nordoſtwärts an der Oſtſee, hat 2 Feuerſt., welche von Fiſchern bewohnt werden. — Oſtklüne, ein ganz ritterfr. Vorw., 1 Ziegeley, ½ M. v. Ueſedom, ſüdoſtwärts, auf der Landſtraße nach Swienemünde, hat 2 Feuerſt., Fiſcherey und einen vortrefflichen Boden. — Regezow an der Peene, ¼ M. v. Ueſedom ſüdweſtwärts, hat 1 Ziegeley, 4 Feuerſt. und Fiſcherey. —

Stol-

Stolpe, ½ M. v. Ueſedom geg. Oſten, an dem Haff, hat 1 Vorw., 1 große Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey und etwas Holzung. — Suckow, ½ M. v. Ueſedom geg. Norden, an der Peene, hat 5 B., 1 Coſſ., 13 Feuerſt. und Fiſcherey. — Waſchenſee, ein zu den Mellenthinſchen Gütern gehör. D., 1 M. von Ueſedom nordoſtwärts, an der Poſtſtraße nach Swienemünde, hat 2 Coſſ., 3 Feuerſt., Fiſcherey und einige Holzung. — Außer der Inſel Ueſedom und zwar am Ausfluſſe der Peene in die Oſtſee, lieget das zur Stadt Wolgaſt gehör. Kämmereyd. Peenemünde. Es hat 9 Vollbauern, 9 Halbb., 4 Coſſ., 1 Forſth. welches auch das Herrenhaus genannt wird, und den Krug hält, 49 Feuerſt., eine Holzwärterwohnung zwiſchen der königl. und ſtädtiſchen Holzung, die Peenemünderſcheide genannt, Fiſcherey und verſchiedene Holzung. Ferner gehören noch zu dem Dorfe 2 Holländereyen, die große und kleine Gaatz genannt, von welchen die erſtere von einem Holländer, und die letztere von einem Einlieger bewohnt wird.

5. Der Wolliniſche Kreis,

welcher aus der Inſel Wollin oder dem Wolliniſchen Werder beſtehet, enthält 4½ □ M. und wird geg. Norden von der Oſtſee, geg. Oſten von der Divenow, geg. Süden von dem großen Haff und geg. Weſten von der Swiene umfloſſen. Dieſer Kreis, welcher mit dem Ueſedomſchen einen gemeinſchaftlichen Landrath hat, leidet öfters bald vom Waſſer, bald vom leichten Sande, welchen der Seewind aufhebet und forttreibet, hat aber dennoch gute Viehzucht, Jagd und Fiſcherey. Die letztere wird inſonderheit auf der nordlichen Spitze des Werders, der Pritter genannt, angeſtellt, woſelbſt man beſonders viele Aale fängt. In dieſem Kreiſe zählt man 1 immediate Stadt und 1 königl. Amt, 29 Dörfer, 2 Antheilsdörfer, 1 Erbzinsgut, 10½ Lehn-, ½ Allodialgut, 9 Vorwerke, 1 Holländerey, 5 Waſſer- und 10 Windmühlen,

1 Kalkbrennerey, 2 Theerofen, 4 Prediger, 10 Küſter, 1 Freyſchulzen, 75 Bauern, 62 Halbbauern, 4 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 533 Feuerſtellen und 178 Landhufen 24 Morgen 46 Ruthen ſteuerbare Landhufen.

a) Wollin, eine Immediatſtadt, iſt an der Stelle der ehemals berühmten Stadt Julin erbauet worden, und liegt mit der Oſtſeite am Divenowſtrome, welcher ſich dicht vor der Stadt in 3 Arme theilt, worüber 3 Brücken gehen, nachher aber wieder zuſammenfließt. Innerhalb der Ringmauer hat ſie 4020, mit Einbegriff der in Gärten verwandelten Stadtwälle aber 7620, und mit den 4 Vorſtädten, Rathswiecke, Scheunhöfe, Gärten und der Hagen, 23400 □ Ruthen. 1791 waren 370 H. und 85 Sch. mit 2200 E. E. hier vorhanden, 1740 nur 1621, im Jahre 1777 bereits 1908, und 1784 ſchon 1979, und 1786 endlich 2021. Im J. 1790 zählte man 25 P. Getr. 106 Geb. mit 7 Unehel. und 65 Geſt. 1791 aber 18 Paar Getr. 101 Geb. mit 3 Unehel. und 100 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 1 Eſquadron Dragoner. Die Nahrung der Einwohner iſt größtentheils der Handel, Schiffbau, Lohgerberey, Ackerbau und Viehzucht, wozu ſie 10 Landhufen 146⅔ Ruthen ſteuerbare Hufen beſitzen, und die Fiſcherey. Uebrigens haben ſie auch einigen Vortheil von den 3 Kram- und 1 Viehmarkte. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig. Juſtiz-, 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Secretair. An der Hauptkirche zu St. Nicolai ſtehet 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der wollinſchen Synode und 1 Diac., hingegen an der St. Georgenkirche nur 1 Pred. An der Stadtſchule iſt 1

Rector

Rector und 1 Cantor, und für arme Studierende ſind 2 Stipendien vorhanden. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 3 Vorwerke, 4 Wind-, 1 Roß- und 1 Lohmühle, 13 Bauern und 34 Feuerſtellen. — Darſewitz, ¼ M. nordwärts von der Stadt am Divenowſtrome, ein Dorf von 7 B., 1 Coſſ., 2 Büd. — Klein-Mokratz, ¾ M. nordweſtwärts von der Stadt, am Fuße der Mokratzer Berge, mit 1 Vorw., 6 B., 1 Coſſ. und 7 Büd. — Das Ackerwerk in dem Hafen wird zur Vorſtadt gerechnet, und das Ackerwerk Swiene liegt in der Vorſtadt.

b) Das königliche Amt Wollin

beſtehet aus 21 ganzen Dörfern, 1 Antheilsdorfe, 6 Vorwerken, 1 Erbzinsgut, 1 Waſſer-, 6 Windmühlen, 1 Kalkbrennerey, 2 Theerofen, 4 Förstereyen, 3 Predigern, 1 Predigerwittwenhaus, 7 Küſtern und Schulmeiſtern, 75 Bauern, 60 Halbbauern, 3 Schmieden, 3 Mutterkirchen, 388 Feuerſtellen 115 Landhufen 22 Morgen $87\frac{1}{12}$ Ruthen ſteuerbaren Hufen, und 1491 Huf. 7 Morg. 212 Ruth. mit Eichen, Buchen, Ellern und Kiefern beſtandener Waldung, mit 2 Theerofen, unter 1 Ober- und 2 Unterförſtern in zwey Forſtrevieren.

Es ſtehet unter einem eigenen königlichen Beamten.

Codram, ein D. mit Vorw. und Schäferey Rehberg von 1 Coſſ. und 1299 Morg. 15 Ruth., ¾ M. von Wollin nordweſtwärts, hat 9 B., 4 Coſſ. und 2 Büd. — Cörtenthin, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowſtrome, hat 7 B, 1 Hirtenkathen, und das Vorw. 511 Morg., 6 Ruth. — Dannenberg, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, an einem See, hat 9 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm. — Dargebanz, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Swienemünde, hat 5 B., 1 Coſſ., 3 Büd. und 1 Hir-

1 Hirtenkathen. Das Vorw. aber 363 Morg 118 Ruthen. — Jarmbow, ¾ M. von Wollin gegen Norden an dem Divenowſtrome, hat 8 B., 1 Windmühle, 2 Coſſ., 3 Büd. 1 Schul- und Hirtenkathen. — Karzig, ½ M von Wollin gegen Weſten, nahe am Haff, hat 5 Halbb., 1 Hirtenkathen und Fiſcherey. — Kolzow oder Colzow, 1 M. von Wollin gegen Norden, an einem großen See, hat 1 Pred., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Freyſchulzen, 1 Krüger, 16 B., 6 Coſſ., 1 halben Coſſ., 5 Büd., 1 Küſterh., 1 Predigwittwh. in welchem auch der Predigercolonus wohnet, 1 Schmied, 1 Hirtenkathen und 1 zur Wolliniſchen Syn. gehör. Mutterk. — Klütz, ½ M. von Wollin gegen Weſten, hat 4 Fiſcher oder Halbb., 3 Coſſ., 2 Büd. die ſich größtentheils von der Viehzucht und Fiſcherey ernähren — Lauen, 1¼ M von Wollin gegen Norden, an dem großen Coperowſchen See und dem Camminſchen Bodenſee, hat 2 B. — Lebbin, 1 M. von Wollin gegen Weſten, an dem großen Haff, auf einem hohen Berge, der Lebbinſche Berg genannt, iſt beſonders den Schiffern ſehr wohl bekannt, hat 1 Pred., 6 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 1 Küſt., 1 Prediger- und einen Hirtenkathen, 1 Predigerwittwh. und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört die Schäferey Lübzow, der Kalkofen, ein königlicher Theerofen, der Laatziger Theerofen genannt, und die Oberförſterey Neuhaus, 1 M. von Wollin nordweſtnordwärts, in einer ſumpfigen Gegend. Die Einw. ernähren ſich größtentheils von der Fiſcherey. — Misdroy, 2 M. von Wollin nordnordweſtwärts, in einem Walde auf der Landſtraße nach Swienemünde, beſtehet aus 2 Halbb., dem ſogenannten Misdroy-Kruge und 2 Büd. — Neuendorf, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, hat 4 Halbb., 2 Coſſ., 2 Büd. — Plötzin, ¼ M von Wollin an der ſüdlichen Seite der Inſel, hat mit dem Schulzen 5 B., 3 Coſſ., 1 Büd. und 2 Hirten. — Pritter, 3½ M. von Wollin weſtnordweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 1 Schulzen, 27 Halbb. oder Fiſcher, 6 Coſſ., 2 halbe Coſſ., 23 Büd., 1 Küſterh., 1 Unterförſterey, 1 Theerofen, 1 Schmiede, 1 königl. Holländerey, der Stuthof genannt, und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk., die Einw. ernähren ſich größtentheils von der Viehzucht und Fiſcherey, und inſonderheit vom Aalfange.. Das

Vorw.

Vorw. Britter hat 732 Morg. 94 Ruthen. — Soldemin, ½ M. von Wollin gegen Weſten, hat 6 B., 3 Büd., 1 Hirtenkathen und 1 Windmühle. — Stengow, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, hat 3 Coſſ., 2 Büd., 1 Hirtenkathen, 1 Schäferey Lübzow genannt, ½ Viertelmeile vom Dorfe und 1 Kalkbrennerey, das Vorw. Stengow aber hat 783 Morg. 138 Ruth. — Oſt-Swiene, 4 M. von Wollin nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Swienemünde, hat 4 Fiſcher oder Halbb., 4 Coſſ., 14 Büd. nebſt dem Schulmeiſter. — Vietzig, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, an dem großen und kleinen Vietzigerſee, hat 8 Halbb., 1 Büd., 1 Hirtenkathen, 2 Bauerusp. Die Einwohner nähren ſich größtentheils von der Fiſcherey. — Warnow, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, hat 8 B., 2 Coſſ., 8 Büd., 1 Oberförſter und 1 Schulmeiſter. Der hieſigen Oberförſterey iſt die Unterförſterey zu Birkenhaus, ein einzelnes Haus in der Heide, untergeordnet. Es ſind dabey 3 kleine Seen. — Wartow hat königl. Antheils 1 Coſſ — Wolmerſtädt, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, hat 2 Coſſ. und 1 Hirtenkathen, das Vorw. Wolmerſtädt aber 761 Morg. 2 Ruth. — Die Amtswiecke von Wollin, iſt die Vorſtadt von Wollin, welche auf der ſüdöſtlichen Seite der Inſel längs der Divenow liegt. Es befinden ſich hier 41 Häuſer, welche größtentheils von Tuckern, Zeſenern, Quatznern und Schiffern bewohnt werden. Hierzu gehören die Ende-Windmühle und die Berg-Windmühle vor Wollin. In dem Amtsbezirke Wollin lieget auch das adliche Gut Werder, 4 M. von Wollin gegen Weſten, an dem Swieneſluſſe, und beſtehet in 2 Verwalterhöfen und 6 Büdnerhäuſern, und iſt ein Erbzinsgut.

c) Die adlichen Güter

beſtehen aus 6 ganzen Dörfern, 1 Antheilsdorfe, 8 Vorwerken, 1 kleiner Pächterey, und unter den adl. Gütern ſind 10½ Lehn- und ½ Allodialgut, 3 Windmühlen, 1 Prediger, 3 Schulmeiſter, 37 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkir-

che, 110 Feuerſtellen, und 52 Landhufen 1 Morgen 213 $\frac{5}{2}$ Ruthen ſteuerbare Hufen.

Chinnow, ein Vorw. 1 M. von Wollin gegen Norden an dem großen See Coperow, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 8 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Hägenken, ein Vorwerk $\frac{1}{4}$ M. von Wollin weſtnordweſtwärts, in einem Moraſte und Walde, hat 4 Feuerſtellen, eine kleine Eichenholzung und ein Ellernbruch. Bey dieſem Gute iſt ſeit 1776 für königliche Gnadengelder eine kleine Holländerey von 4 Familien angeſetzt worden. — Leußin, ein ritterfreyes Gut, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat 1 Windmühle, 3 Feuerſt. und Fiſcherey. — Lüskow, 1 M. von Wollin geg. Norden an dem Divenowfluſſe, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 12 Feuerſt., Fiſcherey und eine kleine Eichenholzung. — Groß-Mokratz, $\frac{1}{2}$ M. von Wollin weſtnordweſtwärts, an den Mokratzer Bergen, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 5 B., 1 Schulmeiſter, 14 Feuerſt. und etwas Holz — Reckow, 1 M. von Wollin gegen Norden, hat 6 B., 1 Schulh., 11 Feuerſt. und Fiſcherey. — Swantuſt, ein Vorw. 1$\frac{1}{4}$ Meile von Wollin nordweſtwärts, hat 6 Feuerſt., Fiſcherey, und ein Ellernbruch. — Tonnin, $\frac{1}{2}$ M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 1 Predigerwittwenhaus, 19 Feuerſt. und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Wartow, 1$\frac{1}{2}$ M. von Wollin nordoſtwärts, hat 2 Bauerhöfe und 1 Coſſ, überhaupt 7 Feueſt., Fiſcherey und ein kleines Ellernbruch. — Zirzlaff, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat Fiſcherey in demſelben, einen Ellernbruch, die Klinkow genannt, überhaupt 16 Feuerſt. und beſtehet aus 2 Antheilen, der erſte enthält 5 B. und 1 Halbb., der zweyte 2 B., 1 Holzwärter, und den vierten Theil vom Ellernbruche. — Zünz, ein zum Gute Leußin gehöriges Bauerdorf, 1$\frac{1}{2}$ M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat 6 Vollb., 1 Halbb., 14 Feuerſt. und Fiſcherey in der Divenow.

II. Hinterpommern.

A. Diejenigen 10 Kreiſe, welche zu dem Gerichtsſprengel der Landes-Collegien gehören, die in Stettin ihren Sitz haben.

1. Der Flemmingſche Kreis

gränzt gegen Norden an die Oſtſee, gegen Oſten an den Greiffenbergſchen, gegen Süden an denſelben und an den Daberſchen und Saziger Kreis, und gegen Weſten an das Haff und die Divenow. Er enthält 1 Immediat-, 2 Mediatſtädte, 2 königl. Aemter und 75 Dörfer nebſt Antheilen, 69 Vorwerke, 5 Holländereyen, 12 Waſſer-, 28 Wind-, 1 Papier-, 5 Schneide- und 1 Roßmühle, 1 Erbzinsgut, 3 Theerofen, 16 Prediger, 40 Küſter und Schulmeiſter, 1 Freyſchulzen, 422 Bauern, 45 Halbbauern, 7 Schmiede, 16 Mutter-, 9 Filial-, 2 Vaganten-Kirchen, 1 Capelle und 1656 Feuerſtellen, ohne die Coſſathen und Büdner. Die königlichen Waldungen enthalten 62,934 Morgen 32 Ruthen. Jeder Kreis hat ſeinen beſondern Landrath.

Cammin oder Camin, eine Immediat-Stadt, liegt 12 Meilen von Stettin und $\frac{1}{2}$ Meile von der Oſtſee, auf einem Berge, nahe an dem Camminſchen Bocken, einem See, welcher die eine Hälfte der Stadt umfließt, und durch welchen und den Fritzowſchen See die Divenow gehet. Die Stadt war zur Zeit des Biſchofs Otto von Bamberg im J. 1124 die Hofſtadt Wartislavs I., Herzogs von Pommern, und wurde 1321 auf einige Jahre dem Stifte Cammin verkauft, 1355 aber mit allen Zubehörungen für 5000 Mark wieder ein-

gelöſt

gelöſt, und ſeitdem iſt ſie, vom eigentlichen Biſthume abgeſondert, eine blos der weltlichen Landeshoheit unterworfene Stadt geblieben. 1791 befanden ſich in der Stadt und den Vorſtädten 332 Häuſer nebſt 95 Sch. mit 1838 Civil-Einwohnern, worunter 29 Juden waren. 1740 zählte man 1022, im Jahr 1782 mit Einſchluß 31 Juden 1914, und 1786 endlich 1875. Getr. hat man 1791 gehabt 21 P., 62 Geb. mit 4 Unehel. und 77 Geſt., 1790 aber 12 P. Getr., 73 Geb. mit 3 Unehel. und 94 Geſt. Die wichtigſten Nahrungszweige der Einw. dieſer wegen der ſonſtigen blühenden Seehandlung zu den Pommerſchen Hanſeeſtädten gehörigen Stadt ſind jetzt blos Ackerbau und Fiſcherey, nebſt 5 Kram-, Leinwand- und Viehmärkten und 2 Wollenmärkten. Der Stadtrath beſtehet aus 1 dirig. Polizey-, 1 Juſtizbürgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Auf dem ziemlich großen viereckigten Markte befindet ſich das maſſiv erbauete Rathhaus. Die bereits 1297 geſtiftete St. Marienkirche, in welcher Sonntags vom Paſtor der Domkirche die Nachmittagspredigt gehalten wird, iſt 1755 maſſiv neu erbauet, und mit 2 Thürmen verſehen worden. Die teutſche Schule hat nur einen Lehrer, und die milden Stiftungen ſind das St. Georgenhoſpital, das St. Marien- und das St. Gertrauten-Armenhaus. Zum Eigenthum der Stadt gehören außer der Zollgerechtigkeit zu Waſſer und dem Pfingſtzoll zu Lande, der Jagdgerechtigkeit, der Sundiſchen Zollfreyheit ꝛc. noch 7 Dörfer und Antheile an Dörfern, 1 Vorwerk, 5 Wind-, 1 Roßmühle, 1 Prediger, 1 Küſter, 12 Bauern, 4 Halbbauern und 1 Mutterkirche, nemlich: Bünnewitz, ein D. ¼ M. v. Cammin nordweſtwärts, auf der 1 M. im Umkreis haltenden Inſel Griſtow, hat 4 Halbb., 2 Coſſ., 1 Büd., 8 Feuerſt. und etwas Eiſenholzungen. — Oſt-Divenow, ein D. von 5 Fiſcherwohnungen, ½ M. v. Cammin geg. Norden, zwiſchen der Oſtſee und dem Divenow-Strome. — Weſt-Divenow, ein Dorf von 16 Fiſcherwohnungen und 1 königl. Licenthauſe, ½ M. v. Cammin

geg. Norden am öſtlichen Ende der Inſel Wollin und dem Divenowſtrome. Die Einw. fangen zur Herbſtzeit viele wilde Enten. — Grambow, ein D. ſüdſüdoſtwärts $\frac{3}{4}$ M. v. Cammin, hat 1 Acker- oder Vorw., 5 B., 1 Coſſ., welche zuſammen $\frac{7}{8}$ des Dorfs ausmachen, 3 Büd., 1 Hirtenhaus und 17 Feuerſt. mit der Fiſcherey in einem kleinen See. Der adliche Theil dieſes Dorfs beſtehet aus 1 Vorw von 2 Feuerſt. und macht $\frac{1}{8}$ des Dorfs aus. — Heidebring, auf der Inſel Wollin, $\frac{1}{2}$ M. v. Cammin, hat 2 Fiſcherkathen. — Vom adlichen Dorfe Marquartsmühle, im Greiffenbergſchen Kreiſe, gehört nur 1 Coſſ. hierher; vom adlichen Dorfe Tripſow oder Tribſow eben dieſes Kreiſes, $\frac{1}{2}$ M v. Cammin, gehören 1 Pred., 1 Küſt., 1 Pfarrk. der Cammin Syn. hierher. Endlich beſitzet die Stadt noch 1 Roßmühle innerhalb und 5 Windmühlen außerhalb der Stadt.

a. Zwey königliche Aemter.

1) Das Amt Groß-Stepenitz

enthält 1 Mediatſtadt, 10 Dörfer und Antheile an Dörfern, 4 Vorwerke, 5 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 2 Waſſer-, 4 Wind-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 4 Prediger, 8 Küſter, 82 Bauern, 2 Halbbauern, 2 Schmiede, 4 Mutter-, 3 Filialkirchen und 357 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen ſind in 4 Reviere getheilet, als: Das Stepenitzſche Revier, mit einem Ober- und 2 Unterförſtern, hat 15742 Morg. 100 Ruth. Das Graſebergſche Revier, 14787 Morg. 55 Ruth. mit 1 Oberförſter, das Hohenbrückſche Revier von 12269 Morgen 149 Ruth. mit 1 Ober- und 1 Unterförſter. Das Köpitzſche Revier von 4535 Morg. 88 Ruth. 1 Unterförſter. In dieſen Revieren ſind 2 Schneidemühlen und 2 Theeröfen. Es hat einen eigenen Beamten, deſſen Sitz zu Groß-Stepenitz iſt.

Groß=Stepenitz, iſt eine kleine Mediatſtadt oder Marktflecken, und liegt ſehr niedrig am Pazenwaſſer, welches 1 M. von hier ins Haff fließt, 7 M. von Stettin, 5 M. von Stargard und 4 M. von Cammin. 1789 waren außer dem königlichen Vorw. von 561 Morgen 112 Ruth. mit 1 königlichen Oberförſterey, 126 Häuſer hier. Die Anzahl der Einw. beträgt jetzt 700 Seelen und die Nahrungszweige ſind vorzüglich Schifffahrt und Schiffbau, nebſt den 3 Jahrmärkten. Die Gerichtspflege wird von dem Juſtizbeamten zu Swienemünde, die Polizey aber vom hieſigen Domainenamte verwaltet. An der hieſigen 1740 neuerbaueten Kirche der Wollin. Syn. ſtehet 1 Prediger und an der Schule 1 Küſter.

Amalienhof, ein D. mit einem ritterſt. Vorw., das nebſt der Kuhpachterey Hohenhorſt 1691 Morg. 7 Ruthen Acker beſitzt, 1 M. von Gollnow gegen Norden, hat 8 Coſſ., 12 Büd. oder ſogenannte Sommercoſſäthen ſeit 1751 angeſetzt, 1 Schulh., 26 Feuerſt., welche zuſammen an Acker, Wieſen, Gärten und Wurthen 15 Landhufen, 16 Morg. 178 Ruthen beſitzen. — Cunow oder Conow, ½ M. von Wollin ſüdoſtwärts, ein D. mit 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 2 Coſſ., 2 Büd., 1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Flacke, 2 M. von Gollnow nordweſtwärts, hat 4 B., 2 Büdner, 8 Feuerſt. — Ganſerin, 2½ M. von Wollin ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Coſſ., 37 Büd., welche in Schiffern und Matroſen beſtehen, 1 Schmiede, 1 Schulhaus, 55 Feuerſt. und 1 Fk. von folg. Mutterk. — Köpitz, ein Dorf 2 M. von Wollin ſüdweſtwärts, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 Windmühle, 8 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ., 48 Büd. und mit der Unterförſterey Zartenthin 64 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Lazig, ein D. ¼ M. von Wollin gegen Norden an der Divenow, begreift in ſich 16 B., 1 Windmühle, 2 ganze und 1 halben Coſſ., 10 Büd., 1 Schulh., 1 Schäfer= und 1 Hirtenh., 46 Feuerſt. und 1 Fk. von Wollin. — Sarnow, 1½ M. v. Wollin geg. Süden, auf der Landſtraße nach Gollnow, hat 1 Pred., 9 B., 4 Coſſ., 1 Krüger,

 6 Büd.,

6 Büd., 1 Predigerwitth., 1 Schulh., 1 Schmiede, 32 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört die Papiermühle zu Köketitz mit 2 Feuerſt.; die Glienker-Waſſer-, oder Malz- und Grützmühle, die neue Schneidemühle, und die Holländerey Neu-Sarnow, ſeit 1777 angelegt, mit 847 Magd. Morgen Acker und Wieſen. — Sarnow, ein aus 10 B. beſtehendes Vorw. von $3\frac{1}{2}\frac{4\frac{1}{2}}{60}$ Landhufen, hat 951 Morg. 114 Ruthen ſandigen Acker, ¼ M. davon eine Hammelſchäferey mit 1 Wohnh. für 2 Famil. und die Fiſcherey in dem dabey liegenden langen See. — Schwantewitz, ein Fiſcherdorf, 2½ M. von Wollin ſüdweſtwärts, hat 10 Fiſcher, 4 Büd., 15 Feuerſt. Das Dorf, welches ſehr niedrig liegt, ſo daß man von Köpitz und Ganſerin aus nur auf hoch angebrachten Stegen durch das Bruch und über die Wieſen, oder zu Waſſer hieher kommen kann. Die öftern Ueberſchwemmungen des Haffs thun großen Schaden, und haben auch die ehemals hier geweſene Kirche und einige andere Häuſer verſchlungen. — Klein-Stepenitz, ein D. nahe an Groß-Stepenitz, 2 M. von Gollnow nordweſtwärts, mit 8 Vollb., 1 Halbb., 3 Coſſ., 34 Büd., welche außer einem Thorſchreiber in Schiffern und Matroſen beſtehen, 1 Krug, 1 Schulh., 48 Feuerſt., 1 Fk. von der Mutterk. zu Groß-Stepenitz. — Hagen, ein ritterfr. Vorw., iſt das äußerſte Ende der Wolliniſchen Vorſtadt Hagen an der Divenow, und hat mit der ¼ M. davon oſtwärts gelegenen Schäferey Räzenhagen oder Rütſchenhagen, 1 Windmühle, 11 Feuerſt. und 1751 Morg. 127 Ruth. guten tragbaren Boden. — Snageland ſeit 1736 eine Holländerey, 1 M. von Pölitz nordoſtwärts, hat 2 Feuerſt. und 382 Morg. 96 Ruth. — Sandhof, 2 M. von Gollnow nordweſtwärts, eine 1741 angelegte Holländerey mit 220 Morg. 63 Ruth. — Schminz, eine von 1731 bis 1739 angelegte Holländerey, 1 Meile von Wollin ſüdweſtwärts, am Haff, hat 260 Morg. 176 Ruth. — Die Hohenbrückſche Waſſermühle mit 2 Korngängen, liegt 1¼ M. von Gollnow gegen Norden, wobey ſich 1 Schneidemühle, 1 Oberförſterey, 1 Theerofen und 1 Krug mit 43 Morg. 138 Ruth. und überhaupt 4 Feuerſt, befinden. Ferner gehören zu dieſem Amte die Oberförſterey zu Graſeberg, 1½ M. von Wollin gegen Süden; und die Unterförſterey Crampe, 1 M. von Pölitz oſtnord-

oſtnordoſtwärts; Honigkathen, oder der ſogenannte Immenhof, nebſt 1¼ M. von Gollnow nordoſtwärts, Schmelzerforth, 1 M von Gollnow und der Theerofen Rehbock 1¼ M. von Gollnow nordweſtwärts. Endlich das Erbzinsgut Fürſtenflag, 1 M. von Gollnow gegen Weſten, zwiſchen der Ihna und der Crampe, mit 2961 Magd. Morg., hoher und niederer Jagd, und Fiſcherey in der Ihna und Crampe, ſo weit die Gränzen dieſes Guts daran ſtoßen.

2) Das Amt Gülzow

hat 8 Dörfer und Antheile an Dörfern, 4 Vorwerke, 4 Waſſer-, 2 Windmühlen, 1 Theerofen, 1 Oberförſter und 1 Unterförſter über die in 2 Reviere getheilte königl. Waldung von 15,600 Morg., 2 Prediger, 6 Küſter, 87 Bauern, 5 Halbbauern, 5 Schmiede, 2 Mutterkirchen, und 228 Feuerſtellen.

Gülzow, ein königl. Mediatflecken, liegt 8 M. von Stettin in einer angenehmen mit Bergen, Thälern und guten Eichenwaldungen umgebenen Gegend zwiſchen dem ſogenannten Ober- und Unterſee. 1791 hatte die Stadt, außer dem königl. Vorwerke, dem Sitze des Rentbeamten, mit 1770 Magdeburgiſchen Morg. 98 Ruth. nebſt dem Hammelſtalle Balbizow mit 7 Feuerſt. und dem ſogenannten Köllingshofe ½ M. von der Stadt, ſo wie auch den 2 zum Amt gehörigen Waſſermühlen, 74 H. mit 363 Einw. incl. 12 Juden. 1740 waren nur 340, 1782 aber 353, hingegen 1786 nur 337 C. E. 1791 zählte man 13 Geb. und 7 Geſt. 1790 aber 2 Paar Getr., 13 Geb. mit 2 Unehel. und 3 Geſt. Die Einw. ſind außer 3 Ackerleuten meiſtens Handwerker. An der Kirche iſt nur 1 Prediger, zugleich Präpoſitus der Gülzow. Syn. und die Schule beſorgt der Küſter. Jährlich werden 5 Kram- und 5 Viehmärkte gehalten.

Drewitz, ein D. ¼ M. v. Gülzow gegen Süden, auf der Landſtraße nach Gollnow, hat 8 B., 2 Coſſ., 1 Schulh., 1 Hirtenh., 18 Feuerſt. — Henkenhagen, ein D. mit einem adl. Vorw., ½ M. v. Gülzow nordoſtwärts, an dem ſogenannten Bölzbache, welcher mitten durch das Dorf fließet, hat königl. Antheils 10 B., 1 Halbb., 4 große und 4 kleine Coſſ., 2 Predigercoſſ., 1 Schmiede, 1 Büd., 1 Holzwärter, 8 Speicherwohnungen, 1 Windmühle, 35 Feuerſt. und 1 Filialk. von Dorfhagen. — Klemmen, ⅛ M. v. Gülzow geg. Süden, auf der Landſtraße nach Gollnow, beſteht aus 14 B., 2 Halbb., 1 großen und 5 kleinen Coſſ., 3 Büd., 3 Speichern, 1 Schul- und Hirtenhauſe, 1 Schmiede, 33 Feuerſt. und 1 Waſſermühle. — Medewitz, 1¼ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, enthält 9 B., 4 Büd., 1 Schulh, 3 Speicher, 23 Feuerſt. Bey dieſem Dorfe liegen 3 Seen, welche der Medewitzſche, der lange und der Werderſee genannt werden. — Nemitz, ½ M. v. Gülzow nordweſtwärts, hat außer dem kleinen und großen Vorw. 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 1 Halbb, 4 Coſſ., 5 Büd., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 28 Feuerſt., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Pribbernow, ein D. und Vorw. von 1570 Magd. Morg. 46 Ruth., 1½ M. v. Wollin geg. Süden, an einem See, in welchem gute Bleye gefangen werden, auf der Landſtr. nach Stettin, mit 1 Pred., 1 Küſt., 15 B., 8 Coſſ., 7 Büd., 7 Speicher, 1 Holzwärterkathen, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Hirtenh., 1 Wind- und 1 Waſſermühle, 50 Feuerſt. nebſt 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Sabeſow, 1¼ M. v. Wollin geg. Südoſt, an einem See, hat 6 B., 3 Coſſ., 4 Büd., 1 Hirtenh., 15 Feuerſt. — Tonnenbuhr, ½ M. v. Gülzow geg. Oſten, zwiſchen einer Fichten- und Eichenwaldung, hat 11 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulh., 6 Speicher und 25 Feuerſt. — Zu dieſem Amte gehört auch die Förſterey Neuhaus, 1¼ M. v. Wollin geg. Südſüdoſt, und ein 1768 angelegter Theerofen, 1 M. v. Pribbernow in der großen Heide.

b. Die adlichen Orte ſind 50 Dörfer und Antheile an Dörfern, 60 Vorwerke, 6 Waſſer-, 17 Wind-, 3 Schneidemühlen, 9 Prediger, 25 Küſter und Schulmei-

mei-

meiſter, 1 Freyſchulze, 241 Bauern, 34 Halbbauern, 15 Schmiede, 9 Mutter-, 6 Filial-, Vagantenkirchen, 1 Capelle und 1036 Feuerſtellen.

Bäſenthin, 1 M. v. Gollnow Nordoſt gen Oſten, nahe an dem Gubenbache, auf der Landſtraße nach Greiffenberg, hat 2 Ackerwerke, die eine Hälfte der hieſigen Waſſer- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 2 Holzwärter, 42 Feuerſt., 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., Holzung, und beſtehet aus 2 Antheilen. — Batzlaff, 2 M. von Cammin ſüdoſtwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 10 B., 4½ Coſſäthen, 15 Feuerſt. — Baumgarten, ½ M. v. Gülzow Südweſt gen Süden, auf der Landſtraße nach Stepenitz, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 5 Coſſ., 25 Feuerſtellen, 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Benz, ein adlicher Wohnſitz, 1½ M. von Cammin ſüdoſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 1 Schmied, 1 Schulm., 36 Feuerſt., 1 Filialk. von Weichmühle, verſchiedene Holzungen, und eine Feldmark, auf welcher der ſogenannte Plaggentorf häufig geſtochen wird. — Boeck, ¾ M. v. Gülzow geg. Süden, in einer ſumpfigen Gegend. Das Stammhaus derer von Flemming hat 3 Ackerw., den 1776 angelegten Boeckſchen Krug, ⅛ M. v. Boeck geg. Süden, auf der Landſtraße nach Stettin, 1 Schmiede, 7 Feuerſt., 1 Filialk. von Baumgarten und 2 kleine Seen, der Sandſee und Moderſee genannt. — Breſow, gehört größtentheils zu dem Greifenbergſchen Kreiſe, und zum Flemmingſchen werden nur gerechnet 1 Ackerw., 2 Coſſ., und überhaupt 8 Feuerſt. — Burow, 1 M. v. Maſſow nordnordweſtwärts, nahe an einem See, hat 1 Filialk. von Speck, zum Flemmingſchen Kreiſe wird 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 6 Vollb., 4 Halbb., 1 Schulm., 23 Feuerſt. gerechnet. — Claushagen, ein zu Benz gehöriges ritterfreyes Vorw. mit 1 Schäferey, 1¼ M. v. Cammin mit einem Theile der Grapenheide, hat 4 Feuerſt. — Coldemanz, ein adlicher Wohnſitz, ¾ M. von Greiffenberg ſüdweſtwärts, an einem fiſchreichen See, auf der Landſtraße nach Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Windm., 1 kleines Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1 Filialk. von

Batzwitz, und junge Holzung. — Cretlow, ein Bauerndorf, 2 M. v. Cammin ſüdoſtwärts, hat 10 B., 1 Halbb., $1\frac{1}{2}$ Coſſ., 1 Schmiede, 24 Feuerſtellen, und beſteht aus 5 Antheilen — Drammin, $\frac{3}{4}$ M. v. Wollin nordoſtwärts, hat 2 Ackerw., 1 Schäferey, 3 B., 1 Schulm., 13 Feuerſt. — Duſſin, $\frac{1}{2}$ M. v Cammin ſüdweſtwärts, hat 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 21 Feuerſt., und beſteht aus 2 Antheilen. — Fritzow, ein D. $\frac{1}{2}$ M. von Cammin an dem großen Fritzowſee, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 auf der Feldmark, nahe an der Oſtſee gelegenes Fiſcherdorf, die kleine Divenow genannt, von 11 Fiſcherhäuſern, 1 Pred., 1 Küſt., 14 Halbb., 14 Coſſ., 1 Pfarrb., 1 Armenhaus, überhaupt 61 Feuerſt. und 1 zur Cammin Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Weide und Wieſen, beträchtl Fiſcherey, und etwas Holzung. Gaulitz, $\frac{3}{4}$ M. v. Wollin ſüdoſtwärts an der Divenow, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 4 B., und 16 Feuerſt. — Harmsdorf oder Hermannsdorf, ein Bauerdorf, $1\frac{3}{4}$ M. v. Gollnow gegen Nordoſt, hat 6 B., 1 Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Filialk. v. Baſenthin, Holzung, einen See, und beſteht aus 2 Antheilen — Henkenhagen, hat adelichen Antheils ein ſteuerbares Ackerwerk von $1\frac{7}{8}$ Landhufen, mit einer Schäferey, 3 Feuerſt. und verſchiedene Holzung. — Hoff, 2 M. v. Cammin nordoſtwärs, hat 1 Ackerw. nebſt 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 4 B, 5 Coſſ., 1 Predigerwittwh, 1 Schmiede, 1 Krug, 22 Feuerſt., 1 zur Camminſchen Syn. gehör. Mutterk., wenige Holzung, und Fiſchereyin der Oſtſee. Bey dieſem Gute ſind ſeit 1779. 2 H. zu 3 Büdnerfamil. und 2 Brücken über die Ableitungsgraben erbauet worden. — Holzhagen, ein Vorw. und freyes Rittergut, $\frac{3}{4}$ M. v. Gülzow weſtſüdweſtwärts, mitten im Holzhagener Walde, hat 1 Holzwärterwohnung und 4 Feuerſt. — Jaſſow, ein Bauerdorf, 1 M. v. Wollin geg. Süden, hat 7 B., 4 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 24 Feuerſt., und beſteht aus 3 Antheilen. — Klötzin, $\frac{1}{4}$ M. v. Gülzow geg. Süden, an der Straße nach Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 6 B., 4 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 21 Feuerſt. — Kuckelow, $1\frac{1}{4}$ M. v. Wollin nordoſtwärts, an der Divenow, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 2 Holzwärter, 13 Feuerſt., wenige Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Lauke, $1\frac{1}{4}$ M. v. Wollin geg. Süden, hat

hat 2 Vorw., 3 B., 1 Coſſ., 12 Feuerſt., und beſteht aus 3 Antheilen. — Langendorf, ¼ M. v. Gülzow geg. Südſüdoſt, hat 2 Ackerw., 2 B., 1 Coſſ., 15 Feuerſt., wenige Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Martenthin, 1 M. v. Wollin oſtſüdoſtwärts, an dem großen Martenthinſchen See, auf der Straße nach Stepenitz, hat 4 Ackerw., 4 Schäfereyen, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Organiſt, 1 Coſſ., 2 Holzwärter, 20 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. Von Matzdorf, ¼ M. v. Maſſow, gehören zum Flemmingſchen Kreiſe 1 Ackerw. mit 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, der Dolgenkrug, 2 Dolgenkathen, 4 B., 2 Coſſ., 1 Küſter, 23 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schönhagen, gute Holzung und Fiſcherey. — Milchow, das Stammhaus der von Parlow, ¼ M. von Cammin ſüdweſtwärts, an der ſogenannten Made, hat 1 adeliches Ackerw., 3 Bauern, 10 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Pazig, in alten Urkunden Pyask, Piatsk und Piaſtakn genannt, ein Vorw., ½ M. v. Wollin oſtnordoſtwärts in einem Eichenwalde, hat 1 große Schäferey, 1 Windmühle, 1 Holzwärter, 6 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Paulsdorf, ½ M. v. Wollin geg. Süden, nahe an dem großen Haff, hat 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 26 Feuerſt., etwas Holzung, Fiſcherey, u. beſteht aus 2 Antheilen. — Pempelow, ein zu Benz gehör. Vorw. mit 1 Schäferey und 5 Feuerſt., liegt 1½ M. v. Cammin ſüdoſtwärts an einem Bache. — Von Plaſchow gehören zum Flemmingſchen Kreiſe nur 2 B. und 3 Feuerſt. — Raddack, ein zu Fritzow gehör. D. ¾ M. v. Cammin nordoſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Freyſchulzenhof, 9 Vollb., 3 Halbb., 8 Coſſ., 1 Pfarrb., 35 Feuerſt. verſchiedene Holzung und Fiſcherey. — Renſin, ½ M. v. Greiffenberg ſüdweſtwärts, hat 1 Ackerw., 7 B., und 13 Feuerſt. — Ribbertow, 1 M. v. Wollin nordoſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 3 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Capelle und 17 Feuerſt. — Risnow, 1 M. v. Wollin ſüdſüdoſtwärts, hat 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 6 B., 4 Coſſ., 1 Küſt., 1 Krüger, 1 Schmiede, 2 Holzwärter in der großen Heide, 34 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Sarnow, und beſteht aus 3 Antheilen. — Rönz, ein Vorw. mit einer Schäferey und Holzwärterwohnung, ½ M. v. Gülzow, hat

hat 6 Feuerſt. und Holzung. — Sager, ½ M. v. Wollin geg. Süden, an dem großen Haff, beſteht aus 3 Antheilen, und enthält 1 Ackerw., 1 Schäferey, 9 B., 1 Büd., 1 Coſſ., 1 Schulm. und 25 Feuerſt. — Sarnow hat adelichen Antheils 8 Feuerſt. und 3 Beſitzer, mit 1 kleinen Ackerw., 3 B., 2 Halbbauern. — Schinchow, ½ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 21 Feuerſt. — Schönhagen, 1¼ M. v. Maſſow nordweſtwärts, an dem Gubenbache, hat verſchiedene Holzung und Fiſcherey, und gehört größtentheils zu dem Flemming. Kreiſe, als 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Schulm., 9 Vollb., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 24 Feuerſt. und 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Schwirſen, mit einem Schloſſe, 1¼ M. v. Cammin oſtſüdoſtwärts, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Schäferey und 1 Förſterhaus im Walde, 5 Vollb., 5 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſter, 35 Feuerſt., 1 Kirche vag., und einen großen Wald. Das Schloß, bey welchem ſich ein Luſtgarten befindet, die wohlgebaute Kirche, die regelmäßige Anlage der Häuſer, und die ſchönen Holzungen und Alleen geben dem Dorfe ein vorzüglich gutes Anſehen. — Speck, 1 M. v. Gollnow oſtſüdoſtwärts, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk., einen Eichen- und Fichtenwald, geg. Süden einen See und zum Flemmingſchen Kreiſe gehören davon 1 Ackerw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 16 Feuerſt., Krug- und Mühlengerechtigkeit. — Groß-Weeckow, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, an dem Martenthinſchen See, hat 3 Ackerw., 2 Schäfereyen auf der Feldmark, 1 Windmühle, 4 B., 3 Coſſ., 1 Fiſcher, 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Kirche vagans, einige Holzung und gute Fiſcherey. — Klein-Weeckow ein adelicher Wohnſitz, ¾ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 18 Feuerſt. und Holzung. — Weichmühle, 1 M. v. Cammin ſüdoſtwärts, an einem Bache auf der Landſtraße nach Treptow, hat 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 Vollb., 13 Feuerſt., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Wietſtock, 2 M. v. Cammin geg. Süden, hat 2 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 10 B., 6 Coſſ., 9 Häusler mit dem Schulm., 34 Feuerſt. und beſteht aus 6 Antheilen. — Von Woiſten-

thin gehören zum Flemming. Kreiſe 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 8 Feuerſt. — Wuſtermitz, ein Bauerdorf, 1¼ M. von Wollin oſtſüdoſtwärts, hat 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und beſteht aus 4 Antheilen. — Zarnglaff, ein Bauerdorf, ¾ M. v. Gülzow geg. Südſüdweſt, auf der Landſtraße nach Stepenitz, hat 1 Windmühle, 12 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 26 Feuerſt. und beſteht aus 2 Antheilen. — Zebbin, ein Ritterſitz, ¼ M. von Wollin nordoſtwärts, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 9 B., 2 Coſſ., 26 Feuerſt., 1 zur Woll. Syn. gehör. Mutterk. und gute Fiſcherey. — Zemlin, ein adelicher Wohnſitz, ¾ M. von Gülzow, gegen Nordweſt am Zemlin-See, auf der Poſtſtr. nach Cammin, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 10 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 34 Feuerſt., 1 Filialk. von Gülzow, Holzung und Fiſcherey.

2. Das Domcapitul Cammin hat ſeinen Urſprung von dem 1128 durch den Biſchof Otto von Bamberg in der ehemaligen großen und berühmten Handelsſtadt Julin auf der Inſel Wollin errichteten Biſthume, das bey ſeiner Stiftung den Namen des pommerſchen Biſthums oder der pommerſchen Kirche und die Hebung des Zehenden aus Pommern und den damals dazu gehörigen Theilen der jetzigen Uckermark und Neumark erhielt. Als aber 1175 die Stadt Julin von Waldemar I., König von Dänemark, zerſtört wurde, ſo verlegte man das Biſthum nach Cammin, Herzog Caſimir I. nebſt Bogislav I. vermehrten deſſen Einkünfte anſehnlich, und das Biſthum ſelbſt hieß nun das Camminſche Biſthum. Es beſtand damals aus dem Ober- und Unter-Capitul, wovon jenes nebſt der Cathedralkirche zu Cammin, dieſes aber zu Colberg war. Beide machten jedoch nur ein Capitul und ein von dem übrigen Herzogthume Pommern abgeſondertes Land aus, deſſen Biſchöfe unmittelbar unter dem Pabſte zu Rom ſtanden, und an liegenden Gründen faſt den ſechſten Theil von Pommern an ſich gebracht hatten. Die erſten 26 Biſchöfe waren

ren katholiſch, die übrigen aber bekannten ſich von 1544 an zur lutheriſchen Religion. Nach der angenommenen Reformation wurde den pommerſchen Landſtänden 1560 von ihren Herzogen die Verſicherung gegeben, daß die Kirche und das Capitul zu Cammin in ihrem vorigen Stande bleiben, und die Canonicate nebſt den Präbenden jederzeit an Perſonen adelichen und bürgerlichen Standes gegeben werden ſollten, die ſich um ihr Vaterland verdient gemacht hätten. Als im Weſtphäliſchen Frieden 1648 hierauf das Bisthum Cammin unter dem Titel eines weltlichen Fürſtenthums an das Churhaus Brandenburg kam, ſo erhielt das Churhaus auch zugleich das Recht mit, die Canonicate nach dem Abgange der damaligen Domherren und das ganze Bisthum aufzuheben, und es mit dem Herzogthume Hinterpommern zu vereinigen. Allein 1653 machten die Königin von Schweden Chriſtina und Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große unter ſich vermöge des ſtettinſchen Gränzreceſſes und durch den oliviſchen Frieden aus, das Domcapitel beyzubehalten, und daß der Churfürſt, ſo wie auch alle ſeine Nachkommen, den Biſchof wählen, und die Probſtey des Doms zu Cammin künftig rittermäßigen Perſonen ertheilet werden ſollte. Dieſe Verſicherung beſtätigte Churfürſt Friedrich III. im J. 1689 dergeſtalt, daß künftig und zu ewigen Zeiten der Prälatenſtand, wie ehedem, der erſte Stand im Herzogthume Hinterpommern und Fürſtenthume Cammin ſeyn und bleiben, auch dem Herkommen nach das Directorium auf dem Landtage führen ſolle, und daß die Probſtey Kuckelow nebſt den übrigen Prälaturen und Canonicaten vorzüglich wohlverdienten, im Herzogthume Hinterpommern und im Fürſtenthume Cammin angeſeſſenen Perſonen ertheilt werden ſolle, mit der Bedingung, daß ſämmliche Prälaten von ihren Einkünften jährlich 1000 Thaler an die Univerſität zu Frankfurth an der Oder auszahlen müßten. Aus Dankbarkeit für dieſe Erklärung machten die pommerſchen Landſtände dem Könige Friedrich I. ein Geſchenk von 20000 Thalern, wofür derſelbe 1709 die Stadt Zachan und die Dörfer Zadelow und Groß-Schlatikow wiederum einlöſete. Gegenwärtig beſtehet das Capitul

aus

aus 1 Domprobſt, 1 Decanus, 4 Prälaten, nemlich dem Cantor, dem Theſaurarius, dem Scholaſticus und dem Vicedominus, und aus 7 mit Canonicaten verſehenen Domherren, deren Gerechtſame und Verbindlichkeiten hauptſächlich durch die 1578 auf Befehl der Herzoge von Pommern in lateiniſcher Sprache abgefaſſeten Statuten beſtimmt werden. Im Jahr 1756 erhielt das Domcapitul vom König Friedrich II. ſ. B. 1. S. 206. ein eignes dunkelblau emaillirtes mit einem goldenen Rande eingefaßtes viereckigtes, länglichtes Ordens-Creutz mit einer goldenen Krone. In der Mitte deſſelben befindet ſich auf der einen Seite der preußiſche goldengekrönte ſchwarze Adler mit ausgebreiteten Flügeln im weißen Felde, mit einem goldenen Scepter in der rechten goldenen Klaue und mit einem goldenen Reichsſchwerdt in der linken goldenen Klaue. Auf der ander Seite iſt im weißen Felde der heilige Johannes, als Patron des Stifts, in der rechten Hand einen Biſchofsſtab, in der linken aber ein Schwerdt haltend, und vor ſich einen Roſt, alles in Golde vorgeſtellt. Die ſämmtlichen Capitularen des Stifts tragen dieſes Ordenscreutz an einem dunkelblauen Bande mit goldenem Rande, jedoch mit dem Unterſchiede, daß das Ordenscreutz des Domprobſtes und des Dechanten etwas größer iſt. Auch haben die 6 erſten als Majores noch überdies die Erlaubniß, daſſelbe auf dem Rocke mit dunkelblauer Seide, goldenem Rande und goldener Krone ohne Figuren geſtickt zu tragen.

Sowohl die Domprobſtey als auch das Domcapitul machen jedes einen beſondern Kreis in Pommern aus. Der Dom iſt durch ein beſonderes Thor von der Stadt Cammin und deren Gerichtsbarkeit gänzlich abgeſondert. Auf demſelben befindet ſich die vom Herzoge Wartislaw II. mit anſehnlichen Pfründen beſchenkte, ſchon 1124 vom Biſchof Otto von Bamberg erbauete große Dom- und Cathedral- oder St. Johanniskirche, welche ein hohes Kreuzgebäude aus verſchiedenen Gewölbern iſt, und einen Schatz von Kirchengeräthſchaften und

vielen alten Reliquien enthält. An dieſer Kirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Camminſchen Synode und Prediger an der St. Marienkirche in der Stadt Cammin, und 1 Archidiaconus. Zum Domcapitul gehört auch noch die bey der Stadt auf einem Berge liegende St. Nicolai- oder ſogenannte Bergkirche, mit 1 Prediger. An der Domſchule arbeiten 1 Rector und 1 Cantor. Unter den übrigen Gebäuden auf dem Dome befinden ſich noch die ſogenannten 4 Curien oder geräumige Wohnungen für die den Geſetzen nach daſelbſt reſidirenden Prälaten. Das Kloſter für adliche Jungfern, welches 1691 geſtiftet, und vom Churfürſten Friedrich III. am 10. Julii 1696 beſtätigt wurde. In demſelben haben die reſidirenden Prälaten 5 Stellen, der Domprobſt eine, und das Geſchlecht derer von Flemming eine im J. 1696 am 16. Julii geſtiftete Hebung zu vergeben. Zum Patronat des Domcapituls gehören endlich auch das am Ende des vorigen Jahrhunderts von den Capitularen für die Armen der Domcapitulsgüter geſtiftete St. Johannisarmenhaus auf der Capitulswiecke, und das ſogenannte Cöſelitzſche Stipendium für 2 oder 3 Studierende. Die übrigen Beſitzungen des Domcapituls, beſtehen aus 21 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 9 Windmühlen, 1 Ziegeley, 2 Predigern, 14 Küſtern und Schulmeiſtern, 5 Freyſchulzen, 108 Bauern, 13 Halbbauern, 1 Schmied, 3 Mutterkirchen und 467 Feuerſtellen.

Soltin, 1¼ M. von Cammin gegen Norden, hat 1 Freyſchulzen, 4 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 21 Feuerſt. und mittelmäßigen Acker. — Grabow, ¼ M. von Cammin gegen Oſten, an dem Schwenzerbache, hat 1 Windmühle, 1 Schulzen, 7 B., 2 Halbb., 10 Coſſ., 1 Schulm., 34 Feuerſt., mittelmäßigen Acker und gute Wieſen. — Granzow, ½ M. von Cammin oſtnordoſtwärts, hat 6 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 12 Feuerſt. Gegen Norden an der Fritzowſchen Gränze liegt der lange Berg, auf welchem das Hochgericht des Domcapituls Cammin ſteht. — Streſow, oder Streiſow, ¾ M. von Cammin oſtnordoſtwärts, hat 1 Windmühle, 7 B., 2 Halbb., 1 Coſſ., 13 Feuerſt., gute Weide und Wieſen. — Ramsberg, 1 M. von Cammin oſtnordoſtwärts, enthält 4 B., 3 Coſſ., 8 Feuerſt,

Feuerſt., gute Weide und Wieſen nebſt weniger Holzung. — Lichentin oder Luchentin, 1 M. von Cammin nordoſtwärts, begreift in ſich 2 B., 4 Coſſ. und 8 Feuerſt. — Schleffin, 2 M. von Cammin oſtnordoſtwärts, auf der Straße nach Treptow, hat 1 Windmühle, 12 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Lenſin, 1¼ M. von Treptow weſtnordweſtwärts, auf dem Wege nach Cammin, hat 1 Windmühle, 1 Lehnſchulzenhof, 9 B., 4 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 25 Feuerſt. und gute Wieſen. — Ninikow, 1½ Meile von Treptow nordweſtwärts, an der Oſtſee, hat 1 Windmühle, 1 Freyſchulzenhof, 6 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 12 Feuerſt. und einen kleinen Ellernbruch. — Rewahl, ein Fiſcherdorf, 2 M. von Treptow nordweſtwärts, hat 1 Halbb., 1 Krug, 1 Schulm., 14 Fiſcherkathen, und 17 Feuerſt. — Groß-Horſt, 1½ M. von Treptow nordweſtwärts, an dem Eyersbergſchen See, hat 8 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulm., 14 Feuerſt. und Fiſcherey. — Klein-Horſt, ein Fiſcherdorf, nahe beym vorigen, hat 22 Fiſcher, 1 Schulm. und 23 Feuerſt. — Kahlen, 2 M. von Cammin gegen Oſten, hat 9 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 19 Feuerſt., zum Theil ſchlechten Acker, aber gute Wieſen, Weide und Holzungen. — Neklatz, ½ Viertelmeile von Greiffenberg nordoſtwärts, nicht weit von der Rega, hat 5 B. und 6 Feuerſt. — Zicker, ½ M. von Greiffenberg nordoſtwärts, enthält 5 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 7 Feuerſt. — Revenow, ½ M. von Cammin ſüdoſtwärts, auf dem Wege nach Gülzow, mit 1 Ackerw., 1 Windmühle, 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm. und 21 Feuerſt. — Jaſſow, ½ Meile von Cammin gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Küſter, 1 Organiſt, 1 Predigerwittwh., 8 B., 6 Halbb., 8 Büd., 1 Krug, 30 Feuerſt. und 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Scharchow, ½ M. von Cammin ſüdweſtwärts, an dem Scharchowſee, hat 1 Windmühle, 12 B., 4 Coſſ., 1 Schulm. und 25 Feuerſt. — Cöſelitz, 1½ M. von Cammin ſüdſüdoſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach Wollin, enthält 1 Pred., 1 Predigerwittwh., 1 Küſt., 1 Lehnſchulzenhof von 6 Hufen, 4 Vollb., 3 Halbb., 9 Coſſ. und den Holzvoigt, 29 Feuerſt. und 1 zur Camminſchen Syn. gehör. Mutterk. In den Pfarrgarten befindet ſich auf einer kleinen Anhöhe eine merkwürdige mineraliſche Quelle, deren Waſſer im Winter ſelbſt auch in der größten Kälte, lau-

lich warm iſt, und einen merklichen Rauch und Dampf von ſich giebt. — Polchow, ⅓ M. von Cammin ſüdweſtwärts an einem See, die Made genannt, hat 7 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt., ebenen und guten Acker, wenige Wieſen und Fiſcherey. — Griſtow, ¼ M. von Cammin gegen Weſten, auf der Inſel Griſtow, begreift 2 Windmühlen, 1 Freyſchulzen, 11 B., 10 Coſſ., 1 Schulm., 39 Feuerſt. und Fiſcherey, Acker und Weide ſind von mittelmäßiger Güte. — Zu dem Domcapitul Cammin gehören auch noch der Dom mit 21 Feuerſt. und die Wiecke mit einer Ziegeley und 70 Feuerſt.

3. Die Domprobſtey Kuckelow

gehört zwar zum Domcapitul Cammin, macht aber ebenfalls einen beſondern Kreis in Hinterpommern aus. Sie beſtehet aus 3 Dörfern u. Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 1 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Prediger, 2 Küſter, 21 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkirche und 51 Feuerſtellen.

Büſſentin, ¾ M. von Cammin gegen Süden, an einem ziemlich großen Bache, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Coſſ., 1 Schulm. und 19 Feuerſt. — Ståven, oder Steven, 1 M. von Cammin ſüdweſtwärts, enthält 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle auf der Gränze zwiſchen Ståven und Garz, 8 B., 2 Halbb., 1 Coſſ., 1 Holzwärterkathen, 25 Feuerſt. und eine ziemliche Eichenholzung. Von Woiſtenthin, ehemahls Wuſſenthin, 1 M. von Greiffenberg, gehört zur Domprobſtey 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg Syn. gehör. Mutterk., die hohe und niedere Jagd, Fiſcherey in einem See, und der Flickenhagen, eine nahe beym Dorfe gelegene Eichenholzung.

4. Der Greiffenhagenſche Kreis

gränzt gegen Norden und Oſten an den Pyritzſchen Kreis, gegen Süden an die Neumark und

und gegen Weſten an die Regelitz. Er enthält 2 immediate Städte, 1 Mediatſtadt, 32 Dörfer, 29 Vorwerke, 18 Waſſer-, 9 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 14 Prediger, 29 Küſter und Schulmeiſter, 4 Freyſchulzen, 403 Bauern, 22 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutterkirchen, 14 Filialkirchen und 1543 Feuerſtellen.

a. Immediatſtädte.

Greifenhagen, ehedem Gryphshagen, Gripshagen, Griffenhagen, wurde 1222 oder nach andern 1284 aus einem Fiſcherdorfe zur Stadt gemacht, welche 1532 ganz abbrannte. Dieſe Immediatſtadt liegt an der Morgenſeite der Regelitz, welche hier noch einmahl ſo breit, als die eigentliche Oder iſt. 1791 zählte man in Stadt und Vorſtädten 458 H. nebſt 84 Sch. und 2915 Einw. incl. 86 Juden. 1740 zählte man 2152 C. E., 1782 aber 2762 incl. 88 Juden, und 1786 waren 2763 Einw., 1791 hatte man 12 Paar Getr., 104 Geb. mit 3 Unehel. und 101 Geſt., 1790 aber 19 Paar Getr., 112 Geb. mit 12 Unehel. und 70 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus einer Eſquadron Dragoner. Außer den Handwerken, worunter die Tuchmacher am zahlreichſten ſind, und den 3 Jahr- und 2 Viehmärkte, beſtehet die Nahrung der Einw. größtentheils im Ackerbau und Viehzucht, wozu jedes ganze Bürgerhaus $3\frac{1}{2}$ pomm. Morg. Wieſewachs und die ganze Commun 74 Landhufen Acker beſitzt. Die Stadtheide enthält 200 Hufen 20 Morg. 165 Ruth., der ehemahlige bis in die Oſt- und Nordſee ausgebreitete Handel erſtreckt ſich jetzt nur bis Stettin.

An der Hauptkirche zu St. Nicolai ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Greiffenhagenſchen Synode, und die heil. Geiſt- oder Hoſpitalkirche wird ſeit 1773 nicht mehr zum Gottesdienſte gebraucht. Außerdem befindet ſich noch neben der Nicolaikirche die ſogenannte Mariencapelle. An der großen 1775 neuerbauten Stadtſchule lehren 1 Rector, 1 Conrector, und der Hoſpitalſchulmeiſter iſt für arme Kinder beſtimmt. Das Rathhaus liegt am Markte, und der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Kämmerer, 1 Secretair und 3 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 4 Vorwerke, 4 Waſſer-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Stadtförſterey, 1 ehemaliges Zollhaus a. d. Oder, ſ. oben S. 624. die Stadt Garz, 2 Prediger, 3 Küſter, 21 Bauern, 20 Halbbauern, 2 Schmiede, 2 Mutter-, 1 Filialkirche und 117 Feuerſtellen. — Buddenbrock, ein D. ¾ M. von der Stadt ſüdweſtwärts, und ½ M. vom Kränichſtrome, hat 20 Pfälzerfamilien oder Halbb., 4 Schulm., 21 Feuerſt., 300 Magd. Morg. Ackerland, und gute Viehzucht. — Cladow, ein D. 2 M. ſüdlich von der Stadt, hat 1 Fk. von Kehrberg, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede und 26 Feuerſt., nebſt der Fiſcherey im Blader-, Glam- und Colbitzſee. — Pakulent, ein D. 1 M. v. der Stadt und ½ vom Kränichſtrome an einem kleinen See und der Landſtraße nach Stettin, hat 1 Pfk. der Greiffenhagenſchen Syn., 1 Prediger, 1 Küſter, 12 B., 6 Coſſ., 1 Krug und 33 Feuerſt. nebſt der Fiſcherey in 3 Landſeen. Die 4 Vorwerke oder Erbzinsgüter ſind Damerow, ½ M. von der Stadt hat 5 Feuerſt. und 6 ritterfreye Hufen, nebſt Fiſcherey im Bladerſee; der Stadthof mit 1 Feuerſt. und 2 Hufen Acker; der Viehhof bey Pakulent, mit 2 Feuerſt., und Winderfelde, ¼ M. von der Stadt an der Regelitz, hat mit dem Vorw. Münchkappe 10 Feuerſt. — Nahe bey der Stadt vor dem Stettiner Thore an der Oder liegen die Ziegeley, und in der Stadt die Zindelmühle; beym Vorw. Damerow noch 1 Waſſermühle, und die Neue Mühle nebſt der Schneidemühle, der Loh- und Walkmühle, ¼ M. von der Stadt am Thunfluſſe, und ¼ M. von Pakulent die Pakulentiſche

Mühle. Die Stadförſterey endlich iſt ¼ M. von der Stadt ohnweit des Einfluſſes des Thunfluſſes in die Regelitz.

Bahn, ehedem Banen oder Bahnen, iſt vom Herzog Barnim I. als eine feſte Stadt und Vormauer gegen die Mark 1230 angelegt worden, welche aber Markgraf Albrecht von Brandenburg 1480 gänzlich zerſtörte und ihre Mauern niederreißen ließ. Dieſe Immediatſtadt iſt nachher durch 5 Feuersbrünſte im 16 und durch 5 im 17 Jahrhunderte, und durch 1 im Jahr 1712 in Verfall gerathen. Sie liegt an dem kleinen Fluſſe Thun und bey dem ſogenannten Langenſee. 1791 hatte ſie 194 H., 91 Sch. und 1273 C. E. incl 33 Juden. 1740 waren hier 1017 Einw., 1782 bereits 1153 mit 42 Juden, und 1786 endlich 1260 C. E. 1791 zählte man hier und zu Fiddichow 17 Paar Getr., 100 Geb. mit 11 Unehel. und 90 Geſt. 1790 aber 18 Paar Getr., 75 Geb. mit 3 Unehel. und 72 Geſt. Die Einw. ernähren ſich von den 4 Jahrmärkten und vorzüglich vom Ackerbau und der Verfertigung einer großen Menge Strohhüte, welche in Pommern und der Neumark abgeſetzt werden. An der Stadtkirche ſtehen 1 Paſtor, ſeit 1570 zugleich Präpoſitus der Bahnſchen Synode und 1 Diaconus; an der Stadſchule hingegen lehren 1 Rector und 1 Cantor. Für ſtudierende Stadtkinder ſind 2 Stipendien vorhanden. Außerhalb der Stadt vor dem Königsberger Thore ſtehet das St. Gürgenhoſpital nebſt der mit einer Mauer eingefaßten Capelle. In der Stadt iſt auch 1 königl. Poſtamt. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Polizey- und 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 1 Senator, 1 Stadt- und Gerichtsſecretair, und 4 Stadtviertelsmännern. Zum Eigenthume der Stadt gehören außer einer beträchtlichen Waldung 1 Vorwerk mit Schäferey, und 3½ Hufe Acker, wovon 2½ Hufe ritterfrey ſind; 1 Waſſer-, 1 Windmühle und 1 Ziegeley.

b. Die adlichen Oerter und Güter beſtehen aus 1 Mediatſtadt, 1 Herrſchaft nebſt 2 herrſchaftl. Aemtern, 29 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 24 Vorwerken, 12 Waſſer-, 6 Wind-, 1 Oehl-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 12 Predigern, 26 Küſtern, 4 Freyſchulzen, 382 Bauern, 2 Halbbauern, 24 Schmieden, 12 Mutter-, 14 Filialkirchen, und 1426 Feuerſtellen.

Fiddichow, ehedem caſtrum Viduchova und nachher Viddechow, kommt bereits 1159 in einer Urkunde vor. Dieſe adliche offene Mediatſtadt erhielt 1347 vom Herzoge Barnim IV. Stadrecht, und um dieſe Zeit waren die von Steinwehr und die Grafen von Vierraden Beſitzer des Orts. 1571 war ganz Fiddichow ein Steinwehrſches Lehn; 1704 aber beſaßen es die von Wulfen als ein Allodialgut, und ließen auf der Burgfreyheit, wo noch jetzt das Amthaus ſtehet, ein prächtiges Schloß erbauen. Hildebrand Magnus von Wolfen überließ es hierauf nebſt Amt und Stadt 1711 der Gemahlin des Kammerherrn von Burfus, einer gebohrnen von Wulfen, für 26000 Thaler, welche es am 26. Februar 1725 an Friedrich Wilhelm, Markgrafen zu Schwedt, für 31800 Thaler verkaufte, der nunmehr das Wulfiſche Schloß niederreißen und an deſſen Stelle das itzige Amthaus erbauen ließ. Nach ſeinem am 4. März 1771 erfolgten Tode fielen Fiddichow und die übrigen Allodialgüter in Pommern, nach dem mit ſeinem Bruder Friedrich Heinrich, Markgrafen zu Schwedt, mit Königl. Bewilligung 1771 getroffenen Vergleich den 3 Prinzeſſinnen Töchtern des erſtern zu, worauf alsdenn Fiddichow die verwittwete Landgräfin von Heſſencaſſel Philippina Auguſta Amalia für 36100 Thaler durchs Loos erhielt. Fiddichow beſtehet aus der Stadt und

dem

dem herrſchaftlichen Amte, liegt auf 2 hohen Bergen nahe an der Oder, und hat einen geräumigen Markplatz; das Amthaus hingegen ſtehet auf dem höchſten der beyden Berge, auf der ſogenannten Burg- und Schloßfreyheit. 1791 waren in der Stadt 91 H. und 30 Sch. mit 844 E. E. incl. 24 Juden. 1740 zählte man nur 514 Einw., 1782 aber 948 mit 20 Juden und 1786 blos 717 E. E. An der zur Bahnſchen Syn. gehörigen Kirche ſteht ein Prediger, und die Schule wird vom Küſter beſorgt. Der Magiſtrat der Stadt beſteht aus 1 Polizeybürgermeiſter und 3 Gerichtsaſſeſſoren. Das Amt Fiddichow hingegen hat einen Rentbeamten und ſteht unter der Gerichtsbarkeit der herrſchaftlichen Geſammtkammer zu Königsberg in der Neumark. Die Einwohner von Fiddichow ernähren ſich größtentheils vom Ackerbau und Viehzucht, etwas Hopfenbau und von den 3 Kram- nnd Viehmärkten. Die Bürgerſchaft beſitzt 17 ſteuerbare Landhufen. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 Waſſer-, 2 Windmühlen. Das Amt iſt mit allen ſeinen Beſitzungen ritterfrey.

Das Amt oder die Herrſchaft Wildenbruch, in alten Urkunden caſtrum et domus Wildenbruch genannt, hat der Herzog Barnim I., ſoweit die Güter derſelben in Pommern liegen, 1235 den Tempelherrn geſchenkt; nach deren Aufhebung aber iſt 1311 der Johanniterorden vom Herzoge Otto damit und mit Röricken, Collin, Panſin und Bahn beſchenkt, und 1382 die Comturey von Röricken nach Wildenbruch verleat worden. Nach dem weſtphäliſchen Frieden ſeculariſirte man die Comturey, und die Herrſchaft Wildenbruch kam zuerſt an den ſchwediſchen Hofcanzler, Johann Adler Salvius; am 13ten October 1653 hingegen gab ſie die Königin Chriſtina an den kön. ſchwediſchen Factor und nachherigen

Freyherrn Peter von Vidal für ſeine Anforderung an die Krone Schweden als eine freye Herrſchaft. Vom J. 1676 beſaß ſie zwar der Generalfeldmarſchall von Dörfling auf eine kurze Zeit, allein nach dem Frieden zu St. Germain trat ſie das Churhaus Brandenburg dem Freyherrn Peter von Vidal 1679 wieder ab, von welchem ſie des Churfürſten Friedrich Wilhelms zweyte Gemahlin Dorothea am 28ſten Junii 1680 für 120000 Thaler kaufte, und durch andere dazu gekaufte Güter vergrößerte. Nach ihrem 1711 erfolgtem Tode kam dieſe Herrſchaft vermöge des zu Potsdam am 28. Julii 1690 errichteten Erbreceſſes als ein Majorat an das Markgräflich Brandenburgiſche Haus Schwedt, bey dem ſie auch bis zu deſſelben 1788 erfolgter Erlöſchung geblieben iſt. Gegenwärtig alſo beſitzt das Churhaus Brandenburg die Herrſchaft mit ihren Gütern wieder. Die im Herzogthume Pommern liegenden Güter, auf welchen die Markgrafen von Schwedt faſt alle Landſtraßen haben ſchnurgerade ziehen und mit ſchönen Alleen beſetzen laſſen, ſind nachſtehende 19 benamte Oerter:

Wildenbruch, der Sitz eines ehemaligen Marggräflichen Amts, liegt $\frac{3}{4}$ M. v. Bahn ſüdweſtwärts, in einer fruchtbaren, mit vielen Holzungen und Seen umgebenen Gegend, auf der Landſtraße nach Küſtrin, und hat 1 Schloß mit einer Capelle und einem ſchönen Garten, 1 Vorw., nebſt einer Schäferey, eine Brauerey für die ganze Herrſchaft, eine außerhalb des Dorfs gelegene Mahl- und Stampfmühle, nebſt einer Schneidemühle, 1 Förſterh., 1 Jagdhaus, 1 Prediger, 1 Küſter, 20 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 12 Freyſtellen, 52 Feuerſtellen, 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen von verſchiedener Art, gute Jagden und vorzüglich Fiſcherey in vielen Seen. — Marienthal, $\frac{1}{2}$ M. v. Bahn ſüdweſtwärts, in einer fruchtbaren und mit Holzungen umgebenen Gegend, auf der Landſtraße nach Cüſtrin, hat 1 Pred., 1 Küſt., 30 B., 1 in der Heide

gele-

gelegenes Förſterhaus, 1 Krug und 1 Schmiede, 6 Freyſtellen, 66 Feuerſt. und 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk. — Neuendorf, ein D ½ M. von Bahn ſüdoſtwärts, enthält 1 Vorw. nebſt 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 24 B., 1 Schmiede, 1 Förſter, 1 Fiſcherhaus, 3 Freyſtellen, 56 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, Holzung und Fiſcherey. — Linde, ein D. 1 M. v. Bahn gegen Süden, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 20 B., 1 Schmiede und noch 3 Freyſt., 1 Förſterh., 39 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker und Holzung. — Gornow, ¾ M. v. Bahn geg. Süden, hat 14 B., 1 Freyſt., 1 Schulm., 28 Feuerſt, 1 Filialk. von Linde, fruchtbaren Acker, eine gute Holzung und 3 ſchöne Alleen. — Rohrsdorf, ½ M. v Bahn geg. Oſten, auf der Poſtr. nach Pyritz, hat zum Greiffenhagenſchen Kreiſe und der Herrſchaft Wildenbruch gehörig 1 Freyſchulzen, 9⅔ B., 1 Krug, 1. Schmiede, 1 Küſt., 22 Feuerſt. und 1 Filialk — Gäbersdorf oder Gäbelsdorf, ½ M von Bahn geg. Norden, hat 1 Mahl-, Oehl- und 1 Schneidemühle, die Hohenbrückiſche Mühle genannt, 1 Freyſchulzen, 16 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt. und 1 Filialk von Liebenow. — Von Köſelitz gehört zur Herrſchaft Wildenbruch 1 Vorw., 13 Vollb., 1 Halbb., 25 Feuerſt. und fruchtbaren Acker. Von Neuen-Grape aber nur 1 Vorwerk, 9 Feuerſt. — Streſow, 1¼ M. v. Bahn ſüdſüdweſtwärts, auf der Landſtraße nach Cüſtrin, und am großen zur Herrſchaft gehörigen Dolgenſee und dem Schwadenſee, enthält 1 Vorw, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt, 24 B., 6 Freyſt., 53 Feuerſt., 1 zur Bahnſchen Synode gehörige Mutterkirche, eine Heide, in welcher nahe am großen Dolgenſee, aus einem hohen Berge eine Quelle entſpringt, der Rummelſpring genannt, und die in ältern Zeiten als ein Geſundbrunnen gebraucht worden iſt. — Jägersdorf oder Jädersdorf, 1¼ Meile von Bahn ſüdweſtwärts, auf der Land- und Poſtr. nach Stargard und dem kleinen Fluſſe Rörike, hat 1 Waſſermühle, 1 Vorwerk, 20 B., 1 herrſchaftlichen Krug, 4 Freyhäuſer, 1 Schulm., 34 Feuerſt., 1 Fk. von Röricken, und eine Holzung, der Fuchstanger genannt. — Thönsdorf, 1 M. von Bahn ſüdweſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stargard, enthält

1 Vorw., 12 herrſchaftl. B., 1 Krug, 1 Lauffſchmiede, 1 Schulmeiſter, 25 Feuerſt., 1 Fk. von Marienthal, verſchiedene Holzungen und 2 Seen. — Röri chen an dem kleinen Fluß Rörike, liegt 1½ M. von Bahn ſüdweſtwärts auf der Poſt- und Landſtraße nach Stargard, und enthält 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Mahl- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 18 herrſchaftl. B., 3 Freyleute, 1 Förſterh. ¼ M. vom Dorfe, 39 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. Die Feldmark, auf der man auch viel Hopfen baut, iſt mit vielen Alleen von Kaſtanien, Linden und Obſtbäumen bepflanzt worden. — Liebenow, ½ M. v. Bahn nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Cüſtrin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermahl-, 1 Papiermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 18 herrſchaftl. B., 3 Frey- und 48 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Uchtdorf, 1½ M von Bahn gegen Weſten, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 24 herrſchaftl. B., 7 Freyleute, 1 Schmiede, 58 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. Die auf hieſiger Feldmark erbaueten weißen Rüben ſind wegen ihres guten Geſchmacks bekannt. — Roderbeck, 1¼ M. v. Bahn gegen Weſten, hat 1 Vorw. nebſt Schäferey, 1 Heidereuter, 8 herrſchaftl. B., 5 Freyleute, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Filialk. von Uchtdorf, Holzungen und Fiſcherey. — Bruſenfelde, 1 M. von Greiffenhagen gegen Süden, enthält 1 Vorw. nebſt Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 16 herrſchaftl. B., 1 Förſter, 2 Freyſt., 40 Feuerſt., 1 zur Greiffenhagen. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Lindow, 1¼ M. von Greiffenhagen gegen Süden, beſteht aus 2 Antheilen, wovon nur der kleinſte von ¼ des Dorfs zur Herrſchaft Wildenbruch gehört. Das ganze D. enthält 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 3 Coſſ., 1 Förſterh., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 1 Krug, Gerechtigkeit Bier und Brandwein zu verkaufen, 40 Feuerſt., ſehr gute und beträchtliche Holzungen, gute Fiſcherey, und 1 zur Greiffenhagenſchen Syn. gehör. Mutterk.

Die übrigen zu dieſem Kreiſe gehörigen adlichen Orte ſind:

Nip-

Nipperwieſe, ein D. ½ M. von Fiddichow gegen Süden an der Regelitz, mit 1 kleinen Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 31 Fiſcher, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 2 Förſterh., 53 Feuerſt., 1 Fk. von Fiddichow, mit Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Groß-Schönfeld, 1 M. von Bahn nordweſtwärts, hat auf der Feldmark 1 Vorwerk Wilhelmswalde, mit einer beträchtlichen Kuhpächterey und 1 Vorw. im Dorfe, 1 Windmühle, 14 B., 1 herrſchaftlichen Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Förſterhaus in der Heide, 46 Feuerſt., 1 Fk. von Selchow, fruchtbaren Boden, Holz und Fiſcherey. — Kehrberg, 1¼ M. v. Greiffenhagen ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 12 B., 1 Freyhaus, 1 Schmiede, 1 Schulm., 52 Feuerſt., 1 Fk. von Cladow, vortreffliche Holzung und ergiebige Fiſcherey. — Selchow, 2 M. von Greiffenhagen gegen Süden, hat 1 Vorw. im Dorfe, und 2 auf der Feldmark gelegene Vorw. Colbitz und Jägersfelde, 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 20 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Förſterhaus in der Heide, 59 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, eine große Fichtenheide und 2 fiſchreiche Seen. — Steinwehr, 2 M. von Bahn ſüdweſtwärts, am kleinen Fluß Rörike, hat 1 beträchtliches Vorw., 1 Waſſermühle, 12 Bauern, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Streſow, Holzung und Fiſcherey. — Roſenfelde, 1 M von Bahn geg. Norden, hat 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Heidewärter, 1 Schulmeiſter, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Stecklin, einen kleinen Wald und etwas Fiſcherey. — Langenhagen, ein adlicher Wohnſitz, 1 M. von Bahn gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Heidewärter, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Stecklin, Holzung und Fiſcherey. — Von Groß-Möllen gehört 1 herrſchaftl. Krug nebſt ein Bauergut und 7 Feuerſt. zu dieſem Kreiſe. — Stecklin, 1 M. von Greiffenhagen ſüdſüdoſtwärts und am großen und kleinen Stecklinſchen See, hat 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 6 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Förſterh., 45 Feuerſt., 1 zur Greiffenhagenſchen Syn. gehörige Mutterk., große Holzungen und Fiſcherey. — Heinrichsdorf oder Heinersdorf, 1½ M. von Greiffenhagen gegen Süden, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 12 B., 1 Schmiede,

1 Holz-

1 Holzwärter, 1 Schulm., 31 Feuerſt., 1 Fk. von Pakulent, einiges Holz und Fiſcherey. — Klein-Zarnow, 1 M. v. Greiffenhagen ſüdſüdoſtwärts an einem See, hat 1 Vorw., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Jägerh., 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Fk. von Lindow, Holzung und Fiſcherey.

5. Der Pyritzſche Kreis

gränzet gegen Norden und Oſten an den Saziger Kreis, gegen Süden an die Neumark und gegen Weſten an den Greiffenhagenſchen Kreis. Er begreift 1 Immediatſtadt, 2 Mediatſtädte, 3 königliche Aemter, 135 Dörfer, 114 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 45 Waſſer-, 42 Wind-, 2 Loh-, 6 Oehl-, 1 Papier-, 11 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 50 Prediger, 120 Küſter, 31 Freyſchulzen, 1191 Bauern, 45 Halbbauern, 102 Schmiede, 50 Mutterkirchen, 60 Filialkirchen, 2 Vaganten und 4992 Feuerſtellen.

a. Immediatſtadt

Pyritz, oder Piritz, in alten Urkunden Piris oder Piriscum, iſt eine der älteſten Städte in Pommern, und wurde 1124 dadurch berühmt, weil Biſchof Otto von Bamberg hier bey einer Quelle vor der Stadt, noch itzt der heilige Brunnen genannt, die erſten Pommern, gegen 7000 an der Zahl, getauft hat, und damit den Grund zum Chriſtenthume in Pommern legte. Bey der Reformation war Pyritz auch die erſte Stadt in Pommern, welche 1524 Luthers Lehre annahm, nachdem bereits 1518 der pyritziſche Franciſcanermönch Johann Kniepſtroh oder Kniepſtrophius, welcher das Pommerſche 5te Hauptſtück in den kleinen Katechismus Luthers

thers ſetzte, die neue Lehre auf Verlangen der Stadt geprediget hatte. Dieſe immediate und ehedem ſehr wohlhabende Stadt hat durch heftige Feuersbrünſte, beſonders aber im 30jährigen Kriege zwiſchen den Jahren 1625 bis 1637, und im 7jährigen Kriege viel gelitten. Sie liegt in einer Ebene, worinnen viel Weizen erbauet wird, ¼ M. von der Neumärkſchen Gränze und hatte 1791 mit ihrer Vorſtadt, Stadtrecht genannt, 411 H. und 108 Sch. mit 2323 C. E. incl. 72 Juden. 1740 waren hier 2095 C. E. 1782 aber 2122, und 1786 endlich 2195. Im Jahr 1791 hatte man 28 Paar Getr., 87 Geb. mit 13 Unehel. und 81 Geſt. 1790 aber 17 Paar Getr., 92 Geb. mit 5 Unehel. und 57 Geſtorbene. Der wichtigſte Nahrungszweig der Einw. iſt der Ackerbau, wozu ſie 142 Hufen, jede zu 25 Pommerſchen Morgen gerechnet, beſitzen, nebſt den Vortheilen von den 3 Kram-, Vieh- und Wollenmärkten. In Pyritz befindet ſich auch 1 königliches Poſtamt, und die Garniſon beſtehet aus 4 Compagnien Infanterie. Das hieſige auf dem Markte ſtehende maſſive Rathhaus iſt eines der ſchönſten in Pommern. An der St. Moritz- oder Hauptkirche, welche von großem Umfange und anſehnlicher Höhe iſt und 2 Thürme hat, ſtehen 1 Paſt. zugleich Präpoſitus der Pyritzſchen Synode, und 1 Diac., in der heil. Geiſtkirche aber halten die 2 erſten Schulkollegen des Sonntags in der Mittagsſtunde wechſelsweiſe eine Predigt. In beyden Claſſen der Schule lehren 1 Rector, 1 Conrector und 1 Subrector. Zum Beſten dieſer Schule ſind 3 Vermächtniſſe und ein Stipendium beym Amte Pyritz vorhanden. Die milden Stiftungen beſtehen aus den heil. Geiſthoſpitale und aus dem St. Nicolaihoſpitale, womit die kleinen Hoſpitäler von Peter und Paul und von Gertrud verbunden ſind. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir., 1 Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Syndicus, 1 Kämmerer, 1 Senator und 1 Secretair. Zum Eigen-

thume

thume der Stadt gehören 7 Dörfer und Antheile an Dörfern, 2 Vorwerke, 3 Waſſer-, 4 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Prediger, 3 Küſter, 55 Bauern, 3 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkirche, 1 Filialkirche, und 152 Feuerſtellen, als: das Stadtrecht, ein Vorwerk oder eine Vorſtadt an der öſtlichen Seite der Stadt, nahe bey dem D. Altſtadt Pyritz, hat 19 Feuerſt. mit 357 Morg. 22 Ruthen Acker, 4 Morg. 106 Ruthen Garten, mit 17 Kathen, und 26 Morg. 62 Ruthen Wieſen. — Eichelhagen, 1 M. von Pyritz an der Neumärkſchen Gränze, ein 1750 angelegtes Coloniedorf mit 1 Windmühle und 12 Coloniſten. — Vom D. Iſinger gehören 5 B., 3 Coſſ. mit 14 Feuerſt. und $7\frac{1}{10}$ Hufen hierher. — Von Köſelitz hat der Magiſtrat zu Pyritz 6 Vollb., 2 Halbb. und 3 Coſſ. mit 11 $\frac{21}{40}$ ſteuerbaren Hufen — Von Neuen-Grape beſitzt der Magiſtrat 4 B. mit 5 Feuerſt. und $4\frac{1}{2}$ ſteuerbaren Hufen. — Von Rakitt 3 B. mit 7 Hufen, 1 Halbb. mit $\frac{1}{2}$ Hufe, 1 Büdner und 7 Feuerſt. mit $4\frac{1}{2}$ ſteuerbaren Hufen. — Groß-Zarnow, ein Kämmereydorf mit Pfk. der Pyritz. Syn., 1 Windm., 1 Pred., 1 Küſt., 21 B. mit $17\frac{7}{40}$ ſteuerbaren Landhufen, 6 Büdnern, 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerſt., liegt 1 M. von der Stadt zwiſchen 2 nahe am Dorf gelegenen Seen.

b. 3 Königliche Aemter.

1) Das Amt Pyritz

enthält 10 Dörfer, 3 Vorwerke, 2 Waſſer-, 2 Windmühlen, 5 Prediger, 8 Küſter, 1 Freyſchulzen, 97 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 5 Mutterkirchen, 2 Filialkirchen und 218 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen betragen 240 Magd. Morg. und ſind unter 3 Reviere getheilt, worüber ein Hegemeiſter die Aufſicht führt.

Altſtadt-Pyritz, ein D. nahe am Pyritziſchen Stadtwalle an der öſtlichen Seite, hat 1 Prediger, 1 Küſt., 14 B.,

B., 2 Coſſ., 1 Waſſermühle mit 1 Grützſtampe, wozu noch die Springmühle gehört, 4 Büd., 54 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. Das hierzu gehörige Vorw. Altſtadt-Pyritz iſt der Sitz des königl. Beamten und enthält 1008 Morg. 6 Ruth. vorzüglich guten Acker und ergiebige Wieſen. — Beyersdorf, 1¼ M. v. Pyritz ſüdweſtwärts, enthält 1 Vorw. v. 817 Morg. 120½ Ruth. Acker, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Frey- und Lehnſchulzen, 19 B., 12 Coſſ. nebſt dem Unterförſter, 1 Predigerwitwh., 1 Windmühle, 1 Schmiede, 65 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. — Brieſen, ¾ M. v. Pyritz nordoſtwärts, hat 9 B., 5 Coſſ., 1 Schulh., 1 Prediger-col., 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 Filialk. von Strohsdorf. — Vom D. Köſelitz, ½ M. v. Pyritz ſüdweſtwärts, welches 300 Ruth. lang iſt, gehören zum königlichen Amte Pyritz, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 10 B., 3 Coſſ., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Windmühle, 26 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehörige Mutterk.; und das Vorw. Köſelitz mit 6 B. und 659 Morg. 112 Ruth. durchgängig gutem Acker. — Löllhöfel, ½ M. v. Pyritz geg. Norden, iſt eine ſeit 1772 auf der Feldmark des Dorfs Klein-Riſchow angelegte Colonie von 12 Familien; deren jede 15 Magd. Morgen an Acker und Wieſen, und 3 Morgen an Hütung beſitzt. — Möllendorf, ebenfalls eine auf derſelben Feldmark nach Ablaſſung der Madüe ſeit 1776 angelegte Colonie von 20 Familien, deren jede 26 Morg. Acker, Wieſen und Hütung beſitzt. — Rakitt, hat königl. Antheils 2 Vollbauern und 1 Halbb. — Klein-Riſchow, ½ M. v. Pyritz geg. Norden, beſteht aus 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 9 Halbb., 4 Büd., 1 Schmiede, 28 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. — Strohsdorf, ½ M. v. Pyritz oſtnordoſtwärts, hat 22 B., 12 Coſſ., 1 Pfarrwohnung, 1 Küſterh., 1 Schmiede, 54 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und fruchtbaren Acker. — Wobermin, ½ M. v. Pyritz ſüdoſtwärts, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 1 Predigerb., 5 Coſſ., 1 Predigerwitwh., 1 Schmiede, 35 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., und guten Acker.

2) Das Amt Colbatz enthält eine Mediatſtadt, 45 Dörfer, 8 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 12 Waſſer-, 5 Wind-, 1 Pa-

Papier-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 2 Kalkbrennereyen, 15 Prediger, 41 Küſter und Schulmeiſter, 26 Freyſchulzen, 457 Bauern, 19 Halbbaueren, 31 Schmiede, 15 Mutter-, 20 Filialkirchen und 1477 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen betragen gegen 41000 Morg., ſind in 3 Reviere eingetheilt, und haben 2 Ober- und 3 Unterförſter, nebſt einigen Holzwärtern.

Werben, eine königl. offene Mediatſtadt oder ein Flecken, liegt dicht an der Madüe und $\frac{1}{4}$ M. vom Paſſe Berckenbrode, wo die Plöne in die Madüe fällt, am Ende der Paßberge in einer Niederung. 1791 waren hier außer 38 Sch. 72 H. mit 490 E. E., deren man 1740 bereits 400, aber 1782 hingegen 457, und 1786 endlich 460 zählte. Unter denſelben befinden ſich 27 Bauleute, hier Bürger oder Einwohner genannt, 9 Coſſ., 3 Freyleute ohne Profeſſion, und Handwerker nebſt Tagelöhnern. Außer dem Ackerbaue, welcher wegen des Weizenackers ſehr einträglich iſt, haben ſie noch einige Vortheile vom Muränenfange uud den beiden Kram- und Flachsmärkten. Der ſteuerbare Hufenſtand des ganzen Flecken beträgt 99½ Hufe, und die ganze Feldmark in dem ſogenannten Weizenacker enthält 4578 Morg. 83 Ruth. Der ganze Flecken ſtehet in Anſehung der Gerichtsbarkeit unter dem Juſtizamte zu Colbatz und Pyritz, in Anſtehung der Domainenangelegenheiten aber unter dem Amte Colbatz; jedoch giebt es im Flecken ſelbſt auch ein aus 1 Richter und 4 Gerichtsmännern beſtehendes Gericht. An der hieſigen zur Colbatzſchen Synode gehörigen Kirche, welche eine beträchtliche Büchersammlung hat, ſtehet

het 1 Prediger, welcher zugleich Präpoſitus der Sallentinſchen oder Werbenſchen Synode iſt; die Schule hingegen wird vom Küſter beſorgt. Außerdem giebts noch hier das St. Gürgenhoſpital.

Colbatz, ehedem Colbas, ein ritterfreyes Vorw. und der Sitz des königl. Beamten, $2\frac{1}{4}$ M. v. Pyritz a. d. Plöne, war ehedem ein berühmtes Ciſtertienſercloſter, welches vom letzten Abte Bartholomäus Schobbe dem Herzoge Johann Friedrich zu Stettin überlaſſen, und darauf in ein Amt verwandelt wurde. Es beſtehet außer den Amtsgebäuden aus 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Filialk. von Neumarck, 1 Schulh., 30 Feuerſt., 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey und 2701 Morg. gute Aecker und Wieſen.

Babbin, ein D. $1\frac{1}{2}$ M. v. Pyritz nordweſtwärts, mit 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Büd., 35 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Bartikow, $\frac{1}{2}$ M. v. Greiffenhagen gegen Süden, an dem kleinen Fluſſe Thue, beſteht aus 6 B., 4 ganzen und halben Coſſ., 1 Unterförſter, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und 1 Filialk. von Borrin. — Belitz, 1 M. v. Bahn oſtnordoſtwärts, hat 1 Freyſchulzen, 19 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 1 Predigerſpeicher, 50 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wartenberg, guten Acker, Wieſen und Weiden — Belkow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Greiffenhagen, mit 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 17 B., 3 Coſſ., 2 Windmühlen, 2 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 51 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Binow, 2 M. v. Stettin ſüdoſtwärts, an einer großen Büchenheide und an 2 Seen, beſteht aus 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſter, 14 Bauern, 2 Coſſäthen, 6 Büdnern, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh. 38 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn gehör. Mutterk. — Borrin, 1 M. v. Greiffenhagen ſüdoſtwärts, an der Thue, und auf der Landſtraße nach Küſtrin, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, und 15 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede,

 1 Krug,

1 Krug, 1 Büd., 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 1 Predigerſp., 42 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Brenkenhofswalde, eine ſeit 1770 angelegte Colonie, 1½ M. v. Stargard geg. Weſten, auf der Landſtr. nach Stettin und Greiffenhagen, beſteht aus 10 Familien, wovon jede 6 Morgen an Acker und 24 Morgen an Wieſen beſitzt; ferner aus 10 Büd., wovon jeder 1½ M. an Gartenland und 4 Morgen an Wieſen hat, und noch aus 10 andern Familien, wovon eine jede mit Ausſchließung des Vorlandes 7 Morgen Grundſtücke hat. — Brünken, 1¼ M. v. Damm ſüdweſtwärts, enthält 19 B., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 42 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Clebow. — Buchholz, 1 M. v. Damm ſüdoſtwärts, an der Poſt- und Landſtr. nach Stettin, ein rund um mit Holzungen umgebenes Dorf mit 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 13 B., 10 Büd., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Predigerwittwh., 1 Predigerſpeicher, 37 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört auch die Hohenkrugſche Papiermühle an der Plöne, nebſt einer Schneidemühle. — Carolinenhorſt, eine ſeit 1777 angelegte Colonie, 2 M. v. Damm ſüdoſtwärts, von 16 großen Coloniſten mit 50 Morg. und 16 kleinen mit 15 Morg. Grundſtücken, 1 Schulm., 1 Schmiede, und überhaupt 32 Feuerſt. — Clebow, ein D. mit einem ritterſr. Vorw., von 2124 Morg. 174 Ruth. Land, und Fiſcherey in einigen Seen, 1½ M. v. Damm ſüdweſtwärts, auf der Landſtr. nach Küſtrin, mit 1 Pred., 1 Küſt., 1 Ober- und 1 Untermühle, 1 B., 15 Coſſ., 5 Büd., 1 Schmiede, 37 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., und guten Acker. — Colow, ¾ M. v. Damm gegen Süden, beſteht aus 1 Freyſchulzen, 8 B., 2 Coſſ., dem ehemaligen itzt vererbpachteten Landjägerhof, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 1 Büdner, 18 Feuerſtellen, 1 Filialkirche von Binow und 3 Seen. — Dobberphul, 2 M. von Damm ſüdoſtwärts, hat 7 B., 6 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 22 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Neumark. — Alt-Falkenberg, 1½ M. v. Pyritz nordweſtwärts, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 1 Freyſchulzen, 2 Windmühlen, 22 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 45 Feuerſt. u. 1 Filialk. v. Babbin; und Neu-Falkenberg iſt eine aus 10 Feuerſt. beſtehende Colonie, von denen eine jede Familie an Acker, Wieſen und Gartenlande 105 Morg. erhalten

ten hat. — Friedrichsthal, 1 M. v. Pyritz geg. Norden, iſt eine aus 24 Feuerſt. mit 24 Familien beſtehende Colonie, wovon jede an Grundſtücken 20 Morg. erhalten hat. — Garden, 1 M. v. Greiffenhagen oſtſüdoſtwärts, an 2 Seen, zählt 1 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 12 Feuerſt und 1 Filialk. v. Woltersdorf. Das Vorw. Garden mit 2 Feuerſt., hat 2404 Morg. 132 Ruth., und Fiſcherey in den 2 Seen. — Gieſenthal, 3 M. v. Stargard ſüdweſtwärts, iſt eine ſeit 1777 angelegte Colonie, von 10 Holländerfamilien und noch 4 andern Familien. Jede von den Holländerfamilien beſitzt an Lande 68 Morg. und jede von den 4 andern 29 Morg. — Hökendorf, ¼ M. v. Damm geg. Süden, von 1 Freyſchulzen, 2 Waſſermühlen, 12 B., 8 Coſſ., 5 Büd, 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 1 Kirchenh., 3 Wirthſchaftsgeb., wovon 1 nahe beym D. liegt, 36 Feuerſt. und 1 Filialk. von Buchholz. — Horſt, ein in dem Weizenacker gelegenes Dorf, ½ M. v. Pyritz, hat 10 B., 8 Coſſ., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt und 1 Filialk. von Groß-Riſchow — Jeſeritz, ein D. 1 M. von Damm ſüdoſtwärts, an der Plöne, hat 16 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm, 20 Feuerſt. — Iſinger, 1 M. v. Pyritz, an einem Bache, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwittwh., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und königl. Antheils 16 B., 5 Coſſ., 5 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 43 Feuerſt. — Klütz, 1 M. von Greiffenhagen, nahe an der Regelitz, begreift in ſich 1 Oberförſter, 8 B., 4 große und 4 kleine Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 6 Büd., 34 Feuerſt., 1 Fk. von Clebow. — Kortenhagen, 1 M. von Greiffenhagen geg. Oſten, hat 1 Freyſchulzen, 11 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Fk. v. Sinzlow. — Kuhblank, 1¼ M. von Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Stettin, hat 13 B., 5 Büd., 1 Schulm., 29 Feuerſt. und 1 Fk. von Belkow. — Klein-Mellen, 1 M. von Greiffenhagen gegen Süden an der Thue, zählt 8 B., 7 Coſſ., 1 Predigerwittwh., 1 Schmied, 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Fk. von Klein-Schönfeld, nahe bey dieſem Dorfe liegt die Bergmühle. — Moritzfelde, 1 M. von Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Greiffenhagen, enthält 24 B., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 28 Feuerſt. — Mühlenbeck, 1 M. von Damm ſüdoſtwärts, auf der Poſt-

und Landſtraße nach Stettin, hat 1 Oberförſter, 9 B., 5 Coſſ., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Fk. v. Buchholz, wozu die 2 ſogenannten Kellerbachsmühlen gehören. — Neumark, ein Marktflecken 2 M. von Pyritz nordweſtwärts, enthält bey der zur colbatzſchen Synode gehörigen Mutterk. 1 Pred., zugleich Präpoſitus der Colbatzſchen Synode, 1 Freyſchulzen, 1 Windmühle, 12 B., 10 Coſſ., 1 Salpeterſieder, 19 Büd., welche größtentheils Handwerker ſind, 1 Predigerwittwh., 1 Küſt., 1 Krüger, 1 Schmiede, und mit Einſchließung der Hirtenh. und Speicher, 71 Feuerſt. Hier befindet ſich auch eine königl. Poſtwärterey und jährlich wird ein Markt gehalten. Ferner iſt noch zu Neumark ein Hoſpital, St. Gürgen genannt, in welchem 8 arme Leute freye Wohnung und jährlich 7 Rthlr. erhalten. Das zu Neumark gehör. ritterfr. Vorw. hat 854 Morg. 125 Ruth. guten Acker, Wieſen, Weiden und Fiſcherey. — Die Oberförſterey zu Clausdamm mit 1 Feuerſt., liegt 1¾ M. v. Pyritz und ¼ M. von Neumark, war ehemals eine Clauſe oder Paß, itzt aber iſt es die Wohnung des Oberförſters. — Prilup, ein im Weizenacker gelegenes Dorf, 1½ M. von Pyritz nordoſtwärts, hat 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 20 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Büd., 42 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, Wieſen und Weiden. — Raumersaue, 1 M. von Pyritz gegen Norden, eine Colonie von 15 Feuerſt. mit 15 Holländerfamil., wovon jede an Lande 75 Morg. beſitzt. — Reckow, 2 M. von Stargard gegen Weſten, an der Plöne, hat 1 Freyſchulzen, 8 B., 4 Coſſ., 1 Schulm , 27 Feuerſt. und 1 Fk von Belkow. Die Einw. haben gute Obſtgärten und beſonders Borſtorfer- und Roſtocker-Aepfelbäume. — Groß-Riſchow, ½ M. von Pyritz gegen Norden, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 18 B., 6 Coſſ , 1 Küſter, 1 Predigercol., 1 Schmiede, 61 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Sabes, 1½ M. von Pyritz, hat 1 Freyſchulzen, 17 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt. und 1 Filialk. von Prilup. — Groß-Schönfeld, ein

ein im Weizenacker gelegenes D. 1¼ M. von Stargard, enthält 1 Freyſchulzen, 22 B., 4 ganze und 1 halben Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 52 Feuerſt., 1 Fk. von Werben und den Paß Berkenbrode mit 1 Kruge und 1 Mühle. — Klein-Schönfeld, ¾ M. von Greiffenhagen ſüdoſtwärts, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 11 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Büd., 30 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., mittelmäßigen Acker, ſchlechte Weide und einen kleinen See. — Schöningen, eine 1770 angelegte Colonie, 1 M. von Pyritz nordoſtwärts, unter den Paßbergen, wo die Plöne in die Madüe fällt, und beſteht aus 10 H. oder 20 Feuerſt mit 20 Familien, von welchen jede 9 Morgen an Gartenlande, Wieſen und Hütung erhalten hat. — Schützenaue, 1½ M. von Pyritz nordweſtwärts auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, iſt eine Colonie von 1 Krüger, 24 Familien, 1 Schulm, 25 Feuerſt., der Krüger beſitzt 35 Morgen und eine jede Familie 11 Morg, der Schulm. aber 5 Morgen. Außerdem ſind noch der Colonie 144 Morg. zur Hütung beygelegt worden. — Selow, 2 M. von Stargard weſtſüdweſtwärts, enthält 18 Halbb. oder Fiſcher, 4 Büd., 1 Schulmeiſter, 25 Feuerſt. und 1 Fk. von Neumark. — Sinzlow, 1 M. von Greiffenhagen gegen Oſten, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Waſſermühle, 16 B., 9 Coſſ., 1 Küſt., 1 Predigerwittwh., 1 Predigercol., 1 Unterförſt., 1 Schmiede, 1 Krug, 10 Büd., 58 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Spaldingsfelde, eine Colonie, 1½ M. von Stargard gegen Weſten, von 12 Feuerſt. und von welchen jede 15 Morgen an Gartenlande hat. — Wartenberg, 1½ M. von Greiffenhagen oſtſüdoſtwärts, beſteht aus 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſter, 18 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigerwittwh., 1 Predigercol., 2 Frey- oder Büdnerh., 47 Feuerſt., 1 zur Colbatzſchen Syn. gehörige Mutterk., und auf dem Felde 2 Landſeen. — Wierow, ¾ M. von Greiffenhagen ſüdſüdoſtwärts, nicht weit von der Thue, und hat 1 Freyſchulzen, 6 B., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Büd., 1 Hirtenh., 3 Speicher, 15 Feuerſt., und 1 Fk. von Wollin. — Woltersdorf, 1¼ M. von Greiffenhagen ſüdoſtwärts nahe an 3 kleinen Seen, der Röth-, Egel- und Röhlkſee genannt, hat 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 19 B., 3 Coſſ., 3 Büd.,

1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Colbatzſchen Syn. gehör. Mutterk. — Woltin, ½ M. von Greiffenhagen gegen Oſten an dem großen Woltinſee, auf der Landſtraße nach Stargard, mit 1 Pred., 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 24 B., 12 Coſſ., 6 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Schmied, 46 Feuerſtellen, 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. und 1 Hoſpital. — Glien, ein ritterfr. Vorw. mit der dazu gehör. Glienſchen Schäferey, liegt 1½ M. von Greiffenhagen gegen Oſten, hat 1042 Morg. 44 Ruth. 7 Feuerſt. — Heidchen, ein ritterfr. Vorw. 2 M. von Stargard gegen Weſten an der Plöne und der Landſtraße nach Greiffenhagen, hat 3 Feuerſt. 1421 Morg. 41 Ruth. und Fiſcherey. — Hofdamm, ein ritterfr. Vorw. 2 M. von Pyritz nordnordweſtwärts, hat 4 Feuerſt., 2165 Morg. 51 Ruth., gute Aecker und Wieſen. — Wietſtock, ¼ M. v. Greiffenhagen gegen Oſten, ein Vorw. mit 6 Feuerſt., 1340 Morg. 153 Ruth. und Fiſcherey. — Zu dieſem Amte gehöret auch noch die Vogelſangſche Waſſermühle, ½ M. von Greiffenhagen auf dem Thuefluſſe, in deren Nähe der Greiffenhagenſche Kupferhammer liegt; und die königl. Kalkbrennerey zu Podejuch — Endlich liegen

In dem Amte Colbatz noch folgende Erbzinsgüter, als:

Ferdinandſtein, ½ Meile von Greiffenhagen nordoſtwärts, hat ein Vorw. Eichwerder genannt, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., Mittel- und Niederjagd und Fiſcherey. — Retzowsfelde, 1 M. von Greiffenhagen nordoſtwärts an der Reglitz, hat 1 Ziegeley, und außer den herrſchaftl. Gebäuden 25 Freyleute mit Acker, Gärten und Wieſen, 1 Schulm., 29 Feuerſt. und 1 Kirche vagans. — Sydowsaue, 1½ M. v. Greiffenhagen nordoſtwärts an der Reglitz, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, beſteht aus 12 Feuerſt. oder 12 Coloniſt. — Kröningsaue oder Krönigshof, mit 1 Feuerſtelle, liegt in dem Oderbruche dem Dorfe Klütz gegenüber. — Geiblershof, 2 M. von Pyritz nordnordweſtwärts ohnweit dem Vorw. Hofdamm mit 532 Morgen.

3) Das Amt Bernſtein

enthält 1 Mediatſtadt, 1 Dorf, 4 Vorwerke, 3 Waſſer-, 1 Windmühle, 18 Bauern, worunter 16 zur Neumark gehören, 8 Coſſäthen, 1 Schmied, 1 Küſter, 1 Filialkirche, 1 Förſterey, 69 Feuerſtellen, und 1791 überhaupt 466 Seelen. Das jetzige Amt und die Stadt Bernſtein waren zuletzt ein Lehn derer von Waldow, von welchen es K. Friedrich Wilhelm I. im J. 1729 für 60,000 Thaler kaufte. Das Amt Bernſtein hat einen eigenen Rentbeamten, und ſtehet zwar unter der königl. pommerſchen Kriegs- und Domainencammer, wohin auch die jährlichen Pachteinkünfte geliefert werden, es liegt aber in der Neumark und zwar im Arenswaldſchen Kreiſe, ſ. oben S. 476, wohin auch die Feuerſtellen und ſteuerbaren Hufen dieſes Amts gerechnet, und die Contribution nebſt andern Geldern entrichtet werden. Zur Neumark gehören 107 contribuable und 23 Ritterhufen, wovon jährlich für 128 Rthlr. 11 gr. 9 pf. Contribution, 171 Rthlr. 11 gr. Kavalleriegelder, und 120 Rthlr. Lehnpferdegelder entrichtet werden; zu Pommern hingegen gehören 2 Bauern mit 6 contribuablen Hufen, wovon jährlich 24 Rthlr. 3 gr. 2 pf. Contribution und 9 Rthlr. 16 gr. 2 pf. Kavalleriegelder bezahlet werden. Die aus 6 Revieren mit 1 Ober- und 1 Unterförſter, nebſt 1 Holzwärter beſtehenden königl. Waldungen dieſes Amts betragen ohngefähr 2500 Morgen.

Bernſtein, eine königl. Mediatſtadt, liegt an der öſtlichen Seite des Jungfernſees und wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt. 1791 waren in der Stadt 120 mit Ziegeln gedeckte H. und vor der

Stadt 40 mit Stroh gedeckte Sch., 1791 zählte man incl. 31 Juden 710 E. E., in eben dem Jahre waren 10 Paar Getr., 23 Geb. mit 1 Unehel. und 16 Geſt., 1790 aber 1 Paar Getr., 30 Geb. mit 1 Unehel. und 23 Geſt. Die Nahrung der Einwohner beſtehet außer ihren Handwerken hauptſächlich im Ackerbau und in der Viehzucht und die hieſigen Viehmärkte ſind ſehr berühmt. Unter den Handwerkern haben 1791 beſonders 5 Tuchmacher 36 Stück Tuch für 460 Rthlr. verfertigt, und außerhalb Landes abgeſetzt. Zum Eigenthume der Stadt gehören außer einem Theile eines Eichenwaldes 255 Hufen Land, wovon jährlich 94 Rthlr. 3 gr. 4 pf. Steuer entrichtet wird. 1791 hatte man 60 Pferde, 4 Fohlen, 40 Ochſen, 400 Schaafe, 160 Schweine u. ſ. w. An der hieſigen zur Sallent. Syn. gehörigen Kirche ſtehet 1 Prediger, und an der Stadtſchule 1 Rector; die kleinen Kinder hingegen unterrichtet der Küſter. Das hieſige Hoſpital hat aus Mangel an Einkünften keine Hoſpitaliten. Der Magiſtrat, welcher ſich ſeit 1792 in einem Bürgerhauſe verſammlet, beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, und 1 Senator. Nahe bey der Stadt liegt an dem ſogenannten Jungfernſee das aus dem ehemaligen Kloſter-, Schloß- und Berggute entſtandene Vorw. Bernſtein, wozu 2381 Morg. 59 Ruthen Land nebſt den beiden Waſſermühlen, die kleine und die Sackmühle, gehören. Auf dem Vorw. iſt gegenwärtig der Sitz des königl. Beamten.

Berfelde, ein D. $\frac{3}{4}$ M. von Bernſtein nordoſtwärts, enthält 18 B., 3 Coſſ., 4 Büd., 2 königl. H. für Einlieger, 1 Küſt., 1 Fk. von Bernſtein und 1 Windmühle. Das Vorw. **Berfelde** hat 372 Morg. 7 Ruth. mittelmäßige Aecker und Wieſen. — **Siede**, $\frac{3}{4}$ M. von Bernſtein gegen Weſten an der

der Plöne, hat 1385 Morg. und 1 Fk. von Clausdorf, nebſt 5 kleinen Coſſ. Nahe bey dieſem Vorw. lieget die Rauſchmühle, eine Waſſermühle. — Die Förſterey in dem Buchholze, liegt $\frac{1}{2}$ M. von Bernſtein nordoſtwärts.

Die adlichen Güter beſtehen in 72 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 97 Vorwerken, 25 Waſſer-, 30 Wind-, 6 Oel-, 7 Schneidemühlen, 5 Ziegeleyen, 29 Predigern, 67 Küſtern, 8 Freyſchulzen, 564 Bauern, 13 Halbbauern, 62 Schmieden, 29 Mutter-, 36 Filial-, 2 Vagantenkirchen und 2916 Feuerſtellen.

Adeliche Güter.

Barnimscunow, 1 Meile von Stargard ſüdſüdweſtwärts, hat 7 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 72 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und beſteht aus 7 Antheilen. — **Bullerbeck**, 1 M. von Bernſtein nordnordoſtwärts, an einem kleinen See und an der faulen Ihna, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., ferner 1 Vorw., 2 Güter und 9 Coſſ., und beſteht aus 2 Antheilen. — **Blankenſee**, $\frac{1}{2}$ M. von Bernſtein nordnordoſtwärts, an einem See, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 41 Feuerſt., 1 Filialk. von voriger Mutterk. — **Blumberg**, $1\frac{1}{4}$ M. von Stargard gegen Süden, auf der Landſtr. nach Bernſtein, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerſt. und 1 Filialk. von Cremzow. — **Brallentin**, ein adlicher Wohnſitz $1\frac{1}{2}$ Meile von Stargard ſüdoſtwärts, auf der Landſtraße nach Arenswalde, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſt., 7 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 35 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen, 2 kleine Seen nahe am Dorfe und Fiſcherey. — **Briezig**, ein großes und anſehnliches Dorf $\frac{3}{4}$ M. von Pyritz in einer fruchtbaren Gegend, hat 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 königlichen Lehn- und Freyſchulzen, 41 B., 10 Coſſ., 1 Küſt., 1 Schul-

1 Schulm., 1 Schmiede, 96 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehörige Mutterk. — Buslar, 1 M. von Stargard ſüdweſtwärts, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, und beſteht aus 2 Antheilen. — Clemmen, 1½ M. v. Stargard, von 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt. und 1 Fk. von Sallentin. — Collin, 1 M. von Stargard, hat ein Ordensamt, 1 Waſſermühle, bey welcher ſich auch eine Oel-, Graupen- und Schneidemühle befindet, 1 Prediger, 1 Küſter, 17 B., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 78 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehörige Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Wieſen, Holzung und Fiſcherey. — Coſſin, 1 M. von Pyritz mit 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 3 B., 1 Predigerb., 9 Coſſ., 1 Schmiede, 51 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſem Gute gehört auch das in der Neumark im Soldinſchen Kreiſe gelegene Vorw. Mützelburg, welches eigentlich die beiden herrſchaftl. Schäfereyen ausmacht. — Cremzow, 1 M. von Stargard, hat außer einem wüſten Schloſſe in der Ihna, ganz mit Waſſer umgeben, noch ein anderes altes in dem Dorfe gelegenes Schloß, welches jetzt zu einem Kornboden gebraucht wird, 1 Vorw., 7 B., 13 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 54 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehörige Mutterk., Holz und Fiſcherey — Crüſſow, oder Krüſſow, ¾ M. von Stargard, von 4 Vorw., 1 Waſſermühle, bey welcher ſich auch 1 Oelmühle befindet, 5 B., 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von Barnimscunow, Fiſcherey, und beſteht aus 4 Antheilen. — Cunow bey Bahn, liegt ½ M. davon und hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſter, 15 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Freyh., 24 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Cunow an der Straße, hat, in ſo fern es zu dieſem Kreiſe gehört, 2 Hackenhufen mit den dazu gehörigen Beyländern und Wieſen, 3 Vollb. und 3 Speicher. — Damnitz, 1¼ M. von Stargard, enthält 1 Freyſchulzenhof, 9 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 47 Feuerſt. und 1 Fk. von Großen Küſſow. — Dobberphul, 2½ M. von Stargard, beſteht aus 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 4 Coſſ., 1 herrſchaftl. Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäfer, 37 Feuerſt., 1 Fk. von Dölitz, Holzung und Fiſcherey.

ſcherey. — Ehrenberg, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. von Bernſtein gegen Oſten, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 16 B., 16 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 73 Feuerſt., 1 Fk. von Mandelkow, den größten Theil von der ¼ M. vom Dorfe entlegenen Heide Großen-Stavenow, mit einem Holzwärter, und Fiſcherey. Hierzu gehört das auf der Feldmark dieſes Guts gelegene Vorw. Klein-Ehrenberg. — Falkenberg, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Bernſtein, an einem See, auf der Landſtr. nach Landsberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 37 Feuerſt. und 1 Fk. von Warſin, Holzungen und Fiſcherey in 4 kleinen Seen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Fürſtenſee, 2½ M. von Stargard an der Plöne, enthält 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſter, 10 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 50 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſem Gute gehört das auf der Feldmark deſſelben gelegene Vorw. Friedrichshof. — Garz, 2¼ M. von Pyritz an der Plöne, von 1 Ackerw., 4 Coſſ., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Plönzig, guten Acker, vortreffliche Wieſen, Holzungen, und gute Fiſcherey. — Gerzlow, ¾ M. von Bernſtein, enthält 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 50 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzungen. — Gottberg, ½ M. von Bernſtein mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſter, 11 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 53 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, Wieſen, Holzung und Fiſcherey in einem See. — Alt-Grape, 1 M. von Pyritz nordweſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 16 B., 6 Coſſ., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 42 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Hohengrape, ein adelicher Wohnſitz 2½ M. von Pyritz ſüdoſtwärts, an der Plöne, enthält 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſt., 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 49 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Neuengrape, ¾ M. von Pyritz auf der Landſtraße nach Stargard, ein D. wo der reitende Poſtillion wohnet, welcher wöchentlich 2 mal nach Stargard und nach Königsberg in der Neumark reitet, es beſteht, ſo fern es zum adl. Pyritzſchen Kreiſe gehört, aus 20 Feuerſt. und 4 Antheilen

len mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Fk. von Altengrape, und Holzung. — Haſſelbuſch, ¼ M. von Bernſtein gegen Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 12 Coſſ., 1 Lauſſchmiede, 1 Schulm, 29 Feuerſt, 1 Fk. von Rehfelde, Holzung und Fiſcherey. — Hohenwalde, 1¼ M von Bernſtein nordoſtwärts, begreift in ſich 2 Vorwerke, 11 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Sandow, Holzung und Fiſcherey in 3 kleinen Seen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Jagow, 2½ M. von Pyritz an der Plöne, enthält 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 7 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerſt., 1 Fk. von Hohengrape, gute Holzungen und Fiſcherey. — Klorin, oder Glorin, 1½ M. von Pyritz, beſteht aus 3 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Oelmühle, 1 Pred. bey der zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſt., 9 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 56 Feuerſt., Fiſcherey in der Plöne, und hat 3 Antheile. — Klücken, 1 M. von Pyritz gegen Oſten an der Plöne, enthält 1 Ackerw., 1 Waſſer- und 1 Oelmühle, 6 Coſſ., 1 Schulm., 23 Feuerſt., 1 Fk. von Coſſin. — Klützow, ½ M. von Stargard, enthält 2 Ackerwerke, 1 Waſſer- und Schneidemühle, 7 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt, 1 zur Sallent. Synode gehör. Mutterk. vagans und Fiſcherey. — Groß-Küſſow, 1¼ M. von Stargard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 8 Halbb., 1 Schmiede, 37 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Küſſow, 1¾ M. von Stargard, enthält 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Windmühle, 5 Coſſ., 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von voriger. — Groß-Latzkow, 2¼ M. von Pyritz, an der Plöne, enthält 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſter, 8 B., 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Leine, 1 M. von Pyritz, hat 1 Ackerwerk, 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 1 Holzwärter, 34 Feuerſtellen, 1 Filialkirche von Iſinger. — Lettnin, ½ M. v. Pyritz, auf der Landſtr. nach Bernſtein, hat 2 Waſſer-, 2 Schneidemühlen, 1 Freyſchulzen, 24 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 65 Feuerſt. und 1 Filialk. von Brietzig. — Libbehn oder Lebbehn, ¾ M. v. Bernſtein, beſteht aus 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 Coſſ., 1 Schmie-

1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Gottberg, etwas Holz und wenige Fiſcherey. — Loiſt, ¾ M. v. Pyritz mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Freyh., 27 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Groß-Möllen. — Lübtow, 1½ M. v. Pyritz, an der Plöne, zählt 2 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerſt., 1 Filialk. v. Suckow, guten Weizenacker und Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Mandelkow, ½ M. v. Bernſtein, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 zur Sallentinſchen Syn. gehör. Mutterk., und ergiebige Fiſcherey mit vorzüglichen großen Obſtgärten, wie auch eine anſehnliche Holländerey von 30 großen Morgen. — Mariendorf, ein adl Gut, 1¾ M. von Bahn, wohin es die Abgaben ꝛc. liefert, hat 1 Windmühle, 15 B., 8 Coſſ, 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Filialk. v. Beyersdorf, $22\frac{4}{8}$ Landhufen und ein von Burgsdorfſches Vermächtniß für Dorfarme. Es liegt am Hohenziethenſchen See. — Megow, ein im ſogenannten Weizenacker liegendes beträchtliches Gut, ½ M. v. Pyritz, enthält 1 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Oehl-, 1 Grütz-, 1 Schneidemühle, 6 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wobbermin. Zur Verbeſſerung dieſes Guts ſind ſeit 1776 nur allein 3570 Rthlr. königl. Gnadengelder verwendet worden. — Groß-Möllen, ¾ M. v. Bahn, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 10 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Muſcherin, ein adelicher Wohnſitz, 2 M. von Stargard geg. Süden, zählt 1 Vorw., 5 B., 1 Pfarrk., 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Filialk. von Sallentin, wenige Holzung und Fiſcherey. — Naulin, ¾ M. v. Pyritz, an einem See, enthält 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 9 B., 12 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. v. Köſelitz und guten Weizenacker. — Plönzig an der Plöne, 2 M. v. Pyritz, hat 1 Ackerwerk, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 12 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und guten Weizenacker. — Prüllwitz, 1½ M. v. Pyritz, auf der Landſtraße nach Bernſtein, enthält 3 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 2 auf der Feldmark gelegene Vorw. Groß-Lindenbuſch,

buſch, mit einer Schäferey, und Louiſenhof, 14 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 70 Feuerſt., 1 Filialk. v. Klopin, und beträchtliche Holzung. — Pumptow, ein adelicher Wohnſitz, 2 M. v. Stargard, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 4 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt., 1 Filialk. von Fürſtenſee. — Rakitt, ¼ M. v. Pyritz, auf der großen Land- und Poſtſtr. nach Stargard, beſteht, in ſofern es zum Pyritz. Kreiſe gehört, aus 1 Ackerwerk, 5 B., wovon jeder 2 Hackenhufen hat, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſt., 17 Feuerſt. und 1 Filialk. von Groß-Zarnow. — Rehfelde, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Bernſtein geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 20 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Kirche. — Repenow, ¼ M. v. Pyritz, hat 1 Freyſchulzengericht, 11 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerſt. und 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Kirche. — Repplin, 1¼ M. v. Stargard, enthält 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 19 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 57 Feuerſt., 1 Filialk. v. Cremzow und Fiſcherey. — Rohrsdorf, hat, zum Pyritz. Kreiſe gehör., 6 B., 1 Coſſ. und 11 Feuerſt. — Roſenfelde, 2 M. v. Pyritz, hat 12 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. von Plönzig und fruchtbaren Acker. — Sabow, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Pyritz, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 auf der Feldmark angelegtes kleines Vorw. — Tangerhof, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerſt., 1 Filialk. von Klein-Riſchow. — Sallentin, 1¼ M. v. Stargard, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 66 Feuerſt., 1 zur Sallentinſchen Synode gehör. Mutterk. und beſteht aus 3 Antheilen. — Sandow, 1 M. v. Bernſtein, mit 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 9 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 48 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Schellin, ¾ M. v. Stargard geg. Weſten, von 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 12 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 46 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Schötenitz, 1 M. v. Stargard, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt.,

1 Filialk. v. Buslar, und beſteht aus 3 Antheilen. — Schönenberg, 1 M. v. Stargard, an einem See, beſteht aus 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 aus 2 ritterfreyen und 2 ſteuerbaren Hufen beſtehendes Schulzengericht, 22 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 65 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Schönenwerder, 3 M. v. Stargard, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 17 B., 1 Pfarrcol., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 61 Feuerſt., 1 Filialk. v. Petzenick, Holzung und Fiſcherey. — Schönow, 2 M. v. Pyritz, von 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 14 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 55 Feuerſt. und 1 Filialk. v Deetz. — Schwochow, 1 M. von Bahn, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Freyb., 6 Dienſtb., 5 Coſſ., 14 Freyh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 43 Feuerſt., $20\frac{3}{16}$ Landhufen, welche in 72 ſteuerbare Hackenhufen getheilt ſind, und außer welchen noch 12 ſteuerfreye Hackenhufen hier befindlich ſind, 1 Filialk. v. Cunow. Der Werth dieſes Guts hat ſeit 1776 einen anſehnlichen Zuwachs erhalten, indem für königliche Gnadengelder beträchtliche Verbeſſerungen angebracht worden ſind. — Strebelow, oder Strevelow, $\frac{3}{4}$ M. v Stargard, beſteht aus 2 Antheilen, und enthält 1 Freyſchulzengericht, 13 B., 4 ſteuerbare Hufen, 1 Pfarrhof von 2 ſteuerbaren Hufen, 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 42 Feuerſt., 1 Filialk. von Collin. — Streſen, in alten Urkunden Streiſen, $\frac{1}{2}$ M. von Stargard geg. Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, mit 1 Oehlpreſſe und 2 Hufen Land, 6 B., 1 Schulm., 19 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Warnitz. — Suckow an der Ihna, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stargard, Pyritzſchen Kreis-Antheils, enthält 1 Waſſermühle, 1 Windmühle, 1 Frey- und Lehnſchulzen, 21 B., 2 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schmiede, 41 Feuerſt. und 40 Hackenhufen. — Suckow an der Plöne, 2 M. von Stargard geg. Süden, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 49 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Ueckerhof, ein Ritterſitz und Vorw., $1\frac{1}{4}$ M. v. Stargard geg. Süden, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 1 Windmühle, 7 Feuerſt. — Verchland, 1 M. v. Stargard, hat 1 Vorwerk, 2 Coſſ., 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schellin, und Fiſcherey. — Warnitz,

1 M.

1 M. von Stargard, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 6 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 1 Schmiede, 42 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., und beſtebt aus 6 Antheilen — Warſin, 1 M. von Bernſtein, enthält 1 adeliches Ackerw., 2 Waſſer-, 2 Schneidemühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 46 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und einige Holzung. — Wittichow, ½ M. von Stargard, an der kleinen oder faulen Ihna, welche hier mit einer Brücke verſehen iſt, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 22 B., 1 Halbb., 7 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 63 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. — Woitfick, ein Ritterſitz, 1 M. v. Pyritz geg. Oſten, an der Plöne, welche hier einen großen See macht, enthält 1 Ackerw., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. Das Dorf hat einen eigenen Kirchhof und eine Glocke zum Geläute, und das Recht alle geiſtliche Amtsverrichtungen im herrſchaftl. Saale vornehmen zu können.

6. Der Saziger-, Freyenwalde-, Wedell- und Panſin-Borkſche Kreis

gränzt gegen Süden und Weſten an den Pyritzſchen, gegen Norden an den Flemmingſchen und Dewitzſchen, und geg. Oſten an den Dewitzſchen Kreis und die Neumark. Er begreift in ſich 1 Immediat-, 4 Mediatſtädte und 5 königliche Aemter mit 138 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 119 Vorwerke, 3 Erbzinsgüter, 49 Waſſer-, 15 Wind-, 7 Loh-, 11 Schneidemühlen, 2 Ziegeleyen, 4 Theeröfen, 42 Prediger, 108 Küſter, 35 Freyſchulzen, 1419 Bauern, 143 Halbbauern, 82 Schmiede, 40 Mutter-, 62 Filial-, 3 Vagantenkirchen, und 3938 Feuerſtellen.

a) Eine Immediatſtadt.

Stargard, auch Neu-Stargard, oder Stargard auf der Ihna, ehedem Stargrod, Starigrod, Ztarogard und Stergard, 5 M. v. Stettin, iſt die Hauptſtadt in Hinterpommern, und nächſt Stettin die größte und ſchönſte Stadt im ganzen königlich preußiſchen Pommern. Dieſe Immediatſtadt liegt in einer ebenen, angenehmen und ſehr fruchtbaren Gegend gegen Morgen und Mittag am Ihnafluſſe, wovon auch ein ſtarker Canal, gegen Mitternacht zu, durch einen Theil der Stadt geleitet worden iſt. 1791 waren in der Stadt und den Vorſtädten 1042 H. mit Ziegeln, 7 reparirte, 12 wüſte Stellen, und 148 Sch. mit 5912 C. E. incl. 243 Juden 1740 zählte man 5529, aber 1782 hingegen 5612 mit 204 Juden, und 1786 endlich 6234. Im J. 1791 waren 31 P. Getr., 175 Geb. mit 19 Unehel. und 210 Geſt. 1790 aber 34 P. Getr., 161 Geb. mit 9 Unehl. und 154 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 1 Regiment Infanterie. Die Nahrungszweige der Einwohner beſtehen außer Künſten und Handwerken aus der Bierbrauerey, der Brandweinbrennerey, womit 1791 ſich 44 Brauſtellen und 82 Brandweinblaſen beſchäfftigten, nebſt dem Ackerbaue und der Viehzucht, und Wollenmanufacturen. 1791 zählte man an Vieh 396 Pferde, 22 Fohlen, 1150 Kühe, 153 Stück Jungvieh, 3348 Schaafe, 1482 Lämmer und 570 Schweine. Der Zuſtand der Wollenmanufacturen war in nachſtehenden Jahren folgender:

An Fabrikanten waren hier:

Im Jahre	Zeuchmacher Meiſter	Zeuchmacher Geſellen	Tuchmacher Meiſter	Tuchmacher Geſellen	Strumpfwirker Meiſter	Strumpfwirker Geſellen	Hutmacher Meiſter	Hutmacher Geſellen	An Wolle iſt verarbeitet worden Centn.
1788	26	102	10	5	1	2	6	4	727
1789	26	89	11	6	1	2	6	3	718
1790	24	78	10	3	1	2	6	3	673
1791	23	81	10	3	1	2	6	3	694

Zu Betreibung des Ackerbaues beſitzen die Einwohner 418 Hufen 3 Morgen 8 Ruthen Acker und Wieſen, worunter 381 Hufen 15 Morg. 35 Ruth. 11 Schuh reines Landes ſind, und an Hauswieſen haben ſie 297. Außerdem verſchaffen ihnen die hieſigen beiden Krammärkte, wo viel Leinwand verkauft wird, die 2 Wollmärkte und 6 Viehmärkte ebenfalls beträchtliche Vortheile. Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind: das große Rathhaus, an der öſtlichen Seite des viereckigten Marktes, worinnen bis zu den Jahren 1721, 1723 und 1738 die ſämmtlichen hohen Landescollegia ihre Sitzungen hielten. Das Stockhaus in der Stadtmauer, das Zucht- und Arbeitshaus mit dem neu angelegten Irrenhauſe auf dem Johannisthore. Die St. Marienkirche, welche am 7. October 1635 mit der Stadt durch eine Feuersbrunſt zerſtöhrt und von 1637 bis 61 neu erbauet wurde, und ein Obergewölbe von 103 Werkſchuhen erhielt, hat 1 Paſtor Primarius, zugleich Präpoſitus der Stargardſchen Synode, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und 1 Adjunctus, ſo wie auch eine Bibliothek. Die St. Johanniskirche wird durch 1 Paſtor, zugleich Profeſſor Primarius am Gröningſchen Collegio, und 1 Diaconus, zugleich Einsprediger, d. h., der um 1 Uhr predigt, an der Auguſtinerkirche, beſorgt, in der Johanniskirche hält itzt auch die Garniſon ihren ſonntäglichen Gottesdienſt. Die Auguſtinerkirche dient gegenwärtig abwechſelnd den Lutheranern, der deutſch- und franzöſiſch reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienſt. Die Deutſchreformirten haben 1 Hofprediger, zugleich Inſpector der reformirten Kirchen und Schulen in Pommern, und 1 Prediger; die franzö-

ſiſch-reformirte Gemeinde hingegen hat nur 1 Prediger. An der lutheriſchen heil. Geiſt Kirche vor dem Pyritzerthore iſt nur 1 Prediger angeſtellt. Die hieſigen Schul- und Erziehungsanſtalten ſind: das 1631 von einem ehemaligen hieſigen Burgemeiſter Peter Gröning durch ein Capital von 20000 Fl. = 13333 Thlr. 8 gr. geſtiftete und 1633 eröffnete Collegium groeningianum, welches 1714 in ein Collegium illuſtre verwandelt, und auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet wurde. Itzt iſt es mit der großen aus 6 Claſſen beſtehenden und mit 6 Lehrern verſehenen Stadt oder Raths- oder lateiniſchen Schule dergeſtalt verbunden, daß die Lehrer der erſtern Claſſen der Stadtſchule auch Profeſſoren des Collegii ſind, ſo wie auch die Verſetzung der Schüler aus der erſten Claſſe ins Collegium geſchiehet. In demſelben lehrt man hebräiſche Sprache, Philoſophie und Geſchichte, griechiſche und lateiniſche Sprache, den Styl und die Dichtkunſt u. ſ. w. Außerdem wird noch die franzöſiſche Sprache getrieben. Bey dem Collegio befindet ſich eine Bibliothek. Für die Studirenden an der Stadtſchule ſind 10 Stipendien vorhanden. Die Realſchule wurde 1759 eröffnet, nachdem ſie bereits am 19. December 1749 mit einem Fonds von 1000 Thalern von dem Kriegsrath Friedrich Vangerow geſtiftet worden war. Sie dient vorzüglich zur Erziehung künftiger Handwerker. Mit der Realſchule ſind ſeit 1784 die Güntersbergſche Armenſchule und die Waiſenhausſchule verbunden worden. Sie hat einen kleinen Vorrath von Büchern, nebſt einigen mathematiſchen Inſtrumenten. Die St. Johannisarmenſchule beſorgt der Küſter zu St. Johann. An der deutſch-reformirten Schule hingegen lehren 1 Rector, 1 Cantor und Küſter. Die milden Stiftungen beſtehen aus dem Waiſenhauſe am Johannisberge, bey welchem 1 Buchladen und 1 Buchdruckerey; dem Hoſpitale zum heil. Geiſte vor dem Pyritzerthore; dem Hoſpital zum Elende; dem Hoſpital St. George; der Wildenbrandſchen Stiftung von 1748; dem Kniggenarmenhauſe; dem Mildenitzſchen oder Edlingſchen Lehen, dem Moviusſchen Armenhaus ꝛc. In der Stadt befindet ſich auch 1 königl. Poſtamt.

Der Magiſtrat beſtehet aus 3 Burgemeiſtern, 1 Syndicus, 1 Cämmerer, 4 Senatoren, 1 Secretär und 1 Cämmereycontrolleur. Der erſte oder dirig. Burgemeiſter iſt ſeit 1634 allezeit zugleich Landrath und wohnet den Landtagen zu Stettin bey, woſelbſt die Stadt Stargard unter den hinterpommerſchen Städten die erſte Stelle hat und eine der vorſitzenden Städte iſt. Die gegenwärtige Rangordnung der hinterpommerſchen 14 Immediatſtädte iſt folgende: 1) Stargard, 2) Colberg, 3) Stolpe, 4) Greiffenberg, 5) Cöslin, 6) Treptow an der Rega, 7) Rügenwalde, 8) Pyritz, 9) Schlawe, 10) Belgard, 11) Neu-Stettin; und ſeit 1679 kamen hinzu die ſogenannten conjungirten und vereinigten Städte, 12) Cammin, 13) Greiffenhagen, 14) Bahn. Die hieſigen Mühlen ſind 1 Waſſer-Korn- und 1 Schneidemühle an der Ihna, die Mellinſche Mühle mit 1 Schneide- und 1 Lohmühle am Krampehl und 1 Windmühle. Zum Eigenthume der Stadt gehören übrigens noch 14 Dörfer, 5 Vorwerke, 10 Waſſer-, 1 Wind-, 3 Loh- und Walk-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 7 Prediger, 13 Küſter, 6 Freyſchulzen, 185 Bauern, 24 Halbbauern, 6 Schmiede, 7 Mutter-, 6 Filialkirchen und 588 Feuerſtellen. — Bruchhauſen, 1 M. von Stargard an der Ihna, ein D. mit 1 Vorw. von 691 Morg. 78 Ruthen, 1 Lehnſchulzen, 6 B., 2 Coſſ., 1 Förſter, 1 Schulm., 1 Fk. von Putzerlin, 1 Büd., 4 Speichern, überhaupt 21 Feuerſt. — Clempin, ein D. mit Pfk. der Stargard. Syn., hat 1 Pred., 1 Lehnſchulzen, 1 Küſt., 20 Vollb., 3 Halbb., 5 Coſſ., überhaupt 56 Feuerſt. — Cuno an der Straße, 1 M. von der Stadt, nahe an der Madüe, hat 1 Pfk. der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Küſt. und im Rathsantheile 10 Vollb., 8 Coſſ., 5 Büd. und überhaupt 39 Feuerſt., der übrige Theil des Dorfs iſt adlich. — Dieterichsdorf, ¾ M. von Gollnow, iſt eine 1752 in der Pützerlinſchen Heide angelegte Colonie mit 32 Wollſpinnerfamilien, deren jede 3 Morgen Acker und 2 Morg. Wieſen erhielt — Hansfelde, ½ M. von der Stadt, ein D. mit dem großen Vorw. vom 535 Morg. 125 Ruth., hat 1 Pfk.

der

der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Schulm., 1 Schmied, 56 Feuerſt., worinnen im Stadtantheile 15 Vollb., 1 Halbb., 3 Coſſ., 4 Büd. und 1 Fiſcher wohnen, ¼ M. vom Dorfe befindet ſich das 1752 angelegte neue ritterfreye Vorwerk bey Hansfelde mit 538 Morg. 158 Ruth., ¼ M. von Hansfelde geg. Norden liegt die Waſſermühle Kupferhammermühle, mit 1 Lohmühle. — Kiezig, 1 M. von der Stadt am Kiezigſee, hat 1 Pfk. der vorigen Syn., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Lehnſchulzen, 15 Vollb., 1 Büd., 1 Schmiede, 23 Feuerſt. In dieſer Gegend wird etwas Torf gegraben. — Lübow, ein D. ½ M. von der Stadt an der Ihna, mit 1 Fk. von Clampin, hat 1 Schulm., 1 Lehnſchulzen, 5 Vollb., 7 Halbb., 21 Feuerſt., 1 Waſſermühle und auf der Feldmark die Lohmühle. — Prinnhauſen, 1½ M. von der Stadt, hat 1 Pfk. der Stargardſchen Syn., 1 Pred., 1 Küſt. und im Rathsantheile 1 Lehnſchulzen, 23 Vollb., 5 Halbb., 5 Coſſ. und 69 Feuerſt. nebſt 2 Waſſerm. — Pützerlin, ½ M. von Stargard an der Ihna, ein D. mit Pfk. der Stargard. Syn., hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Lehnſchulzen, 23 Vollb., 5 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede und 65 Feuerſtellen nebſt 1 Waſſerm. und in der pützerlinſchen Heide liegt noch die Dieckmühle, eine Waſſermahlmühle und 1 Schneidemühle. — Sarow, ½ M. von der Stadt an der Ihna, mit 1 Fk. von Seefeld, hat 1 Schulm., 1 Halbb., 4 Büd. und 46 Feuerſtellen. — Schwendt, ¼ M. von Stargard am Krampehlfluſſe, ein D. mit Fk. von Hansfelde, 8 B., 12 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm., 36 Feuerſt., 1 Waſſerm. — Seefeld, ½ M. v. Stargard, ein D. mit 1 ritterfreyen Vorw. von 463 Morgen 20 Ruth., 1 Mutterk. der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 11 Coſſ., 59 Feuerſt. Nicht weit davon liegt die ſtargardſche Ziegeley. — Stevenhagen, 1 M. von Gollnow an der Ihna, ein D. mit Fk. von Priemhauſen, hat 1 Schulm., 3 Vollb., 1 Halbb., 5 Coſſ., 17 Feuerſt. und 1 Waſſerm. — Zarzig, ¼ M. von Stargard, ein D. mit 1 Vorw. von 463 Morg. 118 Ruth., 11 Fk. von Hansfelde, 14 B., 6 Coſſ., 1 Küſt. und 33 Feuerſt. —

b) Fünf königliche Aemter.

1) Das Amt Friedrichswalde enthält 9 Dörfer, 3 Vorwerke, 3 Erbzinsgüter, 1 Waſſer-, 2 Windmühlen, 4 Theerofen, 5 Förſtereyen, in den 4 Forſtrevieren der königl. Amtswaldungen, welche 50,440 Morg. 59 Ruthen enthalten, 8 Küſter, 92 Bauern, 3 Schmiede, 1 Filial-, 1 Vagantenkirche und 197 Feuerſtellen. Es hat ſeinen eigenen Beamten.

Auguſtwalde, 1 M. von Alt-Damm gegen Oſten, zählt 30 B., 1 reformirten und 1 lutheriſchen Schulm., 1 Schmiede, 37 Feuerſt. und 1 Kirche der Altſtett. Syn. Die Bauern haben insgeſammt 1206 Magd. Morg. an Acker und 1200 Morg. an Wieſen. Die Einw. ſind theils reformirt, theils lutheriſch, theils römiſchkatholiſch. — Barenbruch, 2 M. von Stargard auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, hat 12 Bauern, 1 Schulm., 1 Schmiede, 16 Feuerſt. Die Bauern beſitzen insgeſammt 726 Magd. Morg. an Acker, 240 Morg. an Wieſen, und 48 Morg. an Gärten. — Carlsbach, eine in neuern Zeiten angelegte Colonie, 1½ M. von Stargard, enthält 19 Feuerſt. und 16 Bauerhöfe, 1 Schulm. und wird eingetheilt in Ober-, Mittel- und Nieder-Carlsbach, die Bauern haben 576 Magd. Morg. an Acker und eben ſo viel an Wieſen. — Groß-Chriſtinenberg, eine in neuern Zeiten angelegte Colonie, 1¼ M. von Alt-Damm von 18 B., 1 Schulm., 1 Schmiede und 26 Feuerſt. mit 1158 Magd. Morg. und 504 Morg. Wieſen; und Klein-Chriſtinenberg, ebenfalls ein neues Dorf von 12 Coſſ. mit 144 Morg. an Acker, und 120 Morg. an Wieſen, und 13 Feuerſt. — Franzhauſen, ½ M. von Alt-Damm an der Plöne, auf der Poſt- und Landſtr. nach Stettin, hat 10 B., 1 Schulm. und 14 Feuerſt. mit 406 Magdeburgſchen Morg. an Acker und 400 Morg. an Wieſen. — Hinzendorf, 1¼ M. von Stargard, enthält 3 Coſſ., 12 Büdner und 16 Feuerſt. — Groß-Sophienthal, eine Colonie, 1¼ M. von Gollnow, von 6 B. mit 408 Magd. Morg. Acker,

90 Morg.

90 Morg. Wieſen und 7 Feuerſt.; und Klein-Sophienthal, ebenfalls eine Colonie von 12 Coſſ. mit 144 Magd. Morgen an Acker, und 120 Morg. an Wieſen und 13 Feuerſt. — Friedrichswalde, der Sitz des königl. Hinterpommerſchen Oberforſtmeiſters, 1¼ M. v. Stargard, nordnordweſtwärts an der Heide, welche von dieſem Vorw. den Namen führet. Es hat 1 Oberförſterey, 1 Krug, 9 Feuerſt., 1 Schloß- und Amtskirche, ſeit 1776 gehört auch dazu die auf dem Schweinemarkte angelegte Unterförſterey von 20 Morg. an Acker und 16 Morg. an Wieſen; 1 Theerofen von 99 Morg. 136 Ruthen; 1 Theerofen an der Ihna mit 1 Feuerſt., hat 48 Morg. 160 Ruth.: der Poſtbaum, 1 M. von Stargard mit 2 königl. Holzſchlägern. Der Ihnazoll und Krug, 1½ M. von Stargard gegen Norden mit 3 Feuerſt. — Münſterberg, ein neues Vorw. 1½ M. von Stargard, beſtehet mit 1 Windmühle aus 6 Feuerſt. — Rörchen, der Sitz des königl. Beamten des Amts Friedrichswalde, 2 M. von Gollnow auf der Land- und Poſtſtraße nach Stettin. Es hat 12 Feuerſtellen, 2355 Morg. 159 Ruth., 1 Wind- und 1 Waſſermühle. — Zum Amt gehören auch folgende 3 Erbzinsgüter, die insgeſammt aus 7 Feuerſt. beſtehen und heißen: Fiekshof, 1¼ M. von Stargard, hat 7 Morg. Acker und 10 Morgen Wieſen. Das Graunkenſche Erbzinsgut, 1½ M. von Stargard an der Ihna und an der großen Landſtr. nach Stettin, hat 31 Morg. 33 Ruth. Acker und 19 Morg. 43 Ruth. Wieſen, und Kerſtenswalde nahe bey dem Vorw. Friedrichswalde mit 70 Morg. Acker und 50 Morg. Wieſen. Außerdem ſtehen noch unter dieſem Amte 3 Förſtereyen, als: die Oberförſterey Neuhaus, 1 M. von Stargard mit 3 Feuerſtellen und dem Theerofen an dem Berliner Soll mit 1 Feuerſt. und 50 Morg. 146 Ruth.; Pütt, eine königl. Oberförſterey und Krug, 2 M. von Damm an der Poſt- und Landſtr. nach Gollnow, hat 2 Feuerſt. und die Oberförſterey zu Hohenkrug 1 kleine M. von Damm an der Plöne, neben der zum Amte Colbatz gehör. Hohenkrugſchen Papiermühle, hat 2 Feuerſt. Der Theerofen am großen Gelüche mit 1 Feuerſtelle liegt ½ M. v. Damm gegen Oſten und hat 172 Morg. 32 Ruth.

2) Das Amt Maſſow

begreift in ſich 1 Mediatſtadt, 15 Dörfer, 11 Vorwerke, 3 Waſſer-, 5 Windmühlen, 5 Prediger, 11 Küſter, 6 Freyſchulzen, 131 Bauern, 8 Halbbauern, 7 Schmiede, 5 Mutter-, 6 Filialkirchen und 391 Feuerſtellen. Die königl. Waldungen ſind in 5 Reviere eingetheilt, betragen ohngefähr 1500 Morg. und ſtehen unter 1 Heegemeiſter und 1 Holzwärter.

Maſſow, eine königl. Mediatſtadt zwiſchen Stargard und Gollnow, in einer etwas niedrigen Gegend, an der Poſtſtraße nach Preußen. 1791 hatte ſie 201 H., 88 Sch. mit 990 C. E. incl. 33 Jud. Im J. 1740 zählte man 868 C. E., 1782 bereits 1002 mit 36 Jud., 1786 endlich nur 963 C. E., 1791 waren 8 Paar Getr., 22 Geb. mit 2 Unehel. und 28 Geſt., 1790 aber 4 Paar Getr., 35 Geb. mit 1 Unehel. und 19 Geſtorbene. Außer den Profeſſionen und den 4 Jahr- und Viehmärkten ernähren ſich die Einw. größtentheils vom Ackerbaue, und die ärmſten ſtricken leinene Strümpfe. Die Bürgerheide beträgt 4667 Morg. 78 Ruth. und iſt mit Eichen und Büchen beſtanden. Hier befindet ſich auch 1 königl. Poſtwärter, und die Garniſon beſtehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der St. Marienkirche lehren 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Maſſowſchen Synode, und 1 Diac., an der Schule aber 1 Rector und Organiſt. Das St. Georgenhoſpital liegt nebſt der dazu gehörigen Capelle vor dem Stargard. Thore. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig. Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Kämmerer und 1 Senator. Die Stadtkämmerey beſitzt außer dem Vorw. Stadthof, der Ziegeley, den 2 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle und 2 kleinen Pächtereyen, die beiden Dörfer Freyheide, ¼ M. von der Stadt, mit 1 Fk. von Maſſow, 9 B., 4 Coſſ., 1 Schulm. und

15 Feuerſt. und das 1753 angelegte Coloniedorf Neu-Maſſow ¼ M. vom vorigen, hat 9 Feuerſt. mit 8 B., 1 Schulm. und 564 Morgen.

Damerſitz, ¾ M. von Maſſow gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Stettin, hat außer einem Vorw. mit 281 Morg. 9 Ruth., 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Windmühle, 12 Feuerſt., 1 Fk. von Roſenow und Waldung. — Darz, 1 M. von Maſſow, auf der Landſtr. nach Stettin, hat 1 Vorw. mit 1433 Morgen 108 Ruth., 13 B., 6 Büd., 1 Förſter, 1 Schmied, 1 Schulm., 1 Windmühle, 41 Feuerſt., 1 Fk. von Roſenow und Waldung. — Falkenberg, ½ M. von Maſſow an einem durchs Dorf fließenden Bache, enthält 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 16 B., 3 Halbb., 4 Coſſ., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Kirchencoſſ., 53 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Lenz, hat königl. Antheils außer 1 kleinen Vorwerk von 306 Morg. 40 Ruth., den 4ten Theil des hieſigen Schulzengerichts, 1 Büd., insgeſammt 2 Feuerſt., die übrigen 4 Antheile ſind adelich. — Neuendorf, ½ M. von Maſſow an den Seen Todleger und Pogrim, auf der Landſtr. nach Gollnow, hat außer dem Vorw. von 629 Morg. 46 Ruth., 1 Freyſchulzen, 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Coſſ., 2 Büd., 1 Schmied, 1 Schulh. und 26 Feuerſt. — Pagenkopf, 1 M. von Maſſow, hat mit 1 Vorw. von 247 Morg., 14 Ruth., 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 15 B., 4 Coſſ., 9 Büd., 1 Schmied, 1 Schäferh., 43 Feuerſt., 1 zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterk. und eine Eichenholzung. — Pflugrade, 1 M. von Maſſow auf der Landſtr. nach Danzig, enthält außer dem Vorwerk von 894 Morg. 32 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 1 Halbb., 11 Büd., 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Schäferh., 30 Feuerſt., 1 zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterk. und gute Eichenholzung. — Priemhauſen hat 3 B., 1 Coſſ. und überhaupt 7 Feuerſt. zum königl. Amte gehörig. — Rehſehl, ¼ M. von Maſſow, hat königl. Antheils außer dem Vorw. von 941 Morg. 4 Ruth. und Fiſcherey in einem kleinen Teiche, 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulhaus, 13 Feuerſt., 1 Fk. von Maſſow. — Roſenow, ½ M. von Maſſow, zählt 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 4 Coſſ., 1 Büd., 1 Predigercol., 33 Feuerſt., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk. — Schönau, 1 M. von Maſſow, hat 1 Pred., 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 1 Windmühle, 19 B., 8 Büd., 1 Schmied,

 42 Feuerſt.,

42 Feuerſt., 1 zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Klein-Wachlin hat königl. Antheils 1 Vorw. und 2 B — Walsleben, 1 M. von Maſſow, hat außer 1 Vorw. von 374 Morg. 114 Ruth. nebſt 3 Wollſpinnerfamilien, 1 Freyſchulzen, 10 B., 1 Predigerb., 4 Halbb., 4 Coſſ., 8 Büd., 1 Schulm., 1 Hirtenh., 34 Feuerſt. und 11 Fk. von Schonau. — Wismar, 1½ M. von Maſſow gegen Norden, enthält außer dem Vorw. mit 758 Morg. 143 Ruth., 1 Freyſchulz., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 9 B., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmied, 21 Feuerſt., 1 Fk. von Pflugrade. — Wittenfelde, ½ M. von Maſſow, hat königl. Antheils 1 Freyſchulz., 10 B., 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schulh., 1 Fk. von Pagenkopf, und mit 5 adlichen Bauerhöfen hat das D. 32 Feuerſt. — Kniephof, ein ritterfreyes Vorw. 1¼ M. von Maſſow, nahe an dem Zampelfluſſe, hat 5 Feuerſt. 603 Morg. 92 Ruth. — Maſſow, ein ritterfr. Vorw. und der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des hieſigen Amts, liegt nahe an der Stadt Maſſow, und hat 8 Wind- und 1 Waſſermühle, 8 Feuerſt., 1100 Morg. 83 Ruth., wenige Fiſcherey in dem ſogenannten Haus- und Mühlenteiche.

3) Das Amt Marienfließ

enthält 11 Dörfer, 3 Vorwerke, 4 Waſſer-, 2 Windmühlen, 4 Prediger, 11 Küſter, 7 Freyſchulzen, 177 Bauern, 15 Halbbauern, 10 Schmiede, 4 Mutter-, 7 Filialkirchen und 429 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen beſtehen aus 6 Revieren, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Ball, ½ M. v. Freyenwalde, enthält 1 Freyſchulzen, 24 B., 1 Halbb., 2 Predigerb., 1 Pfarrcol., 6 Coſſ., 26 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, überhaupt 75 Feuerſt. und 1 Filialk. v Rehwinkel — Brüſewitz, 1½ M. v. Stargard, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küſt., 24 B., 5 Büd., 1 Kirchenſp., 1 Schmiede, überhaupt 55 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen

Syn.

Syn. gehör. Mutterk. — Büche, 2 M. v. Stargard gegen Oſten, an einem großen See, enthält 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 20 B., 8 Halbb., 1 Coſſ., 3 Büd., 1 Küſter, 1 Schmied, überhaupt 50 Feuerſt., und 1 Filialk. v. Marienfließ. — Dalow, 1 M. v. Stargard, hat königl. Antheils 10 B., 1 Waſſermühle, 1 Predigerbauer, 2 Coſſ., 2 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmied, 1 Schäferh., 24 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Pegelow. — Goldbeck, 2 M. v. Stargard geg. Oſten, beſteht aus 1 Freyſchulzen, 1 Waſſermühle, 18 B., 2 Predigerb., 1 Coſſ., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 44 Feuerſt. und 1 Filialk. v. folgender Mutterk. — Marienfließ, 2 M. v. Stargard, an einem großen ziemlich fiſchreichen See und an dem ſogenannten Kloſterbache oder Marienfließ, zählt 1 Freyſchulzen, 11 B., 10 Coſſ., 1 Waſſermühle, 1 Schulm., 10 Büdner, 1 Schmied, 1 Fräuleinkloſter, überhaupt 49 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen Syn. gehör. Mutterkirche und 1 kleine Holzung. Das hierzu gehörige ritterfreye Vorw. Marienfließ iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, und hat 1124 Morgen 50 Ruthen. In dem adlichen Fräuleinkloſter befinden ſich itzt 16 Fräuleins, wovon aber nur 13 in demſelben wohnen, und 11 Expectantinnen mit Hebung gewiſſer Einkünfte und eine unbeſtimmte Anzahl Expectantinnen ohne Einkünfte. 1737 wurde das Kloſter vom Könige Friedrich Wilhelm I. mit einem Orden begnadigt. — Mößin, ein ritterfreyes Vorw. ½ Meile von Jacobshagen, hat 2 Feuerſt., 640 Morgen 96 Ruth. — Pegelow, 1 M. von Stargard, an dem Krampehlfluſſe, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 2 Pfarrb., 2 Büd., 1 Schmiede, 16 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Rehwinkel, 2½ M. v. Stargard geg. Oſten, hat 1 Pred., 1 Freyſchulz., 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 24 B., 4 Halbb., 7 Coſſ., 1 Predigerb., 7 Büd., 1 Küſter, 1 Schmied, 63 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzung. — Klein-Schlatikow, 1½ M. v. Stargard, zählt 1 Freyſchulz., 11 B., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 28 Feuerſt., 1 Filialk.

von

von Suckow und etwas Holzung. — Treptow, 1 M. von Stargard, hat außer dem ritterfreyen Vorw. mit 901 Morg. 84 Ruth. und Fiſcherey, 13 B., 1 Schulmeiſter, 1 Schmied, 1 Predigercol., überhaupt 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schönenberg und kleine Holzung. — Zarnekow, 1½ M. v. Stargard geg. Oſten, enthält 1 Freyſchulzen, 9 B., 5 Coſſ., 23 Feuerſt., 1 Filialk. von Brüſewitz und Holzung.

4) Das Amt Saatzig

enthält 1 Mediatſtadt, 16 Dörfer, 4 Vorwerke, 6 Waſſer-, 2 Schneidemühlen, 5 Prediger, 16 Küſter, 8 Freyſchulzen, 204 Bauern, 7 Halbbauern, 13 Schmiede, 5 Mutter-, 8 Filialkirchen und 620 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen enthalten in 6 Revieren 14424 Morgen 179 Ruthen, und ſtehen unter 1 Oberförſter und 4 Unterförſtern.

Jacobshagen, eine offene Mediatſtadt, welche am 17 Junii 1781 bis auf 4 H. abbrannte, von 1783 an aber durch königl. Unterſtützung von 88000 Thlr. ohne die Collectengelder wiederum neuerbauet wurde. Sie liegt in einer niedrigen Gegend an dem Saatziger See und einem Arme der Ihna, die halbe geſtohlne oder getheilte Ihna genannt. 1791 waren hier 161 H. und 92 Sch. mit 856 C. E. incl. 15 Juden. 1740 zählte man nur 586 C. E., 1782 ſchon 922, und 1786 endlich nur 849 C. E. 1791 waren 7 P. Getr. 31 Geb. mit 2 Unehl. und 27 Geſt. 1790 aber 5 Paar Getraute, 22 Gebohrne mit 1 Unehel. und 26 Geſt. Unter den Einw. ſind überhaupt 176 Bürger, wovon 46 Bauleute und 18 Coſſäthen genannt werden, welche Ackerbau und Viehzucht treiben, die übrigen leben von ihren Handwerken. An der 1782 erbaueten Kirche, die Himmelsburg genannt,

iſt

iſt 1 Prediger angeſtellt, und zugleich Präpoſitus der Jacobshagenſchen Synode. In der Schule lehren 1 Rector und 1 Cantor. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 Burgemeiſter, 1 Cämmerer und 2 Rathsherren oder Viertelsleuten. Die Stadt hat aber jederzeit von dem königl. Amte Saatzig abgehangen, und ſteht itzt unter der Gerichtsbarkeit des im Jahre 1770 hier errichteten königl. Juſtizamts. Außer dem Stadtacker und den Wieſen beſitzt Jacobshagen, wo auch 3 Kram- und 1 Viehmarkt gehalten werden, kein Eigenthum.

Altenwedel an der Ihna, 1 M. von Jacobshagen geg. Süden, enthält 1 Freyſchulzen, 1 Waſſermühle, 31 B., 3 Coſſ., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Pfarrcol., 66 Feuerſt. und 1 Filialk. von Ravenſtein. — Cashagen, ¼ M. v Jacobshagen in der Heide, hat 4 Coſſ., 6 Büdner, 1 Schulm., 16 Feuerſt. und 1 Vorw. mit 810 Morg. 40 Ruth. — Conſtantinopel, ½ M. v. Jacobshagen geg. Oſten, iſt eine 1754 angelegte Colonie von 12 B., 1 Schulm, 1 Schmiede, 1 Büd., 17 Feuerſt., mit Lande und Wieſen 1084 Morg. 162 Ruth. — Cremmin, ¾ M. v. Jacobshagen geg. Oſten, zwiſchen der Ihna und dem großen Cremmin-See, hat 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 12 B., 4 Coſſ., 5 Büd., 1 Pfarrcol., 1 Predigercoſſ., 1 Schmied, 1 Fiſcher, 33 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen Syn. gehör. Mutterk. und Waldung. — Gräbenitzfelde, ½ M. v. Jacobshagen, iſt eine 1754 angelegte Colonie von 1 Freyſchulzen, 10 B., 4 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm. und 16 Feuerſt., mit Acker und Wieſen 1269 Morg. 94 Ruth. — Güntersberg, 1 M. v. Jacobshagen, hat 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 23 B., 1 Halbb., 9 Coſſ., 12 Büd., 1 Schmiede, 1 Müllerhaus, 81 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. — Jacobsdorf, ½ M. von Jacobshagen, an einem See, enthält 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 6 B., 3 Halbb., 7 Coſſ., 5 Büd., 1 Schmiede, 38 Feuerſt., 1 Filialk. von Wudarge, eine kleine Holzung und 1 Vorw mit 888 Morgen 87 Ruthen. — Kempendorf, ¾ M. v. Jacobshagen, an einem See, hat 1 Freyſchulz., 11 B., 1 Predigerb., 1 Coſſ., 3 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmiede, 26 Feuerſt., 1 Filialk. von Jacobshagen. — Moderow, ¾ M. v. Jacobshagen, zählt 1 Freyſchulz., 13 B., 3 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulh., 1 Schmiede, 38 Feuerſt.,

Feuerſt., 1 Filialk. v. Güntersberg, und Holzung. Nahe beym Dorfe fließt ein Bach, in welchem Schmerlen gefangen werden. — Ravenſtein, 1 M. v. Jacobshagen geg. Süden, an dem beynahe ½ M. langen, aber nicht ſehr breiten Ravenſteinſchen See, der eine kleine Inſel mit einem mit Obſtbäumen beſetzten Weinberge einſchließt, enthält 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 24 B., 1 Halbb., 12 Coſſ., 11 Büd., 1 Unterförſter, 1 zum Seidenbau eingerichtetes Haus, 1 Schmiede, 90 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen Syn. gehör. Mutterk. Das hierzu gehör. ritterfr. Vorw. Ravenſtein, iſt der Sitz des königl Beamten und Generalpächters des Amts Sazig, hat 1377 Morg. 89 Ruth. — Sazig, in alten Urkunden Satzigk, ½ M. v. Jacobshagen geg. Weſten, an einem ziemlich großen See, beſteht aus 9 B., 1 Coſſ., 20 Büd., 1 Unterförſter, 1 Schulm., 1 Schmiede, 42 Feuerſt., 1 Filialk. v. Jacobshagen. Das hierzu gehör. Vorw. Sazig hat 1056 Morg. 127 Ruth. — Stolzenhagen, ½ M. v. Jacobshagen geg. Süden, enthält 1 Freyſchulz., 12 B., 6 Coſſ., 5 Büd., 1 Schulh., 1 Schmiede, 43 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wudarge. — Suckow an der Ihna hat königl. Antheils 4 B. mit 5 Hackenhufen, 1 Pred., 1 Küſt., 6 Feuerſt., und 1 zur Jacobshagen Syn gehör. Mutterk. — Temnick, 1 M. v. Jacobshagen geg. Oſten, hat königl. Antheils 6 B., 1 Waſſerm., 1 Schneidemühle und 1 Tuchmacherwalke, 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Pfarrcol., 21 Feuerſt. und 1 Filialk. von Cremmin. — Tornow, ¾ M. v. Jacobshagen, an einem Bache, worin viele Schmerlen gefangen werden, hat 1 Freyſchulz., 15 B., 1 Predigerb., 1 Coſſ., 6 Büd., 1 Schulm., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 39 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Jacobshagen. — Wudarge, ½ M. von Jacobshagen, begreift in ſich 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 15 B., 1 Pfarrb., 2 Halbb., 4 Coſſ., 4 Büdner, 1 Schmiede, 51 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. — Die Unterförſterey Wohkuhl, ½ M. v. Jacobshagen nordoſtwärts, an einem See.

5) Das Amt Dölitz

beſtehet aus 5 Dörfern, 3 Vorwerken, 4 Waſſermühlen, 3 Predigern, 5 Küſtern,

3 Frey-

3 Freyſchulzen, 112 Bauern, 5 Halbbauern, 4 Schmieden, 3 Mutter-, 2 Filialkirchen, 367 Feuerſtellen. Die königl. Waldungen ſind in 3 Reviere eingetheilt, ſtehen unter 1 Heegemeiſter, 1 Unterförſter, nebſt einigen Holzwärtern, und enthalten gegen 6000 Morgen.

Zachan, eine königl. offene Mediatſtadt, liegt 2 M. v. Stargard in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, nicht weit von der durch viele Wieſen fließenden Jhna. 1791 waren hier 62 Sch. 121 H. mit 602 E. E. incl. 16 Juden. 1740 aber 557 E. E., 1782 bereits 603, und 1786 nur 583, Getr. waren 6 P. 27 Geb. mit 4 Unehl. und 28 Geſt. 1790 aber 8 P. Getr., 23 Geb. und 11 Geſt. Unter den Einw. ſind: 1 Frey- und Lehnſchulze, zugleich auch Mitglied des Raths, 17 Bauleute und 46 Handwerker. Außer den Profeſſionen und dem Ackerbaue, als dem wichtigſten Nahrungszweige, wird hier wegen des beträchtlichen Flachsbaues jährlich eine große Menge Leinwand von vorzüglicher Güte verfertigt und verkauft. Hier iſt ein Gränzzoll zwiſchen Pommern und der Neumark, und 1 königl. Poſtwärter. Auch werden jährlich 3 Kram- und Viehmärkte gehalten. Die Kirche hat 1 Prediger und gehört zur Jacobshagenſchen Synode. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 Burgemeiſter und 3 Rathsherren oder Stadtleuten. In Juſtizſachen ſind die Einw. dem königl. Juſtizamte Jacobshagen unterworfen.

Dölitz, 2 M. v. Stargard, an der ſogenannten kleinen oder faulen Jhna, mit 1 Mühle, 1 Pred., 1 Förſter oder Heegemeiſter, 1 Küſt., 27 B., 10 Coſſ., 6 Büd., 1 Schmied, 92 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. und guter Holzung. Im Jahre 1778 wurde bey dem Dorfe Dölitz an der Sandowſchen Gränze eine Colonie von 3 Wohnhäuſern mit 6 Familien angelegt, jede Familie hat 4 Magd. Morg. Land, und eben ſoviel an Wieſen. Das hierzu gehörige Vorw. Dö-

litz

litz hat mit dem in der Heide gelegenen Hammelſtalle Neuhof, 2641 Morg. 146 Ruth. fruchtbaren Acker, und Fiſcherey. — Petzenick, 2 M. v. Stargard, an der Landſtraße nach Arenswalde, hat 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Küſt., 25 B., 3 Coſſ., 7 Büdner, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 73 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk., ziemlich fruchtbaren Acker, Fiſcherey in 3 Seen, und verſchiedenen großen und kleinen Pfühlen. Das hierzu gehör Vorw. hat 1629 Morg. 25 Ruth. — Groß-Schlatikow, 2 M. v. Jacobshagen, hat 1 Freyſchulz., 16 B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Schulm., 47 Feuerſt. und 1 Filialk. von Schwanenbeck. — Schwanenbeck, 1 M. v. Jacobshagen, enthält 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 23 B., 1 Halbb., 9 Coſſ., 15 Büd., 1 Schmied, 79 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehörige Mutterk. — Zadelow, 1¼ M. v Stargard, zählt 1 Freyſchulz., 21 B., 6 Coſſ., 5 Büd., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmiede, 61 Feuerſt. und 1 Filialkirche von Zachan. — Zachan, nahe bey der Stadt Zachan, ein Vorw. iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des Amts Dölitz, und enthält 2 Waſſermühlen, 9 Feuerſt., 1158 Morg. 24 Ruth. fruchtbaren Acker, wenige Fiſcherey auf dem ſogenannten breiten Teiche bey Groß-Schlatikow und in der Ihna. Bey dieſem Vorw. ſiehet man noch alte ziemlich hohe mit ſehr ſtarken Büchen beſetzte Wälle, welche mit tiefen Graben umgeben ſind, und zur Befeſtigung des hier geweſenen herrſchaftlichen Schloſſes gedient haben. — Die Fähre, ¾ M. v. Zachan ſüdoſtwärts, am Ende des Buchholzes iſt eine Unterförſterey mit einem Paß und Zoll über die Ihna.

Die adlichen Güter

beſtehen in 1 Mediatſtadt, 66 Dörfern, 88 Vorwerken, 17 Waſſer-, 4 Wind-, 2 Loh- und 3 Schneidemühlen, 18 Predigern, 42 Küſtern, 5 Freyſchulzen, 501 Bauern, 84 Halbbauern, 39 Schmieden, 16 Mutter-,

ter=, 31 Filial=, 2 Vagantenkirchen und 1322 Feuerſtellen.

Freyenwalde, oder Neu=Freyenwalde, eine adl. Mediatſtadt derer von Wedell, liegt an der Neumärkſchen Gränze zwiſchen dem großen See Staritz, worinnen beſonders fette Karpfen ſind, und dem auf der Feldmark entſpringenden Krampehlfluſſe. 1791 hatte man 184 H. mit 82 Sch. u. 910 Einw. incl. 36 Juden. 1740 waren 850, im Jahre 1782 bereits 872 mit 35 Jud. und 1786 endlich 896. Im J. 1791 zählte man 4 P. Getr. 35 Geb. 1 Uehel. 26 Geſt., 1790 aber 8 P. Getr. 29 Geb. 1 Unehel. 29 Geſt. Die Einwohner ernähren ſich theils von Profeſſionen, theils von den 4 Kram= und Viehmärkten, vorzüglich aber vom Ackerbau, wozu ſie 104 Landhufen beſitzen. An der ganz nach der Camminſchen Domkirche eingerichteten St. Marienkirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Freyenwaldiſchen Synode, und 1 Diaconus; in der Schule lehren aber 1 Rector und 1 Cantor. Uebrigens befindet ſich hier auch vor dem Mühlenthore das St. Gürgenhoſpital und 1 Poſtamt. Das Geſchlecht derer von Wedell hat hier ein Burggericht, welches aus 1 Burggerichtsdirector und 1 Secretair beſtehet. Den Magiſtrat hingegen machen 1 dirig. Burgemeiſter und 1 Senator aus. Zum Eigenthume der Stadt gehören: das Vorwerk Stadthof, von 6 Hufen, 2 Waſſer=, 2 Schneide=, 1 Loh= und 1 Walkmühle.

Altenfließ liegt zwiſchen den Städten Freyenwalde, Daber und Wangerin, in einem Thale nicht weit von dem See Wodſchwiene, hat 1 Ackerw., 12 Vollb., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 14 Feuerſt., 1 Fk. von Silligsdorf — Barſewitz, oder Barskewitz, ein adelicher Wohnſitz 1½ M. von Stargard gegen Oſten, hat 1 großes Ackerw., 1 Waſſermühle, 6 Büd., 1 Krüger, 12 Feuerſt., 1 Fk. von Panſin. — Benz, oder Faulen=Benz, ½ M. von Maſſow, hat 2 Ackerw.,

6 B., 8 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 2 Büd., 36 Feuerſt., 1 Fk. von Falkenberg und beſtehet aus 3 Antheilen. — Beweringen, ¾ M. von Freyenwalde, enthält 2 Ackerw., 9 B., 1 Predigercol., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Fk. von Roſſow und weniges Holz — Braunsberg hat 3 zum Gute Braunsforth gehörige Bauerhöfe. — Braunsforth, ½ M. von Freyenwalde in einer fruchtbaren mit vielen Wäldern umgebenen Gegend, hat 1 Ackerw. und außer dem Dorfe das Vorw. Heideſchäferey, 13 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 38 Feuerſt., 1 Fk. von Teſchendorf. — Brüſewitz hat adelichen Antheils 5 B. und 10 Feuerſt. — Buchholz, ½ M. von Stargard, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerſt., 1 Kirche vagans und 2 Seen. — Buddendorf, ½ M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 Vollb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk. — Burow hat 1 Ackerw., 1 Coſſ., 1 Schäfer, 3 Feuerſt., der übrige Theil des Dorfs gehört zum Flemmingſchen Kreiſe. — Cunow an der Straße, adlichen Theils im Saziger Kreiſe, hat 1 Vorw., 8 Vollb., 5 Coſſ., 23 Feuerſt. und einen Theil der Schmiede. — Dalow, ein adelicher Wohnſitz, hat adelichen Antheils 1 Vorw., 1 B., 10 Feuerſt. — Alt-Damerow, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. von Stargard, hat 1 Ackerw., 3 Vorw., als Namen, Birkholz und Habacht, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Freyenwald Syn. gehör. Mutterk. — Neu-Damerow, 1 M. von Stargard an dem Krampehlfluſſe, enthält 1 Ackerw., 1 Frey- und Lehnſchulzen, 13 B., 3 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 29 Feuerſt., 1 Fk. von Uchtenhagen, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Falkenwalde, 1 M. von Jacobshagen, enthält 1 Ackerw., 8 B., 4 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Fk. von Ziegenhagen, Waldung und Fiſchereyen. — Gollin, ein zum Gute Barſewitz gehöriges Bauerndorf, 1½ M. von Stargard gegen Oſten, an der Ihna, zählt 14 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 Fk. von Panſin und hat Fiſcherey. — Groſſenhagen, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küſter, 8 Vollb., 1 Pfarrcol., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur

Gollnow. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey und wenige Holzung. — Harmelsdorf, oder Hermelsdorf, ¾ M. von Maſſow gegen Oſten, beſteht aus 2 Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 18 Vollbauern, 9 Halbb., 2 Schäfer, 1 Schmiede, 46 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung, Fiſcherey und beſteht aus 2 Antheilen. — Horſt, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Wangerin gegen Weſten, hat 1 Ackerw., 8 B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerſt., 1 Fk. von Mellen, Holzung, Fiſcherey und beſteht aus 2 Antheilen. — Jacobsdorf, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 8 B., 1 Halbb., 9 Büd., 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 Fk. von Groſſenhagen und einiges Holz. — Kannenberg, ¾ M. von Freyenwalde, enthält 1 Ackerw., 14 B., 7 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schäfer, 1 Jäger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt., 1 Fk. von Harmelsdorf, beträchtliche Holzung, gute Weide und Viehzucht. — Karkow, ¼ M. von Freyenwalde, enthält 1 Ackerw., 1 Freyſchulz., 12 B., 1 Pfarrcol., 1 Laufſchmiede, 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von Freyenwalde, Holzung und Fiſcherey. — Kitzerow, ½ M. von Stargard, hat 1 Ackerw. und das Vorw. Auguſthof am See Patſch, 1 doppelten Vollb., 6 Vollb., 1 Kirchencol., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 Fk von Kietzig, und Fiſcherey in verſchiedenen Seen. — Korkenhagen, ½ M. v. Maſſow an dem See Pogrim, hat außer dem Vorw mit einer Schäferey noch das Vorw. Friederikenhof, 1 Waſſermühle, 1 Holländiſche Windmühle, 4 B., 1 Krüger, 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 Fk. von Schönhagen und gute Fiſcherey in 2 Seen. — Lenz, ½ M. von Maſſow gegen Süden, hat adelichen Antheils 5 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Freyſchulzen, 11 B., 1 Kirchencol., 1 Pfarrcol., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt., 1 Fk. von Parlin, und gute Fiſchereyen in verſchiedenen Seen — Linde, 2 M. von Stargard an der Ihna, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Predigerb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt, 1 Fk. von Brallentin, und Fiſcherey. — Lübzin, 1 M. von Gollnow an dem Dammſchen See, hat 2 Vorw. Heinrichshof und Amalienhof, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 11 Coſſ., 22 Eigenthümer, welche ſich theils von der Fiſcherey, theils von der Schifffahrt ernähren 1 Schmiede, 57 Feuerſt., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk.

und gute Holzung. — Lütkenhagen, 1 M. von Gollnow, hat 2 adeliche Ackerw., 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 22 Feuerſt., 1 Fk. von Groſſenhagen, Holzung, Fiſcherey in verſchiedenen Seen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Marienhagen, ¼ M. von Daber, nahe am See Wodſchwiene, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 4 B., 6 Halbb., 1 Schulm., 22 Feuerſt, 1 Fk. von Breitenfelde und gute Fiſcherey im genannten See. — Matzdorf, adlichen Theils des hieſigen Kreiſes, hat nur 2 B. — Mellen, ¾ M. von Daber, an dem See Mellen, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 5 Halbb, 2 Coſſ., 1 herrſchaftliche Schmiede, 35 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey und etwas Holzung. — Müggenhahl, ½ M. von Maſſow, hat 3 Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt, 12 B., 1 Schmiede, 26 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Mulkenthin, 1 M von Stargard gegen Norden, enthält 1 Ackerw., 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Pred, 1 Küſt., 6 Dreyhüfener, 1 Zweyhüfener, 1 Schäfer, 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Neuendorf hat adelichen Antheils 2 B., 3 Feuerſt. — Panſin, ein altes und großes mit einem anſehnlichen Schloſſe geziertes Dorf, 1 M. von Stargard gegen Oſten, hat 3 herrſchaftliche Ackerw., 1 Waſſer- und Schneide-, 1 Walk- und 2 Lohmühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 11 Voll- und 9 Halbb., 1 Schmiede, 1 Krug, überhaupt 53 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen Syn. gehör. Mutterk., feuchtbaren Acker, gute Holzung und Fiſcherey. — Parlin, ½ M. von Maſſow nahe an der Landſtr. nach Danzig, hat 3 Ackerw., 1 Prediger, 1 Küſt., 14 Vollb., 2 Pfarrcol., 1 Schmiede, 1 Krug, 39 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Fiſcherey. Zu dieſem Gute gehört das Vorw. Ludewigsfrey, auf der Feldmark deſſelben. — Pegelow enthält 1 ritterfreyes Vorw., 1 Frey- und Lehnſchulz., 8 Vollb., 1 Schmiede, 1 Krug, 22 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Puddenzig, ½ M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Waſſrr- und Schneidemühle, 4 Vollb., 15 Feuerſt., 1 Fk. von Buddendorf, und Fiſcherey. — Rehſehl, hat adelichen Antheils 1 Rittergut, 3 Coſſ., 10 Feuerſt. und Fiſcherey. — Reichenbach, ½ M. von Zachan gegen Süden, enthält 3 Ackerwerke, 2 Waſſermühlen, 11 Voll- und 3

Halbbauern, 1 Jägerhaus, 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerſtellen, 1 Fk. von Schlagenthin in der Neumark, und Fiſcherey. — Roggow, ½ M. von Stargard, an der Ihna, hat 1 Vorw., 1 Lehn- und Freyſchulz., 5 B., 8 Feuerſt., 1 Fk. von Groß-Wachlin, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Roſſow, ¾ M. von Freyenwalde an dem Krampehlfluſſe, welcher hier ſehr fiſchreich iſt und beſonders gute Krebſe führt, hat 2 Ackerwerke, 1 Pred. bey der zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., 6 B., 3 Coſſ., 16 Feuerſt. und Fiſcherey. — Runow, ein D. ½ M. von Wangerin gegen Weſten, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, gehört theils zu Pommern, theils zur Neumark. Zu Pommern gehört der Pred., 9 Vollb., 3 Coſſ. und noch ein Ackerhof, 21 Feuerſt., und 1 zur Freyenwald. Synode gelegte Mutterk. — Saſſenburg, an dem Krampehlfluſſe, ¾ M. von Freyenwalde gegen Weſten, enthält 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, 6 Vollb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Küſter, 22 Feuerſt., 1 Fk. von Roſſow, Holzung und Fiſcherey. — Saſſenhagen, 1 M. von Freyenwalde gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Regenwalde, enthält 3 Ackerw., 1 Waſſermühle, 18 B., 1 Kirchen- und Pfarrcol., 1 Schulm., 38 Feuerſt., 1 Fk. von Alt-Damerow, Holzung, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Schönenbeck, 1 M. von Freyenwalde, beſteht aus 3 Ackerw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 Vollbauern, 6 Halbb., 1 Pfarrb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 38 Feuerſtellen, 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., einige Holzung und Fiſcherey. — Schönhagen hat, in ſo fern es zum Saziger Kreiſe gehört, 1 kleines Ackerw., 1 Schäferey, 4 Feuerſtellen. — Schwerin, ¾ M. von Daber gegen Oſten, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, 7 Vollb., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 26 Feuerſt., 1 Fk. von Mellen, gute Holzung und Fiſcherey. — Silligsdorf, 1 M. von Wangerin auf der Straße nach Daber, enthält 2 Ackerwerke, 1 Pred., 1 Küſt., 17 Vollb., 3 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 38 Feuerſtellen, 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., gutes Brennholz und Fiſcherey. Zu dieſem Dorfe gehört auch das Vorw. im Kiefholze. — Speck hat im Saziger Kreiſe 1 Ackerw., 4 B., 1 Halbb., 1 Büd., 7 Feuerſt. — Storkow, 1 M. v. Stargard gegen Norden, enthält 3 Ackerw., 2 Vollb., 1 Halbb.,

 1 Pre-

1 Predigerh., 1 Küſter, 1 Schmiede, 10 Feuerſt., 1 Fk. von Mulkenthin, und Fiſcherey in einem kleinen Bache. — Suckow an der Ihna begreift zu dem Saziger Kreiſe gerechnet 20 Feuerſt. und 23 Hackenhufen, das adeliche Vorw. aber 8 Hackenhufen. — Temnick hat adelichen Antheils 1 ritterſr. Vorw., 4 Vollb., 1 Halbb., 3 Büd., 1 Krug, die Hälfte der Schmiede, 16 Feuerſt. und Fiſcherey. — Teſchendorf, 1 M. von Wangerin gegen Weſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 10 Vollb., 6 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 39 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., gute Maſtholzung und Fiſcherey. — Tolz, ½ M. von Maſſow auf der Landſtr. nach Daber, hat 1 Vorw., 5 Vollb., 3 Halbb., 1 Schulm., 14 Feuerſt., 1 Fk. von Müggenhahl, und kleine Holzung. — Trampke oder Trampe, 1 M. von Freyenwalde, hat 2 Ackerw., 3 Vollb., 1 Holzwärter, 9 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Uchtenhagen, 1 M. von Freyenwalde, hat 5 Vorw., 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 54 Feuerſt., 1 zur Freyenwaldſchen Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Vehlingsdorf oder Fehlingsdorf, ½ M. von Freyenwalde auf der Poſtſtraße nach Wangerin, enthält 1 Ackerw., 11 Vollb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 Fk. v. Teſchendorf, gute Holzung und Fiſcherey. — Vosberg, ½ M. von Freyenwalde gegen Süden, hat 2 Vorw., 15 Vollb., 1 Halbb., 1 Pfarrh., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerſtellen, 1 Fk. von Schönenbeck, und Holzung. Es beſteht aus 2 Antheilen. — Groß-Wachlin, ¾ M. von Maſſow, an einem See, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 19 Feuerſt., 1 zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fiſcherey. — Klein-Wachlin, nahe bey dem vorhergehenden, von welchem es nur durch einen See geſchieden wird, hat adelichen Antheils 1 Vorw. im Dorfe, und das Vorwerk Heinrichshof 4 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 11 Feuerſt., 1 Fk. von vor. Pfk. und Fiſcherey. — Wangeritz, 1 M. v. Naugard, beſteht aus 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 7 Vollb., 1 Halbb., 1 Schulm., 1 Schmiede, 21 Feuerſtellen, 1 Kirche vagans. — Wittenfelde hat im Saziger Kreiſe 5 Bauerhöfe. — Woltersdorf, ¼ M. von Freyenwalde, begreift in ſich 1 Ackerw., 1 Schäferey, 10 Vollb., 1

Coſſ.,

Coſſ, 1 Schmiede, 1 Küſter, 26 Feuerſt., 1 Fk. von Freyenwalde und anſehnliche Holzung. — Wulkow, ½ M. von Stargard gegen Oſten, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 Vollb., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Kirche vagans. — Ziegenhagen an der Ihna, 1 M. von Jacobshagen, enthält 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 Vollb., 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fiſcherey.

7. Der Daber-, Naugard- und Derwitzer-Kreis

gränzt geg. Norden an den Flemming- und Oſtenſchen, geg. Oſten an den Berckſchen, gegen Süden und Weſten an den Saziger Kreis. Er enthält 2 Mediatſtädte und 1 königliches Amt, 68 Dörfer und Antheile an Dörfern, 64 Vorwerke, 23 Waſſer-, 3 Wind-, 2 Loh-, 1 Oehl-, 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 16 Prediger, 32 Schulmeiſter und Küſter, 498 Bauern, 27 Halbbauern, 26 Schmiede, 16 Mutter-, 31 Filialkirchen, 2 Capellen und 1283 Feuerſtellen.

1) Das königliche Amt Naugard

enthält 1 Mediatſtadt, 26 Dörfer und Antheile an Dörfern, 14 Vorwerke, 9 Waſſer-, 3 Windmühlen, 4 Förſtereyen, 5 Prediger, 15 Küſter, 206 Bauern, 5 Halbbauern, 12 Schmiede, 5 Mutter-, 14 Filialkirchen und 540 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen ſind in 2 Forſtreviere getheilt, enthalten 26,000 Morgen nebſt 2 Schneidemühlen, und ſtehen unter 2 Ober-,

2 Unterförſtern und einigen Holzwärtern. Es hat einen eigenen königlichen Beamten, und iſt ein Stück des Fürſtenthums Cammin, welches aus der ehemaligen Herrſchaft Naugard beſtehet und mit der Erlöſchung des gräfl. Eberſteinſchen Geſchlechts 1663 an Herzog Ernſt Bogislav von Croy kam. Nach deſſen 1684 erfolgtem Tode fiel es endlich dem Churhauſe anheim, welches die ehemalige Herrſchaft Naugard in die Domainenämter Naugard und Maſſow verwandelte.

Naugard, oder Naugardten, in alten Urkunden Nuowogrod, auch ehedem Neugarden, liegt zwiſchen 2 fiſchreichen Seen, 4 M. von Stargard und 7 M. von Alt-Stettin. Dieſe königl. Mediatſtadt hatte 1791 mit Einſchluß der Vorſtädte 159 H., 80 Sch., 949 C. E. mit 23 Jud. 1740 aber 658 C. E., 1782 bereits 868 mit 23 Jud. und 1786 endlich eben ſo viel. 1791 waren 8 Paar Getr., 38 Geb. mit 6 Unehel., 30 Geſt. 1790 aber 5 Paar Getr., 38 Geb. mit 6 Unehel. und 40 Geſt. Die hauptſächlichſte Nahrung der Einw. beſtehet neben den Handwerken im Ackerbau und den Vortheilen von 4 Kram- und 2 Viehmärkten. Hier iſt auch 1 königl. Poſtamt, und die Garniſon beſtehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der hieſigen St. Marienkirche ſtehet 1 Paſtor Primarius, zugleich Präpoſitus der Naugardſchen Synode, und 1 Diaconus; die beiden hieſigen Schulen hingegen verſehen 1 Rector und 1 Cantor. Für Hülfsbedürſtige Einwohner iſt von dem Grafen Ludwig von Eberſtein das Hoſpital St. Michael oder zum Elende geſtiftet worden. Der Marktplatz, in deſſen Mitte das Rathhaus ſich befindet, iſt ein regelmäßiges Viereck. Der Stadtrath beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Cämmerer und 1 Secretair. Zum Eigenthume der Stadt gehört außer einer Eichen- und Büchenholzung das kleine Vorw. Holzkathen und 1 Loh- und Walkmühle.

Carzig, ¼ M. v. Naugard, auf der Poſtſtr. nach Cammin, hat außer 1 Vorw. 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 2 Coſſ.,

überhaupt 26 Feuerſt., 1 zur Naugardſchen Syn. gehör. Mutterk. — Crieviz, 2 kleine M. v. Naugard, auf der Landſtr. nach Gollnow, hat 7 B., 1 Halbb., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Laufſchmiede, 16 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Reztow. — Damerow, ½ M. v. Naugard, an einem Bache, auf der Poſtſtr. nach Cammin, hat 14 B., 1 Waſſermühle, 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Kirchenb., 1 Schulm., 22 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Carzig. — Döringshagen, 1 M. v. Naugard, auf der Poſtſtraße nach Greiffenberg, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küſter, 1 Waſſermühle, 4 B., 1 Schmiedekathen, 10 Feuerſt. und 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher die Oberförſterey Sagersberg eingepfarrt iſt. — Fanger, 1 M. von Naugard geg. Weſten, an einem kleinen See, hat königl. Antheils 5 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 3 Büd., 14 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Strelowenhagen. — Friedrichsberg, 1½ M. v. Naugard, an dem Bölzerbache, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, Trochentin oder Barchentin genannt, 777 Morg. 101 Ruth., 7 Coſſ., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 24 Feuerſt. — Glewitz, 2 M. v. Naugard, auf der Landſtr. nach Gollnow, hat 10 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Reztow. — Gliezig, hat königl. Antheils nur 1 Bauer. — Grävenbrück, ¼ M. v. Döringshagen, auf der Greiffenbergſchen Landſtr., iſt eine ſeit 1777 in dem kleinen Buttelin angelegte Colonie von 5 Häuſern mit 10 Familien. — Grävenhagen, 1 M von Naugard geg. Norden, beſteht aus 12 Feuerſt. und iſt ſeit 1753 in dem ſogenannten Buttelin mit 20 Mecklenburg. Coloniſten, mit Einſchluß des Schmieds, angelegt worden. Die Einwohner haben ein eigenes Bethaus. — Hindenburg, ½ M. v. Naugard, auf der Landſtr. nach Gollnow, an einem ziemlich großen See, hat königl. Antheils 1 Vorw. mit 579 Morg. 130 Ruth., 8 B., 1 Küſt., 5 Häusler, 26 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Kicker. — Der ſogenannte Kietz bey Naugard, wird von 1 königl. Coſſäthen bewohnt. Der hieſige Holzwärter hat die Aufſicht über das Werderholz. — Langkavel, ¾ M. von Naugard, enthält 1 Vorw. mit 685 Morg. 17 Ruth., 8 B., 1 Schulm., 5 Büd., 1 Schäfer, 23 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Naugard. — Groß-Leiſtikow, ½ M. v. Naugard, auf der Poſtſtr. nach Greiffenberg, hat 11 B., 14 Feuerſt. und 1 Filialk. von Groß-Sabow. — Min-

ten, ¼ M. v. Naugard geg. Norden, an einem kleinen See, hat 1 Vorw., 7 B., 3 Häusler, 14 Feuerſt. und 1 Filialk. von Naugard. — Rehtow, 1 M. v. Naugard, hat 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Unterförſter, 1 Predigerb., 3 Büd., 1 Hirten, 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 zur Maſſowſchen Syn. gehörige Mutterk. — Rothenfier, 1 M. v. Naugard, hat 7 B., 1 Oberförſter, 9 Büd., 22 Feuerſt. und 1 Filialk. von Strelowenhagen, und 2 kleine Seen in der Heide. — Groß-Sabow, 1 M. v. Naugard, hat außer 1 Vorw. 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 5 Büd., 1 Schmiede, 17 Feuerſt. und 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher das Vorw. Kotzen mit 264 Morg. 142 Ruth. eingepfarrt iſt. — Schnittriege, 1½ M. v. Naugard, eine ſeit 1754 angelegte Colonie im Walde Buttelin, beſteht aus 8 Coloniſten, 1 Schulm. und 14 Feuerſt. — Schwarzow, ½ M. v. Naugard, hat außer 1 Vorw. 9 B., 11 Büd., 2 Hirten, 2 Schäfereyen, 25 Feuerſt. und 1 Filialk. von Kicker. — Strelowenhagen, 1 M. v. Naugard geg. Weſten, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 11 B., 2 Halbb., 2 Hirtenwohnungen, 1 Schmied, 2 Büd., 25 Feuerſt., 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk. — Trechel, 1½ M. v. Naugard, iſt größtentheils mit Holzungen umgeben, und hat 15 B., 2 ganze, 1 halben Coſſ., 10 Büd., 1 Hirten, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 Filialk. v. vor. Pfarrk., zu welcher eingepfarrt ſind die Oberförſterey Neuhaus im Walde Buttelin und die Unterförſterey Schafbrück. — Trutzlatz, 1 M. v. Plate, auf der Landſtr. nach Gülzow, hat außer 1 Vorw. 10 B., 4 Coſſ., 3 Büdner, 2 Hirten, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schäferey, 2 Speicher und 25 Feuerſt. — Wolchow, ¼ M. v. Naugard, zwiſchen 2 großen Seen, hat außer 1 kleinen Vorw. 9 B., 2 Büdner, 15 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Carzig, zu welcher eingepfarrt iſt das ritterfreye Vorwerk Neuhof mit 339 Morg. 100 Ruth. — Zampelhagen, 1½ M. v. Maſſow, an dem Zampelfluſſe, hat 11 B., 1 Waſſer-, 1 Walkmühle, 3 Coſſ., 2 Büd., 23 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Schönau. — Zicker oder Zickerke, 1 M. von Naugard, hat 16 B., 3 Büd. nebſt dem Schmied, 1 Predigerb., 1 Kirchencoſſ., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. v. Döringshagen, zu welcher das Vorw. Vierhof eingepfarrt iſt, welches 2 Büd. und 690 Morg. 78 Ruth. hat. — Neuendorf, ein

Vorw.,

Vorw., ½ M. v. Naugard, mit 4 Büd. und 297 Morgen 32 Ruth. — **Werder**, ein ritterfr. Vorw. von Naugard gegen Oſten, hinter dem kleinen See, welcher an Naugard ſtößt, mit 877 Morg. 159 Ruth. — **Freuchen**- oder **Alte-Mühle**, ein kleines Vorw., nahe am Buttelin, mit 2 Büd. und 60 Morg. 120 Ruth. — Der ſogenannte **Amtskrug** liegt nahe bey der Stadt Naugard. Außerdem ſind noch bey dieſem Amte an Mühlen befindlich:

Die **Vaſentinſche Waſſermühle** nebſt einer Schneidemühle; die **Kickerſche Waſſermühle**, liegt etwa 300 Schritt von dem adelichen Dorfe Kicker, auf der Landſtraße nach Gollnow; die **Naugardſche Malzmühle**, eine Waſſermühle, und eine dazu gehör. Windmühle, etwa 8 bis 900 Schritte von Naugard geg. Norden; die **Schwingmühle**, eine Waſſermühle, ¼ M. v. Naugard, an einer kleinen Holzung; und die 1778 nicht weit von der Schwingmühle, auf dem ſogenannten Amtsberge, auf dem halben Wege von Naugard nach Minten neuerbauete **Windmühle**.

2) Die adlichen Güter

beſtehen in 1 **Mediatſtadt**, 42 **Dörfern**, 49 **Vorwerken**, 14 **Waſſer**-, 1 **Oehl**-, 2 **Schneidemühlen**, 3 **Ziegeleyen**, 1 **Kalkbrennerey**, 11 **Predigern**, 17 **Küſtern**, 292 **Bauern**, 22 **Halbbauern**, 14 **Schmieden**, 11 **Mutter**-, 17 **Filialkirchen**, 2 **Capellen**, und 743 **Feuerſtellen**.

Daber, in alten Urkunden **Dober**, eine **adliche**, denen von **Dewitz** gehörige **Mediatſtadt**, liegt zwiſchen den **Seen Daber** und **Teetz** in einer niedrigen mit Wieſen und Moräſten umgebenen Gegend, 4 M. v. Stargard und 7 M. v. Stettin und Colberg. 1791 hatte ſie 148 H. 80 Sch. mit 676 C. E. 1740 waren 670 C. E., 1782 nur 649, und 1786 endlich wieder 670 C. E. 1791 zählte man 7 P. Getr. 18 Geb. 25 Geſt., 1790 aber 7 P. Getr. 28 Geb. und 20 Geſt.

Die

Die Nahrung der Einwohner beſteht außer den Handwerken in Bierbrauen und Brandweinbrennen, im Ackerbaue und Viehzucht, wozu ſie 31 Hufen und 27 Würdeländer beſitzen. Außerdem werden noch jährlich 5 Kram- und 1 Viehmarkt gehalten. An der hieſigen zur Daberſchen Synode gehörigen Kirche ſtehen 1 Paſtor Primarius oder Oberprediger und 1 Diaconus, an der Schule hingegen 1 Rector und Cantor. Zur Verſorgung der Armen dienen die itzt vereinigten Hoſpitäler zum heil. Geiſt und St. Gürgen. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig. Burgemeiſter und 1 Kämmerer. Die Herren von Dewitz aber haben, als Obergerichtsherren, ein beſonderes aus 1 Burggerichts-director und 1 Secretair beſtehendes Burggericht. Zum Eigenthume der Stadt gehört blos 1 Walkmühle.

Groß-Benz, ¼ M. v. Daber geg. Norden, nahe am See Daber, hat 2 Ackerwerke, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 15 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 26 Feuerſt., 1 zur Daberſchen Syn. gehörige Mutterk. und Holzung; und Klein-Benz, ein zum Gute Wuſſow gehör. Dorf, ¾ M. v. Daber, hat mit dem Krüger 5 B., 8 Feuerſt., 1 Filialk. v. vor., und gute Holzung. — Bernhagen, ¾ M. v. Naugard, hat 1 Waſſermühle, 1 Schmiede, 3 Vorw., 5 B., 4 Halbb., 2 Predigerb., 1 Schulh., 39 Feuerſt., 1 Filialk. von Plantikow und Holzung. — Braunsberg, ½ M. v. Daber, hat 1 Ackerw, 11 Vollb., 1 Predigerb., 1 Laufſchmiede, 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. Breitenfelde und Holzung. Der andere Theil dieſes Dorfs gehört zum Saziger Kreiſe. — Braunsfarth hat zu dieſem Kreiſe gehörig 2 B. — Breitenfelde, ½ M. v. Daber geg. Süden, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred, 1 Küſt., 12 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Cramonsdorf, ½ M. von Daber gegen Weſten, auf der Landſtraße nach Stettin, enthält 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 25 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Die Daberſchen Güter liegen theils in, theils bey der Stadt Daber. In der Stadt Daber gehören zu denſelben 2 Güter oder Ackerw., 1 Waſſermühle, 7 Häuſer

auf

auf der Schloßfreyheit, und außer der Stadt 1 Ackerw nebſt 2 Schäfereyen, 1 in einer Holzung gelegenes einzelnes Haus, der Wall genannt, überhaupt 14 Feuerſt. und Holzung. — Daberkow, ¼ M. v. Daber geg. Norden, hat ein ritterfr. Gut von 7½ Hufen, zu welchem auch eine kleine Büchenholzung, das Süringer Holz genannt, gehört, 7 B., 11 Feuerſt., und 1 Capelle. — Döringshagen beſtehet adlichen Antheils aus 12 Feuerſt. und 2 Antheilen. — Düſterbeck, ¾ M. v. Naugard, hat 2 kleine Ackerw., 6 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt., 1 Filialk. v Döringshagen, und beſteht aus 3 Antheilen. — Fanger hat adlichen Antheils 1 Ackerwerk, 2 B., 1 Coſſ., 8 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Farbezin oder Barbezin, ¾ M. von Naugard, hat 2 Ackerwerke, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 32 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Gliezig, 1 M. v. Naugard geg. Norden, hat adlichen Antheils 1 Rittergut und 1 Vorw. Radefeld genannt, 5 B., 8 Feuerſt. — Haſelen, 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerw., ein beſonderes herrſchaftl. Wohnhaus, 6 B., 1 Kirchencol., 14 Feuerſt., 1 Filialk. von Roggow, einige Holzung und Fiſcherey. — Hindenburg hat adelichen Antheils 1 kleines Rittergut, 1 Coſſ., 5 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Höckenberg, 1 M. von Regenwalde geg. Süden, hat 1 Ackerw., 1 B., überhaupt 3 Feuerſt., 1 Filialk. v. Maldevin, einen guten herrſchaftlichen Garten von ziemlicher Größe, und eine anſehnliche Fichtenheide. — Hoffelde, ein Rittergut, zu welchem auch das Vorwerk Louiſenhof gehört, ¾ M. v. Daber, hat außer 1 herrſchaftl. Wohnhauſe und 1 Ackerw. überhaupt 8 Feuerſt, ſchöne Gärten, 1 Ziegeley in der Heide, Holzung und gute Fiſcherey. — Jarchelin, in alten Urkunden Grecholin, ¾ M. v. Naugard geg. Oſten, an einem Bache, hat 1 Vorw. oder herrſchaftl. Gut, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 11 Vollb., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 31 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Juſtemin, ein D. und 1 Vorw. Amalienburg, liegt 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerwerk, 10 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Kirchenh., 18 Feuerſt, 1 Filialk. von Jarchelin, Holzung und Fiſcherey. — Kicker, ein Ritterſitz, 1 M. v. Naugard, hat 1 Vorw., 1 Pred., 3 B., 1 Halbb., 6 Coſſ., 14 Feuerſt.,

1 zur

1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk. — Kniephof, ein Ritterſitz und Vorw., 1 M. von Naugard gegen Oſten, hat 4 Feuerſt., einen ſchönen Garten, gute Holzungen und Fiſcherey. Külz, ½ M. v. Naugard, hat 1 Ackerw., 12 B., 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Farbezin, gute Holzung und Fiſcherey. — Lasbeck, 1 M. v. Naugard geg. Oſten, hat 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Krug, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 2 Halbb., 1 Predigercol., 17 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., anſehnliche Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Leiſtikow, ein Ritterſitz und Vorw., 1 M. von Naugard, hat 1 Waſſermühle und 6 Feuerſt. — Maldevin, 1 M. v. Regenwalde, hat außer 1 Ackerw., 1 Schäferey und 1 Waſſermühle, noch 1 Vorw. oder Kuhpächterey, der Sophienhof genannt, 1 Ziegeley und 1 Kalkofen, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Schmiede, 28 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., anſehnliche Holzungen und Fiſcherey — Marienhagen hat 2 Predigerhalbb., oder 2 Feuerſt. Der übrige Theil gehört zum Saziger Kreiſe. — Maskow, ½ M. v. Naugard geg. Oſten, hat 1 Ackerw. nebſt 1 Schäferey, 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Filialk. v. Groß-Sabow. — Meſow, ½ M. v. Daber, hat 1 Ackerw. nebſt 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 21 B., 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 Filialk. von Roggow. — Plantikow, ½ M. v. Daber, an der Landſtr. nach Danzig, hat 1 Vorw. und 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 1 Schmiede, 29 Häuſer, 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., 1 ſchönen herrſchaftl. Garten, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Radem, 1 M. von Daber, hat 1 Ackerw., 1 Waſſer- nebſt 1 Schneidemühle, 1 Krug, 5 B., 10 Feuerſt., 1 Filialk. v. Jarchelin, anſehnliche Holzung und Fiſcherey. Nicht weit von der Mühle iſt ſeit 1776 eine Colonie von 3 B. und 10 Büd. angelegt worden, welche den Namen Friedrichsgnade erhalten hat, und aus 13 Feuerſt. beſteht. — Roggow, ¾ Meile von Daber, hat 1 Waſſer-, 1 Schneide-, 1 Oehl- und 1 Grützmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 1 Schmied, 35 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., und Holzung. — Klein-Sabow, 1 M. v. Naugard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 2 Halbb., 13 Feuerſt. — Salmow, 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 B., 15 Feuerſt., 1 Kirche vagans, Holzung und Fiſcherey.

— Schloiſ-

— Schloiſſin, 1 M. v. Daber, an einem kleinen See, hat 1 kleines Ackerw., 5 B., 1 Kirchencol., 8 Feuerſt., 1 Capelle, und beſteht aus 2 Antheilen. — Schmelzdorf, 1 M. von Regenwalde, an dem Zampelfluſſe, hat 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, die alte Zampelmühle genannt, 4 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Kirchencol., 18 Feuerſt., 1 Filialk. von Lasbeck, gute Holzung und Fiſcherey. — Schönen, oder Sand-Schönen von dem ſandigen Boden, auf welchem es größtentheils liegt, genannt, ¾ M v. Daber geg. Norden, hat 1 Ackerw., 7 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 13 Feuerſt., 1 Filialk. v. Großbenz, wenige Holzung und Fiſcherey. — Schönenwalde, 1 M. v. Daber, hat 2 kleine Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 19½ B., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., und beſteht aus 6 Antheilen. In dieſem Dorfe wird jährlich am Mittwoche nach Pfingſten eine Spende gehalten, bey welcher den Armen, die ſich häufig dabey einfinden, allerley Victualien ausgetheilt werden. — Voigtshagen, ¾ M. von Daber gegen Weſten, am Zampelfluſſe, auf der Landſtraße nach Stettin, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 zwiſchen den Dörfern Voigtshagen und Schönenwalde gelegenes Vorw., die Vierſchäferey, 8 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulh., 24 Feuerſt., 1 Filialk. von Schönenwalde, beträchtliche Holzung und Fiſcherey — Weitenhagen, ½ M. von Daber, an dem See Ocker, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Filialk. von Cramonsdorf, und beſteht aus 2 Antheilen. — Wolkow, 1 M. v. Daber gegen Norden, hat 2 kleine Ackerw., 2 B., 1 Schulh., 8 Feuerſt., 1 Filialk. v. Maldevin. — Wuſſow, ein Rittergut und Vorw., ¾ M. v. Daber, hat außer dem herrſchaftlichen Hofe überhaupt 5 Feuerſt. und ſehr anſehnliche und beträchtliche Holzungen. — Zu dem Dewitzer Kreiſe gehört die große Holzung, der Harmelsdorf genannt, welche aus 1150 Pommerſchen Morgen beſteht.

8. Der

8. Der Borkſche Kreis, ſonſt der Regenwaldſche und Labesſche Kreis genannt,

gränzet gegen Mitternacht an den Oſtenſchen Kreis, gegen Morgen und Mittag an die Neumark, gegen Abend aber an den Saziger und Daberſchen Kreis. Er enthält 3 Mediatſtädte, 70 Dörfer, 90 Vorwerke, 22 Waſſer-, 2 Wind-, 5 Schneidemühlen, 5 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 14 Prediger, 34 Küſter, 94 Bauern, 14 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutter-, 24 Filialkirchen, und 1090 Feuerſtellen.

Labes, ehedem Lobeze oder Lobeſe, eine adl. Mediatſtadt derer von Bork, welche ſie bereits 1114 zur Stadt machten, liegt in einer niedrigen Gegend an der Rega, welche nahe bey der Stadt die Lotznitz aufnimmt, 2 M. v. Daber, 9 v. Cöslin und 11 M. v. Alt-Stettin. 1791 hatte ſie 252 H. 92 Sch. mit 1317 C. E. incl. 18 Juden. 1740 aber 1191 C. E., 1782 nur 1160 incl. 15 Juden, 1786 endlich 1188. Im J. 1791 zählte man 14 P. Getr., 39 Geb. mit 1 Unehel. 59 Geſt., 1790 aber 13 P. Getr. 48 Geb. mit 4 Unehl. und 44 Geſt. Außer den 5 Kram- und 4 Viehmärkten ernähren ſich die Einw. theils vom Ackerbau und Viehzucht, wozu ſie 60 Landhufen beſitzen, theils von ihren Profeſſionen, theils vom Holz-, Tuch- und Raſchhandel, der auf der Rega nach Treptow und Colberg getrieben wird. An der hieſigen zur Labesſchen Syn. gehör. Stadtkirche ſind 1 Paſtor und Diaconus, an der Schule aber 1 Rector und Cantor angeſtellt. Für die Schule und dürftige Perſonen ſind einige kleine Vermächtniſſe vorhanden. Der

Magi-

Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter und 2 Senatoren, nebſt 4 Viertelsmännern. Die Obergerichtsbarkeit aber übet das adlich von Borkſche Burggericht durch 1 Burgrichter und Burggerichtsſecretair aus, welche zugleich auch die adelichen Burggerichte zu Plate, Regenwalde und Wangerin verwalten. Hier befindet ſich auch 1 königl. Poſtwärter und zum Stadteigenthume gehören 2 Waſſer-, 1 Loh- und 1 Walkmühle.

Regenwalde, eine adeliche Mediatſtadt, welche bereits 1190 Stadtrecht erhielt und ſeit 1447 ganz denen von Bork gehört, liegt etwas niedrig, nahe an der rechten Seite der Rega, 1 M. von Plate, 2 M. v. Labes, 8 M. v. Cöslin und 18 M. v. Alt-Stettin. 1791 hatte ſie außer dem nahe an der Stadt ſüdwärts liegenden adelich von Borkſchen Schloſſe Regenwalde 183 H. 75 Sch. mit 942 C. Einw. incl. 31 Juden. 1740 aber 714 C. E., 1782 bereits 862, und 1786 endlich 952 C. E. 1791 zählte man 5 P. Getr. 26 Geb. mit 1 Unehel. und 64 Geſt. 1790 aber 8 P. Getr. 34 Geb. mit 1 Unehel. und 25 Geſt. Die Einwohner ernähren ſich außer den 3 Kram- und 2 Viehmärkten größtentheils vom Ackerbau und Viehzucht, wozu ſie 900 Morgen beſitzen. An der Kirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Regenwaldſchen Synode, und 1 Diaconus; an der Schule hingegen nur 1 Rector. Außer dem Hoſpitale oder Armenhauſe dient beſonders zur Unterſtützung Hülfsbedürftiger die 1604 gemachte ſogenannte von Bork-Regenwaldſche Stiftung. Unter dem adelichen Burggerichte und dem ſogenannten Röhr- oder Feldgerichte ſtehet der Magiſtrat, welchen 1 dirig. Polizey-Burgemeiſter, 1 Kämmerer, und 1 Secretair ausmachen. Zum Eigenthume der Stadt gehören: das Vorwerk Stadthof, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl- und 1 Schneidemühle.

Wangerin, eine ſchon vor 1400 mit Stadtrecht verſehene adelich von Borkſche Mediatſtadt, liegt an der Neumärkſchen Gränze in einer ziem-

ziemlich fruchtbaren Gegend zwiſchen den beiden großen Seen Wangerin und Polchow. 1791 waren hier 135 H. 54 Sch. und 671 C. E. mit 30 Juden. 1740 aber 645 C. E., 1782 nur 634 mit 24 Juden, und 1786 endlich 700 Einw. Die Nahrung der Einwohner beſtehet theils in Handwerken, theils im Ackerbaue, wozu ſie 108½ Hufen beſitzen, und in den Vortheilen von den 5 Kram- und Viehmärkten. An der zur Labesſchen Synode gehörigen Stadtkirche ſtehet 1 Prediger, welcher gegenwärtig zugleich Präpoſitus der hierher verlegten Labesſchen Synode iſt. 1791 waren hier 5 P. Getr. 23 Geb. mit 1 Unehl. 12 Geſt. 1790 aber 7 P. Getr. 18 Geb. und 11 Geſt. An beiden Schulen lehren 1 Rector, zugleich Nachmittagsprediger, und 1 Küſter. Außer dem von Borkſchen Burggerichte iſt noch 1 königl. Poſtwärter hier. Der Stadtrath beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter und 2 Senatoren. Zum Stadteigenthume gehören das aus der Ziegeley gemachte Vorwerk in der Stadtheide.

Von Klein-Benz gehören nur die Steuern von $\frac{3}{32}$ Landhufen zum Borkſchen Kreiſe. — Bernsdorf, 1½ M. v. Wangerin, hat 1 Vorw. nebſt Schäferey Petershege, 3 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 12 Feuerſt., 1 Filialk. v. Roſenfelde, Holzung und Fiſcherey. — Bonin, ⅞ M. v. Labes, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 15 B., 1 Schmiede, 1 Küſter, 1 Krug, 33 Feuerſt., 1 Filialk. v. Labes, Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Borkenhagen, 1 M. v. Daber, hat 1 adeliches Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Labesſchen Syn. gehör. Mutterk., Holzung, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen; und Klein-Borkenhagen, ein Vorw., 1½ M. v. Labes in einem Walde, hat 2 Feuerſt. und Holzung. — Carnitz, 1 M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 1 Schulh., 12 Feuerſt., 1 Filialk. v. folg. Pfk., Holzung und Fiſcherey. — Carow, 1 M. v. Regenwalde, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt, 10 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Claus-

hagen,

hagen, ¾ M. v. Wangerin, hat 3 Vorw., wovon eins Idenhof oder Tünkenwerder heißt, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Crazig, ½ M. v. Wangerin geg. Norden, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Filialk. v. Kankelwitz, einiges Holz und Fiſcherey. — Cröſſin, ein Vorwerk mit 1 Schäferey, 1 M. v. Regenwalde, hat 8 Feuerſt., guten Acker und Holzung. — Alt-Döberitz, 1 M von Regenwalde, an einem See, hat 1 Ritterſitz mit 1 Vorw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, auf der Feldmark die Vorw. Neu-Döberitz mit 1 Kruge, Sophienhof, Seefeldshof, Kortshof mit 1 Holzkathen, und Ueberſchlag, 12 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 40 Feuerſt., 1 Filialk. von Stargord, Holzung und Fiſcherey. — Dorrow, ½ M. von Regenwalde, hat 1 Vorw., 11 B., 1 Schulh., 19 Feuerſt., 1 Filialk. v. Obernhagen, und Holzung. — Dübſow, ½ M. von Labes, hat 2 Vorw. nebſt 1 Schäferey, 7 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 14 Feuerſt., 1 Filialk. von Stramehl, Holzung und Fiſcherey — Elvershagen, ¾ M. von Regenwalde, hat 2 adeliche Vorw., das Ober- und Untergut, 2 auf der Feldmark nahe an einander gelegene Vorw. Groß- und Klein-Liebenthal, 1 Ziegeley, 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulh., 48 Feuerſt., 1 Filialk. v. Obernhagen, und Holzung. — Flackenhagen, ½ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 2 Halbb., 3 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Gardin, ½ M. von Regenwalde, hat 11 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 14 Feuerſt., und beſteht aus 3 Antheilen. — Gerzhagen, ½ M von Wangerin, hat 2 Vorwerke, wovon eins Gehege heißt, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 7 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulh., 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Claushagen, Holzung und Fiſcherey. — Gliezig, 1 M. v. Labes, nahe an einem See, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. und Fiſcherey. — Grabow, ½ M. von Labes, hat 2 herrſchaftl. Ackerw., 6 B., die Vorw. Büſſow und Chriſtinenhof, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterh., 12 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wurow, beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Grünhof, ein Vorw mit einer Schmiede, ½ M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 2 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Ha-

 ſelen

ſelen werden nur die Steuern von $\frac{9}{20}$ Landhufen in die Kreiscaſſe des Borkſchen Kreiſes gezahlt. — Henkenhagen iſt eine große Holzung, in welcher 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley und 7 Buſchkathen, überhaupt 8 Feuerſt., zerſtreut liegen, und beſteht aus 4 Antheilen. — Kankelwitz, ½ M. v. Wangerin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 4 B., 13 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. Bey den Gütern Kankelwitz und Leſſentin ſind ſeit 1776 für königl. Gnadengelder verſchiedene Ländereyen urbar gemacht, 1 B., 11 Büd. angeſetzt, 1 neuer Krug und 1 Haus zum Seidenbau erbauet, und eine anſehnliche Maulbeerbaumplantage angelegt worden. — Kartlow, oder Cartlow, 1¾ M. v. Wollin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 8 B., 2 Halbb., 1 Schulm., 21 Feuerſt. und Holzung. — Labbuhn, ½ M. v. Regenwalde geg. Norden, an einem See, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 1 Halbb., 1 Predigerb., 4 Coſſ., 32 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Labes beſteht aus 4 ritterfreyen Vorw., und 1 Schäferey, welche nahe bey der Stadt Labes liegen, und insgeſammt 16 Feuerſt. haben. — Leſſentin, ½ M. v. Wangerin, in einer bergigten Gegend, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 10 B., 4 Coſſ., 1 Küſter, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 24 Feuerſt., 1 Filialk. v. Kankelwitz, Holzung und Fiſcherey. — Lowin, oder Luggewin, ¼ M. v Regenwalde geg. Süden, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterhaus, 1 Schulh., 16 Feuerſt. 1 Filialk. v. Regenwalde. — Molſtow, ein Rittergut, ¼ M. v. Regenwalde gegen Oſten, an dem Fluſſe Molſtow, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Feuerſt., eine Holzung, der Haſſelberg genannt, und Fiſcherey. — Mühlendorf, ¾ M. v. Labes, hat 2 Vorw., 7 Bauern, 1 Coſſ., 13 Feuerſt., und beſteht aus 5 Antheilen. — Natzmersdorf, 1 M. v. Labes, enthält 1 Vorw., 5 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 13 Feuerſt., wenige Holzung und Fiſcherey. — Negrep, ein ritterfreyes Vorw. mit 1 nahe dabey gelegenen Holzwärterkathen, Dieckborn genannt, ¼ M. v. Labes, hat 2 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Neuendorf, ein Vorw. mit einem Holzwärterkathen, 1½ M. v. Wangerin, hat 2 Feuerſt. — Neuenkirchen, 1 M. von Labes gegen Norden, enthält 1

Vorw.,

Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und beſteht aus 4 Antheilen. — Niedernhagen, ½ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Schulzen, 5 B., 1 Schulh., 13 Feuerſt., 1 Ziegeley, Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Obernhagen, ½ M. v. Regenwalde, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Coſſ., 13 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Ornshagen, ¾ M. v. Regenswalde geg. Weſten, an der Rega, hat 1 Vorw., 7 B., 10 Feuerſt., 1 Filialk. v. Regenwalde. — Pazig, ¼ M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 3 kleine Vorw., 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 5 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Piepenhagen, ½ M. v. Labes gegen Weſten, hat 1 Vorw., 11 B., 1 Schulh., 18 Feuerſt., und beſteht aus 2 Antheilen. — Polchow, ½ Viertelmeile von Wangerin geg. Weſten, nahe am See Polchow, hat 1 Vorw., 1 Rittergut, 11 B., 1 Coſſ., 1 Küſt., 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wangerin, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Premslaff, 1¼ M. v. Labes geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Prützenow, ½ M. v. Labes nordoſtwärts, nahe an der Rega, hat 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 8 B., 11 Feuerſt. — Groß-Raddow, 1 M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 19 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fiſcherey; und Klein-Raddow, 1¼ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Schulh., 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. vor. Pfk., Holzung und Fiſcherey. — Reckow, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 6 Büd., 1 Schmiede, 19 Feuerſt., 1 Filialk. von Groß-Borkenhagen, und Fiſcherey in dem See Wotkamp und dem Zeitlitzſchen See. — Beym Schloſſe Regenwalde befinden ſich 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſer-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, 1 Holzkathen, 4 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Rienow, 1 M. v. Labes geg. Oſten, an der Below, hat 1 herrſchaftl. Ackerw., 6 B., 1 Schulm., 10 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wurow, und Holzung. — Roggow, ½ M. von Wangerin geg. Oſten, nahe am Hünenberge, hat 2 Vorw., mit

dem Vorw. Spring, 6 B., 13 Feuerſt., 1 Filialk. v. Kankelwitz, Holzung und Fiſcherey. — Vom D. Roggow, $\frac{1}{2}$ M. v. Daber, werden nur die Steuern von $\frac{14}{40}$ Landhufen zum hieſigen Kreiſe gerechnet. — Roſenfelde, 1 M. v. Wangerin, auf einem Berge, an deſſen Fuße ſich ein See bis an das Dorf Berensdorf erſtreckt, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſter, 6 B., 2 Halbb., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Holzwärter, 33 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., große Holzung und Fiſcherey. — Roſenow, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw. deren eines auf der Feldmark Ober-Aalkiſt, 9 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 19 Feuerſt., 1 Fk. v. Schönenwalde, Holzung und Fiſcherey. — Sagen, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw., 8 B., 12 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schönenwalde, und Holzung. — Von Salmow gehören nur 2 Bauerhöfe hieher. — Schmorow, $\frac{3}{4}$ M. v. Labes, mitten in einem Walde, hat 8 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 12 Feuerſt., und Holzung. — Schönenwalde, ein Dorf mit einem Schloſſe, 1 M. v Labes, hat außer 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, noch 3 Vorw., als Jacobsdorf am großen Zahnſee, Neuhof in einer Holzung, und Neidhof, 1 Pred., 1 Küſter, 14 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 42 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, beträchtliche Holzung und ergiebige Fiſcherey. — Schowanz, $\frac{3}{4}$ M. v. Regenwalde, mit 1 Vorw., 3 B., 1 Schmiede, 9 Feuerſt., gute Holzung und Fiſcherey. — Von Silligsdorf werden nur einige Landhufen zum hieſigen Kreiſe gerechnet. — Stargord, ein Ritterſitz, $\frac{3}{4}$ M. von Regenwalde geg. Oſten, mit 1 ſchönen Schloſſe, 1 Vorw. mit 1 Kuhpächterey von 50 Kühen, 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 1 Hexel- und 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 36 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Stramehl, $\frac{3}{4}$ M. von Labes gegen Weſten, hat 1 mit einem Walle und Graben, über welchen eine ſteinerne Brücke führt, umgebenes herrſchaftl. Haus, 2 Vorw. Wedderwill, und Birkheide an der Rega, mit der Schäferey Kienbruch, 3 Waſſermühlen, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſter, 1 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerſt., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., große Holzungen und ergiebige Fiſcherey. — Tarnow, 1 M. von La-

Labes, hat 1 herrſchaftl. Ackerw., 1 Waſſermühle, 2 B., 6 Feuerſt. und Holzung. — Unheim an der Rega, ½ M. von Labes, hat 1 herrſchaftl. Haus, 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 1 Coſſ., 1 Schulh., 1 Holzwärter, 6 Büd., 17 Feuerſt., 1 Fk. von Labes, Holzung und Fiſcherey. — Vogelſang, ein Bauerndorf, 1 M. von Regenwalde gegen Süden, hat 4 B., 8 Feuerſt., Holzung, und beſteht aus 4 Antheilen. — Das Vorw. Wangerin beſteht aus 2 nahe bey der Stadt Wangerin gelegenen Vorwerken und 2 Schäfereyen, 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 2 Holzwärter, überhaupt 8 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Woizel, ½ M. von Labes an dem kleinen Fluſſe Lohmitz, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Vorw. Niederaalkiſt mit 10 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Zülzevitz, Holzung und Fiſcherey. — Von Wolkow gehören 3 Bauerhöfe mit den Steuern von 2$\frac{1}{4}\frac{2}{8}$ Landhufen zum Borkſchen Kreiſe. — Wurow, ¾ M. von Labes nahe an der Rega, hat 1 herrſchaftl. Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 1 Coſſ., 18 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk. — Zachow, ein Bauerndorf 1½ M. von Regenwalde, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 9 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt., 1 Fk. von Groß-Raddow. — Zeitlitz, ¾ M. von Wangerin gegen Norden, nahe an dem fiſchreichen Zeitlitzſee, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 11 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 18 Feuerſt., 1 Fk. von Stramehl. — Zozenow, ½ M. von Regenwalde gegen Oſten an der Rega, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 2 Coſſ., 14 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcherey. — Zülſevitz oder Zülſitz, ½ M. von Labes, hat 2 Vorw., 1 Pred., 6 B., 11 Feuerſt, 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey.

9. Der Oſten- und Blücherſche Kreis

gränzt gegen Norden an den Greiffenbergſchen, gegen Oſten und Süden an den Borckſchen, gegen Weſten an den Daber- und Dewitzſchen Kreis. Er begreift in ſich 1 Mediatſtadt, 26 Dörfer, 35 Vorwerke, 1 Waſſer-, 4

Wind⸗, 1 Schneidemühle, 6 Prediger, 15 Küſter und Schulmeiſter, 147 Bauern, 10 Halbbauern, 7 Schmiede, 6 Mutter⸗, 7 Filialkirchen, 2 Capellen und 454 Feuerſtellen.

Plate, eine adeliche offene Mediatſtadt, welche 1277 die Stadtgerechtigkeit erhielt und ſeit 1731 denen von der Oſtſee gehört, hieß ehedem Plote oder Ploto, und liegt an der Rega auf der Poſt⸗ und Landſtraße von Stargard nach Preußen, 1 M. von Regenwalde, 2 M. von Naugard und 9 M. von Stettin. 1791 zählte man 112 H., 45 Sch. und 609 C. E. mit 16 Jud. 1740 waren 600 C. E., 1782 nur 590 mit 16 Juden, und 1786 endlich 628 C. E. hier. 1791 hatte man 8 Paar Getr., 27 Geb. mit 2 Unehel. und 42 Geſt., 1790 aber 3 Paar Getr., 21 Geb. mit 1 Unehel. und 12 Geſt. Die Einw. ernähren ſich theils von ihren Handwerken, theils vom Ackerbaue, theils von einigem Holzhandel. An der zur Greiffenbergſchen Synode gehör. Stadtkirche iſt 1 Pred. und an der Schule 1 Rector angeſtellt. Das hieſige adeliche Burggericht der von der Oſten wird von 1 Burgrichter und 1 Secretair verwaltet. Der Magiſtrat aber beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Cämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt, welche auch den Zoll von der Stadtbrücke über die Rega erhebt, gehört 1 Walkmühle. Es iſt auch hier 1 königl. Poſtwechſel.

Altenhagen, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Holzwärter und überhaupt 3 Feuerſt., liegt ¼ M. von Plate gegen Oſten und hat beträchtliche Holzungen. — Bandekow, ½ M. von Plate, hat 1 großes Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſter, 4 B., 14 Feuerſt, 1 zur Greiffenbergſchen Syn. gehör. Mutterk., 1 Eichenwald, Lehm genannt, und Fiſcherey. — Cardemin hat zum Oſtenſchen Kreiſe gehörig 1 Vorw., 1 Schäferey Fier, 2 ganze und 2 Halbbauern, 1 Krug, 10 Feuerſt. — Cummerow, ½ M. von Regenwalde gegen Norden, hat

3 Ackerw., 3 Schäfereyen, 2 Vorw. in der Heide, Groß- und Klein-Rübenhagen, mit 3 Holzwärtern, 8 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Krug, 36 Feuerſt., 1 Fk. von Labbuhn, Holzung und Fiſcherey, und beſteht aus 3 Antheilen. — Geiglitz, an einem See, ¾ M. von Regenwalde auf der Landſtraße nach Colberg, hat 1 Ackerw. und 1 Schäferey, 1 kleines Vorw. Sorenkrug und 1 Schäferey Dannhof, 7 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von Labbuhn, Holzung und Fiſcherey. — Von Gruchow gehört 1 Ackerw. und 2 Feuerſt. hieher. — Heidebreck, ½ M. von Plate an einem kleinen See, hat 2 mit einander vereinigte Vorwerke, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 6 Voll- und 1 Halbb., einen ritterfr. Pfarrbauerhof, 22 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Juſtin, 1 M. von Plate, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 4 Coſſ., 1 Waſſermühle, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 Fk. von Wollenburg, und beträchtliche Holzung. — Kutzer, ½ M. von Plate gegen Norden, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 10 B., 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Liezow, ¼ M. von Plate an der Rega, hat 1 Ackerw. mit 1 Schäferey, 4 B., 1 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 9 Feuerſt., gute Holzung. — Mackvitz, ¼ M. von Plate gegen Süden, an der Rega, hat 7 B., 2 Halbb., 1 Schulm., 12 Feuerſt., gute Holzung. — Muddelmow, 1 M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 21 Feuerſt. und 1 Capelle. — Natelvitz, 1 M. von Greiffenberg auf der Landſtr. nach Cörlitz, hat 2 Ackerwerke, 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 17 B., 11 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſt., 35 Feuerſt., 1 Fk. von Witzmitz, Holzung, und beſteht aus 3 Anth. — Neuenhagen, ein adelicher Wohnſitz mit 1 Vorw. und Schäferey, ¾ M. von Plate an der Straße nach Regenwalde, hat in der Heide eine Kuhpächterey Kuhdamm, 5 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Pinnow, 1¼ M. von Greiffenberg, gehört zu dieſem Kreiſe 1 Vorw. mit Schäferey, 4 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 königl. Poſthaus, 1 Schulm., 10 Feuerſt., 1 Capelle. — Pipenburg, ein Ritterſitz, ½ M. von Plate, hat 1 Vorw. mit 1 beträchtlichen Schäferey, 4 B., 9 Feuerſt., 1 Fk. von Heidebreck, Holzung und Fiſcherey. — Plate, ein ritterfreyes Vorw. etwa 1000 Schritt von der Stadt Plate gegen Norden,

an der Rega, mit 2 adelichen Schlöſſern, 1 ſchönen Garten, 1 Kirche nebſt Pfarre, 1 große Schäferey jenſeits der Stadt Plate, 1 Waſſermühle auf der Rega mit 1 Schneidemühle, Zollhaus, Schmiede jenſeits der Rega, überhaupt 14 zur Schloß- und Ritterfreyheit gehör. Häuſer nebſt anſehnl. Waldung und Fiſcherey, und die Gerichtsbarkeit über die Stadt. Bey dem Zollhauſe befindet ſich auch eine Brücke über die Rega, wo nur allein die ordinairen Poſten von der Erlegung des Zolles frey ſind. — Radduhn, ½ M. von Greiffenberg, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſter, 3 B., 7 Feuerſt., 1 zur Greiffenbergſchen Synode gehör. Mutterk. — Von Reſelkow, 2 M. von Greiffenberg gegen Oſten, gehören dieſem Kreiſe 3 Ackerw., 2 Colonien Hohenfier und Imhof, 1 Pred., 1 Küſt., 3 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Stölitz, ein Ritterſitz mit 1 Vorw., 1 Schäferey und 1 Windmühle, 1 M. von Greiffenberg, hat mit den dazu gehörigen Damm- und Mückenkathen 6 Feuerſt. — Wisbow, oder Wisbu, ¾ M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 18 B., 1 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Küſt., 33 Feuerſt., 1 Fk. von Wollenburg, Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Witzmitz, 1½ M. von Greiffenberg an einem See, hat 2 ritterfr. Vorw., 2 Schäfereyen, 2 Windmühlen, das Vorw. Gramhauſen und die Schäferey Neidhof, 1 Pred., 1 Schulm., 6 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 35 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſchereyen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Wollenburg, ¾ M. von Plate, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Schmiede, 13 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſcherey. — Von Groß-Zapplin gehört 1 Windmühle, 6 B., 11 Feuerſt. zu dieſem Kreiſe, und beſteht aus 2 Antheilen. — Zimmerhauſen, ½ M. von Plate gegen Weſten, hat 1 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Holzwärter, 8 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Fk. von Triglaff, Holzungen und Fiſcherey. — Zowen, ¼ M. von Plate geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 14 B., 1 Schulmeiſter, 25 Feuerſtellen.

10. Der Greiffenbergſche Kreis

gränzet gegen Mitternacht an die Oſtſee, gegen Morgen an das Fürſtenthum Cammin, gegen Mittag an den Oſtenſchen und gegen Weſten an den Flemmingſchen Kreis. Er enthält 2 Immediatſtädte und 3 königl. Aemter, 147 Dörfer, 160 Vorwerke, 2 kleine Pächtereyen, 22 Waſſer-, 24 Wind-, 5 Loh- und Walk-, 2 Oehl-, 9 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kupferhammer, 27 Prediger, 73 Küſter und Schulmeiſter, 24 Freyſchulzen, 859 Bauern, 103 Halbbauern, 31 Schmiede, 27 Mutter-, 14 Filialkirchen, 3 Capellen und 2900 Feuerſtellen.

a. Immediatſtädte.

Treptow an der Rega, ehedem Trypetowe, ſ. Demminſchen Kreis, auch Neu-Treptow, iſt eine alte pommerſche Stadt, welche ſchon 1170 in Urkunden vorkommt und im 14 Jahrhunderte wegen ihres ausgebreiteten Handels in den Hanſeatiſchen Bund aufgenommen wurde. Im 30 jährigen und im 7jährigen Kriege erlitt aber die Stadt harte Drangſale, und kam beſonders auch durch die Feuersbrünſte von 1747 und 1774 ſehr herunter. Dieſe Immediatſtadt wird an der Nord-, Oſt- und Südſeite von der Rega umfloſſen, die ſich eine kleine Meile von hier in die Oſtſee ergießt, und liegt 4 M. von Neu-, 12 M. von Alt-Stettin und 2 M. von Greiffenberg. 1791 zählte man hier 551 H., 128 Sch. mit 3287 C. E. incl. 28 Juden. 1740 nur 3287 C. E., 1782 bloß 2734 mit 29 Jud.

Jud. und 1786 endlich 2961 C. E., 1791 waren 14 Paar Getr., 127 Geb. mit 14 Unehel. und 85 Geſt., 1790 aber 13 Paar Getr., 119 Geb. mit 9 Unehel. und 159 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 1 Esquadron und dem Staabe eines Küraſſierregiments. Die Einwohner nähren ſich theils vom Ackerbau und Viehzucht, theils von der Fiſcherey in der Rega bis an die Oſtſee, vorzüglich vom Neunaugenfange, theils von einigen Wollenmanufacturen, theils von dem ziemlich beträchtlichen Seehandel, obſchon der ehemalige Hafen eingegangen iſt, und die Schiffe auf der Rhede liegen bleiben müſſen. Die Ausfuhre beſtehet gröſtentheils in Holz und Leinwand, und die Einfuhre in Hanf, Flachs, Leinſaat, Eiſen, Heringen, Leder, Wein, Gewürze. 1779 bis 1780 wurden z. B. für 31,825 Rthlr. Güter ausgeführt und für 2618 Rthlr. 12 gr. eingeführt. Die Ein- und Ausfuhr von 1789 bis 91 ſehe man in oben S. 580. mitgetheilter Tabelle nach. Der Marktplatz nebſt dem maſſiv gebaueten Rathhauſe gehören mit zu den ſchönſten in Hinterpommern. Das königliche, aus einem Hauptgebäude, 2 Seitenflügeln von 2 Stockwerken und verſchiedenen Nebengebäuden beſtehende Schloß, hat vortreffliche Gärten und iſt dem jedesmaligen Chef der Garniſon zur Wohnung angewieſen. An der von 1303 bis 1370 erbaueten St. Marienkirche ſtehet 1 Paſtor Primarius, zugleich Präpoſitus der Treptowſchen Synode, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die heil. Geiſtkirche aber dient gegenwärtig theils zum königl. Kornmagazine, theils zur Salzniederlage. An der großen oder lateiniſchen aus 7 Claſſen beſtehenden Schule lehren 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor, und an den 2 teutſchen Schulen beſondere Schulhalter. Außer 6 Vermächtniſſen für Studirende, für Wittwen und Waiſen, ſind noch für Hülfsbedürftige das St. Georgen- und das St. Gertrudenhoſpital mit 2 baufälligen Capellen nebſt dem heil. Geiſt-Hoſpitale vorhanden. Auch iſt 1 königl. Poſtamt hier, und auf der Bullenburg befindet ſich die ſeit 1732 maſſiv erbauete große Kornmühle mit

1 Oehl-,

1 Oehl-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle. Jährlich werden 3 Kram-, 3 Vieh- und 3 Wollmärkte gehalten. Auch iſt ein königlich Poſtamt hier. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Polizey-, 1 Juſtizburgemeiſter, 2 Kämmerern, 2 Gerichtsbeyſitzern und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 8 Dörfer, 4 Vorwerke, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehlmühle, 1 Ziegeley, 1 Förſterey, 1 Prediger, 7 Küſter, 67 Bauern, 8 Halbbauern, 1 Schmied, 1 Mutterkirche, 1 Capelle und 117 Feuerſtellen, als:

Borntin, ein D. $\frac{3}{4}$ M. von Treptow an der Rega, hat 11 B., 1 Coſſ., 1 Büd., 13 Feuerſt. — Grandeshagen, $2\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, hat 7 Halbb., 1 Schulm. und 7 Feuerſt. — Gumtow, ehedem Commotouwe, $\frac{3}{4}$ M. von Treptow, hat außer 1 Vorw. von 560 Morg. 48 Ruth., 12 B., 4 Coſſ., 1 Büd., 2 Holzvöigte, 1 Schulm., 21 Feuerſtellen. — Klödikow, $\frac{1}{2}$ M. von Treptow an der Rega, ein D. mit Pfk. der Treptow. Syn., mit 1 Pred., 1 Schulm., 10 B., 1 Schulzen, 1 Halbb., 4 Coſſ., 18 Feuerſt. — Mudielmow, $1\frac{1}{2}$ M. von Treptow an einem Bache, ein D. mit 1 Ackerw. und der Schäferey Gedde von 755 Morg. 71 Ruth., hat 7 B., 2 Coſſ., 1 Schulm. und 12 Feuerſt. — Treſſin, 1 M. von Treptow, ein D. von 12 B., 3 Coſſ., 1 Schulm. und 21 Feuerſt. — Wangerin, $\frac{3}{4}$ M. von Treptow auf einer Ebene, die von einem Torfmoore umgeben iſt, hat 1 Ackerwerk von 509 Morg. 92 Ruth., 4 B., 1 Coſſ., 1 Büdner, 1 Schulm., 7 Feuerſt. — Zitzmar, $1\frac{1}{4}$ M. von der Stadt, ein D. von 10 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Capelle und 24 Feuerſtellen. — Die Ziegeley liegt nahe bey der Stadt, die Unterförſterey Jungfernbrück aber $\frac{1}{2}$ M. davon.

Greiffenberg, ehedem Gryphenberg, oder Gryphemberch, lat. Gryphisberga, eine Immediatſtadt an der Rega in einer Ebene, hatte 1791 außer 144 Sch., 367 H. mit 216 Einw. incl. 19 Jud. 1740 waren 1724 C. E., 1782 bereits 1890 mit 19 Jud., und 1786 endlich 2054 C. E., 1791 zählte man 9 P. Getr., 69 Geb. mit 5 Unehel. und 65 Geſt., 1790 aber 8 P. Getr., 61 Geb. mit 4 Unehel. und 107 Geſt. Die vor-

züg-

züglichſte Nahrung der Einw. beſtehet in der Leinweberey und im Ackerbau, wozu ſie 200 Magd. Huf. 21 Morg. Acker, 31 Hufen Wieſen und 49 Hufen Hutung beſitzen. Jährlich werden auch 4 Kram, 3 Viehmärkte und 1 Honigmarkt gehalten. Die Garniſon beſtehet aus 1 Esquadron und dem Stabe eines Dragonerregiments, ſo wie ſich auch 1 königl. Poſtamt hier befindet. Die St. Marienkirche hat 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Greiffenbergſchen Synode, 1 Diaconus, und eine anſehnliche Büchersammlung; die Schule aber in 3 Claſſen, 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor. Für die Studirenden ſind 2 Stipendia vorhanden. Die milden Stiftungen ſind das heil. Geiſthoſpital innerhalb der Stadt, das St. Gürgenhoſpital mit 1 Kirche vor dem Regathore und das Kloſter des Elends. Der Stadtmagiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, zugleich Landrath, 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, und 2 Senatoren. Der Landrath muß alle 9 Jahre der Landesverſammlung in Stettin beywohnen. Unter dem Magiſtrat ſteht das hieſige Köhr- oder Feldgericht, welches ſich von Oſtern bis nach der Erndte jeden Sonntag nach geendigter Nachmittagspredigt auf dem Rathhauſe verſammelt. Zum Eigenthume der Stadt gehören 10 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 kleine Pächtereyen, 1 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Prediger, 2 Küſter, 89 Bauern, 2 Halbbauern, 2 Mutterkirchen und 144 Feuerſtellen, als: Dadow, ehemals Dodo, ½ M. von Greiffenberg an der Rega, hat 8 B., 9 Feuerſt. — Görke, 1 Meile von der Stadt an der Rega, ein D. mit 1 Mutterk. der Greiffenberg. Syn., hat 1 Pred., 1 Vorw. von 382 Morg. 135 Ruth., 7 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Büd., 16 Feuerſt. — Kukahn, ein D. ¾ M. von Greiffenberg, hat 12 B., 1 Coſſ., 1 Krug und 15 Feuerſt. — Lübſow, ¼ M. von Greiffenberg, ein D. von 15 B., 1 Coſſ. 1 Büd., 24 Feuerſt. — Renſekow, ¼ M. von der Stadt, ein D. mit 1 Pfk. der Greiffenberg. Syn., hat 1 Vorw. von 452 Morgen 176 Ruth., 1 Pred., 13 B., 4 Coſſ., 23 Feuerſt. — Stuthof,

hof, eine kleine Pächterey mit 15 Scheffel Ausſaat, dergleichen auch der Holzkathen Gramhuſen im Walde iſt. — Schellin, ½ M. von Greiffenberg, ein D. an der Rega, hat 1 ritterfreyes Vorw. von 323 Morg. 149 Ruth., 6 B., 1 Coſſ., 1 Büd., 11 Feuerſt. — Schmalentin, ½ Meile von der Stadt an der Rega, hat 12 B., 1 Büd. und 19 Feuerſt. — Bölſchenhagen, ¾ M. von Greiffenberg, hat 8 B., 1 Büd. und 9 Feuerſtellen. — Dankelmannshof, ¼ M. von der Stadt, iſt ein ſeit 1750 angelegtes Vorwerk mit 2 Feuerſtellen. Endlich gehört auch das Vorw. Lebbin, ¾ M. von Greiffenberg an der Rega mit 1 Holzvoigt und 3 Feuerſt. hierher. — Vom Dorfe Pruſt beſitzt der Magiſtrat 1 Schulzenhof mit 2 Feuerſt. und von Batzwitz 8 B. mit 9 Feuerſt.

b. Drey königliche Aemter.

1) Das Amt Treptow in Hinterpommern, enthält 16 Dörfer, 4 Vorwerke, 4 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 6 Prediger, 13 Küſter, 16 Freyſchulzen, 153 Bauern, 30 Halbbauern, 4 Schmiede, 6 Mutter-, 1 Filialkirche und 558 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen ſind in 8 Reviere eingetheilt, ſtehen unter 1 Ober-, 4 Unterförſtern, nebſt 3 Holzwärtern, und enthalten gegen 8000 Morgen. Das Amt Treptow hat mit den königl. Aemtern Suckow und Sülzhorſt einen Beamten.

Arensberg, ¼ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulzen, 11 B., 10 Coſſ., 1 Schulm. und 28 Feuerſt. — Camp, eine kleine mit guten Wieſen umgebene Inſel und Fiſcherlage an der Oſtſee, 1¾ M. von Treptow, nahe an dem ſehr fiſchreichen Campſchen See, hat 11 Fiſcher, 1 Schulm. und mit Einſchließung des Dorfs Wuſtrow 14 Feuerſt. — Deep, ein Fiſcherdorf, 1 M. von Treptow gegen Norden, wird in Oſt- und Weeſt-Deep eingetheilt, und hat 24 Fiſcher, mit dem Fährkrüger beym Colbergſchen Deep und dem Unterförſter 30

Büd.,

Büd., 1 Schulm., überhaupt 61 Feuerſt. — Droſedow, oder Hohen-Droſedow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 13 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Büd., 20 Feuerſt. — Glanſee an einem kleinen Bache, 1 M von Treptow gegen Oſten, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 11 Büd., 1 Schulm und 27 Feuerſt. — Gützlaffshagen, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz., 15 B., 3 Halbb., 3 Coſſ., 14 Büd., 1 Schmiede, 53 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher eingepfarrt ſind die Unterförſterey Hohenholz, 1¼ M. von Treptow gegen Oſten, und die Unterförſterey Neubrück, 1¼ M. von Treptow gegen Norden. — Hagenow, ½ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 19 B., 2 Halbb., 8 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerſtellen und 1 Fk. von Zarben. — Holm, ½ Viertelmeile von Treptow, hat 7 große, 5 kleine Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 14 Feuerſt. — Küſſin, 1 M. von Treptow gegen Weſten, hat 1 Vorw. von 280 Morg. 58 Ruth. guten Acker, 1 Freyſchulz., 1 Halbb., 2 Büd., 1 Schulm. und 7 Feuerſt. — Langenhagen, 1¼ M. von Treptow an der Oſtſee, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 Freyſchulz., 21 B., 2 Halbb., 8 Coſſ., 7 Büd., 53 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Robe, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 15 B., 6 Halbb., 9 Coſſ., 4 Büd., 47 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört das kleine ritterfreye Vorw. Heydenhof mit 1 Feuerſt., hat 243 Morgen 113 Ruth. — Tribus, oder Triebs, ¼ M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 2 Freyſchulz., 19 B., 2 Halbb., 11 Coſſ., 9 Büd., 60 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Hierzu gehört das ritterfreye Vorw. Neuhof, der Sitz des königl. Beamten der Aemter Treptow, Suckow und Sülzhorſt, es liegt nahe bey der Stadt Treptow gegen Norden, und hat mit Einſchluß des ehemaligen Kloſters Belbuck und mit 9 Büdnern, 14 Feuerſt., 1523 Morg. 85 Ruth. ſehr fruchtbaren Acker. Ferner gehört hiezu die Oberförſterey Grünhauſen, ½ M. von Treptow. — Wuſtrow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz. und 2 Coſſ. — Zamow, ¾ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 4 B., 3 Zweydrittelbauern,

bauern, 5 Büd., 1 Schulm. und 15 Feuerſt. — Zarben, 1 M. von Treptow gegen Oſten, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz., 12 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 10 Büd., 31 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Zedlin, ¾ M. von Treptow auf der Landſtr. nach Cammin, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz., 15 B., 8 Halbb., 1 Coſſ., 6 Büd., 1 Unterförſter, 40 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Gummin, oder Gumminshof, ein ritterfreyes Vorw. ¼ M. von Treptow gegen Süden, nahe an der Rega, hat 5 Feuerſt., 1275 Morg. 108 Ruth. guten Acker. — Zu dieſem Amte gehört auch noch die Unterförſterey Eckershauſen, ½ M. v. Treptow, und die obengedachte groſſe auf der Rega in der Stadt Treptow gelegene Treptowſche Waſſermühle.

2) Das Amt Suckow

hat 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 1 Prediger, 3 Küſter, 5 Freyſchulzen, 53 Bauern, 1 Schmied, 1 Mutterkirche uud 100 Feuerſtellen.

Belkow, 1 M. von Treptow gegen Süden, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz., 11 B., 1 Coſſ., mit dem Unterförſter 3 Büd., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., wozu auch eine Fk. Wiſchow genannt gehört, welche mit 2 Spinnkathen ¼ M. v. Treptow geg. Süden auf freyem Felde an der Rega liegt. — Darſow, ¾ M. von Treptow, auf der Landſtr. nach Colberg, hat 1 Freyſchulz., 13 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm. und 20 Feuerſt. — Gummin, ½ M. von Treptow gegen Süden, an der Rega, hat 1 Freyſchulz., 11 B., 3 Coſſ., 2 Büdner, 1 Schulm. und 19 Feuerſt. — Lewezow, ¾ M. von Treptow auf der Landſtr. nach Regenwalde, hat 1 Freyſchulz., 9 B., 3 Coſſ., 2 Büd, 1 Schulm. und 18 Feuerſt. — Zimdarſe, ¼ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm. und 19 Feuerſt. — Suckow, ein Vorw. ¼ M. von Treptow gegen Süden, hat 4 Feuerſt., 1274 Morg., 148 Ruthen guten Acker.

3) Das Amt Sülzhorſt

hat 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Prediger, 3 Küſter, 3 Freyſchulzen, 36 Bauern, 12 Halbbauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 116 Feuerſtellen.

Eyersberg, 1 M. von Treptow nahe an einem See, hat 1 Freyſchulz., 1 B., 3 große, 4 kleine Coſſ., 1 Büd., 2 Fiſcherkathen an dem Fiſcherkathenſee, und 1 Büdner an dem Eyersbergſchen See; und Wachholzhagen, oder Kirchhagen, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Vollbauer, 12 Halbb., 3 Büd., 1 Hirtenhaus, und mit Einſchließung des daranſtoßenden Dorfs Eyersberg 35 Feuerſt. und 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Mittelhagen, ¾ M. von Treptow gegen Weſten, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 6 Büd., 1 Schulm. und 22 Feuerſt. — Bockenhagen, ½ M. von Treptow gegen Weſten, hat 7 B., 3 Büd., 1 Schulm. und 12 Feuerſt. — Voigtshagen, ¼ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 17 B., 8 große, 3 kleine Coſſ., 3 Büd., 1 Schulm., 47 Feuerſt. und 1 Fk. von Zedlin. Nicht weit von dieſem Dorfe lieget das Vorw. Sülzhorſt mit 625 Morg. 176 Ruth.

c. Die adlichen Güter ſind

103 Dörfer, 145 Vorwerke, 16 Waſſer-, 24 Wind-, 1 Loh-, 1 Oehl-, 7 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 1 Kupferhammer, 16 Prediger, 45 Küſter, 461 Bauern, 51 Halbbauern, 25 Schmiede, 16 Mutter-, 12 Filialkirchen, 2 Capellen und 1865 Feuerſtellen.

Althof, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 M. von Treptow, hat 4 Feuerſt. und Holzung. — Baldebus, 2½ M. von Treptow gegen Weſten, hat 2 B., 3 Coſſ., 7 Feuerſt. und Fiſcherey. — Baldekow, 2 M. von Treptow an dem Zarbenſchen Bache auf der Straße nach Colberg, hat 1 Vorwerk, 6 B., 1 Holzwärter, 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Bandeſow, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Halbb.,

Halbb., 1 Coſſ., 7 Feuerſt. — Barkow, ½ M. von Greiffenberg an der Rega, auf der Landſtr. nach Plate, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 kleines Vorw. auf der Feldmark Neue-Zimmer, 7 B., 3 Coſſ., 1 Holzwärterkathen, 20 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Batzwitz, ½ M. von Greiffenberg gegen Süden an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 1 Holzwärter, 19 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. — Bewerdieck, 1¾ M. von Gollnow auf der Landſtr. nach Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 2 Bauern, 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Brendemühle, ¼ M. von Cammin auf der Landſtr. nach Treptow, hat 2 adeliche Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 3 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Breſow, 1½ M. von Wollin, enthält 1 Vorw., 8 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Broiz, ein Ritterſitz 1 M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Hammelſchäferey Katharinenhof, 6 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1 Fk. von Cölpin, Holzung und Fiſcherey. — Cambz, ein adelicher Wohnſitz 1¼ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 2 Coſſ., 14 Feuerſt. — Cantreck, ein adelicher Wohnſitz 1½ M. von Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 22 kleine Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 45 Feuerſt., 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Von Cardemin, 1 M. von Greiffenberg gegen Süden gehört nur hierher 1 Vorw., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 19 Feuerſt. — Carnitz, 1½ M. von Treptow gegen Weſten, auf der Landſtraße nach Treptow, hat 2 Rittergüter, die jetzt in einem Vorw. vereinigt ſind, 2 Schäfereyen, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, anſehnliche herrſchaftl. Gebäude und Wohnhäuſer, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Cölpin, 1½ M. von Greiffenberg gegen Oſten, hat 2 Vorwerke, 1 Schäferey Vogelſang, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Holzwärter, 42 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. Holzung und Fiſcherey. — Cummin, 1¼ M. von Cammin, auf der

Landſtr. nach Greiffenberg, hat 3 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 26 Feuerſt. — Dargislaff, 1 M. von Treptow, hat 3 Ackerw. mit dem Vorw. Altendorf, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärterkathen, 41 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Dargſow, 1½ M. von Cammin auf der Land- und Poſtſtr. nach Wollin, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 1 Schäferkathen, 9 Feuerſt. — Deuthin, ein adel. Wohnſitz 1¾ M. von Cammin, mit 2 Vorw., 4 B., 1 Coſſ. und 12 Feuerſt. — Dieſchenhagen, 1¼ M. von Gollnow an dem Gubenbache, mit 1 Vorw., 12 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Fk. von Cantreck, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Dobberphul, 1 M. von Wollin, beſteht aus 3 Ackerw. mit 3 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 8 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schmiede, 5 Coſſäthen auf den Grünenhöfen in der Feldmark, 39 Feuerſt., 1 zur Camminſchen Syn. gehör. Mutterk., einige aber nicht ergiebige Salzquellen. — Dorfhagen, ein Ritterſitz 1¼ M. von Greiffenberg gegen Weſten, an einem durchs Dorf fließenden Bache, auf der Straße, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey Dambof, 1 Holzwärter, 2 Büd. und 4 Feuerſt., das Vorw. Grünhof mit 1 Kuhpächterey, 2 Büd., 3 Feuerſt., 1 Waſſermühle, 1 Holzwärterkathen, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 4 Halbb., 1 Büd, 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Greiffenb. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Dreſow, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Schäferey nebſt 2 Häuſern, die alte Ziegeley oder Halle genannt, 8 B., 21 Feuerſt. — Droſedow, 2 M. von Treptow, hat 2 Ackerwerke, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 10 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 34 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Dummadel, 1 M. von Greiffenberg gegen Oſten, mit 1 Vorw., 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſtellen. — Dünow, 1½ M. von Greiffenberg gegen Weſten, enthält 3 Vorw., 1 Schäferey Günnicht, 4 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärterwohnung nebſt einem Büdnerhauſe, 20 Feuerſt. — Ganz, oder Chanz, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Erbwindmühle, 2 B., 1 Schmiede, 1 Holzwärter,

wärter, 8 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Garz, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 2 B., 11 Feuerſt. und Fiſcherey. — Gervin, 2 M. von Treptow, von 2 Vorw., 1 Pred., 8 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör Mutterk. und Holzung. — Gieskow, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 M. von Cammin, hat 2 Feuerſt. — Görke, 1 M. von Cammin geg. Süden, an der Landſtr. nach Treptow, hat im Dorfe einen adelichen Sitz mit 1 Ackerw., zu welchem noch ein kleines Vorw. Julianshof mit 2 Büd. gehört, 6 B., 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Fk. von Dobberphul. — Von Grambow gehört ein adelicher Wohnſitz mit 1 Vorw. und 2 Feuerſt. hierher, und von Gruchow, 1 M. von Greiffenberg 1 Vorw., 1 Schäferey, $1\frac{1}{4}$ Bauerhof, 4 Feuerſt. — Gützelvitz, $1\frac{1}{4}$ M. von Treptow gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Cammin, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Holzvoigt, 11 Feuerſt. und Holzung. — Hammer, $1\frac{1}{2}$ M. von Gollnow gegen Norden, am Gubenbache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 1 Kupferhammer, 1 Halbb., 2 kleine Coſſ., 1 Krug, 1 Holzvoigt, 4 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. Eine Viertelmeile von hier am Wege nach Stepenitz, befindet ſich in einer Eichenholzung eine mineraliſche Quelle. Sie wird von dem Geräuſche, welches ſie verurſacht, der Bullerborn oder Polterborn genannt. — Groß-Jarchow, ein Vorw. mit 1 Schäferey, $1\frac{1}{2}$ M. von Treptow, hat 2 Feuerſt. Nahe dabey liegt Klein-Jarchow, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Coſſ., 3 Feuerſt. — Jatzel, ein Ritterſitz 1 M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Halbb., 1 Holzwärter, 8 Feuerſtellen. — Jegelin, ein Ritterſitz mit 1 Vorw. und 1 Waſſermühle, 2 M. von Greiffenberg gegen Oſten an der Molſtow, hat 2 Feuerſt. und Holzung. — Groß-Juſtin, 1 M. von Cammin, enthält 4 Vorw., 4 Schäfereyen mit 2 Holzwärterwohnungen, Knurbuſch genannt, 2 Windmühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 2 Büd., 1 Schmiede, 55 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Klein-Juſtin, ein Bauerndorf 1 M. von Cammin gegen Oſten, hat 6 B., 2 Halbb., 8 Coſſ., 1 Schulm., 30 Feuerſt. — Kopplin, ein Ritterſitz $1\frac{1}{2}$ M. von Cammin auf der Poſtſtr. nach Wollin, begreift in ſich 1 Vorw., 1 Schäferey,

ferey, 1 Windmühle auf der Prelang bey Risnow, 1 kleines Vorw. mit 1 Holzwärter und 2 Kathen, 4 B., 1 Schulm., 14 Feuerſt., gute Holzung und Fiſcherey. — Loppenow, ein Rittersitz ½ M. von Greiffenberg an einem See, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1 Fk. von Bandekow, beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Lüttkenhagen, 1¼ M. von Greiffenberg auf der Straße nach Wollin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermahl-, Schneide- und Oehlm., 2 B., 3 Halbb., 1 Coſſ., 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. Lüttkemanshagen oder Lüttmershagen, 1½ M. von Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 2 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Marquartsmühle, ¼ M. v. Cammin, an einem Bache, hat 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 2 B., 1 Coſſ., 9 Feuerſt. — Medewitz, 1 M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 6 B., 1 Halbb., 21 Feuerſt. — Mocratz, ½ M. v. Cammin, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Moizow, 1 M. v. Treptow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey Neu-Gedde, 5 B., 3 Coſſ., 1 Holzwärter, 16 Feuerſt., Holzung. — Molſtow, 1¼ M. v. Treptow, an dem Fluſſe Molſtow, enthält 2 Vorw., 1 Schäferey mit 2 Coſſ., 4 Büd., 5 B., 1 Schulm., 21 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Moratz, 1 M. v. Gülzow, an dem Bolz- oder Hammerbache, enthält 3 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 5 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialkirche von Schwanteshagen. — Morgow, 1 M. v. Cammin, auf der Straße nach Greiffenberg, hat 2 Vorw., 3 B., 4 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Mühlenbruch, ein freyes Rittergut mit 1 Vorw. u. 1 Schäferey, 1½ M. v. Greiffenberg, enthält 2 Feuerſt., Holzung u. Fiſcherey. — Neides, 1½ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 1 anſehnliches herrſchaftl. Wohnh., 2 Rittergüter, 1 Schäferey, 7 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt., gute Holzung u. Fiſcherey. — Nitznow, 2 M. v. Treptow geg. Weſten, an dem kleinen Bache Leyermann, hat 1 Vorw., 2 B., 2 große und 2 kleine Coſſ., 1 Holzwärter, 11 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Papenhagen, ein Vorwerk, 1¼ M. v. Treptow, hat 1 Halbb., 6 Feuerſt., und etwas Fiſcherey. — Parlow, ein Rittersitz, 1 M. von Wollin gegen Oſten, in einem Eichenwalde, hat 1 Windmühle, 1 Schäferey,

1 Holz-

1 Holzwärter, 10 Feuerſtellen, gute Holzung und Fiſcherey. — Parpart, ein Ritterſitz 1¼ M. v. Treptow, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey — Von Pinnow gehören 2 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 11 Feuerſt. hieher. — Von Plaſtchow, ein Bauerndorf, 1 M. v. Cammin gehören 4 B., 9 Feuerſt. hieher. — Poberow, ein Ritterſitz, 2¼ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt., 1 Capelle. — Ganzken, oder Teutſch-Pribbernow, ½ M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 3 B., 7 Coſſ., 2 Holzvöigte, 1 Schulm., 23 Feuerſt., gute Holzungen. — Wendiſch-Pribbernow, ½ M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 21 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Pruſt, ¾ M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Schulm., 14 Feuerſt., 1 Filialk. v. Cölpin. — Puſtchow, ein Fiſcherdorf, 2 M. v. Treptow, enthält 1 Ziegeley, 4 Coſſ., 7 Feuerſt., beträchtliche Fiſcherey. — Rakitt, ein adelicher Wohnſitz, 1¼ M von Wollin, hat 2 Vorw., wovon eins Louiſenhof heißt, 4 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 21 Feuerſt. — Rarvin, 1 M. v. Cammin, auf der Poſtſtraße nach Cammin, enthält 3 kleine Vorwerke, 2 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt — Ravenhorſt, ½ M. v. Gülzow geg. Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 17 Feuerſt., ſehr gute Holzung. — Reckow, 1 M v. Cammin geg. Süden, hat 4 Ackerw., 3 Schäfereyen, 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 5 Bauern, 2 Halbb., 13 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 41 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Reſelkow gehört hieher 1 Vorw., 2 B., 2 Coſſ., und überhaupt 7 Feuerſt. — Ribbekart, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Greiffenberg, enthält 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Schulm., 6 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Riebitz, 1½ M. v. Cammin, beſteht aus 2 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coſſ. und 8 Feuerſt. — Romahn, 2 M. v. Greiffenberg, hat 2 Vorw. mit 1 Schäferey Starsberg, die Hälfte der Waſſermühle bey Leſtin, 6 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter,

 23 Feuerſt.,

23 Feuerſt., 1 Filialk. von Reſelkow, ſo wie auch das Vorwerk Buchwald, mit Holzung und Fiſcherey. — Rottenow, ein Ritterſitz, ½ M. v. Greiffenberg, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 1 Coſſ., 1 Holzvoigt, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Kirche, Holzung und Fiſcherey. — Rützenow, ¼ M. von Greiffenberg gegen Norden, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 9 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 36 Feuerſt. — Schnatow, 1 M. v. Gülzow, nahe an einem See, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 1 Küſt., 19 Feuerſt., 1 Filialk. v. Nemitz, Holzung und Fiſcherey. — Schruptow, 1¼ M. v. Treptow gegen Weſten, von 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 2 Coſſ., 18 Feuerſt. — Schwanteshagen, 1⅛ M. v. Gülzow, begreift in ſich 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Krug, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 30 Feuerſt., 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Schwedt, 1½ M. v. Treptow, auf der Straße nach Polzin, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, und 1 Ritterſitz mit 1 Schäferey. — Münchgrund, 1 Waſſermühle, 10 Bauern, 1 Halbb., 1 Coſſ., 27 Feuerſtellen. — Schwenz, 1 M. v. Cammin, am Schwenzbache, enthält 3 Ackerw., 2 Schäfereyen, 2 Windmühlen, 5 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schulm., 24 Feuerſt. — Schweſſow, 1 M. von Greiffenberg, hat 4 Ackerw., 4 Schäfereyen, 1 Windmühle, 6 B., 11 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Holzvöigte, 1 Schulm., 41 Feuerſt., 1 Filialk. von Woiſtenthin, Holzungen und Fiſcherey. — Sellin, ein adelicher Wohnſitz, ¾ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 1 Pred., 3 B., 1 Coſſ., 10 Feuerſt., und 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterkirche. — Siegelkow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Gollnow, hat 1 Vorw. mit 2 B., 1 Schäferey, 4 Coſſ., 5 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Staarz, 1 M. v. Greiffenberg, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 7 B., 4 Coſſ., 28 Feuerſt. — Sternin, 1½ M. v. Greiffenberg gegen Oſten, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, die Hälfte von der Cölpinſchen Waſſermühle, 9 B., 2 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Holzwärter, 27 Feuerſt., 1 Filialk. v. Reſelkow, Holzung und Fiſcherey. Hierzu gehören auch noch die auf der gemeinen Heide angelegten Feldgüter und Ritterſitze, Seebeck und Göhl mit 4 Vorw., 2 Holzwärterwohn., und überhaupt 7 Feuerſt. — Streckenthin,

thin, 1¼ M. v Treptow, an der Molſtow, enthält 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 4 B., 1 Coſſ., 1 Holzvoigt, 1 Schulm., 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Stregow, ein Vorw., mit 1 Schäferey, 1¾ M. v. Wollin, anf der Landſtr. nach Cammin, hat 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Stuchow, 1 M. v. Greiffenberg, an einem Bache, enthält 2 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 B., 1 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krüger, 2 Holzwärter, 22 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wittenfelde, Holzungen und Fiſcherey. — Teſſin, 1 M. v. Wollin geg. Oſten, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 Bauern, 2 Coſſ., 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Tetzloffshagen, ein Ritterſitz, 1¼ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 6 B., ſeit 1777 auch 4 Büd., 1 Coſſ., 17 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Trebenow, 1 M. v. Wollin, enthält 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 4 B., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 18 Feuerſt. und Holzung. — Triglaff, von dem ehemaligen dreyköpfigen Götzen dieſes Namens, der hier am längſten verehret worden iſt, alſo genannt, ¾ M. v. Greiffenberg gegen Süden, an 2 fiſchreichen Seen, auf der Poſtſtr. nach Colberg, enthält 2 Ackerwerke, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Holzwärter, 30 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Von Tripſow, oder Tribſow, gehört hieher 1 Ackerwerk mit 1 Schäferey, 4 Bauern, 1 Halbb., 1 Coſſ., 13 Feuerſt. — Wangerow, ein Ritterſitz, ¾ M. v. Greiffenberg geg. Süden, hat 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 3 Coſſ., 1 Holzwärter, 10 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Völzin, 1 M. v. Greiffenberg geg. Weſten, auf der Landſtr. nach Wollin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 4 B., 1 Krug, 9 Feuerſt. und Fiſcherey. — Wildenhagen, 2 M. v. Wollin gegen Oſten, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 7½ Coſſ., 2 Holzwärter, 31 Feuerſt. u. Holzung. — Wittenfelde, ein Bauernd., 1 M. v. Greiffenberg, hat 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 2 Halbb., 13 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. — Woedtke, 1 M. v. Greiffenberg geg. Norden, mit 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 11 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 38 Feuerſt., 1 Capelle, gute Holzung und Fiſcherey. — Wonneburg, ein ritterfreyes Vorw. mit 1 Feuerſt.,

1 M. v. Cammin gegen Süden. — Von Groß-Zapplin, einem Bauerndorf, 1 M. von Treptow, gehören hieher 6 B., 1 Büd., die Hälfte der hieſigen Windmühle und 9 Feuerſt. — Klein-Zapplin, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. v. Treptow, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 9 B., 1 Halbb., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 17 Feuerſt. und Holzung. — Zirkwitz, 1 M. v. Treptow, hat 2 Vorwerke mit 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 4 Coſſ., 1 Holzwärter, 23 Feuerſt., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. Seit 1776 iſt hier ein neues Vorw. mit 1 Schäferey und 4 Halbbauern angelegt worden. Nicht weit von demſelben am Fuße des Berges, worauf die hieſige Kirche ſteht, liegt der ſogenannte Ottobrunnen. — Zoldekow, 1 M. v. Cammin, auf der Landſtr. nach Treptow, enthält 5 Ackerw., 4 Schäfereyen, 4 B., 2 Halbb., 1 Büd., 6 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 31 Feuerſt.

B. Diejenigen 8 Kreiſe, oder die ſogenannten 8 Hinterkreiſe, welche zu dem Gerichtsſprengel der Landescollegien gehören, die in Cöslin ihren Sitz haben.

1. (11) Das Fürſtenthum Cammin, oder der Fürſtenthumſche Kreis,

gränzet gegen Norden an die Oſtſee, gegen Oſten an den Schlaweſchen und Rummelsburgſchen Kreis, gegen Süden an Weſtpreußen, den Neuſtettinſchen und Belgardſchen Kreis, geg. Weſten an die Neumark und den Greiffenbergſchen Kreis. Er enthält 2 Immediat-, 2 Mediatſtädte und 5 königliche Aemter, 213 Dörfer, 253 Vorwerke, 59 Waſſer-, 17 Wind-, 4 Loh- und Walk-, 2 Papier-, 5 Schneidemühlen, 6 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 40 Prediger, 83 Küſter und Schulmei-

meiſter, 7 Freyſchulzen, 1386 Bauern, 128 Halbbauern, 48 Schmiede, 40 Mutter=, 23 Filial=, 1 Vagantenkirche, 2 Capellen mit Ausſchluß der Stadtkirchen, die bey dieſen Angaben niemals mit begriffen ſind, und 4231 Feuerſtellen.

a) Immediate Städte.

Colberg, in alten Urkunden Choluberch, Colubrec, Colubriech, Colebrege, Cholobreca, Cholobrega, Colberghe, Gholberg, Cholberch, hatte ſchon vor dem 11 Jahrhunderte mit Thürmen beſetzte Mauern, und wohl verwahrte Thore, und war mit einem Erdwall und Waſſergraben umgeben; ja im Jahre 1105 oder 1107 war Colberg ſchon ſo reich und mächtig, daß es den Pohlen Widerſtand leiſten konnte, und 1284 wurde die Stadt wegen ihrer ausgebreiteten Handlung in den Hanſeatiſchen Bund genommen, und erhielt das Münzrecht. Im Jahre 1530 wurde hier zuerſt die evangeliſch=lutheriſche Lehre geprediget, und 1558 ein Conſiſtorium nebſt andern hohen Landescollegien errichtet, welche 1668 nach Stargard, 1683 wieder nach Colberg und 1686 abermals nach Stargard, und von dort in der Folge nach Cöslin und Stettin verlegt worden ſind. Im 30jährigen Kriege mußte Colberg von den Kaiſerlichen viel ausſtehen und von 1631 bis 35 hatten es die Schweden in Beſitz, welche mit vielen Koſten eine Hauptfeſtung daraus machten. Nachher hat man die Feſtungswerke von Zeit zu Zeit immer in beſſern Vertheidigungsſtand geſetzt. Während des 7jährigen Krieges haben die Ruſſen Colberg 3mal belagert, nemlich vom 3. October bis 1. November 1758, vom 28. Auguſt bis 18. September 1760, endlich vom 24. Auguſt bis 16. December 1761, und haben ſo wohl Stadt und Veſtung, als auch die ganze umliegende Gegend dergeſtalt verwüſtet, daß ſie nach wiederhergeſtelltem Frieden einer Einöde gleich war. Nur

allein

allein die beträchtlichen Unterſtützungen Friedrichs II. waren im Stande dieſen Schaden wieder gut zu machen. Die Immediatſtadt Colberg iſt gegenwärtig eine ſehr gute Veſtung und beträchtliche Handelsſtadt. Sie liegt in einer ebenen Gegend an der Perſante, welche ſich ½ Viertelmeile von hier in die Oſtſee ergießt, 11 M. v. Stargard, 13 M. v. Stettin und Stolpe. 1791 waren hier 814 H. 87 Sch. mit 4259 C. E. 1740 aber 5027 C. E., 1782 nur 4006, und 1786 blos 3940. Im J. 1791 waren 25 P. Getr., 95 Geb. mit 7 Unehl., 99 Geſt. 1790 aber 25 P. Getr., 96 Geb. mit 6 Unehel. und 98 Geſt. Die hieſige Garniſon beſtehet aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern, 1 Compagnie Artillerie und 1 Ingenieur-Corps. Man theilt die Stadt bisweilen in die Alt- und Neu-Stadt ein, und verſtehet unter der letztern denjenigen Theil der Stadt, welcher vom Gelderthore bis an die Mühlenbrücke gehet, und von der Perſante ganz umfloſſen wird. Das hieſige Domcapitel wurde bald nach Einführung der chriſtlichen Religion geſtiftet, und 1277 dem Biſchofe zu Cammin untergeordnet. Nach den neueſten in lateiniſcher Sprache abgefaßten Statuten, welche am 11. December 1698 von Churfürſt Friedrich III. und am 12. December 1714 von König Friedrich Wilhelm I. beſtätigt wurden, iſt der Landesherr der oberſte Patron dieſes Stifts, welches nur aus 4 Prälaturen beſtehet. Das Colbergſche Stift hat auch auf den Kreis- und Landtagen nach dem Camminſchen Domcapitel Sitz und Stimme. Uebrigens hat das Capitel auch 1 Syndicus und Secretair. Das Nonnen- oder Jungfernkloſter wurde 1278 vom Biſchofe Hermann von Cammin auf der Altſtadt für Benedictinernonnen geſtiftet, und im 15. Jahrhundert in der Stadt in das heil. Geiſthoſpital verlegt; allein die gegenwärtigen Kloſtergebäude, nebſt der Kloſterkirche, ſind nach dem im Jahre 1630 geweſenen großen Brande erbauet worden. Die Anzahl der Jungfern, welche in dieſes Kloſter aufgenommen

men werden, iſt am 4. May 1587 in dem zwiſchen dem Herzoge und Biſchofe Caſimir und der Stadt Colberg geſtifteten Vergleiche auf 16 feſtgeſetzt worden, wovon 7 vom Adel und 9 aus dem Bürgerſtande, nemlich 6 aus Colberg und 3 aus Cöslin genommen werden ſollen. Eine jede derſelben hat eine freye Wohnung, und die Einkünfte erhalten ſie von dem königl. Amte Colberg. Das jetzige Rathhaus iſt 1652 mitten auf dem Markte neu erbauet und nach der ruſſiſchen Belagerung wieder ausgebeſſert worden. Durch die vortreffliche Waſſerkunſt, deren Unterhaltung ſehr koſtbar iſt, hat man den Mangel der gegrabenen Brunnen, die hier nur ſalziges Waſſer liefern, erſetzt, und das Waſſer, welches vermittelſt eines Rades 40 Fuß hoch ſteigt, wird in beſondern Röhren durch die ganze Stadt geleitet. Die ſehr alte, 205 Fuß lange, 128 Fuß breite, mit einem 236 Fuß hohen Thurme gezierte St. Marien Cathedral- und Domkirche hat 1 Paſtor Primarius, zugleich Präpoſitus der Colbergſchen Synode, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und eine zahlreiche Bibliothek. An der mit dem Hoſpitale 1282 zugleich erbaueten heil. Geiſtkirche iſt 1 Prediger angeſtellt, und an der Kloſterkirche, ſo wie auch an der St. Johanniscapelle auf der Alt-Stadt, vertritt der Archidiaconus der St. Marienkirche die Stelle des Paſtors. In der Kloſterkirche halten auch die hieſige Garniſon und reformirte Gemeinde ihren Gottesdienſt. Die St. Nicolai oder Münder- oder Bergkirche vor dem Münderthore und die St. Georgenkirche vor dem Lauenburgerthore haben Einen Prediger. Außer der hieſigen großen Schule mit 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor und 1 Baccalaureus, und der reformirten Schule mit 1 Rector, ſind noch verſchiedene kleine teutſche Schulen vorhanden. Für Studirende, Prediger, Schulbediente ꝛc., ſind 20 Stipendien vorhanden. Nächſt dem gedachten heil. Geiſthoſpitale giebt es noch hier das Holkenhoſpital, das Schlieffenhoſpital, das St. Georgenhoſpital, das Siechhaus, das 1726 erbauete Waiſenhaus und das neben demſelben liegende Zucht- und Arbeitshaus. Zu Colberg giebt es auch 1 bereits 1016 bekanntes Salzwerk und die Sülzverwandten genießen anſehnliche Privilegien. Vor dem Münderthore auf dem

Zil-

Zillenberge diſſeits der Perſante befinden ſich nahe bey einander 3 Salzbrunnen. Nicht weit von der Mündung des Hafens ſtehen auf dem Salzberge 17 ſiedende und 8 wüſte Koten, nebſt einem allgemeinen Koten, wovon ein ſiedender Koten mit der Pfanne 4600 Thlr. und ein wüſter Koten 1800 Thlr. geſchätzt wird. Der Abſatz des hier geſottenen Salzes iſt gegenwärtig nur im Fürſtenthume Cammin, und zwar in den Städten Colberg, Cöslin, Cörlin und Bublitz, in den Dörfern des Domcapitels Colberg und des colbergſchen Stadteigenthums, ſo wie auch in den Städten Gülzow, Maſſow und Naugard, nebſt einigen andern Gegenden dieſer Provinz erlaubt. In Colberg hat auch 1 königl. Poſtamt ſeinen Sitz. Außer den Handwerkern und einigem Ackerbaue ernähren ſich die Einwohner vorzüglich mit Wollenmanufacturen und der Handlung. Der hieſige Land- und Seehandel iſt ſehr anſehnlich, geräth aber ſeit einiger Zeit, nachdem der Cöslinſche Handel in Aufnahme gekommen iſt, ſehr in Verfall. Im J. 1780 wurde auf 34 beladenen und 15 unbeladenen Schiffen für 96504 Thlr. 1 gr. 6 pf. Waare eingeführet, worunter die wichtigſten Artikel Material- und Farbewaaren, Wein, Flachs, Hanf, Leinſaat, Heringe 2c. geweſen ſind; hingegen auf 20 beladenen u. 26 unbeladenen Schiffen hat man für 76719 Thlr. 4 gr. ausgeführet, worunter die wichtigſten Artikel Leinwand, Holz, Aſche, Getreide, Aepfel, wollene Waaren, Glas 2c. geweſen ſind. Den Handelszuſtand von 1789 bis 91. ſ. ob. S. 580. Die Kaufmannſchaft hat auf dem Rathhauſe ihre Börſe, und das Seglerhaus wurde 1334 geſtiftet. Den Kleinhandel befördern 1 Kram-, 1 Oehl-, 1 Vieh- und 2 Wollmärkte nebſt den wöchentlichen Getreidemärkten. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, zugleich Landrath, 1 Juſtiz-, 1 Polizeyburgemeiſter und 4 Senatoren. 1791 zählte man an Vieh 208 Pferde, 5 Fohlen, 665 Kühe, 80 Stück Jungvieh und 120 Schweine. Außer dem Stadtwalde von 10849 Magd. Morg., der hohen und niedern Jagd, der Fiſcherey in der Oſtſee, der Strandgerechtigkeit, dem Damm- und Brückenzolle, dem Hafen-

ſenrechte ꝛc., gehören noch zum Stadteigenthume 20 Dörfer, 2 Vorwerke, 5 Waſſer-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Förſterey mit einigen Holzkathen, 3 Prediger, 2 Küſter, 146 Bauern, 3 Halbbauern, 2 Schmiede, 3 Mutterkirchen und 414 Feuerſtellen. — Bodenhagen, 1 M. von Colberg am Strande der Oſtſee, iſt ein 1753 in einer ſumpfigen Gegend angelegtes D. mit 20 B. und 30 Morgen Land nebſt 23 Feuerſt. — Alt-Bork, 1 M. von Colberg, hat 13 B., 7 Büd., 31 Feuerſt.; Neu-Bork aber, oder die Borkſchen Spinnkathen, iſt eine Colonie von 24 Wollſpinnerfamilien mit 25 Feuerſt. — Neu-Werder, ¼ M. v. Colberg, eine Colonie von 12 Wollſpinnerfamilien, und 14 Feuerſt. — Bullenwinkel, ¼ M von Colberg, hat 5 Bauerhöfe, und 12 Feuerſt. — Büſſow, 1½ M. v. Colberg, hat 16 B., 3 Büd., 24 Feuerſt. — Dep oder Colberger Dep, 1 M. v. Colberg, nahe an der Oſtſee, iſt eine Fiſcherlage von 26 Feuerſt., deren Bewohner ſich von Fiſcherey und Torfſtechen ernähren. — Henkenhagen, 1½ M. von Colberg, nahe an der Oſtſee, hat nebſt der Bergſchäferey mit 2 B. noch 6 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 15 Büd. und überhaupt 43 Feuerſt. Nahe bey dieſem Dorfe, längs der Oſtſee, liegt die Fiſcherlage von 44 Feuerſt, deren Einw. Fiſcher und Schiffleute ſind, der übrige Theil dieſer Fiſcherlage iſt adelich. — Groß-Jeſtin, 1½ M. v. Colberg, auf einem Berge, ein Dorf mit Pfk. der Colberg. Syn., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Vorw., nebſt Schäferey mit 1055 Morg. 175 Ruth., 1 Waſſermühle, 16 B., 5 Coſſ., 8 Büd. und 42 Feuerſt. — Necknin, ½ M. v. Colberg, hat 9 B., 2 Büd., 13 Feuerſt. — Nemer, 1 M. v. Colberg, an einem Bache, hat 1 Pfk. der Colberg. Syn. 1 Pred., 12 B., 15 Feuerſt. — Roſſenthin, Rathstheil, hat 2½ B. mit 4 Feuerſt. — Sellnow, ehedem Selanowe, ¼ M. v. Colberg, nicht weit von der Perſante, hat 14 B., 1 Büd., 1 Schmied, 20 Feuerſt., nahe bey dieſem Dorfe lieget 1 Ziegeley. — Semmerow, 1 M. v. Colberg, in einem Thale an der Perſante, hat 10 Bauern, 1 Krug, 1 Büd., 12 Feuerſt. — Spie, 1 M. von Colberg am Nemerbache, ein D. mit 1 Waſſermühle, 8 B., 11 Feuerſt. — Simötzel oder Symöitzel, 2 M. v. Colberg, ein D. mit 1 Pfk. der Col-

Colberg. Syn., 1 Vorw. v. 1055 Morg. 152 Ruth., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 10 B., 4 Coſſ., 1 Schmied, 29 Feuerſt. — Werder, ½ M. v. Colberg, hat 7 B., 3 Büd. und 15 Feuerſt. — Ulrichshof, ein nach 1764 angelegtes D. mit 3 B. —

Cöslin, oder Cößlin, ehedem Cholin, Coſſalitz, Cußalin, Coſſolin, Cüſſalin, Cüßlin, eine 1188 von den Sachſen erbauete Stadt, liegt in einer niedrigen und ebenen Gegend am Fuße des Gollenberges, 1 kleine M. von der Oſtſee, 5 M. v. Colberg, 18 M. v. Alt-Stettin, und hat in der Ringmauer 2600 Schritte Umfang. Dieſe Immediatſtadt wurde im 30jährigen Kriege faſt ganz zu Grunde gerichtet und in dieſem Jahrhunderte haben ſie der am 11. October 1718 entſtandene Brand und die ruſſiſchen Verwüſtungen im 7jährigen Kriege ſehr verwüſtet. Im Jahre 1720 wurde hier das königl. Hofgericht eingeführt, und 1747 das Conſiſtorium und Vormundſchaftscollegium errichtet. Außerdem befindet ſich noch 1 königl. Poſtamt hier. In dieſer nach dem Jahre 1718 durch Unterſtützung des Königs Friedrich Wilhelm I. regelmäßig wieder aufgebaueten Stadt, ſind 1791 geweſen 583 H. 97 Sch. und 3071 Einwohner mit 47 Juden. 1740 waren 2535 C. E., 1782 bereits 2933 mit 49 Juden, und 1786 endlich 3194 C. E. 1791 zählte man 19 P. Getr., 101 Geb. mit 12 Unehel. und 100 Geſt., 1790 aber 22 P. Getr., 102 Geb. mit 8 Unehel. und 84 Geſt. Die hieſige Garniſon beſteht aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern. Die Nahrung der Einw. beſtehet in ihren Handwerken, in Ackerbau und Viehzucht, indem ſie jährlich gegen 6600 Scheffel ausſäen, in der Handlung auf der Oſtſee, und dem Kleinhandel auf den 4 Kram- und Viehmärkten nebſt 2 Wollmärkten. 1791 zählte man an Vieh 150 Pferde, 6 Fohlen, 402 Kühe, 34 Stück Jungvieh,

vieh, 1498 Schaafe, 240 Lämmer und 456 Schweine. Der Marktplatz ſtellt ein geräumiges, regelmäßig mit 2 Stock hoch maſſiven unter einem holländiſchen Dache fortlaufenden Häuſern bebauetes Viereck vor. In der Mitte deſſelben ſtehet die in Stein gehauene Bildſäule des Königs Friedrich Wilhelm I., welche die Pommerſchen Landſtände zum Beweiſe ihrer Dankbarkeit für die dem Lande und dieſer Stadt erwieſene Gnadenbezeugung auf den Vorſchlag des geheimen Staatsminiſters Friedrich Wilhelm von Grumbkow 1724 errichten ließen. Der König iſt zu Fuß in römiſcher Kleidung und bewaffnet, in der rechten Hand einen Commandoſtab haltend, auf einem hohen Fußgeſtelle vorgeſtellt, und zu ſeinen Füßen liegen die Reichskleinodien mit dem geſchlungenen Namen F. W. R., auf der andern Seite des Fußgeſtelles lieſet man auf einer mit Gold überzogenen bleyernen Tafel eine lange Innſchrift, und kürzere Innſchriften auf den Seiten gegen Abend, Morgen und Mitternacht. Seit dem J. 1737 wird die Stadt durch eine mit 3260 Thlr. 23 gr. Aufwand erbauete Waſſerleitung vom Gollenberge her ¾ M. lang in Röhren mit lebendigem Waſſer verſorgt. Von dem 1575 erbaueten herzoglichen Schloſſe ſind nur noch diejenigen Zimmer vorhanden, welche man dem königlichen Hofgerichte eingeräumet hat. Auf dem übrigen Platze ſtehet 1 Privathaus und das Gebäude für die Spinnſchule. Das Rathhaus, an der Nordſeite des Markts, hat vor dem Eingange 6 Schwibbögen, unten die Hauptwache und oben die Land- und Rathsſtuben nebſt dem Archiv. An der Pfarr- oder St. Marienkirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Cöslinſchen Synode, und ſeit 1747 der einzige geiſtliche Conſiſtorialrath des hieſigen königlichen Conſiſtorii, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus, welche zugleich auch die Schloßkirche mit beſorgen, in der ſowol die Garniſon, als auch ſeit 1705 einigemal des Jahres die Reformirten ihren Gottesdienſt halten. Außerdem ſind hier noch die St. Nicolaicapelle vor dem Mühlenthore, worinnen ſeit 1775 der römiſch-catholiſche Prediger aus Stettin Gottesdienſt hält.

Die St. Gertrudscapelle vor dem hohen Thore dient ſeit 1735 zu einem Pulverbehältniß. Die St. Georgencapelle liegt vor dem neuen Thore. An der hieſigen großen Schule lehren in den 4 Claſſen der Rector, Conrector und Cantor, und für die Studirenden ſind 3 Stipendien vorhanden. Zu den milden Stiftungen gehören das St. Jürgenhoſpital vor dem Neuenthore, das heil. Geiſthoſpital, das 1516 geſtiftete Zanderſche oder Freterſche Hoſpital, das Catharinenhoſpital oder Gaſthaus, das Schwederſche Stift mit einer Bibliothek ꝛc. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 Juſtiz-, 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Kämmerer, 4 Senatoren, 2 Secretairen und 1 Copiſten. Außer der hohen und niedern Jagd, dem Strandrechte, der Schifffahrt, der Fiſcherey auf dem Jamundſchen See und der Oſtſee ꝛc., gehören zum Eigenthume der Stadt, 10 Dörfer, 6 Vorwerke, 2 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 2 Ziegeleyen, 4 Holzwärter, 1 Prediger, 8 Küſter, 69 Bauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 195 Feuerſtellen. — Die große Stadtmühle nebſt der Schneidemühle und der Niedermühle liegen bey der Stadt; ſo wie auch die Walk- und Lohmühle; die Papiermühle hingegen wurde 1764 in dem Gollenberge, wo auch 2 Holzwärter wohnen, erbauet. Vor dem Neuenthore liegt die Stadtziegeley mit 1 Feuerſt. und 2 Brennofen; aber die 1720 angelegte Ziegeley mit 1 Feuerſt. zu Mocker, einem Vorw. nebſt 1 Schäferey mit 4 Feuerſt., 1¼ M. v. Cöslin. — Der rothe Krug, ¼ M. v. Cöslin, 1 Vorw. mit 1 Feuerſt. Der Stadtkathen, ein ſteuerfreyes Vorw. mit 1 Feuerſt., ½ M. v. Cöslin. — Cluß oder Groß Cluß, 1 M. von Cöslin, ein D. mit dem Vorw. Klein-Cluß, hat 2 Feuerſt., worinnen 24 Wollſpinnerfamilien wohnen. — Deep, ein Fiſcherdorf an dem Ausfluſſe des Jamundſchen Sees in die Oſtſee, der Tief oder Deep genannt, 1½ M. von Cöslin, hat 13 Feuerſt. — Gohrband, 1 Meile von Cöslin, ein Dorf mit 1 ſteuerfreyen Vorwerk nebſt Schäferey, hat 3 Bauern, 2 Coſſäthen, 1 Schulmeiſter, 2 Büdner, 10 Feuerſtellen. — Jamund, ¾ M. von Cöslin am Jamundſchen See, ein D. mit 1 Pfk. der Cöslin. Syn., hat 1 Pred., 1 Küſt., 23 B., 2

Halbb., 12 Coſſ., 14 Büd. und 58 Feuerſt. — Maskow, ½ M. von Zanow und 1 M. von Cöslin, am Fuß des Gollenberges, hat 1 Vorw. und Schäferey, 4 B., 1 Coſſ., 6 Feuerſt. nebſt 2 Karpfenteichen. — Meyeringen, ½ M. von Cöslin am Gollenberge mit 10 B., 1 Schulm., 11 Feuerſt — Neſt, ein Fiſcherdorf 1¼ M. von Cöslin zwiſchen der Oſtſee und dem Jamundſchen See, hat 24 Feuerſt — Puddemsdorf, 1 M. von Cöslin, hat 5 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt. und liegt am Jamundſchen See, ohne das Recht darinnen zu fiſchen — Schwerinsthal, ½ M von Cöslin am Gollenberge, ein nach 1749 angebauetes Coloniedorf von 18 B., 1 Schulm. und 19 Feuerſt — Steglin, 1½ M. von Cöslin, hat Stadtantheils 6 B., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Fk. von Wisbuhr, 10 Feuerſt.

Cörlin, eine offene königl. Mediatſtadt, liegt an der Perſante, welche ſich hier mit der Radüe und dem ſogenannten Krummenwaſſer vereinigt, und auf der Poſt- und Landſtraße von Stargard nach Preußen, 4 M. von Treptow an der Rega, 3 M. von Cöslin und Collberg. 1791 waren hier 170 H., 41 Sch. mit 898 C. E. incl. 19 Jud. 1740 nur 566 C. E., 1782 aber 894 mit 32 Jud. und 1786 endlich 900 C. E. Im J. 1791 zählte man 11 Paar Getr, 22 Geb. mit 2 Unehel und 20 Geſt., 1790 aber 9 Paar Getr., 22 Geb mit 1 Unehel., 11 Geſt. Die Hauptnahrung der Einw. beſtehet theils in der Raſch-, Zeuch-, Tuchweberey, theils im Ackerbaue, theils in den Vortheilen von den 3 Jahr- und 1 Viehmarkt. Hier iſt 1 königl. Poſtamt und in Garniſon liegt 1 Esquadron Küraſſier. An der St. Michaeliskirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Cörlinſchen Synode, nebſt 1 Capellan oder Diaconus; an der Schule hingegen 1 Rector, 1 Conrector und Cantor. Zum Beſten der Schullehrer und armen Kinder werden die Einkünfte dreyer Stipendien und vom St. Georgenhoſpitale verwendet. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum

Eigenthume der Stadt gehören das Vorw. Stadthof, 1 Loh- und Walkmühle, 1 Ziegeley, 1 Lachs- und Ahlfang.

b. Fünf königliche Aemter.

1) Das Amt Colberg

beſteht aus 7 Dörfern, 2 Vorwerken, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſter, 2 Freyſchulzen, 49 Bauern, 4 Halbbauern, 1 Mutterkirche und 146 Feuerſtellen. Die königl. Waldungen ſind in 2 Reviere getheilt und enthalten gegen 300 Morgen.

Altſtadt-Colberg ein D. nahe bey der Stadt Colberg, an der Perſante, hat 1 Vorw. welches der Sitz des königl. Beamten iſt, mit 702 Morg. 32 Ruth fruchtbaren Acker, 5 Coſſ., 13 Feuerſt. — Jasde, 1¾ M von Colberg, hat 13 B., 2 Coſſ., 3 Büd und 23 Feuerſt. — Poldemin, 2 M. von Colberg gegen Oſten, hat 5 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Büd., 12 Feuerſt. und Fiſcherey. — Quetzin, 1½ M. von Colberg gegen Oſten, auf der Landſtr. nach Cößlin, hat 1 Freyſchulzen, 11 B., 2 Coſſ., 5 Büd und 28 Feuerſt. — Stoikow, 1¼ M. von Colberg gegen Oſten, auf der Landſtr. nach Cößlin, hat 1 Vorw. von 562 Morg. 66 Ruth. kalten und ſumpfigten Acker, 1 Windmühle, 1 Freyſchulz., 3 B., 2 Krüger, 4 Coſſ., 5 Büd., 1 Holzwärter, 25 Feuerſt. — Wobrodt, oder Wobrow, ½ M. von Colberg, nahe an der Perſante, hat 5 B., 2 Halbb. und 11 Feuerſt. — Zwielipp, 1½ M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Pred., 13 B., 1 Coſſ., 15 Büd., 1 Schulhaus, mit Einſchließung der Fähre 33 Feuerſt., 1 zur Colberg. Syn. gehör. Mutterk. Die zwey Fährkrüge, wo der ſogenannte Fährzoll bezahlt wird, liegen ¼ Meile vom Dorfe. Endlich gehört noch hierher die Waſſermühle in dem Colbergſchen Capitulsdorfe Bogenthin, ½ M. von Colberg.

2) Das

2) Das Amt Cöslin

hat 11 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 2 Prediger, 5 Küſter, 92 Bauern, 14 Halbbauern, 2 Mutterkirchen und 182 Feuerſtellen, und mit dem Amte Kaſimirsburg einen königlichen Beamten und Generalpachter. Die in 4 Reviere getheilten königlichen Waldungen betragen gegen 2500 Morgen.

Auguſtin, ½ M. von Cößlin, hat 6 Vollb. und 7 Feuerſtellen. — Alt-Belz, ½ M. von Cößlin gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Colberg, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Vorw., 22 Vollb., 2 Halbb., 1 Büd., 1 Holzwärter, 31 Feuerſt. und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Cretemin, ½ M. von Cößlin an der Landſtr. nach Bublitz, hat 6 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm. und 10 Feuerſt. — Cößlin, ein ritterfr. Vorw. mit 1 Feuerſt., hat 427 Morg. 122 Ruth. kaltgründigen und naſſen Acker. — Dörſentin, ½ M. von Cößlin, mit 8 Halbb., 2 Coſſ., 1 Büd. und 12 Feuerſtellen. — Konikow, ½ M. von Cößlin gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Schulm., 10 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 20 Feuerſt., und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Lobus, 1 M. von Cößlin gegen Norden, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 2 Coſſ., 4 Büd. und 15 Feuerſt. — Lüptow, 1 M. von Cößlin an einem See, hat 6 B., 3 Büd., 9 Feuerſt. und Holzung. — Neuklenz, oder Neklenz, ½ M. von Cößlin, enthält 10 Vollbb., 1 Halbb., 1 Büd. und 15 Feuerſt. — Rogzow, ¼ M. von Cößlin gegen Oſten, hat 1 ritterfr. Vorw. von 619 Morg. 102 Ruth., 1 Waſſermühle, 1 Förſter, 4 Vollb., 6 Coſſ., 9 Büd. und 22 Feuerſt. — Schweſſin, 1 M. von Cößlin geg. Süden, auf der Landſtr. nach Belgard, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey von 792 Morg. 62 Ruth., 13 Vollb., 4 Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Küſt., 3 Büd., 25 Feuerſt. und 1 Fk. von Geritz. — Vangerow, ein Dorf ½ M. von Zanow, hat 9 B., 3 Büd., 1 Holzwärter und 14 Feuerſt.

3) Das Amt Caſimirsburg

hat 9 ganze und 3 Antheilsdörfer, 2 Vorwerke, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 2 Prediger, 2 Küſter, 71 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmied, 2 Mutterkirchen und 183 Feuerſtellen. Die aus 4 Revieren beſtehenden königlichen Waldungen betragen etwa 2500 Morgen.

Alt-Banzin, $1\frac{3}{4}$ M. von Cößlin, enthält 14 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 6 Büd., 24 Feuerſt., und Neu-Banzin, $1\frac{1}{2}$ M. von Cößlin, hat 9 B., 1 Coſſ., 11 Büdner und 20 Feuerſt. — Baſt, 1 M. von Cößlin, enthält 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 Vollb., 11 Coſſ., 1 Holzwärt., 29 Feuerſtellen und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., in welcher eine Wallfiſchribbe befindlich, wo noch von der daran befindlichen lateiniſchen Inſchrift ſo viel zu leſen iſt, daß der Wallfiſch 1590 in der Oſtſee gefangen und dieſe Ribbe auf Befehl des Herzogs und Biſchofs Caſimir in der Kirche aufgehangen worden iſt. — Bauerhufen, $1\frac{1}{2}$ M. v. Cößlin, hat königl. Antheils 4 B., 11 Fiſcher und 15 Feuerſt. — Bornhagen, $1\frac{1}{2}$ M. von Cößlin, hat 3 Vollb., 1 Coſſ. und 4 Feuerſtellen. — Caſimirsburg, ein Vorw. und der Sitz des königl. Beamten, liegt 2200 Schritt vom Dorfe Baſt, und hat 4 Feuerſt., 1323 Morgen 36 Ruth. guten Acker, 1592 ließ der Herzog Caſimir IX. eine Stutterey hier anlegen und ein ſchönes Schloß erbauen, von dieſer Zeit erhielt das ganze Amt, welches ſonſt das Amt Baſt genannt wurde, den jetzigen Namen. — Groß-Möllen hat königl. Antheils 1 B. und 1 Fiſcherkathen, und Klein-Möllen königl. Antheils 4 B. und 1 Kathen, beide 7 Feuerſt. — Poppenhagen, 1 M. von Cößlin, hat 1 Freyſchulz., 1 Freyb., 4 Vollb., 4 Vollcoſſ., 2 Halbcoſſ., 9 Büd. und 21 Feuerſt. — Schreitſtacken, 2 M. von Cößlin, hat 5 B., 2 Büd. und 7 Feuerſt. — Sorenbohm, $1\frac{1}{2}$ M. von Cößlin, enthält 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 13 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ.,

13 Büd.,

13 Büd., 2 Krüge, 32 Feuerſt. und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Streitz, 1 M. von Cößlin, hat 4 B. mit 4 Feuerſt. — Todenhagen, ein ritterfr. Vorwerk mit 1 Feuerſt. und 293 Morg. 78 Ruth. fruchtbaren Acker. — Wolfshagen, 1½ M. von Cößlin, hat 7 B., 2 Coſſ., 8 Büd. und 17 Feuerſt.

4) Das Amt Bublitz

hat 1 Mediatſtadt, 13 Dörfer, 10 Vorwerke, 5 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 2 Prediger, 6 Küſter, 2 Freyſchulzen, 109 Bauern, 15 Halbbauern, 5 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 244 Feuerſtellen und einen eigenen königlichen Beamten. Die königl. Waldungen ſind in 9 Reviere getheilt, und enthalten gegen 6000 Morg.

Bublitz, eine königl. Mediatſtadt, ehedem Bubulz genannt, liegt in einem Thale an der Gozel, und hatte 1791 außer 66 Sch., 206 H. mit 1140 C. E. incl. 19 Juden; 1740 waren nur 856 C. E., 1782 bereits 1091 mit 25 Jud. und 1786 endlich 1165 C. E. Im J. 1791 zählte man 12 Paar Getr., 60 Geb. mit 5 Unehel. und 49 Geſt., 1790 aber 17 Paar Getr., 56 Geb. mit 6 Unehel. und 40 Geſt. Die Nahrung der Einwohner beſtehet vorzüglich im Ackerbaue, wozu ſie 57 Hufen, 92 Stücken Acker, 102 Würdeländer, 64 Querkaweln, 8 Kämpe und 90 Wieſen beſitzen, theils in der Viehzucht, theils in Handwerken und Fiſcherey. Jährlich werden hier auch 4 Kram-, Roß- und Viehmärkte gehalten. In Garniſon liegt ſeit 1788 eine Invalidencompagnie. An der St. Johanniskirche ſtehet 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Bublitzſchen Synode und 1 Diaconus; an der Schule hingegen 1 Rector und 1 Cantor. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören

hören außer 1 Loh- und 1 Walkmühle, das Vorw. oder die Bucht Ravensberg ¼ M. von der Stadt mit 2 Feuerſt. und das ſeit 1753 angelegte Dorf Neuendorf ½ M. von Bublitz mit 16 B., 1 Schulm. und 18 Feuerſt. Bublitz, ein ritterfr. Vorw. nahe an der Stadt mit 2 Feuerſtellen und 696 Morg. 66 Ruth. Land, iſt der Sitz des königl. Beamten. Auch gehört zu dieſem Vorwerke die Hammelſchäferey Fell.

Biſchofthum, 1½ M. von Bublitz, hat 1 Freyſchulzen, 15 B., 2 Halbb., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 25 Feuerſt. — Caſimirshof, 1½ M. von Bublitz, hat außer 1 Vorw. mit 1616 Morg. 13 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwittwenhaus, 1 Schulzen, 6 B., 2 Coſſ., 1 Unterförſter, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Coloniſtenhaus für 2 Familien, 19 Feuerſt. und 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk. — Bublitz, ein ritterfreyes Vorw. nahe an der Stadt Bublitz gegen Weſten, hat 2 Feuerſt., 696 Morg. 66 Ruth. Die Bublitzſche Niedermühle zwiſchen der Stadt Bublitz und der Vorſtadt. Die Bublitzſche Klinkmühle an der nördlichen Seite der Stadt Bublitz. — Curow, 1 M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 4 Coſſ., 33 Feuerſtellen, 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., ½ M. vom Dorfe liegt der Sandkrug. — Drenſch, 1½ M. von Bublitz gegen Süden, hat 1 Waſſermühle, der Müller wohnt aber ¼ M. davon auf der ſogenannten Wurlmühle, hat 1 Freyſchulzen, 15 B., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 23 Feuerſt. — Glienke, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw. mit 382 Morgen 139 Ruth., 2 Halbb., 1 Holzwärter und 4 Feuerſt. — Guſt, ½ M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Vorw. mit 637 Morg. 132 Ruth., 21 B., 6 Coſſ., 11 Büd., 1 Schulm. und 1 Fk. von Goldbeck. — Neubalde, oder Neuball, 2 M. von Bublitz, hat 5 Halbb., 5 Feuerſt. — Ponicken, 2 M. von Cößlin, hat 1 Vorw. von 683 Morg. 86 Ruth., 4 Halbb., 1 Schäfer, 6 Feuerſt. — Neuhof, oder auch Bucht Neuhof, ein ritterfr. Vorw. nahe an der Stadt Bublitz, in dem königl. Walde, hat 2 Feuerſt., 275 Morg. 88 Ruthen. — Oberſchäferey, ein ritterfr. Vorw. ¼ M. von Bublitz gegen Oſten, hat 3 Feuerſt., 581 Morg. 46 Ruth. — Porſt, ½ M.

von

von Bublitz, iſt von 2 Seiten mit fiſchreichen Seen umgeben, hat 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 22 B., 6 Coſſ., 10 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 42 Feuerſt. und 1 Fk. von Bublitz. — Saffenburg, hat königl. Antheils 6 B., 3 Coſſ., 11 Feuerſt. und 3 Seen. — Schloßkämpen, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 ritterfr. Vorw. von 1152 Morg. 69 Ruth., 2 Coſſ., 1 Schäfer, 4 Feuerſt. Nahe bey dem Vorw. liegt die Bewenhuſenſche Waſſermühle. — Ubedel, 1 M. von Bublitz, hat 10 B., 1 Büd., 1 Schmied und 12 Feuerſt. — Ulrichsſchäferey, oder Finow, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw. von 802 Morg. 164 Ruth., 2 Halbb., 1 Unterförſter, 1 Schäfer, 5 Feuerſt. — Die Ziegeley, nahe bey der Stadt, ein kleines Vorw. von 124 Morg. 82 Ruth. — Die Förſterey in dem Oberfier, an der Gränze des adelichen Dorfs Drawehn, wird von einem Förſter bewohnt.

5) Das Amt Cörlin

enthält 4 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 3 Schulmeiſter, 3 Freyſchulzen, 61 Bauern und 109 Feuerſtellen. Die 3 Reviere der königlichen Waldungen betragen gegen 125 Morgen. Dieſes Amt hat mit dem Amte Belgard einen Beamten und Generalpachter.

Cowanz, ¼ M. von Cörlin gegen Weſten, hat 1 Freyſchulzen, 19 B., 6 Coſſ., 2 Büd., 1 Krug, 30 Feuerſt. — Cörlin, ein ritterfreyes Vorw., hat 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 6 Feuerſt., 626 Morg. 18 Ruth. — Daſſow, ½ M. von Cörlin gegen Norden, hat 16 B., 5 Coſſ., 7 Büd. und 27 Feuerſt. — Garchen, ¼ M. von Cörlin gegen Süden, an dem Krummen Waſſer, enthält 1 Papiermühle, 1 Freyſchulzen, 9 B., 1 Coſſ., 1 Schulhaus, 15 Feuerſt. — Die Förſterey Holzmühle liegt in dem Ritterholze von Cörlin gegen Weſten. — Hünerheide, ein Vorw. ¼ M. von Cörlin geg. Norden, hat 2 Feuerſt., 465 Morg. 109 Ruth. — Redlin, ¼ M. von Cörlin, hat 1 Freyſchulz., 19 B., 4 Büd., 1 Schulmeiſter, 29 Feuerſtellen.

c. Die adlichen Güter

beſtehen aus 139 Dörfern, 226 Vorwerken, 43 Waſſer-, 14 Wind-, 1 Schneidemühle, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 29 Predigern, 56 Küſtern, 789 Bauern, 90 Halbbauern, 41 Schmieden, 31 Mutter-, 20 Filial-, 1 Vagantenkirche, 2 Capellen, und 2758 Feuerſtellen.

Barzelin, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. v. Cößlin, an der Landſtr. nach Belgard, hat 1 Ackerw., 1 Krug, 4 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Neu-Belz, ½ M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey und mit Einſchließung des Dorfs Gieskow 19 Feuerſt., und 1 Filialk. v. Alt-Belz. — Bitzicker, 1 M. v. Cöslin, an der Radüe, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 2 Krüge, 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 43 Feuerſt., 1 Filialk. v. Crazig, und Fiſcherey. — Bonin, ein adelicher Wohnſitz, ¼ M. v. Cöslin, an einem See, hat 2 Ackerwerke, 6 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 20 Feuerſt., 1 Filialk. von Manow, und Fiſcherey. — Borkenhagen, 2½ M. v. Colberg geg. Oſten, hat 4 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 11 Feuerſt. — Alt-Buckow, ein adel. Wohnſitz, 2 M. von Belgard, am Kautelbache, hat 4 Vorw., von denen 2 Brandſtädt und Kukahn heißen, 2 kleine Pächtereyen, 2 B., 1 Coſſ., 16 Feuerſt. — Neu-Buckow, 1½ M. v. Belgard, hat 3 Vorw., worunter Solthof und Zabelsberg, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 6 B., 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Carvin, 1 M. v. Cörlin, zwiſchen 2 Bächen, an der großen Landſtr. nach Stargard, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerb., 21 Feuerſt., 1 zur Cörlinſchen Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Groß-Carzenburg, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Bublitz, auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 15 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und gute Fiſcherey. — Klein-Carzenburg, 1 M. v. Bublitz, an 2 kleinen Seen, hat außer 8

Vorw. 10 B., 2 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 Filialk. v. Drewehn, ziemliche Holzungen und Fiſcherey. — Carzin, der Sitz des gegenwärtigen Landraths des Fürſtenthums Cammin, 2 M. v. Bublitz geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Krug, 1 Waſſermühle, 16 B., 1 Küſt., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 Filialk. von Clanin, beträchtliche Holzung und gute Fiſcherey. — Clanin, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., ⅓ von der Carzinſchen Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 21 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterkirche. Hierzu gehört das Vorw. Heidkeſier, ¼ M. von hier gegen Norden, und das ſogenannte grüne Haus, ⅛ M. von hier gegen Norden. — Claptow, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. v. Cörlin, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, die Heideſchäferey genannt, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Schulm., 8 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 25 Feuerſt., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Cordeshagen, oder Curdshagen, 2 M. von Cöslin geg. Weſten, hat 2 Vorw. Niederhof und Altenhagen, oder Endehof, 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 25 B., 1 Halbb., 7 Coſſ., 1 Krug, 50 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und Holzungen. — Coſeger, ein Ritterſitz, ½ M. v. Cörlin, auf der großen Straße nach Stargard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., und 27 Feuerſt. — Crampe, ein adel. Wohnſitz, 1¾ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 Voll- und 2 Halbb., 1 Schmiede, 16 Feuerſtellen und 1 große Fichtenheide. — Crazig, ein Ritterſitz, 1½ M. von Cöslin gegen Weſten, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Curſewanz, 2 M. v. Cöslin geg. Süden, hat 2 Vorw., 4 B., 7 Feuerſt. — Damitz, 1½ M. von Cörlin gegen Weſten, hat 9 B., 1 Coſſ., 2 Krüge, 17 Feuerſt., und 1 Filialk. v. Droſedow. — Dargen, 1½ M. v. Bublitz, enthält 5 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 3 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerſt. und Holzung. — Datzow, ¾ M. v. Cöslin gegen Weſten, an dem Datzowſchen See, welcher ſehr wohlſchmeckende Fiſche führt, hat 3 Vorw., 2 B., 3 Coſſ., 9 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Drawehn, 1 M. v. Bublitz, an einem See, auf der Straße nach Cöslin, hat

außer

außer 2 Vorw. 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 2 Krüge, 46 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., und Fiſcherey. — Drenow, 1¼ M. v. Treptow geg. Oſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Schäferey, 11 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 33 Feuerſt., und gute Holzungen. Bey dieſem Gute iſt ſeit 1772 ein neues Vorw. Charlottenburg mit 3 B. und einigen Büdnern angelegt worden. — Dubberteck, ¾ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Krug, 15 Feuerſt. — Dumzin, ein Rittersitz, 1 M. v. Cörlin, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Schulm., 18 Feuerſt., und gute Holzungen. — Fritzow, 1 M. v. Cörlin geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Pred., 7 B., 1 Schulhaus, 1 Krug, 21 Feuerſt., und 1 zur Cörlin Syn. gehör. Mutterk. — Funkenhagen, 2 M. v. Cöslin, nahe an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 1 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schulm., 37 Feuerſt., und Fiſcherey. — Gandelin, 1½ M. v. Treptow geg. Oſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 8 Feuerſt. — Ganzkow, ein Vorw., 1½ M. von Colberg, hat 1 Schulhaus, 1 Schmiede und 19 Feuerſt., gute Aecker, Wieſen und Weide, und Fiſcherey. — Geritz, oder Gehrz, 1 M. v. Cöslin, an einem Bache, die Redeſch genannt, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 2 B., 1 Coſſ., 6 Feuerſt., und 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Gerwin, 1 M. v. Bublitz gegen Norden, an einem Walde, begreift in ſich 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 15 Feuerſt. und Holzung. — Gieſekow, ¾ M. v. Cöslin, an der Redeſch, hat 1 Vorw., 5 B., 4 Coſſ., 19 Feuerſt. — Goldbeck, ½ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwittwenhaus, 8 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 25 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Griebnitz, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 1 Schulm., 15 Feuerſt., beträchtliche Holzungen. — Grumsdorf, ein Rittersitz, 1 M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Kirche vagans, große Holzungen und Fiſcherey im Virchowſee. — Gülz, 1¼ M. von Cöslin, an der Radüe, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Coſſ., u. 9 Feuerſt. — Von Henkenhagen gehören hieher 3 Vollb., 2 Coſſ., 1 Krug, 18 Feuerſt. — Hölkewieſe, 1 M. v. Rummelsburg, hat 3 Vorw. mit dem Vorw. Louiſenhof, 5 B. 8

Halbb.,

2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 Filialk. von Groß-Carzenburg. — Hohenborn, ein Ritterſitz, 1 M. v. Bublitz, auf der Straße nach Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Hohenfelde, ein Ritterſitz und 2 Vorw. mit 1 Schloſſe, 2 M. v. Cöslin, hat 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Schmiede, 13 Feuerſt., fruchtbaren Acker, gute Wieſen, einen großen und ſchönen Luſtgarten. — Jatzthum, 1 M. v. Bublitz geg. Weſten, an der Straße nach Pollnow, hat 1 Vorw., 4 Halbb., 5 Coſſ., und Klein-Jeſtin, 1¼ M. v Cörlin, auf der großen Landſtraße nach Stargard, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 8 Feuerſt. — Jüdenhagen, ¾ M. v. Cöslin, hat 3 Vorw., 6 B., 16 Coſſ., 1 Schulm., 28 Feuerſt. — Kaltenhagen, 2½ M. v. Colberg geg. Oſten, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 4 große und 2 kleine Coſſ., mit Einſchluß von Altenhagen, 21 Feuerſt. — Karkow, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. von Cörlin geg. Weſten, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Kalkhütte, 1 Ziegelſcheune, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Kerſtin, ein Ritterſitz, ¾ M. von Cörlin, hat 2 Vorw., wovon eins Johannsthal heißt, mit 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 9 Bauern, 3 Coſſ., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen. — Kiepersdorf, 2 M. v. Cöslin, hat 4 B., 6 Feuerſt. — Kleiſt, ¾ M. v. Zanow, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 18 Feuerſt. — Kotlow, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Krukenbeck, ¾ M. v Cörlin gegen Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 21 Feuerſt., 1 Capelle und gute Holzung. — Krühne, ein ritterfreyes Vorw. mit 1 Ackerhofe, 1 Waſſermühle, und 3 Coſſ., liegt 2 M. von Colberg. — Lappenhagen, 2 Meilen von Colberg gegen Oſten, hat 3 Halbb., 6 Feuerſt. — Laſe, ein Fiſcherdorf, 1 M. von Zanow, hat 1 Vorw., 8 Fiſcherwohn. und 10 Feuerſt. — Laſſehne, ein Ritterſitz mit einem herrſchaftl. Schloſſe und Garten, 2 M. v. Colberg geg. Oſten, hat 2 Vorw. Rothenhof und Höfchen, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 12 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Cößlin Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört das mitten in einer Holzung gelegene

Rit-

Ritterland mit 5 Coſſäthen und 1 Holzvoigt, und die ſeit 1780 im langen Holze erbauete Colonie von 8 Büd. oder kleinen Coſſäthen. — Lazig, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 19 Feuerſt. — Leickow, ¼ M. v. Cörlin geg. Norden, hat 5 B., 10 Feuerſt. — Leppin, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Cörlin, auf der Landſtr. nach Schiefelbein, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 3 Coſſ., 15 Feuerſt und 1 Filialk. v. Roggow. — Leſtin, 1½ M. v. Cörlin geg. Weſten hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lubow, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Lübchow, ½ M. v. Cörlin, an der Perſante, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Kuhpächterey, 9 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 31 Feuerſt., 1 Capelle. — Luſtebuhr, ein Ritterſitz, 2 M. v. Colberg, hat 1 Schäferey, 1 Verwalterey, 1 Waſſermühle, 5 B., 14 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Malnow, ¾ M. v. Cörlin, auf der großen Landſtr. nach Stargard, hat 1 Vorw., 1 Kuhpächterey, 1 Waſſermühle, 4 B., 1 Krug, 1 Schulh., 11 Feuerſt. — Manow, ein Ritterſitz, 1 M. von Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und Fiſcherey im Manowſchen und Hinterſee. — Martin, 1 M. v. Cörlin geg. Norden, hat 3 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 37 Feuerſt., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Mechentin, 1½ M. von Colberg, nahe an der Perſante, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 3 Coſſ., 16 Feuerſt. — Merſin, ein Ritterſitz, 1 M. von Cöslin geg. Süden, an der Redeſch, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 14 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 22 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Groß-Möllen, adelichen Theils, ein Ritterſitz, 1 M. von Cöslin, an der Oſtſee, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 7 Coſſ. 23 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Möllen, 1¼ M. v. Cöslin, an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 9 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Moizelin, 2 M. v. Colberg gegen Süden, hat 2 Vorw., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 8 Feuerſt. — Moizelwitz, 2 M. von Regenwalde, hat 1

Vorw., 8 B., 3 Coſſ., 29 Feuerſt., 1 Filialk. von Petershagen, und Holzung. — Moltow, 1½ M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coſſ., 9 Feuerſt. — Mühlenkamp, ein Ritterſitz und Vorw. mit 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, und guten Holzungen, liegt 1 M. v. Bublitz, an einem fiſchreichen Bache. Bey Mühlenkamp iſt auf einem abhängigen Berge eine alte mit ſtarken von Feldſteinen aufgeführten Wällen und mit tiefen Graben verſehene große Schanze, welche das Schlößchen heißt, und ehemals zur Bedeckung des Weges gegen die feindlichen Anfälle der Pohlen gedient hat. — Radebahr, ein ritterfreyes Vorwerk, liegt 2½ M. v. Bublitz geg. Norden. — Naſſow, 1½ M. v. Cöslin, an der Radüe, auf der Poſtſtr. nach Cöslin, hat 2 Vorwerke, 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Naugard, 1 M. v. Colberg, hat 1 Vorwerk, 2 B., 1 Coſſ., 8 Feuerſt. und Holzung. — Nedlin, 1½ M. v. Cöslin gegen Süden, an der Radüe, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Neſſin, 1½ M. v. Colberg, an der Landſtr nach Cörlin, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Fk. v. Simoizel, Holzungen und Fiſcherey. — Neuenhagen, 1 M. v. Cöslin, hat 2 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 20 Feuerſt. — Neureſe, 1½ M. v. Colberg, hat 3 Vorw., 6 B., 19 Feuerſt., 1 Fk. v. Simoizel, Holzungen und Fiſcherey. — Parnow, 1¼ M. v. Cöslin geg. Weſten, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 37 Feuerſt., 1 Filialk. v. Teſſin, Holzungen und Fiſcherey. — Parpart, 2 M. v. Cöslin, an der Oſtſee, hat 2 Halbb., 2 Coſſ., 8 Feuerſt. — Parſow, 1 M. v. Cörlin, an der Radüe, hat 2 Vorw., 12 Coſſ., 1 Schäferey, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Krug, 26 Feuerſt., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Petershagen, ein adelicher Wohnſitz, 2 M. von Regenwalde, hat 6 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Peterwitz, 1 M. v. Cörlin, an der Perſante, hat 1 Vorw., 8 B., 15 Feuerſt. — Plauentin, 1½ M. v. Colberg gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 11 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcherey. — Pleushagen,

gen, 2¼ M. v. Colberg, an der Oſtſee, enthält 1 Vorw., 1 Halbb., 1 kleinen Coſſ., 4 Fiſcherkathen, 7 Feuerſt. und Fiſcherey. — Plümenhagen, ein Rittersitz, ½ M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 2 B., 4 Coſſ., 13 Feuerſt. — Pobanz, ein Ritterſitz, 2 M. v. Bublitz, an der Landſtr. nach Belgard, hat 3 Vorw., 6 B., 17 Feuerſt., und gute Holzungen. — Groß-Pobloth, 1 M. v. Cörlin geg. Weſten, auf der Straße nach Treptow, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 19 Feuerſt.; und Klein-Pobloth, ein Ritterſitz, 2 M. von Colberg, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 4 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt. und Holzungen. — Priddargen, ¼ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coſſ., 6 Feuerſt. und noch 4 Buſchkathen, Dorfſtätte genannt. — Puſtar, 1¼ M. v. Colberg, hat 3 Ackerw., 13 Feuerſt. — Puzernin, ¾ M. v. Cörlin, an der Perſante, hat 2 Ackerw., 1 Waſſermühle, 2 B., 10 Feuerſt. und Fiſcherey. — Rabuhn, ein adelicher Wohnſitz, 1¼ M. v. Cörlin, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Schmiede, 16 Feuerſt. und Holzung. — Ramelow, 1½ M. v. Cörlin, an der Landſtr. nach Stargard, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 neuen Ackerhof an der Poſtſtr. nach Cörlin, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 21 Feuerſt., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Reckow, 2¼ M. von Bublitz gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 10 B., 8 Coſſ., 26 Feuerſt., Holzungen und gute Fiſcherey. — Repkow, 1 M. von Zanow, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 Vollb., 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 18 Feuerſt. — Rogzow, 2 M. v. Cörlin, hat 4 Vorw. und 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 35 Feuerſt., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſem Gute gehört noch der auf der Poſtſtr. nach Cörlin gelegene Poſtgaſthof für die Poſtillions, und ſeit 1773 ſind bey demſelben noch 1 Vorw. mit 6 Büd., und überhaupt 9 Feuerſt. erbauet worden. — Rosnow, 1½ Meile von Cößlin an der Radüe, hat 2 Vorwerke, 1 freyes Rittergut Grünhof, 1 Waſſermühle, 17 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Rützow, 2 M. von Colberg gegen Oſten, auf der Landſtr. nach Cößlin, hat 4 Ackerhöfe, 1 Pred., 2 B., 2 Halbb., 2 Krüge, 30 Feuerſt., 1 zur Colberg. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Saſſenburg, 1¼ M.

von

von Bublitz gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerſt., 1 Fk. von Wurchow. — Groß-Satspe, ein Ritterſitz 1½ M. von Belgard gegen Oſten, hat 2 Vorw., 5 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Klein-Satspe, ein adelicher Wohnſitz 1½ M. von Belgard gegen Oſten, am Bache Kautel, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Schnackenburg, ein nahe bey der Stadt Bublitz gegen Süden gelegenes Vorw., beſtehet in einigen Hufen Landes mit Wohnungen, Garten und Wieſen. — Schözow, 1¼ M. von Cörlin gegen Norden, nahe an der Landſtr. nach Cößlin, hat 2 Vorw, 1 Windmühle, 5 B., 3 Coſſ., 22 Feuerſt. — Schübben, ¼ M. von Zanow, hat 1 Vorw., 11 B., 2 Coſſ., 19 Feuerſtellen. — Schulzenhagen, 2½ M. von Colberg gegen Oſten, hat 3 Vorw., 1 Pred., 6 B., 3 große und 2 kleine Coſſ., 1 Krug, 23 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Schwartow, ¼ M. von Cörlin, hat 2 ritterfreye Vorw., 4 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schulm., 16 Feuerſt., gute Holzung. — Schwellin, 1½ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk. — Schwemmin, 1 M. von Cörlin an der Radüe, hat 1 Vorw, 1 Windmühle, 10 B., 1 Halbbauer, 3 Coſſ., 1 Schulm., 27 Feuerſt. — Seeger, ein Ritterſitz 2 M. von Cößlin gegen Süden, an der Radüe, auf der Landſtr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 9 B., 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Synode gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſcherey. — Seidel, 1½ M. von Cößlin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 17 B., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Fk. von Manow, Holzung und Fiſcherey. — Stepen, ein Ritterſitz 1½ M. von Neu-Stettin, auf der Landſtr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 11 B., 4 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerſtellen, 1 Fk. von Caſimirshof, gute Holzungen und fiſchreiche Seen. — Stoltenberg, 2¼ M. von Cörlin an dem Krummenwaſſer, hat 1 Waſſermühle, 11 B., 3 Halbb., 1 Krug, 20 Feuerſt., 1 Fk. von Rogzow. — Strachmin, ein Ritterſitz 2¼ M. von Colberg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 6 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 Fk. von Strippow, Holzungen und Fiſcherey. — Streckentin,

tin, 1¼ M. von Cößlin gegen Süden in einem Walde nahe an der Landſtr. nach Belgard, iſt ein ritterfreyes Vorw. mit 1 Coſſ. und 1 Kruge. — Groß-Streitz, 1 M. von Cößlin, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Strippow, 2½ M. von Cößlin, auf der Landſtr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 11 B., 5 Halbb., 1 Holzwärter, 2 Büd., 44 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Teſſin, 1 M. von Cößlin gegen Weſten, an dem Parnowſchen See, auf der Landſtr. nach Colberg, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 1 B., 3 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 17 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Thunow, ein Ritterſitz 1½ M. von Cößlin an der Radüe, hat 1 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 7 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 18 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Timmenhagen, 2½ M. von Colberg gegen Oſten, hat 3 Vorw., 5 B., 4 große und 6 kleine Coſſ., 1 Krug, 24 Feuerſt. — Todenhagen, 1 M. von Cößlin, hat 3 adeliche Vorw., 11 B., 24 Feuerſt. — Trienke, 2 M. von Treptow, hat 3 adeliche Ackerw., 4 Schäfereyen, die Hälfte der Droſedowſchen Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Vorw. Zauchram mit 1 Schäferey und 1 Holzwärter, 1 Kalkofen, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt., 1 Fk. von Droſedow, Holzungen und Fiſcherey. — Barchmin, 1½ M. von Cößlin gegen Weſten auf der Landſtr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Prediger, 1 Schulm., 8 B., 5 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 32 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Synode gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſcherey. — Barchnimshagen, nahe bey vorigem am rothen Bache, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 18 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Viverow, 1½ M. von Cößlin, iſt ein freyes Feldgut oder Vorw. mit einiger Holzung. — Groß-Vorbeck, 1¼ M. von Cörlin gegen Weſten, iſt ein Vorw. mit 1 Schäferey, einiger Holzung und Fiſcherey. — Warnin, 1¼ M. von Cörlin nahe an der Straße nach Colberg, hat 3 Vorw., 5 B., 1 Coſſ., 17 Feuerſt. — Wartekow, 1½ M. von Cörlin, hat 3 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 2 B., 3 Halbb., 14 Feuerſt., 1 Fk. von Ramelow, Holzung und Fiſcherey. —

Wend

Wendhagen, 2 M. von Colberg nahe an der Oſtſee, hat 4 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Wißbuhr, ein adelicher Wohnſitz 1¼ M. von Cöslin, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 36 Feuerſt., 1 zur Cöslin Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſcherey. — Wogenthin, ein Ritterſitz 1¾ M. von Bublitz, hat 3 Vorw., auf der Feldmark die neue Colonie Friedrichshuld mit 2 B. und 2 Häuſern für 4 Familien, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 5 Vollb., 2 Halbb., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt., 1 Fk. von Schwellin, und gute Holzungen. — Wuſſecken, ein Ritterſitz 1 M. von Zanow, enthält 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 3 Coſſ., 29 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Zeblin, oder Zebbelin, ein Ritterſitz ¾ M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 10 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 Capelle, Holzungen und Fiſcherey. — Zerrehne, ein Ritterſitz 2 M. von Cöslin gegen Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 5 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 52 Feuerſt nebſt dem ritterfreyen Vorwerk Zabelsberg. — Zethun, ein Ritterſitz ¾ M. von Pollnow, an einem kleinen fiſchreichen See, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 16 Feuerſt und gute Fiſcherey. — Zewelin, ½ M. von Cöslin, hat 1 kleines Vorw., 14 B., 1 Schulmeiſter, 19 Feuerſt. — Zuchen, ein Ritterſitz ½ M. v. Zanow gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Zürkow, 1 M. von Cörlin gegen Norden, hat 6 B., 17 Feuerſtellen.

2. (12) Das Domcapitul Colberg

macht mit ſeinen Beſitzungen einen beſondern Kreis im Herzogthume Pommern aus. Es gehören dazu 11 Dörfer, 3 Prediger, 2 Freyſchulzen, 119 Bauern, 38 Halbbauern, 3 Schmiede, 2 Mutterkirchen und 180 Feuerſtellen.

Bartin, 1½ M. von Colberg, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 2 Coſſ., 6 Einlieger, 16 Feuerſtellen. — Bogentin, auch Buggentin, 1 M. von Colberg an der Perſante, hat 1 zum königl. Amte Colberg gehör. Waſſermühle, 9 Vollb., 10 Feuerſtellen. — Damgard, 1¼ M. von Colberg, hat 9 B., 9 Feuerſt. und fruchtbaren Acker. — Degow, 1 M. von Colberg, auf der Landſtr. nach Cößlin, hat 1 Pred., 10 Bauern, 5 Halbb., 4 Coſſ., 21 Feuerſt., 1 zur Colberg. Syn. gehörige Mutterk. — Garrin, 1 M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Freyſchulz. mit 4 Hufen, 20 B., 9 Coſſ., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Colberg. Syn. gehör. Mutterk. — Von Mechentin gehören dem Domcapitul zu Colberg 2 Bauerhöfe. — Pretmin, ½ M. von Colberg, hat 12 B., 6 Coſſ., 20 Feuerſt. — Von Roſſenthin ½ M. von Colberg nahe an der Perſante, gehören 6½ Vollb., 1 Halbb., 11 Feuerſt. hierher. — Seefeld, 1 M. von Colberg an einem kleinen See, hat 7 B., 9 Coſſ., 19 Feuerſtellen und eine kleine Holzung. — Tramm, ½ M. von Colberg, hat 12 B., 2 Halbb., 15 Feuerſtellen, fruchtbaren Acker. — Zernin, auch Cernyn, 1 M. v. Colberg, hat 1 Krug, 1 Pred., 1 Freyſchulz., 15 B., 2 Halbbauern, 9 Coſſ., 30 Feuerſt. und 1 zu der Colbergſchen Syn. gehörige Mutterkirche.

3. (13) Der Belgard-Polzinſche Kreis

gränzet gegen Mitternacht und Morgen an das Fürſtenthum Cammin, gegen Mittag an den Neuſtettinſchen Kreis, gegen Abend aber an die Neumark. Er begreift in ſich 1 Immediat-, 1 Mediatſtadt, 1 königliches Amt, 105 Dörfer, 165 Vorwerke, 4 kleine Pächtereyen oder Holländereyen, 28 Waſſer-, 3 Wind-, 3 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 4 Schneidemühlen, 8 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 12 Prediger, 51 Küſter und Schulmeiſter, 574 Bauern, 52 Halbbauern,

bauern, 30 Schmiede, 12 Mutter-, 17 Filialkirchen, 2 Capellen, 1718 Feuerſtellen.

Belgard, eine Immediatſtadt, liegt in einer der fruchtbarſten Gegenden von Hinterpommern, iſt ganz mit Waſſer umgeben, und hat gegen Mittag die Perſante, gegen Mitternacht den Mühlenbach Leitznitz, welcher die Stadt und das zwiſchen derſelben und der alten Vorſtadt gelegene Schloß von einander ſcheidet und etwa 2000 Schritte von der Stadt in die Perſante fällt. Sie war bereits im 11 Jahrhunderte ſchon eine feſte Stadt, hat aber im 30jährigen Kriege, im 7jährigen Kriege und durch die Feuersbrunſt von 1765 ſehr viel gelitten. 1791 enthielt ſie 353 H., 150 Sch. und 1710 C. E. mit 27 Jud. 1740 waren hier 1447 C. E., 1782 bereits 1621 mit 31 Jud., 1786 endlich 1719 C. E., 1791 zählte man 9 Paar Getr., 57 Geb. und 80 Geſt., 1790 aber 16 Paar Getr., 67 Geb. mit 6 Unehel. und 48 Geſt. Außer den Handwerken ernähren ſich die Einwohner wegen des fruchtbaren Bodens und vieler Wieſen vorzüglich vom Ackerbaue und Viehzucht. Jährlich werden 3 Märkte hier gehalten, worunter die Pferde- und Viehmärkte beſonders berühmt ſind. Die Garniſon beſteht aus 2 Esquadrons Küraſſier. Auch befindet ſich ein königl. Poſtwechſel in der Stadt. An der St. Marien- oder Pfarrkirche ſtehen 1 Paſtor, welcher zugleich Präpoſitus der Belgardſchen Synode iſt, und im Sommer alle 14 Tage in der St. Georgenkirche auf der alten Vorſtadt prediget, nebſt 1 Diaconus, welcher in der St. Petrikirche auf der Neuen Vorſtadt im Sommer einen Sonntag um den andern auch die Mittagspredigt hält. In der Stadt liegt das heil. Geiſt-hoſpital; und das St. Georgenhoſpital iſt gegenwärtig mit dem neuerbaueten Stifte St. Gertrud auf der

neuen Vorſtadt verbunden. Außer der großen lateiniſchen Stadtſchule von 4 Claſſen mit 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und der großen teutſchen Schule ſind noch einige kleine teutſche Schulen vorhanden. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Stadtſecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 kleine Pächtereyen, 1 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Oehlmühle, 1 Ziegeley, 2 Küſter, 53 Bauern, 7 Halbbauern und 82 Feuerſtellen. — Clempin, oder Klempin, ¼ M. von Belgard, hat 11 B., 1 Coſſ., 15 Feuerſt., der übrige Theil iſt königlich. — Lüllfitz, ½ M. von Belgard an der Radüe, hat 21 B., 4 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 40 Feuerſt. und gute Torfgräberey. — Klein-Panknin, ¾ M. von Belgard, hat 5 B., 1 Coſſ., 7 Feuerſt. — Roſtin, ½ M. von Belgard an der Perſante, hat 16 B., 2 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Vom Dorfe Groß-Panknin gehören nur 8 Feuerſt. hierher. — Uhlenburg, ein Vorwerk ½ M. von Belgard. — Der vorderſte und hinterſte Holzkathen ſind 2 kleine Pächtereyen.

In dem Schloſſe zu Belgard iſt der Sitz des königlichen Beamten

des königl. Amts Belgard.

Dieſes enthält 11 Dörfer, 4 Vorw., 2 kleine Pächtereyen, 4 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Prediger, 4 Schulmeiſter, 1 Freyſchulzen, 102 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 193 Feuerſtellen. Die in 4 Reviere getheilte königliche Waldung hat ohngefähr 2000 Morgen.

Boitzin, 1 M. von Belgard gegen Süden an der Perſante, hat königl. Antheils 1 Waſſermühle, 1 Heidekrug, 12 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Fk. von Lenzen, einen See, hohe, mittlere und niedere Jagd, und Fiſcherey. Nicht weit von dieſem Dorfe liegt der Springkrug, oder Campin, oder Cappinkenkrug mit 70 Morg. 69 Ruth. — Darkow ½ Meile

Meile von Belgard gegen Oſten, hat ein ritterfreyes Vorw. oder vielmehr 1 Schäferey mit 399 Morgen 34 Ruthen, 9 B., 3 Coſſ., 1 Büd., 15 Feuerſt. — Denzin, ¼ M. von Belgard gegen Süden an der Perſante, hat königl. Antheils 10 B., 1 Coſſ., 12 Feuerſt. — Klempin, oder Clempin, hat königl. Antheils nur 1 B. — Köſternitz, oder Cöſternitz, ½ M. von Belgard gegen Norden, hat 14 B., 2 Coſſ., 1 Unterförſter, die Kuhpächterey Buchhorſt mit 8 Büdnern, 26 Feuerſt. — Lenzen, ½ M. von Belgard, hat 1 Vorw. mit einem See, mit 942 Morg. 14 Ruth., 1 Pred., 1 Küſter, 12 B., 3 Coſſ., 3 Büd., 1 Förſter, 35 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk. — Pumlow, hat königl. Antheils 6 B., 1 Büd. und überhaupt 7 Feuerſt. — Püſtchow, ¾ M. von Belgard, hat 1 Freyſchulz., 7 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Roggow, ½ M. von Belgard gegen Süden, an der Perſante, hat 1 Vorw. mit 598 Morg. 163 Ruth., 1 Waſſermühle, 1 Schneidemühle, 13 B., 2 Coſſäthen, 1 Büdner, 1 Schulmeiſter, 21 Feuerſtellen. — Sileſin, 1 M. von Belgard, auf der Landſtr. nach Cößlin, hat königl. Antheils 1 Waſſermühle, 10 B., 3 Coſſ., 19 Feuerſtellen. — Vorwerk lieget gegen Süden ganz nahe an der Stadt Belgard, hat außer 1 Vorw. von 436 Morg. 52 Ruth., 8 B., 2 Coſſ., 14 Feuerſt. — Zu dieſem Amte gehört noch die Belgardſche Schloßmühle.

Die adlichen Güter dieſes Kreiſes beſtehen in 1 Mediatſtadt, 89 Dörfern, 160 Vorwerken, 23 Waſſer-, 3 Wind-, 1 Loh-, 3 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 11 Predigern, 45 Schulmeiſtern, 419 Bauern, 43 Halbbauern, 30 Schmieden, 11 Mutter-, 16 Filialkirchen, 2 Capellen und 1443 Feuerſtellen.

Polzin, in Urkunden Poluzig und Polzwyn, 1 offene adeliche Mediatſtadt, liegt in einem mit vielen Bergen und Wäldern umgebenen angenehmen fruchtbaren Thale an dem Wuggerba-

che, welcher die Stadt von der ſogenannten Klappe oder einem Theile der Colbergſchen Vorſtadt trennt, 3 M. von Belgard, 4 M. von Neu-Stettin und 6 M. von Colberg. 1791 waren hier 224 H. und 58 Sch. mit 1578 E. E. incl. 33 Juden. 1740 zählte man 1386 E. E, 1782 bereits 1414 mit 37 Jud. und 1786 endlich 1450 E. E. Im J. 1791 zählte man 10 Paar Getr., 68 Geb. mit 2 Unehel. und 46 Geſt., 1790 aber 13 Paar Getr., 66 Geb. mit 2 Unehel. und 34 Geſt. Außer dem Handel, welchen die hieſigen Kaufleute mit den hier verfertigten Raſchen und Tüchern nach Colberg und Danzig treiben, ernähren ſich einige Einwohner auch vom Ackerbaue und von 4 Kram- und 1 Viehmarkte. An der zur Belgardſchen Synode gehörigen Stadtkirche ſtehet 1 Prediger, und die beiden Schulen werden vom Rector und Organiſten verſehen. Das St. Georgenhoſpital liegt auf der Klappe. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig., 1 Polizeyburgemeiſter und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 kleine Pächterey und 1 Walkmühle. Zu Polzin befindet ſich auch das adelich von Krockowſche Schloßgericht mit einem Schloßrichter. Nahe bey der Stadt nach der Mittagsſeite zu liegt das ganz neue und maſſiv erbauete adeliche Schloß. Von der Stadt Polzin $\frac{1}{4}$ M. gegen Südweſt liegt das 1688 entdeckte Polzinſche Bad oder der mineraliſche Brunnen, welcher aus 3 eingefaßten Brunnen beſtehet, und ſeit vielen Jahren ſowol innerlich als äußerlich zum Baden, zu Dunſtbädern und zum Trinken mit großem Nutzen gebraucht worden. Für die Brunnengäſte ſind bey dem Bade 6 Gebäude mit 2 Speiſeſälen, 35 Zellen u. ſ. w. nebſt Stallung für 24 Pferde und Wagenſchuppen vorhanden. Die Anzahl der Brunnengäſte beläuft ſich gegenwäetig zwiſchen 60 bis 90.

Arn-

Arnhauſen, ein Schloß 1 Meile von Polzin, hat 4 Vorw., ein freyes Feldgut Heyde, 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbbauer, 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Ballenberg, $1\frac{1}{2}$ M. von Belgard gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 9 Feuerſtellen. — Battin, $1\frac{1}{2}$ M. von Polzin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 6 B., 6 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede. — Bergen, $1\frac{1}{2}$ M. von Belgard gegen Süden, an der Perſante, hat 2 Vorw., 1 Feldgut Grünhof, 3 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Boißin, hat adel. Antheils 2 B. oder 2 Feuerſt. — Bolkow, 1 M. von Polzin gegen Norden, hat 4 Vorw., 7 B., 1 Schulm., 13 Feuerſt., ziemliche Holzungen und Fiſcherey. — Bramſtädt, 1 M. von Polzin, hat 1 Waſſermühle, 12 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſter, 1 Feldgut Rohrberg, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Reinfeld. — Bulgrin, $1\frac{1}{4}$ M. von Belgard an der Radüe, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 3 Coſſ., 2 Krüge, 1 Holzwärter, 26 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Burzlaff, ein Ritterſitz 2 M. von Belgard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 8 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Buslar, $\frac{1}{4}$ M. von Polzin gegen Norden, hat 1 Vorw., 13 Vollb., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Fk. v. Polzin, Holzung und Fiſcherey — Butzke, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 5 B., 1 Coſſ., 1 Holzwärter, 14 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Camiſſow, oder Camzow, $\frac{1}{2}$ M. von Belgard an der Perſante, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 4 B., 14 Coſſ., 1 Schulm., 25 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Von Collatz gehört zu dieſem Kreiſe 1 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 9 Feuerſt. — Crampe, ein freyes Rittergut und adelicher Wohnſitz 2 M. von Belgard, beſteht in 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Holzwärter, 2 Büd., 5 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Croſſin, 2 M. von Belgard, an einem kleinen Bache, welcher hier außer andern Fiſchen reich an fetten Aalen iſt, hat 2 Vorwerke, 1 Schäferey, 3 Halbb., 1 Coſſ.,

7 Feuerſt. — Damen, 1 M. von Polzin an der Straße nach Cöslin, hat 5 Vorw., 5 Schäfereyen, 8 B., 10 Halbb., 1 Küſt., 1 Schmiede, 43 Feuerſt., 1 Fk. von Muttrin, Holzung und Fiſcherey. — Damerow, ein freyes Rittergut und adel. Wohnſitz 2 M. von Polzin an der Rega, hat 4 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 Coſſ., 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Denzin, hat adel. Antheils 3 B., 1 Coſſ., 4 Feuerſt. — Dewsberg, ein freyes Rittergut ¼ M. von Polzin, beſtehet aus 3 Vorw., Groß-, Mittel- und Klein-Dewsberg, 1 Schäferey, 6 Coſſ., 11 Feuerſtellen. — Dimkuhlen, oder Dümkür, ein freyes Rittergut 1½ M. von Bublitz, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Döbel, 1¼ M. von Bärwalde gegen Norden, an der Perſante, auf der Landſtr. nach Bublitz, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Drenow, 2 M. von Bärwalde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 Bauern, 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 10 Feuerſt., gute Holzung und Fiſcherey. — Groß-Dubberow, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 2 Schäfereyen, 9 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Klein-Dubberow, ein Rittersitz 1 M. von Belgard, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 1 herrſchaftlichen Feldpächter, 1 Krug, Seekrug genannt, 5 B., 1 Förſterhaus, 1 Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerſt. — Ganzkow, 1½ M. von Belgard gegen Süden, hat 3 Ackerwerke, 1 Schäferey, 1 Coſſ., 1 Schulm., 9 Feuerſt., gute Holzungen. — Glötzin, ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Belgard, hat 3 Vorwerke, 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 3 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Rotzogſche Mühle, 21 Feuerſt. — Grüſſow, ein adel. Wohnſitz ¾ M. von Belgard, hat 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Krug, Wolfskrug genannt, 18 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Gurkow, ½ M. von Polzin gegen Süden, iſt ein ritterfreyes Gut, welches aus 4 Pachthöfen, 2 Bauern, 1 Schäferey, 7 Feuerſt. beſteht. — Hammerbach, ein Vorw. mit 1 Feuerſt. nahe an der Polzinſchen Feldmark. — Alt-Hütten, ¾ M. v. Polzin, iſt ein freyes im Polzinſchen Walde gelegenes Rittergut, welches aus 8 Pachthöfen oder 8 Feuerſt. beſteht. — Jagertow, ¼ M. v. Polzin geg. Oſten,

hat

hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 15 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Jeſeritz, 3¼ M. v. Polzin, beſteht in 1 Vorw., 1 Coſſ., 2 Feuerſt. — Kiekow, 1½ M. v. Bärwalde geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 7 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 16 Feuerſt., 1 Filialk. von Groß-Tychow, Holzungen und Fiſcherey. — Klockow, ein freyes Rittergut, ¾ M. v. Polzin geg. Süden, beſteht aus 7 Pachthöfen, 1 Coſſ., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 10 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Kowalk, 2 M. v. Bublitz geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt., 1 Filialk. v. Naſeband. Langen, ¾ M. v. Polzin, hat 4 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 6 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 21 Feuerſt., 1 Filialk v. Arnhauſen. — Lankow, 1¼ M. von Polzin gegen Norden, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 6 Feuerſt. — Lasbeck, 1 M. v. Polzin geg. Norden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 12 B., 1 Coſſ., 16 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lazig, 1 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 2 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 20 Feuerſt., Holzung u. Fiſcherey. — Von Luzig werden zu dem hieſigen Kreiſe nur 6 Feuerſt. gerechnet. — Mandelatz, 1½ M. von Belgard, hat 2 Vorw., ein Feldgut Kiefheide, 4 B., 2 Coſſ., 9 Feuerſt. — Muttrin, 1½ M. von Polzin, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Schulm., 1 Predigerwittwenhaus, 8 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 28 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk. — Naſſin, ½ M. v. Belgard geg. Süden, hat 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 6 B., 1 Schulm., 1 Krug, 14 Feuerſt. — Natztow, oder Natſtow, 1 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 20 Feuerſt. und Holz. — Neuhof, 2 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 2 Coſſ., 4 Feuerſt. — Podewils, 1½ M. v. Cörlin geg. Süden, auf der Landſtr. nach Regenwalde, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. Rarfin, Holzung und Fiſcherey. — Polzin, ein ritterfreyes, nahe an der Stadt Polzin gelegenes Gut, beſtehet aus 2 Antheilen, der erſte Antheil enthält 1 Vorw. Ziegelwieſe, der zweyte Antheil hat 1 Schloß mit 2 Vorw., 1 Schäferey, 2 Korn-, 1 Schneide-, Loh- und Walkmühle,

mühle, 1 Kalkbrennerey und 1 Ziegeley, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 8 Feuerſt. — Pumlow, ¾ M. v. Belgard, hat adelichen Antheils 2 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Coſſ., 3 Büd., 13 Feuerſt., 1 Filialk. v. Sietkow. — Quisbernow, ein Rittersſitz, 1 M. von Polzin, hat 2 Vorwerke, 2 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ., 9 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wuſterbart, Holzung und Fiſcherey. — Groß-Rambin, 1½ M. von Polzin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Feldgut Wolzin, 1 Holzwärter, 13 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Klein-Rambin, nahe bey dem vorhergehenden, hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 9 Feuerſt. — Ratſin, 1 M. v. Cörlin, hat 1 adel. Schloß und Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 23 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Redel, ein adel. Wohnſitz, 1 M. von Polzin gegen Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Filialk. v. Ziezenow, Holz und Fiſcherey. — Groß-Reichow, 1½ M. von Belgard, an der Straße nach Stargard, hat 1 Vorw., 4 B., 9 Feuerſt. — Klein-Reichow, 1½ M. v. Belgard, hat 3 Vorw., 4 B., 1 Schäferey, 1 Schulm., 11 Feuerſt., 1 Fk. v. Standemin. — Reinfeld, 1½ M. v. Polzin, an der Rega, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, auf der Feldmark des Dorfs 9 Ackerhöfe, als: Rothe-Riega, Rübenland, Schmitzkenberg, Papenhof, Helenenhof, Caſimirshof, Kleiſtenhof, die Ellerberg und die Ziegelſcheune, 31 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Retzin, 1¼ M. von Polzin, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 12 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, auf der Feldmark 1 ritterfreyes Vorw. Granzin, 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Arnhauſen. — Riſtow, ein Rittersſitz, 1¾ M. v. Belgard geg. Süden, an der Perſante, auf der Poſtſtr. nach Polzin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſerm., 5 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 13 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Ritzerow, 1¼ M. v. Polzin, an der Rega, hat 8 Ackerhöfe, 1 Holzwärter, 9 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Rottow, 2 M. v. Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey,

5 B.,

5 B., 10 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Sager, ¾ M. v. Cörlin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Alt-Sanzkow, ein freyes Rittergut, 1 M. v. Polzin, beſtehet aus 7 Pachthöfen, 2 Coſſ., 1 Schäferey, 10 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Neu Sanzkow, ein freyes Rittergut, 1¼ M. von Polzin, beſtehet aus 15 Pachthöfen, 15 Feuerſt. — Schinz, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Kalk- und Ziegelbrennerey, 3 B., 12 Feuerſt. — Alt-Schlage, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Polzin geg. Weſten, an der Rega, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 4 Halbb., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, 20 Feuerſt., 1 Fk., Holz und Fiſcherey. — Schlennin, 1½ M. v. Belgard gegen Oſten, hat 3 Vorw., 1 Schäferey und 4 B., 9 Feuerſt. — Schmenzin, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 7 B., 2 Coſſ, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 35 Feuerſt., 1 Filialk. v. Naſeband, beträchtliche Holzungen, und Fiſcherey. — Sietkow, ein adel. Wohnſitz, ½ M von Belgard, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſerm., 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 30 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Sileſen hat adel. Antheils 3 B. oder 3 Feuerſt. — Standemin, 1 M v. Belgard, auf der Straße nach Stargard, hat ein altes von Steinen aufgeführtes adeliches großes Wohnhaus, welches ehemals ein Nonnenkloſter war, 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Tiezow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Bublitz, an einem kleinen See, welcher beſonders reich an Karpfen iſt, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, ½ M. von demſelben ein kleines Vorw. Caſimirshof, 1 Kuhpächterey Dornkathen, 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 29 Feuerſt., 1 Filialk. von Schwellin, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Tychow, ein adl. Wohnſitz, 2 M. v. Belgard, hat 3 Vorw., 3 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterkathen und Krug, 1 Kornwaſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 55 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn.

gehör.

gehör. Mutterkirche, zwey große Holzungen und Fiſcherey. — Woldiſch-Tychow, ½ M. von Belgard geg. Süden, an der Perſante, auf der Poſtſtr. nach Polzin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 1 Coſſ., 1 Krug, mit Einſchließung des Feldkathens Joachimshof 13 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Viezow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 8 Büd., 1 Schulm., 1 Waſſerm., 6 Ackerw., 2 große Schäfereyen und die Hammelſchäferey Zips, 21 Feuerſt., 1 Filialk. v. Woldiſch-Tychow, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Voldekow, ein adl. Wohnſitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 1 Colonie für 2 Familien, 4 B., 18 Feuerſt., einen großen Wald, Fiſcherey; und Klein-Voldekow, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Colonie Fichtberg mit 6 H., und 11 Familien. Das Grábenmohr mit 2 Familien, die Kalkſcheune, oder 1 kleine Kuhpächterey, 1 Waſſermühle, 3 Halbb., 1 Schulm., 29 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Wardin, ½ M. von Polzin geg. Weſten, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 2 Coſſ., 3 neue B., 12 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Hohen-Wardin, ein ritterfreyes Gut und adel. Wohnſitz, ¼ M. v. Polzin geg. Weſten, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, und überhaupt 11 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Warnin, ein adel. Wohnſitz, 1¼ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, die Haſſelmühle genannt, 1 Hammelſchäferey, 4 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm. 16 Feuerſt., anſehnliche Holzungen u. Fiſcherey. — Wuſterbart, 1 M. v. Polzin geg. Norden, hat 6 Vorw., 3 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 2 Waſſermühlen, 2 Krüge, 36 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., anſehnliche Holzung und Fiſcherey. — Wutzow, 1¾ M. v. Belgard, an der Perſante, hat 3 Vorw., 3 Schäfereyen, 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., das Feldgut Zuchen, 21 Feuerſt. — Zarnefanz, ein adl. Wohnſitz, 1 M. v. Belgard geg. Süden, hat 4 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerſt., 1 Filialk. v. Lenzen, Holzung und Fiſcherey. — Zarnekow, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. v. Bublitz geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7

B.,

B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 14 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Zatkow, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. v. Bärwalde, hat 6 Vorw., 2 B., 5 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 27 Feuerſt, Holzungen und Fiſcherey. — Ziegelwieſe, ein nahe an der Stadt Polzin gelegenes ritterfreyes Vorw., mit 2 Coſſ., 3 Feuerſt. — Zietlow, 1½ M. v. Cörlin, an dem Krummenwaſſer, auf der Landſtr. nach Regenwalde, enthält 3 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Krug, 17 Feuerſt, 1 Capelle, Holzung und Fiſcherey. — Ziezanow oder Ziezeneff, 1½ M. v. Polzin, an der Rega, begreift in ſich 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Kathen, 15 B., die Holzwärterey Tesmarsberg, 23 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Zuchen, ein adel. Wohnſitz, 1 M. von Polzin, an einem großen fiſchreichen See, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt., 1 Filialk. v. Ziezenow. — Zwirnitz, 1½ M. v. Polzin gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 6 B., 12 Feuerſt., 1 Capelle.

4. (14.) Der Neu-Stettinſche Kreis

gränzet gegen Norden an den Belgardſchen Kreis und das Fürſtenthum Cammin, geg. Oſten und Süden an Weſtpreußen, gegen Weſten an Weſtpreußen und die Neumark. Er enthält 3 Immediat-, 1 Mediatſtadt, 2 königliche Aemter, 127 Dörfer, 175 Vorwerke, 55 Waſſer-, 7 Wind-, 4 Loh- und Walk-, 5 Schneidemühlen, 6 Ziegeleyen, 19 Prediger, 73 Küſter und Schulmeiſter, 75 Freyſchulzen, 743 Bauern, 299 Halbbauern, 80 Schmiede, 20 Mutter-, 31 Filialkirchen, 5 Capellen, und 2845 Feuerſtellen.

a. Im-

a. Immediatſtädte.

Neu-Stettin, iſt nach einer Inſchrift, welche man in der hieſigen 1769 abgebrochenen Kirche gefunden hat, vom Herzog Wartislav IV. 1313 angelegt worden. Man hat ſie ganz nach dem Muſter der an der Oder gelegenen Hauptſtadt Stettin, oder Alt-Stettin, angelegt, und ſie hatte damals den See Streitzig, da wo der Moſſinsche Bach in denſelben fällt, ganz nahe, und lag nur einige Bogenſchüſſe weit vom Dorfe Streitzig, das itzt gegen $\frac{1}{4}$ M. v. der Stadt gegen Weſten liegt. 1653 wurde dieſe Stadt dem Churfürſten Friedrich Wilhelm übergeben. Im 30jährigen Kriege, und auch durch Feuersbrünſte, hat ſie ſehr viel gelitten, und 1760 wurde ſie von den ruſſiſchen Truppen ausgeplündert. Gegenwärtig liegt dieſe Immediatſtadt Neu-Stettin in einer ebenen Fläche, zwiſchen den beiden zum königl. Amte Neu-Stettin gehörigen Seen Streitzig und Vilm, $1\frac{1}{2}$ M. von der Weſtpreußiſchen Gränze, 8 M. v. Cöslin, und 17 M. v. Alt-Stettin oder von Stettin an der Oder. Die Küddow fließt 1 M. von der Stadt gegen Oſten, und die Perſante entſpringt $\frac{1}{2}$ M. von derſelben gegen Weſten bey dem Dorfe Perſanzig. Dieſe offene Stadt zählte 1791 außer 131 Sch. 212 H. mit 1706 C. E. incl. 30 Juden. 1740 aber 1342 C. E., 1782 bereits 1545 incl. 32 Juden und 1786 endlich 1652 C. E. 1791 zählte man 8 P. Getr. 64 Geb. mit 3 Unehel. und 50 Geſt., 1790 aber 7 P. Getr. 46 Geb. mit 4 Unehel. und 82 Geſt. Die Nahrung der Einwohner beſtehet außer den gewöhnlichen Handwerken in einigen Manufacturarbeiten, in Brandweinbrennen, und der Bierbrauerey, indem die hieſige Bierbrauerzunft in Anſehung des Bier- und Brandweinverlags vorzügliche Privilegia hat. Jährlich werden 4 Kram- und Viehmärkte, und 2 Wollenmärkte gehalten. In Garniſon

niſon liegt 1 Esquadron Huſaren. An der St. Nicolaikirche, itzt die einzige Stadtkirche, ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Neuſtettinſchen Synode, und 1 Diaconus. An dem fürſtlich Hedwigſchen Gymnaſio, welches am 15. October 1640 von der Fürſtin Hedwig geſtiftet wurde, lehren itzt 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor. Für 4 ſtudierende, hülfsbedürftige, adeliche und bürgerliche pommerſche junge Leute, beſonders für die Nachkommen des Hauptmanns Peter von Sommnitz ſind von der Fürſtin Hedwig 5000 Fl. pommerſch. Capital und für die Armen im hieſigen Hoſpitale 2000 Fl. pommerſch. ausgeſetzt. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Gerichtsſecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 kleine Seen, das kleine Vorw. Ziegeley genannt, ½ M. von der Stadt, und 1 Walkmühle. Auf einem Hügel an dem See Streitzig, liegt das mit Waſſer umgebene Schloß, welches ehedem die Reſidenz verſchiedener pommerſcher Herzoge und noch zuletzt der Fürſtin Hedwig, Wittwe des Herzoges Ulrich von Pommern und Biſchofs von Cammin war.

Tempelburg wurde nebſt dem Schloſſe Draheim im 13. Jahrhunderte von den Tempelherren angelegt, und kam 1668 und 1773 vorzüglich an Brandenburg. Jedoch blieben die Römiſchcatholiſchen in allen ihren Beſitzungen und Religionsfreyheiten. Dieſe Immediatſtadt, welche durch Feuersbrünſte von 1725 und 1765, und durch die Ruſſen im 7jährigen Kriege viel litt, liegt zwiſchen den beiden Seen Czaplin oder Zepplin und Drazig an der Weſtpreußiſchen und Neumärkſchen Gränze, 4 M. v. Neu=, 12 M. v. Alt=Stettin und 9 M. v. Cöslin. Sie hatte 1791 außer 119 Sch. 304 H. mit 1612 C. E. 1740 aber 1766 C. E., 1782 nur 1368, und 1786 endlich 1616 C. E. 1791 zählte man bey der lutheriſchen Gemeinde 12 P. Getr. 43 Geb. mit 2 Unehel. und 35 Geſt., bey der catholiſchen Gemeinde aber 9 Geb. mit 1 Unehl. und 3 Geſt. 1790 aber bey der luther. Gemeinde 8 P.

Getr. 34 Geb. mit 2 Unehel. 31 Geſt., und bey der catholiſchen Gemeinde 2 P. Getr. 3 Geb. und 2 Geſt. Die Nahrung der Einwohner beſtehet theils in Handwerken, theils im Ackerbaue, theils in den Vortheilen von 6 Kram- und Viehmärkten. An der 1726 neu erbaueten luther. Kirche ſtehen 1 Oberprediger und 1 Unterprediger, welche den königl. Landescollegien unmittelbar untergeordnet ſind. In dieſer offenen Stadt ſind auch gegenwärtig 4 luther. Schulen, von welchen eine der Rector, die andere der Cantor, die dritte der Organiſt und die Mädchen-Schule ein Schulmeiſter beſorget. An der römiſchcathol. Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit iſt 1 Propſt oder Plebanus bey der ohngefähr aus 50 Perſonen beſtehenden cathol. Gemeinde angeſtellt. In Garniſon liegt 1 Esquadron Huſaren. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Kämmerer, 1 Senator und 1 Stadtſecretair. In Anſehung der Domainen-, Polizey- und Acciſeſachen gehört die Stadt unter die königl. Landescollegien zu Stettin. Als Eigenthum beſitzt ſie 2 Waſſer-, 3 Wind-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, und 1 Ziegeley.

Ratzebuhr, eine offene Immediatſtadt, welche im 7jährigen Kriege durch Caſaken und andere ruſſiſche Kriegsvölker 23mal ausgeplündert wurde, liegt an der Czarne oder dem ſogenannten Zahnfluſſe, welcher bey Landeck in die Küddow fällt, 2 M. von Neu-Stettin, und 4 v. Tempelburg, in einem mit Bergen umgebenen Thale. 1791 waren hier 140 H. 101 Sch. mit 1016 Einw. incl. 15 Juden. 1740 waren nur 864 C. E., 1782 bereits 974 mit 10 Juden, 1786 endlich 961 C. E. 1791 zählte man 3 P. Getr. 36 Geb. mit 2 Unehel. 56 Geſt.; 1790 aber 8 P. Getr. 46 Geb. mit 5 Unehel. u. 47 Geſt. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Ackerbaue und Viehzucht, wozu ſie 4443 Morgen 150 Ruthen beſitzen, theils aber auch im

Tuch-

Tuchmachen, zu deſſen Behuf 1 königl. Wollenmagazin angelegt wurde, und jährlich ſetzen die hieſigen Tuchmacher im Durchſchnitt zu Königsberg und Danzig für 48000 Thlr. Tücher ab. Gegenwärtig werden auch 4 Kram= mit 2 Viehmärkten gehalten. An der hieſigen zur Neu-Stettinſchen Synode gehörigen Kirche ſteht 1 Prediger, und an der Schule 1 Rector, der zugleich Nachmittagsprediger iſt. Den Magiſtrat machen 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Kämmerer und 3 Senatoren aus. Die Stadt beſitzt als Eigenthum blos 2 Waſſer-, 1 Walkmühle, und 1 Ziegeley.

b. Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Neu = Stettin

enthält 20 Dörfer, 8 Vorwerke, 15 Waſſer=, 1 Wind=, 1 Walk=, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 6 Prediger, 15 Küſter, 18 Freyſchulzen, 269 Bauern, 22 Halbbauern, 15 Schmiede, 6 Mutter=, 5 Filialkirchen, 1 Capelle, 528 Feuerſtellen, und hat ſeinen eigenen Beamten. Die königlichen Waldungen ſind in 9 Reviere getheilt, und enthalten 24496 Morgen 68 Ruthen.

Barenberg, 1 M. v. Neuſtettin, hat 1 Freyſchulzen, 4 Feuerſt. — Groß Cröſſin, 3 M. v. Neuſtettin, an der Perſante, hat 1 Vorw. Groß=Cröſſin von 621 Morgen 11 Ruth., 2 Mühlen, die Ober- und Sandmühle, 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 23 B., 4 große und kleine Coſſ., 3 Büd., 1 Hirtenhaus, 1 Schmiede, 1 Predigerſpeicher, 1 Bauerſpeicher, 42 Feuerſt., 1 zur Neuſtettinſchen Syn. gehör. Mutterk. Im Dorfe iſt eine Poſtſtation und das Predigerhaus iſt zugleich das Poſthaus. — Eſchenriege, 1 M. v. Neuſtettin, hat 1 Waſſermühle, 15 Bauern, 3 Büd., 1 Holzwärter, 1

Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerſt., und 1 Filialk. v. Perſanzig. — Flederborn, 1 M. v. Ratzebuhr geg. Süden, hat 1 Waſſermühle, 1 Lehnſchulzen, 1 Lehnkrüger, 2 Freyen, 24 B., 3 ganze und 4 halbe Coſſ., 12 Büd., 1 Predigerwittwenhaus, 1 Müllerhaus, 1 Schulmeiſter, 1 Schmiede, 54 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wallachſee — Gellin, ¾ M. von Neuſtettin, auf der Landſtr. nach Tempelburg, hat 1 Freyſchulzen, 2 Freyen, 10 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 kleines Kirchenhaus, 25 Feuerſt. — Graben, 1 M. v. Neuſtettin, hat 4 Freyen, 4 Feuerſt. — Hütten, ½ M. v. Neuſtettin, an 2 kleinen Seen, auf der Landſtr. nach Tempelburg, hat 1 Pred., 1 Lehnſchulzen, 1 Küſt., 11 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu iſt eingepfarrt Marienthron, ein ritterfreyes Vorw., ¼ M. v. Neuſtettin, hat 2 Feuerſt., 704 Morg. 148 Ruth., ferner die nahe bey dieſem Vorw. liegende königl. Amtsziegeley. — Knackſee, 1¼ M. v. Ratzebuhr gegen Weſten, hat 1 Waſſermühle, 2 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 10 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 18 Feuerſt., und 1 Filialk. von Zamborſt. — Groß-Küdde, 1 M. v. Neuſtettin geg. Oſten, hat 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Schulzen, 3 Krüger, 35 B., 13 Coſſ., 1 Schulm., 8 Büd., 1 Schmiede, 60 Feuerſt., 1 Filialk. v. Neuſtettin. — Klein-Küdde, nahe bey vorhergehendem D., hat 1 Schulzen, 1 Krüger, 12 B., 4 Halbb., 10 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Kathen, 32 Feuerſt. — Labenz, ¾ M. v. Neuſtettin, hat 1 Waſſerm., 1 Schulzen, 1 Müller, 4 B., 1 Coſſ., 8 Feuerſt. — Moſſin, 1 M. v. Neuſtettin, hat 2 Schulzen, 11 B., 4 Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Perſanzig, 1 M. v. Neuſtettin, hat 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 25 B., 1 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Schäferkathen, 46 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu ſind eingepfarrt Brandſchäferey, ein ritterfreyes Vorw., ½ M. von Neuſtettin, hat 2 Feuerſt., 961 Morg. 118 Ruth. fruchtbaren Acker. Eichen, oder Streizig, ½ M. von Neuſtettin, hat 2 Feuerſt., 1002 Morg. 125 Ruth. — Neu-Perſanzig, eine nahe bey Perſanzig neuerlich angelegte Colonie, hat 2 ganze und 12 Halbbauern. — Soltenitz, 1 M. v. Neuſtettin, hat königl. Antheils

theils 1 Vorw., die Soltenitzſche Schäferey genannt, mit 2 Feuerſt., 731 Morg. 38 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 2 Schulzen, 2 Krüger, 1 Müller, 11 B., 1 Waſſer-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, 3 Coſſ., 2 Büd., 1 Predigerwittwenh., 1 Schäfer, 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu ſind eingepfarrt Neuhof, ein ritterfreyes Vorw. 1 M. v. Neuſtettin, hat 2 Feuerſt., 801 Morg. 80 Ruth. guten Acker. Bey dieſem Vorw. iſt 1 Kuhpächterey Zedlitzhof. — Sparſee, 1 ſtarke M. v. Neuſtettin geg. Norden, an einem See, hat königl. Antheils 1 Waſſermühle, 1 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 21 B., 6 Halbb., 4 Coſſ., 2 Büd., 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 Filialkirche von Neuſtettin. Galow, ein ritterfreyes Vorw., ½ M. v. Neuſtettin, enthält 9 Feuerſt., 1310 Morg. 133 Ruth. fruchtbaren Acker. Seit einigen Jahren ſind auf dem ſogenannten Galowſchem Damm 6 Coloniſten angeſetzt worden. — Streizig, ¼ M. v. Neuſtettin, an einem See, hat 1 Windmühle, 1 Freyſchulzen, 14 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerſt. — Thurow, ¾ M. v. Neuſtettin, hat 1 Waſſer-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, einen Teich im Dorfe, 1 Schulzen, 1 Krüger, 11 B., 4 Coſſ., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehörige Capelle. — Wallachſee, ½ M. v. Ratzebuhr, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Schulzen, 1 Krüger, 19 B., 9 Coſſ., 2 Büd., 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk. Die Landeckſchen 2 Krüge mit 2 Feuerſt., liegen ½ M. v. Ratzebuhr gegen Oſten. — Zamborſt, auch Samborſt, 1½ M. v. Ratzebuhr, hat 1 Vorw. gleiches Namens von 1333 Morgen 120 Ruth., 1 Prediger, 1 Küſter, 1 Schulzen, 1 Müller, 2 Freyen, 13 B., 4 Coſſ., 1 Schäfer, 1 Schmiede, 1 Büd., 29 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk. — Außerdem gehören noch zu dieſem Amte die 2 Waſſermühlen zu Ratzebuhr und die Neuſtettinſche Malz- und Schrootmühle in der Stadt Neuſtettin.

2. Das Amt Draheim

enthält 31 Dörfer, 3 Vorwerke, 7 Waſſer-, 1 Windmühle, 12 Küſter, 57 Frey-

ſchulzen, 51 Bauern, 123 Halbbauern, 9 Schmiede, 1 Filialkirche, 639 Feuerſtellen und hat einen eigenen Beamten. Die in 6 Reviere getheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 18,000 Morgen. Die Dörfer dieſes Amts werden in die ſogenannten Staroſteydörfer, und in die Pommerſchen und Neumärkſchen Oerter eingetheilt.

A. Die Staroſteydörfer ſind:

Bewerdieck, 1¼ M. von Tempelburg gegen Oſten, hat 1 Waſſermühle, 2 Freyſchulzen, 2 Freyleute, 3 Vollb., 2 Halbb., 1 Coſſ., 1 Büd, 14 Feuerſt., bey dieſem Dorfe liegen 4 Seen, als der Tütz, Baſtian, Hundſee und der große Kämmerer, in welchem ein Werder iſt, und worauf ehemals eine Burg geſtanden haben ſoll. — Calenberg, ¼ M. von Tempelburg, hat 4 Freyſaſſen, 3 Büd., 7 Feuerſt. — Claushagen, ¼ M. von Tempelburg gegen Norden nahe am See Pröſſin, hat 3 Freyſchulzen, 4 Freyleute, 12 Halbb., 1 Förſter, 5 große und 3 kleine Coſſ., 14 Büd., 1 Schulm., 46 Feuerſt., 1 römiſchkatholiſche Fk. von Neu-Wuhrow. — Döberitz, ¾ Meile von Tempelburg gegen Oſten, hat 2 Freyſchulzen, 2 Feuerſt. — Draheim, ½ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 1 ritterfreyes Vorw., welches der Sitz des königlichen Beamten iſt, mit 1696 Morg. 57 Ruth. mittelmäßigen Acker, 9 Coſſ., 16 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 34 Feuerſt. und 1 Fk. von Tempelburg. Hierzu gehört der Kalkwerder, eine in dem großen See Drazig gelegene Inſel, ein Vorwerk, welches 1 Verwalterhaus und 3 Fiſcherwohnungen und in ſeiner Fläche 117 Morg. 146 Ruth. begreift, zu dieſem Vorw. gehören mit Einſchließung der ebenfalls im See Drazig gelegenen Inſel, der Jungfernwerder genannt, auf welcher 1 Fiſcher wohnet, 4 Feuerſt. — Flackenſee, 1 ſtarke M. von Tempelburg gegen Oſten, hat 2 Freyſchulzen, 1 Freymann, 7 Vollb. mit der Zachariſchen Waſſermühle, 11 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Fk. von Scharpenort. — Gönne, 2 M. von Tempelburg gegen Norden, in einem Walde, hat 4 Freyſchulzen, 4 Feuerſt. — Hammer, ¾ M. von Tempelburg gegen Norden, an der Drage, hat 4 Freyſchulzen, 4 Coſſ., 8 Feuerſt. — Heinrichsdorf, ½ M. von Tempelburg gegen Weſten, hat königl.

königl. Antheils 1 Freyſchulzen, 1 Freykrüger, 10 Halbb., 12 Feuerſt. — Lubow, 1 M. von Tempelburg gegen Oſten, an einem See, der vom Dorfe den Namen führt, hat 2 Freyſchulzen, 7 Freyſaſſen, 6 Freyleute, 1 Vollb., 19 Halbb., 6 Coſſ., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 47 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Mutterk. — Neblin, 1 M. von Tempelburg gegen Oſten, auf der Landſtr. nach Neu-Stettin, hat 2 Freyſchulzen, 1 Freyſaſſen, 3 Vollb., 1 Halbb., 3 Coſſ., 6 Freyleute, 15 Feuerſt., 1 kathol. Fk. von Lubow. — Neuendorf, 1 M. von Tempelburg gegen Norden, an der durchs Dorf fließenden Drage, hat 1 Waſſermühle, 4 Freyſchulzen, 7 Freyſaſſen, 6 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 1 Schulm., 25 Feuerſt. — Neuhof, ¾ M. von Tempelburg gegen Oſten, hat 1 Windmühle, 8 Coſſ., 8 Polniſche Familien oder neue Freyleute, 16 Feuerſt. — Pöhlen, 1 M. von Tempelburg an dem Schulzenſee, hat 4 Freyſchulzen, 2 Freykrüger, 31 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 1 Schmied, mit der Kuhlbars-Waſſermühle 45 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. — Pröſſin, ¼ M. von Tempelburg gegen Norden, an dem See Pröſſin, hat 1 Freyſchulzen, 5 Freyſaſſen, 1 Büd., 8 Feuerſt. — Rackow, 1 M. von Tempelburg, hat 1 Waſſermühle, 3 Freyſchulzen, 2 Freykrüger, 2 Freyſaſſen, 16 Halbbauern, 9 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 37 Feuerſt. und 1 kathol Fk. von Lubow. — Scharpenort, 1 Meile von Tempelburg gegen Oſten, hat 2 Freyſchulzen, 11 Vollb., 1 Schmied, 1 Schulm., 15 Feuerſt. und 1 kathol. Mutterk. — Schneidemühle, ¾ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 1 Waſſermühle, 4 Freyſchulzen, 4 Freyſaſſen, 4 B., 2 Büd., 15 Feuerſt. — Groß-Schwarzſee, 1 M. von Tempelburg an einem See, hat 4 Freyſchulzen, 7 Freyſaſſen, 9 Freyleute, 6 B., 5 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmied, 31 Feuerſtellen und 1 katholiſche Fk. von Pöhlen. — Klein-Schwarzſee, ¾ M. von Tempelburg gegen Oſten, hat 4 Freyſchulzen, 2 Freyſaſſen, 14 Halbb., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 25 Feuerſt. und 1 kathol. Fk. von Scharpenort. — Neu-Wuhrow, 1½ M. von Tempelburg, nicht weit vom See gleiches Namens, hat 1 ritterfreyes Vorw. Neu-Wuhrow mit 825 Morg. 161 Ruth., 1 Waſſermühle, 2 Freyſchulzen, 2 Freyleute, 9 Voll- und 15 Halbb., 10 Coſſ., 13 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 62 Feuerſt. und 1 kathol. Mutterk.

terk. — Zicker, $\frac{1}{2}$ M. von Tempelburg an 2 kleinen Seen, hat 4 Freyſchulzen, 4 Freyſaſſen, 4 Halbb., 21 Töpfer, 9 Büd., 1 Schulm., 44 Feuerſt. und 1 kathol. Fk. v. Pöhlen.

B. Die Pommerſchen und Neumärkſchen Oerter ſind:

Bulgrin, $1\frac{1}{2}$ M. von Tempelburg, hat nur 1 Freyſchulzen und in der Nähe eine Büchen- und Eichenholzung. — Hütten, 1 M. von Tempelburg, hat 2 Freyſchulzen, 2 Feuerſt. — Klöpperfier, $1\frac{1}{2}$ M. von Tempelburg, hat 7 Wirthe, 7 Feuerſt. — Lehmanningen, 1 M. von Polzin, hat 4 Wirthe, deren jeder 63 Magd. Morg. an Lande hat, 4 Feuerſt. — Alt-Liepenfier, 1 M. von Polzin gegen Süden, hat 41 Freyleute, 41 Feuerſt. — Neu-Liepenfier, $\frac{3}{4}$ M. v. Polzin gegen Süden, hat 23 Freyleute, 23 Feuerſtellen. — Schmalzenthin, eine Colonie $1\frac{1}{2}$ M. von Tempelburg, hat 10 Einw., 10 Feuerſt. — Schmidtenthin, $1\frac{1}{4}$ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 8 Einw., deren jeder 83 Magd. Morg. Acker beſitzt, 8 Feuerſt. — Zemmin, $1\frac{1}{4}$ Meile von Polzin gegen Süden, an einem See, hat 17 Freyleute, 6 Büd., 23 Feuerſtellen.

c. Die adelichen Güter

beſtehen in 1 Mediatſtadt, 76 Dörfern, 163 Vorwerken, 28 Waſſer-, 2 Wind-, 1 Schneidemühle, 3 Ziegeleyen, 13 Prediger, 46 Schulmeiſter, 428 Bauern, 166 Halbbauern, 56 Schmieden, 14 Mutter-, 25 Filialkirchen, 4 Capellen und 1678 Feuerſtellen.

Bärwalde, eine offene adeliche Mediatſtadt, 4 adel. Geſchlechtern gehörig, liegt zwiſchen Bergen in einem ſumpfigten mit Wieſen umgebenen Thale an 2 Bächen, 2 M. von Neu Stettin, 5 M. von Cößlin und 4 M. von Ratzebuhr, hatte 1791 außer 38 Sch. 113 H. mit 651 Einw. incl. 7 Juden. 1740 nur 472 C. E., 1782 aber 533 mit 6 Jud. und 1786 endlich 579 C. E., 1791 zählte man 10 Paar Getr., 38 Geb. mit 1 Unehel.

1 Unehel. und 21 Geſt., 1790 aber 10 Paar Getr., 30 Geb. mit 2 Unehel. und 21 Geſt. Die Einwohner der Stadt ernähren ſich theils von ihren Handwerken, worunter die Wollenarbeiter die zahlreichſten ſind und jährlich gegen 300 Stein Wolle verarbeiten, theils vom Ackerbaue. An der hieſigen zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Kirche ſtehen 1 Paſtor und 1 Diaconus, welcher letztere zugleich auch Rector an der Stadtſchule iſt, woran auch noch 1 Baccalaureus lehret. Das vereinigte adliche und Magiſtratsgericht, welches im Namen der 4 adl. Geſchlechter von Glaſenapp, von Wolde, von Zaſtrow und von Münchow, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit verwaltet, beſteht aus 1 Gerichtsverweſer, 1 Polizeybürgemeiſter und 1 Kämmerer; der Magiſtrat aber außer den beiden letzten Perſonen noch aus 1 Senator. Jährlich werden auch hier 5 Kram- und Viehmärkte gehalten.

Altenwalde, oder Altenwall, 1½ M. von Tempelburg, an dem See Dolgen, auf der Landſtr. nach Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 20 Halbb., 1 Schmiede, 1 Waſſermühle und 1 Krug, 31 Feuerſt., 1 zur Neu=Stettin. Syn. gehör. Mutterk., eine kleine Fichtenheide und Fiſcherey. — Altmühle, ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Tempelburg, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 1 Feldgut Zolnow, 6 Feuerſt. — Bärbaum, ein Ritterſitz 2 M. von Neu-Stettin mit 1 Schäferey, 1 Coſſ., 3 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Bärwalde, oder die bey der Stadt gelegenen Bärwaldiſchen Vorwerke, beſtehen aus 3 Antheilen, der erſte Antheil enthält 2 Vorw., das Feldgut Strohwiep, die Weizenburgſche Waſſermühle, u. 1 auf der Ordenſchen Feldmark gelegene Waſſermühle, der zweyte enthält 2 Vorw., die Buthe und die Freyheit, die Feldgüter Groß- und Klein-Grabunz und Rothenfließ, wie auch die Haegſche Waſſermühle, zum dritten wird gerechnet 1 Vorw. oder Rittergut. Zu den Bärwaldiſchen Vorwerken gehören auch Oſterfelde mit den dazu gehörigen Buſchgütern, Groß- und Klein-Schmilz und Ziegeley, ferner die freyen Feldgüter Sorenhof und Schwurk. — Balfanz, ein Ritterſitz 1 M. von Bärwalde gegen Norden, hat 2 Vorw., 8

B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 16 Feuerſt., 1 Fk. von Wuſterhauſen, Holzungen und Fiſcherey. — Barenbuſch, 2 M. von Neu-Stettin gegen Süden, hat 6 Vorw. oder Rittergüter, 7 Halbb., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerſt., 1 Fk. von Lottin, gute Holzungen und Fiſcherey. — Barken, ehemals Wuſtrafe, 1 ſtarke M. von Neu-Stettin gegen Süden, hat 5 Feuerſtellen und fruchtbaren Acker. — Barkenbrügge, 2 M. von Neu-Stettin, hat 5 Vorw., 8 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 24 Feuerſtellen und 1 Pfk. vagans. — Bernsdorf, 1 M. v. Bublitz, hat 26 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Groß-Born, 2 M. von Neu-Stettin, hat 3 Vorw., 5 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 13 Feuerſt., 1 Fk. von Plietenitz. — Borntin, 3 M. von Neu-Stettin, an der Perſante, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 5 Coſſ., 5 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Hirtenhaus, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Groß-Cröſſin, Holzungen und Fiſcherey. — Burzen, ein Rittersitz ½ M. von Ratzebuhr, hat 1 Vorw., 13 B., 7 Coſſäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Fk. von Haſenfier und Holzungen. — Cölpin, ein Ritterſitz ¾ M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Lohgärberey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbb., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 30 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſcherey. — Callatz, ein adel. Wohnſitz ½ M. von Polzin auf der Landſtr. nach Cößlin, hat zum Neu-Stettinſchen Kreiſe gehörig 3 Vorw., 18 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 34 Feuerſt., 1 Filialk. von Groß-Poppelow, Holzungen und Fiſcherey. — Coprieben, ½ M. von Bärwalde, hat 5 Vorw., 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 12 Coſſ., 20 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzung. — Crangen, 1¼ M. von Neu-Stettin auf der Landſtr. nach Tempelburg, hat 2 Vorw., 12 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 15 Feuerſt., 1 Fk. von Gellen, Holzung und Fiſcherey. — Dallentin, ein adel. Wohnſitz ½ M. von Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 27 Halbb., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Colonie Neu-Dallentin, oder Hennigsthal mit 4 B. und 3 Büd., 45 Feuerſt.,

Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Dieck, ehemals Teiche, 1 M von Neu-Stettin an 2 Seen, hat 2 Vorw., 8 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Fk. von Wulflazig, und Fiſcherey — Dolgen, 1½ M. von Neu-Stettin an einem großen See, der vom Dorfe den Namen führt, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 8 Feuerſt., 1 Fk. von Schönau, Holzung und Fiſcherey. — Dummerſitz, 2 M. von Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 11 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Fk. von Pieleborg, Holzungen und Fiſcherey. — Eichenberge, ein Ritterſitz 1 Meile von Bärwalde, hat 1 Vorw., 8 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Feldgüter, die Eichenbergſchen Kathen, 16 Feuerſt., 1 Fk. von Cölpin, gute Holzungen und Fiſcherey. — Flackenheide, ein Bauerndorf ¾ M. von Bärwalde, an der Perſante, auf der Land- und Poſtſtr. nach Neu-Stettin, hat 18 B., 3 Coſſ, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Gellen, 1 M. von Neu-Stettin auf der Landſtr. nach Tempelburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 12 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Giſſolk, ¾ M. von Bärwalde auf der Straße nach Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Forſthaus, 7 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 11 Feuerſt. — Naß-Glienke, 1¼ M. von Neu-Stettin an der Glienke, hat 2 Vorw., 8 B., 2 Coſſ, 1 Schmiede, 11 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Capelle. — Trocken-Glienke, ein zum Gute Vangerow gehör. Bauerdorf, ½ M. von Ratzebuhr gegen Norden, hat 14 B., 1 Schmiede, 14 Feuerſt. — Gönne, 1¼ M. von Neu-Stettin, hat 2 Vorw., 3 Coſſ., 1 Krug, 9 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Grameuz, ein anſehnliches Dorf 1 M. von Bärwalde, nahe an der Perſante, hat 3 Vorw., 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 25 Coſſ, 2 Krüge, 2 Schmieden, 2 im Walde gelegene Pächtereyen, 96 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Grünenwalde, ein Bauerndorf 2 M. von Bublitz gegen Weſten, hat 20 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerſt., auf der Feldmark das freye aus 2 Vorw. beſtehende Rittergut Steinberg mit 10 Buſchkathen, das Gut Schofhütten von 7 Höfen und 2 Kathen, und 1 Pacht-

Pachthof, gute Holzungen. — Haſenfier, 1 M. von Ratzebuhr auf der Landſtr. nach Danzig, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt. 31 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 42 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Hertzberg, 1½ M. v. Neu-Stettin, an dem Küddowfluſſe, hat 1 Waſſermühle, 4 Vorw. oder Rittergüter, 5 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Capelle und Fiſcherey. — Von Jagertow gehören hierher 1 Vorw, 4 B., überhaupt 4 Feuerſt. — Juchow, ein Rittersitz 1 M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Klingbeck, 1 M. von Bärwalde gegen Oſten, an der Perſante, auf der Land- und Poſtſtr. nach Neu-Stettin, hat 1 Vorwerk, 11 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 23 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Klotzen, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Bärwalde, hat 6 Vorwerke, 19 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 25 Feuerſt., 1 Fk. von Coprieben und gute Holzungen. — Kucherow, ein Bauerndorf 1 M. von Neu-Stettin gegen Weſten, hat 10 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Kuſſow, 1 M. von Neu-Stettin, hat 37 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lanzen, 1¼ M. von Neu-Stettin zwiſchen 2 Seen, hat 2 Vorw., 4 Coſſ., 7 Feuerſt., 1 Fk. von Juchow und beträchtliche Holzungen. — Linde, ein Bauerndorf 2 M. von Neu-Stettin, hat 11 B., 1 Holzwärter, die Pilowſche Mühle, 12 Feuerſt., 1 Fk von Pieleborg, Holzungen und Fiſcherey. — Lottin, 1 ſtarke M. von Neu-Stettin, hat im Dorfe ſelbſt 9 adel. Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 20 Halbb., 13 Coſſ., 4 Büd., 1 Krug, 2 Schmieden, 53 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., auf der Feldmark des Dorfs hingegen noch die Vorw. und Buſchgüter: Joduth, 1 Buſchgut von 4 Höfen, Babylon, 1 Vorw., die 4 Vorw. Steinberg genannt, und das Vorw. Hohebüche. Zu Lottin iſt der königl. preußiſche geheime Staats- und Cabinetsminiſter 2c. Ewald Friedrich Graf von Herzberg am 2ten September 1725 gebohren. — Lucknitz, ½ M. von Bärwalde auf der Straße nach Polzin, hat 2 Vorw., 20 B., 1 Coſſ., 1 Schmie-

Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und Holzung. — Lúbguſt, ein adel. Wohnſitz 1 M. von Bärwalde, nicht weit von der Perſante, hat 3 Vorwerke, 12 B., 22 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt. — Lúmzow, ½ M. v. Ratzebuhr, nahe an der Glienke, hat 2 Vorw., 27 B., 5 Coſſ., 1 Küſt., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley und einige neu angelegte Büdnerhäuſer, 36 Feuerſt., 1 Fk. v. Ratzebuhr, gute Holzungen und Fiſcherey. — Zu dieſem Kreiſe gehören von Luzig, ½ M. von Polzin, 2 Vorw., 13 B., 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Fk., Holzung und Fiſcherey. — Naſeband, ein Ritterſitz und anſehnliches Dorf 2 M. von Bublitz gegen Weſten, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 17 Bauern, 13 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Nemmin, 1½ M von Bärwalde an einem kleinen See, hat 3 Vorw., 4 Coſſ., 8 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Oerden, ¾ M. von Bärwalde, hat 2 Vorw., 4 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Waſſer-, 1 Walkmühle, 16 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Pazig, ¾ M. von Bärwalde, auf der Straße nach Polzin, hat 1 Vorw., 12 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſtellen und wenige Holzung. — Pieleburg, oder Pieleborg, ein Coſſäthendorf 2 M. von Neu-Stettin an dem großen Piela-See, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 19 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigerbauernhaus, 23 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Pinnow, ein adl. Wohnſitz ¾ M. von Ratzebuhr, hat 2 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 36 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 49 Feuerſt., 1 Fk., Holzungen und Fiſcherey. — Plietenitz, 1½ M. von Ratzebuhr gegen Weſten, an der Plietenitz, auf der Straße nach Tempelburg, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerſt., 1 Mutterk. zur Neu-Stettin. Syn. gehörig. — Priebkow, ¾ M. von Bärwalde gegen Weſten, hat 2 Vorw., 14 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt. — Raddatz, ein adel. Wohnſitz 1 M. von Neu-Stettin, auf der Straße nach Bärwalde, hat 5 Vorw., 9 Voll- und 6 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 27 Feuerſt., 1 Fk. von Perſanzig, Holzungen und Fiſcherey. —

Sa-

Sanort, mit den dazu gehör. 3 Vorw. u. dem adel. Wohnſitze Eulenburg, 2 M. von Bärwalde an einem großen See, hat 4 Coſſäthen, 9 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcherey. — Zu dieſem Kreiſe gehören von Saſſenburg 2 Coſſ. — Schneidemühle, 1¼ M. von Neuſtettin, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Schäferh., 1 Hirtenh., 5 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Soltenitz, adelichen Theils, hat 5 Vorw., 11 B., 10 Coſſ., 1 Schmiede, überhaupt 25 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Sparſee, adl. Theils, hat 4 B. — Steinfort, 1 M. von Neuſtettin, an dem Perlangſchen See, auf der Landſtraße nach Tempelburg, hat 4 Vorw., 13 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Waſſermühle, 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wulflazig, und Fiſcherey. — Das Neu Stettinſche Vorwerk iſt ein adeliches Gut vor der Stadt Neu Stettin, zu welchem einige Acker auf dem Neu-Stettinſchen Stadtfelde, einige Holzungsgerechtigkeit, 1 Schäferey und Fiſchergerechtigkeit gehört. — Storkow, ½ M. v Bärwalde, an der Perſante, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 22 B., 13 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 38 Feuerſt. — Groß und Klein-Tarmen, ½ M. von Bärwalde, ſind zwey nahe an einander liegende Vorw. mit 1 Capelle, welche mit Einſchließung der dazu gehörigen Vorw. Schnackenburg und Ziegelkamp und der Haſſelmühle in 9 Feuerſt. beſtehen. — Trabehn, 1¾ M. v. Neu-Stettin, an der Küddow, hat 5 Vorw., 6 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 Capelle, Waldung und Fiſcherey — Valm, das größte Dorf im königl. Preußiſchen Herzogthum Pommern, ¾ M. v. Bärwalde, an der Perſante, hat 4 Vorw., 2 Voll- und 76 Halbb., 6 Viertelb., 1 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 1 Kirchenk., 1 Waſſermühle, 97 Feuerſt., 1 Filialk. von Bärwalde, Holzungen und Fiſcherey. — Vangerow, ⅞ M. v. Ratzebuhr, hat 5 Vorw., 13 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 25 Feuerſt., 1 Filialk. v. Soltenitz, Holzungen und Fiſcherey. — Vilnow, 3¼ M. von Neu Stettin, hat 2 Vorw., 3 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 11 Feuerſt. — Wuckel, ehemals Wuckholz, ein adel. Wohnſitz, 1 M. von Bärwalde gegen Süden, hat 3 Vorw., 6 B., 1 Schmiede, 7 Feuerſt., 1 Filialk., Holzungen und Fiſcherey. — Wulflazig, oder Wulflatzke, ein adelicher

Wohn-

Wohnſitz, 1 M. v. Neu-Stettin geg. Süden, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 11 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Wurchow, ein adel. Wohnſitz, 1 M. von Bublitz, an einem fiſchreichen See, auf der Landſtr. nach Neu-Stettin, hat außer 3 Vorw. und noch vielen andern im hieſigen Walde angelegten Buſchkathen, 1 Ziegeley, 1 Waſſermühle, 1 Küſt., 21 B., 20 Coſſ. und Büd., 2 Krüge, 1 Schmiede, 52 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Wuſterhauſe, ein adel. Wohnſitz, ½ M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 17 Bauern, 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 39 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk., eine beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Pommeriſch Zacherin, 1½ M. v. Tempelburg gegen Oſten, an der Pilow, hat 6 Coſſ. mit 1 Kruge und 1 Filialk. v Altenwalde. — Zechendorf, ein Bauerdorf, 1 M. v. Bublitz, in einem Walde, hat 15 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerſt. — Zemmin, oder Groß-Zemmin, ein Bauerdorf, 1¼ M. v. Neu-Stettin, an einem See, hat 6 B., 1 Hirtenhaus, 7 Feuerſt. und Fiſcherey, und Klein-Zemmin, auch Ellerkamp, 1½ M. von Neu-Stettin, iſt ein Vorw. mit Holzung und Fiſcherey. — Zuchen, 1 M. v. Bärwalde, hat 4 Vorw., 1 Schäferey an der Perſante, und 9 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede und 21 Feuerſt. — Zülkenhagen, ½ M. v. Bärwalde geg. Norden, an der Perſante, hat 1 Vorw., 20 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm, 23 Feuerſt., 1 Filialk., Holzungen und Fiſcherey.

5. (15) Der Rummelsburgſche Kreis

gränzt gegen Norden an den Schlawiſchen, gegen Oſten an den Stolpſchen Kreis, geg. Süden an Weſtpreußen, geg. Weſten an das Fürſtenthum Cammin, und begreift 1 Mediatſtadt, 84 Dörfer, 120 Vorwerke, 40 Waſſer=,

4 Schnei=

4 Schneidemühlen, 9 Ziegeleyen, 2 Theeröfen, 10 Prediger, 47 Küſter, 394 Bauern, 110 Halbbauern, 34 Schmiede, 10 Mutter=, 5 Filialkirchen, und 1475 Feuerſtellen.

Rummelsburg, eine offene adel. Mediatſtadt und Kreisſtadt derer von Maſſow, liegt an der Stiednitz mitten in Bergen, 6 M. von Cöslin, und 5 M. von Neu=Stettin. 1791 waren hier 194 H. 94 Sch. und 1297 C. E. mit 24 Juden. 1740 nur 968 C. E., 1782 bereits 1232 mit 25 Juden, und 1786 endlich 1243 C. E. 1791 zählte man 6 P. Getr. 57 Geb. 3 Unehel. 42 Geſt., 1790 aber 17 P. Getr. 49 Geb. 3 Unehel. und 52 Geſt. Die Nahrung der Einw. beſteht größtentheils in der Tuchweberey, in Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerey und den 4 Kram= und Viehmärkten. Hier befindet ſich auch 1 königl. Zoll und 1 königl. Poſtwärteramt. In Garniſon liegt 1 Esquadron Huſaren. An der hieſigen zur Schlawiſch. Syn. gehör. Kirche ſtehen 1 Paſtor und 1 Diaconus, welcher zugleich Rector der Schule iſt und noch 1 Baccalaureus hat. Der Magiſtrat beſteht aus 1 Polizey=, 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer nebſt 2 Senatoren; und das hieſige verbundene adel. Schloß= und Stadtgericht wird von 1 Juſtiziarius und 1 Actuarius verwaltet.

Barkotzen, 2¼ M. von Rummelsburg, hat außer 2 Vorw., wovon eines Sophienthal heißt, 1 Ziegeley, 3 Halbb., die Recken genannt, 4 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt. — Barnow, 3 M. v. Stolpe, an dem Kamenzfluſſe, hat 1 Vorw. mit 1 adelichen Hofe, 1 Waſſermühle, einige Coſſ., 14 Feuerſt — Bartin, ein Ritterſitz, 2 M. v. Schlawe, an dem Büſternitz=Bache, hat 1 Vorw. Kotelow, 1 Schäferey, 1 Waſſerm., 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 zur Schlawiſchen Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Barvin, 1¾ M. v Schlawe, hat 2 Vorw., 11 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt., Holzun-

zungen und Fiſcherey. — Beswitz, 2¼ M. v. Schlawe, hat außer 3 Vorw. 1 Ziegeley, 1 Korn- und Schneidemühle, die nebſt 1 Schäferey ¾ M. von Dorfe liegt, 11 B., 7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt., Wald und Fiſcherey. — Bial, oder Byall, ein Ritterſitz, 1 ſtarke M. von Rummelsburg, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 4 Coſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Billerbeck, oder Friedrichshuld, 1½ M. von Rummelsburg, beſtehet aus 1 Vorw. mit den dazu gehörigen Häuſern. Seit 1754 iſt hier eine Parchentfabrike angelegt, worin auch allerley halbſeidene und leinene Waaren verfertigt werden. Auch werden mehrere Wohnungen zur Baumwollſpinnerey angelegt. Das Dorf hat 30 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Börnen, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, an einem Bache, hat 1 Kornmühle, 5 B., 2 Coſſ., 8 Feuerſt. und Fiſcherey. — Brandenheide, 1½ M. v. Rummelsburg, auf der Landſtr. nach Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 3 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 10 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Brotzen, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Rummelsburg geg. Norden, an einem Bache, auf der Straße nach Bütow, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 2 Coſſ., 1 Schmiede, 10 Feuerſt. 1 Filialk. von Treten, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Brünnow, ein Ritterſitz, 2¼ M. v. Schlawe, an einem Bache, hat 1 Schäferey und 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 28 Feuerſt. und Holzungen. — Camnitz, ½ M. von Rummelsburg, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 25 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Chorow, 2 M. von Schlawe gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B, 17 Feuerſt. — Cremerbruch, caſſubiſch Cramorſin, ein adel. Wohnſitz, 2 M. von Rummelsburg, auf der Landſtr. nach Bütow, hat außer 1 Vorw. noch verſchiedene kleine Vorw. oder Colonien, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Cunſow, ein Ritterſitz, 1 M.

von Stolpe, auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 10 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Darſekow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Schulm., 8 Feuerſt. und Holzungen. — Falkenhagen, ½ M. von Rummelsburg, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 26 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Gadzen, oder Jagen, ½ M. v. Rummelsburg geg. Norden, hat 1 Vorwerk und die Colonien Wernerhof, Louiſenhof, Agneſenthal und Seehof, 2 Feldkathen, 1 B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., Holzungen und Fiſcherey. — Geſiffze, oder Geſifszig, oder Geſiſske, ein Vorw. mit 3 Feuerſt., 1¼ M. v. Rummelsburg geg. Norden. — Gewieſen, ein Bauerdorf, 1¼ M. v. Rummelsburg, hat 1 Vorw. Grünhof, 1 Korn- und Schneidemühle, 4 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulm., 14 Feuerſt. und Holzung. — Gloddow, ein Bauerdorf, 1¼ M. von Rummelsburg gegen Oſten, auf der Landſtr. nach Bütow, hat 4 B., 1 Coſſ, und mit dem Vorw. Wuſtrow 14 Feuerſt. — Grünenwalde, 1½ M. v. Rummelsburg, hat 3 Vorw., verſchiedene Buſchkathen, 10 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Gumenz, ein Ritterſitz, 3 M. v. Stolpe geg. Süden, an der Wüſternitz, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 2 Buſchgüter, 1 neue Colonie mit 8 Büd., Carlshof genannt, 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Hammer, ¼ M. von Rummelsburg geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 Coſſ., 6 Feuerſt. — Heinrichsdorf, 1 M. von Rummelsburg gegen Süden, an der Zahne, enthält 1 Vorw., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Jannewitz, 1 M. v. Schlawe geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, Uhlenberg genannt, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 15 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 31 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Jaſſonke, ein nahe beym Dorfe Lubben gelegenes und zu demſelben gehöriges Bauerndorf, hat 1 kleines Ackerw. Kuwarhof, 6 B., 9 Feuerſt. — Kafzig, 1 kleine M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 7 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Alt-Kolzigkow, 3 M. v. Stolpe, hat

1 Pred.,

1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 10 Feuerſt., 1 zur Stolpiſchen Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey, und Neu-Kolziglow, 2½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt. — Zu dieſem Kreiſe werden von Lantow 7 Feuerſt. gerechnet. — Lazig, 2½ M. v. Rummelsburg, hat 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 6 B., 1 aus 4 B. beſtehende Colonie Neu-Lazig genannt, und 20 Feuerſt. — Lindenbuſch, 2 M. v. Rummelsburg, hat 1 Waſſermühle, 1 Vorw., 4 B., und die Colonien Charlottenthal und Antonswalde, 16 Feuerſt. und Holzungen — Lodder, ein Ritterſitz, ¼ M. von Rummelsburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 7 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey — Lubben, ein Ritterſitz, 2½ M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 2 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſt., auf der Feldmark das Vorw. Seehof mit 2 B., 3 dabey angelegten neuen Ackerw. und 6 Coloniſtenfamilien, 15 Feuerſt., 1 Filialk. v. Alt-Kolziglow, beträchtliche Holzung und Fiſcherey — Miſſow, oder Misdow, 1½ M. v. Stolpe gegen Süden, hat 4 B., 2 Coſſ., 4 Feuerſt. — Neuhof, ein Ritterſitz, 2 M. v. Rummelsburg, hat 1 Waſſermühle, 1 Krug, 1 B., 2 Coſſ., 6 Feuerſt. — Papenzin, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. v. Rummelsburg, an dem großen Papenzin-See, hat 3 adel. Vorw., 6 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Plötzig, oder Plötzke, 1 M. v. Pollnow geg. Oſten, an einem kleinen See, auf der Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 4 B., 7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerſt. und 1 Filialk. von Pritzig. — Poberow, ein adelicher Wohnſitz, 3 M. von Rummelsburg, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 7 B., 10 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 3 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Ponickel, ein Vorw mit 2 Feuerſt., 1½ M. von Rummelsburg. Etwa ¼ M. v. dieſem Vorw liegt das hierzu gehör. Vorw. Schonitz mit einer Holzwärterwohnung, am Schonitzbache — Pottock, oder Pottack, 4½ M. v. Stolpe geg. Süden, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Freyb., 1 Holzwärter, 6 Feuerſt. — Von Pritzig werden $3\frac{1}{2}\frac{5}{80}$ ſteuerbare Landhufen hieher gerechnet. — Wendiſch oder Hohen-Puddiger, hat $\frac{3}{1}\frac{2}{20}$ zum hieſigen Kreiſe gehörige

bare Landhufen. — Von Püſtow gehören hierher 6 Feuerſt. und $3_1\frac{33}{60}$ ſteuerbare Landhufen. — Quackenburg, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Reddis, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 8 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey Carlshof, 1 Waſſermühle, 1 Holzwärter, 37 Feuerſt. — Groß-Reetz, $\frac{1}{2}$ M. von Pollnow, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Feldgut, Sedow oder Sdau oder Misdau genannt, 4 B., 1 Halbb., 1 Schulm. und Holzungen., aber Klein-Reetz mit 2 Vorw. und 2 Halbb., liegt $\frac{1}{4}$ M. von Pollnow. — Reinfeld bey Barnow, ein adl. Wohnſitz, 3 M. v. Stolpe, an dem Kamenzfluſſe, hat 1 Vorwerk, 8 B., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Theerofen, 22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Reinfeld bey Rummelsburg, $\frac{1}{2}$ M. davon geg. Süden, an 2 Seen, hat 2 Ritterſitze oder Vorw., 12 Halbb., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Falkenhagen, Holzungen und Fiſcherey. — Reinwaſſer, ein adl. Wohnſitz, $1\frac{1}{4}$ M. v. Rummelsburg geg. Oſten, auf der Landſtr. nach Bütow, hat 4 Vorw., 6 B., 8 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Vom adl. Wohnſitze Rochow, $\frac{1}{2}$ M. v. Pollnow, gehören hierher 6 B. und $2_1\frac{83}{50}$ ſteuerbare Landhufen. — Rohr, ein adl. Wohnſitz, $\frac{1}{2}$ M. von Pollnow, an einem fiſchreichen See, hat 4 Vorw., 14 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 3 Fließhöfe, 2 Holzwärter, 53 Feuerſt., 1 Filialk. v. Treten, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Saben, ein Bauerdorf, zu Grünwalde und Ponickel gehörig, $1\frac{1}{2}$ M. v. Rummelsburg, auf der Landſtr. nach Stolpe, hat 1 Waſſermühle, 11 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt. — Scharnitz, $1\frac{1}{4}$ M. v. Rummelsburg, hat mitten im Dorfe einen See, 1 Vorw., 5 Halbb., 1 Holzwärter, 7 Feuerſt. und viele Holzungen. — Scharſow, oder Scharſchow, ein adl. Wohnſitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Schweſſin, $\frac{1}{2}$ M. v. Rummelsburg geg. Oſten, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmie-

de,

de, 40 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und 7 fiſchreiche Seen. — Groß-Schwirſen, in alten Urkunden Zwirſen genannt, ein adl. Wohnſitz, 1 M. von Rummelsburg, an einem Bache, hat 3 herrſchaftl. Höfe oder Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung; aber Klein-Schwirſen hat 3 Vorw., 6 B., 4 Coſſ., 20 Feuerſt., Holzung und wenige Fiſcherey. — Seelitz, oder Derſelitz, 2½ M. v. Schlawe, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 10 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Sellin, 3 M. von Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw. Berg-Sellin, 1 Waſſermühle, 4 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Groß-Silkow werden 3⅜ ſteuerbare Landhufen hierher gerechnet. — Starkow, 3 M. v. Stolpe geg. Süden, auf der Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 10 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Von Suckow werden 3¼ ſteuerbare Landhufen zum Kreiſe gerechnet. — Treblin, ein adl. Wohnſitz, 2¼ M. v. Rummelsburg, hat 6 adl. Vorw. und Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 12 B., 16 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 48 Feuerſt., 1 Filialk. von Zettin, Holzungen und Fiſcherey. — Treten, 1 M. von Rummelsburg, auf der Landſtr. nach Stolpe, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 21 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 49 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Turzig, 1 M. von Rummelsburg gegen Norden, an einem fiſchreichen See, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 13 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Vangerin, oder Wangerin, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, hat 4 B., 1 Coſſ., 5 Feuerſt. — Von Varzin gehören hierher 2⅝ ſteuerbare Landhufen. — Verſin, 2½ M. v. Stolpe, hat 3 Vorw., 10 B., 8 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 42 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Viartlum, ein adl. Wohnſitz, 2 M. v. Rummelsburg, hat 2 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Colonie Franzdorf, mit 9 Halbb. und 8 Büd., 1 Waſſermühle, 1 Theerofen, 1 Holzwärter, 27 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Volz, ½ M. v. Rummelsburg geg. Weſten,

an einem großen fiſchreichen See, hat 4 Vorw., 5 Halbb., 19 Coſſ., 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Filialk. v. Rummelsburg, Holzungen und gute Fiſcherey; aber Klein-Volz hat 1 Vorw., 1 Feldgut Grambhauſen, 2 B., 6 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 12 Feuerſt., Holzung und gute Fiſcherey. — Waldow, 1½ M. v. Rummelsburg, an einem See, auf der Landſtraße nach Stolpe, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Hölzungen u. Fiſcherey. — Warbelow, oder Varbelow, ¼ M. von Pollnow geg. Oſten, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schulm., 4 Feuerſt. und Holzungen — Wobeſer, 2 M. v. Stolpe geg. Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 8 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſt., 1 Holzwärter, 30 Feuerſt., 1 Filialk. von Quackenburg, und Holzungen. — Woblanſe, ein Ritterſitz, 2¼ M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Halbb., 10 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey — Wocknin, ½ M. v. Rummelsburg geg. Norden, an einem kleinen See, auf der Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 9 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Wuſſoſtke, oder Buſſowske, 2 M. v. Rummelsburg, ein Vorw. mit 5 Feuerſt., einem Fichtenwalde und Aal- und Forellenfange. — Wuſſow, 2 M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt. und 8 B., 1 Krug, 21 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., und Holzungen. — Wuſtrow, 1½ M. v. Rummelsburg geg. Oſten, nahe am See Daluggen, hat 1 adel. Hof, 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Holzwärter, Holzungen und gute Fiſcherey. — Zettin, 3½ M. v. Stolpe geg. Süden, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Zuckers, 3 M. von Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Waſſerm., 9 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey.

6. (16) Der Schlawe- und Pollnowſche Kreis

gränzet gegen Mitternacht an die Oſtſee, gegen Morgen an den Stolpſchen, gegen Mittag an den Rummelsburgſchen Kreis, und gegen Abend an das Fürſtenthum Cammin. Er enthält 3 Immediat-, 1 Mediatſtadt, 1 königliches Amt, 154 Dörfer, 127 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, 42 Waſſer-, 4 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 11 Schneidemühlen, 1 Theerofen, 9 Ziegeleyen, 4 Kalkbrennereyen, 31 Prediger, 89 Küſter und Schulmeiſter, 14 Freyſchulzen, 1195 Bauern, 119 Halbbauern, 51 Schmiede, 31 Mutter-, 17 Filialkirchen, 1 Vagante, 3027 Feuerſtellen.

a. Immediate Städte.

Rügenwalde, eine Immediatſtadt, in deren Nähe ſich der Dalower-, oder Darlower-Berg befindet, liegt 2 M. von Schlawe, 3 v. Cöslin und 5 v. Stolpe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Oſtſeite der Wipper, welche ſich 1 kleine Viertelmeile von der Stadt in die Oſtſee ergießt, nachdem ſie kurz vorher an der Abendſeite die Grabow aufgenommen und bey ihrem Ausfluſſe einen durch hölzerne Bollwerke und Kaſten eingeſchränkten 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen mittelmäßigen Hafen gemacht hat, worinnen die Schiffe ſicher liegen, kleine Fahrzeuge befrachtet, größere Schiffe aber mit halber Laſt ein- und ausgehen können. Der vormalige Wall und Graben ſind gegenwärtig geebnet, und zu Gärten und

Maulbeerbaumplantagen eingerichtet worden. 1791 zählte man 473 H. 162 Sch., 2331 C. E. mit 29 Juden, 16 P. Getr. 99 Geb. mit 4 Unehel. 139 Geſt., 1790 aber 25 P. Getr. 84 Geb. 8 Unehel. 72 Geſt. 1740 waren hier 1973 C. E., 1782 bereits 2255 C. E. mit 21 Juden, 1786 endlich 2257 C. E. Die Einwohner treiben Seehandel, ſ. ob. mitgetheilte Tabellen S. 580. und gehörten ehedem mit zum Hanſeatiſchen Bunde. Einige Kaufleute und Schiffer haben eigene Schiffe und auf den hieſigen Schiffswerften werden anſehnliche Schiffe von 60, 100, 200 bis 300 Laſten erbauet. Die Anzahl der einkommenden Hauptſchiffe beläuft ſich zwiſchen 10 und 20 mit Gütern beladenen und 20 bis 70 mit Ballaſt beladenen, hingegen aus dem Hafen gehen 40 bis 70 beladene und 5 bis 18 mit Ballaſt beladene. Der durch Stürme zu Grunde gerichtete Seehafen wurde 1772 auf könial. Koſten mit 14000 Thlr. wieder hergeſtellt, aber groſse Schiffe müſſen ¼ M. in der See auf der Rhede vor Anker liegen bleiben. Von den übrigen Einw. treiben einige ſeit 1778 eine Segeltuch- und Leinenmanufactur, ſeit 1780 eine Lohgärberey, die meiſten aber Ackerbau und Viehzucht. Jährlich werden hier 4 Jahrmärkte gehalten. Auch iſt 1 königl. Poſtamt nebſt 1 Hafenzolle in der Stadt. Das königliche Schloß, welches 4 Stockwerke hat und mit einem Wall umgeben iſt, dient zum Sitze des königl. Beamten des Amts Rügenwalde, und wird von der Stadt durch den Mühlengraben abgeſondert, an welchem ſich die königl. groſse Amtsmühle, nebſt einem anſehnlichen Lachsfange befindet. Im Schloſſe iſt auch die königliche Schloßkirche zu St. Eliſabeth mit 1 Schloßprediger, in welcher auch ſeit 1707 die hieſigen Teutſchreformirten zu gewiſſen Zeiten ihren Gottesdienſt halten. An der Stadtpfarrkirche zu St. Maria ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Rügenwaldiſchen Synode, 1 Archidiaconus, zugleich Prediger an der St. Georgen-

genkirche oder Capelle, nebſt 1 Diaconus, der zugleich Hülfsprediger an der St. Gertrudkirche vor dem Steinthore und Rector an der lateiniſchen großen Schule iſt, woran noch 1 Cantor und 1 Küſter lehren. Für die Schüler ſind 5 Stipendien vorhanden. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Stadteigenthume gehören 7 Dörfer, 1 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Lohmühle, 1 Ziegeley, 2 Prediger, 4 Küſter, 63 Bauern, 25 Halbbauern, 2 Mutterkirchen, und 175 Feuerſtellen. — Grupenhagen, ¼ M. von der Stadt, ein D. mit 1 Mutterk. der Rügenwald. Syn., 1 Pred., 1 Küſt., 34 B., 2 Halbb., 13 Büd., 54 Feuerſt. — Die Münde, ¼ M. v. Rügenwalde, an beiden Seiten des Ausfluſſes der Wipper in die Oſtſee, hat 26 Feuerſt. und Fiſcher nebſt Schiffern zu Einw. — Rußhagen, ¼ M. v. der Stadt, hat 11 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 5 Büd., 20 Feuerſt. — Schöningswalde, ½ M. von der Stadt, hat 12 Halbb., 13 Feuerſt. — Sellen, ¼ M. v. d. Stadt, an der Wipper, hat 7 B., 7 Coſſ., 5 Büd., 20 Feuerſt. — Suckow, ¼ M. v. der Stadt, an der Grabow, hat 6 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt. — Zizow, ¼ M. von der Stadt, auf einem Berge, hat 1 zur Rügenwald. Syn. gehörige Pfarrk., 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 13 Coſſ., 12 Büdner, 34 Feuerſtellen.

Schlawe, ehedem Slawina, Slawena, Slaw, Slawe, liegt in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, 2 M. v. Rügenwalde, 3 von Stolpe und 5 v. Cöslin ohnweit der Wipper, welche die Motze aufnimmt. 1791 hatte dieſe Immediatſtadt, in welcher auch 1 königl. Poſtamt iſt, 271 H. 124 Sch. 1682 C. E. mit 13 Juden, 7 P. Getr. 48 Geb. mit 6 Unehel. 39 Geſt. 1790 aber 17 P. Getr. 52 Geb. 5 Unehel. und 60 Geſt. 1740 zählte man nur 1453 C. E., 1782 aber 1602 mit 19 Juden, 1786 endlich 1628. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner beſteht im Ackerbaue und Viehzucht. Jährlich werden auch 1 Saatmarkt, 2 Wollmärkte und 4

Krammärkte gehalten, von welchen letztern beſonders der Johannismarkt wegen des ſtarken Leinwandhandels berühmt iſt, indem jährlich für 40 bis 70000 Thlr. Leinwand verkauft wird. In Garniſon liegt 1 Esquadron Huſaren. An der St. Marien- oder Pfarrkirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Schlawiſchen Synode, und 1 Diaconus; an der Schule aber 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus. Vor dem Cöslinſchen Thore liegt das St. Georgenhoſpital. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren, 1 Stadtſecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, 1 Waſſer-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Förſterey, 3 Schulmeiſter, 17 Bauern, 36 Halbbauern, 1 Schmiede und 76 Feuerſtellen. — Bewersdorf, ½ M. von der Stadt, hat 17 B., 3 Halbb., 2 Coſſ., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 28 Feuerſt. — Coccejendorf, ½ M. v. Schlawe, hat 12 Halbb. und 14 Feuerſt. — Warſchow, ¼ M. v. der Stadt, an der Wipper, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 21 B., 4 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 32 Feuerſt. — Das Vorwerk Stadthof liegt ohnweit der Stadt.

Zanow, 1 M. von Cöslin, 2 M. von Rügenwalde und 4 M. von Schlawe, liegt an 3 fiſchreichen Bächen, nemlich der Pollnitz oder dem ſogenannten Mühlenbache, dem Reſtbache, und dem Horſtbache am Gollenberge, 1 M. von der Oſtſee. Dieſe offene Immediatſtadt hatte 1791 außer 45 Sch. 104 H. mit 707 C. E. incl. 16 Juden, 4 Paar Getr., 10 Geb. mit 2 Unehel. und 30 Geſt. 1790 aber 5 Paar Getr., 27 Geb. mit 5 Unehel., 21 Geſt., 1740 waren hier 450 C. E., 1782 aber 589 mit 16 Jud. und 1786 endlich 685. Die Einwohner dieſer Stadt, wo auch ein königl. Poſtwechſel iſt, ernähren ſich einzig und allein vom Brauen, Brandwein-

weinbrennen, Ackerbau und Viehzucht, wozu ſie 84 Haakenhufen beſitzen. Jährlich werden 3 Krammärkte mit 2 Viehmärkten gehalten. Die Garniſon beſtehet aus 1 Esquadron Huſaren. An der Stadtkirche der Cöslin. Syn. ſteht 1 Prediger, und ſie iſt nur ein Filial von der Pfarrkirche des adl. Dorfs Zuchen. Die Stadtſchule hat 1 Rector. Für die Armen iſt das St. Georgenhoſpital beſtimmt. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig. Burgemeiſter und 1 Senator. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 Waſſer-, 1 Oehl- und Graupenmühle.

b. Das königliche Amt Rügenwalde,

welches nächſt dem Amte Colbatz das wichtigſte in Pommern iſt, bringt jährlich an Domainengefällen 24,360 Rthlr. 17 gr. $6\frac{7}{8}$ pf., an Kriegsgefällen 13,225 Rthlr. 12 gr., an Forſtgefällen 3297 Rthlr. 22 gr. 3 pf., zuſammen alſo 40,884 Rthlr. 3 gr. $9\frac{7}{8}$ pf., worunter allein der Lachsfang mit 202 Rthlr. 21 gr. 2 pf angeſchlagen iſt. Der hieſige königl. Beamte muß jährlich zu gewiſſen Zeiten Brat- und Spickgänſe, Gänſebrüſte, friſche und geräucherte Lachſe und Dorſche für beſtimmte Preiſe an die königliche und prinzliche Küchen liefern. Zum Amte gehören 52 Dörfer, 14 Vorwerke, 17 Waſſer-, 1 Wind-, 2 Schneidemühlen, 13 Prediger, 26 Küſter, 14 Freyſchulzen, 563 Bauern, 17 Halbbauern, 14 Schmiede, 13 Mutter- 4 Filialkirchen und 1270 Feuerſtellen. Die in 7 Reviere eingetheilten königlichen Waldungen enthalten öhngefähr 36,000 Morgen.

A. Die Dörfer in dem Amte Rügenwalde ſind:

Altenſchlawe, oder Altenſchlage, ¼ Meile von Schlawe gegen Norden, hat ein ritterfreyes Vorw. gleiches Namens mit 637 Morg. 178 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 7 Coſſ.,

Coſſ., 6 Büd., 38 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehörige Mutterk. — Barzwitz, $1\frac{7}{8}$ M. von Rügenwalde, hat 1 Prediger, 1 Küſt., 21 B., 5 Coſſ., 2 Kathen, 8 Büd, 1 Schmied, 1 Hirtenkathen, 44 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher eingepfarrt iſt das ritterfreye Vorwerk Droſedow mit 1 Feuerſt. und liegt 1 M. von Rügenwalde. Cammin, $1\frac{1}{4}$ M. von Schlawe, hat 1 Freyſchulz., 8 B., 1 Coſſ., 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 1 Büd., 14 Feuerſt. — Carzin, oder Karzin, $1\frac{3}{4}$ M. von Rügenwalde, hat 1 Waſſermühle, 11 B., 1 Coſſ., 5 Büd., 17 Feuerſt. — Cörlin, 2 M. von Rügenwalde, hat 1 Freyſchulzen, 11 B., 3 Coſſ., 4 Büd., 21 Feuerſt. — Dörſentin, $1\frac{3}{8}$ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyſchulzen, 7 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 15 Feuerſt. — Freetz, $\frac{3}{4}$ M. von Schlawe, hat 1 Waſſermühle, 19 B., 4 Coſſ., 3 Büd., 1 Schulh., 32 Feuerſt. und 1 Fk. von Altenſchlawe. — Järshagen, oder Jarslaffshagen, 1 M. von Rügenwalde, hat 1 ritterfreyes Vorw. von 494 Morg. 22 Ruth., 1 Prediger, 1 Küſt., 19 B., 2 Halbb., 15 Coſſ., 13 Büd., 1 Schmiede, 55 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Jershöft, oder Jarshöfde, 2 M. von Rügenwalde an der Oſtſee, hat 11 B., 7 Coſſ., 3 Büd., 24 Feuerſt. Die Einw. ernähren ſich größtentheils von der Fiſcherey in der Oſtſee. Hier iſt auch eine Bernſteinfiſcherey. — Köpenitz, $\frac{1}{4}$ M von Rügenwalde, hat 12 B., 1 Coſſ., 2 Büd., 1 Hirtenkathen, 16 Feuerſt. — Kopahn, $\frac{3}{4}$ M. von Rügenwalde, hat 11 B., 9 Coſſ., 2 Büd., 23 Feuerſtellen. — Krakow, oder Cracau, 1 M. von Schlawe an der Landſtr. nach Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küſt., 2 Waſſermühlen, 13 B., 7 Coſſ., 2 Müller, eine Landjägerey, 26 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Kuddezow, 2 M. von Rügenwalde gegen Oſten, hat 1 Pred., 1 Küſter, 12 B., 6 Coſſ., 4 Büd., 27 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Neu-Kuddezow, $1\frac{1}{4}$ M. von Schlawe gegen Norden, iſt eine ſeit 1753 in dem Kuddezowſchen Walde angelegte Colonie von 19 Feuerſt. — Kugelwitz, 1 M. von Rügenwalde gegen Oſten, hat 1 ritterfr. Vorwerk mit 669 Morg. 4 Ruth., 12 B., 3 Coſſ., 3 Büd., 1 Unterförſter, 24 Feuerſt. und 1 Fk. von Jaershagen. — Lanzig, 2 M. von Rügenwalde, enthält 1 Pred., 1 Küſter, 1

Frey-

Freyſchulz., 13 B., 7 Coſſ., 3 Büd., 1 Schmiede, 29 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. In dieſem Dorfe Lanzig lieſet man über der Hausthür eines Bauerhofes folgende Inſchrift: HANS LANG IN DIESEN HOFF HAT VORMALS AVFGENOMMEN DEN HERZOG BOGISLAF, DER SONST WAER VMBGEKOMMEN, VND IHN MIT SPEIS VND TRANCK VERSORGET BIS ZVR ZEIT, DA ER GELANGET IST ZVR CRON VND HERRLICHKEIT. — Maſſelwitz, 2 M. von Rügenwalde gegen Oſten, hat 1 Freyſchulz., 8 B., 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Unterförſter, 18 Feuerſt. — Meizow, 1 M. von Schlawe gegen Norden, hat 1 Freyſchulz., 5 B., 5 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulh., 15 Feuerſt. — Natzmershagen, 1¼ M. von Rügenwalde, hat 1 Windmühle, 1 Gerichtsvoigt und Freyſchulz., 11 B., 1 Coſſ., 2 Büd., 1 Müller, 1 Schulh., 19 Feuerſt. — Neuenhagen, 2 M. von Rügenwalde, hat 1 ritterfr. Vorw. von 1070 Morg. 53 Ruth. und Fiſcherey, 3 Coſſ., 1 Büd., 8 Feuerſt. — Palzwitz, ½ M. von Rügenwalde, hat 1 ritterfr. Vorw. mit 1241 Morg. 49 Ruth., 2 Coſſ., 3 Feuerſt. — Rützenhagen, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Pred., 1 Küſter, 11 B., 9 Halbb., 3 Coſſ., 12 Büd., 1 Schmiede, 40 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Scheddin, 1¾ M. von Schlawe gegen Norden, hat 9 B., 3 Büd., 16 Feuerſt. — Schönenberg, 2 M. von Rügenwalde, hat 5 B., 2 Büd., 10 Feuerſt. — Stemnitz, 1 M. von Schlawe geg. Norden, an der Wipper, hat 30 B., 12 Coſſ., 7 Büdner, 1 Schulh., 53 Feuerſt. und 1 Fk. von Altenſchlawe. — Vitte, ein Fiſcherdorf 1¼ M. von Rügenwalde, hat 12 Fiſcher, 1 Büd., 1 Schulm. und überhaupt 15 Feuerſt. — Wilhelminen, 1 M. von Schlawe gegen Norden, iſt eine nicht weit von der Wipper ſeit 1749 in dem Stemnitzſchen Walde angelegte Colonie von 16 Pfälzerfamilien, 1 Schulh., 1 Büd. und 19 Feuerſt. Unter den hieſigen Einwohnern befinden ſich gegen 8 deutſchreformirte Familien. — Zilmitz, 1 M. von Rügenwalde, enthält 12 B., 3 Coſſ., 2 Büd., 18 Feuerſt.

B. Die Dörfer in der Abtey ſind:

Abtshagen, 1¼ M. von Rügenwalde, hat 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 2 Halbb., 13 Coſſ., 1 Pfarrb., 1 Unterförſter,

39 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Altenhagen, ein Hägerdorf ½ M. von Rügenwalde mit 13 B., 1 Gerichtsvoigt, 6 Coſſ., 10 Büd., 31 Feuerſt. — Belkow, ¾ M. von Zanow, hat außer 1 Frey- und Lehnſchulz. 14 B., 4 Coſſ., 1 Büd., 21 Feuerſt. — Böbbelin, ½ M. von Rügenwalde gegen Weſten, nahe an der Oſtſee, hat 1 Freyſchulz., 5 B., 2 Coſſ., 2 Büd., 10 Feuerſt. — Buckow, 1 M. von Rügenwalde an dem großen Buckowſchen See, der 1 M. lang und ½ M breit iſt, hat außer 1 ritterſr. Vorw. von 1148 Morg. 54 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Waſſermühle, 3 Coſſ., 6 Büd., 1 Müller, 1 Fiſcher, 18 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., in welcher man ein Originalgemälde des 1617 in Buckow geſtorbenen Herzogs George III, wie auch ein Gemälde des letzten Pommerſchen Herzogs Bogislaus XIV. findet. Buckow war ehemals der Sitz einer berühmten Abtey des Ciſtercienſerordens, von welcher noch jetzt die diſſeits der Stadt Rügenwalde belegenen Amtsdörfer, die Dörfer in der Abtey genannt werden. — Büſſow, 1 M. von Rügenwalde, hat 1 ritterſr. Vorw. mit 999 Morg. 20 Ruth., 10 Coſſ., 1 Büd., 12 Feuerſt. — Dametow, 1 M. von Zanow gegen Oſten an der Grabow, hat außer 1 Vorw mit 344 Morg. 82 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Waſſermühle, 12 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 1 Müller, 25 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn gehör. Mutterk. — Damshagen, ½ M. v. Rügenwalde, hat mit dem Freyſchulz. 20 B., 11 Büd., 1 Unterförſter, 1 Schmied, 37 Feuerſt. und 1 Fk. von Schlawin. — Ewentin, ½ M. von Zanow gegen Norden, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 1 Pfarrb., 2 Coſſ., 5 Büd., 29 Feuerſtellen, 1 zur Rügenwald. Syn gehör. Mutterk. und Holzungen. — Göritz, 1½ Meile von Rügenwalde gegen Süden an der Grabow, hat 1 Freyſchulz., 14 B., 5 Coſſ., 4 Büd., 1 Unterförſter, 1 Schulh., 29 Feuerſt. — Karnkewitz, ½ M. von Zanow, hat 1 Vorw., 10 B., 1 Küſt., 1 Büd., 1 Unterförſter, 1 Schulz., 16 Feuerſt. und 1 Fk. von Abtshagen. — Malchow, 1½ M. von Schlawe, hat 1 ritterſr. Vorw. mit 1070 Morg. 53 Ruth. und Fiſcherey, 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 12 B., 9 Coſſ., 7 Büd., 1 Müller, 38 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Martenshagen, 1¼ M. von Zanow, hat 8 B., 3 Coſſ., 2 Büd., 14 Feuerſt.

14 Feuerſt. und 2 kleine Karpenteiche. — Neuenhagen in der Abtey, ein Hägerdorf an der Grabow, ¾ M. von Rügenwalde gegen Süden, hat 1 Freyſchulz., 16 B., 4 Coſſ., 8 Büdner, 1 Schulh., 31 Feuerſt. — Neuwaſſer mit dem ſogenannten Damkerort oder Rügenwaldiſchen Tief, ein Fiſcherlager ¾ M. von Rügenwalde, beſtehet aus 26 Fiſchern mit dem Schulzen, 8 Büd. mit dem Schulmeiſter, 32 Feuerſt. — Panknin, 1¼ M. von Zanow gegen Oſten, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 18 Feuerſt. — Parpart, 1 M. von Schlawe mit 1 Freyſchulz., 11 B., 3 Büd., 18 Feuerſt. — Pirpſtow, 1 M. von Rügenwalde geg. Süden an der Grabow, hat 1 Freyſchulz., 14 B., 7 Coſſ., 1 Büd., 24 Feuerſt. — Preetz, ein Hägerdorf ¾ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyſchulz., 12 B., 4 Coſſ., 5 Büd., 22 Feuerſt. Am Ende des Dorfs ſüdwärts lieget das ritterfr. Vorw. Petershagen mit 1 Pred., 1 Küſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. und an Ländereyen 933 Morg. 94 Ruth. — Schlawin, 1 M. von Rügenwalde, iſt gröſtentheils mit einem Walde von Eichen und Büchen umgeben, hat 1 Pred., 1 Küſter, 1 Freyſchulz., 18 B., 3 Halbb., 5 Coſſ., 13 Büd., 43 Feuerſtellen und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Steinort, 1¼ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 5 Coſſ., 4 Büd., 22 Feuerſt. — Wandhagen, ½ M. von Zanow, hat 1 Freyſchulzen, 16 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 1 Schulmeiſter, 25 Feuerſt. und Holzungen. — Die Wiecke, ein Hägerdorf 1¾ M. von Rügenwalde, hat mit dem Freyſchulzen 21 B., 5 Coſſ., 1 Büd., 35 Feuerſt. — Zitzmin, 1 M. v. Zanow, hat 15 B., mit dem Freyſchulz., 1 Coſſ., 2 Büd., 18 Feuerſt. und 1 Fk. von Damerow — Schloßhof, ein neben dem Schloſſe und den Amtsgebäuden belegenes Ackerwerk, hat 15 Feuerſt., 489 Morg. 30 Ruth.; Zwölfhufen, ein ritterfr. Vorw. 1 M. von Zanow, hat 1 Waſſermühle, 3 Feuerſtellen, 1546 Morg. 167 Ruth. und 4 Karpfenteiche. — Noch gehören zu dieſem Amte folgende Mühlen, als: die Rügenwaldiſche Schloßmühle, die Waſſermühle zu Schlawe, und die Waſſermühle zu Zanow, mit 1 Schneidemühle.

c. Die

c. Die adlichen Güter

beſtehen in 1 Mediatſtadt, 92 Dörfern, 110 Vorwerken, 28 Waſſer=, 2 Wind=, 8 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 4 Kalkbrennereyen, 1 Theerofen, und haben 16 Pred., 56 Küſter, 552 Bauern, 41 Halbb., 36 Schmiede, 16 Mutter=, 13 Filialkirchen, 1 Vagante, und 1606 Feuerſtellen.

Pollnow, eine adliche offene Mediatſtadt derer von Wrangel, liegt 3 M. von Schlawe, 4 M. von Cöslin und 5 M. von Neu=Stettin in einem von allen Seiten mit Bergen umgebenen Thale nach der Morgenſeite zu an der Grabow, und hatte 1791 außer 16 Sch. 118 H. mit 727 C. E. incl. 13 Juden, 5 P. Getr., 27 Geb., 2 Unehel., 19 Geſt. 1790 aber 8 P. Getr., 21 Geb., 1 Unehel. und 27 Geſt., 1740 waren nur 426 C. E., 1782 bereits 647 mit 15 Jud. u. 1786 endl. 678. Außer den Vortheilen von den 4 Kram= und 1 Viehmarkte leben die Einwohner größtentheils vom Ackerbaue. An der Stadtkirche, zur Schlawiſchen Synode gehörig, ſtehet 1 Prediger, an der Schule aber 1 Rector, zugleich Nachmittagsprediger, und 1 Küſter. Den Magiſtrat machen 1 Juſtiz= und 1 Polizeyburgemeiſter nebſt 3 Rathsherren aus, und das hieſige adel. Schloß= und Burggerichte verwaltet ein Burgrichter. Das herrſchaftliche Schloß lieget in einer kleinen Entfernung von der Stadt.

Balentin, 1¼ M von Schlawe an der Grabow, hat 1 Vorw., 9 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Kalkofen, 13 Feuerſt., Fiſcherey und eine beträchtliche Mergelgrube. — Bartelin, oder Bartholin, ein adel. Wohnſitz 2 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coſſ., 15 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Beſow, 1 M. von Schlawe gegen Oſten, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 3 Coſſ., 1 Schulh., 21 Feuerſtellen und Fiſcherey. Bey dieſem Gute iſt auch ſeit 1775 eine Colonie Planheide von 4 Halbb. und 1 Hauſe für 2 Büdnerfa=

nerfamilien. — Von Beswitz gehören hierher $1\frac{91}{80}$ ſteuerbare Landhuſen. — Von Börnen gehören zu dieſem Kreiſe $\frac{91}{80}$ ſteuerbare Landhuſen. — Borkow, $2\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, an einem Bache, der Lachſe und Forellen führet, hat 1 Vorw., 3 B., 9 Feuerſt. — Boſens, oder Boſenz, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 6 Feuerſt. — Breitenberg, $\frac{3}{4}$ M. von Bublitz, hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Von Brotzen werden $\frac{7}{8}$ ſteuerbare Landhufen zu dieſem Kreiſe gerechnet. Buckow, ein Vorw. mit 10 Feuerſt. und einem Büchenwalde, liegt 1 M. von Pollnow. — Burſin, ein Bauerndorf 1 M. von Pollnow, an der Grabow, hat 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 12 B., 17 Feuerſt. — Carwitz, 1 M. von Schlawe gegen Weſten, hat 2 Ritterſitze, 2 Vorw., 9 B., 1 Halbb., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kirche vagans, Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Carzenburg, hat zum Schlawiſchen Kreiſe gehörig $2\frac{71}{80}$ ſteuerbare Landhufen. — Von Chorow werden hierher $2\frac{5}{8}$ ſteuerbare Landhufen gerechnet. — Crangen, ein Schloß, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäferey Riſtow, 1 Theerofen, 26 Feuerſt., 1 zur Schlawiſchen Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Drenzig, ein Bauerndorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, hat 1 Korn- und Schneidemühle, 12 B., 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Dubberzin, 1 M. von Stolpe, enthält 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 2 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 18 Feuerſt. und eine kleine Fichtenheide. — Dünnow, 2 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 10 Bauern, 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 53 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Egſow, $1\frac{1}{2}$ M. von Schlawe gegen Oſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 24 Feuerſtellen. — Föhrde, oder Föhrt, $\frac{3}{4}$ M. von Pollnow an einem Walde und an der Grabow, hat 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt. — Franzen, $1\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 aus 4 Halbb. beſtehende Colonie Louiſenthal oder Lovieſchenhagen, 22 Feuerſt. und Fiſcherey. — Gerbin, ein Ritterſitz, 1 M. von Pollnow gegen Weſten, hat

1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Küſt., 1 Schmiede, 17 Feuerſt., 1 Fk. von Pollnow, Holzungen, ein Torfmoor und Fiſcherey. — Gutzmin, ein Ritterſitz, 1½ M. von Bublitz, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 10 Vollb., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 Fk von Sydow, gute Holzungen und Fiſcherey. — Jatzingen, ein zu dem Schloſſe Pollnow gehör. Bauerndorf, ½ M. v. Pollnow gegen Weſten, hat 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 19 Feuerſt. und Holzungen. — Köſternitz, oder Cöſternitz, 1 M. von Zanow an einem Bache, hat 7 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 28 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., einen Wald und Fiſcherey. — Krolow, oder Crolow, 2 M. von Schlawe gegen Norden, an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Lanzig, Holzungen und Fiſcherey. — Kuhz, oder Kuhts, Kutzow, Kutzig und Kutzke, 2¼ M. von Rügenwalde gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Schulmeiſter, 1 Holzwärter, 14 Feuerſt. und Holzung. — Kummerow, oder Cummerow, ein Bauerndorf, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat 4 B., 4 Feuerſt. und 1 Fk. von Crangen. — Kummerzin, oder Cummerzin, ein Bauerndorf 1¼ M. von Schlawe gegen Oſten, hat 9 B., 1 Schulm., 17 Feuerſt. — Kuſſerow, oder Cuſſerow, ¼ M. von Schlawe gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 11 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 19 Feuerſt., 1 Fk. von Quatzow, beträchtliche Waldung und Fiſcherey. — Lantow, 1 M. von Schlawe, an einem großen See, auf der Straße nach Pollnow, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 23 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lazig, 1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Halbb., 6 Feuerſt. — Leikow, oder Leckow, 2½ M. von Schlawe, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 6 B., 1 Schulhaus, 13 Feuerſt. — Lindow, 2¼ M. von Stolpe an einem Bache, die Weddi genannt, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Hof, der eine Bauerhufe hat und beſonders verpachtet iſt, 3 Coſſäthen, 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Lübzow, zu dem Schlawiſchen Kreiſe werden 3¾ ſteuerbare Landhufen gerechnet. — Medenick, ein Vorw. mit 1

Schä

Schäferey, 2 B. und 5 Feuerſt., liegt 1 M. von Stolpe gegen Weſten. — Misdow, 1 M. von Pollnow gegen Oſten, iſt ein Vorw. mit 1 Schäferey und 4 B. — Muddul, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Natzlaff, ein Ritterſitz, 1 M. von Pollnow, auf der Straße nach Cößlin, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 1 Schmiede, 17 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Nemitz, ein Ritterſitz 2 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Notzkow, 1 M. von Schlawe gegen Oſten, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Halbbauern, 1 Schulm., 1 Schmiede, 21 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Nützlin, 1 M. von Schlawe, an der Wipper, enthält 17 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 34 Feuerſt. — Palow, 1 M. von Schlawe auf der Landſtr. nach Rügenwalde, hat 2 Vorw., 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 19 Feuerſt., 1 Fk. von Peeſt, und Holzung. — Von Papenzin werden $\frac{1}{2}\frac{5}{8}$ ſteuerbare Landhufen hieher gerechnet. — Peeſt liegt 1 M. von Schlawe, hat 3 Vorw., 2 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 1 Pred., 1 Küſter, 15 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 53 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Waldungen und Fiſcherey. — Pennekow, 1½ M. v. Schlawe gegen Norden, hat 5 Vorw., 11 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Colonie Klein-Pennekow, die aus 4 Halbb. beſtehet, 1 Schäferey, 36 Feuerſt., 1 Fk. von Puſtamin, Holzungen und Fiſcherey. — Von Plötzig gehören hieher $4\frac{7}{1}\frac{7}{8}\frac{}{8}$ ſteuerbare Landhufen. Zu dem Gute Pötzig, welches 26 Feuerſtellen hat, gehören auch die Vorw. Benzog und Nährhofshof. — Pöppeln, 1½ M. von Rummelsburg, hat 2 B., 4 Feuerſt. Nicht weit von dieſem Dorfe, welches gemeiniglich Bauer-Pöppeln genannt wird, liegt das Vorwerk Pöppelhof, wozu 1 Krug an der Wipper auf der Landſtraße nach Stolpe, und eine große Fichtenheide gehören. Bey dieſem Vorw. iſt ſeit 1777 ein Vorw. angelegt mit 2 B. und 2 Büd. — Pritzig, oder Pritzke, 1 M. von Pollnow gegen Oſten auf der Straße nach Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 32 Feuerſt., 1

zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Deutſch Puddiger, 1 M. von Schlawe an der Grabow, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Schulm., 1 Schäferey, das Felix Vorwerk genannt, und 8 Coloniſten, 16 Feuerſt., 1 Fk. von Wuſterwitz, Holzungen und Fiſcherey. — Wendiſch- oder Hohen-Puddiger, 2 M. von Schlawe gegen Süden, enthält 2 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 11 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 34 Feuerſt. und Waldung. — Püſtow, 2 M. von Schlawe gegen Süden, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 12 Feuerſt. — Puſtamin, 1½ M. von Schlawe, hat 3 Vorwerke, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 11 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Quatzow, ein Rittersitz, ¼ M. von Schlawe gegen Süden, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 12 B., 1 Halbb., 30 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehörige Mutterk. und einen kleinen Wald. — Groß-Quesdow, 1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Halbb., 1 Schulmeiſter, 12 Feuerſt. — Klein-Quesdow, 1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 5 Feuerſt. — Rattaick, oder Ratteck, auch Ratteicke, 1 M. von Zanow, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 3 B., 8 Feuerſt. — Reblin, 1 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Colonie Neu-Reblin, die aus 1 Schäferey und 6 Büd. beſtehet, 21 Feuerſt. und Holzungen. — Reddentin, 1 M. von Stolpe geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 2 Coſſ., 21 Feuerſt., Holzungen und 4 Karpfenteiche. — Riſtow, ¾ M. v. Schlawe gegen Weſten, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 35 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Von Rochow gehören zu dem Schlawiſchen Kreiſe 2 B. und $\frac{223}{128}$ ſteuerbare Landhufen. — Rötzenhagen, 1 M. von Schlawe gegen Weſten, hat 3 Vorw., 6 B., 1 Coſſ., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Riſtow, Holzungen und Fiſcherey. — Rozog, ½ M. von Pollnow, hat 15 B., 1 Schulm. — Runow, oder Klein-Runow, 1 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 6 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 13 Feuerſt. und Fiſcherey. — Salleske, 2 M. von Stolpe, an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 1 Windm., 12 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 73 Feuerſt., 1 Fk. v. Dünnow. — Von Schlackow gehören zu dieſem Kreiſe 3⅓ ſteuerbare

Land-

Landhufen. — Schlönwitz, oder Schlennewitz, ein Bauerd., 1 M. v. Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 1 Coſſ., 1 Colonie Neu-Schlönwitz, die aus 4 Halbb. beſtehet, 20 Feuerſt. u. 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Schmarſow, ½ M. v. Schlawe, an einem See, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schmiede, 1 Schäferey, 7 Feuerſt. — Schwarzin, ¾ M. v. Pollnow, auf der Straße nach Rügenwalde, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schulh., 8 Feuerſt. u. Holzung. — Segenthin, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. v. Schlawe, an der Grabow, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Kalkbrennerey, 6 B., 2 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Söllnitz, ein Bauerdorf, 2 M. von Schlawe, an einem Bache, worinnen Lachſe und Forellen gefangen werden, hat 1 Kalkofen, 6 B., 10 Feuerſt. — Groß-Soldekow, oder Soltikow, 2¼ M. von Schlawe, hat 11 B., 2 Coſſ., 1 Schulhaus, 17 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Soldekow, oder Soltikow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Schlawe, hat 2 Vorw., 2 Bauern, 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Kalkbrennerey, 14 Feuerſt., 1 Filialk. v. Nemitz, und beträchtliche Mergelgruben. — Steglin, hat adel. Antheils 1 Ackerw., 4 B., 1 Krug, 1 Holzwärter, 8 Feuerſt., $1\frac{137}{160}$ ſteuerbare Landhufen. — Suckow, ein anſehnlicher Ritterſitz mit einem ſchönen maſſiven herrſchaftl. Wohnhauſe mit 2 Flügeln, nebſt einem vortrefflichen Garten mit Springquellen und Caſcaden, 1 M. v. Schlawe, auf der Straße nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Organiſt., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen, Fiſcherey und ſchöne Gärten. — Sydow, 1 M. v. Pollnow gegen Süden, hat 2 Ritterſitze oder adel Vorw., zu deren jedem eine Glashütte gehört, ein Buſchgut oder Dorf Globnitz, das Vorw. Linde, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 4 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 65 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Symbow, oder Simbow, 1 M. von Stolpe gegen Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 3 Büd., 2 Coſſ., 10 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., und einen beträchtlichen Wald. — Techlip, 2½ M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Kornmühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm.,

18 Feuerſt., 1 Filialk. von Wuſſow, Holzungen und Fiſcherey. — Thienen, oder Thine, 1½ M. v. Schlawe gegen Norden, an der Wipper, hat 8 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. und Fiſcherey. — Von Turzig werden hieher 1⅞ ſteuerbare Landhufen gerechnet. — Wendiſch-Tichow, oder Tichow, ein adel. Wohnſitz, ¾ M. v. Schlawe, an der Wipper, auf der Landſtr. nach Bütow, hat 3 Vorw., 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 1 Halbb., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 60 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Varzin, ein Ritterſitz mit 1 anſehnlichen herrſchaftl. Hofe und ſchönen Garten, 2 M. v. Schlawe, auf der Straße nach Rummelsburg, hat 2 Vorw., 16 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Kalkbrennerey, 28 Feuerſt., Waldung und Fiſcherey. — Vellin, ein Ritterſitz, ½ M. von Pollnow, hat 1 Vorwerk, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen, ergiebige Mergelgruben und Fiſcherey. — Vettrin, ¾ M. von Pollnow gegen Süden, iſt ein adel. Hof und Vorw., wozu das Feldgut Selberg, oder Selbur, gehört. — Groß-Waldhof, ein Vorw. mit 1 Feuerſt., liegt 1½ M. v. Schlawe geg. Norden. — Von Warbelow, oder Vorbilow, gehören zu dem Schlawiſchen Kreiſe $\frac{2\,1\,7}{1\,0\,0}$ ſteuerbare Landhufen. — Wuſſecken, 2 M. von Schlawe, an der Wipper, hat 1 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 19 Feuerſt. — Von Wuſſow gehören zu dem Schlawiſchen Kreiſe 2⅛ ſteuerbare Landhufen. — Wuſterwitz, ein Ritterſitz, 1 M. v. Schlawe, an einem fiſchreichen See, auf der Straße nach Pollnow, hat 4 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Organiſten, 13 B., 2 Coſſ., 18 Coloniſten, 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Zignitz, 1 M. von Schlawe, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerſt. und Fiſcherey. — Zirchow, 1½ M. v. Pollnow, an einem kleinen Bache, worinnen Forellen gefangen werden, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 8 B., 1 Küſt., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Filialk. v. Crangen, und Holzungen. — Zowen, 1½ M. v. Pollnow, an einem Bache, hat 2 Vorw., 5 B., 7 Feuerſt., 1 Filialk. v. Köſternitz, Holzungen und Fiſcherey.

7. (17)

7. (17) Der Stolpſche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Lauenburgſchen, geg. Mittag an den Bütowſchen, geg. Abend an den Rummelsburgſchen und Schlaweſchen Kreis. Er enthält 1 Immediatſtadt, 2 königliche Aemter, 212 Dörfer, 258 Vorwerke, 44 kleine Pächtereyen, 72 Waſſer-, 2 Wind-, 6 Loh- und Walk-, 1 Papier-, 13 Schneidemühlen, 1 Glashütte, 1 Kupferhammer, 9 Ziegeleyen, 5 Kalkbrennereyen, 24 Prediger, 127 Küſter und Schulmeiſter, 4 Freyſchulzen, 1126 Bauern, 136 Halbbauern, 79 Schmiede, 24 Mutter-, 7 Filialkirchen, 2 Capellen, und 4041 Feuerſtellen.

Stolpe, ehedem Ztulp, Slup, Slupz, war ſchon im 11. Jahrhundert als ein Flecken bekannt, der 1310 Stadtrecht erhielt. Dieſe Immediatſtadt hat theils durch große Feuersbrünſte, theils durch die öftern Kriege mit Pohlen und Brandenburg, beſonders aber im 30 und 7jährigen Kriege ungemein viel gelitten; allein durch die unermüdete Thätigkeit der Einw. iſt ihr ehemaliger Wohlſtand ziemlich wieder hergeſtellt worden. Die ganze innere Fläche der Stadt in der Ringmauer beträgt 57950 Rheinl. quadrat geometriſche Schritte, jeden zu 5 Rheinl. Fuß gerechnet. Sie liegt 3 M. von Schlawe, 8 M. von Cöslin und 14 von Danzig, an der großen Poſt- und Landſtraße von Berlin durch Pommern nach Preußen, in einem von 3 Seiten mit ziemlich hohen Bergen umgebenen fruchtbaren mit Wieſen angefüllten Thale, am Fluſſe Stolpe, worauf Holzflößen gehen, und welcher ſich hier zwar in 3 Arme theilt, aber auch wieder vereinigt, die Altſtadt von der ſogenannten Rechtſtadt ſcheidet, dann mit einem ge-

krümmten Laufe von 5 bis 7 Meilen, 2 M. von der Stadt in die Oſtſee fällt, und bey Stolp-Münde den Stolpiſchen Hafen macht. Die größtentheils planirten Wälle ſind gegenwärtig mit Alleen beſetzt und mit den Schützenhäuſern der Kaufmannſchaft und Bürgerſchaft bebauet, wo ſich täglich eine gute Geſellſchaft aus den geſitteten Ständen verſammlet. Um die Stadt herum findet man zum Theil ſchöne, größtentheils aber fruchtbare Gärten und angenehme Spatziergänge. 1791 zählte man in der Stadt und den Vorſtädten 605 H. 107 Sch. mit 4068 C. E. incl. 34 Juden, 34 P. Getr. 184 Geb. mit 31 Unehel. 163 Geſt. 1790 aber 35 P. Getr. 178 Geb. mit 19 Unehel. und 196 Geſt., 1740 zählte man nur 2599 C. E., 1782 bereits 3744 mit 33 Jud. und 1786 endlich 4070. Das Hauptgewerbe der Einw. beſtehet im Handel, in den Bernſteinarbeiten, im Brauen und Brandweinbrennen, und zum Theil auch im Ackerbau. Das hieſige Braunbier, oder ſogenannte Stolpſche Dickbier, und der Brandwein ſind von vorzüglicher Güte. Der hieſige Handel, welcher größtentheils auf der Oſtſee getrieben wird, würde noch blühender ſeyn, wenn der zur Stadt gehörige Stolpmündiſche Hafen in gutem Stande wäre. In Anſehung der Aus- und Einfuhr verweiſe ich auf die oben S. 580. mitgetheilten Tabellen. Von den jährlich 8 bis 14 mit Gütern beladenen und 12 bis 45 mit Ballaſt beladenen eingehenden Hauptſchiffen und von den 20 bis 40 mit Gütern beladenen und 10 bis 45 mit Ballaſt beladenen ausgehenden Hauptſchiffen, gehören einige den hieſigen angeſehenſten Handlungshäuſern. Vorzüglich beträchtlich aber iſt der Handel mit dem hier verarbeiteten Bernſteine, welcher nicht nur auf den Meſſen in Teutſchland, ſondern auch nach Holland, England, in die Türkey ꝛc. verſendet wird; obſchon der Abſatz nach der Türkey ſeit dem letzten Türkenkriege gefallen iſt. Aus Stolpe ſind im J. 179½ an Bernſteincorallen 4028 Pfund an Werth für

12921

12921 Thlr. außerhalb Landes verſendet worden. Davon gingen nach Amſterdam 1288 Pf., nach Braunſchweig 689 Pf., nach Frankfurt am Mayn 316 Pf., nach Hamburg 660 Pf. und nach Leipzig 1085 Pf., im Jahr 179⅔ betrug die Ausfuhr 12997 Thlr. 12 gr. Die hieſige Bernſteinhändlerzunft iſt eine der älteſten in den königl. preußiſchen Staaten. Sie beſtand im J. 1791 aus 54 Participanten, oder Zunftherrn und deren Wittwen, welche das ſogenante Part oder Antheil an dem aus Preußen auf Stolpe fallenden Bernſtein genießen, 45 Expectanten, und überhaupt mit deren Frauen, Kindern, Geſellen und Lehrlingen, etwa aus 300 Seelen, ſ. B. I. S. 317. bis 323. und S. 577. Im Jahre 1791 waren hier noch folgende Fabriken und Manufacturen, als: Leinweber, 70 Meiſter 9 Geſellen; Lederfabrikanten, 43 Mſtr. 41 Geſ.; Tuchmacher, 13 Mſtr. 5 Geſ.; Zeuchweber, 14 Mſtr. 5 Geſ.; Hutmacher, 4 Mſtr. 2 Geſ. An Wolle wurden verarbeitet 1453 kleine Steine à 11 Pfund, woraus für 18081 Thlr. 2 gr. Waare gefertigt wurde, wovon für 12868 Thlr. 2 gr. im Lande blieben und für 5213 Thlr. außerhalb Landes gingen. 1791 zählte man 246 Pferde, 6 Fohlen, 507 Kühe, 22 Stück Jungvieh, 551 Schaafe, 184 Lämmer und 310 Schweine. Die Garniſon beſtehet aus 3 Esquadron und dem Staabe eines Huſarenregiments. Das ehemalige fürſtliche Schloß iſt in ein Kornmagazin verwandelt und die noch vorhandenen Nebengebäude ſind der Sitz des königl. Beamten. An der großen und alten St. Marien- oder Pfarrkirche ſtehen 1 Paſtor Primarius oder Hauptpaſtor, zugleich Präpoſitus der Stolpiſchen Synode, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die Johannis- oder Schloßkirche hat 1 Schloßprediger, und dient der hieſigen teutſch-reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienſte, welchen der reformirte Hofprediger hält. In dieſer Kirche findet man verſchiedene merkwürdige Alterthümer, z. B. den Fürſtenſtuhl, die Gemählde Herzog Johann Friedrichs und ſeiner Gemahlin Erdmuth, ein marmornes Epitaphium der Herzogin Anna rc. In der St. Petri und Pauli oder Altſtädtſchen Kirche leh-

ren 1 Paſtor und 1 Diaconus. Das hieſige königl. Cadettenhaus von Friedrich II. im Jahre 1769 zum Beſten des unbemittelten pommerſchen Adels, für 48 Cadetts an der Ecke der langen Straße, nahe beym Schloſſe geſtiftet, koſtete nach ſeiner erſten Einrichtung 7592 Thlr. 10 gr. 8 pf., und zur Unterhaltung dieſer Anſtalt wurden jährlich 5880 Thlr. angewieſen. Im Jahre 1777 wurden 2 danebenſtehende Bürgerhäuſer für 3900 Thlr. erkauft, niedergeriſſen, und auf deren Stelle die vorhin errichteten Gebäude für 6869 Thlr. erweitert, und die Anzahl der Cadetts darauf im J. 1778 bis auf 96 vermehrt, welche in 6 Claſſen eingetheilt ſind. Das Vordergebäude von 3 Stockwerken iſt ganz maſſiv erbauet, das unterſte Stockwerk bewohnt der Director dieſer Anſtalt, jederzeit ein Verdienſtvoller Officier, und außerdem ſind darinnen 1 Speiſeſaal, einige Wohnungen der Aufwärter und die Küche des Directors. Im zweyten Stockwerke befinden ſich die Stuben und Kammern der fünften Claſſe, die Wohnung des Rendanten und die Stuben für die erſte, vierte und dritte franzöſiſche Claſſe. Im dritten Stockwerke ſind die Stuben und Kammern der zweyten und 6ten Claſſe, und die Wohnung der übrigen Aufwärter. Neben dem Speiſeſaale iſt die große Küche und der Keller. Das Hintergebäude von 3 Stockwerken iſt von Fachwerk erbauet. Dieſe Gebäude und ein kleiner Stall ſchließen einen kleinen länglichen Hofraum ein. Dem Hintergebäude gegenüber nahe am Stolpefluſſe ſteht noch ein drittes 2 Stockwerk hohes Gebäude von Fachwerk. Im unterſten Stockwerke deſſelben iſt die Wohnung des Traiteurs oder Oeconomus und ein Saal mit einem kleinen Theater. Im 2ten Stockwerke aber ſind die Wohnungen des Chirurgus und des Krankenwärters, und die Krankenſtuben. Die an dieſer Anſtalt gegenwärtig vorhandenen Perſonen ſind 1 Director, 12 Hofmeiſter oder Gouverneurs, bisher immer Candidaten der Theologie, deren jeder 8 Cadetts unter ſeiner Aufſicht hat, und mit denſelben 1 Stube und 1 Kammer bewohnt; 4 Lehrer der

fran=

franzöſiſchen Sprache in den 4 obern Claſſen, 1 Rendant zur Beſorgung der Correſpondenz und des Rechnungsweſens, 1 Tanzmeiſter, der Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 4 Stunden Tanzen lehrt, 1 Chirurgus, 1 Feldwebel und 1 Sergant zur Aufſicht über die Montirungsſtücke und Wäſche der Cadetts, über das Holz ꝛc., 6 Aufwärter, wovon jeder 2 Stuben zu bedienen hat, 1 Krankenwärter, 1 Oeconomus zur Speiſung und Beſorgung des Lichts und der Wäſche für 4 Hofmeiſter und Cadetts, wozu ihnen einige Knechte und einige Mägde frey gehalten werden. Die Uniform der Cadetts beſteht in dunkelblauen Röcken mit ponceaurothen offenen Aufſchlägen, Kragen und Rabatten, und Citronengelben Unterkleidern mit runden zinnernen Knöpfen. Diejenigen 6 Cadetts, welche ſich vorzüglich muſterhaft aufführen, haben als Unterofficiers um den Hut, Aufſchlag und auf den Rabatten, eine ſilberne Bandtreſſe, und tragen einen kleinen Musquetier-Degen. Die jährliche Einnahme dieſer Anſtalt beträgt gegenwärtig, außer 280 Klaftern Brennholz, 11730 Thlr. Hiervon ſind jährlich an Beſoldungen als beſtimmte Ausgaben zu bezahlen: dem Director 500 Thlr., den 12 Hofmeiſtern à 96 Thlr., 1152 Thlr.; den 4 Sprachlehrern, dem Rendanten, dem Tanzmeiſter und dem Chirurgus, jedem 144 Thlr. = 1800 Thlr.; dem Feldwebel und dem Serganten à 96 Thlr. = 192 Thlr.; den 6 Aufwärtern à 60 Thlr. = 360 Thlr.; dem Krankenwärter 48 Thlr.; dem Traiteur überhaupt 5448 Thlr., macht zuſammen 8708 Thlr., ſo daß zu unbeſtimmten Ausgaben für Montirungsſtücke, Schreibematerialien, Bücher, Reparaturen ꝛc. 3022 Thlr. übrig bleiben. Wenn die Cadetts das 13. oder 14. Jahr erreicht und die nöthigſten Vorkenntniſſe geſammlet haben, ſo werden ſie theils an das königl. Cadettencorps zu Berlin, theils an die Regimenter abgegeben, theils verabſchiedet. Vom J. 1769 an bis in die Mitte des Jahres 1793 ſind aus dieſer Anſtalt 319 Cadetts nach Berlin und 23 unter Regimenter gekommen, 29 wurden verabſchiedet, und 9 ſind geſtorben. Da nun, ohne die erſten Bau- und Einrichtungskoſten zu rechnen, dieſe Anſtalt von 1770 an bis 1792 ohngefähr 222990 Thaler gekoſtet

ſiet hat, ſo kommt jeder Cadett im Durchſchnitt faſt 500 Thlr., und ehe ein Cadett aus dem Berliner Cadettencorps unter ein Regiment als achter Junker verſetzt werden kann, ſo koſtet er dem preußiſchen Staate gewöhnlich 1000 Thlr. Die übrigen Schulen ſind die große lateiniſche oder Rathsſchule mit 4 Claſſen, worinnen 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor und 1 Präceptor Unterricht ertheilen. Für die ſtudierende Jugend ſind 6 Stipendien vorhanden. An der teutſchen Stadtſchule iſt 1 Lehrer, ſo wie auch an der in der St. Nicolai- oder Kloſterkirche ſeit 1771 ſich befindenden Armenſchule, wo 40 bis 50 Kinder umſonſt Unterricht erhalten. Die teutſch-reformirte Schule beſorgt der reformirte Schloßcantor, und für arme Huſarenkinder hält das Regiment einen beſondern Lehrer. Von dem J. 1788 an hat Herr Wutſtrack, Lehrer am Cadettenhauſe zu Stolpe, bis 1792 den Grund zu einer beſtändigen öffentlichen gemeinnützigen Bibliothek gelegt, woran jeder Bücherfreund gegen ein geringes Leſegeld theilnehmen kann, und welche 1793 über 3000 Bände enthielt. Die Bücher dieſer Bibliothek ſind aus jedem Fache die beſten und vorzüglichſten. Auch befinden ſich in derſelben viele ſeltene gedruckte und ungedruckte Werke nebſt Landcharten ꝛc., welche beſonders Pommern angehen. Die Hauptabſicht des Stifters iſt die lobenswürdigſte und vielleicht die einzige in ihrer Art, indem derſelbe den Ueberſchuß des Leſegeldes zum Unterricht für arme Kinder, zur Unterſtützung armer alter Perſonen und ähnlicher milden Stiftungen verwendet. Das hieſige adeliche Jungfernkloſter iſt aus einem ehemaligen Prämonſtrateuſercloſter entſtanden, und enthält gegenwärtig mit Einſchließung der Priorin 8 adeliche Jungfern und 1 aus dem Bürgerſtande. Die beiden Hoſpitäler, zum heiligen Geiſt, und zu St. George, der Gaſthof genannt, liegen mit ihren beiden Capellen vor dem neuen Thore. Außerdem ſind noch 2 fürſtliche Croyaſche Stiftungen vorhanden. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, zugleich Landrath, 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 4 Senatoren und 1 Polizeyſecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 11 Dörfer, 5 Vorwerke, 4 Waſſer-,

2 Loh-,

2 Loh-, 2 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Kupferhammer, 2 Prediger, 9 Küſter, 73 Bauern, 1 Halbbauer, 5 Schmiede, 2 Mutter-, 1 Filialkirche, und 239 Feuerſtellen, als: Arensbagen, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, am Stolpefluß, und $\frac{1}{2}$ M. von der Oſtſee, hat 1 Pfarrk. der Stolp. Syn., 1 Pred., 1 Schulm, 9 B., 1 Schmied, 16 Feuerſt. — Cruſſen, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, hat 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmied, 1 Schulm., 16 Feuerſt. — Vom Dorfe Cublitz, oder Kublitz, gehört der Stadt nur die Waſſermühle. — Dammnitz, oder Rathsdammnitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, zwiſchen Bergen und Wäldern, am teutſchen Bache, ein Dorf mit 1 Pfarrk. der Stolp. Syn. 2 Vorwerken, 1 Papiermühle an der Schottow, 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 3 Coſſ, 2 Büd., 1 Schmied, 26 Feuerſt. — Hohenſtein, $1\frac{1}{2}$ M. von Stolpe, am Stolpfluſſe und $\frac{1}{4}$ M. von der Oſtſee, hat 11 B., 1 Halbb., 4 Büd., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Die Loitz, oder der Loitzer Wald, iſt ein Stadtwald gegen 1 Quadratmeile groß, worinnen 1 Vorw., 1 Coſſ., 2 Büd., 3 Holzwärter, überhaupt 10 Feuerſt. ſich befinden, und durch welchen der Steinbach, welcher Forellen führt, fließt und ſich in die Stolpe ergießet. — Lüllemin, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, in einem Thale, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Schmaatz, $\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, hat im Stadtantheile 1 Waſſerm., 5 B., 1 Schulm. — Stolpmünde, ein Flecken, 2 M. von Stolpe am öſtlichen Ufer des Stolpfluſſes, wo er ſich in die Oſtſee ergießet, und einen wenig brauchbaren Hafen macht, hat außer verſchiedenen Kaufmannsſpeichern, 1 Filialk. v. Wintershagen, 37 Feuerſt., deren Bewohner größtentheils Schiffer und Seefahrende ſind, welche ſich nebenbey auch vom Lachsfange ernähren. — Klein-Strellin, 1 M. v. Stolpe, hat 7 B., 1 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 13 Feuerſt. — Strickershagen, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Schmied, 15 Feuerſt.

Zwey

Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Stolpe in Hinterpommern

enthält 20 Dörfer, 7 Vorwerke, 3 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 3 Prediger, 12 Küſter, 4 Freyſchulzen, 164 Bauern, 11 Halbbauern, 4 Schmiede, 3 Mutter-, 2 Filialkirchen, 352 Feuerſtellen. Die in 4 Reviere getheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 4000 Morgen. Der königliche Beamte wohnt auf dem alten Schloſſe in der Stadt Stolpe.

Birkow, ¼ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. von 752 Morg. 69 Ruth., 12 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Groß-Brüskow, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. mit 609 Morgen 119 Ruth., 1 Pred., 7 B., 3 Coſſ., 8 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerſt., 1 zur Stolpiſchen Syn. gehör. Mutterk. Nicht weit von dieſem Dorfe liegt die Ziegeley Dodow, bey welcher ſich 6 Feuerſt. befinden. — Klein-Brüskow, 1¼ M. v. Stolpe, an der Motze, hat 5 B., 2 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 10 Feuerſt. — Cublitz, oder Kublitz, 1 kleine Viertelmeile v. Stolpe, hat königl. Antheils 13 B., 10 Büd., 23 Feuerſt. und 1 Filialk. von der Schloßkirche zu Stolpe. — Ulrichsfelde, ½ M. v. Stolpe gegen Weſten, beſtehet aus 1 Schäferey mit 500 Morg. an Acker und 87 Morgen an Wieſen, 8 Büd., 9 Feuerſt. — Damerow, 2 M. v. Stolpe geg. Oſten, an einem Walde, hat 10 B., 2 Büd., 13 Feuerſt., und Neu-Damerow, oder Steifenphal, eine ſeit 1764 angelegte Colonie, 2¼ M. v Stolpe geg. Oſten, hat 16 Büd. oder Wollſpinnerfamilien, Krug, 17 Feuerſt. — Flinkow, ½ M. v Stolpe gegen Norden, hat 10 B., 1 Coſſ., 7 Büd., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Horſt, 1½ M. v. Stolpe, hat mit dem Freyſchulzen 17 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 10 Büd., 1 Schulm., 33 Feuerſt. — Labuhn, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. Labuhn, 12 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulhaus, 22 Feuerſt. — Mellin, 2 M. v. Stolpe, hat

8 Halbb., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 8 Feuerſt. — Mützenow, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küſt., 19 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., 7 Büd., 33 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Gallenzin, ein Vorw., 2 M. v. Stolpe, hat 2 Feuerſt., 574 Morg. 106 Ruth. — Ritzow, 1 kleine Viertelmeile von Stolpe gegen Norden, hat 10 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 14 Feuerſt. — Sageritz, 1½ M. v. Stolpe geg. Oſten, hat 1 Vorw. Sageritz mit 452 Morg. 27 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 2 Coſſ., 17 Feuerſt., 1 zur Stolpſchen Syn gehör. Mutterk., ¼ M. von dieſem Dorfe befindet ſich die Schäferey Pappritzfelde, zu welcher 600 Morg. an Acker und 76 Morg. an Wieſen gehören, mit 8 Büd. — Scharfenſtein, eine Colonie, 1¾ M. von Stolpe, beſtehet aus 12 Büd., 14 Feuerſt. — Schwolow 1½ M. v. Stolpe geg. Weſten, hat 15 B., 3 Coſſ., 3 Büd., 1 Förſter oder Heegemeiſter, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Groß-Brüskow. — Stantin, ½ M. v. Stolpe gegen Oſten, hat 5 B., 1 Büd., 7 Feuerſt — Starkow, 2 M. von Stolpe, hat 15 B., 6 Coſſ., 10 Büd., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 32 Feuerſt. — Weddin, eine kleine halbe M. von Stolpe, hat 1 Vorwerk Weddin mit 452 Morg. 27 Ruth., 10 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Neuhof, oder Probſthof, ein Vorw. bey der Stadt Stolpe, hat 1 Feuerſt., 648 Morgen 20 Ruth. fruchtbaren Acker.

Außerdem gehören noch zu dieſem Amte: Die Waſſermühle in der Stadt Stolpe, und die Waſſermühle außer der Stadt, wozu auch die Schneidemühle und Tuchmacherwalkmühle gehören. Ferner die Lohgärbermühle, gehört den Stolpſchen Schuſtern.

2. Das Amt Schmolſin

enthält 10 Dörfer, 5 Vorwerke, 44 kleine Pächtereyen und Holländereyen, 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 3 Prediger, 3 Küſter, 79 Bauern, 3 Schmiede, 3 Mutterkirchen und 300 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen ſind in 4 Reviere ge-

getheilt und betragen gegen 8000 Morgen. Es hat einen eigenen königlichen Beamten, der auf dem Schloſſe Schmolſin wohnet.

Groß Garde, 3 M. von Stolpe, nahe an dem fiſchreichen Gardeſchen See, hat 1 Pred., 1 Organiſten, 36 Einw. die größtentheils aus Fiſchern, theils aber auch aus Handwerkern und Tagelöhnern beſtehen, mit Einſchließung des Dorfs Kierske 48 Feuerſt. und 1 zur Stolpſchen Syn gehör. Mutterk. — Kierske, oder Kerseke, liegt nahe am vorigen, und hat 34 Einw. die ebenfalls größtentheils aus Fiſchern, theils aber auch aus Handwerkern und Tagelöhnern beſtehen, und unter welchen ſich der Strandvoigt, der die Aufſicht über die hieſige Fiſcherey hat, und der Schulze befinden. — Klein-Garde, nahe an Groß-Garde, hat 1 Vorwerk mit 447 Morgen 52 Ruthen, 7 B., 8 Coſſ., 2 Büd., 18 Feuerſt. — Rowe, 3 M. von Stolpe an der Lupow, iſt größtentheils eine Inſel und hat 1 Pred., 1 Küſter, 24 königl Unterthanen, mit dem Strandvoigt, der die Aufſicht über die Fiſcherey hat, 38 Feuerſt. und 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Schlochow, 3¼ M. von Stolpe, hat 5 B., 5 Feuerſt. — Schmolſin, 3 Meilen von Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorwerk Schmolſin, welches der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters dieſes Amts iſt, mit 1513 Morg. 135 Ruth. und Fiſcherey, 1 Prediger, 1 Förſter, 1 Küſt., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 22 Bauern, 2 Coſſ., 10 Büd., 1 Schmied, und noch 34 Büdnern auf dem berühmten hohen Berge bey Schmolſin, Revekohl genannt, 71 Feuerſt. und 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Rambow, ein ritterfreyes Vorw. 3 M. von Stolpe, hat 2 Feuerſt., 431 Morg. 147 Ruth. fruchtbaren Acker, nebſt der Schule für die Dörfer Ziezen, Vietkow und Virchenzin. — Stojentin, 3 M. von Stolpe, nahe an der Lupow, hat 18 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Vietkow, oder Witkow, 2¾ M. von Stolpe, hat 7 B., 3 Coſſ., 5 Büd., 15 Feuerſt. — Virchenzin, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw. mit 772 Morg. 19 Ruth.,

19 Ruth., 8 B., 3 Coſſ., 18 Büd., 25 Feuerſt. — Ziezen, 2¾ M. von Stolpe, hat 1 Vorw. von 404 Morg. 21 Ruthen, 12 B., 2 Coſſ., 7 Büd., 22 Feuerſt. — Endlich gehören noch zu dieſem Amte einige zwanzig Viehhöfe und Buſchkathen, die zuſammen 44 Feuerſt. ausmachen, wovon die neue Holländerey Wieſenhof 404 Morgen 126 Ruthen enthält.

Die adelichen Güter

beſtehen aus 171 Dörfern, 241 Vorw., u. haben 64 Waſſer=, 2 Wind=, 10 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 5 Kalkbrennereyen, 1 Glashütte, 16 Prediger, 103 Küſter, 810 Bauern, 124 Halbbauern, 67 Schmiede, 16 Mutter=, 4 Filialkirchen, 2 Capellen und 3150 Feuerſtellen.

Banskow, oder Banſekow, oder Bandſechow, ein Rittersitz 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 26 Feuerſt., einen Lachs- und Aalfang in der Lupow. — Beckel, ein Bauerndorf 1¼ M. von Stolpe, hat 8 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 18 Feuerſt. — Bedlin, ein adel. Wohnſitz 1 M. v. Stolpe gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 3 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Benzin, 1½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 9 Feuerſt. — Bewersdorf, ein Ritterſitz 2 M. von Stolpe an der Lupow, hat 2 Vorw., 5 B., 7 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., ziemliche Holzungen und Fiſcherey. — Bochowke, oder Bochow, ein adel. Wohnſitz 5½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 2 Halbb., 1 Büd., 7 Feuerſt. und Holzungen. — Bornzin, ein Ritterſitz 1¾ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 13 B., 4 Büd., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 20 Feuerſt. — Brenkenhofsthal und Papſteinthal ſind 2 Colonien von 1664 Magd. Morg., 2 großen Holländereyen, 16 Büd. und 4 Hirtenfamilien. — Teutſch-Buckow, 1 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coſſ., 8 Feuerſt. — Wendiſch-Buckow, 2 M. von Stolpe, hat

hat 2 Vorw., 1 B., 2 Halbb., 8 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle und 1 Holzwärter, 21 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Budow, 2 M. von Bütow gegen Norden, hat 2 adel. Höfe oder Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 2 Krüge, 1 Schmiede, die Colonie Mittelfelde, 1 Holzwärterwohnung, 50 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Bunkow, oder Bonkow, 1 M. von Lauenburg, iſt ein Vorw., welches mit Einſchließung des Vorwerks Schmelz 3 Feuerſt. hat. — Teutſch-Carſtnitz, 1½ M. von Stolpe gegen Oſten, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 4 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Wendiſch-Carſtnitz, ein adel. Wohnſitz 2½ M. von Stolpe, an einem kleinen Bache auf der kleinen Landſtr. nach Lauenburg, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Carwen, 4 M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 13 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Waſſermühle an der Lupow, 44 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Carzin, 1 M. von Stolpe gegen Norden, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt., beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Coſe, oder Koſe, 2 M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 7 B., 4 Halbb., 13 Coſſ., 1 Schulm., 1 Glashütte nebſt 1 Vorwerk, bey welchem ſich 6 Büd. befinden, 1 Holzwärter, Holzung und Fiſcherey. — Coſemühle, oder Koſemühle, ein Ritterſitz ½ Viertelmeile vom vorigen gegen Süden an dem Buckowinfluſſe, hat 1 Vorw., 1 Kornmühle, 1 Schneidemühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 54 Feuerſt., viele Holzungen und Fiſcherey. — Crampe, ½ M. von Stolpe an der Glaskow, hat 1 Ritterſitz oder Vorw., 7 B., 5 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 21 Feuerſt. — Groß-Crien, oder Krien, 2 M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 22 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Klein-Crien, dem Dorfe Groß-Crien gegenüber, hat 2 Vorw., 1 B., 5 Halbb., 1 Coſſ., 13 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Criwan, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 9 Feuerſt. — Cublitz, oder Kublitz, hat adel. Antheils 7 B., 2 Coſſ., 13 Feuerſt. — Culſow, oder Kulſow, ein adel. Wohnſitz 1¼ M. von Stolpe auf der Landſtr. nach Rummelsburg,

burg, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 9 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 38 Feuerſt und 1 Fk. von Zirchow. — Cuſſow, ½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Kalkofen, 3 B., 1 Coſſ., 10 Feuerſt — Daber, 2¼ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Büd., 15 Feuerſt. — Damerkow, 4 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 5 Coſſ., 15 Feuerſt. und Fiſcherey. — Dammen, ein Ritterſitz 2 M. von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 7 Coſſäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Waſſermühle mit einem Lachs- und Aalfange und 1 Schäferey Gloddow, 2 Büd., 29 Feuerſt., 1 zur Stolp Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Holzungen. — Damnitz, oder Hebron Damnitz, der Sitz des Landraths des Stolp. Kreiſes, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 4 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Dargoreſe, 4 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 13 Feuerſt. und Holzungen. — Darſin, 3¼ M. von Stolpe an einem fiſchreichen See, hat 3 Vorw., 7 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Darſow, 1¼ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 3 B., 2 Halbb., 7 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſtellen und Holzungen. — Dochow, 2½ M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 Coſſ., 3 Halbb., 4 Büd., 10 Feuerſt. — Dominke, oder Demminke, 2 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 12 Feuerſt. und Holzungen. — Dreſow, 2½ M. von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorwerk, 3 B., 3 Coſſ., 9 Feuerſt. — Groß-Dübſow, 2 M. von Stolpe an der Schottow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Holzungen — Klein-Dübſow, ein adel. Wohnſitz nahe bey Groß-Dübſow, hat 1 Vorw., 4 Coſſ., 1 Schäferey Petersberg, 1 Korn- und Schneidemühle, 3 Holzwärter, 18 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Dumreſe, ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Stolpe auf der Poſt- und Landſtr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Ziegeley, 22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Freiſt, ein adel. Wohnſitz 1¼ M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 3 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schmiede und 1 Waſſermühle, 18 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn.

 gehör.

gehör. Mutterk. und Holzungen. — Saatz, ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Stolpe gegen Weſten, an einem Bache, die Motze genannt, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 beträchtliche Kalkbrennerey und Ziegeley, 5 B., 4 Halbb., 4 Coſſäthen, 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 27 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcherey. — Saffert, ein adel. Wohnſitz 2 M. von Bütow gegen Norden an der Schottow, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 2 Holzwärter, 19 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Gallenſow, 1½ M. von Bütow gegen Norden, an einem kleinen See, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Holzwärter, 11 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Gambin, 2 M von Stolpe, hat 3 Vorw., 4 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 18 Feuerſt. und Holzungen. — Groß-Ganſen, 3 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 10 B., 6 Coſſ., 1 Holzwärter, 26 Feuerſt. — Klein-Ganſen, ein adel. Wohnſitz 2½ M. von Bütow, hat 2 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 6 B., 9 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 4 Büd., 1 Schäferey, 1 Korn- und Schneidemühle, 7 Holzwärter, 48 Feuerſt., große Holzungen und Fiſcherey — Geſorke, 3 M. von Stolpe, beſteht in 1 Vorw., 2 Coſſ., 3 Feuerſt. — Gieſebitz, ein adel. Wohnſitz 3 M. von Stolpe, an einem großen Bache, Roiski genannt, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 9 B., 1 Halbb., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kuhpächterey, 34 Feuerſt. und Fiſcherey. — Gliesnitz, 5½ M. von Stolpe mit 2 Vorw., 6 Feuerſt. — Gloddow, 4½ M von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw, 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 4 Feuerſt. — Glowitz, 3 M. von Stolpe an einem Bache, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 6 Halbb., 3 Krüge, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 38 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., und Groß-Gluſchen, ein Ritterſitz 3 M. von Stolpe gegen Oſten, an einem kleinen Bache, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle und 1 Holzwärterwohnung, 21 Feuerſt. — Klein-Gluſchen, 3 M. von Stolpe gegen Oſten, hat 1 Vorw., 1 B., 8 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt. — Görshagen, 1¼ M. von Schlawe gegen Norden, hat 1 Vorw., 9 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 2 Holzwärter, 1 Schäferey, 21 Feuerſt. und Fiſcherey,

ſcherey. — Gohren, ein Ritterſitz 2¾ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 10 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 6 Büd., 1 Holzwärter, 32 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Goſchen, oder Chozemvel, Choszin und ehemals Gadzin genannt, 3 M. von Stolpe, beſtehet in einem adel. Hofe oder Vorw., zu welchem 7 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen gehören. — Granzin, 1 M. von Stolpe, beſtehet aus 2 Vorw., 1 Kruge, 1 Schmiede, 4 Feuerſtellen. — Grapitz, 3 M. von Stolpe gegen Oſten, hat 2 Vorw., 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 3 Halbb., 4 Büd. und 22 Feuerſt. — Großendorf, oder Grotendorp und in der Caſſubiſchen Sprache Zarrentin oder Sarrentin, 2½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 16 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerſt. — Grumbkow, 3 M. von Stolpe an einem kleinen See, enthält 1 Vorw., 10 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey Damerow oder Dumbrowe mit 4 Coſſ. und 8 Büd. und die Colonie Schönfelde v. 1 Vorw., 4 B. und 4 Büd., 46 Feuerſt. — Gumbin, ½ M. von Stolpe an der Glaskow, hat 2 Vorw., 3 B., 3 Coſſ., 1 Waſſermühle, 14 Feuerſt., ein gutes Torfmoor und etwas Fiſcherey. — Alt-Gutzmerow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt. und Holzungen. — Neu-Gutzmerow, ein Ritterſitz nahe bey vorigem gegen Oſten, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 10 Feuerſt. und Holzungen. — Jammerin, 2½ M. von Stolpe an der Schottow, beſtehet aus 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 Feuerſt. — Jerskewitz, 4 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 9 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., mit Einſchließung der Colonie Neu-Zeromin, die aus 1 Vorw. und 12 Büd. beſtehet, und des Holzwärters 29 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Jeſeritz, ½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 Coſſ., 9 Feuerſt. und ein gutes Torfmoor. — Alt-Jugelow, oder Gugelow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 12 B., 2 Coſſäthen, 1 Schulm., 29 Feuerſt., und Neu-Jugelow, ein adelicher Wohnſitz an der Straße nach Bütow, hat 8 Vorwerke und 1 Schäferey, 5 B., 10 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 4 Büd., 1 Waſſermühle, 28 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Klenzin, ein Ritterſitz 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Kleſchinz, oder

Kleſſinz, ein adel. Wohnſitz $3\frac{1}{4}$ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt., Mühlengerechtigkeit und Fiſcherey — Kottow, $2\frac{1}{2}$ M. von Stolpe, hat 2 Vorwerke, 8 B., 1 Halbb., 2 Büd., 2 Holzwärter und 4 Coſſ., 22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Krukow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 4 Feuerſt. — Kunhof, oder Kundehof, ein Rittersitz und Vorw $2\frac{1}{4}$ M. von Stolpe mitten in einem Walde, hat 3 Feuerſtellen und beträchtliche Holzungen. — Labehn, 2 M. von Stolpe gegen Oſten an der Lupow, hat 2 Vorw., 1 Korn- und 1 Schneidemühle, 3 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 24 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und gute Fiſcherey nebſt dem Lachs- und Aalfange in der Lupow. — Labüſſow, $1\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 7 B., 1 Holzwärter. — Langböſe, 1 M. von Lauenburg, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 19 Feuerſt. und hinreichende Holzungen. — Lankwitz, $1\frac{3}{4}$ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 6 Feuerſt. — Leſſacken, oder Leshacken, $5\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe, hat 2 B., 2 Halbb., 4 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Liepen, $2\frac{1}{4}$ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 2 B., 3 Coſſ., 11 Feuerſt. — Lojow, ein Ritterſitz $2\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw., 7 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Waſſermühle, 19 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Loſſin, $\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw., 9 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt — Lübzow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 1 Halbb., 3 Coſſäthen, 1 Bet- oder Schulhaus, 20 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcherey. —

Lupow, ein anſehnliches Dorf mit einem Schloſſe, Canitz genannt, 3 M. von Stolpe an der Lupow, hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſter, 7 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Forſthaus, 1 Poſthaus, verſchiedene Handwerker, 2 Holzwärter, 48 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehörige Mutterk., beträchtliche Holzungen und ergiebige Fiſcherey, nebſt dem Lachs- und Aalfange in der Lupow, und einen ſchönen Garten, und erhielt vom

Chur-

Churfürſten Friedrich III. nach dem zu Cöln an der Spree 1689 ertheilten Privilegio, die Gerechtigkeit einer Mediatſtadt in Hinterpommern. — Groß-Machmin, ein adel. Wohnſitz 1 M. von Stolpe geg. Norden an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Fk. von Weidenhagen, und Holzungen. — Klein-Machmin, ein adel. Wohnſitz 1½ M. v. Stolpe, hat 5 Vorw., 7 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 52 Feuerſt. und Holzungen. — Malzkow, 2¼ M. v Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Ziegeley, 6 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 20 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Manewitz, oder Mahnwitz, 1½ M. von Stolpe gegen Oſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerſt. und gute Holzung. — Marſow, 2 M. v. Schlawe geg. Norden, hat 2 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Mellin, hat adel. Antheils 1 Vorw., 1 Coſſ. und 1 Freyb. — Mikrow, 2 M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 6 Halbb., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Waſſermühle, 30 Feuerſt., 1 zur Stolp Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Muttrin, ein Ritterſitz, 2¼ M. v. Bütow, hat 2 Vorw., 11 B, 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Holzwärter, 26 Feuerſt. und Holzungen. Neitzkow, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Feuerſt. — Neſekow, 1¼ M. v Stolpe geg. Norden, hat 1 Vorw., 5 B., 8 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Niemitzke, ein adel. Wohnſitz und ſteuerfreyes Gut, 3½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 Coſſ., 1 Waſſermühle, 8 Feuerſt. — Nipnow, ein Bauerdorf, ½ M. v. Stolpe geg Norden, hat 5 B., 9 Feuerſt. — Nippoglenſe oder Nippoglenz, 2 M. v Bütow, hat 3 Vorw., 1 Kalkbrennerey, 5 B., 6 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 3 Holzwärter, 26 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Noſſin, 3½ M. v. Stolpe, an einem See, Trzebiſch genannt, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Waſſermühle, 38 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey.

— Klein-Roſſin, oder Roſſinke, 3½ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 26 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Teutſch-Plaſſow, ein Ritterſitz, ½ M. v. Stolpe, an der Glaskow, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 3 Coſſ., 14 Feuerſt., Holzung nebſt 1 Holzwärter. — Wendiſch-Plaſſow, 1½ M. von Stolpe, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt., Holzungen und ein Torfmoor. — Poblotz, oder Poblitz, 3¾ M. v. Stolpe, an dem großen Gränzmoor, hat 2 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 10 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey und 1 Kuhmelkerey, 42 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Podel, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw., 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey und 1 Waſſermühle, 45 Feuerſt. und Holzungen. — Klein-Podel, 2 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 Coſſ., 3 Büdner, 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Feuerſt. und Holzung. — Poganitz, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Prebentow, auch Premdow, ein adl. Wohnſitz, 4 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 4 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt. und Holzung. — Groß-Rakitt, 5¼ M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 38 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Rakitt, 2½ M. von Lauenburg, hat 4 Bauern, 1 Halbb., 1 Krug, 6 Feuerſt. — Rambow, 2¼ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 3 Coſſ., 14 Feuerſt. und Holzungen. — Reitz, ein Ritterſitz, ½ M. v. Stolpe geg. Oſten, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Krug, 6 Büd., 1 Waſſermühle, 16 Feuerſt. und Holzung. — Rexin, 2½ M. v. Lauenburg geg. Weſten, hat 3 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 22 Feuerſt. — Roggatz, oder Rogatſch, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt. — Rotten, 2½ M. v. Stolpe, an dem Gardeſchen See, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Coſſ., 13 Feuerſt., Holzungen und beträchtliche Fiſcherey. — Rowe hat adelichen Antheils 18 Fiſcherkathen. — Rowen, 2½ M. v. Stolpe, an einem kleinen Bache, hat 1 Vorw., 5 B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 23 Feuerſt. und Holzung. — Rumske, oder Rumbske, 2½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coſſ.,

Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerſt. und Holzung. — Groß-Runow, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Capelle, 1 Waſſermühle, 1 Holzwärterey, 26 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Von Klein-Runow gehören zu dem Stolpſchen Kreiſe 1½ ſteuerbare Landhufen. — Ruſchitz, oder Ruſche, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerſt. und Holzung. — Sagerke, 1½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 17 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Sanskow, 1 M. v. Stolpe geg. Süden, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 17 Feuerſt. — Saviat, ein freyes Rittergut, 4½ M. von Stolpe, an dem großen See Lupowske, hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 5 Feuerſt. und gute Holzungen. — Schlackow, 1¾ M. von Schlawe, hat 3 Vorw., 4 B., 3 Coſſ., 1 Schulmeiſter. — Schmaatz hat 5 zu dem Dorfe Ripnow gehör. Bauerhöfe. — Schönenwalde, ein adel. Wohnſitz, 2½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorwerke, 2 B., 4 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Schojow, oder Sgojow, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 19 Feuerſt. — Schorrin, oder Schrin, 2¼ M. v. Stolpe, an einem Bache, hat 2 Vorw., 4 B., 5 Coſſ., 1 Schulm., 16 Feuerſt. — Schottofske, 3¼ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 4 Coſſ., 10 Feuerſt., gute Holzungen und beträchtliche Fiſcherey. — Schurow, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 21 Feuerſt., 1 zur Stolpſchen Syn. gehör. Mutterk. — Von Schwarzin gehören hieher 1 3/20 ſteuerbare Landhufen. — Schwetzkow, 2 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 1 Schulm., 27 Feuerſt. und Holzungen. — Schwuchow, ½ M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Büd., 1 Krug, 20 Feuerſt. Zu Schwuchow gehören noch 3 B. aus Carzin. — Seleſen, oder Sileſen, 3½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 8 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 1 Büd., 27 Feuerſt., 1 herrſchaftl. Begräbnißcapelle, Holzungen und etwas Fiſcherey. — Groß-Silkow, 1½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 18

Feuerſt. — Klein-Silkow, nahe bey dem vorhergehenden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 5 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey und 1 Schneidemühle, 29 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und gute Fiſcherey. — Wendiſch-Silkow, oder Selchow, $2\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorw., 8 B., 1 Coſſ., 1 Waſſermühle, 15 Feuerſt. — Sochow, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 8 Feuerſt. und Holzung. — Sorchow, ein adel. Wohnſitz, 2 M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 5 B., 7 Coſſ., 21 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey — Sorkow, $2\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, hat 6 Halbb., 1 Holzwärter, 8 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Starnitz, ein Ritterſitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 1 Vorw., 8 B., 4 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 1 Holzwärter, 22 Feuerſt., Holzung u. Fiſcherey. — Stojenthin, $1\frac{1}{2}$ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 3 Coſſ, 18 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Groß-Strellin, $\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 4 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 1 Schäferey, 21 Feuerſt., 1 Filialk. v. Arenshagen und ein Torfmoor. — Swanta, ein Vorw. mit 1 Kruge, 5 M. v. Stolpe, hat 2 Feuerſt. und Holzungen. — Vangerske, $1\frac{1}{2}$ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 10 Feuerſt. — Vargow, $4\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, an einem Bache, hat 6 kleine Vorw., 6 Feuerſt. — Varzmin, oder Farzmin, 4 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coſſ, 2 Büd., 1 Waſſermühle, 13 Feuerſt., gute Holzung. — Veſſin, $\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Waſſermühle, 22 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Viatrow, 2 M. v. Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorw., 4 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 11 Feuerſt. und Fiſcherey. — Vieſchen, $2\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe geg. Oſten, an der Lupow, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coſſ., die Feldmark Damerkow, auf welcher 7 Bauern wohnen, 1 Schäferey und 1 Waſſermühle, 22 Feuerſtellen, Holzung und Fiſcherey. — Vietzke, oder Viezig, 2 Meilen von Rügenwalde, hat 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 6 Coſſ., 7 Feuerſt, Holzung und Fiſcherey. — Vilgelow, $\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe gegen Oſten, hat 2 Vorwerke, 3 B., 5 Feuerſt. — Vixow, ein adel.

adel. Wohnſitz, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 7 B., 5 ganze, 5 halbe Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 24 Feuerſt. — Warbelin, 3 M. v. Stolpe, an einem kleinen Bache, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 1 Korn- und Schneidemühle, 14 Feuerſt. und Holzung. — Warbelow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 Bauern, 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., auf der Feldmark die Colonie Neu-Warbelow, die aus 1 Vorw. und 3 B. beſtehet, 22 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Weitenhagen, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Waſſermühle mit 3 Fiſcherkathen, 38 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Waldungen und gute Fiſcherey. — Wintershagen, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe gegen Norden, auf der Straße nach Stolpemünde, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Schulm., 9 B., 1 Förſter oder Jäger, 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. u. beträchtl. Holzungen. — Wittbeck, $2\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 5 Coſſ., 12 Feuerſt. und Holzungen. — Wittſtock, $2\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, an dem Gardeſchen See, beſtehet in 5 Fiſchern oder Halbb., 11 Feuerſt. — Wobesde, ein Ritterſitz, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 7 B., 6 Halbb., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 25 Feuerſt., 1 Filialk. v. Rowe, Holzungen und Fiſcherey. — Wollin, ein anſehnlicher Ritterſitz, 4 M. v. Lauenburg, an einem kleinen Bache, hat 2 Vorwerke 1 Mahl und Hexelmühle, 8 B., 6 Halbb., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., nebſt vielen Coloniſten, 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 82 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Wottnogge, 2 M. v. Bütow, an der Lupow, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Coſſ., 1 Schäferey, 10 Feuerſt. und Holzungen. — Wundichow, $1\frac{1}{4}$ M. v. Bütow geg. Norden, an einem großen fiſchreichen See, hat 2 Vorw., 4 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Büd. und 1 Holzwärter, 13 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Wuſſecken, 2 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt. und Holzungen. — Wutzkow, ein adel. Wohnſitz und die letzte Pommerſche Poſtſtation nach Weſtpreußen, 2 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 3 Bauern, 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 königl. Poſthaus, 22 Feuerſt. und gute Holzungen.

gen. — Zechlin, ein Bauerdorf, 3¾ M. von Stolpe, hat 8 B., 8 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt. — Zedlin, 2½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 16 Feuerſt. — Zemmin, ein Rittersitz, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorwerk, 6 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 22 Feuerſt. — Zezenow, 3 M. v. Lauenburg, hat Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 15 B. 3 Coſſ., 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Zierwenz, oder Zierwienz, 1½ M. v. Lauenburg gegen Weſten, an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 24 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Zipkow, oder Zepkewitz, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 10 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 29 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Zirchow, 1 Meile v. Stolpe, an einem Bache, auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 2 Coſſ., 21 Feuerſt., 1 zu der Stolp. Syn. gehör. Mutterk — Zitzewitz, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. v. Stolpe geg. Weſten, hat 2 Vorw., 9 B., 1 Schulhaus, 3 Coſſäthen, 25 Feuerſtellen.

8. (18) Der Lauenburg- und Bütowſche Kreis.

Da dieſer Kreis zum größten Theile bereits bey Weſtpreußen im erſten Bande S. 899. ff. beſchrieben worden iſt, ſo will ich hier zu jener Beſchreibung blos einige Zuſätze liefern, und die dort mangelnden Dörfer einſchalten.

Zu S. 902. B. I.

Im Jahre 1791 zählte man in Lauenburg 231 H. 39 Sch. und 1383 C. E. mit 29 Juden; 3 P. Getr., 39 Geb. mit 10 Unehel., 35 Geſt. 1790 aber 7 P. Getr., 42 Geb., 8 Unehel., 56 Geſt. 1782 zählte man 1380 C. E. mit 30 Juden, 1786 waren hier 1304 C. E. und 1789 zählte man 1453. Der Stadtmagiſtrat beſtehet aus 1 dirig., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Secretair. Das Stadtgericht iſt vom Magiſtrat verſchieden. In Anſehung der Kammer-,

Fi-

Finanz- und Polizeyſachen, ſo wie auch in Acciſe- und Zollſachen gehört die Stadt zu Pommern; in Juſtiz-, Kirchen- und Schulſachen aber unter die Weſtpreußiſche Regierung zu Marienwerder. Es iſt auch ein Poſtwechſel hier. Die Beſitzungen der Stadt ſind das Dorf Camelow, ½ Meile von der Stadt, in einem Thale an einem Bache, hat 1 Schulzen, 4 Bauern, 3 Büdner, 9 Feuerſtellen. — Das Vorwerk Dzechen, ¼ Meile von der Stadt, an einem kleinen See mit 3 Feuerſt.; das Vorw. Falken, ½ M. v. der Stadt mit 2 Feuerſt.; das Vorw. Röpke, ¼ M. v. der Stadt mit 3 Feuerſt.; endlich die beiden Kathen, der Elendshof, ¾ M. und der Waldwächter, oder Holzkathen, ¼ M. v. der Stadt im Stadtwalde.

Zu Bütow, B. 1. S. 903.

Im Jahre 1791 waren hier 144 H. 43 Sch. mit 981 C. E. incl. 12 Juden, 10 P. Getr., 29 Geb. mit 1 Unehl., 37 Geſt. 1790 aber 10 P. Getr., 40 Geb. mit 7 Unehel. und 17 Geſt. Im J. 1782 zählte man 990 C. E. mit 20 Juden, 1786 aber 990, und 1789 endlich 1039. Die Einwohner zu Bütow treiben beſonders mit den hier verfertigten Tüchern und Raſchen, wie auch mit Malz und Brandwein Handlung nach Danzig. Den Magiſtrat dieſer Stadt, welche mit Lauenburg in einem politiſchen Verhältniſſe ſtehet, machen 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Proconſul, 1 Richter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren aus. Die Beſitzungen der Stadt ſind, das Dorf Hygendorf, ¼ M. v. Bütow, hat 1 Vorw., 9 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 17 Feuerſt.; das Vorw. Neuhof mit 2 Feuerſt. Auf einem Berge nicht weit davon quillt ein mineraliſches Waſſer, der Jacobsbrunnen genannt.

Zu Leba, ebendaſelbſt.

1791 zählte man in dieſer Stadt, welche mit den beiden vorhergehenden in gleichem politiſchen Verhältniſſe ſteht, 104 H. 51 Sch. mit 514 C. E., 8 P. Getr., 23 Geb. mit 1 Unehel., 11 Geſt., 1790 aber 10 P. Getr., 18 Geb. mit 3 Unehel., 21 Geſt., 1782 waren 503 C. E., 1786 aber 523, und 1789 endlich nur 501 C. E. Für Studirende und Arme iſt hier ein Vermächtniß. Die Einwohner ernähren ſich größtentheils von der Verſchiffung des Holzes und Salzes, und

von

von der Fiſcherey, wofür ſie an die königl. Aemter Lauenburg und Schmolſin eine Pacht erlegen, denn der Acker- und Wieſewachs ſind hier ſchlecht. Der Magiſtrat beſteht aus 1 Polizeyburgemeiſter, 2 Rathsherren und 5 Fünfmännern; die Juſtiz hingegen wird von einem Burgemeiſter aus Lauenburg verwaltet.

Zu B. 1. S. 904.

1) Das Amt Lauenburg enthält folgende Orte: als

Belgard, 1½ M. v. Lauenburg auf der Land- und Poſtſtraße nach Leba, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Krüger, 1 Coſſ., 1 Büd., 1 Holzwärter, 1 ſeit 1782 erbauetes lutheriſches Schulhaus, 14 Feuerſt., 1 römiſchkatholiſche Kirche, 1 Plebaney, oder ein dem römiſchkathol. Probſte zu Lauenburg gehöriges Ackerw. — Bismark, 2 M. v. Lauenburg, iſt eine Colonie von 20 Familien und 2 Büd. — Breſen, 1 M. von Lauenburg, hat 1 luther. Pred., 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 12 B., 3 Coſſ., 1 Küſt., 1 Büd., 1 Plebaney mit 1 Kathen, 23 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Kirche und 1 luther. Bethhaus, zu welchem die 1½ M von Lauenburg gelegene kleine Pächterey Söllnitz mit 133 Morg. 141 Ruth. und die Medderſinſche Waſſermühle eingepfarrt iſt. — Crampe, 1¼ M. von Lauenburg an dem Lebafluſſe, hat 1 Vorw. mit 1527 Morgen 177 Ruth., 1 Freyſchulz., 5 Coſſ., 1 Holzwärter, 9 Feuerſt. — Freiſt, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache auf der Landſtr. nach Leba, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 9 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 ſeit 1782 erbauetes luther. Schulh., 18 Feuerſt. — Garzigar, ½ M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 luther. Pred., 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 11 B., 1 Coſſ., 2 Büd., 1 Plebaney, 19 Feuerſt. und 1 Bethaus, zu welchem das ¾ M. von Lauenburg gegen Norden gelegene Vorw. Obliwitz mit 1152 Morg. 73 Ruth. und 1 Schäferey eingepfarrt iſt. — Hohenfelde, 1½ M. von Lauenburg, hat 12 B., 13 Feuerſt. — Katſchow, 1¼ M. von Lauenburg an dem Lebafluſſe, hat 1 Freyſchulz., 9 B., 12 Feuerſt. — Krahnsfelde, 1½ M. v. Lauenburg am Schwarzſee, iſt eine Colonie v. 7 Familien. — Labbehn, 1 M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Freyſchulz.,

ſchulz., 1 Waſſermühle, 9 B., 3 Büd., 16 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Kirche, und 1 Plebaney. — Lanz, 1 M. v. Lauenburg an dem Lebafluſſe, hat 1 Freyſchulz., 2 Freykrüger, 8 B., 2 Büd., 1 Schulm., 16 Feuerſt. — Luggewieſe, ¼ M. v. Lauenburg an 2 fiſchreichen Seen, hat 1 Freyſchulz., 8 B., 2 Büd., 15 Feuerſt. — Neuendorf, ½ Viertelmeile von Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorwerk, den Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des Amts Lauenburg, mit 475 Morg. 140 Ruth. nebſt Fiſcherey, und der Amts-Brau- und Brandweinbrennerey, 2 Freyſchulz., 19 B., 3 Büd., 1 Schulh., 38 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Kirche und 1 luther. Bethaus. — Puſitz, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 4 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 9 Feuerſtellen. — Reckow, 1 M. von Lauenburg an einem kleinen See, hat 1 Freyſchulz., 4 Freyb., 4 Dienſtb., 1 Coſſ., 3 Büd., 14 Feuerſt. und guten Acker. — Roslaſin, 1½ M. v. Lauenburg gegen Oſten, hat 1 Vorw. mit 536 Morg. 43 Ruth., 1 Waſſermühle, 8 B., 1 Freykrüger, 2 Coſſ., 2 Büd., 1 römiſchkathol. Kirche, 1 Küſt., 22 Feuerſt. — Schweßlin, 1½ M. v. Lauenburg an dem Lebafluſſe, und an einem großen gegen Oſten gelegenen königl. Walde, hat 1 Oberförſter, 1 Freyſchulz., 10 B., 1 Freyb., 1 Büd., 17 Feuerſt. — Sellnow, 3 M. v. Lauenburg gegen Oſten, hat außer 1 kleinen Pächterey mit 246 Morg. 59 Ruth., 6 Coloniſten, 1 Büd., 1 Schmied, 12 Feuerſt. — Vilkow, ½ M. v. Lauenburg gegen Norden, nahe an einem Bache, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 9 B., 1 Schulhaus, 12 Feuerſt. — Außerdem gehören noch zu dieſem Amte die Amtsziegeley mit einem Wohnhauſe für den Ziegler, 1 Streichſcheune und 1 Brennofen, und liegt bey der Stadt Lauenburg; die Schloßmühle zu Lauenburg, eine Waſſermühle, und die Lebaſche Waſſermühle.

Die königl. Waldungen des Amts Lauenburg ſind in 2 Reviere getheilt, ſtehen unter 1 Oberförſter und 1 Holzwärter, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Zu B. 1. S. 904.

2) Das Amt Bütow

enthält 37 Dörfer, 6 Vorwerke, 15 kleine Pächtereyen, 11 Waſſer-, 1 Walk- und

Loh-,

Loh=, 1 Papiermühle, 1 Ziegeley, 2 lutheriſche Prediger, 17 lutheriſche Küſter, 26 Freyſchulzen, 198 Bauern, 5 Halbbauern, 17 Schmiede, 2 lutheriſche Mutter=, 1 Filialkirche, 533 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen ſind in 9 Reviere getheilt, ſtehen unter 1 Ober= und 9 Unterförſtern, und enthalten 28,897 Morgen 159 Ruthen.

Bernsdorf, ½ M. v. Bütow auf der Landſtr. nach Danzig, hat 2 Freyſchulz., 18 B., 1 römiſchkathol. Parochus, 1 kathol. Organiſten, 1 luther. Schulm., 1 Unterförſter, 1 Schmied, 36 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. — Borntuchen, 1 M. v. Bütow auf der Landſtr. nach Schlawe, hat 1 luther. Pred., 1 Freyſchulz., 2 Halbſchulz., 9 B., 5 Coſſ., 2 Büd., 1 Oberförſter, 1 luther. Küſt., 1 kathol. Küſt., 1 Krüger, 1 Schmied, 3 kathol. Prieſterb., 1 Hof, welcher der Jannewitzſche Hof heißt, 36 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. und 1 luther. Bethaus. Hierzu gehören die 2 Kathen an dem Kamenzfluſſe und 2 Unterförſtereyen. — Czarndamerow, hat 1 königl. Krug, der übrige Theil iſt adelich. — Damerkow, ½ M. v. Bütow gegen Weſten an einem See, hat außer 1 Vorw. mit 925 Morg. 39 Ruth. nebſt Fiſcherey, 1 Freyſchulz., 10 B., 3 Coſſ., 1 Bauer nebſt 1 Coſſäthen dem Probſte zu Bütow gehörig, 1 luther. Schulm., 1 Schmied, 22 Feuerſt. und 1 kathol. Filialk. — Damesdorf, ½ M. von Bütow, an einem See auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 1 Freyſchulz., 1 Ziegeley, 1 Waſſermühle, 10 B., 11 Coſſ., 5 Coloniſten auf dem abgebaueten Vorw., 1 kathol. Küſt., 1 kathol. Prieſterb., 1 luther. Schulm., 1 Krüger, 1 Theerbrenner, 40 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. Hierzu gehört der Hopfenkrug 2 M. v. Bütow gegen Süden, und die Unterförſterey in der Zerrinſchen Heide, 1 M. von Bütow gegen Süden. — Dampen, ¼ M. v. Bütow, an 2 kleinen Seen auf der Landſtr. nach Stolpe, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 7 B., 1 luther. Schulmeiſter, 18 Feuerſt. — Gramenz, ½ M. v. Bütow, hat 1 Freyſchulz., 5 B., 2 Coſſ., 1 luther. Schulm., 10 Feuerſt. und den See

Sel=

Selkow. — Gröbenzin, ¾ Meile von Bütow, iſt eine ſeit 1752 in der Bernsdorfſchen Heide angelegte Colonie, von 12 Familien nebſt 1 Schäfer- und Hirtenkathen, und 18 Feuerſt — Klein-Guſtkow hat königl. Antheils nur allein den Krug. — Neu-Hütten, 1½ M. v. Bütow gegen Weſten, hat 4 Wirthe, 1 Unterförſter, 9 Feuerſt. — Katkow, 1½ M. v. Bütow gegen Weſten, an einem See auf der Landſtraße nach Pollnow, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 12 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Krüger, 18 Feuerſt. und 1 kathol Fk. v. Borntuchen. — Klonzen, oder Klontſchen, hat königl. Antheils 1 Freyſchulz., 4 Freyleute, 6 Feuerſt. — Krosnow, 1½ M. von Bütow, an dem Stolpefluſſe und an einem kleinen See, hat 1 Freyſchulz. 1 Waſſermühle, 10 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmied, 10 Feuerſt. — Lonken 1 M. v. Bütow, an dem See Lonken, iſt eine Colonie, die aus 3 Polniſchen Familien und 4 Feuerſt. beſtehet. — Lybienz, ¾ M. v. Bütow, eine Colonie Polniſcher Familien — Lupowske, 1½ M. v. Bütow, an dem See Lupowske auf der Poſt- und Landſtr. nach Lauenburg, hat 1 Freyſchulz., 4 B, 1 Krüger, 6 Feuerſt. Die Einw. ernähren ſich theils von der Fiſcherey — Mankwitz, ¾ M. v. Bütow, hat 1 Lehnſchulz., 8 B., 2 Coſſ., 1 luther. Schulm., 14 Feuerſt. — Groß-Maſſowitz, 2 M. v. Bütow gegen Weſten, eine Colonie von 12 Polniſchen Familien und überhaupt 13 Feuerſt., und Klein-Maſſowitz, ebenfalls eine Colonie von 7 Polniſchen Familien. Die Einw. in Groß- und Klein-Maſſowitz haben zuſammen 1747 Morgen 162 Ruth. — Meddersin, ¾ M. v. Bütow gegen Norden, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 9 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmied, 1 luther. Schulm., 11 Feuerſt. und verſchiedene kleine Seen. — Morgenſtern, 1½ M. von Bütow, auf der Landſtr. nach Schlawe, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 11 B., 1 Krüger, 1 Schulm., 17 Feuerſt. — Oslaw Damerow, 1 M. von Bütow, hat königl. Antheils 1 Freyſchulz., 3 Freyleute, 1 Krüger, 2 Kathen, 8 Feuerſt. — Piaſſen, oder Pyaſchen, 1 M. von Bütow, hat mitten im Dorfe einen ziemlichen See, 3 Halbb., 4 Poln. Coloniſten, die auf den ſeit 1764 abgebaueten Vorw. als Vollbauern ſind angeſetzt worden, außerdem noch 3 Poln. Coloniſten, 1 Büd., 10 Feuerſt. — Groß-Platenheim, ¾ M. v. Bütow, an einem See,

iſt eine Colonie von 6 Familien. — Klein-Platenheim iſt ebenfalls eine Colonie von 6 Familien, und hat zuſammen 914 Morg. 88 Ruth. — Klein-Pomeiske, $\frac{1}{2}$ M. v. Bütow, hat 1 Vorw. von 1064 Morg. 127 Ruth., 1 Schulzen, 6 B., 1 Coſſ., 1 Schmied, 1 Schulm., 9 Feuerſt. — Prondſonke, 2 M. v. Bütow gegen Süden, hat 2 Höfe, welche von Theerbrennern bewohnt werden, 3 Feuerſt — Przywos, $1\frac{1}{4}$ M. von Bütow, hat 1 Lehnſchulz, 2 Lehnleute, 6 Feuerſt. — Sommin, 2 M. v. Bütow an einem großen See, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 10 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 luther. Küſt., 1 Schmied, 23 Feuerſt., 1 luther. Fk v. Bütow. — Sonnenwalde, $1\frac{1}{2}$ M. v. Bütow, war ehemals ein ritterfr. Vorw., welches aber abgebauet und mit 8 B. beſetzt wurde. — Struſſow, 1 M. von Bütow, hat 1 Lehnſchulz., 10 B., 1 Schulm., 1 Schmied, 15 Feuerſt. — Stüdnitz, 1 M. v. Bütow, an einem großen See auf der Landſtr. nach Danzig, hat königl. Antheils 1 Freyſchulz., 3 B., 1 Schmied, 1 Krüger, 1 Waſſermühle, 9 Feuerſt., 1 kathol. Fk. v. Bernsdorf, der übrige Theil iſt adelich. — Tangen, 1 M. v. Bütow geg. Weſten, hat 2 Freyſchulz., 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmied, 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Groß-Tuchen, 1 M. von Bütow, an 3 Seen auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorwerk von 1044 Morg. 171 Ruth. und Fiſcherey, 1 luther. Pred., 1 luther. und 1 kathol. Küſt., 1 Freyſchulzen, 1 Papier-, 1 Waſſermühle, 7 B., 3 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schmied, 27 Feuerſtellen, 1 kathol. Mutterk. und 1 luther. Bethaus. Nicht weit davon liegt die Unterförſterey Boree. — Klein-Tuchen, 1 M. v. Bütow gegen Weſten, hat 2 Freyſchulzen, 11 B., 15 Feuerſt. — Wuſſecken, 1 M. v. Bütow, hat 1 Vorw. mit 1145 Morg. 161 Ruth., 1 Freyſchulz., 6 B., 2 Coſſ., 1 luther. Schulm., 19 Feuerſt. — Zerrin, $\frac{1}{2}$ M. v. Bütow, hat 1 Vorw. von 457 Morg. 30 Ruth., 1 Freyſchulzen, 9 B., 2 Coſſ., 1 luther. Schulm., 1 Schmied, 1 Krüger, 19 Feuerſt. — Bütow hat mit der dazu gehör. Schäferey, die Szrepnitz genannt, 1810 Morg. 16 Ruth., Fiſcherey in einem See. Das mit einem Wall und Mauern umgebene alte Schloß zu Bütow, auf welchem ſich die Amtsbrau- und Brandweinbrennerey befindet, iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, mit 1 Kruge, 1 Schmied, 2 Landreutern, 5 Büd., 14 Feuerſt. Auſſer

ßerdem gehören noch zu dieſem Amte: Der Kathen am See Jablonz, bey dem ſich ſeit 1757 eine poln. Familie angebauet hat. — Der Kathen am See Mally an der Weſtpreußiſchen Gränze. Der Kathen zu Schluppe, 1½ M. v. Bütow an dem Stolpefluſſe. — Ein Krug und ein Kathen zu Wubberow liegen an einem See gleiches Namens, 1½ M. v. Bütow gegen Norden. — Die Unterförſterey Jablonz, ½ M. v. Bütow, hat 3 Feuerſt. — Die Unterförſterey Jaſowy oder Jaſow, 1 M. von Bütow, am Stolpefluſſe, hat eine Aal- und Lachsſchleuſe. — Die Schloßmühle zu Bütow, und die Jungfernmühle, dieſe liegt von Bütow 2 bis 3000 Schritte an einem Bache, und die Walk- und Lohmühle, die bey der Stadt auf der Bütow liegt.

Zu B. 1. S. 904.

Die adlichen Oerter

beſtehen in 126 Dörfern, 321 Vorw., u. haben 41 Waſſer-, 1 Wind-, 1 Papier-, 3 Schneidemühlen; 6 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 9 lutheriſche Prediger und 43 Küſter, 235 Bauern, 24 Halbbauern, 41 Schmiede, 9 Mutter-, 3 Filialkirchen, 1 Capelle und 1552 Feuerſtellen.

1) Die adlichen Güter des Lauenburgſchen Diſtricts.

Aalbeck, ein adel. Wohnſitz, ½ M. v. Lauenburg, an der Aalbecke, hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 2 Feuerſt. — Bebbrow, ein adel. Wohnſitz 3 M. von Lauenburg, an einem See, hat 1 Vorw., 5 Coſſ., 10 Feuerſt. — Bergenſin, oder Bergendſin, 1 M. v. Leba, hat 1 Vorw., 5 Coſſ., 1 Schenkhaus, 1 Waſſermühle, 9 Feuerſt. und einen großen Wald. — Bichow, oder Bychow, ein adel. Wohnſitz 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Waſſermühlen, 4 Coſſ., 11 Feuerſt. — Bochow, 2 M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw., 6 Büd., 9 Feuerſt. und einen See. — Bonswitz, ein adel. Wohnſitz 1½ M. v. Lauenburg

burg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Colonie von 3 Coſſ. und 2 Büd., 7 Feuerſt. und einen Eichenwald. — Groß-Borkow, 2¼ M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 2 Vorw., 2 B., 1 Coſſ., 8 Feuerſt. — Klein Borkow, 2¼ M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorwerk, 2 B., 2 Coſſ., 1 Schenkhaus, 5 Feuerſt. — Groß Bozepol, oder Boſchpoll, 1⅓ M. von Lauenburg gegen Oſten an der Leba, ein adel. Wohnſitz von 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 3 Coſſäthen, 1 Schmiede, 1 Küſt., 1 Krug, 16 Feuerſt., 1 Fk. v. Dzincelitz und einen Wald. — Klein-Bozepoll, 1¼ M. v. Lauenburg gegen Oſten, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 1 Krug, 21 Feuerſt. und einen Wald. — Buckowin, 1½ M. von Lauenburg, auf der Poſtſtr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 16 Feuerſtellen, 1 zur Charbrow. Inſp. gehör. Mutterk. — Charbrow auch Gerberow genannt, ein adel. Wohnſitz 1 M. v. Leba gegen Süden, hat 1 herrſchaftl maſſives Wohnhaus, 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 5 Halbb., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 43 Feuerſt., 1 Mutterk., einen großen Wald und Fiſcherey. Hier werden jährlich 2 Märkte gehalten. — Chinow, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 3 B., 1 Halbb., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerſt., einen Wald und Fiſcherey. — Chmelenz, ein adel. Wohnſitz 1½ M. v. Lauenburg an einem Bache, hat 7 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 Halbb., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Ziegeley, 1 Töpferey, 18 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Chottſchow, oder Choczau, 3 M. v. Lauenburg an einem See, hat 1 Vorw., 3 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schenkhaus, 1 Schulm., 21 Feuerſt. und einen Wald. — Chottſchewke, oder Chociewke, ein adel. Wohnſitz 2½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 4 Coſſ., 11 Feuerſt. und Holzungen. — Chotzlow, 1 M. v. Lauenburg gegen Weſten an der Leba, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Coſſ., 1 Schulm., 12 Feuerſt., 1 Begräbnißcapelle mit einem Kirchhofe. — Ober-Comſow, oder Comaſowo, 1¾ M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 6 Feuerſt. und 4 Fiſchteichen Nahe bey dieſem Dorfe liegt — Nieder- oder Unter-Comſow, hat 1 Vorw. mit einem adel. Hofe, 3 Büd., 1 Schmiede, 5 Feuerſt., 2 Fiſchteiche. — Groß-

Damer-

Damerkow, ¾ M. v. Lauenburg gegen Oſten, hat 9 Vorw., 18 Feuerſt., Waldung und einen kleinen See. — Klein-Damerkow, 2½ M. v. Lauenburg gegen Oſten, an einem See, hat 2 Vorw., 6 Coſſ., 10 Feuerſt. und Waldung. — Dzechlin, oder Dziechlin, ½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorwerk, 4 Coſſ., 1 Schenkhaus, 9 Feuerſt. — Dzincelitz, oder Dzizcelitz, 1½ M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 2 Krüge, 1 Schenkhaus, 16 Feuerſt., 1 zu der Charbrowſchen Inſpection gehör. Mutterk. — Enzow, ein adel. Wohnſitz 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Meyerey, Platſchow, oder Platzow genannt, mit 1 Schäferey, 10 Feuerſt., 2 Karpfenteiche und 1 Forellenteich. — Felſtow, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 17 Feuerſt. und Holzungen. — Freiſt, oder Freeſt, 2 M v. Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 3 B., 5 Coſſ., 1 Schulm., 17 Feuerſt., anſehnliche Waldung und 3 Fiſchteiche. — Gans, 1¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt. — Gartkewitz, 2½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Kalkofen, 1 Krug, 14 Feuerſt. und Holzungen. — Gnewin, 3 M. von Lauenburg nordnordoſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Waſſermühle mit einem Aal- und Lachsforellenfange, einem großen Bache, 23 Feuerſt. und 1 zur Charbrow. Inſpect. gehör. Mutterk. — Gnewinke, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 Coſſäthen, 6 Feuerſt. — Goddentow, ein adel. Wohnſitz ¾ M. von Lauenburg, an einem Bache, hat 1 herrſchaftl. maſſives Wohnhaus, 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerſt. und gute Waldung. — Hammer, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 Coſſ., 1 Krug, 10 Feuerſt., einen beträchtlichen Wald und Fiſcherey. — Groß-Jannewitz, ein adel. Wohnſitz 1 M. von Lauenburg, hat 1 herrſchaftl. maſſives Wohnhaus, 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Charbrowſchen Inſpect. gehör. Mutterk., 6 Teiche und ſchöne Gärten. — Klein-Jannewitz, nahe bey vorigem, ein Bauerndorf, hat 13 B., 1 Schulmeiſter, 1 Krug, 17 Feuerſt., viele Wieſen und einen kleinen

Wald. — Jatzkow, 3 M. von Lauenburg, an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 Bauern, 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schenkhaus, 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Jezow, 1¾ M. v. Lauenburg gegen Oſten, hat 5 Vorwerke oder adel. Höfe, 14 Feuerſt. — Kerſchkow, oder Kerskow, 3½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 2 B., 3 Coſſ., 1 Krug und 1 Waſſermühle, 11 Feuerſt. und 2 Teiche. — Koppenow, oder Coppenow, 1½ M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem kleinen See, hat 2 Vorw., 1 Coſſ., 1 Schulh., 9 Feuerſtellen, gute Wieſen. — Krampkewitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerſt., beträchtliche Waldung und Fiſcherey. — Küſſow, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 9 Coſſäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt. und Holzungen. — Kurow, ein Vorw. mit 3 Feuerſt., ½ M. von Lauenburg gegen Norden, hat viele Wieſen und einen großen Wald. — Labenz, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 6 B., 2 Halbb., 1 Schulhaus, 10 Feuerſt. — Labuhn, 1¼ M. v. Lauenburg gegen Süden, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Ziegelofen, 28 Feuerſt., 1 zur Charbrowſchen Inſpect. gehör. Mutterk., Holzungen und 3 Fiſchteiche. — Landechow, 1¼ M von Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 3 Coſſ., 8 Feuerſt. und wenige Holzungen. — Lantow, ein adel. Wohnſitz, 2½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 14 Feuerſt., einen Wald und 4 Teiche. — Liſchnitz, ein Vorw mit 4 Feuerſt., ½ M. v. Lauenburg. — Liſſow, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Coſſ., 7 Feuerſt., einen Wald, einen Karpfen- und Karauſchenteich. — Ober-Lowitz, ein adel. Wohnſitz und Vorw. mit 1 Feuerſt., 2 M. v. Lauenburg; Mittel-Lowitz, nahe bey vorigem, hat 4 Vorwerke, 2 Feuerſtellen, und Nieder-Lowitz, 2¼ Meile von Lauenburg, an dem Lebafluſſe, beſtehet in 1 adelichen Hofe und Vorwerke, 1 Waſſermühle, 3 Feuerſtellen. — Groß-Lüblow, 3½ Meile v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 2 Coſſ., 12 Feuerſt. und einige Fiſchteiche; und Klein-Lüblow, ein D. mit 2 adel. Wohnſitzen, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 11 Feuerſt. — Lübtow, ein Dorf mit 3 adel. Wohnſitzen, 3 M. v. Lauenburg, an einem See,

See, hat 4 Vorw., 6 Höfe, 18 Feuerſt. und einen Wald. — Malſchitz, ein adel. Wohnſitz, ¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorwerk, 5 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, ein neu angelegtes Vorw. von ohngefähr 400 Morgen Land, Henriettenthal genannt, 19 Feuerſt., beträchtliche Waldung und 5 Fiſchteiche. — Groß-Maſſow, ¾ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 4 Coſſ., 18 Feuerſtellen, Waldung und 4 Fiſchteiche; und Klein-Maſſow, ein adl. Wohnſitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem Walde, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schäferey, 2 Büd., 19 Feuerſt., 5 Hufen 4 Morg. ſteuerbares Land, 75 Morg. Wieſen, einen Wald v. 30 Morg. u. 2 Karauſchenteiche. — Merzin, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 B., 7 Coſſ., 19 Feuerſt., Holzungen und einen Karauſchenteich. — Merzinke, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, an einem See, hat 1 Vorw., 1 B., 2 Coſſ., 7 Feuerſt. und einen Wald. — Nawitz, 1¾ M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 9 Feuerſt. — Neuhof, 3 Meilen v. Lauenburg, an dem Sarbsker See, hat 1 herrſchaftl. maſſives Wohnhaus, 1 Vorw., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Ackerhof bey der Stadt Leba, 19 Feuerſt., einen großen Wald und Fiſcherey. — Neznachow, oder Nesnachow, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 12 Feuerſt. und einen Wald. — Niebendzin, auch Wobendzyn, ein adel. Wohnſitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 13 Feuerſt. — Oſſeck, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 12 Feuerſt. und Holzungen. — Oſſecken, ein D. mit einem herrſchaftl. Schloſſe nebſt anſehnlichen Wirthſchaftsgebäuden, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 5 Bauern, 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Charbrowſchen Inſpect. gehörige Mutterk. und einen großen Wald. — Paraſchin, 2 M. v. Lauenburg gegen Oſten, an dem Lebafluſſe, hat 5 Vorw., 15 Feuerſt. und Holzungen. — Groß-Perlin, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Coſſ., 7 Feuerſt., und Klein-Perlin, nahe bey vorigem, hat 2 Vorw., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 10 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Poppow, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 8 Halbb., 9 Feuerſt. — Preben-

bendow, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 10 Feuerſt., einen Wald und 3 Teiche — Puggerſchow, ¾ M. v Lauenburg, hat 3 Vorw., 2 B., 6 Coſſ., 1 Schenkhaus, 15 Feuerſt., ein Torfmoor und einige Fiſchteiche. — Reddeſtow, 1½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, worin Schmerlen und Forellen gefangen werden, hat 3 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 1 Krug, 10 Feuerſt. und einen Wald. — Rettkewitz, ein adl. Wohnſitz, 1 M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 4 B., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 26 Feuerſt. — Ribienke, oder Rybienke, 3½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 10 Feuerſt. — Roſchitz, ein Dorf mit 1 herrſchaftl. maſſiven Schloſſe, 2 M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem See, hat 2 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 6 B., 3 Coſſ., 1 Plebaney, 1 Krug, 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 kleine Kirche oder Begräbnißcapelle, Holzungen und Fiſcherey. — Rosgars, oder Rosgors, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schäferey, 1 Kuhmilcherey, 1 Schulh., 13 Feuerſt., und Holzungen. — Sarbske, 3 M. v. Lauenburg geg. Norden, an dem Sarbsker See, auf der Straße nach Danzig, hat 4 Vorw., 3 Coſſ., 1 Küſt., 1 Krug, 20 Feuerſt., 1 Filialk. von Leba, Holzungen und Fiſcherey. — Saſſin, 3 M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerſt. und einen Wald. — Saulin, 2 M. v. Lauenburg, an einem See, der 2 mit Eichen bewachſene Inſeln einſchließt, hat 1 herrſchaftl. Vorw., 1 Waſſerm., 1 Pred., 1 Küſt., 1 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 zur Charbrow. Inſpect. gehör. Mutterk., einen Wald und Fiſcherey. — Saulinke, 2¼ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 5 Coſſ., 12 Feuerſt., einen Wald. — Scharſchow, 1¾ M. v. Lauenburg, auf der Landſtr. nach Leba, hat 1 Vorw., 6 Coſſ., 1 Schulhaus, 10 Feuerſt. und einen Wald. — Schimmerwitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Süden, hat 7 Vorw., 1 Waſſermühle, 14 Büd., 23 Feuerſt. und einen Wald. — Schlochow, 4 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 5 Coſſ., 1 Ackerw., 13 Feuerſt. und einen kleinen Wald. — Schluſchow, oder Sluszow, 3½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 7 Vorwerke, 20 Feuerſt. — Schönehr, oder Schönör, ½ M. v. Leba, hat

1 Waſ-

1 Waſſermühle, 8 Bauern, 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt. — Schwartow, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 7 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 27 Feuerſt., 1 Filialk. v. Saulin und einen Wald. — Schwartowke, nahe bey Schwartow, hat 1 Vorw., 3 B., 3 Coſſ., 9 Feuerſt. — Groß-Schwichow, 1½ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 B., 4 Coſſ., 11 Feuerſt. — Klein-Schwichow, nahe bey dem vorhergehenden Dorfe, hat 1 Vorw., 1 B., 3 Coſſ., 6 Feuerſt. — Slaikow, oder Schlaickow, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. von Lauenburg, hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 7 Feuerſt. und Holzungen. — Slaiſchow, oder Schlaiſchow, 3 M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem See, hat 2 Vorw., 10 Coſſ., 15 Feuerſt. — Speck, 3 M. v. Lauenburg, an dem Lebafluſſe, hat 1 Vorw., 5 Käthner, 1 Schulhaus, 12 Feuerſt. — Sterbenin, ein adl. Wohnſitz, 3¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 9 Feuerſt. — Strellentin, ein Vorw. und adel. Wohnſitz mit 2 Feuerſt., 1 M. v. Lauenburg, hat fruchtbaren Acker, viele Wieſen, und Holzungen. — Streſow, 2 M. v. Lauenburg geg. Norden, hat 1 Vorw., 2 B., 4 Coſſ., 1 Schenkh., 11 Feuerſt. u. einen Wald. — Tauenzin, 1½ M. v. Lauenburg geg. Nord., hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., einen Wald und 2 Teiche. — Thadden, oder Tadden, 3 M. v. Lauenburg, hat 4 B., 1 Coſſ., 5 Feuerſt., einen kleinen Wald und einige Teiche. — Uhlingen, 1 M. v. Leba, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 1 Krug, 1 Schulm., 15 Feuerſtellen und einen Wald. — Vietzig, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, auf der Poſtſtraße nach Leba, hat 2 Vorwerke, 7 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kuhpächterey, 30 Feuerſt., Holzungen, einen kleinen See und 5 Teiche. — Viterese, oder Witoreſe, ¾ M. v. Lauenburg gegen Weſten, hat 2 Vorw., 1 neu angelegte holländiſche Windmühle von 2 Gängen, 1 B., 3 Coſſ., 1 Schenkhaus, 9 Feuerſt. und einen Fiſchteich. — Wierszchuzin, 3½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 12 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 31 Feuerſt., 12 Hufen Land, und Holzungen. — Wittenberg, 4 M. v. Lauenburg, an der Oſtſee, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 6 Coſſ., 1

Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerſt., einen Wald und die Strandgerechtigkeit. — Woedtke, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, mitten in einem Eichenwalde, hat 2 Vorw., 1 Krug, 1 Schmiede, 5 Feuerſt. und Holzungen. — Groß-Wunneſchin, oder Wonſchin, 2 Meilen v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 Bauern, 4 Coſſ., 1 Schmiede, 17 Feuerſt., 1256 Morg. 108 Ruth. urbares Ackerland, 199 Morg. 9 Ruth. Wieſen, 2453 Morg. 20 Ruth. Waldung, 296 Morg. Fichten- und Birkenholz, 186 Morg. 117 Ruth. Ellern-, Birken- und Fichtenbrücher, 32 Morgen 129 Ruthen Garten und Wurthen, und 2 Seen; und Klein-Wunneſchin, oder Wunneſchinke, 1½ M. v. Lauenburg, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 11 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und einige Fiſchteiche. — Wuſſow, ein adel. Wohnſitz, 1 M. v. Lauenburg geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneide-, 1 Papiermühle, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegelbrennerey, 5 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., einen beträchtlichen Wald und 6 Teiche. — Zakenzin, 2½ M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerſt. und einen Wald. — Zdrewen, 1½ M. v. Lauenburg gegen Norden, an dem kleinen Koppenowſchen See, hat 2 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt. — Zelaſen, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 6 adeliche Höfe oder Vorw., 1 Waſſermühle, 14 Feuerſt. und einen Wald. — Zewitz, 1½ M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw., 7 B., 7 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schulm., 27 Feuerſt. und einen Wald.

2) Die adelichen Güter des Bütowſchen Diſtricts.

Buchwalde, 2½ M. v. Bütow, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Ziegeley, einige Büdner in einem Walde, 25 Feuerſt., einen Wald und Fiſcherey. — Czarndamerow, 1 M. v. Bütow, auf der Landſtraße nach Danzig, hat 9 Vorw., 12 Feuerſt., etwas Holz und Fiſcherey. — Gersdorf, ein adel. Wohnſitz, 1 M. v. Bütow, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 luther. Schulmeiſter, 13 Feuerſt. und einen Wald. — Groß-Guſtkow, oder Goſtkow, ½ M. v. Bütow gegen Norden, auf der Landſtr.

nach

nach Stolpe, hat 10 Vorw., 1 Schmiede, 1 luther Schulm, 1 Waſſermühle, 31 Feuerſtellen und Holzungen; und Klein-Guſtkow, nahe bey vorigem, hat 3 Vorwerke, 3 Coſſ, 18 Feuerſt. und Holzungen. — Jaſſen, 2 M. v. Bütow, hat 8 Vorw. und Colonien, 3 B., 3 Coſſ., 1 Küſt., 1 Schmiede, 1 Krug, 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Groß-Pomeiske, und einen Wald. — Jellentſch, ein adl. Wohnſitz, 1½ M. v. Bütow gegen Oſten, hat 1 Vorwerk, 9 Feuerſt. und einen Wald. — Klonzen, oder Klontſchen, 1 M. v. Bütow, an einem großen See, hat 3 Vorw., 6 Feuerſt. — Moddrow, 1 M. v. Bütow gegen Weſten, an dem Camenzfluſſe, hat 7 Vorw. oder Höfe, 1 Waſſermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 33 Feuerſt, Holzungen und 2 Seen. — Oslaw-Damerow, hat adel. Antheils 5 Vorw., 12 Feuerſt. und einen beträchtlichen Wald. — Petersdorf, ½ M. v. Bütow, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 3 Coſſ, 1 Holzwärterey, 11 Feuerſt. und einen Wald. — Polzen, oder Poltſchen, 1 M. v. Bütow, hat 10 Vorw., 21 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Pomeiske, ½ M. v. Bütow, an einem Bache, enthält 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, die aus 3 Bauerhöfen beſtehende Colonie Redlitz, die nebſt der Colonie Schulzke am See Redlitz liegt, 39 Feuerſt., 1 zur Bütowſchen Inſpection gehör. Mutterk., Waldung und Fiſcherey. — Reckow, 1 M. von Bütow, hat 15 kleine Vorw., 27 Feuerſt. und einen See. — Stüdnitz, hat adel. Antheils 6 kleine Vorw., 11 Feuerſt. — Trzebiatkow, 2 M. v. Bütow, hat 14 kleine Vorw., 1 Schmiede, 30 Feuerſt. und einen Wald. — Zemmen, 1½ M. v. Bütow, hat 7 kleine Vorw., 1 Waſſermühle, 26 Feuerſtellen, einen Wald und Fiſcherey in einigen Seen.

Ende des dritten Bandes.

Leonhardi, Friedrich Gottlob, 1757-1814 [Herausgeber]

Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie

Bd.: 3,2

Halle (1794)

Bor. 118-3,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013530-1
VD18 9004682